# Vol. 20

# Jan. 1 - Dec. 15, 1883

# Der

# Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Halb-Monatsschrift,

gewidmet der

Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht.

Redigirt von

Johannes F. Funk.

**Zwanzigster Jahrgang.**

Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte. Du thust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Wort. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß; denn ich glaube deinen Geboten. Ps. 119, 64—66.

Elkhart, Indiana,

Mennonitische Verlagshandlung, Publikations-Gesellschaft, Herausgeber und Eigenthümer.

1883.

# Inhalts-Verzeichniß

## des zwanzigsten Jahrgangs des „Herold der Wahrheit", 1883.

### Allgemeine Artikel.


Seite

- Absaloms Selbsterhöhung und Fall … 124
- An die deutschen Leser des Herold … 41
- An die Jugend … 341, 358, 380
- Auf der Reise … 281, 297
- Aus Chester County, Pa. … 86
- Aus dem Westen … 74
- Aus der alten Zeit … 5, 21, 69
- Aus der Heidenwelt … 227
- Aus der Morgendämmerung der neuen Zeit … 163
- Ausgießung des heiligen Geistes … 164
- Auszüge aus der Selbstbiographie ꝛc. … 4, 30, 43, 53

- Beerdigungen auf dem Begräbnißplatz ꝛc. … 93, 168
- Beispiele langer Lebensdauer … 362
- Bericht … 121
- Bestandtheile des gläubigen Gebetes … 372
- Besuchsreise … 203
- Böse Zeiten … 215
- Brief eines alten Christen an eine Jungfrau … 275

- Catharina von Thou aus Lothringen ꝛc. … 196
- Conferenz im Staate Missouri … 329

- Das alte Britanien und die Angelsachsen … 261
- Das Alter von Personen ꝛc. … 11
- Das cananäische Weib … 87
- Das Buch der Bücher … 354
- Das ewige Leben oder das ewige Sterben … 260
- Das geistliche Canaan … 125
- Das Heil der Menschen … 162
- Das innere Leben der Patriarchen … 70
- Das Kreuz … 151
- Das lange Predigen … 162
- Das Mennonitenthum … 118
- Das mittlere Leben … 179
- Das neue Testament … 356
- Das Schiff des Lebens … 99
- Das Unterlassen der Todesvorbereitung … 107
- Das völlige gegenwärtige Heil durch Christum … 193
- Das wahre Christenthum … 91
- Das Wasser des Lebens trinken … 18
- Das Zeugniß Jesu … 358
- Den Demüthigen giebt er Gnade … 365
- Der Abfall der Gemeinde … 52
- Der allgemeine Abfall der Christen … 65
- Der begnadigte Schächer … 181
- Der Ehestand … 226
- Der erste Weizen in Amerika … 359
- Der Geiz … 371
- Der Glaube … 93
- Der größte Schatz … 214
- Der heilige Christtag … 380
- Der Heilsplan … 49
- Der Mittelweg … 198
- Der Prediger soll die Wahrheit sagen … 243
- Der reiche Mann und der arme Lazarus … 11
- Der russische Maulbeerbaum in Nebraska … 39
- Der Seelenarzt … 244
- Der Streiter Christi und seine Waffen … 235
- Der Uebergang in jene Welt … 68
- Der Werth einer religiösen Zeitung ꝛc. … 7
- Des Hauses Licht … 294
- Des Menschen wahre Bekehrung zu Gott … 289
- D. H. Schelly … 185
- Die Bestimmung des Menschen … 210
- Die Bibel … 347
- Die Brautgemeinde … 354
- Die Canton-Gemeinde in McPherson Co., Kan. … 203
- Die deutsche Predigt vor der Zeit Luthers … 52
- Die Ehe des Christen … 244
- Die erbrochene Geldkiste ꝛc. … 182
- Die Evangelisten Moody und Sankey … 62
- Die Früchte des Geistes … 324
- Die Gedanken … 99
- Die Geschichtsbücher des Alten Testaments … 36
- Die große Geburt … 245
- Die Hauptursache der falschen Schriftauslegung ꝛc. … 18
- Die Heiligung … 230
- Die Heilsgewißheit … 325
- Die Indiana Conferenz … 329
- Die Kraft der Bibel … 277
- Die Liebe Jesu … 135
- Die Liebe Jesu dringet uns also … 279
- Die Mutter … 212
- Die neuen Postalnoten … 247
- Die Niagarafälle … 295
- Die Planke trägt … 38
- Die Schlange und der Königssohn … 231
- Die sieben letzten Worte … 341
- Die Strafgerichte Gottes … 131
- Die That des Glaubens … 166
- Die Wallfahrt nach Zionsthal 11, 25, 42, 57, 75, 89, 100, 122, 137, 154, 170, 186, 204, 215, 218, 234, 250, 266, 282, 298, 311, 313, 332, 342, 363, 375, 379
- Die Warnungsglocke … 59
- Die Wiederbringung … 213
- Die Zeit der Versöhnung … 81
- Die Zeit von Christi Geburt … 66
- Die Zubereitung des traurigen Heilandes ꝛc. … 195

- Ehre Vater und Mutter … 225
- Ein Apostel der Wiedertäufer … 165
- Ein bekehrter Lehrer … 215
- Ein Besuch … 74
- Ein Besuch bei unsern Brüdern in Rußland … 129
- Ein Besuch im Staate Missouri … 331, 346
- Ein Besuch in Illinois … 73
- Ein Besuch in Morgan County, Mo. … 57
- Ein Besuch in Pennsylvanien … 10
- Ein Besuch in Shelby County, Missouri … 362
- Ein bewährtes Mittel, recht schön zu werden … 229
- Ein Brief aus Dakota … 11
- Ein Brief aus Ohio … 85
- Ein Gebet für Kinder … 68
- Ein Gebet in fünf Worten … 276
- Ein Glas Wasser … 41
- Ein Gleichniß … 339
- Ein guter Rath … 102
- Ein junger Afrikaner verläßt Alles um ꝛc. … 151
- Ein Reisebericht … 186
- Ein religiöses Blatt … 46
- Ein thörichter Gebrauch … 46
- Ein Tornado in Owen und Clay Counties, Jll … 185
- Ein Wallisser Prediger … 151
- Ein Wort an die jungen Leute u. s. w. … 316
- Ein Wort an unsere Sonntagsschullehrer … 233
- Eine Ermahnung … 85
- Eine Gebetsheiligung in Quäkertown … 119
- Eine originale Prüfung Dom Petros … 189
- Eine Predigt … 369
- Eines Trunkenbold's Vermächtniß … 169
- Eine Weihnachtsbetrachtung … 2
- Eins aber ist Noth … 149
- Erfüllte Weissagungen der Bibel … 34, 87
- Er heißt ewig … 291
- Er heißt Friede … 321
- Er heißt Fürst … 322
- Er heißt Held … 258
- Er heißt Kraft … 257
- Er heißt Rath … 242
- Er heißt Vater … 310
- Erlösung von goldenen Ketten … 119
- Erste Predigt des Lehrers P. F. … 97, 115
- Etwas aus der Pflanzenwelt … 278

- Familienpflicht … 23
- Frage … 339
- Frieden und Heiligung … 305

- Gebet in der Familie … 197
- Gebräuche … 7
- Gedenke an Deinen Schöpfer in Deiner Jugend … 326
- Gegen die Trunksucht … 161
- Gehorsam … 67
- Geistliche Trägheit und weltlicher Eifer … 198
- Geographie für Schnapstrinker … 359
- Glaubet … 134
- Gottes Wort erquicket die Seele … 91

- Heiliges Leben … 293
- Hier stückweise, dort vollkommen … 292
- Himmelfahrtsbetrachtung … 167
- Hütet euch vor den falschen Propheten … 177, 273

- Ich will singen von einem Könige … 265
- Ihr werdet auch zeugen … 262
- Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten … 357
- Jahresschluß … 369
- Jefferson's zehn Lebensregeln … 135
- Jesus am Sabatthage in der Schule … 337
- Jesus gefunden … 33

- Kameel und Nadelöhr … 23
- Kein Aufschub … 355
- Kleine Bilder aus der Heidenwelt … 199
- Kurzgefaßte Geschichte der Anabaptisten … 71

- Lange Vorreden oder Einleitungen u. s. w. … 181
- Liebe Gott … 131
- Liebe und Haß … 103
- Liebloses Urtheilen … 295

- Martin Luther nach dem Reichstage zu Worms … 279
- Meine Meinung über Trauben-Anlagen … 95

- Nach Oregon und zurück … 313
- Neujahrsbetrachtung … 17
- Nützliche Ermahnungen ꝛc. … 227
- Nur Muth … 133
- Nur noch einmal! … 245
- Nutzen der Trübsal … 294

- Predige! … 212
- Prediger Christian Christophel … 332
- Prediger Christian Culp … 60
- Prediger Heinrich Neiß … 332
- Psalm 1, 1 4. … 213

- Reisebericht … 167, 134

- Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit … 84
- Schlechte Presse … 132
- Schmeichelprediger … 309
- Schnelle Bekehrungen … 313
- Seelenruhe … 35
- Segen der Sonntagsschule … 39
- Segensreiche Ostern und Taufübungen in Lancaster Connty, Pa. … 156
- Sehet an die Belohnung … 151
- Seid gehorsam … 131
- Selbstverleugnung ist eine unerläßliche Bedingung ꝛc. … 22
- Singen — Predigen … 313
- Sonntagsschulen … 309
- Spaltungen … 148
- Sterblichkeit in den Ver. Staaten … 263
- Streben nach der Gerechtigkeit … 147
- Suchet den Heiland … 113
- Suchet den Herrn … 307
- Suchet und forschet … 211

- Thessalonicher 4, 16. 17 … 67
- Todesfall … 94

- Ueber das Trinken … 149
- Ueber den wahren Glauben und seine Kraft … 172
- Ueber Matth. 18 … 327
- Uebersicht Vater O'Conors ꝛc. … 226
- Umsonst … 38
- Unsere Pflicht … 68
- Unsere Verantwortlichkeit … 33
- Unsere Zeitrechnung … 50
- Unsere zerstreuten Mitglieder … 274
- Unser Werk … 35
- Unterricht vom christlichen Singen … 356

- Vergesset nicht … 353
- Verschieden … 284
- Verschiedene Ansichten … 259
- Vollkommen oder Unvollkommen … 51
- Vom Geiz … 228
- Vom rechten Gebrauche der Zunge … 51
- Vom Vergeben … 339
- Von den Wunderthaten Gottes … 148

- Wache! … 263
- Wachet auf ihr Schläfer … 126
- Was ein Scherflein vermag … 316
- Was hindert? … 92
- Was ist Wahrheit … 3
- Was uns der wahre Glauben giebt … 209
- Was suchet ihr … 36
- Weihnachten … 369
- Weinen und Lachen … 354
- Welchem deutschen Volke ist wohl zuerst u. s. w. … 260
- Wie das Blut Christi uns erlösen wird … 21
- Wieder zu Hause … 10
- Wie die Werke so der Lohn … 133
- Wie gar nichts sind alle Menschen u. s. w … 92
- Wie kommen die Kinder zum Lügen … 39
- Wo ist sie? … 229
- Wo kommen die Spaltungen her? … 180
- Wunderbar … 241

- Zehn Tage auf einer Eisscholle … 246
- Ziehet nicht am fremden Joch … 99
- Zu Jesu Füßen … 133
- Zum neuen Jahre … 1
- Zur Lehre … 338
- Zwei Bilder vom Tod … 295
- Zwei Kinder und ein Bär … 55


### Editorielles.


No. 1.—1. Januar.—Unsere Prämienliste; Neujahr; Artikel; neue Abonnenten; unsere Verlagswerke in Kansas; an die Rückständigen; Irrthümer; Br. Georg Weaver; Br. Johannes H. von Steen; das neue Jahr; zu beobachtende Regeln im Schreiben von Artikeln; wo sind unsere Kalender zu bekommen; Gemeinschaftsneuigkeiten … Seite 8—10

No. 2.—15. Januar.—Neue Abonnenten; Postoffice-Adressen; Artikel für den Herold; die Rundschau; was soll ich schreiben; P. F. Nickel; Katharina Schule; Salomon C. Miller; der amerikanische Agriculturist: der gegenseitige Unterstützungs-Plan; Leidend; Bruder Peter Stauffer; Entschlafen; ein dreiundsiebzig Jahre alter Sohn besucht seinen Vater; Gemeinschaftsneuigkeiten … 24, 25

No. 3.—1. Februar.—An unsere Prediger; Artikel für den Herold; unsere Abonnenten-Liste; Berichtigung; in Seward County, Nebraska; das Psalter oder Psalmen Davids; der christliche Jugendfreund; großes Unglück zur See; die Ueberschwemmungen; Gemeinschaftsneuigkeiten … 40, 41

No. 4. — 15. Februar. — Der Winter; Todesfälle; Ungewöhnlich; ein guter Entschluß; Eisenbahn-Unglück; in Seward County, Nebraska; das Psalter oder Psalmen Davids; ohne Namen; deutsche Tractate; die allgemeine Liederversammlung; unsere Abonnentenliste; Gemeinschaftsneuigkeiten … 56, 57

No 5.—1. März.—Original-Artikel; ein Vermahnungsschreiben; unsere Bücher und Zeitschriften in Kansas; Atlas für Schulen; Predigt-Entwürfe; praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer; in Seward Co., Nebraska; das Psalter oder Psalmen Davids; deutsche Tractate; unsere Abonnentenliste; Götzendienst; die Verbannung tödtlicher Waffen; Lebensverluste; wie man in Canada dem Unglauben widersteht; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 72, 73

Nö. 6.—15 März.—Franz Sawatzki; Jakob Reimer; Bruder Gerhard Höffner; ein Vermahnungsschreiben; unsere Bücher und Zeitschriften in Kansas; Atlas für Schulen; Predigt-Entwürfe; praktische Ratschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer; das Psalter oder Psalmen Davids; deutsche Tractate; es ist eine gute Regel; sei aufrichtig; Andern Gutes thun; Vergebung; Aufbauen oder Niederreißen; Gemeinschaftsneuigkeiten … 88, 89

No. 7.- 1. April.—Der Mennoniten Unterstützungsplan; das mennonitische Committee zur Verbreitung des Evangeliums; wo ist die Gemeinde; der Grund; Prediger eingesetzt; Musik-Lehrer: Hiram Sibley & Co.; Schwester Rupp; Todesfall; Berichtigung; Verlangt; neues Musikbuch; Sonntagsschul-Ausstattungen; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 104—106

No. 8.—15. April.—Verlangt; neues Musikbuch; Sonntagsschul-Ausstattungen; Schiedsgericht; 1 Cor, 7, 14; Jesus sagt; die letzte Conferenz; Bruder Isaac Peters; das Osterfest; Diakonus eingesetzt: Berichtigung; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 120, 121

No 9.—1. Mai.—Eine Anzahl von Aufträgen; Berichtigung; Danksagung; die Tunker; in Kansas; Uebriggeblieben; Noah Troyer; Todtschlag; Aufmunterung; Scheintodt; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 136, 137

No. 10. —15. Mai.—Der Jugendfreund; lieber Leser; die Verehrung Gottes; will umziehen; der Herr redet; der Frühling; Bruder C. H Brunk; Dampfkessel-Explosion; ihr Schreiben gewürdigt; heute ein Jahr zurück; alles Vertrauen zu Jesu; wer soll ausschließen; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 152, 153

No. 11.—1. Juni.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; der Aid-Plan; der Sabbath oder Sonntag; eine Frage; Antwort; eine eben erhaltene telegraphische Depesche; Schnee; der Weg zum Heiland; Gemeinschaftsneuigkeiten … 168, 169

No.—12.—15. Juni.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen Fragebuch; Krank; an seinem Geburtstage gestorben; trachtet am ersten: die Gemeinde; die Welt mit all ihrer; der Unterschied; Kirchen-Musik; was sein sollte; Gemeinschaftsneuigkeiten … 184, 185

No. 13.—1. Juli.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; Stürme; Tod von Samuel Kinsey; Schiedsgerichts-Convention; die Indianer-Frage; ein schlimmes Ende; Durchsicht des Portokolls; gerichtliche Eide und deren Folgen; die russischen Noten; ein fürchterliches Ereigniß; Gemeinschaftsneuigkeiten … 200—203

No. 14.—15. Juli.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch: kein Namen; der Aid-Plan; Tod des Bischofs McMullen; die Bibel; Singen; Fragen zum Nachdenken; des Lebens Reise; Gemeinschaftsneuigkeiten … 216—218

No. 15.—1. August.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; Bruder John F. Harms; Gottfried Lüscha; Br. D. P. Güngerich; der Vindicator; Missionsfodd; ein Kirchenblatt ist genug; der Ausstand; Nachricht verlangt; schweres Unglück bei einer Baltimorer Explosion; Gemeinschaftsneuigkeiten … 232, 233

No. 16. — 15. August.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; unser Familien-Kalender; unsere Sammlungen; Ernteversammlungen; Gesangunterricht; Samuel W. Güngerich; zur Warnung; Gesandter Barea; Eisenbahn-Unglück; zum Nachdenken; gänzliche Enthaltsamkeit unter den Katholiken, Person in der Dreieinigkeit; weg mit den Pistolen; das große Uebel; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 248—250

No. 17.—1. September.—Der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; unser Familien-Kalender: Bar's Lancaster Kalender; unsere Sammlungen; Samuel W. Güngerich; der Editor; wieder daheim; auf der Rückreise: Bruder Christian Henning; Bruder Tobias Jantz; verschoben; aus Oregon; Versammlungen in Ohio; schneller Tod; von einem Ochsen angegriffen; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen; Einladung … 264, 265

No. 18 — 15. September. — An unsere Leser; der Jugendfreund; Sonntagsschulen-Fragebuch; unser Familien-Kalender; Bar's Lancaster Kalender; beschädigt; Bruder Jonathan Schmucker; Vulkan-Ausbruch auf Java: Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 280, 281

No. 19. - 1. Oktober.—Verlangt; Menno Simon's vollständige Werke; Bar's Lancaster Kalender; unser Familien-Kalender; etwas zum Lesen; von Montgomery County, Pa.; ein schmerzlicher Unfall; Gemeinschaftsneuigkeiten; Conferenzen … 296, 297

No. 20.—15. Oktober.—Unser Familienkalender; Menno Simon's vollständige Werke; Bar's Lancaster Kalender; Br. J. S. Coffman; Bruder Ephraim Nißley und Frau; Bruder John D. Kaufman; unsere Conferenz; vom Schlag gerührt; Gemeinschaftsneuigkeiten. Conferenzen … 312, 313

No. 21.—1. November.—Bar's Lancaster Kalender; Sprüche und geistliche Räthsel; die Bekehrung Menno Simon's; Menno Simon's vollständige Werke; unser Familien-Kalender; zwei Monate frei; Schwester Heatwole; beabsichtigt nach Kansas zu gehen; Besuche in Elkhart County; Abendmahlsfeier in Elkhart; Bruder John M. Brubaker; Gemeinschaftsneuigkeiten … 328, 329

Seite

No. 22. — 15. November. — Prospectus für das Jahr 1884; der christliche Jugendfreund; Halle'sche Bibeln; Bücher, Bibeln u. s. w.; Bar's Lancaster Kalender; Sprüche und geistliche Räthsel; die Bekehrung Menno Simons; Menno Simons' vollständige Werke; ein Monat frei; unser Familien-Kalender; in Elkhart; Bruder David Neukomer; die Prediger der „Freunde": Schwierigkeiten; geheime Gesellschaften; Gemeinschaftsneuigkeiten 344—346

No. 23.—1. Dezember.—Das Einsenden des Geldes; ich habe einen neuen Abonnenten; Bruder Samuel Brunk; Aufsätze für den Herold; der christliche Jugendfreund; Hallesche Bibeln; Bücher, Bibeln u. s. w.; Bar's Lancaster Kalender; Sprüche und Geistliche Räthsel; die Bekehrung Menno Simons'; Menno Simons' vollständige Werke; Noten gegen die russischen Brüder; unser Familien-Kalender; Pistolen; Gemeinschaftsneuigkeiten 361

No. 24—15. Dezember.—Erneuert euer Abonnement; Mit dieser Nummer; Titelblatt und Inhaltsverzeichniß; neue Abonnenten; Bar's Lancaster Kalender; unser Familien-Kalender; Menno Simons' vollständige Werke; Sprüche und Geistliche Räthsel; Hallesche Bibeln; die Bekehrung Menno Simons'; der Chr. Jugendfreund; Bücher, Bibeln u. s. w.; Bekanntmachung; Br. C. H. Brunk; angenehme Besuche; eine Original-Predigt; Br. P. P. Hershberger, ein trauriger Vorfall; einen fröhlichen Christtag; das Alte und das Neue; ausübende Gewalt in der Gemeinde; Gemeinschaftsneuigkeiten 376—378

## Vermischtes.

Seite

Als Philipp der Großmüthige 268
Die Castriver-Brücke; die Krönung des Kaisers von Rußland 173
Die ganze Zahl der von der Am. Bibelgesellschaft; in welchem Verhältniß; eine Extra-Ausgabe 379
Die Hauptstärke der Waldenser Kirche 279
Die neulich in Allentown, Pa 364
Ein gebesserter Trunkenbold 292
Ein Mennoniten-Prediger 294
Für wehe Augen 103
In der „North American Review"; die lutherische Zeitschrift 14
Schreibtinte 45
Wieder ein neuer Hamburger Dampfer 156

Verheirathet: 12, 27, 46, 60, 76, 95, 108, 126, 140, 157, 189, 205, 237, 252, 269, 285, 364, 380

Gestorben: 12, 27, 46, 60, 76, 95, 108, 126, 140, 157, 173, 189, 205, 221, 237, 252, 269, 285, 301, 317, 333, 348, 365, 380

Eine Anzahl verschiedener Sprüche aus der Bibel und der Sittenlehre.

## Correspondenzen.

Seite

Aus Racine, Wis. 485
Von Lancaster County, Pa.; von Franklin Co., Pa., von Collins County, Texas; von Canada; von Allen County, Ohio 330, 331
Eine schwer heimgesuchte Familie; ein Zeichen der Theilnahme 362
Von Mancelona, Mich; von Lancaster County, Pa.; von Virginien; Bruder Joseph Yoder 378, 379

## Gedichte.

Seite

Also fließet Gottes Geist und Gnad 135
An den Wassern Babylon 257
Angesichts der Flucht der Jahre 369

Bis hierher hat der Herr geholfen 293
Bitte um den heiligen Geist 129

Christi Menschwerdung 369

Das Beten 321
Das Gebet des Herrn 198
Der König der Ehren 65
Die Liebe der Feinde 273
Die Uhr richten 309
Die Welt und ihre Lust 356
Die Zeit der Versuchung 81

Eine Widmung an den Herold 103
Eins ist Noth 241
Erntezeit 209
Euch ist heute der Heiland geboren 146

Gedanken über den Himmel u. das ewige Leben 380

Laban und Christus 353
Laß es Frühling werden 145

Mein Bitten 295
Mein Reich ist nicht von dieser Welt 280

Neujahrslied 1

O heil'ges Gotteslamm 230

Saul in Davids Höhle 177
Sehet doch, welch eine Liebe 225
Sehnsucht 305
Suchet den Heiland 113

Verzage nicht 243

Wahre Bruderliebe 148
Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? 310

Zu Ostern 97

# Herold der Wahrheit.

Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 20.—No. 1. Elkhart, Indiana, 1. Januar 1883. Ganze Nummer 241.


## Neujahrslied.

Wieder ist ein Jahr verschwunden,
Flüchtig eilen hin die Stunden,
Keine bleibt und Alles geht:
Was soll frische Kraft uns geben,
Unsre Hoffnung neu beleben,
Da das neue Jahr ersteht?

Gottes Kraft — die in den Schwachen
Mächtig wirkt, die Alles machen,
Die euch heute helfen kann.
Folge ihm und seinem Willen,
Er weiß Alles zu erfüllen,
Was Gott thut, ist wohlgethan.

Bau auf ihn! Dein Haus wird stehen,
Ob auch hart die Winde wehen,
Gottes Stadt hat festen Grund
Und die Quellen ew'gen Lebens
Fließen drinnen nicht vergebens,
Wer draus trinket, wird gesund.

Kommt, ihr Kranken, die der Seele
Sünde seh'n und ihre Fehle
Tief und bitterlich bereut!
Auch im neuen Jahre wieder
Reicht der Herr in Gnaden nieder
Seine angenehme Zeit.

Jesus Christus ist gestorben
Jesus hat das Heil erworben
Dir und aller Welt zu gut.
Reinigung von allen Sünden,
Frieden kannst mit Gott du finden
Durch sein theuer werthes Blut.

Drückt dich deine Last zur Erde,
Hat dir mancherlei Beschwerde
Die vergangne Zeit gebracht:
Harre aus! Ein rechter Streiter
Ringt und kämpft und duldet weiter,
Bis das Tagewerk gemacht.

Einst am Ziele wird die Krone
Den Getreuen auch zum Lohne
Und ein Ende allem Leid.
Wilt hier Hand und Fuß ermüden,
Wisse, daß zu Sieg und Frieden
Nur der Weg führet durch den Streit.

Wie Gott will! so laßt uns singen!
Wenn Gott will, mag's uns gelingen,
Was Gott will, das wird geschehn.
Gottes Hand, die mög' uns leiten
Und zum Himmel zubereiten,
Gottes Schutz zur Seite steh'n!

[Mennonitische Blätter.]

## Zum neuen Jahr.

Als wir jetzt in der Abendstunde die Feder ergriffen, um uns wieder mit unsern theuern Lesern zu unterhalten, erinnerten wir uns, daß wir eben auf der Schwelle eines neuen Jahres stehen, und indem wir uns nun den Uebertritt aus dem alten in das neue Jahr vorstellen, treffen wir in einem alten Wechselblatt folgende Gedanken, die wir mit etwas Abänderungen unsern Lesern, als zu den jetzigen Verhältnissen passend, vorlegen. Der Herr gebe seinen Segen dazu.

Wieder beginnen wir ein neues Jahr, und das sollte uns Schreibern und Lesern dieses Blattes doch wohl noch etwas Anderes bedeuten, als daß nun das Abonnement erneuert werden muß; vor Allem sollten wir daran denken, wozu die Jahre unsers Lebens eigentlich gegeben sind, und das deuteten unsere Vorfahren sehr schön an, indem sie bei Angabe einer Jahrezahl das betreffende Jahr jedesmal ein Jahr des Heils nannten; wir würden also heute sagen: Das Jahr des Heils 1882 ist nun zu Ende und es beginnt jetzt das Jahr des Heils 1883. Da liegt denn die Frage sehr nahe: ist das Jahr 1882 uns auch wirklich ein Jahr des Heils gewesen und wird das Jahr 1883 uns ein Jahr des Heils werden. Nur dann, wenn wir dem rechten Heil dadurch näher kommen, und da sagt uns der Apostel Petrus: „Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als der Name Jesu Christi von Nazareth.“

Sind wir diesem Heile im vorigen Jahre näher gekommen? Die Frage möchte sich nach dem Worte „wir“ in drei Fragen zerlegen. Nämlich als eine Frage an jeden Einzelnen, und deren Beantwortung müssen wir dem Gewissen des Einzelnen überlassen; dann als eine Frage an die ganze Menschheit, dazu werden wir manche Winke in dem Rückblick auf das vergangene Jahr finden, der dieser Betrachtung folgen wird; und endlich, was uns hier am nächsten liegt, als eine Frage für dieses Blatt, und darauf möchte ich antworten: Dieses Blatt hat vor jetzt neunzehn Jahren im Namen Jesu Christi seinen Anfang genommen mit dem schönen Verse:

> All, was mein Thun und Anfang ist.
> Geschehe' im Namen Jesu Christ!
> Der steh' mir bei, so früh als spat,
> Bis all mein Thun ein Ende hat.

Wie aber kann uns das Jahr 1881 dem Heil näher bringen? Um das zu erkennen, wollen wir uns den oben angeführten Ausspruch des Petrus näher klar zu machen suchen. Petrus und Johannes hatten Tags vorher den Lahmen an der Thür des Tempels, die da heißet die schöne, gesund gemacht, und wurden nun von dem Hohen Rath zu Jerusalem deshalb zur Verantwortung gezogen mit der Frage: „Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das gethan?“ Da erwiderte Petrus: „So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund geworden, so sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, steht dieser allhier vor euch gesund. Das ist der Stein von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name, den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“ Darum zählen wir auch die Jahre des Heils nach der Geburt Jesu Christi. Wenn hier nun auch zunächst bei dem kranken Menschen von leiblicher Heilung die Rede ist, so weist doch die Verallgemeinerung des Satzes auf eine allgemeine Heilung, und somit auf eine allgemeine Krankheit hin. Die einzige allgemeine Krankheit aber, von der kein Mensch frei ist und die eigentliche Ursache aller Krankheit und alles Uebels auf Erden ist die Sünde. Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen. Und darum wurde den der Sohn Gottes Jesus, d. i. Heiland, genannt, weil er von dieser Krankheit heilen sollte, wie ja zum Joseph von dem Sohne gesagt wurde, den Maria gebären sollte: Deß Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Aber auch alles andere Unglück wird mehr und mehr in Heil und Segen verwandelt, wo Jesus Christus der Herr ist. Je mehr Menschen seinem Worte folgen: „Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet“, und jenem andern: „Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen“; je mehr Unterthanen sich dem Worte fügen: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“; desto mehr wird Friede auf Erden und Ruhe und Ordnung in den einzelnen Ländern, Völkern und Staaten herrschen, und dadurch auch das Glück und der Wohlstand des Einzelnen gefördert werden. Je deutlicher wir aber, ein Jeder für sich das Wort Jesu vernehmen: „Sei getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ desto mehr wird Friede und Freude zunehmen in unsern Herzen, überhaupt jemehr wir seinem Worte folgen und seinen Geist in unsern Herzen aufnehmen, desto mehr werden wir wahres Heil und wahre Seligkeit fühlen in unsern Herzen, darum lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, und fleißig beten:

> O Jesus Christus, wach' in mir,
> Und alles Andre schwinde!
> Mein Herz bleibt täglich näher Dir,
> Und ferner von der Sünde!

Laß täglich Deine Huld und Macht
Um meine Schwachheit schweben!
Dein Licht verscheuche meine Nacht
Und meinen Tod Dein Leben.

Beim Sonnenstrahle Deines Lichts
Laß jeden Wahn verschwinden;
Wie Du nur alles und ich nichts,
Laß täglich mich empfinden.

Sei nahe mir, werf ich mich hin,
Wein' ich vor dir im Stillen;
Dein heil'ger, Gott ergebner Sinn
Beherrsche meinen Willen.

Blick immer herrlicher aus mir
Voll Weisheit, Huld und Freude,
Ich sei ein lebend Bild von Dir,
Im Glück und wenn ich leide.

Mach alles in mir froh und gut,
Daß stets ich minder fehle,
Herr, Deiner großen Liebe Gluth
Durchdringe meine Seele.

Es weiche Stolz und Trägheit weich',
Und jeder Leichtsinn fliehe,
Wenn, Herr, nach Dir und Deinem Reich
Ich redlich mich bemühe.

Mein eignes, eitles, leeres Ich
Sei jeden Tag geringer!
O würd' ich jeden Tag durch Dich
Dein würdigerer Jünger!

Von Dir erfüllter jeden Tag
Und jeden von mir leerer!
O Du, der über Fleh'n vermag,
Sei meines Fleh'ns Erhörer! Amen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Eine Weihnachtsbetrachtung.*)

Weil die Christenwelt Weihnachten als den Geburtstag unseres Heilandes Jesu Christi feiert, dürfte es wohl am Platze sein, die Zustände jener Zeit etwas näher in Betracht zu ziehen, die in Verbindung mit der Geburt dieses großen Königs der Welt zur Unterwerfung im Worte Gottes für uns aufgezeichnet dasteben. Mag auch Jemand sagen: Ja, diese Geschichte ist schon oft genug in Betrachtung gezogen worden, was könnte man darüber noch mehr sagen, als was schon öfters gesagt worden ist! Vielleicht gar nichts mehr; aber dieser Gegenstand ist von so großem Interesse für die gläubige Seele, der es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit und nicht, so wenig als der natürliche Leib, ohne ihre tägliche Nahrung im gesunden Zustande sich befinden kann, daß diese alte Sage ihr jedesmal, so oft sie erzählt wird, immer wieder aufs Neue Speise und Trank darbietet.

Nun bitten wir den geneigten Leser, seine Bibel aufzuschlagen und zur Betrachtung Matth. 3, 1—12 zu lesen. Hier erzählt uns der Evangelist Matthäus von der Geburt unseres Heilandes; von der Ehrerbietung mit welcher Er von den Heiden empfangen wurde; von dem bösen Vorhaben des Königs Herodes und wie der Herr ihm seine Pläne vernichtete, welches Alles zusammen uns die stärksten Beweise für den Schutz Gottes über das Seine und die Wahrheit seiner Verheißungen darstellen. Wiewohl der Herr aus guten Absichten mit seinen Verheißungen öfters lange verzieht, so läßt Er sie doch endlich zu seiner Zeit in Erfüllung kommen. Die erste große Verheißung Gottes zu den Menschen war ein Heiland, der sie wiederum von den Folgen ihres Ungehorsams hat erlösen sollen, und viertausend Jahre nach dieser Verheißung von Ihm, im Garten Eden gemacht, kam der langverheißene Messias, nicht aber zu jenem Volke allein, welches so lange auf sein Kommen gehofft und gewartet hatte, sondern um zu suchen und selig zu machen die Verlornen unter allen Völkern. „Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf." Doch waren Welche, die Ihn aufnahmen, denn es heißt weiter: „Wie Viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden." Wäre Er in Pomp und großer Herrlichkeit gekommen, so hätte er ohne Zweifel bessere Aufnahme gefunden. Er kam aber nicht allein als ein König, sondern auch als ein Priester und Prophet. Er kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Er kam in einem armen, niedrigen und dürftigen Zustande, was der stolzen Welt nicht gefiel und deshalb mit Verachtung auf Ihn herabblickte.

„Zur Zeit des Königs Herodes." Herodes war zur Zeit der Geburt des Heilandes Herrscher über die Juden, er war ein Fremder, ein Sohn von Antipoden, ein Edomiter, von einer arabischen Mutter geboren, und war im höchsten Grade ein grausamer König. Das Volk unter seinem Joch gab Zeichen von Unzufriedenheit, und unter den Heiden sowohl, als unter den Juden befanden sich solche, die auf eine baldige Veränderung der Dinge warteten. Er suchte durch eine Reihe von Greueltaten und Metzeleien seinen Thron zu befestigen. Er brachte sogar sein eigenes Weib Marianne und etliche seiner Söhne ums Leben. Seine Greueltaten und seine Ziererei von heidnischen Gebräuchen erregte unter den Juden einen Haß gegen ihn, den weder sein großartiges Wiederaufbauen des Tempels, noch seine Freigebigkeit zu anderen öffentlichen Errichtungen, noch seine vorsichtige Sorge für das Volk während einer schweren Hungersnoth zu mildern vermochte. Im 38sten Jahre seiner Regierung und im 70sten Jahre seines Alters soll er eines elenden Todes gestorben sein.

„Die Weisen;" Magiker oder Astrologen. „Vom Morgenlande;" dies ist zwar von dem Standpunkte Palästina's aus gewöhnlich das in Ost und Südost angrenzende Arabien; jedoch kann es auch, sagt Büchner, andere morgenländische Gegenden, wie z. B. Persien bedeuten. Kamen „gen Jerusalem." Jerusalem war die Hauptstadt in Judäa und der Sitz der Gelehrsamkeit. Diesen Weisen konnte es nicht einmal in den Sinn kommen, daß ein so großer König in einem so verachteten kleinen Städtchen als Bethlehem, könnte geboren werden; sondern in der Königsstadt, in dem Palast, ja in der königlichen Familie selbst müßte gesucht werden. Doch war es wahrscheinlich im göttlichen Rathschluß so beschlossen, daß sie (die Weisen) zuerst haben nach Jerusalem gehen sollen und dort anfragen, daß die Juden keine Entschuldigung zu machen hätten sowohl, als daß die Geburt Christi durch die Heiden möchte bekannt gemacht werden, ehe Er von den Juden anerkannt würde, so daß das Zeugniß der Juden in Betreff ihres eigenen Königs nicht möchte in Verdacht gerathen.

„Wo ist der neugeborne König der Juden?" Die Weisen schienen in Bezug der Geburt des Heilandes keinen Zweifel gehabt zu haben, sondern waren völlig überzeugt, daß Er geboren sei und glaubend, daß diese Thatsache dort unter Allen bekannt sei, fragen sie einfach, wo Er geboren sei. Durch dieses Nachfragen wurde die Geburt Christi den Juden öffentlicher bekannt gemacht und völliger bezeugt; und das Kommen dieser geachteten und gelehrten Männer aus der Ferne, bewogen durch Etwas, das sie eine übernatürliche Führung zu sein glaubten, wurde als ein außerordentliches Ereigniß betrachtet. „Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten," fügten sie ihrer Frage hinzu, woraus zu schließen ist, daß diese Magiker oder Weisen durch eine göttliche Führung angewiesen waren und eine besondere Erleuchtung und Anweisung von einer allweisen Vorsehung empfangen hatten, diesem Stern zu folgen und den neugeborenen König aufzusuchen. Merke: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und zerstören alle Kinder Seths." 4 Mose, 24, 17.

„Da das der König Herodes hörte, erschrack er." Warum? Weil er, als ein fremder Regierer der Juden, jetzt schon an seinen Thron dachte und glaubte, so den Juden ein neuer König geboren wäre, er in Gefahr stände seinen Thron zu verlieren. Weil dieser neugeborene König aber nicht in Jerusalem zu finden war, ließ Herodes versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden, und da diese ihm sagten: „Zu Bethlehem im jüdischen Lande," wies er sie (die Weisen) gen Bethlehem und sprach: „Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete." Wollte Herodes wirklich auch kommen und das Kindlein anbeten? Nein, sondern sein Herz war jetzt schon mit bösen Absichten beschäftigt, und wollte blos erfahren, wo er zu finden wäre; aber Gott der Herr, der ein Herzenskundiger ist und unsere Gedanken schon von vornherein weiß, verstand seine Absichten und wußte ihm seine gottlosen Pläne zu vernichten.

„Zu Bethlehem" sollte Jesus geboren werden; denn so ward von diesem kleinen Städtchen, welches ungefähr sechs Meilen südlich von Jerusalem liegt, geweissaget: „Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welcher Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist." Micha 5, 1. „Siehe es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und

*) Dieser Artikel war für die vorige Nummer unseres Blattes bestimmt, kam aber leider etwas zu spät ein. Derselbe hat aber doch auch jetzt noch seinen Werth und kann mit Nutzen gelesen werden. — Anmerk. d. Red.

Kraft und Gerechtigkeit auf Erden anrichten." Jer. 23, 5. Mit Recht sagt ein Schreiber: „An die Fluren von Bethlehem knüpft sich schon manche Erinnerung von früheren Zeiten. Dort ist es, wo seit beinahe viertausend Jahren Rachel, die Stammmutter Israels, begraben liegt; dort war es, wo Ruth auf Boas Aeckern Aehren gelesen hat; dort hat David als Jüngling die Schafe gehütet."

„Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war." Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieser Stern sie nach Jerusalem geführet hatte, wiewohl es ohne Zweifel die Führung Gottes es so wollte, daß sie zuerst haben nach Jerusalem kommen sollen, wie schon bemerkt. Auch scheint es, hatten sie den Stern hier verloren, der aber, sobald sie von Jerusalem ausgegangen und sich auf dem Wege nach Bethlehem befanden, ihnen wieder erschien und vor ihnen herging, bis daß er dahin kam und gerade oben über stehen blieb, wo das Kindlein lag, und merke, es heißt: „Da sie den Stern sahen, waren sie hoch erfreut." Wahrlich durften sie sich hoch erfreuen, daß sie ihren Führer wiederfanden, der eine Offenbarung Gottes in ihren Seelen war. Höre wie David singt: „Die Völker freuen sich und jauchzen, daß Du (Herr) die Leute recht richtest, und regieret die Leute auf Erden." Ps. 67, 5. Ein jedes Zeichen der göttlichen Führung verursacht große Freude in den Herzen Derer, die sich dadurch führen lassen. „Dann werden wir Acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen." Hos. 6, 3.

Was dieser Stern eigentlich war, darüber gibt es verschiedene Ansichten. Einige halten ihn für einen gewöhnlichen Stern am Firmamente gewesen zu sein, nur von größerer und ungewöhnlicher Klarheit; Andere nieder widersprechen dieses aus dem Grunde, daß ein so hoher Stern nicht hätte sozusagen vor ihnen hergehen können und das Haus anzeigen, darinnen das Kindlein lag. Dem aber sei, wie ihm wolle, die Weisen, scheint es, haben sich nicht darüber gestritten und wir wollen es auch nicht; sie folgten demselben als ein Zeichen, ihnen gegeben, um den neugeborenen König, das Kindlein Jesu zu finden, und Gott sei Dank, sie fanden auch zu ihrer Freude was sie suchten, denn es heißt: „Sie gingen in das Haus, und fanden das Kindlein, mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an."

Welch eine schöne Lehre für uns Alle hierin enthalten ist, so wir diese Worte in unserem Herzen recht erwägen. Wie herrlich sich jener Glaube bewies, der sich über alle sichtbaren Erscheinungen hinausschwingen kann. Wie beschämen uns diese Menschen doch hierin. Beim ersten Anblick des Gebäudes, darinnen das Kindlein Jesu geboren wurde, könnte man denken, hätten die Weisen sich schon in ihrer Hoffnung betrogen fühlen können; aber ohne Zögern kehrten sie ein, und als sie das Kindlein fanden, welches dem äußeren Ansehen nach keinem anderen Kinde ungleich sah, fielen sie vor demselben nieder und beteten es an. Merke, die Niedrigkeit seines Standes erregte Wunder, und nicht Verachtung, weil ihr Glaube stark genug war, sie zu überzeugen, daß der Stern sie nicht betrügen würde. Wie oft will unser Glauben fast schwanken, weil unsere Vernunft, die so gerne über die Offenbarung Gottes zuerst Bescheid haben will, sich nicht unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen will. (2 Cor. 10, 5.) Je weniger die sichtbare Wirklichkeit unserem Glauben mithelfen muß, und je mehr und je fester er sich an die von der Vernunft unbegreiflichen Wahrheiten des Wortes Gottes ankern kann, desto stärker und edler er erfunden wird.

Dies ist die Art des Glaubens, der vor Gott wohlgefällig ist und den Er mit Ehren krönen will, wovon wir alltäglich Beweise haben; denn überall wo die Bibel gelesen wird, wird die Geschichte von den Weisen bekannt gemacht und zu ihrem Andenken und unserem Nutzen erzählt. Lasset uns daher dem Beispiele ihres Glaubens folgen und uns nicht schämen an Jesus zu glauben und Ihn zu bekennen, wenn schon Alle um uns her unbekümmert bleiben und nicht glauben wollen. Haben wir nicht ein tausendmal stärkeres Zeugniß als die Weisen hatten, um uns glauben zu machen, daß Jesus der Heiland der Welt sei? Und doch, wo ist unser Glaube?

„Sie thaten ihre Schätze auf und schenkten Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen." Den Fürsten Geschenke zu machen, war ein alter Gebrauch, wie zu sehen, 1 Sam. 10; 27; 1 Kön. 10, 2 rc., und brachten die Weisen diesem neugeborenen König auch Geschenke, und zwar von den besten und werthvollsten ihres Landes. So sollten wir es auch machen, unserm Heiland das Beste zum Geschenk bringen das wir haben, denn Er hat uns so theuer erkauft, mit einem Preise, der mehr werth ist, als die ganze Welt. Für das Erste sollten wir uns selbst Ihm zum Geschenk dargeben; denn wenn wir uns selbst Ihm wirklich recht übergeben, so wird es uns nicht schwer fallen, Ihm auch alles Andere zum Geschenk darzubringen, das von uns gefordert wird. Wir werden Ihn dann lieben, weil Er uns zuerst geliebet und so viel für uns gethan hat, und diese Liebe „dringet uns also" mit Freuden das Joch Christi auf uns zu nehmen und Ihm in seinen Fußstapfen nachzufolgen, so wie es allen Kindern Gottes gebührt.

Weiter heißt es: „Und Gott befahl ihnen (den Weisen) im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen anderen Weg wieder in ihr Land." Wie wunderbar die allmächtige Hand der göttlichen Fürsorge seine weisen Pläne auszuführen und die Gottlosen zu vernichten weiß. Wie vertraut und sicher doch Diejenigen sich befinden dürfen, die ihre Zuflucht unter seinem Schutze suchen. Lasset uns daher getrost dem Sterne nachfolgen, der auch uns zum Führer nach den himmlischen Wohnungen gegeben ist, welcher ist Gottes Wort. Dieser Stern kann uns gewiß nicht irre führen, so wir Acht darauf haben und uns dahin führen lassen, wohin er uns führen will.

—Leibliche Noth führt leicht zu Zweifeln an Gottes Führung—widerstehe ihnen mit Gottes Wort.

Für den Herold der Wahrheit.

## Was ist Wahrheit.

Von D. F. Brown.

Was ist Wahrheit? So fragen heute noch, wie einst Pilatus, die ungläubigen Kinder dieser Welt, weil ihre Augen verblendet sind von dem äußerlichen Glanz und Schein irdischer Herrlichkeit. So lange sie in ihren Herzen Jesum verachten, wie alle Feinde der Wahrheit thun, können sie auch nicht zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, aber durch den kindlichen Glauben an Ihn würden ihre Augen erleuchtet werden. In Jesu allein sind alle wahren Güter, Schätze und Reichthümer zu finden. Jesus selbst ist die Wahrheit. (Joh. 14, 6.) Es sagt ein frommer alter Schreiber: „Glückselig, wen die Wahrheit selbst unterrichtet, nicht durch Bilder oder Worte, die verschallen, sondern durch Offenbarung ihrer selbst, wie sie ist." Ja, wenn wir als Christen in der Wahrheit wandeln, haben wir das selige Bewußtsein, daß wir Gott gefallen und mögen daher wohl unbekümmert sein um den eiteln Ruhm der Welt, sowie um deren Schmähungen. Ganz los vom Geiste des Irrthums und der Weltliebe, los von dem bösen Gewissen und der Macht der Sünde — „recht frei" können wir nicht nur, sondern müssen wir werden, wenn wir es noch nicht geworden sind. Dazu will Gott uns helfen und reichlich Gnade geben. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Jesus sagt, wir werden die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird uns frei machen. Vom Geiste der Wahrheit werden wir selbst in alle Wahrheit geleitet, wenn wir uns nur willig lich von demselben leiten lassen. Und wollen wir denn nicht viel lieber, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, den göttlichen Frieden, den die Welt nicht geben noch empfangen kann? — Die wahren Himmelsgüter, die unvergänglich sind? Ja! Nun denn, das merke, lieber Leser: Wer Jesum findet, findet einen großen Schatz, ja, ein Gut über alle Güter. Und wer Jesum verliert, verliert allzuviel, ja, mehr als die ganze Welt." — Kennts Nachfolge Christi.

Wir sagen Alle entschieden mit Br. W. Horn:

Ja, mitten in dem Strom
Sieh ich auf Felsengrund,
Fest steht der Wahrheit Thron,
Der ew'ge Bund.

Auf Jesum will ich bau'n,
Die Welt, sie muß vergeh'n,
Auf's Unsichtbare trau'n,
Das wird besteh'n.

So sind wir immer glücklich.

Lockport, Illinois.

## Auszüge aus der Selbstbiographie des edlen Quäkers Sir Stephan Grellet.

(Fortsetzung.)

In Landshut besuchte Grellet den berühmten Sailer, der damals dort Professor der katholischen Theologie war, und hatte mit ihm und andern dortigen evangelisch Gesinnten ermunternde Zusammenkünfte, hielt dann auch mit den Studenten eine Zusammenkunft, der mehrere Priester beiwohnten. Sailer dolmetschte. Von Landshut fuhr Grellet, weil alle Wirthshäuser von Soldaten Nachts angefüllt waren, meist bei Nacht im Schlitten weiter. Der Schnee lag sehr hoch (es war im Jan. 1814). Einmal entkam Grellet nur durch die Schnelligkeit seiner Pferde dem Ueberfalle von Räubern, deren einer fast schon eins der Pferde am Zügel erfaßt hatte. Von Braunau aus besuchte er des hohen Schnees wegen zu Fuß verschiedene Dörfer, wo fromme Katholiken wohnten. So besuchte er den Priester Langenmeyer zu Kirchberg, der schon viele Verfolgung erduldet hatte und dem noch härtere Leiden bevorstanden. Auch zu Boos nach Gallneukirchen bei Linz hatte Grellet reisen wollen, aber er wurde daran verhindert und konnte ihm nur durch Langenmeyer Theilnahme und Ermuthigung sagen lassen. Ueber Regensburg reiste er nach Nürnberg, wo er den alten ehrwürdigen Pastor Schöner besuchte, der ihm sagte: „Ich gehöre zu keiner besonderen Kirche; ich begehre ein Christ zu sein und den Namen Christi, des Heilandes, und seinen Geist auf mir zu haben." In Oettingen verlebte Grellet bei dem Präsidenten von Buosch und der dortigen fürstlichen Familie höchst gesegnete Tage, und er schied mit Wehmuth von Bayern, wo so köstlicher Same an vielen Orten ausgestreut sei und ein so großes Werk zu thun.

In Stuttgart fand Grellet große Erregung, weil der treffliche Pastor Dan eben zuvor in Folge seines entschiedenen Auftretens auf eine Strafsperre versetzt worden war. Grellet besuchte ihn darauf und sah mit Freuden die große Veränderung, welche schon in so kurzer Zeit unter dem wilden verkommenen Volke dieses Ortes der Herr gewirkt hatte. Ueber Tübingen reiste er nach Karlsruhe, wo er Jung Stilling und dessen Tochter aufsuchte, „welche in der Praxis ausübt, was ihr Vater in seinen Schriften schildert," so wie manche angesehene preußische Offiziere, die in inneren Kämpfen sich befanden und denen er ernstlich rieth ihren Kriegsdienst mit dem Dienste des Friedensfürsten zu vertauschen. Auch traf er hier die Frau von Krudener und hatte mit ihr und mit den von ihr zu ihren Gedanken über ihr Heil gerufenen jungen Hofdamen häufige Zusammenkunfte.

Ueber Frankfurt ging er nach Neuwied. Tief erschütterte ihn der Anblick der zahllosen Verwundeten, die oft ganz hilflos in ihrem herabströmenden Blute dalagen, während in und um Frankreich keine Lebensmittel zu haben waren, denn die von Leipzig geflüchtete französische Armee und dann die sie verfolgenden Verbündeten hatten weit und breit um-

ber Alles aufgezehrt. Als er Neuwied sich näherte, dachte er mit Schaudern daran, wie er selbst vor 23 Jahren auf diesem Boden mit Gedanken des Tödtens einhergegangen sei, und dankte Gott für seine Bekehrung. Ströme von Blut sah er mit den Fluthen des Rheines sich mischen (denn viele Verwundete wurden damals zu Schiffe befördert). In Neuwied besuchte Grellet die Brüdergemeinde, die dortigen Quäker, die aber keine eigentlichen Quäker, sondern Inspirierten waren, und die Mennoniten. Der treue Prediger der letzteren hatte noch auf die von Grellet angesetzte Versammlung aufmerksam gemacht, starb aber schon am Abende, noch eben vor der Zeit der Versammlung. Bei Neuwied setzte Grellet in einem Kahn über den Rhein und fuhr dann mit der Post nach Köln, stets durch Truppenmassen aller Art, auch Russen, Tataren, Kalmücken, hindurch, wobei das Elend aller Orten so wie die Trunkenheit, das Fluchen und die Laster aller Art sein Herz tief bedrückten. Dagegen freute er sich über die Ordnung und Nüchternheit der etwa 30,000 Mann starken Vorhut der Schweden, welcher er jenseits Köln auf ihrem Marsche nach Frankreich zur Verbündeten Armee hin begegneten, und die auch von den Bewohnern der Gegenden nur gutes Zeugniß erhielten. Auch später hatte er Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, als er in Elberfeld und Barmen schwedische Truppen antraf. Solche Ruhe herrschte Abends und Morgens bei ihnen, so daß man nicht bemerken konnte, inmitten so vieler Soldaten zu sein. Sie zogen sich Abends frühe in ihre Quatiere zurück, und bevor sie sich schlafen legten, hielt jeder Unteroffizier vor seinen Leuten ein kurzes Gebet, dem sie sich anschlossen. Sie dankten Gott für die Bewahrung während des Tages und baten um Fortdauer derselben für den folgenden Tag; dann flehten sie den Herrn um seinen Segen für ihre Familien und nahen Verwandten an. Am Morgen marschirten sie alle vor ihrem Aufbruch nach dem Hause des Höchstkommandirenden, und dieser las ihnen einen Abschnitt aus der heiligen Schrift vor und fügte ein kurzes Gebet hinzu.

Grellet besuchte nun unter vielen Schwierigkeiten und Gefahren, bei der harten Kälte oft im Schlitten oder offenen Wagen reisend, nach einander Pyrmont, Minden, Bremen, Osnabrück und kehrte dann über Holland nach England zurück. Als Grellet in London Versammlungen hielt, wohnten unter Anderen auch die Großherzogin von Oldenburg, Schwester des Kaisers Alexander, und der junge König von Württemberg denselben bei. Im Juni kamen der russische Kaiser selbst und der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen von Paris aus nach London. Da beschlossen die „Freunde" ihnen Adressen für die Leidenden und gegen das Uebel des Krieges zu überreichen. Stephan Grellet war unter denen, welche zur Ueberreichung erwählt wurden. Sie wurden sowohl vom Könige wie nachher besonders vom Kaiser freundlich aufgenommen. Der letztere ward bei dem Gespräche zu Thränen gerührt, und er wie seine Schwester besuchten darauf auch eine der Versammlungen Grellet's. Der bekannte Dr. Steinkopff († 29. Mai 1859) schrieb von ihm nach seiner Rückreise nach England am Schluß eines Briefes: „Der Segen des Herrn war mit ihm, und ich zweifle nicht, daß Er ihn zum Werkzeuge vieles Guten gemacht hat. Dieser edle Mann hat die ganze Lebendigkeit eines Franzosen mit der Festigkeit des Engländers." Von England machte Grellet noch einen Besuch in Flandern, und dann kehrte er Ende 1814 über England nach Amerika zurück, von wo er nun 3½ Jahre abwesend gewesen war.

Im Juli 1818 trat Grellet eine direkte Reise nach Europa an. Er schreibt in Betreff derselben ein halbes Jahr zuvor in seinem Tagebuche: „Die Last des Dienstes, den der Herr von mir fordert, wird schwerer und schwerer; mein ganzer Sinn ist oftmals davon eingenommen.*) Ich bewundere es sehr, daß Dienste solcher Art mir auferlegt werden, unter Nationen, deren Sprache ich nicht verstehe, von denen ich nicht weiß, ob dort auch nur eine Möglichkeit zum Reisen ist, und wo zahlreiche Schwierigkeiten und große Gefahren nothwendig meiner warten müssen. Bisweilen jedoch scheint es mir, als sehe ich vor mir einen ebenen Pfad in Norwegen, Schweden, Rußland, nach der Krim hin, über das schwarze Meer, in Griechenland, Italien u. s. w., mit einer Gewißheit, daß der Herr jede Schwierigkeit beseitigen und „aus den Bergen einen Weg" machen kann." Und dann fährt er fort: „Meine theure Familie, mein Leben und mein Alles opfere ich wiederum dem Herrn, selbst wenn ich niemals in dieses Land zurückkehren sollte. So muß mein erster Schritt sein, alle meine zeitlichen Angelegenheiten abzuwickeln und von meinem Geschäfte mich zurückzuziehen, das ein blühendes geworden ist, so daß ich im Stande gewesen bin, die schweren Ausgaben meiner letzten Reise zu decken, für meine geliebte Familie zu sorgen und genug zurückzulegen, um meine Ausgaben während des mir bevorstehenden ausgedehnten Dienstes zu bezahlen. Die kleine Kraft, mit der mich der Herr gesegnet hat, ist seinem Dienste gewidmet, und eine mir vor Jahren gegebene Verheißung: „daß wenn ich treulich mich bestreben würde, Ihm zu dienen, Er mich mit allem mir Nöthigen versorgen würde," ist erneuert worden. Unter diesen Prüfungen und tiefen Kämpfen ist meinen theures Weib meine treue Helferin; sie ermuthigt mich sanft, dem Herrn in den Pfaden des Gehorsams in aller Treue zu folgen."

Den „Freunden" theilte er in den monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Zusammenkünften sein Vorhaben mit, und mit Empfehlungsschreiben von ihnen versehen, reiste er am 17. Juni 1818 von New York ab, wirkte durch Gespräche und Gottesdienste auf manche der Matrosen und Passagiere des „Hercules" sehr vortheilhaft ein und landete dann am 14. Juli in Liverpool. Im August reiste er von Harwich auf einer Fischerschmack (Schmack ist Bezeichnung für ein kleines Schiff) nach Norwegen ab, begleitet von zwei

*) Man muß bei diesen Worten berücksichtigen, daß Grellet als Quäker auf innere Stimmen des heiligen Geistes großes Gewicht legte.



Quäkern, William Allen, einem Engländer, und Enoch Jacobson, einem Norweger, welcher letzterer früher auf dem Gefangenenschiffe in England jene Grundsätze von Grellet angenommen hatte und nun eigens von Norwegen herüber gekommen war, Grellet zu besehen und ihm seine Hilfe als Dollmetscher anzubieten. Am 25. August landeten sie zu Stavanger, wo sie dem Oberamtmann sich vorstellen ließen. Derselbe gab ihnen ein überaus günstiges Zeugniß über die circa 40,000 Bewohner seines Amtsbezirkes; innerhalb der 25 Jahre seiner juristischen Thätigkeit war dort nur eine Person, und zwar wegen Kindesmordes, zum Tode verurtheilt, dann aber zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt und schon mehrere Jahre darauf wegen guten Betragens freigelassen worden. Hier traf Grellet wiederum Mehrere an, die durch ihn auf dem Gefangenenschiffe in England belehrt worden waren, sich zu stillen Gottesdiensten, bei denen nicht gesprochen wurde, versammelten, und als scheinende Lichter dastanden, so daß schon Mehrere sich zu ihnen gesellt hatten. Nachdem die drei Freunde dann noch verschiedene Orte Norwegens besucht hatten, kamen sie am 5. Oktober in Schwedens Hauptstadt an. Grellet fand hier vortreffliche Einrichtungen; so die für die Erziehung der Kinder, das Asyl für Greise. „Es gibt hier keine Bettler; man gestattet das durchaus nicht; wenn einer keine Arbeit erlangen kann, verschafft man ihm welche; versteht er nicht zu arbeiten, so lehrt man es ihn; kann er sein Erzeugniß nicht verkaufen, so gibt man ihm einen vernünftigen Preis dafür, bis er besser für sich sorgen kann. Die Alten, Schwachen oder Kranken werden auf die liebevollste Weise unterhalten. Wir haben alle diese Anstalten besucht, wie auch ihre Gefängnisse, und in manchen derselben religiöse Versammlungen gehalten, wobei Enoch Jacobson dollmetschte."

Sie waren an den Premier-Minister Graf D'Engerström empfohlen, der sie auch herzlich empfing und sagte, der König habe auf seinen Besitzungen bereits ihre Ankunft erfahren und wünsche sie nach seiner Ankunft in Stockholm zu sehen. In des Grafen D'Engerström und des Grafen Rosenblad, eines andern Ministers und Präsidenten der Bibelgesellschaft, Familie hatten sie verschiedene religiöse Zusammenkünfte. Die sehr fromme und zartfühlende Gräfin von Bielke, welche gewöhnlich in Kopenhagen wohnte, erbot sich mit Freuden, Briefe Grellet's an den König und die Königin von Dänemark, in denen er die Grundsätze der Quäker auseinandersetzte und um Religionsfreiheit für diejenigen Dänen bat, welche auf den Gefangenenschiffen in England diese Grundsätze angenommen hatten, sammt etlichen Schriften selbst zu überbringen. Zugleich gab sie ihnen Empfehlungsschreiben an gläubige Christen in Finnland und Rußland.

Der schwedische König (Bernadotte) lud die Freunde auf den Abend des 22. Oktober nach seinem Schlosse Rosendal, das eben außerhalb Stockholm liegt, ein. „Wir hatten um eine Privat-Audienz nachgesucht, aber Graf D'Engerström führte uns sogleich in ein weites und reich ausgeschmücktes Zimmer, das mit den Großen des Königs, Ministern, Generälen u. s. w. angefüllt war, Alle in voller Hofkleidung, denn wir waren thatsächlich in die Hofversammlung geführt worden. Ich fühlte mich ziemlich gedrückt, als ich in solcher Gesellschaft mich befand. Wie stachen wir ab gegen sie, wir in unserm ganz einfachen Anzuge, die Hüte auf dem Kopfe — sie in ihrer reichen Bekleidung und vielen Insignien hohen Ranges! Jedoch behandelten sie uns mit Achtung und selbst mit Zuvorkommenheit, besonders Einige, in deren Häusern wir gewesen waren und die unsern Versammlungen beigewohnt hatten. — Kurz darauf wurden wir in ein Privatzimmer geführt, wo der König allein war. Er empfing uns freundlich, ging mit Interesse ein auf die Zwecke, die uns in sein Land geführt hatten, und wünschte, daß uns jede Freiheit und Leichtigkeit zum Besuche jedes Ortes, den wir zu besuchen wünschten, gegeben werde. Er ersuchte uns, ihm jede von uns gemachte Wahrnehmung zu berichten, damit er Hülfe und Erleichterung da, wo solche nöthig sein, leisten könne, wobei er hinzufügte; „Aber Sie wissen, daß der Name des Königs, der Macht in sich schließt, nicht allezeit mit derselben angethan ist; im Gegentheil, ich fühle sehr oft meine Ohnmacht. (Forsetzung folgt).

## Aus der alten Zeit.

Aus Resswitz und Wadzeck's Beiträge zur Kenntniß der Mennonitengemeinden.

### Ueber die Mennonitischen Gemeinden in Preußen.

Es läßt sich, bei dem völligen Mangel an schriftlichen Nachrichten, kaum mit einiger Gewißheit bestimmen, wenn die ersten Taufgesinnten nach Preußen gekommen sind. Die Mitglieder selbst, zum Theil einfache Landleute, dachten wenig an's Schreiben. Sie hatten mit ihrer bürgerlichen Existenz vollauf zu thun, und ihr Leben war ein ununterbrochener Kampf gegen ihre mächtigen Feinde und bald wüthenden Neider. Ihnen war die Religion Jesu, wie sie dieselbe erkannten, wichtiger als die Anfertigung historischer Aufsätze. Alles, was wir von ihnen wissen, sind Nachrichten, die von Mund zu Mund gingen, und welche zum Theil von den bessern Geschichtschreibern bezweifelt werden. So viel indessen scheint gewiß, daß um die Zeit der Reformation unsers großen Luthers die ersten Mennonitischen Familien, die sich in Gemeinden sammelten, bekannter wurden. Sie wanderten sehr vermuthlich, oder nicht erst um diese Zeit, in Preußen ein, sondern lebten schon daselbst still und abgesondert, ohne kirchliche Gemeinschaft unter sich. Sie wurden ziemlich allgemein als Schwärmer angesehen, welche die Reformation verhinderten, und selbst Hartknoch klagt: daß die Reformation Luthers, nach dem Wunsche des Herzogs Albrecht und der Bischöfe Preußens, guten Fortgang hätte gewinnen können, wenn nicht im Jahre 1531 der Satan sich bemüht hätte, dieses Glück zu hindern, indem er die Sakramentirer von Außerhalb ins Land geschickt hätte. Es ist wohl wenig zu bewundern, daß Hartknoch, Henneberger und Freiburg, ein so hartes Urtheil fällen, da selbst der fromme und sanfte Melanchton, die Beharrung in den Irrthümern der Wiedertäufer für eine Verhärtung des Satans erklärt.

Nach Hartknoch, dem bekannten preußischen Geschichtsschreiber, kamen die Taufgesinnten, die er mit dem damaligen allgemeinen Namen der Wiedertäufer bezeichnet, aus Schlesien (Liegnitz) nach Preußen *). Er nennt ihre Lehrer, nach Cölestin Mislanta — Eccelius und Tankerus. Abraham Calovius nennt sie anders, nämlich: Fabian Teckelius und Tankerus. Er unterscheidet von ihnen noch die Sakramentirer und Reformirten, die aus Holland und den andern Niederlanden in Preußen eingewandert waren **). Als Ursache dieser Einwanderungen führt er die Religionsverfolgungen unter Karl dem Fünften an. Sie hatten sich bald durch ihren stillen Sinn durch die Einfachheit ih-

*) Es überrascht freilich, wenn man diese Einwanderung der Mennoniten in Preußen und Schlesien liest, allein es ist dies auch ungegründet. Jene von Liegnitz nach Preußen wandernde Hartverfolgte waren die, aus Böhmen und Schlesien übergetretenen Anbänger von Huß. Aehnliche Ansiedelungen gaben der Stadt Hammerstein, ehehin Hammerstern, ihren Ursprung, durch die, wegen der Verfolgung des Römischen Klerus, nur bei Stern und Mondlicht mögliche Benutzung der Hammerwerke, die diese Hussiten dort anlegten und deren Spur nur noch, in dem ältern Stadtwappen von Hammerstein zu finden, und sonst ganz verloschen ist. Hartknoch hält also Mährische oder Böhmische Brüder, wie sich die Hussiten nannten, für Taufgesinnte.

**) Die ächten Anhänger der Lehre des Menno kamen wohl später zwischen 1540—1549, und zwar aus den Niederlanden nach Preußen. Diesen niederländischen Ursprung bekunden die Vor- und Familiennamen, die Verwandtschaft und Erbfolge, die jetzt selbst noch nicht erloschene Kenntniß der holländischen Sprache, und de Gebrauch holländisch geschriebener Lehr- und Erbauungsbücher, vorzüglich aber die niederländische Sitte und Lebensweise, so wie die Art des Wirthschaftsbetriebes unter den Mennoniten, wenn gleich Jahrhunderte, und der Umgang mit einem andern Volksstamme darin viel verändert und örtliche Eigenheiten hervorgebracht haben. Ein Hauptbeweis des holländischen Ursprungs der preußischen Mennoniten aber liegt darin, daß die holländische Sprache ursprünglich von den Lehrern der Gemeinden, und in den kirchlichen Versammlungen beim Gottesdienste gebraucht wurde. Diese Sprache war noch in Danzig im Jahre 1780 beim Gottesdienste üblich: Endlich dauerte sehr lange Zeit hindurch der Briefwechsel zwischen den preußischen und holländischen Gemeinden fort, welcher die Verbindung unterhielt, bis späterhin die preußischen Mennoniten eine ganz selbständige Gemeinde bildeten.

rer Sitten, und durch großen Fleiß einen Anhang unter allen Ständen zu schaffen gewußt, selbst der Herzog scheint ihnen nicht ungünstig gewesen zu sein. Der Prediger der Altstädtischen Kirche Polyander klagt wenigstens darüber, daß der Herzog ihn nicht mehr so achte, als ehemals und seine Verträge selten besuche, seitdem er die Schwärmer höre.

Bald kam die Sache zur Sprache. Freudigst erboten sich die Wiedertäufer zu einer Unterredung. Man mußte ihnen diese zugestehen, bestimmte indessen, um Aufsehen zu vermeiden, daß sie in Rastenburg statt finden sollte, wie es in der Zufertigung hieß; damit sie sich nicht beschweren möchten, als habe man sie ungehörter Sache verdammt. Also Verdammung war schon aus gemacht, nur den Schein wollte man vermeiden.

Von der einen Seite war der Bischof von Pomesanien, Paulus Speratus, der Pfarrer in der Altstadt Königsberg, Johann Polyander, und der Prediger im Löbenicht, Michael Mäurer. Die Nachrichten im „Erläuterten Preußen" nennen noch Mehrere. Auf der andern Seite waren, nach dem Hartknoch: Cecelius und Tankerus, oder wie sie im Erläuterten Preußen heißen, Fabian Eckel von Liegnitz und Peter Zänker von Danzig. Nach der Erzählung Frevbergs hätten sie gar spitzige und scharfsinnige Argumente vorgebracht, und mit ihrer Vernunft und Klugheit wider Gottes Einsetzungen viel auszurichten vermeint. Man hätte sie indessen doch zum Stillschweigen gebracht. So wie in dieser Nachricht, so finden wir es in den allerneuesten andern. Man brachte diese stillen Bekenner der Lehre Jesu zum Stillschweigen. Und dies konnte so schwer nicht werden, da man es mit Menschen zu thun hatte, die in den allermeisten Fällen ungelehrt, unerfahren und ohne Sprach- und Geschichtskenntniß waren. Die, noch von dieser Unterredung übrigen, Akten befinden sich auf der v. Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg, aber sie sind unvollständig. Der Erfolg dieser öffentlichen Unterredung war der, aller solcher Colloquien; jeder blieb bei seiner Meinung und keiner wurde überzeugt.

Im Jahre 1532 schrieb Herzog Albrecht von Dr. Luther: Er möge ihm rathen, was man mit den Sakramentirern und Rottengeistern thun sollte, damit das Uebel nicht weiter einreifen möchte. Luther, damals krank, antwortete dem Herzog: derhalben ist mein treuer christlicher Rath, Euer fürstlichen Gnaden gehen ihrer auch müßig, denn da ist kein Ende des Disputirens und Plauderns, sie lassen sich nicht sagen." Das Ende seines Briefes enthält die Worte: „Derohalben ermahne ich und bitte, Euro fürstlichen Gnaden wollen solche Leut meiden und sie im Lande nicht leiden, nach dem Rath St. Pauli und des heiligen Geistes. Denn Euro fürstlichen Gnaden müssen gedenken, wo Sie solche Rottengeister würden zulassen und leiden, so Sie es doch wehren und vorkommen können, würden Sie Ihr Gewissen gräulich beschweren und vielleicht nimmer wieder stillen können; nicht allein der Seelen halber, die dadurch verführet und verdammet würden welche Euro fürstlichen Gnaden wohl können erhalten, sondern auch der ganzen heiligen Kirchen halber, wider welche, so lang hergebrachten und allenthalben gehaltenen Glauben und einträchtig, Zeugniß etwas zu lehren gestatten, so man es wohl konnte wehren, eine unerträgliche Last des Gewissens. Ich wollte lieber nicht allein alle Rottengeister, sondern alle Keyser-, Könige- und Fürstenweisheit und Recht wider mich lassen zeugen, denn ein Jota oder Titel der ganzen christlichen Kirche wider mich hören oder sehen." Dieses, freilich harte und leidenschaftliche, Urtheil, des großen unsterblichen Zeugen der Wahrheit, gründete sich nicht auf Untersuchung, sondern darauf, daß man sie mit dem wirklichen Münzerschen Aufrührern und Schwärmern, mit denen sie in einigen Lehrpunkten übereinkamen, allgemein verwechselte. Indessen muß Herzog Albrecht sie dennoch nicht, nach dem Rathe Luthers, fortgeschafft haben, wenn es ihnen auch nicht vergönnt wurde, in Gemeinden zusammen zu treten; denn 1534 nannte sie Paulus Speratus in seinem Schreiben: die herumziehenden Niederländer; er deckte ihnen ihre Irrthümer auf und ermahnte sie zur Ewigkeit in der Religion, das heißt, zu dem Bekenntnisse Luthers. Daß die Taufgesinnten im Jahre 1536 zu schweren und lebenslänglichen Zwangsarbeiten verdammt worden wären, läßt sich durchaus nicht beweisen; vielmehr bezeugt Friedrich Staphylus, daß in den Jahren 1545 bis 1550 Wiedertäufer bei Danzig, Elbing und selbst bei Königsberg gewohnt hätten. Es läßt sich dies um so weniger beweisen, da sich Schreiben des Menno vom 7ten Oktober 1549 an eine Gemeinde in Preußen noch vorfindet; der Ort ist zwar nicht genannt, weil er vielleicht Geheimniß bleiben mußte; der berühmte Crichton setzte ihn ins westliche Preußen, bestimmter in eine der niedern Gegenden zwischen dem Haff, der Weichsel und der Ostsee. Indessen beweiset dieser Brief schon gegen Gefängniß und Zwangsarbeit. Gewisser ist es, das der Elbingsche Rath im Jahre 1550 den Holländern und Wiedertäufern einen Königlichen Befehl ankündigte, sich innerhalb vierzehn Tagen aus der Stadt zu entfernen. Die Veranlassung zu diesem harten Schritte waren Klagen der Elbingschen Bürger, daß die Mennoniten ihnen in ihrer Nahrung Schaden thäten.

Im Jahr 1556 erließ Sigismund August einen erneuten Befehl zu ihrer Verbannung; er schrieb an die in Marienburg versammelten Stände; er erfahre, daß an einigen Orten in Preußen Anabaptisten, Picarder und Ketzer wären; das sei wider die Verordnung seines Vaters und seine eigene Verordnung; die Obrigkeit und Andere, deren Amt und Pflicht es wäre, hinderten solches nicht nur nicht, sondern begünstigten es wohl gar. Ihm sei das mißfällig, um so viel mehr, da man seinen Namen entehre, als wenn das Alles mit seiner Zulassung geschähe. Weil aber dergleichen Sekten und Menschen nicht nur die Religion, sondern auch wohleingerichtete Staaten und Reiche verwirrten und störten, so trage er den Ständen auf, daß sie die Sache genau untersuchten, überlegten und ihm anzeigten: auf welche Weise dergleichen unruhige und ketzerische Menschen in Ordnung gehalten oder hinweggeschafft werden könnten, damit nicht andere verführet würden. Damals hatten sie schon eigene Lehrer; der älteste derselben Dirk Philips starb 1567.

Da sich auch in Polen Wiedertäufer angesiedelt hatten, und selbst von der Umgebung des Königs geschützt wurden, indem Ciska von Ciechanowiec, der Mundschenk im Großherzogthum Litthauen, zu ihrer Parthei überging, so müssen die Verfolgungen so groß nicht gewesen sein, und waren sie in Polen es nicht, so waren sie in dem entfernteren Preußen es wahrscheinlich noch weniger. Im Gegentheil scheint es, als wären die Verordnungen gegen sie zwar ergangen, aber nicht in Ausführung gekommen. Auf die erneute Klagen der Bürger Elbings, daß die Taufgesinnten auf den Landgütern geduldet würden, erschienen Vertröstungen des Raths: „es sei grausam, sie plötzlich zu entfernen, sie sollten indessen gehalten sein, um Ostern des Folge-Jahres abzuziehen, und ihr Nahrung anderswo zu suchen." Auf die Klage derselben Bürger im folgenden Jahre, daß sie dennoch nicht abgezogen wären, erklärte der Rath: „daß, da die Mennoniten ihr Korn gesäet hätten, so sei es billig, daß man dies Fortziehen bis nach der Erndte verschöbe." Auf eine dritte Klage setzte der Rath „Martini zum Termin, und es sei christlicher und besser, ihre Seelen zu retten, als sie schleunig abzuschaffen." In Danzig verfuhr man viel härter gegen die Mennoniten. Am 26sten April des Jahres 1572 wurde ein Erift an den Artushof angeschlagen, wodurch allen Fremdlingen, bis zu Pfingsten desselben Jahres, die Stadt zu räumen befohlen wurde. Es wurde ihnen verboten: „Haus und eigenen Rauch zu haben," und alle Wirthe, die fremde Leute beherbergten, wurden auf Bürgerthum und Gewissen verpflichtet," fleißig Aufsicht zu haben, daß kein Sakramentirer oder Schwärmer in der Stadt und ihrem Gebiete geduldet würde."



So streng dieses Erikt auch schien, und mit noch strengeren Worten im Jahr 1573 wiederholt wurde, so wußten die Taufgesinnten doch auch den Folgen dieser harten Befehle zu entgehen. Sie halfen sich vorzüglich dadurch, daß sie ihre Besitzungen und Grundstücke auf andere Namen schreiben ließen. Schon damals bestand in Montau im Werder eine förmlich eingerichtete Mennonitische Gemeinde, deren Aeltester Hans van Schwinden war. Die Reihe der Danziger Aeltesten und Lehrer fängt erst mit dem Jahr 1598 an, und ist seit dieser Zeit ununterbrochen fortgeführt worden. Das älteste Bethaus der Mennoniten in Preußen wurde indessen erst 1660 in Danzig erbaut. Alle übrigen Bethäuser in Elbing, Königsberg und im Werder sind spätern Ursprungs.

(Schluß folgt.)

## Der Werth einer religiösen Zeitung für einen jungen Christen.

Eine gute religiöse Zeitung ist beinahe unentbehrlich für einen jungen Christen, damit er sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. Vor Allem sei er ein gebetsvoller Leser der Bibel. Nichts darf deren Stelle einnehmen. Dann aber, wenn er keine Zeit erübrigen kann Anderes zu lesen, möge er aufmerksam und regelmäßig irgend eine gute religiöse Zeitung lesen.

1. Dies wird jene Wahrheiten, die zu seiner geistlichen Nahrung dienen in frischen und interessanten Formen vor seinem Geiste halten.

Irgend eine einzelne Nummer einer guten religiösen Zeitung enthält Wahrheiten von höchstem Werthe. Bisweilen werden diese Wahrheiten gefunden in der Form von Aussprüchen, die aus den Aeußerungen der weisesten Männer ausgelesen sind.

„Die Worte der Weisen sind Spieße und Nägel."

Sie ermuntern uns zu immer Besserem. Bisweilen werden sie in einer passenden Anekdote gefunden, welche die Wege der göttlichen Vorsehung illustrirt. Bisweilen mag eine gut erzählte Geschichte Licht auf den Weg des Lebens werfen und die Seele anspornen, beharrlich auf dem rechten Wege zu wandeln.

2. Dies wird die christliche Thätigkeit in richtige Bahnen lenken. Als Einer, der ein bitterer Verfolger des Christenthums gewesen war, durch den Herrn, den er verfolgt hatte, zum Stillstand gebracht war, war beinahe seine erste Frage: „Herr, was willst Du, daß ich thun soll?" Jeder junge Christ sollte dies die erste Frage sein lassen.

Er ist nicht bloß zu seinem eigenen Vortheil in's Reich Christi berufen worden. Er soll dienen. Christus sagt:

„Kommet her zu mir, ich will euch erquicken." Er sagt aber auch:

„Nehmt auf euch mein Joch," dies meint Arbeit. Christus sagt nicht:

„Geh' in meinen Weinberg und iß Trauben nach Belieben." Er sagt:

„Geh' arbeite heute in meinem Weinberge."

Zu viele junge Christen verlieren dies aus den Augen, und darum ist ihr christliches Leben trocken und unfruchtbar.

Die religiöse Zeitung ist hier werthvoll, beides, indem dieselbe die Christen fortwährend zur Arbeit hält und indem sie fortwährend ihre Leser betreffs der verschiedensten christlichen Thätigkeiten auf dem Laufenden erhält. Könnten wir alle jungen Christen veranlassen eine gute religiöse Zeitung zu halten, dann würden wir weniger Faullenzer im Weinberge sehen und darum weniger Abtrünnige.

3. Das würde ihn auf dem Laufenden erhalten betreffs des Fortschritts des Reiches Christi in der Welt.

Die religiöse Zeitung ist „ein Auszug und kurze Chronik der Zeit," vom christlichen Standpunkt, welches der richtige Standpunkt ist. Eine weltliche Zeitung wird nicht verfehlen den Fortschritt der Religion in der Welt zu verzeichnen, allein es kann nicht erwartet werden, daß sie es so vollständig thut, als eine Zeitung, die ausschließlich dieser Sache dienen soll. Eine religiöse Zeitung erinnert uns beständig daran, daß der Herr Jesus Christus ein Reich hat in dieser Welt und welchen Fortschritt dasselbe macht.

Christus ist gewißlich heute am Wirken in dieser Welt, wie Er es vor achtzehn Jahrhunderten war. „Erhöhet zur Rechten Gottes" übt Er heute einen ebenso kräftigen und wohlthätigen Einfluß aus, wie am Pfingsttage. Der aufmerksame Leser der religiösen Presse wird beständig an die große Thatsache erinnert. Auf diese Weise wird er veranlaßt ein tiefes und einsichtsvolles Interesse an dem Fortschritt des Reiches Christi zu nehmen. Einsicht, nicht Unwissenheit, ist die Mutter der Frömmigkeit. Der einsichtevolle Christ wird beten, arbeiten und Geld opfern, daß Christi Reich komme.

4. Es wird ihn vor vielen Uebeln bewahren. Der aufmerksame Leser einer guten religiösen Zeitung wird weder Zeit noch Neigung haben, Nutzloses oder sogar Schädliches zu lesen. Er wird darin einen Schutzwall gegen die Angriffe des Unglaubens haben. Es liegt ein großer Theil verstecket und offenbarer Feindschaft gegen das Christenthum in der Literatur unserer Zeit.

Der Unglaube sucht das Christenthum und die Kirche zu verkleinern. Er sucht den Eindruck hervorzurufen, daß die fortgeschrittenen Denker des Tages den Kinderschuhen des Christenthums entwachsen waren, daß nur die, die ganz arg hinter der Zeit wären, noch daran glaubten. Der einsichtsvolle Leser der besten religiösen Zeitungen weiß, daß dieses entschieden falsch ist.

Kurz, die Christen, die in dieser sowie in jeder Zeit nöthig sind, sind solche, die „fest und unbeweglich sind und immer zunehmen in dem Werk des Herrn." Um solche Christen heranzubilden, dazu trägt die christliche Presse einen wesentlichen Theil bei.—[Presbyterianer.]

Für den Herold der Wahrheit.

## Gebräuche.

Es sollte nie vergessen werden, daß ein Gebrauch nicht nothwendiger Weise gut sein muß, weil er alt ist Man muß bedenken, daß das Sündigen eben so lang und noch mehr allgemein im Gebrauch war, als das Beten. Doch gibt es auch solche Gebräuche, die zum Christenthum förderlich sind, und sollten daher aufrecht erhalten werden. Eine genaue Beobachtung lehret uns, daß die guten Gebräuche nach und nach sich wollen vergessen lassen, indem die schlechten hingegen, wie ein Baum unter guter Cultur, stark hervorwachsen und zunehmen. Solche Gebräuche sind erst für die Kirche recht schädlich, wenn sie, als zum christlichen Glauben gehörend, einen religiösen Charakter annehmen, und man sehen muß, daß solche Gebräuche, wenn sie die Menschen gerade in's Verderben führen, doch fest und aufrecht erhalten werden. Der Apostel sagt: „Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten;" und daher sollten alle solche Gebräuche, die in ihrem Einfluß verderblich sind, stracks aufgegeben werden.

Unter den obenerwähnten Gebräuchen findet sich in einigen Gegenden, wo von unsern Gemeinden wohnen, nicht allein bei Hochzeiten, sondern auch bei jeder darbietenden Gelegenheit, der Gebrauch, daß die Jugend, beider Geschlechter, miteinander ein Lustspiel veranstalten, und in diesem ist es so weit, daß bei Manchen die Heirath kaum für gültig angesehen wird, wenn sie nicht mit einem solchen Lustspiel geschlossen wird. Die Ehe ist eine höchst wichtige und ernste Anordnung Gottes, auf welcher das Wohl und die Fortpflanzung der Menschheit beruht, und sie sollte daher in christlicher Ordnung vollzogen werden. Man findet aber leider, daß, trotzdem wohl christliche Lieder gesungen werden, viele sehr unschickliche Scherzreden, Narretheidinge und Unordnungen, die man nicht alle nennen mag und die einem christlichen Volke nie zustehen, vorkommen.

Die Ursache solcher unsittlichen Gebräuche und Ausübungen bei solchen Gelegenheiten kommen in einem großen Maße vor, weil es eben als Gebrauch von den Vorstehenden gebilligt wird.

Hier ist ein Arbeitsfeld für Eltern, für Prediger und für alle ordnungsliebenden Menschen. Ein Jeder sollte seine Pflicht wahrnehmen und das Volk unterrichten, und es anweisen, göttlich, christlich, sittsam und ordnungsmäßig sich zu betragen unter allen Umständen. Der Prediger soll über seine Heerde wachen, er soll ihr moralisches Leben sowohl als das christliche suchen zu pflegen.

Möge Gott seinen Segen geben, daß doch überall gute Sitten, christliche Ordnung und ein keuscher Lebenswandel das Volk zieren mag.

* * *

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Januar 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Unsere Prämienliste.**—Das Jahr nähert sich seinem Ende, und da das Abonnement eines großen Theiles unserer Unterschreiber mit dem Jahresschlusse endigt, so würden wir gerne sehen, daß unsere Freunde möchten Anstrengungen machen, die Circulation unseres Blattes zu erweitern, und bieten wir folgende Belohnungen:

Für einen Club von zwei Abonnenten und 2 Dollar senden wir ein Taschentintenfaß, oder einen authemathischen Copierbleistift, ein Eremplar Fireside Reading, oder für ein Jahr ein "Words of Cheer," ein „Jugendfreund," oder eine halbmonatliche „Rundschau," oder ein Teacher's stories, Stories of long ago, Trowers Predigten, Tymond über den Krieg, Ehe der Christen, Handbüchlein mit Morgen- und Abendgebete, Menschenfluch und Gotessegen, Anrede an die Jugend.

Für einen Club von drei Abonnenten und 3 Doll. geben wir ein Er. von Mennonite church and her accusers, [Beasts and Birds, Sonnenschein für Regentage, Apples of gold, oder Views of Natur, Einfache Lehre, der Dolmetscher, Eby's Kirchengeschichte, Allgemeine Liedersammlung, eine Bibl. Geschichte, oder ein Jahr die wöchentliche „Rundschau."

Für einen Club von fünf Abonnenten und 5 Doll. geben wir entweder ein Freiexemplar oder stellen die Wahl frei unter allen in unserm Bücherkatologe angegebenen Büchern, deren Preis nicht höher als 1 Doll. notirt ist; oder ein Viertelreiß gutes Briefpapier, 200 Friedens-Briefcouverte, Story of the Bible, Geicke's Life of Christ, eine Goldfeder mit Halter, ein Er. der Philtarmonia, oder ein Turchs bl. Land.

Für einen Club von zehn Abonnenten und 10 Doll. geben wir ein Er. von Schaff's Through Bible Lands, eine schöne Taschenbibel, englisch oder deutsch, Goldfeder mit Halter No. 4, ein Er. von The Prince of the House of David. Dietrich Philipps Handbüchlein, das russische Gesangbuch, Menno Simons Fundamentbuch, oder Leed's History of the United States.

Für einen Club von fünfzehn Abonnenten und 15 Doll. geben wir ein Er. von Smith's Illustrated Dictionary of the Bible, ein Er. von Flavius Jeiephus Werken (englisch), The Life and Epistles of St. Paul, Goldfeder mit Halter, Nr. 5, Sacred Geography and Antiquities, by Barrow, Hofackers Predigten, Eusebius' Kirchengeschichte, Bible Looking Glass Encepelopedia of Wonders and Curiosities, eine deutsche Handbibel oder Müllers illustrirtes Kräuterbuch.

Für einen Club von zwanzig Abonnenten und $20 geben wir ein Er. von Menno Simons vollständigen Werken (englisch), eine gute Familienbibel (englisch), Gallaudet's Scripture Biograhpy for the Young, in 11 Bänden, 2929 Seiten, schön in Leinwand eingebunden, oder 1000 Friedens-Couverte.

Für einen Club von fünfundzwanzig Abonnenten und $25 geben wir ein Er. des Märtyrerspiegels, eine deutsche Familienbibel, ein Er. von Ahlers englisch-deutschem und deutsch-englischem Wörterbuch, sämmtliche (4) Bände von Jakoby's Notes on the Gospels, oder eine Teacher's Bible, Voll-Marokko, mit Karten ꝛc.

Für einen Club von vierzig Abonnenten und $40 geben wir Jameson Faust and Brown's Commentary in 2 Bänden, mit Halbmorokko-Einband oder Webster's Unabridgel Dictionary, oder Grieb's englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch.

Um sich obengenannte Prämien zu sichern, muß man folgende Regeln beobachten: Das Geld muß in jedem Falle der Bestellung beigefügt sein.

Geld sollte mittelst Wechsel oder Postanweisung an uns geschickt werden, keineswegs in Checks, sondern in Wechseln auf New-York, Philadelphia und Chicago.

Alte Abonnenten sowol als neue können in die Clubs aufgenommen werden, allein jeder Club sollte einige neue Namen haben. Die zu einem Club gehörigen Exemplare versenden wir einzeln oder in ein Packet verpackt, an irgend eine beliebige Adresse; auch macht es keinen Unterschied, ob uns die Namen auf einmal oder nach und nach eingeschickt werden. Die größeren Prämien, welche ihres Gewichtes halber nicht per Post verschickt werden können, senden wir auf Kosten des Empfängers per Expreß.

Gebt Personen-Namen, Postamt, County und Staat genau und deutlich an. Schreibt uns auch, ob der Club aus alten oder aus neuen Abonnenten besteht, und, wenn das Erstere der Fall, ob die Adresse irgend eines Abonnenten sich verändert hat. Ist dies der Fall, dann versäumt nicht, das frühere sowol wie das jetzige Postamt anzugeben.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wollen unsere Agenten gefälligst ein Buch führen über alle Geschäfte, die sie mit uns abschließen.

Man sende alle Bestellungen und mache alle Wechsel und Postanweisungen zahlbar an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

**Neujahr.** — Wir wünschen allen unsern Lesern ein glückliches Neujahr.

**Artikel.**—Wir hoffen, daß viele unserer theuren Gönner eine oder zwei Stunden dafür verwenden werden, um einige gute und interessante Artikel für die Spalten des „Herolds" zu schreiben.

**Neue Abonnenten.** — Neue Abonnenten für 1883 stellen sich jetzt lebhaft ein und unsere Clerks sind emsig damit beschäftigt, die Listen für das neue Jahr zu ordnen. Wir hoffen, daß das gute Werk fortgesetzt werden möge, bis unsere Listen einen großen Zuwachs von neuen Namen zu den alten erhalten haben.

**Unsere Verlagswerke in Kansas.** Br. N. J. Heatwole (sprich Hütwohl) ist in dem Staate Kansas unser Verkaufs-Agent. Bücher, Kalender u. s. w. können von ihm ebenso billig gekauft werden wie direkt von uns. Die Bestellung auf irgend eine unserer Zeitschriften findet prompte Beachtung.

**An die Rückständigen.** — Unsere Freunde, welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, wollen so gefällig sein, und sich daran erinnern, daß wir in ein neues Jahr eintreten; wir sind aller unserer Außenstände benöthigt, um allen Anforderungen gerecht zu werden und ist diese Zeit gerade eine günstige, um seine Schuld abzutragen.

**Irrthümer.** —Es ist sehr leicht möglich, daß bei der Anfertigung von Postlisten für das Jahr 1883 Fehler entstehen können. Sollte irgend ein solcher zur Kenntnißnahme eines unserer Freunde gelangen, so werden uns dieselben einen großen Gefallen damit erweisen, wenn sie uns sofort von einem solchen Fehler benachrichtigen, damit wir denselben berichtigen können.

**Br. Georg Weaver** von der Weaverland-Gemeinde in Lancaster Co., Pa., ist seit einiger Zeit sehr leidend, so daß er nicht im Stande ist, das Haus zu verlassen. Möge der liebe himmlische Vater ihm in seinem Leiden beistehen und beschleunigen, seine Gesundheit wieder herzustellen, damit er in den Stand gesetzt werde, den wichtigen Pflichten, die ihm auferlegt sind, nachzukommen.

**Br. Johannes H. von Steen** von Beatrice, Gage Co., Nebraska, machte in Begleitung seiner Tochter Maria einen Besuch in Indiana, um der Hochzeit seines Sohnes Johannes, in der Nähe von Ligonier, Noble Co., am 21. Dezember beizuwohnen. Sie verweilten dort über die Feiertage und trafen bei uns in Elkhart am 26. ein. Es gereichte uns zur großen Freude, dieselben bei uns aufnehmen zu können; es that uns leid, daß sie nicht lange mehr hier verweilen konnten, denn schon bereits am Nachmittag des 27. traf das liebe junge Ehepaar mit dem Zuge hier in Elkhart ein und traten dann gemeinschaftlich mit ihnen die Reise nach der Heimath an. Der Herr gebe ihnen eine gesegnete Heimreise.

**Das neue Jahr.** — Mit dieser Nummer tritt der „Herold der Wahrheit" das neue Jahr 1883 an. Wie treulich das Blatt bewacht, wie ernstlich seine Fortschritte während den neunzehn Jahren seines Daseins beobachtet wurde, wie viele Mühe und anstrengende Arbeit, oftmals während der Zeit, in welcher Andere ruhten und schliefen, welche Aufopferungen an Kräften und Mitteln, welche Entsagungen der häuslichen Freuden in der Familie und die Fortführung des Blattes kostete, weis Keiner als der Redakteur nur allein.

Wie man jedesmal auf die Erscheinung des Blattes mit Spannung gewartet, mit welcher Freude es empfangen und gelesen wurde, welchen Trost es vielen Familien brachte, und welches Licht es manchem müden Zionspilger, wie auch den irrenden Schafen außerhalb der Heerde Christi darbot, ist nur dem Leser oder solchen bekannt, denen es ihre Erfahrung offenbarte.

Das Gute, welches das Blatt bewirkte, um Sünder zu bewegen, das Böse zu unterlassen und Jesum anzunehmen, den Einfluß, welchen es über die Gemeinden ausübte, um sie zu größerer Thätigkeit und zu einer höhern Stufe des christlichen Lebens zu bewegen und seine Kraft über die Welt, um die reinen Grundsätze des Christenthums auszubreiten und festzusetzen, wird die Ewigkeit allein offenbaren. Oder sollte unglücklicherweise unser Blatt ein Mittel zur Verbreitung irrthümlicher Lehren gewesen sein, so weiß der Herr allein, welchen Schaden es angerichtet hat.

Mit der Ueberzeugung aber, daß es ein Mittel war, durch welches viel Gutes schon für den Heiland gewirkt wurde und daß es ein unentbehrliches Mittel sei, um die Gemeinde und das Werk des Herrn zu bauen, zu erhalten und auszubreiten, werden wir mit der Herausgabe des „Herold der Wahrheit" für das Jahr 1883 fortfahren, und jeder Freund unseres Blattes und der Gemeinde ist hiermit herzlich und ernstlich gebeten, sich Mühe zu geben, das Blatt zu verbreiten, sowie auch für die Spalten desselben durch Lesestoff beizutragen. Wollt ihr gefälligst helfen, durch die Gnade Gottes unser Blatt in diesem Jahr zu einem besseren Gedeihen als noch je zuvor zu bringen? Der Herr gebe es.

**Zu beobachtende Regeln im Schreiben von Artikeln.** — 1. Schreibe mit schwarzer Tinte und auf weißes Papier.

2. Schreibe eine klare, leserliche Hand und lasse jeden Buchstaben deutlich ausgeschrieben sein.

3. Gebrauche keine Abkürzungen oder breche deine Wörter nicht kurz ab, um es dem Redakteur zu überlassen, dieselben zu ergänzen, es sei denn, daß es dir nicht möglich war, so viel Zeit zu erübrigen, dieselben vollständig auszuschreiben. Erinnere dich wohl, daß „was immer werth ist, gethan zu werden, werth ist, daß es recht gethan wird."

4. Schreibe nicht zu eng, damit nicht die Worte oder die Zeilen zu dicht aneinander stehen. Niemals schreibe zwischen die Linien.

5. Gebrauche nicht zu oft die Wiederholung derselben Worte oder dieselbe Satzbildung.

6. Laß jeden Satz eine klare und begreifliche Auffassung haben, so daß kein Irrthum entstehen kann.

7. Halte deine Artikel kurz und bleibe bei der Sache.

8. Schreibe nicht jede Kleinigkeit nieder, die dir vorkommt und deine Gedanken beschäftigt. Gebrauche Urtheilskraft und Ueberlegung. Wenn du einen Gedanken hast, so denke über denselben nach und überlege, ob derselbe bezüglich der Thatsachen sich zum Niederschreiben eignet und zwar vernünftig und belehrend.



**Wo sind unsere Kalender zu bekommen?** — Um die Versendung zu erleichtern und hohe Uebersendungskosten zu sparen, haben wir die Bestimmungen getroffen, daß unsere Kalender an folgenden Plätzen zu haben sind.

Benj. Frick, Fricks Store, Bucks Co. Pa.
Staufers Store, Columbiana, Ohio.
Wm. Allmang, Berlin, Ont.
N. J. Heatwole, Newton, Kansas.
Pet. Dück, (Grünfeld) Riverville Manitoba.
Peter Wiens, Reinland, Manitoba.
John Baers Söhne, Lancaster, Pa.
Shäfer & Koradi, Ecke 4. und Wood Str.

Auch kann er bestellt werden von den Western News. Co. Chicago, Ill. und T. J. Brown, Cagar u. Co. Toledo, Ohio.

| | portofrei | |
|---|---|---|
| Einzeln | | $ .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 24 " | " " | 1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 " " 5.00

Allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Prediger-Brüder. — Michael Rohrer von Skart County, Ohio, und Bösinger von Mahoming County, Ohio, haben ungefähr am 10. November in Lancaster County, Pa., einen Besuch gemacht und wohnten einer Anzahl von Versammlungen bei, die den kirchlichen Interessen und der Belehrung gewidmet waren.

Von Michigan.—Ein Correspondent von Mancelona, Michigan, schreibt, daß die Brüder, Bischof Jakob Beutler von Elkhart, Ind., und Henry Eyman von Kent County, Mich., die Gemeinschaft dieses Platzes besuchten und am 9. und 10. Dezember äußerst angenehmen und belehrenden Versammlungen beiwohnten.

Prediger-Einsetzung. — Am 30. November fand in der Strickler-Kirche in Dauphin County, Pa., die Einsetzung eines Predigers statt. Bruder Henry Schopp wurde erwählt und als solcher ordinirt. Bruder Jakob N. Brubaker von Mount Joy, Lancaster County, leitete die Einsetzungs-Feierlichkeit.

Nach Oregon gezogen. — Eine kurze Zeit zurück, wahrscheinlich im Monat Oktober, verließen fünf Familien von Bischof John Schrag's Kirche, Turner Co., Dakota, um nach Oregon zu ziehen, da sie erwarteten, dort eine bessere Heimath zu finden. Die Zeit wird lehren, ob dieselben gut daran gethan haben.

Auf Besuch. — Die Brüder Gabriel Heatwole von Rockingham Co., Va., und Joseph Driver von Augusta Co., Va., kamen am 8. Dezember in Lancaster Co., Pa., an, und beabsichtigen in Lancaster-, Cumberland- und Franklin-Counties, Pa., und in Washington Co., Maryland, einen Besuch abzustatten. Sie gedenken am 1. Januar ungefähr in ihre Heimath zurückzukehren.

Neues Versammlungs-Haus.— Während des Sommers wurde das alte Versammlungs-Haus zu Millers River Corners, Lancaster Co., Pa., abgebrochen und an dessen Stelle ein neues großes und bequemes Steingebäude errichtet. Am Donnerstag den 7. Dezember wurde der erste Gottesdienst in demselben abgehalten. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und die kirchlichen Andachtsübungen waren sehr erhebend. Bruder Amos Herr war der hauptsächlichste Redner bei dieser Gelegenheit.

Diakonus eingesetzt. — Am 23. November wurde in der von Stein erbauten Kirche, südlich von Lancaster City, Lancaster Co., Pa., ein Diakonus eingesetzt. Bruder Samuel Shank wurde für dieses wichtige Amt erwählt und ordinirt. Möge der Herr ihm behülflich sein, seiner Heerde glaubensvoll zu dienen, und, sollte es die Nothwendigkeit erfordern, möge er sich selbst erprobt erweisen als Gottes Friedensstifter. Einer der Brüder, Michael Harnisch, der als Mitglied für die Erwählung von Bruder Shank stimmte, wurde am nächstfolgenden Tage plötzlich vom Tode dahingerafft, indem ein Baum auf ihn fiel, wobei er, wie im „Herold" berichtet wird, einen Schädelbruch erlitt.

Fortsetzung meines Besuches im Westen.— Branch County, Mich., verlassend, erreichte ich an demselben Abend Trephos, Ohio, wo ich Bruder John Shenk antraf, der mich mit nach seinem Hause nahm. Ich brachte zwei Wochen in Allen- und Hancock-Counties zu und besuchte eine Anzahl von Versammlungen.

Bruder J. J. Weaver von La Grange Co., Ind., war über Sonntag in Allen County bei uns. In Allen County wurden zwei und in Hancock County eine Abendmahl-Versammlung abgehalten. Dieselben waren alle gut besucht und viele Brüder und Schwestern fanden einen Platz am Tische des Herrn.

In Hancock County trafen wir mit Bruder James Coyle von De Kalb County, Ind., zusammen, welcher Bruder George Brunk und mich ostwärts bis nach Louisville begleitete. In Mahoming County, Ohio, anhaltend, nahm sich Br. Brenneman von Putnam Co., Ohio, unserer an, welcher auf seinem Heimwege nach Pennsylvanien begriffen war. Wir wohnten in diesem Theile von Ohio vier Versammlungen bei, welche durchgängig alle gut besucht waren. Unsere aus drei Personen bestehende Gesellschaft begab sich alsdann nach Fayette Co., Pa., wo wir vier interessanten Versammlungen beiwohnten.

Hier verließ uns Bruder Brenneman, um nach dem östlichen Theile von Pennsylvanien zu gehen, während Bruder Brunk und ich uns auf den Weg nach Myersdale und Ell Lick,

Somerset County machten, wo drei Versammlungen abgehalten wurden, die in Anbetracht der Witterung nicht sehr zahlreich besucht waren. Von hier aus wendeten wir unser Antlitz wieder der Heimath zu, in welcher wir am Abend des 2. Dezembers wohlbehalten anlangten und Alle wohl und in freudiger Erregung über unsere Ankunft antrafen.

Samuel Coffman.

Rushville, Va.

Mitgefühl für die zerstreuten Gemeindeglieder. — Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe, welcher an einen Prediger-Bruder geschrieben wurde und wohl Manche interessiren wird:

„Wie Du uns von den armen zerstreuten Gemeindegliedern in einigen Plätzen des Westens als Schafe ohne Hirten erzähltest, wurde mein Herz mit Mitleiden erfüllt. Ich stellte mir selbst die Frage: Was kann ich, ein Anhänger Christi, für dieselben thun? Aber das Bewußtsein, welches Du uns so klar auseinandersetztest, sagt mir, daß ich für dieselben beten kann, wenn ich sonst nichts weiter zu thun im Stande bin. Ich denke oftmals, wenn ich die Briefe im „Herold" von diesen zerstreuten Gliedern lese, wie schlimm es für uns sein würde, die wir das Vorrecht haben, jeden Sonntag Gottes Wort zu hören, wenn wir dieses Vorrecht nur für kurze Zeit entbehren müßten. Ich fühle mich in der That sehr dankbar für dieses Vorrecht.

„Stark an Zahl vertreten zu sein, ist nicht immer ein sicherer Beweis von Stärke im Glauben. Es mag bei einer starken Gemeinschaft wohl solch ein Ding geben, wie das Verzagen des Vertrauens auf Gott. Ich denke mit dir, daß, wo viele fähige Prediger in einer starken Gemeinschaft sind, die, wenn sie auch vermißt, doch entbehrt werden können, um den zerstreuten Gliedern den gesammten Rathschluß Gottes zu erklären; denn es gibt möglicherweise manche kostbare Seelen, um sich um Christus zu scharen, und um eine Gemeinschaft aufzubauen, wo solche Leidtragenden sind.

„Ich bin froh, daß wir eine gute Kirchenzeitung haben, die ihnen hilft, ihren sonst einsamen Sonntag zu verleben und ihnen in ihren langen Winterabenden eine angenehme und belehrende Unterhaltung gibt. Ich bin erfreut über diese Zeitung, nicht allein für deren Sache, sondern für Alle, welche sie in Gemeinschaft mit der Bibel von Herzen zu lesen lieben. Meine besten Wünsche an alle Schreiber des „Herold."

„Von dem Westen."

## Ein Besuch in Pennsylvanien.

Am Donnerstag den 7. Dezember verließen die Prediger-Brüder Gabriel D. Heatwole und Joh. N. Driver von Virginia Waynesboro, um einen Besuch in Pennsylvanien zu machen. Sie kamen am 8. Dezember in Lancaster an und gingen am selbigen Abend nach Leamanvlace, wo sie Bruder Joh. Hershey empfing und mit nach seiner Heimath nahm. Am Samstag den 9. fanden sie sich zu einer Bestellung in dem Old Road Versammlungshause ein. Am Sonntag predigten sie bei Hershey's, am Montag zu Paradise, am Dienstag zu Weaverland, am Mittwoch zu Groffdale und am Donnerstag Vormittag und Nachmittag zu Stumptown. Es wurde daselbst eine bejahrte Schwester begraben, und die Brüder Benj. Hartzler, Joh. Driver und Amos Herrlook nahmen Theil an den Leichenreden.

Am Freitag erfüllten die Brüder eine Bestellung zu Strasburg und am Samstag in der Stein-Kirche. Am Sonntag Morgen ging einer der Brüder nach Rohrerstown und der andere nach Habeckers; Nachmittags wohnten beide dem Gottesdienste in Lancaster City bei. Bruder John Londis von Stumptown hielt den Gottesdienst in deutscher und Bruder Driver in englischer Sprache über den Text: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?" Seine Betrachtungen waren ernst und eindrucksvoll. Bruder Heatwole sprach am Schluß sowohl englisch wie deutsch. Als Scheidelied wurde: "Dear friends, farewell, I do you tell" gesungen. Das Versammlungshaus war dicht mit Leuten angefüllt. Am Montag kamen sie einer Bestellung in Hesses Gemeindehaus, nahe Litiz, nach; am Dienstag zu Londisville, am Mittwoch zu Donegal und am Donnerstag zu Mount Joy. Von hier gedenken sie nach Cumberland und Franklin Counties und nach Washington Co., Maryland, zu gehen. Sie hoffen, am 1. Januar wieder in ihrer Heimath einzutreffen. Die Versammlungen waren alle gut besucht und wir hoffen, daß viel Gutes vollbracht wurde. Möge Gott die theuren Brüder segnen und ihre Arbeit reichlich belohnen.

* * H.

## Wieder zu Hause.

Am 20. Dezember kam ich von meiner Besuchsreise in Canada und Pennsylvanien wieder wohlbehalten in der Heimath an. Sechsundvierzig Tage war ich von zu Hause entfernt gewesen, während welcher Zeit ich die Gemeinde in Branch Co., Mich., besuchte, sowie auch eine Anzahl Gemeinden in Waterloo Co., Ontario; die Gemeinde in der Zwanzig, Ontario, die Gemeinden in Rainhain und South Cayuga an der Küste des Eriesees und die kleine Gemeinschaft zu Berty, nahe Sherston, ebenso die Gemeinde nahe Lake Erie, östlich von South Cayuga. Von hier aus wandten wir uns bei Niagara Falls nach Clarence Center, N. Y. und hielten uns dort einige Zeit bei der Gemeinde auf.

Von hier aus begaben wir uns nach Mount Joy, Lancaster Co., Pa. Zu Harrisburg mußte ich einige Stunden auf den Zug warten und sah mich deshalb nach Bekannten um, ich traf auch in kurzer Zeit eine Anzahl von Brüdern und Schwestern von Cumberland County, in deren Gesellschaft mir die Zeit unendlich schnell und auf das Angenehmste verging. Wir waren über eine Woche lang auf Besuch in Lancaster Co., wo wir mit Bruder Georg Brenneman aus Ohio zusammentrafen und in dessen Gesellschaft wir das Vergnügen hatten, mehrere Tage zuzubringen, und mit dem wir Versammlungen besuchten und beiwohnten. Ebenso trafen wir hier sehr unerwartet die Brüder Gabriel Heatwole und Joseph Driver von Virginia, und hatten die Freude, mit denselben der Versammlung zu Millersville beiwohnen zu können. Dieses Zusammentreffen war ein seltenes Vergnügen nach einer langen Trennung von denen, welche während der ersten Jahre meiner Predigerthätigkeit meine Komeraden und Mitarbeiter gewesen waren. Nach einigen Stunden mußten wir jedoch wieder scheiden, denn sie hatten eine Bestellung im östlichen Theile des Countys zu erfüllen, während wir nach Fayette Co. im westlichen Theile des Staates gingen.

Zu Greensburg, an der Pennsylvania Eisenbahn gelegen, verließ Schwester Weaver unsere Gesellschaft, um ihre Großmutter Weaver in Wayne Co., Ohio, zu besuchen. Ich verweilte in Fayette Co. über eine Woche, und hielt mich auf meiner Heimreise einen Tag in Richmond Co., Ohio, auf, um Schwester Freed, Wittwe von Joseph Freed, zu besuchen. Während meiner Besuchsreise erfüllte ich über fünfzig Bestellungen und war während der ganzen Zeit mit einer ausgezeichneten Gesundheit gesegnet.

Dieses ist eine getreue Aufzählung unserer Besuche und wollte ich im Einzelnen eine Beschreibung geben von all den Gemeinden, von Allem, was ich sah und fühlte; oder einen Bericht über die Arbeit, die gethan und noch zu thun nöthig ist; über den Ernst und den Eifer so Vieler; die Laubeit und das Fehlen der Willenskraft in Manchen; sowie von der freundlichen und inbrünstigen christlichen Liebe sprechen, welche sich bei einer großen Anzahl verwandtschaftlicher Geister kund gab, so würde dieses meinen Artikel zu sehr ausdehnen.

Laßt es für diesmal genügend sein, zu bemerken, daß diese Besuchsreise nicht allein ein Zeitabschnitt der Erforschung und der Aufmunterung für mich war, sondern sich auch als ein vollständig geistiger Gewinn erwies. Sie gab mir eine klarere Einsicht über die Arbeiten und Bedürfnisse der Gemeinden und als etwas, das in Verbindung mit dem Werke der Veröffentlichung unserer Kirchenzeitung steht, mich besser für meine Pflichten vorbereitet und zugleich auf das aufmerksam macht, was um mich her vorgeht, und um ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Literatur, welche herausgegeben wird, um die Gemeinden zu belehren, nicht die Leser irre leitet und von den Lehren der Kirche entfernt, die unser Volk mit den Aposteln vor hunderten von Jahren zurück empfangen hat.

Ich spreche hiermit meinen innigsten Dank aus für die Freundlichkeit, Liebe und der herzlichen Worte der Aufmunterung, die mir von einer großen Anzahl von theuren Freunden zu Theil wurden, mit denen es mir vergönnt war auf meiner Reise zusammenzutreffen. Wenn es meine Zeit erlauben sollte, so ist es wahrscheinlich, daß ich später etwas Näheres über die Gemeinden berichten werde, welche ich besuchte.

J. S. Coffman.

— Lobet den Herrn, meine Seele, nd uverg iß nicht, was er dir Gutes gethan hat.



## Das Alter von Personen, deren Tod während des Jahres 1882 im „Herold" veröffentlicht wurde.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kinder unter einem Jahr | | | | 35 |
| Zwischen 1 und | 10 | Jahren | | 72 |
| „ 10 „ | 20 | „ | | 26 |
| „ 20 „ | 30 | „ | | 44 |
| „ 30 „ | 40 | „ | | 31 |
| „ 40 „ | 50 | „ | | 27 |
| „ 50 „ | 60 | „ | | 37 |
| „ 60 „ | 70 | „ | | 58 |
| „ 70 „ | 80 | „ | | 76 |
| „ 80 „ | 90 | „ | | 71 |
| „ 90 „ | 100 | „ | | 8 |

Eine Anzahl Todesfälle wurden berichtet, in welchen das Alter nicht angegeben war.

Tobias Kreider.

## Ein Brief aus Dakota.

John F. Funk: —

Vielgeliebter Bruder in Christo!

Dein Brief mit dem Wechsel von $15 für Peter Graber ist mir zu Handen gekommen und habe das Geld demselben eingereicht, wofür er sehr dankbar ist. Er meinte, die lieben Brüder möchten nun aufhören, ihm Unterstützung zuzuschicken, da er es nicht mehr für nöthig erachtet, daß die lieben Brüder noch so viel für ihn thun und meint, daß es jetzt noch viel Aermere und Bedürftigere gebe, als er. Auch ich möchte hinzufügen, daß die Brüder Nichts mehr zu schicken brauchen, da Graber jetzt reichlich für seinen Verlust entschädigt ist. Seine Frau muß fast noch fortwährend das Bett hüten und leidet zuweilen große Schmerzen.

Hinsichtlich der Freiticets, von welchen Du schreibst, weiß ich beinahe nicht, was ich Dir antworten soll.

Wir hatten im Ganzen genommen in diesem Jahre hier in Dakota eine ziemlich gute Ernte; die meisten unserer Brüder hatten im Frühjahr keinen Samen und war derselbe nur für einen sehr hohen Preis zu erkaufen, weshalb Viele nur wenig säen konnten, so daß es nicht einmal für Brod und Samen ausreicht. Diejenigen, welche ziemlich säen konnten, haben eine mittelmäßige Ernte erzielt. Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln und Welschkorn ist ziemlich gut gerathen, jedoch hat das Letztere vom Froste gelitten.

Ich habe schon mit Vielen wegen der Geldangelegenheit gesprochen, aber es klagt ein Jeder darüber, daß es ihm zu schwer werde und für jetzt wohl unmöglich sei, und bitten um eine weitere Geduld. Nur Einer, ein alter Greis, Namens Jakob Ries, 82 Jahre alt, hat $78 abgegeben und die noch zu zahlenden $39 versprach er nächstes Jahr abzutragen. Seine Note befindet sich in den Händen von Sam. Güngerich, in Iowa, an welchen ich das Geld bereits gesandt habe; ich weiß nicht, ob in diesem Jahre noch Jemand etwas wird thun können.

Das Wetter ist recht schön und angenehm, nicht sehr kalt, keinen Schnee und trocken, jedoch haben die Leute viel über Augenweh zu klagen; auch ich mußte in Folge einer Erkältung einige Tage zu Bett liegen.

Bruder Jakob J. Schantz von Canada befindet sich jetzt bei uns auf Besuch.

Dich herzlich grüßend,
Dein Freund und Bruder
A. Schrag.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der reiche Mann und der arme Lazarus. Luk. 16.

„Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß." So hören wir einen David beten, aber nicht so den reichen Mann in unserm Evangelium, denn er ließ sich zu sehr von der Welt und ihrer Lust gefangen nehmen, daher dachte er nicht an sein Ende, sondern lebte alle Tage herrlich und in Freuden, während der arme Lazarus in Armuth unter Schmerzen seine Tage zubrachte. So verschieden war ihr Leben in dieser Zeit, aber noch viel größer war der Unterschied in der Ewigkeit. Der obige Text läßt uns einen Blick in den Himmel und auch in die Hölle thun. Stellen wir nun die Frage: Warum kam der arme Lazarus in den Himmel und der reiche Mann in die Hölle? Antwort: Weil der Arme sein Leiden in Geduld trug und sich durch die vom Herrn auferlegte Trübsal bekehrt haben wird, weil ohne die neue Geburt Niemand das Reich Gottes sehen kann. Obgleich das Wort Gottes nichts von den Untugenden und Lastern des reichen Mannes sagt, so wissen wir doch aus dem Gesagten aus der heiligen Schrift, daß er nach Ephs. 2, 12 zu denen gehörte, die ohne Gott in der Welt leben, sonst hätte er nicht nach seinem Tode ein so schreckliches Loos gezogen. Was den Reichthum des wohlhabenden Mannes betrifft, so hätte er deswegen nicht dürfen verloren gehen, denn Reichthum und Armuth sind Mittel, wodurch der Herr den Menschen zu sich ziehen will. Wie schrecklich sah sich der reiche Mann nach seinem Tode getäuscht, und selbst seine Bitten wurden ihm nicht gewähret, denn nach diesem Leben ist keine Umkehr mehr möglich, daher sich der gefallene Mensch in der Gnadenzeit zu Gott bekehren muß, um seiner Seligkeit schon hier gewiß zu werden. Ebr. 11, 1.

Hast du, lieber Leser, schon einmal ernstlich über dein Seelenheil nachgedacht und dich gründlich untersucht, wie du mit deinem Gott stehst? Wenn du es bis heute noch nicht gethan hast, so thue es jetzt, und untersuche dich vor dem Angesichte Gottes, auf welchem Wege du bist, denn David machte es so, wie wir von ihm in Ps. 193, 23. 24 lesen. Es gibt nach dem Worte Gottes nur zwei Klassen von Menschen, nämlich: Bekehrte und Unbekehrte. Ehe der Mensch vom Geiste Gottes überführt wird, daß er selbst beim tugendhaften Leben verloren gehen kann, steht er seinen traurigen Zustand nicht ein. Sobald er aber überzeugt ist, sein Leben ist ein Verfehltes, so schreit er zu Gott um Gnade und ruht nicht eher, bis er Vergebung erlangt hat. Matth. 9, 2. „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben."

J. F.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

Erstes Kapitel.

Es ging ein Mensch auf die Wallfahrt. Sein Name war Waller. Er war geboren in dem großen Lande Welt. Dasselbe liegt gegen Abend und grenzt an Verhärtungsland, das seinen Namen von der merkwürdigen Eigenschaft seiner Luft und seiner Gewässer hat, alles zu verhärten und zu versteinern. Die Hauptstadt von Verhärtungsland heißt Trotzburg. Gegen Morgen grenzt das Land Welt an Neueland, dessen Hauptstadt Thränenthal ist und einem großen König gehört. Das Land Welt ist sehr volkreich und wäre noch volkreicher, wenn die Bewohner nicht früher oder später alle auf die Wanderschaft gingen. Die Meisten von ihnen reisen nach Verhärtungeland und von da noch weiter nach Westen; einige aber gehen auch nach Neueland und von da noch weiter gegen Sonnenaufgang. Vor Kurzem hörte ich zwei solche Reisende mit einander ihren Reiseplan überlegen; es waren zwei Brüder, welche gerade im Begriff standen, auf die Wanderschaft zu gehen. Ihre Mutter war zu ihrer Zeit auch ausgewandert und zwar nach Sonnenaufgang. Sie war darurch überaus glücklich geworden, das wußten ihre Söhne; daher hatte sie auch schon verlängst beide aufgefordert, ihr nachzufolgen; allein sie hatten nicht gewollt. Nun aber gefiel es ihnen im Lande Welt nicht mehr, und sie dachten ans Auswandern; da fiel ihnen denn ihre Mutter und deren Worte ein. Ueber diesen Anlaß hatten sie eines Tages folgende Unterredung:

Jüngerer Bruder: Ich fühle mich hier gar nicht mehr wohl und heimisch, ich denke so viel an unsere liebe Mutter; es scheint mir, Bruder, wir sollten uns auf die Reise begeben, damit wir auch so glücklich werden möchten, wie sie.

Aelterer Bruder: Du hast recht, Bruder, reisen ist angenehm und ich möchte es auch einmal versuchen. Aber wohin sollen wir gehen?

J. B. Unsere Mutter ging nach Osten, und zeigte uns auch in einem alten Buche, daß das allein der Weg zu andauerndem Glücke sei. Ich denke, wir wollen ihr nachfolgen.

Ael. B. Und ich meine, unsere Mutter hat das Beste nicht getroffen, ich glaube, gegen Abend ist ein besserer Weg und ein besseres Land.

J. B. Aber sie hat uns ja deutlich in dem guten alten Buche gezeigt, wie der Weg zu wahrem Glück nach Osten geht; zudem weiß ich und habe mit meinen Augen gesehen, wie glücklich sie schon auf dem Wege dahin war.

Ael. B. Was das gute alte Buch anbelangt, so habe ich keinen großen Glauben daran. Es gibt viele gelehrte Männer in unserer Nachbarschaft, die nicht so viel davon halten, wie unsere Mutter. (Bei diesen Worten erschrack der jüngere Bruder sehr.) Die Mutter war freilich eine gute Frau und war auch glücklich; aber das kam eben daher, daß sie es gut meinte. Mir scheint's, es kommt nicht so viel darauf an, ob man nach Westen oder nach Osten geht, wenn man's nur gut meint.

J. B. Ach Bruder, sprich doch nicht so, du machst mir Angst.

Ael. B. Nur nicht so kindisch. Ich will's wagen und nach Westen wandern. Willst du mit?

J. B. Nein, nimmermehr! Es ist mir, als ob meine Mutter vor mir stände, und mich warnte, nicht nach Westen zu gehen; dazu fallen mir einige wichtige Stellen aus dem guten alten Buche ein, die sie uns gelehrt hat. O Bruder, wenn du nach Westen gehest, wirst du nicht zur Mutter kommen und nicht glücklich werden, mir ist so bange um dich. O komm mit mir!

Ael. B. Nein, du sollst mit mir kommen, denn ich bin älter als du und muß es besser wissen.

J. B. Ach, lieber Bruder, ich will alles für dich thun, aber dies kann ich nicht.

Ael. B. Du mußt!

J. B. Nein, ich kann nicht.

Ich sah nun, daß der ältere Bruder Gewalt gegen den jüngeren brauchen wollte; da aber dieser floh, setzte er allein seinen Weg nach Verhärtungsland fort.

Der Jüngere weinte ihm eine Weile nach und ging dann gegen Osten. Als ich das sah, fielen mir einige Worte aus den alten Chroniken ein: „Zwei werden liegen auf einem Bette; Einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.“ Auch fiel mir über dem ältesten Bruder das Wort ein: „Es gefällt Manchem ein Weg wohl, aber endlich bringt er ihn zum Tode.“ Solche Dinge kommen im Lande Welt sehr häufig vor, und ich habe sie oft betrachtet und zu Herzen genommen. Es scheiden da oft die besten Freunde, der eine geht nach Osten, der andere nach Westen. Unser Waller war einer von denen, die nach Osten gehen; er ging aber erst, nachdem er schon lange Jahre im Lande Welt gelebt und viel herumgereist war. Wie es damit zuging, will ich jetzt genauer erzählen.

Sein Vater hieß Adamskind und war ein angesehener Mann in seiner Stadt. Seine Mutter hieß Lustlieb und wohnte mit ihrem Manne in der Stadt Thorheitsburg, wo denn auch ihr Sohn geboren wurde. Seine Kindheit brachte er theils in Thorheitsburg, theils in den naheliegenden Städten: Nichtig, Eitel und Jugendlust zu. Ihren Sohn, der später Waller hieß, hatten seine Eltern sehr lieb, und ich hörte sie manchmal überlegen, wie sie ihn recht glücklich machen wollten. Einmal hatten sie folgende Unterredung hierüber:

Mutter: Lieber Mann, du mußt schönes Zeug anschaffen für unsern kleinen Sohn. Ich will ihm ein neues Kleid machen, er ist jedesmal so froh, wenn er eins bekommt und hat so gern schöne Kleider; ich sehe ihn auch selbst gerne schön angezogen.

Vater. Nun, ich will ihm eins kaufen, denn auch ich habe gern, daß er anständig gekleidet ist; er ist ja auch so ein hübscher, gescheidter Knabe.

M. O, er ist ein schönes Kind und ich bin ganz stolz auf ihn.

V. Ja, er soll mir noch ein rechter Mann werden, ich werde ihn was Rechtes lernen lassen und brav wird er gewiß immer sein.

M. Ja, brav muß er werden, aber nur kein Kopfhänger! Er soll die Welt sehen und genießen.

V. Nein, ein Kopfhänger darf er bei Leibe nicht werden; so lange ich lebe, nicht. Ich will ihn schon von Allem zurück halten, was ihn dazu bringen könnte.

Als mir diese Unterredung später wieder einfiel, dachte ich an die Worte in den alten Chroniken; „Beschließet einen Rath, und es werde nichts daraus!“ Und als ich an den ersten Theil ihrer Unterredung dachte, fiel mir ein: „Sie schmücken sich unter einander selbst.“ Auch kam mir in den Sinn, was einmal ein Mann gesagt hat, der aus dem Lande Welt ausgegangen; und ich erwog, welch' ein großer Unterschied zwischen ihm und diesen Eltern sei. Als Waller etwas älter geworden war, rieth ihm seine Mutter, nach Weltlust, einer berühmten und reichen Stadt nahe an der westlichen Grenze des Landes Welt, zu ziehen. Sein Vater gab seine Zustimmung und so zog der Jüngling mit Sack und Pack dorthin. Er fand dort Beschäftigung bei einem angesehenen Mann, Namens Weltmann; derselbe war ein äußerst feiner und gebildeter Herr, der weit und breit bekannt war. Sein Geschäftsführer, ein gewisser Eigenherz, nahm unsern Jüngling ganz unter seine Aufsicht und vertrat Vater- und Mutterstelle bei ihm. Dieser Eigenherz hat viele Leute in der Lehre, nicht blos in Weltlust, sondern auch auswärts. So schlimm er es mit ihnen macht, sie folgen ihm doch. Auch Waller war ihm gehorsam. Als er nämlich zu Herrn Weltmann kam, machte er ihn zu einem Lehrling des Eigenherz, wobei sie folgende Unterredung mit einander hatten:

Waller. Guten Morgen, mein Herr!

Weltmann. Guten Morgen, junger Freund!

Waller. Ich komme aus dem Städtchen Thorheitsburg. Mein Vater, Herr Adamskind, läßt sie bestens grüßen. Er möchte gern etwas Rechtes aus mir machen; da hat er denn gedacht, er wolle mich unter Ihre Leitung stellen.

Weltmann. Du bist aus einem angesehenen Geschlecht, wie ich höre. Ich kenne deinen Vater sehr wohl; er war einst mein Jugendgenosse und ist jetzt noch mein Geschäftsfreund. Sei mir denn herzlich willkommen! Es freut mich, daß dein würdiger Vater mir so viel Zutrauen schenkt. Bist du nur gelehrig, so wird noch was Rechtes aus dir werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Verheirathet.

Steen—McKiblin. — Am Donnerstag, den 21. Dez. in der Wohnung von G. Z. Boller in der Nähe von Ligonier, Noble Co., Ind., Johannes von Steen und Maria McKiblin von obengenanntem Ort. Der Herr wolle dieses Ehepaar stets mit seinem reichen Segen begleiten.

Nun sprich Du, Herr, Dein Ja und Amen—
Wir sind vereint in Deinem Namen
Und wollens ewig, ewig sein!
Du wollest selbst das Haus uns bauen
Der Hüter sein, auf den wir trauen.
O kehre täglich bei uns ein.

## Gestorben.

Rosenberger. — Am 8. Dezember 1882, in Ober-Providence Township, am Schlagfluß, David Rosenberger, im Alter von 73 Jahren und 11 Monaten. Beerdigt am 14. auf dem Providence Mennoniten Gottesacker. J. Hunsberger predigte am Sterbhaus und A. K. Bean und H. H. Johnson am Versammlungshause.

Friedt. — Am 10. Dezember, in Franconia Tsp., Hannah Ellen, Tochter von Joseph und Susanna Friedt im Alter von 20 Jahren 1 Monat und 29 Tagen. Sie wurde am 14. auf den Franconia Begräbnißplatz beerdigt, wo Jonas Price und Josiah Clemmer die Leichenreden hielten.

Hamm. — In Beatrice, Nebr., erstickten von Kohlendunst in der Nacht vom 25. auf den 26. Nov. die Geschwister Peter Hamms im Alter von resp. 61 Jahren und 50 Jahren. Man fand dieses hochbetagte Eltenpaar Sonntag Morgens scheinbar bewußtlos in ihrem Schlafzimmer und bemerkte nach näherer Untersuchung an Br. Hamm noch Lebenszeichen, während Schwester Hamm solche nicht mehr zeigte. Doch kam auch Br. Hamm nicht mehr zum Bewußtsein, sondern verschied nach 12 Stunden. — Fünf erwachsene Kinder beweinen den so plötzlichen Tod ihrer Eltern. — Eine ernste Mahnung ist dieser Todesfall an das Wort des Psalmisten: „Herr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde,“ und wohl dem, der zu jeder Zeit in dem festen Glauben steht an dem, der da spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Swartly. — Am 11. Dezember in Franconia, Anna, geborene Schuhmacher, Wittwe des vor zwei Jahren verstorbenen Philipp Schwartly, im Alter von 80 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen. Am 17. wurde sie auf dem Franconia Begräbnißplatz beerdigt, wo Isaak Rickert und Andrew Mack die Leichenreden hielten. Text: Phil. 1, 21.

Kolb. — Am 12. Dezember in Amityville, Skippack Tsp., Montgomery Co., Pa., John, H. Kolb, im Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen. Er wurde am 16. auf dem Begräbnißplatz des oberen Versammlunghauses der Mennoniten beerdigt. Er hatte vier Monate schrecklich an den Hämorrhoiden zu leiden, bis ihn der Tod davon erlöste.

Schantz.—Am 22. November in Lee Co., Iowa, Anna Schantz, Ehefrau von Peter Schantz an einem Lungenleiden, welches schon viele Jahre an ihren Kräften zehrte und ihr andeutete: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben.“ Den Tag vor ihrem Ende rief sie ihren Gatten und gab ihm noch ihren Rath für die Zukunft in liebevoller Fürsorge für das Wohl ihrer Familie. Auf die Frage, ob sie bereit sei, das Jenseits zu betreten, antwortete sie: „Ich möchte gern noch diesen Winter bei euch bleiben, aber meiner Seele ist wohl, ich bin bereit.“ Ruhig und sanft ist sie Morgens 9 Uhr entschlafen; ein treues Weib ihrem Gatten und eine liebevolle Mutter ihrer Familie. Sie wurde am 24. November beerdigt, bei welcher Gelegenheit A. Stott, Baptisten-Prediger, in englischer und J. C. Krehbiel in deutscher Sprache in dem Sterbehause über 2 Tim. 4, 7. 8. Reden hielten. Ein zahlreicher Leichenzug folgte der sterblichen Hülle zum Grabe. Die Verstorbene wurde am 3. Juni 1820 in Frankreich geboren, wanderte nach Amerika aus und wohnte in Wayne Co., O.; am 2. Februar 1843 trat sie als eine geborene Anna Roth in den Ehestand und reiste im Frühjahr 1846 nach Iowa. Durch die Taufe wurde sie in ihrem 17. Jahre in die Amische Mennoniten-Gemeinschaft aufgenommen und blieb bis zu ihrem Ende ihrem Bekenntnisse getreu. Sie war die Mutter von acht Kindern, wovon drei ihr schon vorangegangen sind. Sie brachte ihr Alter auf 62 Jahr, 5 Monate und 19 Tage.

Rich. — Am 3. November starb in Hickory Co., Missouri, Benjamin Rich, Sohn von Wittwe Katharina Rich, im Alter von sieben Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen. Die Leichenreden wurden von Jakob Joder und Peter Lehman gehalten.

Schlatter. — Am 2. September starb bei Stillesville, Davis Co., Iowa, Magdalena, geb. König, Wittfrau von Isaak Schlatter, im Alter von 78 Jahre und 5 Monaten, an Altersschwäche.

König. — Am 28. Nov. starb bei Stillesville, Davis Co., Iowa, Jakob König, im Alter von 69 Jahren und 7 Monaten an der Wassersucht. In seiner langen und harten Krankheit sehnte er sich bald abzuscheiden und bei Christo zu sein.

Kindig. — Am 19. November starb in Markham, York Co., Ont., Jakob Kindig im Alter von 75 Jahren. Er wurde in Weidmanns Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Joseph Berckie und Samuel Huber gehalten.

Weidmann. — Am 25. November starb plötzlich in Markham, York Co., Ont, die Ehefrau von Jakob Weidmann im Alter von 57 Jahren. Sie wurde in Heisi's Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von den Obengenannten gehalten.

Römer.—Am 25. November starb in Markham, York Co., Ont., die Ehefrau von Jonas Römer im Alter von 26. Jahren an einer Entzündung. Sie wurde in Weidmanns Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von den Obengenannten gehalten. Alle drei waren getreue Glieder der Mennoniten-Gemeinde.



Prine. — Am 16. Dezember in Allen Co., Ohio, Thulda Elisabeth, Tochter von Johannes und — Prine, im Alter von 7 Monaten und 13 Tagen am Lungenfieber. Sie wurde am 17. auf dem Begräbnißplatze von Good's Versammlungshause beerdigt. Die Leichenreden wurden von C. B. Brenneman und J. Schenk gehalten.

Blosser. — Am 11. Dez. 1882 in Union Tp. Elkhart Co., Ind., Mary Ann Blosser, Wittwe des verstorbenen Peter Blosser, im Alter von 60 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen. Sie wurde auf dem Yellow Creek Friedhof zur Ruhe gebracht, wo John Weber und J. F. Funk Leichenreden hielten. Sie war mehrere Jahre leidend, und wir haben der Hoffnung, daß sie die Belohnung der Erlösten theilhaftig geworden ist.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

Josiah Clemmer, Nancy Moyer, L A Ressler, Susan M Hershey, B M Rutt, J F Swartzentruber, Katie Hauter, J N Brubacher, Emma M Hershey, H M Kindig.

No name $1, D R Witmer, No name, Lititz, Pa., $1.15, Heinrich Goosea, D C Meyer, From Leamna Place, no name $2.

### WITH MONEY.

A—Frank Auer, John Allert, Leah Angeney, Noah Augspurger, Jacob Albrecht, John U Amstutz, John U Amstutz. John C Amstuts, John S Amstutz, Jonas Amstutz, A B Amstutz, John Amstutz sr, Dyck & Abrams, Peter Albrecht, C K Augspurger, Mag dalena Augspurger, P S Amstutz.

B—Samuel Byler, Joseph Birky, Catharine Boesinger, Mary C Bucher, John Becker, Joseph B Beachtel, John Beor, Manasses J Borntreger, C S Beachy, John Bingman, Josiah Brewer, Christiaa Bomberger, Jacob Baumgartner, Clara E Bechler, C G Buerge, G Z Boller, Jacob Becert, Christian Berger, Levi Blough, David Blough, Hettie Byers, John Brown, Theoph Basinger, Sylvia Bates, J P Blough, Tilman Burkholder, Henry Bard, C H Bruak, Henry Brubaker, D Burtnett, Christian Brenneman, John Brubaker, George Byler, Bernhard Bergen, D G Book, Christinn E Boshart, Christian Byler, Jonas Brubaker, John K Brubaker, Samuel Brunk, John C Birkey, Abraham Bair, John Bair, Jacob Buller, William F Barb, Jacob Boorse, A L Bechtel, John Barr, Noah Byers, Peter Brand, Anna Buckwalter, J D Burkhart, Jessie Bowman, John B Bechtel, J E Bechtel, Rebecca Bechtel, John E Brubacher, Jonas A Brubaker.

C—Henry Cook, Amanda Clay, Christian Cobaugh, Mahlon H Cassel, Joseph W Coffman, Charles Culbertsoa, Barbara Crumley, And Crook, J S Correll.

D—Frederick Doering, John Detweiler, Mary Deardorff, John G Detweiler, Herman Dyck, Jacob B Detweiler, Pre H B Detweiler, Peter Dueck, Susanna Detweiler, Mrs Barbara Drayer, Henry Dilliager, H Dalke, David Detweiler, Joseph B Detweiler, P Dick, C W Duerksen.

E—Henry Ebersole, Cornelius Ewert, Peter Engbrecht (widow), Christinn Ehrisman, Michael Engle, John W Elsenhaus, Joseph Egli, Henry Ellabarger, Chr R Ebersole, Cornelius Epp, John Egli, James P Ester, Jacob Ehresman, J F Eby, Dietrich Ens, Barbara B Eschbach, John Epp.

F—Peter Friesen, Benjamin Furgeson, H B Friessen, Jacob S Fiester, Cornelius Friesen, Abraham Flaming, Cornelius, Franz, Rebecca J Funk, Elias S Funk, M B Fast, Adelgunde D Funk, David W Farry, Henry B Freed, Henry B Friesen, Peter Flaming, Anna Frank, George and Mary Fissgus, Bernhard Fast, Abraham Fruese, Daniel Fank, S L Fisher, Malinda Fisher, Jacob Frey, Rachie Fretz, Abm M Friesen, M K Fast, Jacob Fank, Nathan Fretz & Soa.

G—Elias B Glick, Simon Greaser, J S Good, Linwood H Grater, Leah E Groh, Samuel Grider, John J Graber, Samuel Gochanaur, David B Godshall, Peter H Goertz, Lizzie Gish, Christian Gerber, Joseph Gerber, Christian Good, Daniel J Good, Peter H Goertz, Barbara Gascho, D E Gerber, Cornelius Goertz, J R Guengerich, David Gnagy, Martha Garber, David Goudie, Philip Gingrich, Henry Goede, Jacob H Grater.

H—Mattie Hostetter, R J Heatwole, H & P Hooffman, Michael Hershey, Jn W Hoover, Isaac Harms, Jacob W Hege, Abraham Hamm, J S Hartzler, Daniel B Hoover, Sue R Hostetter, Lydia Huber, Lydia Hoover, C Hershberger, Jacob Hollinger, Jonas Huber, Jos H Habecker, J E Hostetter, Mrs Andrew Holwager, A Hauenstein, John F Harms, J R Hoffer Wm Hiebert, Emma Haun, C K Hostetter, David Hertzler, Barbara Halleabeck, Gerhard Hoepner, Manasseh Heatwole, Solomon D Heatwole, Peter Halter, David Hartzler, Henry High, Levi Hochstetler, Samuel D Harshberger, J J Hartzler, Abraham Huber, Jonathan Hershberger, Jacob Heler, G Hertlein, Henry Harder, C Hooley, J S Haldeman, Noah J Hofstetler, Henry Harder, David Heibert, Martin Hoover, Emanuel Hartman, R J Heatwole, David Horst, J S Haldeman, Anna Horst, Mary Hagey, Anna Horning, Leonard Huffman Elsie Hoover.

I, J—Aanle Irwin, Peter Janzen, Peter Isaac, Peter Jantzen, Henry Y Johnson, Daniel Johns, Heinrich Jantz, Peter Janzen.

K—Jacob Kilmer, Martin Kroeker, Tobias Kunkel, Frederick Kunkel, A K Kline, Andrew Kauffman, Christian Kropf, John Kraft, C Kagie, Joseph E Kurtz, Lewis Kulp, Catharine Kratz, Barbara Kreider, Gerhard Kleuver, Jacob S Kroeker, Jacob Kornhaus, John H Kreider sr, James Kreider, Daniel Kreider, Peter Kroeker, Peter Kroeker, Jos Kurtz, Abraham Kauffman, Levi J Kauffman, Jacob Kauffman, Heinrich Kornelson, Franz Kleiwer, Jacob S King, Mrs Rebecca Kulp, Andrew Keim, Joshua Kauffman, Henry S Kreybill, Aaron Kuhns, Henry G Koppes, Wm D Kindig, John S Koppes, Andreas Klock, Jacob Kurtz, Matilda Kreider, Emanuel Kauffman, John Kliewer, Isaac King, Andrew Keim. J S Kauffman.

L—John C Lehman, Christian Leichty, John Leaman, Henry Landes, Jeremiah Leohr, John L Landis, Joseph Litwiller, Dietrich Loewen, John Latshaw, G W Landis, David E Landis, Samuel Levenight, Jacob Laucks, Christian S Leichty, Henry Lehe, Amos Landis, Peter J Lehman, George Lefever, C P Livengood, John P Lehman, Joseph Litwiller, J Landis.

M—Levi Mishler, Susan A Mathias, A B Miller, Jeremiah Miller, Michael Minnich, John W Martin, Christina Maller, Peter Metzler, John C Miller, Andrew Mack, Jacob H Mellinger, Christian Musselman, Ellen Mumaw, Mary A Mitton, Samuel A Miller, J Mumma sr, P P Moser, Joseph Moser, John Moser, S M Mylin, Christian Musselman, Paul Muhdel, Jacob J Miller, Catharine Moser, Christian Martin, Joseph Mast, John K Moyer, G B Mellinger, Henry K Mellinger, Jacob Miller, G N McKibben Benj. H Metzler, Elsie A. Maurer.

N—Christian Naffziger, dec'd, Philip Nice, Joseph Nighswander Jonas Nisley, Jacob Newfeld, Christian Naffziger, Pre. Peter Nissley, Pre. E N Nissley, Jacob K Nissley, Dea. John Nissley, Simon K Nissley, Elias N. Nissley, Christian H. Nissley, Mary S Nissley, Christian Naffziger, John Newcomer, Peter Newfeld.

O—Joseph Overholt, A Overholt, C M Overholt, M B Overholt, Peter Oberholtzer.

P—Veronica Pannabecker, Peter D Penner, E Penner & Co, Jacob Fries, Isaac Peters, Pre H Pletcher, Cornelius Penner, Gerhard Peters, John Penner, Veronica Pannabecker, John Prugne.

Q—Elisabeth Quarry, Henry Quiring.

R—John Regier, Daniel Reist, Joseph Rich, Sarah A Rudy, Jacob Reitzel Sr., Jacob Rutt, Michael Rutt Frederick A Rodes, Andreas Ropp, John Roth, Christian Rychener, Samuel Roth, Joseph Rupp, Chr. Risser, Peter A Regier, John Richer, S L Roth, David Ruth, Jos. Risser, Peter Regier, Ferdinand Roth, John Risser, Gerhard Rempel, Jacob J. Regier Maria Ressler, Heinrich Reisbich, Benjamin Ratzlaff, Abraham Ratzlaff, W J Rouse, Joseph Reist, Peter Reist, Sarah A Reitzel.

S—Jacob Sommer, S Nunemaker, Mrs. Rebecca Snavely, Abraham Schneck, Jacob Schlatter, J R Shoup, Jacob Suderman, H W Snyder, Levi Snyder, Henry Stemen, George Stemen Peter Schrock, Wm. H. Smith, John W Shaffer, John H Strohm, Isaac Strohm, John Shenk, Christ Schertz, Daniel Shrock, Jonas Shrock, Mary Snavely, Jac. J Stutzman, Jacob Summer, Jacob S. Schmidt, Peter Shroeder, Abm. Shellenberger, Elizabeth Showalter, Mary Snyder, Abm. Stauffer, Cyrus D Stauffer, Anna B Stauffer, Joseph Stauffer, Mary E Sander, Albrech Schiller, John Schoenbeck, Norman Shipp, Joseph Stahley, George Shenk, Solomon Schwartz, John Schmidt, A Schrag, Michael Shrock, J A Stoneker, M Somerville, Jacob P Shrock, Samuel Shenk, Joseph Stuckey, Peter Sewatskey, Peter Sherk, N R Stuckey, Peter Schrag, Christian Schneck, Henry Souder, Dr. J A Shesler, Peter C. Steiner, Annie Sherrick, Abraham C Shantz, Isaac C Shantz, Absalom Snyder, Samuel Sherrick, David Schrock, Tobias Schmidt, Peter Shantz, John Sommer, Amos Sheak, Joseph Sherk. Jacob R Shenk.

T—Paul Tschetter, Peter Toews, Peter R. Thomas, John H Thiessen, Abraham Thut, David A Troyer, J F Thiessen, J W Theissen, Benjamin Troyer.

U—P H Unruh, John H Unruh.

V—John H Van Steen, John A Vistrand, John C Voth, Peter Voth, Andreas Voth, John Voth.

W—Peter Weinns, Jacob Witmer, Peter Warkentin, Geo. C. Weber, John Wideman, Gotfried Winkler, Peter Wienss, Jacob Williams, Elias Walter, Jacob Wipf, Peter Warkentin A M Winger, Sarah Witmer, John Ware, D W Weaver, Cornelius Wiens Sarah Wenger, John Wayre, Peter Wohlgemuth, Solomon Wenger, Christian Wismer, Christian Welty, Isaac Waul, Frantz Walter, Peter Wieuss, Isaac Weaver, Henry J Wiebe, Anna Walter, Lizzie Weimer, Jacob Woolner, Eli Wildfong, Theodore Weber, Henry Witmer, Elias E Weber, Catharine Welty, P P Warkentin, J G Wenger, B Werner.

Y—Jonas M Yoder, Lydia E Yoder, C Z Yoder, Tobias Yoder H Yother, J B Yoder, Noah S Yoder, D C Yoder Israel Yoder, Catharine Yoder, Elias Yoder.

Z—L E Zimmerman, John K Zook, Frederick Zierlein, Jacob Zimmerman, Maria Zurfluh, Lydia Zitnden, D M Zook, Henry Zimmerman.

# Vermischtes

— In der „North American Review" bespricht Richter Edward A. Thomas den Werth des Eidablegens vor Gericht. Nach seiner Ansicht sollte der Eid gänzlich abgethan werden, da er mehr Schaden als Gutes schaffe. Er behauptet, ein gewissenhafter Mensch würde, wenn er gerichtlich dazu aufgefordert wird, ohne Eid die Wahrheit ebenso gründlich sagen, und unehrliche Personen würden selbst durch die allerfeierlichsten Formeln nur selten von falschen Angaben abgehalten. Kurzum, er glaubt, der Eid habe alle Kraft als ein Einschränkungsmittel verloren, und sei für die Mehrsten nichts weiter als die Form eines veralteten Aberglaubens.

— Die Lutherische Zeitschrift von Allentown sagt trefflich: „Der Predigt heutigen Tages fehlt es nicht an Beredtsamkeit, auch nicht an Ernst und gründlichem wissenschaftlichem Studium. Was ihr aber fehlt, ist der Geist eines Nathan und Petrus und der Propheten und Apostel überhaupt, welcher ohne Menschenfurcht und Ansehen der Person das Wort Gottes auf die eigene Zuhörerschaft anwendet. Dann wäre die heutige Predigt besser angethan, zu erwecken und zu beleben."


# Bücher-Katalog

— der —

## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10

Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50

Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußeren und innern Lebens der ersten Christen 1.25

Bücher's biblische Real- und Verbal-Handconcordanz, per Expreß 5.00

Biblische Hand-Concordanz, oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2.25

Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10

Bardt's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70

Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3.00

Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00

Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70

Betet du?. .25

Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50

Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10

Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75

Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25

Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65

Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25

Evangelio Nicodemi .50

Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman

Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50

Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50

For Christ's des Marterthum 2.50

Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75

Gnadenordnung von Holloz, .40

Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50

Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30

Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10

Hofacker's Predigten 3.00

Honigtropfen, Thomas Willeor .25

Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) .25

Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Tod des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. per Expreß 6.50

Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50

Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75

Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10

Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50

Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75

Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50

Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50

Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25

Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00

Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt .25

Psalter des Königs und Propheten David .75

Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .80

Palmblätter, von Carl Gerof 1.00

Starf's Gebetbuch, Musinteinband 1.50

Starf's Gebetbuch, mit Schließen .40

Stilling (Jung) Leben 1.00

Schapkästlein, von Gossner .15

Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag .70

Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson

Wanderinde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15

Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25

Weckstimme für Sünder .40

Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .30

Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60

Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00

Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20

Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50

Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00

Ausg. No. 2 illustrirt, in Leberband mit zwei Schließen per Expreß 5.50

Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00

Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50

Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00

Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparalleln, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Leberband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50

Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.00

Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65

Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40

Testament und Psalme, große Format Leberband, A. B. G. .80

Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50

Testament mit Psalmen, Tuchleinband .15

Testament für Schulen in Tuchleinband .25

Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75

Testament und Psalmen 32 mo. Lederbuch B. & A. B. gf in Berlin .25

Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50

Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65

Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25



Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflieder-Einband .60

Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95

Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50

Testament Holländisch-Englisch, .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " per Expreß 8.00

Mennonitisches Gesangbuch 1.50

Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60

Sänger am Grabe .55

Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75

Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60

Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50

Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25

Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80

Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40

Gesänge für Sonntagschulen .30

Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35

Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25

Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40

Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70

Bauer und Soldat .25

Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15

Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30

Bilderbuch für Kinder .30

Biblische Naturgeschichte für Kinder .35

Breifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25

Der Deutsche unter den Kalmücken .25

Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10

Der kleine Heinrich .25

Die Alwäter .25

Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35

Fragebuch für Unterklassen .10

Fragebuch für mittlere Klassen .15

Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35

Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60

Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10

Jesu Sinn .25

Jesu Worte an die Müden .25

Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10

Jessika's erstes Gebet .25

Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
" " Dutzend, " 1.00
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00

Kinderlieder von Wolterdorf .25

Liederbuch für die Jugend .30

Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00

Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60

A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10

A B C Buch für Sonntagschulen .15

A B C Buch, Americ. A. C. Wilde, Cincin. .15

A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25

A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Riffner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30

A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12

Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50

Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. St. vorkommenden Briefe .75

Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60

Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00

Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40

Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc.

Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse 1.75

Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden .85

Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus 12.00

Hofe's Leitfaden der deutschen Sprache .25

Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache .85

Leser, amerikanischer erstes Buch von A. C. Wilde 3.75
" " zweites " " .25
" " drittes " " .40

Oeschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch .75

Rechenfibel von G. Erlenkötter 1.60

Rechenbuch, erster Theil .15

Rechenbuch, zweiter Theil .35

Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20

Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50

Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25

Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.

Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25

Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15

Ein schöner Haussegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25

Familien-Kalender, Mennonitischer .08

Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50

Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30

Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50

Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10

Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Elarzer 1.50

Hebammenkunst, Schulps Lehrbuch 3.00

Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Geleés, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75

Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25

Krone ohne Ebelstein, ein Gedicht, per 100 .25

Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2 50

Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00

Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00

Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40

Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25

Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15

Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15

Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05

Tintenpulver (schwarze Tinte), postfrei, per Liter .10

Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als: ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alle Bücher reparirt und übergebunden.

**Goldfedern.**

Wir haben stets einen großen Vorrath von Goldfedern und -federhaltern, und zwar von $1. 25 bis $5.00. Federn werden für 75 Cents per Stück mit neuen Spitzen versehen. Werden solche Federn nebst dem betreffenden Betrage, der in Banknoten oder in Postmarken entrichtet werden kann, uns per Post zugeschickt, so werden wir den Auftrag sofort besorgen.

**Dietrich Philipps Hand-Büchlein,**

von der

christlichen Lehre und Religion.

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post " " " " $1.75

**Der „Herold der Wahrheit,"**

**ein halbmonatliches Blatt.**

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Lesrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr..... 1.94

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

**Der blutige Schauplatz oder**

**Märtyrer-Spiegel**

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1600. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werden ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung. Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Express, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

**Die Rundschau,**

eine halbmonatliche Zeitschrift,

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen, Correspondenzen ꝛc.

"RUNDSCHAU," Elkhart, Ind.



**TIME TABLE.**

**Lake Shore & Mich. South. R. R.**

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express, | 2 05 | A. M. |
| No. 5, Pacific Express, | 4 40 | " |
| No. 71, Way Freight, | 6 00 | " |
| No. 9, Accommodation, | 7 30 | " |
| No. 73, | 4 45 | " |
| No. 41, Way Freight, | 3 35 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express, | 1 00 | " |
| No. 1, Special Chicago Express, | 4 10 | " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express, | 3 05 | A. M. |
| Grand Rapids Express, | 5 00 | " |
| No. 78, Way Freight, | 2 00 | " |
| No. 76, " " | 6 30 | " |
| No. 2, Mail, | 12 15 | P. M. |
| Grand Rapids Express, | 2 35 | " |
| No. 50, Way Freight, | 7 45 | " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express, | 1 15 | P. M. |
| No. 6, Aclantic Express, | 9 55 | " |
| N. 20, Limited Express, | 7 05 | " |
| No. 72, Way Freight, | 8 00 | " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express, | 1 10 | P. M. |
| " " " | 9 40 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3 55 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and SanFrancisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.

A. CURTIS, Ticket Agent.

**Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.**

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 6 00 | A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 20 | P. M. |
| No. 6, Mixed, leaves Elkhart | 6 30 | A. M. |
| No. 8, Mixed, leaves Elkhart | 9 45 | " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 28 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 2 45 | " |
| No. 5, Mixed, arrives at Elkhart | 6 45 | P. M. |
| No. 7, Mixed, arrives at Elkhart | 3 00 | " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

**Allgemeines Handwörterbuch**

der

**Heiligen Schrift.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole ꝛc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

**Norddeutscher Lloyd.**

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung**

zwischen

**Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 **Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Köln,** | 3000 " | " | **Jüngst,** |
| **Hermann,** | 3000 " | " | **Baur,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Hiembrnch,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Brwes.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt. Die Thatsache, daß fast

**1,100,000 Passagiere**

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| **Von Bremen.** | **Von Baltimore.** |
|---|---|
| Köln 13. Dez. | 4. Jan. 2 Uhr N. |
| America 10. Jan. | 1. Febr. " |
| Hermann 24. " | 15. " " |
| Weser 7. Febr. | 1. März " |
| America 21. " | 15. " " |
| Herrmann 7. März | 29. " " |

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden zweiten Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer alle, das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

**Die vollständigen Werke**

**Menno Simons,**

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmeles; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 2. Elkhart, Indiana, 15. Januar 1883. Ganze Nummer 242.


Für den Herold der Wahrheit.

## Neujahrsbetrachtung.

Geliebte Brüder und Schwestern! In Römer 8, 31. 32 lesen wir: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?"

Gott Lob! ein Jahr ist wieder hin. Froh sind wir unserer Erhaltung in dem abgewichenen Jahre, und unserer Bewahrung in den mannigfachen Gefahren, sowie der überstandenen Beschwerden, der erfahrenen Hülfe und der genossenen Gaben von oben. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ja, theuerste Brüder und Schwestern! Lobend müsse ein Jeder von uns beim Eintritt in ein neues Jahr sein Herz zu Gott erheben, denn Keinem, Keinem von uns hat sich unser Gott unbezeugt gelassen. Mag uns nicht alle Tage die Freude geleuchtet haben, mögen wir auch von manchen trüben Tagen zu sagen wissen, ja mag sich jetzt in manchen Herzen der Schmerz erneuern, bei der Erinnerung, was ihn dies eben zurückgelegte Jahr gekostet hat; doch ists lauter Gnade, die uns geführt, lauter Erbarmen, das uns gehalten, lauter göttliche freundliche Liebe, die unsere Thränen getrocknet, unsere Herzen gestillt, unsere Kräfte gestärkt, und unsern Muth wieder aufgerichtet hat. Und wer hat geseufzt unter uns, der nicht auch hätte sich freuen können! Ja, Freuden die Menge hat uns der gute Vater im Himmel auch in dem abgewichenen Jahre beschert, wofür Ihm bei Eintritt dieses Jahres demuthsvoller, brünstiger Dank gebührt. Ich sage: Demuthsvoller Dank; denn suchen wir nach unserm Verdienst — wir finden nichts, aber Schuld — o welche Menge, bei deren Betrachtung wir staunen müssen, daß der Allmächtige mit so viel Langmuth uns behandelt, mit Maß gezüchtigt, aber ohne Maß gesegnet hat.

O, Brüder und Schwestern! danket dem Herrn, denn Er ist sehr freundlich! Wird Ers denn aber auch im neuen Jahr uns sein? — Wenn wir da freilich uns ansehen und fragen nach unserer Würdigkeit, so muß uns wohl der Muth entsinken. Und doch, wie ganz verlassen sind wir, wenn wir nicht Gottes uns brüsten können! Denn was wir im Irdischen haben und lieben, alles ist uns so ungewiß, und kann uns alle Tage, ja alle Stunden entrissen werden. Wir fühlen das Schwankende unserer Lage, fühlen das Bedürfniß eines allmächtigen Schutzes; unser Inneres sagt uns: Mit Gott nur gehen wir sicher auf der dunklen Bahn und sind besonders geeignet, beim Eintritt eines neues Jahres uns seiner Huld zu übergeben und seiner fernern Erbarmung zu empfehlen. So kann uns, meine Brüder, das oben angeführte Schriftwort eine kräftige Ermunterung geben.

Wenn uns, meine lieben Mitwanderer zu der Ewigkeit, niemals stärker als bei dem Jahreswechsel unsere Ohnmacht vorgehalten wird, so liegt uns auch niemals stärker der Wunsch am Herzen, daß Gott doch bei uns sei! Ob Er es will? Ob wir Ihm nicht zu sündig sind? Zu schlecht vor Ihm erscheinen? So laßt uns, theure Miterlöste, das erwähnte Bibelwort recht erwägen: „Gott hat auch seines eignen Sohnes nicht verschont, hat ihn für uns Sünder dahingegeben." — Mehr brauchen wir nicht zu wissen. In diesen Worten liegt alles, was uns mit Muth erfüllen, mit Hoffnung beleben kann, aber freilich auch zu ernsten Gedanken stimmen muß. Laßt mich, theure Brüder und Schwestern, darüber im „Herold" zu euch reden, wie wichtig uns beim Anfang eines neuen Jahres der Glaube sei: „Gott hat uns seinen eignen Sohn gegeben." Glauben wir das, so wird das einen besonderen Einfluß auf unsere Sorge haben.

Unter mancherlei Sorgen ist das Jahr entschwunden. Gedenken wir nun der überstandenen Sorgentage, so verhehlen wir uns auch nicht, daß es im neuen Jahre an Anfechtung und Sorgen nicht fehlen wird. Mancher von uns hat wohl schon eine ziemliche Sorgenlast ins neue Jahr herübergebracht, und wer ist sicher, daß er nicht von den mannigfachen Sorgen des neuen Jahres auch seinen reichlichen Theil zu tragen bekommen werde? — Darum, meine Brüder und Schwestern, geht unser Weg, er sei nun wie er wolle, gewiß der Ewigkeit zu; und demnach ist es ausgemacht, daß wir von allem zeitlichem Gut, was hier so viele und mannigfache Sorge erregt, einmal gewiß, und vielleicht bald, nichts mehr gebrauchen, denn ich kann es euch versichern, meine Lieben, daß ich gegenwärtig, da ich schon so ziemlich in die sechzig Jahre meiner Pilgrimschaft gemacht, mich oft mit diesen Gedanken beschäftigt habe. Wie Viele wandelten einst mit uns und sorgten wie wir! — und jetzt sind sie, gern oder ungern, von allen Sorgen los. — Wir gehen denselben Ziele entgegen. Auch unser Weg geht immer dem Grabe zu, und auf das kurze Leben folgt die nie endende Ewigkeit. Und diesem Ziele sind wir wieder ein Jahr näher gerückt. Manchen mags in diesem Jahr erreichen, von dem es wohl Keiner denkt, der auch wohl ganz sicher ist, und mit Gedanken neuen Lebensgenusses und mit Entwürfen, was er in diesem Jahre ausrichten wolle, auf die vor ihm geöffnete dunkle Laufbahn blickt. — O, mein lieber Mitpilger! sei nicht so sicher! — Weißt du, was Gott im Sinne hat? Wie, wenn es bei dir hieße: Dies Jahr wird deine Seele von dir genommen werden. Eins nur, meine Theuren, wissen wir ganz gewiß, nämlich, daß wir alle einmal von hinnen scheiden und alles Zeitliche zurücklassen müssen. Zum seligen Scheiden aber, woran doch alles liegt, muß man sich vorher angeschickt haben, durch Sorgen von ganz anderer Art, als die gewöhnlichen sind. — Gott hat uns seinen eignen Sohn gegeben! O großes Wort, das unserm Glauben vorgehalten wird! Hohe, unendliche Gabe, auf welche dies Wort hinweist! Vernimm es, o theure Seele, und staune der unermeßlichen Liebe und bete an den Gott, der dich so theuer achtet. Aber stehe auch hierin, daß dir auf keine andere Art kann geholfen werden, daß wir mithin vor allem andern den göttlichen Heiland nöthig, durchaus und unumgänglich nöthig haben. Da stehe, theure Seele, was du immer brauchst, was du zum Leben so wenig als zum Sterben entbehren kannst. Wie, hast du dich darnach, nach deinem höchsten Gut, auch ernstlich umgesehen? Bist du bemüht gewesen, den Herrn, als den Schatz aller Schätze, zu suchen? Hast du gleich Paulus alles andere für nichts geachtet, um Christum zu gewinnen? — Wenn diese größte Sorge, dir noch nicht an dein Herz gekommen ist, ach, theure Seele, dann sei doch der Beginn eines neuen Jahres, ja der Tag oder die Stunde, in welchem du dies liesest oder höreſt, eine Stunde oder ein Tag tiefer Trauer für dich, denn sie erinnert dich an lauter verlorenen Jahre, und rückt dir vor, wie du auch das entwichene Jahr, diesen kostbaren Theil der ungewissen Gnadenzeit, vergebens empfangen hast. — Ach, wie zählt Mancher der Jahre viel, und hat eigentlich noch nie gelebt, weil seine Jahre verloren für die Ewigkeit sind. Soll dies denn auch verloren sein? Und will man fortfahren im Taumel des fleischlichen Sinnes? Wie, wenn man so vom Tode hingerafft würde! — wie müßte dann das Erwachen sein?—O besser gestorben, als so die Jahre verträumt und lieber im Grabe liegen, als noch in der Welt zu leben, wenn wir uns nicht mit ganzem Ernst entschließen wollten, das neue Jahr für unser ewiges Heil zu benützen. Das laßt uns, meine Brüder und Schwestern, vor Gottes Angesicht geloben, und so beginne ein Jeder dies Jahr, als ob es sein letztes wäre. Jeder sorge, seine Seele zu retten, mit solchem Eifer, als ob nur noch wenige Tage ihm zu dieser Sorge gelassen werden. Kannst du doch nicht wissen, liebe Seele, ob in diesem Jahr dein ewiges Wohl oder Wehe entschieden, ob nicht dein

Schicksal in der Ewigkeit an einer kurzen Frist von Tagen hängt. Also, was du thun willst, ja thun mußt, um nicht verloren zu gehen, das thue unverweilt. „Gott hat dir seinen eignen Sohn gegeben!“ Hast du nun diese höchste Gabe bisher gering geachtet, sie dir noch nicht zu deinem ewigen Heile zu Nutzen gemacht, fehlt dir also dein Heiland noch, und hast du Ihn noch nicht als deinen göttlichen Helfer, als deinen Friedefürst erfahren, o liebe Seele, so laß doch dies Jahr ein rechtes Gnadenjahr für deine Seele sein. Sorge dafür, daß du deinen Erretter, den göttlichen Freund deiner Seele, findest, und in lebendiger Gemeinschaft mit Ihm wandelst! Das wünsche ich dir, theure Seele, von ganzem Herzen. Amen. Heinrich Görz, sr.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Hauptursache der falschen Schriftauslegung und ihr Einfluß auf die Bibelerklärung im Allgemeinen.

Von jeher ist der Geist des Widerspruchs in der Verdrehung des Wortes Gottes thätig gewesen und das leider nicht ohne Erfolg. Dem ernsten Verbote, welches unsere ersten Eltern von Gott erhielten, suchte Satan eine solche Deutung zu geben, als habe Gott es lediglich darum ertheilt, daß die Menschen Ihm nur ja nicht gleich würden, worauf das Interesse für die verbotene Frucht denn auch merkwürdig gesteiget ward. Wie es hier dem gesprochenen Gotteswort, so ist es seinen spätern geschriebenen Geboten und Rechten nur zu oft ergangen. Mangel an Liebe zu Gott, elende Selbstsucht und Heuchelei waren stets die Triebfeder dazu. Die äußerlichen Cultusformen, die doch nur als Ausfluß eines gottliebenden und im innersten Grunde nach Gott fragenden Herzens bestimmt waren, wurden nicht selten so total mißverstanden und mißbraucht, als ob die Beobachtung derselben das Recht zum Sündigen gäbe, daher auch der Herr durch den Propheten klagt: „Was frage ich nach dem Weihrauch, der aus Reich Arabien, und nach den guten Zimmetrinden, die aus fernen Ländern kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht.“ (Jer. 6, 20, vgl. auch Kap. 7 und Jes. Kap. 58.) Das ganze System der Schriftauslegung der Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit des Heilandes hatte nur das Bestreben, den Buchstaben des Gesetzes auf Kosten des geistigen Inhalts zur Geltung zu bringen, wohingegen Jesus sagen konnte: „Meine Worte, die ich rede, sind Geist und Leben.“ Von allen Aposteln war es unstreitig Paulus, der den Sinn des alttestamentlichen Gesetzes am tiefsten erfaßt und in seinen Briefen klargelegt hat. Für die Judenchristen war es unumgänglich nöthig, die Berechtigung der christlichen Lehre aus dem alten Testamente ersehen zu können; in überzeugender Weise zeigt daher Paulus besonders in der Epistel an die Ebräer, wie Adam, Melchisedech, Aaron, Moses u. s. w. nur Vorbilder, Jesus Christus aber der Ausrichter eines gar viel bessern Testaments geworden sei. (Ebr. 7, 22.) Den ganzen Opferkultus stellt er in schwunghafter Sprache als Schattenbilder des Opfertodes Jesu Christi dar. So förderlich nun die Arbeit solcher gottgeweihter Schrifterklärer der Religion Jesu war, ebenso hinderlich erwies sich die aus dem Judenthum mit herübergebrachte Werkheiligkeit, die zunächst die Beschneidung und andere mosaische Gesetzlichkeiten den aus dem Heidenthum zum Christenthum Uebertretenden aufzwingen wollten. Drangen solche Wühlereien in die neuen, auf den wahren Grund gestifteten Gemeinden, so kam es zu Zank und Spaltungen, was den Aposteln großen Schmerz bereitete. Wie die alttestamentlichen Cultusformen unter den Juden ohne Geist und Leben geübt und man sich mit dem äußern Schein begnügt, so widerfuhr auch dem christlichen Cultus und den von Jesu eingesetzten Sakramenten bald dasselbe Schicksal, welcher Strömung auch die frömmsten Kirchenväter nicht Einhalt thun konnten. Die Hauptursache solcher Verirrungen, die sich von Jahrhundert zu Jahrhundert zu einem wahren Zerrbilde der einfachen apostolischen Zeit gestalteten, lag darin, daß die katholische Kirche nicht die heilige Schrift als Norm alles Glaubens und als Prüfstein späterer außerordentlicher Offenbarungen betrachtete. Daß unter solchen Verhältnissen die Bibelerklärung keine Würdigung fand, ist klar, und wo man sich noch mit der Schriftauslegung beschäftigte, geschah es meistens, um den Schriftsinn gewaltsam nach der verdorbenen menschlichen Meinung zu formuliren, wie z. B. die zum Glaubenssatz ausgebildete Lehre von der Würde des römischen Bischofs theils nicht nur fälschlich aus den Worten Jesu in Matth. 16, 18 sondern auch aus der völlig grundlosen Sage von Petri römischem Bischofsamte abgeleitet wurde.

Eine große Gefahr für die Schrifterklärer lag auch darin, daß die meisten nicht mit den Originalsprachen der heiligen Schrift — dem Hebräischen und Griechischen — bekannt waren, daher der deutsche Mönch Christian Druthmer zuerst den Grundsatz geltend machte, daß man vor allen Dingen zuerst für ein gründliches Verständniß des historischen Sinnes zu sorgen habe, ehe man daran denken dürfe, den geistlichen Sinn zu entwickeln. Die Reformationsperiode bot den Bibelforschungen reichliche Gelegenheit, sich zur höchsten Blüthe zu entwickeln, doch muß man wahrnehmen, daß neben den vielen köstlichen Wahrheiten, die aus der Lehre der hl. Schrift entwickelt wurden, auch manches Falsche aus der katholischen Kirche angenommen wurde, wie z. B. die Kindertaufe, der Krieg, weltliche Oberhoheit in Glaubenssachen u. s. w. Diese Verirrungen auf dem Gebiete der Schriftauslegung hatten ihren Grund wohl nicht soviel in unrichtigem Verständniß der hl. Schrift, als vielmehr in den damaligen kritischen Zeitverhältnissen, die es zu gebieten schienen, um des angefangenen guten Werkes willen nicht allzu scharf vorzugehen, sondern dem Volke und den Fürsten einige Bewilligungen zu machen. Auf dieser Bahn hat durch Herbeiziehung der Wissenschaft und aller nothwendigen Hülfsmittel die Schriftauslegung bis heute an Gediegenheit und Vielseitigkeit ungeheure Fortschritte gemacht, daß man trotz mancher bereits angedeuteten Irrthümer die Concordanzen und Bibelwerke gelehrter Forscher nicht übersehen darf; eine fleißige Benutzung derselben wird keinem in der Wahrheit gegründeten Christen schaden, sondern ihm höchst dienlich sein. Die mennonitische Literatur ist in dieser wie in jeder Hinsicht verhältnißmäßig arm, doch Menno Simons Werke bieten eine Fülle vortrefflicher Gedanken zur Erläuterung des Heilsplanes Gottes und ein gründliches Studium der Schriften unseres Reformators muß den Mennoniten dringend angerathen werden, denn es ist eine traurige Thatsache, daß manche Männer unseres Volkes, obwohl den Namen „Mennoniten“ tragend, dennoch in vielen Stücken mit Mennos Ansichten entweder nicht bekannt sind und daher irrthümliche Anschauungen anderer Denominationen theilen, was doch augenscheinliche Ungereimtheit ist. Möge der Geist der Wahrheit alle Schriftforscher mächtig antreiben, zu Gott zu eilen, denn der ist der beste Lehrmeister. „So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann, und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.“ J. F. H.

## Das Wasser des Lebens trinken.

Jedes Kind weiß, was unter einem Trunke kalten Wassers zu verstehen ist, denn es ist eine Sache der Erfahrung; wenn aber Jemand gefunden werden könnte, der keine Erfahrung hätte in solchen Dingen, und ihr würdet unternehmen ihm die einfache Handlung zu erklären — die Natur des Durstes, die Eigenschaften des Wassers, die nothwendigen Bedingungen der Anwendung desselben, die Verschiedenheit der verschiedenen Muskel- und Nerventhätigkeit, die angewandt wird während ein Trunk Wasser genommen wird —so würde der Lehrer und seine Schüler sich bald in einem Labyrinth von Schwierigkeiten verloren finden. Folglich die Nothwendigkeit, in einer Sache, die euer ewiges Leben oder Tod in sich schließt, bei Thatsachen und großen Grundsätzen stehen zu bleiben, die zum rechten Handeln wesentlich sind. Das Abendmahl des Evangeliums bietet Ueberfluß und ist frei und umsonst, und die Einladung ist an eine verschmachtende Welt ergangen: „Kommt, denn alles ist bereit;“ „Wer da will, der komm, und nehme das Wasser des Lebens umsonst;“ „Ein Wasserstrom, rein wie Krystall, ging aus von dem Herrn Gottes und des Lammes, bewässerte und erfrischte den ganzen Himmel und die äußersten Enden der Erde. Buße, die in rückhaltsloser Unterbrechung unter Gottes Willen sich erweist, bringt irgend einen armen Sünder zu den Ufern des Lebensstromes.“ Nun laßt uns sehen, wie ein einfaches Ding verdunkelt worden ist von den Traditionen der Menschen, damit wir jedes Hinderniß wegräumen und jedem behilflich sein mögen, Jesum in einer verständlichen Weise anzunehmen.



Manche Lehrer sagen: „Buße ist nicht nöthig; glaubet nur und ihr werdet selig.“ Das ist gleichbedeutend, als wenn man zu einem verdurstenden Menschen sagen wollte, der sich noch eine halbe Meile vom Strom weg befindet: „Es ist nicht nöthig, daß du zum Wasser hin gehest, trinke gerade da wo du bist.“

Andere sagen zu einer durstenden sterbenden Menge: Kämpft vorwärts, betet fort, ihr werdet euer Verlangen gestillt bekommen wenn ihr sterbet. Wenn ihr vom Wasser des Lebens trinkt, werdet ihr dieses nie gewiß wissen, noch irgend welche gewisse Linderung eures brennenden Durstes fühlen bis an eurem Sterbetag.“

Hier kommt ein verschmachtender Sünder. Er steht am Rande des Wassers; aber er ist blind und bedarf eines mitleidigen Freundes, der ihm hilft seine brennenden Lippen zu der kühlenden Oberfläche zu bringen. Da kommt ein gelehrter Doktor und sagt zum armen Menschen: „Mein Freund, welches Weges bist du gekommen?“

„Ich kann darüber kaum Auskunft geben,“ erwiderte der Arme, „ich hatte aber schreckliche Mühe hierher zu kommen. Ich konnte den Weg nicht vor mir sehen, aber ich glaube, ich bin gerade über Zäune, Gräben und Hecken gekommen. Ich dachte, wenn ich nur einmal hierher kommen könnte, dann würde schon Alles recht sein, auf welche Weise ich auch immer gekommen sein möchte, denn ich konnte das Rauschen des Stromes vernehmen und eine freundliche Stimme hören: „Komm, und trinke frei und umsonst!“

Der Doktor antwortete würdevoll: „Mein lieber Freund, du bist nicht auf dem rechten Pfad gekommen, du mußt zurückgehen.“ Und dann fuhr er fort: „An jenem Kreuzweg gehe rechts, dann ein Stück weiter wende dich links und noch etwas weiter gehe wieder rechts.“

Die Anweisungen waren so verwickelt, daß er sie nicht merken konnte. Aber er wurde zurückgeschickt, seinen Weg durchzufinden so gut er konnte. Armer Mensch, nach einem jahrelangen Kampfe mit Mühe und Zweifel kommt er vielleicht wieder am Wasser an, aber wahrscheinlich ist es, daß er in der Wüste des Unglaubens umkommt.

Da kommt ein Anderer, mit Seufzern und Thränen, mit Schweiß und Staub bedeckt, rufend: „Ihr Männer, lieben Brüder, was soll ich thun?“

Ein ernst aussehender Mann tritt auf ihn zu und spricht: „Entschuldige mich, Fremdling, aber ich möchte dich vor Vermessenheit warnen.“

„O Herr, ich sterbe vor Durst, und ich kam herab zu diesem Strom, um zu trinken.“

„Du solltest eingedenk sein, daß du jahrelang ein verstockter Sünder warst.“

„O ja, ich bekenne Alles, ich habe mich entschlossen, alle meine Sünden zu lassen und alle meine bösen Wege, und ich bedarf Kraft um das neue Leben zu führen, nach dem ich verlange.“

„Ja, aber nach so vielen Jahren der Sünde ist es zu viel für dich zu erwarten, daß du auf einmal so viel wie du willst trinken darfst. Du solltest zurückstehen und fasten und beten, der Welt die Echtheit deiner Buße zeigen, so wie die Aufrichtigkeit deiner Umkehr, und dann magst du nach einem Platz dich umsehen, wo du trinken kannst.“

„O lieber Herr, ich habe gefastet und gebetet und gekämpft, um zum Strome zu kommen: ich kann selbst nichts thun, es sei denn, ich bekomme Stärke und Kraft vom Trinken des Wassers des Lebens. O leitet mich hinab zum Wasser, daß ich daselbst trinken möge.“

„Du mußt in einer so ernsten Sache nicht in allzugroßer Eile sein. Ungeduld ist eine große Sünde. Du mußt auf Gottes Zeit warten.“

Da steht der Arme zitternd am Rande.

„Mein lieber Freund, gehe hinab auf's Knie, wie Gideons demüthige Streiter, und trinke.“

„O ich bin nicht am rechten Orte!“

„Du bist am Strande des Stromes und du bedarfst nur dich hinzubeugen und zu trinken.“

„Aber o lieber Herr, ich bin ein so großer Sünder; ich bin nicht werth, daß ich mit meinen befleckten Lippen das Wasser des Lebens berühre.“

„Wohl wahr, aber dieser Brunnen wurde geöffnet wider Sünde und Unreinigkeit, und alle Sünder sind geladen, zu kommen und zu trinken frei und umsonst.“

„O wehe mir! Ich fühle so schrecklich! Ich wünsche ich könnte Linderung finden.“

„Trinke und du findest sofort Linderung.“

„O ich bin in einem schrecklichen Zustande, wird Gott je solchem Sünder gnädig sein?“

„Ei, mein Lieber, Er ist dir bereits gnädig gewesen. Er hat den Strom für alle solche, wie du bist, bereitet. Er hat seinen Geist dir in der Wüste nachgesandt und hat dich nun zu seinem unerschöpflichen Ueberfluß gebracht und ladet dich ein, frei und umsonst zu nehmen. Trinke jetzt, oder du kommst um. Es ist keine Möglichkeit der Hilfe für dich außer du trinkst.“ — Sendbote.

## Aus der alten Zeit.

Aus Neswitz und Wadzeck's Beiträge zur Kenntniß der Mennonitengemeinden.

### Ueber die Mennonitischen Gemeinden in Preußen.

(Schluß.)

In Ostpreußen, wo ihre Hinwegschaffung schon im Jahre 1559 von Albrecht geboten worden, übergaben sie im Jahre 1579 dem Markgrafen Georg Friedrich eine Bitte um Duldung, und überreichten zugleich ihr Glaubensbekenntniß. Obwohl der Markgraf ihnen diese Duldung nicht allein zugestand, sondern den Befehl gab, „daß sie, wenn sie zwischen dem 8ten Januar und 1sten Mai Königsberg nicht räumten, ihre Güter verlieren, und mit harter Leibesstrafe belegt werden sollten,“ so war auch mit diesem Reskript, wie Hartknoch bezeuget, nur wenig ausgerichtet: denn im Jahr 1581 hatten sie schon eigene gottesdienstliche Versammlungen. In Elbing wurden sogar 1585 Hans van Cöln und Joost van Kampen zu Seitenkrämern, dergleichen man in Elbing damals noch nicht hatte, angenommen. Auch bei Danzig, Marienburg und in den Niederungen an der Weichsel, bis in die Gegenden von Thorn und Graudenz, hatten sich Mennoniten angesiedelt und in fünf Gemeinden gesammelt, deren Abgeordnete 1586 eine Zusammenkunft hielten. Die Verfolgungen von Rudolph II., der sie aus Oesterreich und Mähren mit großer Strenge verjagte, vermehrte die Zahl der Taufgesinnten in Preußen. Daher beklagte sich der Culmische Bischof im Jahr 1608, daß die gotteslästerliche Ketzerei überhand nehme. Der Marienburger Werder sei mit Wiedertäufern und Samosatenern angefüllt: allein die Magistrate von Danzig, Thorn und Elbing vertheidigten sie, wegen ihres großen Fleißes und ihrer Nützlichkeit. In Elbing erhielten mehrere 1610 das Bürgerrecht; und obwohl im folgenden Jahre wieder ein harter Befehl erschien, nach welchem sie nicht, ohne Vorwissen und Einwilligung der Obrigkeit, sich verheirathen sollten, so wurde auch dieser Befehl bald umgangen. Im Jahr 1612 wohnten schon sechzehn Mennonitenfamilien in Elbing selbst, die den Befehl erhielten, die Beschwerden zu übernehmen, wenn sie gleich andern Bürgern, Nahrung treiben wollten. Im Jahre 1625 gab Sigismund III. von Warschau aus, einen strengen Befehl an die Stadt Elbing, „daß, weil er gehört, sie hätten Anabaptisten und Mennoniten aufgenommen, und ihnen Freiheiten gegeben, so daß sie, ohne ihm und der Stadt zu schwören, Handlung und Handwerk trieben, Häuser kauften und den Bürgern die Nahrung entrissen u. s. w. welches alles sein Königliches Ansehen schwer verletzte, diese Menschen zur eidlichen Verpflichtung gegen den König und die Stadt und zur Uebernahme aller bürgerlichen Lasten sollten angehalten werden.“ Daß aber auch dieser strenge Befehl wenig Wirkung gehabt, beweist, daß man noch einen Bürgerbrief vom Jahr 1641 besitzt, in welchem dem Hans van Kampen das Bürgerrecht ertheilt, und die Erlaubniß des Seidenkrams, so wie sie sein Vater und Großvater gehabt, vergönnt wird, daß dem Zacharias Janson die gleiche Freiheit, nebst der Erlaubniß, Rheinwein zu verkaufen, wie solche seine Vorältern gehabt, vom Magistrate zugestanden wurden. Im Jahre 1642 erhielten sie von Uladislaus IV. das erst bekannte Privilegium. Es lautet wie Crichton es Seite 38 in seiner kleinen Abhandlung: Zur Geschichte der Mennoniten mittheilt, im Auszuge folgendergestalt:

„Weil alle den gemeinen Nutzen beför-

dernde Bemühungen die Gnade und den Schutz der Fürsten verdienten, und die Vorfahren der Mennonitischen Bewohner der Marienburgischen Werder, bereits von seinem Königlichen Großvater Sigismund August, da sie sumpfigte und damals wüste Oerter bezogen; diese mit vieler Mühe und großen Kosten bebauet, Gesträuche ausgerottet, Wassermühlen gebauet, Sümpfe ausgetrocknet, wider die Ergießungen der Weichsel, der Nogat, des Drausens und des Haffs Dämme angeleget, und ihren Nachkommen ein Beispiel sonderbaren Fleißes hinterlassen, mit besondern Freiheiten und Rechten versehen worden: so wolle er sie bei dem allen geschützt wissen, und habe ihnen darüber in einem offenen Briefe die nöthigen Versicherungen gegeben. Er beruft sich auch auf die Privilegia, die ihnen König Stephan und Sigismund der Dritte gegeben, die wir aber so wenig, als das von Sigismund August haben auffinden können. Der Schluß des Uladislausischen Privilegii ist — dieweil sie auch einen bereitwilligen Gehorsam, wie getreue Unterthanen zukommt, geleistet, indem sie eine gewisse Summe Geldes zu unserm Nutzen und Gebrauch gezahlet, als setzen wir dieselben durch gegenwärtigen Brief nicht nur in Ruhe, sondern wir verheißen, auch unsere vorgedachte Einwohner, beider Marienburgischen Werder, von dergleichen Contributionen zu ewigen Zeiten zu befreien."

Des jetzigen Königs von Polen Stanislaus Augusti Majestät, haben ihnen, auf Ansuchen des Cornelius Wilms von Neumünsterberg, und Cornelius von Markushof, als Deputirten der sämmtlichen Westpreußischen Mennoniten-Gemeinden, ihre Religions-Privilegia in Warschau den 20. Dezember 1764 bestätiget. Und zwar gehet das zunächst auf das Privilegium von August dem Dritten, aus Warschau vom 15. April 1736, durch welches aber die seiner königlichen Vorfahren, Johann Casimirs von 1650 und 1660; Johann der Dritte von 1694, und August des Zweiten von 1697 und 1732 ihre Bestätigung bekommen hatten. Es ist uns von dieser General-Bestätigung nur eine Uebersetzung geliefert worden, die nicht mit aller nöthigen Genauigkeit gemacht zu sein scheint, weßhalb wir sie auch nicht, ihrem ganzen wörterlichen Inhalte nach, hierher setzen können. Das Wesentliche besteht in Folgendem:

„Es geschehe oft, daß man seine Rechte zu weit ausrechne, und die allgemeine Ruhe und Sicherheit störe. Dabei sei es auch gekommen, daß man die Mennoniten gedrücket, und die Königliche Oekonomie in Schaden gesetzt habe. Man habe dazu die alten Verordnungen wider die Arianer gemißbraucht. Er, der König Johann Casimir, wolle die Mennoniten in seinen Schutz nehmen, und lasse ihnen darüber das gegenwärtige Diplom ausfertigen. Niemand soll durch jene Verordnung wider die Arianer je ein Recht haben, die Mennoniten zu beunruhigen. Die Obrigkeiten und Gerichte sollten ihre Freiheit schützen, und dahin streben, daß sie auch von Andern geschützt werden. Johann III. verspricht übertem auch deutlich, daß sie einen freien Zutritt haben sollen, und er nicht zulassen werde, daß sie Jemand darin störe. August II. sagt: seine Vorfahren hätten sie aus Holland berufen, und zur Anbauung des Werders gebrauchet. Sie wären auch noch nützliche Leute. Deßwegen bestätige er alle Privilegia seiner Vorfahren auf dem Thron, auch alle geistliche Verleihungen, wie sie von den locis ordinariis, vornehmlich von — — Vätern Casimir Johann Opalinski, Michael Cardinal Radzinjowski, Theodor Potocki, Felix Ignatius Kretkofski, und Franz Czapski, Bischof in Culm, verliehen worden, betreffend ihren freien Gottesdienst und Schulen, Haltung der Taufe und des Abendmahls, Verheirathungen, Begräbnisse, und andere ihnen verliehene geistliche Freiheiten. Denen, die wider die Meinung und den Willen des Königs diese ihre Freiheiten stören würden, ward Strafe angedrohet, und den Woywoden, Landesbauptleuten, dem Administrator, und den übrigen Beamten der Marienburgischen Oekonomie, ward anbefohlen, über diese königliche Verordnungen zu halten. Dieses alles hat August III. bestätiget. Die Generalbestätigung des jetzigen Königs hat contrasignirt Clemens Kozlowski, des größeren Reichssiegel Secretarius. Vom Culmischen Bischof Felix Ignatius von Kretkow-Kretkowski, erhielten sie unterm 27. April 1728 auf ihre eingereichte Bitte die Erklärung, daß kein Geistlicher, auch sonst keiner sie in ihren Rechten und Freiheiten, in Haltung der Schule und der Andachten, stören solle."

Die wahre Veranlassung zu dieser Duldung war der Eigennutz. Man hatte die Mennoniten damals, zum Vortheil des königlichen Schatzes, mit einer sehr bedeutenden Steuer belegt, die auch schon von Einigen bezahlt worden war. Die Stände hatten indessen darüber, als einen Eingriff in ihre Rechte, geklagt, und Recht erhalten. Daher stellten sich denn auch bald wieder Verfolgungen ein. Sie wurden von demselben Uladislaus IV. in den Bann gethan. Es wurde ihnen das Bierbrauen auf dem Lande verboten, wahrscheinlich als gemißbrauchtes Recht ihrer Güter und Besitzungen. Der Bischof von Ermeland sprach heftig gegen sie auf dem Landtage 1648. Es wechselten königliche Diplome zu ihrem Schutz und Verordnungen wider sie. Am heftigsten wurde der Streit über ihre Duldung und Nichtduldung auf dem Marienburger Landtage 1646 geführt. Der Woywode von Pomerellen beschloß ihre Ausrottung und brachte den Adel dahin, daß er durch seine Boten auf dem Landtage um ihre gänzliche Verfolgnng anhalten sollte. Als der Landboten-Marschall Johann Dzialinski den darüber abgefaßten Artikel vorlas, sprach der Woywode selbst mit der unanständigsten Heftigkeit wider die Mennoniten. Er gab den Danzigern Schuld, daß sie so lange geheget worden, und hielt es für wahrscheinlich, daß Gott nur wegen dieser Leute Polen und Preußen so schwer strafe, daß die Dämme der Nagot und Weichsel so oft ausrissen und das umliegende Land überschwemmten. Es kam bald zum lebhaften Streit, in welchem der Marienburgische Oeconomus Kiekowski und ein anderer Bote aus dem Marienburgschen den Mennoniten das Lob gaben, daß sie fleißige Wirthe wären, ihre Häuser und Aecker in gutem Stande hielten, bei Besserung der alten und Aufführung der neuen Dämme, gegen die Ausbrüche der Ströme, die größten Dienste thäten, dem ganzen Lande, besonders aber den Werdern vielen Nutzen schafften, und man leicht bemerken könne, wo ein fauler verfossener Bauer oder ein arbeitsamer und nüchterner Mennonit wohne. Sie würden deßhalb in den, wider die Mennoniten entworfenen, Artikel nicht allein nicht willigen, sondern riethen lieber, mehr dergleichen Leute in's Land zu bringen. Und obwohl sie, aus Furcht vor dem Kirchenbann, der ihnen gedrohet wurde, ihre Meinung zu ändern genöthigt waren, so erklärten dennoch die Abgeordneten der großen Städte, daß sie aus mangelnder Vollmacht in das Begehren der Ritterschaft nicht willigen würden. Sie beriefen sich dabei und erboten sich zum Beweis, daß gerade auf den benachbarten geistlichen Besitzungen eine viel größere Anzahl Mennoniten, als in und um Danzig wohnten. Der Ausgang des lebhaftesten Streites für und wider die Duldung derselben war der, daß der Landtag die Angelegenheiten der Mennoniten mit Stillschweigen übergiug, weil wegen Mangel eines gleichförmigen Concenses kein Finalbeschluß festgesetzt werden konnte. Obgleich, auf dem nachfolgenden Reichstage, derselbe Woywode mit großer Erbitterung alles in Bewegung setzte, um ihre Verjagung und Vertilgung zu bewerkstelligen, so erhielten sie dennoch im Jahre 1677 einen neuen königlichen Schutzbrief. *)

In Ostpreußen ward es ihnen schwerer gemacht. Durch eine Verordnung von 1679 wurde es ihnen zwar erlaubt, des Handels wegen, das Land zu besuchen, jedoch nicht erlaubt, sich in demselben häuslich niederzulassen. Es wurde sogar bestimmt, daß in sechs Wochen Jeder, der dies schon gethan, sein Eigenthum verlassen, und das Land räumen solle.

In dem westlichen Theile Preußens aber wurde die Behandlung derselben immer milder. Sie erhielten von Johann III. Bestätigungen ihrer Rechte und Privilegien. Er verbot jede Kränkung derselben, so wie jede Störung ihres Gottesdienstes, nahm sie in seinen besonderen königlichen Schutz, um sie vor jeder Beunruhigung und Beschwerung in Sicherheit zu stellen. Alle nachfolgenden Bemühungen der Bischöfe, alle Protestationen im Namen der Religion scheiterten, und erstreckten sich nur bis zu der Zeit, als Preußen zum Königreiche erhoben wurde. Die glorreichen Regenten des herrschenden Hauses erkannten feierlichst die Himmelstochter Duldung, und gaben den Langgedrückten, und den mehr oder minder Verfolgten bürgerliche Rechte und Freiheit. Es gründeten sich nun bald mehrere, zahlreiche Gemeinden, sowohl in Ost- als vorzüglich in Westpreußen, die sich im Ganzen sehr still verhielten und alles vermieden, was Aergerniß geben konnte.

So meldeten sich 1711 bei König Friedrich dem Ersten einige aus der Schweiz kommende Mennonitische Familien, und baten um einen Ort zur Ansiedlung. Die Räthe des Königs unterstützten das Gesuch, und es wurde denselben Litthauen zu ihrem Wohnsitz vorgeschlagen, den sie auch annahmen. So hatten bereits im Jahre 1720 die Mennoniten zu Königsberg, in dem Hause eines Krämers auf dem Tragheim, gottesdienstliche Versammlungen. Man verbot sie ihnen, gab ihnen aber dennoch bald nachher (am 2. April 1722) ein Privilegium, daß sie im Königreiche geduldet werden sollten, und in einem Privathause Gottesdienst halten konnten. Im Jahre 1730 und 1732 drohete zwar den Mennoniten zu Königsberg eine neue Verfolgung und Vertreibung. Man wollte sie nämlich um deswillen entfernt wissen, weil sie den Soldatenstand nach ihren Religionsgrundsätzen für verboten hielten, und wollte an deren Stelle andere Familien aufnehmen, die sich dem Canton unterwarfen, allein sie hatten es hauptsächlich dem damaligen Generalmayor v. Ginnel *) zu verdanken, daß ihnen späterhin der Aufenthalt in Königsberg unter der Bedingung gestattet wurde, daß sie Zeug- und Wollenfabriken anlegen mußten. Diese Toleranz, welche sich Hinsichts Ostpreußen dennoch bloß auf die Stadt Königsberg und einen Theil von Litthauen erstreckte, erweiterte König Friedrich II. dadurch, daß er solche auf ganz Ostpreußen ausdehnte, indem er unterm 14. August 1740 eine Erklärung gab:

Daß diejenigen Mennoniten, die sich in Königsberg und andern Orten Preußens niederlassen wollten, überall aufgenommen werden sollten.

Diese feierliche Erklärung ließ er noch ganz besonders dem gebeimen Rath Ferber in Danzig und dem geh. Rath v. Rausfeld im Haag zufertigen, um sie auch den dort lebenden Mennoniten bekannt werden zu lassen, und diese zum Anzuge nach Preußen zu reizen.

*) Der Landrichter Pribinder (Prebendowski) nahm sich bei dieser Gelegenheit der Verfolgten an. Er trat unerschrocken zum Throne, und schilderte dem Könige den großen Nutzen der Mennoniten so kräftig und überzeugend, daß dieser befahl, die Constitution, die ihnen Gewalt anzuthun strebte, zu zerreißen.

*) Oder von Ginkel.



Für den Herold der Wahrheit.

## Wie das Blut Christi uns erlösen wird.

Der folgende Artikel wurde vor einigen Jahren zurück geschrieben. Zu jener Zeit dachten wir, daß genügende Gründe vorlägen, denselben wegen seiner Tendenz, der erlösenden Tugend in guten Werken einen bestimmten Grad aufzuerlegen, nicht zu veröffentlichen. Bei einer nochmaligen Durchsicht und dem Vergleichen mit einem großen Theil der heutigen populären Lehren des Christenthums, kamen wir zu der Ansicht, daß es nach Allem doch gut sein möchte, beide Seiten der Frage im Auge zu behalten und den Leser darüber urtheilen zu lassen. Wir können nicht durch gute Werke erlöst werden, und dennoch ist es eben so wahr, daß ohne dieselben keine Erlösung stattfinden kann. Das heißt, in den Werken ist keine Tugend—die erlösende Kraft liegt in dem Blute, und doch befreit das Blut nicht, es sei denn, daß der Menschen Werk ein gerechtes ist. Dieses ist es, was der Apostel meint, wenn er sagt: „Glaube ohne Werke ist todt." Kein Glaube kann von irgend einem Werthe sein, ohne die Werke; nach der Meinung der Schrift können keine guten Werke ohne den Glauben gethan werden. Beide gehören zusammen; sie sind untheilbar; und dieses ist es, was Bruder Burkholder, wenn wir ihn recht verstehen, zu lehren vermeint. Mit anderen Worten, er meint damit die schriftgetreue Doktrine zu lehren, daß, weil wir nur allein gereinigt sind durch das Blut Christi, welches in uns durch den Glauben zur Wahrheit geworden ist, und wodurch wir gerecht befunden sind, und zu Erben der Verheißung gemacht werden, unser Glaube es muß und will, pünklich zu gehorchen. Von Anbeginn bis zu Ende, der Glaube führt zur That, zu Werken der Gerechtigkeit und zum Gehorsam. Edr.

### Wie das Blut Christi uns erlösen wird.

Als ich den „Herald" von 1876 durchsah, fand ich in der April-Nummer auf Seite 74 die Berichtigung eines Artikels aus der Märznummer desselben Jahres, Seite 36 und 37, woselbst der Schreiber sagt: „Gott hat uns nicht diese Erde zum Aufenthalt gegeben, um unsere fleischlichen Gelüste zu befriedigen, sondern um ihm zu dienen und seine Gesetze zu halten; der Welt und all ihren sündlichen Lüsten, den Sünden des Fleisches, den Gelüsten der Augen und der Pracht des Lebens zu entsagen. Wenn wir diesen und allen anderen sündlichen Wegen entsagen, dann sind wir neugeborene Kreaturen in Christo und haben die Verheißung des ewigen Lebens und der Erlösung zu erwarten."

Dieses, meinte der Correspondent, welcher die Berichtigung machte, könnte sehr leicht viele Leser irre führen, wenn wir dieselben lehren wollten, ihr Vertrauen auf die Erlösung durch die Werke, anstatt auf das Sühnopfer des Blutes zu setzen. Er verweist den Schreiber des Artikels auf eine Anzahl von Stellen in der heiligen Schrift. Als ich nun diese Stellen sorgfältig ins Auge faßte, fand ich, daß nahezu alle sich auf das alte Gesetz bezogen und zwar wie folgt: „Durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht." (Gal. 2, 16). „Ich bin aber durch's Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe." (Gal. 2, 19). „Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes, denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben." (Gal. 2, 21) u. s. w. Nach einer sorgfältigen Prüfung dieser Stellen in Bezug auf das Wort Gottes, dachte ich, daß der letzte Schreiber sich mehr in der Dunkelheit befindet, als der erste; denn wir können es beweisen, daß Derjenige, welcher die Gesetze hält, eine neugeborne Kreatur in Christo ist und die Verheißung auf das ewige Leben und die Erlösung hat; aus dieser Ursache nun ist, meiner Meinung nach, nichts mehr geeignet, den Leser irre zu führen, als dem Sünder zu sagen, daß das Blut Christi, ohne die Werke seinerseits, ihn erlösen wird. Aus Liebe zur Wahrheit fühle ich mich deßhalb aus diesem Grunde bereit, dem Leser meine Meinung in Betreff dieser Sache darzulegen. Es würde mir zur Genugthuung gereichen, zeigen zu können, daß das Gesetz allein uns nicht erlösen kann, noch würde das durch das Blut Christi geschehen, ohne daß wir die Gesetze halten; oder daß das Halten der Gesetze Alles ist, was Gott von uns verlangt. In Beziehung auf Diejenigen jedoch, welche die Gesetze halten, wünsche ich zu bemerken, daß dieselben nicht verzagen oder ungewiß werden möchten. Sie dürfen ruhig und versichert sein, daß wenn sie die Gesetze bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi ohne Fehl und untadelhaft halten werden, das Blut Christi sie erlösen wird. Ehe wir jedoch fortfahren, will ich bemerken: Laßt uns vorsichtig sein und keinen Irrthum begehen, wie es bei dem einen Correspondenten bei der alten Freisprechung, der Mithülfe von Verdammniß und Tod gegen die neue Freisprechung, das herrliche Gesetz der Freiheit und der mitheilenden Gnade und Wahrheit, welche uns durch Jesus Christus zu Theil wurde, vorgekommen ist. Es besteht ein großer Unterschied zwischen den Beiden. Der erstere sagt: „Die Seele, die da sündiget, soll des Todes sterben," während der letztere sagt: „Thue Buße und lebe."

Durch den Sündenfall ruht der Fluch Gottes auf der gesammten Menschheit; kurz, selbst nicht das Opfer des eingeborenen Sohnes Gottes und das Vergießen seines Blutes könnte die Menschen befreien. Willig duldete Er, der Gerechte für die Ungerechten, damit Er uns zu Gott bringen möchte.

Durch seine Leiden wurde uns der Weg zum Himmel und zum Baume des Lebens eröffnet, jedes Hinderniß entfernt, die Scheidewand niedergebrochen und die Seligkeit so vollkommen, daß ein Jeglicher, der sich auf den Namen des Herrn beruft, erlöst sein soll. Hierüber dieses: „Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben." (Röm. 10, 20.) Daraus ersehen wir also, daß ein Jeglicher ein Anrecht auf die Gnade Gottes hat; aber wie Viele verwirken dieselbe, wie Esau es that.

Als die Engel Lot aus der Stadt geleiteten, befahlen sie ihm: „Entfliehe, um deines Lebens willen." Er gehorchte und ward gerettet; aber sein Weib war ungehorsam und kam um. Deßhalb sagt der Erlöser: „Gedenket an Lot's Weib." Christus wurde ein Sühnopfer für uns durch sein Blut, und wusch uns rein von der Sünde unserer ersten Eltern. Dieses ist es, soweit das Sühnopfer geht, wenn wir Ihm gehorchen. Er gab Jedermann etwas zu thun, um den Himmel zu erwerben. Der Befehl ist: „Erwerbe deine Seligkeit mit Furcht und Zittern." Hier können wir sehen, wie leicht wir den Sünder irre führen mögen, wenn wir ihm sagen, daß das Blut Christi ihn allein erlösen könne und daß die Werke nicht nöthig seien, da Christus sein Blut für die ganze Welt vergossen habe, „denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen; und züchtigte uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit." (Tit. 2, 11—14.) Wir haben jedoch das Zeugniß des Wortes Gottes, daß nur Wenige erlöst sind, die große Mehrzahl befindet sich auf der abwärts führenden Bahn.

Das Blut Christi wird den nicht erlösen, der den Sohn Gottes unter die Füße tritt und sein Blut eine unheilige Sache nennt. Nein, er ist mehr werth eine empfindliche Strafe zu erleiden, als der Verächter des Gesetzes Moses und muß ohne die Gnade sterben. „Darum sollen wir deste mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?" (Ebr. 2, 1—3.) Christus „ist geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit." (Ebr. 5, 9). Merke daher also: „Allen, die ihm gehorsam sind." — „Was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?" (1 Petr. 4, 17). „Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten im Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid; es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit." (Röm. 6, 16). „So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein." (Jak. 2, 24.) „So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe." (Ebr. 4, 11.

Wir wissen wohl, daß bei den Werken des Gesetzes, welches durch Moses gegeben wurde, kein Fleisch gerecht ist. Wenn wir das ganze Gesetz und nichts als das Gesetz halten wollten, es würde uns nicht erlösen; noch würde uns das Blut Christi unter diesem Gesetze erlösen. „Wer aber schauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darin beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbe wird selig sein in seiner That." (Jak. 1, 25.)

Ich wünsche nicht so verstanden zu werden, daß wir durch unsere Werke allein erlöst werden könnten, sondern ohne gute Werke, oder ohne ein Wollen, oder ohne ein Verlangen, gute Werke zu verrichten, kann kein Mensch erlöst werden; und wenn wir umkommen, so kommen wir durch unsere Sünden und bösen Werke um, denn nach unseren Werken sollen wir gerichtet werden. „Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts." (Joh. 5, 29.)

Als Petrus seine Nachfolger ermahnte, wies er sie an, zu dem Glauben die Tugend, und zur Tugend die Bescheidenheit u. s. w. hinzuzufügen. Denn er sagt: „Wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul, noch unfruchtbar sein lassen, in der Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi. Wer aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden. (2 Petr. 1, 8. 9.) Dieses zeigt uns klar genug, daß Derjenige, welcher keine gute Werke verrichtet, nicht erlöst werden wird, es sei denn, er sei durch das Blut Christi gewaschen und von den Adamssünden gereinigt. Der Heiland sagt: „So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen." (Luk. 13, 3.) Die Israeliten, die durch die feurigen Schlangen gebissen wurden, hatten irgend etwas anzuordnen, um geheilt zu werden; sie wurden willfährig und blickten zu der ehernen Schlange auf welche ihnen Moses errichtete, andernfalls sie nicht hätten gerettet werden können. So wird auch das Blut Christi denjenigen Sünder nicht erlösen, so lange er in offenem Aufruhr gegen Jesu begriffen ist. Nein, es sei denn, er sei zuvor gekreuzigt und zum öffentlichen Spott ausgesetzt worden. Der getreue Christus ging in ein fernes Land und gab Jedermann ein Werk zu thun. Der Teich von Bethesda heilt keinen Menschen, es sei denn, er habe zur rechten Zeit seine Schritte in dessen Wasser gelenkt. Der unfähige Mensch hat sich aufzurichten, sein Bett aufzunehmen und zu wandern, um sich wieder fähig zum Ganzen zu machen. Der blinde Mann erhält nicht unmittelbar seine Sehkraft wieder, nachdem Christus seine Augen gesalbt hatte. Er hatte erst zu gehorchen, und sich in dem Teich von Siloha zu waschen. Zachäus hatte Gehorsam zu leisten und von der Sykamore herunter zu kommen, um seinem Hause die Erlösung zu bringen. Gleicherweise hatten die Israeliten das Blut des Lammes zu nehmen und die zwei Seitenpfosten, wie den oberen Theil der Thüre damit zu bestreichen, um deren Erstgeborene dadurch zu erretten. Und wir, wir müssen unsere Kleider im Blute des Lammes waschen, um sie weiß werden zu lassen durch den Glauben, die Reue und guten Werke. Petrus sagt: „Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes." (Apstg. 2, 38.) Hieraus ersehen wir, daß das Blut Christi unter Bedingungen erlöst; es befreit uns von unsern ursprünglichen Sünden, aber nicht von den Sünden, die wir begehen, es sei denn, daß wir dieselben bereuen.

Um zu zeigen, daß Derjenige, welcher die Gesetze hält, eine neugeborene Kreatur ist, brauchen wir dem Leser einfach nur zwei Stellen der Schrift anzuführen: „Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Darum erkennen wir, daß wir in ihm sind." (1 Joh. 2, 5.) „Darum, ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur." (2 Kor. 5, 17.) Hier erklärt ein Apostel, daß wenn wir sein Wort halten, wir in Christo sind; und der andere, wenn wir in Christo sind, sind wir neue Kreaturen. Dieses genügt. Deßhalb: „Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn es gehört allen Menschen zu." (Hohel. 12, 13.)

David Burkholder.

Nappanee, Ind.

## Selbstverläugnung ist eine unerläßliche Bedingung zum Christenthum.

„Will mir Jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir." Matth. 16, 24.

Ohne Selbstverläugnung kann man keinen christlichen Wandel führen; es ist unmöglich; denn die Selbstverleugnung ist so wenig vom Christenthum zu trennen, als die Hitze vom Feuer.

Es ist freilich wahr, Christus hat uns vom ewigen Tode erlöset ohne unser Zuthun. Wir könnten Nichts zu unserer Erlösung beitragen. Die Erlösung ist ein Gnadengeschenk Gottes. Aber doch, sprach Jesus zu dem 38jährigen Kranken, nachdem er ihn gesund gemacht hatte, sowie auch zu dem Weibe im Tempel: „Sündige hinfort nicht mehr." Hier merkt man die Bedingung, welche denen, durch Christum, vom geistlichen und ewigen Tode Erlösten, gestellt ist. Sie sollen aus Liebe zu ihrem Heiland, der sie erlöset hat, nicht mehr sündigen. Sie sollen ein frommes Leben führen. Aber um ein frommes Leben zu führen erfordert es viele Selbstverleugnung.

Wollen wir Christi Jünger sein; wollen wir Christi Verdienst theilhaftig werden: so müssen wir verläugnen das ungöttliche Wesen, das gottlose Leben, und die Lüsten des Fleisches und der Welt. Wir müssen auch unserer eigenen Liebe, Ehre, Willen Lust, Nutzen, Weisheit und Leben absagen. Ja, wenn es Noth thut, dürfen wir unser Leben nicht theuer achten, sondern müssen bereit sein es hinzugeben (1 Joh. 3, 16.) Lucas 14, 26 leset man sogar von sich selbst hassen, daß heißt, aus Liebe um Christi willen.

Der wahre christliche Wandel, oder die rechte Selbstverläugnung, schließt so viel in sich, daß wer nicht wahrhaft aus Gott geboren ist, sie unmöglich im rechten Sinne üben kann. Wenn der Unwiedergeborne die Selbstverläugnung üben will, so wird er versucht auszurufen, wie jene Jünger: „Je, wer kann selig werden?". Der Herr Jesus antwortete ihnen aber sogleich: „Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich." Damit wollte er hinweisen auf die Wiedergeburt, auf die neue Creatur, welche Gott durch seinen heiligen Geist in den Herzen der mühselig und beladenen Menschen bewirket. Nur wer aus Gott geboren ist, kann die wahre Selbstverläugnung üben.

Gott liebt ein geängsteter Geist. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz ist vor Gott ein angenehmes Opfer. Solche Seelen, die also zu Gott kommen, die lernen sich selbstverläugnen. Ihnen ist es nicht mehr eine schwere Bürde, sondern ein leichter Liebesdienst. Aber die Zahl, welche also kommen, ist nur klein im Vergleich mit der übrigen Menschheit. Das ist eine Schrift-Wahrheit. Sagte doch der Heiland, der Mund der Wahrheit, selbst, daß nur wenige selig würden.

Als die Sündfluth über die Welt kam, wurden nur acht Seelen erhalten. Als Sodoma und Gomorra mit Feuer und Schwefel unterging, wurden nur vier Seelen gerettet, und davon wurde Lots Weib, ihres Ungehorsams wegen, zur Salzsäule. Von den 600,000 Israeliten die von Egypten auszogen, waren nur zwei Seelen gewürdiget in Canaan einzuziehen.

Diese Thatsachen sollten uns zum tiefsten Nachdenken, bewegen, zur ernstesten Selbstprüfung antreiben. Denn wenn so Viele berufen sind, und unter den vielen Berufenen sich doch nur so wenige Auserwählten befinden, so sollten wir die Frage an uns stellen, sind wir unter der kleinen Zahl Auserwählter? Das ist die wichtigste Frage für uns — und für ein Jedes — die es gibt. Es ist eine Frage von der unser Schicksal in der Ewigkeit abhängt. Wie Vielen fehlet es an einem Zeugniß, daß sie zu den Auserwählten gehören. Gott will das nicht. Gott will daß wir eine Hoffnung haben, die nicht wankt, denn er ist treu, der sie verheißen hat. Ebr. 10, 23.

[Himmelsmanna]



## Kameel und Nadelöhr.

Zu den hartnäckig mißverstandenen Bibelstellen gehört auch der Spruch des Herrn vom Kameel und Nadelöhr. Man hat sich bemüht, den einfachen Wortlaut anders zu deuten. Ein kluger Kopf hatte den Einfall, das Wort „Kameel" bedeute in der Schiffersprache ein Ankertau. Alsbald wurde es Sitte, vom Ankertau und Nadelöhr zu reden. Dann kam plötzlich durch einen Reisenden die Nachricht, daß in Palästina kleine Pforten neben dem Stadtthore „Nadelöhr" genannt würden. Sofort glaubte man die Lösung jener Bibelstelle gefunden zu haben. Das „Volksblatt für Stadt und Land" brachte diese Erklärung, soviel wir uns erinnern, zuerst vor etwa 18 Jahren. Seitdem hat Mancher diesen blanken Zahlpfennig für baare Münze angenommen. Wir können aber nicht zugeben, daß er in der Kirche Geltung gewinne. Durch solche Auslegung wird das ernste Wort des Heilandes abgeschwächt und aufgelöst. Der Herr Jesus hat nach dem griechischen Grundterte wörtlich gesagt (Matth. 19, 24): „Es ist leichter, daß ein Kameel durch das Oehr einer Nähnadel hindurchgehe, als daß ein Reicher in das Königreich Gottes eingehe!"

Der einfache Wortlaut und Sprachgebrauch zeigt, daß er weder an ein Tau noch an eine Mauerpforte gedacht, sondern allerdings ein wirkliches Kameel und ein wirkliches Nadelöhr gemeint habe. Diese wörtliche Deutung paßt auch allein in den Zusammenhang. Der Heiland wollte zeigen, daß Reiche, so lange sie an ihrem Reichthum hängen, nicht durch die enge Pforte, das ist die Buße, eingehen. Diese enge Bußpforte vergleicht er sehr treffend mit der engen Oeffnung einer Nadel und den Reichen mit einem Kameel, das auf seinem Rücken nicht blos seinen natürlichen Höcker trägt, sondern auch noch mit Lasten bepackt ist. Damit will er allerdings sagen: Es ist ganz unmöglich, daß ein Reicher in das Reich Gottes, nämlich in das Gnadenreich auf Erden, eingehe. Er muß eben sich erst von der Liebe zum Mammon losmachen und durch die Bußpforte eingehen. Das kann der Mensch aber nie aus eigener Kraft, sondern nur Gott kann es machen. Darum setzt der Herr hinzu: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Daß dies die richtige Auslegung der Worte ist, zeigt die Wirkung derselben. Die Jünger würden sich nicht so sehr entsetzt haben, wenn er ein kleines Stadtthor gemeint hätte, durch welches ein Kameel, wenn es abgeladen worden, sich durchzwängte. Das wäre ja nichts Staunenswerthes, und der Herr könnte nicht sagen: Bei den Menschen ist es unmöglich.

Wir müssen also dabei stehen bleiben daß ein wirkliches Kameel und ein wirkliches Oehr einer Nähnadel gemeint ist, wie auch die Jünger es offenbar verstanden haben. Nur auf diese Weise werden wir die große Gefahr der Geldliebe recht beherzigen und die große Gnade Gottes preisen, wenn er dennoch manche Reiche dahinbringt, daß sie haben, als hätten sie nicht, und trotz ihres Reichthums Buße thun und selig werden.

Das sehr gute Dächsel'sche Bibelwerk, welches vorstehende Auslegung völlig theilt, führt auch noch an, daß auch im Talmud zur Bezeichnung von etwas geradezu Unmöglichem die Redensart vom Durchgehen eines Elephanten durch ein Nadelöhr als Sprüchwort vorkomme. Daß aber einige Stadtpforten in Palästina jetzt Nadelöhr genannt werden, möchte wohl erst in Folge und in Beziehung auf den obigen Spruch Christi später Sitte geworden sein.

Ernst Mühe, Pastor.

Wir stimmen vollkommen mit obiger Erklärung überein. Die Redaktion.

## Familienpflicht.

Wirke ferner in Glauben, zunächst in deiner Familie. Frühe bewahre dieselbe mit aller Sorgfältigkeit, auf daß nicht durch Satans List und Trug Unheil in derselben angerichtet werde. Gleichgültigkeit in dieser Beziehung hat schon manche Familie zu Grund gerichtet. Thue es aber im Glauben an die Thatsache, daß Gottes Wort die einzige Zuchtordnung christlicher Familien sein muß, und nimm du es selbst immer als Regel und Richtschnur zur Hand. Zum andern laß es dir angelegen sein, unermüdet zu beten für jedes Glied deiner Familie. Als geistliche Hauepriester und Fürsprecher unserer Familien „lasset uns hinzunahen mit Freudigkeit zum Gnadenstuhl." Ja wohl, hinzutreten wollen wir mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprengt in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und „gewaschen in unserem Leibe mit reinem Wasser," damit wir untadelig vor Gott und Menschen erscheinen, und treu sind in unserm Glaubensbekenntniß vor Christo Jesu, unserm Herrn. Fehlt uns eins dieser Stücke bei dem Wirken in der Familie, so dürfen wir kaum auf Erfolg warten; „so uns aber unser Gewissen nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir von Ihm bitten, das werden wir von Ihm nehmen." Auch wiedergeborene Söhne und Töchter unbekehrter Familien haben so viel wie möglich diese Pflicht zu erfüllen.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Januar 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Neue Abonnenten.** — Neue Abonnenten für 1883 stellen sich jetzt lobhaft ein, doch ist es für Diejenigen, welche noch nicht bestellt haben, immer noch Zeit, dies jetzt zu thun.

**Postoffice-Adressen.** — Bei Bestellung des „Herold", „Rundschau", „Jugendfreund", oder Bücher seid aufmerksam und gebt jederzeit die Postoffice-Adresse vollständig und deutlich geschrieben an.

**Artikel für den „Herold."** — Wir brauchen nothwendig Original-Artikel für unser Blatt. Habt die Freundlichkeit und schreibt uns etwas. Forscht fleißig in eurer Bibel und gebt uns das Ergebniß eures Forschens für Diejenigen, welche weniger Zeit und Gelegenheit haben, dies zu thun, als ihr.

Die „Rundschau" kostet halbmonatlich 25 Cents das Jahr und wird unter keinen Umständen ein Abzug an diesem Preise erlaubt. Der „Jugendfreund", wenn er mit dem „Herold" zusammen genommen wird, kostet 15 Cents; das heißt: „Herold" und „Jugendfreund" wird für $1.15 gegeben, jedoch hat dieses nichts mit der „Rundschau" zu thun. Sendet jeder Zeit den vollen Preis für die „Rundschau."

**Was soll ich schreiben.** — Manche unserer Leser würden vielleicht gern etwas für den „Herold" schreiben, stellen sich aber die Frage: „Was soll ich denn eigentlich schreiben?" Denjenigen nun, welche Zeit und Fähigkeit dazu haben, würden wir vorschlagen, irgend einen Gegenstand aus der Schrift vorzunehmen. Lenkt eure Aufmerksamkeit auf alle Bezugnahmen, die gegeben sind, überlegt die darin vorkommenden Angaben und bittet Gott, euch Weisheit und Gnade für die Arbeit zu geben; alsdann schreibt in seiner Furcht zum Ruhme Gottes und zum Besten der Menschheit, und ihr werdet zuversichtlich erfahren, daß ein gutes Ergebniß erzielt werden wird. Macht auf alle Fälle eure Artikel nicht zu lang. Sollte der Artikel aber dennoch zu lang werden, so überlest denselben, nachdem ihr ihn geschrieben habt, streicht alle unnöthigen Worte und unwichtigen Gegenstände aus und bringt denselben alsdann in einen so gedrängten Umfang, als nur irgend möglich. Bedenkt, daß eine Briefbogenseite, klar und deutlich geschrieben und mit verständlicher und ernster Ueberlegung ausgearbeitet, von mehr Personen gelesen und mehr Gutes bewirken wird, denn ein Dutzend Seiten, welche nachlässig, ohne Nachdenken und ohne Zusammenhang zu Papier gebracht worden sind. Artikel für den „Herold" sollten, außer in wichtigen Fällen, einen Raum von einer bis zu vier Seiten Schreibpapier einnehmen. Nun, so laßt uns jetzt denn sehen, wie Viele Originalartikel während der nächsten Monate schreiben können.

P. F. Nickel sendet 50 Cents für Papier und Kalender, gibt uns aber leider keine Adresse an. Also können wir es nicht senden, bis wir die Adresse bekommen.

Katharina Schule schickt uns $2,00 für „Herold" und Kalender u. s. w., gibt aber leider keine Adresse an. Bitte dieselbe einzusenden, damit wir die Bestellung ausführen können.

Salomon C. Miller schickt einen Dollar für den „Herold" und wünscht ihn abbestellt, bemerkt aber die Adresse nicht. Also können wir es nicht besorgen, bis er seine Adresse uns zukommen läßt.

**Der „Amerikanische Agriculturist,"** ein vortreffliches wirthschaftliches Blatt, herausgegeben von Orange Judd & Co., liefern wir mit dem „Herold der Wahrheit", d. h. beide Blätter zusammen für 2 Dollar des Jahres.

**Der gegenseitige Unterstützungs-Plan.** — In Uebereinstimmung mit der Entscheidung der letzten Indiana Conferenz, hinsichtlich der Entschädigung von Verlusten durch Feuer, versammelten sich die Brüder der Holdeman's Gemeinde und nahmen einen Entwurf an, um Bezirks-Abschätzer und einen General-Sekretär zu ernennen. Br. Joseph Holdemann wurde für dieses Amt vorgeschlagen. Die Elkhart-Gemeinde hielt ebenfalls in dieser Angelegenheit eine Versammlung ab, wählte ihre Bezirks-Abschätzer und bestätigte den durch die Holdeman-Gemeinde vorgeschlagenen General-Sekretär. Die Gemeinde in De Kalb County, Indiana, hat ebenfalls Antheil an der Sache genommen, erwählte Bezirks-Abschätzer und ist fertig, um die Arbeit zu beginnen. Ebenso erhielten wir von den Gemeinden im Osten und Westen verschiedene Briefe mit Anfragen. Wir werden erfreut sein, von denjenigen, welche den Plan angenommen haben oder im Begriffe sind denselben anzunehmen, etwas zu erfahren.

**Leidend.** — Wir bedauern, erfahren zu müssen, daß Bischof Samuel Blough von Johnstown, Cambria Co., Pa., körperlich sehr leidend und seine Geisteskraft so sehr erschüttert ist, daß er beinahe ein Jahr lang nicht im Stande war, den Pflichten seines Amtes nachzukommen. Nach den letzten Berichten soll er in der Wiedergenesung Fortschritte machen und es ist Hoffnung vorhanden, daß er in Bälde wieder ganz hergestellt sein wird.

**Br. Peter Stauffer** von Stevens, Lancaster Co., Pa., hatte kürzlich das Unglück, zu fallen und sich eine Rippe zu zerbrechen.

**Entschlafen.** — Ein kürzlich von Allen Co., Ohio, erhaltener Brief theilt uns die Neuigkeit mit, daß unser bejahrter Prediger-Bruder Christian Culp nach einem langen Zustande körperlicher Schwachheit und geistigen Leidens heimgerufen worden ist, um seine Belohnung zu empfangen. Kurze Zeit vor seinem Tode dankte er Gott, daß er nicht mehr lange zu leiden habe, und als sein Ende sich näherte, hielt er an dem Glauben fest, daß sich ihm die Pforten des Himmels öffnen würden und die Engel seiner warteten. So ist abermals ein anderer von Gottes Glaubens-Zeugen und edlen Streiter für sein Wort dahingegangen. Er starb in seiner Heimath in Allen County, Ohio, am Abend des 5. Januars.

**Ein dreiundsiebenzig Jahre alter Sohn besucht seinen Vater.** — Vor einigen Wochen besuchte Herr Samuel Gayman, welcher in der Nähe der Oak Lane Farm geboren und auferzogen wurde, jedoch gegenwärtig seinen Wohnort in Juniata County hat, seinen sich im 99sten Jahre befindlichen Vater, Jakob Gayman, der in der Nähe von Middletown wohnt. Der Sohn ist dreiundsiebenzig Jahre alt, augenscheinlich gesunden Körpers und kräftig, nur daß jedes Haar seines Kopfes so weiß wie Schnee ist. Es kommt nicht jeden Tag vor, daß man von einem Sohn in seinem Alter hört, der seinen Vater besucht, leider ist jedoch der alte Herr gegenwärtig sehr matt; als sein grauhaariger Sohn ihn besuchte, sah er, daß sein ehrwürdiger Vater möglicherweise noch eine andere fröhliche Weihnachten erleben möchte. Vielleicht wird es die letzte sein.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Ein neues Versammlungs-Haus. Das alte Blooming Glen Versammlungshaus in Bucks Co., Pa., wurde im letzten Herbste abgebrochen und an dessen Stelle ein großes bequemes Haus, 60 bei 65 Fuß groß, mit geräumigem Raum für siebenhundert Sitze erbaut; die Sitze sind mit Rücklehnen versehen, welch Letzteres in dem alten Hause nicht der Fall war. Die Decke wird durch Pfeiler gestützt und das Innere durch einen Selbstheizer, der sich im Keller befindet, erwärmt.

Von der Conemaugh Gemeinde, Sommerset Co., Pa. — Von der genannten Gemeinde schreibt ein Bruder, daß am 12. Dezember die Brüder George Brenneman von Ohio und Ephraim Nißley von Lancaster Co., Pa., sich bei ihnen aufhielten, und eine Bestellung in ihren vier Versammlungs-Häusern erfüllten. Die Versammlungen wurden von einer großen Anzahl besucht, welches beweist, daß das Volk ernstlich um seine christlichen Pflichten bemüht ist und nach dem Worte Gottes hungert und dürstet. Am Morgen des 16. verließen uns die Brüder und kehrten Jeder nach seiner betreffenden Heimath zurück.

Von Oregon. — Bruder Daniel Miller von Hubbard, Oregon, schreibt, daß sie beständig guten Muthes und mit Gesundheit gesegnet sind. Sie haben keinen Schnee, wohl aber starke Regengüsse gehabt. Ebenso gibt er an, daß fünf von den russischen Mennoniten-Familien der John Schragge Gemeinde in Dakota ankamen und sich eine Woche bei ihnen aufhielten, worauf sie sich nach York County begaben.

Am Sonntag den 31. Dezember predigte Br. Joseph Burgey, von der Amisch-Mennoniten-Gemeinde in Illinois, bei den Brüdern der Amisch-Clinton-Gemeinde in Elkhart County, Indiana.

Br. Eli Stofer von Waterloo, De Kalb Co., Ind., besuchte in der ersten Woche des Januars die Gemeinde in Elkhart Co., Ind. Am Sonntag den 7. predigte er in Clinton, am Montag Abend in Elkhart und während der Woche bis zum Freitag in verschiedenen andern Plätzen des County; er beabsichtigt mit Br. Michael Shank von Lakeville und Samuel Yoder von South Bend, die Gemeinden in St. Joseph Co., Ind., zu besuchen.



## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

Fortsetzung.

Waller. Ich bin jung und unerfahren, will mich daher gern belehren lassen, und alles befolgen, das Sie mir sagen.

Weltmann. Schön! Darum sollst du auch guten Lohn bekommen.

Waller. Was wird denn mein Lohn sein?

Weltmann. In meinem Dienst wird man nicht auf die Zukunft vertröstet. Ich gebe meinen Buben ihren Lohn gleich und reichlich; zudem ist mein Dienst so leicht und angenehm, daß du gewiß deine Freude daran haben wirst. Willst du noch mehr wissen?

Waller. Nein, es genügt mir, wenn ich nur etwas Rechtes lernen und dabei vergnügt leben kann.

Herr Weltmann führte Waller nun in das große und geräumige Geschäftslokal. Ueber der Thüre stand geschrieben: „Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein! Thue, was dein Herz gelüstet!" — Es standen noch andere Worte dahinter, aber die Leute der Stadt hatten Farbe darüber gestrichen, daher konnte man sie nicht lesen; dazu war der Jüngling in solcher Freude und Eile, daß er sich keine Mühe gab mit dem Lesen. Diese andern Worte hießen aber: „Und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen!" Herr Weltmann und seine Freunde hatten bemerkt, daß die ersten Worte allen Lehrlingen wohlgefallen, die letzten hingegen Manchen erschreckt und ängstlich gemacht haben. Ja, es war schon vorgekommen, daß Einer und der Andere, nachdem er diese Worte gelesen, gar nicht in das Geschäftslokal hinein wollte. Um nun dem vorzubeugen, hatte Herr Weltmann Farbe von einem gewissen Herrn Schriftleugner in Atheistburg kommen lassen und damit die Worte überstrichen. Auf diese Art waren sie für die meisten unleserlich geworden.

Als Waller in das Geschäftslokal kam, wurde er da dem Geschäftsführer Eigenherz übergeben. Alles, was der ihm befahl, that er mit Freuden und befolgte so den ersten Theil der Ueberschrift an der Thüre treulich, Eigenherz suchte daher seinem Lehrling Alles recht angenehm zu machen und erfüllte alle seine Wünsche. Nur eins mißfiel ihm. Er bemerkte nämlich an Waller eine gewisse heimliche Unruhe und fürchtete deshalb, er möchte die Schrift über der Thüre ganz gelesen haben, allein darin irrte er. Dennoch traf er Anstalten, den Jüngling von dieser Unruhe zu befreien, und machte ihn zu diesem Zwecke mit einer vornehmen Dame bekannt.

### Zweites Kapitel.

Waller in Kleiderstaat.

Die große Stadt Wellust wird von mehren Personen regiert, deren jede über einen Stadttheil zu gebieten hat. Jeder Stadttheil hat seinen besondern Namen, und zu jedem gehört ein eigenes Land. In einem derselben regiert eine angesehene Fürstin, Namens Mode. Der ihr übergebene Stadttheil, sowie das dazu gehörige Land heißt Kleiderstaat. Die Bürger und besonders die Bürgerinnen sind lauter elegante Leute. Sie sind mit Leib und Seele der Madame Mode ergeben, die über sie herrscht als über ihre getreuen Unterthanen; aber nicht über sie allein, sondern über noch viele Andere im Lande Welt und in Verhärtungsland. Selbst Könige und Kaiser, sammt ihren Gemahlinnen, sind ihr unterthan. Das ist jedoch nicht so merkwürdig, wie die Thatsache, daß ihr Einfluß sogar noch in Neueland, ja selbst im fernen Osten gefühlt wird. Manche Leute wollen dies bezweifeln; allein ich weiß es ganz sicher, daß die edelsten Bürger in des großen Königs Besitzungen im Osten oft trauern, weil sie sehen müssen, daß viele ihrer Mitbürger sich von Madame Mode beherrschen lassen.

In Wellust und besonders in Kleiderstaat, übt diese Dame eine unbegrenzte Herrschaft aus. Dort stehen alle Zeitschriften mehr oder weniger unter ihrem Einfluß, und keine mehr, als das Modejournal, das von ihr den Namen hat. Sie hat auch eine Menge Hofleute, von denen ich nur einige nennen will: Herr Stolz, Madame Eitelkeit, Madame Putzdich, Madame Außenschön, Fräulein Prachtlieb, Madame Aufwand, Reifrock, Bloßhals und Andere. Die wichtigste Person in ihrem Reich ist indeß ein gewisser Fabrikant, der, weil er in Diensten der Madame Mode steht, Modefabrikant genannt wird.

Seiner Geschicklichkeit wegen hat dieser Mann äußerst viel Arbeit. Was Eigenherz nur ersinnen, was Frau Mode nur angeben mag, das läßt er von seinen Arbeitern und Arbeiterinnen machen. Er beschäftigt ihrer eine unzählbare Menge, und alle sind natürlich ihm und seiner Gebieterin, von der sie Brod haben, sehr zugethan. Manche von ihnen sind wahre Eiferer für die Ehre ihrer Herrscherin. Will Jemand hier oder da irgend einem neuen Befehl von ihr sich nicht fügen, so setzt es schiefe Blicke und saure Gesichter ab, und man heißt ihn einen altfränkischen Menschen. Manche Leute scheuen das im höchsten Grade und fragen deshalb immer nur: Wie wills Madame Mode?

Man meint gewöhnlich, Herr Modefabrikant lasse in den Werkstätten des Landes nur solche Dinge machen, die man anzieht, als Kleider, Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe, Hüte, Hemden, Kragen, Bänder, Federn, Schleier, Tücher, Mäntel, Reifen und Reifröcke und dergleichen mehr; und außerdem noch etwa allerlei Schmuckſachen, als Gold- und Silberwaaren, Juwelen, Uhren, Ketten, Ringe, Ohrgehänge u. s. w. Aber ich bin selbst an Ort und Stelle gewesen und weiß gewiß, daß er auch Schuldscheine und Hypotheken fabrizirt, dazu Sorgen, schlaflose Nächte und Gewissensbisse; ferner Mahnungen, Pfändungen und Bankerotte und noch viel Anderes der Art. Die erstgenannten Dinge macht er zuerst und die andern hernach.

Ferner werden auf Befehl der Madame Mode fabrizirt: Sitten und Gebräuche, Manieren und Verhaltungsregeln, und zwar mehr schlechte als gute; ja sogar Festungen und Bollwerke, die in langen Jahren nicht niedergerissen noch abgetragen werden können.

Als unser Waller bei Madame Mode eingeführt wurde und eben im Vorzimmer wartete, hörte er folgendes Gespräch mit an, das gerade von zwei ihrer Hofdamen geführt wurde, nämlich Madame Eitelkeit und Fräulein Prachtlieb.

Prachtlieb. Welch' ein herrliches Kleid hatten sie gestern Abend auf dem Ball an! Es hat mich ganz entzückt.

Eitelkeit (mit einer Verbeugung). Mein Gemahl hat es mir von Paris kommen lassen.

Prachtlieb. Sie waren der Stern auf dem Ball; es war so überaus schön.

Die Reisen darin waren nach dem neuesten Muster. Wie herrlich ist's doch, wenn man sich so superb kleiden kann!

Als ich nachmals diese Unterredung von Wallern erzählen hörte, fiel mir folgende alte Schrift ein:

„Darum, daß die Töchter Zion's stolz sind und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschmückten Angesichtern, treten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen, so wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen, und die Hefte, die Spangen, die Flitter, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisamäpfel, die Ohrenspangen, die Ringe, die Haarbänder, die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten, die Kittel; und wird Gestank für guten Geruch sein, und eine Glatze für ein krauses Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack. Solches Alles anstatt deiner Schöne."

Waller kannte aber diese alte Schrift in jener Zeit noch nicht, oder dachte nicht daran; darum ließ er sich auf Eisenberz's Betrieb mit Marame Mode und Herrn Modefabrikant ein. Dieser versorgte ihn mit Allem, was Eigenherz vorschlug: mit Kleidern, Schmucksachen, Uhren und Ringen ꝛc., bis er ihn so herausgeputzt hatte, daß er sich selbst nicht mehr gleich sah. Er freute sich sehr hierüber und meinte, er könne es nun seinem Meister, Herrn Weltmann, beinah gleichthun. In seiner Freude ließ er sich mit Herrn Stolz und dessen schon genannter Gemahlin, einer gebornen Eitelkeit, ein. Sie lobten ihn seiner schönen Kleider wegen ungemein, und das gefiel ihm so, daß er sie sehr lieb gewann. Eine Zeitlang ging das gut, aber hernach wurden sie ihm zuwider, denn sie sind gar zänkische Leute. Waller hat es später oft tief beklagt, daß er sich je mit ihnen eingelassen. Nachdem er schon lange mit ihnen gebrochen hatte, drangen sie noch bisweilen bei ihm ein und machten ihm dann viel zu schaffen. Wenn er in seinem spätern Leben einen vergnügten Tag hatte, oder wenn ihn ein wichtiges Werk gelungen war, so suchten sie mit Gewalt wieder bei ihm einzukehren. Da hörte ich ihn denn oft sagen: „Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Wandel sein, und unschuldig bleiben großer Missethat."

Nachdem Waller eine Zeitlang im Kleiderstaat gewohnt hatte, begegnete ihm eines Tages einer seine Bekannten, Namens Modejäger, der von zwei Männern aus der Stadt geführt wurde. Er war ein ansehnlicher Mann und hatte eine starke Familie; Madame Putzrich war seine Gemahlin und Fräulein Prachtlieb eine seiner vielen Töchter. Da er traurig und niedergeschlagen aussah, redete ihn Waller an.

Waller. Wohin, Herr Modejäger?

Modejäger. Ach, ich gehe einen sauren Gang; ich mag's gar nicht sagen wohin.

Waller wandte sich hierauf an die Männer, die ihn führten und fragte sie; Wohin führt ihr den Mann?

Einer der Männer. Wir führen ihn nach Schuldenthurm. Er hat geborgt und nicht bezahlt, und nun soll er dort eingesperrt werden, bis er selbst oder Jemand anders für ihn gut macht.

Waller. Der Mann hat aber eine Frau und viele Kinder, was soll aus denen werden?

Mann. Das kümmert uns nicht.

Modejäger (seufzend). Ach, die haben mich gerade ruinirt; die forderten immer neue Kleider und Hüte und Bänder und Schuhe und Ringe, und wer weiß was sonst noch? Ich aber war so thöricht, ihnen den Willen zu thun. Dadurch allein habe ich mich nun in Schulden gestürzt, die ich nicht bezahlen kann.

Mann (leise.) Er hat auch selbst gern mitgemacht.

Waller ging seufzend hinweg. Als er sich näher erkundigte erfuhr er, daß westlich von Kleiderstaat, gerade in der Richtung, die die Männer mit Herrn Modejäger eingeschlagen hatten, ein Land liege, genannt Armenthal. Dies Land, sagte man ihm, ist ein langes, ödes und unfruchtbares Thal, wo Einwanderer die Menge sich zusammendrängen, obgleich es schon von Einwohnern übervoll ist. Die Leute führen dort ein sehr hartes Leben, was für die Einwanderer am schlimmsten ist, weil die es nicht gewohnt sind. Dennoch kommen alle Jahre, besonders im Winter, neue Einwanderer dorthin und ziehen selten wieder weg, außer daß manche immer tiefer in's Land ziehen, in eine Gegend, welche Jammerbach heißt. Die meisten Einwanderer kommen von Saufethal, von Freßfeldern, von Lügenbürgen, von Stehlingen, von Streitenfels; sehr viele von Faulenzbach, von Spielhausen, von Schlafelangen, von Hassezuchten und vielen andern Orten Unverständige Leute haben auch behaupten wollen, es seien Einwanderer von Beteviel und Frommenleben nach Armenthal gekommen. Allein, ich habe sicher erkundet, daß dies irrig ist und daß vielmehr manche brave Leute, die in Armenthal geboren waren, nach Beteviel und Frommenleben gezogen sind, und sich an diesen Orten so viel erspart haben, daß sie jetzt in Reichenau ein ganz gemüthliches Leben führen. Was Schuldenthurm betrifft, so erzählte man unserm Waller, es sei ein sehr fester Platz, der am südlichen Ende des Armenthals liegt. Es ist dort sehr heiß und die Bewohner sind schon der großen Hitze wegen noch schlimmer dran, als die von Armenthal. Ueberdies ist die ganze Stadt mit Mauern umgeben, und manche Bewohner müssen Ketten tragen. Das Schlimmste aber ist, daß Niemand wieder herauskommen kann, ohne eine Bescheinigung von der sehr strengen Obrigkeit im Schlosse Quittungsburg bei Zahlungswerther. Manchmal haben Freunde solcher armen Gefangenen es mit vieler Mühe dahin gebracht, daß einer wieder herausgelassen wurde; dies geschieht jedoch selten.

In diese schwere Lage war also Herr Modejäger gekommen. Waller, der dadurch aufmerksam geworden war, und in Folge dessen sich näher nach der Sache erkundigte, erfuhr bald, daß noch mehr Bürger aus Kleiderstaat auf ähnliche Art verschwanden. Es hieß bald von diesem, bald von jenem: er hat seinen Wohnsitz verändert! Drang Waller dann mit näheren Fragen in die Leute, so sagte man ihm endlich: Der ist nach Armethal und Jener nach Schuldenthurm gezogen!

Dies wurde unserm Freunde bedenklich. Was Andern widerfuhr, konnte ihn auch treffen. Nach Armenthal oder nach Schuldenthurm ziehen zu müssen, dünkte ihm der größte Schimpf, den er sich vorstellen konnte. Er wurde deßhalb unruhig und stellte allerlei Betrachtungen an, wie er einer so schrecklichen Zukunft entgehen könne. Allein, er hatte viele Freunde in Kleiderstaat, von denen er sich nicht so leicht loszureißen wußte; daher blieb es noch eine Weile beim Alten.

Hieran war besonders ein Mensch, Namens Leichtsinn, Schuld, mit dem Waller in jener Zeit viel Umgang hatte. Dieser besprach sich einmal mit dem Jüngling, wie folgt:

Leichtsinn. Wie geht's wie steht's? Du scheinst mir nicht mehr so wohlgemuth, wie sonst. Wirst dir doch keine Grillen in den Kopf gesetzt haben?

Waller. Ich habe erfahren, daß viele unsrer Mitbürger nach Armenthal und nach Schuldenthurm ziehen müßten. Dies macht mich besorgt, denn ich fürchte, ich werde auch noch hinziehen müssen, und dann würde ich mich zu Tode grämen.

Leichtsinn. Ei was Armenthal und Schuldenthurm! Wer wird sich mit solchen Grillen plagen?! Ich glaube nicht, daß es je mit unser Einen dahin kommt; und wenn's auch dahin käme, was wäre es? Mir macht das gar keine Sorge. Ich will mir die Freuden des Lebens nicht mit ungegründeten Befürchtungen verbittern. Mit einem frohen, sorgenfreien Gemüth kommt man am weitesten.

Diese Rede beruhigte unsern jungen Freund ein wenig, aber bald wachten die alten Befürchtungen wieder auf. So beschloß er denn endlich die Besitzungen der Madame Mode zu verlassen und sich einen bessern Aufenthalt zu suchen. Es gefiel ihm auch sonst nicht mehr in Kleiderstaat. Er fühlte sich da zu gebunden, ja fast wie ein Knecht, und darum suchte er Befreiung. Als er sich eben zur Abreise rüsten wollte, kam ein Mann, Namens Anstand, zu ihm und suchte ihn zurückzuhalten. Er sagte:

Ich höre, du willst fort von hier?

Waller. Ich kann hier nicht mehr bleiben, denn sonst, fürchte ich, nimmt's kein gutes Ende mit mir.

Anstand. Ich hätte nichts dagegen einzuwenden; aber ich besorge, du wirst viele deiner Freunde dadurch gar zu sehr vor den Kopf stoßen. Auch mußt du, wenn du von hier fortreisen willst, den Weg durch Schämethal nehmen, und der ist äußerst unangenehm; und noch dazu ist ein solcher Schritt unanständig.

Waller. Ich weiß das Alles; aber ich weiß auch, daß ich nur eine kurze Strecke durch Schämethal zu reisen brauche. Sollte ich dagegen von hier nach Armenthal ziehen müssen, oder gar nach Schuldenthurm geführt werden, so muß ich durch das ganze Thal hindurch bis hinab nach Schandenwerden.

Anstand. Dagegen kann ich nichts einwenden; im Gegentheil fühle ich mich geneigt, mit dir von hier wegzugehen.

So gingen sie also mit einander, und Anstand blieb hinfort Waller's Freund und hat ihm manchen guten Dienst erwiesen.

Seither sind schon schwere Zeiten über Kleiderstaat hereingebrochen. Theurung und Noth hat die Leute hartgetroffen und viele weg nach Armenthal getrieben. Waller aber, als er das hörte, war froh, daß er bei Zeiten abgereist war. Es schmerzte ihn nur, daß ihm manche der dortigen Sitten auch später noch anklebten und daß seine damaligen Freunde ihn noch mitunter mit ihrem Besuch belästigten.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Wir bitten, die Heirraths- und Todesanzeigen gleich nach den bez. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

Slotter—Fretz. — Am 28. Dez. in Bedminster, Bucks Co., Pa., William H. Slotter und Rahel Fretz.

Bryan—Hoch. — Am 24. Dezember in Bedminster, Bucks Co., Pa., durch Isaak Moyer, Jakob Bryan und Maria Hoch, beide von Westminster Township.

Myer—Shelly. — Am 27. Dez. in Bucks Co., Pa., durch Samuel Godshalk, Lidie Myers und Sally Shelly von Buckingham.

Hockman—Meyers. — Am 30. Dezember in Bucks Co., Pa., durch Samuel Gorschalk, Aaron Hockman und Catharine Meyers, beide von Bedminster.

Heß—Reinehart.—Am 26. Dezember durch Bischof Amos Schenk, Br. Benjamin H. Heß und Schwester Emma Reinehart, beide von Lancaster Co., Pa.

## Gestorben.

Shaum. — Am 8. Dezember schied friedlich Bischof John Shaum von Wayne Co., Ohio, aus dieser Welt voll Sorgen und Leiden, um, wie wir hoffen, dort zu ruhen, wo die Kinder Gottes verweilen. Er war ein Mann von ruhiger Sinnesart, bieder und ehrlich im Verkehr mit seinen Mitmenschen und ein ergebener Christ. Im Jahre 1830 wurde er zum Prediger berufen und ungefähr vor achtzehn Jahren wurde er in das Bischofsamt eingesetzt. Er wurde am 12. Dezember auf dem Familien Friedhof der Mennoniten Gemeinde in Chester Tsp., Wayne Co., beerdigt, wo passende Leichenreden von Henry Horst und Henry Beer in deutscher und von Isaak Good in englischer Sprache über Ebr. 13, 7. 8. gehalten wurden. Er hatte das vorgerückte Alter von 85 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen erreicht und wurde in Northhampton Co., Pa., geboren. Am 19. Oktober 1817 verheiratete er sich mit Sarah Buzzard und verlebte 61 Jahre im Ehestande. Die Zahl seiner Nachkommenschaft besteht in 16 Kindern, (12 Söhne und 4 Töchter, von welchen gegenwärtig noch 13 leben und alle bei dem Leichenbegängnisse anwesend waren) 96 Enkel, von welchen 76 noch leben und 47 Urenkel, von welchen gegenwärtig noch 43 leben. Er wurde lange dieser Welt voll Sorgen erhalten und befam seinen vollen Antheil an der Unruhe und Bekümmerniß dieser gegenwärtig übelen Welt, jedoch degen wir keinen Zweifel, daß er fortwährend die Güte und Gnade des lieben himmlischen Vaters erfahren hat, welcher ihm beistand und ihn aufrecht erhielt in allen seinen Prüfungen, ihn zu einem schönen Alter kommen ließ und schließlich in Frieden die Ruhe brachte.

Harshberger. — Am 15. Dezember in Somerset Co., Pa., Christiana, Ehefrau von Tobias Harshberger, im Alter von 27 Jahren und 10 Tagen am Nervenfieber. Sie wurde am 27. beerdigt. Die Leichenreden wurden von Jonas Blanch und Jakob Holzapple gehalten.

Sala. — Am 20. Dezember in Somerset Co., Conemaugh, Pa., Br. John Sala, im Alter von ungefähr 63 Jahren am Schlagfluß. Die Leichenreden wurden von Peter A. Blough und Cyrus Harshberger gehalten. Text: Jes. 38, 1. Br. Sala wurde geboren und auferzogen in Somerset Co., wo er ein ruhiges Leben führte. Am 11. Juni v. J. als er sich zum Kirchengange vorbereitete, erhielt er einen Schlaganfall, welcher seine rechte Seite lähmte. Ihn sprachlos machte und wovon er sich nie wieder erholte. Er war viele Jahre hindurch ein scheinendes Licht in der Mennoniten Gemeinschaft. Als Leichenbesorger fertigte er 329 Särge für Diejenigen an, welche in seiner Nachbarschaft starben. Kinder gedenket der guten Anleitung und des frommen Beispiels eures Vaters!

Lehman. — Am 24. Dezember nahe Chambersburg, Franklin Co., Pa., Schwester Elisabeth Lehman, im Alter von 68 Jahren, 10 Monaten und einen Tag an der Lungenentzündung. Sie wurde auf Lehman's Friedhof beerdigt. Die Leichenreden wurden von John Hunsicker in deutscher und von Jos. Driver und Gabriel Heatwole in englischer Sprache gehalten. Text: Phil. 1, 21.

Longenecker. — Im Dezember zu Hanover, York Co., Pa., Benjamin Longenecker, im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen.

Berry.—Nahe New Erection, Rockingham Co., Va., Schwester Susanna Berry, im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Sie wurde auf dem Friedhofe der Bankkirche begraben. Die Leichenreden wurden von G. D. Heatwole, D. S. Heatwole und W. T. Rice gehalten. Text: 2 Kor. 5, 1.

Smoker. — Am 7. November, Anna Smoker, im Alter von 78 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen. Die Leichenrede wurde von David H. Yoder gehalten. Ihr Mädchenname war Brand; sie wurde im Canton Bern in der Schweiz am 17. Januar 1804 geboren, kam in ihrem 13. Jahre nach Amerika und verheirathete sich am 29. Oktober 1820 mit David Smoker; sie war Mutter von 8 Kindern, von welchen sechs zurückgeblieben sind, um den Verlust einer geliebten Mutter zu betrauern. Zwei sind ihr vorangegangen. Diese sechs, mit Einschluß der beiden Verstorbenen, achtundfünfzig Enkeln und zwei Urenkeln betragen ihre Nachkommenschaft.

Kindy. — Am 19. November 1882 zu Mount Joy, Markham Co., Ontario, Br. Jakob Kindy, sen., im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen.

Ramer. — Am 25. November 1882 zu Mount Joy, Markham Co., Ontario, Schwester Fanny, Ehefrau von Jonas Ramer, im Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen. Ihre irdischen Ueberreste wurden am 27. auf dem Mennoniten Friedhofe in der Gegenwart von vielen Freunden und Nachbarn zur Ruhe bestattet. Die Leichenreden wurden von Joseph Barkley in deutscher Sprache über Offb. 14, 13. und von Samuel Hoover in englischer Sprache über 1 Kor. 15, 55 gehalten. Die Verstorbene hinterläßt einen betrübten Gatten und vier Söhne, um ihren Verlust zu betrauern. Wir leben in der Hoffnung, daß sie in Frieden zur Ruhe eingegangen ist.

Hoover. — Am 15. Dez. in Cherry Wood, Ontario, Minnie, Säugling von A. R. und Fanny Hoover, im Alter von einem Monat und 22 Tagen.

Fishburn.—Am 28. Dezember in Middletown, Pa., Joseph Fishburn, im 70. Lebensjahre.

Bistrand — Am 23. Dezember in Warren Co., Pa, Nellie Cornelia, Töchterchen von John L. und Anna L. Bistrand im Alter von 59 Tagen am Keuchhusten. „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solchen ist das Reich Gottes."

Weaver. — Am 9. Dezember nahe Chambersburg, Franklin Co., Pa., Mary Weaver, im Alter von 83 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen, am Schlagfluß. Sie war die Mutter von 12 Kindern, von welchen 8 gegenwärtig noch leben, 35 Enkeln und 25 Urenkeln, in Allem blieben 72 ihrer Nachkommenschaft zurück, um ihr Dahinscheiden zu betrauern. Ihr Ehegatte starb nahezu 24 Jahre vor ihr. Die Verstorbene war beinahe 51 Jahre lang ein beständiges Glied der Mennoniten-Gemeinde. Sie wurde auf dem Chambersburg Versammlungshaus Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von P. Parret, P. Wader und B. Besher gehalten. Text: Ps. 125, 5. 6. Eine große Anzahl von Freunden und Nachbarn folgten ihr zu ihrer Ruhestätte.

Stouffer. — Am 29. Dezember nahe Williamson, Franklin Co., Pa., Katharina, Ehefrau von Daniel Stouffer, im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen, an der Lungensucht. Sie wurde am 2. Januar auf dem Mennoniten-Friedhofe nahe Williamson beerdigt. Eine große Anzahl von Freunden und Nachbarn folgten ihrem Sarge zur Grabesstätte. Schwester Stouffer war eine Anzahl von Jahren ein glaubenstreues Mitglied der alten Mennoniten-Gemeinde. Zur Zeit der Versammlung war ihr Sitz selten leer. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten, jedoch keine Kinder. Die Leichenreden wurden von P. H. Parret und J. Hunsicker gehalten. Text: Philip. 1, 21.

Delp. — Am 21. Dezember in New Britain Tsp., Bucks Co., Pa., Amos Delp, im Alter von 73 Jahren. Er wurde auf dem Doylestown Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt; er war ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde.

Yother. — Am 22. Dezember in Bedminster Bucks Co., Pa., Jakob Yother, im Alter von 26 Jahren 11 Monaten und 10 Tagen. Er wurde zu Deep Run beerdigt, wo viele Freunde von ihm versammelt waren, um ihm das letzte Zeichen der Achtung zu erweisen.

Fry. — Am 10. Dezember zu Souderton, Montgomery Co., Pa., Hannah Ellen Fry, im Alter von 20 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen. Sie wurde zu Franconia beerdigt, wo die Leichenreden von Jonas Price und Josiah Clemmer gehalten wurden.

Clemmer. — Am 16. Dezember in Salford Tsp., Montgomery Co., Pa., Aaron Clemmer, im Alter von 54 Jahren und 10 Tagen. Er wurde auf dem Salford Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Isaak Clemmens und Josiah Clemmer gehalten.

Derstein. — Am 17. Dezember in Montgomery Co., Pa., Henry Derstein, im Alter von 79 Jahren; er wurde auf Gehman's Versammlungshaus-Friedhof, Bucks Co, beerdigt. Die Leichenreden wurden von Josiah Clemmer und Abel Horning gehalten.

Rickert. — Am 22. Dezember in Hilltown Tsp., Bucks Co., Pa., David Edgar Rickert, im Alter von 2 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen. Die Leichenreden wurden von Samuel Leatherman und Josiah Clemmer gehalten.

Diller. — Am 22. Dezember nahe Pendleton Putnam Co., Ohio, Schwester Elisabeth, Ehefrau von John Diller, im Alter von 68 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen an Leber- und Herzkrankheit. Sie hinterläßt einen Gatten und 10 Kinder. Viele betrübte Freunde und Verwandte waren bei iherer Leichenbestatlung zugegen. Sie hatte schwer während ihrer fünfzehnwöchentlichen Krankheit zu leiden, jedoch trug sie Alles in christlicher Ergebung. Sie hatte ein Verlangen von hier zu scheiden und bei Jesu zu sein, welches doch gewißlich weit besser sei. Die Leichenreden wurden im Trauerhause von Christian Zimmerly und im Versammlungshause von John Moser gehalten.

Ruth. — Am 30. Dez nahe Elkhart, Ind., Julia Anna Ruth, geb. Albert. Sie wurde am 13. November 1808 zu Northhampton Co., Pa., geboren. Vor 36 Jahren trat die Entschlafene zum 2tenmal mit Joseph Ruth in den Ehestand; sie hinterläßt einen Gatten und zwei Kinder. Vor 32 Jahren suchte und fand sie den Frieden Gottes im Blute Jesu Christi durch den Glauben. Zuerst wurde sie ein Mitglied der V. Meth. Kirche, aber seit 22 Jahren gehörte sie der Ev. Gemeinschaft an, in der sie ein stilles gottseliges Leben bis zu ihrem Ende führte. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie viel zu leiden, ertrug aber Alles mit christlicher Geduld und wartete auf ihre Erlösung mit froher Hoffnung auf das ewige Leben. Sie erreichte ein Alter von 74 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen. Ruhe ihrer Asche!

Guth.—Am 11. Dezember im Township Woolwich, County Waterloo, Schwester Barbara, Ehefrau von Br. Benjamin Guth, im Alter von 69 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen. Sie hatte lange an körperlichen Gebrechlichkeiten zu leiden, welche sie in Geduld ertrug. Am 13. wurde sie auf Martins Friedhof beerdigt.

Eby.—Am 21. Dezember in Waterloo, Ontario, Br. Jakob Eby im Alter von 56 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen an Leber- und Nierenleiden. Er wurde am 24. auf Christian Eby's Begräbnißplatz beerdigt. Leichentext: Hiob 5, 24. 25.

Good.—Am 23. Oktober in Martinsville, Lancaster Co., Pa., John Good, im Alter von 85 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen an Altersschwäche. Die Leichenreden wurden von Abraham Herr und John Harnisch gehalten.

Kennel.—Am 10. Dezember in Union Co., Pa., Schwester Magdalena Kennel, in einem Alter von über 8[illegible] Jahren an Gliederlähmung. Ihr Mädchenname war Neuhauser; sie war eine Schwester des verstorbenen Christian Neuhauser und eine glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Ihr Gatte starb in Frankreich, sie mit einer Anzahl kleiner Kinder zurücklassend. 1831 kam sie nach Amerika. Sie war eine theilnehmende Nachbarin in Krankheits- und Todesfällen und bekundete ein warmes Mitgefühl für ihre Mitmenschen in deren Leidenstagen. Wir hoffen, daß sie der Gnade theilhaftig geworden ist, die den Barmherzigen zugesprochen ward. Die Leichenreden wurden gehalten von Gideon Stolzfuß und David Zug. Text: Joh. 11, 25. 26.

Alderfer.—Am 17. Dezember, nahe Lederachsville, Montgomery Co., Pa., Magdalena, Ehefrau von Benjamin Alderfer (Müller) im Alter von 76 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen. Sie wurde auf dem Salford Mennoniten Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Klein.—Am 20. Dezember in Frederick Station, Montgomery Co., Pa., Jakob Klein, im 80. Lebensjahre. Er wurde auf dem Salford Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Roth. — Am 19. Dezember nahe Wayland, Henry Co., Iowa, Nikolaus H. Roth, im Alter von 44 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen an Unterleibsentzündung. Er hatte zwölf Tage lang schwer zu leiden, jedoch harrte er geduldig aus in der Hoffnung auf eine bessere Heimath in der zukünftigen Welt. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder, welche sein Dahinscheiden tief betrauern. Er war ein liebreicher Vater und Gatte, ein guter Nachbar und ein glaubenstreues Mitglied der Gemeinde. Die Leichenreden wurden von S. Gerig, S. F. Miller und J. von Gunden in deutscher und von B. Eicher in englischer Sprache gehalten. Text: 1 Kor. 15.

Musselman. — Am 25. Dezember in Milford Tsp., Bucks Co., Pa., Susanna, Wittwe des verstorbenen John Musselman, im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen. Sie wurde auf dem Friedhofe der Schwam Alt-Mennoniten beerdigt.

# Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Helena Allert, Samuel S Good, Anna J Yoder, George Brunk, Anna Horst, S Godshall, Levi Blough, Josiah Brewer, J N Long, Heinrich Gorz, Charles M Garber, Anna H Kauffman,

Freeport Mich., no name, $1.00, M. O Lancaster, no letter, $1.00, Blue Springs, Neb., no letter, $2,09. Mary Buzzard no money.

WITH MONEY.

A—John J Amstutz, Benj. Amstutz, J Abersol, Martha Apple, Peter J Alwine, C B Amstutz, John Ackerman, Daniel Angstein, Joseph Augsburger, Jacob Addinger, Henry Anglemeyer, Christ Augsburger, Annie S Angeny, Mattie Apple, J Abersol, Jacob Augsburger, John Albrecht, Aacob Amstutz, John L Amstutz, Daniel Amstutz, May Aker.

B—George Brenneman, Abm. Bechtel, David Bixler, Jacob Baumgartner, Christian Bergly, Peter Bahr, Joseph W Baily, Jacob Birky J H Byler, John Buzzard, J W Baker, John Barnhart, Jacob B Bechtel, Eph. R Blanch, Joseph Berntreger, Henry Burkholder, John W Blauch, David Buckwalter, Mrs. Levi Bender, Abm. Bixel, Bernhard Bergen, M. Bookwalter, Jacob Bixel, Phillips, Bullard Perry E Brunk, J M Brenneman, H K Brubaker, Noah M Blosser, John Blosser, Phillip B Brehm, John Barnhart, Noah Basinger, David Bergy, Samuel Brunk, Jonas H Blosser, William Bechtel, Justus B Barc, Mrs. Betsy Beiler, David D Blauch, A G Burkholder, Jacob Baumgartner, John Barg, Peter Bare, C D Byler, Burky and Troyer, Benjamin K Brenneman, Samuel S Bowman, Philip Bard, Barbara Belsley, Gerhard, Bartel Jacob Brand, George Brand, Jacob Bender, J S Bowers, Jacob Bender, Amos Buchwalter, Martin Buchwalter, Moses Bowman, Joseph Bingemann, Jacob Bricker, John Bachman, Adam Brenneman, Solomon Bender, John M Bender, Joseph M Bender, John Burkholder, Jacob Blosser, Rudolph Basinger, Peter Basinger, Walter H Brubaker, J S Beizner, Isaac Brown, J W Blosser, Jacob Bergy, Pre. Moses Bowman, David Bengli, B L Brubaker, Levi Blough, Henry Bradley, Henry Boyer, Henry G Brubaker, Pre. Abm. Brubaker, Eli Bachman, Jonas Buckwalter, J J Berntreger, John Berntreger, Josiah Baer, Jonathan Byler, George Beery, Jos. Brubacher, William Bergy, J F Bucher, John Brubaker, J D Burkhardt, N Brunk, W Brubaker.

C—Christener, James Coyle, James Coyle, Christian Christener, A C Crater, Mrs. C H Charles, Wm. Clod, Peter Christner, Tommy Clayman, C Clauden, Philip, Cessler, Mattie Coffman, Jacob Cox, Andrew Crook, Henry Cressman, A C Clemmens, Isaac E Clemens, Isaac Cressman, Jacob C Culp, Peter Christoffel, Susanna Coblentz, Jacob Cassel, John H Cassel, Elizabeth Christophel, Ephraim Crater, Moses Croyl.

D—Mrs S A Davis, David Diller, Susan Detweiler, Adam Diller, Abraham Detweiler, Eli Detweiler, J K Denlinger, Robert T Denbo, Pre. Chr. Deffenhaugh Pre. John N Durr, John Diller, J C Driver, David Dixon, George Detrow, Elizabeth Dunn, William Dick, Abm. Denlinger, H K Denlinger, Ames B Denlinger, John B Denlinger, Tobias Denlinger.

E—Samuel Eschliman, Samuel Eby, John H Eby, David B Eby, Barbara Eyer, Moses Eby, Jacob Eshleman, Jonas Eshleman, Jacob Epp, Isaac Enns, Jonn Engel, Joseph Eichelberger, Daniel East, J Ernest, John Ernest, Peter Eichert, Pre Moses Erb, David Eshleman, Adam Eash, Henry Eash, Henry H Ebersole, L D Ebersole, Pre. Isaac Eby, Samuel Eby, Samuel Esbenshade, Elias Eby, A B Eshleman, Henry F Eshbach, Leah Eby, David E Eby, Christian Eigsti, Peter Engle, John P Epp, Henry P Epp, Samuel Egly, Elias Eby, Henry B Eby, John Erb.

F—Jacob S Feister, H Fenneman, Cornelius Friesen, Joseph Forry, Elizabeth B Frantz, Jacob H Funk, Sarah Francis, Henry Funk, John H Funk, Daniel Fishel, J K Fisher, T J Fellenbaum, Elizabeth Frey, D L Forry, Hannah Freed, Cornelius Freisen, Benjamin Frantz, Peter Freed, William Fife, Elizabeth Fretz, Magdalena Fretz, Michael Fretz, Henry Froelich, A Fretz, Gerhard E Friesen, Theodore Felger, Abraham Frantz, John Freed, Heinrich Frantz, John Friesen, John Foster.

G—J Gander, Fred Gerber, Christian Goldschmidt, C M Gerber, Samuel Grabill, Henry M Graver, David Grose, Isaac M. Gross, Peter H Goertz, Henry Ganthe, Daniel G Gable, Jacob Good, Frederick Grave, Abraham Goeda, Henry Good, Joseph B Gerig, Henry Good, Sarah Gebhardt, Joseph Garber, Mary A Gingrich, Pre. Chr. Gehman, Pre. Wm Grabill, Susan Glenn, Peter Geiser, Andrew Good, Adam Good, John Graver, Abraham Good, Samuel Gilliat, Mary A Good, Pre. Elias Groff, Peter Good, Benjamin Garber, Henry Gamber, John L Gress, Henry Good, Joseph Graybill, Jacob Grabill, Christian Geissler, Adaline Grove, Joseph Geehenaur, Samuel Geil, Henry W Gross, Jacob Graeu, Isaac Georzen, Jacob E Good, Daniel H Good, Joseph Good, Leah Groff, Peter Goldsmith, John Gerhard, Susan Garman, A L Garber, David Garber, Isaac Garber, Charlotte Garber, B B Groff, Jacob S Geil, Magdalena Gingrich, Chr Garber, John Gascho, Abm. Groff, Andrew Groff, H C Gingrich, Levi Groff, Peter Good, Emanuel Groff, John L Groff.

H—Catharine Hershey, Daniel Hershberger, Enos R Hoover, Michael P Halter, H N Holter, Jacob Holter, Anna Herr, A B Herr, Henry H Herr, Maggie Herr, Jacob Hochstetter, Newton G Herr, Joseph Hartzler, David, S Helstand, Kate Haverstick, Christopher Hoover, B B Halteman, John Hunsberger, Elam H Huber, Benjamin Heas, Nancy Horst, Esaias Hochstetler, J R Hestwole, J A Hofstetter, Elias Hertzler, Abm. B Herr, Jacob Heppner, Kate L Harpst, Tobias K Hershey, Abm. Herr, David C Houck, Peter E Hershey, Christian Heckadon, Menno Hershey, Abm. Hostetler, Jos Heckadon, Isaac Hillborn, Christian Hertzler, Peter Hess, Charles Hertzler, Samuel Hertzler, Amos C Herr, Edward H Hershey, Peter Hofstetter, B F Hamilton, Elias Hartman, Isaac Heiner, Andrew H Haag, Wm. H Hildebrand, Sarah Hartman, John J Housaker, Samuel Helmuth, Emanuel Harshberger, Christian Herr, J K Hartzler, Jacob C Hartzler, John D Hooley, J S Heiser, C S Hauter, Sarah Hann, Peter Hirstein, Peter Haun, J S Hartzler, Benjamin Hartzler, B L Hershey, J D Harshberger, S M Hoover, Catharine Heistand, Abraham H Hallman, Henry Heistand, Samuel R Hoover, David Hengest, Rachel Hillard, A E Horst, Samuel Herald, John Harms, Solomon Harnish, A R Hildebrand, Abraham Hamm, David Hershey, S. W. Holdeman, Martha A Holdeman, Pre. Abm. Hunsberger, Amos Hunsberger, Mrs. Kate Hooley, Abm. Hershberger, Jacob Harnish, Charles Holzbog, Pre. Leonard Hoover, Henry Hoover, Peter Hoover, Benj. Hoover, Abm. E Hoover, Isaac G Hunsberger, Abraham Houser, John G Hunsberger, Samuel H Houser, Joseph High, Pre. Abm. High, Jonas High, Chr. Hoover, Joseph Hoover, Pre. Amos Herr, Chr. R Herr, Pre. Benj. Herr, Chr. Herr, Jonas Harnish, Joseph Harnish, Jacob B Herr, Pre. Benj. Hartzler, Pre. Abm. B Herr, Daniel Herr, ———— Jacob B Hauser, Levi Herr, Abm. Hershey, Joseph Hershey, Moses Hershey, Amos H Hershey, Henry D Heller, Christian Hersh, H Hartzler, Nancy B Hartzler, Isaac L Hass, John D H Hartzler, Nancy B Hartzler, Isaac L Hass, John D Hershey, John Herschie, John B Harnish, Emma S Hunsberger, Isaac Hougendoubler, Samuel S Heruer, William Herr, Martin Hershey, John F Halteman, Joseph Halteman.

I—J—John Imhoff, Peter Jnutzen, D J Johns, James Jackson, Samuel M Jutzi, David Jackson, C Janzen, N J Johnson, D J Johnson, Catharine Johnson, Alfred Johnson, Jacob Jordy.

K—David L Kreider, Aaron Kraft, Jacob Kreider, Sr, John Kauffman, David Kurtz, Joseph Kauffman, John Y Kurtz, Q M King, Fredericke Kindig, Isaac Kindig, Joshua Kauffman, J F Kensinger, Joseph Kloppenstein, John Klicuer, Jacob Klaassen, J C Kenagy, B C Kauffman, Levi King, Samuel M Kauffman, Abm Koop, Annie E King, Abraham F Kratz, Mary F. Kratz, Noah Keim, Jacob Kindig, Frantz Kliewer, J C Kenagy, Benjamin B. Kauffman, Jacob Kauffman, Amanda Kindig, Daniel E Kunports, John B Keener, Jacob Kropf, John L Kupfer, Adam Korubaus, Eli Kensinger, John Cornelson, Magdalena King, David Keim, Christ Kempf, Jonathan Kolb, Sarah Kolb, Jacob Kolb, Levi Kratz, Joseph Kolb, Jacob Z Kolb, Samuel E Kline, M L Kauffman, Amelia R Kreider, Jacob Kratz, Susan King, Andrew M Kratz, Isaac W Kaufman, Sem. Kaufman, Jr, Sem. Kaufman, Sr., Joel Kaufman, J D Kaufman, Mrs. Anna L Kreider, Magdalena Kreider, Christian Z King, Joseph Kurtz, Christian Kindig, R M Kauffman, C M Kauffman.



L—A J Lehman, Isaac P Lehman, Peter A Lehman, Jacob Loewen, Adam C Lantz, John Lichtey, I K Lehman, John Landes, W H Landes, Jacob Lapp, Isaac Landes, Benjamin Legron, A S Lehman, W C Linhoss, W T Linderman, John B Landes, John Latshaw, Daniel Latshaw, D B Latshaw, Elias Latshaw, Isaac C Lehman, Salina L Lantz, Esther Lapp Issac Lapp, E Y Lehman, Jonathan Lantz, Joseph Lanticker, Daniel Lehman, Benj. K Lehman, Samuel Lefever, Chr. Lefever (farmer), Aaren D Landes, I Frank Landes, Hettie H Leaman, Ezra A Landes, Amelia L Landes, Joseph Letwiler, S H Longaker, Jacob Latshaw, Elias K. Landes, John Lair, Isaac Lapp, D. N. Landes, Milton L Landis, Jacob H Landis, P P Loewen, Jacob Lapp, Benjamin Lehman, Caroline Luud, Jacob Leger, Peter B Loux, John Lechleitner, Lizzie Lehman, Levi Landes, Benjamin Leaman, Daniel B Laudes, Jacob Lapp,

M—Jacob Miller, Martin Mumaw, Levi Musselman, M K Mylin, Daniel McKillips, Jacob Moore, Eli Mast, Daniel E. Mast, Andrew McRea, Amos B Myers, David Myers, Jacob Metz, Adam Martin, A P Moser, Christ Moseman, Willie A Mann, Anna Musselman, Elsie A Mourer, David H Martin, Abraham Martin, C K Miller, Lydia S. Miller, Susan Miller, Joseph Metzler, Peter Moser, John C Miller, B F Mowery, Henry B Moyer, S H Musselman, John Moser, Elizabeth A Miller, Gideon Maruer, John Musser, Amos Metzler, Susan Metzler, Jacob Mayer, Jacob McGirl, R B Metzler, Solomon Metzler, Joel Metzler, Jacob Meschter, Solomon C Miller, Samuel J Moyer, Christian Martin, Moses G Miller, Samuel B Moyer, Susan A Mathias, L B Myers, E B Maust, Aaron Miller, Sarah Jane Moyer, Abm. Metz, Amos Myers, Abm Miller, Jacob B Miller, Samuel Maurer, Philip Meck, Nancy Moyer, Michael Myers, Henry May, Jacob Mast, D J Miller, Amy E Miller, David Miller, Peter Metz, Jonas K Moyer, H F Martin, Daniel D Miller, David D Miller, Solomon D Miller, Ellen Mumaw, John Meck, Henry Metzger, J E Mellinger.

N—John C Nofsinger, Peter J Nafziger, P Nickel, John K Nissley, Jacob N Neff Eli Neiswanger, John B Newcomer, Eli Nisley, Christian L Nisley, P F Nickel, John Nickel, Jonas H Nolt, George Newcomer, Aeter Nafzinger, John S Neuenschwander, Philip Nice.

O—Isaac Oberholtzer, Emanuel D Oswald, Christian Ohrendorf, Joseph Ohrendorf, Henry Overholtzer, Peter Oswald, John Olmuer.

P—J W Plank, Henry Penner, B Pauls, H Peters, A Penner, Mary A Price, Samuel Pletcher, Michael Pletcher, Wilson Paul, D S Pfau, Dietrich Peters, S K Plauk.

Q—Heinrich Quiring.

R—Daniel D Reth, Nicholas Ruby, Jacob Roth, Elizabeth & Sarah Rittenhouse, John Rose, Daniel Roth, Jacob Ramer, J Roserd, P C Rhine, Jos. Reith. Daniel Rudy, Christian Rogy, Philip Reiff Jacob Riegsecker, H B Reed, John Richer, Peter Regier, C L Rupp, John Roth, Jacob Roche, J Rittenhouse, John Rudy, George Rittenhouse, Freeman Rittenhouse David M Rutt, Martin B Ressler, David Ranck, Pre. John K Ranck, Martin Ressler, Jacob Rohrer, Jacob L Ranck, Peter Rediger, F B Reese, Catharine Reesor, Elias Riehl, Christian L Roth, Heinrich Ratslaff, Reuben Rhodes, M R Rutt, A B Ramer, Samuel Reesor, L H Reesor, C D Reesor, G E Reesor, B F Reesor, J A Reesor, Joseph Roggy, John Rich, Q B Rutter, Jacob R Rutt. George Rudy, D B Robertson, George Rupp, Amos L Ranck, Christian Rudy, Nicholas Roth.

S—Jonathan Shellenbarger, John F Staltzfus, Aaron Schrock, Pre. Amos Shenk, C N Stauffer, Mrs. Catharine Stehman, Peter Stauffer, Jacob Shenk, Isaac H Shank, John S Stoner, Anna Sherk, Pre. David Sherk, Pre. George Schmidt, Benj. Shoemaker, Aaron B Schantz, David Sommer, John Schurz, John Slonecker, Peter Sommer, William Schrock, Daniel Smoker, Emanuel Stutzman, Hannah Swearingen, Grafton Swisher, Charles Sherk, Christian E Smoker, C S Schantz, S W Shearer, Charles Skinner, Joseph Shrock, Isaac Shantz, John Snyder, John Steffen, Rudolph Stauffer, Isaac Schleichter, John G Swartley, Jacob Smith, T Schmidt, Andrew Shenk, Daniel Shenk, E M Shellenberger, W H Shelley, John Y Shelly, John Shelly, M B Shauk, Susanna Shank, Christian Snavely, Ben. Shoemaker, W E Snook, Joe Shoemaker, E M Shellenberger, R J Schmidt, C M Schaaf, Henry Stauffer, Joseph Stone, Henry H Smith, Christian Stauffer, A B Seidner, J W Sharpes, Jacob F Sharpes, Sarah Snyder, Susan Swinehart, Catharine Schur, Elizabeth Shelley, Jas. F Shelley, John Shroeder, Samuel Stover, Elias Snider, John B Snider, Joseph Schertz, Amos Sangsee, Jacob & Catharine Sherk, David F Stoltzfus, Peter Stabbe, Henry Shaub, Abraham Shaub Joseph Stineman, Jacob Swartzendruber, Jacob Shank, Daniel Sander, Levi S Shantz, John B Schmidt, william P Stauffer, C Stoner Jacob E Shank, Michael Shenk, Elizabeth Schrock, J M Smucker, Jane Scott, Christian Schlegel, John P Schmitt, John shenk, John Spring, J A Somer, C w Schultz, Jacob Schmitt, Joseph R Stauffer, Elizabeth Spitler, John S Souders, W G Shelly, D M Swarr, Christian Steakley, J E Shantz, B B Snider, John Snavely, Christian Sommer, Henry Schneider, Hiram Shaffer, John Shrock, J M Smuhker, Gideon Smoker, Elizabeth snavely, C B Snyder, J S hantz, Isaac B Shantz, Moses Shantz, Menno Shantz, William Snider, E C Snider, Jonas Snider, E W M Snider, Israel Snider. Isaac Snider, John Snider, Tilman Snyder, Amos Snyder, Ephraim Shantz, Jacob Snider, Catharine Snider, S S Snyder & Jr, M B Snider, John Shenk, John B Snider, Simon Snider, Peter Stair, Martha Stoner, John C Schrock, Mary Ann Shank, Albert Shank, Bower Shank, Christian Schoenbeck, Joseph Shauk, Tobias Shank, A B Shenk, Daniel Spohn, John Sharp, Jos B Snyder, Aaron Shantz, Menno Shantz, E C Stutzman, H L Shelly, E G Shope, John Summers, David Spangler.

T—A C Tschantz, Manasses Troyer, David Troyer. Noah Thomas, John Thomas, David A Troyer, Conrad Theiss, Fred A Teichler, Jacob Thomas, John Troyer, John S Thut, Wm Tyson, Daniel H Tschantz, Barbara Tschantz, John A Tschantz, A A Tschantz.

U—John Unzicker, Peter Unzicker, Daniel Unzicker, Christian Unzicker, John C Unruh, John Ummel, Peter A Unruh, Cornelius Unruh.

V—Wm Van Pelt, Abm Voth, J L Vistrand.

W—Levi Wismer, Jesse Ward, Peter Wienss 2, Abraham Wiebe, Benjamin Werrey, Abraham Witmer, S B Wenger, Christian Welty, Samuel L Witmer, Harry Weaver, Ehrander Weaver, Jacob D Wismer, Albert Wademan, Elisabeth Wisler, William Witmer, Moses Wismer, John F Wall, Geo Warner Jr, Geo H Witmer, Katy Witmer, Jacob Wanner, Banks Winey, Jos Wenger, John C Wagler, Jacob Wagner, Fannie E Wiugert, J G Wenger, Sarah Wenger, Chr Wenger, Peter Wall, Lissie Witmer, Daniel Wismer, John Witmer, Jacob Weirich, Andrew Weber, Abm Witmer, Fred Weber, Elias Weber, Amos Weber, Menno Weber, Joseph Weber, Samuel Weber, Mary Yoder, Aaron Witmer, Jacob Witmer, Abraham H Witmer, Abram Wingarden, D A Weaver.

Y—Joseph Yautsi, Michael Yantsi, Manasses Yoder C P Yoder, Abner Yoder, C C Yoder, C P Yoder, Jost I Yoder, Mahlon Yoder, Ed Yoder, Lewis Yoder, Jos Yoder, Levi Yoder, A M Yoder, Rachel Yoder, J T Yoder, J S Yoder, Reuben Yoder, Daniel J Yoder, Jacob K Yoder, Daniel Yoder, John Yoder, Caroline Young, John L Young, D P Yoder, Y M C A Mauheim, Joseph Yoder. C C Yoder.

Z—Abraham Zuercher, Christian Zehr, Samuel Zetset, Rachel Zook, Levi Zook, Andrew Zimmerman, Jacob Zimmer, H Zeigler, Aaron Ziegler, Andrew B Zehr 2, Michael Zehr, John B Zehr, L L Zook, Philip Zoller, Jonas Zavitz, Jacob Zavitz, J D Zook, Joshua Zook, Christian Zook, D J Zook, Hannah Ziegler, Christian Zook, B F Zimmerman, Jacob M Zimmerman, Em Zimmerman, Frank P Zimmerman.

MISSIONARY FUND.

—— $2, John Buzzard 25cts, Henry B Cassel for C $3.10.


# Bücher-Katalog

— der —

## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

——:o:——

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

| | |
|---|---|
| Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio | .10 |
| Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband | 3.50 |
| Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen | 1.25 |
| Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß | 5.00 |
| Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch | $2 25 |
| Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat | .10 |
| Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. | .70 |
| Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions-und Kirchengeschichte, Lederb. | 3.00 |
| Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion | .70 |
| " " Heiliger Krieg | 1.00 |
| Barter's Zuruf an die Unbekehrten | .30 |
| " ewige Ruhe der Heiligen. | .70 |
| Betest du?. | .25 |
| Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar | .50 |
| Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. | 1.75 |
| Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk | .25 |
| Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß | .65 |
| Ehe der Christen, von Dietrich Philipp | .25 |
| Evangelio Nicodemi | .50 |
| Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman | .50 |
| Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi | 1.50 |
| Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen | 1.50 |
| For Christliches Marterthum | 2.50 |
| Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller | .75 |
| Gnadenordnung von Holloz, | .40 |
| Glaubensbekenntniß, Mennonitisches | .50 |
| Habermann's Gebetbuch | .25 |
| " " mit Goldschnitt | .30 |
| Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Hofacker's Predigten | 3.00 |
| Honigtropfen, Thomas Willeor | .25 |
| Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) | .25 |
| Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß | 6.50 |
| Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby | .50 |
| Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria | 2.75 |
| Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten | .10 |
| Per Dutzend | 1.10 |
| Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten | 1.50 |
| Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten | .75 |
| Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß | 4.50 |
| Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden | 1.50 |
| Der zweite Theil, gut gebunden, per Post | 3.25 |
| Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß | 6.00 |
| Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis, Schön gebunden mit Goldschnitt | 1.00 |
| Psalter des Königs und Propheten David | .25 |
| Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's | .75 |
| Palmblätter, von Carl Gerok | .80 |
| Stark's Gebetbuch, Muslineinband | 1.00 |
| Stark's Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| Stilling (Jung) Leben | .40 |
| Schatzkästlein, von Gossner | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson | .70 |
| Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. | 1.15 |
| Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit, Tucheinband | .30 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

## Auszüge aus der Selbstbiographie des edlen Quäkers Sir Stephan Grellet.

(Fortsetzung.)

Der König wünschte sodann, sie noch einmal zu sehen, und zwar mehr privatim, als es diesmal möglich gewesen. Während der Zwischenzeit hielt Grellet Versammlungen und hatte außerdem von früh bis spät Besuche und religiöse Gespräche, auch mit mehreren Geistlichen, von denen manche mit dem Formwesen in der dortigen lutherische Kirche nicht zufrieden waren, so daß mehrere Studenten vom theologischen Studium, ja selbst einige Prediger von ihrem Amte zurückgetreten waren.

Am 25. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, hatten die Freunde abermals Audiens beim Könige, diesmal im Palast zu Stockholm selbst. Nur der Graf D'Engerström war zugegen. Die Freunde betonten dem Könige gegenüber sehr die Nothwendigkeit der Religionsfreiheit in seinem Reiche und baten für jene kleine Schaar seiner Unterthanen, welche die quäkerischen Grundsätze angenommen und schon wegen ihres Zeugnisses gegen den Krieg, den Eid, ein besoldetes Predigtamt u. s. w. manches zu leiden gehabt hatten. Der König erwiderte: „Ich weiß, sie sind friedliche Leute, gegen Kriege und Bluvergießen, so daß sie unter manchen Umständen den Schlag pariren können, aber sie können ihn nicht zurückgeben. Deßhalb müßten sie mehr als alle andern Leute geschützt werden, und ihre Gesellschaft soll meinen möglichsten Schutz haben." Dann bekannte er, wie sehr er seine Verantwortlichkeit fühle, aber auch, wie begrenzt seine Macht sei. Mit tiefem Mitgefühl sprach er von der Lage der armen Juden, die in Folge des Gesetzes dort nicht wohnen dürften. Er habe mehrmals dies aufzuheben versucht, aber vergebens. Noch kürzlich habe eine Anzahl Juden an der schwedischen Küste Schiffbruch gelitten, und nur mit der äußersten Schwierigkeit sei es dem Könige gelungen, Erlaubniß zur Landung für sie zu erlangen, aber er habe es nicht verhindern können, daß sie so schleunig wie möglich wieder fortgeschickt seien, obwohl dieselben Alles verloren gehabt. Der König habe aus seiner Privatkasse ihnen Unterstützung geben müssen. — Fast 2 Stunden währte die Audienz; beim Abschiede umarmte der König sie und begleitete sie mit Blicken und Grüßen, bis sie ihm aus dem Gesichte waren. Am andern Morgen besuchten sie den Graf D'Engerström, welcher ihnen mittheilte, daß es des Königs Wille sei, daß sie wissen sollten, wie er Einiges seiner Zeit verwende. Täglich ließ er sich aus den verschiedenen Provinzen berichten. Ein Theil dieser Berichte war mehr privater Art und handelte z. B. über den Verlust der Armen durch den Tod eines Pferdes oder einer Kuh, oder durch Feuersbrünste, so wie über Krankheitsfälle. Diese Vorfälle ließ er sich jeden Morgen vor dem Aufstehen vortragen und unterstützte in den dringenden Fällen die Betroffenen aus seiner eigenen Kasse. Der Minister legte den Freunden das Buch über diese Gaben vor, und sie erkannten daraus seine innige Theilnahme und seine große Freigebigkeit gegen die Armen. Nach dem Frühstücke ließ er sich anderweitige Berichte, politischer oder ähnlicher Art, aus den Provinzen vortragen. Auf diese Weise hatte er auch von den Thätigkeiten der 3 Freunde seit ihrer Ankunft in Norwegen genau Kunde erhalten.

Aus dem eben Erwähnten erhellt deutlich, welchen ernsten und tiefen Eindruck die Persönlichkeit des edlen Grellet fast überall gemacht haben muß, auf die einfachsten wie auf die hochstehenden Personen. Da möchte man wünschen: gäbe es mehr solcher Christen! Welch ein Segen wäre das!

Von Stockholm reisten sie nach Finnland, wo sie in Abo, Helsingfors und Fredericks-hamm von den Gouverneuren freundlich aufgenommen wurden und in deren Häusern Versammlungen hielten. Ueberall besuchten sie auch die Gefängnisse und theilten den Gouverneuren freimüthig mit, was sie in denselben als durchaus der Aenderung nothwendig erachteten. In Abo war Grellet ganz entsetzt über die schweren eisernen Ketten, mit denen die armen Gefangenen beladen waren. So etwas hatte er noch in keinem der vielen Gefängnisse, die er besucht, angetroffen. Der Gouverneur hatte es aber nicht in seiner Macht, darin Wandel zu schaffen, indessen sorgte er eifrig für Reinlichkeit und für trockene und im Winter gut gewärmte Zellen. Grellet nahm sich eine Skizze von den Fesseln, weil dies vielleicht später von Nutzen sein könnte, um den armen Geplagten Befreiung van denselben zu verschaffen.

Grellet und William Allen langten am Nachmittag des 12. November in St. Petersburg an. Da das Eis in großen Massen die Newa herabkam, so waren die Böte der Schiffsbrücke entfernt worden, und Niemand wollte es wagen, die Passagiere an Land zu bringen. Erst gegen Abend konnten sie einige Leute überreden, sie in einem kleinen Bote über die Newa zu setzen, was nicht ohne Gefahr und unter bitterer Kälte geschah. Es war schon finster als sie im Hotel de l'Europe anlangten, und sie fühlten unter einem Volk von ganz fremder Sprache sich gar sehr als Fremdlinge. Indessen erlangten sie bald eine Wohnung bei einer englischen Wittwe und trafen auch einen „Freund," Daniel Wheeler, aus Sheffield, an, der die Trockenlegung der Moräste leitete. Die früheren Verwalter dieser Arbeit hatten nur an ihre Börse gedacht; darum hatte der Kaiser Alexander sich an den russischen Gesandten in London, Graf Lieven, gewandt, er möge mit den „Freunden," die er dort so hatte schätzen lernen, sich in Verbindung setzen, und so war Wheeler, der schon lange ein Verlangen des Geistes gehabt, in Rußland für den Herrn zu wirken, und der solche Arbeit konnte, mit Freuden dem Rufe gefolgt. Er hielt in seinem Wohnorte Ochta, etwas höher die Newa hinauf, kleine Versammlungen.

Der Kaiser war damals nicht in St. Petersburg, hatte aber seinem ersten Minister, Prinz Alexander Galitzin, geschrieben, er solle sie als „seine Freunde" aufnehmen und ihnen überall hin Zugang verschaffen. Außer diesem trafen sie mit dem Minister Graf Lieven, dem Bruder des Gesandten, der Prinzessin Metcherský, einer sehr gebildeten Dame, die viele Sprachen kannte und mit der Kaiser Alexander übereingekommen war, täglich dasselbe Kapitel aus dem A. und dem N. T. in fortlaufender Reihe zu lesen, mit Paterson, dem bekannten thätigen Secretär der Bibelgesellschaft, und andern bekannten Persönlichkeiten mehrfach zusammen, hielten Versammlungen und besuchten auch die verschiedenen Gefängnisse, von denen manche in entsetzlich unreinem Zustande waren, von entsetzlicher Athmosphäre und von Wanzen wimmelnd. Am Bedauerlichsten erschienen die Gefangenen, welche 10 an einer langen Kette, je 2 an einander gefesselt, bei der furchtbaren Kälte zu Fuß nach dem fernen Sibirien wandern mußten. Einigen dieser Unglücklichen konnten die Freunde Tröstungen des Evangeliums bringen, und sie fanden auch zerschlagene, und für ihr Zeugniß empfängliche Herzen unter denselben.

Merkwürdig war das Zusammentreffen mit Michael, dem Metropolitan der griechischen Kirche, zu welchem Besuche der Prinz Galitzin sie ermunterte, obwohl Grellet einige Scheu davor hatte. Michael erwartete die einfach gekleideten Quäker in seinem weitläufigen Kloster in reichem Priesterschmucke; unter dem weiten Purpurgewandte ragte ein reich gestücktes Untergewand hervor; auf seinem Haupte hatte er eine weiße Mitra, an deren Vorderseite ein Kreuz von Smaragden, Diamanten und anderen Edelsteinen sich befand; an einer goldnen Kette, die um seinen Hals hing, war ein schönes Bild eines ihrer Heiligen befestigt; an den Seiten seines Gewandes glänzten kleine und große Sterne und in seinen Händen hielt er eine große Schnur von Ambra-Perlen. Sein Bart war lang. Er nahm sie sehr freundlich auf und billigte alle ihre Grundsätze als die am meisten schriftgemäßen und der alten apostolischen Praxis entsprechendsten, obwohl sein Anzug damit sehr im Widerspruch stand. In dem Erzbischof Philavet, dem Vikar des Metropolitans, fanden sie einen eben so gebildeten wie demüthigen und frommen Mann, mit dem sie lange Zeit sich unterhielten. Er galt außerordentlich viel beim Kaiser. — Kurze Zeit darauf besuchte sie auch der Bischof der Brüdergemeinde, Reichel, der mit Frau und Tochter sich auf der Reise nach dem Brüdergemeindeorte Sarepta, der Wolga, befand.

Beim Besuche der verschiedenen Anstalten hatten die Freunde auch eine für die Armen so eben nach dem (jetzt längst begrabenen) Lancaster-Systeme eingerichtete Schule besucht, die aber nur der Anfang zur Ausbreitung dieses Systems über das ganze russische Reich sein sollte. Da sahen sie Russen, Kalmücken, Tartaren, Kosacken u. s. w., lauter Jünglinge, versammelt, welche später dies System in ihren verschiedenen Regimentern lehren sollten. Sie waren über ihre schnelle Fassungskraft erstaunt aber ebenso betrübt über die Wahrnehmung, daß manche zum Lesen oder Schreiben ihnen gegebenen Sätze aus Schriftstellern wie Voltaire und ähnlichen genommen waren und eine demoralisirende



Richtung hatten. Sie dachten darüber nach wie dem abzuhelfen sei, und so kamen sie auf den Gedanken, daß, um das Mißtrauen der griechischen Kirche nicht zu erwecken, man einfache Verse aus der heiligen Schrift wählen müßte. In Gemeinschaft mit Paterson, dessen Frau und beiden Bennings stellten sie während eines Theils der Nächte, da sie Tags ihren anderen Wirksamkeiten nachgingen, eine Reihe von Schriftstellen zusammen, und dieser Lehrstoff wurde dann nicht blos auf Befehl des Kaisers in russische Schulen eingeführt, sondern auch in andere Sprachen übersetzt und weithin verbreitet.

Schon vor der Audienz beim Kaiser hatten Grellet und Allen manche Verbesserung im Gefängnißwesen durch die Verbindung mit dem Militär-Gouverneur von Petersburg, dem Grafen Miloradowitsch, bewirken können. Sie drangen auf Trennung der Geschlechter, der älteren Verbrecher von den jüngeren Gefangenen und auf Reinigung der Gefängnisse, die zum Theil seit Jahren nicht gereinigt zu sein schienen. Die Reinigung wurde sogleich vorgenommen; auch manche Personen, die nur auf Verdacht hin oder wegen ungenauer oder mangelnder Pässe und dergleichen in's Gefängniß geworfen worden, auf ihre Vorstellung hin, freigelassen. Bei dem Kaiser Alexander hatten die Freunde dann mehrmals Audienz in dessen Privatzimmer, wo sie sich zu seinen Seiten auf's Sopha setzen mußten als „seine alten Freunde." Beim Abschied ersuchte er sie jedesmal, in stiller Gebetsgemeinschaft sich noch mit ihm zu vereinigen, und wenn dann einer der Freunde knieend ein Gebet sprach, so kniete der Kaiser mit nieder. Er ließ sich über den Zustand der Gefängnisse, Armenhäuser, Schulen u. s. w. von ihnen berichten und sprach über Abhülfe der Mängel. Bei ihrer Abreise ließ er ihnen Empfehlungsschreiben an die Gouverneure der Provinzen und an die kaiserlichen Gesandten im Auslande ausfertigen. Der Prinz Alexander Galitzin, welcher dieselben auszufertigen hatte, sagte den Freunden, daß er sie als „des Kaisers gute Bekannten" bezichnen solle.

Vielleicht möchte es den lieben Lesern interessant und erbaulich sein, aus Grellets Tagebuche zu erfahren, was derselbe vom Kaiser selbst und dann vom Fürsten Galitzin über die Erweckung und Bekehrung des ersteren gehört hat, wenn auch Viele diese Geschichte kennen werden. „Der Kaiser gab uns auch einen Bericht über die Weise, in der er als Kind unter der Sorge seiner Großmutter, der Kaiserin Elisabeth, erzogen worden sei. Seine Lehrer waren Männer von manchen guten Eigenschaften, aber nicht gläubige Christen. Es ging seine früheste Erziehung dahin, ihn ernsten Eindrücken fern zu halten und die Uebung einiger formeller Gebete, Morgens und Abends, wie solche in der griechischen Kirche üblich ist, mißtief ihm. Indessen empfand er verschiedentlich, wenn er sich zur Ruhe gelegt hatte, so lebhafte Gefühle von der Sünde beim Hinblick auf die Mangelhaftigkeit seines Betragens während des Tages, daß er sich vom Bette erheben und auf seinen Knieen den Herrn um Vergebung und um Kraft zu größerer Wachsamkeit in seinen Handlungen anflehen mußte. Diese ernsten Gefühle bewegten ihn längere Zeit hindurch ernstlich, aber durch Mangel an Aufmerksamkeit wurden sie allmählich schwächer und schwächer. Da kam im Jahre 1812 die Heimsuchung des Herrn in mächtiger Weise an ihn heran. Um diese Zeit kam nämlich eine gläubige Persönlichkeit zu ihm (es war dies eben der Fürst Alexander Galitzin, der mit dem Kaiser erzogen worden), empfahl ihm, die heilige Schrift zu lesen, und gab ihm eine Bibel, während bis dahin der Kaiser noch keine gesehen hatte. „Ich verschlang dieselbe," sagte der Kaiser zu den Freunden, „indem ich in derselben Worte fand, die auf meinen Seelenzustand so durchaus passend waren und diesen so genau schilderten. Auch gab mir der Herr durch seinen göttlichen Geist das Verständniß Dessen, was ich las; diesem inwendigen Lehrer allein bin ich verpflichtet; daher betrachtete ich die göttliche Eingebung oder die Lehren des Geistes Gottes als den sicheren Grund seligmachender Erkenntniß." Der Fürst Galitzin gab dann den Freunden folgenden genaueren Bericht über jene Wiedererweckung und Neubelebung des Glaubens des Kaisers. Als man zu Petersburg erfuhr, daß Napoleons Armee in Moskau eingezogen sei, befiel ein allgemeiner Schrecken alle Bewohner, und sie begannen ihre Werthsachen einzupacken, um an einen sicheren Ort zu flüchten, denn sie erwarteten, daß die Franzosen baldigst nach Petersburg maschiren würden.

Der Kaiser aber rüstete sich, um mit den dort versammelten Truppen ihm entgegenzuziehen. Zu derselben Zeit hatte Fürst Galitzin viele Leute bei der Ausbesserung seines Palastes angestellt und fuhr damit ruhig fort, während so Viele von panischem Schrecken erfaßt waren. Einige Gegner desselben berichteten dies dem Kaiser; er müsse ein Verräther sein. Darauf begab der Kaiser sich zu ihm und sagte: „Galitzin, was thust Du? was bedeutet all das? Jedermann bereitet sich zur Flucht und Du baust?" — „O," erwiderte der Fürst, „ich bin hier so sicher, wie an irgend einem andern Orte. Der Herr ist mein Schutz; auf Ihn vertraue ich." — „Woher hast Du solche Zuversicht; wer hat Dir das zugesichert?" — „Ich fühle es in meinem Herzen und so steht es auch in diesem von Gott eingegebenen Buche," wobei er dem Kaiser die Bibel hinhielt. Dabei fiel ihm die Bibel aus der Hand und lag nun offen am Boden. (Fortsetzung folgt.)


## Bücher-Katalog

— der —

**Mennonitischen Verlagshandlung.**

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Verschiedenes.

| | |
|---|---|
| Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. | .05 |
| Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage | 1 25 |
| Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00. | |
| Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden | 2 25 |
| Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten Per Dutzend | .02 .15 |
| Ein schöner Haussegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend | .25 |
| Familien-Kalender, Mennonitischer | .08 |
| Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe | .50 |
| Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck Per Dutzend | .03 .30 |
| Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar Per Dutzend | .05 .50 |
| Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar | .10 |
| Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Klarxer | 1.50 |
| Hebammenkunst, Schulps Lehrbuch | 3.00 |
| Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus | .75 |
| Karten verschiedener Staaten, Taschenformat | .25 |
| Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 | .25 |
| Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. | 2.50 |
| Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Berner Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband | 1.50 |
| Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) | 1.00 |
| Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) | 1 00 |
| Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo 8 vo | .35 .40 |
| Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein | .25 |
| Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend | .15 |
| Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten Per Dutzend | .02 .15 |
| Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? | .05 |
| Tintenpulver (schwarze Tinte), postfrei, per Unze | .10 |
| Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend | .15 |

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbucher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

### Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

### Goldfedern.

Wir haben stets einen großen Vorrath von Goldfedern und -Federhaltern, und zwar von $1. 25 bis $5.00. Federn werden für 75 Cents per Stück mit neuen Spitzen versehen. Werden solche Federn nebst dem betreffenden Betrage, der in Banknoten oder in Postmarken entrichtet werden kann, uns per Post zugeschickt, so werden wir den Auftrag sofort besorgen.

### Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der

christlichen Lehre und Religion.

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post " " " " " $1.75

### Der „Herold der Wahrheit,“ ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikil über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conf.renzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00

Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50

Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50

Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

### Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Expreß, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

### Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlichen Ausgabe per Jahr 80 Cntsc. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Wettheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.05 A. M. |
| No. 5, Paoifio Express..... | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation..... | 7.30 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight ..... | 3.35 P. M |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A. M. |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight..... | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express ..... | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A. M. |
| Train G leaves..... | 7.20 A. M. |
| " E " ..... | 4.05 P. M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P. M. |
| " " " ..... | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 6 00 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 20 P. M. |
| No. 6, Mixed, leaves Elkhart | 6 30 A. M. |
| No. 8, Mixed, leaves Elkhart | 9 45 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 28 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 2 45 " |
| No. 5, Mixed, arrives at Elkhart | 6 45 P. M. |
| No. 7, Mixed, arrives at Elkhart | 3 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manohester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

### Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

### Norddeutscher Lloyd.

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung**

zwischen

**Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 **Tons,** | Capt. | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Köln,** | 3000 " | " | **Jüngst,** |
| **Hermann,** | 3000 " | " | **Baur,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Hiembruch,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Brwes.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt. Die Thatsache, daß fast

**1,100,000 Passagiere**

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht Bol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Köln | 13. Dez. | 4. Jan. | 2 Uhr N. |
| America | 10. Jan. | 1. Febr. | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Weser | 7. Febr. | 1. März | " |
| America | 21. " | 15. " | " |
| Herrmann | 7. März | 29. " | " |

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden zweiten Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

### Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 20.—No. 3. Elkhart, Indiana, 1. Februar 1883. Ganze Nummer 243.


Für den Herold der Wahrheit.

## Unsere Verantwortlichkeit.

„Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen.“

Wenn man die That Herodes betrachtet, wie er die kleinen Kinder zu Bethlehem ermordete, in der Hoffnung, den neugeborenen König der Juden, unsern lieben Heiland, aus dem Wege zu räumen, so stellt sich diese That mit all ihrer Grausamkeit uns vor Augen.

Eben so schrecklich ist es, wenn nicht noch mehr, wie es immer noch unter manchen Heidenstämmen in den Heidenländern Sitte ist, wenn Mütter ihre eigenen Kinder, im Wahn einen guten Gottesdienst zu verrichten, einem greulichen Tode opfern, oder wie man so oft hört, daß selbst in diesem jetzigen civilisirten und wohlberühmten christlichen Zeitalter Mütter oder Väter ihre eigenen Kinder ermorden. Die Grausamkeit dieser Thaten kann Niemand überschätzen; sie ist aller menschlichen Vernunft und aller Ordnung des Lebens entgegengesetzt.

Und doch handelt es sich in allen diesen Fällen nur um das natürliche Leben. Herodes konnte nur das natürliche Leben dieser Kinder vernichten; die heidnischen Mütter, die ihre Kinder ihren falschen Göttern zum Opfer darbringen, die gottlosen Eltern, die auf grausamste Weise ihre Kinder tödten, können ihnen nur das zeitliche Leben nehmen; ihre Seelen können sie nicht berühren.

Wenn es nun so grausam und schrecklich ist, das natürliche Leben zu verderben, wie viel grausamer und schrecklicher muß es sein, die Seele in den Tod zu führen.

Kann aber auch ein Mensch ein Seelenmörder werden?

Freilich kann ein Mensch ein solcher werden. Der Herr sagt uns: „Die Seele, die da sündiget, die soll des Todes sterben.“ Wenn du nun, lieber Mensch, einen solchen Lebenswandel führest, wodurch du deine Mit- und Nebenmenschen zur Sünde anleitest, so leitest du sie zum Tod, ja zu ihrem Seelentod und auf diese Weise kann man sich wohl zum Seelenmörder machen.

Wenn du suchst einen jungen Mann zur Sünde zu verleiten, so bist du ihm ein Geleitsmann zum Tode; wenn du einen tugendsamen jungen Mann zum Trinken verleitest und er wird ein Trunkenbold und stirbt als ein Trunkenbold, hast du dann nicht seiner Seele zum ewigen Tode verholfen? Verleitest du einen Menschen zur Hurerei und zum Ehebruch, und er beharret auf diesem sündlichen Wege und stirbt in seinen Sünden, bist du nicht schuld an dem Tode seiner Seele?

Verleitest du eine keusche Jungfrau vom Wege der Gerechtigkeit, und stürzest sie in Schande und Unglück, und sie kehrt nicht wieder vom Weg der Sünde und der Ungerechtigkeit zurück, was hast du gethan? Hast du nicht ihre Seele zum Tod gebracht?

Wenn du ein Vater bist und hast deine Kinder, und sei es auch nur durch Beispiele zum Lügen und Betrügen, zum Fluchen und Stehlen, zur Gotteslästerung und Verhöhnung des Christenthums und der Religion angeleitet, und sie haben sich dadurch so tief in die Ungerechtigkeit hinein gesenkt, daß sie die Gnadenlehre des lieben Heilands nicht mehr annehmen, bist du nicht als Vater an ihrem Verderben schuldig?

Bist du eine Mutter und hast deine Kinder von früher Jugendzeit an nur zur Eitelkeit und Wollust angewiesen; hast sie in Stolz und Pracht und Hoffeit, in Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Wesen in der Welt erzogen, und sie sind nun soweit darin eingeübt und festgewurzelt, daß sie der Stimme Gottes kein Gehör geben wollen, und sich bekehren von ihrem eitlen bösen Wesen, was hast du für ihre arme Seelen gethan? Hast du sie nicht zum Tode geführt? Hast du nicht eine schreckliche Sünde begangen?

Es ist schon oft der Fall gewesen, daß Eltern ihre Kinder in der Zucht und in der Vermahnung zum Herrn erzogen haben, so gut als sie konnten. So bald sie aber erwachsen waren, wurden sie ungehorsam, kleideten sich nach der Welt Moden wie sie wollten, gingen zu allerlei lustigen Plätzen, nach Tanz- und Trinkhäuser, ließen sich in Tanzen, Trinken, Spielen, Fressen, Saufen, Fechten und allerlei Ungerechtigkeit und Schwelgereien, die die Seele zum Verderben führen, ein, und beraubten sich dadurch aller Verheißungen des ewigen Lebens; denn diejenigen, die solches thun, können das Reich Gottes nie ererben.

Wenn aber Eltern ihre Pflichten an ihren Kindern treulich und gebetsvoll ausgerichtet haben, so werden sie frei sein und wer gegen bessere Erkenntniß auf bösem Wege wandelt, der wird dafür selbst verantwortlich sein.

Wenn nun, wie der Prophet sagt, Rahel über ihre Kinder weinen mußte, die durch des Königs Grausamkeit dem natürlichen Tode zum Opfer fielen, wie viel mehr Ursache haben solche Eltern zu weinen und traurig zu sein, die ihre Kinder in solche greuliche Sünden fallen sehen, wodurch ihre Seelen ins Verderben geführt und aller Hoffnung auf das ewige Leben beraubt werden.

Das Weinen geschieht aber nicht immer zur rechten Zeit.

O ihr Eltern und Leser des „Herold“, ich bitte: „Wachet und betet.“

Auch ihr Kinder: „Seid gehorsam euern Eltern; ehret Vater und Mutter, denn das ist das erste Gebot, das Verheißung hat.“ Meidet allen bösen Schein, prüfet Alles und das Gute behaltet. J. E. B.

Für den Herold der Wahrheit.

## Jesus gefunden.

Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. Joh. 1, 45.

Als Jesus Christus in diese Welt gekommen war, befand sich die Menschheit, wie heute noch, auf verschiedenen Stufen in religiösen Angelegenheiten. Das Volk Israel, vom welchem dieser lange zuvor verheißene Messias herkommen sollte, war in etliche Parteien oder Sekten zertheilt und war im Allgemeinen nicht bereit, diesen Messias zu empfangen oder anzunehmen.

Obschon mehrere von ihnen ernstlich auf Ihn gewartet haben, wie wir in Lukas im 2. Kapitel von Simeon und der Prophetin Hanna lesen, die zu allen denen redete, die zu Jerusalem auf die Erlösung warteten, als sie das Kind Jesu in den Tempel brachten. Wir dürfen fest annehmen, daß Er damals von Etlichen für den anerkannt wurde, welcher „sein Volk hat sollen selig machen, von ihren Sünden.“ Matth. 1, 21. Und nachdem Er sein Lehramt oder seine Mission angefangen hatte und frei umher wandelte, zu thun den Willen des, der Ihn gesandt hat, und vollenden sein Werk, daß Er auch dann gleich für den erkannt wurde,

von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, oder wie in Joh. 4, 42 von den Samaritern geschrieben steht, die zu dem Weibe sprachen: „Wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland."

Ja, Er wurde für den einigen Hirten anerkannt, von welchem gesagt ward: „Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind; also will ich meine Schafe suchen; und will sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren, zu der Zeit, da es trübe und finster war." Hes. 34, 11. 12. Die verloreuen Schafe fingen an seine Stimme zu hören, deswegen Er auch gekommen ist „zu suchen und selig zu machen, das verloren ist." Luk. 19, 10. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

„Von diesem (Jesus) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen." Apstg. 10, 43. Merke, werther Leser, so fing das Christenthum an, das durch Jesus Christus auf dieser Erde Platz zu nehmen gekommen ist. So bald Jemand diesen Jesum anerkannt hat für den, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, dann ward er nach dem Neuen Testamente ein Jünger Jesu, hatte Jesum Christum zu seinem Vorgänger, Leiter und Führer und sah auf Ihn als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Wie es auch sein sollte; denn in der Apostelgeschichte im 4. Kap. 12. Vers lesen wir, was durch den Apostel Petrus geredet ward: „Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden," und Matth. 3, 17 steht geschrieben: „Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe," und Kap. 17, 5: „Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören;" und Er selbst sagt Johannes 14, 6: „Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich." Johannes 10, 9: „Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden."

Wir wollen nun von dem oben aus der Heiligen Schrift Angeführten annehmen, daß heute noch ein jeder Mensch Jesus im Glauben finden muß, wenn er des ewigen und seligen Lebens theilhaftig werden will. Gleich wie dieser Philippus, welcher, wie es scheint, völlig überzeugt war, obschon die Frage von Nathanael an ihn gestellt ward: „Was kann von Nazareth Gutes kommen?" gleich darauf antwortete: „Komm und siehe es;" soviel als wollte er sagen, überzeuge dich selbst; denn seine Behauptung war nicht auf anderer Menschen Bekenntniß gegründet, sondern er hatte sich von Jesus finden lassen und folgte seinem Befehle: „Folge mir nach;" er schämte sich nicht, Jesus öffentlich zu bekennen. Aber es möchte Jemand fragen: Wie jetzt zu diesem Glauben an den Sohn Gottes kommen?" was wohl als eine schwierige Frage ohne das Wort Gottes zu beantworten wäre. Dieweil aber „alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre," 2 Tim. 3, 16, und Jesus selbst, an dessen Namen wir glauben sollen, befiehlt Joh. 5, 39: „Suchet in der Schrift — — sie ists, die von mir zeuget." So kann denn ein jeder Mensch, dem sein Seelenheil angelegen ist, durch das Lesen oder Hören des göttlichen Worts zu diesem Glauben kommen, wie der Kämmerer, der den Propheten Jesaias las, (Apstg. 8, 30,) und dadurch zum Glauben kam an den Sohn Gottes; aus der heiligen Schrift müssen alle Menschen die ersten Buchstaben des göttlichen Worts lernen, denn „die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist," 2 Petr. 1, 21, und der Evangelist Johannes schreibt: „Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen." Kap. 20, 31. „Denn es muß alles erfüllet werden," spricht Jesus zu seinen Jüngern, „was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen." Luk. 24, 44. B. F. Ropp.

Pekin, Ills.

Für den Herold der Wahrheit.

## Erfüllte Weissagungen der Bibel.

Der in Israel Herr sei. Micha war ein Zeitgenosse Jesaias, und gleich ihm prophezeit er die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft und sieht im Geist die große geistige Erlösung durch den Messias. „Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang und von Ewigkeit her gewesen ist. — Er aber wird auftreten, und weiden in Kraft des Herrn, und im Siege des Namens seines Gottes. Und sie werden wohnen, denn er wird zu derselbigen Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist." (Micha 5, 1. 3.)

Michas Weissagung läßt sich allein nur auf Jesum Christum deuten, in dem sie auch ihre Erfüllung fand, wie es im neuen Testament bestätigt wird. Diese eine Weissagung, die nicht auf das Leiden des Messias weist, sondern die genau den Ort angibt, wo Er auf Erden geboren werden sollte, der Mensch gewordene Gottessohn, wurde von den Juden mit ganz besonderem Interesse betrachtet. Daher konnten auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten sogleich Antwort geben, als die Frage vor den König Herodes kam, „wo Christus sollte geboren werden?" (Matth. 2, 1—6).

Diese Weissagung Michas ist vielleicht die wichtigste und einfachste des alten Testaments und die umfassendste, was die Person des Messias und sein Bekanntwerden für die Welt anbetrifft. Sie krönt gleichsam die ganze Kette der Weissagungen, von dem Weibessamen an; aus den Nachkommen Sems, aus der Familie Abrahams, Isaaks und Jakobs, aus dem Stamm Juda und aus dem königlichen Hause Davids, das Alles endet hier in der Geburt zu Bethlehem, „der Stadt Davids." Diese Weissagung bildet gleichsam den Grundstein des neuen Testaments, das mit der menschlichen Geburt zu Bethlehem beginnt, wie sie uns als Einleitung in dem Evangelium Matthäus uud Lukas mit all den begleitenden Ereignissen erzählt wird. Seine göttliche Abstammung wird uns in der Einleitung des Evangeliums Johannes erzählt. Von seinem prophetischen Amt und seinem zweiten Kommen reden die vier Evangelien und die Episteln, dann aber endet das neue Testament mit der Weissagung auf sein baldiges Wiederkommen. (Offb. 22, 20.)

Aller Heiden Trost. Haggai prophezeihte nach der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft, um ihnen Muth zu machen zum Bau des zweiten Tempels zu Jerusalem. Seine Weissagung lautet so: „Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich die Erde und das Meer und das Trockne bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost, und ich will das Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth. — Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth, und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth." (Hagg. 2, 7. 8. 10.)

Der Messias wird hier dargestellt als ein Befreier und Friedenbringer, als der Gegenstand freudigen Erwartens, auch anderer Völker außer den Juden, und als bestimmt in dem zweiten Tempel zu Jerusalem zu erscheinen. Alles dieses erfüllte sich in Jesu Christo. Denn obgleich Alexander der Große und die Römer Jerusalem nahmen, so achteten sie doch den herrlichen Tempel und schonten bei der Eroberung die heilige Stätte, so daß Christus erschien, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und die Herrlichkeit seines Volkes Israel. Er füllte den Tempel mit seinen Wunderthaten und der Lehre von der Erlösung. Und so ward durch seine persönliche göttliche Gegenwart die Herrlichkeit des zweiten Tempels größer als die des salomonischen.



Knecht Zemah, ein König und ein Gerechter. Sacharia war ein Zeitgenosse Haggais und hat verschiedene Weissagungen über den Messias ausgesprochen: „So spricht der Herr Zebaoth: — Höre zu, Josua, du Hoherpriester — siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen." (Sach. 3, 7. 8.) „So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah, denn unter ihm wird es wachsen und er wird bauen des Herrn Tempel. Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen und wird sitzen und herrschen auf seinem Throne, wird auch Priester sein auf seinem Thron und wird Friede sein zwischen den beiden." (Sach. 6, 12. 13.) „Aber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze: siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Eselin." (Sach. 9, 9.)

Der Messias wird hier dargestellt, wie Ihn uns schon David darstellt, als ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedeck. Er steht viel höher in seiner Würde als Josua, der zur Zeit Zacharias Hoheprieſter der Juden war; und der Tempel Jehovas, den Er bauen soll, ist von ganz anderem Material, als der damals zu Jerusalem gebaut wurde. Er ist der Schilo, der auf dem heiligen Thron herrschen wird als Priester und als König. „Der die Sünde desselbigen Landes wegnehmen wird auf Einen Tag." (Kap. 3, 9). Ferner wird Er genannt „der König von Zion," demüthig und sanftmüthig, Er kommt nicht als Sieger mit Macht und Gewalt auf einem Schlachtroß, dessen Weg mit Blut und Thränen bezeichnet ist: Sein Sieg ist die Wahrheit und Heiligkeit und das Erbarmen, Er nimmt den Verstand gefangen unter den Glauben und bringt allen Völkern Segen und Gnade des Allerhöchsten!

Der Herr Jesus entspricht in allen Stücken dieser Weissagung; Er ist der Einzige unter allen Menschen, der buchstäblich so in Jerusalem eingezogen ist, wie es hier beschrieben; und jede Einzelheit, die der Prophet anführt, hat Erfüllung gefunden in seiner Person und Amt, als den großen Mittler, den Apostel uud Hohenpriester unseres Glaubens, der noch heut fortfährt, seine Kirche zu bauen, ein unsichtbares Haus von lebendigen Steinen, aus allen Völkern der Erde, wo sein Evangelium geprediget wird. Daß der Heiland kommt als ein Friedenskönig, wie Ihn der Prophet schildert, zeigt, daß sein Wort nicht ausgebreitet werden soll mit Gewalt und Schwert, sondern daß es sich durch die Macht der Liebe die Herzen erobern muß.

Für den Herold der Wahrheit.

## „Seelenruhe."

Die Seele ist der Hauch aus Gott, vermöge welcher der Mensch das Bedürfniß fühlt, nach dem Schöpfer zu fragen und sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Ein Thier hat dieses Bedürfniß nicht, sondern begnügt sich mit Befriedigung seiner sinnlichen Triebe und beim Eintritt des leiblichen Todes ist es aus mit ihm. Anders der Mensch. Aeußere Glücksgüter und die Fülle sinnlicher Genüsse befriedigen den himmelwärts gerichteten Zug der Seele nicht, und so sich der Schöpfer dem suchenden Menschenkinde nicht offenbart, so entstehen oftmals die wunderlichsten philosophischen Systeme, wie wir sie nicht nur im gebildeten Heidenthum unter den Griechen und Römern, sondern wie wir sie auch heute noch unter allen von Gott nichts wissenden Völkern antreffen. Ueberall geht man von dem Princip aus, das Innere des menschlichen Wesens in Einklang zu bringen mit der übernatürlichen Macht, die wir Gott heißen.

In den alt- und neutestamentlichen Offenbarungen erhalten wir so klares Licht über das geheimnißvolle Wesen der menschlichen Seele und ihrer Beziehung zu dem Schöpfer, daß dagegen alle menschlichen, urwüchsigen wie philosophischen Vermuthungen in Nichts zerfallen. Von Rahel heißt es in 1 Mose 35, 18, daß ihr die „Seele ausging" und sie sterben mußte. Auch spricht Salomon (Pred. 12, 7): „Der Geist muß wieder zu Gott, der ihn gegeben hat." Der Prophet Elias sagte zum Herrn: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele." (1 Kön. 19, 4). Die Seele verläßt also den Leib beim Eintritt des Todes und kehrt zu ihrem Ursprunge zurück. Der glückliche Zustand der zu dem himmlischen Lichtmeere zurückgekehrten Seele nennen wir Seligkeit, und es ist der ausdrücklichste Wille Gottes, daß eine jede Seele dieser Seligkeit theilhaftig werden soll, doch „welche Seele sündiget, die soll sterben." (Hes. 18, 4.) Es ist hieraus klar, daß die Sorge für die Seele jeden Menschen am meisten beschäftigen sollte, denn unendlich, ja unser Alles hängt davon ab, wie auch Jesus spricht: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?" (Matth. 16, 26.) Wohl dem Menschen, der das früh verstehen lernt und dann auf die richtige Weise das Heil seiner Seele sucht. Harmonisch werden sich da die geistigen Anlagen bei ihm entwickeln, daß sich seinem Antlitz der Adel der Seele aufprägen und sein Auge als Spiegel der Seele davon Zeugniß geben wird. In allen Verhältnissen des Lebens, in Dunkelheit und Sonnenschein, stets ist seine Seele ruhig. Nicht ist es die Ruhe des Stoikers, der in dumpfer Resignation sich in sein Schicksal fügt, sondern es ist die Ruhe, die den königlichen Sänger folgende Worte sprechen ließ: „Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich." (Ps. 23, 4.) Für uns, die wir nun Christi Joch auf uns genommen und bei Jesu Ruhe gefunden für unsere Seele, kommt es besonders darauf an, diesen köstlichen Schatz unversehrt zu erhalten. Es ist die Sünde, dieses Gift der alten Schlange, welche „Leib und Seele verderben mag in die Hölle," (Matth. 28, 10) uns höchst gefährlich. Sobald wir mit einer Sünde uns beflecken, ist es aus mit der inneren Ruhe, wie nöthig daher, der Mahnung unseres Heilandes zu folgen: „Wachet und betet!"

Seelenruhe, Gottesfrieden,
Unaussprechlich hoch beglückt,
Ist ein Herz, das schon hienieden
Diese Himmelsluft beglückt.
Nichts kann rauben sie dem Herzen,
Dem der Herr sie hat verlieh'n,
Alle Angst und Erdenschmerzen
Machtlos vor ihr weiter flieh'n.

Bei der Sonne erstem Blinken,
Wenn sie aus dem Osten bricht,
Bei der Sterne trautem Winken,
Gott durch sie zum Herzen spricht;
„Kind, ich will dich nie vergessen,
Halte dich nur stets an mir;
Nie kannst du die Lieb' ermessen,
Die mein Herz bewegt zu dir.

In dem Schatten meiner Flügel
Magst du ewig sicher ruh'n;
Fallen Berge auch und Hügel,
Nichts darf dir ein Leide thun."
Und es zieht ein leises Wehen
Flüsternd durch die Seele mir;
Hören kann ich's nicht noch sehen,
Doch ich fühl es, Gott ist hier.

J. F. H.

Für den Herold der Wahrheit.

## Unser Werk.

Jetzt, da uns die Bevorzugung zu Theil geworden ist, ein weiteres Jahr unserer Pflichten anzutreten, so laßt es denn auch unser Bestreben sein, diese Pflichten mit erneutem Eifer zu erfüllen und mit erneuter Kraft das vor uns liegende Werk in Angriff nehmen.

Was wir brauchen ist ein unmittelbar ernstes Werk. In einer jeden Gemeinschaft finden wir Abtrünnige, Gleichgültige und Solche, welche zwischen zwei verschiedenen Meinungen schwanken. Diesen verschiedenen Klassen nun durch öffentliches Predigen beizukommen, ist nahezu eine Unmöglichkeit. Laßt deshalb jeden Prediger und Diakonus wohl darauf sehen, daß in dieser Hinsicht ja nichts vernachlässigt wird; sondern daß vielmehr dieselben zu den Abtrünnigen gehen, dieselben vor den Gefahren warnen, in welchen sie sich befinden und sie zur Rückkehr einladen.

Geht auch zu den Gleichgültigen, versucht dieselben zu der Verwirklichung aufzumuntern, auf die Wichtigkeit ihrer Seelenrettung Bedacht zu nehmen und bezeugt ihnen eine herzliche Theilnahme in Hinsicht ihrer geistlichen Wohlfahrt; ladet sie ein, die Gemeinde zu besuchen und bestätigt ihnen euer Verlangen, ihnen auf ihrem Lebenswege die Hand zu reichen.

Es ist oftmals einfach nur nöthig, Diejenigen, welche zwischen zwei Meinungen schwanken, und von welcher Klasse es eine weit größere Anzahl gibt, als Manche meinen, einzuladen, und sie werden sofort und mit Freuden kommen. Einige mögen wohl Zweifel oder Bedenken haben, aber diese weise nur an Jesu; erzähle ihnen von seiner Liebe und von seiner Bereitwilligkeit zu retten und zu kräftigen. Sprich zu ihnen vom Glauben und zeige ihnen das Licht und die Wahrheit seines Wortes. Wenn dieses in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu unsern Mitmenschen geschieht, so glaube ich, daß Gott unsere Arbeit, das Aufbauen der Gemeinde, sowie die Gewinnung vieler Seelen für Christus, segnen wird. J. Brewer.

Für den Herold der Wahrheit.

## Was suchet ihr? — Joh. 1, 38.

Diese Frage stellte Jesus an die Ihm nachfolgenden Jünger, und so will ich denn auch an dich, lieber Leser, wenn du zum Hause des Herrn gehst, dieselbe Frage stellen: „Was suchest du?"

Einige gehen zum Hause des Herrn, um Andere zu sehen oder um gesehen zu werden, einige, weil sie dazu aufgefordert wurden, und wiederum einige, weil sie sich durch einen gottesfürchtigen Vater oder Mutter dazu überreden ließen, obgleich sie durchaus kein Verlangen darnach trugen. Kurz, du weißt es sowohl selbst, wie Gott, was dich dazu bewegt, zur Kirche zu gehen, sei es nun um eines Freundes halber oder um Jesu zu suchen. Ist das Letztere der Fall, so kannst du Ihn finden, ja, das Gebot befiehlt dir sogar, Ihn zu suchen. Ich wünsche, ich könnte das Gebot: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen," einem Jeden recht tief in's Herz einprägen. Im Englischen heißt es: „Suchet das Reich Gottes." Viele, wenn sie gefragt werden, warum sie nicht das Reich Gottes suchen, antworten: „Ach, ich habe keine Zeit dazu, ich muß für meine Haushaltung sorgen; wenn man für die Seinigen nicht sorgt, so ist man ja ärger als ein Heide." Das ist ohne Zweifel richtig, aber der Herr erläßt keine Gebote, ohne daß er uns auch die Kraft dazu gibt, sie zu halten, wenn wir Ihm getreu sein wollen. Lieber Leser, wenn du heute Abend schlafen gehst, ohne zuvor nach dem Reiche Gottes getrachtet zu haben, so hast du eines seiner Gebote übertreten; du hast kein Recht, es zu unterlassen oder zu sagen, ich will es morgen thun — heute ist der Tag des Heils, morgen kann es schon zu spät sein! „Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist."

Lieber junger Leser, was suchest du? Suchst du die Welt mit ihrer Eitelkeit, mit ihrem Hochmuth und allerlei verbotenen Dingen? Willst du sagen, ich will Jesus jetzt noch nicht suchen, sondern: ich will erst mein Vergnügen haben und erst reich werden? Wenn du das Reich Gottes suchst, so brauchst du dich nicht viel um deine Kleidung, noch was die Welt angeht, zu bekümmern. Oder, du sagst vielleicht: wenn ich älter bin und ich alle meine Angelegenheiten so eingerichtet habe, daß ich für nichts mehr Sorge zu tragen brauche, dann will ich Gott dienen. Das ist sehr gefährlich. Der Heiland sagt: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes." Der weltlich Gesinnte jedoch sagt, ich will jetzt noch nicht. O denke an den Dichter:

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub;
Sein Leben ist ein fallend Laub —
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis zu vielen noch ein Jahr —
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

O lieber Leser, gedenke daran, daß wenn deine Sterbestunde kommt, dir alle gehabten Vergnügen und alle gesammelten Schätze nichts helfen werden, denn wir müssen alles verlassen, was der Welt angehört. Wie wohl wird es dann unserer Seele sein, wenn wir nach dem Reiche Gottes getrachtet haben. Du fragst, wo soll ich Jesus suchen? Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget." Joh. 6, 33. Laßt uns deshalb nun sorgfältig in der Schrift suchen und wir werden finden, was wir zum ewigen Leben nothwendig haben; wer sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgethan! Auf denn, und laßt es uns nicht versäumen zu suchen und anzuklopfen! D. N. Witmer.

Neuspringfield, Ohio.

## Die Geschichtsbücher des Alten Testaments.

Wenn wir in der Schrift diesem Heiligthum von großartigster Mannigfaltigkeit, um unser Auge nicht zu verwirren, verschiedene Gruppen unterscheiden, die wir abgesondert dem betrachtenden Blick vorführen, so folgen wir auch hierin nur der Entstehungsgeschichte des göttlichen Wortes selbst, die sich über mehrere Jahrtausende hin erstreckt und zu verschiedenen Zeiten in vereinzelten Abtheilungen sich vollzogen hat. Die Bibel gleicht darin jenen gewaltigen, herrlichen Domen des Mittelalters, die, von dem mächtigen Geist eines großen Künstlers entworfen, von vielen Bauleuten, aber immer nach dem gleichen Plan; in einzelnen Abtheilungen und zuweilen nach Jahrhunderte langer Unterbrechung, aber doch als ein vollendetes, in sich abgeschlossenes, entzückendes Kunstwerk entstanden sind. Man heftet den verwundernden Blick an einzelne Gruppen und Theile, läßt ihn dann einmal wieder im Anschauen des herrlichen, erhabenen Ganzen sich verlieren, und ruft ihn immer wieder zur staunenden Betrachtung des Einzelnen zurück. Und wenn die Namen so mancher Bauleute, welche die einzelnen Abtheilungen ausgeführt haben, nicht mehr zu ermitteln sind; und wenn an manchen Theilen die Hände nicht blos eines einzigen, sondern mehrerer ausführenden Bauleute zu bemerken sind; und wenn die Jahrhunderte hier und da eine Lücke hervortreten ließen; und wenn die leidenschaftlich erregten Zeiten wilder Kriege und unsäglich traurige Jahrzehnte allgemeiner Landesverödung nicht spurlos an dem Werk vorübergingen: um so mehr sinkt man am Ende anbetend nieder vor dem großen Geiste, der beherrschend Jahrhunderte und Jahrtausende überspannte, und trotz aller Störungen und verunstaltenden Eingriffe dennoch ein unvergleichliches, einzigartiges Meisterwerk aus einem Gusse schuf.

Fassen wir denn zunächst die Geschichtsbücher des alten Testaments in's Auge! Wir zählen ihrer jetzt 17. Sie haben das gemeinsame Merkmal, daß an ihnen, wie wir vorhin sagten, jedesmal, „die Hände nicht blos eines einzigen, sondern mehrerer ausführenden Bauleute zu bemerken sind." Für Alle aber, welche an die Abfassung oder Abrundung dieser Bücher irgend Hand angelegt haben, haben wir das Zeugniß des Neuen Testamentes, daß es „heilige Männer Gottes" gewesen sind, die „geredet und geschrieben haben, getrieben von dem heiligen Geist."

Die fünf Bücher Moses, die ganz und durchaus in der äußern Anlage und Ausführung das Gepräge des mächtigen gotterleuchteten Geistes Moses an sich tragen, wenn auch am Schluß die Hand eines zweiten Mitarbeiters sichtbar wird, bilden das unverrückbare Felsenfundament der ganzen heiligen Schrift, nicht blos des Alttestamentlichen Heiligthums, sondern auch des Neutestamentlichen Allerheiligsten. Sie führten bei den Juden, wenn ihre äußere Gestalt bezeichnet werden sollte, den Namen „Pentateuch" d. i. Fünfrollenbehältniß; nach ihrem innern Gehalt wurden sie die „Thorah" d. i. das Lehr- oder Gesetzbuch genannt.



Das erste Buch, „Genesis" d. i. Entstehung genannt, schildert die Entstehung der Welt und des Menschen, die Entstehung der Sünde und des Todes, die Entstehung der Verheißung und der Opfer, die Entstehung der Völker und der Sprachen, und endlich vom 11. Capitel an die Entstehung des israelitischen Volkes durch die drei Erzväter Abraham, Isaak und Jakob. Es schließt mit dem Tode Jakobs und Josephs in Egypten. Seine großartigen Schilderungen aus der Urzeit der Menschheit sind wie ungeheure Granitfelsen im Fundament aufeinandergeschichtet; und wie sie von der Gründung der Welt erzählen, so sind sie selbst die einzige Grundlage für Alles, was in der Menschheit je den Namen der Religion mit Wahrheit geführt hat und führen wird.

Das zweite Buch führt den Namen „Exodus" d. h. Auszug, weil es den Auszug der Kinder Israels aus Egypten erzählt bis zur Aufrichtung der Stiftshütte.

Das dritte Buch enthält unter dem Namen „Leviticus" Verordnungen und Vorschriften für das Priesterthum und den Gottesdienst der Leviten. Daß sein ganzer Inhalt sich auf die Herstellung eines heiligen Rechtes und einer heiligen Sittenzucht richtet, das hat diesem Buch unter uns einen sprichwörtlichen Charakter verliehen, wenn man von einem ungezogenen Menschen sagt: man müsse ihm „die Leviten lesen."

Das vierte Buch heißt „Numeri" d. h. Zahlen, weil eine Menge von Zählungen (der kriegsfähigen Männer, der Opfer, der Lagerstätten u. s. w.) darin vorkommt. Es läßt uns dem Zug der Israeliten vom Sinai an bis an die südöstlichen Grenzen Canaans folgen, wo an die Stelle des alten, aus Egypten ausgezogenen, unbrauchbaren Volkes ein neues Volk getreten war, dem das verheißene Land zum Erbe werden sollte.

Diesem auserwählten Volk wird dann im 5. Buch noch einmal in großen, prophetischen Reden der ganze unermeßliche Segen und der ganze, durch Jahrtausende zitternde Fluch vor die Seele geführt, die aus der treuen Befolgung oder aus der Verachtung des göttlichen Gesetzes nothwendig erwachsen. Es ist eine in allen Tönen des Schreckens und der Liebe bebende Wiederholung des Gesetzes. Und darum trägt das Buch den Namen „Deuteronomium" d. i. Wiederholung des Gesetzes.

Das Buch Josua mit den Büchern Moses aufs engste verbunden, beschreibt nach Josuas eigenen Aufzeichnungen (C. 24, 26.) den Einzug Israels in Canaan, nebst der Eroberung und Vertheilung des gelobten Landes. Es weist die Erfüllung dessen nach, was Gott dem Volke Israel durch Mose verheißen hatte.

Eine ruhelose, von immer erneuten Untreuen des Volkes gegen seinen Gott und von immer neuen Rettungsthaten Gottes an dem wieder bußfertigen Volk, von grausamen Kriegen und furchtbaren Verwüstungen von Hungersnöthen und wunderbaren Durchhülfen Gottes erfüllte Zeit — schildert das Buch der Richter, das einen Zeitraum von etwa 450 Jahren befaßt. Es entstanden damals im Volk viele Königs- und Kriegslieder, die von Mund zu Mund gingen, und dann in „das Buch von den Streitern des Herrn" (4. Mos. 21, 14) aufgenommen wurden, das von da an den Titel „Buch der Redlichen" oder Heldenbuch führte, aber bis auf wenige Ueberreste verloren gegangen ist. (Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 18.)

Daß aber auch in dieser schrecklichen Zeit nicht alles schöne, friedliche Familienleben verschwunden, und nicht alles recht vernichtet war, das erzählt uns in einem wunderbar lieblichen Kehrbilde das Büchlein Ruth, das schönste kleine Ganze, das uns aus alter Zeit überliefert ist. Der Hauptzweck des Büchleins ist, die Familiengeschichte Davids, des größten und herrlichsten Königs Israels, zu erzählen; aber es läßt uns zugleich die köstlichsten Blicke in ein trauliches Familienleben während der Richterzeit, und die wichtigsten Blicke in das öffentliche Rechtsleben jener rechts- und königlosen Zeit thun.

So knüpft es auf der einen Seite an die traurige Richterzeit (wahrscheinlich unter Gideon) an und bildet auf der andern Seite den natürlichen und schönen Uebergang zu der herrlichsten Zeit des israelitischen Volkes unter seinem großen Könige David, dessen Leben den Hauptinhalt der Bücher Samuelis bildet. An die Büchern Samuelis, welche die Geschichte von Samuel, Saul und David enthalten, schließen sich dann naturgemäß die Bücher der Könige an, welche die Geschichte der übrigen Könige Israels und Judas erzählen.

Sehen wir aber auf den inneren Gedankenzusammenhang, so werden wir das Buch der Richter mit den Büchern Samuelis und der Könige zu einem großen Ganzen verbunden finden. Die Zeit der Richter schloß mit Simson, von dem der Engel ankündigte (Richter 13, 5), daß er anfangen sollte, Israel zu erlösen aus der Philister Hand. Nun, was Simson in Wirklichkeit nur angefangen, und Eli nur schwächlich fortgesetzt hatte, das wurde durch die wiederholten kraftvollen Anstrengungen Samuels, Sauls und Davids erreicht: die Macht der Philister wurde völlig gebrochen. Die formlosen und jämmerlichen Zustände der Richterzeit waren nun zur Einheit und Ordnung einer hochangesehenen und weithin geehrten Königsherrschaft durchgebildet. Das wollen die Bücher Samuelis nachweisen. Wie aber ein Volk durch eigene Sünde und durch die Schuld gottloser Könige von hochgerühmter Höhe bis in das tiefe Verderben einer gänzlichen Auflösung hinabgestürzt werden kann, das steht mit ewigen Zügen in den Büchern der Könige geschrieben.

Es ist ein großer Gedanke und Plan, der sich durch die drei Geschichtswerke hindurchzieht; und es hat in der That nichts Unwahrscheinliches, wenn man vermuthet, daß alle drei von einem Verfasser, nicht lange nach der Zeit der Ereignisse, abgefaßt seien, und daß dieser Verfasser ein Prophet, vielleicht Jeremia gewesen.

Die Bücher Samuelis selbst, ebenso wie die Bücher der Könige bildeten ursprünglich und noch jetzt in der jüdischen Bibel nur je ein Buch. Sie wurden von den Alexandrinern, und nach deren Vorgang von der katholischen Kirche (Vulgata), als vier Bücher der Könige in ihre Bibel aufgenommen; und auf diese Thatsache mag es zurückzuführen sein, wenn wir heute von einem Menschen, der dem Kartenspiel ergeben ist, sagen, er lese lieber im Buch der vier Könige, als in den vier Büchern der Könige.

Die Bücher der Chronika, welche für die unter den Juden so hoch und heilig gehaltenen Stammtafeln — auch für die Geschlechtstafeln unseres Herrn Jesu bei Matthäus und Lucas — von der allergrößten Bedeutung waren, bildeten früher wahrscheinlich ein Buch mit Esra, das heißt, mit dem, was man früher Esra nannte. Denn unser jetziges Buch Esra bestand früher aus zwei Theilen. Den zweiten Theil bildete das Buch, daß wir jetzt Nehemia nennen. Es geht ein Plan durch das Ganze; und wenn der Schluß der Chronika mittem im Satz abbricht, so beginnt Esra wieder mit demselben Satz und führt ihn zu Ende. Doch ist dies nur Vermuthung, die noch erst genauer erwiesen werden soll.

Das kleine Buch endlich, das den Schluß der Alttestamentlichen Geschichtsbücher macht, das Buch Esther, gehört zu den unbekanntesten und am wenigsten geachteten Büchern der Schrift, obgleich es diese Stellung nicht verdient. Wer in seinen Sinn einzudringen versteht, der wird darin nicht blos eine ungemein anziehende Geschichte in der ansprechendsten Form erzählt finden; er wird auch einem Inhalt begegnen, der für alle Zeiten der Kirche zur Belehrung und Erbauung höchst wichtig und nothwendig ist.

[Chr. Botschafter.]

Mein Gott, das Herz ich bringe dir,
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

## Umsonst.

„Umsonst ist der Tod." Diese Rede führen Viele und beweisen damit, daß sie tief in weltlicher Leichtfertigkeit gefangen sind; denn es gibt keine ernstere Sache als den Tod. Er nimmt uns alles Irdische und zwingt uns, aus der Welt der Vergänglichkeit in die Welt der Ewigkeit einzutreten. Er ruft uns vor den Richterstuhl des heiligen, gerechten, unparteiischen, allwissenden Gottes. Menschen können wir betrügen, Gott aber nicht. Der Tod entscheidet über unser Schicksal. Hier auf Erden kann sich alles ändern; das Urtheil aber, das im Tode über uns gesprochen wird, wird nicht geändert: entweder ewige Freude oder ewiges Leid. So ist der Tod in der That die allerernsteste Sache, und wir sollten dieses Wort nicht leichtsinnig über unsere Lippen gehen lassen.—„Umsonst ist der Tod." So sprechen auch manche mit einem gewissen Ingrimm. Sie haben sich mit ihrem Sinnen und Trachten ganz in das Irdische versenkt: sie wollen und begehren nichts anderes, als was die Erde ihnen bieten kann. Mit Gott und dem Ewigen wollen sie unverworren bleiben. Sie möchten am liebsten, daß es keinen Gott und keine Ewigkeit gebe. Da ärgert es sie, daß der Tod da ist; daß er bald an diese, bald an jene Thür klopft und endlich auch an die ihrige anklopfen wird; daß diese finstere Macht ein so gewaltiges Regiment in der Welt führt; daß gegen den Tod kein Kraut gewachsen und alles Kämpfen wider ihn umsonst ist. „Umsonst ist der Tod" rufen sie im Aerger darüber aus, daß durch den Tod ihr Leben, ihr Glück, ihr Friede, ihre Freude, ihr Genuß zerstört wird. —

Im Uebrigen ist das Wort richtig. Wollen wir in der Welt etwas erlangen, so müssen wir darum arbeiten. Ohne Fleiß kein Preis. Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Gott will seine Gaben uns nicht ohne unsere Mühe schenken. Ohne eine Gegenleistung erlangen wir nichts in der Welt. Anders ist es mit dem Tode. Er kommt von selbst zu uns. Er sitzt uns in unsern Gebeinen. Wir bringen alle den Keim der Sünde, also auch den Keim des Todes mit in die Welt. Dieser Keim geht früher oder später auf und verschlingt das Leben. Wir wandeln über einen schwankenden Boden. Mitten im Leben sind wir mit dem Tode umfangen. Umsonst ist der Tod.

Umsonst ist auch das ewige Leben. Wir Menschen können in unserer Ohnmacht nichts dazu thun, daß unsere Sünde getilgt werde. Wir können nicht in den Himmel steigen und uns das ewige Leben herunterholen. Was wir aber nicht können, kann Jesus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren. Er hat unsere Sünde getödtet, da Er sein Blut für uns vergossen hat. Er hat in der Auferstehung Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. Er hat uns den verlorenen Gott wiedergebracht. Himmel und Erde mit einander versöhnt. Was Ihn trieb, war freie Liebe und göttliches Erbarmen.

Nichts, nichts hat Dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Womit Du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerlast,
Die kein Mund uns kann sagen,
So fest umschlungen hast.

Ja, Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit Ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. — Nachdem Jesus sein großes, göttliches Werk vollendet hat, geht das Evangelium aus in alle Lande. Es lautet: „Kommt, denn es ist alles bereit!" Euer Gott hat euch in Christo Vergelung der Sünden, Leben und Seligkeit bereitet. Die Schätze des Himmels euch aufgethan. Es ist euch ein Tisch mit unvergänglichen, ewigen Gütern gedeckt. Ihr braucht bloß zu kommen, die Hand aufzuthun, zuzugreifen, so habt ihr. Umsonst, ohne daß ihr darum gearbeitet hättet, oder darum arbeiten konntet, hat euch Gott um seines Namens um seiner Barmherzigkeit, um seiner freien Liebe willen das Heil geschenkt und bietet es euch dar. Jes. 55, 1—3 heißt es: „Wohlan alle, die ihr dürstig seid, kommt her zum Wasser (des Lebens), und die ihr nicht Geld (Verdienst) habt, komm her, kaufet (um den Preis eurer selbst durch Hingabe im Glauben) und esset, kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst (ohne eigene Würdigung, aus freier Gnade) beides Wein und Milch (lebensstärkende Nahrung). Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist (bemühet euch im Eigenwirken um etwas, das doch keine Nahrung für die Seele ist), und eure Arbeit, da ihr nicht satt davon werden könnt? Höret mir-doch zu und esset das Gute (das ich euch gebe), neiget eure Ohren her, und kommet her zu mir, so wird eure Seele leben." Und Offb. 21, 6; „Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst."

„Umsonst ist der Tod, umsonst ist das ewige Leben." Aber das ist der Unterschied, daß der Tod ohne Ausnahme zu Allen kommt, die vom Weibe geboren wurden, das ewige Leben aber nur zu denen, die ihre Hand öffnen, und es sich schenken lassen, d. h. glauben. Dünkt dich dieser Weg zu leicht und bequem? Dann weißt du nicht, daß der Glaube nicht unser Werk, sonder das Werk des heiligen Geistes in denen ist, die Ihm stillehalten und seine Schule nicht verlassen. Dann weißt du nicht, daß der Glaube nur möglich ist, wenn wir vorher gelernt haben, an uns selbst zu verzweifeln und mit Paulo zu rufen: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?" Dann weißt du nicht, daß der Glaube nur in denen eine Stätte hat, die ihre Seele mehr und mehr von dem Hangen an dem Irdischen lösen lassen, die ihr Angesicht nach dem Himmel, nach Gott richten und kein anderes Anliegen kennen, als ihre Seele zu erretten.

Das Wort „umsonst" hat noch eine andere Bedeutung; es ist gleichbedeutend mit dem Worte „vergeblich." In diesem Sinne bezeichnet es das tragische Ende aller Weltkinder. Umsonst ist ihr Denken, Sinnen und Trachten, umsonst ihr Arbeiten, Ringen und Mühen, umsonst ihr Weinen und Lachen, umsonst, vergeblich ihr ganzes Leben. Denn was sie suchten, haben sie nicht erreicht. Sie haben das Leben gesucht und finden den Tod; sie haben Heil gesucht und finden das Verderben. — Soll dein Leben kein verlorenes und vergebliches sein, so halte dem Geiste Gottes, der auch an dir arbeitet, stille und laß in dir den Glauben wirken. Vernimm im Glauben die Gnadenbotschaft deines Gottes und Heilandes, und laß ihn dir umsonst aus dem Brunnen des lebendigen Wassers geben. Was von unten kommt, ist ohne wahren Werth und Dauer; nur was von Oben kommt, ist werthvoll und bleibend. In der Zeit gewinne das Ewige. Du hast es gewonnen, wenn du von Herzen mit Paul Gerhard sprechen kannst:

Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge, wahre Gut.

An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd';
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

[Sendbote.]

## Die Planke trägt.

Vor vielen Jahren strandete ein Schiff an der stürmischen Küste von Cornwall. Es war eine schreckliche Stunde; aber der Herr erzeigte Barmherzigkeit und kein Leben ging verloren. Am folgenden Sonntag gingen die Geretteten alle in die nächste Kirche, und es wurde eine öffentliche Danksagung gethan für ihre wunderbare Errettung. Der amtirende Prediger kannte die näheren Umstände des Schiffbruchs und wendete dieselben in seiner Predigt an. Zum Schluß redete er in ergreifenden Worten von der Gefahr der Sünder und der rettenden Liebe des Heilandes. „Versetzt euch," sprach er unter Anderem, „in die Lage eines Menschen, der daran ist, zu ertrinken und weiß, daß alle seine Anstrengungen vergebens sind, daß er nach einigen Augenblicken in den brausenden Wogen versinken muß, wenn er plötzlich eine Planke auf sich zutreiben und so in seine Nähe kommen sieht, daß er sie erreichen kann, und da er sie nun ergreift, findet, daß sie stark genug ist, ihn oben zu halten. Seht, wir gleichen auf's Haar solch' einem schiffbrüchigen Seemann. Wir sind alle in Gefahr, in dem Meere dieser Welt zu versinken und zu ertrinken, und alle unsere Anstrengungen, uns aus eigener Kraft zu retten, sind vergebens. Aber Christus ist unsere Rettungsplanke. Stoße sie nicht von dir; säume nicht sie fest zu ergreifen. Diese Planke trägt dich. Ja, Sünder, die Planke trägt!"

Die Zeit verging. Der Pastor hört weiter nichts über die Wirkung seiner Predigt, und allmälig entschwand das Ereigniß seinem Gedächtniß.

Vierzehn Jahre waren verstrichen; da erhielt er eine herzliche, dringende Aufforderung, zu einem Kranken zu kommen, der dem Tode nahe sei. Der Ort war weit entlegen; aber er machte sich doch sofort auf den Weg, da er eine solche Bitte nicht abschlagen konnte.

Sobald er bei dem Kranken eintrat, merkte er, daß derselbe ihm eine ganz fremde Person sei, zugleich auch, daß seine Augenblicke hier gezählt seien. Er kniete an dem Bette nieder und sprach: „Mein Bruder, du hast nach mir gesandt und ich bin gekommen. Du stehst im Begriff, den letzten Weg anzutreten, den wir alle einmal ziehen müssen. Sage mir, worauf gründest du deine Hoffnung für die Ewigkeit?"

Der Sterbende war augenscheinlich bei Bewußtsein, aber des Sprachvermögen schien dahin. „Mein Bruder fuhr der Pastor fort, „wenn du nicht mehr sprechen kannst, willst du wohl mit einem Zeichen zu erkennen geben, ob deine Hoffnung auf Christum gegründet ist?"

Da raffte der Kranke mit einer letzten Anstrengung seine schwindenden Kräfte zusammen, und mit Freude und Dank vernahmen die Umstehenden von seinen sterbenden Lippen nur die Worte: „Die Planke trägt!"

Lieber Mensch, mein Bruder, meine Schwester, umbraust von den Fluthen der Zeit dieser Welt, mitten im Leben mit dem Tode umfangen; laß auch dir es gesagt sein: Du bist verloren, wenn Jesus dich nicht hält; aber darauf kannst du dich verlassen: Die Planke trägt!

## Der russische Maulbeerbaum in Nebraska.

Herr G. T. Clark, Gage Co., Neb., welcher in der Nähe einer Mennoniten-Colonie ansässig ist, sendet uns ein Bericht über das Anpflanzen der Maulbeerbäume. Die russische Maulbeere wurde in ihren europäischen Colonien durch die Regierung eingeführt für den doppelten Zweck, den Seidenbau zu fördern wie Schatten zu geben und das Land zu verbessern. Die Mennoniten mußten die Bäume von der Regierung kaufen und jeder Grundbesitzer war zum Aussetzen einer bestimmten Anzahl gezwungen. Nachdem die Bäume gepflegt waren, bis die Leute ihren Werth erkannten, dehnten sie die Anpflanzungen freiwillig aus und lernten, daß der Seidenbau nicht die einzige Verwendung dafür ist. Sie fanden, daß das Holz für Zaunpfosten sehr brauchbar war und an Dauerhaftigkeit jedes andere russische Holz übertraf; ebenfalls war es sehr verwendbar für Tischlerarbeiten, sowie ausgezeichnetes Brennholz; die Bäume trugen genießbare Frucht, für welche in Rußland sich Käufer fanden. Als die Mennoniten nach diesem Lande kamen, brachten sie Samen dieses wie mehrerer anderer Bäume mit sich, zogen aber Maulbeerbäume in viel größerem Maßstabe, wie alle anderen zusammen genommen. Der russische Maulbeerbaum wächst sehr schnell. Aus von den Mennoniten gelegten Samen gezogene Bäume sind jetzt 20 Fuß hoch und dick genug für Zaunpfosten. Sie werden sehr groß und tragen reichlich Frucht. Letztere ist im Aussehen der Brombeere ähnlich, ein großer Theil davon schwarz und röthlich weiß. Im Geschmack variiren sie von säuerlich bis süß. Der Wuchs ist dem des Apfelbaumes ähnlich. Viele der Blätter haben von 5 bis 12 Einschnitte in den Rändern. Die Mennoniten verwenden den Baum auch für Zierhecken, wofür er sich trefflich eignet, indem er das Einstutzen und Scheeren so gut wie irgend ein Baum verträgt. Von Manchen wird diese für die härteste Maulbeerart und die am besten für den Seidenbau in nördlichen Gegenden geeignete gehalten. Seitdem die Mennoniten hier ansässig sind, haben sie sich in gewisser Ausdehnung für den Seidenbau interessirt und eine Partei Cocons für den Verkauf gezogen. [Agrkst.]

## Wie kommen die Kinder zum Lügen?

Man gewöhnt die Kinder oft an das Lügen, indem man ihnen selber vorlügt. Sie hören, daß man sich verleugnen läßt; man sei nicht zu Hause, um einen ungelegenen Besuch abzuhalten. Sie hören, daß man Jemanden in's Gesicht die schönsten Worte sagt, und wenn er wieder fort ist, über ihn loszieht. Welchen Eindruck muß dieß auf das Kind machen? — Die Kinder werden oft selbst belogen. Man droht ihnen z. B., daß der „fremde Onkel" das unartige Kind mitnehmen, daß der „schwarze Mann" kommen werde ꝛc. Man lügt ihnen was vor, um sie zu bewegen, daß sie irgend etwas thun sollen. Ja, manche belügen die Kinder im Scherz und freuen sich über ihre Leichtgläubigkeit. Es kommt vor, daß man die Kinder eine unwahre Botschaft ausrichten läßt, daß sie z. B. in der Schule im Auftrage ihrer Eltern unwahre Entschuldigungen vorbringen müssen u. dgl. m.

## Segen der Sonntagschule.

In London wohnte ein kleines Mädchen, welches drei Jahre lang die Sonntagschule besuchte. Da sie unter den seligmachenden Einfluß der Wahrheit kam, so wurde sie besorgt für ihren Vater, welcher ein erklärter Feind des Christenthums war. Sie erhielt eine Bibel, wußte aber nicht, wie sie solche in seine Hände bringen sollte, und fürchtete sich, es möchte ein Verbot, die von ihr geschätzte Sonntagschule ferner zu besuchen, veranlassen. Sie ging in ihr Kämmerlein und bat um göttliche Leitung. Ihr Vater, der an der Thüre des Zimmers vorüberging, hörte die Stimme seines Kindes; es war die Stimme des Gebets — sie betete für ihn. Er wurde gerührt, aufgeregt und betrübt. Kurz darauf versammelte sich die Familie zum Abendessen, aber er hatte keinen Appetit.

„Habt ihr eine Bibel im Hause?" frug er.

„Mein Lieber," erwiderte seine Frau, „hast du nicht jede Bibel, welche wir hatten, verbrannt, und nicht eine übrig gelassen?"

„Habt ihr nicht sonst ein gutes Buch?" fragte er wieder.

Seine kleine Tochter glaubte daraus zu vernehmen, Gott möchte ihr Gebet erhört haben, stand auf, nahm ihn bei der Hand und bat ihn, mit ihr zu gehen, und als sie das Zimmer verlassen hatten, sagte sie, indem sie ihm freundlich ins Gesicht blickte: „Vater, du wirst doch nicht böse auf mich werden? Ich weiß, du wirst nicht böse auf mich; komm, ich will dir eine Bibel geben."

Und sie brachte und gab ihm die Bibel, welche sie sich zu dem Endzweck verschafft hatte.

Tief ergriffen sagte er: „Mein Kind, ich kann jetzt dieses Buch nicht lesen, willst du nicht für mich daraus lesen?" Sie that so, und dann, sie in seine Arme nehmend und küssend, sagte er wieder: „Sage mir, mein Kind, woher hast du dieses Buch?"

Sie sagte ihm alles, wie sie die Sonntagschule besucht habe, die Wirkung auf sie selbst und wie sie um seine Seligkeit bekümmert wurde. Denselben Abend ging er noch mit ihr zur Kirche. Als sie hereinkamen, war der Prediger im Gebet begriffen. Die Predigt half den Eindruck noch zu verstärken, und es war ein interessanter Anblick, als zwei oder drei Sonntage darnach der Vater in der Kirche mit seiner Frau und neun Kindern erschien und öffentlich seinem Unglauben entsagte.

Ausgewählt von David Gascho.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Februar 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**An unsere Prediger.** — Durchschnittlich haben unsere Prediger, wie wir sicher glauben sagen zu dürfen, während der Zeit, in der wir den „Herold der Wahrheit" herausgegeben haben, weniger Fleiß für seine Spalten geliefert als die Brüder, die nicht zum Predigtdienst berufen sind. Wir möchten sehr gerne, daß auch unsere Prediger in diesem Werke ernstlich beschäftigt seien und erlassen daher an sie eine besondere Aufforderung, nämlich: Daß ein jeder Prediger in unserer Gemeinschaft in diesem Jahre wenigstens eine kurze Predigt schreibe und uns zur Veröffentlichung zusende. Ihr predigt alle vor euern Gemeinden mehrmals während des Jahres; vielleicht manchmal vor einer geringen Zuhörerzahl. Nun, so ihr Liebe zu dem Werk des Herrn habt, Liebe für die Seelen der Sünder und soviel Gutes, wie euch nur irgend möglich ist, zu thun wünscht, warum wollt ihr euch weigern, eine einzige Predigt vor der großen Zuhörerzahl zu halten, die vor dem „Herold" sich niedersetzt, um zu hören, was er jedesmal, wenn er seine Erscheinung macht, zu sagen hat? Wenn ein Prediger in seiner Gemeinde eine Zuhörerschaft von 7—800 Personen vor sich hat, so ist es eine große Versammlung: durch den „Herold" wird in beiden Sprachen eine Predigt oder ein Artikel wenigstens 15,000 bis 20,000 Personen vorgelegt. Wir haben in unserer Gemeinschaft vielleicht 600 Prediger. Sollte nun ein Jeder von diesen nur einen Artikel jedes Jahr zum Veröffentlichen liefern, welch eine Masse von Lesestoff würde solches uns zur Ausfüllung unserer Blätter darbieten. Viele entschuldigen sich, daß sie nicht geübte Schreiber sind; jedoch ist diese Entschuldigung grundlos. Man beliebe nur seine Gedanken niederzuschreiben, gleich so wie man gewohnt ist, sie der Gemeinde vorzutragen; sollte der Sprachstyl grammatisch unrichtig sein, so werden wir es gerne verbessern; gebt uns nur eure Gedanken in so guter Sprache als ihr es könnt. Nun, Brüder, werdet ihr nicht unsere Bitte annehmen und von euch in erwählter Weise hören lassen? Wer will den Anfang machen? Unsere Leser werden es von euch erwarten.

**Artikel für den „Herold."** — Es freut uns, daß unsere lieben Geschwister und Gönner wieder mehr Leben im Schreiben für unser Blatt zeigen. Wir haben in der letzten Zeit wieder mehrere gute Artikel bekommen, welches auch unsern Lesern recht angenehm sein wird. Nun, ihr theuren Geschwister, seid nur recht ernsthaft durch das ganze Jahr hindurch und gebt uns einen guten Vorrath, daß wir auch unserm sehr ausgedehnten Leserkreis jeden Monat etwas mittheilen können, und vergesset nicht, uns allerlei Neuigkeiten, die sich in euerer Umgegend zutragen, so bald als möglich einzusenden. Wir wünschen immer aus allen Gemeinden etwas zu erfahren.

**Unsere Abonnentenliste** hat sich durch eine schöne Anzahl von neuen Abonnenten in den letzten zwei Monaten vermehrt. Unsere Gönner haben mit gutem Erfolge gearbeitet. Wir wünschen aber, sie möchten noch nicht aufhören, sondern immer noch sich bemühen, dem Blätte eine weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Prämien, die wir in den vorigen Nummern angegeben haben, werden immer noch auf dieselben Bedingungen hin zugesandt und sollten gewiß noch manchen zur Thätigkeit aufmuntern.

**Berichtigung.** — In unserer letzten Nummer ist ein Irrthum in Betreff des Vornamens von Br. Stauffer vorgefallen, es soll nämlich heißen: Br. **Philipp** Stauffer, statt Br. „Peter" Stauffer.

**In Seward Co., Nebraska.** — Unsere Brüder und Freunde, in der oben genannten Umgegend, die auf den „Herold" oder andere unserer Blätter zu abonniren wünschen, oder die rückständigen Schulden zu bezahlen oder Bücher zu bestellen wünschen, bitten wir, sich an Bruder J. M. T. Miller zu wenden.

**Das Psalter oder Psalmen Davids.**—Schon längst ward unter unserm Volke das Bedürfniß gefühlt, eine Ausgabe der Psalmen Davids in großer Schrift gedruckt zu besitzen, welches sich beides für Haus und Schule eignen werde. Ein solches Buch hat in unserer Druckerei soeben die Presse verlassen und können jetzt alle Bestellungen besorgt werden. Es ist schön auf starkem Papier gedruckt, ist in Leder eingebunden und kostet 50 Cents.

Mennonite Publ. Co., Elhart, Ind.

**Der „Christliche Jugendfreund."**—Wir möchten noch einmal unser deutsches Kinderblatt aufs Beste empfehlen. Es ist ein schönes Blatt, es ist ein gutes Blatt, es enthält herrliche Lektionen für die Kinder, und wir sind fest überzeugt, daß es Niemand ohne Nutzen lesen wird; aber trotz alle dem findet dieses Blatt immer noch nicht die Unterstützung, die es haben sollte, und wir bitten unsere Leser und Gönner, daß sie sich doch ernstlich bemühen möchten, dasselbe wo möglich in allen deutschen Familien unterzubringen. Muster-Exemplare werden unentgeldlich zugesandt. Das Blatt kostet per Jahr 25 Cents. Mit dem „Herold" zusammen $1.15.

**Großes Unglück zur See.** — Der Dampfer „Cimbria" von der Hamburger Linie, welcher am Donnerstag den 18. Januar den Hafen für New York verließ, stieß am Freitag Morgen während eines dichten Nebels bei Borkum Eiland mit dem Dampfer „Sultan" zusammen und sank fast augenblicklich. Es befanden sich 490 Menschen an Bord, 380 Passagiere und 110 von der Schiffsmannschaft. Bis jetzt weiß man nur von 56 geretteten Personen. Wir hoffen jedoch durch spätere Nachrichten zu erfahren, daß sämmtliche Passagiere und Mannschaften gerettet sind. Die Dampfboot-Gesellschaft sandte sofort die „Hansa" und vier andere der größeren Dampfer zur Rettung der Verunglückten ab. Der „Sultan" kam in einem arg beschädigten Zustande im Elbe-Hafen an.

[„Rundschau."]

**Die Ueberschwemmungen** in Mittelenropa werden durch die telegraphisch gemeldeten Berichte als eine schreckliche Heimsuchung, namentlich für Westdeutschland geschildert. Weit entsetzlicher sind die Verheerungen, als die ersten Nachrichten darüber erwarten ließen und selbst seither eingetroffene Meldungen geben kaum ein vollständiges Bild von dem gräßlichen Elend, welches dieses namenlose Unglück über den schönsten Theil Deutschlands gebracht hat. Zahlreiche Städte und Dörfer sind ganz oder theilweise zerstört, Tausende von Menschen sind obdachlos geworden. Die Fluren und Weinberge, welche von den Fluthen überschwemmt wurden, sind in den meisten Fällen auf Jahre hinaus verwüstet, so daß es selbst in den günstigsten Umständen längere Zeit dauern muß, ehe die Bewohner, welche das Unglück und die daraus bereits entstandene und noch zu erwartende Noth glücklich überwunden haben werden, erwarten dürfen, dem Boden wieder Erträge abgewinnen zu können. — Auch in Oestreich sind die Städte Wien, Preßburg und Pest zum Theil von den Gewässern der Donau überfluthet worden.—Auch Ungarn, das in den letzten Jahren so furchtbar durch Wassersnoth gelitten, wird neuerdings gleichfalls von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht. Es gibt jetzt fast keinen Theil Europas mehr, der nicht die verheerende Gewalt des entfesselten Elements kennen gelernt. — [„Rundschau."]

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Aus Pennsylvanien — Seit Frühjahr hatte ich ein sehnliches Verlangen, die lieben Geschwister im Osten zu besuchen und konnte mich nicht zufrieden stellen, bis ich mich zu reisen entschloß und am 11. Januar von meiner lieben Familie, sowie auch meiner Gemeinde mit Gebet und vielen Thränen mich verabschiedete, im Vertrauen, daß der Herr mein Trost und Geleitsmann sein würde. Ich bestieg den Zug in Freeman, Dakota, und nach einer Reise von drei Tagen und vier Nächten gelangte ich in Lancaster, Pennsylvanien an.

Hier fand ich viele Glaubensbrüder und fühle sehr dankbar für die Liebe und Freundschaft, die sie mir erzeigten. Ich hatte hier gesegnete Stunden, alle Tage Gottesdienst und hoffe, der Herr wird sein Wort segnen. Von hier gedenke ich, so der Herr will, nach Montgomery Co. zu gehen. Ich befinde mich gesund und munter bei Br. Amos Herr.

Jakob Schrag.

Leime Valley, Lancaster, Co., Pa., 21. Jan.

Br. Eli Stofer machte am 18. Januar auf seiner Heimreise von St. Joseph County, Ind., bei uns einen kurzen Besuch.

Die Brüder J. M. Christophel und Michael Schenk besuchten in der Mitte des Monats Januar die Gemeinden in Allen Co., Ohio.

Br. John Kenegy von Clinton Twp., Elkhart Co., Ind., stattete am Freitag den 26. Januar der Office des „Herold" einen Besuch ab.

Br. Abm. Boyer von Ashland Co., Ohio, besucht die Freunde in Elkhart Co., Ind. Wir hoffen, daß er eine angenehme Zeit verleben wird.

Die Brüder B. F. Hamilton und C. Schanz von Cullom, Livingston Co., Ill., kehrten kürzlich von deren einwöchentlichem Besuch in Kansas zurück. Sie waren mit dem Lande sehr zufrieden.

Die Gemeinde zu Weaverland, Lancaster Co., Pa., hat beschlossen, während des kommenden Frühlings ein neues Versammlungshaus zu bauen. Das alte ist zu klein geworden für die Anzahl von Gottesdienstbesuchenden, welche sich regelmäßig an diesem Platze versammelten.

Br. J. S. Coffman verließ am Freitag Morgen den 19. Januar die Heimath und besucht gegenwärtig die Gemeinden in Morgan und Manitean Counties, Mo. Auf seinem Wege dorthin versäumte er verschiedene Bahnverbindungen und erreichte den Ort seiner Bestimmung erst am Montag Morgen. Möge der Herr seine Arbeiten segnen.

Von Virginia. — Einer unserer Correspondenten theilt uns mit, daß die Brüder John N. Durr und Christian Deffenbaugh von Fayette Co., Pa., Rockingham Co., Va., besuchten. Am Samstag den 6. Januar predigten dieselben vor einer großen Gemeinschaft in Weavers Gemeinde. Ebenso besuchten sie die Gemeinden in Washington Count», Maryland, und andere Plätze.

Br. George Weaver.—Br. Isaac Eby von Buyerstown, Lancaster Co., Pa., schreibt uns wie folgt: Am 10. Januar besuchte ich den lieben alten Bruder, Bischof George Weaver, er ist schmerzhaft leidend, mit wenig Hoffnung, daß es in dieser Welt besser mit ihm werden wird. Am vergangenen Sonntag befand er sich im Zimmer, fiel durch irgend einen unglücklichen Umstand nieder und beschädigte sich. Seit der Zeit liegt er in seinem Bette in einem hülflosen Zustande. Der geliebte alte Bruder hat lange in Gottes Weinberg gearbeitet, den gegenwärtigen Aussichten nach aber ist seine Arbeit für diese Welt nahezu gethan. Er wäre auch noch länger eine große Nothwendigkeit für seine Gemeinde, aber Gottes Wege sind nicht unsere Wege und wenn er befehlt, so ergeben wir uns in demüthiger Unterwerfung.

Neues Versammlungshaus in De Kalb County, Ind. — Die Brüder in De Kalb Co., Ind., haben ebenfalls beschlossen im Anfang des Sommers ein neues Versammlungshaus zu bauen. Die Gemeinde in dieser Nachbarschaft ist nicht groß und hat bis daher ihre Gottesdienste in dem benachbarten Schulhause abgehalten. Sie haben bereits schon seit einer langen Zeit die Nothwendigkeit des Besitzes eines Versammlungshauses auf das Tiefste empfunden und sind nun zu dem Entschluß gekommen, den Bau eines solchen zu unternehmen. Sollten die Brüder anderer Gemeinden im Stande sein, sie mit Beiträgen für diesen Zweck zu unterstützen, so würde dieses mit Dank entgegengenommen werden. Wenn irgend Jemand gewillt ist etwas beizutragen, kann er dasselbe entweder an Eli Stoffer, Waterloo, Ind., oder an James Coyle, Fairfield Centre, De Kalb Co., Ind., senden.

Ein folgenschwerer Fall. — Am Donnerstag der letzten Woche hatte Herr John K. Nißley von East Donegal einen Sturz, welcher sehr schwere Verletzungen zur Folge hatte. Er fuhr nach Nißley's Mühle, um eine Ladung Futter zu holen und war im Begriffe, nach Hause zurückzukehren. Während er auf dem hinteren Theile des Wagens stand und mit Herrn Levi Nißley in einer Unterhaltung begriffen war, zogen die Pferde an und er stürzte auf die Erde. Er fiel auf seinen Kopf und wurde in einem bewußtlosen Zustande in das nahegelegene Haus von Hrn. Levi Nißley getragen, wo er sich gegenwärtig noch befindet. Seine Verletzungen sind zwar sehr bedenklich, aber nicht unbedingt tödlich. Seit dem wir das Obige niederschrieben, 13. Januar, erfuhren wir, daß er sich zwar auf der Besserung befindet, aber noch nicht im Stande ist, transportirt werden zu können. Wir hoffen auf eine baldige Wiederherstellung. —

[Mt. Joy Herold.]

Eine Erholungszeit. — Eine der angenehmsten Feiertags-Zeiten, die mir je erlaubt war mitzufeiern, war die eben zu Ende gegangene.

Am Sonntag vor Weihnachten, als wir uns in unserm kleinen Versammlungshause nahe Clear Spring, Maryland, zusammengefunden hatten, wurden wir angenehm dadurch überrascht, daß daselbst die lieben Brüder Christian Brunk und John Witmer von Virginia antrafen. Br. Brunk hielt vor einer sehr aufmerksamen Zuhörerschaft eine sehr eindrucksvolle Predigt über das 2. Kapitel des Evangeliums Matthäi.

Unsere Freude wurde gleicher Zeit noch mehr durch die Ankündigung erhöht, daß die Brüder G. D. Heatwole und J. N. Driver in der Nachbarschaft einen Besuch abstatten würden. Es wurden am Donnerstag den 28. zwei Bestellungen für dieselben gemacht, welche sie zur Belehrung aller derer, die sie hörten, erfüllten.

Während des Gottesdienstes am Donnerstag Morgen kamen die Brüder John und Jakob Durr und Christian Deffenbaugh von Fayette Co., Pa., an. Am Freitag Morgen begaben sich unsere Virginia-Brüder, von unseren besten Segenswünschen für eine glückliche Reise und einem frohen Antritt ins Neue Jahr begleitet, nach ihrer Heimath zurück.

Die Brüder Durr und Deffenbaugh benutzten am Freitag und Samstag ihre Zeit zu Besuchen bei den Brüdern und Schwestern. Am Samstag Abend hatten wir abermals eine Versammlung bei der Clear Spring Gemeinde, wo Br. Deffenbaugh eine belehrende Predigt über den Text „Was fehlt mir noch?" Matth. 19, 20 hielt. Am Sonntag Morgen den 31. Dezember predigte Br. John N. Durr sehr ernstlich zu den Anwesenden, ihnen in Uebereinstimmung mit dem Propheten Jesaias, 35, 8 den heiligen Weg zeigend, den sie zu gehen hätten.

Wir fühlen uns allen unsern theuren Brüdern zu Dank verpflichtet, welche diese Zeit der Erbauung mit uns zubrachten und beten für eine Wiederholung noch vieler solcher Zeiten der Gnade. Möge Gott deren Arbeiten segnen, und möge der Samen, welchen dieselben gesäet haben, fruchtbar für ein ewiges Leben emporsprießen. Morgen den 2. Januar kehren die Brüder Durr, Deffenbaugh und Roth nach Virginia zurück, um einige Zeit unter den dortigen Brüder zuzubringen.

Josia Brewer.

Clearspring, Md.

## An die deutschen Leser des „Herold."

Der Herausgeber des „Herold" läßt wiederholt Aufforderungen an die Brüder ergehen, Artikel zu schreiben. So laßt uns denn an die Arbeit gehen und unser Bestes versuchen. Es scheint, als wenn es unserm deutschen Blatte an Mitarbeitern fehlte, das kommt wohl hauptsächlich daher, daß viele unserer älteren Brüder, die manchen guten Artikel geschrieben haben, dies jetzt nicht mehr zu thun im Stande sind; manche sind uns in die Ewigkeit vorangegangen und viele unserer jüngeren Brüder können nicht deutsch schreiben. Nun denn, ihr deutschen Brüder, so laßt es uns denn unser Bestreben sein, das deutsche Blatt so interessant wie möglich zu machen. Ich lese beide Blätter, und halte sie beide gleich werth und wünsche von Herzen denselben ein kräftiges Gedeihen.

D. R. Witmer.

## Ein Glas Wasser.

Ein Mädchen kam mürrisch aus der Schule heim und trat in's Zimmer seiner schwer kranken Mutter; diese bat es, ihr frisches Wasser zu holen. Da antwortete das Kind: „Kann denn nicht die Magd Wasser holen?" — Die Mutter. „Aber, mein Kind, holst du deiner kranken Mutter nicht gerne einen Trunk frischen Wassers?" Da ging das Mädchen mit saurem Gesicht an den Brunnen, stellte dann die Flasche rasch auf's Nachttischchen und sagte, es wolle in's Bett gehen. Es ging in's Bett, fand aber keinen Schlaf; es hatte eben ein böses Gewissen. Endlich mitten in der Nacht stund es auf und wollte zur Mutter, um sie um Verzeihung zu bitten; es hieß aber, sie schlafe nun eben und als es früh am Morgen wieder kam, war sie schon gestorben. Dieß ging der Tochter tief zu Herzen, und noch im Alter weinte sie am Grabe der Mutter darüber, daß sie ihr am letzten Tage ihres Lebens Kummer verursacht habe.

(Goßner.)

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; u. s. w. (Ephs. 1, 1—3.)

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Drittes Kapitel.

Waller in Windland.

Waller ging also aus Kleiderstaat weg. Wohin er sich wenden solle, darüber hatte er sich noch nicht entschieden. Hatte auch Eigenherz hierhin aber dorthin gerathen, so konnte er doch diese Rathschläge einstweilen nicht befolgen. Es fehlte ihm nämlich an Reisegeld; daher war an keine weite Reise zu denken. So eben über die Grenze mochte sein Zehrgeld wohl langen, aber weiter nicht. Als er nun noch unschlüssig dastand, kam ein Mann, Namens Träumer, zu ihm und grüßte ihn.

Träumer. Guten Morgen, junger Freund! Wohin des Weges?

Waller. Ich komme von Kleiderstaat und will hin, wohin ich kann.

Träumer. Ich sehe an deinem Anzug, daß du aus Kleiderstaat kommst. Wie sieht's dort aus?

Waller. Mir gefiels nicht mehr recht. Die Ausgaben sind so groß, daß mancher ehrlicher Mann dadurch ruinirt wird.

Träumer. Das habe ich schon mehr gehört. Da lobe ich mir meine Heimath: dort ist viel besser durchzukommen.

Waller. Wo wohnst du denn?

Träumer. Ich wohne in Windland, und wenn du willst, kannst du mit mir gehen. Ich glaube, du könntest dort gut deinen Unterhalt finden.

Waller ging auf diesen Vorschlag ein und war bald mit dem Manne in Windland. Hat der Leser schon von Windland gehört? Es ist eine Provinz des großen Landes Welt, und ein Theil der Stadt Weltlust gehört dazu. Dem Anscheine nach ist's ein gar reiches Land, in dem lauter gewaltige Leute wohnen, die ihre Häupter hoch aufgerichtet tragen und ihre Augen stolz umhergehen lassen. Sie sind Verwandte von den Leuten in Kleiderstaat, denn sie stammen von denselben Voreltern ab. Der Fürst des Landes ist ein Bruder von Madame Mode; er heißt Herr Wind und führt ein strenges Regiment, so daß ohne seinen Befehl Niemand weder Hand noch Fuß regen darf. Er dringt in das ganze Leben und Treiben seiner Unterthanen ein, und lenkt es nach seinem Willen. Dennoch ist sein Schwager, Herr von Einbildung, eigentlich die Hauptperson im Lande. Er ist erster Staatsminister, Geheimrath, ja Mitregent. Wie es scheint, muß er ein reicher Herr und großer Künstler sein, denn er hat durch's ganze Land hin viele Fabriken angelegt, in denen allerlei Künste getrieben und tausenderlei Dinge fabrizirt werden, und zwar Alles mit einer Schnelligkeit, gegen welche die der Dampfmaschinen und Telegraphen weit zurückbleibt. Nur Eins ist schlimm dabei: die vielen schönen Sachen, die dort so leicht und schnell gemacht werden, zerbrechen eben so schnell. Das kümmert jedoch die Einwohner nicht viel; denn was auch zerbrechen mag, in einem Augenblick kann was Anders dafür angefertigt werden. Herr von Einbildung schafft gleich Rath, denn er ist sehr erfinderisch und überdies sehr gütig; dazu fordert er niemals etwas für seine Arbeit. Fragt man: woher hat er denn aber seinen Reichthum? so weiß ich darauf keine andere Antwort zu geben, als die, daß er eben Herr von Einbildung ist.

Mancher möchte nun wohl gern ein vollständiges Verzeichniß der in den Fabriken des Landes gemachten Gegenstände lesen, aber damit kann ich nicht dienen. Es ist noch nie ein solches gedruckt worden und wird auch keins gedruckt werden, weil der dort fabrizirten Sachen eine gar zu große Menge ist. Ich will jedoch etliche davon anführen. Es werden da gemacht: Kronen und Throne, Fürstenthümer und Königreiche, Reichthümer und Herrlichkeiten, gute Tage und Ehren, Ruhm und Auszeichnung, Häuser und Gärten, Aecker und Wiesen, Wälder und Felder und Heerden, Pferde und Kutschen und Dienerschaften. Ferner schöne Kleider, Hüte, Bänder, Reifen, Reifröcke, Tücher und Schleier. Aber auch noch wunderbarere Dinge, als Windmühlen, die lesen und Gebete hersagen und Einen mit ihrem Geplapper in Schlaf und süße Träume wiegen; Luftballons, mit denen man bis an den Himmel hinauffährt; Polster unter die Arme, und Pfühle unter die Häupter; gute Werke und Gerechtigkeiten; falsche Hoffnungen und viel tausend andere Dinge. Der einzige Uebelstand dabei ist nur, wie schon gesagt, daß all' diese schönen Sachen so sehr zerbrechlich sind. Wenn man sie an's Licht hält, um sie einmal recht zu besehen, zerbrechen sie schon. Es sind die größten Kunstwerke, an denen sich die Leute über die Maßen ergötzen, in einem Augenblick in Stücke gesprungen, wenn nur ein Wort aus einem gewissen alten Buche darüber gesprochen wurde. Die Besitzer solcher Kunstwerke gerathen dann natürlich in Angst und Schrecken, erholen sich jedoch meist bald wieder und lassen sich andere, manchmal etwas feinere, machen.

Nach diesem Lande also kam jetzt Waller. Es wohnen dort überhaupt viele junge Leute, aber nicht nur junge, sondern auch alte. In ihrem Wesen, und besonders in ihrer Liebe zu Herrn von Einbildung's Kunstwerken, ist freilich ein großer Unterschied. Die jungen Leute haben es mehr mit den Dingen zu thun, die vorhin zuerst aufgezählt wurden, die älteren mehr mit den zuletzt genannten. Auch hat man beobachtet, daß nach hellen Tagen, oder wenn ein Spruch des eben erwähnten alten Buches gehört worden war, solche, die zuvor es mit den erstgenannten Dingen gehalten hatten, sich nun den letztgenannten zuwendeten. Um dieser Ursache willen ist weder das Licht, bei dessen Schein so viele Dinge zerfallen, noch jenes alte Buch, dessen Aussprüche solche Zerstörung bewirken, bei den Leuten in Windland wohlgelitten. Ja, die Meisten hassen beides bitter und hätten eins wie das andere längst aus dem Lande geschafft, wenn sie könnten; allein beides ist, wie ich sicher in Erfahrung gebracht habe, unverletzlich.

Sobald Waller in diesem merkwürdigen Lande angekommen war, verhalf ihm Träumer, der ihn mitgenommen, zu einem Unterkommen. Er brachte ihn zu einem Manne, Namens Sorglos, der in Herrn von Einbildung's Brod und Diensten stand. Sie redeten mit einander, wie folgt:

Träumer zu Sorglos. Diesen jungen Mann fand ich draußen auf dem Wegscheid, nicht weit von der Grenze unseres Landes, und habe ihn mitgebracht.

Sorglos. Du hättest nichts besseres thun können; er scheint ein brauchbarer Mensch zu sein. Woher kommst du, junger Freund?

Waller. Ich komme aus Kleiderstaat und suche gute und angenehme Beschäftigung.

Sorglos. Die kannst du bei mir finden; ich habe genug zu thun und kann auch Anderen noch Beschäftigung geben.

Waller ließ sich das gefallen und blieb da. Herr von Einbildung schmückte dem neuen Ankömmlinge Haus und Hof auf's Beste aus und verhieß ihm noch viel herrlichere Dinge für die Zukunft. Er war hierüber ganz glücklich. O, was erwartete er nicht Alles! Und zu welchem Fleiß in allen seinen Dingen und Sachen trieb ihn diese Erwartung!

Es war jedoch eine ganz eigene Sache mit Wallern. Kaum war seine erste Freude ein wenig vorüber, so erwachte seine vorige Unruhe. Er kam sich selbst vor, wie einer, der nach etwas jagt und es doch nicht erlangt. Hierin wurde er bestärkt durch die Zerbrechlichkeit der Dinge in Windland. Es fehlte ihm immer etwas. Ohne Aufhören fertigte Herr von Einbildung ihm neue Kunstwerke an, allein entweder waren sie bald kein Genuß mehr für ihn, oder sie zerbrachen. Dazu ereignete sich noch Manches in Windland, das ihm den Aufenthalt verleidete. Ich will hier einige von seinen Erfahrungen erzählen.

In seiner Nachbarschaft wohnte ein ansehnlicher Mann, Namens Pharisäer, aus einem berühmten, alten Geschlechte abstammend, das sich in viele Länder ausgebreitet hat. Dieser Herr — denn er war ein hoher und vornehmer Mann — hatte sich von Herrn von Einbildung eine schöne Windmühle machen lassen, die, von Wind getrieben, gar fleißig klapperte. Sie konnte lesen, Gebete hersagen, fasten, wohlthun und auch arme Sünder verdammen — kurz, es war ein merkwürdiges Kunstwerk.

Später ließ sich Herr Pharisäer auch einen Luftballon von seinem Freunde machen. Damit gedachte er nicht nur an, sondern in den Himmel zu fahren. Schien je und dann einmal das Licht auf seine Sachen, so merkte er zwar, daß Alles, was die Mühle verrichtete, keinen eigentlichen Nutzen schaffte. Da fing er denn wohl an zu zweifeln, ob er mit seinem Luftballon je in den Himmel fahren könne; allein der Herr Geheimrath von Einbildung wußte ihm seinen Zweifel wieder auszureden. Als es nun Zeit dazu war, unternahm er wirklich in seinem Luftballon die beabsichtigte Himmelfahrt. Seine geliebte Windmühle, die, beiläufig gesagt, ganz leicht und klein war, nahm er mit sich. Aber, ach! als er in die höheren Regionen kam, wo die Sonne viel heller scheint, zeigten ihm ihre Strahlen plötzlich, daß es mit seiner Windmühle nichts sei. Zugleich zerrissen die reinen Lüfte, die dort oben wehten, den Taffet an seinem Luftballon, worauf das Gas herausströmte und er zu sinken anfing. Er war von der Spitze des höchsten Berges in Windland abgefahren, der gerade an der Küste eines borenlosen See's liegt. Der Berg heißt Selbstbetrug und der See Verzweiflung. In diesen See stürzte er jetzt hinein, versank darin und ertrank mit einem Schrei des Entsetzens. Unter den Leuten, die Herrn Pharisäer's Himmelfahrt hatten sehen wollen, nun aber sein schreckliches Ende sahen, war auch Waller. Die Sache machte einen tiefen Eindruck auf ihn und vermehrte seine Unruhe nicht wenig.

Die Leiche des Herrn Pharisäer, die man gefunden und zum Begräbnisse prächtig gekleidet hatte, sollte nun beerdigt werden. Die Freunde und Verwandten veranstalteten ein prächtiges Leichenbegängniß, wozu sich eine große Menschenmenge einfand. Waller ging auch hin. Der Pfarrer des Orts, Herr Stummerhund, ein berühmter Redner, hielt eine zierliche Leichenrede, in der er des Herrn Pharisäer rühmend gedachte und den traurigen Eindruck zu verwischen suchte, den sein Ende gemacht hatte. Die Freunde und Verwandten des Verstorbenen fühlten sich dadurch nicht wenig getröstet; unserem Freunde hingegen mißfiel die Rede. Er meinte, Herr von Einbildung werde hinter dem Pfarrer gesteckt und ihm Alles diktirt haben. Traurig ging er nach Hause. Sein Mißtrauen gegen Herrn von Einbildung, das ohnehin groß genug war, wurde durch folgende Vorfälle noch vermehrt.



Einem nahen Verwandten des Herrn Pharisäer, Namens Blindmann, so genannt, weil er an seinen Augen einen innern Schaden hatte, hatte Herr von Einbildung einen Kaufbrief und Besitztittel auf ein Erbgut geschrieben. Dies Erbgut liegt wirklich in einem fernen schönen Lande, und ist überaus werthvoll. Herr Blindmann hatte nach seiner Meinung schon eine hübsche Summe darauf bezahlt und arbeitete fleißig, um auch das Uebrige noch zu erwerben. Sollte ihm ja noch etwas fehlen, wenn er einmal hinkäme, so meinte er, würde der König des Landes ihm dennoch das Gut zukommen lassen und das etwa Fehlende aus der königlichen Schatzkammer bezahlen. Dies glaubte er um so fester, da er einmal in einer alten Schrift gelesen hatte, daß dieser König barmherzig sei; denn daraus schloß er, derselbe werde seinen guten Willen für die That annehmen.

Nun aber wurde Herr Blindmann plötzlich krank, und da besuchten ihn allerlei Leute. Einer seiner Freunde fürchtete, er werde vielleicht sterben müssen und rieth ihm deßhalb ernstlich, seine Papiere in Ordnung zu bringen. Bei dieser Untersuchung, die er in einer stillen Stunde der Nacht anstellte, wurde es Herrn Blindmann auf einmal klar, daß der Kaufbrief und Besitztittel, den ihm Herr von Einbildung gegeben, falsch sei. Ja, zu seinem noch größeren Schrecken entdeckte er, wie all' sein auf das Erbgut bezahltes Geld in jenem Lande ganz ungültig sei. Er hatte also durchaus kein Anrecht auf das Erbgut; im Gegentheil war er jenem Könige noch viel schuldig, so viel, daß er es nie zu bezahlen Aussicht hatte. Das brachte nun den armen Mann in große Verlegenheit. Die Leute in Windland, denen er seine Noth klagte, suchten ihn zu beruhigen; manche meinten auch, er sei von Sinnen, aber er wußte zu gut, wie traurig es um seine Sache stand. Darum machte er sich auf und zog aus Windland nach Neueland, wo er auch glücklich angekommen und seiner Zeit von da weiter nach Osten gezogen ist.

Waller aber wurde, als er diese Geschichte erfuhr, noch bedenklicher und schenkte dem Herrn von Einbildung gar keinen Glauben mehr. Eins nur war schlimm: er stand noch immer unter Eigenherz's Einfluß, und der war ein warmer Freund von Herrn von Einbildung.

Um diese Zeit trug sich jedoch etwas zu, das Wallern endlich zur Entscheidung brachte. Zwei von seinen Bekannten, Träumer und Sorglos, und ein Mann, Namens Träg, hatten lange in Windland gewohnt. Sie gehörten zu einem zahlreichen Geschlecht, das in jenen Ländern wohnt. Ihre Verwandten heißen: Faul, Thunichts, Schläfer, Ruhegern, Aufschieber, Betthüter u. s. w. Die drei oben Genannten hatten schon mehrmals Vorladungen und Mahnungen vom Obergericht empfangen, daß sie dort erscheinen und einen Bürgen stellen sollten; denn sie waren angeklagt, die königlichen Güter verschwendet zu haben. Alle drei hatten diese Vorladungen unbeachtet gelassen. Sorglos sagte: „Ich bekümmere mich nicht um die Zukunft, es wird Alles gut gehen." Träumer träumte, er habe eine glückliche Zukunft vor sich; daher befürchtete er keine Gefahr. Träg allein erklärte sich bereit, vor dem Gericht zu erscheinen; nur sagte er immer: „Morgen, morgen!" Darüber war ihre Zeit abgelaufen und sie wurden endlich, theils wegen Verschwendung der königlichen Güter, theils wegen Verachtung des Obergerichts, summarisch verurtheilt, und zwar zu ewiger Gefangenschaft, und wurden alsbald in ihr Gefängniß abgeführt.

An diesem Allen war Herr von Einbildung Schuld, da er die Männer in ihrem Wahne bestärkt hatte. Waller, der das ersuhr, beschloß daher, sofort aus Windland auszuwandern, und führte diesen Entschluß auch ohne Säumen aus, indem er sich an die Einwendungen von Eigenherz nicht weiter kehrte. (Forts. folgt.)

## Auszüge aus der Selbstbiographie des edlen Quäkers Sir Stephan Grellet.

(Fortsetzung)

„Gestatten Sie mir, aus eben der Stelle, die hier, wo die Bibel aufgeschlagen ist sich findet, Ihnen vorzulesen." Es war der 91. Psalm, bei dessen Anhören der Kaiser eine Weile ganz erstaunt dastand. Mittlerweile war das Heer im Begriff, zur Stadt hinauszumarschiren, und bei solchen Gelegenheiten, oder wenn der Kaiser auf längere Zeit abwesend sein wird, pflegt die große Kirche die letzte Stätte zu sein, die er besucht. Er that es auch diesmal; der Abschnitt der heiligen Schrift, der dort verlesen wurde, war der 91. Psalm. Der Kaiser ließ den Priester rufen und fragte: „Wer hat Dir gesagt, daß Du gerade heute diesen Schriftabschnitt wählen solltest?" Jener entgegnete, daß Niemand ihm dies gesagt habe, sondern daß er den Herrn gebeten, er wolle ihn zu dem Abschnitt des heil. Buches hinlenken, dessen Vorlesung den Kaiser ermuthigen möge, und da habe er gemeint, dieser Psalm sei das Wort des Herrn für ihn. Der Kaiser verfolgte nun seinen Weg; am späten Abend aber erfaßte tiefer Ernst sein Gemüth, und er begehrte, daß aus der Bibel ihm verlesen werde. Als die dazu geeignete Persönlichkeit kam, schlug sie den 91. Psalm auf und begann ihn zu

lesen. Der Kaiser unterbrach das Lesen mit den Worten: „Wer hat Dich das verlesen heißen? Hat Galizin es Dich geheißen?“ Jener entgegnete, daß er den Fürsten nicht gesehen und daß Niemand es ihn geheißen, sondern daß auf sein Gebet zu Gott hin er diesen Schriftabschnitt gewählt habe. Der Kaiser war ganz erstaunt und konnte nicht umhin, Gottes Führung darin zu erkennen. Dies machte einen tiefen Eindruck auf ihn, und er beschloß nun Morgens und Abends ein Kapitel der Bibel für sich zu lesen. Folgenden Tages traf er in Tower die Fürstin Metchersky, und beide verabredeten, die Bibel miteinander zu lesen, und zwar regelmäßig an jedem Tage, so daß beide täglich eben denselben Abschnitt lesen würden und dadurch die besonderen Eindrücke oder Gedanken, die während des Lesens sie bewegt hätten, einander mittheilen könnten.

Am 16. März verließen die Freunde Petersburg, nachdem sie von ihren vielen Freunden Abschied genommen hatten. Der Erzbischof Philaret schrieb ihnen unter Anderm: „Der Herr möchte mit ihnen sein auf ihrem Wege, wie Er mit den beiden Jüngern auf ihrem Wege nach Emmaus gewesen sei.“ Dieser treffliche Mann ist später Metropolitan von Moskau geworden, und hat sowohl den Kaiser Nikolais wie den jetzigen Kaiser, Allerander II., gekrönt. Wir übergehen nun die einzelnen Erfahrungen der Freunde auf ihrem Wege nach Moskau und in dieser Stadt, sowie auf ihrer weitern Reise nach dem Süden Rußlands. Nach Moskau fuhren sie in einem großen bedeckten Schlitten, einer „Kabitzky“, bei oft furchtbarem Schneegestöber und heftiger Kälte; in Moskau fanden sie die Gefängnisse in trefflichem Zustande, aber auch die jammervollen Folgen der Trunkenheit überall. Von Moskau aus war die Reise bei eingetretetenem Thauwetter und den stark angeschwollenen Flüssen eine sehr beschwerliche und mehrmals höchst gefährliche. Sie verließen die Stadt in einem Wagen, den sie zu dem Ende gekauft hatten, einer Britzka, am 1. Mai 1819, und langten am 18. in Jekatherinoslow an, wo sie den Superintendenten der deutschen, mennonitischen, duchoborzischen und der anderen Kolonien, Namens Constanius, der aus Deutschland stammt, antrafen. Er war ein siebenzigjähriger, sehr freuntlicher, christlich gesinnter Mann. Hier in Jekatherinoslow trafen die beiden Freunde mit den „Malakans“ oder, wie sie sich selbst nannten, „geistlichen Christen“ zusammen, einer sehr frommen Sekte, die ganz dieselben Grundsätze wie die Quäker hatten, nur in Betreff der Enthaltung vom Waffendienste nicht so entschieden waren; doch würden ihre jungen Leute, wie sie sagten, weil man ihre Grundsätze kenne, nicht zum Waffendienste herangezogen, sondern zu andern Dienstleistungen in der Armee verwendet werden. Von den Duchoborzen unterschieden die Malakans, die ihre Zahl in ganz Rußland auf etwa 100,000 angaben, sich, wie sie sagten, völlig, weil jene die Gottheit des Herrn Jesus, das Ansehen der Schrift, die Versöhnungskraft des Opfers Christi und die Gerechtigkeit aus Glauben leugneten.

Am Morgen des 23. Mai fuhren Grellet und Allen in Begleitung des „theuren Contenius“ nach den Mennonitischen Kolonien am Dnieper ab. Wir wollen das in Grellet's Tagebuch über diesen Besuch Aufgezeichnete ausführlich mittheilen. „Wir fuhren 65 Werst (circa 9 Meilen) weit und kamen dann nach dem Hauptdorfe unter den 15 Dörfern, welche diesen Theil der Mennonitischen Niederlassung bilden. Es ist ein interessantes Volk; große Einfalt des Wesens und echte Frömmigkeit herrschen unter ihnen. Ich fühlte meinen Geist in der Liebe Christi so zu ihnen hingezogen, daß ich es als meine Pflicht erkannte, eine religiöse Versammlung unter ihnen zu haben. Ihr Bischof, der in diesem Dorfe wohnt, wurde von Constenius herbeigerufen, um mit ihm über Platz und Zeit der Versammlung zu berathen. Der liebe Mann, der sehr einfach in seiner Lebensweise ist, war gerade auf dem Felde hinter dem Pfluge, denn weder er noch irgend einer der Prediger erhält eine Besoldung, sie ernähren sich und ihre Familien durch ihre ehrenwerthe Arbeit. So sind sie auch treu in der Aufrechterhaltung ihres Zeugnisses gegen Eid, öffentliche Vergnügungen und Trunksucht. Der Kaiser befreit sie von militärischen Leistungen. Der Bischof erklärte, es gäbe keinen passenderen Platz als ihr Versammlungshaus, welches groß ist und im Mittelpunkt der anderen Dörfer sich befindet; die Zeit des folgenden Tages wurde bestimmt, und er übernahm es, die Kunde davon zu verbreiten. Zur festgesetzten Zeit kamen sie auch von allen andern Dörfern heran; das Haus füllte sich gänzlich von ihrer Gemeinde und ihren Predigern; ein großer Ernst machte sich fühlbar. Sie versammelten sich sogleich in solcher Stille und geistlichen Eingezogenheit, daß es uns vorkam, als wenn wir unter unsern eigenen Freunden in deren Versammlungen wären. Ich sprach über das Evangelium Christi und Contenius übertrug es aus dem Französischen ins Deutsche; der liebe Allen hatte eine treffliche Ansprache an sie, welche ich vom Englischen ins Französische und Contenius dann wieder ins Deutsche übersetzte; dann beteten wir auch mit einander. Unsere Gemüther waren vor dem Herrn zerschlagen; die lieben Kinder, welche ebenfalls die Macht des Herrn über sich fühlten, waren in Thränen. Darauf kamen wir etwa 35 Werst weiter zu der Insel Chortitz im Dnepr, wo wir eine Zeitlang bei dem frommen Mennoniten-Prediger Hildebrand verweilten und mit ihm, seiner Frau und Familie eine erquickende Vereinigung vor dem Herrn hatten. Sodann geleiteten sie uns in kleinen Böten etwa 8 Werst stromabwärts nach einem ihrer Dörfer bei Alexandrowsk, wo wir an jenem Abend eine große und zufriedenstellende Versammlung hielten. Wir hatten viele Theilnahme für bekümmerte Eltern an diesem Platze; ihre jungen Leute sind durch die Nähe einer versuchungsvollen Stadt in manchfacher Gefahr. Am folgenden Morgen hatten wir eine segensreiche Versammlung in der Familie, der auch einige Andere beiwohnten. Peter Hildebrands Herz strömte über beim Abschiede von uns. Wir ließen dort wie in den früheren Dörfern einige unserer deutschen Bücher.

Sodann reisten wir 65 Werste durch die sogenannte Steppe, wo nicht einmal ein Strauch wächst, sondern nur Gras. Abends gelangten wir zu einem Dorfe deutscher Lutheraner, wo prächtige Heerden von Merino-Schafen zur Benutzung für 30 Dörfer gehalten werden. Wir hatten einen Gottesdienst, fanden aber nicht viel Frömmigkeit unter ihnen. Von da setzten wir über die Molotschna, welche die deutschen Kolonien von einer aus zwanzig Dörfern bestehenden Mennonitischen Niederlassung trennt. Wir blieben in dem ersten Dorfe derselben, wo sie eine große Tuchfabrik haben. Ihr Land steht in hoher Kultur; früher gab es keinen Baum noch Strauch auf ihren weiten Steppen; jetzt haben sie schöne Obstgärten mit verschiedenen Sorten guter Früchte. Als wir durch diese Steppen reisten, glaubten wir in der Ferne große Wälder von schönen Bäumen zu sehen und zu unserm Erstaunen wechselte die Szenerie fortwährend; anfangs schien es, als bewegten sich die Wälder; als wir aber näher kamen, entdeckten wir, daß es weidende Viehheerden waren. Zu andern Zeiten glaubten wir breite Wasserflächen zu erblicken, aber all dies war eine optische Täuschung, verursacht durch die Beschaffenheit der Luft.

Die hiesigen Mennoniten haben in ihrem Gottesdienste, ihrer Lebensweise und Unterhaltung große Einfalt sich bewahrt. Auch erklären sie sich gegen Besoldung der Prediger, Kriege und Eide. Ich fühlte es als meine christliche Pflicht, unter ihnen eine Versammlung zu halten, und so kam man überein, dies solle am folgenden Abende geschehen, und der Bischof bot sich an, dies in den umliegenden (10) Dörfern anzuzeigen. Am Vormittage hielten wir dann zunächst eine Zusammenkunft mit den Kindern aus mehreren Dörfern; ihre Einfalt und religiöse Empfänglichkeit gibt erfreuliche Beweise davon, daß ihre Eltern nicht vergeblich sie durch Beispiel und Lehre in christlichem Leben zu unterweisen versucht haben. Mit



großer Befriedigung besuchten wir auch einige Familien dort. Die Nachmittags-Versammlung war sehr zahlreich besucht. Der Herr würdigte uns seiner göttlichen Gegenwart und ließ uns deutlich erkennen, daß Er hier ein Volk hat, das Er Glieder seiner Kirche zu sein gewürdigt hat. Am nächsten Morgen hatten wir mit etwa 500 jungen Leuten eine Zusammenkunft. Selten habe ich mehr allgemeine religiöse Empfänglichkeit gefunden als unter ihnen. Noch hatte ich einige Sätze nur geredet, als große Zerschlagenheit und viele Thränen von ihren Gefühlen Zeugniß gaben. Nachmittags hielten wir eine allgemeine Versammlung, die sehr befriedigend war. Der treue Contenius ist uns ein treuer Helfer, so gefühlvoll in seiner Weise als Uebersetzer. Nach verschiedenen Hausbesuchen begaben wir uns in ein anderes Dorf, in deren großen Versammlungshause viele dieser lieben Leute aus 15 verschiedenen Dörfern sich einfanden. Es konnte eine heilige Feier genannt werden; wir fühlten, daß die Taufgewalt des Herrn*) über uns sei.

Dann kamen wir nach Altona, ihrem entlegensten Dorfe, das dicht neben den Kolonien der Duchoborzen steht. Wir kehrten in das Haus eines jungen Mennoniten, der Prediger unter ihnen ist, ein. Die Ordnung seiner Familie und Kinder ist sehr anmuthig; Frömmigkeit scheint sie Alle zu regieren; die Einfachheit und Sauberkeit des Hauses sind prächtig. Auch in den religiösen Versammlungen dieser Leute thut sich große Ruhe und Einfalt kund. Sie finden sich sehr regelmäßig und pünktlich zu der Stunde ein, in welcher ihre gottesdienstlichen Versammlungen gehalten werden. Wenn sie beisammen sind, knien sie Alle nieder. So fahren sie in völliger Stille, in geheimem Nachdenken oder Gebete, etwa eine halbe Stunde lang fort. Ehe sie sich trennen, knien sie wiederum nieder und bleiben eine Zeitlang in stillem Gebete. Der Kaiser gewährt ihnen jedes Privilegium und jede Freiheit in bürgerlicher und religiöser Hinsicht. Sie wählen ihre eigenen Behörden und stehen nicht unter der Polizei des Kaisereichs. Diese üben sie selbst aus. Sie sind frei vom Kriegsdienste und haben keine Steuern außer denen für ihr eigenes Regiment und stehen unter der Oberaufsicht Derer, welche den Kolonien der Krim überhaupt vorstehen. Contenius ist es hauptsächlich, welchem jetzt diese Sorge anbefohlen ist.“

Ende Mai reisten die Freunde zu den Duchoborzen, von deren Lehren und Gottesdiensten sie aber sehr traurig gestimmt wurden und tief bekümmert nach Altona zurückkehrten. Gleich nach ihrer Rückkehr hielten sie hier eine Versammlung unter den Mennoniten. „Sie war sehr zahlreich besucht; die Leute kamen von verschiedenen andern Dörfern. O, welcher Unterschied in unsern Gefühlen bei diesen Leuten und denen, welche wir am Morgen getroffen hatten (den Duchoborzen)! Dort umringte uns Finsterniß, aber hier war Licht wie in Gosen; des Herrn Gegenwart war über uns; der Lebens- und Heilsstrom des Evangeliums floß frei zu den verschiedenen Lebensverhältnissen hinüber; Viele in der Versammlung waren zerschlagen vor dem Herrn, und unter dem Gefühle seiner erlösenden Liebe und Gegenwart nahmen wir von einander Abschied.“

Von hier fuhren sie in einem von einem Mennoniten gemietheten Gefährt nach Perekop ab. Bis zu der weiten Steppe, etwa 10 Werst, begleitete Contenius die beiden Freunde, dann nahm auch er Abschied von ihnen. Zwei Tage und zwei Nächte reisten sie nun in der Wildniß. Die eine Nacht kehrten sie in einer kleinen Tataren-Hütte ein, wo sie Tataren, Griechen, Türken und Russen antrafen; sie selbst waren ein Franzose, ein Engländer und ein Pole, ihr Dolmetscher. Hier kam ein Mennonit von Altona ihnen nach, der ihnen Briefe überbrachte, unter denen einer von Frau Grellet aus Amerika war, der 10 Wochen unterwegs gewesen war, über England und Petersburg, Moskau, Jekatherinoslaw, den Molotschna-Kolonien, bis er hier in der Wüste richtig an seine Bestimmung gelangte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Quäker wollen nur die Taufe mit dem heiligen Geiste, die der Herr stets über die Seinen wieder ausgießt, nicht die Wassertaufe gelten lassen.

## Vermischtes.

### Schreibtinte.

Es gibt wenige chemische Präparate, deren Gebrauch so allgemein geworden ist, als der der Schreibtinte. Und doch hält es schwer, eine Tinte zu finden, die die von ihr verlangten Bedingungen erfüllt. Dies erklärt sich aus dem Grunde, daß Tintenrezepte nicht nach einer chemischen Formel hergestellt sind, sondern wir uns genöthigt finden, uns auf bloße Experimente zu verlassen und mit den Resultaten praktischer Erfahrung vorlieb zu nehmen.

Eine gute schwarze Tinte muß leicht aus der Feder fließen, und entweder sofort oder in kurzer Zeit eine tiefschwarze Schrift erzeugen. Sie darf weder Metallfedern zernagen noch das Papier zerstören. Ueberdies sollte eine gute Tinte keinen bedeutenden Absatz zurücklassen, wenn sie in luftdichten Flaschen gehalten wird. In gewöhnlichen Tintenfässern wird sich immer ein Satz bilden und je mehr die Luft hineindringt, desto schneller. Eine Tinte, die zu wichtigen Documenten gebraucht werden soll, darf sich weder durch Wasser noch Alcohol selbst so auswaschen lassen, daß sie bleibend unlesbar wird.

Tinte besteht entweder aus einer klaren Auflösung irgend welchen Färbestoffs, oder wie die gewöhnliche schwarze aus einem fein zertheilten unauflösbaren, in Wasser schwimmenden Niederschlage. Die Hauptbestandtheile dieser Art sind Galläpfel, grüner Vitriol und Gummi, welche in den verschiedenartigsten Verhältnissen gebraucht werden. Die Galläpfel werden zu einem groben Pulver zerstoßen in Wasser gekocht, oder besser mehrere Stunden an einer nahe dem Siedepunkte stehenden Temperatur durchweicht, und dann der durchseihten Abkochung das Gummi und der grüne Vitriol in aufgelöster Form beigefügt.

Folgendes Exempel dient für eine Tinte zum gewöhnlichen Gebrauch: 12 Theile Galläpfel, 5 Theile grüner Vitriol, 5 Theile Senegalgummi und 120 Theile Wasser. Eine besonders feine Tinte soll sich nach folgendem Rezept herstellen lassen: 11 Theile Galläpfel, 2 Theile grüner Vitriol, ein siebentel Theil aufgelöster Indigo und 33 Theile Wasser. Hier machen die verhältnißmäßig größern Quantitäten das Gummi überflüssig, indeß der Indigo das brillante Schwarz noch tiefer erscheinen läßt. Freilich läßt sich mit dieser Tinte ausgeführte Schrift durch aufgelöste Säuren entfernen, sie kann aber durch chemische Mittel wieder sichtbar gemacht werden.

Es ist auch eine Tinte im Markt in der die Galläpfel durch Campecheholz (logwood) ersetzt sind. Die Schrift derselben ist aber weniger schwarz und kann durch Anwendung von Säuren gänzlich und bleibend zerstört werden.

Die sogenannten Alizarintinten fließen leicht aus der Feder, aber sie leiden am mehrsten unter dem Umstand, das die Schrift zuerst in blasser grünlicher, bläulicher oder röthlicher Farbe erscheint, obzwar sie später dunkler wird.

Die dauerhafteste Schrift wird mit chinesischer Tusche (Indian ink) gemacht. Der schwarze Färbestoff dieser Tinte besteht aus fein zertheiltem Kohlenstoff, der sich nicht durch chemische Agenten angreifen läßt. Ihr hoher Preis läßt aber den Gebrauch derselben nur selten zu. Für ordinäre Zwecke empfiehlt man entweder solche Tinte, die aus lauter Galläpfeln und Eisen besteht, oder eine Mischung in der diese die Hauptbestandtheile bilden. Ein wenig Salicylsäure, ein halbes Gramm zum Liter, wird dem Schimmeln vorbeugen, auch wenn sie in offenen Gläsern gehalten wird. Diese ist der übelriechenden Carbolsäure und dem überaus giftigen doppelt chlorsauren Quecksilber (bichloride of mer-

cury); das in Tinte und Kleister zur Verhütung des Sauerwerdens, Gährens und Verschimmelns so vielfach gebraucht wird, weit vorzuziehen.

## Ein religiöses Blatt.

Gebt viele andere Dinge auf, ehe ihr euer religiöses Blatt aufgebt. Wenn Jemand, der ein solches Blatt halten sollte, es nicht thut, dann hoffe ich, daß Jemand, dem solches bekannt ist, ihm dieses Blatt leiht und seine Aufmerksamkeit besonders auf diesen Artikel lenkt.

Wer ist der Betreffende? Ist er ein Bekenner Jesu Christi und weigert er sich, ein religiöses Blatt zu halten? Ein Glied der sichtbaren Gemeinde und doch verzichtet er freiwillig auf das Mittel, das ihm mittheilt, was innerhalb dieser Gemeinde vorgeht? Ein Nachfolger des Herrn, der nach des Meisters Anweisung betet: „Dein Reich komme," und doch weiß er weder etwas davon, noch kümmert er sich darum es zu wissen, welchen Fortgang dieses Reich macht?

Aber ich darf nicht unterlassen zu fragen, ob dieselbe Person nicht ein weltliches Blatt hält? O gewiß hält er ein solches. Er muß doch wissen, was in der Welt vorgeht, und auf welche andere Weise sollte er es erfahren? Es ist klar am Tage, daß er mehr Interesse hat für die Welt, als für das, was in der Gemeinde vorgeht; und sofern dieses der Fall ist, ist es auch nicht schwer zu sagen, wo das Herz ist. Wie kann ein Christ dafür Rechenschaft geben, wenn er sich auf diese Weise zu Gunsten der Welt entscheidet? Oder wie kann er sich den Anklagen gegenüber vertheidigen, die dieses in sich schließt? Er vermag es nicht zu thun, und er thut wohl, es nicht zu versuchen. Das Beste, was er thun kann, ist, daß er sich sogleich daran macht, ein gutes religiöses Blatt zu bestellen und daß er nicht unterläßt, dafür zu bezahlen und zwar im voraus. Es gewährt eine besondere Befriedigung, wenn Jemand ein gutes Blatt liest, zu wissen, daß dafür bezahlt ist. Angenommen, ihr währet die Herausgeber und die Herausgeber wären eure Unterschreiber, was würdet ihr denken, daß sie in dem Falle thun sollten? Ich stelle einfach die Frage und kümmere mich weiter nicht um die Antwort.

(Watchman.)

## Ein thörichter Gebrauch.

Unter die vielen widervernünftig und folglich auch schädlichen Gebräuche, womit sich Menschen bethören lassen, gehört auch der des Schnürens unter dem weiblichen Geschlechte.

Es gibt wenig gewöhnliche Krankheiten, bemerkt ein Schreiber, welche die innerlichen Theile des Leibes, so vollständig verdrängen und einzwängen, und dieselben zu ihren vielfältigen Dienstverrichtungen so unfähig machen, als wie der thörichte und sündliche Gebrauch des Schnürens. Kurzathmigkeit, Blutandrang, Entzündung, Herzklopfen, Ohnmacht, Magenschwäche, sind nur etliche der vielen Leiden in Folge dieser verwerflichen Gewohnheit. Sollte nicht ein jeder Mensch, auch der unsinnigste, sich belehren und aufmerksam machen lassen, von einer so verderblichen Mode abzustehen?

Alles, was naturwidrig ist, streitet wider gesunde Vernunft und Gottes Wort, und ist im Grunde ein Unrecht und zieht sich Strafe zu. Lieber Leser, bist du nicht mit der genannten Mode befangen, so fange nie damit an, wenn aber, so sei der ernstliche Rath ausgesprochen, wirf das Schnürleibchen ins Feuer, anstatt deinen Leib in dasselbe zu zwängen, dich zu verunstalten, dir Unbequemlichkeit anzuthun und dir Schaden anzufügen.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

**Mast—Hertzler.** — Am 14. Dezember 1882 durch den Bischof John T. Mast in der Wohnung der Eltern der Braut in Long Green, Baltimore Co., Md., Daniel Y. Mast von Berks Co., Pa., mit Lizzie Hertzler.

**Rise—Myers.** — Am 21. Januar in der Wohnung von Samuel Goldschalk in Bedminster, Bucks Co., Pa., Albert Rise mit Mary Myres, beide von demselben Platze.

**Overholt—Atkinson.** — Am 11. Januar in Bedminster, Bucks Co., Pa., durch J. Overholt, John Overholt mit Rachel Atkinson.

**Myers—Rickert.** — Am — Januar Harvey Myers von Plumstead Tsp. mit Lizzie Rickert von Doylestown Tsp., beide in Bucks Co., Pa.

**Myers—Baum.** — Am — Januar Christian Myers mit Sarah Baum, beide von Plumstead Tsp., Bucks Co., Pa.

## Gestorben.

**Stuckey.** — Am 1. Januar in Fulton County, Ohio, die Ehefrau von Peter Stuckey, im Alter von 71 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen am Schlagfluß und Altersschwäche. Sie kam aus dem Elsaß und war eine geborene Yoder. Sie war 51 Jahre, 8 Monate und 26 Tage verheirathet und die Mutter von 12 Kindern, von welchen noch 9 leben. Sie hatte 60 Enkel (wovon noch 47 am Leben sind) und 9 Urenkel. 45 Jahre lebte sie in Amerika. Am 3. Januar wurde sie in Lockport beerdigt. Die Leichenreden wurden von G. Wyß und C. Freienberger gehalten.

**Hochstetter.** — In Eden, Lagrange Co., Ind., ein Söhnchen von Jonas und Elisabeth Hochstetter, im Alter von 1 Jahr, 4 Monaten und 10 Tagen. Die Leichenrede wurde von D. J. Hochstetter gehalten. Text: Matth. 19, 13. 14.

**Beller.** — Am 8. Januar in Woodford Co., Ill., Bischof Peter Beller, im Alter von 84 Jahren an Alterschwäche. Er wurde am 11. Januar auf Johannes Bachmanns Friedhof zur Ruhe gebracht. Die Leichenreden wurden von Christian Schlegel, Johannes P. Schmitt, Joseph Wagner und Christian Rediger gehalten. Br. Beller war ungefähr dreißig Jahre lang Bischof bei der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Seit beinahe einem Jahre war er hülfslos und brachte die meiste Zeit sitzend im Bette zu, weil er sich auf der Brust sehr beklemmt fühlte; er glaubte oft, daß er wieder kräftig werden würde, jedoch gefiel es Gott, ihn durch einen sanften Tod abzuberufen. Während nämlich eines seiner Enkel bei ihm am Bette saß und ihm seine betagte Gattin etwas zum Essen bereiten wollte, entschief er, ohne daß es von Jemand bemerkt wurde. Er verlebte eine glückliche Ehe und war dieselbe durch 4 Kinder gesegnet, nämlich 3 Töchter und einem Sohn, welcher ihm vor einer Reihe von Jahren in die Ewigkeit voranging. Nach einer zwanzigjährigen Ehe gefiel es Gott, seine Gattin zu sich zu rufen und er blieb acht Jahre lang Wittwer, während welcher Zeit er seine Heimath in Frankreich verließ und nach Amerika auswanderte, wo er sich in Woodford Co., Ill., niederließ, allwo er den Rest seines Lebens zubrachte. Mit Barbara Reschly ging er eine zweite Ehe ein; ungefähr an 29 Jahre lebte er mit derselben in einer glücklichen Ehe und läßt sie als eine hochbetagte Wittwe zurück. Aber der Herr ist aller Wittwen und Waisen Vater und Versorger und so wird er auch für sie durch die hinterlassenen Stieftöchter und Kindeskinder sorgen. Ruhe seiner Asche.

**Lehn.** — Am 11. Januar in Livingston County, Ill., Barbara Lehn, im Alter von 62 Jahren und 9 Monaten. Ihre sterblichen Ueberreste wurden am 14. zur Ruhe bestattet, wozu sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten von Nahe und Fern eingefunden hatten, um ihr die letzte Liebe zu bezeigen. Die Leichenrede wurde im Sterbehause von Christian Schlegel und eine Einleitung und Gebet von Joseph Grieser und Daniel Grieser im Versammlungshause gehalten. Text: 1 Kor. 15. Die verstorbene Schwester war ein treues Glied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde, der Familie eine liebevolle Mutter und ihren Nebenmenschen in jeder Beziehung hülfreich. Auf ihrem Krankenlager äußerte sie, daß sie sich von Allem frei fühle, im Frieden mit Gott und ihren Mitmenschen stehe und bereit sei, in die Ewigkeit einzugehen. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten, zwei Söhne und drei Töchter, die ihren Verlust betrauern, jedoch nicht als solche, die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben. Ruhe ihrer Asche.

„So laßt mich nun in sanfter Ruh,
Und gehet eurer Wohnung zu.
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag."

J. P. Schmitt.

**Herrington.** — Am 30. Dezember in De Soto, Mo., Adaline Herrington, im Alter von 21 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten und ein kleines, einige Wochen altes Kind, um ihren Verlust zu betrauern. Sie befand sich am Abend vor ihrem Dahinscheiden noch in anscheinend guter Gesundheit und begab sich zu gehöriger Zeit zu Bett; um ein Uhr in der Nacht wachte sie auf, rief ihren Gatten und sagte, sie liege im Sterben. Um 3 Uhr Morgens war sie eine Leiche. Man vermuthet, daß ein Herzschlag die Ursache ihres Todes war. Sie war die Tochter von John M. Stutzman, eines früheren Einwohners von Clinton Tsp., Elkhart Co, Ind., der jetzt in Springfield, Mo., wohnt.

**Reiff.** — Am 2. Januar in Washington Co., Md., Nancy, Ehefrau von David Reiff, im Alter von 83 Jahren, 11 Monaten und einem Tage. Sie wurde am 5. auf dem Friedhofe von Reiff's Versammlungshause beerdigt. Die Leichenreden wurden von den Br. Wadel, Adam Bär und Josiah Brewer gehalten. Wahrlich, durch den Tod der Großmutter Reiff ist eine der Mütter in Israel in einem schönen alten Lebensjahre in die ewige Heimath als ein Samenkorn in der Zeit der Ernte auf den Kornboden eingesammelt worden. Ein bejahrter Gatte überlebt sie in seinem 85. Jahre, welcher mit ihr 63 Jahre zusammengelebt hat. Friedlich, genügsam und glücklich lebten sie in dieser ihrer zeitlichen Heimath; einsam werden für ihn die noch wenigen übrigen Tage seiner Pilgerlaufbahn dahinziehen, wahrscheinlich wird es jedoch nicht mehr lange dauern, bis sie sich an der Küste des himmlischen Friedens wiederfinden werden. Außer dem Gatten hinterläßt sie 6 Kinder, 29 Enkel und 18 Urenkel.



**Wismer.** — Am 2. Januar in Bedminster Tsp., Bucks Co., Pa., Catharina, Wittwe des verstorbenen Abram D. Wismer, im Alter von 69 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Sie wurde am 6. auf dem alten Mennoniten Friedhofe zu Deep Run beerdigt. Die Leichenreden wurden von Isaak Rickert. A. F. Moyer und Isaak Myers gehalten. Sie wird nie vergessen werden.

**Stauffer.** — Am 1. Januar in Lancaster Co., Pa., Br. Aaron Stauffer, im Alter von 51 Jahren und 12 Tagen. Er wurde zu Weaverland beerdigt. Die Leichenreden wurden von Bischof Jonas Martin in deutscher Sprache, Text: Phil. 1, 21 und von Bischof Isaak Eby in englischer Sprache, Text: Spr. 14, 32 gehalten. Br. Stauffer hinterläßt eine sorgenvolle Wittwe und 6 Kinder, um den Verlust desjenigen zu betrauern, der so liebevoll gegen sie war. Durch seinen Tod hat die Nachbarschaft einen guten Bürger, einen ehrenfesten und redlichen Mann und die Gemeinde ein strebsames Mitglied verloren. Wir sind der Ueberzeugung, daß er während seiner Krankheit dem Meister glaubenstreu zu dienen suchte, und sind deshalb auch nicht wie Jene ohne Trost, welche keine Hoffnung haben. Friede seiner Asche.

**Swartz.** — Am 14. Januar in Plumstead Tsp., Bucks Co., Pa., Abram Swartz, Sohn von Levi B. und Lizzie Swartz, im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen am Nervenfieber. Er wurde am 16. auf dem alten Mennoniten Friedhofe zu Deep Run beerdigt. Die Leichenrede wurde in englischer Sprache von S. Godschalk gehalten.

**Burkholder.** — Am 8. Januar in Markham, York Co., Ontario, Wittwe Barbara, Ehefrau des verstorbenen Daniel Burkholder, im Alter von 80 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde am 10. auf dem Mennoniten-Friedhofe im Beisein von vielen Verwandten und Freunden beerdigt. Die Leichenreden wurden von Joseph Barkey in deutscher Sprache, Text: Offb. 14, 13 und von Samuel Hoover in englischer Sprache, Text: 2 Tim. 4, 6. 8 gehalten. Sie ist gegangen, um in Frieden zu ruhen. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde.

**Shelley.** — Am 7. Januar nahe Thompsontown, Juniata Co., Pa., Christian, Sohn von Abraham und Catharina Shelley, im Alter von 11 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Die Leichenrede wurde am 9. von Jakob Graybill gehalten.

**Sauer.** — Nahe Alexandria, Columbiana Co., Ohio, nach kurzer Krankheit von acht Tagen, William Sauer, im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 25 Tagen an typhöser Lungenentzündung Er hinterläßt eine trauernde Gattin, 5 Kinder, 35 Enkel und 10 Urenkel, die seinen Verlust beklagen. Er wurde am 12. beerdigt, gefolgt von einer großen Anzahl Freunde und Nachbarn.

**Cooper.** — Am 5. Januar zu Honey Creek, Ind., Curtis B., Sohn von John und Rebecka Cooper, im Alter von 6 Jahren, 2 Monaten und 19 Tagen. Curtis war ein gutherziger Knabe, der Alle zu lieben schien und stets seine kleinen Spielkameraden zu befriedigen suchte; er wurde von Allen die ihn kannten geliebt. „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht. denn solchen ist das Reich Gottes," sagt Jesus.

**Porter.** — Am 30. Dezember in Earl Townsp, Lankaster Co., Pa., plötzlich Ezron Porter, im 73. Lebensjahre. Er wurde am 1. Januar auf Mount Airy Friedhof beerdigt. Die Leichenrede wurde von Isaak Eby gehalten. Text: Luk. 21, 34—36.

**McCarty.** — Am 8. Januar in Earl Townsp., Laneaster Co., Pa., Leah McCarty, im Alter von 12 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen am Scharlachfieber. Sie wurde am 10. auf dem Weaverland Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Elias Nolt und Isaak Eby gehalten. Text: Klgl. 3, 31.

— Am 10. Januar in derselben Familie und an derselben Krankheit, Daniel McCarty, im Alter von 2 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen; er wurde auf demselben Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von denselben Predigern gehalten. Text: Apstg. 17, 30. 31. Beide waren Kinder von Bruder und Schwester — McCarty. Möge der Herr ihren Kummer durch den Erwerb der Kleinen für die Ewigkeit heiligen.

**Krout.** — Am 15. Januar im Hospital zu Bucks Co., Pa., Henry Krout, im Alter von 40 Jahren und einem Monat an Geistesstörung. Es schien, als sei er theilweise durch einen Schlagfluß gelähmt und mit der fallenden Krankheit behaftet. Er wurde zu Line Lerington beerdigt. Die Leichenreden wurden von J. Walter und J Rickert gehalten.

**Plank.** — Am 15. Dezember 1882 in Lawrence Co., Pa., Jakob Plank, im Alter von 79 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen. Die Leichenrede wurde von John Zug gehalten. Text: Joh. 5 und Offb. 20. Er hatte während seiner Krankheit schwer zu leiden, jedoch sind wir der Ueberzeugung, daß es jetzt wohl mit ihm steht.

**Leatherman.** — Am —— in Bedminster, Bucks Co., Pa., Harry, Söhnchen von Jakob und Anna Leatherman, im Alter von 11 Monaten und 26 Tagen. Er wurde zu Deep Run beerdigt. Die Leichenreden wurden von J. Groß und J. Myers gehalten.

**Rise.** — Am 14. Januar in Bucks Co., Pa., Sarah, Tochter von Owen und Anna Rise, im Alter von 29 Jahren, 4 Monaten und 29 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 17. zu Deep Run beerdigt, an welchem Tage drei Gräber daselbst offen waren. Die Leichenreden wurden von S. Godschalk und A. F. Myers gehalten.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

C Y Amstutz, J K L, Joel H Austin, M A C, D R Witmer, J S Tayler, N Burkholder, Susan Leatherman, benjamin Horning, M Minnich.

Danver, Ill. $1. no letter.

WITH MONEY.

A—J A Albrecht, John Albrecht, John U Amstutz, Christian Amstutz, P B Amstutz, John Amstutz, Jacob S Angsperger, Henry Ayle, P Abrams, J Amstutz.

B—Henry Berch, G Z Boller, John Birky, D Bargen, David Block, Harvy Brain, John E Bontreger, Henry Bally, Henry Buer, Christian Bender, Jacob Brennaman, Abraham bixel, B Diller, Peter Brenneman, C P Brennemen, Martin Bear, Christian Bosinger, Peter T Bentler, Peter Bixler, Mrs J Beidler, John Brenneman, Geo J Brenneman, Isaac Brenneman, David Brenneman, Joseph Bowers, Samuel Bricker, Daniel Brenneman, Joseph M Bender, A M Boyer, Samuel P Bowman, Abraham Bowman, Rebecca Byler, John Bader, Daniel Bergy, John E Borntreger, Heinrich Bekker, David Basinger, George Beery, Conrad Bill, Daniel Bowman, Ellis Burr, Samuel K Bare, John M Bender

C—Anna Close, Jacob Claassen, Daniel Christner, Barbara Cobouch, Abraham Clemmer, Aaron Clemmer J B Culp, Jeo Culp Jr, Abraham Cressman, Amos Cressman, Menno Cressman, Daniel Cressman, Henry B Cassel, Barbara Cresseman, Geo C Blemmer.

D—H K Denlinger, Dubbs, Jacob Dirks, Gerhard Dick, John G Detweiler, John D Diller, Heinrich Dueck, John Ditmar, J K Detweiler, D C Detwiler, Geo W E Davis, David Diller.

E—Isaac Enns, P L Eshleman, P R Eshleman, J D Eicher, Daniel Eicher, David Ediger, Levi S Eberhard, John S Ebersole, Sarah Ebersole, Heinrich Epp, Christian K Earnst, S F Ellenberger, J S Eby, Christ Eby, John B Engle, Jacob Ens, Pre Daniel Esh, Josep Engel.

F—H B Friesen, Paul Freed, Jacob Fast, Jacob Friesen, John Fisher, John Fretz, Henry W Funk, John Friesen, Jacob Friesen, Cornelius Friesen, John Fry, M C Fretz, M B Fast, Esther Frick, Heinrich Fransen, Martin Friesen, Cornelius Frose, Samuel Fisher.

G—A H Groff, Andreas Gross, Isaac Groff, Lizzie L Groff, Samuel Gueugerich, Peter Graber, Rudolph Gingrich, Joseph S Gotwals, Joseph Guengerich, J D Guengerich, Elizabeth Goldsmith, John Gunden, Samuel L Grove, Andrew Greider, John Garis, Frederick Grauberger, Frances Good, Henry H Good, Catharine Gunden, Daniel Gingrich, Solomon Gehman, Isaac Geisbecht, John M Greider. Tobias E Greider, Christian E Greider, Lydia Greaser, Joseph S Graybill, Levi G Getz, H C Gerber, Ida Grabill, Lydia Gerber, Isaac Good.

H—Menno Heckadon, Samuel Hunsburger, J M Herr John Hartzler sr, David Homsher, H E Hershey, C S Hershey, C H Hershey, Mrs Daniel Horschberger, Jacob Harms, William Hiebert, Annie S Hostetler, Abel Horning, Samuel Hoover, John R Hoover, S S Hochstetler, E P Hershberger, Henry Hildebrand, John Huber, Leonard Horchheimer, B Hershberger, C W Helser, Joseph Hanter John Haliman, Jonas Hochstetler, David Hochstetler, Lydia Heisey, J R Heatwole, Pre John Hartzler, Eli Hartzler, Adam Hartzler, J C Hooley, Lydia Hammond, J C Hostetler, John harder, Samuel Headings, H Harder, Isaac Hilte, Benj Hartzler, J W Hull, Samuel Hess, Mary Hess, Christian Hess, Elizabeth Hershberger, B F Hamilton, Henry Huber, Christian Hosteditz, J C Hoover, E R Hershey M D, George Heinze, Jacob Hostetler.

I-J—C Jansen J P Janzen, Samuel B Jutzi, Joseph Jutzi, Mary Johns, John C Jansi, Daniel Johns, Jacob Johnson.

K—Jacob Y Kertz, A K Kurtz, Joseb Kauffman, Catharine Krabehl, John King, Christ Klopfenstein, Daniel King, David Knagy, David Koch, Isaac Kreider Jr, Jon S King F Kroeker, Daniel King, Ben Kiener, Moses Kemp, Joseph Kauffmann, M Frantz Krocker, Susan E Kreider, William A Kreider, Geo. R Keever, Daniel Kelchner, John K Kreible, Jacob Kilmer, Daniel King, Abm Kauffman, C Kauffman, J H Kurtz, J B Kauffman, Cornelius Knechle, Isaac Kohli, John Koruelson, J C Krause, Jacob Kreider, Franz Kleiwer.

L—Mary A Landis, Henry R Leaman, P S Lehman, B Loewen, Joseph Loucks, John Landes, Henry E Longenecker, John Litwiller, Samuel Lehman, Benjamin O Lehmnn.

M—S A Mishler, Joseph S Martin, Jost B Miller, Samuel D Miller, Joseph Miller, S A Mathias, Joseph Musselman, Jacob Martin, Barbara Mealister, Anthony Miller, Joseph Metzler, John M Miller, Madaline Mourer, John F Meyers, Henry F Meyers, John Myers, Elvina Mishler, D J Miller, Lewis Miller, H H Mrrtin, Henry Mosier, David Moeckler, George Mumaw, Isaac H Moyer, John Moshier, Benjamin K Mower, S C Mellinger, Mahlon H Meyers, Daniel S Miller, J M T Miller, E K Martin, Daniel Mast, Catharine Mast, David H Martin, Joel Miller, Mattie C Miller, Samuel Myers.

N—John Nickel, Abm Neufeld, John J Naffziger, C Nolt, A Nickel, Jacob M Neff, Peter Naffziger, Barbara Niswander, David Nafzinger, A Nickel, Samuel Nash, Joseph Nahrgang, Andrew Naffziger, Heinrich Neufeld, Alice Nusbaum, John Nahrgang, Christ Nahrgang, Samuel Nash, Samuel Nolt, John S Nufziger, Samuel L Nisley.

O—Peter P Oswald, John Overholt, Daniel Ohrendorf.

P—Edward Patton, A Penner, Heinrich Penner, Isaac Peters, Fanny Plank, A Penner.

R—John Ramer, Sarah E Rosenberger, Michael Richard, John Rohrer, Christ Ruvenacht, John Regier, A A Regier, Jacob G Reesor, David Reber, Barbara Rich, Peter A Regler, Mary Rudy, D R Reitz, Michael Rohrer, Rudolph Reiff, David Reiff, C C Rhine, John Risser, Anna L Rieff, Daniel Paulus, Andrew Ropp, Nancy Riehl, Fannie Riehl, Joseph Riegsecker, Elizabeth Ritz, Samuel Reesor, Christian Roth, Wm Rempel, H J Ratzlaff, Henry Roth, B M Rutt, Israel Reiff.

S—W Spaetzel, Samuel Sherrick, Daniel Schlabach, Jacob Stalter, H E Schmit, Fanny Strohm, John Schlatter, A B Shelly, H Strasler, Joseph Schick, Daniel Steinman, G H Sigel, Peter E Stuckey, William Spaetzel, Milton Storer, Elias Shaddinger, Peter Sutter, Peter P Steiner, John F Steiner, Chr Sutter, Peter Schwartzendruber, Levi B Swartz, Thos Shelly, John Schmit, David Shank, Mr Stewert, Daniel Sheuk, John Shenk, C Shank, John Shertz, Mary Sommer, Samuel Y Shantz, Jacob D Shoemaker, Aaron E Shantz, Samuel Y Shantz, Peter E Shantz, Jacob E Shantz, Wendel E Shantz, Isaac Snyder, Gideon Snyder, Joseph Stuckey, John D Shoemaker, John F Shoemaker, John Schmidt, Isaac W Snyder, Jacob S Snyder, Albert S Snyder, Gotfried Steffen, Samuel Stauffer, Josiah Snavely, Daniel Shantz, Aaron Shantz, Joseph Y Shantz, Solomon Shantz, Simon Shantz, David Shantz, Jacob Schmit, Jacob Sawatsky, Jacob Suderman, Benj Steiner, Abraham Steiner, Abraham Stemen, Schaller, Mrs Joseph Schmeck, Christian Schlatter, David E Shellenberger, J J Shearer, Peter Short, Christian Sprunger, Daniel Schmit, A Shoemaker, John Shank, Joseph Schrock, Tob S Stauffer.

T—William Theissen, Cornelius Toews, Abraham, Thomas, Peter Thut, John Treichler.

U—J H Unruh, Cor Unruh.

V—Heinrich Vogt, Jacob Voth.

W—Enos B Weaver, John L Wideman, Samuel Witmer, B Witmer, Benj R Witmer, Robert Watson, David Welty, Susanna Worst, Christ Wagler, John W Wagler, Daniel Wideman, D W Wertz, Jephtha Wyse, J G Wenger, Henry D Wismer, Peter Wienss, John & Joseph Wingerd, Isaac Wienns, Cornelius Wall, Aaron Weber. Abraham B Weaver, Daniel, Weaver, Jacob Wagner. Henry Wahl, J A Walter, Peter Wienss, Abraham A Weaver, M Wenger, Heinrich Wiebe, M F Weber, Bernhard Warkentin, Mrs S C Wilson.

Y—Pre J K Yoder, Jacob yoder, Benjamin Yoder, Eli Yoder, Jacob Yoder, Cornelius D Yoder, Elias Yoder, Jonas M Yoder, John Yordy, C K Yoder, C G Yoder, Pre John Yoder, Andrew Yeakie, J M Yoder.

Z—Joseph L Zehr, Joseph Zehr, Christian Zimmerly, Lucinda Zimmerman, D M Zeigler, Joseph Zook, Jacob Zeller, D H Zook, Daniel Zook, Pre E Zook, E A Zook, Aaron Zachariae, John Zimmerly, John Zimmerman, Henry W Zimmerman.

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

## Goldfedern.

Wir haben stets einen großen Vorrath von Goldfedern und -Federhaltern, und zwar von $1. 25 bis $5.00. Federn werden für 75 Cents per Stück mit neuen Spitzen versehen. Werden solche Federn nebst dem betreffenden Betrage, der in Banknoten oder in Postmarken entrichtet werden kann, uns per Post zugeschickt, so werden wir den Auftrag sofort besorgen.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der

christlichen Lehre und Religion.

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post . . . . . $1.75

## Der „Herold der Wahrheit,"

**ein halbmonatliches Blatt.**

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Mitglieder von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00

Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50

Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50

Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werden ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Express, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlichen Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.05 A. M. |
| No. 5, Pacific Express..... | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation..... | 7 30 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight ..... | 3.35 P. M |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight..... | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1,15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A. M. |
| Train G leaves..... | 7.20 A. M. |
| " E " ..... | 4.05 P. M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P. M. |
| " " " ..... | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 43 P. M. |
| No. 8, Way Freight, | 6, 15 A. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart,

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P. M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Allgemeines Handwörterbuch

der

## Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung**

zwischen

**Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | **3200** " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | **2500** " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | **2500** " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | **2500** " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | **3200** " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | **3200** " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | **3200** " | " | **Heinele,** |
| **Hermann,** | **3200** " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt. Die Thatsache, daß fast

**1,100,000 Passagiere**

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| G. Werder | | 21. Dez. | 2 Uhr N. |
| Köln | 13. Dez. | 4. Jan. | " |
| America | 10. Jan. | 1. Febr. | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Weser | 7. Febr. | 1. März | " |
| America | 21. " | 15. " | " |
| Herrmann | 7. März | 29. " | " |

und fernerhin wöchentlich.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,**
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke

### Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Jolis sache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Jolis und Lemmeke's; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, b. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 4. Elkhart, Indiana, 15. Februar 1883. Ganze Nummer 244.


Für den Herold der Wahrheit.

## Der Heilsplan.

So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm, und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. 1 Kor. 8, 6.

Wenn wir nun, meine geliebten Brüder und Schwestern, tiefer in dieses Schriftwort eindringen, so werden wir eine wunderbare Offenbarung Gottes wahrnehmen können. Denn die heilige Schrift stellt offenbar Bestimmung und Entwickelung, Zweck und Ziel der ganzen Schöpfung unter den einheitlichen Gesichtspunkt eines einzigen göttlichen Weltplans, von welchem Anfang, Mitte und Ende ihrer Geschichte beherrscht, beseelt und getragen wird. Sie stellt uns in den allgemeinsten und wesentlichsten Umrissen eine Weltentwickelung dar, in welchem sowohl die gesammte Kreatur, welche gebildet und erzogen wird, als auch der Schöpfer, der sie bildet und erzieht, wirksam und thätig erscheinen, in welchem dem endlichen Geiste mit der Natur, die ihm zur Wohnstätte und zur Darstellung seiner Thätigkeit angewiesen ist, dem Engel des Himmels sowohl, als dem Menschen der Erde, jedem nach dem Maße seines göttlichen Berufes und seiner eigenen Selbstbestimmung, seine eigenthümliche Stelle entweder von Gott angewiesen ist, oder von ihm selbst in freier Selbstbestimmung angewiesen wird. Sie weist uns hin auf „Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm, und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn." Sie läßt uns hineinblicken in die Tiefen des göttlichen Rathschlusses, aus welchem im Anfange alle Dinge hervorgegangen sind, in welchem schon von Ewigkeit her, ehe der Welt Grund gelegt war, Alles zuvor versehen war nach dem Wohlgefallen seines Willens, auf daß in der Fülle der Zeiten alle Dinge zusammen unter Ein Haupt verfasset würden in Christo, Beides, das im Himmel und auf Erden ist, durch Ihn selbst nach Ephs. 1, 10 und zu Ihm selbst, Röm. 11, 36, auf daß Alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, unter Ihm, dem einigen Haupte, zusammenschließe zu ewiger Vereinigung und Fülle, und zwar so, daß nicht Eins vollendet werden kann ohne das Andere, Ebr. 11, 40, auf daß, wenn Alles vollendet sein wird, Gott sei Alles in Allem. 1 Kor. 15, 28.

So gibt uns die heilige Schrift, meine Brüder und Schwestern, in Bedeutungen und Ausführungen — je nach der dermaligen Erkenntnißfähigkeit und Erkenntnißbedürftigkeit des Menschen, dessen religiösen Bedürfnissen sie genügen will, — eine Geschichte, die, das gesammte Weltall umfassend, und dessen gesammte Entwickelung unter den Gesichtspunkt eines einigen göttlichen Rathschlusses und eines einheitlichen Zieles stellend, eine Hauptgeschichte im eminentesten Sinne des Wortes ist, eine Geschichte, deren volle Einsicht und umfassende Erkenntniß wir erst mit dem Schauen des ewigen Lebens, wenn das Stückwerk unseres diesseitigen Erkennens aufgehört haben wird, 1 Kor. 13, 9. 10, zu erwarten haben.

Nach den vorhandenen Elementen und Grundzügen in der heiligen Schrift gliedert sich diese Geschichte deutlich in vier Hauptperioden oder Weltalter. Das erste Weltalter, das man füglich als die Urwelt bezeichnen kann, umfaßt die Erschaffung des Weltalls und seiner ursprünglichen Bewohner, der Engel, sowie die Entwickelung und den theilweisen Fall der Letztern, durch welchen wenigstens eine von den seligen Lichtwelten des Anfangs in die Fluthen des Verderbens versenkt und zur finstern, öden Wüste wurde.

Das zweite Weltalter, welches die Vorwelt genannt werden mag, umschließt die schöpferische Neuschöpfung der durch den Fall der Engel zerstörten Erde, und die Erschaffung des Menschen, die aber nicht eine gottgemäße, sondern eine gottwidrige ist, und daher einen neuen Riß in die Einheit des Weltalls, einen neuen Mißton in den Accord der Sphären bringt.

Das dritte Weltalter, das in der heiligen Schrift als Mitwelt bezeichnet wird, umfaßt die Erlösung des Menschen und die Erneuerung der durch des Menschen Fall gestörten Schöpfung vermittelst der Menschwerdung Gottes in Christo, durch welche nun wirklich die nicht zur Vollendung gelangte Aufgabe des zweiten Weltalters in höchster Fülle und Herrlichkeit zur Entfaltung und Erfüllung, und der zwiefach gestörte Weltplan Gottes zur absoluten Darstellung gelangt.

Das vierte Weltalter, in der Schrift die zukünftige Welt genannt, ist der ewige Sabbath der gottgetreuen und zu Gott erneuerten Kreatur, wie sie eingegangen ist in die ewige Ruhe Gottes. Es ist die mit der Ewigkeit Eins gewordene Zeit, in welcher alle Entwickelung zur vollen Entfaltung, alle Wandlung zur Ruhe, alle Geschichte zum endlichen Abschluß gekommen ist.

Mit dem ersten Weltalter, meine theuersten Leser des Herolds, das mit dem Fall der Engel schloß, war die Geschichte des Weltalls noch nicht zu Ende. Gott wollte nicht, daß eine der von ihm geschaffenen Welten dem Verderben, das durch den Fall ihrer Bewohner über sie gekommen war, zur rettungslosen Beute überlassen würde. Er erneuerte sie in sechs Tagewerken und gab ihr neue Bewohner. Es gab oder es begann ein neuer Act der großen Weltgeschichte.

Die gefallenen Engel tragen das Gericht der Verdammniß schon seit ihrem Falle in sich, aber sie haben noch Theil an der neuen Welt, ihre Geschichte ist noch mit verwickelt in die Geschichte ihres neuen Bewohners, des Menschen. Erst wenn die Geschichte des Menschen zu ihrem völligen Abschluß gekommen ist, ist auch Satans Geschichte zu Ende. Bis dahin dauert sein Prozeß noch fort, bis dahin sein vergebliches Ankämpfen gegen den Heilsrathschluß Gottes und dessen ausgedehnte Verwirklichung. So lange noch in, an und auf der Erde etwas ihm Verwandtes und Zugängliches ist, so lange noch Kreaturen da sind, die noch nicht durch das Heil in Christo völlig errettet sind aus dieser argen Welt, aus der Finsterniß des Unglaubens und der Gottentfremdung, deren Fürst er ist, Ephs. 6, 12; ja so lange er noch Stoff und Anlaß findet, den Menschen vor dem Throne der ewigen Gerechtigkeit zu verklagen und zu verdächtigen, Hiob 1, 2; Sach. 3, 1; Luk. 22, 31; Offb. 12, 10; ja, so lange auch nur die abstrakte Möglichkeit da ist, daß durch die äußerste Anstrengung seiner Macht und seines Einflusses selbst die Auserwählten noch verführet werden könnten in den Irrthum, Matth. 24, 22—24, — so lange kann das Gericht, dem er mit den Seinigen bereits verfallen ist, und das wie ein drohendes, schreckenschwangeres Gewitter über seinem Haupte schwebt, seine zermalmenden Blitze nicht über ihm entladen.

Dies Warten auf das Gericht des gro-

ßen Tages hält nun aber auch die guten Engel in einem Zustande der Erwartung, so daß ebenfalls das Ende ihrer Geschichte, der ewige Sabbath ihrer absoluten Vollendung und Seligkeit, nicht eher eintreten kann, bis der Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsterniß in der Kreatur, an dem auch sie Theil nehmen, ausgefochten sein wird. Die durchbrochene Harmonie des Weltalls muß erst vollständig wieder hergestellt, alles Ungöttliche ausgeschieden und jeder Mißton in dem Zusammenhang der ihren Schöpfer preisenden Kreatur überwunden sein. Nun erkennen wir auch, meine Brüder und Schwestern, das herbeigezogene Wort aus Hiob 38, 7 in neuem, klarerem Lichte, nun begreifen wir erst recht, wie die vom Schöpfer begonnene Neuschöpfung der Erde die Kinder Gottes, die Bewohner der Morgensterne, mit Freude und Wonne erfüllen und sie zu Jubel und Dankeshymnen begeistern mußte.

Nun erkennen wir auch, wie vielseitig und tiefgegründet ihr Interesse am Menschen und an seiner Geschichte ist, warum sie hülfreich und fördernd, Ps. 91, 11. 12; Ebr. 1, 14, sich freuend über jegliches Gedeihen in der Entwickelung des Reiches Gottes auf Erden, Luk. 15, 10, sich betrübend über jegliche Störung desselben, Matth. 18, 10; 1 Kor. 11, 10, mitkämpfend und mitringend gegen die Mächte der Finsterniß, Jud 9, Theil nehmen an allen Freuden, Leiden, Kämpfen und Siegen des Menschengeschlechts. Diese ihre Theilnahme ist nämlich nicht einzig und allein begründet in ihrem Berufe, Diener und Boten Gottes zu Schutz und Trutz seines Reichs zu sein, — und dies ihr Interesse, ihre Freude und Wonne an der Förderung des irdischen Heilsrathes geht nicht allein hervor aus der Seligkeit, die sie im Dienste Gottes, in der Ausrichtung seiner Befehle, in der Aufrechterhaltung seiner Rathschlüsse auch dann haben würden, wenn diese zu ihnen selbst, zu ihrer eigenen Natur und Stellung, in gar keiner wesentlichen Beziehung ständen. Es ist zugleich ihr eigentlichstes, persönliches Interesse dabei betheiligt,—denn des Menschen Geschichte ist ja auch ihre Geschichte, jede Förderung des irdischen Heilsrathes bringt ja auch sie dem Ziele ewiger Vollendung näher, jede Hemmung desselben hält ja auch ihre Geschichte auf.

Die Vorverkündigung des Evangeliums stellte einen langen und schweren Kampf des Weibessamens mit dem Schlangensamen in Aussicht. Der endliche Ausgang des Kampfes ist nicht zweifelhaft gelassen, denn dem Schlangensamen wird der Kopf zertreten werden, der Weibessame wird siegen, aber auch in dem Kampfe manche Wunde, manchen Fersenstich davon tragen.

Satan hat einstweilen gesiegt, er ist auf der ihm entrissenen und erneuerten, aber durch ihn von Neuem ins Verderben gezogenen Erde wiederum eine Macht geworden; er ist der „Fürst dieser Welt," Joh. 14, 30, ja sogar der „Gott dieser Welt," 2 Kor. 4, 4, und seine Engel sind die „Herrn der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen." Eph. 6, 12. Er kann wenigstens mit lügnerischem Scheine der Wahrheit auftreten, und denen, die er sich zu Dienst und Gehorsam gewinnen will, verheißen: „Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben und ich gebe sie, welchem ich will." Luk. 4, 6. Er kann mit heuchlerischer Berufung auf die Gerechtigkeit Gottes als der Verkläger unserer Brüder Offb. 12, 10; Hiob 1, 9; Sach. 3, auftreten, und für sie, wenn sie seinem Gehorsam sich entziehen wollen, dennoch, obwohl sie allzumal Sünder sind, dasselbe Gericht fordern, das ihm bereits getroffen hat, oder aber doch unausweichbar ihm bevorsteht.

Im heidnischen Naturdienst gewinnt er ein weites und ausgedehntes Gebiet seiner Herrschaft, 1 Kor. 10, 20. 21, und nur zu oft gelingt es ihm, selbst in das Herz des Volkes, das Gott zum Träger der Heilsanbahnung auserwählt hat, die üppig wuchernde Saat des Götzendienstes zu verpflanzen. Aber auch im auserwählten Volke wird ihm alljährlich in dessen Gottesdienste bezeugt, daß eine Sühne erfunden sei, die vollkommen und unwiderspruchlich ist, daß auch Satan, der Verkläger, sie anerkennen und vor ihr verstummen müsse.

Aber auch die Engel Gottes sind nichts weniger, als müßige Zuschauer der Entwickelungen und Kämpfe, die auf Erden vor sich gehen. Sie sind ja die himmlischen Heerschaaren, die Heeresmacht der obern Welt, nach denen Gott selbst sich nennt „der Gott der Heerschaaren" (Jehovah, Zebaoth) und „der Fürst über das Heer des Herrn." Jos. 5, 14. Sie umstehen den Thron des Allmächtigen, bereit, ausgesandt zu werden zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit, bereit zu Schutz und Trutz den Frommen, sie behütend auf allen ihren Wegen, daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen. Ps. 91, 11. 12.

Zwar da ihre Bestimmung nicht die ist, noch sein kann, selbstständig und aus eigner Machtfülle entscheidend einzugreifen, sondern vielmehr die Boten und Diener dessen zu sein, der allein im Stande ist, den Kampf zum Siege zu führen, so ist es begreiflich, daß ihre Theilnahme und Thätigkeit erst dann recht augenscheinlich hervortreten könne, wenn erst ihr Heerführer sich persönlich an die Spitze des Kampfes gestellt, wenn die Heilsgeschichte aus dem Stadium der Vorbereitung zu dem der Ausrichtung und Erfüllung herangereift sein wird.

Doch daß sie auch in jenem vorbereitenden Stadium nicht unthätig gewesen, bezeugt schon jene gelegentliche Kunde, „daß das Gesetz" — der Zuchtmeister auf Christum — „gegeben sei durch der Engel Geschäfte," Apstg. 7, 53, oder wie der Apostel Paulus es ausdrückt: „gestellt sei von den Engeln durch die Hand des Mittlers." Gal. 3, 19; Ebr. 2, 2; und noch viele andere Stellen der heiligen Schrift, worüber später noch mehr soll gesagt werden. Für diesmal Gott befohlen. Euer im Herrn mitverbundener Bruder Heinrich Görz, sr.

Mountain Lake.

Für den Herold der Wahrheit.

## Unsere Zeitrechnung.

Nachdem Mosheim vieles von dem heidnischen, so wie dem der Juden und dem der Samariter seinen Lesern vorgelegt hat, nämlich deren Gebräuche und Gewohnheiten zur Zeit, als unser Heiland in der Welt erschien; seines Erachtens nach sowohl, als dem Zeugniß des Heilandes zufolge, selbst die richtige Lehre vom wahren Gottesdienst ziemlich verdunkelt gewesen zu sein schien, und aus dieser Ursache schreibt dann Mosheim auf der 87sten Seite seines ersten Theils, wie folgt:

„Die Heilung so vieler und schwerer Krankheiten des menschlichen Geschlechts erforderte einen göttlichen Arzt. Menschliche Kunst war unzugänglich. Wie fruchtlos war nicht die Mühe vieler scharfsinnigen Männer, sich und andere von ihren Irrthümern und Gebrechen der Vernunft zu befreien! Es kam also zu den letzten Zeiten des Herodes des Großen, unter der Regierung des römischen Kaisers Augustus, selbst der Sohn Gottes vom Himmel, verband sich mit der menschlichen Natur und wurde von Maria, einer jüdischen Jungfrau, aus dem königlichen Stamme Davids, nachdem ihr solches durch den Engel Gabriel vorher verkündiget worden, zu Bethlehem, einer kleinen Stadt im gelobten Lande, geboren. Seine wohlthätige Ankunft in der Welt war die Erfüllung der Weissagungen der Propheten vom Messias, und die Stillung des brünstigen Verlangens der auf den Trost Israels wartenden Gläubigen. Das Volk, so im Finstern wandelte, sah ein großes Licht. Er wurde den Sterblichen ein untrüglicher Lehrer, ein vollkommener Bürge im göttlichen Gericht und ein erwünschter König.

Das Jahr, den Monat und Tag, da dies göttliche Licht erschienen, haben uns die Geschichtsschreiber des Lebens Jesu Christi nicht angezeigt.

Auch die ältesten Christen haben seinen Geburtstag nicht gewußt, hätten sie ihn gewußt, so würden sie ihn eben so wohl als das Fest der Auferstehung Jesu Christi gefeiert haben. Man weiß aber, daß die Feier seines Geburtstages viel später als das Oster- und Pfingstfest einen Anfang genommen hat. Kaum im vierten Jahrhundert wurde solche Feier allgemein. Die Meinungen über die Geburtsfeier des Erlösers sind sehr getheilt. Die allerersten Christen fanden es entweder für unnöthig, eine so wichtige und dem Andenken sich so sehr empfehlende Begebenheit der Zeit genauer zu beschreiben, oder aber sind ihre Nachrichten hierüber verloren gangen. Man folgte auch in den ersten Jahrhunderten den heidnischen Zeitrechnungen, bis der römische Abt Dionisius der Kleine im sechsten Jahrhundert die Jahre von der Geburt Jesu zu zählen anfing. Seine Zeitrechnung wurde erst in späteren Zeiten allgemein, bleibt aber trotzdem fehlerhaft. Die gelehrten Männer neuerer Zeiten, welche der Unwissenheit der Alten ein Licht anzünden wollten, haben durch die mühsamsten Arbeiten nichts Gewisses hinsichtlich der Geburtszeit Jesu bestimmen können. Und was ist daran gelegen, wenn man auch das Jahr und den Tag nicht weiß, da dies Licht erschienen? Genug, daß wir an dessen Erscheinung nicht zweifeln dürfen, und daß uns nichts hindert, seines Glanzes und seiner Wärme zu genießen. Die Geschichte, das Geschlecht, die Familie und die Eltern Jesu Christi erzählen uns die heiligen Geschichtsschreiber. Allein von seiner Kindheit und Jugend haben sie nur wenig aufgezeichnet.

Er ward, weil Er die verarmten Sünder reich machen sollte, in den armseligsten Umständen geboren. Doch wurde diese Geburt durch einen himmlischen Herold verherrlichet, der sie den bethlehemitischen Hirten als die größte und heilvollste Begebenheit in einem außerordentlichem Glanz verkündigte. Zu ihm gesellten sich eine Menge himmlischer Heerscharen, welche die Luft mit ihren Lobliedern erfüllten. Am achten Tage ward der Heiland, der das Gesetz in jeder Hinsicht erfüllen mußte, beschnitten, und empfing den Ihm bestimmten Namen Jesu, dessen Bedeutung sowohl, als das ganze Betragen des Erlösers die sündige Welt überzeugen sollte, Er sei ihr Seligmacher. Zu diesem Namen wurde hernach der Name Christus, welches so viel als Messias oder der Gesalbte bedeutet, hinzugefügt.

Sehr wahrscheinlich ist es, daß der Heiland im 749sten Jahr nach der Erbauung Roms, im letzten Jahr der Regierung Herodis und im 41sten Jahr der Regierung Augustus geboren wurde. In diesem Falle müßten zu der gewöhnlichen Dionisischen Zeitrechnung noch 4 Jahre hinzu gefügt werden, so daß man statt dem jetzigen 1769sten schon das 1772 Jahr zählen würde. Der Tag der Geburt läßt sich gar nicht bestimmen. So viel sieht man leicht, daß es weder der 25ste Dezember, noch der 6te Januar sein kann, weil uns der Aufenthalt der Hirten belehret, daß der Erlöser in einen gelindern Jahreszeit geboren sein müsse. Auch kann man die befohlene Schätzung oder Aufzählung der Unterthanen nicht füglich in die rauhen Wintertage setzen.

Bis hierher leitet uns der Faden von Mosheims Kirchen-Geschichte. Dies ist wohl fast die deutlichste Urkunde, welche mir noch zu Handen gekommen ist, mit welcher jedoch alle andern übereinstimmen, die mir bisher zu Handen gekommen sind. Wie viel aufgeklärter und erkenntnißreicher würde das jetzige Christenthum sein, wenn man sich mehr an christliche Geschichtsbücher hielt und in der Wissenschaft wahrer Gottseligkeit Schätze sammlen würde, statt sich an weltliche Politik, Religions-Streitigkeiten und Nachtschwärmereien zu halten, und unseren Kindern zu viel von dem jetzigen System der Weltschulen einzuprägen. Schon Dr. Gunn gesteht selbst, daß Kinder in der Schule schlechte Gewohnheiten lernen, welche nachgehends dem Leib und der Seele schädlich sind. Wer will aber eine alte Gewohnheit bestreiten; wie fest hängt der Heide an seiner Gewohnheit, wie fest der Jude, wie fest hält der Indianer; wie ist doch der Chinese auf seine Religion erpicht, und was thut doch der Unglaube für große Dinge! Dazu kommt noch der Religionshaß, durch welchen die sich schon über vierzehn hundert Jahre als Christen Rühmenden einander ermordet haben, und zwar deshalb, weil einer anders gesonnen war als der andere. Ja zum Erstaunen liest man, daß solches auch noch im achtzehnten Jahrhundert geschehe.

Liebe Leser, welche große Freiheit haben wir. Doch ach, es ist zu fürchten, daß diese Freiheit gar zu viel zum Deckel der Bosheit benutzt wird. Es könnte noch mehr hierüber geschrieben werden, aber es würde den Lesern vielleicht zu lang werden, jedoch kann hieraus einigermaßen geschlossen werden, auf welche Art unsere Zeitrechnung anfing; wir sehen jetzt aus einem Kalender in den andern, und wird es uns somit deutlich, aber so mit Händen konnten es die Alten nicht greifen. F. S.

Für den Herold der Wahrheit.

## Vom rechten Gebrauch der Zunge.

Von D. F. Brown.

Beides, Reden und Schweigen, hat seine Zeit. Aber nur Einer hat je gelebt, der immer zu rechter Zeit redete und auch zur rechten Zeit stille schwieg. „Es hat nie ein Mensch also geredet, wie dieser Mensch." Alle wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, als Er das Volk lehrete und auf seine Fragen und Antworten konnten seine Widersacher nichts mehr sagen. Da Jesus das Machtwort: „Ich bins" aussprach, wichen seine Feinde zurück und fielen zu Boden. — Dennoch „da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer und seinen Mund nicht aufthut." O, laßt uns doch von dem sanftmüthigen und von Herzen demüthigen Jesus lernen, so werden wir Ruhe finden für unsere Seelen. — Um „Gott gefällig und den Menschen werth" zu sein, müssen wir das kleine Glied, welches große Dinge anrichtet, im Zaum halten, denn auch mit der Zunge wird oft sehr gesündigt, und „der Tod ist der Sünde Sold." Menschen fluchen mit der Zunge und schwören fälschlich, sie schmeicheln und heucheln. Wohl mit Bezug auf die Verdorbenheit der menschlichen Natur hat Einer sogar gesagt: „Alle Menschen sind Lügner." Christen sollen aber den alten Menschen aus- und den neuen anziehen. „Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten," wie Ephs. 4, 25, und anderswo im göttlichen Worte geschrieben stehet. Zuweilen kann dieses nur durch die allzenügsame Gnade Gottes geschehen, aber durch sie sind wir auch vermögend, uns selber ganz zu beherrschen. Das ist beides dein und mein Vorrecht, nicht wahr? Mein lieber Mitchrist, auftan die Zunge willkürlich zu mißbrauchen, wollen wir dieselbe gebrauchen, so viel wir können, zu Gottes Ehre. Gelegenheit dazu gibts allerwärts genug. Nun „eine gelinde Antwort stillet den Zorn." Und da, wo Noth ist, der man allein nicht abhelfen kann, kann man Andere um ihre Mithülfe ansprechen. Dann kann man auch die Trostlosen mit freundlichen Worten trösten und da ist ein Wort zu seiner Zeit geredet oft mehr werth als Geld und Güter. Thun wir all dieses im Namen Jesu? Ja? — Sehet, das sind Werke des Glaubens, den Gott wirket. Das ist „der Glaube, der durch die Liebe thätig ist," und durch denselben streben wir also dem höchsten Ziele entgegen — dem Ziel der christlichen Vollkommenheit.

Lockport, Illinois.

Für den Herold der Wahrheit.

## Vollkommen oder Unvollkommen.

Im „Herold der Wahrheit" vom 15. Okt. 1882 findet sich ein Artikel über „Eines Sinnes sein," worin der Schreiber sagt, daß keine Gemeinde zu finden wäre, die tadel- und fleckenlos sei, und daß es auf Erden nichts Vollkommenes gibt. Ich habe aber noch immer geglaubt, daß alle, die wir noch in der gegenwärtigen Zeit leben und selig werden wollen, der Schrift nicht ungläubig werden dürfen, sondern vielmehr einen Glauben hegen, wie ihn die alten

Christen gehabt haben, nämlich: „daß alle Worte der heiligen Schrift ewigbleibende Wahrheiten sind," wonach alle Menschen gerichtet werden müssen, und daß Gott Alle, welche Er in dieser Zeit berufen hat und die Er noch berufen wird, in die nämliche Gerechtigkeit und Heiligkeit treten läßt, um unsträflich und unbefleckt vor Ihm, als seine gehorsamen Kinder im vollkommenen Glauben, in seinem Gnadenlicht zu wandeln, gleichwie Er im Lichte ist, und uns Ihm selber darstellen, eine Gemeinde, die herrlich sei, ohne Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Weiter sagt der Apostel Phil. 2, 15.: „Auf daß ihr seid ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlächtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt."

Wiederum ist gesagt, 1 Cor. 1, 8, da der Apostel Paulus von der Zukunft des Herrn redet: „Daß ihr unsträflich seid auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi." Weiter noch sagt Paulus in seiner Epistel an die Epheser, Kap. 1, 4: „Wie er (Christus) uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe." Man schlage nach und lese auch 1 Thess. 2, 10; 1 Thess. 5, 23; 2 Petr. 3, 14; Joh. 3, 3. 7; Matth. 5, 8; Röm. 6, 2. 4. u. s. w. u. s. w.

Also muß man nicht annehmen, daß es keine wahre Christen mehr in der Welt gebe. Das Blut Christi, welches einst am Stamme des Kreuzes für unsere Sünden vergossen wurde, und welches allein uns von allen Sünden reinigen kann und muß, ist heute noch eben so wirksam, die Sünde zu vertilgen, als je zuvor, und dadurch werden wir, so wir im wahren Glauben erfunden werden, vor Gott vollkommen gerecht durch die Wirkung seines Geistes und vollkommen geheiligt; also demnach vor Gott angenehm, obgleich wir zugeben müssen, daß der Mensch an sich selbst ein unvollkommenes Wesen bleibt und alle mannigfaltig fehlen; aber durch Jesus Christus, der uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung gegeben worden ist, werden wir vor Gott vollkommen. Weil das ganze menschliche Geschlecht durch Sünde untüchtig zu allem Guten geworden ist, daher muß der Verdienst Jesu für uns gelten. ***

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Abfall in der Gemeinde.

Ihr Wächter, die ihr auf den Mauern Zions steht, um den Weg zum ewigen Leben zu verkündigen, habt ihr schon ernstlich überlegt, welche wichtige Stelle ihr in der Gemeinde Gottes einnehmt? und welche Gnade man nöthig hat, um zu prüfen, welches da sei der gute, der wohlgefällige und vollkommene Gotteswille?

Wenn man die Christenheit betrachtet, so ist zu befürchten, daß viele Lehrer als Wächter auf den Mauern Zions aufgestellt sind, um einen Weg zu verkündigen, den sie selbst noch nicht gekommen sind, und weil sie nicht von der Finsterniß zum Licht, vom Tode zum Leben, von der Gewalt des Satans zu Gott gelangt und sich bekehrt haben, darum können sie auch nicht prüfen, was der gute, der wohlgefällige und vollkommene Gotteswille sei.

Nun ist die Frage: Wie sollen oder können wir in die Lehre Christi kommen? Ich kann es euch nicht besser sagen, als durch meine eigene Erfahrung.

Da mir die Gnade Gottes an meinem Herzen erschien und mich überzeugte, daß mein Stand nicht gut sei, hielt ich mich vom Geräusch dieser Welt entfernt, und da erschien mir ein Licht und Morgenstern in der Ferne und als ich mich ihm näherte, da nahte er sich zu mir, bis ich endlich mich in einem glänzenden Lichte befand und meine Sünden vor mir bloß und aufgedeckt erschienen, und ich sahe vor mir nichts als die ewige Qual und Verdammniß. Das verursachte einen Schrecken in mir und ich fiel auf meine Knie und bat den Herrn um Erbarmen. Als ich meinen ganzen Willen gebrochen unter den Willen Gottes, dahingab, da fiel die Last, die mich fast zur Erde drückte, von mir, und ich stand auf und lobte Gott für seine unaussprechliche Liebe, die Er gegen mich armen Sünder erzeigte, und wandelte fröhlich meinen Weg. Dennoch gab Gottes Geist meinem Geist Zeugniß, daß solche Gottes Kinder seien, von Gott geboren, und nun würdig sind, getauft zu werden, das Abendmahl zu genießen, das Fußwaschen zu üben, und alles zu halten, was der Herr befohlen hat.

Hat nun der Mensch die Lehre Christi angenommen, so ist er ein Kind Gottes geworden, und findet in dem Gehorsam zu Gott seine Lust und Freude. Der Herr gebe, daß noch Viele zu dieser wahren Erkenntniß Gottes kommen mögen.

E. K. H.

## Die deutsche Predigt vor der Zeit Luther's.

Von Geo. Guth.

Ueber die Geschichte der deutschen Predigt seit der Reformationszeit ist schon manches Interessante und Belehrende geliefert worden. Weniger bekannt ist die deutsche Predigt vor Luthers Zeit und am wenigsten weiß man von der Art und Weise der Wirksamkeit der ersten Verkündiger des Christenthums unter den Deutschen vor zehn- bis zwölfhundert Jahren. Eine kurze Betrachtung dieses Gegenstandes mag daher dem geneigten Leser nicht uninteressant sein.

Es ist gewiß eine merkwürdige und bedeutungsvolle Erscheinung auf dem Gebiete der Literaturgeschichte, daß die deutsche Literatur mit der Gründung der Kirche in Deutschland beginnt. Erst seit dem achten Jahrhundert schreibt man die deutsche Sprache und die Kleriker sind lange Zeit die einzigen Träger der Literatur.

In seiner deutschen Literaturgeschichte bemerkt Dr. Robert König unter Anderem: „Unter den Merovingern begegnen wir manchen Zeugnissen davon in zahlreichen deutschen Schriftstücken, die sich auf die Ausbreitung des Evangeliums beziehen. Man schrieb zuerst Vokabulare, Glossarien, unbeholfene Interlinearversionen, aus denen die Glaubensboten deutsch, die Deutschen lateinisch lernten. Dann schritt man zu regelrechten Uebersetzungen vor, um den Klerus zu bilden. Dazu kamen Stücke des Katechismus, Taufgelöbnisse, Beichtformeln und das Vaterunser."

Aus der Zeit der Begründung der christlichen Kirche in Deutschland sind uns allerdings keine Proben deutscher Predigten erhalten. So viel ist aber gewiß, daß die ersten Verkündiger des Christenthums, wo sie sich an das Volk wandten, in ihren Predigten der deutschen Sprache sich bedienten. Noch vollständiger Einrichtung der Kirche aber wurde das Latein, wie in der Meßliturgie die einzige, so für die Predigt wenigstens die Hauptsprache. Dies ist auch gar kein Wunder. Für's erste war das Lateinische damals die herrschende Sprache, deren man sich bediente in der Verfassung fast aller Schriftstücke; fürs zweite war das Deutsche damals noch eine nach Grammatik, Schreibung und Aussprache rohe und ungebildete Sprache, und drittens waren die literarischen Hülfsmittel, welche den Klerikern damaliger Zeit zu Gebote standen, durchweg in lateinischer Sprache abgefaßt. Selbst Bonifacius, der oft gerühmte „Apostel der Deutschen," soll nur selten in deutscher Sprache gepredigt haben. Er stellte alles, was er bekehrte, unter Roms Gehorsam und unter die dort beim Gottesdienst übliche fremdländische Sprache. Ja, nur zu bald ward es mißbräuchliche Sitte, daß die niedrigen Geistlichen nicht predigen durften, daß dieses ein Vorrecht der Bischöfe war, die sich darauf beschränkten, eine lateinische Homilie vorzulesen.

Bonifacius verdient den erwähnten Namen, „Apostel der Deutschen", nicht dadurch, daß er der erste Glaubenspredtiger in Deutschland war, sondern nur dadurch, daß er die längst begonnene Pflanzung theils erweiterte, theils in eine festere äußere Ordnung brachte. Die Einrichtung einer planmäßig geordneten Hierarchie, das ist's, was



er durchgeführt hat. Vor Bonifacius war Gallus aus Irland, um's Jahr 560 geboren, unter den Deutschen thätig. Gallus hatte, so gut es eben ging, sich die deutsche Sprache angeeignet, in der er das Evangelium dem deutschen Volke verkündigen sollte.

Von den Predigten der ersten Missionare unter den Deutschen sind einige aufbewahrt geblieben, welche die Missionspredigten der damaligen Zeit veranschaulichen. So z. B. ist von Gallus die Predigt erhalten, allerdings in lateinischer Sprache und wohl erst später aufgeschrieben, die er bei der Erwählung seines Schülers Johannes zum Bischof von Constanz um's Jahr 615 gehalten hat. „Er begann mit der Schöpfung und der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradiese und knüpfte die Ermahnung daran, das himmlische Erbtheil wieder zu erlangen. Dann wurde der Glaube Abrahams, die Beispiele der Patriarchen, die Wunder Moses erzählt und alles auf das Heil der Seele angewandt. Die Tapferkeit der Könige wurde mit der Tugend christlicher Helden verglichen, welche beständig gegen die Sünde kämpfen müssen. Die Weissagungen der Propheten mit ihren Bemühungen um Verbesserung der Sitten und Befestigung des Glaubens, führten endlich zu dem neuen Friedensbunde der Gnade Christi, von dessen Wundern, Leiden und Auferstehung er so erhaben zu sprechen wußte, daß die Zuhörer, aus Sehnsucht nach dem Himmel, Thränen vergessen, und froh dieser göttlichen Erbauung kehrten alle nach Hause zurück."

Aehnlich, so wird uns berichtet, waren auch die Predigten des heiligen Bonifacius gehalten. Kinnlich, einfach, gemeinverständlich wurden dem Volke die Hauptthatsachen der biblischen Geschichte, namentlich die zwei Wendepunkte des Sündenfalls und der Erlösung vorgeführt und die Ermahnungen daran geknüpft, welche für ein unbekehrtes Volk am meisten nothwendig waren. Als Beispiel diene ein kurzer Auszug aus einer Adventspredigt: „Hört, meine Brüder, und bedenket wohl, was ihr in der Taufe abgeschworen habt! Ihr habt abgesagt dem Teufel und allen seinen Werken und Zierden. Das sind sie: Hochmuth, Götzendienst, Neid, Mord, Verleumdung, Lüge, Meineid, Haß, Hurerei, Ehebruch, jede Befleckung, Diebstahl, falsches Zeugniß, Raub, Völlerei, Trunksucht, böses Geschwätz, Streit, Zorn, Zaubertränke, Beschwörungen, die Wahrsagerfragen, an Hexen und Wehrwölfe glauben, die Frucht abtreiben, den Herren ungehorsam sein, Amulete tragen. Solche und ähnliche Dinge sind gottlose Teufelswerke und ihnen allen habt ihr in der Taufe abgesagt; denn wie der Apostel spricht, die solches thun, verdienen den Tod und werden den Tod nicht ererben. Aber weil wir durch Gottes Barmherzigkeit glauben, daß ihr allen genannten Dingen in Herz und Hand entsagt, um der Vergebung würdig und theilhaftig zu werden, so ermahne ich euch, theure Brüder, dessen eingedenk zu sein, was ihr dem allmächtigen Gott gelobt habt. Dies aber sind die Gebote Gottes, welche ihr thun und halten müßt, daß ihr nämlich Gott, den ihr bekennt habt, liebet von ganzem Herzen, von ganzem Gemüth und aus allen Kräften und sodann eure Nächsten wie euch selbst. In diesen Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.... — Glaubet ferner an die Wiedergeburt Christi, an die Auferstehung des Fleisches und ein Gericht über alle Menschen, wo die Gottlosen ausgeschieden werden für das ewige Feuer, die Frommen aber für das ewige Leben. Da ist bei Gott Leben ohne Tod, Licht ohne Finsterniß, Gesundheit ohne Krankheit, Sättigung ohne Hunger, Glück ohne Furcht, Freude ohne Trauer.... — Auch daran erinnere ich euch, geliebte Brüder, daß des Herrn Geburtstag nahe ist, damit ihr euch enthaltet aller Ausschweifung, Hurerei, Unreinigkeit und aller bösen Werke, Jähzorn und Haß und Neid werft wie Gift aus euren Herzen. Haltet mit allen Friede und versöhnet die Streitenden. Wenn ihr das mit Christi Hülfe treulich erfüllen wollt, so könnt ihr in dieser Welt getrost zum Altare des Herrn treten und werdet in der künftigen sicher zur ewigen Seligkeit gelangen."

Rektor R. Cruel bemerkt über Bonifacius als Prediger: „Es ist höchst auffallent, daß ein Mann wie Bonifacius in seinen Predigten vor der weitgehensten Benutzung patristischer Quellen sich nicht scheut und nicht nur einzelne Gedanken und Sätze, sondern selbst ganze Predigten aus den damals am meisten verbreiteten Schriften Augustins, Leos und Gregors des Großen, insbesondere des Caesarius von Arles, Beda u. A. entnimmt. Dasselbe gilt jedoch auch von dem in jener Zeit verbreiteten Homiliar des Bischof Burghard von Würzburg († 752), eines Schülers des Bonifacius, und ebenso von den Homiliensammlungen des gelehrten Hrabanus Maurus, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz († 856) und des Bischofs Haymo von Halberstadt. Sie waren zur Bekämpfung des heidnischen Unwesens, wie zur Befestigung des jungen Christenthums in Deutschland ganz geeignet, von Selbstständigkeit aber ist kaum die Rede."

In deutscher Sprache hat man auf der Münchener und der Wiener Bibliothek Bruchstücke von drei und sechs Predigten, welche als zu den ältesten bis jetzt aufgefundenen Predigtsammlungen in deutscher Sprache gehörig bezeichnet werden dürfen. Von Interesse sind sie weniger wegen ihres Inhalts, der sich meist an Gedanken in Homilien Augustins, Gregors und Beras anschließt, sondern hauptsächlich wegen des Deutschen, das sich darin findet und schon viel cultivirter und verständlicher ist, als dasjenige des neunten Jahrhunderts.

Wie das Volk mit Fabeln traktirt wurde, zeigt folgender Auszug aus einer Heiligenpredigt aus einer Leipziger Sammlung; „Wir begehen heute den Tag, wo St. Petrus zu Antiochia zum Bischof eingesetzt wurde; da fing die Christenheit zu allererst an, da wurden alle, die an Gott glaubten, Christenleute genannt. Da erschien der heilige Engel St. Petro in eines Pfaffen Bilde mit ringsum geschorenem Haar mit einer Platte und spricht zu ihm: Wie du mich geschoren siehst, also sollst du dich auch scheeren und nach dir sollen sich alle scheeren, die zu Gottesdienste geweiht werden wollen. St. Peter that, wie ihm Gott geboten hatte, und schor sich ganz herum und schor sich eine Platte. Das feiert heute die Christenheit. So ist es entstanden, daß Pfaffen und Mönche und alle, die zu Gottes Dienste bestimmt sind, mit der Scheere sich zeichnen müssen vor den Laien, denn sie sind vor Gottes Augen ausgeschieden und viel hehrer als jene, welche Gottes Wort nicht verstehen. Von Antiochia ging St. Peter nach Rom und nahm den Stuhl da die Heiden so da geschoren sahen, da riefen sie: admirative, papa! und wunderten sich sehr; daher nennt man den Papst papam, quasi admirabilem. Denn Gott hat ein großes Wunder an ihm gethan und an allen, die den Stuhl mit Recht inne haben; die sollen eine Säule und ein Haupt sein der ganzen Christenheit und ein Spiegel und ein Wunder aller Gnaden unseres Herrn Gottes."—[Haus und Herd.]

## Auszüge aus der Selbstbiographie des edlen Quäkers Sir Stephan Grellet.

(Schluß.)

Die beiden Reisenden setzten nun ihre Reise durch die große Steppe nach Süden hin fort. Es war eine ermüdende Reise; hie und da trafen sie tartarische Dörfer an, auch verschiedene Kameelheerden und Züge großer Vögel, besonders auch große Adler und Wölfe waren häufig in jenen Steppen; einmal sahen sie einen großen Wolf am Boden liegen, in dessen Rücken ein daneben-liegender Adler seine Krallen förmlich vergraben hatte; beide Thiere waren im Kampfe mit einander umgekommen.

In Perkop ward den Reisenden der seit mehreren Tagen nicht mehr genossene Luxus zu Theil, sich mit reinem frischem Wasser waschen zu können. Von da fuhren sie bald nach Simferopol weiter, wo sie zum ersten Male wieder, seitdem sie Abo in Finnland

verlassen hatten, und also 400 Meilen gereist waren, „den Horizont durch eine Kette hoher Hügel oder Berge begrenzt sahen.“ Es war der Anfang der herrlichen Gegenden der Halbinsel Krimm, die sie nun betraten, nachdem sie in Simferopol (auf der engen Landenge) verschiedene Versammlungen gehalten und viele Neue Testamente in russischer Sprache zu großer Freude der Bevölkerung vertheilt hatten. Während der eisrige Grellet sonst wenig Schilderungen der Natur in seinen Tagebüchern gibt, theilt er hier eine ausführliche Schilderung mit und es wird die lieben Leser vielleicht interessiren, Bruchstücke aus derselben zu hören: „Früh Morgens am 6. Juni brachen wir nach Bahtschiserai auf. Die Gegend ist schön, reich und fruchtbar und wohl angebaut; es gibt hier treffliche Weingärten und herrliche Bäume auf den Anhöhen. Diese Stadt ist sehr alt; sie war die Hauptstadt der alten Tartarei, in der die Khans zu residiren pflegten. Ihre Lage ist eigenthümlich, in einem tiefen und engen Thale, zwischen zwei hohen Hügeln, deren einer aus Felsen von weicher Beschaffenheit besteht, die der Regen zu einer Mannigfaltigkeit phantastischer Gebilde gestaltet hat. An einigen Stellen ragen die Felsen 20—30 Fuß über die darunter befindlichen Häuser hervor; anderwärts steigen sie senkrecht auf und die dreistöckigen Häuser sind mit ihren Zimmern in denselben hineingehauen. Wir nahmen einen russisch sprechenden tartarischen Polizeimann mit, um uns nach der „Festung“ zu führen, einem von karaitischen Juden bewohnten Platz, wir gingen zu Fuß, denn ein Wagen kann da nicht fahren. Das enge Thal erstreckt sich etwa 2 Werste (⅔ Meile) von der Stadt aus, und als wir aus demselben traten, trafen wir auf die Zelte einer großen Schaar Zigeuner. Dann wurde der Weg wieder enger und die Felsenhügel zu unserer Rechten höher und sie waren mehr über uns hängend, als senkrecht. Hier befindet sich ein in den Felsen gehauenes griechisches Kloster, zu dem der einzige Zugang etwa 30 Fuß über dem Grunde sich befindet. Der Zugang ist so schwierig, daß 2 oder 3 Mann ihn gegen eine große Menge vertheidigen könnten; man kann nur durch eine herabgelassene Strickleiter hinaufgelangen; von der Spitze des Berges Seile herabzulassen, ist auch nicht möglich, da der Berg vielleicht 20 Fuß überhängt. Jetzt wohnen nur noch drei Mönche hier. Die Gegend ist voll tiefer Höhlen, die sich winden und zum Theil meilenweit unter der Oberfläche ausdehnen und in Zeiten der Verfolgungen oder Bürgerkriege früher wahrscheinlich als Zufluchtsstätten gedient haben. Weiterhin sahen wir die sogen. „Festung.“ Der Pfad dahin ist so steil und enge zwischen den Felsen, die 60—80 Fuß wie steile Mauern sich erheben, daß ein Maulthier oder Pferd mit ihren ledernen Wasserschläuchen nur so eben hindurchschreiten kann. Der Eingang geschieht durch ein eisernes Thor, das zu einem engen, sich windenden Wege führt, der bis zur Spitze des Felsens ausgehauen ist. Droben liegt die von karaitischen Juden bewohnte, ziemlich ausgedehnte Stadt mit Häusern bis zu vier Stockwerken.“ Sie wurden eingeladen, die Synagoge zu besuchen und hatten hier durch Vermittlung ihres Tartaren und des sie begleitenden Polen ein interessantes Gespräch mit dem Hohenpriester und anderen Juden, indem sie ihnen aus den Weissagungen des Alten Testaments nachwiesen, daß Jesus der Messias sei. Die karaitischen Juden haben nur das Alte Testament ohne die rabbinischen Zusätze und den Talmud, von denen sie nichts halten. Ihr Leben ist exemplarisch.

Durch ein schönes Thal gelangten die Reisenden dann nach dem später so berühmt gewordenen Sebastopol, wo der Admiral sie freundlich aufnahm und woselbst sie Besuche im Seemannshospital, in drei Gefängnissen, bei den Kindern der Soldaten und Matrosen u. s. w. machten. Dann kehrten sie nach Simferopol zurück. Wir wollen über ihren ferneren Aufenthalt in Südrußland, aus dem allerdings manches sehr Interessante noch mitzutheilen wäre, nur melden, daß sie weiter nach Theodosia gingen, von wo aus sie die deutschen (württembergischen) und Schweizer Colonien besuchten, auf Einladung auch bei den dortigen römischen Katholiken predigten, darauf nach Perekop, Cherson, wo sie die Gefängnisse im entsetzlichsten Zustande fanden — Zellen von wenigen Fuß im Umfange, zu niedrig, um darin stehen zu können, dabei eine furchtbare Luft und Hitze — nach Nikolajew und Odessa, wo sie einen ausführlichen Bericht an den Kaiser, namentlich auch in Betreff der Gefängnisse und der Duldsamkeit gegen die vielfach noch verfolgten Malakans schrieben und dann am 8. Juli nach Konstantinopel abfuhren.

Hier trafen sie am 12. ein und besuchten unter Andern auch das Bagno, wozu der Dragoman des britischen Gesandten ihnen Zugang verschaffte. Damals befanden sich nur 500 Gefangene in demselben, von denen die Arbeitsfähigen in den Arsenälen u. s. w. beschäftigt wurden. Fleisch erhielten sie gar nicht, die von der Regierung ihnen bestimmte Ration an Brod würde ausreichend gewesen sein, wenn nicht die Verpflegung durch so viele Hände gegangen wäre, daß die Armen schließlich nur die Hälfte der Ration erhielten, so daß sie abgemagert aussahen und Manche sich kaum aufrecht erhalten konnten. Bei der Arbeit wurden ihrer je 10, zu Zweien zusammengekettet, von einem Beamten überwacht, der seinen Stock oft genug gebrauchte, um sie zur Arbeit anzutreiben.

Von Konstantinopel fuhren sie durch den Archipel nach Athen. Unterwegs geriethen sie in große Gefahr, Piraten in die Hände zu fallen. Als sie die Insel Andros verlassen hatten, begegnete ihnen ein Schiff, dessen Mannschaft ihnen erzählte, daß sie in der verflossenen Nacht von Piraten, die in 2 großen stark besetzten Ruderböten sich befunden hätten, verfolgt worden seien. Diese hätten mehrmals auf sie geschossen, aber da ihr Schiff ein guter Segler wäre, seien sie entkommen. „Dies war eine unerfreuliche Botschaft, aber da es schon Nachmittag war, so hofften wir, ihnen zu entkommen. Als wir zwischen den Inseln Andros und Tinos uns befanden, bemerkten wir in einiger Entfernung ein Ruderbot, das wir für ein Fischerboot hielten und deswegen unsern Cours beibehielten; allein während der Wind abflaute, sahen wir zwei andere Böte sich ihm anschließen und auf uns zukommen. Bald erkannte sie unser Capitän als Piraten der allerschlimmsten Sorte, welche morden, die Schiffe versenken und dann nur den Raub davon führen. Wir waren sehr nahe bei einer Einfahrt nach Tinos, aber der Wind war ganz stille geworden und das Boot war zu schwerfällig, um durch unsere Ruder fortbewegt zu werden. Mittlerweile waren die Piraten sehr nahe an uns herangekommen. Es schien, wir könnten ihren erbarmungslosen Händen nicht mehr entrinnen, als Er, der Wind und Meer gebietet, auf einmal den Wind, und zwar von der richtigen Seite, heranwehen ließ, der nun unser Boot fast mit der Schnelligkeit eines Vogels geradewegs in die Einfahrt der Insel hineintrieb, wohin die Piraten uns nicht zu folgen wagten. Hätte nicht der Herr in seiner Barmherzigkeit sich also ins Mittel gelegt, so würde einige Minuten später unser sterbliches Leben wahrscheinlich geendet haben. Wahrhaftig, wir haben Ursache, seinen anbetungswürdigen Namen zu preisen und zu verherrlichen! Unsere Griechen schieneu für die wunderbare Errettung empfänglich zu sein.“

Ueber die Reise der beiden Freunde nach Athen und von dort über Korinth und Patras nach den Jonischen Inseln ist nichts Sonderliches zu berichten. Auf Korfu mußte Grellet sich von seinem treuen Begleiter William Allen trennen, weil derselbe seiner vielen Fieberanfälle halber nach Malta reisen wollte, während der eifrige Grellet nach Italien, in's Land des römischen Katholizismus, sich verfügte, ob er nicht auch hier für den Herrn arbeiten könne. Er landete in Barletta, wo er vom 25. Oktober bis zum 8. November im Lazaretto Quarantaine halten mußte, aber durch die freundliche Verwendung des Gouverneurs der Jonischen Inseln, General Maitland, in



einem besonderen Zimmer, so daß er früher als die andern Passagiere, die alle zusammengehäuft waren, Männer, Frauen und Kinder der verschiedensten Farben und Nationen, entlassen wurde. Er wurde seiner auffallenden Tracht (als Quäker) wegen hier vielfach aufgesucht, auch von römischen Priestern; nur durften die Besuchenden ihn nicht anrühren, der möglichen Ansteckung wegen. Grellet predigte ihnen dann den Herrn Jesum Christum als den alleinigen Heiland. Ein englischer Kaufmann Taylor, der im selbigen Raume in Quarantaine lag, vermischte in's Italienische. Auch hier hörten alle ihm ohne Widerspruch zu und manche halfen ihm dann nachher als Dolmetscher in der Stadt. Grellet muß eben eine unerdenklich gewinnende, verklärte Persönlichkeit gewesen sein. So beweist seine Festigkeit in den Grundsätzen und sein Gottvertrauen sich auch in folgendem Zug: Der General Church, Kommandeur in jener Gegend, die La Puglia heißt, hatte ihm einen Befehl an alle Befehlshaber zwischen Barletta und Neapel zugesandt, ihm eine militärische Begleitung mitzugeben, um ihn gegen die zahlreichen Banditen, welche täglich Reisende überfielen, zu beschützen. Church's Mutter und nächste Verwandte waren Quäker, und Grellet hatte in England und Irland deren Bekanntschaft gemacht. In seiner Antwort dankte er nun für das freundliche Anerbieten, erinnerte Church aber zugleich daran, daß er die friedlichen Grundsätze, in denen er in frühester Kindheit erzogen worden sei, vergessen haben müsse; er selbst habe sein Vertrauen auf die rettende Macht dessen gesetzt, in dessen Dienst er stehe, welcher Allen, die auf Ihn vertrauen, ein Herzog der Stigkeit sei. Wenn Er aber zulassen sollte, daß er als Beute in die Hände Ungerechter falle, so unterwerfe er sich seinem allerhöchsten Willen. Uebrigens fügte Grellet auch hinzu, eine militärische Eskorte auf jenem Wege sei unnütz; die Räuber würden vielmehr dadurch nur um so aufmerksamer, und da sie überall Spione hätten, so kämen sie, je zahlreicher die Eskorte sei, in um so viel größerer Anzahl heran. Eine Bande dieser Banditen würde von einer Frau angeführt, die etwa 200 Mann unter ihrem Befehl haben sollte und weit und breit seien sie der Schrecken der Reisenden und auch der Bewohner, welche letzteren sie ausplünderten, wenn andere Hülfsquellen fehlten. Grellet und Taylor kamen nach zweitägiger Reise unbehelligt in Neapel an, obwohl sie unterwegs verschiedentlich von Personen hörten, die auf eben diesem Wege an denselben Tagen ausgeplündert waren, so daß auf den Stationen, zur Erfrischung ihrer Pferde, man es fast für ein Wunder erklärte, daß sie den Räubern entgangen seien. „Aber ich wußte, wem ich das verdanke; der Herr ist der allmächtige Schützer Derer, die auf Ihn trauen. Gepriesen sei sein heiliger Name immer und ewiglich!“ Eigenthümlich war auch Grellets erste Begegnung in Neapel. „Ich ging zur Polizei, meine Pässe vorzuzeigen. Sie stießen sich sehr an meinem Hut, konnten auch längere Zeit die Gründe nicht verstehen, um derentwillen ich ihn aufbehielt. Endlich fragten sie, was ich thun würde, wenn ich dem „heiligen Sacramente“, wie sie es nannten, begegnen würde, vor dem die Wagen stillhielten und Jedermann das Haupt entblöße, wie das Wetter auch sein möge, ja Manche auf ihre Kniee niederfielen. Ich setzte ihnen auseinander, wie ich auch dann mein Haupt nicht entblößen könne als Zeichen der Anbetung oder des religiösen Gottesdienstes vor diesem oder irgend einer Art von Bildern. „Dann“, sagten sie „müssen Sie die Folgen abwarten.“

Nachdem wir den eifrigen Liebhaber seines Herrn und die Seelen seiner Nebenmenschen bis hieher begleitet haben, glauben wir die Geduld der theuren Leser nicht länger auf die Probe setzen zu dürfen. Wir haben gesehen, wie Grellet unter unsern Glaubensgenossen in Rußland gewirkt und was er dort erfahren hat und wie er so eifrig sein Werk überall fortsetzte. Er reiste diesmal noch einige Monate in Europa, kehrte 1820 nach Amerika zurück, machte noch eine vierte Reise nach Europa von 1830—1834 und starb 1855 in Philadelphia. — Möchte sein Eifer auch uns dazu ermuntert haben, zu wirken in dem Herrn, so lange es Tag ist, ein Jeder an seinem Theile!

## Zwei Kinder und ein Bär.

Ihr habt wohl Alle von Elisa, dem großen Propheten, und den vielen Wunderthaten, die er im Namen des Herrn gethan, gehört, liebe Kinder. Dieser Gottesmann ging einst den Berg Karmel hinauf. Sein Weg führte ihn bei Bethel vorbei, aus der gerade eine Schaar Knaben heraus kam. Da spotteten sie und riefen: „Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf komm herauf!“ Es waren gottlose Knaben. Böse Leute spotten gern über alle göttlichen Dinge und über die Menschen, die sich solchen zuwenden. Oft ehren sie auch das Alter und die Obrigkeit nicht mehr. Wir finden dafür in der hl. Schrift manche Beispiele. Ismael, der Sohn Hagars, von dem Muhamed, der Stifter der im Morgenlande so ausgebreiteten Religion, abstammte, war ein Spötter (1. Mos. 24, 9). In 2 Chron. 30, 10 (schlagt einmal nach!) heißt es von den Boten des Königs Hiskia, der durch sie das Volk Israel ermahnte, sich zu Gott zu kehren: „Sie verlachten sie und spotteten ihrer;“ in Kap. 36, 16: „Aber sie spotteten der Boten Gottes und äfften seine Propheten;“ und in Apost.-Gesch. 17, 32 bei einer Predigt des Apostels Paulus: „Da hatten es Etliche ihren Spott.“ Ja, der Herr Jesus selber mußte ja auf Erden bittern Spott und Hohn ertragen (Matth. 27, 29) inmitten seines großen Leidens. Aber es heißt nicht umsonst: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten“ (Gal. 6, 7). Es ist nur seine große, göttliche Geduld, die auch den Spötter trägt und ihn in Liebe zu sich ziehen möchte. Aber endlich kommt das Gericht.

Und hier in unserer Geschichte folgte die Strafe auf den Fuße nach. Der Prophet wandte sich um, und fluchte den bösen Knaben. Und alsbald brachen zwei wilde Bären aus dem Walde hervor, und ehe noch die erschreckten Knaben sich flüchten konnten, hatten sie 42 von ihnen zerrissen. Gott schützt die Seinen.

Zwei Kinder hatten sich spielend von den Eltern, welche am Rande eines Waldes beim Heumachen beschäftigt waren, entfernt, und waren, Beeren sammend und Blumen pflückend, immer weiter in das Dickicht hineingerathen. Plötzlich kamen sie in die Nähe eines großen Bären, der in dem Grase ausgestreckt lag. Sie wußten nicht, was für ein Thier es sei, und gingen furchtlos darauf zu. Der Bär blickte sie fest an, ohne sich zu rühren. Die Kinder fingen dann an, mit ihm zu spielen, auf seinen breiten Rücken zu klettern und allerlei Kurzweil zu treiben. Der Bär ließ sich Alles gutmüthig gefallen, und schien es sogar gern zu sehen, und die beiden Kleinen waren ganz entzückt von dem neuen Spielgefährten. — Inzwischen hatten aber die Eltern die Kinder vermißt und sie ängstlich gesucht. Ihrer Spur im Walde folgend, kamen sie endlich an den Ort, den sie sich zum Spielplatz ausgesucht. Aber wer beschreibt ihr Entsetzen, als sie den Knaben auf dem Rücken des Bären sitzen und das Mädchen denselben mit Beeren füttern sahen! Sie riefen sie zu sich und froh sprangen die Kleinen ihnen entgegen. Der Bär aber erhob sich brummend, als ob er seine Unzufriedenheit mit der Unterbrechung bezeugen wollte und trabte in den Wald hinein.

Im 11. Kapitel des Jesajas sieht der Prophet ein Gesicht, wie auch die Thierwelt, die gleich der Menschheit unter dem Fluch der Sünde steht, und deßhalb so verwildert wurde und zum großen Theil auf Raub ausgeht, einst eine Veränderung erfahren wird. Seht nur, wie es im 6. Verse heißt: „Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh mit einander treiben.“ Und Vers 7 und 8: „Kühe und Bären werden an der Weide gehen, daß ihre Jungen bei einander liegen, Löwen werden Stroh essen wie Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken.“ Das wird herrlich sein, wenn der Herr Jesus, der jetzt seine Boten ausschickt und alle Menschen durch dieselben bitten läßt: „Lasset euch versöhnen mit Gott!“ (2 Kor. 5, 20) selbst wiederkommen, und Alles Ihm unterthan werden wird, auch die Thiere. Denn Er, dessen Blut uns die Vergebung unserer Sünden erworben und die Macht des Satans gebrochen hat, wird auch die harrende Kreatur erlösen, wie der heil. Geist durch den Apostel Paulus im Briefe an die Römer es uns sagt: Kap. 8, 20—22. „Oelblatt.“

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Februar 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der Winter.** — Der Winter ist bis heute durch die gesammten westlichen Staaten ein ungewöhnlich strenger gewesen, und der Schnee mit seinem tiefen Hagelbett und seiner dicken Eiskruste, scheint uns für einige Zeit noch nicht verlassen zu wollen. Verschiedene kalte Stürme, Regen, schwerer Hagel, dickes Eis und nur sehr wenig Sonnenschein bezeichneten das Wetter größtentheils während beinahe zwei Monaten. Wir haben selten einen solchen schweren Winter mit einem solchen dicken Bett von Eis und Schnee erlebt, wie es gegenwärtig den Westen bedeckt.

Im Osten sind die Flüsse durch den Regen vom 2. und 3. Februar angeschwollen und haben in Folge dessen große Ueberschwemmungen stattgefunden, begleitet von Verlusten an Leben und Eigenthum. In der Umgegend von Elkhart liegt der Schnee zur Zeit nicht sehr tief, jedoch hinreichend genug, um nahezu seit dem 1. Januar einen guten Schlittenweg zu haben. Der Regen des 2. und 3. Februars war die Ursache der schweren Eismasse, wie sie seit einer Reihe von Jahren nicht vorgekommen ist. In Plätzen, vorzugsweise in Central-Illinois, war das Eis die Ursache der Zerstörung von Wäldern und Fruchtbäumen, sowie das Zusammenbrechen von Telephon- und Telegraphen-Drähten. Die Kälte blieb eine fortwährend anhaltende und verschiedene Mal fiel das Quecksilber unter 20 Grad Fahrenheit.

**Todesfälle.** — Wir erfahren durch einen unserer Correspondenten in Lancaster Co., Pa., daß in der dortigen Umgegend eine ungewöhnlich große Anzahl von Todesfällen seit Neujahr stattgefunden hat, hauptsächlich aber von bejahrten Personen. Leser, „seid auch ihr bereit."

**Ungewöhnlich.** — Bruder Coffman, von einer Besuchsreise in Missouri zurückkehrend, berichtet, daß ehe er St. Louis erreichte und nachdem er die Stadt in der Nacht auf den 2. Februar verließ, eine Anzahl heftiger Blitze in Begleitung von scharfen Donnerschlägen stattgefunden. Die schneebedeckten Felder wurden dadurch derart beleuchtet, daß man die Gegenstände meilenweit erkennen konnte. Der Regen fiel mittelmäßig und zu Zeit mit ungeheurer Schnelligkeit. Diese Erscheinungen geschahen für dieses Klima zu einer ungewöhnlichen Jahreszeit, und zu einer Zeit war in der untern Luftschicht die Temperatur unter dem Gefrierpunkt.

**Ein guter Entschluß.** — Ein Prediger im Osten, welcher bis jetzt noch nie uns eine Uebersicht über seine Thätigkeit als Prediger zugesandt hat, aus Furcht für einen Großsprecher gehalten zu werden, schreibt uns, wenn er jetzt für sein früheres Verfahren zu tadeln sei, er sich von nun an entschlossen habe, zukünftig alle Arbeiten, die ihm in seinem Amte auferlegt würden, zum Besten der Leser des „Herolds" zu berichten. Dieses ist ein Fortschritt in der rechten Richtung und vertrauen darauf, daß Andere seinem Beispiele folgen mögen. Dieses wird unser Blatt um so interessanter machen.

**Eisenbahn-Unglück.** — Am Sonntag den 4. Februar fand in der Nähe von La Port, Ind., ein Zusammenstoß zweier Frachtzüge auf der Lake Shore und Michigan Southern Eisenbahn statt. Auf einem der Züge befanden sich drei Oelwagen, welche durch die brennenden Trümmer in Feuer gesetzt wurden und dadurch eine solche mächtige Explosion herbeiführte, daß, wie man sagt, in South Bend, eine Entfernung von 25 Meilen, Fensterscheiben zertrümmert wurden und hier, in Elkhart, 40 Meilen von dort entfernt, Fenster und Thüren zitterten, so daß deren Rasseln leicht von Allen im Zimmer Befindlichen gehört wurde. Auch viele Meilen im Umkreis beobachteten die Landleute die Erschütterung und manche Vermuthung wurde aufgestellt, was wohl die Ursache davon sein könnte, bis man die Nachricht von dem Zusammenstoße und der Verursachung der Explosion erfuhr. Glücklicherweise ist Niemand bedenklich verwundet worden.

**In Seward Co., Nebraska.** — Unsere Brüder und Freunde, in der oben genannten Umgegend, die auf den „Herold" oder andere unserer Blätter zu abonniren wünschen, oder die rückständigen Schulden zu bezahlen oder Bücher zu bestellen wünschen, bitten wir, sich an Bruder J. M. T. Miller zu wenden.

**Das Psalter oder Psalmen Davids.**—Schon längst ward unter unserm Volke das Bedürfniß gefühlt, eine Ausgabe der Psalmen Davids in großer Schrift gedruckt zu besitzen, welches sich beides für Haus und Schule eignen werde. Ein solches Buch hat in unserer Druckerei soeben die Presse verlassen und können jetzt alle Bestellungen besorgt werden. Es ist schön auf starkem Papier gedruckt, ist in Leder eingebunden und kostet 50 Cents.

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind.

**Ohne Namen.** — Aus Dana, York County, Nebraska, kommt uns eine Bestellung für Gesangbücher zu, gibt aber leider keine Namensunterschrift an. Also ist sie nicht ausführbar.

**Deutsche Tractate** von Mühlheim, Stuttgart, Gernsbach evg. Verlag u. s. w. wie folgt:

| | |
|---|---|
| Kinderlust. Erzählungen für die Jugend, das Stück | .02 |
| das Dutzend | .20 |
| Immergrün für die christliche Jugend | .05 |
| das Dutzend | .50 |
| Palmzweige, von Ziethe per Dutzend | .06 |
| | .65 |
| Stuttgarter Tractate, das Stück | .03 |
| das Dutzend | .30 |
| Christliche Volksschriften, Gernsbach, evg. Verlag | .02 |
| das Dutzend | .20 |

**Die Allgemeine** Liedersammlung ist vergriffen. Wir haben schon mit der Arbeit einer neuen Auflage zu drucken begonnen und werden vielleicht bis Anfangs Mai eine neue Auflage fertig haben. Bestellungen für dieselbe können daher nicht bis dahin ausgeführt werden.

**Unsere Abonnentenliste** hat sich durch eine schöne Anzahl von neuen Abonnenten in den letzten zwei Monaten vermehrt. Unsere Gönner haben mit gutem Erfolge gearbeitet. Wir wünschen aber, sie möchten noch nicht aufhören, sondern immer noch sich bemühen, dem Blatte eine weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Prämien, die wir in den vorigen Nummern angegeben haben, werden immer noch auf dieselben Bedingungen hin zugesandt und sollten gewiß noch manchen zur Thätigkeit aufmuntern.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Getauft. — Am 6. November 1882 wurden zu Lost Creek, Juniata Co., Pa., drei Personen getauft und in die Gemeinschaft aufgenommen. Zu gleicher Zeit wurde eine wiedergewonnen. Möge der Herr die Gemeinde an diesem Platze segnen und gedeihen lassen.

Br. H. A. Rexrode von Allen, Collin Co., Texas, schreibt uns, daß sie dort sehr kaltes Wetter haben; er erwartet, daß er dort verbleiben wird, da seine Meinung die sei, daß dieser Theil von Texas dazu ausersehen ist, bald eines unserer besten Felder im Lande zu werden.

Br. Jakob Snavely aus der Nähe von Manheim, Lancaster Co., Pa., besuchte kürzlich die Gemeinde zu Indiantown im selben County und sprach über Ebr. 4, 8—14. Er machte die Brüder und Schwestern ernstlich auf ihre Pflicht aufmerksam, zu suchen und einzugehen in die Ruhe, welche für das Volk Gottes bereitet ist. Möge der Herr den Bruder in seiner Arbeit segnen.

Br. Jakob Schraag von Dakota besuchte während seiner Reise durch Pennsylvanien die Gemeinden in Bucks und Montgomery Counties, wo er an folgenden Plätzen vom 25. Januar bis zum 1. Februar predigte: Salford, Franconia, Perkasie, Deep Run Line, Lexington, Plains, Stippack, Metatcheon und Towamencen. Er hat ebenfalls die Absicht, die Gemeinden in Ohio und Indiana zu besuchen. Wir vertrauen darauf, daß er im Stande ist, viel Gutes durch seine Arbeit zu bezwecken und manche kostbare Seelen zu größerer Glaubensvollkommenheit in der Sache Christi aufmuntern wird.

Diakonen eingesetzt.—Zwei Diakone wurden in der Bank-Gemeinde in Rockingham, Co., Va., am 21. Januar eingesetzt. Es waren zwölf Brüder gegenwärtig und die Loose fielen auf David E. Rhodes und Christian Guth. Möge der liebe himmlische Vater diesen Brüdern Gnade und Kraft verleihen, daß sie die Werkzeuge vieles Guten in der Gemeinde werden möchten und manche Seelen aus der Finsterniß zum Licht führen.

Die Kirchen-Gottesdienste waren am Sonntag den 4. Februar durch die ganzen westlichen Staaten hinsichtlich der im schlechten Zustande sich befindlichen Wege sehr spärlich besucht; die Ursache war der Schnee, Hagel und Eis, welches sich in den letzten Tagen während des Sturmes auf den Wegen angesammelt hatte. Es war sehr gefährlich entweder zu Fuß oder zu Pferd zu reisen.

Gemeinschaftsneuigkeiten. — Unser Vorath von Gemeinschaftsneuigkeiten ist in dieser Ausgabe des „Herold" etwas mager vertreten. Wir hoffen, daß unsere Freunde nicht vergessen wollen, uns das einzusenden, was in deren betreffenden Nachbarschaften sich ereignen möge. Wir wünschen den „Herold" so viel als möglich zu einem vollständigen Berichterstatter über das Emporblühen und den Fortschritt der Gemeinden zu machen.

## Ein Besuch in Morgan Co., Mo.

Kürzlich wurden mir meine lange gehegten Wünsche erfüllt, um einen Besuch in Morgan Conuty, Missouri, abstatten zu können. Am 19. Januar verließ ich Elkhart; in Folge des Verfehlens der Eisenbahnverbindung in Chicago und St. Louis sah ich mich genöthigt, in beiden Städten 12 Stunden warten zu müssen, weshalb ich Tipton nicht vor Sonntag Morgen 3 Uhr erreichte.

Die Gemeinde hierselbst steht unter zwei getrennten Leitungen. Eine ist hauptsächlich aus Mitgliedern zusammengestellt, welche früher der Virginia-Gemeinde angehörten, einige von Pennsylvanien, Ohio und Indiana, unter der Aufsicht der Brüder D. D. Kauffman und Daniel Driver. Dieser Theil der Gemeinde ist berechtigt zu der regulären Missouri-Conferenz, in Uebereinstimmung mit den andern Staaten-Conferenzen und den Pennsylvania und Canada Distrikts-Conferenzen. Der andere Theil der Gemeinde ist hauptsächlich aus Schweizer Mennoniten zusammengesetzt, die früher in Ohio waren, sowie einige andere von Pennsylvanien, und verschiedenen anderen Plätzen, die unter der Leitung der Brüder M. S. Moyer und P. P. Lehman stehen. Dieser Theil der Gemeinde steht unter den Anordnungen der sog. General-Conferenz der Mennoniten von Nordamerika. Der „Bundesbote," ein deutsches Blatt, welches in Berne, Indiana, herausgegeben wird, ist das Organ dieser Gemeinde.

Ich war erfreut zu sehen, welche schöne Harmonie und welches freundliche Entgegenkommen unter diesen beiden Parteien besteht und dachte, daß es für beide Theile eine leichte und dabei gesegnete Sache sein würde, Einiges in den kleinen Meinungsverschiedenheiten seitens der Brüder aufzugeben, und so ihre Kräfte miteinander zu vereinigen, um in bester Harmonie zusammen arbeiten zu können. Ich konnte nicht umhin, ein Gebet zu Gott emporzuschicken, daß Er eine jede dieser Parteien unter dem Einflusse erhalten möchte, das reine Evangelium zu lehren, daß sie die Anordnungen der Kirche beobachten und unausgesetzt zu einer mehr geregelten Vereinigung emporwachsen möchten. Ich muß gestehen, daß ich, als ein unparteiischer Beobachter, die Furcht hegte, daß wenn nicht größere Sorgfalt darauf verwendet wird, die Dinge weniger zu beachten, welche die Welt liebt, der Bruch zwischen ihnen eher vergrößert als vermindert werden wird.

Eine Anzahl Versammlungen wurden in mehreren verschiedenen Plätzen abgehalten; zwei in der Village von Creelsior, in der Halle über dem Laden von Br. Jonas Wenger, welche für diesen Zweck hergerichtet wurde, zwei in der Methodistenkirche in der Nähe von Creelsior, eine zu Hopewell im großen Unionshause; eine Anzahl im Mount Zion Versammlungshause. Ich erfüllte zwei Bestellungen bei den Schweizerbrüdern zu Bethel. Diese Bestellungen waren nahezu alle gut besucht, und die Theilnahme daran schien schließlich zu wachsen. Einige dieser Versammlungen wurden an Wochentagen abgehalten; die Mitglieder sowohl wie viele Freunde zeigten, daß sie für die Religion sehr interessirt seien, ja mehr noch als für ihre eigenen Angelegenheiten.

Dieses zusammen abwechselnd mit Singen, Predigen, Ermahnen und Lehren schien die Christen zu einem größeren Eifer zu beschleunigen und die Sünder zu einer eingehenderen Prüfung des Wortes Gottes und dem Zustande ihrer Seelen zu führen. Sechs junge Leute sprachen deren Bereitwilligkeit aus, ein neues Leben in Christo zu beginnen und sind jetzt Bittsteller für die Taufe. Möge sich der Herr in Gnade erinnern und unserm theuren Erlöser alle die andern geliebten Seelen zuführen, welche bereits schon dazu die Aufmunterung erhielten.

Am 2. Februar verließ ich Tipton, um nach Elkhart zurückzukehren, hielt mich aber über Sonntag in Varna, Marshall County, Illinois, auf, wo zwei Versammlungen an einem Platze abgehalten wurden, wo mit einigen wenigen Ausnahmen das Volk noch niemals einen Vortrag von einem unserer Prediger gehört hatte. Ich glaube zuverlässig, daß, wenn einige der Brüder nach einem solchen Platze gingen und sehen würden, mit welchem Interesse das Volk das Wort, wie wir es lehren, sowie die Ausdrücke der Billigung dieser Lehre hörten, sie würden Muth bekommen und größere Anstrengungen machen, besser einige Seelen zu gewinnen, als gar keine.

Ich kam am Dienstag den 6. Februar wieder wohlbehalten in der Heimath an. Durch alle die Gefahren, welche eine Reise per Eisenbahn in dieser besonderen Jahreszeit mit sich bringen, hat uns der Herr gnadenreich geleitet und uns die Freude einer angenehmen und gedeihlichen Reise gewährt. Eine der angenehmsten Erinnerungen dieses Besuches war mein Zusammentreffen mit einer Anzahl von Freunden, mit welchen ich in meinen Kinder- und Jünglingsjahren auf das innigste verbunden war und welche ich seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gesehen hatte. Bei dem Zusammentreffen mit denselben drängte sich mir der Gedanke von der glänzenden Versammlung im Himmel auf und der glücklichste in der sorgenvollen Scheidestunde war der, daß wir darauf vertrauten, Jesus würde uns wohlbehalten über den Todesstrom geleiten, um dann nie mehr zu scheiden. Arbeitet tapfer weiter, geliebte Mitpilger, mit erneuter Energie und edlem Eifer; lebt für den Himmel und nicht für die Erde und Jesus wird hier sowohl wie dort oben für uns Sorge tragen. J. S. Coffman.



## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Viertes Kapitel.

Waller in Lebenslust.

Von Winkland geht ein Weg grade gegen Osten nach Neuland. Auf diesem war Herr Blindmann ausgezogen, und vor ihm viele Andere. Auch Waller war im Begriff diesen Weg einzuschlagen; doch stand er erst noch eine Weile auf dem Wegscheid und überlegte, was zu thun sei. Ein gewisser Gutwill stand neben ihm und zog ihn am Arme nach Osten. Dagegen kam die Frau von Herrn Eigenherz, eine geborene Begierde, herbei und zog Wallern südlich nach Herzensrath, und siehe da! er ließ sich ziehen.

In Herzensrath, einem kleinen, aber weithin handelnden Städtchen, bestieg er die

Eisenbahn, die nach Lebenslust und weiter führt. Er fand da schon eine große Reisegesellschaft von Herren und Damen, die desselben Weges fuhren. Da waren die Herren: Leicht, Los, Lüderlich, Säufer, Spieler, Tänzer, Hurer und viele Andere. Die vornehmsten unter den Damen waren: Madame Zuchtlos, Ohnescham, Schminke, seiner Fräulein Ehrlos, Gefallene, Sinnenreiz und noch viele mehr. Der Wagenführer hieß Fleischestrieb. Er fuhr ungemein schnell, wobei ihm Herr Immertiefer, der Maschinist, behülflich war. Die Fahrt ging also schnell von Statten. Um den Berg Besinnung fuhr man vorsichtig herum; an einem Kirchhof, der an der Bahn lag, ließ der Maschinist seine Maschine besonders schnell fahren. Eben so rasch fuhr man am Ufer eines übelriechenden See's vorbei, an welchem eine Säule mit einer Inschrift steht. Diese Inschrift heißt: „Und Er hat die Städte Sodom und Gomorrha zu Asche gemacht, umgekehrt und verdammet, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden."

Herr Fleischestrieb ließ an dieser Stelle am allerschnellsten fahren, sowie auch die Locomotive ihren Dampf auslassen, damit Niemand von den Reisenden die Inschrift lesen oder den See betrachten möchte. Die Fahrt war sonst sehr angenehm. Die Wagen waren weit genug und hatten bequeme Sitze, worauf man sich, wenn man wollte, ausstrecken und weich liegen konnte. Mißfielen unserm Freunde gleich einige Reisegefährten so vergaß er das doch bald; denn er tröstete sich damit, daß er seinen Freund Anstand bei sich habe. Die Landschaft ergötzte das Auge, lustige Musik und muntere Gespräche Ohr und Herz.

An einer der Stationen hätte es freilich beinahe eine Störung gegeben. Es stand da ein Mann, der rief der Reisegesellschaft zu: „Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ernten." Etliche von den Passagieren erschracken hierüber so, daß sie ernstlich an's Aussteigen dachten. Auch Wallern wurde es ganz ängstlich zu Muthe und er bereute es, je diesen Eisenbahnzug bestiegen zu haben. Der Wagenführer und einige der älteren Reisenden wußten jedoch ihr Mitreisenden wieder zu beruhigen. Es hat keine Gefahr! sagte Einer. Freut Euch des Lebens! stimmte ein Anderer an. Wer wird nach diesem Thoren fragen? meinte ein Dritter. Ich kenne ihn, sagte ein Vierter, er ist ein finsterer Mensch, der Niemanden eine Freude gönnt. Vorwärts, vorwärts! riefen die Uebrigen.

So ging's denn wieder vorwärts, ohne daß ein Passagier zurückgeblieben wäre. Waller indessen war in sich gekehrt und still. Er hatte keine rechte Freude mehr an der Musik; auch angenehme Unterhaltung und Scherz verfehlten eine Zeitlang ihre Wirkung bei ihm. Nur nach und nach, als die Passagiere ihren Witz über jenen ernsten Mann zur Genüge ausgelassen hatten und die Unterhaltung auf andere Gegenstände kam, wurde Waller wieder gesprächig.

An mehreren andern Stationen wurde angehalten, wo einige der Reisenden aussen und andere einstiegen. Diese Orte heißen: Trinkleben, Freßbergen, Saufingen, Zotensingen, Schwärmdorf, Wollusthausen u. s. w., die alle im Gebiet von Lebenslust liegen. Waller blieb am letzteren Orte, viele der andern Passagiere verließen nicht weit unterhalb Lebenslust die Eisenbahn und bestiegen der größern Bequemlichkeit wegen ein Dampfschiff. Die Uebrigen aber fuhren mit demselben Zuge weiter, und stiegen ab in Siechingen, in Irrhausen, in Armenthal, in Schuldenthurm, und die Letzten in Jammerbach.

Ich erfuhr später, daß der letzte Theil ih er Reise äußerst beschwerlich gewesen sei. Sie wären fast alle gerne ausgestiegen, wenn sie gekonnt hätten; allein man hatte sie, als sie auf den weichen Sitzen ihren Mittagsschlaf hielten, unversehens gebunden, und so konnte Herr Fleischestrieb sie beliebig lange in den Wagen festhalten. Er ließ nicht Einen aussteigen, so lange er wußte, daß er noch einen Zehrpfennig bei sich hatte. Wenn es ja zu Zeiten schien, als ob er durch die Klagen der Passagiere erweicht wurde, so bestand der Maschinist Herr Immertiefer, darauf, er könne den Zug nicht halten lassen, und heizte so stark, daß sie wie mit Blitzesschnelle dahinflogen.

Lebenslust liegt an einem großen und gewaltigen Strome, der Verderben heißt und Alles, was hineinfällt, unaufhaltsam mit sich fortreißt. Er mündet in den schon genannten bodenlosen See Verzweiflung. Auf diesem Strome fährt das schon erwähnte Dampfschiff stromabwärts. Es heißt Trotzegott; der Kapitän aber, von dem das Schiff erbaut worden ist, heißt Teufel. Er hat es dem großen Könige von Neuelant und allen östlichen Ländern zum Trotz erbaut, und führt damit Krieg gegen die Festungen, die dieser König als vorgeschobene Posten mitten in seines Feindes Land hinein hat errichten lassen, und deren auch längs des Stromes sich mehrere befinden.

Der Dampfer Trotzegott ist wohlbemannt und mit Passagieren überladen. Die Schiffsleute sind geübte und in ihrem Fach erfahrene Leute. Herr Hassegott ist Obersteuermann, Herr Tämon Maschinist und Obenfeuermann, Herr Kneipenhalter Proviantmeister, Schiffsarzt und Schiffskaplan, und Frau Verführerin ist Köchin.

Auf diesem Dampfer leben die Passagiere, gleich dem Kapitän und der Mannschaft, dem großen König zum Trotze, in Saus und Braus dahin. Vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen wird gezehrt und gezecht, gespielt und getanzt, geflucht und gezankt. Das Musikchor spielt ihnen bisweilen auf. Am häufigsten werden Kriegslieder und Märsche angestimmt, wie:

Laßt essen uns und trinken,
Denn morgen sind wir todt!

Und das:

Wer ist der Herr, deß Stimm' ich sollt' gehorchen?

Und das:

Laßt ihre Bande uns zerreißen
Und ihre Stricke von uns schmeißen ꝛc.

Und das:

Wir wollen nicht, daß dieser uns beherrsche!

Und besonders das alte Lied, das der weltbekannte Atheist gerichtet hat:

Es ist kein Gott, es ist kein Gott ꝛc.

Unter solchem Schall und Klang fährt das Schiff dahin. Wird's auf der Reise einem der Passagiere nicht wohl zu Muth, so erklären die übrigen das für einen Krankheitsanfall. Der Schiffsarzt reicht ihm ein beruhigendes Tränkchen, spricht ihm Trost zu, läßt ein Lied anstimmen oder aufspielen, und dann geht's wieder besser.

So geht's vorwärts, bis an die Mündung des Stromes. Dort werden die Reisenden genöthigt, ein anderes Schiff zu besteigen, das auf dem See Verzweiflung fährt und von einem Kapitän kommandirt wird, der Höllenführer heißt, weil er die Leute nach dem Orte aller Schrecken führt. Wie da die Einen jammern, wenn sie sehen wo es hinaus will, und die Andern fluchen und wüthen, das ist zu schauerlich, als daß man es beschreiben könnte.

Von der ganzen Schiffsgesellschaft war nur ein Mensch gerettet worden. Er hatte sich von einem Bösewichte, Namens Spötter, zu dieser gefährlichen Reise verleiten lassen. Seine treue Mutter aber, die noch lebte (denn der Mensch war noch jung), hatte, da sie vernahm, daß er auf dem Dampfschiff Trotzegott fuhr, in ihrer Noth sich entschlossen, an den großen König von Neuelant zu telegraphiren. Sie hatte ihm die allerunterthänigsten und dringendsten Bitten zugesandt, daß er doch, wo möglich, ihren Sohn retten möchte; und dieser erhabene und allergnädigste Monarch verschmähte die Bitten einer armen, geringen Frau nicht. Er ließ den Befehl ausgeben, daß dieser junge Mensch gerettet werden solle, wie ein Brand aus dem Feuer. Auf einmal begab es sich, daß der Jüngling mitten in seiner lustigen Umgebung von einer Krankheit, wie die Schiffsleute es nannten, befallen wurde. Durch welchen Anlaß die Krankheit ihn befiel, wußte Niemand. Doch vernahm ich später, der König habe einen Geheimboten hingesandt, der die wunderbare Kunst verstand sich unsichtbar zu machen und unversehens dem jungen Manne dies Leid (denn dafür hielt er es) anzuthun. Auch erfuhr ich, der eigentliche Name des Zustandes, in der er verfiel, sei geistliche Armuth; so nämlich sei diese anscheinende Krankheit genannt worden von Einem, der die Menschen hineinführen und darnach auch wieder herausführen kann.



Was den Kapitän und seine Mannschaft, besonders aber den Schiffsarzt und Schiffskaplan, am meisten ärgerte, war der Umstand, daß weder Schlaftränkchen, noch tröstlicher Zuspruch, noch Gesang, noch Musik, noch Spott etwas helfen wollte. Der Passagier war und blieb krank. Sie fürchteten nun, er werde auch die andern Passagiere anstecken, und waren deshalb sehr darauf bedacht, sie durch Saus und Braus bei munterer Laune zu erhalten. Daher ging es während dieser Zeit wilder her, als je. Nun trug es sich zu, daß sie grade jetzt an einer der königlichen Festungen vorbei kamen; da beschlossen sie denn, anzulegen, um wo möglich neue Passagiere zu bekommen. Aber siehe! statt dessen verloren sie hier einen Passagier. Der wackere Festungskommandant, Herr Wecker, rief dem jungen Manne, der langsam und traurig auf dem Verdeck herumging, zu, er möge aussteigen. Dieser wagte es, sprang an's Ufer und wurde von der königlichen Mannschaft sogleich mit Freuden empfangen, zu seiner Sicherheit in die Festung geführt und dort verborgen.

Kapitän Teufel, der den Verlust sofort bemerkte, ließ Dampf aus, eilte auf Schußweite hinweg und ließ dann seine Kanonen abbrennen. Das erschreckte nun zwar die Leute in der Festung ein wenig, und rochen sie den erstickenden Pulverdampf; weiter aber schadete es ihnen nichts. Denn man muß wissen, daß oben an der Festung geschrieben steht: „Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen!' Diese Festung heißt Zuflucht.

So war also der Jüngling gerettet. Er lebte noch lange Jahre als ein treuer Streiter unter Kapitän Wecker in seines Königs Diensten und erhielt endlich, als der alte Herr Wecker seine Dienstzeit ausgehalten hatte und in den Ruhestand versetzt wurde, dessen Stelle. Solches Alles hatte seine gute Mutter mit ihrem telegraphiren an den König ausgerichtet. Sie soll aber auch, als sie von der Rettung ihres Sohnes hörte, fast außer sich gewesen sein vor Freude, und hat dem König hernach noch fast mehr Dankadressen zugesandt, als vorher Bittschriften.

Waller war also in Lebenslust geblieben. Dies war, so lange es dem Könige der östlichen Länder gehört hatte, ein gar herrliches Land gewesen; aber jetzt ist's ganz das Gegentheil obgleich diejenigen, welche ihr Glück dort zu machen suchen, noch immer viel davon rühmen. Es ist eine Provinz im Lande Welt und wird von einem besonderen Statthalter der Statt Weltlust aus regiert. Wallern gefiel es anfangs sehr gut hier, denn er fand weder die Dinge so zerbrechlich, wie in Windland, noch solchen Druck und Zwang, wie in Kleiderstaat. Das Land ist nämlich eine Republik und stand eben damals unter einem sehr milden Präsidenten, dem Herrn von Genuß. Dieser alte Herr setzt seinen Mitbürgern keinerlei Schranken; Jedermann thut, was ihm gut däucht, und so lange er die Landesgesetze nicht übertritt, sagt ihm Niemand etwas. Daher rühmen die Leute hier ihre Verfassung und Obrigkeit nicht wenig. Waller fand an ihnen gefällige, freundliche Nachbarn und freute sich, so gut zugekommen zu sein. Sie hinwiederum waren mit dem neuen Ankömmling zufrieden, und er ward bald ein angesehener Mann unter ihnen. Am Ende wäre er sogar noch zu Ehrenstellen befördert worden, wenn er lange genug dort ausgehalten hätte. Allein die seltsame Unruhe, die sich seiner schon im Kleiderstaat bemächtigt hatte und durch die oben erzählten Vorfälle in Wintland noch vermehrt worden war, ließ ihn auch in Lebenslust nicht lange bleiben.

In der That, diese Unruhe verhinderte ihn manchmal, den Gesetzen des Landes und den Sitten der Einwohner gemäß zu leben. Wollte er eine Lustfahrt mitmachen nach Kartenspielen, nach Vielsaufen oder nach Schwärmnacht, oder kam er etwa unversehens nach Zotensingen, so trieb ihn diese seltsame Unruhe wieder zurück. Die Nachbarn bemerkten das und fingen an, sich davon zu erzählen. Einer sagte: Der Mensch muß etwas auf seinem Gewissen haben! Ein Andrer meinte: Er hat wohl zuweilen Anfälle von Melancholie; man muß ihn aufzuheitern suchen! Wieder ein Andrer schüttelte bedenklich den Kopf, zuckte die Achsel und sagte: Gefällt mir nicht recht; ich fürchte, er wird von Sinnen kommen! Wieder ein Andrer sagte: Ihr wißt Alle nichts; der hat fromme Grillen im Kopf, die müssen wir ihm zu vertreiben suchen! Das ist's, das ist's! riefen sie alle, und beschlossen allen Ernstes, ihren Mitbürger zu retten. Einer, Namens Lustsucher, machte sich an ihn, um ihn auszufragen. Er sagte: Höre, du scheinst mir nicht mehr recht munter zu sein; bist du krank?

Waller. Nein, krank bin ich nicht, aber traurig!

Lustsucher. Was hat dich denn so traurig gemacht? Ist dir ein Unfall zugestoßen? Oder hast du irgend einen Verlust erlitten? Ist Jemand von deinen Angehörigen gestorben?

Waller. Ach nein, das ist es Alles, nicht!

Lustsucher. Was ist es denn?

Waller. Ich weiß es selber nicht.

Lustsucher. Wie sonderbar! Du bist traurig und weißt selbst nicht, warum? Das dünkt mich der größte Unsinn, von der Welt zu sein. Du hast dir gewiß fromme Grillen in den Kopf gesetzt. Wie ist dir denn eigentlich zu Muth?

Waller. Ich kann nur so viel sagen: wenn ich allein bin, und manchmal in der Nacht, befällt mich eine seltsame Unruhe, und grade, wenn ich mir ein rechtes Vergnügen machen will, wird mir so angst, daß ich es lieber aufgebe.

Lustsucher. So, so! nun weiß ich Bescheid. Höre befolge meinen Rath, so wird's besser mit Dir. Wenn dich deine Unruhe jetzt wieder befällt, so gehe hin und trinke dir eins; und wenn du dir ein Vergnügen machen willst, so frage nichts nach der kindischen Angst: genieß es ihr zum Trotz!

Lustsucher berichtete nun seinen Kameraden, was er von Wallern gehört hatte, und sie beschlossin, eine Lustpartie nach Vielsaufen und Schwärmnacht zu machen, um den Kranken zu heilen. Waller mußte mit. Und weil sie ihm so große Aufmerksamkeit und Theilnahme schenkten, gelang es ihnen, ihn bei sich zu halten, so daß er Alles mitmachte. So lange die Lustpartie dauerte, war seine Unruhe und Angst weg; aber am Morgen war er unruhiger und ängstlicher als je. Seine Freunde suchten ihn nun noch öfter auf solche Art zu zerstreuen, aber er wollte nicht mehr. Da fingen sie an, ihn zu verspotten, zu hassen und zu meiden. (Fortsetzung folgt.)

## Die Warnungs-Glocke.

Ein frommer Abt hatte an einer gefährlichen Felsklippe eine Glocke anbringen lassen, deren lauter und heller Klang durch alles Wellengetöse der Brandung hindurch die Schiffe, welche in die Nähe dieser Felsklippen kamen, vor der ihnen drohenden Gefahr warnen sollte. Gar mancher brave Schiffer dankte Gott in seinem Herzen für dies edle Liebeswerk des frommen Abtes, welches ihn, sein Schiff und vielleicht viele ihm anvertrauten Seelen in Nacht und Nebel vor sicherem Untergang bewahrt hatte.

Es war in der Zeit des Mittelalters, da die Gewalt herrschte und die Gesetze keine Kraft hatten. Damals zogen Räuber auch zur See auf Plünderung und Kapern der Kaufmannsschiffe aus. Ein solcher war auch Rudolphus, bekannt wegen seines Frevels und Uebermuthes.

An einem schönen, klaren Frühlingstage in Sicht der gefährlichen Felsklippe segelnd, rief er voll Uebermuth und böser Lust seinen Gesellen zu, ein Boot herabzulassen und mit ihm zu der hell in der Sonne blitzenden Glocke hinüber zu rudern, er wolle dem frommen

Bethruder einen Streich spielen. Lachend und hochauffubelnd stimmten ihm seine schlimmen Gefährten zu. Sie ruderten zu dem Felsen hinüber und mit einem kräftigen Hieb seiner Streitart löste Rudolphus die Glocke ab, welche in die Wellen stürzend mit dumpfem, gurgelndem Ton unterfank und rief dabei mit höhnischem Lachen: „Der nächste Schiffer, welcher diesem Felsen zu nahe kommt, wird dem frommen Bethruder kein Lob und Danklied mehr singen!" Dann kehrten sie nach vollbrachter böser That zu ihrem Schiffe zurück und trieben noch mehr Uebermuth und Frevel auf ihrer Streiffahrt.

Allein ein Auge wacht, das Alles sieht; und der Zorn eines gerechten Gottes war über ihnen und ihrer Sünde, für die sie keine Vergebung suchten und wollten. Das Maß ihrer Sünde war voll. Schwer beladen mit geraubtem Gut feuerte Rudolphus mit seinen Gefährten wieder seiner schottischen Heimathküste zu. Sie hatten viel stürmisches Wetter auf der Rückfahrt und eines Tages so dichten Nebel, daß kein Sonnenstrahl hindurchdrang, und sie keine Spur vom Lande, welchem sie sich näherten, entdecken konnten. Der Seeräuber maß unmuthig mit starken Schritten das Deck. „Der Mond wird bald aufgehen," tröstete er seine Gesellen, deren Blicke besorgin die Finsterniß vor ihnen hinausstarrten. „Mich dünkt, wir sollten der Küste nahe sein," sagte einer von ihnen, „könnt ihr der Brandung Getöse nicht vernehmen? Ich wollte doch, ich könnte den Ton der Warnungsglocke wieder hören!" Aber sie hörten nichts. In unheimlicher Stille trieb das Schiff vorwärts. Plötzlich aber ein Krachen und ein mächtiger Stoß, der das ganze Schiff erzittern machte, und ein Ruf des Schreckens und der Verzweiflung brach von den Lippen der Männer: „die Felsklippen! wir sind verloren!" Von Todesangst und wilder Verzweiflung ergriffen raufte Rudolphus sein Haar. Die Wellen brachen herein: das Schiff sank, und ihm war, als ob er durch das Getöse der Brandung den Ton der in der Tiefe begrabenen Glocke höre und den höllischen Feind triumphirend die Hand nach ihnen ausstrecken sähe.

Mit einem Schrei des Entsetzens sank er in die Fluthen: das erste Opfer seiner eigenen, bösen Frevelthat, und alle seine Gefährten wurden mit ihm vom Meere verschlungen.

Liebe Leser, war das nicht eine grenzenlose Thorheit, so ein unentbehrliches Warnungsmittel, diese Glocke, zu zertrümmern!—Nun: auch euch hat der fromme Gott eine Warnungsglocke in die Brust gesetzt, nämlich das Gewissen, das euch das Rechte oder Unrechte einer Handlung so deutlich kund thut. Gar manchen deutlichen Klang gab sie schon von sich, welcher die tosende Brandung vom Unruhmeer eures jungen Lebens laut übertönte: der Klang der süßen Botschaft in der Sonntagschule verkündigt, daß Jesus Christus gekommen sei in die Welt, die Sünder, und besonders die Kinder, selig zu machen. Wie läutete so oft diese Glocke in eurer Brust nach einer begangenen Sünde, so durchdringend laut und schwieg nicht, bis die Sünde wieder im Blute des Lammes Gottes abgewaschen und das Herz in der Vergebungsgnade des Herrn Jesu gestillt war. Wie ein ernstes Gotteswort erklang oft ihr Schall: „Gott siehet es!" „Hüte dich!" Wenn dein Gewissen dich vom Bösen abschrecken wollte und dir fielen die traurigen Geschichtssäge deiner gulen Mutter und die betrübte Miene deines Lehrers ein, welche dein Müßiggang, Leichtsinn und Ungehorsam verursachte!

Nun, diese Glocke läutet immer noch, Tag und Nacht, in eurer Brust, und wohl euch, wenn sie gehört wird! Aber gibt es nicht auch solche Leute, welchen ihr Schall wider wärtig und lästig ist und sie deßhalb die Glocke zum Schweigen gebracht haben, daß Gottes Stimme sie nicht mehr erreichen kann? Wie schrecklich! Was wird aber die Folge sein? Zu spät werden sie sprechen: „O, könnten wir den Ton der Warnungsglocke wieder hören!" Ehe es den Hafen sicherer Ruhe im Versöhnungswerk des Herrn Jesu erreicht, wird ihr Schiffein irre geführt durch den Teufel, in Nacht und Nebel weltlicher Zerstreuung, vom Sturme des Lebens in die unerkannten Klippen und Gefahren der Sünde und des Verderbens getrieben und von der Brandung zertrümmert.—„Der Kinderfr."

## Prediger Christian Culp.

Am 5. Januar starb in Allen County, Ohio, an Nervenkrankheit Prediger Christian Culp, im Alter von 67 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Am 7. wurde er auf dem Mennoniten Friedhof zur Ruhe gebracht. Leichenrede wurden durch G. Brenneman J. Shenk und H. Guth über Daniel 12, 2. 3. gehalten.

Brud. Culp wurde in Rockingham Co., Virginien, am 20. März 1815 geboren. Als er ungefähr 17 Jahre alt war, kam er mit seinen Eltern nach Logan Co., Ohio. Nach einigen Jahren verlegte er seinen Wohnort nach Fairfield Co., wo er sich am 30. Nov. 1837 mit Elisabeth Guth verehelichte, und verlebte mit ihr im Ehestand, mehr als 45 Jahre. Zehn Kinder, von welchen neun noch am Leben sind, entsprossen aus dieser Ehe. Ueberdies zählte seine Nachkommenschaft 48 Enkel, von welchen 44 noch am Leben sind.

Einige Zeit nach ihrer Verehelichung schlossen er und sein Weib sich der Mennoniten-Gemeinde an und in 1846 wurde er zum Predigtdienst berufen, in welchem er 36 Jahre treulich diente.

Im Jahre 1852 zog er mit seiner Familie von Fairfield nach Allen Co., wo er bis zu seinem Ableben wohnte. Lange noch sollte man seine ernstlichen Zurufungen, und seine freundlichen Ermahnungen an die Sünder, Buße zu thun und dem zukünftigen Zorn zu entrinnen, in Erinnerung halten.

Seine erste Predigt, die er hielt, hatte Tit. 2, 11. 12 zum Text: „Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt," und der Text zu seiner letzten Predigt war 4 Buch Mose, 10 Cap. und der letzte Theil des 29 Veries: „Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der Herr gesagt hat: Ich will sie euch geben; so komm nun mit uns, so wollen wir das Beste bei dir thun, denn der Herr hat Israel Gutes zugesagt." Am Schluß dieser Versammlung wählte er das Lied:

„Als ich auf Jordans Ufer stand,
Und dachte sehnlich bin
Nach Canaan's schön und glücklich Land,
Wo meine Schätze sind,"

welches er mit thränenvollen Augen vorlaß.

Er hinterläßt klare Zeugnisse, daß er zur Ruhe eingegangen ist. Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er zu einem seiner Mitleiner, daß er keine Furcht hätte, vor Gott zu erscheinen, und einige Tage vorher drückte er sich folgendermaßen aus: „Ich bin jetzt näher dem Himmel als je; ich sehe die Himmelsthür offen und die Engel Gottes im Singen begriffen dastehend:" er sagte sein Weib, ob sie dieselben nicht sehe, als sie es verneinte, sagte er: „Nun ja," (aufwärts zeigend), sehe dort oben, horche, o wie schön!" Zu einer andern Zeit sagte er: „Ich bin nun wieder einen Schritt dem Grabe und auch dem Himmel näher." Als sein kleiner Enkel ihm Wasser brachte, sagte er: „Ich werde bald besseres Wasser als dieses bekommen." Als er sehr von Schmerzen überfallen war, sagte er: „Ich danke Gott, daß meine Schmerzen bald ein Ende haben werden."

Wohl mögen wir hoffen, daß seine Leiden sowohl wie seine Schmerzen und seine Trübsal nun alle in Freude verwandelt sind und daß er jetzt von seiner Arbeit ruht und seine Werke folgen ihm nach. Wie tröstreich und erfreulich muß es für die liebbetrübte Gattin sein, daß sie glauben darf, daß ihr geliebter Gatte jetzt in den himmlischen Wohnungen die Seeligkeit genießt und wo sie ihn bald wiedersehen wird. Welcher Trost ist es auch für die Kinder und Kindeskinder, eine solche Hoffnung hegen zu dürfen, und mit vollem Ernste sollten doch alle sich bemühen, den lieben heimgegangenen Vater und Großvater in den herrlichen Wohnungen des Himmels anzutreffen, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den drei Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man wolle nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

# Verheirathet.

Algeier — Umdel. — Am 18. Januar in Lancaster Co., Pa., durch Johann P. Mast, Samuel Algeier von Ohio, mit Priscilla Umdel von Lancaster Co., Pa.

Zook — Fischer. — Am 23. Januar in Lancaster Co., Pa., durch Elias Zook, Benjamin Zook von Mifflin Co., mit Fanny Fischer von Lancaster Co., Pa.

Adams — Sieber. — Am 25 Januar in Juniata Co., Pa., —— Adams mit —— Sieber.

Shenk — Martin. — Am 25. Januar in der Wohnung der Braut in Washington Co., Md., durch Abraham Shenk von Rockingham Co., Va., Br. Louis Shenk vom selben Orte, mit Schwester Martha Martin.

Kobli — Amstutz. — Am 1. Februar in Allen Co., O., durch Johann Moser, Daniel Kobli mit Christina Amstutz, beide von der Schweizer Mennoniten Gemeinde zu Putnam und Allen Co., O.

# Gestorben

Souder. — Am 24. Januar in Johnson Co., Mo., Schwester Angeline Souder, im Alter von 19 Jahren und 20 Tagen an der Auszehrung. Sie war schon seit einigen Jahren leidend und hatte während dieser Zeit viel Schmerzen auszustehen, ertrug jedoch dieselben in Geduld. Indem sie ihre Mutter, Brüder und Schwestern zu sich an das Bett rief, küßte sie dieselben und sagte, daß sie bereit sei zu sterben und bemerkte mehrmals daß sie zu gehen bereit sei. Sie hatte keinen Zweifel, daß sie mit ihrem Vater, welcher elf Wochen zuvor das Zeitliche mit dem Ewigen vertauscht hatte, wieder zusammentreffen werde. Sie waren beide Mitglieder der Amisch-Gemeinde. Die Leichenrede wurde von —— Schneider von Holten gehalten. Text, Phil. 1, 21: „Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn."

Harrison. — Am 22. Januar nahe Jimes. Plymouth Co., Iowa, Phöbe, Ehefrau von Samuel Harrison und Tochter von Jakob Kinzig, Markham Co., Ont., im Alter von 22 Jahren, 5 Monaten und 19 Tagen. Sie war eine Schwester des kürzlich verstorbenen Jonas Kinzig, dessen Todesanzeige im November 1882 im „Herold" veröffentlicht wurde. Sie hinterläßt einen Gatten, zwei kleine Mädchen, zwei



Brüder, eine Schwester und ihren Vater, welche ihr frühes Dahinscheiden betrauern. Möchten sie doch alle der Ermahnung des Erlösers gedenken: „Darum seid ihr auch bereit."

Bruder Kinzig ist dafür auszerieben, den tiefen Strom der Heimsuchung zu durchschreiten.

Seit dem 1. Oktober 1882 hatte er den Verlust seines Vaters und zwei seiner Kinder zu erleiden. Möge er daraus vorbereitet sein, aus innigem Gefühl zu sagen: „Dein Wille, o Gott, geschehe!" Phöbe Harrison starb selig in dem Herrn.

Mollot. — Am 9. Januar in der Nähe von Bremen, Marshall Co., Ind., Benedikt, Sohn von Jakob und Elisabeth Mollet, im Alter von 9 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen, nach kurzem Krankenlager an Rückenmarksleiden und Fleckenfieber. Die Leichenrede wurde von Moses Burtholder gehalten. Text: Matth. 19, 3 und Theff. 4, 13.

Wißmer. — Am 21. Januar in Hilltown Tsp., Bucks Co., Pa., Sallie, Töchterlein von Joel und Mary Wißmer, im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen an Halsentzündung. Sie wurde am 22. auf den Friedhofe des Blooming Glen Versammlungshauses beerdigt. Die Leichenreden wurden von Henry Rosenberger und Isaak Overholt gehalten.

Weaver. — Am 12. Januar zu Mt. Clinton, Rockingham Co., Va., Martin T., Sohn von Pr. Samuel Weaver, im Alter von 10 Monaten weniger einem Tage. Er wurde am 14. zu Mt. Clinton beerdigt, wo D. S. Heatwole die Leichenrede hielt. Text: Pr. 7. 1—3.

Weaver. — Am 23. Januar in Lancaster Co., Pa., Bischof George Weaver, im Alter von 61 Jahren, 11 Monaten und einem Tage. Die Leichenreden wurden am 26. auf seiner Heimstätte gehalten, welcher eine große Anzahl Personen beiwohnten. Es befinden sich zwei Wohnhäuser auf demselben Baugrund, in welchen zu gleicher Zeit die Leichenfeier stattfand. Bruder Weaver wurde vor ungefähr sechsunddreißig Jahren in sein Amt als Bischof eingesetzt, und diente hierin dreißig Jahre als Bischof. Leichentext: Ebr. 13, 7. 8.

Eby. — Am 26 Januar in Waterloo Co., Ont trio, die Tochter von Heinrich B. Eby im Alter von 25 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen. Die Leichenreden im Trauerhause gehalten von C. E. Weber, Text: Pf. 119. 30 und in der Kirche von J. Woolner, Text: Phil. 1, der letzte Theil des 23. Veries.

Smith. — Am 21. Januar in Waterloo Co., Ontario, das Söhnchen von Caeper und Mathilde Smith, im Alter von 1 Monat und 18 Tagen. Die Leichenreden wurden von J. Woolner in deutscher Sprache, Text: Offb. 3, 19, 20 und von J. Bauman in englischer Sprache gehalten.

Oberholzer. — In der Nähe von Preston, Waterloo Co., Ont., die Wittwe Margaretha Oberholzer, im Alter von 74 Jahren. Sie war hoch gerachet und stark kürzlich am Sonntag Morgen überraschend schnell, während sie die Kirche zu Hespeler besuchte. Sie begab sich in vollkommener Gesundheit dorthin, und kniete nach ihrem Eintritt in die Kirche in stillem Gebete nieder, stand nachdem auf, und letzte sich; nach einigen Minuten sah man sie in ihren Sitz zurückfallen, wo sie sofort ihren Geist aufgab. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der evangelischen Gemeinde, und Alles, die sie kannten, ein scheinendes Licht; sie ist jetzt gegangen, um das zu ernten, was sie gesät hat. „Selig sind die, so in Gott sterben."

Rickey. — Am 31. Januar, nahe Dayton, Rockingham, Co., Va., Hannah Rickey, im Alter von 38 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen. Sie wurde am 2. Februar auf dem Bliesser Begräbnißplatz beerdigt. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und zwei Kinder. Die Leichenreden wurden gehalten von D. H. Landes, G. D. Heatwole und Samuel Senger. Text: Ebr. 9, 27.

Lehman. — Am 22. Januar nahe Chambersburg, Franklin Co., Pa., Br. Daniel D. Lehman, im Alter von 47 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen an der Auszehrung. Treiuntzwanzig Wochen lang ertrug er seine schweren Leiden. Er wurde zu Chambersburg auf dem Mennoniten-Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt, wo eine große Anzahl besorgter Verwandten und Freunde sich einfanden, um dem dahingeschiedenen Bruder die letzten Zeichen der Ehre und Achtung zu erzeigen. Eine passende Leichenrede wurde daselbst von dem Bischof John Dunlifer gehalten, wobei er durch Peter Wagle in deutscher Sprache und von P. H. Parret in englischer Sprache unterstützt wurde. Der Text wurde von dem verstorbenen Bruder selbst ausgewählt und war 2 Cor. 4. 17. 18. Bruder Lehman war ein glaubenstreues Glied, stets bemüht, den Fußstapfen seines Meisters zu folgen und führte ein langes Leben von Brauchbarkeit, in welchem die Armen niemals vergessen wurden oder mit leerer Hand seine Schwelle verließen. Er bekannte freimüthig seine Bereitwilligkeit, diese Welt des Mißgeschicks und der Sorgen zu verlassen, um die Belohnung der Gerechten zu ernten.

Wyse.—Am 25. Januar nahe Wayland, Henry Co., Iowa, Br. Johannes Wyse, im Alter von 42 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen am Nervenfieber und Brustentzündung nach einer nur siebentägigen Krankheit. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Gattin und fünf Kinder, sowie auch viele Brüder, Freunde und Nachbarn, die sein frühes Dahinscheiden betrauern. Br. Wyse war ein liebevoller Gatte, Vater und Nachbar, sowie ein brauchbares, aufmerksames und liebevolles Mitglied der Amisch-Gemeinde. Er schied in einem völligen Vertrauen auf ein besseres Heim im Jenseits; seine letzten Worte, so viel man verstehen konnte, waren Lobessprüche und Lobeder bis zum letzten Athemzuge. Am 27. wurde er im Beisein einer sehr großen Menschenzahl auf dem Amisch-Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden im Sterbehaus von S. Gerig in deutscher und von S. E. Miller in englischer Sprache gehalten. Text: 2 Kor. 5 Am Versammlungshaus sprachen S. Gerig, S. E. Miller und Aeltester Joseph Schlegel von Seward Co., Neb., zu einer sehr großen und aufmerksamen Zuhörerschaft.

Schlatter. — Am 15. Januar nahe Noble Station, Washington Co., Iowa, Br. Benedikt Schlatter, im Alter von 72 Jahren und 8 Monaten Er wohnte bei seiner Schwester Sohn Johannes Alleman und war im Elsaß bei Mühlhausen geboren; vor 35 Jahren kam er nach Amerika und war ein getreues Mitglied der Amisch Gemeinde. Er wurde am 17. auf J. Somers Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von S. E. Miller und Aeltesten Joseph Schlegel von Seward Co., Neb., gehalten. Text: 1 Kor. 15. J. Schlatter war dort auf Besuch anwesend.

Rosenberger. — Am 28. Januar in Wilmot Tsp., Waterloo Co., Ont., Br Abram Rosenberger, im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen Er wurde am 31. auf dem Blenheim Versammlungehaus-Friedhofe im Beisein von vielen Verwandten und Freunden zur Ruhe gebracht. Die Leichenreden wurden gehalten von Joseph Nahrgang in deutscher Sprache, Text: Phil. 1, 21 und von Noah Stauffer in englischer Sprache. Text: Offb. 14, 13.

Zigler. — Am 22. Januar in Waterloo Tsp., Waterloo Co., Ont., Schwester Esther Zigler. Ehefrau des verstorbenen Jakob Detweiler, im Alter von 88 Jahren und 2 Monaten. Sie war in Montgomery Co., Pa., geboren und wurde am 25. zu Dumfried auf Hallmanns Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden gehalten von Noah Stauffer Text: Phil. 1, 21, und John Mellolly, Text: Ebr. 11, ein Theil vom 5. Vers.

Hallman. — Am 21 Dezember 1882 in Waterloo Tsp, Waterloo Co., Ont., J. B. Hallman, im Alter von 28 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen, Er wurde am 24. auf Lalsbans Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Moses Bauman, Text: Diob 14, 1. 2 und Noah Stauffer in englischer Sprache, Text: Matth. 24. 44, gehalten.

# Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Reuben Yoder, I H Hackman, E Suter, Samuel L Moyer, C. Deitz, Catharine Ernst, Kate Haverstick, Heinrich Goertz, J Shenk, D F Brown, John Hiftle, Henry B Herr, F Schwartzentruber, Frans Sawatsky, J S Amstutz, Heinrich Goertz, Abm Harms, M Eicher, Christopher Hoover, P T steiner.

WITH MONEY.

A—John U Amstulz, A D Amstutz, Jacob Amsutz.

B—Jacob Boller, P B Bucher, Gideon Burkholder, Martin Berkman, Valentine Berky, Joel Bastinger, Cornelius Bergen, Amos Brinkerhof, Benj Brackbill, Ellen Burkhart, J R Buckwalter, Elmr Brackbill, S C Brnik, S Burkholder, David Bear, Menno Bechtel, Herman Bentler, Benjamin H Beiler, Samuel Brnik, M W Brnik, Jacob K Bucher, Jacob Brand, John H Blough, Samuel Blough Jacob Brenneman, Joseph Bossert, C G Buerge, Aaron Biehn.

C—James Coyle 2, Susan Curtis, H H Charles.

D—Jacob Dirksen, John K Denlinger, H Duickman, Enos G Detweiler, Herman Dyck jr, Henry Darr, Daniel H Denlinger, Peter D Diller, Mary A Dunlap, John G Detweiler.

E—Annie Eberly, H E Eberly, Jacob Ens, Pre isaac Eby, S E Ebersole, Hetty Eshleman, J D Eicher, Jacob Eberhard, John S Erb, Christ Engel, Eash & Kauffman, Martin Eicher, Isaac Ens.

F—John Focli, Annie H Frank, Benjamin Foth, J R Fretz, Elias M Fisher.

G—Valentine Guittner, Barbara Grieser, Samuel Geil, Jacob Geil, Joseph Gutwalis, Jacob Gingerich, Sophia Grove, Henry Gsell, John Geil, Herbert B Groß, John L Gabel Peter Gingrich, S S Garber, Jonas Grobb, David Grobb.

H—Annie H Hess, Francis W Horst, Jacob Horst, A Hershberger, Barbara Heiser, Henry M Hertzler, Isaac Hallman, Peter Hostetler, J M Hershey, Christ Hershey, John E Hershey, F Heinrichner, J K Hartzler, Thomas J Heilsimun, C B Hoover, Katy Hauder, L J Heatwole, Samuel R Hess, J H Hess, Abraham H Huber, Susan H Huber, Jonas H Hess, Fannie L Hess, A Hauter, Cornelius Hochert, Jacob Heer, H H Heisey, L Hipple, H H Hunsberger, Barbara Hersbey, William Hulley, Peter Hanna, Abraham Hallman, Samuel Hartzler, Barbara G Hannis, William Harshberger, William Harms & Hunsberger

I and J—Franz Janzen, J J Johns, F P Jones, C Jansen, Henry W Johnson.

K—Amos King, Jacob Krocker, Daniel King, C Kratz, Andrew Kratz, Abrahaur Kinsach, John L Kreider, S K King, Stephen Kauffman, J W Kons, C Krons, Isaac Kohli, Abraham Kratz, Peter Kinsinger, Frederick Knukel, Tobias Kreider.

L—Noah L Landis, William Levi, L Z Lantz, Henry G Lapard, Adam Landis, Samuel Lamman, Peter Lorentz, D H Landis, Elizabeth Lehman, Tobias Lehman, J G Longenecker, John Latshaw, John Lintner, Grant S Lauer.

M—George S Mann, Alum Maurer, J W Meyers, Alm Martin, R A Martin, John T Miller, Moses T Miller, Levi D Miller, Jacob R Musser, Eli Morrell, Henry E Metzler, Abraham Metzler, Amos Mast, Ahrist Metzler, Henry E Metzler, John A Miller, J B McConnell, Esther Miller, Christian Miller, Jos H Moyer, S A Mishler.

N—M H Nolt, William Nikkel, Jacob Neufeld, Adam Nell, John Nickel, Abraham Noll, John Nickel, Philip Nice, Valentine Nafziger, A U Nice.

O—John Oberholtzer.

P—A Penner, John Peters, Isaac Peters, Hugh Pence, George Pepple, Aaron Peters.

R—Gerhard Rempel, H E Rexrode, John Regier, Daniel Rudy, Jacob S Rohrer, H J Ratzlaff, Christian C Rich 2, Martin Rich, Jacob J Regier, Nicholas Roth, Anna Risser, Magdalena Rhodes, Samuel Reesor, Joseph Rich, Mary Rosenberger, W B Rittenhouse, M H Rittenhouse.

S—Philip Stauffer, C P Steiner, Jacob Smith, Jacob Y shantz, John Seibert, Jacob Shelley, Anna Swartz, E Steiger & Co., Henry Schum, David Schuh, Ulrich Steiner, Jacob Stutzman, Catharine Sollenberger, Daniel Shenk, Joseph Snyder, Nicholas Schertz, J M Smucker, Stephen schrock, Joseph Stuckey, David Summers, A G Stauffer, Michael Snyder, J Shellenberger, Abbie Stuler, Mary A Seiver, Conrad Sauter, Abner Strawderman, Alcide L Stahly, Benjamin Snyder, John Springer, Joseph Shank, E M Shellenberger, George Shenk, D H Slotter, Mary A stauffer, Peter D Schindler, Daniel Schindler, Samuel Stoner, Samuel Schruer, Mary M Saville, M Sharp Noah Stauffer.

T—David Troyer, Abraham Tyson, Jacob Teuscher, I M Troyer, Christ Tschantz.

U—John Unger, Peter T Unruh.

V—John H Vsteen, Will Vogt.

W—Catharine Wiens, B Werner, J W Weaver, Abraham Williams, Abraham Wall, Isaac W Weiler 3, Ezra Weber, Peter S Warkentin, Hiram Weiler, Jacob Wiens, H B Weisz, Peter P Warkentin, G M Walter, Wm W Wenger, D H Weaver, Lizzie Whitmer, Samuel L Weaver, J H Wisler, Philip Wismer, Wm Willer.

Y—Pre dno C Yoder, Jonas D Yoder, Peter Yordy, J N Yoder, Henry Yunt, Aaron T Yoder.

Z—John H Zook, Joseph E Zook, Elizabeth Zook, Jonas B Zimmerman, Jonathan Zook, Michael Zeih, Daniel Zook, Michael Zieh.

**Die Evangelisten Moody und Sankey**

haben mit ihrem erfolgreichen Wirken in Exeter und Southampton, England, fortgefahren. Während der drei Tage, an denen sie in Exeter Versammlung hielten, besuchten von 700 bis 800 Personen den Saal, in dem mit suchenden Seelen gesprochen und gebetet wurde. Die Stadt, welche durch ihre hochkirchlichen und ritualistischen Neigungen sich auszeichnete, ist durch die Erweckung vollständig in Bewegung gebracht. Das Werk erstreckt sich auf alle Klassen der Bevölkerung. In Southampton, eine Stadt von Kirchen, Kapellen und Kirchengängern, bestanden die ersten Versammlungen meistens aus Kirchenleuten; aber auch der unbekehrte Theil der Bevölkerung wurde erreicht. In einer Versammlung standen 200 Personen auf, die verlangten, daß man für sie bete. Der Domherr Wilberforce war einer von Moody's eifrigsten Helfern, so lange derselbe in den Universitäts-Stätten war. Ein Universitätsblatt für die Studenten schreibt den Eindruck, den Herr Moody auf die Studenten machte, der Einfachheit seiner Rede zu, sowie dem Umstande, daß sein Predigen größtentheils aus der Bibel war. In dieser Wahrheit ist ein Wink für viele Prediger enthalten. — [Sendbote.]

# Bücher-Katalog

— der —

## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

:o:

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

| | |
|---|---|
| Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio | .10 |
| Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband | 3.50 |
| Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen | 1.25 |
| Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß | 5.00 |
| Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch | $2 25 |
| Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat | .10 |
| Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. | .70 |
| Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. | 3.00 |
| Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion | .70 |
| " " Heiliger Kriea | 1.00 |
| Barter's Zuruf an die Unbekehrten | .30 |
| " ewige Ruhe der Heiligen. | .70 |
| Betest du ?. | .25 |
| Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar | .50 |
| Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. | 1.75 |
| Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk | .25 |
| Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß | .65 |
| Ehe der Christen, von Dietrich Philipp | .25 |
| Evangelio Nicodemi | .50 |
| Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman | .50 |
| Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi | 1.50 |
| Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen | 1.50 |
| For Christliches Marterthum | 2.50 |
| Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller | .75 |
| Gnadenordnung von Holloz, | .40 |
| Glaubensbekenntniß, Mennonitisches | .50 |
| Habermann's Gebetbuch | .25 |
| " " mit Goldschnitt | .30 |
| Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Hofacker's Predigten | 3.00 |
| Honigtropfen, Thomas Willeor | .25 |
| Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) | .25 |
| Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod. der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß | 6.50 |
| Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby | .50 |
| Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria | 2.75 |
| Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten | .10 |
| Per Dutzend | 1.10 |
| Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten | 1.50 |
| Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten | .75 |
| Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß | 4.50 |
| Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden | 1.50 |
| Der zweite Theil, gut gebunden, per Post | 3.25 |
| Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß | 6.00 |
| Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt | 1.00 |
| Psalter des Königs und Propheten David | .50 |
| Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's | .75 |
| Palmblätter, von Carl Gerok | .80 |
| Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband | 1.50 |
| Stark's Gebetbuch, Muslineinband | 1.00 |
| Stark's Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| Stilling (Jung) Leben | .40 |
| Schatzkästlein. von Goßner* | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson | .70 |
| Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. | 1.15 |
| Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit, Tucheinband | .30 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

### Bibeln und Testamente.

| | |
|---|---|
| Bibel, kleine Taschen-Ausgabe | .60 |
| Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) | 1.00 |
| Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden | 2.20 |
| Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig | 2.50 |
| Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß | 5.00 |
| Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß | 5 50 |
| Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz. Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß | 4.00 |
| Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt | 6.00 |
| Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß | 6.50 |
| Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel rc., rc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, | 7.50 |
| Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband | .65 |
| Bibl. Geschichten mit Erklärungen | .40 |
| Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. | .80 |
| Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt | .50 |
| Testament für Schulen in Tucheinband | .15 |
| Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. | 1.75 |
| Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin | .25 |
| Testament mit Psalmen. Medium 12mo. | .50 |
| Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). | .65 |
| Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen | 1.25 |



| | |
|---|---|
| Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband | .60 |
| Testament, Uebersetzung von Leander von Eß | .95 |
| Testament mit Psalmen, sehr großer Druck | 2.50 |
| Testament Holländisch-Englisch. | .60 |
| " Französisch-Englisch | .60 |
| " Schwedisch-Englisch. | .60 |

### Gesangbücher.

| | |
|---|---|
| Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden. | |
| Preis, per Exemplar, portofrei | .60 |
| " " Dutzend, " | 6.50 |
| " " " per Expreß | 6.00 |
| " " Hundert " | 45.00 |
| Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... | $ .80 |
| " Dutzend " " " | 8 50 |
| " " per Expreß | 8.00 |
| Mennonitisches Gesangbuch | 1.50 |
| Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) | .60 |
| Sänger am Grabe | .55 |
| Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten | $1.75 |
| Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch | .60 |
| Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband | 1.50 |
| Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden | 1.25 |
| Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa | 1.50 |
| Glaubensstimme, klein Format | .75 |
| " große " | 1.50 |
| " Goldschnitt klein Format | 1.25 |
| " " groß " | 2.52 |

### Melodienbücher (Music Books).

| | |
|---|---|
| Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst | 1.12 |
| Per Dutzend per Expreß | 10.80 |
| Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) | .40 |
| Gesänge für Sonntagschulen | .30 |
| Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern | .35 |
| Jubeltöne | .40 |

### Bücher für die Jugend und Kinder.

| | |
|---|---|
| Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. | .25 |
| Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) | .40 |
| Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen | .70 |
| Bauer und Soldat | .25 |
| Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen | .15 |
| Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen | .30 |
| Bilderbuch für Kinder | .30 |
| Biblische Naturgeschichte für Kinder | ,35 |
| Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift | .25 |
| Der Deutsche unter den Kalmücken | .25 |
| Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend | .10 |
| Der kleine Heinrich | .25 |
| Die Altväter | .25 |
| Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern | .35 |
| Fragebuch für Unterklassen | .10 |
| Fragebuch für mittlere Klassen | .15 |
| Fünfzig Erzählungen für die Jugend | .35 |
| Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch | .60 |
| Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder | .10 |
| Jesu Sinn | .25 |
| Jesu Worte an die Müden | ·25 |
| Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht | .10 |
| Jessika's erstes Gebet | .25 |
| Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen | .10 |
| Kinderlieder von Woltersdorf | .25 |
| Liederbuch für die Jugend | .30 |
| Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend | .20 |

### Schulbücher.

| | |
|---|---|
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein | 2.65 |
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß | 6.00 |
| Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen | 1.60 |
| A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. | .10 |
| A B C Buch für Sonntagschulen | .15 |
| A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. | .15 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen | .25 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deusche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten | .30 |
| A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe. 34 Seiten | .12 |
| Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch | 1.50 |
| Briefsteller, Universal Deutsch Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe | .75 |
| Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch | .60 |
| Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch | 2.00 |
| Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) | .40 |
| Grammatik von Hevie, kurlgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen rc. | 1.75 |
| Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse | .85 |
| Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden | 12.00 |
| Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus | .25 |
| Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache | .85 |
| Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache | 3.75 |
| Leser, amerikanischer | |
| erstes Buch von A. C. Wilde | .25 |
| " " zweites " " | .40 |
| " " drittes " " | .75 |
| Oelschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch | 1.60 |
| Rechenfibel von G. Erlenköt er | .15 |
| Rechenbuch, erster Theil | .35 |
| Rechenbuch, zweiter Theil | .35 |
| Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher | .20 |
| Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz | .50 |
| Rechner, der kleine, H. Werz | .40 |
| " Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten | .75 |

### Verschiedenes.

| | |
|---|---|
| Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. | .05 |
| Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage | 1 25 |
| Diaries (Taschenbucher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00 | |
| Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden | 2 25 |
| Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend | .25 |
| Familien-Kalender Mennonitischer | .08 |
| Fertige Rechner, oder Geschaftsmann's Gehülfe | .50 |
| Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck | .03 |
| Per Dutzend | .30 |
| Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar | .05 |
| Per Dutzend | .50 |
| Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar | .10 |
| Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer | 1.50 |
| Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch | 3.00 |
| Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitnng aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvouen Anleitungen für Küche und Haus | .75 |
| Karten verschiedener Staaten, Taschenformat | .25 |
| Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 | .25 |
| Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. | 2.50 |
| Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) | 1.00 |
| Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett nnd ersten Pflege der Kinder (S. & K.) | 1 00 |
| Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo | .35 |
| 8 vo | .40 |
| Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein | .25 |
| Schöne, geistliche, auserlesene nnd sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend | .15 |
| Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland-eingewanderten Mennoniten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? | .05 |
| Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend | .15 |

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 10.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
**ELKHART, IND.**

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

**„Der Zionspilger."**

Eine religiöse Monatsschrift,

herausgegeben von der

**Alt-evan., wehrlosen Taufgesinnten-Gemeine**

— in —

Emmenthal, Kt. Bern, Schweiz.

Die einzige Zeitschrift der Taufgesinnten in der Schweiz. Gewidmet der Ausbreitung und Beförderung des Reiches Christi.

Preis das Jahr für die Schweiz 1 Fr.; das Ausland 1 Fr 50 Rp.; Amerika 30 Cents.

Alle Einsendungen, wie Aufsätze, Bestellungen u. s. w. adressire man

**Samuel Bähler,**
**Longnau, Kt. Bern, Schweiz.**

**Der „Herold der Wahrheit,"**
**ein halbmonatliches Blatt.**
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conf.-berichte, Heirath- und Todesanzeigen, kommt vielen andern, das für die Interessen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jed m Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00

Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50

Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50

Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für ten halben Preis.

**Der blutige Schauplatz oder**

**Märtyrer-Spiegel**

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse wurden ein tief licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer — früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Express, auf Kosten des Empfangers..... $5.00

**Die Rundschau,**

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlichen Ausgabe per Jahr 25 Cnts. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zahlen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Art.kel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

**TIME TABLE.**

**Lake Shore & Michigan Southern R. R.**

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.05 A. M. |
| No. 5, Paoific Express..... | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation..... | 7.30 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight..... | 8.35 P. M |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight..... | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantio Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A. M. |
| Train G leaves..... | 7.20 A. M. |
| " E " ..... | 4.05 P. M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P. M. |
| " " " ..... | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 8.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jaokson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains forLafayette, New Albany &c. At Chioago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time whioh is 20 minutes faster than Chioago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisoo.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mioh. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

**Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.**

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot. Elkhart as fol ows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 43 P. M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 A. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P. M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Waba h with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

**Allgemeines Handwörterbuch**

der

**Heiligen Schrift.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche von ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidiete Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

**Norddeutscher Lloyd.**

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung**

zwischen

**Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | **Capt.** | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | **3200** " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | **2500** " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | **2500** " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | **2500** " | " | **Helmers,** |
| **America,** | **3200** " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | **3200** " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | **3200** " | " | **Heincke,** |
| **Hermann,** | **3200** " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt. Die Thatsache, daß fast

**1 100.000 Passagiere**

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | **Von Bremen.** | **Von Baltimore.** | |
|---|---|---|---|
| G.-Werder | | 21. Dez. | 2 Uhr N. |
| Köln | 13. Dez. | 4. Jan. | " |
| America | 10. Jan. | 1. Febr. | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Weser | 7. Febr. | 1. März | " |
| America | 21. " | 15. " | " |
| Herrmann | 7. März | 29. " | " |

und fernerhin wöchentlich.

**Zwischendeck-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die dereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herübertommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Std Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Eurere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

**Die vollständigen Werke**

**Menno Simons,**

Uebersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften Herrn Johannis a Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmetes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre christliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 vo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfangers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

**Jahrgang 20.—No. 5. Elkhart, Indiana, 1. März 1883. Ganze Nummer 245.**


### Der König der Ehren.

Psalm 24.

Mel.: Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

Die Erde ist dein Eigenthum!
Herr Gott, es rühmen deinen Ruhm
Die auf der Erde wohnen!
Du hast sie an das Meer gesetzt,
Den Fluß mit Wasserfluth benetzt,
Das Haupt voll Bergeskronen!
Welthirt! — wer wird
Auf den Höhen — Zions stehen,
Dich dort oben
Selig mit den Engeln loben?

Wer reines Herzens, reiner Hand,
Nicht liebet loser Lehre Tand,
Nicht schwöret falsche Schwüre;
Der erbt vom Herrn des Segens Theil,
Gerechtigkeit und Gnad und Heil
Geht ein zur Himmelsthüre.
Ja wißt, das ist
Der Gerechte vom Geschlechte,
Das im Lichte
Sucht nach Gottes Angesichte.

Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Der König aller Ehren!
Wer ist der Herr der Herrlichkeit?
Es ist der Held voll Macht im Streit
Mit seinen Gottesheeren!
Mächtig, prächtig
Durch die Thore zieht im Chore
Aller Geister
Ein — der Welten Herr und Meister.

Für den Herold der Wahrheit.

### Der allgemeine Abfall der Christen.

Darum wer sich dünken läßt, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.—1 Cor. 10, 12.

Es ist schon öfters im „Herold" über den Verfall der christlichen Gemeinden geschrieben worden; ja sogar unter den Mennoniten wird nicht allein über Trennungen geklagt, sondern auch darüber, daß die Jugend zu sehr abweiche, sich zu sehr mit der Welt beschäftige u. s. w., kurz über Vieles, das nicht gut ist. Ja, Thatsachen beweisen es, daß dieses „Zuviel" unter den Christen der Fall ist; und, weil es auf solche Art in den christlichen Gemeinde zugeht, so müssen wohl Ursachen zu diesem Uebel zu Grunde liegen; denn von Ungefähr kommt so etwas nicht und ist es auch nicht Gottes Wille, daß die christlichen Gemeinden sich so verhalten sollen; und wenn wir Ihm nicht dienen, wissen wir schon wessen Willen wir dienen.

Warum geht es so? Dies ist die Frage, welche wir uns stellen wollen, und die auch leicht zu beantworten ist: wir meinen nämlich die Abweichungen von Gott und seinem Worte. Wenn wir die Wege Gottes verlassen, wenn wir die Wege, die unser Herr und Heiland und seine Apostel uns befohlen, vorgezeichnet und selbst gebahnt haben, außer Acht lassen und sie zu umgehen suchen, so dürften wir wohl wissen, daß wir auf Irrwege gerathen und dem Uebel nicht entrinnen werden, wenn wir darin beharren. Die äußere Form und das Geistlich scheinen, gilt vor Gott nichts, es muß aus dem Inneren kommen und in uns sein. Oft wird von den Eltern geklagt, daß ihre Kinder in geistlicher Hinsicht ihnen nicht folgen wollen. Aber die Eltern sollten in einem solchen Falle auf sich selbst zurückblicken und bedenken, auf welche Art sie den Kindern ein Beispiel gegeben. Oftmals haben gerade die Kinder dasselbe von den Eltern gesehen und gelernt, was die Kinder nicht thun sollten. Wir wollen z. B. sagen, unsere Kinder sollen nicht lügen und betrügen; aber wir Eltern selbst belügen und betrügen unsere Kinder oft selbst, wenn wir ihnen etwas versprechen (und sei es selbst eine Strafe) und halten, wie es oftmals der Fall ist, dies Versprechen nicht; und so belügen wir sie auf diese Weise, ja selbst wenn wir es gut mit ihnen meinen und ihnen wohl wollen, behandeln wir sie auf dieselbe Art, wie es z. B. am Christtage vorkommt. Es ist Landessitte, daß wir an diesem Tage unsere Kinder beschenken; aber wie geben wir ihnen die Geschenke? Wir betrügen und belügen unsere unschuldige Kinder derart, daß es besser wäre, wenn wir ihnen von Geschenken gar nichts sagen würden, da wir sie möglicher Weise glauben zu machen suchen, daß sie ihnen wirklich das Christkindlein gebracht hätte. So werden mitunter statt des Christkindleins auch andere Namen gebraucht, wie Santa Claus u. s. w. Warum solches? Wenn wir ihnen Geschenke geben wollen, so sollen wir sie ihnen selbst darreichen, wofür sie und dann in ihrem kindlichen Sinne und in ihrer Unschuld noch recht schön danken würden, welches unter allen Umständen lieblicher, schöner und auch frommer wäre; es würde einen besseren Einfluß auf unsere Kinder ausüben, als andrerseits alle Thorheiten, alles Lügen und Betrügen ausüben würde. Wollen wir unseren Kindern mit dem Christkindlein, eine Freude machen, so sollten wir ihnen von dem wahren Kindlein erzählen, das dort in dem Stalle zu Bethlehem geboren ist, und ihnen sagen, warum es in die Welt gekommen; wie es die Kinder so lieb gehabt habe und daß es ein Heiland und Erlöser der ganzen Menschheit gewesen ist; wie es nun eine schöne Wohnung im Himmel habe und diese nicht allein für die Kinder, sondern für allen Menschen überhaupt bereitet habe, wenn sie gehorsam sind und in dieser Welt ein frommes Leben führen.

Aber wie ist es heutzutage? Wenn wir einen Blick auf die Welt werfen, was verkündet sich uns da? Nichts als das Dichten und Trachten sich empor zu schwingen, gerade wie zu Noahs Zeiten, wo es hieß: „Die Menschen wollen sich meines Geistes nicht mehr strafen lassen. Es wird keine solche Sündfluth mehr kommen als damals; aber wie es in der heiligen Schrift prophezeit ist, werden noch schreckliche Dinge bevor der Welt Ende über die Menschheit kommen — wie nahe dies ist, wissen wir nicht; aber Eins wissen wir, daß unser Leben ein Ziel hat und daß wir von hier scheiden müssen.

Wir brauchen uns deshalb nicht zu verwundern, daß Gott noch so viel Geduld mit uns hat und uns eine so schöne Gelegenheit zur ferneren Buße und Besserung giebt. Ein Hauptübel in der Gemeinde ist aber der unermeßliche Hochmuth und zwar sowohl vom geistlichen wie von weltlichen Standpunkte aus, und welchem leider der größte Theil der Christen anhängt. Viele wollen es so haben und doch will Niemand es sich aneignen. Ist das nicht wunderbar? So geht es aber eben mit dem Stolze; Jeder will gern der Größte sein, um Ehre bei dem Andern zu gewinnen; er sucht sich die besten neuesten Moden und den modernsten Styl anzueignen, um sich recht hervorzuheben. Da nun aber Niemand den Hochmuth sein eigen nennen will, so läßt er sich sehr leicht bei einem Menschen kennzeichnen, der ihn besitzt; denn schon seine Gesichtszüge und seine Bewegungen verrathen Stolz; seine Redensarten und sein hochtrabender Geist verräth Stolz; indem er sich als viel größer ansieht, wie er in der That ist. Er blickt in seiner Erfahrenheit auf Diejenigen herab,

die etwa einen solchen Stolz zur Schau tragen wie er uns macht sie verächtlich. Wenn er persönlich mit ihnen verkehrt, so spricht er äußerst freundlich und höflich mit ihnen, sowie er aber den Rücken wendet, spottet er über sie und meint Wunder wie erhaben er dastebt, wenn er mit Seinesgleichen zusammenkommt. Ein solcher Hochmuth richtet viel mehr Unheil an, als einfach der Kleiderstolz. Zum öfteren aber sind Beide eines Herzens Eigenthum und selten von einander getrennt.

Es giebt verschieden Arten von Hochmuth und Stolz. Wir wollen aber hier nur von dem schädlichen Hochmuth sprechen, der öfters einem Christen anhängt oder ihm zu eigen wird, obgleich er ihn nicht sein eigen nennen will. Es ist, wie schon unser Herr und Heiland, als er noch auf Erden wandelte sagte, das Etliche sind, die sich selbst vermahnen, daß sie fromm wären, und verachten die andern. Das ist eben der Hochmuth, wie ich glaube, der die Trennungen stiftet und deshalb verursacht, daß die Jugend von der christlichen Gemeinde abfällt und in die wilde Welt hinaus läuft.

Es möchte vielleicht Jemand fragen: Warum? Einfach darum, weil sie von den Selbstgerechten nicht behandelt werden, wie es unser Herr und Heiland befohlen hat und wie auch Paulus 1 Cor. 10, 12 es uns lehrt. Der selbstgerechte steht da immer mit dem großen „Ich" — wie ich thue, so sollen die Andern auch thun; wenngleich er sich mit den Worten nicht so ausdrückt, so bestimmt es doch sein Herz so. Wenn sich Jemand mit ihm nicht gerade in denselben Schranken bewegt, so wird er doch von ihm als Sünder beurtheilt. Hat Jemand ein Kleid oder sonst etwas das dem Selbstgerechten eben nicht angemessen ist, so fällt er mit Verläumdungen über ihn her; kurz, man kann es mit ihnen verderben, ehe man sich es versieht. Es ist unangenehm, mit einem Solchen zusammenleben zu müssen.

Der innere und äußere Hochmuth und Stolz ist eine Zerstörung und Zertrümmerung des heutigen Christenthums. Ja, wenn unser Herr und Heiland jetzt zu uns käme, wie damals im Stalle zu Bethlehem, so arm und so klein und verachtet, daß er mit einer Herberge in einem Stalle vorlieb nehmen müßte, was wollte die heutige Christenheit mit einem solchen Kinde? Es wäre ja eine Schande für sie in ihrem Pompe und in ihren Pracht! Wer wollte es wohl wagen von diesem Kinde in einer Gesellschaft zu reden? Zu einem heiligen Gespräche würde aber wohl der Stolz und Hochmuth nicht gut passen, gerade so wenig, als wollte man schöne geistliche Lieder inmitten von Scherz und Spottreden singen, wie dies leider sehr oft der Fall ist, wo der Name Gottes und unseres Heilandes vielfältig mißachtet und leichtfertig genannt wird. Und so giebt es noch viel mehr, was ich nicht nennen mag, das mit einem Christen eine Aehnlichkeit hat. Es ist recht traurig, die Jugend so verfallen zu sehen.

Wenn der Hochmuth und Stolz nicht so in den christlichen Gemeinden herrschen würde, so würde es ein ganz anderes Wohnen auf dieser Welt werden. Wennschon es noch Familien giebt, die da suchen von diesem Uebel ihre Kinder fern zu halten, so geschieht es doch, daß sie in weltliche Gesellschaft gerathen und von dem Strome, ehe man es sich versieht, mitfortgerissen werden. Der gütige und barmherzige Gott wolle uns Allen zu Hülfe kommen und uns mit seinem gütigen und heiligen Geiste durch dieses Pilgerleben zu einem seligen Ende führen und leiten, durch Jesum Amen.

Joh. J. Amstutz.

Dalton, Wayne Co., O.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Zeit von Christi Geburt.

Weil es die strenge Winterluft bedingt, die Zeit im Hause zuzubringen, so will ich es versuchen, etwas für den „Herold der Wahrheit" zu schreiben. Obgleich mein Artikel erst für den Jugend-Freund bestimmt war, so hoffe ich doch, daß der Redakteur des „Herold" denselben als brauchbar benutzen wird. In diesem Artikel habe ich nun Bezug auf die christlichen Feste oder Feiertage genommen, hauptsächlich aber für diesmal mein Augenmerk auf die Christtagsfeier gerichtet und einen Auszug aus Friedrich Kreuzers „Symbolic und Mythologie der alten Völker," Band 2, Seite 221 genommen.

Auf Seite 220 lesen wir: Das Fest, das man Natalis Solis invicte (die Zeit der Sonnenwende) nannte, fiel auf den 8. Kalender Januar (25. Dezember). Natalis Solis invicte war im Occident (Abendland) und besonders zu Rom, ein Tag allgemeiner Feier, den man durch öffentliche Spiele, durch eine Art Lichtmesse u. tgl. zu verherrlichen pflegte. Das Volk ging unter allerlei Ceremonien ins Freie und sah unverwandten Blickes zum Himmel hinauf. Alles dieses veranlaßte, nach der Meinung von Hartinm und Petaw (ad Juliam, p. 87), gegen Anfang des vierten Jahrhunderts die Vorsteher der christlichen Kirche im Occident, den ohnehin unbekannten und frühehin gar nicht gefeierten Tag der Geburt Christi, an jenem Festtage der wieder steigenden Sonne zu begehen. Christus war ihnen, im geistlichen Sinn, der Sol Novus (die neue Sonne), deren körperliche Wiedergeburt das Heidenthum an diesem Tage feierte. Im sichtbaren Gegensatze zu diesem sinnlichen Sonnenfeste, sprechen viele christlichen Väter von dem Erscheinen der Sonne des ewigen Heils. (Die Stellen sind von Philippo a Turo u. s. w. gesammelt.

In der orientalischen (morgenländischen) Kirche gab ein anderes heidnisches Fest Veranlassung, die Geburt Christi am 6. Januar zu feiern. Am 7. des Monats Tybi kam Isis aus Phönicien und wenige Tage darauf, wahrscheinlich den 11. Tybi, d. i. den 6. Januar, beging man das Fest des wiedergefundenen Osiris (Sonnengott). Daher kam im Orient und Egypten allmälig die Sitte auf, das Geburtsfest Christi an diesem Tage zu feiern. Anfangs waren Gnostiker (Gottweise) und Basilicianer (eine christliche Sekte) gewohnt, heidnisches und christliches miteinander zu verbinden, mit dieser Festperiode, nicht ohne den Tadel der übrigen Christen vorangegangen, bis man sich endlich im Orient wie im Occident, durch die Vortheile, welche die Wahl dieser Festtage gewährte, allgemein dazu bestimmen ließ, besonders war dieses unter Constantin dem Großen der Fall.

Daß übrigens schon früher, im apostolischen Zeitalter, Christus mit der Sonne verglichen ward, daß die Christen der ursprünglichen jüdischen Sitte gemäß, sich bei gottesdienstlichen Handlungen gegen Morgen (Jerusalem) zuwandten, diese Deutung gaben, welches ihnen den Beinamen Sonnendiener bei den Heiden zuzog, darüber gibt Stark in seiner Geschichte der christlichen Kirche des ersten Jahrhunderts, die nöthigen Beweise an.

So wirkten diese Mitrlaea im Occident selbst auf die hohen Feste der Christenheit, soweit Kreuzer. Dank für seine in der Nachforschung gehabte Mühe.

Seht nun, ihr lieben Leser, auf welche Art die Christen mit den Heiden kämpften. Nicht mit dem Schwerte; sondern sie stellten das Gute dem Uebelen entgegen, d. h. einen christlichen Feiertag dem heidnischen Götzendienst. Sie, die Heiden, dienten den Götzen mit Menschen- und anderen Opfern und „setzten sich nieder zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen." 1 Kor. 10, 7. Das ist heidnisch und ihr könnt gar leicht daraus lernen, die Feiertage in Gottesfurcht zuzubringen.

Was die wirkliche Jahreszeit anbetrifft, in welcher Christus in diese Welt kam, oder als Menschensohn in die Krippe gelegt ward, wissen unsere alten Geschichtsschreiber nicht anzugeben; auch das Evangelium gibt uns darüber keine Auskunft, auch ist aus dem Obigen nicht festzustellen, ob der alte oder der neue Christtag auf die richtige Jahreszeit fällt; auch scheint es nicht, daß die oben angeführten Christen auf diesen Tag im Jahre geachtet haben, sondern ihn vielmehr nur als eine Gegenwirkung wider die Abgötterei und die Unzucht der Heiden aufstellten. Leset das vierte Buch Mose, Kapitel 25.

Wenn wir aber den Feiertag oder den Sonntag nur in allerlei Ueppigkeit halten, so sind wir nicht besser als die Heiden.

Schließlich nur noch Einiges über den 25. Dezember oder 6. Januar hinsichtlich der richtigen Annahme einer dieser Tage als den Jahrestag von Christi Geburt. Erstens ist aus dem Obigen ersichtlich, daß gar keine Rücksicht auf die Einführung dieses Festes in Bezug auf die richtige Jahreszeit genommen wurde, sondern daß die Begehung dieses Festes auf anderen Gründen beruhte. Zweitens ist wohl kaum daran zu denken, daß die Mutter Jesu's in der Winterzeit von Nazareth in Galiläa nach Judäa gereist sein sollte; zum Dritten würden auch die Hirten wenig Weide im Winter gefunden haben, und zum Vierten würden die Weisen einen beschwerlichen Weg im Winter gehabt haben, zumal da sie keine Eisenbahn hatten; hiergegen wäre nun wohl einzuwenden, daß der Winter dort nicht so streng sei; so sagte aber der liebe Heiland nicht, sondern: Bittet, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter; und Johannes sagt: Es war Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.

Nachdem wir dieses Alles nun recht in Betracht gezogen haben, so ist es wirklich nicht der Mühe werth, für den alten oder neuen Christtag zu streiten. Ich meinerseits glaube, daß keiner von Beiden der richtige ist. Zudem sind ja auch nicht einmal die alten Schreiber darüber ganz einig, ob die richtige Zeit ein Jahr früher oder später sei. S—.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Gehorsam.

So wir aber wandlen im Licht, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Jesus lehrt uns, (Joh. 8, 12), und sagt: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wird nicht wandlen in Finsterniß, er wird das Licht des Lebens haben. Der Herr, wie auch seine Apostel haben von dem geistlichen Lichte gezeugt. In einem geistlichen Sinne wird durch die Finsterniß die Sünde in dem sündlichen Stande der natürlichen vorgestellt. Wenn wir in dem Licht wandeln wollen, in der Demuth und im kindlichen Gehorsam, so müssen wir auf Jesum schauen. Er war seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode am Kreuz, und wiewohl Er Gottes Sohn war, hat Er doch, indem Er litt, Gehorsam gelernt und da Er nun sein Werk vollendet, ist Er geworden allen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursache ewiger Seligkeit.

Durch die Liebe und Gehorsam zu Gott wird der Glaube lebendig. Die Juden haben den Heiland gefragt, was sie thun sollten, daß sie Gottes Werke wirken möchten. Jesus sprach zu ihnen: „Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat."

Der wahre Glaube besteht nur darin, daß der Mensch seinen nichtigen Stand, seine Sündhaftigkeit erkennen lernt und dadurch zur Buße, zum Gebet und zum Gehorsam geführt wird.

Ich möchte auch noch hinzufügen, das wir durch das Blut Jesu selig werden; das heißt, durch sein Blut werden wir von der Sünde gewaschen und durch sein Verdienst, das Er durch das Vergießen seines Bluts erworben hat, werden wir durch den lebendigen und thätigen Glauben unsererseits vor Gott gerecht. Dieses ist die große Gnade, die der Herr den Menschen zur Erlösung ausersehen hat.

Der Apostel Paulus schreibt 2 Cor. 2, 3: „Wir bitten an Christi Statt, lasset euch versöhnen mit Gott." Also muß der Mensch willig werden, die Versöhnung anzunehmen und zu Jesu zu kommen, wie auch der Heiland selbst einladet und sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen."

So man irgend einem Thiere ein Joch anlegt, so kann es nicht mehr hin wo es zuvor hin konnte, und muß sich unter die Arbeit, die ihm durch das auferlegte Joch zu Theil wird, fügen. Ebenso auch mit dem Menschen, der das Joch Christi auf sich nimmt. Er verpflichtet sich der Welt und ihrer sündlichen Lüste zu enthalten, und den Befehlen Christi Gehorsam zu leisten und Jesum als seinen Herrn und Meister anzunehmen und Ihm zu dienen. Er wird nun das Gute lieben und das Arge hassen, und wird auch nicht suchen, zwei Herren, die stracks gegen einander stehen, zu dienen; er wird sein Licht leuchten lassen, gute Werke zum Vorschein bringen, denn an der Frucht soll man den Baum erkennen, und nach den Werken sollen wir gerichtet werden. Offb. Joh. 14, 12. 13 lesen wir: „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes, und den Glauben an Jesum. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen, schreibe: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Die Bibel allein ist unser Führer auf der gefährlichen Lebensbahn; sie ist ein Sonnenstrahl, der uns den Weg zum Vater beleuchtet; sie gibt Trost in bitterer Noth und weist uns auf Jesum, der unsere Hülfe und Beistand ist in der Todesstunde.

Geo. Rupp.

Shiremanstown, Pa.

---



Für den Herold der Wahrheit.

## 1 Thessalonicher 4, 16. 17.

Paulus sagt hier: Er selbst, der Herr, (der Sohn Gottes) wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel. Im 5. Kapitel, Vers 4, schreibt er: „Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife." Was meint er damit, daß er sagt, „in Finsterniß?" doch nur die Finsterniß der Welt; fern von Gott, von Gott, der im Lichte wohnt. Wer so lebt, so in und mit der Welt seinen Weg dahin geht, wie wird ihn der jüngste Tag antreffen? unvorbereitet? wird er ihn nicht wie ein Dieb ergreifen? Und wie Viele sind, die noch dazu des jüngsten Tages spotten; wie wird diese der jüngste Tag antreffen? Wie ist's doch so traurig mit uns Menschen in der Welt bestellt! Der Herr unser Gott lasse seine Gnade an uns groß werden, damit wir alle zu seinen Füßen mit Gebet niederfallen, der köstlichen Gnade theilhaftig, in seinem für uns vergossenen Blute gewaschen werden, und in dieser Gnade ausharrend, wachend nnd betend, den letzten Tag erwartend, damit er uns nicht wie ein Dieb ergreife, wenn wir den Herrn hören und sehen werden mit einem Feldgeschrei, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel hernieder kommen. — Wie wird uns dieser Tag antreffen? Hat Gott seine Hand mit viel Druck und Anfechtung auf uns gelegt? Hat uns viel Versuchung betroffen? Haben wir täglich „Gnade! Gnade!" rufen müssen? Haben wir täglich in seinem Versöhnungsblute Gnade gesucht und gefunden, daß wir wieder freudig vor des Vaters Angesicht treten können? Ist unser Wollen derart gewesen, daß wir den Geist des Herrn nicht von uns gescheucht haben? War unser Haus ein Gotteshaus bei unserer Arbeit, bei unserem Wachen, beim Schlafen, in unserm Denken, Reden und Thun? Wenn wir so in dem Sinne des Höchsten, in seinem Geiste wandeln, dann können wir uns der Ankunft des Herrn erfreuen, denn dann sind wir frei von allen Banden, die uns so hart gedrückt haben.

Weiter heißt es: „Die Todten in Christo werden auferstehen." Muß denn der Herr mit solchem Feldgeschrei, mit der Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes kommen, damit die Todten es hören? Nein, nein, die Todten hören schon das allmächtige Wort Gottes ohnerem. Die Lebenden sollen es hören, die da schlafen in Sünden und

Uebertretungen, die sollen aufgeweckt werden. O Herr, Herr, laß doch Gnade für Recht ergehen; laß doch dein schreckliches Strafgericht nicht so Viele verzehren! O sei doch gnädig! Wenn die Todten in Christo auferstehen, wo bleiben denn die Todten außer Christo? O schreckliche Zeit für die, die außer Christo sind! Ist denn, o Seligmacher, keine Gnade mehr für die, die außer dir gelebt? O sei doch gnädig!

Dann werden wir, die wir leben und überbleiben, mit den Entschlafenen in Christo selbst hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen. Welche Freude für den, der seinem Ende mit Verlangen entgegensieht. Wenn er gewahr wird, wie er hingerückt wird in den Wolken dem Herrn entgegen. In dem Buche „Fürst aus Davids Hause" heißt es: „Der Herr Jesus wurde am Himmelfahrtstage emporgehoben, aufschwebend gen Himmel, und hoch in der Ferne habe man eine Wolke, eine Hand groß, wahr genommen, welche, näher kommend, größer werdend, sich aufgelöst habe in ein strahlendes Heer von Engeln, welche Jesum gen Himmel geleitet." Wird denn auch uns diese Wolke in glänzenden Engeln dem Herrn entgegenrücken? Wird etwa uns nichtigem Staube diese große Gnade zu Theil werden, von himmlischen Heerschaaren abgeholt zu werden? O das ist noch nicht die größte Freude, die unser wartet; wenn wir Ihm entgegen kommen, Ihn schauen werden, das wird noch eine ganz andere Freude sein, ja, wo alle Herrlichkeit Gottes sich darstellen wird. Da möchten wir wohl im Gefühl unserer Nichtigkeit niedersinken, aber da geht's nicht, wir werden getragen, um mit Ihm dahin zu kommen, wo wir bei Ihm, dem Herrn, sein werden allezeit. Wenn aber alle Himmelsheere Gott verehren und auch wir niedersinken, und Gott und dem Lamme Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit bringen werden, dann wird die Freude unaussprechlich groß sein.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Uebergang in jene Welt.

Den Uebergang in jene Welt haben alle Menschen zu machen, Kaiser und König sowohl als der arme Taglöhner oder Bettler. Wahrscheinlich denkt der liebe Leser: Das wissen wir ja Alle wohl. Allerdings fehlt es am Wissen nicht, wohl aber bei vielen Menschen an der Vorbereitung dazu. Der starke, frische, gesunde Mensch ist nicht sicher, ob er morgen oder heute noch den großen Schritt aus dieser Zeit in die Ewigkeit zu thun hat; darum sollten wir uns jeden Tag vorbereiten, durch die Gnade Gottes in Christo Jesu, zu einem fröhlichen Uebergang in jene Welt. Kein Mensch kann etwas Besseres, Höheres oder Erleres erlangen, als einen glücklichen Abschied von dieser Welt. Keinem Menschen kann etwas Schrecklicheres oder Jämmerlicheres widerfahren, als wenn er unvorbereitet vom Tode überfallen wird.

Darum, liebe Mitpilger nach der unendlichen Ewigkeit, lasset uns mit jedem Tag mehr Fleiß darauf verwenden, ein heiliges Leben und gottseligen Wandel zu führen, damit wir nicht etwa ungerüstet von des Herrn Hand überfallen werden. Der Apostel sagt: „Denn Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt." 1 Joh. 2, 16. — Nun, werthe Mitwanderer, besonders du, liebe Jugend, es wäre sehr zu beklagen, wenn Eines oder das Andere sich bei der elenden, schnöden Lust dieser Welt aufhalten sollte, und darurch einen fröhlichen Uebergang in jene Welt verscherzen und verlieren sollte, um des himmlischen Erbtheils für immer verlustig zu werden, und in Jammer, Elend, Angst und Noth zu versinken.

Darum heute noch, Adieu, du eitle Weltlust, damit wir am Ende unseres Erdenlebens mit Freuden hingehen können, wo lauter Liebe, Freude und Wonne sein wird und mit den Engeln Gott Lob bringen, und ewiges Halleluja singen. Auch bei uns bejahrten Leuten, wo das Zeichen des Alters, die grauen Haare, bereits ihre Erscheinung gemacht haben, ist der Uebergang in jene Welt nicht mehr sehr weit. Ich habe eine Geschichte von einem christlichen Ehepaar in Deutschland gelesen, in welcher es heißt: Ihre Hauptbeschäftigung war, sich auf einen fröhlichen Uebergang in jene Welt vorzubereiten, gerade so, als wenn man sich im Leben darauf vorbereitet, eine weite Reise zu machen.

Ja, „selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun." Matth. 24, 46. Brüder und Schwestern in Jesu Christo, ich wünsche, daß wir Alle mit frischem Muth und Kraft gegen alles Böse kämpfen und ernsthafter darnach ringen mögen, durch die enge Pforte zu gehen. Ja, wahrlich, die Entscheidung nach dem Tode ist eine ernste Sache. J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

## Ein Gebet für Kinder.

„Lieber Gott, ich bitte dich,
Ein frommer Mann laß werden mich;
Sollt ich aber das nicht werden,
So nimm mich lieber von der Erden,
Und bei dir im Himmelreich
Mach mich deinen Engeln gleich."

Dieses Gebet ist jedenfalls allen Kindern zu empfehlen, und wenn solche in ihrer kindlichen Einfalt auf diese Art zu Gott beten, so können sie auch erhört werden; und wenn der liebe Gott die Kinder zu sich nimmt, so haben wir Eltern nicht Ursache zum Klagen, sondern vielmehr zum Danken. Der Dichter sagt auch mit Recht:

„Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Allwo sie ewig glücklich sein."

So lasset uns nun getrost sein, ihr lieben Eltern, wenn Gott von unsern Kindern zu sich ruft. Christus sagt ja: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes." Mark. 10. 14. Es fällt freilich manchmal schwer, wenn Kinder von uns abgefordert werden; ich weiß es aus Erfahrung und wir werden auch unsere Schuldigkeit thun, um solche vor Krankheiten zu bewahren, so viel als in unsern Kräften steht, und so sie krank sind, werden wir ihnen auch die nothwendige Behandlung und Pflege lassen zu Theil werden, und solche Mittel gegen die Krankheit anwenden, wie sie von Gott verordnet sind und von verständigen Aerzten verabreicht werden. Ist es aber bei Gott dennoch anders beschlossen und fordert er von unsern Kindern ab zu sich, so können wir getrost mit Hiob sagen: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt!" Hiob 1. 21.

David Gascho.

Für den Herold der Wahrheit.

## Unsere Pflicht.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid. Philip. 2, 1. 2.

Wie oft übertreten wir armen Menschen diese Lehre des Apostels, die er uns so ernstlich ans Herz legt, und sagt weiter: „Thut nichts durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth; achtet euch unter einander anders, einer den andern höher denn sich selbst." Wie Viele gibt es, die sich als Christi Nachfolger rühmen und ist keine herzliche Liebe zu ihrem Erlöser bei ihnen zu verspüren, sondern es scheint, als hätte die Welt bei ihnen den Vorzug. Wie gefährlich stehen doch solche Menschen, denn der Tod wird sie einmal unversehens übereilen und sie werden nicht entfliehen können, sondern werden ihr Elend ewig beklagen müssen, wenn keine Hoffnung der Rettung mehr sein wird.

Johannes B. Schlabach.



## Aus der alten Zeit.

### Privilegia, Rescripte und Declarationen, zum Besten der Mennoniten.

(Zur summarischen und schnellen Uebersicht derselben.)

Von der Zeit ab, da der Staat anfing, die Mennoniten im westlichen Preußen und vom 2ten April 1722 ab, im östlichen Preußen zu schützen, sind nach und nach folgende Privilegien, Rescripte und Declarationen ergangen, welche auf die Duldung und Freiheiten der Mennoniten abzwecken. Zuvörderst muß die Bemerkung wiederholt werden, daß bereits unter dem Könige Sigismund August, des größten und mächtigsten der polnischen Könige, ungefähr in den Jahren 1570 und 1572, als die Mennoniten in den Niederlanden so sehr verfolgt wurden, die Mennoniten ausdrücklich zu ihrer kleinen Anzahl Brüder nach Westpreußen berufen wurden, um, bei der Urbarmachung der sumpfigten Gegenden, in dem Werder nützlich zu sein. Diese Thatsache kann man nicht nur als eine öffentliche Duldung der Mennoniten annehmen, sondern es ist auch von diesem Könige dieserhalb ein Privilegium emanirt worden. Auch sollen Privilegien für die Mennoniten, vom König Stephan, der von 1574, und von Sigismund, der von 1582 an regierte, ertheilt sein.

Von diesem Zeitpunkte ab bis 1622 sind sie blos stillschweigend geduldet worden, vom Jahr 1627 wurden sie schon mit Privilegien beglaubigt:

1) König Sigismund August, Enkel des Königs Wlatislaus IV., ertheilte unter dem 22sten Dezember 1642 den Mennoniten ein Privilegium, worin es unter andern heißt: Da alle Bemühungen, welche gemeinen Nutzen befördern, die Gnade und den Schutz der Fürsten verdienen, und die Vorfahren der mennonitischen Bewohner der Marienburger Werder, bereits von meinem Großvater Sigismund August, da sie sumpfige und damals wüste Orte bezogen, diese mit vieler Mühe und großen Kosten bebauet, Gesträuche ausgerottet, Wasserabmahle-Mühlen gebauet Sümpfe ausgetrocknet, wider die Ergießungen der Weichsel, der Nogat, des Drausen-Sees, und des Haffs Dämme angelegt, und ihren Nachkommen ein Beispiel ausgezeichneten Fleißes hinterlassen, mit besonderen Freiheiten und Rechten versehen worden, so will ich sie bei Allem schützen, und habe ihnen darüber in einem offenem Briefe die nöthigen Versicherungen gegeben.

2) Als die Unitarier aus Polen vertrieben werden sollten, so wurden von dem Könige Johann Casimir, zum Behuf des Schutzes der Mennoniten, zwei Diplomate erlassen.

Das erste ist vom 16. November 1650, das zweite vom 20. November 1660.

3) Im Jahr 1679 wurden die Mennoniten, anderweit durch ein Reskript von Grodno aus, geschützt.

4) Unter dem 22. August 1694 ließ Johann III. in Warschau eine öffentliche Schrift ausfertigen, in welcher er den Mennoniten im Elbingschen, Marienburgischen, in Tiegenhof und Bärwalde, und in beiden Werdern, die Privilegien seiner Vorfahren bestätiget.

5) Dieses Privilegium wurde 1699 bei der Gelegenheit renovirt, als die Mennoniten in demselben Jahre in den Partis conventis von Dissidenten abgesondert wurden.

6) August II. bestätigte alle vorhergegangenen Privilegien 1732.

7) August III. wiederholte dies durch ein Privilegium vom 15. April 1736 und 19. September 1750.

8) Der letzte König von Polen bestätigte, auf Ansuchen des Cornelius Wilms in Neu-Münsterberg und Cornelius Girdson von Maronshoff, welche vor ihm als Deputirte der sämmtlichen Westpreußischen Gemeinden erschienen, unter dem 20. Dezember 1764, alle ihre Religions-Privilegien, und zwar die von 1736, 1732, 1699, 1694, 1660, 1650.

Nach Zusammenstellungen läuft der Inhalt aller Privilegien überhaupt dahin aus: daß man die Mennoniten schätzen müsse, weil sie nützliche Leute wären, die Vorfahren der Könige hätten sie aus den Niederlanden berufen, und zur Bebauung des Werders gebraucht.

Hinsichts der Vorrechte, die durch besondere Privilegien, welche von den fünf preußischen Königen den Mennoniten in Preußen ertheilt sind, muß man zwei Zeitperioden separiren:

a) Die Privilegien vor der Occupation von Westpreußen;

b) die Privilegien und Edicte, welche über das Mennoniten-Wesen, nach der westpreußischen Occupation, erschienen sind.

ad a) Vor der Occupation sind zwei öffentliche Autorisationen, und zwar für die im östlichen Preußen lebenden Mennoniten ergangen:

1) das Reskript Friedrich I. vom 2. April 1722;

2) ein Patent vom 22. Februar 1732;

3) die Declaration König Friedrich II. vom 14. August 1740.

ad b) Nach der Occupation von Westpreußen sind nachfolgende Privilegia und Edicte ergangen:

1) Das Gnaden-Privilegium für sämmtliche Mennoniten-Gemeinden, vom 29. März 1780; nach selbigen wird den Mennoniten und ihren Nachkommen, so lange sie sich treu, fleißig und gehorsam verhalten, die auf ihren Grundstücken haftenden und mit ihren Gewerben verknüpften Abgaben entrichten, die Landespflichten erfüllen, und 5000 Thlr. jährlich an das Kadetten Institut zu Culm zahlen, Befreiung vom Militärdienst und Cantonpflicht, Genuß ihrer Glaubensfreiheit, auch Gewerbe und Nahrung zugesagt.

2) Das Edict vom 30. Juli 1789. Durch dasselbe werden die politischen Verhältnisse der Mennoniten eingeschränkt. Das Edict bestimmt nämlich:

a) Daß die Mennoniten künftig zur Unterhaltung der protestantischen geistlichen Gebäude, gleich den protestantischen Einsassen, beitragen sollen;

b) daß sie den protestantischen Geistlichen, gleich den protestantischen Einsassen die Jura stolae und Calende, nach den eingeführten Taxen bezahlen;

c) daß die protestantischen Grundstücke nicht anders, als nach vorhergegangener Concession der Finanz-Behörde acquiriren sollen, und diese die Concession nur dann ertheilen kann, wenn sich durch eine vorher anzustellende Untersuchung ergeben hat,

aa) daß der verkaufende Protestant entweder einen hinreichenden Theil des Grundstücks behält, um darauf eine cantonsfähige Familie zu erhalten, oder

bb) daß durch den Verkauf an einen Mennoniten dem in Schulden versunkenen Verkäufer, solche Bedingungen und Kaufsumme offerirt wird, die ihn nicht allein in den Stand setzen, seine Schulden zu bezahlen, sondern auch einen Fonds zu einem andern Unterkommen übrig lassen, auch dergleichen Offerten von einem Protestanten nicht gemacht werden.

3) Die Cabinetsordre vom 2. Oktober 1801. Nach derselben werden die Mennoniten von den Juribus stolae gegen ein geringes Einschreibegeld und der Calende an die protestantischen Geistlichen wieder befreit.

4) Die Declaration vom 17. Dezember 1801. Durch selbige wird

a) denjenigen Mennoniten, die sich dem Canton unterwerfen, freier Handel, gleich den protestantischen Einsassen, zugesichert, und sie werden von den Abgaben an das Kadetten-Institut zu Culm befreit.

b) Die cantonfreien Mennoniten-Besitzungen sollen nicht erweitert werden.

c) Den bis zur Zeit der Erklärung angesessenen Mennoniten bleibt die Cantonfreiheit ihrer Söhne.

d) Ebenso, wenn der Besitz des Grundstücks auf männliche Intestaterben übergeht.

e) Außer diesem Fall hört die Cantonfreiheit bei der nächsten Besitzveränderung, sie geschehe unter welchem Titel sie wolle, auf.

5) Die Cabinetsordre vom 21. November 1803, worin die Bestimmungen des

§ 7 der Declaration vom 17. Dezember 1801 gemildert werden.

Anmerkung. Siehe in der Sammlung der preußischen Gesetze, welche die Mennoniten betreffen, noch einige neuere Cabinetsordres über die Mennoniten. [Neiswitz Gesch.]

## Das innere Leben der Patriarchen.

Von J. Jäckel.

Der Ausdruck Patriarch meint „Erzvater," d. i. Stammvater eines besonderen Volkes oder Geschlechts; demgemäß werden die Patriarchen der heiligen Geschichte in der Bibel gewöhnlich „Erzväter," oder einfach „Väter" genannt. So wie diese nun, aufeinanderfolgend, die Träger die Verheißung des Heils, die dem Menschen bald nach dessen Falle gegeben wurde, waren, so liegt es in der Natur der Sache, daß dieselben durch richtige Erkenntniß und lebendige Erfahrung zum Besitz dieses Heils selbst in hohem Grad mußten gekommen sein, denn in der Anbahnung desselben für die sämmtliche Menschheit gab es in dem Leben dieser Gottesmänner solche ernste Auftritte und ergreifende Scenen, die sie ohne das einfach nicht ertragen hätten können. Somit ist es auch einleuchtend, daß in dem innern Leben derselben sich dieses Heil nach Natur und Wirkung mehr oder minder klar abspiegeln und demgemäß auch nach außen erkennbar sein muß. Daher zu „Nutz und Frommen" das Folgende hierüber. — Obenan unter denselben steht:

### I. Abraham.

Geboren 2164 v. Christus (nach McClintock's & Strong's Cyclop.) zeichnete sich Abraham schon durch einen Glauben an die ihm gewordene göttliche Offenbarung aus, der bis auf den heutigen Tag nur selten seines Gleichen gefunden hat, weßhalb er auch der Vater der Gläubigen genannt wird. (Röm 4, 16.) Ist er dieses schon gewissermaßen der Zeit nach, so nicht weniger auch der Reife und Stärke seines Glaubens nach. Beachten wir nun, wie er zu diesem Glauben gelangte und wie sich derselbe offenbarte.

„Und der Herr sprach zu Abram (jetzt noch nicht Abraham): „Gehe aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will." (1 Mose 12, 1.) „Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wußte nicht, wo er hin käme." (Ebr. 11, 8.) Hier ist der Befehl: Alles zu verlassen, — der Gehorsam: Er ging aus, — und der Glaube: Wußte nicht, wo er hinkäme. Er glaubt Gott. Aber was muß das nicht ein Land voller Glückseligkeiten für ihn sein, das Gott ihm nach Verlassung alles Gesagten zeigen und geben (?) wird! Siehe da, — er kommt in dasselbe, hört aber nun zunächst aus des Herrn Munde: „Deinem Samen will ich dies Land geben" (V. 7), — also nicht ihm. Dann folgt eine schwere Theurung, so daß Abraham genöthigt wird, nach Egypten zu ziehen — welch ein Querweg! — wo er als ein Fremdling in großes Gedränge geräth. (V. 10—20). Ja, Fremdlingschaft voll allerlei Widerwärtigkeiten und Nöthen von nun an ist sein Theil; aber er hält fest an Gott, den er nicht sahe, als sähe er ihn. Es war seine Glaubensschule. Sehen wir nun, was er in fünfundzwanzig Jahren in derselben lernte.

„Und er (der Herr) sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berg, den ich dir zeigen werde." (1 Mose 22, 2.) Opfern heißt Dahingeben, in diesem Fall hieß es: Dahingeben zum Schlachten und Verbrennen; denn das schloß das Brandopfer in sich. Der Apostel sagt: „Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward; und gab dahin den Eingebornen." (Ebr. 11, 17.) — Näher betrachtet gab er in dieser Glaubenshandlung dahin:

a) Seinen einigen Sohn. — Dem Abraham war nicht wenig daran gelegen, einen solchen zu haben. Schon früher hatte er dem Herrn geklagt: „Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder; und mein Hausvogt, dieser Elieser von Damaskus, hat einen Sohn." (1 Mose 15, 2.) Der Herr verhieß ihm einen Sohn, und als er hundert Jahre alt war, wurde ihm derselbe geboren. Welche Freude darüber! Allein, zum blühenden Jüngling herangewachsen, soll er denselben nun als ein Brandopfer dahingeben. Wahrlich, das ist tausendmal mehr als allen irdischen Reichthum, alle Ehre von Menschen, und alles zeitliche Wohlergehen für immer dahin zu geben! Jedoch, Abraham gab dahin den Eingebornen. Zugleich gab er dahin:

b) Seine ganze Nachkommenschaft. — Es war dem Abraham sehr Vieles dran gelegen, eigene Nachkommen und Erben zu haben, weßhalb er zum Herrn sprach: „Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der Sohn meines Gesindes soll mein Erbe sein." (1 Mose 15, 3.) Nicht so der. Er sprach zu Abraham: „Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie alle zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden." (V. 5.) Und wieder: Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht." (1 Mose 17, 5.) Allein an seinen Sohn Isaak ist diese große Zusage gleichsam geknüpft, und diesen soll er nun als Brandopfer darbringen. Er that es. Ja, noch Größeres. Er gab dahin:

c) Den Segen aller Geschlechter auf Erden. — Jehovah hatte zu Abraham gesagt: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden." (1 Mose 12, 3.) Wiederum: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden." (Kap. 26, 4.) Noch näher: „Denn in Isaak soll dir der Same genannt werden." (Kap. 21, 12.) Also ist Isaak der Träger des abrahamitischen Segens aller Völker auf Erden. Abraham wußte das, und Niemand begriff besser als er, beides die Nothwendigkeit dieses Gesegnetwerdens der Völker, wie auch die Größe dieses Segens. Dieses Alles soll er jedoch nun opfern. Er that es. Er „gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte." (Ebr. 11, 17.) Mehr noch. Er gab dahin

d) Sein eigenes Gesegnetwerden. — War doch Abraham auch ein Nachkomme Adams, und trug er doch mit allen Adamskindern gemeinsam die traurigen Folgen und den schweren Fluch der Sünde. Und wer sollte wohl sein Zeit das Bedürfniß des Gesegnet- und Gerettetwerdens für sich so klar erkannt und so tief empfunden haben, wie er? Allein, der Sohn ist auch der Träger des Segens für den Vater. Der Vater weiß das, gibt jedoch den Sohn als Brandopfer, und damit sein eigenes Gesegnetwerden, dahin.

Wahrlich, er gab dahin in dieser Handlung nicht nur Alles, das er hatte, sondern auch sich selbst, — in denselben Tod!

In denselben Tod? Ja, denn ein Brandopfer schließt, wie schon gesagt, Tod und Verbrennung in sich — und doch zugleich auch Nein; denn er gab den Isaak, sammt allem, dessen Träger derselbe war, in Gottes Hand. Jehovah war ihm erschienen, hatte ihm die Verheißung gegeben, so auch den Sohn, und so nun auch den merkwürdigen Opferbefehl. Abraham gibt Alles, weihet Alles — auch sich selbst — Gott und übt darin, wie unbedingten Gehorsam, so auch unbedingten Glauben; denn er dachte: „Gott kann" (Ebr. 11, 19) ein jedes Wort wahr machen, das er verheißen hat! Und siehe: da siehet er den Tag Christi, und mithin den „unausforschlichen Reichthum" Christi, auch für ihn und wird froh. (Joh. 8, 56.) Er war schon gesegnet; denn durch den Glauben, Kraft dessen er ein solches Opfer brachte, sollte er nicht auch des gedachten Reichthums Christi persönlich theilhaftig geworden sein? — Ganz gewiß. Er war geheiliget.

### II. Isaak.

Das Leben Isaak's war, vergleichsweise mit den andern Patriarchen, ein weniger thatenreiches, hingegen aber um so mehr ein stilles und leidendes. Den Grund hiervon werden wir sogleich finden. 1 Mose 18, 19 verbürgt uns, daß sein Vater ihn schon von frühster Kindheit an die wunderbaren Wege des Herrn lehrte, welche Lehren, als göttlicher Same, hier auch einen ungewöhnlich empfänglichen und fruchtbaren Boden fanden. Daraus erklärt sich gleich anfangs seine völlige Hingabe in den Willen seines Vaters zu unbedingtem Gehorsam bis in den Tod, als er sahe, daß er das „Schaf zum Brandopfer" sein solle, nach welchem er kurz vorher den Vater gefragt hatte. Ohne ein Wort der Widerrede oder des Murrens läßt er sich binden, oben auf das Holz auf den Altar legen, und sieht den Vater das Messer ausziehen, — kurz: ohne das Geringste verschuldet zu haben, gibt er sich willig in den Tod hin. Auch ein Selbstopfer das. Und dann das unvertilgbare Bewußtsein der wunderbaren Errettung! Sollte er wohl in seinem ganzen künftigen Leben vergessen haben können das Blinken des Opferschwertes und die Erscheinung des Engels zu seiner Errettung von der Schärfe desselben — vergessen haben können, daß er ein dem Herrn Geopferter und gänzlich Geweihter ist? — Nimmer. Sein ganzes späteres Leben bezeugt es, daß er dies nie vergessen hat. Als ein dem Herrn also gänzlich Geheiligter, war er in seiner Hingabe zugleich das treffende „Vorbild" der alten Zeit auf Den, der, im Gehorsam zu seinem Vater, um unserer Sünde willen sich selbst zum Opfer für dieselbe in den Tod dahin gegeben hat. Also spiegelte sich in ihm, dem Träger der Verheißung, zugleich die Erfüllung und das Wesen derselben ab, während indeß dieses alles nur unter der Voraussetzung denkbar ist, daß er durch den Glauben dieses Wesen selbst in seiner Fülle theilhaftig geworden war. — [Chr. Botschafter.]

## Kurzgefaßte Geschichte der „Anabaptisten."

(Von Prof. A. Rauschenbusch für A. J. Schems deutsch-amerikanisches Conversations Lexicon bearbeitet.)

Anabaptisten (aus dem Griegischen, deutsch: Wiedertäufer) nennt man Solche, welche eine von den Andern, sei es wirklich oder angeblich, ertheilte Taufe wiederholen, weil sie dieselbe für ungültig erklären. Es ist also eine Bezeichnung vom gegnerischen Standpunkte aus, die von den Betreffenden nicht anerkannt wird. Die Geschichtsschreiber gebrauchen sie vornehmlich von Denjenigen, welche zur Zeit der Reformation in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden als Gegner der Kindertaufe auftraten. Diese Richtung zeigte sich zuerst 1520 zu Zwickau in Sachsen. Der dortige Pfarrer Thomas Münzer und der Tuchmacher Nikolaus Storch glaubten an das Fortbestehen des Prophetenthums, drangen auf gänzliche Absonderung der Frommen von den Gottlosen und hielten besondere Versammlungen oder Konventikel, in denen sie Gesichte und Eingebungen Gottes zu erhalten meinten. Aus Zwickau 1522 ausgetrieben, gingen sie nach Wittenberg, wo man sie die „Zwickauer himmlischen Propheten" nannte. Melanchton behandelte sie gütig, weil er nicht wußte, was er von ihnen halten sollte; Carlstadt stimmte in Manchem mit ihnen überein; Luther aber, als er von der Wartburg nach Wittenberg zurückkam predigte mit großem Eifer gegen sie und bewirkte dadurch ihren Abzug. Storch und sein Gefährte Marcus Stübner hatten in Wittenberg entschieden, Münzer nur in unbestimmter Weise die Kindertaufe verworfen. Diese Vorgänge nebst Münzers fernerer Thätigkeit in Allstärt und Mühlhausen sind jedoch nur das Vorspiel der anabaptistischen Bewegung, deren eigentlicher Anfang zu Zürich geschah. Zwei dortige junge Gelehrte, Conrad Grebel und Felix Manz, erklärten 1523 Zwingli's reformatorisches Streben für nicht durchgreifend genug. Sie forderten, alle Reformen sollten nicht vom großen Rathe, sondern von der kirchlichen, nur aus wahren Christen zu bildenden Gemeinde ausgehen; die Kindertaufe verwarfen sie. Man versuchte zuerst in Einzelgesprächen, dann in öffentlichen Disputationen eine Einigung zu erzielen, allein die Reibung wurde nur größer. In einer Versammlung, welche im Januar 1525 Grebel und seine Freunde hielten, begehrte ein ehemaliger Mönch, Jury Blaurock von Grebel mit der wahren christlichen Taufe auf seinen „Glauben und Erkenntniß" getauft zu werden. Er kniete nieder, ließ sich von Grebel taufen, taufte sodann Grebel und alle Uebrigen und reichte ihnen das Abendmahl. In Mähren führten die Täufer unter sich die Gütergemeinschaft ein und übten sie über hundert Jahre. Allenthalben aber wurden sie heftig und grausam verfolgt. Von 1527 bis 1533 wurden ihrer mehrere Tausend verbrannt, geköpft oder ertränkt, was sie größtentheils mit seltener Standhaftigkeit und Gelassenheit erduldeten. Das Schlimmste bei dieser Verfolgung war, daß fast alle Prediger der Täufer darin umkamen. Denn dies hatte zur Folge, daß die Täufer, ihrer Führer beraubt, nunmehr die Beute von Verführern wurden. In Straßburg trat 1530 Melchior Hoffman, früher Kürschner, dann evangelischer Prediger zu ihnen über. Er begte allerlei schwärmerische Ansichten, namentlich über das tausendjährige Reich. Auch lehrte er allererst, Christus habe sein Fleisch, d. i. seine menschliche Natur, nicht von Maria erhalten, sondern vom Himmel herniedergebracht. Hoffman verpflanzte das Taufertum nach Norddeutschland; von Emden breitete es sich nach den Niederlanden und von da nach Münster in Westfalen, wo Bernhard Rothmann und mehrere andere Pfarrer sich zunächst gegen die Kindertaufe erklärten, und dann im Januar 1534 die „Wiedertaufe" einführten. Hoffman hatte verheißen, die Zerstörung Babel's werde unmittelbar von Christus ausgehen.

Einer seiner Anhänger, Jan. Matthys aus Harlem, versicherte, Christus habe seinen Heiligen das Schwert in die Hand gegeben, um die Gottlosen zu vertilgen. Er war es, der in Münster die Bewegung leitete und sie zu Aufruhr und Gewaltthat steigerte. Alle Einwohner, die sich ihr nicht anschlossen, wurden vertrieben; statt ihrer kam eine Menge Wiedertäufer aus Holland und Friesland nach Münster, das sie für das neue Zion hielten. Dem Heere, das der Bischof von Münster warb, widerstand die Stadt aufs Tapferste. Zugleich aber wurde sie der Schauplatz der ärgsten Schwärmereien und Gräuelthaten. Matthys fiel bald bei einem Ausfall; an seine Stelle trat der Schneider Johann Bockelson von Leyden. Er ließ sich zum König ausrufen, führte die Vielweiberei ein und hielt einen großen Hofstaat. Erst am 25. Juni 1535 ward Münster erobert; mehrere Tausend Wiedertäufer kamen um; Jan von Leyden, nebst Knipperdolling und Krechting, wurden grausam hingerichtet und ihre Leichname in eisernen Käfigen am Lambertusthurme aufgehängt.—Die süddeutschen Täufer waren den Vorgängen in Münster fremd geblieben; auch manche niederländische hatten sie mißbilligt. Einer von diesen, Menno Simons, sammelte nunmehr diese friedlichen Täufer und führte viele verirrt gewesenen zurecht. In den von ihm gestifteten Menneniten bestanden die Täufer geläutert und ernüchtert fort, frei von dem mystischen und ekstatischen Wesen, sowie von dem communistischen und theilweise revolutionären Streben, dem sie eine Zeitlang sich zugeneigt hatten. Doch hat auch dieses Streben, wie es 1523 bis 1533 in der Schweiz und Süddeutschland sich kundgab, bei neuern Geschichtsschreibern manche Anerkennung gefunden. Denn jene Täufer waren die ersten Vorkämpfer für Glaubens- und Gewissensfreiheit, und die ersten Gegner der Verbindung von Kirche und Staat in neuerer Zeit. Von den Baptisten unterscheiden sie sich vielfach. Sie verwarfen nämlich, wie die Mennoniten noch jetzt, Eid und Kriegsdienst, tauften durch Begießung und schrieben dem Willen des Menschen ein Mitwirken bei der Bekehrung zu. Die gründlichste Darstellung der anabaptistischen Bewegung findet sich in A. C. Cornelius „Geschichte des Münsterischen Aufruhrs." — [Bundes-Bote.]

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. März 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnen betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Original-Artikel.** — Auf unser wiederholtes Auffordern zum Schreiben für den „Herold" haben viele unserer lieben Leser sich bemüht, uns etwas mitzutheilen. Wir statten ihnen unsern besten Dank für ihr ernstliches Bemühen ab, bitten aber gleichzeitig, daß sie es bei dem einmal Schreiben nicht bewenden lassen, sondern uns auch mit fernerem Lesestoff versehen. Eine reiche Auswahl von Artikeln ist uns immer sehr angenehm.

**Ein Vermahnungs-Schreiben** von Peter Oberlin an seine Kinder, in Reimen, nebst verschiedenen Gegenständen, als Denksprüche, die acht Stücke der Seligkeit, Reim-Gebet, Lieder u. s. w. 31 Seiten, schön gedruckt in großer Schrift. Preis, portofrei 10 Cents das Stück; 75 Cents das Dutzend.

**Unsere Bücher und Zeitschriften in Kansas.** — Unsere Kunden und Freunde in Kansas wollen gefälligst nicht vergessen, daß Bruder N. J. Heatwole (Hüttwohl) in der Nähe von Newton wohnend, immer noch die von uns herausgegebenen Bücher sowohl, als auch Bibeln und viele Bücher andern Verlags vorräthig hat und von ihm zu denselben Preisen als von uns können bezogen werden. Unsere Zeitschriften können auch bei ihm bestellt werden.

**Atlas für Schulen.** — Wir haben auf Lager einen schönen Schul-Atlas mit 35 Karten, schön ausgestattet und deutlich gedruckt für den sehr billigen Preis von 60 Cents.

**Predigt-Entwürfe** über freie Texte von verschiedenen Predigern, in 2 Theilen, 576 Seiten und 300 Texten, sind bei uns zu haben für $1.50.

**Praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer** ist der Titel eines 51 Seiten starken Schriftchens, welches uns von der „Deutschen Gesellschaft der Stadt New York" soeben zugeschickt ist. Es ist der aufmerksamen Beachtung unserer Leser werth, hat einen praktischen und verhältnißmäßig reichen Inhalt und ist ein guter Rathgeber für Einwanderer. Das Schriftchen wird an irgend eine Person hier oder in Europa unentgeldlich und postfrei versandt und hat man sich nur in frankirten Briefen an die „Deutsche Gesellschaft der Stadt New York", 13 Broadway, New York, zu wenden.

**In Seward Co., Nebraska.** — Unsere Brüder und Freunde, in der oben genannten Umgegend, die auf den „Herold" oder andere unserer Blätter zu abonniren wünschen, oder die rückständigen Schulden zu bezahlen oder Bücher zu bestellen wünschen, bitten wir, sich an Bruder J. M. T. Miller zu wenden.

**Das Psalter oder Psalmen Davids.**—Schon längst ward unter unserm Volke das Bedürfniß gefühlt, eine Ausgabe der Psalmen Davids in großer Schrift gedruckt zu besitzen, welches sich beides für Haus und Schule eignen werde. Ein solches Buch hat in unserer Druckerei soeben die Presse verlassen und können jetzt alle Bestellungen besorgt werden. Es ist schön auf starkem Papier gedruckt, ist in Leder eingebunden und kostet 50 Cents.

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind.

**Deutsche Traktate.**—Wir haben von Deutschland folgende Traktate bekommen und sind dieselben zu den in der beigefügten Liste angegebenen Preisen zu beziehen:

| | |
|---|---|
| Kinderlust. Erzählungen für die Jugend, das Stück | .02 |
| das Dutzend | .20 |
| Immergrün für die christliche Jugend | .05 |
| das Dutzend | .50 |
| Palmzweige, von Ziethe | .06 |
| per Dutzend | .65 |
| Stuttgarter Tractate, das Stück | .03 |
| das Dutzend | .30 |
| Christliche Volksschriften, Gernsbach, evg. Verlag | .02 |
| das Dutzend | .20 |

**Unsere Abonnentenliste** hat sich durch eine schöne Anzahl von neuen Abonnenten in den letzten zwei Monaten vermehrt. Unsere Gönner haben mit gutem Erfolge gearbeitet. Wir wünschen aber, sie möchten noch nicht aufhören, sondern immer noch sich bemühen, dem Blatte eine weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Prämien, die wir in den vorigen Nummern angegeben haben, werden immer noch auf dieselben Bedingungen hin zugesandt und sollten gewiß noch manchen zur Thätigkeit aufmuntern.

**Götzendienst.** — Die Gottesanbetung der Heiden ist deren eigenes Machwerk. Gerade so ist es mit einem großen Theil der Christenbekenner, wenn sie Gott und Christus aus den Augen verlieren und zu Menschenanbetern werden. Hervorragende Führer, ohne die Frömmigkeit oder die Gottesfurcht vor Augen, beeinflussen die Leichtgläubigen, indem sie dieselben unter dem Scheine der Frömmigkeit leiten, da die Menschen leicht genelgt sind, nicht weiter zu blicken als auf den Mann, der ihnen die Wahrheit darstellt, anstatt auf die Wahrheit selbst. Laßt uns Gott und nicht die Menschen verehren.

**Die Verbannung tödtlicher Waffen.** — In der Texas Legislatur wurde ein Gesetzentwurf eingereicht, welcher das „Tragen von Pistolen, Dolchen, Bowie-Messern u. s. w. in den Kleidertaschen, Handtaschen, im Hause oder im Laden" der Einwohner in Texas verbieten. Würde es nicht ein Segen für die Ver. Staaten sein, wenn ein jedes dieser Mord-Instrumente, welches sich in seinen Grenzen befindet, in die Tiefe des Ozeans versenkt würden und man eine schwere Strafe Denjenigen auferlegte, die im Besitze einer solchen Waffe gefunden würden? Es wäre dann dem gefährlichen Spiele ein Ende gemacht, daß harmlose Personen dieselben bei sich zu führen gezwungen wären, um sich in Selbstvertheidigung gegen Diejenigen zu schützen, welche solche Waffen in einer bösen Absicht bei sich tragen. Die größte Anzahl der Morde haben zur Folge, daß sich auf Seiten der Mörder bittere Gewissensbisse einstellen und das gewöhnliche Bekenntniß derselben ist: „Ach, wenn ich doch nur nicht die Pistole (oder das Messer, oder irgend eine andere Waffe) bei mir gehabt hätte, dann wäre sicherlich die unselige That nicht geschehen!" Seitdem das Gouvernement unablässig damit beschäftigt ist, Gesetze für die Strafe von Verbrechen zu machen, würde es da nicht weiser sein, auch gegen das Tragen von gefährlichen Waffen, durch welche die Verbrechen hervorgebracht werden, Gesetze zu schaffen, um denselben dadurch vorzubeugen? Verbrechen zu verhindern ist jedenfalls viel edler, als den Verbrecher zu strafen. C—.

**Lebensverluste.** — Das Jahr 1883 hat sich bis heute als ein außergewöhnliches in Hinsicht auf Lebensverluste durch Feuer oder Wasser gezeigt. Auf die Nachricht von dem Brande des „Newhall House" in Millwaukee, eines der größten Hotels im Nordwesten, wobei ungefähr siebenzig Personen ums Leben kamen, folgte kurze Zeit darauf diejenige der Ueberfluthung des Ohiothales, welche den bedeutenden Verlust von Menschenleben in verschiedenen Plätzen dem Fluß entlang zur Folge hatte. Ehe kaum noch die Aufregung über das Hochwasser erstorben war, oder ehe die Anzahl der davon Betroffenen und der Verlust des angerichteten Schadens zur Kenntniß kam, wurde das Land dürch die Nachricht von dem großen Unglück in den Kohlenminen bei Braidwood, Illinois, erschüttert. Die Wiesen über den Minen war vom Wasser überfluthet. Der Erddobeu bekam Risse, das Wasser stürzte mit einer unglaublichen Schnelligkeit in dieselben und innerhalb einiger Minuten war die ganze Mine überfluthet, während ungefähr einhundertundachtzig Bergleute in derselben beschäftigt waren. Man glaubt, daß fünfundsiebenzig ertrunken sind.

Ein Augenzeuge bestätigt, daß die Scene am Einfahrtsstollen, wo die am Glücklichsten sich befanden, die der Gefahr entronnen waren, in seiner ganzen schrecklichen Wirklichkeit zu beschreiben, unmöglich ist. Das zweite Zeichen durch die Alarmpfeife trieb die Frauen, Töchter und Schwestern der verunglückten Männer aus dem nahegelegenen Dörfchen zur Stelle. Als die Ueberlebenden durch den Luftschacht auf festen Grund und Boden zurückkehrten, war auf jedem Gesichte eine wilde Aufregung zu bemerken, und der laute Freudenschrei, mit welchem eine Frau den geretteten Geliebten, Sohn oder Gatten umfing, war mehr erschütternd, als ein Schmerzensschrei. Eine von den Frauen, welche in die Grube hineinstarrte, wurde wahnsinnig. Ihr Gatte und drei Söhne waren in der Tiefe zurückgeblieben.

Möglicherweise, daß der Leser, wenn er seine Einbildungskraft bis zu dem höchstmöglichen Grade anspannt, einzig nur dann allein einen Eindruck von dem Schrecken bekommt, der sich auf den entsetzlich bleichen Gesichtern derjenigen Frauen gelagert hatte, deren Geliebten tief in der Erde verschüttet waren, ohne jede mögliche Aussicht auf Errettung und die Fluth des Wassers erwartend, das ihnen den Tod bringe.

Dieses war der Tod, aber blos ein vorübergehender Tod. Wie ist es aber mit der Seele? Tausendmal schrecklicher ist der zweite Tod, da sind nicht nur Dreiviertel von einem Hundert, sondern Tausende von Seelen, die die Mühe anstehen lassen zu entfliehen und durch einen Tod überrascht werden, der sicherlich und unendlich mehr grauenhaft ist.

Es ist vielleicht möglich, daß irgend Jemand, welcher dieses liest, sich daran erinnert, daß das Wasser der Sünde sehr stark über einige unserer Theuersten auf Erden fließt und sie im Verderben ertränkt. Thut Alles, was ihr könnt, um dieselben zu retten. Seid für dieselben so besorgt, als die Frauen an dem überfluthenden Bergwerke, von welchen einige schwer zurückzuhalten waren, sich selbst in den Schacht zu stürzen. Christen, helft erretten! O Sünder, beeile dich zu entfliehen! C—.

**Wie man in Canada dem Unglauben widersteht.** — Letztes Jahr importirte ein Buchhändler in Toronto, Canada, einige Schriften von Voltaire und Tom. Paine, aber sobald der getreue Zollbeamte sie in Besitz bekommen und erfuhr, was für Bücher es waren, nahm er sie sofort und vernichtete sie. Die Gesetze von Canada berechtigen die Zollbeamten auf diese Weise mit solchen Sachen zu verfahren. Wie gut wäre es, wenn auch in den Vereinigten Staaten alle Beamten von solcher Gesinnung wären und alle verderbliche und schmutzige Literatur, die durch ihre Hände passirt, vernichten würde.

Ungefähr vor einem Jahre frug Robert Ingersoll, der mit Recht von Dr. Talmage der „Verfechter der Gotteslästerer Amerikas" genannt wird, bei dem Mayor von der Stadt Toronto an, um Erlaubniß einen seiner Vorträge in jener Stadt zu halten. Er aber bekam von dem tapferen und unerschrockenen Mann die vortreffliche Antwort: „Es kann sein, daß ihr in den Vereinigten Staaten keinen Gott habt, aber wir, hier in Canada, haben einen, und du sollst wissen, daß dir nicht erlaubt ist, herüber zu kommen, um Ihn zu verlästern." Der Mann nun, der für die Anbetung des wahren Gottes eifert, fand manche Weise, durch welche er dieselbe vertheidigen und befördern kann. — [Aus einer Correspondenz des „Herold der Wahrheit" gezogen.]

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Br. Jakob Schrag von Dakota besuchte am 9. Februar die Gemeinde von Elkhart und verweilte bis zum 13. Er hielt an verschiedenen Plätzen Predigten über interessante Vorträge.

Predlger Christian Plank von La-Grange Co., Ind., war auf einige Wochen zu Besuch bei den Brüdern in Caß Co., Mo. Von hier aus hatte er die Absicht nach Davis Co., Jowa, zu gehen, um dort für eine Zeit als Tischler zu arbeiten.

Die Amisch-Mennoniten-Gemeine in Caß Co., Mo., hat beschlossen, ein Versammlungshaus, 38 bei 60 Fuß, zu bauen. Die Kosten dafür sind ungefähr $2000. Das Bauholz befindet sich bereits auf dem Grunde und sobald das Wetter günstig ist, soll der Bau begonnen werden.

Von Orrville, Ohio. — In der zweiten Woche des Februar wurden wir durch einen angenehmen Besuch von Br. Jakob Schrag von Dakota erfreut, welcher über zwei interessante und belehrende Vorträge predigte, und zwar am 6. Februar in Martins Versammlungshause und am 7. Februar im Stark County Versammlungshause. Ich glaube, daß Alle, die ein Verlangen darnach trugen ihn zu hören, zufriedengestellt waren. Wir sind überzeugt, daß er ein glaubensvoller Arbeiter in des Herrn Weinberge ist, angefüllt mit der Liebe zu Gott und den Menschen.

Wir sind für seinen Besuch sehr dankbar und würden sehr erfreut sein, wenn noch mehr der Prediger-Brüder bei uns verweilen würden, wenn sie durch dieses Theil unseres Landes kommen. Adam Kornhaus.

Von Missouri. — Wir haben hier eine große und blühende Gemeinde. Zwanzig Personen wurden im letzten Herbst zur Taufe zugelassen. Wir haben einen Theil des Materials auf dem Grunde, um nahe dem früheren alten Versammlungshause ein neues und größeres zu bauen. Es wird beabsichtigt, im April mit dem Bau zu beginnen.

Verschiedene Familien aus dem Osten sind nach diesem County (Caß Co.) gezogen und andere werden zwischen jetzt und dem Frühjahre erwartet.

Zwei Familien sind nach Johnson Co. gezogen, wo sich seit dem letzten Frühjahr eine kleine Gemeinde befindet.

Die Aussichten hier und in Johnson County sind ausgezeichnet, sowohl um Farmen zu kaufen als auch zu miethen, entweder für baar oder auf Anleihe.

Die Schuldverschreibungs-Frage von Caß Co. ist erledigt und Land wird nach einem Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach im Preise bedeutend höher stehen. Die gegenwärtigen Preise schweben zwischen $15 bis $45 per Acker; der letztgenannte Preis wurde für gute verbesserte Farm in der Nähe der Marktplätze bezahlt. In Johnson County ist der Acker Land ungefähr dasselbe werth und keine zweifelhaften „Railroad-Bonds" werden als Zahlung angenommen. Mit Achtung. E. R. Miller.

East Lynne, Caß Co., Mo.

## Conferenzen.

Die halbjährliche Conferenz in Virginia wird am Freitag und Samstag den 11. und 12. Mai in Brenneman's Kirche in Rockingham County, Virginia, abgehalten. Wir laden hierdurch alle Diejenigen freundlichst ein, welche den Wunsch hegen, dieselbe zu besuchen, hauptsächlich aber die Prediger-Brüder aus allen Theilen der Brüder-Gemeinden. Es ist erfreulich, mit den Brüdern aus anderen Gegenden des Landes zusammenzutreffen. Diejenigen, welche mit uns ein gemeinschaftliches Interesse für die Arbeit des Herrn haben, mögen, woher es auch sei, zu uns kommen. Betet, daß Alle mit dem geistlichen Segen erfüllt sein möchten, auf daß es lange in Erinnerung bleibe und viel Gutes daraus erwachse.

Solche, welche mit der Eisenbahn kommen, wollen auf dem Bahnhofe zu Linville aussteigen, wo sie von einigen der Brüder empfangen werden.

Abraham Schank,
Broadway, Va.

## Ein Besuch in Illinois.

Während des letzten Jahres wurde ich von Br. Adam Winger von Crawford Co., Ill., ersucht, womöglich einen unserer Prediger dorthin zu senden, da er seit der Zeit wo er hierher zog (vor ungefähr sieben bis acht Jahren) keinen Mennoniten-Prediger mehr gehört hatte, und hinsichtlich seiner Kinder (vier oder fünf, wenn ich mich nicht irre) welche verheirathet sind und dort wohnen, sehr darum besorgt war, einen Besuch zu erhalten, so gab ich mich auf sein Ersuchen die Mühe und frug zwei oder drei unserer Prediger ob sie nicht die Reise dorthin machen wollten; aber deren Verhältnisse und Verbindlichkeiten waren der Art, daß sie nicht gehen konnten. So entschloß ich mich denn, wenn keiner der Prediger könne, daß ich selbst gehen wolle und ermuthigte schließlich den Br. Winger unter diesen Umständen irgend etwas herauszufinden und zu sehen, ob möglicher Weise Aussichten vorhanden seien, dortselbst eine Gemeinde zu gründen. Ich schrieb ihm deshalb meine Absicht, ihn zu besuchen und erhielt eine Antwort, daß, da Br. Winger bei zweien seiner Söhne zu Besuch in Cerro Gordo, Piatt Co., Ill., war, ich zuerst dorthin kommen sollte, von wo aus er mich nach Crawford Co., begleiten würde.

Ich kam am Abend des 8. Februar in Cerro Gordo an und besuchte die beiden Söhne von Br. Winger, von welchen Beiden bis jetzt noch keiner ein Bekenntniß gemacht hatte, aber beide erkannten, daß dieses ihre Pflicht sei, und ich mit ihnen hatte, daß

sie mit unserm Volke sympathisirten, und daß sie an die Lehre glauben, welche von der Mennoniten-Gemeinde aufrecht erhalten wird, da dieselbe in genauer Uebereinstimmung mit der Schrift stehe, und dies die Gemeinde ihrer Wahl sei. Br. und Schwester Abm. Martin, ehemals in Wayne Co., Ohio, wohnen ein und eine halbe Meile von Cerro Gordo; zwei von deren Töchtern die eine verheirathet und die andere eine Wittwe, wohnen bei denselben; ein Sohn und eine Tochter wohnen ungefähr fünf bis sechs Meilen südlich von ihnen entfernt. Keins von denselben ist mit irgend einer Kirche verbunden, und ich glaube, daß sie den Grundsätzen der Mennoniten-Gemeinde anhängen. Schwester Schowalter, deren Gatte hier vor einigen Jahren zurück gestorben ist, wohnt jetzt in Cerro Gordo.

Nach einem Besuch von einigen Tagen begleitete mich Br. Winger von hier nach Edgar Co. zu Br. A. H. Kauffman, welcher vor einigen Jahren zurück von Lancaster Co., Pa., hierher gezogen war. Er, Schwester Kauffman und die Schwester von Br. Kauffman, welche auf einen kurzen Besuch sich bei denselben befindet, sind die einzigen Mitglieder unserer Gemeinde in Edgar Co., ausgenommen Schwester J. Hollinger, welche einige zwölf Meilen nordöstlich von Br. Kauffman wohnt. Es sind in der dortigen Nachbarschaft zwei Familien Rissere, Brüder der Schwester Hollinger, von Lancaster Co., Pa., deren Eltern Mennoniten waren, keiner von ihnen ist ein Mitglied der Gemeinde. Es ist dies in der That ein herrliches Land, und Br. Kauffman ist sehr besorgt darum, daß noch mehrere von unserem Volke dorthin ziehen. Seine Aeresse ist: Conlogue, Edgar Co., Ill.

Von hier begaben wir uns nach Crawford Co., wo fünf Töchter von Br. Winger wohnen. Drei derselben sind Mitglieder von anderen Gemeinden, aber sie sind nicht befriedigt, da sie der Mennoniten-Gemeinde den Vorzug geben, und einzig nur deshalb in den anderen Gemeinden verbleiben, weil sich ihnen keine Gelegenheit darbietet sich der Mennoniten-Gemeinde anzuschließen.

Diese drei Plätze, welche ich besuchte, sollten nun unter allen Umständen von unsern Predigern besucht werden, um diese zerstreuten Schafe in der Heerde zu sammeln. In allen diesen Plätzen giebt es Leute, welche nichts von den Grundsätzen oder den Gebräuchen unserer Gemeinde kennen, und die gern etwas von unserem Volke lernen möchten; Viele von ihnen, die wenig oder nichts von unserem Glauben wissen, könnten für unsere Gemeinde gewonnen werden. Laßt unsere Prediger, die im Stande sind, die Schrift zu erklären, hingehen und diesen Leuten mittheilen, was wir glauben und ausüben und ihnen zeigen, daß das Wort nicht unsere eigene Idee oder unsere eigene Auslegung ist und laßt es unseren Mitgliedern, welche finanziell gesegnet sind, angelegen sein, freigebig dafür zu sorgen, daß die Mittel für die Reisekosten bestritten werden können und wohl in Betracht ziehen, daß sie auf diesem Wege helfen die Gemeinde aufzubauen und durch den Gebrauch dieser Mittel Seelen erretten und Gott verherrlichen. O möchten sich doch mehr Arbeiter finden, um auf dem großen Erntefelde thätig zu sein.

H. B. Brenneman.

Elkhart, Ind.

## Ein Besuch.

Die Gemeinde zu Cayuga, Ontario, wurde kürzlich durch einen Besuch der Prediger-Brüder Samuel Bauman und Joseph Nahrgang von Waterloo County, Ontario, erfreut. Nachdem sie die Nacht bei Bischof Chr. Gehman zugebracht hatten, wohnten sie am 14. Januar zu South Cayuga einer Versammlung bei. Br. Gehman und Frau, sowie ich und meine Frau begleiteten dieselben nach Rainham zu dem Hause von Br. Barnabas Werner und von dort zu dem Hause von Br. Leonhard Hoover. Wir begaben uns am Montag Vormittag zu einer Versammlung in Rainham und besuchten am Nachmittag unsern leidenden Bruder Diakonus Sherk und versuchten demselben in seiner Heimsuchung Erleichterung zu schaffen. Möge der Herr ihn reichlich segnen. Es wurde abermann an demselben Abend zu Rainham nochmals eine Versammlung abgehalten.

Am 19. begaben sich die Brüder von hier zu einem Besuche bei der Gemeinde von Sherkston, wohin ich und meine Frau sie begleiteten. Br. Diakonus Jonas Zavitz erwartete uns auf dem Bahnhofe. Wir besuchten ihn und seine bejahren Eltern, welchen manches Jahr der Vergangenheit zu sehen, zu Theil wurde. Sie scheinen zufrieden und glücklich zu sein. Am selben Abend unserer Ankunft wurde zu Berty eine Versammlung abgehalten. Hier besuchten wir unsern Mitprediger Nelson Michael, welcher die Leitung der hiesigen Gemeinde hat, und blieben dort bei Bruder Sherk über Nacht. Den nächsten Tag widmeten wir dem Besuche bei den Brüdern, welche wir in dem Aufbau der heiligen Sache zu ermuthigen versuchten. Am Samstag Abend und am Sonntag Vormittag hatten wir an demselben Platze Versammlungen. Am Nachmittag besuchten wir Schwester Johnson, welche nicht im Stande ist, die Kirche zu besuchen; sie scheint auf der Seite des Herrn zu stehen. Wir verbrachten die Nacht bei Peter Sherk.

Am nächsten Morgen begaben wir uns nach Clarence Center, Erie Co., New York. Br. David Martin erwartete uns dort und wir blieben bei demselben über Nacht. Den nächsten Morgen hatten wir eine Versammlung, nach welcher wir Br. Peter Guth und einige andere Brüder und Schwestern besuchten. Am nächsten Tage kamen wir mit Br. Diakonus Abraham Metz zusammen, welcher mit uns die bejahrte Schwester Lapp, Wittwe des verstorbenen Bischof John Lapp, besuchte. Wir versuchten sie zu trösten und zu ermuthigen, bis zu ihrem Ende glaubensgetreu auszuharren. Ebenso besuchten wir Schwester Lapp, Wittwe von Abraham Lapp. Sie befindet sich in erfreulicher Gesundheit. Es war dort am Abend im Versammlungshause eine Zusammenkunft. Wir besuchten eine Anzahl anderer Brüder und Schwestern, unter welchen sich Prediger Jakob Hahn befand, welcher uns am Abend zu dem Gottesdienst in dem River-Brüder Versammlungshause begleitete. Wir begaben uns von dort nach dem Hause von Br. Peter Lehman, wo wir über Nacht blieben. Schwester Lehman leidet an einem Schlagflusse. Sie schien in ihrer Heimsuchung darüber erfreut zu sein, daß wir zu ihr gekommen waren.

In Lockport schieden wir von einander; die Brüder von Waterloo begaben sich nach Niagara Falls, um die Gemeinde in der Zwanzig zu besuchen, und wir kehrten mit der Lake Eriebahn nach unserer Heimath zurück. Möge der Herr die Arbeit der Brüder segnen, damit deren Besuch nicht fruchtlos gewesen. Wir sagen den Brüdern und Schwestern den herzlichsten Dank für die Freundschaft, die sie uns angedeihen ließen. Ich habe während meines Besuches sehr klar eingesehen, daß Vieles auf dem Felde des Evangeliums zu vollbringen ist. Wir trafen einige theure Seelen ohne Christus an, welche die Erretelna ihrer Seelen leicht zu nehmen schienen. Die Ernte ist sicherlich groß, aber der Arbeiter sind wenig. Möge der Herr mehr Arbeiter in seinen Weinberg senden. Christopher Hoover.

## Aus dem Westen.

Ich habe mir vorgenommen, an euch zu schreiben, und ob ich schon in der Schreibkunst nicht viel geübt bin, so wünsche ich doch meinen Freunden im Osten einen Bericht über die hiesigen Verhältnisse zu ertheilen.

Diesen Winter haben wir ungewöhnlich strenges Wetter, doch ist der Thermometer in unserer Gegend nicht unter 10 Grad über Null Fahr. gefallen.

Oregen kann bei solchem Wetter ziemlich von seinem Holz gebrauchen, denn unsere Häuser sind nicht für solch strenges Winterwetter gebaut. Doch heißt es, hier in der



Willamete Valley ist die Witterung nicht so streng, als östlich der Caskel Berge.

Neben der starken Kälte haben wir ungewöhnlich viel Regen und folglich hohes Wasser, doch nicht so, daß es viel Schaden anrichtet oder den Leuten viel Unbequemlichkeiten verursacht. Es kommen immer noch ziemlich viel Emigranten von dem Osten nach Oregon und kaufen das Land von den früheren Ansiedlern.

Oregon gefällt mir immer noch gut, doch nicht so gut als früher, denn es hat sein Unangenehmes sowohl als andere Gegenden.

Es ist an verschiedenen Stellen natürlich auch verschieden. Von Fehljahren will man nichts wissen, doch gibt es zu Zeiten mehr als zu andern. Durchschnittlich, wer gutes Land hat und es gut bearbeitet, der kann ziemlich sicher auf eine reiche Ernte hoffen.

Hubbart, Oregon. D. K. Beiler.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Fünftes Kapitel.

Wallerentschließt sich, Lebenslust zu verlassen.

Der Aufenthalt in Lebenslust war unserm Reisenden je länger, je mehr verleidet. Er hätte es lieber Lebenslast als Lebenslust nennen mögen. Dazu kam noch manches Andere. Er bemerkte nämlich, daß die dem Herrn von Genuß am meisten zugethanen Bürger oft das härteste Schicksal hatten. Einer, Namens Schmauser, mußte in Gesellschaft eines Andern, Namens Trinker, wider seinen Willen nach Siechingen ziehen. Dort führten die beiden ein elendes Leben und starben bald eines traurigen Todes. Etliche Andre, die Waller kannte, gingen nach Irrhausen, weil sie sonst nirgends mehr ein Unterkommen finden konnten. Von Vielen, besonders von solchen, die im Flecken Wollusthausen gewohnt hatten, erfuhr er, daß sie in eine öde Moorgegend, genannt Lebensüberdruß, getrieben worden seien, durch welche ein trüber sumpfiger Fluß, genannt Ekel, fließt.

Ich muß hierbei bemerken, daß Waller Vieles sah und hörte, das Andre nicht sahen und hörten. Dies kam vornehmlich daher, daß er sich nach Allem genau erkundigte, was viele andre Leute nicht thun.

So erfuhr Waller denn auch von etlichen Leuten in Lebenslust, welche in andern Gegenden Verwandte hatten, daß ein großer und gewaltiger König, Namens Richter, sich zum Kampfe gegen den Herrn des Landes Welt rüste. Er habe, so sagte die Nachricht, eine unüberwindliche Kriegsmacht, werde kommen, wie ein Dieb in der Nacht, werde das Land einnehmen und die Bewohner alle in ewige Gefangenschaft führen. Nur durch Flucht und Auswanderung könne man sich retten, hieß es.

Daß dies Waller's Unruhe sehr vermehrte, kann man sich leicht denken. Es ging ihm nicht, wie der Mehrzahl der Bewohner von Lebenslust. Diese lachten nämlich zum Theil über eine solche Nachricht; zum Theil spotteten sie darüber und zum Theil zürnten sie über die, welche die Nachricht gebracht hatten. Waller dagegen mit noch Einigen nahm sich die Sache zu Herzen und dachte ernstlich an's Auswandern. Diesen Entschluß hätte er auch bald ausgeführt, wenn ihm nicht etwas in den Weg gekommen wäre.

Seitwärts von dem Orte, wo sich Waller aufhielt, liegt eine Stadt in den Bergen, genannt Ehrbarsleben, die von den übrigen Orten durch ihre verborgene Lage etwas abgesondert ist. Dort stand ein berühmter Mann, Namens Moralist, als Stadtpfarrer. Diesen Mann suchten, als die beunruhigenden Gerüchte über den König Richter sich verbreiteten, mehrere Bürger von Lebenslust, und unter ihnen auch Waller, auf.

Einer von ihnen sagte: Herr Pfarrer! wir haben gehört, daß unserm Lande ein hartes Schicksal bevorstehe, und wir sind deßhalb in Verlegenheit und sind hierher gekommen, um uns bei Ihnen Rath und Trost zu holen.

Pfarrer. Hm, Hm! ein hartes Schicksal? Was soll das denn sein, liebe Leute?

Bürger. Es ist ein Gerücht in unserer Gegend verbreitet, daß der König Richter sich zum Streite gegen unser Land rüste und wie ein Dieb in der Nacht kommen wolle. Wer nicht auswandert, so heißt es, der sollte in ewige Gefangenschaft geführt werden.

Pfarrer. So, so! Nun, so etwas steht in den alten Chroniken, ich kann und will das nicht leugnen; ob es aber unser ganzes Land angeht, das muß ich sehr bezweifeln. Jedenfalls wird es unsre gute Stadt Ehrbarsleben nicht treffen. An andern Orten giebt es freilich manche Leute, die es zu arg machen und für die daher wohl etwas zu befürchten sein mag; aber so ehrbare, rechtliche Leute, wie hier in unserer Stadt wohnen, dürfen wegen der Zukunft unbesorgt sein. Unsere Stadt, das glaube ich fest, wird erhalten werden, wenn auch das ganze Land verheert würde, denn wir machen's ja besser als andere Leute.

Bürger. Wir aber wohnen hier nicht; wie könnten wir uns da helfen?

Pfarrer. Laßt euch hier nieder, führt ein ordentliches Leben; gebt Jedem das Seine; thut Recht und scheut Niemand — so habt ihr nichts zu fürchten.

Diese Rede gefiel den Leuten, Waller war zwar nicht ganz zufrieden damit, aber er blieb, der Gesellschaft halber, mit den Andern da. Sie führten, gleich den bisherigen Bewohnern von Ehrbarsleben, ein Leben, das im Grunde dem in den übrigen Städten von Lebenslust ganz ähnlich, nur etwas mäßiger und anständiger war. Sie wohnten in der Kirchstraße, die von den angesehensten Leuten bewohnt ist. Die angenehmen Vorträge, die Herr Moralist jeden Sonntag hielt, gefielen ihnen sehr; nur Waller ging immer leer aus dabei. Er fühlte nach wie vor jene seltsame innere Unruhe. Zu Herrn Moralist hatte er kein Zutrauen, sonst wäre er ohne Zweifel hingegangen und hätte ihn um näheren Rath gebeten; so aber verschloß er seine Noth in sich selber. Er war in dieser Zeit in seinem ganzen Thun ängstlich und vorsichtig, und hüttete sich, irgend Jemanden zu beleidigen; daher blickten die Leute des Ortes mit besonderer Achtung auf ihn und hatten eine hohe Meinung von seinem Werthe. Allein bei dem Allen nahm seine Unruhe beständig zu.

Ein merkwürdiger Umstand war, daß auch die Bewohner des Ortes, wo Waller früher gewohnt hatte, ihn jetzt nicht mehr verspotteten. Sie hatten, seit er in Ehrbarsleben wohnte und zu Herrn Moralist's Gemeinde gehörte, allen Respekt vor ihm. So hattes wenigstens das Ansehen. Dies rührte jedoch hauptsächlich daher, daß Ehrbarsleben eine Stadt im Gebiete von Lebenslust ist. Die Bürger sind also Mitbürger aller andern in ganz Lebenslust, ja Aller, die im ganzen Lande Welt leben. Ehe Waller nach Ehrbarsleben gezogen war, hatten seine Mitbürger gefürchtet, er möchte ganz auswandern und am Ende gar sich dem Könige der östlichen Länder unterwerfen, und darum waren sie ihm feind gewesen. Jetzt aber waren sie darüber beruhigt und ließen ihn also mit Frieden.

Hätte er Ruhe in sich selbst gehabt, so wäre er ohne Zweifel in Ehrbarsleben geblieben; aber gerade daran fehlte es ihm. Dazu kam noch etwas. Es kam ein Mann aus den östlichen Ländern der hieß Botschafter, weil er im Auftrage des Königs jener Länder die allerwichtigsten Botschaften zu tragen hat. Dieser Mann traf eines Tages mit Wallern zusammen und ließ sich in folgendes Gespräch mit ihm ein;

Botschafter. Woher des Weges, Freund?

Waller. Ich wohne in der Stadt, die hier vor uns liegt, in Ehrbarsleben. Wo kommst du her?

Botschafter. Ich komme aus dem Osten und habe den Leuten hier wichtige Nachrichten von meinem Könige mitzutheilen.

Waller. Darf man wissen, was es für Nachrichten sind?

Botschafter. Allerdings! das darf und soll Jedermann wissen, denn es sind Nachrichten, die für Jedermann höchst wichtig sind. Hast du je einmal vom König des Morgenlandes gehört?

Waller. Ja! vor nicht sehr langer Zeit verbreitete sich in unserm Lande die Kunde, dieser große König werde bald kommen, unser Land verderben und uns Alle in ewige Gefangenschaft führen. Mir hat das nicht wenig Unruhe gemacht; ich bitte dich daher, mir zu sagen, ob dies Gerücht gegründet ist.

Botschafter. Allerdings! es ist die reine Wahrheit. Mein Herr, der König Richter, kommt gewißlich bald, und wehe dann denen, die Er noch in diesen Gegenden findet!

Waller. Unser Pfarrer, der Herr Moralist, hat mir aber gesagt, die Leute in unsrer Stadt wären so viel besser, als die Andern, daher hätten wir nichts zu fürchten.

Botschafter. Glaubst du ihm das?

Waller. Ich weiß nicht recht, was ich dazu sagen soll; doch scheint's mir, daß ich eher schlechter bin, als andere Leute.

Botschafter. Wohl dir, daß du das einsiehst! Laß mich dir vorlesen, was die alten bewährten Urkunden unsers Königs von eurer Stadt und eurem Volke sagen. (Damit zog er ein altes Buch hervor und las):

„Denn Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen."

„Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; sie sind Alle abgewichen und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer."

„Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten."

Da siehe, sagte Botschafter weiter zu Wallern, da steht es in den alten untrüglichen Zeugnissen, daß auch solche Leute, wie in dieser Stadt wohnen, dem Könige gänzlich mißfallen. Daraus kannst du leicht schließen, daß Er mit der Stadt Ehrbaresleben keine Ausnahme machen wird. Wer keine bessere Gerechtigkeit hat, als die Bürger hier, der wird nicht in's Reich des Königs, sondern in die ewige Gefangenschaft kommen. Der König Richter wird in der Behandlung der verschiedenen Völker und Leute des Reiches Welt keinen Unterschied machen, denn im Grunde sind sie alle einander gleich.

Waller. Aber soll ich denn dem Herrn Moralist, meinem Seelsorger, nicht glauben? der sagt doch, es habe mit unserer Stadt keine Gefahr.

Botschafter. Sagt er nicht auch, ihr wäret besser, als die andern Bewohner von Lebenslust?

Waller. Ja wohl.

Botschafter. Und doch fühlst du, daß du nicht besser bist, sondern hälst vielmehr dich für schlechter. Sagt er dir nun in Einem Stück die Unwahrheit so thut er es gewiß auch im andern. Warum sollte der König Richter bei dir und deinen Mitbürgern eine Ausnahme machen, da du doch selbst fühlst, daß du keine Ausnahme machst mit deinem Leben und Wandel? Aber diesen alten Herrn Moralist kenne ich nur zu gut. Er ist selbst blind, und wagt es so lange, die Blinden zu leiten, bis sie mit einander in die Grube fallen. Er ist einer von denen, von welchen hier in diesen alten Prophezeihungen geschrieben steht: „Wehe euch, die ihr Kissen machet den Leuten unter die Arme, und Pfühle zu den Häuptern, beides Jungen und Alten, die Seelen zu fangen! Wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volke, verheißet ihr ihnen das Leben, — um einer Hand voll Gerste und Bissen Brots willen. Ich sage dir im Namen meines Königs: diese Stadt wird zerstört werden, und Alle, die bei seinem Kommen darin gefunden werden, die werden in entlose Gefangenschaft geführt. Dies Loos wird den alten Moralist besonders hart treffen, weil er sich vermisset, ein Leiter der Blinden zu sein und ist doch nur ein blinder Blindenleiter. Er ruft: Friede, Friede! wo doch kein Friede ist. Und dich, mein lieber Freund, wird dieses Loos auch treffen, wofern du hier bleibst.

Waller. Was soll ich denn thun, daß ich dem entgehe?

Botschafter. Ich will es dir vorlesen: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr." Du sollst auswandern.

Waller. Aber wohin denn?

Botschafter. Gehe gerade morgenwärts, siehe immer nach der Sonne und richte dein Angesicht gegen ihren Aufgang, so wirst du nicht irren!

Damit gab er Wallern das Buch, aus dem er gelesen hatte, und verließ ihn. Waller aber blieb noch lange sinnend stehen. Es war ihm wunderbar zu Muthe. Manches, das Botschafter gesagt hatte, war ihm gar hart vorgekommen, und doch hatte es einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er fühlte, daß es lauter Wahrheit sei, konnte nichts dagegen einwenden, und doch war er auch noch nicht völlig bereit zum Auswandern.

So ging es Wallern. Bei den andern Leuten in Ehrbaresleben dagegen kam der Morgenländer viel schlechter weg, als in irgend einem andern Orte des ganzen Landes Welt. Sie schmäheten, lästerten und verspotteten ihn auf's bitterste; ja, sie hätten ihn auf eine martervolle Weise zu Tode gebracht, wenn sie gekonnt hätten. Er aber sprach endlich zu ihnen: „Auch den Staub, der sich an mich gehänget hat von eurer Start, schütteie ich ab auf euch; doch ihr sollt wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist!" Dann ging er weiter, indem er seufzend sagte: „Die Zöllner und Hurer mögen wohl eher in's Himmelreich, kommen, als ihr."

Waller aber verlor durch das Benehmen seiner Mitbürger gegen Botschafter all' sein Zutrauen zu ihnen. Besonders wollte er von nun an von dem Pfarrer des Ortes, Herrn Moralist, durchaus nichts mehr wissen; denn der hatte sich am allerfeinelichsten gegen Botschafter benommen. In der That hätten manche Leute in Ehrbaresleben sich noch von Botschafter sagen lassen, wenn Herr Moralist sie nicht gegen ihn aufgehetzt hätte.

Dies Alles nun trieb unsern Freund endlich aus der Stadt Ehrbaresleben hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Wir bitten, die Heirathss- und Todesanzeigen gleich nach den betr Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

Diener—Stolzfuß.—Am 19. Dezember 1882 durch D. J. Zuck von Union County, Pa., Gideon Diener von Lancaster Co., Pa., und Anna Stolzfuß von Union Co., Pa.

Stolzfuß—Flick.—Am 21. Dezember 1882 durch D. J. Zuck, Johann Stolzfuß und Barbara Flick alle von Union Co., Pa.

Denlinger—Landis.—Am 30. Januar in der Wohnung des Vaters der Braut in East Hempfield Tp., durch Isaak Eby, Bruder Daniel H. Denlinger von Salisbury Tp. und Schwester Fanny K. Landis, Tochter vom Prediger John K. Landis, alle von Lancaster Co., Pa.

Yoder—Yoder.—Am 8. Februar zu Bellefontaine, Logan Co., Ohio, in der South Union Kirche, durch Jonas C. Yoder, David Yoder und Sarah Yoder, alle von Logan Co., Ohio.

Coffman—Guire.—Am 11. Februar in Rockingham Co., Va., Daniel O Coffman und Sarah Guire, beide von Rockingham County.

Metzler—Bloser.—Am 15. Februar im Hause der Eltern der Braut in Rockingham County, Va., durch Abraham Schraag, Br. Joseph Metzler von Mahaning Co., Ohio, und Schw. Anna Bloser von Rockingham Co., Va.

## Gestorben

Rank.—Am 4 Februar nahe dem Versammlungshaus in Lancaster Co., Pa., Susanna Rank, Wittwe des verstorbenen Jakob Rank, sen., im Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde am 6. zu ihrer letzten Ruhe gebracht, gefolgt von einer großen Anzahl von Verwandten und Freunden. Die Leichenreden wurden im Hause von Abram B. Herr, bei welchem sie sechs Jahre während



der Zeit ihres Wittwenstandes wohnte, von John Harnisch und Bischof Amos Schenk gehalten. Text: Mark. 13, 34—37. Auf dem Friedhofe des Straßburg Versammlungshauses, wo sie beerdigt wurde, hielten Bischof Benjamin Herr und Amos Herr die Leichenreden. Sie war die Mutter von Anna Ehefrau von Abm. B. Herr. Sie legab sich am Abend bei gewöhnlicher Gesundheit zu Bett. Um 1^h Uhr hatte sie einen Schlagfluß-Anfall und um 12 Uhr war sie eine Leiche. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde und arbeitete um im Frieden mit Gott zu leben und zu sterben.

Detweiler.—Am 7. Februar in Hilton Tsp., Bucks Co., Pa., Samuel L., das einzige Kind von Abram und Anna Detweiler, im Alter von 11 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen. Er wurde auf dem Friedhofe von Gehmans Versammlungshause am 11. beerdigt Möge Gott die schwere Heimsuchung der betrübten Eltern dahin segnen, daß sie dadurch dem theuren Erlöser näher gebracht werden.

Tobias.—Am 4. Februar zu Milton, Pa., Robert W. Tobias, im Alter von 89 Jahren, 4 Monaten und einem Tage.

Metzler.—Am 14. Januar in Lancaster Co., Pa., Jakob, Sohn von Br. Christian und Schwester Mary Metzler, im Alter von 15 Tagen. Die Leichenrede wurde von Isaak Eby gehalten. Text: Ps. 23, 1. Er wurde auf Herschey's Begräbnißplatz beerdigt.

Glanner.—Am 14. Januar in Lancaster Co., Pa., Franz Glanner, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. Die Leichenrede wurde von Isaak Eby gehalten. Text: Ebr. 9, 27. 28. Er wurde auf Herschey's Begräbnißplatz beerdigt.

Grube.—Am 2. Januar in Huntington, Pa., Martin Grube, früher in Lancaster County, im Alter von 48 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen an Herzkrankheit. Er wurde am 4. auf dem Friedhofe des Versammlungshauses zu Landisville, Lancaster Co., Pa., beerdigt. Der Text der Leichenrede war: Ebr. 9, 27. 28. Eine Frau, zwei Kinder und viele Freunde, die seinen Verlust tief betrauern, folgten seinen sterblichen Ueberresten zum Grabe.

Brubacher.—Am 14. Januar in Warwick, Lancaster Co., Pa., Br. John Brubacher, im Alter von 72 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen. Er wurde am 16. auf Erb's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Jod. 8, 51. Br. Brubacher war ein glaubenstreues Mitglied der Alt-Mennoniten Gemeinde.

Zeamer.—Am 24. Januar nahe Marietta Lancaster Co., Pa., plötzlich Isaak Zeamer, im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Er wurde am 27. auf dem Silver Spring Friedhofe beerdigt. Leichentext: Ps. 1, 1. 2.

Peifer.—Am 30. Januar nahe Salungo, Lancaster Co., Pa., Schwester Fianna B. Peifer, Ehefrau von Martin B. Peifer, im Alter von 45 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 2. Februar auf dem Familien-Begräbnißplatz in Gegenwart einer Anzahl von Freunden und Nachbarn, welche mit der trauernden Familie sympathisiren, beerdigt. Leichentext: Ps. 103, 15—18.

Gochenauer.—Am 2. Februar in Petersburg, Lancaster Co., Pa., Br. Michael Gochenauer, im Alter von 77 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen. Er wurde am 6. auf dem Petersburg Versammlungshaus Friedhofe beerdigt. Leichentext: Jes. 38, 1. Die trauernde Wittwe ist ebenfalls krank.

Cooper.—Am 4. Februar nahe Columbia, Lancaster Co., Pa., Schwester Elisabeth Cooper, Wittwe, in ihrem 80. Lebensjahre. Sie wurde am 7. auf dem Landisville Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Ps. 90, 12.

Hiestand.—Am 5. Februar nahe Salungo, Lancaster Co., Pa., Br. John F. Hiestand, im Alter von 40 Jahren, 11 Monaten und einem Tage an der Auszehrung. Er wurde am 8. auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Leichentext: Röm 8, 12, 14. Br. Hiestand war ein sehr nutzliches Mitglied in der Gemeinde.

Maraski.—Am 26 Januar in Waterloo Co., Ont., Louis Maraski, im Alter von 66 Jahren und 17 Tagen. Die Leichenrede wurde von Elias Weber gehalten.

Yother.—Am 7. Februar nahe Blue Springs, Gage Co., Neb., Jakob Yother, im Alter von 43 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen nach einer längeren Krankheit von sechs Monaten. Bei der Bestattung wurde eine Leichenrede von tiefem Eindrucke gehalten. Text: Ps. 90, 12. Er hinterläßt eine Gefährtin, drei Kinder, einen bejahrten Vater und viele betrubte Freunde.

Kensinger.—Am 10. Februar in Elkhart Co., Ind., Rachel, Ehefrau von Joseph Kensinger, im Alter von 29 Jahren, 4 Monaten und 25 Tagen am Lungenfieber. Sie wurde am 12. auf Schaum's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt, wo die Leichenreden von Noah Metzler und J. F. Funk gehalten wurden. Text: 2 Kor. 5, 1. Sie hinterläßt einen sorgenvollen Gatten und zwei Kinder, den so frühen Tod der Dahingeschiedenen zu beklauern. Friede ihre Asche!

König.—Am 17. Februar in Cass Co., Mo., Amos, jüngster Sohn von Isaak und Rebecka König, im Alter von 17 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden am Lungenfieber. Seine sterblichen Ueberreste wurden unter vielen Thränen am 18. auf dem Clear Fork Friedhofe zur Ruhe gebracht. Die Leichenrede wurde vor einer großen Menge von Zuhörern von Bischof Jakob C. Kenege gehalten. Text: Hiob 14. Dies ist abermals ein lauter Mahnruf an Alle, daß der Mensch sowohl in seiner Jugend wie im Alter nicht sicher ist, abberufen zu werden.

Joder.—Am 12. Januar in Clinton Tsp., Elkhart Co., Ind., Jakob S. Joder, im Alter von 63 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen. Er hinterläßt eine Wittwe, 13 Kinder und 43 Enkel. Er wurde am 14. auf dem Clinton Methodisten Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Eli Miller und Levi Weber gehalten. Jakob S. Joder war seit vielen Jahren ein Mitglied der Amish-Mennoniten-Gemeinde und wurde am 9. Januar zum zweiten Male vom Schlage gerührt, welches seinen Tod herbeiführte. Er lebte nach dem Anfalle nur noch drei Tage und drei Nächte. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12.

Bösinger.—Am 22. Dezember 1882 im County Oxford, Ont., Br. John Bösinger, im Alter von 82 Jahren und 10 Monaten. Er wurde am 25. auf dem Blandford Begräbnißplatz beerdigt und hinterläßt eine betagte Wittwe.

Schneider.—Am 20. Januar in Blumenthal, Waterloo Co., Ont., Elisabeth, Ehefrau von Henry Schneider, im Alter von 28 Jahren, 10 Monaten und einem Tage. Ihr Söhnlein, das nur 6 Tage alt wurde, ruht mit ihr in demselben Sarge. Sie wurde am 23. auf Schneider's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Reist.—Am 21. Januar in Woolwich Tsp., Waterloo Co., Ont., Br. Samuel Reist, im Alter von 86 Jahren und 20 Tagen an Altersschwäche. Er wurde am 24. auf dem Conestoga Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Eby.—Am 26. Januar im County Waterloo, Ont., Schwester Maria Eby, Tochter von Wittwer Br. Heinrich Eby, im Alter von 25 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 29. auf Christian Eby's Begräbnißplatz beerdigt. Diese junge Schwester hat sehr gegen den übertriebenen Hochmuth geeifert und Alle, besonders aber ihre Kameraden vermahnt, von demselben abzustehen.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Levi Blough. Helena Allert, S M Brunk. A Sister. Adam Kornhaus, Emma M Hershey, Levi Wismer L A Ressler, S Moyer, Elizabeth Kaufman, Nathan B Cassel, Peter Geisbrecht, D K Beiler, A Todter, Tobias S Stauffer, Harvey Moyer, H Goertz, Peter Abrams, Noah Keim, Sievert Gortz, A Metzler.

WITH MONEY.

A—Peter Abrams, John Albrecht, John K Alderfer, J U Amstutz, C Amstutz.

B—Daniel Book, M L Bucher, Joseph Bally, Benj. Buckwalter, Catharine A Basinger, H N Brubaker, David Baker decd, Isaac Beery, John Brown, John K Brubaker, Joseph C Bowers, Mrs Samuel Bricker, J S Betzner, Peter Blosser, Jost Byler, Joseph Boasart, A J Burkler, Jacob J Balzer, John E Borntreger, David Beachy, Samuel Bender, Wm Bean, John Bergey, John Bally Pre. Chr. Brunk, Jacob B Bechtel, Benjamin Boese.

C—Solomon Culp, Eliza Cassel, Daniel K Cassel, Chr Christophel, John N Christophel, Simon Cressman.

D—J K Detweiler, H K Denlinger Jr, H L Denlinger, Hettie Denlinger, Abraham Dirksen, Isaac DeVeer, John Decker, Peter Dueck, Henry Daugherty, John Detweiler, Abraham Detweiler.

E—Gerhard Epp, Jacob Ens, Cornelius Epp, Cornelius Epp, Hetty Eshleman, W W Ewert, Henry Eyman, J D Eicher, Jacob Eshbach Emma B Ewing.

F—Chr Freyenberger, A Funk, Jonathan Flickinger, David Franz, Elizabeth Frank, James Fulk, Nathan Freiz, Rev B L Fisher, Peter Friesen, Abraham Friesen, G H Funk.

G—Elias Groff, Samuel Goldsbail, Peter H Geortz, Abraham Geil, Joseph Good, Peter H Geortz, Jacob B Gingrich, Christian Good, Henry E Garber, John M Gochenaur, Mary Geiger, Bernie F Gehman, Jacob Gehman, Lena Gotwals, Henry Gasho, Heinrich P Geortz, J H Gregory.

H—Newton G Herr, Emma Herr, C J Hochstettler, Levi Hershey, George Hostetler, Chr Holdeman, Jacob Heppner, Klaas Heibert, K J Heatwole, Abraham Hamm, John H Hershey, Chr Henning, Benjamin Hottel, Jacob Heinrichs, Hiram Hoover, Susan Herr, Daniel D Herr, Samuel Hess, Amos Hershey, C H Honsberger, A K Haverstick, J S Harshberger, Henry High, Milton E Hershey, A B Herr, Martin Huber, Adam Stahl, S M Hertzler, B F Herr, Andrew Herr, Elias Herr, Gerhard Hoeppner, Bernhard Hiltebraud, Isaac Hilty, Michael Houderich, E W Hupp.

I—J—Peter Janzen, Rev. Jona Kauffman, Minerva Johnson, Benjamin Irwin, Lena Irwin.

K—Levi J Kauffman, M J Kauffman, John K Kenagy, Magdalena Kehr, Heinrich Kroker, David Kinasen, M S Kreider, David C King, Abraham Kratz, Heinrich Kupper, Gerhard Kornelson.

L—B Loewen, H R Leaman, Abraham Lugnihihl, Jacob Loewen, Isaiah W Leeds, John P Linderman, Henry Lehman,

M—Eli K Mylin, Henry Myers, Moses B Miller, Susan A Matthias, Jos L Moyer, Adam Martin, William Mander, John A Miller, Fr Miller, Jacob Micvan, Jas S Miller, Daniel Mast, Levi Mast, John P Mast.

A—Samuel H Nolt, A Neufeld, Jesoph Nave, Philip Nice, Jacob Nickel, J S Nenschwander, Jacob C Newcomer.

P—Mary Patton, A Penner, Daniel Prochnau, C B Peachy, John Plank.

R—Levi B Rohrer, Amos L Rank, Jonas Rohrer, S D Ream, Henry Ratzlaff, Barbara Risser, Dr C Rohning, Charles H Rogers Benj Root, Israel Root sr, Mrs Peter Reist, C Rupp, C Rupp, Wm Rempel, Heaton Ressler, Abm Risser.

S—Jacob Schrag, Aaron B Shank, Benjamin Snavely, John Stahler, A J Springer, John Schlatter, David Smoker, Isaac Schultz, Stella Schmidt, David Shank, Heinrich Schutt, Samuel Shank, Jacob Showalter, Henry Showalter, Pre A Shank, Noah Showalter, David Shank, Elizabeth Showalter, Christian Shank, John Sutter, Annie Schrichter, Andreas Schmidt, Wm H Simmons, Joseph M Seherrz, Henry Sherrick, Peter Spenler, Peter Schlabach, Michael Schlueseger, Henry Smeltzer, David P Schmidt, Joseph Schmidt.

T—P W Thiessen, Jacob Thomas.

U—V—Peter Unruh, David H Voth.

W—John L Wideman, M S Weber, F J Wienns, Peter M Weber, Aaron Weber, J G Wenger, Isaac Wenger, Jacob Wenger, Henry Wenger, Isaac Wall, Fred Weber, P Wohlgemuth, Daniel Wenger, Isaac Wismer, Henry Wisler, Jacob Wirth, Samuel Weiss, Henry K Wismer.

Y—Abner Yoder, Solomon K Yoder, J Yoder, Mary Yoder, Reuben Yoder, C Z Yoder, J H Yoder.

Z—Maria Zimmerman, Martin Zimmerman, D H Zook, Michael Zehr, John Zehr, David Zehr, Joseph Ziegler, Sarah Zook.


## Goldfedern.

Wir haben stets einen großen Vorrath von Goldfedern und Federhaltern, und zwar von $1. 25 bis $5.00. Federn werden für 75 Cents per Stück mit neuen Spitzen versehen. Werden solche Federn nebst dem betreffenden Betrage, der in Banknoten oder in Postmar en entrichtet werden kann, uns per Post zugeschickt, so werden wir den Auftrag sofort besorgen.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne;
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!
So rufen sie mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutigam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja!
Macht euch bereit zu im Hochzeitkleid
Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

**Die Macht des gläubigen Gebetes.**
Eine Sammlung von wohlverbürgten Gebets-Erhörungen; umfassend: die Errettung des Sünders von seinen Sünden, sowie Gottes wunderbare Errettung, Erlösung, Befreiung und Hülfe in allen Lagen des Lebens; als Antwort auf gläubige Gebete. Wie Gott die Gebete seiner Kinder erhört, denen hilft, die ihr Vertrauen allein auf ihn setzen, und alle seine Verheißungen heute noch erfüllt an denen, die sie sich zu eigen machen; nebst Abhandlungen über die verschiedenen Formen, Bestandtheile und Geheimnisse des gläubigen Gebets. Von Karl Gottlob Schuh. Greenville, Ohio. Das Buch enthält manche sehr merkwürdige Gebets-Erfahrungen und wird jeden Leser zu einem festeren Glauben und Zuversicht zu Gott aufmuntern. Das Buch enthält 272 12mo. Seiten, schön gedruckt und gebunden.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

:o:

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Handconcordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3.00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betet du? .25

Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
For Christliches Martertbum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Hollaz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcox .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schön gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein, von Goffner 1.00
Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25

Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lederein band, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5 50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparalelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Beförderungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Leberband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphy, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, Lederein band, Taschen Format mit Goldschnitt .80
Testament mit Psalmen, Lederein band, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gl in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck s. wo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25



Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflaer-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit bieglamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" " Dutzend " " 8 50
" " " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75
Unparteiliche Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiliches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begeben heiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sauers Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Rivalen .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10

Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Exulanten, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Wolterdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eine der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vortommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben. Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte enthält kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leier, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kalkschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Olschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenfoter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1 25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzy von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere. von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang. $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorrätig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

**„Der Zionspilger."**

Eine religiöse Monatsschrift,

herausgegeben von der

Alt-evan., wehrlosen Taufgesinnten-Gemeine

— in —

Emmenthal, Kt. Bern, Schweiz.

Die einzige Zeitschrift der Taufgesinnten in der Schweiz. Gewidmet der Ausbreitung und Beförderung des Reiches Christi.

Preis das Jahr für die Schweiz 1 Fr.; das Ausland 1 Fr 50 Rp.; Amerika 30 Cents.

Alle Einsendungen, wie Aufsätze, Bestellungen u. s. w. adressire man

Samuel Bähler,
Longnau, Kt. Bern, Schweiz.

**Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.**

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, kammt vielem anderm, das für die Insigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland rc., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

**Der blutige Schauplatz oder**

**Märtyrer-Spiegel**

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werden ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Express, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

**Die Rundschau,**

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Kenn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cntc. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen rc.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 A. M |
| No. 5, Pacific Express | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation | 7.80 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight | 3.35 P. M |
| No. 7, Special Michigan Express | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.06 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M. |
| Train G leaves | 7.20 A. M. |
| " E " | 4.05 P. M. |
| " 58 to Kendallville leaves | 6.80 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M. |
| " " " | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 43 P. M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 A. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P. M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


**Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole rc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz Regier. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

**Norddeutscher Lloyd.**

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 Tons, | Capt. | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Köln,** | 3000 " | " | **Jüngst,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seelenten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1.101.975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Weser | 7. Febr. | 1. März | 2 Uhr N. |
| America | 21. " | 15. " | " |
| Herrmann | 7. März | 29. " | " |
| Braunschweig | 14. " | 5. April | " |
| Weser | 21. " | 12. " | " |
| Straßburg | 28. " | 19. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar von Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die ja jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

**Die vollständigen Werke Menno Simons,**

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum n. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zoilo und Demmeles; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

**Jahrgang 20.—No. 6. Elkhart, Indiana, 15. März 1883. Ganze Nummer 246.**


Für den Herold der Wahrheit.

## Die Zeit der Versuchung.

Großer König, ach wie wenig
Traut dir doch der Glaube zu!
Ganze Welten schlägt dein Schelten
Ja zu Staub in einem Nu.
Deine schwache Reichessache
Aus dem Staub erhebest du.

Wo ein armes, glaubenswarmes
Herz an deinem Herzen hangt,
Solches liebst du, Solchen gibst du,
Was es nur von dir verlangt;
Machst es selig, machst es fröhlich,
Wenn ihm vor den Stürmen bangt.

Licht und Leben wollst du geben,
Allen, die am Werke stehn;
Daß mit Freuden sie sich leiden
Und auf ihren Meister sehn.
Deine Rechte führ die Knechte
Durch die Tiefe zu den Höh'n.

Tag muß werden auf der Erden,
Wirds auch dunkler um uns her,
Machen Sorgen, auch am Morgen,
Jeden Tag das Herz uns schwer.
Dein Wort tagt es, darum tagt es
Sicher noch von Ort zu Ort.

Gib uns Glauben, daß die Tauben
Hören, was dein Wort gebeut!
Gib den Blöden Muth zum Reden,
Du, der Erd und Himmel scheut,
Brich die Bande aller Banden
Morgen schon, ja brich sie heut!

Geliebte Brüder und Schwestern! In der Offenbarung Johannes im dritten Kapitel, Vers 10 und 11 heißt es: „Dieweil du behalten hast das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die da kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden. Siehe, Ich komme bald! Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme." —

O wahrlich, über die lebendige Gemeinde Christi, die Er mit seinem Blut erkauft, durch das Wort des Evangeliums und den Geist seines Mundes gesammelt, und durch das Band des Glaubens und der Liebe verbunden hat, ist, seit ihrem Entstehen, schon manche Stunde der Versuchung gekommen, sind über sie schon viele Leiden und Prüfungen ergangen, so daß sie oft dem Erliegen nahe schien, wenn nicht das Wort Jesu gegolten hätte: „daß die Pforten der Hölle seine Gemeinde nicht überwältigen sollen."

In unsern Tagen scheint zwar die Gemeinde Jesu Friede zu haben, weil das grausame Schwert der Verfolgung nicht allgemein sich regt. Bei uns hat bis jetzt, aber Gott sei Dank, die Gemeinde Christi Frieden von Außen, und es kann sich ein Jeder erbauen auf den allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist und durchs Gebet; ja wir können, unter dem Schutze unserer lieben Obrigkeit, ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. — Wenn wir aber, meine Brüder und Schwestern, denken wollten, daß jetzt keine Stunde der Versuchung sei, die über den ganzen Erdkreis kommt, so würden wir irren, und nichts könnte uns gefährlicher werden, als wenn wir uns überreden wollten: „Nun sei Friede und es habe keine Gefahr."

Nein, meine Brüder! Wenn der Teufel umher geht wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge, so gilt zwar die Ermahnung Petri: „Seid nüchtern und wachet! Widerstehet ihm fest im Glauben!" aber wenn der Verführer sich in einen Engel des Lichts verwandelt, wie es so häufig schon in unsern Tagen geschieht, so können unsere Herzen verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo, wie dort im Paradiese, im stillsten Frieden. Unsere Zeiten haben zwar auch schon große Stürme herbeigeführt, und schwere Stunden der Versuchung sind auch über uns gekommen, in welchen uns aber die allmächtige Hand unseres Herrn, der zur Rechten Gottes sitzt und alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, gnadenvoll geschützt, und nicht nur unsere Freiheit und unser Leben bewahrt, sondern uns auch bei der Lauterkeit des Evangeliums erhalten hat. Nun möchte man vielleicht denken, es ist Friede und die Stunde der Versuchung sei vorüber und ferne von uns, — aber wir würden damit beweisen, daß wir den Geist unsrer Zeit keineswegs recht kennen. Ferne bin ich davon, irgend etwas weissagen zu wollen, was der Herr nicht geoffenbart hat. Wir, meine Brüder und Schwestern, leben in einem merkwürdigen Zeitalter. Auf allen Gebieten herrscht eine mächtige Bewegung der Geister. In Familie, Schule, Gemeinde und Staat, überall sucht diese Bewegung sich Geltung zu verschaffen. Es ist aber eine Bewegung zu allermeist nach Unten, nicht nach Oben. — Daß aber in unserer Zeit ein Geist ausgegangen sei, der sich auf den Richterstuhl setzt, und über Gott und göttliche Dinge, die in dem ewig untrüglichen Worte Gottes gegründet sind, mit einer Entscheidung abspricht, als wenn das schwache Licht menschlicher Vernunft, das Lämpchen unseres Verstandes weiser wäre, als Gott, als wenn der Mensch, die Made, seinen Schöpfer tadeln, und die großen Anstalten Gottes zum Heile der Welt nach seinem Maßstabe abmessen und darüber entscheiden könnte, — das ist Wahrheit (was wir erdacht haben). Dieser Geist versteht die Kunst, seine verführerischen Reden in die Sprache der Wahrheit und der heiligen Schrift einzukleiden, und so dem menschlichen Herzen seinen höchsten Trost, seinen Heiland, seinen Versöhner, seine Hoffnung und seine Seligkeit zu rauben, ohne daß man es gewahr wird.

Eine solche Stunde der Versuchung ist dermalen über einen großen Theil der christlichen Welt gekommen. Der Geist der Zeit, der sein Haupt hoch empor hebt, ist frech genug, Jesu seine Gottheit abzusprechen, Ihn nicht als den gelten zu lassen, der im Anfange die Welt gemacht hat und dessen Händewerk die Himmel sind. Er soll nicht der Sünder-Heiland sein, weil Er unsere Sünde an seinem Leibe auf dem Holze gebüßt, sein Blut zur Reinigung von denselben vergossen, sein Leben zu unserer Versöhnung in den Tod gegeben hat; sondern Er soll nur ein Lehrer der Weisheit, ein Muster der Tugend sein, und sich nur dadurch um die Menschheit verdient gemacht haben; nicht aber weil Er uns so theuer erkauft hat, und nun als der zur Rechten Gottes erhöhte Erlöser selig machen kann immerdar alle, die durch Ihn zu Gott kommen.

Dieser Geist des Abfalls macht sich in der Christenheit schon breit genug, und überall will man ein Neues schaffen, was dem wiverchristlichen Geiste der Jetztzeit mehr entsprechen soll. Man will Welt und Christenthum vermischen, und ein weltförmiges Christenthum aufrichten. Dies kann man alle Tage, wenn man es sich aufrichtig gestehen will, schon überall sehen, und braucht deshalb nicht erst weit zu reisen, kann es an jedem Orte erfüllt sehen.

Das ist der Geist der Versuchung, der in unsern Tagen ausgegangen ist, und der sich weise dünkt, sich immer mehr erhebt und zu verführen sucht alle, die seiner Stimme Gehör geben. Und leider findet seine verführerische Sprache vielen Eingang in die

Herzen und verrückt viele Sinne von der Einfältigkeit in Christo.

Wer heut zu Tage weise heißen, wer Anspruch auf tiefere Einsichten machen, wer nicht ein bloßer Anhänger des Alten sein will, der muß die Grundpfeiler der Wahrheit, daß Gott in Christo war, und die Welt mit sich selber versöhnte, daß wir allzumal Sünder sind und des Ruhms mangeln, der vor Gott gilt, und aus Gnaden selig werden, ohne unser Verdienst durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, und daß wir aus eigener Kraft weder unser Herz noch unsere Sinne ändern können, sondern von Gott geboren werden müssen; daß unsere ganze Seligkeit ein Werk Gottes und seines heiligen Geistes sei, dies alles muß er fahren lassen, und so Gott zum Lügner machen, und sich selbst die Quelle des Heils verstopfen.

Das ist wahrlich eine Stunde der Versuchung, die über den Erdkreis kommt, und die auch uns mit seinen Gefahren bedroht, — wenn wir nicht das einige Verwahrungs-Mittel anwenden, das uns Jesus Christus in seinem Worte darbietet, nämlich, daß wir behalten das Wort seiner Geduld, damit Er uns behalte vor der Stunde der Versuchung.

Ja, meine theuren Brüder und Schwestern! Das Wort von seiner Geduld sollen wir behalten, wenn wir durch Ihn behalten werden wollen vor der Stunde der Versuchung, die da kommt über den ganzen Erdkreis! — Ach, es läßt sich vieles von seiner Geduld sagen: Wenn wir Jesum Christum in seinem Wandel auf Erden betrachten, so steht Er da als das höchste Vorbild der Geduld und Gottergebenheit vor unsern Augen. Ihn konnte keine Bosheit und Arglist seiner Feinde, keine Lästerung und keine Qual, die man Ihm anthat, aus seiner Fassung bringen, und mit welcher Geduld, Liebe und Sanftmuth trug Er seine lieben Jünger, bei ihren Schwächen und Mängeln. Und wir, meine Brüder, können so wenig Geduld üben, können kaum um eines äußerlichen Vortheils willen für den Herrn und den Bruder etwas aufopfern, und wollen doch darnach Christi Nachfolger sein.

Wenn wir aber Ihn sehen, der nicht einmal hatte, wo Er sein Haupt hinlegte, der nur um unserwillen arm wurde, damit wir durch seine Armuth reich würden. — Auch in den fürchterlichsten Stürmen und Leiden, die von außen und innen über Ihn kamen, war Er still wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, also that Er seinen Mund nicht auf, Er schallt nicht, wenn Er gescholten wurde, Er drohete nicht, wenn Er litte. Nein, Er vergab seinen Beleidigern und betete für seine Kreuziger. So geduldig war Er! —

Aber, meine Brüder und Schwestern, das Wort von seiner Geduld ist das Wort von seiner Versöhnung, von der Versöhnung, die Er durch sein blutiges Opfer am Kreuze zu Stande gebracht hat. — Dieses Wort, das deswegen auch das Wort vom Kreuze heißt, ist es, was wir fest halten sollen, wenn wir behalten werden wollen in der Stunde der Versuchung. — Gerade weil dem Geiste unserer Zeit, der die Vernunft über Gott und sein Wort hinaufsetzt, das Wort vom Kreuze ganz besonders eine Thorheit und Aergerniß ist, wie dort den Juden und Griechen zu Pauli Zeiten, gerade weil ein jeder, der noch fest hält über der heilsamen Lehre: daß in dem Opfer Jesu allein zu finden Gnade und Freiheit von allen Sünden, für alle Welt, — sich es muß gefallen lassen, den ersten besten Schmähnamen zu tragen, — gerade darum ist es eine Stunde der Versuchung, in der man sich des Evangelii von Christo zu schämen und Ihn und sein vollgültiges Verdienst, die Kraft seines Blutes und Todes wo nicht zu verleugnen, doch unter den Scheffel zu stellen, und sich nach der Denkweise unserer Zeit zu bequemen, versucht wird, damit man nicht mit dem verachteten Worte vom Kreuz auch verachtet werde.

Wer aber, meine theuersten Miterlösten, die Gotteskraft, die im Worte der Versöhnung liegt, an seinem eigenen Herzen erfahren hat, wer es fühlt, daß keine höhere Liebe Gottes gegen uns Menschen denkbar ist, als die, daß Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für uns alle dahingegeben hat, daß sich keine erbarmende Liebe Christi denken läßt, als die, daß Er, der in des Vaters Schooß war, und aller Himmel Herrlichkeit besaß, sich so tief herabneigte, daß Er, sein Geschöpf, das durch die Sünde unselig geworden war, zu retten, selbst unser Bruder ward und als das Lamm Gottes der Welt Sünde auf sich lud, und sich um unserer Missethat willen verwunden, um unserer Sünden willen zerschlagen ließ, und sein Leben zum Lösegeld dargab, auf daß wir Friede hätten und durch seine Wunden heil würden. Wer es von Herzen glaubt, daß Jesus Christus der Gekreuzigte und zur Rechten Gottes erhöhte Fürst und Heiland durch dies Opfer am Kreuze auch ihn mit Gott versöhnt habe, und daß aller Trost, aller Friede und alle Seligkeit, die ein Herz genießt, das sich im Glauben an Ihn hält und sich Ihm ganz ergiebt, eine süße Frucht seiner bitteren Leiden und seines blutigen Todes ist, wer von dieser beseligenden Versöhners-Liebe seines Gottes durchdrungen, nur Ihm lebt und dient, der wird auch, mag der Geist der Zeit dazu denken, reden und schreiben, was er will, mit Paulo bekennen: „Es sei ferne von mir zu rühmen, denn allein von dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt."

Wer nun, meine Brüder, an diesem Worte seiner Geduld, an dieser großen Versöhnungslehre fest hält, wer sich Jesu und seiner Worte und seines Kreuzes nicht schämt und täglich darinnen lebet, der hat von Ihm die köstliche Verheißung, daß er solle behalten werden vor der Stunde der Versuchung. — Dies will nicht sagen, daß Derjenige, der Jesum Christum, den Sohn Gottes, als seinen Heiland bekennt, sein Heil und seine Seligkeit bei Ihm sucht, und sie als ein Gnadengeschenk von Ihm annimmt, und nun aus Dank und Liebe von ganzer Seele Ihm anhängt und Ihn preiset an seinem Leibe und in seinem Geiste, welche sind Gottes, daß ein solcher freuriger Bekenner Jesu nicht auch die Schmach Christi werde tragen müssen, daß er nicht, wie unser Heiland selbst und alle seine ersten Bekenner und Nachfolger, auch des Leidens Christi viel haben können, daß er nicht auch Jesu sein Kreuz nachtragen, sich selbst verleugnen, ja, sein Leben nicht lieb haben, bis in den Tod. Das hat der Herr seinen Nachfolgern und treuen Zeugen nirgends verheißen, im Gegentheil hat Er deutlich gesagt: „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Schüler nicht mehr als der Meister, haben sie mich gehasset, so werden sie euch auch hassen."

Die Bewahrung, meine Brüder und Schwestern, vor der Stunde der Versuchung schließt die theure Verheißung in sich: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater und vor den heiligen Engeln!"

Wer sich, weder durch Menschenfurcht noch durch Menschengefälligkeit, von dem einzigen Heilsgrunde, der in Jesu Christi gelegt ist, abwendig machen läßt, sondern redet, weil er glaubt und weil sein Herz im täglichen Genusse der göttlichen Gnade lebt; wer Jesum durch seinen ganzen Wandel, durch seine Liebe und Anhänglichkeit an Ihn, durch seine kindliche Treue im Gehorsam gegen Ihn vor allen Menschen bekennt, wer sagen kann: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, und was ich lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat."

Der hat von seinem Heilande die Versicherung, daß seine Kraft ihn stärken werde, bis Er ihm aushelfen könne zu seinem himmlischen und ewigen Reiche. Wer sich aber schämt, Ihn zu bekennen vor den Menschen, des wird Er sich auch schämen, und wer Ihn verleugnet vor den Menschen, den wird Er auch verleugnen vor seinem himmlischen Vater, und wird zu ihm sagen: „Ich habe euch nie erkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln."

O, meine Brüder und Schwestern! Wie selig und ewig glücklich ist der, der hier schon



die beseligende Kraft des Wortes vom Kreuze erführt und diesen Schatz bewahrt, bis ans Ende, der wird auch mit Freuden stehen vor des Menschensohn in seiner Zukunft! —

Von dieser seiner Zukunft redet unser Herr Jesus Christus mit großem Nachdrucke, wenn Er sagt: „Siehe ich komme bald," und setzt die Ermahnung hinzu: „Halte was du hast, daß Niemand deine Krone nehme!" — „Siehe ich komme bald!" so heißt das Wort Jesu an seine Gemeinde; der Unglaube und der Leichtsinn des menschlichen Herzens aber spricht: Es sind nun bald achtzehn Jahrhunderte verflossen und es ist Alles geblieben, wie es vom Anfang der Kreatur war! — Wo bleibt die Verheißung seiner Zukunft? — Ach, so weiß sich der arme Mensch leicht einzuschläfern, und sein Herz zu verstocken, gegen die Stimme Jesu, der da will, das allen Menschen geholfen werde. —

Leugnet es immer, ihr armen verblendeten Menschen! und sprechet: Der Herr kommt nicht! — Das Wort dessen, vor dem tausend Jahre wie Ein Tag und Ein Tag wie tausend Jahre sind, — wird darum nicht gebrochen werden! Es bleibt dennoch wahr! —

Ist es nicht, meine Brüder und Schwestern, seine Geduld, daß Er unser harret? Ist es nicht sein Verlangen, auch uns noch an seinem theuer erworbenen Heile Antheil zu geben, das Ihn bewogen hat, seine Zukunft noch zu verschieben? — Gerade darin, daß Er noch nicht gekommen ist, Gericht zu halten über den Erdkreis, sollen wir erkennen, daß auch wir noch bestimmt sind, die Krone des Lebens zu erlangen; weil Er uns das Wort der Versuchung verkündigen läßt, bis auf den heutigen Tag. — Ja! meine theuren Miterlösten, ist nicht der heutige Tag und diese Stunde ein redender Beweis, das Er Geduld mit uns hat, und nicht will, das Jemand verloren werde, sondern das sich Jedermann zur Buße kehre! Und seht, der „Herold" bringt euch so vielfältig Kunde von Jesum, dem Sünden-Heiland, und will uns damit aufmuntern zu Jesu zu kommen.

Die ganze heilige Schrift von Henoch, dem siebenten von Adam, bis auf Johannem, den Seher Gottes, bezeugen es mit Einem Munde: Siehe der Herr kommt, mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, und alle Worte ihres gottlosen Wandels, und um alles das Harte, das die Gottlosen wider Ihn geredet haben! — Ja, meine Brüder und Schwestern! Da Jesus Christus auf Erden wandelte wie oft hat Er nicht bezeugt: „Des Menschensohn wird kommen zur Stunde, da ihr es nicht meinet!" — Wie oft rief Er: „Ihr wisset nicht wenn der Herr kommt! Darum wachet! — Siehe ich komme bald!" und diese seine Worte sind wahr.

Ja freilich, meine theuersten Brüder und Schwestern! In den letzten Zeiten werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, die da sprechen: Der Herr kommt entweder gar nicht, oder seine Zukunft ist ferne! und die bedenken wollen, was zu ihrem Frieden dienet. Ja, der Unglaube spricht: Der Tod ist ein ewiger Schlaf, und nach diesem Leben hört Alles auf. — Warum sollen wir fürs Ewige sorgen? — Es ist noch Keiner zurück gekommen, der uns verkündigt, was jenseits des Grabes ist! So sprechen viele in ihrem Leichtsinn, schon öffentlich! nun dem Wahrhaftigen, ich komme bald, wollen sie nicht glauben, wenn Er dieses Wort ihnen zuruft!

Darum, meine Brüder und Schwestern, wollen wir unsere Herzen nicht verstocken, wenn der Herr ruft: Siehe ich komme bald! — Zeit und Stunde, die der Vater seiner Macht vorbehalten, weiß freilich Niemand, und es wäre eine sträfliche Vermessenheit, wenn wir das bestimmen wollten, was Er nicht bestimmt. Aber glauben wir seinem Worte: Er kommt! Er wird nicht außen bleiben, der große und entscheidende Tag, da Jesus Christus der große Versöhner der Sünderwelt, von seinem Throne aufstehen wird, um auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit zu erscheinen, da alle Völker vor Ihm versammlet werden, und Er einem Jeglichen geben wird, nachdem Er gehandelt hat bei Leibes Leben, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachteten nach dem ewigen Leben; Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, aber allen Seelen der Menschen, die da Böses thun! — Das ist ja gewißlich wahr, daß Er bald komme, das hat Er auch gesagt, und wollen es uns gesagt sein lassen, denn wenn wir sie auch nicht erleben die letzte Zukunft des Menschen-Sohnes, so ist doch einem Jeden von uns der Tag unsers Todes, ein Tag des Gerichts, an dem unser Loos, auf ewig entschieden wird, und wer unter uns weiß, wie bald die letzte unserer Stunden schlägt? Wie Mancher von uns hat schon so oft die rufende und lockende Stimme seines Heilandes vernommen, und mit den schönen Gottes-Diensten beigewohnt, und seitdem diese Welt verlassen müssen, und wer kann wissen, ob der Eine oder der Andere von uns noch wieder eine Gnadenstunde erleben werde, und welches der letzte Tag seines Lebens sei? Der Herr kommt gewiß — und es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. —

Wie unglücklich und unselig ist der, der bei allen großen Anstalten Gottes zu unserm Heil, bei aller der unendlichen Treue, mit welcher der Herr unseren Seelen nachgeht, das Er uns suche und selig mache, bei den vielen Gnadenmitteln, die uns angeboten sind, doch seiner Seele Heut verträumt und seine Gnadenzeit versäumt! Ist denn etwas dabei zu verlieren, mein Bruder und Schwester, wenn du täglich deine Seele in den Händen trägst, täglich dich Jesu Christo, deinem Heilande zum Eigenthum ergiebst! mit aller Treue täglich seine Wege wandelst, wenn du wachest und betest, so lange es heute heißt, damit, wenn der Herr kommt, du Freudigkeit habest vor ihm zu stehen? — O, wie glücklich ist der, der täglich, mit Jakob auf sein Heil wartet, der es glaubt, hier bin ich ein Fremdling und Gast, dort ist mein Vaterland, meine Heimath! Ein solcher kann dann mit wahrer Ruhe sprechen: Es komme mein Ende heut oder Morgen, ich weiß daß mirs mit Jesu glückt! Ihm lebe ich, Ihm sterbe ich, sein bin ich todt und lebendig!" Ihm wird Niemand seine Krone rauben. — Haben wir aber diese Krone gar noch nicht, so soll um so mehr unsere Sorge dahin gehen, daß wir in der Gnadenzeit glauben lernen an den Sohn Gottes, denn wer an Ihn glaubt, der hat das ewige Leben, und dem soll, wenn er treu bleibt bis in den Tod, seine Krone nicht geraubt werden.

Diese Treue wünsche ich, meine Brüder und Schwestern, mir und euch allen; möge der treue Gott und Heiland Jesus Christus uns durch seinen heiligen Geist recht geschickt und tüchtig machen, damit wir alle aus Gnaden dieser Krone theilhaftig werden. Möge der treue Heiland auch dies, was ich hier niedergeschrieben habe, dazu gesegnet sein lassen! —

Du Herr Jesu! lehre uns fliehen den Geist der Verführung der in die Welt ausgegangen ist, und halten an dem Wort von deiner Geduld, damit wir unter deinem Schirme sicher bleiben! Mache uns zu solchen Knechten und Mägden, die täglich auf ihren Herrn warten, damit wir nicht zu Schanden werden vor dir in deiner Zukunft.

So laßt uns denn, meine Brüder und Schwestern, unsere Hände und Füße und alle Glieder, die Kräfte des Leibes und der Seele brauchen zu seinem Dienst, daß der Herr einst zu uns sprechen kann: Ich bin krank gewesen, ihr seid zu mir gekommen, Ich bin hungrig gewesen, ihr habt mich gespeiset, Ich bin durstig gewesen, ihr habt mich getränket, wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt dem geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan. — Helfet, meine Brüder und Schwestern, daß viele Augen Jesum sehen, daß Viele selig werden. Es verhält sich mit dem Seligsein, mit unserm Erbtheil im Licht, gerade umgekehrt, wie mit unserm Erbtheil hier auf Erden, je mehr Erben hier sind, je mehr

sich darin theilen, je kleiner wird es, aber jemehr das himmlische Erbtheil mit uns theilen, je größer ist unsre Seligkeit. — Willst du lieber Bruder, liebe Schwester, so recht selig sein, so bringe viele Himmelserben mit, du mußt erstens alle deine Kinder mitbringen, darum bete! Du mußt dein ganzes Haus, alle deine Verwandten mitbringen darum bete! Du mußt alle blinde Heiden mitbringen, darum bete! Du mußt alle arme Kranke und Verfolgte mitbringen, darum bete! — Bete sie dir All selig, so wird dein Erbtheil groß sein im Himmel, und wirst einst mit sehenden Augen die Herrlichkeit Gottes schauen. —

Für diesmal hiemit Gott befohlen. Er der treue Gott, lassen es an vielen Seelen gelegnet sein, ist mein Flehen zu Ihm, dem wahrhaftigen Erhörer unserer Gebete.

Heinrich Görz, sen.

Mountain Lake Minn.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Ephes. 5, 16.

Diese Worte schrieb der Apostel an die Epheser. Er meint damit, die Zeit die sich darbietet weislich zu benutzen um euch und andere zu bessern, denn es sind jetzt gefahrvolle Zeiten; nämlich die Zeit der Betrückung und Leiden, welche damals die Christen von den Heiden zu erdulden hatten. Dem Fleische nach haben wir jetzt gute Zeit, denn es ist Glaubens-Freiheit; für den Namen „Christen" eine recht angenehme Zeit, denn er ist hoch angesehen vor der Welt. Für den wahren Christen liegt dieses jedoch ganz anders, denn was vor der Welt hoch ist, ist vor Gott ein Greuel; für ihn sind es in Wahrheit gefahrvolle Zeiten, wenn man sieht, wie der Unglaube Ueberhand nimmt. Wenn wir die ersten Christen betrachten, so können wir sehen, wie sie sich unter einander ermahnten und erbauten; wie haben sie sich gefreut, wenn sich ihnen die Gelegenheit darbot, sich an Gottes Wort zu erfreuen und zu laben. Wie viel Kreuz und Leiden mußten sie erdulden; in Klüften und Höhlen mußten sie sich verbergen, und wie Viele es mit ihrem Blute bezeugten, ist unbeschreiblich. Das war in der Wirklichkeit eine böse Zeit.

Wenn wir sehen, wie träge die Christenheit gegenwärtig ist, in sonderheit aber die sogenannten Mennoniten-Gemeinden, wo jetzt so viele Spaltungen bestehen, so zeigt es sich wie wahr der Spruch Christi ist, wenn er sagt: „Wenn sie sagen Friede, Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen." Ja, den äußeren Anscheine nach ist es Friede, aber mit was beschäftigen sie sich? Sind sie den ersten Christen gleich, die sich um ihre Seligkeit zu erringen in Höhlen und Klüften verbergen mußten. Es ist leider zu beklagen, daß wir zu viel Irrisches im Sinne haben, und wenn wir versuchen uns in Gottes Wort unterhalten zu wollen, so bietet sich leider außer dem Gottesdienst keine Gelegenheit dar, denn man spricht lieber über Commerssachen, Politik oder sonst unnütze Gegenstände, die werer irrisch noch himmlisch helfen, sondern man vergeudet nur die Zeit damit. Die Schrift lehrt uns, daß wir für ein jedes unnütze Wort Rechenschaft ablegen müssen.

Ja, ja, es ist sehr böse Zeit, denn die Lauheit ist sehr groß. Was lesen wir aber von der Lauheit in der Offenbarung: „Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde." Offb. 3, 16. Der Apostel schreibt weiter an die Epheser 5, 19: „Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen." Thun wir solches oder unterlassen wir es? Wie schwer hält es oft, bevor man sich nur von etwas geistlichem unterhält; und wie Viele gibt es noch, die sogar jüdisch oder gar griechisch gesinnt sind unt sich über eine solche Unterhaltung ärgern, es ist für sie eine Thorheit und wollen lieber nichts von Herzensachen wissen. Und doch wollen sie Christen sein!

Aber was sagt der Prophet Jeremias 48, 10: „Verflucht sei, der des Herrn Werk lässig thut; verflucht sei, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße!" „Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes." Ephes. 6, 16. 17. Hier können wir sehen, was für ein Schwert wir gebrauchen sollen. Aber wie wenig wird das Wort Gottes in Acht genommen. Ja, wir sollten rechte Kämpfer Jesu sein, und uns mit dem Schwerte des Geistes zu helfen wissen, sonst nützt es uns nichts; es hilft uns nichts, daß wir die Bibel im Hause haben und sie doch nicht lesen.

Eben deshalb, weil die Menschen zu träge sind, geben sie nicht viel darum und denken sogar öfters: Ich bin ja getauft, ich gehöre zu der Gemeinde und so kann und wird es mir nicht fehlen. So verschlingt der Satan die Menschen; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und suchet, welchen er verschlinge.

Als Johannes der Täufer viele Pharisäer und Saducäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: „Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken." Sie maßten sich an, fromm zu sein, und waren gerade so wie die Namenschristen jetzt noch sind, die da auch glauben, daß sie fromm seien, weil sie die Taufe und das Abendmahl genossen hätten; aber sie brauchen nicht daran zu denken, daß sie Jesu Nachfolger oder Gottes Kinder sind, denn gleich wie Gott dem Abraham aus den Steinen Kinder zu erwecken vermag, also vermag er auch Kinder an der Stelle der Namenschristen zu erwecken; denn Gott sieht nicht den großen Haufen an, sondern das Herz. Ja, es ist eine böse Zeit, weil es so viele dieser Namenschristen giebt.

Wie klagten die ersten Christen, als sie unter Constantin mehr Freiheit erlangten, Salvianus schreibt also: „Nachdem sich die Völker durch den Glauben gemehrt haben, ist der Glaube selbst schwach geworden, und die Mutter liegt nun krank, da ihre Söhne groß geworden sind. Die Gemeine ist durch das Wachsthum ihrer Väter schwächer geworden, fällt bei ihrer Zunahme zurück und hat nicht viel Kräfte. Sie ist durch die Menge zwar reich, aber am Glauben arm geworden; je größer der Hause ist, desto ärmer ist er an Andacht. Ausgeruhter dem Leibe nach, geringer aber an der Seele. Sie ist so zu sagen in sich selbst größer und kleiner, sie wächst und nimmt ab auf eine unerhörte und neue Art des Zu- und Abnehmens. Wo ist nun die vortreffliche Schönheit und Gestalt ihres ganzen Leibes? Wo ist das göttliche Zeugniß von ihren lebendigen Tugenden, da es hieße: Die Menge aber der Gläubigen waren ein Herz und eine Seele, und Niemand sagte von dem, was er besaß, daß es sein wäre, davon du nur, o Jammer und Herzeleid, das Lesen, aber nicht die Kraft hast, und sowohl mit deiner Wissenschaft, als mit dem Gewissen ferne bist!"

Ferner schreibt Gregorius von Nazianzo und leugnet es nicht gegen die Heiden: „Da wir gottselig und demüthig waren, sind wir in die Höhe gekommen und so gewachsen, daß wir durch Gottes Hülfe und Gnade zu diesem Zustande und zu dieser Menge kamen; nachdem wir uns aber ausgebreitet haben, sind wir wieder in die Enge getrieben worden und haben bei guten Tagen die Herrlichkeit und Macht verloren, welche wir unter den Trübsalen gehabt haben." Und weiter: „Es ist viel leichter, das Elend zu ertragen, als den Wohlstand zu erhalten. Wir, da wir durch Unruhe gedrückt wurden, sind durch die Verfolgungen nur mehr gestärkt und in Eins gesammelt worden; aber nachdem wir also beisammen waren, haben wir wiederum abgelassen, und sind zugleich zerflossen." Nicht anders bekennt Hieronymus: „Von der Zukunft des Heilandes bis auf unsere Zeit, das ist, von der Predigt der Apostel an bis auf die Hefen unserer Zeiten ist die Gemeine Christi, nachdem sie geboren und erwachsen, unter den Verfolgungen groß geworden und durch die Marter gekrönt. Nachdem sie aber unter die christlichen Potentaten kamen, ist sie zwar größer an Macht und an Reichthum, aber geringer an Tugenden geworden."

Chrysostomus klagt ausdrücklich: „Wie jetzo die Sachen stehen, so ist Alles in Grund verderbet und verfallen; die Gemeinde ist nicht viel anderes als ein Ochsenstall oder ein Lager der Kameele und Esel, und wenn ich umhergehe, ein Schaf zu suchen, so kann ich keins ersehen." Und so abermals Salvianus: „Die Christen rennen jetzt alle ins Verderben, oder, um etwas gelinder zu reden, fast alle. O welch ein erbärmliches Elend! O welch ein jämmerlicher Zustand! Wie ungleich ist aber nun das Christenvolk selbst; das ist, wie es so unendlich weit von demjenigen verschieden, was es vor diesem war? Damals hat Petrus Anania und Saphira am Leben gestraft, weil sie gelogen hatten. Siehe aber, wie weit wir verfallen sind! Ach siehe! Wie weit gegen jene Lauterkeit der christlichen Gemeinde, in welcher Alle waren! Siehe, wie weit sind wir zurückgewichen, daß wir urtheilen müssen, die Gemeinde wäre alsdann selig, wenn sie nur so viel Gutes an sich hätte, als Böses!"

Wir können jetzt also nun klar sehen, daß wir in einer bösen Zeit leben, da wir sehen, wie sehr die Christen klagten; ist es aber jetzt besser, wo sich der Satan hinter einen Engel des Lichts verstellt und den Menschen zu dem „Macht nichts"-Glauben führt? denn der „Macht nichts"-Geist ist sehr groß und es ist in der That eine böse Zeit geworden.

P. T. Steiner.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Eine Ermahnung.

Vielgeliebte Brüder und Schwestern! Zum Ersten wünsche ich euch die Gnade Gottes und die Liebe unseres Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft Jesu Christi; zum Andern ersehe ich für mich die rechte Anleitung, nur in seinem Geiste zu schreiben und dasjenege, was wahrhaft erbaulich und nützlich ist für die Leser des „Herolds."

Der Heiland sagt einmal: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mir sammelt, der zerstreut." So lasset uns recht klug handeln, und sammeln für die Zeit, da uns Hülfe noth thun wird. Ihr Bibelleser alle, lasset uns sehen, wie es mit uns bestellt ist, wann der Tod kommt, uns heim zu holen; daß wir dann nicht sagen müssen: „Ja! wir hatten Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, Kinder und Freunde, aber wir haben die Zeit mit der Ewigkeit verwechselt, und je nach der Aussaat wird nun das Einerndten sein."—

Und wie verlangt es doch Jeden nach einem seligen Wiedersehen, wenn das Ende herannaht! In der Zeit aber sind wir thöricht genug, den Weg den Er zu sich hingebahnt, nicht zu sehen, so daß wir umherirren."—

„Schenke uns Weisheit und Licht vom Himmel!" so lasset uns rechtzeitig bitten, damit wir auch die Seligkeit gewinnen, und nicht dem andern Tod anheimfallen. Denn in dieser irdischen Welt will sich der alte Mensch der niemals abstirbt, immer wieder Bahn brechen. Da gibt es den täglichen Kampf, ihn zu verleugnen, ihn zu tödten.

„Denn Christi Tod ist Adams Leben, Und Christi Leben ist Adams Tod," spricht der Dichter. So lasset uns den guten Kampf des Glaubens kämpfen, denn nur, wer freudig glaubt, darf hoffen, einen fröhlichen Sieg zu erringen. —

Lasset es uns wohl bedenken, daß wir jetzt noch in der Gnadenzeit leben, eine Zeit der Buße vor uns haben, die zugleich die Zeit der Aussaat ist. Sollte ein Mensch bis heute auf verkehrtem Wege gewandelt haben, aber heute umkehren und Gott ernstlich suchen, so kann er noch Gnade finden und einen Platz zur Rechten erhalten. Wer aber diese Gnadenzeit verscherzt, der wird, wenn der Tag des Herrn erscheint, erfahren, daß seine Seligkeit auf ewig und unwiederbringlich verloren ist. Darum suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. —

Geliebte Mitwanderer auf dem Wege zur Ewigkeit und geliebte Mitleser des „Herold." Durch seine Blätter, die der Herr immer fort mit reichem Erfolge segnen möge, habe ich in meiner Swachheit und Armuth zu euch sprechen wollen, um doch auch ein Wenig mit zu sammeln für den Tag der großen Ernte. Und was, glaubt ihr Lieben, hat mich dazu bewegen? Die Liebe ists! Wo sie nicht ist, da fehlt noch viel. Die Liebe verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei — aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Nathan B. Cassel.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Ein Brief aus Ohio.

Nachdem ich den „Herold der Wahrheit" nunmehr zwölf Jahre gelesen, ist er mir bereits zur unentbehrlichen Lektüre geworden. Der Aufforderung, etwas für den „Herold" zu schreiben, bin ich seither hauptsächlich deshalb nicht nachgekommen, weil ich mich in der heiligen Schrift nicht sehr bewandert fühle. Bis zu meinem 27sten Lebensjahre war die Bibel für mich verschlossen, wie das der Leser aus diesem Briefe des Weiteren noch ersehen wird.

Inzwischen laden mich diese regnerischen Wintertage ein, weil ich daheim sitzen muß, das für den „Herold" niederzuschreiben, was, wie ich glaube, nicht ganz ohne Nutz und Frommen auch für weitere Kreise sein dürfte.

Es war im Jahre 1866, als ich über die See kam, aus einer katholischen Gegend, wo ich, von Kindheit auf katholisch erzogen und unterrichtet, Vorbereitungsstudien für den Stand eines katholischen Priesters gemacht hatte. Sonderbare Fügungen waren es, die mich diese Studien und überhaupt den Plan, ein Glied des katholischen Clerus zu werden, aufgeben ließen; sonderbare Fügungen auch machten mich mit den Mennonitischen Satzungen bekannt. Nach reiflicher Ueberlegung, und nachdem ich bereits nicht unbeträchtliche Vermögensopfer gebracht, trat ich im Jahre 1868, nach gehöriger Vorbereitung, zu den Amischen Mennoniten über, ihren Glauben öffentlich vor der Gemeinde bekennend. Auf diesen Glauben wurde ich demnächst getauft, denn die heilige Schrift sagt: „Wer da glaubet und getauft ist, der wird selig werden." — Zeit und Umstände, — ich sollte füglich sagen, der Wille des Herrn, — war es, der mich durch Betrieb meiner früheren Glaubensgenossen Manches erleiden ließ. „Aber Gottes Wege sind nicht unsere Wege," sagt ja des Herrn Wort. Und so habe ich die Verfolgung über mich ergehen lassen, im vollen Vertrauen auf Den, der da ist der Anfänger und Vollender des Glaubens, — in der gewissen Hoffnung zugleich, den rechten Kampf zu kämpfen, welchem die Krone der Seligkeit verheißen ist.

Von meinen zahlreichen Angehörigen ist ein Bruder katholischer Priester. Aber erfüllt, wie sie sind, vom Christenthum nach ihrer Art, haben sie mich um mein elterliches Erbtheil gebracht, in der Ueberzeugung, ein von der katholischen Kirche abtrünnig Gewordener müsse damit auch von der menschlichen Gesellschaft überhaupt ausgeschlossen sein, deren Güter er nicht mitgenießen dürfe. Aber die heilige Schrift tröstet auch hierin, wenn sie sagt: „Was nütze es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele?"

Auch die Juden wollten göttlich gesinnt sein, obwohl ihr Herz voll Haß und Mordlust war. So stellten sie den Heiland zur Rede, wie es denn käme, daß Er am Sabbath Kranke heile. Sie hatten also auch eine Religion, aber nach ihrer besonderen Art.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht un-

terlassen, meine Ansichten über die Stellung des Papstes preis zu geben, den die Katholiken mit dem Titel „Heiliger Vater" belegen, als den „Nachfolger Petri" bezeichnen. Aber der Unterschied zwischen der päpstlichen Lehre und der Apostel Lehre ist doch so groß, wie der zwischen Feuer und Wasser, die ja zwei völlig entgegengesetzte Elemente sind. — Christus sagt ausdrücklich: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!' Aber wessen Reich ist wohl mehr von dieser Welt, als das des Papstes? Früher führte er sogar selbstständig Kriege, unterhielt Soldaten auch in Friedenszeit. Jetzt ist er allerdings nur darauf beschränkt, unverdiente Ehren und Reichthümer zu sammeln, zu denen die halbe Welt beisteuern muß. Christus hatte nicht, wo sein Haupt hinzulegen — der Papst umgibt sich mit Pracht und Herrlichkeit, wie nur von einem Soldaten der für ihn gerient, zu öfteren Malen ausführlich beschrieben worden ist. An Glanz der Erscheinung übertrifft der Papst die Könige Jer Welt, und wenn er in seinem von Gold strotzenden, von vier prächtigen Rossen gezogenen Wagen unter der Menge erscheint, begrüßt ihn die abgöttische Verehrung eines betrogenen Volkes. Welch' ein Unterschied! Petri und seine Mitapostel im einfachen Gewande, am Wanderstabe; der „Nachfolger Petri" — im reichsten Seidenkleid!

Und nun das Beispiel des Heilandes selbst, seiner Demuth, von der es heißt, daß sie die Mutter der Tugend ist! In einer Krippe kam er zur Welt! Ihm, dem Könige Himmels und der Erden; genügte eine Eselin zum Einzuge in Jerusalem! Hatte er Kranke geheilt, so schrieb er das bescheiden nur ihrem Glauben zu, nicht seiner himmlischen Allmacht! Ihm war es nicht ums Geld zu thun. „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst sollt ihr's geben," sagte er zu seinen Aposteln. Sie weihten keine Rosenkränze ein, und sie verkauften auch keine Ablaßzettel. „Aus Gnaden sollt ihr selig werden!' Nur der Glaube ist's der zum ewigen Leben führt. Es hat's noch keiner mit Geld erkaufen können.

Im Römerbriefe am 3ten heißt es wie folgt; „Wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten." So fühle ich mich selbst höchst schuldig, und ersuche Euch, liebe Leser, mich in Euer Gebet fürbittend einzuschließen, daß die guten Lehren und Ermahnungen, die der „Herold" in so reichen Maße enthält, auch an mir nicht ungenützt vorübergehen, sondern Früchte des zeitigen und ewigen Lebens tragen möchten.

Wenn auch der Geist dieser Zeit gar viele nicht allein werthlose, vielmehr verderbenbringende Schriften in die Welt streut, so haben doch heilsuchende Seelen viele Gelegenheit, gute und erbauende Kirchenzeitungen zu lesen, die sich besonders die Erklärung der heiligen Schrift zur Aufgabe machen, unter ihnen auch unserer „Herold."

Gewiß werden die Leser des „Herold" den herzlichen Wunsch mit mir theilen, daß der Herr die Arbeiter seines Weinberges mit der Kraft des heiligen Geistes erfüllen möge, erfolgreich zu wirken auf dem großen Felde ihres Herrn und Meisters Jesu Christi, der da ist der Anfänger und Vollender des Glaubens.

Die Verheißung für getreue Diener des Wortes ist groß. Wenn es euch gelänge, auch nur eine Seele vom geistlichen Tode zu retten, und der geistliche Tod ist der ewige Tod, — so hättet ihr mehr gethan, als wenn ihr der ganzen Welt Reichthümer um euch her versammelt hättet.

„Alle gute Gabe," heißt es, „und alle vollkommene Gabe kommt von Oben herab!" und ferner spricht Christus der Herr, daß uns Gott Alles geben will, was wir erbitten werden, in seinem Namen, vertrauensvoll. „Suchet aber zuerst das Reich Gottes!" denn er will nicht daß Eines verloren gehe, sondern daß sie Alle selig werden.—

Aber dazu gebe uns Gott seine Gnade.

(Ein Leser des „Herold" im Staate Ohio.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Aus Chester County, Pa.

Am 11. Februar hatten wir Besuch von Lancaster County, Amos Schenk, Jakob K. Brubacher und Johannes Landis (Diakon). Vormittags hatten sie Versammlung in Worcester, Nachmittags in Montgomery Co., Pa., Abends bei uns in Chester Co., wo ich ein Zuhörer war. Sie haben in der englischen Sprache geredet. Schenk behandelte den ersten Theil, welcher sehr gut ausfiel. Brubacher wählte seinen Text aus Matthäus 27, 22: „Was soll ich denn machen mit Jesu?" und sprach darüber mit bestem Verständniß. Ich will ihn aber deshalb nicht loben. Die Ehre gebühret Gott allein, wie das auch Brubacher in seiner Predigt selber bekannt hat.

Weil ich aus dem deutschen „Herold der Wahrheit" ersehen habe, daß ihr möglichst viele Mittheilungen wünscht für den „Herold", so habe ich geglaubt, nicht Brubachers Predigt abschreiben, sondern nur einige Anmerkungen machen zu wollen, wenn er den Dampfwagen seiner Predigt anhält, um Wasser einzunehmen und die Fahrt um so kräftiger fortsetzen zu können. Von den vielen Kreuzwegen aber, die er unter dem Getön seiner Dampfpfeife passirt hat, will ich nichts schreiben. Er hatte begonnen mit der Schöpfung, wie die ersten Menschen gesündigt haben, und haben ihre Sünden bekannt vor dem Herrn. Der Herr aber hat ihnen einen Erlöser verheißen und sie haben's geglaubt. Als Eva den Kain geboren, haben sie den schon für den Erlöser gehalten. Kain aber wurde zum Mörder und wandte sich hinweg, um nimmer wieder zu kehren. So geht es auch uns. Wenn wir nicht auf seine Stimme hören, die da ruft: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!" so kann Er uns auch nicht helfen, gleichwie es dem Kain gegangen.

Eva zeugte noch mehr Söhne und Töchter. Die Menschen mehrten sich, daß es ein großes Volk ward, und thaten Uebels vor dem Herrn, daß es Ihn reute, sie erschaffen zu haben. So gedachte Er sie in einer Sündfluth umkommen zu lassen, mit Ausnahme von Noah und den Seinigen, die gerecht befunden waren und denen erlaubt wurde, eine Arche zu bauen, zum Lohn für ihren lebendigen Glauben. So half ihnen der Herr.

„Was soll ich denn machen mit Jesu?" Glauben an Ihn! sonst kann Er mir nicht helfen, und eifrig schaffen in diesem Glauben, gleichwie auch Noah eifrig schaffte an dem Bau seiner Arche.

Zu Abraham hieß es: „Gehe aus von deiner Freundschaft in ein Land, daß ich dir zeigen will. Ich will dein Volk mehren wie die Sterne am Himmel." Abraham hatte geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Aber neben seinem Glauben hatte er tüchtige Arbeit, gerade wie Noah, denn es galt auszuziehen mit Weib und Kind, mit Vieh und allerlei Hausrath. Und Lot und die Seinigen waren dabei. Da aber diese den rechten Glauben verloren und des Fleisches sündige Wege zu wandeln begannen, so vertilgte sie der Herr sammt und sonders in Sodom und Gomorra, und nur Lot und zwei seiner Töchter wurden gerettet.

Abraham zeugte Isaak, und Isaak zeugte den Jakob, und ihre Nachkommen wuchsen an Zahl wie der Sand am Meer. Aber auch sie handelten übel und so that sie der Herr unter Pharaos Hand, der sie schwer leiden ließ, bis sie in ihrer Noth zum Herrn riefen und Er ihnen den Moses sandte, der sie aus der egyptischen Sclaverei unter vielen Kämpfen hinausführte, nachdem sie wohl Glauben gezeigt, aber noch viel hatten arbeiten müssen, die Gnade des Herrn voll zu verdienen.

„Was soll ich denn machen mit Jesu?" Ist das nicht schon gesagt worden zu mir und dir? Auszuziehen aus dieser Welt und zu Ihm zu gehen in ein Land, das Er bereitet hat für die, die Ihn lieben.

Aus dem 42. Geschlecht nach Abraham wurde der Heiland geboren, wie es den alten Patriarchen verheißen war, und wie es von ihnen geglaubt wurde. Aber kaum war die Verheißung erfüllt, da gingen schon die Menschen daran, Jesus zu tödten; König



Herodes als der erste von ihnen. Und von dieser Absicht, Ihn zu tödten, ließen sie nicht, auch im letzten entscheidenden Augenblick nicht, als Pilatus sie frägt, nachdem Barabbas frei gegeben war, — „Was soll ich denn machen mit Jesu?" — Pilatus wußte sehr wohl, daß Jesus unschuldig war; er wollte es aber mit dem Judenvolke nicht verderben. So glaubte er durch das Händewaschen zugleich die Blutschuld von sich abzuwaschen. Du kannst aber nicht der Welt Freund sein und gleichzeitig Gottes Freund. Das war's, was Pilatus vergaß. Er wußte nicht, was zu machen mit Jesu.

Wir aber wissen es, denn Jesus hat uns das Evangelium gebracht und uns den Weg gezeigt. Es gibt nur diesen einen. Vergeßt nicht, ihr könnt nicht zugleich der Welt dienen und Gott. Du kannst auch nicht zwei Eisenbahnzüge auf ein Mal benutzen, von denen der eine nach Osten, der andere nach Westen geht.

„Was soll ich denn machen mit Jesu?" Dein Herz recht bereiten für Ihn und den Samen, den Er auch in dein Herz gestreut, freudig aufwachsen lassen, damit er die rechte Frucht bringe, die Christo angenehm ist.

J. Guth.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das kananäische Weib.

(Matthäus 15, 22—28.)

Wenn das kananäische Weib in tiefer herzlicher Bekümmerniß um ihre Tochter, die vom Teufel übel geplagt ist, Jesus nachschreiend um Erbarmen fleht, und der Herr sie weder beachtet, noch auch ihr eine Antwort geben will, — was mag wohl der Grund zu dieser seiner Handlungsweise gewesen sein? Gewiß! Er wollte die Probe ihrer Standhaftigkeit im Bitten und im Glauben sehen. Und sie ließ es nicht an dieser Probe ermangeln. Sie ließ nicht ab von Ihm, und auf ihren Knieen flehte sie Ihn um Hülfe an. „Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme und werfe es vor die Hunde!" So sucht sie Christus abzutrösten, abzuschrecken. Aber standhaft, wie sie bleibt, ist ihre Antwort: „Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen." Da versagt Christus ihrem Glauben nicht ferner die verdiente Anerkennung, und macht ihre Tochter gesund.

„Standhaftigkeit im Glauben und im Gebet," das ist's, was wir hauptsächlich von dem kananäischen Weibe lernen können, lernen sollen. Machen auch wir es, wie das kananäische Weib? Flehen wir den Herrn Jesum um Erbarmen für unsere Kinder an, besonders in geistlicher Noth? Das ist die Frage, die wir uns im Hinblick auf diese Mutter, die nicht zum auserwählten Volke gehörte, und deren Herz so unendlich warm schlug für die geliebte Tochter, das ist die Frage, die wir uns täglich vorlegen sollten, wenn wir auf unsere Kinder sehen. —

Und wir sollen nicht ablassen, zu bitten für diese unsere Kinder, täglich zu bitten, daß Er sich ihrer in geistlicher Beziehung recht annehme, und den Strahl göttlicher Erleuchtung in ihre Herzen senke. Je öfter wir mit Bitten an Ihn herantreten, je ernstlicher wir das thun, um so bereitwilliger wird Er zuletzt unser Flehen gewähren und auch zu uns sprechen: „Euer Glaube ist groß; euch geschehe, wie ihr geglaubt habt."

Herr, stärke uns den Glauben!

D. R. Witmer.

Newspringfield, Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

## Erfüllte Weissagungen der Bibel.

Der Hirt, der Mann, der Jehova am nächsten ist. Sacharja redet von der Erniedrigung des Messias mit diesen Worten: „Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen." Sach. 13, 7.

Der Messias wird oft von den Propheten bezeichnet als ein Hirt. Sacharja stellt Ihn uns ebenfalls dar in seinem Amte als solcher: aber er bezeichnet Ihn auch als Den, der von dem Schwert Jehovas geschlagen wird, und der doch genannt wird der „Mann, der Jehova am nächsten steht," das heißt seines Gleichen, der mit Gott am allerinnigsten verbunden. Dieser Name bezeichnet Ihn als Denjenigen, den Gott zum Erlöser seines Volkes bestimmt hat, und doch ruft Er das furchtbare „Schwert" gegen Ihn, das Ihn schlagen soll!

Dies alles findet einzig und allein nur seine Erfüllung in Jesu Christo, und als Er von Juda verrathen wurde, da führte er selber diese Weissagung an, als auf Ihn Bezug habend. Matth. 26, 31. Aber in dieser wunderbaren Person, Immanuel, Gott mit uns, stehen wir den Mann, der Jehova am nächsten ist, und nur Er allein konnte in Wahrheit sagen: „Ich und der Vater sind Eins. — Wer mich siehet, der siehet den Vater."

Dieser „gute Hirte" wird verkauft um elender „dreißig Silberlinge," die der von Gewissensangst gepeinigte Verräther in das Haus des Herrn warf und die dem Töpfer gegeben wurden, wie Sacharja geweissagt. Kap. 11, 12. 13. Dieser „gute Hirte" ging freiwillig nach Jerusalem, um „sein Leben zu lassen für seine Schafe," damit sie die ewige Seligkeit erlangen könnten. Aber, nachdem der Hirte geschlagen war, wurden seine Nachfolger, „die Schafe, zerstreut" für eine kleine Zeit, bis auch sie sich aufs Neue sammeln werden um ihren Herrn und Heiland in der triumphirenden Kirche dort oben.

Der Herr, der Engel des Bundes. Maleachi beschließt die lange Reihe von Weissagungen im Alten Testament, indem er das Kommen des Messias und seines Vorläufers, Johannes des Täufers, verkündigt: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, Er kommt, spricht der Herr Zebaoth." Mal. 3, 1. „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elias, ehe denn da kommt der große und schreckliche Tag des Herrn." Mal. 4, 5. „Den Propheten Elias," darunter verstehen wir Jemand, der dem Elias gleich war. Das war Johannes der Täufer. „Der Engel des Herrn," Gabriel, sagt von ihm zu seinem Vater Zacharias, als er ihm den Sohn verkündigt, daß er noch im Mutterleibe erfüllt werden wird mit dem heiligen Geist. Luk. 1, 13—19. Dasselbe bestätigt auch der Herr Jesus. Matth. 11, 14.

Diese Bezeichnung des Meßias als „den Engel des Bundes" und „den Herrn seines Tempels" ist so ganz die Weise des Alten Testaments, und es geht klar daraus hervor, daß Er Jehova selbst, der Gott Israels ist. Daß Er der Engel „des Bundes" genannt wird, bezeichnet seine Mission, seinen Beruf, den Er übernahm, um die Gnadenabsichten Gottes zu erfüllen, als der Mittler und Erlöser der Menschen, der schon dem David, dem Abraham, ja der Eva verheißen war, und auf den jeder fromme Israelit hoffte.

Die allererste Weissagung auf den Messias wurde unsern Voreltern im Paradiese gegeben, und sie verstanden diese Weissagung sehr wohl, nur in der Zeit irrten sie sich. Nachdem sie aus dem Paradiese vertrieben worden, und den leiblichen Tod einst schmecken sollten, nannte Adam sein Weib Eva, das ist: Mutter der Lebendigen, und als Kain ihnen geboren, da sagte Eva: nun habe ich den Herrn, den Jehova. Aber es war noch nicht der Jehova — es war ein Brudermörder. In den klarsten und deutlichsten Worten wiederholt hier der Prophet Maleachi diese erste Weissagung, und schließt damit das Evangelium des Alten Testaments. Und nun nehme das Neue Testament zur Hand, lieber Leser, und prüfe, ob es sich so verhalte, und der heilige Geist wird dir die Schrift aufthun, daß du im Alten und Neuen Testament nichts weiter findest als Jesum Christum, dein Erlöser und Seligmacher. Das walte Gott! Amen.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. März 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, solle man den Brief registriren lassen.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Franz Sawatzky**, Hoffnungsfeld: M. Ludwig Hofackers Predigten sind bei uns zu haben für $2.50. Bitte die genaue Adresse uns zuzusenden.

**Jakob Steiner** sendet einen Brief mit $1.50 für den „Herold", „Rundschau" und Kalender; gibt aber keine Adresse an. Also wissen wir nicht, wo das Betreffende hinzusenden. Er welle gefl. seine Adresse uns zusenden.

**Bruder Gerhard Höffner** aus Waldheim, Stoddartville, Manitoba, schreibt uns Folgendes: Da ich in der Februar-Nummer einen Bericht aus unserm Vaterland, nämlich aus der Insel Chortitz gelesen habe, so hat mich die Liebe gedrungen, die Reiseberichte von S. Grellet dorthin durch mich und A. Stieda in Riga zuzusenden, denn ich erinnere mich noch der Erzählungen meines Vaters von diesem Mann und dem erwähnten Peter Hildebrand auf der Insel. Meines Onkels Sohn, Jakob Hildebrand, war Bischof in der Gemeinde, und dessen Sohn, Bernhard Hildebrand, ist gegenwärtig Prediger auf der Insel Chortitz, und wünsche ich den „Herold der Wahrheit" demselben zuzustellen, wofür ich den betreffenden Betrag von $1.24 sende. Seine Adresse ist: Bernhard Hildebrand, Chortitz, Insel Chortitz, Postamt Neuenberg, Wellost, Gouv. Jekaterinoslaw, Süd-Rußland.

**Ein Vermahnungs-Schreiben** von Peter Oberlin an seine Kinder, in Reimen, nebst verschiedenen Gegenständen, als Denksprüche, die acht Stücke der Seligkeit, Reim-Gebet, Lieder u. s. w. 34 Seiten, schön gedruckt in großer Schrift. Preis, portofrei 10 Cents das Stück; 75 Cents das Dutzend.

**Unsere Bücher und Zeitschriften in Kansas.** — Unsere Kunden und Freunde in Kansas wollen gefälligst nicht vergessen, daß Bruder M. J. Hostwole (Hülfwohl) in der Nähe von Newton wohnend, immer noch die von uns herausgegebenen Bücher sowohl, als auch Bibeln und viele Bücher andern Verlags vorräthig hat und von ihm zu denselben Preisen als von uns können bezogen werden. Unsere Zeitschriften können auch bei ihm bestellt werden.

**Atlas für Schulen.** — Wir haben auf Lager einen schönen Schul-Atlas mit 35 Karten, schön ausgestattet und deutlich gedruckt für den sehr billigen Preis von 60 Cents.

**Predigt-Entwürfe** über freie Texte von verschiedenen Predigern, in 2 Theilen, 576 Seiten und 300 Texten, sind bei uns zu haben für $1.50.

**Praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer** ist der Titel eines 51 Seiten starken Schriftchens, welches uns von der „Deutschen Gesellschaft der Stadt New York" soeben zugeschickt ist. Es ist der aufmerksamen Beachtung unserer Leser werth, hat einen praktischen und verhältnißmäßig reichen Inhalt und ist ein guter Rathgeber für Einwanderer. Das Schriftchen wird an irgend eine Person hier oder in Europa unentgeldlich und postfrei versandt und hat man sich nur in frankirten Briefen an die „Deutsche Gesellschaft der Stadt New York", 13 Broadway, New York, zu wenden.

**Das Psalter oder Psalmen Davids.**—Schon längst ward unter unserm Volke das Bedürfniß gefühlt, eine Ausgabe der Psalmen Davids in großer Schrift gedruckt zu besitzen, welches sich beides für Haus und Schule eignen werde. Ein solches Buch hat in unserer Druckerei soeben die Presse verlassen und können jetzt alle Bestellungen besorgt werden. Es ist schön auf starkem Papier gedruckt, ist in Leder eingebunden und kostet 50 Cents.

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind.

**Deutsche Traktate.**—Wir haben von Deutschland folgende Traktate bekommen und sind dieselben zu den in der beigefügten Liste angegebenen Preisen zu beziehen:

| | |
|---|---|
| Kinderlust. Erzählungen für die Jugend, das Stück | .02 |
| das Dutzend | .20 |
| Immergrün für die christliche Jugend | .05 |
| das Dutzend | .50 |
| Palmzweige, von Ziethe | .06 |
| per Dutzend | .65 |
| Stuttgarter Tractate, das Stück | .03 |
| das Dutzend | .30 |
| Christliche Volksschriften, Gernsbach, evg. Verlag | .02 |
| das Dutzend | .20 |

**Es ist eine gute Regel** fest in der Ueberzeugung deiner Pflicht zu sein, und gebe niemals das auf, was du denkst, daß es recht ist; aber sei nicht hartnäckig oder eigenwillig in irgend einer Sache, die auf irgend eine andere Art gerade so gut geschehen kann; verharre nicht in Hader und Streit über etwas, das von Niemanden in Frage gestellt wird.

**Sei aufrichtig.** — Wennimmer du irgend etwas unternimmst, so sei jederzeit sicher, daß es aus einem aufrichtigen Beweggrunde geschieht, und zwar mit dem Wunsche, Gott zu ehren und deinem Nebenmenschen Gutes zu erweisen.

**Andern Gutes thun.**—Es war gebräuchlich, von Cranmer zu sagen: „Wenn du von Cranmer eine Wohlthat erzeugt haben willst, so mußt du ihm Böses zufügen;" so sicher war es, daß er Böses mit Gutem vergalt.

**Vergebung.** — Ein gewisser Schreiber sagt: „Derjenige, der niemals einem Feinde vergeben hat, hat noch nie eine der erhabensten Freuden dieses Lebens gekostet."

**Aufbauen oder niederreißen.** — Burke sagt: „Das einfältigste Verständniß, die ungeübteste Hand besitzen oft mehr als genug die Fähigkeit des Verderbens und Vernichtens. Thorheit und Raserei können in einer halben Stunde mehr zerstören, als Weisheit, Ueberlegung und Vorsicht in vielen Jahren aufzubauen vermag."

Wie oft und manches Mal hat sich unter unserm Volke die Wahrheit dieses Ausspruches erwiesen. Ein einfältiger Sinn im Gefolge eines bestimmten Willens hat oftmals die Menschen zu einem Versuche geführt, gewisse Meinungen durchzusetzen, welchen sie den Vorzug gaben, und das Ende davon war, daß sie das niedertissen, was jahrelange Mühe und ernste Arbeit zum Aufbauen gekostet hatte. Der Apostel Paulus ermahnt den Timotheus, eine vollständige Probe seines Predigtamtes zu machen, um sich selbst als einen Arbeiter zu zeigen, der sich nicht zu schämen braucht. Der Prediger, welcher sieht, daß sein Werk zum Niederreißen statt zum Aufbauen geführt hat, mag sicher überzeugt sein, daß irgend etwas in der Art und Weise seiner Arbeit unrichtig war; Christus sandte seine Apostel aus, um Thatsachen aufzubauen und die Kirche zu kräftigen und versprach bei ihnen zu sein bis an der Welt Ende. Je mehr Erneuerungen und Uebereilungen die Menschen sich erlauben in ihren Lebenslauf aufzunehmen und bei ihren Arbeiten zu offenbaren, destomehr Vernichtung, Ruin und Niederreißung bringen sie zu Stande. O wie Viele, die da Vorbilder sein sollten in dem glorreichen Werke des Aufbauens von Zion, scheinen nur die Schwachheiten der wenig Aufbauenden zu sehen, während sie ihr eigenes Vernichten und Niederreißen zu entschuldigen suchen.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Von Missouri. — Am Sonntag den 25. Februar wurden sechs junge Personen getauft und in die Gemeinde der Zionskirche in Morgan County, Missouri, aufgenommen.

Drei Personen wurden am Sonntag den 14. Januar in der Gemeinde zu Masontown, Fayette County, Pa., aufgenommen. Wir hoffen, daß dieselben ernste Arbeiter werden, um das Aufblühen der Gemeinde an diesem Platze befördern zu helfen.



Krank. — Wir sind vor Kurzem benachrichtigt worden, daß unsere Prediger-Brüder John und Herman Snyder von Bedford Co., Pa., unwohl sind, und für einige Zeit das Haus nicht verlassen können. Wir hoffen, daß dieselben recht bald wieder im Stande sein werden, zur thätigen Arbeit auf dem großen Felde, wo die Arbeitskräfte so sehr nöthig sind, zurückkehren zu können.

Taufe. — Fünf Personen wurden kürzlich durch die Taufe der Gemeinde in der Zwanzig, Ontario, Canada, zugeführt. Es ist eine erfreuliche Nachricht, zu erfahren, daß der Herr die Gemeinde an diesem Platze durch Einige vermehrt hat, hauptsächlich da sich in dem verflossenen Jahre einige Hindernisse in dem Werke herausstellten. Es steht zu hoffen, daß es sich Alle ernstlich angelegen sein lassen werden, um Seelen zu sammeln, und durch Ausübung ihrer gesammten Thätigkeit die vergangenen Unannehmlichkeiten vergessen zu machen suchen.

Von Bellefontaine, O.—Am Sonntag den 18. Februar war es uns vergönnt, einer Versammlung der Brüderschaft von der Walnut Grove-Gemeinde beiwohnen zu können, wo eine große Gemeinschaft versammelt war, unter welcher sich die Brüder Isaac Miller von Holmes Co., O., und Jonathan Hartzler von Indiana befanden, welche manche Worte der Aufmunterung an die Versammelten ergehen ließen. Montag den 19. hatten wir abermals eine Versammlung bei der South Marion-Gemeinde, wo wir wiederholt von denselben Brüdern ermahnt wurden. Sie forderten Alle auf, sich Eingang bei denen verschaffen zu suchen, die dem Volke Gottes noch ferne stehen. Daß der Herr dieselben in ihrer Arbeit segnen möge, ist unser Wunsch und Gebet. J. J. Borntreger.

Von Kill Creek, Kansas. — Wir haben bis daher einen schweren Winter gehabt; das Quecksilber ist zu verschiedenen Malen von 18—20 Grad unter Null gefallen; jedoch habe ich noch von Niemanden in unserer Gegend gehört, daß durch das strenge Wetter ein Verlust an seinem Vieh- oder Getreidestande zu verzeichnen wäre. Südlich von uns haben einige Schafheerden-Besitzer einen theilweisen Verlust erlitten. Im Ganzen genommen haben wir den Winter glücklich überstanden, für welches wir Gott dankbar sind, der uns noch nie in den Zeiten der Noth seine Hülfe versagt hat.

Gegenwärtig, 20. Februar, ist das Wetter prächtig. Der Frost ist aus dem Grunde verschwunden, und während des Tages ist es warm genug, um Korn zu brechen, ohne die Röde anzuziehen. Das Getreide sieht an der Spitze etwas gebleicht aus, doch scheint die Wurzel gut zu sein. Ein großer Ackerzug ist in unserer Umgegend besät, und wenn nicht außergewöhnliche Umstände eintreten, so können wir eine gute Ernte erwarten. Der Boden hat jetzt ein bedeutend besseres Aussehen, als ich ihn zur Zeit wo ich hierherkam (vor vier Jahren) gesehen habe. Caleb Winer.

Ein Besuch im Osten. — Am Samstag den 23. Dezember verließ ich meine Heimath in Fayette County, Pa. In Stonerville traf ich mit Br. Herrman Snyder von Bedford Co. zusammen. Wir hielten verschiedene Versammlungen in der Stonerville Gemeinde, welche wie gewöhnlich gut besucht waren. Br. Snyder kehrte am Dienstag nach Hause zurück und ich blieb noch einen Tag länger, um bei den Brüdern einen Besuch abzustatten. In Connellsville traf ich auf dem Eisenbahnzuge meinen Bruder Jakob Dürr und Chr. Dieffenbach, welche mich nach Washington County, Maryland, begleiteten.

Am Abend des 28. wurden wir zu Williamsport, Maryland, von Br. David R. Johnson empfangen. Von dort begaben wir uns zu der Clearspring-Gemeinde, woselbst sich eine Bestellung für die Brüder Driver, Heatwole und Brunk von Virginia vorfand. Wir waren erfreut mit diesen theuren Brüdern zusammenzutreffen, welche wir niemals zuvor gesehen hatten. Wir blieben dort bis zum 2. Januar und hielten zwei weitere Versammlungen, welche sehr gut besucht waren und große Theilnahme an den Tag legten. Die hiesigen Prediger sind Daniel Roth und Joseph Brewer. Wir verließen alsdann die Thäler Virginiens in der Begleitung von Br. Roth. Wir hielten in Kernstown an, wo wir bei Br. Chr. Brunk blieben und hielten eine Versammlung. Die Gemeinde an diesem Platze ist nicht groß, doch glauben wir, daß die Mitglieder hier ernstlich am Werke beschäftigt sind. Am nächsten Morgen, den 3. Januar, begaben wir uns nach Broadway, Rockingham County. Wir verweilten nur einige Tage in Virginien und hielten vier Versammlungen, welche in Anbetracht des Wetters recht gut besucht waren. Wir kamen am 9. Januar wieder wohlbehalten in der Heimath an und fanden Alle wohl. Wir fühlen uns Gott dankbar verpflichtet für seine väterliche Vorsorge und sagen den Brüdern und Schwestern für deren freundliches Entgegenkommen den herzlichsten Dank.

John R. Dürr.

Ein Gruß an die Leser im Allgemeinen und an die Gemeinde in Morgan County, Mo., im Besonderen. Ich biete euch Allen einen herzlichen Guß und den reichlichen Segen Gottes des Vaters durch unsern Herrn Jesum Christum. Möge der heilige Geist bis zu unserm glücklichen Ende mit uns sein! Ich fühle, daß ich durch meine Frau, Schwester Yoder, mit euch bekannt geworden bin, welche kürzlich mit euch zusammen war, und sich während der Versammlungen der Gegenwart des Herrn erfreute. Sie glaubt, daß sie sich geistlich sowohl wie leiblich nie so glücklich gefühlt habe, als während dieser zwei Wochen.

Sie kam wohlbehalten am Sonntag Mittag den 4. Februar nach einer Aufhaltung von ungefähr vierundzwanzig Stunden, in Folge der Anhäufung des Eises auf dem Bahngeleise, in Napanee, Ind., an. Sie ist herzlich dankbar für das freundliche Entgegenkommen, welches ihr zu Theil wurde, während sie unter euch verweilte, und erinnert sich im Gebete Derjenigen, welche im Namen des Herrn zusammen kamen. O setzt eure Bemühungen fort, um den Herrn zu suchen, bis ihr findet, daß seine Liebe in eure Herzen eingezogen ist, auf daß ihr als glaubensgetreue Arbeiter in seinem Weinberge erfunden werdet. Die Belohnung dafür werdet ihr im Himmel erhalten.

Zwei Wochen lang sind hier in Indiana die Bäume mit Eis belastet gewesen, so daß die Aeste bis zur Erde niedergebeugt wurden und die Wälder mit gebrochenen Zweigen überstäut waren. Es schien, als wenn Gott den Bäumen befohlen hätte sich niederzubeugen, als ob sie die Früchte für die reuigen Sünder zu tragen hätten, wenn dieselben es nicht wollten. Die Christen sind oftmals beladen mit den Sünden ihrer Freunde oder Gesellschafter und beten zu Gott für dieselben, bis der Erlöser kommt, oder der Geist sagt: Es ist genug, sie werden nichts einbringen.

Kommt, Sünder, thut Buße und seid jetzt erlöst, damit ihr nicht nöthig habt, in der Ewigkeit mit grausamer Angst dafür zu büßen, daß ihr die große Erlösung vernachlässigt habt, so euch freiwillig geboten wurde. O kommt und nehmt das Wasser des Lebens umsonst.

Samuel J. Yoder.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Sechtes Kapitel.

Goldland.

Lebenslust gegenüber liegt noch eine andere Provinz des großen Landes Welt, welche Goldland heißt. Dort wohnt eine Menge Menschen aus verschiedenen Provinzen des Reichs. Auch viele Bürger von Ehrbaresleben sind hingezogen, haben aber, um ihren guten Namen in ihrer Vaterstadt nicht zu verlieren, ihr Bürgerrecht in derselben nicht aufgegeben und halten sich auch mitunter wieder eine Zeit lang dort auf. Ihr eigentlicher Wohnsitz sowohl als ihr Geschäft und Erwerb ist jedoch in Goldland. Selbst Viele, die dem Namen nach Morgenländer sind, halten sich viel in Goldland auf, obwohl sie eigentlich in einer Grenzstadt des Morgenlandes wohnen, die Sparenhausen heißt.

Als Waller zur Stadt Ehrbaresleben hinaus war, sah er an einem Kreuzwege einen Wegweiser, der nach Norden wies. Waller las, daß darauf geschrieben stand: Nach Goldland. „Sammelt euch aber Schätze —" Es hatten noch mehr Worte dahinter gestanden, welche den heiligen Urkunden des morgenländischen Königs entnommen waren, denn der gütige Monarch hatte diese Schrift zur Warnung der Leute hinsetzen lassen; der Fürst von Goldland aber hatte das Uebrige auskratzen lassen, damit kein Reisender dadurch von der Reise nach Goldland abgehalten werden möchte. Nur die ersten Worte: „Sammlet euch aber Schätze" hatte er stehen lassen, und zwar aus einem doppelten Grunde. Erstlich waren sie ja geeignet, jeden Reisenden, der des Weges kommen möchte, zu bewegen den Weg nach Goldland einzuschlagen. Zweitens — und das war der Hauptgrund — waren es die Worte der heiligen Urkunden, die bei manchen Reisenden viel gelten. Diese Reisenden aber hat der Herr von Goldland am liebsten in seinem Reich, weil sie, wenn sie hinkommen, die fleißigsten sind. Um sie nun zur Einwanderung in sein Reich zu bewegen, konnte er kein besseres Mittel finden, als ein solches aus dem Zusammenhang gerissenes Wort der heiligen Urkunden.

Waller blieb einige Augenblicke an diesem Kreuzwege stehen und las die Inschrift. Er wurde hierdurch so lange aufgehalten, bis ein gewisser Miethling, der aus Goldland kam und nach Frommenschein, einer Stadt nahe bei Ehrbaresleben, wollte, zu ihm heran kam. Da entspann sich denn ein Gespräch zwischen den Beiden.

Miethling. Wohin des Weges, junger Freund?

Waller. Ich reise in das Morgenland: woher kommst du?

Miethling. Ich bin in Sparenhausen ansäßig und reise nach Frommenschein, um meine Freunde zu besuchen.

Waller. Wo liegt denn die Stadt Sparenhausen?

Miethling. Die liegt im Morgenlande; wenn du willst, will ich dir den Weg dahin zeigen. Es ist dort gut wohnen, denn man kann dort, wie man zu sagen pflegt, zwei Fliegen mit Einer Klappe schlagen.

Waller. Wie so?

Miethling. Ei, siehe: die Stadt liegt an der Gränze von Goldland, nahe bei Erwerbsberg, das ebenfalls eine reiche und ansehnliche Stadt ist. Wohnt nun Jemand in Sparenhausen oder Erwerbsberg, so kann er, wenn er einmal ein wenig geübt ist und es nicht zu genau nimmt, gute Geschäfte in Goldland machen, das ja grade an unsre Stadt grenzt, und kann doch zugleich sein Bürgerrecht im Morgenlande behalten. Diese zwei sehr wichtigen Vortheile bietet die Stadt dar: nur muß man, wie gesagt, nicht übermäßig gewissenhaft sein.

Waller. Weißt du auch gewiß, daß man das Bürgerrecht des Morgenlandes dabei behalten kann?

Miethling. Freilich; siehe, mich hält Jedermann nicht nur für einen Bürger, sondern sogar für einen Diener des Königs.

Waller. Aber hält dich der König selbst dafür?

Miethling wurde bei dieser Frage etwas betreffen, doch faßte er sich schnell wieder und sagte: Ich hoffe es!

Waller bemerkte seine Verlegenheit und wurde bedenklich. Miethling aber fuhr fort: Ich wenigstens habe mein Glück in Erwerbsberg und in Sparenhausen gemacht; willst du auch glücklich werden, so darfst du nur den Weg einschlagen, den dieser Wegweiser zeigt.

Waller. Worin besteht denn dein Glück?

Miethling. Ich bin reich, kann also mein Leben angenehm zubringen; ich kann mir Kleider und Speise kaufen nach Gefallen und kann überdies meinen Mitmenschen Gutes thun.

Waller. Wenn dein Reichthum dein Glück ist, so laß mich dir sagen, daß ich Alles, was du aufgezählt, schon gehabt, aber kein bleibendes Vergnügen darin gefunden habe.

Miethling kam durch diese Worte wieder in Verlegenheit; dennoch wollte er noch weiter mit Wallern reden. Diesem aber war es, als ob ihm Jemand in's Ohr sagte: Er ist ein Dieb und ein Mörder! Darum wandte er sich und ging seines Weges nach Osten zu. Als er nun so in seinem Buche herumblätterte, fand er auf einmal die Worte: „Wehe den Hirten Israel's die sich selbst weiden: sollen nicht die Hirten die Heerde weiden? Aber ihr fresset das Fette und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden." Diese Wort las er für sich, las sie aber so laut, daß Miethling sie noch hören konnte, denn er war noch nicht weit von ihm entfernt. Als Waller sich nun umwandte, bemerkte er, daß Miethling seine Schritte verdoppelte. Jener aber las noch mehr in dem Buche und fand eine Stelle, die lautet also: „Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon." Als er das gelesen hatte, sprach er bei sich selbst: wie gut ist's daß ich ihm nicht gefolgt bin!

Goldland liegt, wie gesagt, Lebenslust gegenüber; es wird so genannt, weil man dort viel Gold findet. Der Fürst und Gebieter des Landes ist ein alter, magerer, mürrischer Mann, Namens Geiz, daher seine Haupt- und Residenzstadt Geizhausen genannt wird. Er wohnt in einem schlechten Hause, trägt alte, zerrissene Kleider und ißt sich nie satt. Seine Speise sind von der wohlfeilsten Art, die nur zu haben sind, denn er hält viel auf Einfachheit und Mäßigkeit. Frau und Kinder hat er nicht, denn in seiner Jugend waren die Zeiten hart; daher schrute er die Ausgaben, die das Familienleben mit sich bringt. Nachmals ist er durch seine große Sparsamkeit zu unermeßlichen Reichthümern gelangt, die sich noch täglich häufen. Seine Unterthanen dienen ihm treulich, nicht sowohl aus Liebe zu ihm, als vielmehr, weil sie, seinem Beispiele folgend, zu eben so großem Glück zu gelangen suchen, wie er bereits besitzt. Je mehr sie ihm dienen, desto stärker wird ihr Verlangen nach diesem Glück, und je mehr sie gewinnen, desto mehr wollen sie haben und desto fleißiger sparen sie. Manche von ihnen halten ihre Weiber und Kinder wie Sklaven zur Arbeit an, und geben ihnen, wie Gefangenen, kaum halb satt Wasser und Brod. Viele von ihnen bauen ihr Haus mit Sünden und ihre Gemächer mit Unrecht; sie lassen ihren Nächsten umsonst arbeiten und geben ihm seinen Lohn nicht. Andere fressen der Wittwen Häuser und wenden lange Gebete vor. Andre verrücken die Gränzen, die ihre Väter gemacht haben; noch Andere lügen, betrügen, schwören falsch, stehlen, rauben und morden sogar — Alles, um ihrem Herrn, dem alten Fürsten treulich zu dienen. Auch Manche, die man zu den Morgenländern rechnet, dienen im Geheimen diesem Fürsten. Solche machen dem Morgenlande ein böses Geschrei und verhindern Viele in den westlichen Ländern am Auswandern.

Fürst Geiz ist einer der gefährlichsten Feinde der Morgenländer. Er hat schon viele von ihnen gefangen. Um die Städte Sparenhausen und Erwerbsberg herum legt er Stricke und Netze für die Bewohner und hat sie oftmals fest, ehe sie sich's versehen. Dies widerfährt jedoch nur Solchen, die sich zu nahe an sein Gebiet wagen. Hiezu sucht er sie zu verlocken, indem er ihnen allerlei Lockspeisen hinstellt und Fänger aussendet, die zu ihnen sagen: Wir wollen groß Gut finden!

So ging's einmal einem Bürger der morgenländischen Stadt Zionsthal, von der später noch mehr erzählt werden soll. Derselbe hieß: Gernereich. Er hatte früher, ehe er nach Zionsthal gekommen war, in Goldland gewohnt und war ein eifriger Diener des Herrn Geiz gewesen. Dann aber hatte ihn ein Abgesandter des Königs der Morgenländer, Namens Züchtig, oft besucht und ihm so lange zugesetzt, bis er sich aufmachte und nach Zionsthal zog. In dieser Stadt betrug er sich nun wie ein ächter Bürger und that besonders, um seine Treue gegen seinen neuen Fürsten kund zu geben, dem alten Geiz Alles zum Trotz. Die Zeiten sind indeß veränderlich, und waren's auch bei diesem Manne.

Als er einige Jahre in Zionthal gewohnt hatte, fing sein Eifer für die Ehre des Königs an zu erkalten. Um diese Zeit traf er mit einem gewissen Herrn Haltegeld, einem früheren guten Bekannten zusammen. Dieser Haltegeld war je und je und ist noch jetzt ein getreuer Unterthan des Herrn Geiz, und wird's auch bleiben so lange er Haltegeld heißt. Gernereich ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, dessen Inhalt ich hier mittheilen will.

Haltegeld. Willkommen, alter Freund! Treffen wir uns einmal wieder?

Gernereich kannte ihn nicht mehr und fragte daher: Wer bist du? Ich kann mich deiner nicht erinnern.

Haltegeld. Ein alter Freund und Nachbar von dir; aber es scheint fast, du bist zu stolz geworden, mich noch zu erkennen.

Gernereich. Ach, jetzt besinne ich mich! Hm! Hm! 's ist nicht gerade Stolz, daß ich dich nicht kenne; aber — — — —

Haltegeld. Nun, was denn sonst? Es scheint doch, ihr haltet euch für besser, als andere Leute, sonst würdet ihr euch nicht so abzesondert halten, und du würdest unsre alte Freundschaft nicht so ganz vergessen haben. Welche gute Geschäfte haben wir früher mit einander gemacht!

Gernereich. Das haben wir freilich; aber — —

Haltegeld. Jetzt geht das nicht mehr, nicht wahr? Und doch scheint es, du stehst dich jetzt bei Weitem nicht mehr so gut, wie bei uns. Die übergroße Gewissenhaftigkeit ist beim Geschäfte hinderlich.

Gernereich. Es ist nicht übergroße Gewissenhaftigkeit, sondern — — —

Haltegeld. So sind es vielleicht die schweren Abgaben, die du zu entrichten hast. Ich weiß wohl, wie es unter der Regierung eures Königs geht; da heißt's: geben, geben, geben!

Gernereich. Nun, so schlimm ist's doch nicht!

Haltegeld. Schlimm genug! Ich weiß doch, daß ihr erstlich eure königlichen Beamten unterhalten müßt. Zweitens giebt's in eurer Stadt viele Arme, die ihr versorgen müßt. Drittens müßt ihr königliche Boten in ferne Länder senden, um die Leute zur Auswanderung zu bereden, und das kostet viel. Viertens giebt's noch sonst so mancherlei Abgaben, die dir besser bekannt sind, als mir. Oder ist's nicht so?

Gernereich. Es kommt allerdings manchmal vor, daß wir etwas geben müssen, aber wir thun das gerne.

Haltegeld. Ich aber würde es nicht gerne thun. Denn was die königlichen Beamten angeht, so sind sie ganz überflüssig; manche von ihnen leben besser als andere Leute, und keiner unter ihnen ist ohne Fehler. Die Armen aber sind meist selbst an ihrer Armuth Schuld und verdienen daher nicht, daß man ihnen hilft. Das Aussenden von Boten in die Ferne ist vollends unvernünftig, so lange es noch daheim so viel zu thun giebt; Wohlthätigkeit soll billig im eigenen Hause anfangen. Und endlich die mancherlei sonstigen Ausgaben sind theils unnöthig, theils übel angewendet. Wer aber das Alles dennoch so gehen lassen will, nun, der mag's immerhin; ich aber werde mich vor solcher Verschwendung meines sauer erworbenen Vermögens wohl hüten. Doch ich muß gehen: lebe wohl!

Damit war Haltegeld weg; aber was er gesagt hatte, das war aus dem Herzen des armen Gernereich nicht so bald weg. Er dachte so lange darüber nach, bis es ihm endlich Alles wahr schien. Er entdeckte mancherlei Fehler an den königlichen Beamten, die er vorher nicht gesehen hatte. Er fand Vieles an den Armen auszusetzen, sowie an der Aussendung von Boten in die Ferne und an Allem, was Ausgaben herbeiführte. So wurde er unwillig zum Geben. Um dennoch seinen guten Namen und sein Bürgerrecht in Zionsthal zu behalten, schützte er oft Armuth vor, wenn etwas zu geben war, oder hatte dies und jenes an den Einrichtungen des Ortes auszusetzen. Dies Alles kam aber bloß daher, daß Haltegeld als ein Werber des Fürsten Geiz gehandelt und den armen Gernereich mit seinem Netze umgarnt hatte. Es kam endlich so weit, daß Gernereich wieder nach Goldland zog und dort seinem früheren Fürsten diente. Lüge und Betrug und alles Andere, was nur dem Herrn Geiz gefallen mochte, wurde hier wieder von ihm getrieben.

Als ich diese Vorfälle betrachtete, fiel mir ein, was die alten heiligen Urkunden sagen: „Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in's Verderben und in die Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat Etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen und machen sich selbst viele Schmerzen."

Waller war froh, daß er den Weg nach Goldland nicht eingeschlagen hatte. Die wenigen Worte, die er in den heiligen Urkunden gelesen, als er von Miethling wegging, wurden ihm sehr wichtig und trieben ihn an, seine Schritte zu verdoppeln.

Als er nun so daher ging, hörte er auf einmal Jemand in einem nahen Gebüsche singen, und als er aufhorchte, vernahm er Worte eines Liedes die also lauteten:

Geiz ist ein Verderben;
Und auf sein Geheiß
Bieten seine Werber
Gold als Lockungsspeis'.

Flieh' vor seinem Schimmer,
Schließ' dein Auge zu;
Blicke aufwärts immer:
Geh' nach Morgen du!

Laß die armen Blinden,
Die sein Glanz verblend't,
Sich nur plagen, schinden
Um ihr Element.

Eile du nur weiter,
Weiter Morgenwärts!
Dorten glänzet heiter,
Was erquickt dein Herz.

Dort ist Gold, das reiner,
Das im Feu'r besteht,
Das der Diebe keiner
Je zu rauben geht.

Fliehe vor dem Geize!
Daß er nicht dein Herz
Mit dem Golde reize,
Rich't es Himmelwärts!

Das ist gerade für mich! dachte Waller, als er lange genug zugehört hatte, und eilte mit neuem Eifer vorwärts. Unterwegs las er fleißig in seinem Buche und so kam er schnell weiter.

(Fortsetzung folgt.)



Für den Herold der Wahrheit.

## Gottes Wort erquicket die Seele.

Ich hatte schon eine Zeit her nicht in den Apogryphischen Büchern gelesen. Da lasen wir letzten Sonntag Nachmittag das Buch Tobias. Wie habe ich mich gefreut mit den Meinigen, daß der Herr so nahe ist denen, die Ihn treu lieben. Wie muß dem alten Tobias zu Muthe gewesen sein, als er hörte, wie dem Herrn sein gethanenes Werk so angenehm sei, wie der Engel des Tobias Gebet vor den Herrn gebracht habe, jetzt der sei, der seines Sohnes Geleitsmann gewesen sei. Sollten wir da nicht mit recht großer Lust angespornt werden, in den Wegen Gottes zu wandeln, wenn Er, der große Gott, eine solche Freude an unsern guten Werken hat, sollten wir denn nicht mit mehr Liebe bewogen werden, Ihm zu leben, Ihm zu dienen unser Lebenlang, da wir's wissen; nur dort wird wahre Freude sein. Was wir hier von seiner beseligenden Nähe empfinden, ist nur ein Vorschmack jener Herrlichkeit, und wie bald ist unsere Laufbahn vollendet, dann ruhen wir aus in ewiger Ruhe. Er, der treue Gott, gebe uns Kraft auszuharren, daß wir durch Jesum Christum erquickt, in der Gnade durch Ihn, im wahren Glauben und in der Mitwirkung des heiligen Geistes fortwanteln bis zu dem letzten unserer Tage; daß wir mit Verlangen voll Freuden unserem Ende entgegen sehen.

Dies wünsche ich mir wie allen lieben Glaubensgeschwistern, ja, ich möchte es der ganzen Welt wünschen. Der Herr unser Gott wolle, ja Er möge es geben. Amen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das wahre und das falsche Christenthum.

Wie das wahre Christenthum beschaffen sein soll, darüber belehrt uns die Bibel so deutlich, und die Propheten und Apostel haben ihren Glauben mit der That bewiesen, welches auch heute alle Kinder Gottes thun müssen, damit ihr Christenthum mit der That bestätigt wird. Auch lebten sie von der Welt und ihrer Lust geschieden, daher mußten sie Verfolgung leiden, wie wir 2 Timoth. 3, 12 lesen. Warum aber grade Verfolgung leiden, frägt vielleicht Mancher! Weil sie der bösen Welt ihre Sünde vorhielten, wie wir von Johannes in Mark. 6, 18 lesen. Wahre Christen, die durch den Geist Gottes wiedergeboren sind und in den Fußstapfen ihres Heilandes wandeln, machen es ebenso und richten ihre Kirchenordnung nach der Lehre Jesu und seiner Apostel ein; daher sie sich auch vom falschen und gefährlichen Christenthum unterscheiden. Das beste Kennzeichen der Kinder Gottes ist die Liebe nach Joh. 13, 35. Das falsche und so gefährliche Christenthum hat mit dem Wahren in mancher Beziehung viel Aehnlichkeit, weil dort auch von der Kanzel entschieden Buße und Bekehrung gepredigt wird, wobei die Gemeindeglieder aber ihre eigenen Wege gehen können und sich von der Welt und ihrer Lust

nicht trennen dürfen; daher sie auch keine Verfolgung haben. Unter den falschen Namenschriften wird auch manche Erweckung für eine Bekehrung gehalten, und die Lehrer in solcher Gemeine sind größtentheils Schuld daran, weil sie ihre Glieder nicht gut untersuchen, ob dieselben auch wirklich zum seligmachenden Glauben gekommen sind, wovon ihr Lebenswandel dann billig Zeugniß geben muß. Es ist nicht genug, daß der Christ viel vom Worte Gottes zu reden weiß, sondern daß er seines Heilandes Gebote thut. Joh. 15, 14. Die wahren Christen haben aber eine große Aufgabe darin zu erfüllen, daß sie den Letztern in Liebe von ihrem Irrthum zu überzeugen suchen und nicht noch durch Anerkennung ihrer Gemeinde bestärken. Während die wahren Christen ihres Heilandes Befehlen in allen Dingen zu erfüllen suchen, so trachten die falschen Christen nur darnach, die ihnen passende Lehren zu beobachten und verdrehen sogar unseres Meisters Wort, indem sie auf seinen Ruf: „Lasset die Kindlein zu mir kommen," dieselben taufen, anstatt segnen. Ferner übersehen sie die Worte Jesu, wenn Er sagt. „Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Matth. 26, 52. Ebenso erlauben sie sich zu schwören und übertreten damit das Gebot des Heilandes. Matth. 5, 34. Das Fußwaschen, welches unser Herr und Meister so gut wie das hl. Abendmahl eingesetzt hat, unterlassen solche Namenschristen ganz, indem sie die Worte Jesu in Joh. 13, 17 übersehen und das Fußwaschen für einen morgenländischen Gebrauch erklären. Die Taufe wird von den erwähnten Christen eben auch nach ihrer Meinung vollzogen, als wenn das Wort Gottes uns nicht genug Aufschluß darüber gebe. Matth. 3, 16; Röm. 6, 4. Ich bitte alle Kinder Gottes, die wirklich auf dem festen prophetischen Worte nach 2 Petr. 1, 19 gegründet sind, doch ein rechtes Salz der Erde und ein Licht der Welt zu sein, damit sowohl die gefährliche Namenschristenheit, als auch die in Sünde und Laster sich wälzende Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

J. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Was hindert?

(Apostelgeschichte 8, 36)

Diese Frage: „Was hindert?" ist schon oft bei mir aufgestiegen, was hindert es nämlich, daß noch immer so Viele auf dem breiten Verderbens-Wege dahineilen, daß so Viele noch immer mit dem Strome der Welt gehen? Ich glaube sicher, daß es nicht Wenige giebt, die eine kräftige Ueberzeugung in sich tragen, und ich hatte zuversichtlich gehofft, sie würden sich aufmachen, ein besseres Leben zu führen. Als sie aber den schmalen Weg erschauten, der sie zum Leben führen sollte, erfaßte es sie, wie eine Furcht, die breiten Pfade weltlicher Vergnügen zu verlassen, auf denen ja auch ihre Kameraden so sorglos wandelten. Wer Gott recht dienen will, der beginne damit in der Jugend. In der Zeit des Alters fällt es oft schwer, die Wege, die die Welt geht, wieder aufzugeben. Ich habe es niemals bereut, in früher Jugend schon den Lebensweg angetreten zu haben. Wohl treten auch in mein Leben dunkle Tage hinein, ihnen folgen aber auch wieder andere, an denen die Sonne ihren alten Glanz wieder zeigt.

O! Ihr lieben jungen Seelen! die ihr noch nicht den schmalen Weg betreten habt, kommt und macht euch bereit zum Empfange des Bräutigams, der gar geschwind herzutreten kann. Wie schlimm möchte es stehen, wenn dann auf euren Lampen kein Oel wäre! wenn ihr auf seine linke Seite hinübertreten müßtet! Jesus will nicht, daß auch nur eine Seele verloren gehe, sondern daß sie sich alle bekehren sollen und leben. Doch bleibt es unsere freie Wahl, wem wir angehören wollen. Treffi eine kluge Wahl. Ganz gewiß mögen es wir ganz gut haben in dieser Welt, aber wie viel tausendmal schöner wird es doch sein in jener großen Herrlichkeit, die nimmer aufhören wird, in jener ewigen Stadt, wo die Straßen mit lauterem Golde belegt sind, als wie mit durchscheinendem Glase, in jener Stadt, welche, so sagt Johannes in seiner „Offenbarung," weder des Sonnen- noch des Mondes-Lichtes bedarf; die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm. Ihre Thore werden niemals verschlossen, denn es wird keine Nacht sein; und nur Diejenigen werden hinein kommen, die im Buche des Lebens verzeichnet stehen. Wie traurig für uns, wenn dieses Buch dereinst unsere Namen nicht enthalten sollte.

Seid darum auf eurer Hut, verdoppelt eure Schritte, in den schmalen Pfad einzulenken, der nach jener herrlichen Stadt führt, und wenn eurer Prüfungen warten auf diesem Wege, so ertragt sie muthig und standhaft. Der Lohn wird nicht ausbleiben.

Damit flehe ich auf uns Alle herab den Segen Gottes und jenen wahren Frieden, in dessen Mitgenusse wir in Ewigkeit Gott loben und preisen sollen.

Eine junge Mitschwester in dem Herrn
N. Moyer.

Für den Herold der Wahrheit.

## Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela. Psalm. 39, 6.

Liebe Freunde und Leser des „Herold." Der Psalmist will uns hier auf zwei besondere Gegenstände aufmerksam machen, auf die Nichtigkeit nämlich und die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens, und im Gegensatze dazu, auf die große Sicherheit, worin überhaupt die Menschen leben, auf die Unbekümmertheit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Einen, was noth ist, diesem Einen gegenüber, was Maria zu ihrem Theil erwählte. Luk. 10, 42. — Ein Jeder aber prüfe sich hierin selbst. —

Wir gedenken durch die Gnade Gottes ein paar Worte an die Jugend zu richten. In unserer Gegend ist nämlich eine junge Schwester gestorben, Maria Esy. Ihr lag die Jugend ganz besonders am Herzen, vornehmlich ihre Kameraden. So hat sie denn auch vor ihrem Heimgange befohlen, die Diener sollten es ihnen bei ihrer Leiche doch so recht nahe legen, sie möchten sich zu Gott bekehren, auf daß sie nicht verloren würren. Liebe junge Freunde! Schließt das tief in eure Herzen: es war ihr heißester Wunsch, daß auch ihr Theil haben sollte an den Verheißungen Gottes. „Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquickt mich," heißt es in den Psalmen 119, 50. Leset daselbst auch Psalm 19 vom 8. Verse bis zum Ende des 12ten.

Dem Leibe nach hatte diese junge Schwester viel zu leiden gehabt, ihre größere Sehnsucht aber war nach jener Behausung, die vom Himmel ist, viel mehr noch, als nach Befreiung von ihren Leiden. Ihrem Vater und ihrer Schwester hatte sie bereits die Hand zum Abschiede gereicht, mit den Worten: „Ich will nicht mehr hier bleiben, ich will heimgehen!" Dennoch gefiel es Gott, sie uns noch eine Woche zu erhalten. Indessen konnte sie nicht viel mehr sprechen. Aber eine lebendige Hoffnung äußerte sie, daß sie nun bald bei Christo sein werde, und eine herzliche Sehnsucht nach seinen Wohnungen, wo es doch um so Vieles besser wäre, als hier im irdischen Jammerthal.

Sie hätte gar zu gern das Lied gesungen:

O, the blood, the precious blood,
That Jesus shed for me,

aber nur die Melodie vermochte sie ein wenig zu lallen. Ihre Schwester mußte ihr das andere Lied singen:

O, think of the home over there!

und das hat sie sehr erquickt.

Lieben Freunde! Gott der Herr will mit Nichten, daß der Mensch in seinen Sünden sterbe, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Darum sucht Er auf so mancherlei Weise Eingang in das menschliche Gemüth zu erhalten, wie wir das auch in diesem neuen Jahre wahrgenommen haben. Ein Märchen, das noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht hat, ruft Er hinweg, auch sie als ein Mittel gebrauchend zur Erinnerung ihrer Kameraden besonders, an das Eine, was noth ist. So erinnert denn euch, ihr jungen Freunde, die ihr jene Mädchen-Leiche



umstandet, des Versprechens, das sie euch vor ihrem Tode abgenommen, daß ihr darnach trachten wolltet, dereinst auch einzutreten in die göttlichen Wohnungen und ein Wiedersehen zu feiern im Himmel.

Ja, möchte doch der gute Gott geben, daß recht viele Menschen vom Sündenschlafe aufstehen und fortan im Wachen und Beten erfunden werden! O Brüder wacht! O Schwestern wacht! Es eilt heran die Mitternacht; mit Oel füllt eure Lampen!

J. Woolner.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Glaube.

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber der die Welt überwindet; ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? 1 Joh. 5, 4.

Da sehen wir's klar: ohne Glauben ist die Welt nicht zu überwinden. Muß sie denn überwunden werden? ja, denn das Dichten und Trachten des Menschen ist böse von Jugend auf. 1 Joh. 5, 19. „Sie sind alle abgewichen und allesammt unnütz geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer." Röm. 3, 12. Aber Jesus Christus hat sich für Alle dahingegeben zur Erlösung, Er ist die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde." 1 Joh. 2, 2. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16. Der wahre seligmachende Glaube ist ein Glaube des Herzens, er ist, nach dem Erkennen unseres verlorbenen Zustandes und der daraufolgenden Verdammniß, ein gläubiger Aufblick an Jesum als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen, Joh. 1, 36; so, daß man Jesum als seinen Seligmacher annimmt und ein Kind Gottes wird, darauf Vergebung der Sünden erlangt, und hinfort nicht mehr der Lust der Welt lebet, sondern nach Gottes und des Lammes Willen, der für uns gestorben ist, sein Leben richtet. Dieser Glaube ist aber nicht ein Werk von uns, sondern ein Gnadengeschenk Gottes, der durch Gebet, sein Wort und Geist in uns gewirket wird, wenn wir gehorsam folgen. Röm. 10, 14. „Und dieser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet." 1 Joh. 5, 4. Durch Ihn wird man wieder geboren, himmlisch gesinnt und Gottes Natur theilhaftig. Daß man mit Lust und Liebe gute Werke übet, das erklärt sich darin: der Glaube muß durch die Liebe thätig sein. Im rechten Weinstock eingepflanzt kann er nur gute Früchte bringen, also im wahren Glauben an Jesum erlangt man Gerechtigkeit, aber nur durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unseres Gottes. 1 Kor. 6, 11. Niemand wird durch seine eigenen Werke vor Gott gerecht; es hilft uns nichts, wenn wir auch noch so gut leben, wir werden dadurch unsere Seligkeit nicht erwerben; wir müssen glauben an Den, der für unsere Sünden starb und darin Werke thun, nicht warten bis Er kommen wird zum Gericht, das möchte zu spät sein.

## Beerdigungen auf dem Begräbniß-platz bei Mellinger's Versammlungshause in West Cocalico Township.

Nachfolgendes ist ein Verzeichniß der Beerdigungen auf dem Begräbnißplatz bei Mellinger's Versammlungshause in West Cocalico Township während der sechs Jahre von Januar 1, 1877, bis zu Januar 1, 1883:

1877.

Februar 16, Lovina, Ehegattin von John Seibert, 38 Jahre, 11 Monate und 20 Tage alt.

April 6, Stella, Töchterchen von Samuel und Mary Brubaker, 4 Monate und 26 Tage alt.

April 11, Daniel Heisey, 29 Jahre, 5 Monate und 16 Tage alt.

Juli 1, Allen, Söhnchen von Israel Mentzer, 3 Monate und 6 Tage alt.

August 5, Benjamin Gockly, 65 Jahre, 9 Monate und 24 Tage alt.

August 17, Daniel, Söhnchen von John und Salinda Hagy, 2 Jahre, 5 Monate und 15 Tage alt.

August 21, ein Kindlein von Jeremiah und Kate Hirneisen, 4 Tage alt.

September 6, Mary Anne, Tochter von Jakob und Rebekka Root, 3 Jahre, 9 Monate und 6 Tage alt.

September 10, Ellen, Töchterchen von Eduard und Catharina Edwards, 2 Monate und 23 Tage alt.

Oktober 28, Henry Hagy, 48 Jahre, 9 Monate und 26 Tage alt.

November 8, Henry F. Hagy, 16 Jahre, 11 Monate und 24 Tage alt.

Dezember 5, Daniel Hirneisen, 71 Jahre, 1 Monat und 14 Tage alt.

Zusammen 12 Beerdigungen.

1878.

Februar 12, Katharina Nagel, 20 Jahre, 1 Monat und 16 Tage alt.

März 16, ein Kindlein von John und Elisabeth Stealy, 2 Tage alt.

März 16, Harry, Sohn von Henry und Fanny Wolf, 8 Jahre und 2 Tage alt.

März 26, John, Sohn von Henry und Fanny Wolf, 5 Jahre, 1 Monat und 6 Tage alt.

April 12, ein Kindlein von Wm. und Katbrina Hirneisen, ein paar Tage alt.

April 22, ein Kindlein von Leman und Matilde Faßnacht, ein paar Tage alt.

Juli 3, Jakob Burkholder, 82 Jahre, 4 Monate und 5 Tage alt.

Juli 12, Kate, Tochter von Israel Mentzer, 16 Jahre, 3 Monate und 23 Tage alt.

Juli 17, Katharina, Wittwe von Wm. Usner, 57 Jahre, 1 Monat und 14 Tage alt.

August 10, Jenkin Lewis, 80 Jahre, 4 Monate und 12 Tage alt.

August 31, Adalina, Ehegattin von Ezra Hoßter, 22 Jahre, 9 Monate und 4 Tage alt.

September 30, Rebekka, Ehegattin von Joseph Henly, 51 Jahre und 2 Monate alt.

November 23, Samuel Mellinger, 74 Jahre und 3 Monate alt.

November 26, Annie, Tochter von Curtis und Levina Witter, 4 Jahre, 2 Monate und 3 Tage alt.

Dezember 25, Jakob Rock, 43 Jahre, 3 Monate und 26 Tage alt.

Zusammen 15 Beerdigungen.

1879.

Januar 28, Catharina, Ehegattin von Elias Killian, 33 Jahre, 8 Monate und 6 Tage alt.

Februar 6, ein Kindlein von James Reinhold, Alter unbekannt.

Februar 12, Susanna, Wittwe von Wm. H. Powl, 73 Jahre, 10 Monate und 29 Tage alt.

März 18, ein Kindlein von John und Elisabeth Stealey, 2 Tage alt.

April 12, Mary Powl, 48 Jahre, 6 Monate und 9 Tage alt.

April 12, Graybill, Söhnchen von Henry Stealy, 5 Monate und 12 Tage alt.

April 14, Georg Henry, Sohn von Jakob und Elisabeth Haud, 23 Jahre, 3 Monate und 5 Tage alt.

Mai 3, ein Kindlein von Wm. und Katharina Powl, 1 Tag alt.

Mai 29, Susanna, Wittwe von Jakob Royer, 76 Jahre, 8 Monate und 8 Tage alt.

Juli 4, die Ehegattin von Henry Stealy, 26 Jahre, 10 Monate und 22 Tage alt.

Juli 17, ein Kindlein von Martin und Susan Eberly, kein Leichenbegängniß.

Juli 26, Elisa, Ehegattin von John Gockly, 51 Jahre, 8 Monate und 29 Tage alt.

Juli 31, ein Kindlein von Georg Christ, 3 Wochen alt.

September 25, Elisabeth, Tochter von Daniel und Katharina Walter, 5 Jahre, 6 Monate und 4 Tage alt.

Oktober 8, John, Söhnchen von Samuel und Katharina Rabold, 2 Jahre, 10 Monate und 16 Tage alt.

November 17, Katharina, Wittwe von Jenkin Lewis, 79 Jahre, 10 Monate und 5 Tage alt.

Dezember 16, Cyrus Hirneisen, 45 Jahre, 1 Monat und 6 Tage alt.

Dezember 17, Amanda, Töchterchen von Sam. und Mary Gockly, 2 Jahre, 7 Monate und 11 Tage alt.

Dezember 25, zwei Kindlein von Leman und Matilde Faßnacht, kein Leichenbegängniß.

Zusammen 19 Beerdigungen.

1880.

März 10, ein Kindlein von John und Elisabeth Mishler, ein Paar Tage alt.

März 18, Katharina, Tochter von Samuel und Mary Rock, 8 Jahre 11 Monate und 10 Tage alt.

März 18, Anna Katharina, Tochter von Joseph und Elisabeth Bechtel, 9 Jahre, 10 Monate und 17 Tage alt.

Mai 6, ein Kindlein von Henry und Linda Stealy, 1 Tag alt.

Mai 18, Susanna, Ehegattin von Alexander Gerhard, 38 Jahre und 21 Tage alt.

Juni 21, Henry Mellinger, 87 Jahre, 11 Monate und 17 Tage alt.

Juli 8, Elisabeth, Ehegattin von Elias Hornberger, 70 Jahre, 10 Monate und 18 Tage alt.

August 6, Elisa, Töchterchen von Samuel und Susanna Gockly, 5 Monate und 10 Tage alt.

September 24, Ellen, Tochter von Leman und Mary Meyers, 4 Jahre, 8 Monate und 14 Tage alt.

September 29, Lizzie, Töchterchen von Henry und Elisa Hauck, 4 Wochen alt.

Oktober 30, ein Kindlein von Samuel und Kate Rabolds, 1 Jahr und 2 Monate alt.

November 7, Samuel, Sohn von Alexander und Susanna Gerhart, 5 Jahre, 4 Monate und 16 Tage alt.

Dezember 18, Jakob Henly, 58 Jahre, 9 Monate und 9 Tage alt.

Zusammen 13 Beerdigungen.

1881.

Jauar 4, Elisabeth, Wittwe von Wm. Madlem, 94 Jahre und 22 Tage alt.

Februar 26, Nancy, Wittwe von John Spate, 87 Jahre, 9 Monate und 13 Tage alt.

April 1, Salinda, Ehegattin von John Hagy, 37 Jahre, 6 Monate und 20 Tage alt.

April 17, ein Söhnchen von Jakob und Louise Henly, 6 Monate und 25 Tage alt.

Mai 31, Jakob, Söhnchen von Emanuel und Anna Henly, 1 Jahr, 4 Monate und 5 Tage alt.

Juni 26, Mary Anne, Ehegattin von Joseph Henly, 52 Jahre, 10 Monate und 14 Tage alt.

Juli 5, Christian Wolf, 58 Jahre, 8 Monate und 4 Tage alt.

August 22, Pharns, Söhnchen von Edwin, und Katharina Brubaker, 6 Monate und 6 Tage alt.

September 15, ein Kindlein von Wm. und Anna Hauck, ein paar Wochen alt.

Oktober 9, Henry, Söhnchen von Daniel und Susan Mellinger, 5 Monate und drei Tage alt.

November 8, ein Kindlein von Henry, und Salinda Stealy, 12 Tage alt.

November 9, ein Kind von John und Amanda Buchter, 1 Jahr und 1 Monat alt.

Dezember 4, William Bidner, 65 Jahre, 11 Monate und 4 Tage alt.

Dezember 9, Katharina, Wittwe von Michael Eberly, 63 Jahre und 5 Monate alt.

Dezember 14, Harriet, Ehegattin von John Keener, 36 Jahre, 8 Monate und 28 Tage alt.

Zusammen 15 Beerdigungen.

1882.

Januar 24, Elisabeth, Ehegattin von John Mishler, 27 Jahre, 9 Monate und 1 Tag alt.

Februar 6, Sally, Töchterchen von David und Louise Nagel, 2 Jahre, 1 Monat und 29 Tage alt.

Februar 6, Susanna, Wittwe von Daniel Hagy, 78 Jahre 7 Monate und 19 Tage alt.

Februar 11, Fianna, Töchterchen von David und Rebekka Shower, 2 Monate und 5 Tage alt.

Februar 18, Cornelius, Söhnchen von Ezra und Lizzy Wolf, 2 Jahre 7 Monate und 20 Tage alt.

Februar 28, Katharina, Tochter von David und Katharina Gockly, 22 Jahre und 16 Tage alt.

April 26, Bertha, Tochter von Ezra und Adalina Hoßler, 4 Jahre, 8 Monate und 27 Tage alt.

Mai 24, Elisabeth, Ehegattin von John Bechtel, 33 Jahre, 7 Monate und 24 Tage alt.

Juni 30, John Weinhold, 77 Jahre, 6 Monate und 10 Tage alt.

August 16, Adam, Söhnchen von Georg und Amanda Henly, 5 Monate und 13 Tage alt.

September 10, Henry Kilhofer, 80 Jahre, 3 Monate und 5 Tage alt.

September 27, Amanda, Ehegattin von John Buchter, 27 Jahre, 6 Monate und 6 Tage alt.

Oktober 14, Hanna, Ehegattin von John Madlem, 78 Jahre, 2 Monate und 13 Tage alt.

Oktober 18, William, Sohn von Henry und Susan Wieland, 4 Jahre, 1 Monat und 2 Tage alt.

Oktober 18, Georg Hagy, 75 Jahre, 8 Monate und 8 Tage alt.

Dezember 18, John Henly, 84 Jahre, 8 Monate und 13 Tage alt.

Zusammen 16 Beerdigungen.

Während der Eingangs erwähnten Zeit kamen somit zusammen 90 Todesfälle vor.

(Schluß folgt.)

### Todesfall.

In Allen County, Ohio, starb am 27. Februar plötzlich an einem Herzschlage, während sie in ihrem Stuhle saß, Sophie, Ehefrau von Bischof J. M. Brenneman, im Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Sie wurde am 28. beerdigt und viele Freunde und Verwandte folgten ihren sterblichen Ueberresten zu ihrer letzten Ruhestätte. Die Leichenrede wurde von J. S. Coffman von Elkhart, Ind., mit der Beihülfe von Th. Guth gehalten. Der Mädchenname von Schwester Brenneman war Guth. Im Juni 1837 verheirathete sie sich mit J. M. Brenneman, mit welchem sie über 45 Jahre in einer glücklichen Ehe lebte; sie hatte 12 Kinder, sechs Söhne und sechs Töchter, von welchen noch drei Söhne und fünf Töchter leben.

Ueber vierzig Jahre war sie ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Noch am Tage vor ihrem Tode war sie munter und voller Freude, am Abend saß sie mit ihren Lieben am Familientische und verzehrte ihr Abendbrod mit ihrem gewöhnlichen Appetit. Ehe sie zu Bette ging wurde sie von einem aus der Familie gefragt, wie sie sich befinde und antwortete darauf „recht gut". Ungefähr um 1 Uhr Nachts fühlte sie sich einigermaßen beklemmt und rief ihren Sohn Levi, um Feuer in den Ofen zu machen. Sie stand alsdann auf und setzte sich in ihren Stuhl, wo sie ihre Kräfte mit einer enormen Schnelligkeit schwinden fühlte. Die Familienmitglieder, welche mit ihr zusammen wohnten, wurden schnell aus deren Schlummer geweckt, um die Mutter sterben zu sehen. Ihre Tochter Anna beeilte sich, ihr Hülfe zu bringen, hörte aber nur noch, wie sie mit ihrem letzten Athemzug den Namen von Jesus hauchte. Die Tochter schloß sie in ihre Arme, den Namen der theuren Mutter rufend; aber, nur noch ein paar leichte Athemzüge der Letzteren — und sie war geschieden. Während der Zeit der ersten Spuren ihres beengenden Gefühls bis zu dem Eintritte ihres Todes waren ungefähr nur dreißig Minuten verflossen.

Sie wurde seit zehn Jahren von mehr oder weniger rheumatischen Leiden heimgesucht und litt sowohl geistig wie körperlich, war jedoch stets für das zukünftige Wohlergehen ihrer Kinder und Enkel besorgt. Oftmals, wenn sie in den dunklen stillen Stunden der Nacht in süßer Ruhe in ihrem Bette lag, athmete sie Segenswünsche und Gebete zu deren Besten. Es scheint, daß ihre Gebete nicht alle vergebens waren und sich bis zu einer gewissen Ausdehnung erfüllt haben; durch die vereinigten Anstrengungen und Gebete des Vaters und der Mutter hatten sie das Glück, alle ihre Kinder in dem Dienste des Herrn völlig ergeben zu sehen. Möge Gott dazu heifen, daß beide, Kinder sowohl wie Enkel, stets ihre theure und Gott ergebene Großmutter in unvergeßlichem Andenken bewahren wollen.

Sie war stets bereit, ihren weisen Rath und ihre freundliche Ermahnungen allen sie Umgebenden zu Theil werden zu lassen. Doch jetzt, welche Veränderung, wenn wir um den Rath einer Mutter zu der elterlichen Heimath gehen! Wir sehen den Großvater betrübt, einsam und sich über das Grab beugend. In dem Zimmer steht der Stuhl, der ehemals von der Mutter eingenommen wurde, leer und verwaist da; das milde Lächeln bei dem Empfange des Willkommens ist dort nicht mehr zu finden; die gesegneten Augen, die stets bereit waren, unsere Wünsche zu überwachen, haben sich für immer geschlossen; diese Hände, die stets willig waren uns zu lenken und zu leiten, und die Zähren der Kleinen aus ihren Augen zu entfernen, sind nun bewegungslos; diese Zunge, die stets bereit war, uns weisen Rath zu ertheilen, ist nun verstummt und wir fühlen uns betrübt und allein.

Aber laßt uns Gott dankbar sein, daß wir nicht nöthig haben zu trauern wie Jene, die keine Hoffnung haben. Die Großmutter hat uns mit dem vollkommenen Bewußtsein, daß sie zur Ruhe eingegangen ist, verlassen; sie ist gegangen und ist nun befreit von allem Ungemach und allen Sorgen; sie ist dorthin gegangen, wo sie unseren himmlischen Vater vollkommener verehren kann; sie ist gegangen, um mit Denen fröhlich zu sein, um welche wir sie weinen sahen, als dieselben zu Grabe getragen wurden; sie ist gegangen, um für ewig bei Jesu zu sein!

So laßt uns nun getröstet sein, laßt uns alle unsere Sorge Jesu anvertrauen und denselben im inbrünstigen Gebete bitten, daß er uns helfe so zu leben, daß, wenn einst unser letztes Stündlein schlägt, wir ebenfalls in Frieden gehen mögen, um fröhlich mit denen die Hände zu schütteln, welche uns vorausgegangen sind. Laßt uns der glücklichen Zeit gedenken, wo wir im Himmel mit der Großmutter zusammen treffen werden.

Zum letzten Schlaf schlief die Großmutter ein,
Und ruht nun in dem stillen Grabe;
Befreit von Leiden, von Schmerzen und Pein,
Damit sie am Herrn sich erlabe.
Zurück ist ihr Geist zu Gott jetzt gekehrt

Der ihn gegeben und wieder begehrt
Freut nun sich der ewigen Habe.
Sie wird, ach, tief von den Ihren vermißt,
Leer ist ihre Stelle im Kreise:
Die Großmutter, die so oft uns geküßt,
Die so lieb, so treu war und weise.
Ja Freunde und Alle, die sie gekannt,
Vermissen die treue, leitende Hand,
Und ihre so freundliche Weise!

C. B. Brenneman.



Für den Herold der Wahrheit.

## Meine Meinung über Trauben-Anlagen.

1. Das Feld wird 2 bis 3 Fuß tief umgebrochen.

2. Abgemarkt, mit einem Pflock versehen.

3. Die Pflanzen werden in 1½ Fuß tiefe Stufen gelegt, so daß das obere Auge 1 Zoll tief unter die Erde kommt und fest getreten.

4. Die Stöcke werden aufgeräumt, ½ Fuß tief die Faser an der Stange abgeschnitten, damit die Wurzeln tiefer in den Grund wachsen, somit durch die spätern Arbeiten nicht beschädigt werden noch zur Folge haben kann, daß die Stöcke früh altern, sieh werden und todt gehen.

5. Die Triebe werden ¼ bis ½ Zoll über dem Kopf abgeschnitten und zwar so lang, bis der Stock ½ bis ¾ Zoll dick ist und zum Ertrag angeschnitten werden kann.

6. Den Stock zum Ertrag anzuschneiden läßt man 4—5 Trieb 1½—2 Fuß lang stehen; alles andere wird abgeschnitten.

7. Solche Stöcke, die im Ertrag stehen, werden mit 3—5 Schenkeln, je mit einer Stufe, welche 12—14 Fruchtaugen hat und ein Zapfen mit 4—5 Augen, sowie ein Zapfen mit 12—15 Augen auf dem Kopf angeschnitten.

Anlagen auf diese Art behandelt sind nicht nur sicher im Ertrag, sondern haben stets ein üppiges Wachsthum und erreichen ein hohes Alter. In Deutschland werden solche 50—100 Jahre alt.

Milford, Nebr. John Hüftle.

## Verheirathet.

☞ Wir bitten, die Heirath- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

Yoder—Walß. — Am 1. März in Knox County, Tenn., N. J. Yoder und Mary D. Walß.

## Gestorben.

Berichtigung. — In der Nummer vom 1. Februar des „Herold" ist das Alter von Christian Shelly auf neun Jahr statt auf elf Jahr angegeben.

Kohli. — Am 25. Februar in Elkhart Co., Ind., Magdalena, die kleine Tochter von Josiah und Margaretha A. Kohli.

Auch die Kinder sammelst Du,
Treuer Hirt, zur ewigen Ruh
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

Beachy. — Am 28. Februar in Elkhart Co., Ind., südlich von Middlebury, Fannie, Tochter von Joseph und Lizzie Beachy, im Alter von 5 Jahren und 3 Monaten. Sie wurde am 2. März auf dem Forest Grove Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Joseph Yoder gehalten. Text: Petri 1, 24.

Davis. — Am 16. Februar in Cleveland, Ohio, Roland Davis, im Alter von 31 Jahren an der Lungensucht. Er wurde in seiner früheren Heimath zu Homesworth, Columbiana Co., Ohio, beerdigt.

Weber. — Am 15. Februar in Holmes Co., Ohio, Abraham Weber, im Alter von 70 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen am Schlagfluß. Er hinterläßt eine besahrte und betrübte Gattin und 7 Kinder, die sein Dahinscheiden betrauern. Die Leichenreden wurden von Moses J. Miller und Samuel Miller gehalten. Er war bei Jedermann beliebt und ein Mitglied der Amisch-Gemeinde. Friede seiner Asche.

Schunegger. — Am 28. Januar in Davis Co., Iowa, Marianne Schunegger, geb. Roulet, im Alter von 68 Jahren und 2 Monaten am Lungenfieber. Sie hinterläßt einen besahrten Gatten und vier Kinder, die ihr Dahinscheiden betrauern, doch brauchen sie nicht als solche zu trauern, die keine Hoffnung haben. Sie wurde am 29. zur Erde bestattet, bei welcher Gelegenheit von Christ. Plank in deutscher und von R. Cragy in englischer Sprache die Leichenreden gehalten wurden.

Bachmann. — Am 19. Februar in Putnam Co., Ill., Heinrich Bachmann, im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe, zwei Söhne und ein Enkelchen. Er wurde am 21. in Bureau Co., Ill., auf dem Begräbnißplatz bei dem Alt-Mennoniten Versammlungshaus in Indiantown beerdigt.

Zook. — Am 27. Januar in Livingston Co., Ill., Daniel Zook, Sohn von Michael und Barbara Zook, im Alter von 23 Jahren am Nervenfieber. Seine sterblichen Ueberreste wurden am 31. auf dem Berg Zions-Friedhofe zur Ruhe gebracht, wozu sich eine große Anzahl von Freunden von Nahe und Fern eingefunden hatten, um ihm die letzte irdische Liebe zu beweisen. Die Leichenreden wurden von Johannes P. Schmitt und Daniel Steinman, in deutscher Sprache und von Joseph Stuckey, von Mechanicsburg, in englischer Sprache über den Text: Luk. 16, 13, gehalten. Einige Stunden vor seinem Tode äußerte er zu seiner Schwester und seinem Schwager, daß er jetzt heimgehe. Seine Schwester sagte zu ihm, du bist ja daheim; er erwiderte, daß er in eine andere Heimath gehe. O junge Leser und Leserinnen, seht wie der Tod Jünglinge und Jungfrauen aus dieser zeitlichen Welt in die Ewigkeit hinwegnimmt; o bereitet euch doch vor, daß, wenn er kommt, ihr auch freudig bereit seid, heimzugehen. Der Verstorbene war ein treues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde und hinterläßt tiefbetrübte Eltern, zwei Brüder und fünf Schwestern. Ruhe seiner Asche!

Nafzinger. — Am 13. Februar, nahe Meyerstown, Pa., Daniel Nafzinger, im Alter von 64 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen.

Funk. — Am 20. Februar in Clinton Twp., Lincoln Co., Pa., Jakob Funk. Er litt seit längerer Zeit an der Auszehrung; vor ungefähr zwei Monaten fing er jedoch an, mit einer so ungeheuren Schnelligkeit abzunehmen, daß er das Haus nicht mehr verlassen konnte und entschlief am 20. in dem Herrn Jesu Christi. Er schied in dem festen Glauben, daß er dort oben eine bessere Heimath finden werde. Er wurde einen Monat vor seinem Tode in die Gemeinde aufgenommen. Er wurde am 22. auf Moyers Gemeinde-Friedhof beerdigt, wo eine große Anzahl von Freunden zusammengekommen war, um der Beisetzung seiner irdischen Ueberreste in der Mutter Erde beizuwohnen. Die Leichenrede wurde von A. R. Hunsberger gehalten. Text: 1 Cor, 15, 55—58.

Kauffman. — Am 28. Februar in Bratton Twp., Mifflin Co., Pa., Elisabeth Kauffman, Ehefrau von Jared Kauffman, im Alter von 47 Jahren und 11 Monaten. Sie hinterläßt einen Gatten und acht Kinder. Sie starb in der Hoffnung auf ein besseres Leben und ihr Geist war bis zum letzten Augenblicke klar. Eine kurze Zeit vor ihrem Tode bot sie ihrem Gatten und ihren Kindern ein Lebewohl und ermahnte dieselben jedesmal dem Worte Gottes eine glaubensvolle Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sprach den Wunsch aus, daß bei ihrem Leichenbegängniß das Lied: „Gute Nacht, ihre meine Lieben," gesungen werden möchte.

Geil. — Am 26. Februar nahe Green Mount, Rockingham Co., Va., Emma B. Geil, im Alter von 1 Jahr, 1 Monat und 2 Tage an der Gehirnentzündung. Sie wurde am 28. auf Brenneman's Gemeinde-Friedhofe beerdigt, wo die Leichenreden von den Brüdern Samuel Schank, Daniel Heatwole und Abraham Schank gehalten wurden.

Schmucker. — Am 2. November 1882 nahe Nappanee, Ind., Susanna, Tochter von Joseph und Katharina Schmucker, im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 15 Tagen. Die Leichenrede wurde von Jonathan Schmucker gehalten.

Miller. — Am 8. Februar in Nappanee, Elkhart Co., Ind., Sarah Miller, Wittwe, im Alter von 62 Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen. Sie hinterläßt sechs Kinder, die deren Dahinscheiden betrauern. Die Leichenreden wurden von Daniel Wisong und Jonathan Schmucker gehalten.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

A Sister, F Swartzentruber, Ph Roulet, D K Witmer, Heinrich Gorz, Nancy Eby, J Good, Fauny M Wenger, Philip Stauffer, J S Amstutz, Levi B Blough, C B Brenneman, A E Bly, D Z Yoder, John O Smith Caroline F Coombs.

### WITH MONEY.

A—Samuel S Aungst, Daniel Auker, John U Amstutz.

B—David Burkholder, Martin Brubaker, Peter J Brenneman, John Bekker, Jacob S Brubacher, Fanny R Romberger, Isaac Brubacher, John E Bornmeyer, Christian Brenneman, A G Berkey, Henry M Beideman, Peter Bolzer, Joseph Bossart, Samuel Book, Jacob Beutler, Susan Boyer, Alm Boes, John Bucher, Samuel Brink, D C Brenneman, John Brunk, Joseph Burcky, Peter C Basinger, A W Blauch, Rachel Blough, Justus B Bare, Christian Britlinger, Daniel Buchwalter, Joel Baumgartner, John Blosser.

C—F A Conant, Geo Culp, Joseph Cassel, E E Clark, Moses Cressman, Mrs W H Crutches, David Cooper, Jacob R Cripe.

D—Barbara Denlinger.

E—Jacob Epp, John Epp, Cornelius Epp, Jacob Eash, Benj Elliott.

F—Cornelius Friesen, Chauncey F Fry, Jacob Friesen, Amos H Frank, M B Fast, Henry M Funk, Peter Freed, Henry Fisher, Daniel Freed, Eman Freed, Peter Friesen.

G—Ada L Groff, Mrs Mary W Grosh, Ch Gingrich, Benjamin F Goodman, John Gingrich John S Garber, Peter Gerber, Reynolds Garber, Jacob Goolshalke, Abraham Good, Henry Geil, Emma Gerhart.

H—Lizzie Heimer, Mrs Andrew Holweger, Michael Haas, John Hernly, John Hartzler, George Holst, Salina R Hartzler, Paul Hayman, Jacob Haun, Amos Herr, Christian B Hess, Peter S Heatwole, P S Hartman, Daniel B Hoover, Mrs. Phebe Heckman, Elam Hess, Abraham Horst, John J. Honsaker, Lizzie Honsaker, Noah Hoover, John Hege, John Hilty.

K—Pre Jacob Kurtz, Emanuel Kogelsonger, Daniel King, M S King, Joseph Krob, J D Kauffman, John L Kreider, David Klansen, Moses H Kauffman, Emanuel Kauffman, John Kliewer, John Kenagy, John B Kreider.

L—Jacob Linderman, Joseph J Lantz, David Lantz, Isaac C Lehman, J Frank Landis, Peter Lehman, Jonathan Lisy, Peter Loewen, Catharine Lapp, Levi Lehman, Charles Long.

M—Jacob Musser, James J Mishler, John Mait, Jacob Musselman, Joseph R Miller, D Morrel, Barbara Meyer, Ida R Miller, Benj Metz, Sophia Mericle, Susan A Mathias, James McCann, Michael Musser, Daniel Martin.

N—Samuel Nusbaum, Clayton S Nissley, Christian Nafziger, H S Nissley, D H Neely.

P—Q—Ertman Penner, John Penner, Heinrich Quiring.

R—Heinrich Reisbich, Philip Roulet, John Roth, Joseph Rychener, Peter A Regier, Abraham Ratcliaff, Tobias Ratzlaff, Wm Rempel, Gerhard Rempel, Samuel Ream.

S—Christian Steinman, Martha Stoner, David H Snavely, Henry S Stauffer, Jacob Sommer, Jacob Steiner, Henry Strickler, John P Schmidt, Christian Sommer, Tobias Shelley, V L Shrock, Gideon Snyder, Jonathan Schmucker.

T—J J Troyer, P W Theisen.

V—John C Voth, Wm Volpel.

W—Katharina Wiens, Caleb Winey, Christian Witmer, Peter Wiens, Anna Wenger, Christian Warfel, Ephraim Weber, Anna Wale, Henry Wall, John Wiens, Cornelius Weidel, J G Wenger, Pre Samuel Weaver, J S Walter, Mary A Weltman, J K Wought.

Y—Jacob Yoder, Isaac J Yoder, Mary Yoder, Mrs M Yoder.

Z—George Zeizet, Abraham Zeizet, John R Zimmerman, Gideon Zook.

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alle Bücher repariert und übergebunden.

**„Der Zionspilger."**

Eine religiöse Monatsschrift,

herausgegeben von der

**Altevdan., Wehrlosen Taufgesinnten-Gemeine**

— in —

**Emmenthal, Kt. Bern, Schweiz.**

Die einzige Zeitschrift der Taufgesinnten in der Schweiz. Gewidmet der Ausbreitung und Beförderung des Reiches Christi.

Preis das Jahr für die Schweiz 1 Fr.; das Ausland 1 Fr 50 Rp.; Amerika 30 Cents.

Alle Einsendungen, wie Aufsätze, Bestellungen u. s. w. adressiert man

**Samuel Bähler,**
**Longnau, Kt. Bern, Schweiz.**

**Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.**

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conf.-renzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Umfrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00

Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50

Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50

Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

**Der blutige Schauplatz oder**

**Märtyrer-Spiegel**

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Expreß, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

**Die Rundschau,**

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Art.kel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 A.M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation | 7 30 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight | 3.35 P.M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A.M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P.M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P.M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A.M. |
| Train G leaves | 7.20 A.M. |
| " E " | 4.05 P.M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P.M. |
| " " " | 9.40 " |
| No. 18, Michigan Accommodation | 8.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A.M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 48 P.M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 A.M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A.M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P.M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy. for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


**Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz C. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

**Norddeutscher Lloyd.**

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen**

**Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | Capt. | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | **3200** | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | **2500** | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | **2500** | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | **2500** | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | **3200** | " | **Hamelmann,** |
| **Weser,** | **3200** | " | **Brunn,** |
| **Straßburg,** | **3200** | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | **3200** | " | **Baur.** |

Die Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|---|
| Hermann | 24. | Jan. | 15. | Febr. 2 Uhr N |
| Weser | 7. | Febr. | 1. | März " |
| America | 21. | " | 15. | " " |
| Hermann | 7. | März | 29. | " " |
| Braunschweig | 14. | " | 5. | April " |
| Weser | 21. | " | 12. | " " |
| Straßburg | 28. | " | 19. | " " |
| America | 4. | April | 26. | " " |
| Ohio | 11. | " | 3. | Mai " |
| Herman | 18. | " | 10. | " " |
| Braunschweig | 25. | " | 17. | " " |
| Weser | 2. | Mai | 24. | " " |
| Straßburg | 9. | " | 31. | " " |
| America | 16. | " | 7. | Juni " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendeks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, wo jeder gern Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beant wortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str.,** Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

**Die vollständigen Werke Menno Simons,**

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gelluis Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Urkunde warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmeke; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 vo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 7. Elkhart, Indiana, 1. April 1883. Ganze Nummer 247.


## Zu Ostern.

Die Auferstehung Jesu Ch.ist sprenget die Riegel, ist göttliches Siegel und geistiger Spiegel.

I.

„Sterben sollst du und nicht leben,
Sollst des Todes sterben, Sünder."
Dies Gebot hat Gott gegeben;
Adam starb und alle Kinder,
Die von Adam hergekommen,
Hat das Grab dann aufgenommen.

Und vom Grab galt kein Entfliehen,
Alles ward von ihm verschlungen.
Aller Aerzte Kunst und Mühen
Ist nicht dahin durchgedrungen,
Daß sie sprengen seine Ketten
Und vom Tode uns erretten.

Selbst der Sohn, von Gott geboren,
Mußte auch dem Tod erliegen;
Er, zum Leben auserkoren,
Schien nicht in dem Kampf zu siegen.
Er erblaßt und ist verschieden,
Ruhet in des Grabes Frieden.

Aber seht! am dritten Tage
Ist der schwere Stein verschwunden,
Der uns Sorge macht und Klage,
Und das Grab ist leer gefunden;
Denn das Grab kann Ihn nicht halten,
Er muß überm Grab auch walten!

Wenn die Feinde auch ihr Siegel
Auf des Grabes Thür gesetzet,
Der Begrabne sprengt die Riegel
Und hat auch dies Blatt zerfetzet.
D'rum die Seinen Ihn nicht fanden,
Den sie suchten, war erstanden.

Und, wie Er für uns gestorben,
Ist Er auch für uns erstanden,
Hat das Leben uns erworben,
Und erlöst von Todesbanden.
Er hat uns den Trost gegeben:
„Ich leb, ihr sollt mit mir leben!"

II.

„Deine Sünden sind vergeben!
Darum ist mein Blut geflossen,
Darum gab ich hin mein Leben,
Hab mein Blut für dich vergossen;
Dir Vergebung zu erwerben,
Wollte ich am Kreuze sterben."

So spricht Jesus zu den Seinen.
Aber können wir drauf bauen?
Kann das uns als wahr erscheinen?
Können dessen Wort wir trauen,
Der, verurtheilt und gefangen,
Als versucht am Kreuz gehangen?

Ja sein Vater hat sein Siegel
Auf den Freiherr selbst gedrücket,
Der auf jenem Marterhügel,
Wo mit Dornenkron geschmücket
Jesus hing, uns ward geschrieben:
Er ist nicht im Tod geblieben!

Und weil Gott das Wort erfüllet,
Was Er sprach: „Ich werd erstehen."
Ist des Zweifels Sturm gestillet,
Es wird uns auch das gelehren:
Daß durch seinen Tod und Leben
Uns die Sünden sind vergeben.

III.

Jesus lebt! auch ich soll leben!
Das Wort gibt der Hoffnung Flügel,
Daß mir nicht vor'm Tod erbeben;
Doch es sei auch uns ein Spiegel,
Drin wir unser Vorbild schauen,
Darnach unser Leben bauen.

Jesus starb für unsre Sünden,
Daß das Leben uns erworben,
Und so will Er an uns finden,
Daß, der Sünd wir abgestorben,
In dem neuen Leben wandeln
Und nach seinem Vorbild handeln.

O, so laßt uns denn erfüllen,
Was er uns im Spiegel zeiget,
Daß wir stets nach seinem Willen
Ihm zu leben sind geneiget;
Daß wir seinen Sinn und Willen
Immer trachten zu erfüllen.

Und so laßt uns Ostern halten
Aller Todesfurcht enthoben;
Glauben an sein göttlich Walten,
Daß uns auch im Himmel droben
Unsre Sünden sind vergeben;
Und schon hier mit Ihm nur leben.

Und die Kraft wird uns nicht fehlen,
Er, der von dem Tod erstanden,
Giebt Kraft allen Menschenseelen,
Die von ihrer Schwachheit Banden
Und von aller Macht des Bösen
Ihn nur bitten sie zu lösen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Erste Predigt des Lehres P. F.

Vorgetragen am 28. Mai 1867.

Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott unserm himmlischen Vater, und unserm Herrn Jesum Christum, in mitwirkender Kraft des heiligen Geistes, sei der ganzen werthen Versammlung von mir, als zum ersten Mal von dieser Stätte, von Herzen zugewünscht!

Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Mein Herz und Seel ist dir bekannt,
Vor dir liegt all mein Thun entdecket
Und jeder Fehltritt sonnenklar;
Auch ist vor dir ganz offenbar
Die schwere Sünde, die mich schrecket.
Mein Gott, vor deinem Angesicht
Ist Klein und Groß verborgen nicht. —

Sehr liebe und werthe Gemeinde! Der am 16. Mai d. J. an mich ergangene Beruf, durch welchen mir angekündet wurde, eben wie dem Propheten Jeremia geschah nach Kap. 1, 7: „Du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heiße," fiel schwer auf mein Herz und verbreitete eine Bangigkeit in meinem ganzen Innern. Ich war mehrere Tage hierauf in Besorgniß hin und her gegangen, nirgends aber konnte ich so recht mit Ruhe verweilen. Ich nahm wohl auch das Wort Gottes zur Hand: ehe ich aber recht an's Lesen kam, war ich so von meiner Nichtigkeit überwogen, daß ich mit den Worten Davids Ps. 25, 17 seufzete und auszurufen bewogen ward: „Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde." Ich suchte auch unter den verschiedenen schönen Liedern, wollte Trost und Stärkung finden, fand aber bald einen Vers, womit ich mir vorhalten müßte:

Wie würd' ich bestehen,
Sollt' ich heute gehen
Vor dein Angesicht!
Nichts hab ich gelitten,
Schlecht hab ich gestritten,
Das verhehl' ich nicht.
Laß mich, Gott, doch nicht zu Spott,
Mein und deiner Feinde werden,
Besser mich auf Erden.

Die vielen Beklommenheiten trieben mich, wie schon gesagt, hin und her, aber auch dahin, daß ich mich auf den Fußschemel meines und eures Gottes niederbeugte; denn bei dem Herrn ist viel Vergebung. Er kann auch da helfen, wo kein Mensch helfen kann. Ich kam nach und nach dann auch auf Schriftstellen, die mir anders zusprachen; ich mußte bekennen, daß der Dichter recht und überzeugend gesprochen, wenn er sagt: „Du schlägst mit einer Hand zwar zu, doch mit der andern heilest du." So kam ich denn auch auf die Worte Davids, Ps. 37, 5, wodurch mir zugerufen wurde: „Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen;" und ferner: „Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz münschet." Auf einer andern Stelle Ps. 25, 3 sagt er: „Keiner wird zu Schanden, der deiner harret u. s. w." Ich erwog auch die göttliche Antwort, welche dem l. Apostel Paulo von dem Herrn wurde, nämlich: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig." 2 Cor. 12, 9. Und sodann mußte ich mich dieser Verpflichtung nicht gar abwendig machen zu können. Einzuwenden: Ich bin zu jung, würde sich einestheils nur schlecht mit meinen schon grau werdenden Haaren reimen wollen; jedoch wird es uns allen wohl einleuchtend sein, daß die Zahl der vielen Jahre es hiebei nicht ausmachen. Hier

dürfen wir wohl annehmen, wie es in Weisheit Sal. Kap. 4, 8 heißt: Das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebt oder viele Jahre hat; Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter. — An Jahren fehlt es mir interessen schon gar nicht, indem ich bereits 54 Jahre zurückgelegt (d. i. 1865). Aber ich muß mit dem Manne Gottes Moses sagen: Ich habe dennoch eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. Leichtfertige, unüberlegte und wohl auch anstößige Worte hervor zu bringen, ist meine Zunge leider oft viel zu geläufig gewesen. O die Zunge, ein kleines Glied, und richtet doch große Dinge an. Jakobus nennt sie eben deshalb ein unruhiges Uebel voll tödtlichen Gifts, und sagt, sie ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. O, wie viel Arges und Böses bringt sie oft hervor! — In solchen Stücken, das muß ich frei bekennen, da ist auch meine Zunge nicht zu schwer, sondern viel zu geläufig gewesen, daß ich sie nicht habe genug zähmen können. Deßhalb gilt mir und uns allen die Warnung von Jakobus wohl sehr, wo er sagt: „Liebe Brüder! ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn." — Hier werden wir nun alle wohl verstanden haben, in welcher Hinsicht die Zunge, ja und besonders auch die meinige viel zu geläufig im Reden ist. — Aber da, wo es gilt zum Preise des Herrn für Recht und Gerechtigkeit zu kämpfen, wo mit geistvollen Worten zum Frieden gerathen werden soll, oder wo in den verschiedenen vorkommenden Verwickelungen das richtige Geständniß hervorgebracht werden soll, und wo Entzweiungen stattgefunden haben, und um dieses wieder in Einigkeit zu bringen; und noch ferner bei Krankheitsfällen und in Anfechtungen, wo Seelen in Bangigkeit gerathen wegen ihrem Seelenzustand, wo die Seele, wie die Erfahrung uns wohl gelehrt hat, weder aus noch ein weiß, da, wo es mit dem Dichter zu sagen heißt:

Dann leid't die Seele große Pein,
Die kein Zung' kann aussprechen;
Sie scheint von Gott verlassen sein,
Muß mit dem Satan fechten.

Ich sage, kommt es dazu, wo es denn wirklich an Trost gebricht, wo man mit dem festen Wort Gottes, mit tröstlicher Zusprache eine Unterstützung leisten und solchen tief Niedergeschlagenen zu Hülfe kommen soll, damit die geängstete Seele nicht verzweifle, noch auch an ihrem Gott nicht gar verzage. In solchen und noch vielen andern Vorfällen und Schicksalen mehr — o da bin ich je und je nicht wohl bereit gewesen, und habe eine schwere Sprache oder Zunge. Ja, ich darf mit dem Dichter sagen:

Da bin ich, Herr, zu still und stumm,
Zu blöd, zu träg, unwissend, dumm;
Ich muß schamhaftig klagen.

Wenn man aber nun selbst auf den Zustand der Gemeinde hinblickte, die ziemlich groß und weit verbreitet sei, so wären der Arbeiter zu wenig, ja. wenn wir einen Vergleich uns stellen wollen mit der Corinthischen Gemeine gegen unsere, von denen der Apostel sagte (1 Cor. 11, 30), daß viele Kranke und Schwache unter ihnen waren, und ein gut Theil schlafend sich befanden; so würden wir dieses von unsern Gemeinden wohl völlig eingestehen müssen. Und wäre es nur nicht noch schlimmer mit uns bestellt.— Man kommt in tiefe Besorgniß, über das Gleichniß, von Jesu vorgestellt, nachzudenken, nämlich von den zehn Jungfrauen, wo fünf klug und fünf thöricht gewesen. Ich sage, blicken wir auf uns, dann scheint es, als sollte man wohl befürchtend ansrufen: Ach, möchten fünf noch klug und fünf nur thöricht sein!

Um aber nun, damit das Schwache gewartet möchte werden können, das Kranke wieder geheilt, die Schlafenden geweckt, das Verlorene gesucht, die Ermüdeten wieder gestärkt, das Verwundete verbunden, geätzt, gepflegt, gereinigt und mit dem Lebensöl bestrichen und gesalbt werden möchte; sahen sich die Diener der Gemeinde aus diesem Grunde nach mehr Arbeiter um, die ihnen hierin zu Hülfe kommen sollten; wozu denn auch mich armen, elenden Staub der Erde jetzt das Loos getroffen. — Daß ich also noch wiederum klagend seufzen und ausrufen muß:

Meine Armuth macht mich schreien
Zu dem Treuen,
Der mich segnet und macht reich.
Jesus, du bists, den ich meine,
Da ich weine,
Damit ich dein Herz erweich.

Ach wo nehm ich her die Kräfte
Zum Geschäfte,
Dazu ich verbunden bin?
Herr, mein armes Herz anfeure
Und erneure
Den zerstreuten Geist und Sinn.

Und wenn ich denn noch ferner von dieser überzeugenden Nothwendigkeit der geistlichen Verpflegung reden und zeugen will, so ist es damit fast eben also wie im Natürlichen; und Paulus sagt auch: Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. 1 Cor. 15, 44. Und ebenso wie der natürliche Leib ernährt, gestärkt und erquickt wird mit natürlicher Speise, so bedarf der geistliche Mensch eine geistliche Speise, oder geistliche Verpflegung, Labung und Stärkung; das heißt, wenn das geistliche Leben nicht ganz in ihm ersterben soll. Und je größer die Anzahl Menschen, welche bewirthet werden sollen, ist, desto größer muß auch jedenfalls die Zahl sein, welche die Speisen bereiten und vortragen. Auch zu der Zeit als der Herr Jesus auf Erden wandelte und die Kirche Christi stiftete, sandte Er zuerst die zwölf Jünger aus, damit das Verlorene gesucht würde, und den Menschen zu bezeugen, wie sie durch den Glauben an Jesu selig werden könnten, ja sie mußten predigen Buße und Bekehrung und wie das Himmelreich nahe herbeigekommen wäre, nach Matth. 10. Nachdem aber, wie der Herr zu sagen pflegte, die Ernte groß geworden war, so heißt es in Luk. 10: hat er darnach andere siebenzig ausgesandt, je zween und zween, und zwar vor ihm hin in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen, und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. Er, der Herr Jesus, fügte aber noch diese bedenklichen Worte hinzu: „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben." Wenn der Herr hier sagt, seid klug, so ist damit recht viel auch für uns gesagt. Und wie herrlich stimmen die Worte des Herrn Jesu, dem Sohne Davids, mit den Worten des König Davids, wenn er zu seinem Sohne Salomo so ganz am Ende seines Lebens redete und sprach: „Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann, und warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetz Mose, auf daß du klug seist in allem, daß du thust und wo du dich hinwendest." 1 Kön. 2. Eben also sagt David auch im 14. Psalm: „Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, und nach Gott frage." — Bedenke ich dieses alles recht und sehe dann auf mich zurück, so werde ich wiederum erschrocken, daß ich wohl seufzen und flehen muß:

Gieb mir Verstand aus deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinen eignen Willen.
Sei du mein Freund und treuer Rath,
Was recht ist zu erfüllen.

Prüf Alles wohl und was mir gut,
Das gib mir ein; was Fleisch und Blut
Erwählet, das verwehre.
Der höchste Zweck, das beste Theil,
Sei deine Lieb und Ehre.

Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seelen Sonn und Zier!
Gefallen und belieben:
Was dir zuwider, laß mich nicht
In Werk und That verüben.

Tritt du mir zu und mache leicht,
Was mir sonst fast unmöglich däucht,
Und bring zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast,
Durch Weisheit deiner Hände.

Ist gleich der Anfang etwas schwer,
Und muß ich auch ins tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten;
So treib mich nur ohn Unterlaß
Zum Seufzen und zum Beten.

Du bist mein Vater, ich dein Kind,
Was ich bei mir nicht hab und sind,
Hast du zu aller Gnüge.
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt und herrlich siege.



Und so muß ich wohl nur wieder auf meine vorher aus Davids Psalmen angezogene Worte zurücksehen, wenn es heißt: „Befiel dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen." Finden sich vielleicht wohl noch tausendmal mehr Ursachen, als ich schon erwähnt habe, die mich in Furcht versetzen und wohl zum Klagen bewegen möchten, so würde ich dadurch doch zu keinem andern Ziele gelangen können, als wie wir lesen, was selbst der heilige Apostel auch sagte, wie es 1 Cor. 9, 17 heißt: Thue ich es gerne, so wird mir gelohnet, thue ich es aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen. Und nun, was soll ich denn noch immer mehr einwenden? Soll denn der Herr noch öfters diese Frage wiederholen und sprechen: Wer will unser Bote sein? Nein, ich will mich Ihm ergeben und sprechen mit dem Propheten: Siehe, hier bin ich, sende mich. —

Du aber, Herr Jesu, du wollest Weisheit, Muth, Kraft und Worte verleihen, wie es auf unser aller Zustand zu fördern das Gute dienlich sein möge. In der Hoffnung, daß auch durch mein geringes Wirken und Predigen noch Seelen aufgemuntert, gerührt, erweckt, zur Buße geleitet, zu Jesu ihrem Heiland geführt, und endlich durch die blutigen Wunden des Herrn Jesu aus dem Verderben gerettet werden möchten, so will ich denn mein, mir von dem Herrn anvertrautes Pfund, ja meine geringen Erkenntnisse und verliehene Gaben nicht im Schweißtuche zu verbergen suchen, sondern selbiges auf Wucher unter dieser durch das Blut Jesu so theuer erkauften Gemeinde austhun. Weil aber, wie der Apostel Paulus in Cor. 3, 7 sagt: daß sowohl der, welcher pflanzet, noch der da begießet, nichts ist, sondern Gott, der das Gedeihen zu Allem geben muß, so möchte die liebe Versammlung sich mit mir, um den Segen und Beistand des Herrn, sowohl für mich armen Staub und Erde, als auch ein jeder für sich in seinem Theil zu erflehen, auf den Knien niederbeugen. (Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Ziehet nicht am fremden Joch.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. 2 Cor. 6, 14.

An einem Joche gehen, wissen wir alle, heißt: eine Last tragen. O, das ist hart, daß der Ungläubige eine Last tragen muß, oder vielmehr, sie trägt; wäre es da nicht leichter, nicht ungläubig sein, als am Joche zu ziehen? Aber so ist es immer: die Last der Sünden ist schwer, und wenn der Mensch sich auch noch so glücklich beim Sündigen fühlt, es kommen doch Zeiten, wo das Gewissen naget, und er muß Sorge tragen, ob er dieses Joch abschütteln kann, aber es geht nicht, und wenn er auch glaubt, davon frei zu sein, es kommen Zeiten, und es drückt zugweise um so härter, und dieses Joch heißt noch dazu: ein fremdes Joch; vielleicht drückt es deßhalb noch um so härter. Was will es aber damit meinen: „ein fremdes?" Wir lesen von Adam an, daß die Leute sündigten, einer auf diese, der andere auf eine andere Weise; aber von Unglauben ist wohl nichts vorgekommen, ich glaube, es hat wohl zu Anfang Niemand dem frechen Gedanken Raum gegeben, ungläubig sein zu wollen. Nach meiner geringen Erkenntniß ist der Unglaube wohl nur erst nach Christo aufgetreten, wo so Viele Ihn nicht wollten als den Sohn Gottes anerkennen, da fingen sie auch wohl an, die Gottheit selbst zu leugnen. Darum mag es auch wohl heißen: am fremden Joche ziehen; o, es ist schrecklich, schrecklich, ungläubig zu sein. Wie kann der Mensch, der Wurm, leugnen gegen den großen allmächtigen Schöpfer: „Es giebt kein Gott." — Derjenige, der Ihn nicht leugnet, sondern nicht recht im Zweifel zur Gewißheit kommen kann, wie er es sich zur Gewißheit machen muß, daß er glauben kann, daß ein Gott, ja ein dreieiniger Gott ist, dieser ist nicht so fern von Gott, aber weil das so fremde Joch ihn drückt, flüstert ihm vielleicht Satan zu, er soll das Joch abschütteln, und gar nicht daran denken. Wenn er denn nun so thut, dann hat der Böse gewonnen; dagegen, wenn er die Mahnstimme des Gewissens recht unterdrückt, wenn sein Wollen ihm beipflichtet, und nicht nachläßt zu suchen, der Herr läßt sich finden von denen, die Ihn suchen, er wird Ihn finden, wenn er an Ihn glaubt, wird im Glauben Ihn schauen als den, der ihn erschaffen, der ihn erlöset, in dessen Kraft er Ihn gefunden hat, ja, in dessen Kraft er Ihn einst schauen wird, im ewigen Anschauen, in ewiger Freude. Das gebe Gott!

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Gedanken.

Sind es nicht die Gedanken, in denen der Versucher sein Wesen hat? Ist nicht das Herz sein Wohnplatz (das heißt, wenn wir ihm Raum lassen, darin zu wohnen), das Herz, aus dem arge Gedanken kommen? Dann möchte ich glauben, wenn wir uns vor Satanas Angriff hüten wollen, so haben wir über nichts so sehr als über unsere Gedanken zu wachen. Denn was wir sprechen, sei es Gutes oder Schlechtes, wir haben's zuvor gedacht; was wir thun, ist auch zuvor durchgedacht worden, wo unsere Augen ihre Lust haben, ist mit unsern Augen begleitet. Ohne daß wir das Denkvermögen hätten, würde uns keine Lust, keine Eingebung der Sünde reizen, denn wir hätten nicht den Verstand, es zu fühlen oder zu empfinden. Die Lust, die den Menschen reizet, kommt einzig und allein vom Versucher, und er flüstert's in Gedanken ihm ein: thue es. Darum wird auch der Jähzorn nicht so hart gerügt, als was der Mensch, wenn er den Gedanken auch nur mäßigen Raum gegeben hat, im Zorn gesprochen oder ausgeführt hat. Denn im Jähzorn, wo das Herz in Gluth auflodert, überflügeln sich die Gedanken, und das ist noch viel schlimmer. Er hätte wenigstens können dem Gedanken vom Geiste Gottes, der auch im Herzen wirket, mögen Gehör geben, aber so war es, da er den Zorn nicht zügelte, nicht in seiner Macht. Der Herr unser Gott bewahre jeden Menschen vor Jähzorn, sowie vor jeder andern Sünde; aber lasset uns zuförderst über unsere Gedanken wachen, denn wie durchkreuzen sie unser Herz, selbst wenn ich einen Gedanken will niederschreiben, wie viel andere Gedanken durchströmen selbst in dieser kurzen Zeit mein Inneres! O so will ich wachen, daß in dieser kleinen ganzen Welt von Gedanken nur der allweise Gott und Heiland sein Wirken und sein Regiment führe, und durch seinen guten Geist mein verschmachtetes Herz erquickt werde, und nur aus Ihm meine Gedanken hervorgehen und ich (zu seiner Ehre) mich nur freue in Ihm, und in der Macht seiner Stärke, und in Ihm dahin gehe, Ihn lobe und preise unter Kreuz und Druck, denn ich weiß es: Er wird mich erlösen von allem Uebel.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das Schiff des Lebens.

Ps. 107, 23—32.

Der prophetische Dichter spricht in unserm Texte von Schiffen, die oft durch Stürme in große Gefahr kommen u. s. w. Unser irdisches Leben ist auch oft einer solchen Schiffahrt viel ähnlich. Zu Zeiten mag wohl alles still und freudig seinen Weg voran gehen, doch oft, ehe man es erwartet und vorsieht, empfindet man die Stürme der Anfechtungen, Leiden und Trübsale, die uns äußerlich und innerlich ergreifen, und uns in Angst und Gefahr versetzen. Von außen: Drohungen, Verleumdungen, Krankheiten und sonst Unglück. Nach innen: Anfechtungen, als Lust zum Bösen, Zweifel, Unglauben u. s. w. Solches macht uns bange, stört unsern Frieden und drobt unsern guten Ruf und Kredit zu erschüttern.

Wir wollen einige Umstände, die bei einer Schiffahrt vorkommen, betrachten und uns zu Nutzen ziehen.

Keine Schiffer fahren aus einem Seehafen, die nicht schon einen Ort zur wieder Anlandung im Zweck haben. Also auch ein jeder Christ, der den Hafen Egyptens oder den Dienst der Sünde verläßt. Er will nach den Ufern Kanaans, nach dem

Ort der verheißenen ewigen Freuden. — Um aber an dem ersehnten Orte richtig anzulanden, gebrauchen die Schiffer gewisse Vorsichtsmaßregeln, die ihnen ganz unentbehrlich sind: Wie der Kompaß, der immer nach dem Nordpol weist. Der Steuermann, der beständig auf den Kompaß sieht, und das Schiff lenkt nach der Anweisung des Kompaß. Auch der Treibkraft, sei es Dampf oder Wind.

Jesus Christus, der Anfänger und Vollender des Glaubens, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, durch welchen allein wir zum Vater kommen können, denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apstg. 4, 12. Der ist der wahre Pol, nach welchem unser Kompaß, das Wort Gottes alten und neuen Testaments, zielet. Sein ganzer Inhalt weiset zu und auf Christum.

Ein Jeglicher ist selber der Steuermann des Schiffes seines Lebenswandels. Wollen wir an den Ufern des himmlischen Kanaans glücklich und freudig anlanden, so müssen wir beständig auf den Kompaß des Wortes Gottes sehen; dieses allein weist uns den Weg zum ewigen Leben. Halt fest an Gottes Wort, es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. „Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget." Wenn aber der Steuermann auch beständig auf den Kompaß sähe und demnach auch deutlich wußte, wie das Schiff gehen soll, wenn er nicht am Ruder arbeiten würde, so ginge das Schiff nicht den rechten Weg und käme nicht an den rechten Ort. Also auch wird es dem Menschen nichts helfen, Gottes Wort zu wissen und seinen Willen zu verstehen, wenn er denselben nicht auch thut. Wir müssen arbeiten an dem Steuerruder unseres Christenthums. Christus spricht: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel." Schaffet, daß ihr selig werdet. Und so wie der Steuermann ein Ruder hat, damit er das Schiff leiten kann, so gibt der Herr den Seinen auch Gaben, Mittel und Gelegenheit, daß sie Ihm dienen können, wenn sie sie wollen. Der Steuermann erhält Speise zu seiner Erhaltung und Stärkung von seinem Kapitän, so wird der treue Streiter und Diener Christi und Gottes gestärkt von oben.

Kluge und fleißige Leute können ein Schiff wohl in rechter Richtung halten, aber ein großes Schiff können sie durch eigene Kraft nicht voran treiben. Dazu braucht es Wind, Dampf oder beides. So braucht der Mensch des Triebes des guten Geistes von oben. „Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder," und „wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." Ueber die gottlosen Riesen klagt Gott der Herr: „Sie wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen." In großen Stürmen werfen die Schiffsleute den Anker aus, der am Schiff befestiget ist, und sich im Grunde des Meeres haltend das Schiff an Ort und Stelle festhält. So soll der Gläubige auch den Anker seines Glaubens auf Christum, werfen, der kann und wird ihn erhalten und bewahren in Noth und Tod. Ein freundlicher Gruß an alle, die dieses lesen werden, von

Ph. Roulet.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Siebentes Kapitel.

Neue Hindernisse auf dem Wege nach Neueland.

Waller hatte bis dahin noch wenig gegen den Rath seines früheren Führers Eigenherz gethan. Nur einige Male hatte er ihn nicht um Rath gefragt oder seinen Rath nicht befolgt. Namentlich war dies der Fall, als er Ehrbarsleben verlassend, am Wege nach Goldland stand und beschloß, nicht hinzugehen. Zwar hatte Eigenherz sich hierüber beschwert und ihm den Schritt leid machen wollen; dies hatte jedoch Waller nicht so beachtet. Auch jetzt war er noch nicht hinlänglich mit Eigenherz bekannt, um zu wissen, daß derselbe seinem Plane nach Osten zu reisen, gänzlich abgeneigt war. Bald aber sollte er dies erfahren.

Er kam nämlich auf seiner Weiterreise durch eine Gränzstadt, die Morgenschimmer heißt, weil der gnadenreiche König dort manchmal die Sonnenstrahlen hinfallen läßt, um die schwächeren Reisenden zu erquicken und zur Fortsetzung der Reise zu ermuthigen. Statt dessen aber sind schon Manche dort wohnen geblieben, die eigentlich in das Morgenland gewollt hatten. Sie ließen sich an den wenigen hellen Strahlen der Morgensonne genügen, anstatt weiter zu ziehen in die Gegenden wo die Sonne beständig scheint. Unter Andern wohnte hier ein Mann, dem es auch so gegangen war, Namens Halbchrist. Als nun Waller durch die Stadt kam, waren die Leute neugierig, zu wissen, wer er sei, wie es denn zu gehen pflegt, wenn die Leute Reisende sehen. Herr Halbchrist, der ein berehrter Mann war, machte sich an unsern Freund und fragte ihn wohin er wolle?

Waller. Ich reise in's Morgenland.

Halbchrist. Es scheint, du willst die Kirche um's Dorf herum tragen: hier bist du schon im Morgenlande.

Waller. Wie kann das möglich sein? Ich bin ja noch nicht durch Neueland gekommen.

Halbchrist. Das ist auch nicht unumgänglich nöthig; der Eine kommt auf diesem, der andere auf einem anderen Wege zum Ziel. Ich bin ohne viele Umschweife hierher gekommen und glaube, ich bin so wohl daran, wie andere Leute auch. Meine Absicht war zwar, durch Neueland nach Osten zu reisen, aber mir ist hier schon die Morgensonne aufgegangen. Du würdest sehr wohl thun, hier zu bleiben, denn vielleicht geht sie dir hier auch auf. Dann brauchst du die vielen Beschwerden nicht zu ertragen, die mit deiner Weiterreise verbunden sind. Ueberdies kommst du auf diese Art viel leichter und schneller zum Ziele, was doch sehr angenehm ist. Je leichter und schneller aber, desto besser!

Waller. Ich frage weder nach der Länge des Weges, noch nach seinen Mühseligkeiten; mir liegt vielmehr Alles daran, daß ich meiner Sache gewiß werde. Ein königlicher Botschafter hat mir den Weg nach Neueland gezeigt, und den weg will ich gehen.

Halbchrist. Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen. So geht's Einem! Wenn man's noch so gut mit den Leuten meint, so wird doch der beste Rath verachtet.

Damit ging Herr Halbchrist wieder seines Weges. Waller aber setzte seinen Weg fort, bis er beinahe am Ende der Stadt war. Unterweg's flüsterte Eigenherz ihm fortwährend zu: Der Mann hatte Recht, der Mann hatte Recht! Seitdem fing Waller an, dem Eigenherz zu mißtrauen.

Als er nun zur Stadt hinausgehen wollte, begegnete ihm ein Mann der darin wohnte und Selbstzufrieden hieß.

Selbstzufrieden. Woher des Weges junger Freund?

Waller. Ich komme von Ehrbarsleben und gehe nach Neueland

Selbstzufrieden. Da gehst du aus dem Regen in die Traufe.

Waller. Wie so?

Selbstzufrieden. Ei! Ehrbarsleben ist ein viel besserer Ort, als sich einer irgentwo in Neueland finden läßt. Das ganze Land liegt niedrig und ist ungesund. Es wohnen da keine vornehme und angesehene Leute; lauter — Gesindel, hätt' ich bald gesagt — Leute wenigstens, die früher, wer weiß was? getrieben haben. Kein anständiger Mensch, der noch ein wenig Selbstgefühl hat, sollte sich so wegwerfen und nach Neueland ziehen. Kehre wieder um, ehe du über die Gränze gehst, oder bleib' hier bei uns!



Waller. Nein! ich lasse mich nicht aufhalten; ich kann hier nicht bleiben, noch weniger wieder umkehren.

Selbstzufrieden. Bist du schon so verblendet? Wüßtest du, wie es in Neueland hergeht, so würdest du weg bleiben. Ich wenigstens halte es für ganz unter meiner Würde, es so zu machen, wie man's dort macht. Dort liegen die Männer auf ihren Knieen und weinen, wie Weiber und Kinder; dort bekennen sie ihre Fehler, wie wenn sie lauter Verbrecher wären; ja dort tritt man alle Menschenwürde mit Füßen. Wer wird sich so wegwerfen! Daß wir alle schwach sind und Fehler machen, das ist einmal gewiß; aber käme man nicht anders durch, als wenn man's so treibt, wie die wenigen Thoren, die dorthin ziehen, so wär's schlimm bestellt.

Waller. Nun, wenn das Alles ist, was du gegen Neueland vorzubringen hast, so bin ich schon zufrieden. Grade das, was du so sehr tadelst, suche ich. Solche Leute, wie die in Neueland, wünsche ich mir zur Gesellschaft, denn ich denke es geht ihnen, wie mir: ihre Herzen sind beschwert und darum weinen, bekennen und knieen sie.

Selbstzufrieden. So, dein Herz ist beschwert? Jetzt merke ich was! Du hast ein böses Gewissen; du hast eine schwere Schuld auf dir; du hast vielleicht Blut vergossen oder einen Raub begangen, oder wer weiß, was sonst gethan! Nun, solche Leute mögen immerhin nach Neueland ziehen.

Eigenherz. Der Mann hatte Recht: man muß sich schämen, es so zu machen, wie die in Neueland.

Waller. Wenn man's aber nöthig hat?

Eigenherz. Du hast's aber nicht nöthig! Was hast du denn gethan, daß du dich so wegwerfen und herunter setzen müßtest? Du hast nicht geraubt, noch gestohlen, noch gemordet, noch die Ehe gebrochen!

Waller. Nicht so offenbar und gröblich, aber mit dem Herzen habe ich das Alles gethan, und habe darum große Ursache, nach Neueland zu ziehen.

Nachdem Waller dies gesagt, setzte er seine Reise fort und kam über die Gränze. Er las nun in seinem Buche und fand verschiedene Worte, die ihm sehr wichtig wurden. Ich will nur einige davon anführen:

„Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf."

„Aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen."

„Es ist das Herz ein trotziges und verzagtes Ding wer kann es ergründen?"

„Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr."

Als Waller diese letzten Worte fand, erschrack er und nahm sich fest vor, dem Eigenherz gar nichts mehr zu glauben. Er sprach:

Nicht meinem Herzen will ich trauen
Mit seinem trügerischen Sinn;
Will nicht auf seine Reden bauen,
Die führen zum Verderben hin.
Ich will nur auf die Worte achten
In diesem alten, heil'gen Buch:
Die will ich Tag und Nacht betrachten,
Denn alles Andere ist Trug.

So ging er weiter. Er beachtete dabei nicht, daß sein Weg, obwohl er bergab ging, immer beschwerlicher wurde. Es trieb ihn fort, und er eilte, so schnell er konnte. Weil er immer genau auf den Weg achtete, bemerkte er nicht, daß auf einem Wege, der links abging, ein Mann auf ihn zukam, bis ihn dieser anredete.

Mann. Rauher Weg, Freund! Nicht wahr?

Waller. Wohl rauh; doch hoff' ich, der rechte.

Mann. Das kommt darauf an, wo man hin will.

Waller. Ich will durch Neueland gegen Morgen reisen.

Mann. Da hast du noch weit! Was treibt dich, denn dahin zu reisen?

Waller. Ich habe schon seit Jahren eine besondere Unruhe in mir, die sich in der letzten Zeit sehr gemehrt hat, weil ich vernommen habe, daß der König Richter unser Land verheeren und unser Volk in ewige Gefangenschaft führen will. Das hat mich aus dem Lande getrieben und ein Mann aus dem Morgenlande hat mir dies Buch gegeben, mir diesen Weg gezeigt und mich angewiesen, ihn zu gehen. So bin ich bis hierher gekommen. Wer bist du denn?

Mann. Mein Name ist Büßer und ich wohne in der Stadt Büßingen, die hier links im Thale liegt.

Waller. Willst du nach dem Morgenlande reisen?

Büßer. Nein, ich bleibe in meiner Stadt, denn das scheint mir der beste Ort zu sein, den es nur geben kann. Ich wünschte, du möchtest es dir gefallen lassen, mit mir zu gehen. Du hast eine gute Absicht: was du vom Kommen des Königs Richter gesagt hast, ist wahr und du hast wohl gethan, daß du aus jenen Gegenden gezogen bist. Warum aber nun so weit gehen? Drüben in Büßingen kannst du alle begangenen Fehler wieder gut machen.

Waller. Was ist dein Geschäft in Büßingen?

Büßer. Ich bin dorthin gezogen, theils um alte Schulden zu bezahlen, theils um mir etwas für die Zukunft zu erwerben. Da beschäftige ich mich nun mit Fasten, Beten, Almosen geben und andern nützlichen Dingen. Mir scheint's, du hast ähnliche Absichten, wie ich: warum solltest du nicht auch bei uns bleiben können?

Waller. Bist du schon glücklich in deinem Geschäfte gewesen? Ich meine, hast du schon alte Schulden abgetragen und etwas für die Zukunft sammeln können?

Büßer. Ja, das mein' ich; wenigstens sägt unser Ortsvorsteher, der ehrwürdige Herr Priester, ich habe es schon weit gebracht.

Waller. Fühlst du dich denn froher und glücklicher, als da du herkamst?

Büßer. Wie du doch so wunderlich fragen kannst! Ich bin noch nie traurig uud unglücklich gewesen.

Waller. Was hat dich denn nach Büßingen getrieben?

Büßer. Es hat mich nichts Besonders getrieben. Unser Herr Priester sagte mir, daß ich alte Schulden hätte und daß ich auch für die Zukunft etwas sammeln müßte: und was der Herr Priester sagt, das glauben wir.

Waller. Kann aber Herr Priester nicht auch im Irrthum sein?

Büßer. Bewahre! Es ist schon gottlos, so etwas auch nur zu denken; der hochwürdige Herr kann nicht irren.

Während dieser Rede war Botschafter unvermerkt her gekommen und hatte schon eine Weile zugehört. Jetzt nahm er das Wort und sagte: Herr Priester kann nicht blos irren sondern irrt wirklich. Zwar hat er in so weit Recht, als er dir gesagt hat, du habest alte Schulden und müßtest auch etwas für die Zukunft erwerben; aber mit deinem jetzigen Geschäfte in Büßingen wirst du das nimmer zuwegebringen.

Büßer. Darfst du es wagen, so von einem Diener des Allerhöchsten zu denken, geschweige denn zu sprechen?

Botschafter. Herr Priester ist ein Mensch, und alle Menschen sind Lügner: so steht es in den Büchern des Allerhöchsten geschrieben. Laß mir dir etwas aus diesen heiligen Büchern vorlesen.

„Womit soll ich den Herrn versühnen? Mit Bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern Ihn versühnen? Meinest du, der Herr habe Gefallen an viel tausend Widdern? Oder am Oel, wenn es gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben, oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele? — Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott."

„Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Das Räuchwerk ist Mir ein Gräuel; der Neumonden und Sabbathe, da ihr zusammen kommt und Mühe und Angst habt, derer mag Ich nicht — — Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge Ich doch meine Augen von euch; und

ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind Blut."

Da siehst du, wie wenig es uns möglich ist, alte Schulden zu bezahlen; noch viel weniger können wir etwas für die Zukunft verdienen. Es giebt nur Einen Weg der Rettung: diese Länder und Büßingen verlassen und gen Osten ziehen! Höre nur weiter, was die heiligen Urkunden sagen:

„Wohlan Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet umsonst und ohne Geld beides Wein und Milch! Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnt? Höret mir doch zu und esset das Gute, so wird eure Seele in Wolluft fett werden."

„Kommet her zu mir, Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

„Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden."

Siehe also, nicht unsere Gaben und Opfer und Gottesdienste können uns helfen, sondern die Eine Gabe, das Eine Opfer, das der König selbst dargebracht hat und das er uns aus Gnaden zu Gute kommen lassen will, wenn wir uns nur seiner Gnade bedürftig fühlen und in unsrer Armuth zu Ihm gehen. Dies allein kann uns Ihm angenehm machen, unsre alte Schuld tilgen und uns einen Schatz für die Zukunft sichern.

Büßer. Das ist eine neue Lehre; darüber muß ich erst nachdenken.

Botschafter. Thue das! und bitte den König um Licht und Verstand, damit du seinen Willen erkennen mögest.

Büßer ging nun weg; Waller war froh, daß er seinen alten Freund Botschafter wieder sah. Nun konnte er sich doch einmal nach Manchem erkundigen.

Selbstzufrieden hatte ihm Neuland so schlecht gemacht; darum befragte er also zunächst seinen Freund.

Waller. Weßhalb muß man denn durch Neuland, wenn man in's Morgenland will? Du hast doch eben dem Mann aus den alten Schriften bewiesen, daß man nichts gut machen, keine alte Schulden bezahlen und noch weniger etwas für die Zukunft ersparen kann. Suchen nicht die Leute in Neuland gleichwohl dies Alles zu thun? Und sollte ich nicht, wenn dies Alles umsonst ist, lieber einen andern Weg suchen? Wo fängt denn eigentlich das Gebiet des Königs an?

Botschafter. Du stehst jetzt schon auf königlichem Grund und Boden; denn das Land hier herum gehört meinem Herrn, dem Könige. Es ist zwar nicht leicht, die Gränze zwischen seinem Lande und dem Lande Welt zu erkennen, aber ich weiß gewiß, daß du bereits über die Gränze bist.

Waller. Wie mag das doch sein, daß die Gränze so schwer zu unterscheiden ist? Das hätt' ich nicht gedacht!

Botschafter. Es kommt von der Verschiedenheit der Wege, die man geführt wird. Es war mir immer viel wichtiger, daß die Leute überhaupt über die Gränze gelangten, als zu untersuchen, wo die Gränze sein möchte. Aber du fragst mich: warum man durch Neuland müsse, da man doch nichts gut machen könne? — Siehe neben manchen verborgenen Absichten, die der König zu solcher Einrichtung haben mag, sind uns die folgenden offenbar:

Erstlich: auf diesem Wege lernt man sich selbst und sein eigen Herz kennen. Die Leute, die in den verschiedenen Provinzen des Landes Welt leben, sind alle blind in diesem Stücke. Machen sie sich aber auf und ziehen nach Neuland, so finden sie während ihrer Wanderung Zeit und Muße, dazu allerlei Gelegenheiten und Hülfsmittel, über sich selber nachzurenken und dadurch, mit Hülfe der Erleuchtung von Oben, ihr inneres Verderben gründlich kennen zu lernen.

Zweitens: man lernt da den König um dasjenige bitten, was man bedarf. So lange man im Lande Welt lebt, genießt man die tausendfachen Gaben des gütigen Herrn und dankt Ihm nicht dafür; ja man murrt wohl gar gegen Ihn, weil er Einem nicht grade das giebt, was man wünscht. Etwas von ihm zu erbitten, daran wird gar nicht im Ernst gedacht; wenn auch mit dem Munde zuweilen etwas daher gesagt wird, so bezieht sich das doch nur auf die äußern Gaben; denn nach den edlern Gaben fühlt man kein Bedürfniß, begehrt sie daher auch nicht, und weil man sie nicht begehrt, so erhält man sie nicht. Hier gilt das Wort, das der erhabene König selbst gesprochen hat, als Er einmal das Land Welt in eigner Person besuchte: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan."

Waller. Das ist ganz meiner Erfahrung gemäß; sei so gut, und belehre mich noch ferner.

Botschafter. Gerne! höre nur zu. Drittens lernt man in Neueland den König kennen, zwar zunächst in seinem Ernste, aber darnach auch in seiner Güte. In seinem Ernste erkennt man Ihn indem man hier einsieht, welch' großes Mißfallen Er an dem bösen Wesen der Weltleute hat und wie sie sich seinen Zorn häufen mit ihrem gräulichen Leben. In seiner Güte lernt man Ihn kennen, denn Alle, die wirklich in dies Land kommen verwundern sich sehr, daß der König sich bei all' ihrer Empörung gegen Ihn noch so ertragen und geduldet, ja mit Gutem überschüttet hat. Ist man aber einmal durch Neueland hindurch, so lernt man noch viel mehr seine unermeßliche Güte verstehn, wie du das hoffentlich auch bald erfahren wirst.

Waller. Jetzt wird mir die Sache klar. Ja, wohl sind wichtige Ursachen da, weßhalb ich nach Neueland ziehen muß.

Botschafter. Ich weiß, daß nicht nur du Ursache dazu hast, sondern Alle, die jetzt noch in dem armen Weltlande leben. Laß mich dir jetzt noch einen vierten Grund angeben, warum die Leute durch Neueland müssen, ehe sie in die morgenländischen Provinzen unseres Monarchen ziehen können. Das alte Wesen nämlich, das sie an sich tragen, muß ihnen zuvor leid und zuwider werden; sonst würden sie bei jeder Gelegenheit sich nach ihrem alten Vaterlande zurücksehnen Hier in Neueland aber fühlen sie mit Schmerzen, was es heißt, so lange in der Empörung gegen ihren allein rechtmäßigen Herrn gelebt zu haben, und ein tiefer Abscheu vor aller ferneren Auflehnung gegen Ihn erwacht in ihnen.

Waller. Wie danke ich dir für deinen Unterricht! O, ich bin desselben so bedürftig — ich fühle es immer mehr. Könntest du nur immer bei mir bleiben!

Botschafter. Das kann zwar nicht sein, denn ich muß auch Andern meine Botschaft bringen; aber bitte nur den König, der wird dir einen andern Führer geben, welcher immer bei dir bleiben und dir Alles sagen wird, was du zu wissen bedarfst, viel besser, als ich es vermag.

Waller. Wie heißt der denn?

Botschafter. Er heißt Tröster. Der König giebt ihn Allen, die Ihn bitten, denn Er hat es verheißen, und alle seine Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Hierauf entfernte sich Botschafter, und Waller, der bereits bis zur Hauptstadt von Neueland, Thränethal, gekommen war, blickte ihm weinend nach.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit

## Ein guter Rath.

Durch eigene Erfahrung und Uebung seit schon vielen Jahren, muß ich bekennen, daß es für jeden Menschen sehr gut ist, möge er jung oder alt, hohen oder niedrigen Standes, ledig oder verheirathet, gebildet oder ungebildet sein, wenn er jeden Tag ein Kapitel im Evangelium liest und Gott um Hülfe und Weisheit bittet, um dasselbe begreifen und in Anwendung bringen zu können. Auf diese Weise kann der Mensch ausgerüstet werden, große Anfechtungen und Versuchungen zu erdulden und wird sich nicht bestricken lassen von dem Geiste des weltlichen Antichrists. Der Herr sagt: „Wachet und betet!"

Frank A. Rose.



Für den Herold der Wahrheit.

## Eine Widmung an den Herold.

Melodie: O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

Bruder, Jesu Lehren höret,
Schwestern, merkt auf jedes Wort
Wie es unser „Herold" lehret,
Und verkündet immerfort.
Jesu soll sein Meister bleiben
Bis in alle Ewigkeit;
Blühen soll und Knospen treiben
Gottes Lob und Herrlichkeit!

Ja, die Liebe soll uns treiben
Hin zu Jesu, unserm Herrn;
Wollen treu bei Ihm verbleiben,
Er erlöst uns doch so gern.
Er hat innig uns umfasset
Durch sein Kreuz und durch sein Blut:
Brüder, drum nicht von Ihm lasset
Schwestern, bleibt in seiner Huth!

Ja, die Lieb' trieb Jesu nieder
Von dem hohen Himmelsthron,
Trug den Fluch der Sünder, Brüder,
Für uns gab sich Gottes Sohn.
Halleluja! singt der Glaube,
Der durch Christi Blut erlöst:
Weinend fallet hin im Staube,
Seine Gnade nie verstößt!

Gnade ist noch jetzt vorhanden
Hier in dieser Gnadenzeit;
Selig, wer von ird'schen Banden
Durch die Gnade wird befreit.
Dem kann nicht der Teufel schaden,
Gottes Huld ist für ihn groß;
Selig, die durch ihre Thaten
Ruh'n im sichern Gnadenschooß!

„Herold!" Du wollst diese Gnade
Frei verkünden allezeit:
Er heißt alle Sündengrade,
Wenn man Ihm sich ganz nur weiht!
Möge jetzt, sowie auch später
Christi Geist stets um dich sein:
Heiliger Geist, salb' seine Feder,
Tauch in Christi Blut sie ein!

Liebe soll uns hier verbinden,
Liebe, die der Heilund gibt:
Laß stets deine Spalten funden,
Wie man solche Liebe übt.
Wirke fort für Jesu Liebe,
Schaffe fort für Gottes Reich,
Auf daß Frieden bei uns bliebe,
Nie vom Haus des Herren weich'!

Ja, ich steh' von ganzem Herzen,
Daß der Herr dich segnen soll,
Damit du durch Jesu Schmerzen,
Sei'st sein Werkzeug gnadenvoll:
Damit noch viel Seelen werden
In der Huld des Herren steh'n,
Und sein Lob wir hier auf Erden,
Immer mehr verherrlicht seh'n!

Heinrich Görtz, sen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Liebe und Haß.

Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helft ihm wieder zurecht mit freundlichem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Galater 6, 1.

In meiner Unvollkommenheit will ich in der Kürze meinen Sinn erklären. — Der Apostel sprach dieses zu den Galatern, und haben sich diese Worte noch bis jetzt in der weiten Welt über die ganze Christenheit erstreckt, haben auch noch dieselbe Meinung und sind noch von derselben Wichtigkeit, und darum sollte eine jedwede christliche Gemeinde darauf Acht haben, besonders aber der Vorstand. Denn darum, weil es nicht streng genug beobachtet wird, kommen so viele Streitigkeiten, ja Zerrüttungen und Trennungen vor — und auf was für eine Art?

Ach, so betrachtet einmal, da sagt der Apostel: So Jemand von einem Fehler übereilt wird, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigen Geist, u. s. w. Nun möge sich ein jeder Leser selbst fragen und so in die jetzige Christenheit hineinblicken; ist es nicht oft gerade zu das Gegentheil? Wenn ein Bruder, Lehrer oder Bischof, oder wer es auch sonst sein möge, einen Tritt thut, der nicht gut ist, oder einen Fehler begeht, anstatt mit einem sanftmüthigen Geist und betrübtem Gemüth, das mit Gebet und Flehen zu Gott angefüllt ist, ja, das Kummer und Sorgen trägt, um den armen Gefallenen wieder aufzuhelfen und herzustellen, ihm mit herben Worten und einem entchristeten Herzen begegnet, in welchem sich Zorn, Grimm und Rache regt — und dieses bringt sicherlich keine Frucht — ihm den Rücken wendet, und wenn er sieht, daß er nichts dabei gewinnt, ihn vielleicht sogar anfängt zu verurtheilen, verdammen, seine Fehler zu verbreiten und zu verläumden, welches dem Gefallenen Schmerzen verursacht — und so kommt Unfriede, Uneinigkeit, Streit u. s. w. hervor und sind keine Früchte zur Besserung. Und warum? Ei, weil du nicht geistlich gesinnet warst, darum fruchtete es nicht; denn siehe, der Apostel Paulus sagt: „Offenbar sind die Werke des Fleisches, wo auch Hader, Streit, Zorn, Zank, und noch mehr, miteingezählt ist." Gal. 5, 10. Darum ist Derjenige, welcher mit Bitterkeit angefüllt ist, nicht geistlich, sondern fleischlich gesinnt und wird auch keine geistliche Frucht von seiner Arbeit erwarten können. Und überhaupt ist es solchem gar nicht gesagt: „zurechtzuweisen," denn da sagt er: „die ihr geistlich seid."

Darum, lieber Leser, sollte es dich je einmal treffen, einen armen Gefallenen aufzurichten, so prüfe und erforsche dich recht, ob nicht Zorn oder sonst etwas in deinem Herzen sich regt und suche es zu beseitigen, denn darurch wird er nicht aufgerichtet, sondern vielmehr verwundet. Ja, mit harten und rachsüchtigen Worten kommt es oftmals so weit, daß Beide in die Grube fallen. Darum haben wir wohl zu brachten, was der Heiland sagt: „Sünrigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwen zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden zum Zöllner." Matth. 18, 15—17. Nicht aber, noch ehe wir versucht haben, ihn aufzurichten — ferner mit zweien oder dreien zu kommen — und ehe vor die Gemeinde zu kommen — ihn schon als solchen anzuerkennen, und vielleicht noch mehr? Unser Herz ist oftmals so geartet, daß es wünschen möchte, daß Dieser oder Jener nicht leben möchte.

O, da sollte wohl das Wort an unsere Ohren schallen und in unsere Herzen eindringen: Richte nicht, auf daß du nicht gerichtet werdest; verdamme nicht, auf daß du nicht verdammet werdest. Ferner: Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann siehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest, und handle, ja, wandle nach dem Worte Gottes und nach seinem Willen und auf seinen Wegen. Du sollst Liebe üben und nicht Haß und Feindschaft; denn des Herrn Wort wird einst an dein Herz erschallen, welches rufen wird: Adam, wo bist Du? Kain, was hast du gethan? Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird schwer werden, wieder den Stachel zu lecken! Ja, diese Stimme wirst du einst in deinem Herzen vernehmen, du, der du dich mit Rache, Zorn Streit herumträgst — und — wenn nicht eher, dann kommt es auf dem Sterbebette.

Ich hoffe nicht, daß unter unseren Lesern sich Solche befinden, die damit behaftet sind, sondern vielmehr mit den Flammen der Liebe angefüllt; auch hoffe ich, daß noch Andere über diesen Gegenstand schreiben werden, und zwar mehr und ausführlicher, als ich, der Geringste unter Allen es that. Sollte dieser geringe Artikel etwa nicht nach dem Worte Gottes sein, so werde ich mich gerne belehren lassen, doch ist es aus Liebe geschehen von einem Bruder und

Mitpilger nach Zion.

# Vermischtes.

Für den Herold der Wahrheit.

## Für wehe Augen

sagt man, soll es ein ausgezeichnetes Mittel sein, wenn man die Augen fünf oder sechs Mal des Tages mit warmen Wasser, und zwar so warm als man es vertragen kann, gut wäscht. Man sollte jedenfalls nur weiches, d. h. Regen- oder destillirtes Wasser dazu nehmen. Dieses Mittel ist sehr einfach, kann den Augen niemals schaden und daher von einem Jeden, der ein Bedürfniß dazu fühlt, versucht werden.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. April 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registrirren lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der Mennoniten-Unterstützungs-Plan.** — Die Vorbereitungen für das Inslebentreten des „Unterstützungs-Plans", wie derselbe von der im letzten Oktober abgehaltenen Conferenz des Staates Indiana vorgeschlagen wurde, sind jetzt vollendet. In einer am 12. März 1883 abgehaltenen Versammlung wurden Regeln für die Leitung der Geschäfte angenommen, welche jetzt im Pamphlet-Format im Drucke erschienen sind. Diejenigen, welche in der Angelegenheit interessirt sind, werden ersucht, sich schriftlich an Joseph Holdeman, Wakarusa, Ind., zu wenden, welcher General-Sekretär ist, oder an Joseph Summers in Elkhart, Ind., welcher einer der Distrikt-Abschätzer dieses Distriktes ist.

**Das mennonitische Committee zur Verbreitung des Evangeliums.** — In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Jahres-Conferenz des Staates Indiana, daß zu einer festgesetzten Zeit eine Sammlung zur Bestreitung der Reisekosten für Prediger gemacht werden solle, um die Gemeinden und zerstreuten Mitglieder zu besuchen und bei ihnen zu predigen; sowie auch um dieselben in den Stand zu setzen, die Sache Christi weiter aufzubauen, hat die Gemeinde in Elkhart ein Committee ernannt, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Der Kassirer dieses Committees nimmt alle gesammelten Summen in Empfang, hat das Geld in seiner Verwahrung und zahlt aus, was verlangt und nöthig ist, wenn es von dem Committee angeordnet wird. Alle Anforderungen, welche dem Committee eingereicht werden, nimmt das Committee in Berathung und wenn es diese Anforderungen in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Conferenz findet, werden dieselben bewilligt und der Kassirer angewiesen, das Verlangte zu liefern.

Die Gemeinden dieses Conferenz-Distriktes sind angewiesen, Sammlungen zu veranstalten und „lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch, und sammle, was ihm gut dünkt," wie uns der Apostel 1 Cor. 16, 1. 2 befiehlt, da möglicherweise diesen Frühling verschiedene wichtige Reisen für unsere Bischöfe nöthig sind, diejenigen Gemeinden zu besuchen, welche keine Prediger haben, um mit denselben das heilige Abendmahl zu feiern.

Es beibt viele Arbeit nach dieser Richtung hin zu thun übrig und wir vertrauen darauf, daß dieses Verlangen der Abhülfe nicht vernachlässigt wird. Ebenso möchte irgend Jemand, welcher für diese Sache etwas zu geben wünscht, seine Gabe beitragen, möge er nun zu dieser Conferenz gehören oder nicht, oder nicht dazu herzlichst eingeladen sein. Das Committee wird darauf sehen, daß es gewissenhaft verwendet wird.

**Wo ist die Gemeinde** zu finden, in welcher man sein Geld zu des Apostels Füßen legen kann? Wenn die Jünger in der Apostelzeit dieses thaten, so war es nicht von ihnen, gefordert, doch so sie es thun wollten, war es recht und angenehm. So hat jeder Christ seinen freien Willen, zu thun was er will. Wenn er Mittel hat und giebt sie an die Armen, oder zum Ausbeuten des Evangeliums oder andern wohlthätigen Zwecken, so liegt es in seinem Willen, geschieht alles mit Aufrichtigkeit, so wird der Herr es segnen.

**Der Grund.** — Wenn eine Person sich erlaubt, üble Gesinnungen gegen einen andern zu hegen, so hält es nicht schwer, etwas zu finden, um das Leben der gehaßten Person zu bekritteln oder sonst einen Fehler an ihr zu entdecken. Es ist peinlich zu sehen, wie zu Zeiten eine Gesinnung, die durchaus keine Liebe bestätigt, zwischen den Predigern und der Gemeinde Platz greift. Prediger besitzen ihre Fehler; einige mögen eine große Schwachheit besitzen, begehen Irrthümer und werden gelegentlich schuldig befunden einen auffallenden Fehler begangen zu haben; dann mag wieder einer gefunden werden, welcher sich als treulos erweist, durch Gründe bewegt, die allesammt eines Christen unwürdig sind, nichts zu sagen von seiner Stellung als ein Lehrer und Beispiel für Andere. Aber es ist das ein sehr schlimmer Irrthum, den so Viele begehen, wenn dieselben jedes Wort und jede Handlungsweise, welche, wie sie glauben, nicht zur Ausübung eines Predigers gehören, böswilligen Gründen zuschreiben. Hauptsächlich findet dieses aber Anwendung auf das, was ein Prediger vorträgt. Wenn Einer emsig jeden jeden Ausdruck oder einer Anführung aus der Schrift belauscht, welches er in einer solchen Weise auszubeuten wünscht, daß es scheint, als ob der Prediger eine unreine Lehre vortrage, so kann er dieselbe wohl nahezu in der Gesammtheit der Vorträge, die durch das ganze Land gehalten werden, hören.

Wenn solche Ausdrücke oder Anführungen gehört werden, so gehe, wenn du willst, einfach zu dem Prediger, und bitte ihn um Erklärung, er wird in nahezu jedem Falle den Vorurtheilsfreien mit Aufrichtigkeit und ohne böse Absicht seinerseits befriedigen. Zuhörer und hauptsächlich Gemeinde-Mitglieder sollten Vertrauen zu dem Prediger haben und ihn zu vertheidigen suchen, statt ihn zu beschuldigen, es sei denn, daß es sich klar erwiesen hat, daß das Unwahre beabsichtigt war. Es ist eine sehr schwierige Sache, über die Gesinnungen einer Person zu urtheilen. Wie beschämend und unchristlich ist es für ein Mitglied, den Vortrag eines Predigers anzuhören, welcher in seiner Schwachheit versucht, nichts als nur die Wahrheit darzustellen und jenes dann einige kleine Fehler hervorsucht, die vielleicht nicht einmal im Stande sind, viel Schaden anrichten zu können, dieselben aber so weit als möglich verbreitet, um das Vertrauen Anderer zu erschüttern und die Gemeinde gegen einen schwachen aber glaubenstreuen Prediger aufzubringen!

C.

**Prediger eingesetzt.** — Am 6. März wurde in der Weaverland Gemeinde, Lancaster Co., Pa., ein Prediger eingesetzt. Aus siebenzehn Brüdern wurde Br. John Zimmermann durch Abstimmung erwählt und ordinirt.

**Musik-Lehrer.**—Br. C. H. Brunt, von Dale Enterprise, Rockingham County, Va., hat sich entschlossen, dieses Frühjahr eine Reise nach Ohio und Indiana zu unternehmen, um in den Singschulen zu unterrichten. Er hat die Absicht, für einige Zeit sich ganz und gar dieser Thätigkeit zu widmen, wenn er die gehörige Aufmunterung dazu erhält. Wir hoffen, daß die Brüder ihm ihre wärmste Unterstützung für diese seine erste Reise nach dem Westen angedeihen lassen. Die Gemeinden sind seiner Dienste sehr benöthigt, und sollten dafür sorgen, daß er beständig beschäftigt ist. Nach unserer persönlichen Ansicht ist Br. Brunk ein erfahrener und tüchtiger Lehrer und wir empfehlen ihn überall unserem Volke, glaubend, daß er allen denjenigen, welche im Stande sind, seine Dienste in Anspruch nehmen zu können, vollkommene Genugthuung gewähren wird.

**Hiram Sibley & Co.**, Rochester, N. Y., Samenhändler und Blumengärtner, haben uns ein hübsches Packet von Gemüsesamen aus deren Garten zugeschickt, wofür wir herzlich danken.

**Schwester Rupp**, Ehefrau von Prediger Geo. Rupp, Shiremanstown, Cumberland Co., Pa., wurde am 22. März beerdigt. Br. Jakob N. Brubacher von Mount Joy, Lancaster Co., wohnte dem Leichenbegängniß bei.

**Todesfall.** — Der große Schnitter des menschlichen Lebens ist in der letzten Zeit im ganzen Lande sehr geschäftig. Unter den kürzlich Dahingeschiedenen werden unsere Leser in der betreffenden Spalte unseres Blattes die Todesanzeige des Bischofs Karl Kuntz von Hickory Co., Mo., sowie die des Predigers Martin Schaup und seiner Ehegattin von Holmes Co., Ohio, und vieler Anderer finden.



**Berichtigung.** — In der letzten Nummer d. Blattes (15. März) ist in dem Artikel: „Meine Meinung über Trauben-Anlagen," ein Druckfehler zu berichtigen. In der 3. Zeile im 7. Abschnitte soll es nicht „Stufe" sondern „Ruthe" heißen.

**Verlangt.** — Wir wünschen einige Exemplare von „Denner's Predigt-Bücher," für welche wir bereit sind andere Bücher umzutauschen. Ist Jemand im Besitz der genanten Bücher, die er geneigt ist für andere auszuwechseln, so bitten wir uns gefälligst davon zu benachrichtigen.

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind.

**Neues Musikbuch.**—In kurzer Zeit wird von unserem Geschäfte ein neues Musikbuch für Sonntagsschulen herausgegeben werden, welches dazu bestimmt ist, einem lang gefühlten Bedürfniß unter unserem Volke abzuhelfen. Es wird für alle Sonntagschulen anwendbar sein, welche vorziehen, hauptsächlich die Kirchenmusik zu betreiben, anstatt zu der Musik verurtheilt zu sein, die jetzt im allgemeinen Gebrauche ist. Kirchenmusik, für Kirchenlieder eingerichtet, bilden einen großen Theil des Buches, während eine Anzahl der Melodien und Lieder hauptsächlich für die Sonntagsschulen ausgewählt sind. Durch den Gebrauch dieses Buches werden die Kinder und jungen Leute in dem Gebrauche der Lieder und Melodien unterrichtet, um bei den Kirchen-Gottesdiensten zu singen. Das Buch wird veröffentlicht mit deutlichen Musiknoten und ungefähr sechzig Seiten enthalten; der Preis wird so niedrig als möglich gestellt werden. C. H. Brunt, von Dale Enterprise, Va., ist der Verfasser des Werkes. Alle Bestellungen sind an die „Mennonite Publishing Company" in Elkhart, Indiana, zu richten.

**Sonntagsschul-Ausstattungen.** — Die Jahreszeit ist nahezu herbeigekommen, wo viele Sonntagsschulen, welche während des Winters geschlossen waren, für den Sommer wieder eröffnet werden sollen. In Bezug hierauf hoffen wir, daß viele neue unter den Lesern des „Herold der Wahrheit" errichtet werden mögen. Wir wünschen hier die Aufmerksamkeit auf unsere Kinder-Blätter und Fragebücher zu richten, hoffend, daß unsere Sonntagsschulen im allgemeinen dieselben hinsichtlich des Nutzens, den sie gewähren, bevorzugen werden. Die Fragebücher sind für jede Altersklasse berechnet, wie sie überhaupt im Ganzen genommen in den Sonntagschulen im Gebrauche sind, und in beiden Sprachen, englisch sowohl wie deutsch, veröffentlicht. Im vergangenen Jahre wurden sie in vielen Schulen der Brüderschaft, im Osten wie im Westen, benutzt, und haben, wie wir erfahren, vollkommene Anerkennung gefunden und sich als werthvolle Hülfe für Lehrer und Schüler erwiesen. "Words of Cheer" ist der Name für unser englisches Kinderblatt und außerdem, daß es ein interessantes Familienblatt ist, hat es sich als eine große Hülfe hinsichtlich der Fülle seines lehrreichen Lesestoffes sowohl, als auch für die Aufrechterhaltung der Theilnahme für die Sonntagschulen erwiesen. Der „Christliche Jugendfreund" ist das deutsche Blatt für die Kinder und ähnlich dem englischen Blatte " Words of Cheer."

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Sonntagschulen. — Die Brüder in der Umgegend von Mount Joy Lancaster Co., Pa., gedenken ihre Sonntagsschule am Sonntag den 1. April wieder zu eröffnen.

Ein Brief von Missouri vom 5. März bestätigt, daß unser bejahrter Bruder Benjamin Hershey nicht im Stande ist, innerhalb drei Wochen das Haus verlassen zu können.

Von Mancelona, Mich.—Der himmlische Vater hat uns mit guter Gesundheit gesegnet, für welches wir Ihm nicht dankbar genug sein können. Wir haben einen ziemlich harten Winter. Der Schnee ist ungefähr zwei Fuß und sechs Zoll tief. Gedenket unserer in euren Gebeten, damit der Herr uns standhaft erhalten möge.

A. Schrock.

11. März.

Von Holden, Mo.—Wir sind jetzt wohl auf und erfreuen uns der besten Gesundheit. Wir hatten seit dem ersten Januar unausgesetzt kaltes Winterwetter. Es fiel so viel Schnee, daß wir viele Wochen hindurch Schlittenweg hatten. Der Schnee ist jetzt (23. Februar) alle wegethaut und der Frost entfernt sich jetzt aus dem Boden. Wir hatten bis jetzt noch keinen Eishagel, etwas hohes Wasser, das aber keinen Schaden angerichtet hat. Der Weizen im Boden scheint unbeschädigt zu sein. Wir glauben, daß das Land hier fruchtbar ist und hinsichtlich der Verbesserung desselben der Acker von dreißig bis vierzig Dollars werth ist. Ich hoffe in nächster Zukunft etwas mehr zu schreiben.

D. Morrell.

Aus Waterloo County, Ontario. — 7. März 1883. Der Gesundheitszustand ist in dieser Gegend nur mittelmäßig. Erkältung herrscht in einem ziemlich hohen Grade; auch herrscht theilweise unter den Kindern das Scharlachfieber und die Rötheln.

Der Winter ist immer noch streng; es liegt noch viel Schnee und ist sehr kalt. Diese Woche stand das Barometer schon auf 10 Grad oder gar auf Zero; heute ist es wieder sehr stürmisch und kalt und hat den gestern gefallenen Schnee drei bis vier Zoll tief auf dem Wege und bei den Zäunen zusammengetrieben.

Corresp. des „Herold der Wahrheit."

Die Witterung in Canada. — Wir haben wieder, wie man zu sagen pflegt, einen alten Canada-Winter durchgemacht. Am 25. November ist am Ontariosee und weiter nördlich der erste Schnee gefallen, welcher auch dünn liegen geblieben, nachher aber hin und wieder durch frische Schneefälle vermehrt worden ist; der sämmtliche Schnee blieb dann liegen und bildete eine vortreffliche Schlittenbahn. Die Felder nördlich von Toronto sind den ganzen Winter über davon bedeckt gewesen und die Weizenfelder und Wiesen wurden dadurch vor dem kalten Winter wohl geschützt. Der Monat März brachte uns viel Stürme, daß manche Straßen vollständig vom Schnee blockirt sind; heute, den 20. März, ist recht schönes und klares Wetter. Allem Anschein nach wird der Frühling jetzt bald eintreten.

Daniel B. Stuber.

York County, Ontario.

Von Hardy County, West Virginien. — Ich bin seit elf Jahren ein Leser des „Herold der Wahrheit", und empfing ihn stets als einen willkommenen Besucher. Wir haben in der Familie manch glückliche Stunden mit dem Lesen seiner schätzbaren Artikel zugebracht, die in Hinsicht auf die Errettung unserer Seelen äußerst belehrend sind. Die Arbeit im Weingarten des Herrn hat sich, wie wir glauben, in unserer Nachbarschaft als äußerst segensreich erwiesen durch eine Anzahl der Prediger-Brüder aus Rockingham und Augusta Counties, Va., welche verschiedene Male predigten und dann nach ihrer Heimath zurückkehrten. Die Anzahl der hiesigen Mitglieder der Mennoniten-Gemeinde beträgt ungefähr vierzig, wovon ich die erste war, die in derselben aufgenommen wurde, dies geschah im Jahre 1870. Eure unwürdige Schwester

Carolina Combs.

Von Newstark, Hancock Co., O. — Vom 3. bis zum 6. März wurden wir durch J. S. Coffman mit einem Besuche erfreut, in welcher Zeit fünf ernste und interessante Predigten gehalten wurden. Wir hoffen und vertrauen, daß alle die ersten Ermahnungen und Aufforderungen, die gemacht wurden, einen nie zu vergessenden Eindruck auf die gemacht haben werden, welche dieselben hörten.

Mögen wir Alle das Ernstlichste bedenken, wem wir jetzt dienen, wem wir fernerhin dienen wollen, und was das Ende sein wird. O laßt uns Alle versuchen das Leben zu leben, welches wir wünschen gelebt zu haben, wenn wir zum Sterben kommen, damit wir einen Eingang in den glorreichen Wohnort gewinnen mögen, wo ewige Freude und Glückseligkeit sein wird.

Möge der Herr unsern Brüder in dem Bestreben für das Gute segnen und möge er im Glauben getreu bis zu seinem Ende wirken.

John Blosser.

Von Dakota. — Es wird nicht vergessen werden, daß Br. Jakob Schraag von Freeman, Dakota, auf einer Besuchsreise im Osten war und daß er auf seiner Rückreise nach der Heimath hier in Elkhart verweilte. Der Editor begleitete ihn von hier bis nach Chicago auf seinem Wege nach Kansas. In Bezug auf seine westliche Reise schreibt er, wie folgt: „Nachdem ich Dich in Chicago verlassen hatte, kam ich wohlbehalten und in guter Gesundheit in Kansas an, woselbst ich bis zum 26. verblieb. Ich verlebte eine frohe Zeit unter meinen Verwandten und Brüdern. Ebenso besuchte ich verschiedene Gemeinden, wo viele unseres Volkes versammelt waren und von Gottes Wort gesegnet wurden; Ihm sei allein der Ruhm. Ich kam wohlbehalten zu Hause an und fand meine Familie sowohl, wie die ganze Brüderschaft zusammengenommen bei guter Gesundheit und waren erfreut, mich wieder zu sehen. Ich bin Gott sehr dankbar für seine Gnade und väterliche Fürsorge."

Eine Besuchsreise nach Rußland. Die Brüder Heinrich Schultz von Mountain Lake, Cottonwood County, Minn., und Johann Wiens von Hillsboro, Marion Co., Kansas, verweilten auf ihrer Durchreise nach Rußland,

um dort deren Verwandte zu besuchen, am Mittwoch den 21. März bei uns hier in Elkhart. Sie wurden von unserem Geschäfte mit Billets für ihre Seereise versehen, und verließen uns mit heiterem Gemüthe mit dem Abendzuge für Philadelphia, wo sie die „Red Star Line" nach Antwerpen benutzen werden. Sie haben die Absicht, sich in Deutschland eine kurze Zeit aufzuhalten und werden sich von dort nach ihrer ehemaligen Heimath in Rußland begeben. Sie beabsichtigen, dortselbst acht Monate zu bleiben. Was diese Reise einigermaßen bemerkenswerth macht, ist die Thatsache, daß Bruder Schultz einundsiebenzig Jahre und Bruder Wiens zweiundsiebenzig Jahre alt ist. Wir wünschen denselben eine glückliche Fahrt, eine angenehme Zeit und eine wohlbehaltene Zurückkunft.

Von Illinois. — Wir wünschen nicht ohne den „Herold der Wahrheit" zu sein, er ist jederzeit ein angenehmer Besucher in unserer Familie. Da es uns nicht vergönnt ist, unsere eigenen Versammlungen hier zu besuchen, wie wir es gern wünschten, so benutzen wir denn die Zeit zum Lesen und zwar unter anderen Sachen auch die Artikel im „Herold". Wir können und gehen auch zur Kirche, aber würden es bei Weitem mehr vorziehen, die Mennoniten-Kirche zu besuchen, zu der wir gehören. Es sind nur einige unserer besten Mitglieder hier, und es vergeht oftmals eine lange Zeit, ehe einer unserer Prediger-Brüder hier durch kommt, um zu uns zu predigen. Wir gehen zuweilen zu den nächstgelegenen Versammlungen unseres Volkes, nämlich nach Fayweil County, Ill., eine Entfernung von nahezu hundert Meilen, aber das trägt nichts zur Wohlfahrt unserer Kinder bei. Unsere Familie ist groß und die Kinder sind nahezu alle erwachsen. Ungefähr im Monat Juni werden dieselben alle zu Hause sein. Wir würden erfreut sein, wenn einer der Brüder diesen Sommer uns besuchen wollte und einige Versammlungen bei uns abhielte. Br. J. S. Coffman erfreute uns vor einigen Jahren zurück mit einem Besuche und wir würden unendlich froh sein, wenn er uns bald wieder besuchen könnte, im Falle er dies zu thun im Stande wäre. Wenn irgend Jemand kommen will und uns dies wissen läßt, so werden wir ihn in Ypava erwarten.

Jonas und Susanna Boyer.

Ypava, Ill.

Aus Kent Co., Mich. — Es ist Gottes Gnade, daß wir noch vor so vielen Andern erhalten wurden. Noch nie zuvor in meiner Erinnerung haben wir von so vielen Unglücksfällen gehört, als in diesem Jahr schon vorgekommen sind, beides zu Land und zu Wasser. Viele sind in brennenden Gebäuden in den Flammen umgekommen, Viele im Wasser ertrunken; Viele wurden auch auf den Eisenbahnen getödtet und durch das Explodiren von Pulvermühlen, Dampfkesseln und dergleichen mehr, in die Luft geschleudert und augenblicklich aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt. So wurde auch an manchen Stellen große Noth verursacht durch die schreckliche Wasserfluthen.

Alle diese Ereignisse müssen wir wohl als Strafen oder Gerichte von Gott, die uns wohl zum Nachdenken bewegen sollten, betrachten, wenn wir auch nicht in der nämlichen Gefahr von Feuer und Wasser stehen, so sind wir doch nie außer Gefahr, so lange wir hier auf Erden wallen.

Doch wie es scheint, wird die größte Gefahr bei den Meisten nicht beobachtet. Die größte Gefahr, derer der Mensch ausgesetzt ist, ist der ewige Tod. Wie graut es dem Menschen doch vor dem natürlichen Tod, und es ist auch schrecklich, wenn der Mensch in einem unbekehrten Zustande der Ewigkeit entgegen eilt; schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Wenn die Menschen überhaupt sich vor dem ewigen Tod fürchten würden, wie vor dem natürlichen Tod, so würde es mit ihnen viel besser sein.

Dieser vergangene Winter war ein besonderer. Einigemal war das Wetter so schlecht und der Schnee so tief, daß man am Sonntag nicht in die Versammlung gehen konnte. Stellenweise Mal waren die Straßen durch den Schnee versperrt, daß man durchaus nicht passiren konnte. Wir hatten auch sehr kalt, doch nicht so kalt wie es laut den Berichten an manchen andern Stellen war. Der Schnee war ungefähr zwei Fuß tief und die Kälte von 6 bis 10 Grad unter Null. Ungefähr mitten im Februar hatte es zwei Tage geregnet und gewittert und war gelind; der Schnee ging ungefähr um die Hälfte fort.

Die Leute in dieser Umgegend sind diesen Winter überhaupt gesund. Letzte Woche hatte ich das Vergnügen, aus einem Briefe von Br. Jakob Kilmer, in Holmes Co. Ohio, zu erfahren, daß er von dieser Gegend Auskunft zu haben wünscht, mit der Absicht, sich hier anzusiedeln.

Es würde uns sehr freuen, solches zu sehen; denn wir bedürfen hier Arbeiter. Die Ernte ist groß und der Arbeiter sind nur wenige; bittet doch den Herrn, daß Er uns Arbeiter senden möge, denn es hat hier immer noch Seelen, die nach der Gerechtigkeit dürsten, daß sie möchten satt werden.

Geschrieben in Liebe
Heinrich Eyman.

Dutton, Kent Co., Mich.

Das Wohl ihrer Kinder und Enkel liegt ihr am Herzen. — Schwester Rebeca Schank von Morgan Co., Missouri, Wittwe unseres verstorbenen Bruders David Schank, verließ in den ersten Tagen des Juni 1882 ihre Heimath, um ihrem ehemaligen Wohnorte in Virginien einen Besuch abzustatten.

Sie sagt, daß manche angenehme Erinnerungen sie veranlaßt hatten, Denjenigen einen Besuch abzustatten, mit welchen sie freundschaftlichst verbunden war und manche glückliche Stunde zugebracht hatte. Mit diesen alten und bewährten Freunden zusammenzukommen war einer der glücklichsten Zeitabschnitte ihres Lebens. Aber eine große Veränderung war während der langen Abwesenheit von dort vor sich gegangen. Manche waren fortgezogen und wohnten in einem andern Theil des Landes; und wieder Andere, mit welchen sie so oft zusammengekommen war und manche heitere Stunde mit denselben verbracht, hatten der Erde Lebewohl gesagt und schlafen deren irdische Leiber im stillen Grabe. Einige, welche noch lebenskräftig erschienen, waren alt und schwach geworden and werden wohl bald ihr Werk auf Erden beendet haben. Einige waren durch Krankheit bettlägerig, auf die Zeit wartend, wo sie von hier scheiden und bei Christo sein würden. Sie wurde an das Krankenbett ihrer Schwester gerufen, welche die Begleiterin ihrer Kindheit und Jugend gewesen war, sah ihre Augen im Todesschlafe schließen und sie in das Grab legen.

Ebenso war eine bemerkenswerthe Veränderung im Dahinscheiden des älteren und im Aufblühen des jüngeren Geschlechtes zu sehen, um die Verantwortlichkeit des Lebens auf sich zu nehmen. Es scheint bei ihnen die Neigung zu bestehen, die mancherlei einfachen Wege und Handlungen der glaubenstreuen älteren Brüder und Schwestern zu verlassen und mehr und mehr die populären weltlichen Wege anzunehmen. Sie war sehr schmerzlich davon berührt, diese Neigung zu sehen, und hofft, daß dieses wachsende Uebel ernstlich unterdrückt werden möge.

Am 19. Dezember kam sie nach Allen Co., Ohio, und verbringt nun den Winter bei ihren beiden Töchtern, Elisabeth Brenneman und Mary Long.

Sie ist sehr besorgt dafür, daß ihre Kinder und Enkel vor allen Dingen das Königreich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, wohl wissend, daß dieses denselben mehr Glückseligkeit bringen werde, als alle Vergnügungen der Welt. Sie hat jetzt ihr siebzigstes Jahr zurückgelegt, und in allen den Jahren, in welchen sie ihr Vertrauen auf Gott gesetzt, hat sie derselbe niemals verlassen. Sie steht, daß ihr einfaches bescheidenes Leben, fern von allem Weltlichen in Uebereinstimmung mit Gottes Willen ist, und hofft, daß ihre Geliebten ernstlich die Wahrheiten der Bibel befolgen werden und dieselbe sie von allen Neuerungen, Vergnügungen und dem Tand der Welt fern halten werden. Sie wünscht, daß, da sie die ganze Zeit von einigen ihrer Familien fern gehalten war, dieser kurze Auszug ihrer Besuchsreise und diese Ermahnung veröffentlicht werden möchte, um hierdurch zu ihren Freunden, Kindern und Enkeln sprechen zu können.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz in Ohio wird am dritten Freitag, 18. Mai, in Shericks Kirche in Allen County abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Elida, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn.

Die halbjährliche Conferenz in Illinois wird dieses Jahr am vierten Freitag, 25. Mai, in Sterling, Whiteside County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Sterling.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am Freitag den 11. und Samstag den 12. Mai in Brenneman's Kirche, Rockingham County, abgehalten. Wir lassen hierdurch eine allgemeine herzliche Einladung an Alle die ergehen, welche derselben beizuwohnen wünschen, hauptsächlich aber an alle unsere Prediger-Brüder aus allen Theilen der Brüderschaft. Es ist erfreulich, mit Brüdern aus andern Theilen des Landes zusammenzukommen. Laßt alle Diejenigen, welche ein gemeinsames Interesse mit uns an des Herrn Werk haben, zu uns kommen, möge es auch her sein von wo es wolle. Betet, daß Alle erfüllt sein mögen von den geistlichen Segnungen, auf daß es eine lange Zeit der Erinnerung für uns sei und viel Gutes hervorbringe.

Diejenigen, welche die Eisenbahn benutzen, wollen an der Linville Station anhalten, wo sie von einigen unserer Brüder empfangen werden.

Abraham Schank.



Für den Herold der Wahrheit.

## Reisebericht.

Man liest im „Herold" viele Reisebesuche und sie scheinen Manchen noch zu interessiren. Weil denn auch ich im vergangenen Herbst eine Besuchsreise in den Osten gemacht und von verschiedenen l. Freunden dazu aufgefordert bin, dieselbe im „Herold" zu veröffentlichen, was ich sonst schon unterlassen wollte, so will ich es denn nun noch nachträglich thun, in der Hoffnung, daß die werthe Redaktion es in ihre Spalten aufnehmen wird.

Bei meiner einstigen Landung am Weihnachtsfeste Anno 1874 in Philadelphia wurde ich bekannt mit dem „Mennonite Erkutive Aid Comitee," und in Folge Einladung desselben hielten wir, ich mit meiner Familie, uns dort unter den Alt-Mennoniten neun Tage lang auf, wo wir sehr freundschaftliche und zuvorkommende Aufnahme fanden und ich Gelegenheit hatte, in verschiedenen ihrer Gemeindehäuser zu predigen. Dazu kam noch, als ich im Sommer 1875 bei der Einwanderung unserer Brüder diesen entgegen reiste, daß ich, dort angekommen, zwölf Tage auf die Ankunft des Schiffes warten mußte, wo ich auch diese Zeit unter diesen l. Brüdern und Schwestern mit Besuchen und Predigen zubrachte. Und das hatte dann zur Folge, daß mich und meiner l. Frau ein Verlangen ankam, diesen lieben Brüdern und Schwestern, von denen wir so viele Liebe und Freundschaft genossen, noch einmal wieder einen Besuch abzustatten. Auch hatten uns schon einige l. Brüder, mit denen wir bekannt geworden, hier besucht; und zudem wünschte ich auch einmal ihren Conferenzen beizuwohnen, welche den 5. Oktober in Franconia und den 6. in Lancaster stattfanden. Wir bestiegen also am 30. September halb ein Uhr des Mittags in Sutton die Car, und gelangten nach dreimal vierundzwanzig stündiger Fahrt glücklich und wohlbehalten in Palm, einer Station der Perkiomen Eisenbahn an, wo wir zwar nicht gerade ein Fuhrwerk fanden, das uns sofort abholte, aber doch dafür gesorgt war, und der Agent uns nach einem etwa 200 Schritte von dem Depot wohnhaften Farmer hinwies, welcher schon von unserer Ankunft unterrichtet war, und uns mit Freundlichkeit freundschaftlich bewillkommte und sofort einlud, uns an seinen reichbesetzten Mittagstisch zu setzen, was uns ganz tüchtig zusagte, da uns die mitgenommene trockene Speise nicht gerade so sehr hatte munden wollen. Der Name dieses Farmers war Meister, ein Prediger des Evangeliums, zu der Gemeinschaft, die sich „Schwenkfelder" nennen. Etwa um 2 Uhr wurden wir schon von Bruder A. Mack dort abgeholt und zu Johann Gehmans gefahren, wo gerade Auktion war und wir Gelegenheit hatten, viele Bekannte zu sehen; sowie auch mit einigen Bekanntschaft zu machen. Und so gings dann ans Besuchen von Haus zu Haus, und von einem Versammlungshaus zum andern; wo es zuweilen auch zweimal des Tages zu predigen gab. Die Versammlungshäuser waren zuweilen, besonders aber an den Sonntagen, recht gedrängt voll, und zeigten recht aufmerksame Zuhörer. Jedoch blieb es auch nicht aus, daß unter diesen einige waren, die nur die Neugierde getrieben und vielleicht meinten, eine neue Lehre zu hören, wie die Leute zu Athen (Apstg. 17), denen wohl die Predigt oder vielleicht auch eine reine deutsche Sprache lächerlich war, was aber denn auch noch wieder Stoff giebt zum predigen, woran es einem, wenn man doch gar zu sehr in Anspruch genommen wird, auch wohl dann und wann einmal mangeln will. Und so haben wir uns dort 17 Tage aufgehalten und während der Zeit zwei Conferenzen beigewohnt, die jede nur einen Tag anhielt, zwei Leichenbegängnissen beigewohnt, 45 Hausbesuche gemacht und in 20 Versammlungshäusern gepredigt. Dieselben heißen: Harfords, Schwamms, Deep Run, Doylstown, Hesse, Landisville, Brubachers, Lancaster, Millerstädtel, Steinige, Straßburg, Herrsches, Weaverland, Baumansville, Vincent, Providenz, Schippach, Salfort, Plain, und Franconia-Versammlungshaus. Den — Oktober machten wir uns wieder auf den Weg und kamen am —— gesund und wohlbehalten üm halb 6 Uhr in unserer Wohnung an, wo wir auch, dem Herrn sei Lob und Dank, die lieben Unsern gesund und wohlerhalten antrafen. Sage noch allen l. Brüder und Schwestern herzlichen Dank für erzeigte Liebe und Freundschaft. Der l. Herr vergelte es Allen. Dies wünscht euer im Herrn verbundener Bruder

Isaak Peters.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das Unterlassen der Todesvorbereitung.

Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf,

heißt es in einem allbekannten Liede und die Wahrheit dieser Worte, bestätiget sich immer noch, wovon folgende wahrhafte Geschichten Zeugniß ablegen.

J. Blond war von Jugend auf ein Mensch der Kenntnisse hatte, und in zeitlichen Sachen sich zu helfen wußte, aber vor Gott sich nicht fürchtete, noch um Tod und Ewigkeit sich etwas bekümmerte, also geradezu ein Ungläubiger war. Auf solche Art lebte Blond eine Reihe von Jahren hindurch. Wie er schon ein ziemlich bejahrten Mann war, zog er in eine westliche Gegend Ohio's, kaufte ein ziemlich Stück Land, und an einer Kreuzstraße darauf, legte er eine Stadt aus. Anfangs schien es daß Blond in dieser Sache eine glückliche Wahl getroffen habe, denn bald nachher hatte eine Gesellschaft eine Eisenbahn ausgemessen, welche in gerader Linie den Ort berührte, wo der alte Blond das Städtchen angefangen hatte. Anfangs jauchzte Blond vor Freuden über sein bevorstehendes Glück. Sein großes Stück Land, seine angefangene Stadt und noch die Eisenbahn, alles das war gerad nach seinem Wunsch.

Lieber Leser, wie oft aber ist weltliches Glück mit Sorgen begleitet. Es dauerte nicht lange, so fing etwas den alten Blond fürchterlich an zu quälen und das war sein hohes Alter. Oft haben ihn Leute hören jammern und sagen: „Ach wenn ich doch jetzt noch jung wäre, aber so alt, so alt."— Aber sein Jammern machte ihn zu keinem Jüngling mehr; im Gegentheil, Blonds Lebenszeit war nahezu abgelaufen, doch vor seinem Tode hat der Herr noch eine ernste Stimme an den alten Sünder ergehen lassen, indem er mit einer etwas langwierigen Krankheit heimgesucht wurde. Auf dem Krankenbette, dachte er über sein verflossenes Erdenleben nach und es schien, als ob er vom Geiste Gottes sich habe strafen lassen, indem Er ein öffentliches Bekenntniß ablegte, daß er jetzt wohl sehe, daß eine höhere Macht sei, welches alles regiere; beklagte sich aber sehr, daß er ohne Christenthum in der Welt gelebt habe, forderte Leute auf, um an seinem Bette zu beten lesen und singen, welches auch öfters wiederholt wurde, wenn gebetet, gelesen und gesungen wurde, sagte Blond: „Ja so was ist schön und gut, aber ich habe zu lange der Gnade Gottes widerstrebet, für mich ist es zu spät!" In dieser Verzweiflung starb er.

In einer Gegend östlich von Waldenburg lebte ein gottloses Ehepaar etliche Jahre mit einander. In einer Hinsicht waren die Eheleute eines Sinnes, indem sie beide nichts von Gott und Ewigkeit wissen wollten. Letzten Herbst wurde die Frau krank, und trotz der Kunst der Aerzte wurde sie immer schwächer. Sie ahnte auch wirklich daß der Todesengel seine Sichel bald anschlagen werde. Das weckte endlich ihr schlafendes Gewissen auf und forderte, daß man geschwind einen Prediger holen solle, um für sie zu beten. Wehler, ihr Mann, wurde etwas unwillig und sagte: „Für was doch beten, es ist ja kein Gott." Die Frau aber sprach zitternd und zagend; „Hole doch einen Prediger, der für mich betet." Mit solchem Jammern starb sie. Wie schrecklich ist eine solche Lage eines Menschen voller leiblicher Schmerzen, und was noch weit mehr ist, die bangen Ahnungen der Zukunft und des Gerichtes Gottes.

Auch wie viele Leute sind heutzutage,

von welchen man fast nicht weiß, ob sie zu den Frommen oder den Gottlosen gehören. Sie leben ohne grobe Laster zu begehen, sind in ihrem Thun und Handeln aufrichtig, aber doch wird wahres Christenthum bei ihnen nicht wahrgenommen, weil ihr Thun und Reden fast ganz irdisch ist.

Zu solcher Klasse von Menschen gehörten auch J. Pestel mit seiner Frau Louise. Beide lebten so dahin, daß sie so ziemlich allgemein geachtet waren; besuchten Kranke, gingen zuweilen in die Kirche, und damit Punktum. Zu Allem was nur Gottesdienstliches genannt werden mochte, waren sie beide sehr lau und träge. Vor beinahe einem Jahr zurück kam die Frau ins Kindbett, bei welchem die Entbindung so schwer war, daß sie gefährlich krank wurde. Und jetzt was da — der Gedanke an Gott und Ewigkeit durchdrang ihr Herz und Sinn, und sie rief laut: Ach der Tod — der Tod! Wie wird es mir ergehen; seit langer Zeit ist kein einziges Mal in unserm Hause gebetet worden. Ach, ach, wie wird es mir gehen?" Die Frau wurde wieder gesund. Wahrscheinlich wird sie dieses aber nicht so leicht vergessen.

Wie glücklich der Mensch, der zur rechten Zeit,
Sich rüstet auf die Ewigkeit
Und dann mit Freuden sagen kann:
„Herr Jesu zieh mich himmelan.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

## Beerdigungen auf dem Groffsdale Begräbnißplatz.

(Schluß.)

Br. Daniel H. Martin, von West Earl, hat uns nachstehenden Bericht über die Beerdigungen auf dem Groffsdale Begräbnißplatz für das Jahr 1882 behändigt:

Januar 10, Annie, Töchterchen des Benj. B. Landes von Ober Leacock, in ihrem 1sten Lebensjahr.

Januar 27, John, Sohn des John Dietrich von Earl, in seinem 14sten Lebensjahr.

Februar 2, Ella, Tochter des Diller Clark von West Earl, in ihrem 10 Lebensjahr.

März 5, Isaak S. Graybill von West Earl, in seinem 7sten Lebensjahr.

März 5, ein Kindlein des Jakab Schweigart von Ost Earl.

März 22, David, Söhnlein des David Nolt von Earl, in seinem 1sten Lebensjahr.

März 26, Katharine, Töchterchen des Henry Redge von West Earl, in ihrem 2ten Lebensjahr.

März 31, Daniel Hoover von Earl, in seinem 65sten Lebensjahr.

April 12, Irvin, Sohn des John Bintz von Earl, in seinem 5ten Lebensjahr.

April 12, ein Kindlein des Reuben Harman von West Earl.

August 8, Ella Jane, Tochter des Abraham Nolt von der Stadt Lancaster, in ihrem 11ten Lebensjahr.

August 23, Abraham G. Kendig von West Earl, in seinem 74sten Lebensjahr.

August 31, Walter, Söhnlein des Martin Schäfer von Ober Leacock, in seinem 1sten Lebensjahr.

September 11, Wallace, Söhnlein des Christian Groff von West Earl, in seinem 1sten Lebensjahr.

Oktober 2, Mary, Ehegattin des Georg Weaver von Earl, in ihrem 64sten Lebensjahr.

Dezember 9, Mary Elisabeth, Töchterchen des Isaak High von Ober Leacock, in ihrem 3ten Lebensjahr.

Dezember 18 Reuben Nolt, von West Earl, in seinem 14ten Lebensjahr.

Dezember 18, Anuie, Töchterchen des Christian Musser von Earl, in ihrem 3ten Lebensjahr.

Dezember 20, Alpheus G., Söhnlein des John E. Schäfer von West Earl, in seinem 1sten Lebensjahr.

Dezember 21, Martin Schäfer von Ober Leacock, in seinem 41sten Lebensjahr.

Zusammen 20 Beerdigungen—15 Kinder und 5 Erwachsene.—[Volksfreund.]

# Verheirathet.

Witmer. — Klopfenstein. — Am 15. März durch C. S. Stucker, Peter Witmer von Allen Co., Ind., mit Elisabeth Klopfenstein von Fulton Co., Ohio.

Grebill. — Hernley. — Am 25. März in Elkhart Co., Ind., im Hause der Eltern der Braut, Noah Grebill, von Livingston Co., Ill., mit Emeline Hernley, Tochter von Prediger Heinrich Schaum, von Elkhart Co., Ind. Der Herr wolle dem jungen Ehepaar in der neuen Heimath Glück und Segen schenken.

# Gestorben.

Christner. — Am 20. Februar in Hubbard Oregon, ein Söhnchen von Jakob und Veronika Christner, im Alter von 2 Monaten und 18 Tagen. Die Leichenreden wurden von Johann Miller und Jakob Schwarzentruber gehalten. Text: Mark. 10, 13.

Miller. — Am 18. Februar in Sommerset Co., Pa., Abraham Miller, im Alter von 56 Jahren, 3 Monaten und 1 Tag, am Schlagfluß, der ihn innerhalb zwölf Stunden dahinraffte. Die Leichenreden wurden von Peter A. Blough, Samuel Gindelsberger und Cyrus Hershberger gehalten. Text: Hiob 16, 22.

Amstutz. — Am 22. Januar in Richland, Tsp., Allen Co., O., Josephine, Töchterchen von Johannes C. und Anna Amstutz, im Alter von 1 Jahr, 9 Monaten und 9 Tagen.

Bitschel. — Am 28. Februar in Middleberry, Elkhart Co., Ind., Fanny Bitschel, Töchterchen von Joseph und Elisabeth Bitschel, im Alter von 5 Jahren und 7 Monaten an Brustleiden. Sie wurde am 2. März auf dem Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Joseph Yoder gehalten. Text: 1 Petri 1, 24. Sie hatte drei Wochen viel zu leiden und außer den Eltern betrauern noch drei Brüder und zwei Schwestern ihr frühes Dahinscheiden.

Backer. — Am 9. März in Brecknock Tsp., Lancaster Co., Pa., Br. Samuel Backer, im Alter von 47 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen, an der Auszehrung. Er wurde am 12. auf Martins Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Br. Christian Stauffer und Benjamin Hornung gehalten. Text: 2 Sam. 14, 5. Er hinterläßt eine Wittwe, vier Söhne und drei Töchter, die sein Dahinscheiden beklagen.

Schwarzentruber. — Am 2. März in Salsbury Tsp., Lancaster Co., Pa., Katie, Tochter von John und Lizzie Schwarzentruber, im Alter von 2 Jahren und 7 Tagen. Sie wurde am 4. beerdigt. Die Leichenrede wurde von John P. Mast gehalten. Vor ungefähr achtzehn Monaten zurück beerdigten die Eltern ihren kleinen Sohn David im Alter von ungefähr drei Jahren. Dieses ist in der That eine große Heimsuchung.

Kuntz. — Am 6. März nahe Wheatland, Hickory Co., Mo, Bischof Karl J. Kuntz, im Alter von 44 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen an einer langwierigen Krankheit. Die Leichenreden wurden von Peter Lehman und Jakob Yoder gehalten. Der Verewigte hinterläßt eine betrübte Wittwe und sieben Kinder, welche sein Dahinscheiden betrauern. Aus seiner ersten Ehe sind sechs und aus der zweiten Ehe eins hinterblieben. Sie brauchen ihn jedoch nicht als Solche zu beweinen, welche keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben, denn er starb im festen Vertrauen auf Gott. Vor seinem Ende suchte er noch den Segen seiner Mitpilger, welcher ihm auch gewährt wurde. Er äußerte, daß er nicht allein den Frieden mit allen Menschen, sondern auch den Frieden Gottes in seinem Herzen fühle. Vor etwa dreizehn Jahren wurde er zum Prediger amt erwählt und etwas über ein Jahr spätter als Bischof eingesetzt. Friede seiner Asche.

Gottfried Möri.

Schantz. — Am 28. Februar in Hay Tsp., Huron Co., Ontario, Catharina, geb. Ingold, Ehefrau von Christian Schantz, im Alter von ungefähr 80 Jahren. Sie wurde sehr geliebt und hat nicht allein nur wieder geliebt, sondern hat auch gethan, was liebenswerth ist. Sie hatte über ein Jahr innerlich schwer zu leiden, doch harrte sie geduldig bis an ihr Ende aus, alle Zeit auf ein besseres Leben hoffend. Sie war ein treues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Am 2. März wurden ihre sterblichen Ueberreste auf Schwarzentrubers Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Michael Kennel und John Gascho von Wilmot Tsp. gehalten. Text: 1 Cor. 15. Ruhe ihrer Asche.

Freu dich sehr, o meine Seele
Und vergiß all' Noth und Qual;
Weil dich aus der Jammerhöhle
Christus ruft zum Himmelssaal.
Aus der Trübsal Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud,
Die kein Ohr je hat gehöret
Und in Ewigkeit auch währet.

Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß Er mir helf' aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn,
So hab ich gewünschet eben,
Daß sich end mein traurig Leben.

Daniel Jantz.

Baumann. — Am 27. Februar in Woolwich Tsp., Waterloo Co., Ontario, in einem hohen Alter, Schwester Maria, Wittwe des verstorbenen Jonathan Baumann, im Alter von 87 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen. Sie wurde am 2. März auf Schneiders Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Beutler. — Am 11. März nahe Wakarusa, Ind., Mary Alice, Tochter von Jakob und Caroline Beutler, im Alter von 11 Jahren, 4 Monaten und 28 Tagen an der Auszehrung. In ihrer frühesten Jugend fühlte sie sich willig, Christus zu gehorchen und zu vertrauen. Während ihrer Krankheit sagte sie, wenn sie wieder gesund werden sollte, wünschte sie gelauft und ein Mitglied der Gemeinde zu werden; am Abend vor ihrem Dahinscheiden sagte sie, sie hoffe am Leben zu bleiben, sollte sie jedoch sterben, vertraue sie ihre Seele Jesum an. Werden ihre Brüder und Schwestern, sowie ihr Schullehrer, die sie so früde verlassen mußte, versuchen, sie im Himmel wieder zu treffen? Sie wurde auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden in der Holdeman's-Kirche von Peter Lehman und Noah Metzler gehalten.



Schmidt. — Am 23. Februar zu Blanchard River, Putnam Co., Ohio, Br. John Schmidt, im Alter von 78 Jahren, 8 Monaten und 9 Tagen an einer langwierigen Krankheit. Er wurde am 25. auf dem Union Friedhofe an der Seite seiner Lebensgefährtin, welche vor zwanzig Jahren aus diesem Leben schied, beerdigt. Er hinterläßt vier Söhne, drei Töchter und viele Enkel, um sein Dahinscheiden zu betrauern. Die Leichenrede wurde von George Brenneman gehalten. Text: Jes. 38, 1.

Kenagy. — Am 6. März in Caß Co., Mo., Lydia, Ehefrau von Emanuel K. Kenagy, im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten an der Lungensucht. Sie wurde auf dem Clearfork-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Johann Hertzler und Moses Yoder gehalten. Text: 2 Cor. 5, 1. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder. Ein Säugling wurde acht Tage vor ihrem Tode beerdigt.

Herschey. — Am 1. März in Schelby County, Mo., William, Sohn von Michael und Maria Herschey, im Alter von 7 Monaten und 17 Tagen an der Halsbräune. Die Leichenrede wurde von John Brubacher gehalten. Text: Ps. 18, 16.

Holsinger. — Am 3. März in Rockingham Co., Va., nahe der Newdale Kirche, nach einer zweijährigen Krankheit, Margaretha, Wittwe von Jakob Holsinger, im Alter von 77 Jahren. Sie wurde am 4. März beerdigt. Die Leichenrede wurde von Abraham Shank gehalten. Text: 1 Cor. 15, 45—49.

Grabill. — Am 3. März nahe der Liberty-Kirche in Shenandoah County, Va., Schwester Maria Grabill, im Alter von 73 Jahren und 5 Monaten am Schlagfluß. Sie wurde am 5. März auf dem Tunker Versammlungshaus-Friedhofe, bekannt als die Cedar Grove Kirche, beerdigt. Die Leichenrede wurde von Abraham Shank gehalten. Text: 1 Cor. 15, 50.

Nice. — Am 19. Februar in Lower Salford, Montgomery County, Pa., Mary, geborene Moyer, Ehefrau von Abraham Nice, im Alter von 68 Jahren, 11 Monaten und 20 Tagen. Sie wurde zu Towamencin beerdigt. Die Leichenreden wurden im Sterbehause von Christian Allebach und im Versammlungshaus von Josiah Clemmer gehalten.

Hackman. — Am 22. Februar in Franconia Tsp., Montgomery Co., Pa., Mary, geborene Waglip., Ehefrau von Enos Hackman, im Alter von 65 Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen. Sie wurde zu Franconia beerdigt. Die Leichenreden wurden im Sterbehaus von Josiah Clemmer und Jakob Gehman, und im Versammlungshaus von Henry Nice und Jakob Lour gehalten. Text: Amos 4, 12.

Schaup. — Am 24. Februar in Holmes Co., Ohio, Br Martin Schaup, im Alter von 78 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen. Br. Schaup wurde in Somerset Co., Pa., geboren. Er verheirathete sich mit Barbara Burkholder, mit welcher er vierundfünfzig Jahre im Ehestande lebte und war der Vater von sechs Söhnen und sechs Töchtern. Zur Zeit des Leichenbegängnisses war Schwester Schaup nicht wohl genug, um dem Leichengottesdienst beizuwohnen. Er wurde auf dem Friedhofe des Mennoniten-Versammlungshauses beerdigt, gefolgt von einer großen Anzahl sympathisirender Freunde. Die Leichenreden wurden von Michael Rohrer in englischer und von Michael Horst in deutscher Sprache gehalten. Br Schaup war seit vielen Jahren ein Prediger des Evangeliums und war ein glaubenstreuer Arbeiter. Während seiner letzten Heimsuchung sagte er häufig: „Möchte doch die Zeit bald kommen von hier zu scheiden, um bei Christo zu sein." Er war nicht besorgt zu sterben und zeigte eine feste Ueberzeugung, daß er mit Gott versöhnt sei.

Schaup. — Am 5. März in Holmes Co., Ohio, Barbara, Wittwe von Martin Schaup, im Alter von 78 Jahren und 20 Tagen. Neun Tage nach dem Dahinscheiden ihres bejahrten Gatten folgte sie ihm in die geistliche Welt. Sie wurde auf demselben Friedhofe neben ihrem Gatten beerdigt. Schwester Schaup war eine eifrige Christin, eine freundliche Nachbarin und eine glaubenstreue Mutter. Sie war wohlerfahren in medizinischen Mitteln, ein guter Familienarzt und sehr besorgt für die Kranken. Sie wird in ihrer Nachbarschaft sehr vermißt. Es scheint, daß die Gebete dieses bejahrten Paares Erhörung gefunden haben. Kurze Zeit vor ihrem Dahinscheiden vereinigten sich ihre Gebete dahin, daß sie wo möglich beide zu gleicher Zeit sterben möchten, damit, wenn eins von ihnen hinfort genommen würde, das andere nicht zu lange allein bliebe. Sie trugen Beide ihre Leiden mit Ergebenheit. Die Leichenreden für Schwester Schaup wurden von denselben Brüdern gehalten, wie die von Br. Schaup.

Kestner. — Am 12. März nahe New Paris, Elkhart County, Ind, Ernst F. Kestner, im Alter von 21 Jahren, 11 Monaten und 12 Tagen an der Auszehrung. Er wurde auf dem Friedhofe der Yellow Creek Kirche beerdigt, wo die Leichenrede von John S. Coffman gehalten wurde. Die letzten Monate im Leben dieses jungen Mannes wurden in inbrünstigen Gebeten und ernstlicher Dingabe zu Gott zugebracht. Es zog ihn mächtig zum Gebete, bis er Frieden in seiner Seele fand; er war willig zu scheiden und starb glückselig. Einige Zeit vor seinem Tode wurde ihm zur Erinnerung an den Tod Jesu das Brod und der Wein gereicht und hinterläßt den überzeugenden Eindruck, daß er Frieden mit Gott geschlossen hat. — (Der „Christliche Botschafter" wird ersucht, zu copiren.)

Kilmer. — Am 25. März in Bauge Tsp., Elkhart Co., Ind., Br. Isaak Kilmer, im Alter von 69 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen am Herzleiden. Br. Kilmer wurde in Juniata Co., Pa., geboren. 1833 zog er nach Ashland Co., Ohio, und wohnte daselbst zwanzig Jahre, nach welcher Zeit er nach Elkhart County kam, sich dort ansiedelte und auf seiner Farm daselbst verstarb. Er war ein glaubenstreues, eifriges und ergebenes Mitglied der Gemeinde seit vielen Jahren; sein Platz war in den Gemeinde-Versammlungen selten leer und man fand ihn stets freundlich und wohlthätig gegen die Bewürftigen. Er wird von der Gemeinde sowohl, als auch von seinen Nachbarn und seinem eigenen Familienkreise schwer vermißt. Er hatte während der letzten drei Monate seines Lebens hart zu leiden und war nicht im Stande zu liegen; er saß mit vorwärts gebeugtem Körper in seinem Stuhle, um nicht zu ersticken; er trug seine Leiden wie immer mit Geduld und schied dahin im Glauben an Jesu. um, wie wir hoffen, nach der Heimath der Seligen zu gehen. Er war der Vater von 5 Kinder, von welchen eins als Säugling starb. Die Zahl seiner Enkel war vierzehn, von welchen noch zehn am Leben sind. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und vier Kinder, welche sein Dahinscheiden tief betrauern. Er zeigte eine ernstliche Besorgniß für die Seelen-Rettung seiner Kinder, mit dem Wunsche, daß alle zur Gemeinde gesammelt und Jesu Nachfolger werden möchten. Er wurde am 27. auf Schaum's Begräbnißplatz beerdigt, wo von J. S. Coffman, Henry Schaum und John F. Funk die Leichenreden gehalten wurden. Text: Matth. 24, 44 und Jes. 51, 11.

# Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Jacob Kilmer, John Blosser, John F Kolb, A B Ramer, Phebe A Beidler, J K Zook, Isaac Peters, Lizzie A Herr, Joel Metzler, Heinrich Gorz, Nancy Hoover.

Pettisville O, Stamps 15 cts.

WITH MONEY.

A—John Albert, Jacob N Augspurger, H F Andrews, Jacob B Augspurger, John U Amstutz, Joseph B Allebach.

B—Henry S Brubaker, Isaac G Bowman, Moses M Bechtel, Solomon Bechtel, Levi Blough, Emanuel Blough, Anna Bair, John Buckwalter, Caroline Balby, D Bender, Christian Bachman, A H Bearsly, D Bender, Christian Bachman, A H Bearsly, Louisa Blough, B F Book, Wayne Bair, Rachel Banta, Maria Bauman, Elizabeth Brandt, Anna M Brenneman, Christian Baumgartner, Bernhard Bergen, Jacob Beachy F N Byers, Elizabeth Byers, J W Blosser, Jacob Bachman, Christian Bachman, J A Bachman, Peter Becker.

C—G F Clark, Geo F Clark.

D—Peter Dueck, Charles Dietz, Peter Dueck, Abraham Durckeen, Paul Decker, Joseph B Diller, Herman J Dyck J N Driver, Joe E Deichler.

E—Catharine Ebersole, Jacob Ebersole, C Erisman, Jacob Eberhard, J Eicher, Jonathan Esch, Elias Esbenshade.

F—Cornelius B Frey, Amos Frily, K R Friesen, Benjamin Foth, Levi B Foth, Henry Freed.

G—Philip Glesner, Mary Ann Good, John M Gochenauer, Cornelius Grebe, Andrew Gascho, Peter H Goertz, Jacob M Garber, John Garber, David Garber, Samuel Geil, Andrew G Garber, E K Greenawalt, Emma Gerhardt, Mrs J Gunder, John Gsell, John Elias Esbenshale.

H—Abraham Huber, S B Herr, Elizabeth Haldeman, H Harsler, Edward Hoelscher, Rebecca Harsler, Mary Hartzler, Barbara Hoover, Henrietta Heatwole, Mary M Heatwole, Fanny Huber, Christian H Hoover, D M Hostetter, Peter Hershey, Catharine Hostetter, Peter S Hartman, A K Harnish, Henry H Hochstetler, C H Hochstetler, Jacob W Hege, Jacob Hartzler, J D Hartzler, Jacob Hildebraud, John Hackman, Noah Hoover, Abraham E Hoover.

J—John Jantzen, Mahlon Judd, John Jullan.

K—Jacob Kenagy, Franz Kleiwer John Kleppenstein, Martin Kehler, John R Kauffman, Jonas Kreider, Henry H Kleiwer, Jacob Kauffman, George Kepper, Joseph Krob.

L—David Loewen, Jos S Lefever, S P Lantz, Anna Leaman, Sarah Lantz, Benj Lesher, Jacob Lahmer, William Leibler, Samuel Lins, Christian F Lee, Jacob C Lehman, Annie Long, Jacob Leatherman.

M—A D Miller, S A Mishler, E W Martin, Jacob B Myers, Samuel Myers, Jacob Moser, H A Miller, Eli Mast, David Murray, Mrs A B Miller, Solomon H Myers.

N—H T Nice, Barbara Near, Emanuel Neff, Enos D Nice, Eli D Nice, Jacob Neufeld, Fannie E Nissley, Jacob Nicodemus, M Nighswander.

P—A Penner 2, David Peters, David Plank.

C—Aaron E Reist, Mary Rodegep, C B Richard & Co, Christian Rupp, J S Ramer, John Rohrer, Abraham Richert, Witmer J Rohrer, Abraham F Root, John Reinhart.

S—Abraham Shellenberger, Heinrich Schmidt, John Schwarz, Adam Spohn, John Sonder, Jacob Sawatsky, Jacob Siemens, Magdalena Stecker, J M Smucker, Gideon Stoltzfus, Joseph Smith, A Schrock, Jos Smucker, D B Stockly, Chr Schneck, Isaac Swartz, Abraham Swartz, John Steiner, Klaas Suderman, Jacob Schmidt, Mrs Benj Suavely, Stephen Stahley, J H Stoltzfus, Christian Strohm.

T—Jacob Thomas.

U—Daniel Unruh Jr, Abraham Unmeel.

V—Charles A Voegler & Co.

W—Isaac Wall, John Wismer, Jacob Woolner, Peter Wiens, Carpenter Weaver, Martin Weber, Samuel L Wirmer, M M Witmer, Isaac D Winters, Isaac Wengerd, Abm Weldy, Christian Wttmer, Aaron Waide, Israel White, Mary V Weaver.

Y—Isaac L Yoder, John Yaggy, Solomon K Yoder, Noah N Yoder, Jacob Yantz.

Z—Israel Zinzer, Peter Zehr, D K Zook.

**Buchbinderei.**

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

**„Der Zionspilger."**

Eine religiöse Monatsschrift,
herausgegeben von der
**Alt-eban., wehrlosen Taufgesinnten-Gemeine**
— in —
**Emmenthal, Kt. Bern, Schweiz.**

Die einzige Zeitschrift der Taufgesinnten in der Schweiz. Gewidmet der Ausbreitung und Beförderung des Reiches Christi.

Preis das Jahr für die Schweiz 1 Fr.; das Ausland 1 Fr. 50 Rp.; Amerika 30 Cents.

Alle Einsendungen, wie Aufsätze, Bestellungen u. s. w. adressire man

**Samuel Bähler,**
**Longnau, Kt. Bern, Schweiz.**

**Dietrich Philipps Hand-Büchlein,**
von der
**christlichen Lehre und Religion.**

Zum Dienst für alle liebhaber der Wahrheit und der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, lederband und zwei Schließen. Per Post . . . . . $1.75

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, kostet 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3 00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion „ Heiliger Krieg 1.00
Baxter's Zuruf an die Unbekehrten .30
„ ewige Ruhe der Heiligen. .70
Beleuchtung. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
For Christliches Martierthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloj, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
„ „ mit Goldschnitt .30
Opfart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelwort für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche; die 40 jährige Wanderschaft der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphit, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's Halbledereinband .65
Bibl, Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lederbuch B. & A. B. gt in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
„ Französisch-Englisch .60
„ Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
„ „ Dutzend, „ 6.50
„ „ „ per Expreß 6.00
„ „ Hunderi „ 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
„ „ Dutzend „ „ „ 8 50
„ „ per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grade .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1,75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Buds und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
„ große „ 1.50
„ Goldschnitt klein Format 1.25
„ „ „ groß „ 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von P. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begeben heiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Breifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Mönster .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jesilla's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deusche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den alg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verstanden vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.60
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweiung, in Frag. u. Antw. von Christian urholder, 96 Seit. .25
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. H., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
„ „ zweites „ „ .40
„ „ drittes „ „ .75
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
„ Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— „ Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— „ Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .06
——— „ Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
——— „ Dutzend, .05
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
——— „ Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chale's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1 25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 18x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Klarner 1.50
Hebammenkunst, Schulps Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrornen ꝛc., nebst andern werthvoun Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Ehestein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Handbuch von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

Obige zwei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, kommt vielem andern, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Glieder der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer.—Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Expreß, auf Kosten des Empfängers..... $6.00

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlich Ausgabe per Jahr 35 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Art. kl, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.05 A.M. |
| No. 5, Pacific Express..... | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation..... | 7 30 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight ..... | 3.35 P.M |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A.M |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P.M |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight..... | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P.M. |
| No. 6, Atlantic Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A.M. |
| Train G leaves..... | 7.20 A.M. |
| " E " ..... | 4.05 P.M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P.M. |
| " " " ..... | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A.M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 43 P.M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 A.M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A.M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P.M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

DIRECT

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 Tons, | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heinecke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeoffizieren bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hermann | 24. Jan. | 15. Febr. | 2 Uhr N |
| Weser | 7. Febr. | 1. März | " |
| America | 21. " | 15. " | " |
| Hermann | 7. März | 29. " | " |
| Braunschweig | 14. " | 5. April | " |
| Weser | 21. " | 12. " | " |
| Straßburg | 28. " | 19. " | " |
| America | 4. April | 26. " | " |
| Ohio | 11. " | 3. Mai | " |
| Herman | 18. " | 10. " | " |
| Braunschweig | 25. " | 17. " | " |
| Weser | 2. Mai | 24. " | " |
| Straßburg | 9. " | 31. " | " |
| America | 16. " | 7. Juni | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Eure Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Pasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmeles; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers, $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil, gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 8. Elkhart, Indiana, 15. April 1883. Ganze Nummer 248.


Für den Herold der Wahrheit.

## Suchet den Heiland.

Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden seiner Hände Werk;
Ihn preisen alle Sternenheere
Und loben seine Macht und Stärk'.
Ein Tag sagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

In jeder Sprache, jeder Rede,
Erschallt das Lob des großen Herrn;
Im Blüthenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehovah's großer Namensruhm
Läuft mit dem Evangelium.

Sein Zeugniß macht die Thoren weise,
Erhellt des Auges dunklen Stern;
Erhebt das Herz zu Gottes Preise,
Zum Preis des großen, guten Herrn!
Es macht den Geist gewiß und frei
Vom Sündendienst und Heuchelei.

Viel köstlicher als große Habe
Des feinsten Goldes, edler Hort!
Viel süßer als die süße Gabe
Des Honigseims, ist, Herr, dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

Geliebte Brüder und Schwestern! Die Hirten, als sie das Kind gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen gesagt war, und priesen und lobten Gott für Alles, das sie gesehen und gehört hatten, wie denn zu ihnen vom Engel gesagt war. Darum merket wohl, meine Brüder und Schwestern, auf welche Weise diese Hirten verkünden, treu, wie sie es vernommen hatten, wie ihnen gesagt war; also keine ausschmückenden Zusätze, um ihre Person emporzuheben oder Andere zu täuschen und irdisch zu locken. Das reine Gefühl der Seligkeit, die Gott aus Gnaden zu Theil werden läßt, bedarf keiner künstlichen Steigerung und hohen Worte, es verschmäht sie; denn es wird ja durch solchen irdischen Tand entstellt und verunreinigt. Einfach ist das wahre Licht und das klare reine Gefühl, fern von Künstelei und leidenschaftlicher Ueberspannung. So bezeugten es die Hirten, meine Brüder, mit ihrem Preisen und Loben Gottes, daß sie es in tiefster Seele empfunden, welche große Gnade ihnen von Gott widerfahren war. So wurden sie durch ihre einfache und treue Verkündigung die ersten Menschenboten, die ersten Missionäre des im Fleisch erschienenen göttlichen Heilandes.

O, wahrlich, jede Christenseele, welche den neugeborenen Heiland auf das gläubig empfangene Himmelswort gesucht und gefunden hat, jede Seele, welche der heiligen Freude und des Preisens und Lobens Gottes voll ist, kann nicht umhin, auch also hinzueilen und die selige Kunde auszubreiten. Darum, theure miterlöste Brüder und Schwestern, laßt uns Gott heute und allezeit danken, daß Er die wahrhafte Engelsbotschaft von der Geburt Jesu Christi, des Herrn, in unseren Tagen immer mehr in die Herzen eindringen möge, daß die Klarheit des Herrn sie erleuchte und die finstere Nacht sich zu dem wahren Lichte verkläre, damit das eitle und nichtige Kinderspiel in würdige und vollkommene Freude verwandelt werden möchte. Viele, meine Theuren, sind hingegangen mit den Hirten, haben gesucht und gefunden, haben das Wort: „Uns ist heute der Heiland geboren" erlebt. O, alle diese dränget die Liebe des Heilandes hinzugehen und als Menschenboten selbst zu verbreiten die Kunde von Jesu Christi, oder doch treu und aufrichtig dafür zu wirken, daß es geschehe; wozu ich unsern lieben Menno Simon zähle. O, möchten doch noch Viele von uns in seine Fußstapfen treten! Wahrlich, meine Brüder und Schwestern, es sollte dann wohl bald anders um unsere Gemeinden stehen.

Freilich geht es auch uns, die wir solche Wirkung der himmlischen Ereignisse bei der Geburt Jesu darlegen, nicht anders als den Hirten, denn es heißt hier: „Und Alle, vor die es kam, verwunderten sich der Rede." Auch jetzt noch verwundern sich Viele unter uns über unsere Verkündigung; zweifeln an der Sache, die ihnen unbegreiflich dünkt, spotten über die, welche mit Eifer und Ernst sich der Verbreitung angelegen sein lassen, und die das Reich Gottes befördern. Das aber, meine Brüder und Schwestern, darf uns ebenso wenig stören in dem heiligen Geschäfte, als es die Hirten störte. Wir wollen nicht zweifeln, sondern dem Worte des Engels trauen, denn: Jesus Christus ist König! Und damit diese Freude allem Volk widerfahre, wollen wir gerade darin unsere heilige Verpflichtung erkennen, die ewige Freude und Segensquelle, die wir bereits aus Gnaden empfangen haben, auch den vor Durst verschmachtenden Armen zu Theil werden zu lassen.

Meine Brüder und Schwestern! Ich hoffe zuversichtlich, daß ihr mich wohl verstehen werdet; denn wenn wir an der Verbreitung des Reiches Jesu Christi und seines Friedensevangeliums Theil nehmen, so bewahrheitet sich ja auch für uns das Schriftwort, daß der Ackermann am ersten die Früchte genießt. Ist deines eigenen Herzens Sehnsucht, mein Bruder und Schwester, nur erst in Jesu Christi und seiner heiligen Liebe gestillt, so kannst du dein bestärktes und beseligtes Herz unmöglich der reinen Bruderliebe verschließen, welche das Höchste und Beste, das Göttliche, Allen mitzutheilen pflegt. Oder hast du keine Lust, deinem Bruder eine reine Freude zu bereiten? Hast du nur Lust, dem Armen eitlen Schein statt Wahrheit, giftigen Trank statt Stärkung, nutzlosen Kinderland statt echter, gediegener Ware, Sklaverei der entnervenden Lüste und Wohllüste statt der Freiheit trügerisch zu verkünden, darzureichen? Findest du keine Freude daran, die zerrütteten Gemüther der auf den Tod Kranken zu erheben, zu trösten? O so nenne dich keinen Christen; täusche dich doch selbst nicht auf so gefährliche Art: Du bist ja kein Christ!

Noch eine Wirkung der himmlischen Ereignisse bei der Geburt Jesu wird uns in Maria dargestellt: „Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen." Dieses Behalten, meine Brüder und Schwestern, war nicht ein Werk des Gedächtnisses oder des bloßen Verstandes; es hatte das Himmelswort den Weg zu Mariens Herzen gefunden, die Botschaft des Engels zeigte sich an ihr in ihrer vollen Kraft, wirkte eine innere, eine bleibende Freude. Wirkt dieselbe Botschaft nicht ein Gleiches in unsern Herzen, ist unsere Theilnahme nur eine augenblickliche, hören wir das Wort nur oberflächlich und lassen es bald nach dem Hören in der Tortenkammer des Gedächtnisses ruhen, bis es vielleicht nach langer Zeit wieder erweckt wird zu kurzem Leben auf einen Tag, oder auch wohl nur auf eine Stunde, um dann wieder abzustreben mit dem Dahinschwinden der äußeren Lust. Seht, meine Theuren, so nehmen wir es nicht auf als eine Engelsbotschaft!

Ach, Brüder und Schwestern! Daß sich doch Keiner unter uns täuschen lasse durch sein Wissen um die Geburt Christi! Erst wo das tiefbewegte Herz Zeugniß giebt von dem innern Leben, daß diese Verkündigung

in uns gewirket hat, erst da kehret die rechte Freude ein, welche Segen schafft und Frucht bringt, die da bleibt bis in das ewige Leben. Daß aber auch Keiner unter uns sich täuschen lasse durch ein augenblickliches, wenngleich stark und innig scheinendes Gefühl, das sich bei dem Worte im Herzen regt: „Uns ist heute der Heiland geboren." Wo nicht die ganze Fülle der göttlichen Liebe erkannt wird, wo nicht alle Worte behalten werden, da zeigt sich bald die kranke Schwäche des einseitigen Gefühls — es weicht bald einem andern. Das „ewige Heute" ist dem also Fühlenden noch nicht angebrochen. Seine Freude ist eine schöne Blume des Feldes, die am Abend schon verwelkend darniedersinkt. O, daß doch in uns Allen, meine Brüder und Schwestern, die himmlische Botkündigung der Geburt unseres Heilandes ein Gleiches wirkte, wie bei den Hirten, und wie bei Maria, daß wir sie doch Alle als göttliche Botschaft gläubig annehmen möchten, sie freudig in aller Welt, unter Juden und Heiden, mit rastlosem Eifer und heiliger Liebe verbreiteten, daß wir in all unserm Denken und Thun, in jedem Geschäft unseres irrischen Berufs es darlegten, wir haben alle Worte in tiefster Seele behalten und im Herzen bewegt, daß wir es doch allesammt darthäten, wenn auch die Welt in ihrer Finsterniß das Licht nicht zu begreifen vermag, wenn für die Welt das „Heute", der ewig freudenreiche Tag des Lichtes noch nicht erschienen ist.

Und besonders in unsern Tagen, wo der Unglaube so frech sein Haupt erhebt, um ein weltförmiges Christenthum aufzurichten, ja, gleichsam dem Satan eine Brücke schlagen helfen, daß es dem Menschenmörder vom Anfang an so leicht wird, in die Gemeinden mit dem Irrlicht einzudringen. Darum rufe ich Allen denen zu, die unsern Herrn Jesum Christum noch von Herzen lieb haben, daß es in diesen unsern Tagen, wo sich wieder überall mächtig die wogenden Wellen des Unglaubens und der offenbaren Feindschaft wider Christus regen, eine drängende Regung sein muß, sich in herzlicher Liebe fest an einander zu schließen, sich einmüthig um den Herrn Jesu zu scharen, und weil der Stern aus Jakob über uns aufgegangen, so laßt uns singen:

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein;
Uns auf Jesu Marter zu verbinden,
Ihm auf ewig treu zu sein!
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne,
Seinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen — und zugleich —
Friede, Friede, sei mit euch!

O Brüder und Schwestern, dieser Stern aus Jakob, unser Herr Jesus Christus, hat alle Jahrhunderte in unsrer Gemeinde geschienen, und das soll uns ein Beweis sein, daß der treue Bundes Gott noch Gedanken des Friedens für uns hat. Und dieser Stern steht jetzt in unsern Tagen lebendiger und klarer vor unsern Augen da, als jemals, wo Millionen von Heiden getroffen und erweckt durch ein wunderbares Licht, das ihnen die Finsterniß ihres Geistes und Herzens, den Tod ihrer Seele zeigt, sehnsüchtig nach Ruhe im Leben, nach Trost im Sterben verlangen, wo sie ausziehen, um zu suchen, was ihnen vor langer Zeit auf unbekannte Weise verheißen war, wo sie darbringen, was sie an Schätzen und Gütern haben zum Opfer des Dankes. So zog einmal vor wenig Jahren eine heirnische Gesandtschaft, welche wilde Indianer aus den angesehensten und besten ihres Namens erwählten, sechshundert Meilen weit, um nach dem großen und guten Geiste zu fragen bei den Christen. So bringen die heirnischen Bewohner der Inseln, sobald sie den Herrn gefunden haben, den ihr sehnendes Herz suchte, ihre Habe, Ihm Oel und Früchte mit Anbetung zum freudigen Opfer dar. Ja, meine Brüder und Schwestern, Gott hat den Heiden jetzt den Schein seines Herzens gezeigt, dem sie folgen. Aber sie bedürfen unserer Beihülfe; sie müssen zu dem Schein erst das rechte Wort haben aus göttlicher Offenbarung, welche Gott bei uns niedergelegt hat, damit wir allesammt Eins werden in diesem Worte an Geist und Herzen.

Brüder und Schwestern! Der Herr, unser Gott, klopft auch in unsern Tagen stark an unsere Herzen durch die Heiden, die bald aus der Ferne bittend rufen: „Kommt herüber und helft uns!" bald auf weiten Wegen zu uns ziehen und sehnsüchtig fragen: „Wo ist der König, der über sein Volk ein treuer Hirt ist?" Seht, lieben Brüder und Schwestern, uns ist das Lebenswort noch nicht genommen! Wohlan, so lasset es uns austheilen gern und freudig an die Suchenden, lasset uns Zeugniß geben, nicht bloß daß wir es haben und kennen — denn das thaten auch die Schriftgelehrten — sondern wie wir es haben und was es in uns wirket. Lassen wir es uns erst von den Schriftgelehrten deuten, wie Herodes, oder suchen wir es erst hervor und blättern darin, wenn es gilt, ein gutes Zeugniß des Lebens abzulegen denen, die uns fragen, oder denen, die aus dem ewigen Tod gerettet sein wollen; wissen wir nichts weiter, als sie hinzudeuten auf das kleine, fast verschwundene Bethlehem — ach, dann ist Christus, der dort einmal im Fleische geboren wurde, für uns verschwunden und es wird erfüllt an uns, was derselbe Herr und Hirte den sichern Juden weissagte: „Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden," die seine Früchte bringen. O betet und wachet, daß nicht das ernste Wort sich auch an uns erfülle, auf daß nicht, wie es einst bei den Juden der Fall war, so auch jetzt aus dem Falle und Unglauben der Christen, die das Wort des Lebens von sich weisen, den Heiden Heil widerfahre.

Brüder, wir stehen jetzt in einer merkwürdigen und bewegten Zeit, wo der Unglaube sein Haupt frech genug emporhebt, da gilt es in dieser Zeit der Entscheidung wohl ernst und fest an dem lauteren und ewig untrüglichen Worte des Herrn zu halten, fest zu stehen und nicht zu wanken und zu weichen von der Lehre, die in demselben aufbewahrt worden ist. Darum, meine Brüder und Schwestern, helft, daß viele Augen Jesum sehen, Viele selig werden, damit wir und alle Völker in den Lobgesang der himmlischen Heerscharen mit einstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe, in den höchsten Höhen, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

Brüder und Schwestern! Ich rede hier im „Herold" natürlich nur von Denen, die ein Interesse am Wachsthum des Reiches Jesu Christi haben, und die deshalb auch mit Theilnahme von den Erfahrungen und Erfolgen desselben hören wollen. Wie manches einsam stehende Kind Gottes kann in seiner Einsamkeit durch solches von dem Gedanken gehoben und getragen werden: Ich stehe nicht allein mit meinem Glauben und meiner Hoffnung, ich habe noch viele Mitgenossen in der Trübsal, am Reich und an der Geduld Jesu Christi. Wie Mancher faßt auch den treuen Entschluß, treuer zu werden in der Fürbitte für das Kommen des Reiches Jesu Christi, und zwar nicht allein unter den Heiden, sondern auch unter der abgefallenen Christenheit. Ja, meine Theuren, es fehlt nicht an den mannigfaltigsten Segenseindrücken, und ein Tag wird es einst klar machen, wie viele guten Samenkörner ausgestreut worden, und wie manches Pflänzlein zur Ehre Gottes aufgezogen und in der Stille Frucht getragen hat. Wem in unsern Tagen die Augen geöffnet sind, daß er in die Zeit schauen und auf die Zeichen der Zeit merken lernt, der muß immermehr von dem Eindrucke durchdrungen werden: daß die ersten Schritte einer hereinbrechenden Nachtzeit schon über uns gekommen sind. Weil es aber nur so allmälich kommt und von dem Tage her noch viel Helle vorhanden ist, so merkt man dieses Hereinbrechen der Nacht nicht, in welcher man nicht mehr in gleicher Weise wird wirken können, wie bisher. Da ist es nun von ungemeiner Wichtigkeit, daß wir, meine theuren Miterlösten, keine Zeit und keine Gelegenheit versäumen, wie sie uns der Herr darbietet, damit wir Alle unsere oft sehr einfältigen Vorurtheile fallen lassen und uns mehr und mehr in der Einfalt und im gegenseitigen Vertrauen zusammenfinden.

Dieser Gedanke hat mich schon oft beschäftigt; daher, ihr Lieben, nehmt es mir nicht übel, wenn ich ihn hier öffentlich ausspreche. Und zwar hat dieser Gedanke in unseren ernsten Tagen wohl auch manches Gemüth in unserer Gemeinschaft sicherlich oft und viel bewegt und giebt uns auch den Aufschluß über die stets wachsende Theilnahme an der großen Reichssache Jesu Christi.

Aber, aber! Wie Wenige giebt es unter uns, denen diese Angelegenheit eine Herzens- und Lebensfrage geworden ist? Meint ihr nicht, meine lieben Brüder und Schwestern, daß uns wohl Alle das ernste Wort des Herrn treffen wird: „Der Knecht, der des Herrn Willen weiß, und nicht thut, wird viele Streiche leiden." O täusche sich doch Keiner von uns, daß er gar nichts thun könne. Wir können noch viel mehr thun, als wir bisher an der Ausbreitung des Reiches Jesu Christi gethan haben! Laßt mich daher ganz offen und frei zu euch reden und ich bitte den „Herold der Wahrheit," seine Spalten meiner Stimme nicht zu verschließen, um sie meinen theuren Miterlösten hören zu lassen. Daher laßt uns vox heute an die Ausbreitung des Reiches Jesu Christi in unsern Gemeinden sowohl, als auch außerhalb derselben, als auch bis in die Heidenwelt hinein, da es noch viel zu thun für Jesu giebt, alle in einem betenden Herzen tragen, denn so werden wir bald dadurch gar liebliche Früchte von dem Baume des Reichs Christi zu genießen bekommen. Denn das Feuer, das Jesus vom Himmel der angezündet hat, und welches Er so sehnlich wünschte an allen Orten auf Erden brennen zu sehen, hat bis auf diese Stunde noch nicht seine zündende Kraft verloren!

Meine theuren Brüder und Schwestern! Da hat uns neulich wieder ein englischer Bischof eine schöne Lehre und ein schönes Beispiel gegeben, indem er alle Geistlichen seines Kirchensprengels aufforderte und es ihnen an das Herz legte, einen Tag, keinen Sonntag, sondern einen Freitag, zu einem Bettag zu machen, an dem Gott in besonderer Weise angerufen werden sollte um den Segen für die Arbeit des Reiches Jesu Christi durch die gesammte Welt, und daß unser Glaube durch unsern Eifer, sowie zur Liebe in dieser Sache durch seinen Geist neu belebt werde. Dieser Bischof hat bei der Gelegenheit auch darauf hingewiesen, wie in der letzten Zeit der Streit über die Wirksamkeit des Gebets in sehr bedenklicher Weise ausgebrochen sei, da viele Naturforscher nun kein Geheimniß mehr daraus machen, wie deutlich sie erkannt hätten, daß es keine Wunder mehr gäbe (was so viel heißen soll, als daß es überhaupt nie welche gegeben habe), ja, daß auch eine Wirkung des göttlichen Geistes auf den menschlichen kaum möglich und wirksam sei u. s. w., weil sich Alles nach festen Gesetzen abwickle, im Menschenleben sowohl, als wie in der Natur. Er bittet daher die Gläubigen, sich doch vor solchen Lehren zu hüten, welche uns um das höchste Vorrecht und den größten Trost des Evangeliums zu bringen drohen.

Meine Brüder und Schwestern, da könnt ihr es deutlich sehen, worauf es in unseren Tagen der Geist dieser Zeit abgesehen hat; er möchte gern unsern Herrn Jesum Christum vom Throne stoßen — aber es wird ihm nicht gelingen. Für dieses Mal Gott befohlen; mein Wunsch ist, daß diese Zeilen in manchem Herzen gesegnet sein möchten. Wenn der Herr mir die Gnade schenkt, will ich mit noch mehr dienen.

Euer im Herrn Mitverbundener
Heinrich Görz, sen.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Erste Predigt des Lehrers P. F.

Vorgetragen am 28. Mai 1867.

(Schluß.)

Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße und glaubet an das Evangelium. Mark. 1, 15.

Geliebte Freunde, ja Brüder und Schwestern in Christo Jesu unserm Herrn! Wenn ich denn nun unter dem Segen des Herrn über die vorgelesenen Texles Worte zu reden anfangen will, so würde es, wie ich hoffe, desto segensreicher auf unsere Herzen einwirken können, wenn wir unsere erste Aufmerksamkeit vor allen Dingen auf diejenige Person richteten, welche dieselbe einst ausgesprochen; und das ist unser geliebter Herr und Heiland Jesus Christus selber, der so oft bei seinen Lehren noch diese merkwürdige Worte hinzusetzte: Wer Ohren hat zu hören der höre. Ja, wir sollten dieses wohl nicht überhören, wenn es heißt: Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Und was sagt der liebe Erlöser, daß wir thun sollen? Zweierlei, sagt er, sollen wir thun, nämlich Buße und Leidwesen bezeugen über unsere Sünden, und dann an sein Evangelium treuherzig glauben. —

Dieses uns von Jesu vorgegebene Trost-Evangelium würde sich eigentlich sehr passend in zwei Theile erklären und verhandeln lassen, und vornehmlich, wenn man sich denn im ersten Theile, über die Erfüllung aller Weissagungen und der davon zuvor bestimmten Zeit, zu reden und zu handeln Mühe geben wollte. Ich bin aber heute mehr im Vornehmen, über die von dem Herrn Jesu in diesem Verse uns an die Hand gegebene und uns aufgerungene Worte zu reden, wenn es heißt: Thut Buße und glaubet an das Evangelium. — Gerade dann als die Zeit erfüllet war, was die Prophe.n längst zuvor gesprochen, denn alle Weissagungen gingen bis auf Johannes den Täufer; eben zu der Zeit, als auch in Erfüllung ging, was Johannes selbst von Jesu gesprochen: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen," Ev. Joh. 3, 30. denn Johannes predigte erst auch in der Wüste und sprach: „Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen;" eben dann, als es mit Johannes abnahm, (denn Herodes hatte ihn schon ins Gefängniß werfen lassen) da trat unser lieber Heiland, nachdem Er schon vom Teufel versucht worden war, hervor; nachdem Er dem Satan in allen Versuchungen widerstanden und ihm gesagt hatte: „Hebe dich weg von mir, Satan!" wo es denn auch hieß: „Da verließ ihn der Teufel." Seht, meine Geliebten, nach allen diesen Kämpfen, da Ihn der Teufel hatte verlassen müssen, trat, wie schon gesagt, unser Heiland öffenlich hervor, und fing sein Predigtamt mit den sehr bedeutungsvollen Worten an: „Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen; thut Buße und glaubet an das Evangelium."

Wenn wir denn nun nochmals auf die beiden Personen unsere Aufmerksamkeit richten wollen, so sind uns in der ganzen heiligen Schrift unter den bedeutenden Männern Gottes keine genannt, die diesen Beiden gleichkommen; denn was die eine Person betrifft, so ist es der einzige liebe und theure Sohn Gottes Jesus Christus selbst, durch welchen Alles geschaffen ist. Und wollen wir auch die Ausnahme der andern Person uns deutlicher vor Augen stellen, so dürfen wir nur hören, was der Herr Jesus selbst von diesem Johannes zeuget, wenn es Matth. 11, 11 heißt: „Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer." Und so lasset uns denn nun weiter auf Beide achten, denn es ist merkwürdig und zugleich auch sehr wichtig für uns. Beide haben eine und dieselbe Stimme hören und erschallen lassen. Beide riefen in ihren Predigten dem Volke zu: „Thut Buße!" Und nun, Geliebte, ist es nicht wohl also: je ausnehmender die Person ist, welche etwa eine Botschaft verkündet, oder wohl gar eine ernste, deutliche und dringende Aufforderung von derselben an uns geschiehet, dieses oder jenes zu thun oder zu befolgen; desto eiltertiger und eifriger sollte wohl ein jeder sein, demselben nachzukommen und zu erfüllen, und wie vielmehr nicht hier, wo um unser aller Seelen bestes, woraus ein ganz ausnehmender Bote und ein Vorläufer seines und unseres Herrn den Menschen mit solchem Ernst und Nachdruck den Willen des Herrn ankündet. Es darf wohl heißen: mit Ernst und Nachdruck, wenn er alltra zu den Pharisäern und Saducäern, welche heuchlerischer Weise zu seiner Taufe naheten, spricht: „Ihr Otternzezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrin-

nen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße."

O ich muß ferner sagen, wenn denn, nachdem dieser Vorläufer mit vollem Eifer und Ernst den Weg für seinen Herrn und Meister gebahnt, der Herr selbst erscheint, und auch dann noch Buße für die Sünde annehmen will; wie sollten wir, um für unsere Seelen Ruhe zu erlangen, alsdann nicht wohl mit Ernst und Eifer eilen. Ich sage nochmals: wie sollten wir alsdann nicht wohl mit zerknirschtem und bußfertigem Herzen, voll Reue und Leidwesen über unsere Sünden Ihm entgegen gehen, Ihm zu Fuße fallen und um Gnade und Erbarmung, ja um Vergebung unsrer Sünden Ihn anflehen! O ich sage:

Sollte dies nicht alle Trägen,
Die noch bei sich selbsten sind,
Nicht erwecken und bewegen,
Daß sie fertig und geschwind
Die Bereitschaft vor sich nähmen,
Daß sie noch zurechte kämen.

O die Müh wird euch nicht reuen,
Glaubt es, liebste Seelen, doch!
Wollt ihr denn das Kreuze scheuen?
O das sanfte Jesus-Joch
Ist das Mittel zu besiegen,
Und bringt herrliches Vergnügen.

Sehr geliebte Geschwister, ich denke, es wird nothwendig sein, daß wir uns allesammt über unsern Seelenzustand gründlich untersuchen und prüfen; auch ich selbst bin schuldig, mich mit euch zu prüfen, und wollen dann sehen, in wie weit wir diesem an uns geschehenen Zuruf, nämlich Buße zu thun und dem Evangelio zu glauben, nachgekommen sind; und ob wir bei uns auch schon einen ernsten Vorsatz gefaßt, den weltlichen bösen Lüsten zu widerstehen; oder ob wir noch gleichgültig über unsern Seelenzustand sind, und wohl noch in eins und dem andern, was Sünde ist, ruhig verharren. — Daß wir nicht Sünder sind und daß der Herr nicht Reue und Buße von uns begehren oder fordern dürfe, wenn wir dereinst das ewige und selige Leben theilhaftig werden wollen, dürfen wir alle wohl nicht sagen. Sollte Er, nämlich der Herr, mit uns rechten wollen, so würden wir auf Tausend nicht Eins zu verantworten wissen. Wer sind alle abgewichen und allesammt untüchtig geworden; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer! Wahrlich, wahrlich! ich möchte wohl sagen, es bleibt uns also nichts übrig, wir sind schuldig, in uns zu gehen und umzukehren, denn es ist der Herr Himmels und der Erde, der es laut unserem Terte verlangt. — O, und von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören, Unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer. Ach, möchten wir es doch bedenken; noch spricht Er uns so freundlich zu und lockt, indem Er sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." O der süßen und lieblichen Stimme des Herrn! Wir sollten uns wohl aus uns selbst unter einander fragen und zu bedenken geben: wird uns die Zeit, wo wir noch Gnade für Reue und Buße erlangen können, noch lange vergönnt werden? Oder: Wissen wir, ob der morgende Tag noch dazu unser sein wird? Ich kann also nicht umhin uns Allen zuzurufen:

Heut lebst du, heut bekehre dich,
Eh' morgen kommt kanns ändern sich;
Wer heut ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, ja wohl gar todt.
So du nun stirbest ohne Buß,
Dein Leib und Seel dort brennen muß.

Ach möchte sich doch Niemand weigern, sich zum Herrn rechtschaffen zu bekehren; möchte es keiner von einem Tage zum andern verschieben, sondern heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket doch eure Herzen nicht. Der Herr unser Gott und Vater im Himmel, welcher uns jetzt noch zurufen läßt, Buße zu thun, ist zwar sehr gnädig, aber Er kann auch, sobald wir seine uns so vielfach angebotene Liebe und Gnade nicht achten, die Gnadenhand von uns wenden und sie in Ungnade verwandeln, denn Er kann, wie es Sirach 5, 7 heißt: bald also zornig werden, als gnädig Er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören, wovon wir die deutlichsten Beweise in der heiligen Schrift ersehen und nachlesen können.

Lasset uns hierauf nur noch erwägen, welche große Gnade den Menschen zur Zeit der ersten Welt zuletzt noch widerfuhr; als der Herr schon selbst sahe, daß die Menschen sich von seinem Geiste nicht mehr wollten strafen lassen, so ließ Er ihnen aus großer Liebe, aus Langmuth und Erbarmen, 120 Jahre lang noch Buße predigen, und wartete also auf ihre Bekehrung. — Ach, wie kümmerte und jammerte es doch unsern lieben himmlischen Vater in seinem Herzen, als Er sahe, daß der Menschen Bosheit doch groß ward auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens böse war immerdar, daß Er sich also über diese nach seinem Ebenbild geschaffene Menschen also aussprechen mußte: „Es reut mich, daß ich die Menschen gemacht habe." — Nicht das Dasein der Menschen reute Ihn, nein, nur daß Er sie auf ewig verloren gehen sehen sollte. In eben demselben Sinne auch der Herr Jesus sich über seinen Verräther Judas in der bedauernsten Weise also aussprach: „Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre!" O, verständen wir es doch alle recht, wenn Er hier sagt: „demselben Menschen!" Allen denen Menschen, will Er hiemit sagen, die nicht zu bekehren und ewig verloren gehen müssen, wäre es besser, wenn sie nie geboren wären. In dem Sinne sagt auch der liebe Erlöser: „Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben und die Brüste, die nicht gesäuget haben;" weil Er, der Allwissende, das voraus sahe, was es für ein Ende mit so Vielen nehmen würde, und welche Reue es für viele Väter und Mütter dereinst über ihre Kinder noch geben würde. Ach ja, Er sahe es voraus, wie sich so viele, viele nicht durch sein Wort zur Buße und Bekehrung würden leiten und führen lassen. Ach, es jammerte unsern Erlöser Jesum Christum schon, da Er auf Erden wandelte, so, daß Er über die Menschen zu Jerusalem weinte, klagte und trauerte: „Jerusalem! Jerusalem! wenn du es wüßtest, so würrest du es bedenken, was zu deinem Frieden dienet, aber nun ist es vor deinen Augen verborgen." Ach, Freunde, höret und vernehmet, wie es Ihn jammert um uns und unsere lieben Kinder, derer Er auch gedenket, und daß auch sie schon hier auf Erden von uns sollten beweinet werden, wie Er selbst noch bei seinem Todesgange zu den Ihm weinend folgenden Weibern sagte: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder." Und dieses sagte Er auch deshalb, weil Er von vielen Jerusalems-Töchtern voraus sah, was für eine Schreckenszeit einst über sie kommen sollte, wo sie alsdann würden bewogen werden, zu schreien und auszurufen: „Ihr Berge, fallet über uns, und ihr Hügel, decket uns!"

O wie viel Ursach würden auch zu dieser unsrer Zeit viele Eltern zu weinen finden, wenn es tief genug nachgedacht würde; indem viele Kinder sich so ganz der Eitelkeit ergeben, welches aber leider oft zu sehr aus der Acht gelassen wird. Ja, auch das, was der Herr durch den Propheten sagt, beherzigen wir nicht sehr genug, wenn es heißt: „Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir u. s. w." Möchten wir doch recht von der geistigen Liebe ergriffen und beseelt werden, sowohl für unsere Kinder rechtschaffene Sorge zu tragen als auch unter einander uns wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken. Denn wo die wahre christliche Liebe fehlt, da fehlt, mit einem Wort zu sagen, Alles. Und wenn im Gegentheil die Liebe da ist, so ist alles da. Denn es ist einmal also, wie ein längst verewigter Lehrer in einem gewissen Schreiben sagt: Liebe wirkt Einigkeit, Einigkeit giebt Festigkeit und Festigkeit schützt vor Untergang. Sehet, meine Geliebten, der Herr macht verschiedene für uns belebende Vorstellungen; auch Er selbst seufzet über uns und unsern Zustand, Er bittet und läßt durch seine Diener bitten: „Lasset euch versöhnen mit Gott." Er recket seine Hände aus den ganzen Tag, und läßt uns Gnade und Vergebung unsrer Sünden anbieten, Er stehet an der Thür unseres Herzens und klopfet an, um eingelassen zu werden, und spricht dann zugleich: „So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem will ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."

O welche liebevolle Lockungen sind solches nicht wohl. Und wenn wir denn dabei doch seiner lieblichen Stimme zu gehorsamen uns noch immer weigern, so läßt Er auch dann noch nicht immer gleich von uns ab. Er drohet denn zuweilen noch erst wieder, und giebt uns zu bedenken, was Andern widerfahren, wie es zu unsrer Lehre und Warnung in Luk. 13, 4 heißt: „Meint ihr," sagt der liebe Erlöser, „daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, allein sind schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen." Auch weiset der liebste Heiland für uns zur Warnung auf den Untergang der ersten Welt hin, wovon ich vorher schon anhob, jedoch aber da nur mehr von der großen Langmuth des lieben himmlischen Vaters Erwähnung machte. Aber lasset uns nun auch noch den großen Ernst unseres lieben Schöpfers uns vor Augen stellen. Denn nachdem alles, was Er ihnen hatte predigen lassen, in den Wind geschlagen ward, ließ Er das ihnen gepredigte Wort in Erfüllung gehen, und die Sündfluth kam und nahm sie alle dahin; so daß nur acht Seelen, nämlich die, welche auf die Stimme Gottes geachtet und ein göttlich Leben geführt, erhalten wurden. Hiemit lasset uns also gewarnt sein, denn nachdem die Thür der Arche erst verschlossen war, nämlich als die Gnadenzeit verstrichen war, da war es aber zu spät zu bereuen und Buße zu thun; da mochten sie wohl noch ihre Hände nach der Arche ausstrecken, aber vergebens.

O, wenn doch keiner von uns allen möchte gleichgültig in dieser so wichtigen Sache sein, und doch nicht auch zu spät von seinem Irrthum überzeugt werden dürfte, oder gar also denken: „Mein Herr kommt noch lange nicht." Und ferner: Wenn ich noch erst in dies und jenem Stück meinem Fleische, meinem Naturtriebe werde Genüge geleistet haben, alsdann will ich es aber auch ernster zu meinen anfangen und für mein Seelenheil sorgen. Solchen möchte ich wohl noch mit dem sehr bekannten Dichter zurufen:

Ach wie kannst du doch, mein Geist,
Immerdar so sicher leben,
Ungeachtet du doch weißt,
Wie uns stets der Tod umgeben.
Ach, was machst du immer doch,
Daß du ziehst ans fremden Joch?

Bauest du noch auf den Sand,
Willst du noch dem Schiff vertrauen?
Willst du nach dem eitlen Tand,
Als ein Kind den Markt beschauen?
Hängst du noch dem Schatten an,
Der doch nicht bestehen kann?



Mache dich in Zeiten los
Von den Banden dieser Erden;
Daß du mögest nackt und blos
Vor dem Herrn erfunden werden.
So bekommst du in der Zeit
Das erworbne Feierkleid.

O meine sehr lieben Geschwister! Verstehen wir es alle wohl, der Herr will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe ewiglich. Ja, Er liebet die Menschen und hat sie auch schon längst und immer geliebt. Ach ja, also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. Buße thun und Glauben muß aber nicht von einander getrennt sein; Beides verlangt der Herr Jesus von uns, wenn Er in unserm Text sagt: „Thut Buße und glaubet an das Evangelium." Buße thun heißt so viel als Reue über die begangene Sünden haben, und dann auch von Sünden ablassen und Gutes thun. Wie wir auch ein sehr belehrendes Beispiel finden an Zachäus: das, was er früher in seinem unbekehrten Zustande unrecht gemacht hatte, trachtete er mit Wohlthun wieder gut zu machen. Wie er selber von sich bezeuget und spricht: „Siehe Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder." Hier darf es heißen, dieser Zachäus, der hat rechtschaffene Früchte der Buße gethan; und sehet, Geliebte, da konnte der Herr Jesus nicht ohne weiteres zu thun vorbei gehen, sondern sprach zu ihm: „Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren." O wohl allen, die diesem Zachäus ähnlich zu werden trachten, da möchte es denn auch in Wahrheit heißen: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren." Sintemal ein solcher durch den Glauben und gute Werke zu Abrahams Sohn geworden. Und wie gerne würde der Herr bei solchen also gläubig Gewordenen einkehren und Wohnung haben wollen!

Ach, meine Geliebten, möchte ich und alle Diejenigen, welche der Herr als Arbeiter in seine Gemeinde gesetzt und verordnet hat, mit Geist, Muth und Kraft erfüllet werden, um diese seligmachende Lehre, oder das Wort vom Kreuze, allen Seelen so anzupreisen, damit die Süßigkeit desselben in unser aller Herzen eindringen möchte. O, wie würden wir alsdann bald einsehen lernen, daß der Mensch nicht allein vom Brod, oder anders gesagt, von natürlicher Speise, lebt, sondern von einem jeden Worte, das durch den Mund Gottes geredet wird. Sodann würren wir viel weniger Sorge um das Irdische tragen, und somit leichter fasten können, daß, wenn wir am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten, uns das Andere auch zufallen würde; und würren dann zuversichtlich glauben und hoffen können, daß der Herr uns nicht verlassen noch versäumen wird. Wir würden seiner Zusage trauen können, daß Er bei uns bleiben will bis an der Welt Ende.

Erwägen wir aber nun ferner nach der andern Seite, was für ein mächtiger, aber arger und böser Feind, allen den durch das gepredigte Wort entstandenen schönen Einwirkungen wieder entgegen tritt. O, in welcher Gefahr befinden wir uns dann! Denn er, der Listige, setzet an, ja, er waget bald so und bald wieder anders, und bietet auf, was er nur immer kann, uns was anzuhaben. Bald sucht er einzelne Personen zu bestricken, bald sucht er in ganzen Familien oder zwischen Eheleuten Zwist, Uneinigkeit und Hader anzustiften. Auch nicht weniger tastet er ganze Gemeinden an, und suchet allerwärts, ob er nicht den Frieden stören und die Liebe, Einigkeit und Vertrautheit rauben möge. Er, der Arge, weiß dieses auch sehr gut, wie der Herr Jesus uns gesagt und gelehret hat: „Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." Auch dieses weiß er, wie inbrünstig der Herr Jesus zu den Seinen gesprochen: „Meinen Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch u. s. w." Eben darum waget er daran, was er kann, um den Frieden und die Liebe zu verstören. Es ist und bleibt noch immer also wahr, was unsere Vorfahren in einem Sprüchworte gesagt: daß, wo die Gläubigen eine Gemeinde oder Kirche stifteten, da bauet der Satan eine dagegen. Ach sehet, sehet, meine Geliebten, die Gefahr um uns her ist groß, denn nicht nur, daß der böse Feind Adam und Eva verführte; ja, und nicht nur, daß er die ganze erste Welt mit seiner List und Macht bis dahin zu verderben im Stande war, daß zuletzt nur acht Seelen als gerecht vor dem Herrn erfunden wurden; oder auch ferner, nicht nur, daß er Gottes auserwähltes Volk, die Kinder Isral, so weit zu verführen im Stande war, daß sie fast alle aller Lehre, allen Verheißungen, die ihnen Gott in seinem Wort gegeben, nicht festiglich glaubten; und als Er, der verheißene Messias erschien, sie Ihn nicht aufnahmen. Wie wir im ersten Kapitel Ev. Joh. lesen: „Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf." So kräftig ist er mit seiner Lüge zu allen Menschen eingedrungen. Und noch ferner muß ich sagen: nicht nur, daß er von Adam an bis in unsere Zeit hinein alle Menschen zu verführen suchte, sondern sogar den Sohn Gottes Jesum Christum ließ er nicht unangetastet, ob er Ihn nicht etwa womit verführen möchte; der ihm aber bei der großen Versuchung gebot und sprach: „Hebe dich weg von mir, Satan." Wer muß nicht wohl auch sagen:

O Herr, die Trübsal ist sehr groß,
Der Teufel ist von Ketten los,
Hat wenig Zeit zu toben.
Drum wird mit Macht sein Zorn vollbracht,
Ach hilf uns, Herr, von oben.

O meine Geliebten, ist dieses am grünen Holz geschehen, was will am dürren werden? Denn der Satan gehet aus wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Nicht minder aber ist er auch gefährlich, wenn er, wie er zu unserer Zeit nicht selten zu thun pflegt, kommt als ein Engel des Lichts, in einem frommen Schein. Auf diese Weise gelingt es ihm häufig, die Menschen auf einen gefährlichen Irrweg zu verführen, daß er sie trotz aller klaren Zeugnisse der heiligen Schrift von Gott und seiner Gemeinde abführt, wo sie sich denn in ein wüstes unordentliches Leben und Wesen verleiten lassen. Wohl aber auch einige also, daß sie noch wieder ausrufen: Hier, hier ist des Herrn Tempel. Dadurch es also zu stehen komme, daß zwei wider drei, und drei wider zwei seien: Kinder gegen Eltern und Eltern gegen die Kinder, daß also Viele verführt werden, wie Jesus in Matth. 4 auch sagt: daß verführet werden in den Irrthum wo es möglich wäre auch die Auserwählten.

Wir haben nun sehr Ursach, wacker zu sein und daran zu denken, was Jesus gesagt: „Wenn sie euch werden rufen und sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihr es nicht glauben." Und man sollte wohl sagen, wenn Viele gleichwohl mit Singen und Springen, ja auch mit Harfen, Pfeifen, Pauken und Geigentöne, und was mehr dem eiteln, äußern, ungeistlichen Wesen, unter dem Schein einer besondern Frömmigkeit, dem Fleische und der Natur zu Gefallen verübt wird, und auch noch als Glaubensfrüchte ausgesprochen werden. Ach möchte sich doch Niemand hierin irren, wie sehr es manchmal auch seiner eigenen Natur nach vielleicht lockend und reizend sein möge. Ich würde hier sehr mit dem bekannten Dichter einstimmen und auch Andern also rathen:

Geht's der Natur entgegen
So geht's gerad und fein,
Des Fleisches Sinne pflegen,
Noch schlechte Pilgrim' sein.

Es ist wohl wichtig, wenn der Apostel sagt: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch säet, das wird er ernten; wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten." Aber ich sage, spiegele sich doch auch ein Jeder nach der andern Seite hin in diesen vorgestellten Lehren der heiligen Schrift, ich meine, hier wird die Seite, wo freilich nicht ein frommer Schein dabei sein kann. Besonders ihr jungen Leute, die ihr vielleicht oft ganz allzu unbedacht euren lieben Eltern, oder auch von Dienstleuten wird wohl oft den Hausvätern und Hausmüttern eine Betrübniß um die andere gemacht, wenn ihr Gesellschaften aufsuchet gegen ihren Willen, in welchen bloß dem Weltvergnügen nachgegangen wird, und wo es denn in einem wilden, wüsten Weltwesen ausartet. O ich sage, prüfet auch ihr euch, der vorher angeführte Spruch von Paulo gilt nun auch euch: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten," und rufe euch noch mit dem lehrreichen Vers eines Dichters zu:

Drum Jugend widme alle Stunden
Zu Gottes Dienst, zu seiner Ehr.
Die Zeit ohn Nutz gebrauch verschwunden
Leidt ewig keine Wiederkehr.

Ich sollte jetzt wohl schließen, aber ein paar Worte liegen mir noch auf zu sagen, und zwar wollte ich dieselben den lieben alten Brüdern und Schwestern zueignen und wenn ich jetzt eben auch nicht ein ermahnendes Wort an euch zu reden in meinem Herzen und Gedanken habe, sodann aber doch ein tröstendes und wie ich hoffe ein bestärkendes Wort. Wie lieb und angenehm war es mir oft, ehe ich diese Stelle auf der Kanzel betrat, und wie bestärkend ist es zu verschiedenen Malen gewesen, wenn zu Zeiten bei schlechtem Wetter und Wege die Versammlungen (was wohl zu bedauern ist) gleichwohl klein waren, dennoch aber mehrere graue Häupter mit versammelt zu sehen. Ihr, meine Lieben, ich muß sagen, der ich, wenn gleich auch nicht mehr viele Jahre, hinter euch stehe, euch doch als meine Väter an- und zusprechen sollte; und zwar ersthlich mit einem Dichter:

Es wird nicht lang mehr währen,
Halt noch ein wenig aus.
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig rub'n;
Wo wir mit allen Frommen
Dahin beim Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wirds thun.

Wenn man sich der Alten und grau Gewordenen erinnert, so kommt man eines Spruches von Sirach geredet zu gedenken, wenn es Kap. 25, 6 heißt: „O wie fein und lieblich stehet es, wenn die grauen Häupter weise und die Alten klug und die Herren vernünftig und vorsichtig sind." Mir ist es so, als sollte ich noch sagen: Gleichen diese denn nicht wohl jener 84jährigen Prophetin Hanna, von welcher es heißt: „Die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Ich sage dann noch, wie schöne und herrliche Beispiele enthält unser liebes Bibelbuch. Die Zeit erlaubt es nun nicht, auf dieses mal mehr hervorzuheben. Wir müssen aber bekennen, es ist ein Schatz, aus welchem man immer Altes und Neues hervorträgt. Auch ihr, meine lieben alten Mitpilger, werdet ein schönes Gedächtniß in dieser vorerwähnten Hinsicht unsern jüngern Mitpilgern und selbst euren Kindern hinterlassen. Und was soll ich noch mehr sagen, als, werdet nur nicht müde im Bestreben Gutes zu thun. Und rufe denn nun noch einmal allen meinen lieben Zuhörern zu:

Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Dich durch die Nacht der Finsterniß zu reißen;
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wirds thun! Amen, Amen.

Da ich denn nun schließe und wir auch wieder von einander scheiden wollen, so bitte ich, doch alles in Liebe von mir auf und anzunehmen, was von mir, zwar in großer Schwachheit, aber in der Furcht des Herrn, und unter Seufzen und Flehen zu Ihm, zusammengestellt und aus Liebe zu Gott und zu der Gemeinde vorgetragen wurde. Mein Flehen gehet noch dahin, der Herr wolle mit mir, ja mit seinem wohl nun noch in der elften Stunde, das ist, als am Abend meines Lebens gedungenen Arbeiter sein, und in allem meinem Thun und Lassen mit seiner segnenden Hand um und bei mir, ja, aber auch mit uns allen sein. Wir sagen Ihm denn nun auch Dank für seine Gnade, ja für Ort, Zeit und Gelegenheit, um sein Wort uns zu verkündigen; ja und für alles Gute, so Er uns auch sonst und anders so reichlich zufließen läßt. Und bitten Ihn aber auch zugleich, Er wolle uns und alle Menschen vor allem Bösen bewahren und beschirmen, obzwar der böse Feind jetzt sehr geschäftig ist, indem er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat. Aber dem lieben Heilande kostet es jedoch nur ein Wort, so muß er sich wegheben. Den wollen wir nun nochmals gemeinschaftlich um Hülfe und Rettung anflehen. —

Am 28. Mai 1867 habe ich diese Predigt in Rußland an der Molotschna in der Kirche zu Pordenau vorgetragen.

Peter Friesen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das Mennonitenthum.

Unser Reformator Menno, dem es so viel Verleugnung und Mühe gekostet hat, die reine Lehre des Evangeliums wieder ans Licht zu bringen, wobei er mit allem Ernst gegen die Kindertaufe predigte, und nur die Taufe bei erwachsenen Personen auf den seligmachenden Glauben anerkannte; wird heute von seinen Anhängern, den Mennoniten, mit seiner entschiedenen Lehre gegen alles unbiblische, fast ganz vergessen, welches ein Zeichen ist, daß man das Wort Gottes nach Col. 3, 16 nicht reichlich in aller Weisheit unter sich wohnen läßt, und in den lehrreichen Schriften Menno's zu wenig, oder gar nicht liest, welche man doch so billig kaufen kann.



Manche Mennoniten, die fast zu sagen auf ihren Reformator Menno stolz sind, wissen so wenig von seiner Lehre und dem Worte Gottes, sonst würde man sich mehr am Bibelbuch halten und die vielen Menschensatzungen fahren lassen. Unserm Herrn und Meister seine Lehre, sowie auch die seines Vorgängers Johannes war mit kurzen Worten die: „Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" Matth. 3, 2. Wo das Reich Gottes soll gebaut werden, da muß auch zuerst die Lehre von Buße und Bekehrung das Hauptthema sein, und die Glieder der Gemeine müssen aus eigener Erfahrung wissen, was es heißt, nach Joh. 3, 3 wiedergeboren sein, sonst fangen dieselben bald an, sich mit Menschensatzungen zu begnügen, wovon wir ja unter unserm Mennonitenthum genug Zeugniß haben. Es giebt heut zu Tage viele Mennoniten, die das einfache schlichte Christenthum mit der Entsagung aller weltlichen Lust hoch hervorheben, welches, wenn es aus dem Glauben kommt, sehr lobenswerth wäre. Aber ihr Lebenswandel giebt oft Zeugniß, daß sie nicht aus Gott wiedergeboren sind, und die Worte des Apostels, Gal. 5, 6. übersehen, sonst würde man die Gleichstellung mit der Welt nicht so einseitig auffassen. Wenn der Apostel Röm. 12, 2 von der Nichtgleichstellung der Welt redet, so kann man darunter sehr Vieles verstehen, und ganz entschieden gehört dann auch der Tabaksgebrauch dazu. So gut es ist, wenn die Mennoniten sich in ihrer Kleidertracht nicht der Welt gleichstellen, so ist es aber noch schöner, wenn ihr ganzer Lebenswandel beweist, daß sie Kinder Gottes sind. Leider muß man aber sagen, daß solche Leute, die so streng mennonitisch sind, oft nichts von wahrer Bekehrung wissen, welches man bald in ihren Gesprächen und den Einrichtungen in Haus und Gemeinde merkt. Wenn man z. B. bei solchen einfachen Leuten kommt, so trifft es sich nicht selten, daß das Wort Gottes in ihren Häusern fast gar nicht gebraucht wird und man nichts von einem Familiengottesdienst weiß, sondern ruhig abwartet, bis der Sonntag kommt, wo man in die Kirche geht, um zu hören, was der Prediger sagt. In vielen Gemeinden und deren Haushaltungen findet man es eben so, daß man sagen muß, hier geht es nicht nach der Lehre Jesu und unseres Reformators Menno zu. In einer Gemeine Gottes sollen billig auch nur wiedergeborene Christen sein, wie wir Gal. 3, 26—27 lesen: „Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viele eurer getauft sind, die haben Christum angezogen." Wenn das der Fall ist, so werden die Gemeindeordnungen auch nach dem Worte Gottes eingerichtet werden, und man wird sich nicht blos mit den äußerlichen Dingen begnügen, sondern bei der Aufnahme von Gliedern in die Gemeinde dieselben gut untersuchen, ob sie auch wirklich durch den Geist Gottes wiedergeboren sind.

Eine Gemeine Gottes wird ihr Augenmerk auch zuerst auf die liebe Jugend richten, um dieselbe von der bösen Welt zu Christo zu bekehren suchen. So lange aber die Mennoniten ihre Kinder in die englische Schule schicken, wo kein Religionsunterricht ist und die moralischen Sitten auch noch gewöhnlich fehlen; so wird es schwer sein, die liebe Jugend für den Herrn und seine Gemeinde zu gewinnen, weil in der Schule die ganze Lehrmethode darauf hingeht, in den Schülern einen freien leichtfertigen Geist zu erwecken und zu nähren, wobei unsere Kinder gleich in der Schule in alle Weltmoden hineingeführt werden und auch eine Vorliebe zu andern Confessionen gewinnen, weil ihnen das Mennonitenthum nach ihrer Ansicht zu beschränkt vorkommt. Darum auf! ihr Mennonitenbrüder, die ihr so die Einfachheit liebet, richtet eigene Schulen mit bekehrten Lehrern ein, wo eure Kinder grünlich im Worte Gottes unterrichtet werden und eine gehörige Ordnung herrscht, so wird es euch durch Gottes Gnade gelingen, die lieben Kinder für den Herrn und seine Gemeine zu gewinnen. Nun Herr, hilf, daß dein Reich unter Jung und Alt gebaut und alle Lande deiner Ehre voll werde.

J. F.

## Eine Gebetsheilung in Quakertown.

Frau Catharina Gräber, wohnhaft an Broad Straße, in Quakertown, war schon längere Zeit leidend, und die letzten sechs Wochen beständig bettlägerig, mit großen Schmerzen. Ihr Arzt hieß die Krankheit innerlichen Krebs. Sie hatte häufig Blutungen, und war so sehr abgemattet, daß ihre Freunde und Nachbarn mehrmals zusammen gerufen wurden, in dem Glauben, daß sie am Verscheiden sei. Kürzlich hatte sie einen sonderbaren Traum, auf welchen sie Glauben und Muth faßte, daß es Gottes Wille sei, daß sie wieder gesund werde, und sie faßte Zutrauen zu ihrer Heilung durch das Gebet. Jemand schrieb auf ihren Wunsch zu Dr. Collins in Boston und die Antwort kam, auf Dienstag, den 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wolle er für die Genesung der leidenten Frau beten, und hier selbe zur selben Stunde das nämliche mit ihr geschehen. Als die bezeichnete Stunde kam, gingen ihre Prediger F. G. Stauffer und David Lentz, und mehrere Andere zu ihr, lasen eine auf die Gelegenheit passende Schriftstelle und beteten abwechselnd ernsthaft mit ihr. Es wurde bemerkt, daß etwas sonderbares über die Kranke gekommen war, sie lag zehn Minuten laug wie bewußtlos, dann schlug sie die Bettecke zurück, sprang auf den Fußboden, kniete mit den Uebrigen, betete mit lauter Stimme und dankte Gott für ihre Genesung, während sie vorher nicht laut hatte sprechen können. Darauf ging sie hinab in die Stube und nahm ein herzhaftes Abendessen ein, wohingegen sie vorher fast nichts hatte essen können. Seitdem ist sie jeden Tag auf, arbeitet etwas, ißt mit Appetit und nimmt zu an Kräften. Sie behauptet, der Herr habe sie geheilt, wofür sie Ihm danke. Trotzdem noch Eiter ausläuft, sollen aber alle Schmerzen weg sein, was zur Hoffnung berechtigt, daß die Wunde ausheilt. Obige Beschreibung ist nach der Erzählung eines Augenzeugen.

Obiger Fall hat in Quakertown bedeutende Aufregung verursacht, und daß ein Wunder geschehen ist, muß ein Jeder zugeben. Es geschehen täglich viel größere Wunder, und verursachen keine Aufregung, aus der Ursache, daß sie täglich im Leben vorkommen und die Leute daran gewöhnt sind.—[Pat. u. Agreult.]

## Erlösung von goldenen Ketten.

Ein reicher, aber frommer Mann in Holland hat auf seinem Sterbebette seinen Sohn, doch ja sein Herz nicht an den vergänglichen Reichthum zu hängen, damit er ihm nicht zum Fluch werre. Diese letzte Erwahnung des Vaters machte einen tiefen Eindruck auf den Sohn. Aber kaum sah sich derselbe im Besitz von 600,000 Gulden, so packte ihn der Vorsatz, ein Millionär zu werden. Tag und Nacht arbeitete er auf dies Ziel hin. Dachte er etwa noch einmal an seines Vaters Ermahnungen, so antwortete sein Herz: „Aber eine Million, und ich bin auf dem Gipfel des Glücks!" Einst blätterte er im Stammbuch seines seligen Vaters und las:

„Fahre hin, schnöder Gewinn!
Fahr' auf immer hin!
Du, mein Gott, bist mein Gewinn!"

Er erschrack, wurde unruhig, zerstreute sich aber bald wieder. So handelte er fort und brachte wirklich sein Vermögen fast bis zu einer Million. Da ließ ihm ein verarmter Kaufmann ein Kistchen mit alten seltenen Münzen anbieten. Er betrachtete dieselben und fand an einer schweren goldenen Denkmünze die Worte:

„Fahre hin, schnöder Gewinn!
Fahre zur Hölle!
Rette dich, Seele!"

Da rief er: „Gott, bist Du es, der so redet? So wahr Du Gott bist, Du sollst nicht vergeblich geredet haben! Ich glaube es Dir. Hilf mir vollbringen, was ich gelobt habe!" Er kniete nieder und weinte und flehte zu Gott um Erlösung von den goldenen Ketten. Die Freude an seinem Reichthum war dahin; gerne hätte er sogleich denselben den Armen gegeben.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. April 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Verlangt.** — Wir wünschen einige Exemplare von „Denner's Predigt-Bücher," für welche wir bereit sind andere Bücher umzutauschen. Ist Jemand im Besitz der genanten Bücher, die er geneigt ist für andere auszuwechseln, so bitten wir uns gefälligst davon zu benachrichtigen.

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind.

**Neues Musikbuch.**—In kurzer Zeit wird von unserem Geschäfte ein neues Musikbuch für Sonntagsschulen herausgegeben werden, welches dazu bestimmt ist, einem lang gefühlten Bedürfniß unter unserem Volke abzuhelfen. Es wird für alle Sonntagschulen anwendbar sein, welche vorziehen, hauptsächlich die Kirchenmusik zu betreiben, anstatt zu der Musik verurtheilt zu sein, die jetzt im allgemeinen Gebrauche ist. Kirchenmusik, für Kirchenlieder eingerichtet, bilden einen großen Theil des Buches, während eine Anzahl der Melodien und Lieder hauptsächlich für die Sonntagsschulen ausgewählt sind. Durch den Gebrauch dieses Buches werden die Kinder und jungen Leute in dem Gebrauche der Lieder und Melodien unterrichtet, um bei den Kirchen-Gottesdiensten zu singen. Das Buch wird veröffentlicht mit deutlichen Musiknoten und ungefähr sechzig Seiten enthalten; der Preis wird so niedrig als möglich gestellt werden. C. H. Brunt, von Dale Enterprise, Va., ist der Verfasser des Werkes. Alle Bestellungen sind an die „Mennonite Publishing Company" in Elkhart, Indiana, zu richten.

**Sonntagsschul-Ausstattungen.** — Die Jahreszeit ist nahezu herbeigekommen, wo viele Sonntagsschulen, welche während des Winters geschlossen waren, für den Sommer wieder eröffnet werden sollen. In Bezug hierauf hoffen wir, daß viele neue unter den Lesern des „Herold der Wahrheit" errichtet werden mögen. Wir wünschen hier die Aufmerksamkeit auf unsere Kinder-Blätter und Fragebücher zu richten, hoffend, daß unsere Sonntagsschulen im allgemeinen dieselben hinsichtlich des Nutzens, den sie gewähren, bevorzugen werden. Die Fragebücher sind für jede Altersklasse berechnet, wie sie überhaupt im Ganzen genommen in den Sonntagschulen im Gebrauche sind, und in beiden Sprachen, englisch sowohl wie deutsch, veröffentlicht. Im vergangenen Jahre wurden sie in vielen Schulen der Brüderschaft, im Osten wie im Westen, benutzt, und haben, wie wir erfahren, vollkommene Anerkennung gefunden und sich als werthvolle Hülfe für Lehrer und Schüler erwiesen. "Words of Cheer" ist der Name für unser englisches Kinderblatt und außerdem, daß es ein interessantes Familienblatt ist, hat es sich als eine große Hülfe hinsichtlich der Fülle seines lehrreichen Lesestoffes sowohl, als auch für die Aufrechterhaltung der Theilnahme für die Sonntagschulen erwiesen. Der „Christliche Jugendfreund" ist das deutsche Blatt für die Kinder und ähnlich dem englischen Blatte "Words of Cheer".

**Schiedsgericht.**—Vier auf einander folgende Präsidenten haben ihre Gesinnung für die Begünstigung der Annahme eines friedfertigen Verfahrens in Betreff der Bestimmung von Streitfachen zwischen den Nationen ausgesprochen. Dieser Fortschritt bei den Leitern der Regierung einer der größten Nationen der Erde muß den Beifall von Millionen des edelsten und menschenfreundlichsten Volkes der Welt erhalten und zu gleicher Zeit kann es nichts anderes als eine Sache von außerordentlicher Befriedigung für alle diejenigen Kirchen-Gemeinden und Gesellschaften sein, welche gelernt haben, daß das Evangelium Christi „Friede auf Erden" ist.

Ein Auszug aus der letztjährigen Botschaft des Präsidenten Arthur handelt direkt über einen Schiedsspruch zwischen den Nationen, indem er darin wie folgt, sagt:

„Ich bin nicht gewillt, diesen Gegenstand bei Seite zu legen, ohne Sie zuvor zu versichern, daß, welche Maßregeln die Weisheit des Congresses für die Sicherstellung des Friedens auf diesem Erdtheile sowohl, als auch für die gesammte Welt erdenken mag, ich dieselben nach meinen besten Kräften unterstützen werde; ich vertraue darauf, daß die Zeit nahe ist, wo, mit der allgemeinen Bewilligung der civilisirten Völker, alle internationalen Streitigkeiten ohne die Hülfe der Waffen, durch ein Schiedsgericht beseitigt werden können."

**1 Cor. 7, 14.** — Was ist unter dem letzten Theile dieses Verses zu verstehen?

**Jesus sagt:** „Kommt jetzt," und nicht, „kommt, wenn sich Alles zum Schlimmen gewendet hat." „Gedenke an deinen Schöpfer in der Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht."

**Die letzte Conferenz** in Lancaster County, Pa., wurde am 16. März abgehalten und in Beziehung hierauf schreibt unser Correspondent folgendes: „Der Platz von Bischof George Weaver war unbesetzt. Der Bischof Bamberger eröffnete die Conferenz mit einigen Bemerkungen. Unser alter Bischof Benjamin Herr sprach die Conferenz an. Seine Bemerkungen machten einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Es war wahrhaft ermuthigend, demselben zuzuhören, so herzlich, so ernstlich erinnerte er die Anwesenden an ihre verschiedenen Pflichten. Es war wie ein erfrischender Regen. Sicherlich, wir sollten Alle uns ernsthaft bemühen und sollten jede Gelegenheit, die sich uns darbietet, benutzen, um Seelen für Christus zu gewinnen. O wie oft thürmt sich meine Pflicht vor mir auf. Manchesmal wünschte ich mehr zu thun, doch oft werde ich durch verschiedene Hindernisse daran gehemmt."

**Bruder Isaac Peters,** Farmers Valley, Hamilton Co., Nebr., ertheilte im vergangenen Winter in der Schule den Unterricht.

**Das Osterfest.** — Das Osterfest fiel dieses Jahr, bis auf einen Tag auf das frühseste Datum, das nach der Bestimmung des Nicäischen Conciliums nur möglich ist, nämlich auf den ersten Sonntag nach dem Vollmond, der am 21. März oder unmittelbar nachher eintritt, was dieses Jahr am Freitag stattfand.

**Diakonus eingesetzt.** — Am 8. April wurde in der Gemeinde in Mahoning County, Ohio, an die Stelle von Jacob Stauffer, welcher im letzten Herbst als Prediger ordinirt wurde, ein Diakonus eingesetzt. Es waren acht Brüder vorgeschlagen, wovon auf Br. Jacob Eyman das Loos fiel. Möge der Herr sein Führer und seine Kraft sein, ist das ernstliche Gebet der Gemeinde. Prediger Michael Rohrer von Stark County, Ohio, erfreute uns mit seiner Gegenwart und unterstützte uns bei dieser Gelegenheit im Gottesdienste.

**Berichtigung.** — Conferenz in Ohio. In der letzten Nummer des „Herold" wurde angezeigt, daß die Conferenz in Ohio in diesem Frühjahr in Allen County, Ohio, abgehalten werde. Br. J. M. Greider schreibt uns, daß dieses ein Irrthum sei, und daß die Conferenz in Martin's Versammlungshaus nahe Orrville, in Wayne County, Ohio, stattfinde. Es ergeht hiermit eine herzliche Einladung an alle Prediger-Brüder, um anwesend zu sein, uns ihren Rath zu ertheilen und um sich gegenseitig über die besten Interessen in unseren Gemeinden zu besprechen. Die Conferenz beginnt am 18. Mai. Die zunächst gelegene Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn gelegen.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Bruder Andrew Crook von Dubois Co., Ind., verweilte am 4. April bei uns und kehrte am nächsten Morgen in seine Heimath im südlichen Indiana zurück. Er war gerade auf seiner Rückreise auf einer Tour durch das nördliche Michigan begriffen, um dortselbst nachzusehen, welche Vortheile sich für eine Heimstätte bieten würden. Er hielt sich bei den Brüdern in Mancelona auf und war hinsichtlich des Volkes sowohl, wie des Landes sehr zufrieden gestellt, und ehe er dasselbe verließ, sicherte er sich ein Stück Land, auf welches er in diesem Frühling zu ziehen gedenkt. Möge der Herr ihm zu dieser Veränderung seinen Segen angedeihen lassen und sich als eine Wohlfahrt für die Gesellschaft erweisen, bei welcher er seine Heimath aufschlägt.

Die Caledonia Sonntagsschule in Kent County, Mich., ist errichtet worden und begann am 1. April ihre Thätigkeit. Sie wurde mit guten Aussichten eröffnet.

Die Sonntagsschule in Landisville, Lancaster County, Pa., begann für den Sommer am 1. April. Die Schule war während des letzten Jahres ausgezeichnet besucht und wir hoffen, ein ebenso erfolgreiches Jahr vor uns zu haben. Laßt euch, theure Freunde, angelegen sein, Seelen für Christus zu gewinnen.

Masern und Scharlachfieber.— Wir erfahren, daß einige Monate zurück viele Kinder und einige älteren Personen in der Nachbarschaft von Hillstown, Bucks County, Pa., an Masern von bösartigem Charakter leidend waren. Eine Anzahl von Kindern sind gestorben. Ebenso zeigte sich eine Anzahl von Fällen des Scharlachfiebers in derselben Gegend.

Krankheit.—Br. J. H. Hackman schreibt uns von Franconiaville, Pa., daß viele Personen in seiner Nachbarschaft krank seien und eine unverhältnißmäßig große Anzahl während des Winters starben. Unter den gegenwärtig am meist Betroffenen befindet sich die Gattin des Predigers Josiah Clemmer, welche in einem solch schweren Grade krank darnieder liegt, daß man für ihr Leben fürchtet. Möge der Herr mit unserem Bruder und unserer Schwester während der Leidenstage sein, und mögen sie sich in den Willen Gottes ergeben, wie derselbe auch sein mag.

Sein Herz ist stets beim Werke.— Unser bejahrter Bischof, Br. Jakob Hildebrand von Virginien, schreibt wie folgt: „Ich bin willig und hege den großen Wunsch, Alles zu thun, was ich thun kann für das Ausbreiten des Evangeliums des Sohnes Gottes; aber meine beste Zeit ist dahin. Ich will die Jugend bitten, glaubenstreu zu sein. Meine Gesundheit ist ausgezeichnet für einen meines Alters. Ich wünsche immer mehr frei von der Welt und den weltlichen Dingen zu werden, aber stets finde ich Hindernisse. Ich hoffe, daß der Herr bald einen Weg für mich finden wird, der es mir in Bezug auf meine irdischen Angelegenheiten leichter macht."

Von Page County, Iowa. — Mit Gottes Willen beabsichtigen wir am ersten Sonntag im Mai eine Abendmahl-Versammlung abzuhalten. Wir laden freundlichst unsere Prediger, oder irgendwelche Mitglieder, sowie auch Andere ein, uns zu dieser Zeit zu besuchen. Diejenigen, welche in Shambaugh anhalten, mögen sich nach J. S. Good, und Diejenigen, die in Clarinda anhalten, nach H. L. Hoffman erkundigen. Wenn irgend Jemand kommen will, so möge er es uns vorher wissen lassen, damit wir Anstalten treffen können, ihn an einem der obegenannten Plätze zu empfangen. Wir würden sehr erfreut sein, wenn uns einige der Mitglieder zu dieser Gelegenheit besuchen wollten, hauptsächlich aber Prediger.

H. L. Hoffman.

Von Kansas. — Wir danken Gott für seine Gnade, daß er uns bis zu dem gegenwärtigen Augenblicke wohl erhalten hat. Wir haben durch die Taufe zwei neue Mitglieder in der Gemeinde zu Columbus, Chirotee County, erhalten. Unser Diakonus A. Koons ist kürzlich von Illinois hiehergezogen. Ich denke auch Bruder B. F. Hamilton von Livingston County, Illinois, wird hierherziehen; es sind alle Aussichten vorhanden, daß in einem weiteren Jahre eine große Anzahl sich in diesem Platze ansiedeln wird.

Hinsichtlich unserer Gemeinde möchte ich mittheilen, daß nicht Gründe genug vorhanden sind, um ein neues Versammlungshaus zu bauen, obgleich wir ein solches sehr gut gebrauchen könnten. Wir erhielten von Pennsylvanien sechsundzwanzig Dollars, worüber wir sehr erfreut und dankbar sind.

Laßt uns Alle in Einigkeit im Weingarten des Herrn arbeiten. Wir werden mehr Stärke besitzen, wenn wir alle unsere Kräfte vereinigen, und durch die Gnade Gottes werden wir dann eine kräftige Gemeinde aufbauen — und zwar eine solche, welche nicht durch Sünden und durch Verlorensein in den Stürmen dieser gottlosen Welt überwältigt werden kann.

Samuel Mischler.

Aus der Landis Valley Gemeinde. — Ein Correspondent von Lancaster County, Pa., schreibt: „Am 26. März wurden sechzehn Bekehrte in der Landis Valley Gemeinde aufgenommen, unter welcher Anzahl ein Taubstummer war. Diese Gemeinde blieb eine geraume Zeit in ihrem Gedeihen zurück; kürzlich schien es jedoch, als wenn der Herr an die Herzen Einiger mit seiner Liebe und erweckenden Kraft angepocht habe. Wie erfreulich ist es, dieselben unter die Obhut Christi aufgenommen zu sehen; ihre Schritte aufwärts nehmend, aus einer Welt voll Sünden zu den lichten Höhen einer ewigen Heimath." Unser Mitgefühl und unsere heißen Gebete sollten für diese geliebten Kinder in Christo in Thätigkeit gerufen werden, hauptsächlich aber für Denjenigen, der den Ruf des glorreichen Evangeliums der Gnade nicht hören kann. Mögen diese Augen mit der segensreichen Fluth des Lichtes des Evangeliums getränkt werden, um die heiligen Blätter in dem Schweigen der immerwährenden Stille zu prüfen, möge das Herz anschwellen von den süßesten Regungen und der Geist die Kammern der Seele anfüllen mit den himmlischen Melodien. Und möchten wir nicht wünschen, daß ein glaubensvolles Leben enden möge mit dem Oeffnen dieser Ohren für die entzückenden Gesänge der Erlösten und der süßen himmlischen Musik.

## Conferenzen.

Die halbjährliche Conferenz für den östlichen Distrikt von Pennsylvanien wird am ersten Donnerstag im Mai (den 3.), im Franconia Versammlungshause, Montgomery County, abgehalten.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am Freitag den 11. und Samstag den 12. Mai in Brenneman's Versammlungshaus, Rockingham County, abgehalten. Wir lassen eine allgemeine herzliche Einladung an Alle die ergehen, welche derselben beizuwohnen wünschen, hauptsächlich aber an alle unsere Prediger-Brüder aus allen Theilen der Brüderschaft. Es ist erfreulich, mit Brüdern aus anderen Theilen des Landes zusammenzukommen. Laßt alle Diejenigen, welche mit uns ein gemeinsames Interesse am Werke des Herrn haben, zu uns kommen, es möge her sein wo immer es wolle. Betet, daß Alle von den geistlichen Segnungen erfüllt sein mögen, damit es eine lange Zeit der Erinnerung für uns bleibe und viel Gutes hervorbringe.

Diejenigen, welche die Eisenbahn benutzen, wollen an der Linville Station anhalten, wo sie von einigen unserer Brüder empfangen werden.

Abraham Schank.

Die jährliche Conferenz in Ohio wird am dritten Freitag, 18. Mai, in Martin's Versammlungs-Haus, nahe Orrville, Wayne County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn.

Die jährliche Conferenz in Illinois wird dieses Jahr am vierten Freitag, 25. Mai, nahe Freeport, Stephen'son County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Freeport, an der Chicago und North Western Eisenbahn gelegen. Der in der letzten Nummer angegebene Namen „Sterling" ist ein Irrthum.

## Bericht

der Verhandlungen der Distrikt Conferenz der Amischen Diener, gehalten in Wayne Co., Ohio, am 22. und 23. März 1883.

Am ersten Tage waren 11 Bischöfe, 10 Diener des Worts und 3 Armen-Diener gegenwärtig. Am zweiten Tag kennte einer von den Bischöfen wegen Familien-Verhältnissen nicht beiwohnen.

Die Versammlung wurde im Namen des Herrn mit Gesang, Ermahnung und Gebet eröffnet.

Alle Diener, die gegenwärtig waren, wurden einig, alle Weltmoden, und alles, was zum äußerlichen Schmuck und Zierrath dient, zu bestrafen.

Auch die Glaubensartikel, welche die Vorfahren zu Dortrecht, in Holland, aufgesetzt haben, erkennen wir noch als recht an, und dieselbigen sollen unsern Täuflingen, ehe sie getauft werden, vorgelesen und sie darinnen unterrichtet werden. Wir sind auch gesonnen, keine geistliche Gemeinschaft mit solchen Dienern oder Gemeinden, die solches nicht mehr beobachten wollen, zu halten.

Auch halten wir es für schädlich, daß musikalische Instrumente unter den Gliedern der Gemeinde seien, weil sie viel zu Ergötzlichkeit und eitler Wollust dienen. Darum haben wir beschlossen, mit Gottes Hülfe und Beistand solches aus unserer Gemeinde auszurotten, und wenn Glieder in der Gemeinde sind, die musikalische Instrumente haben, und nicht einwilligen, sie weg zu thun, so gedenken wir dieselbigen, mit der Hülfe Gottes, zu strafen.

Auch haben wir uns vereinigt, mit solchen Dienern der Amischen Gemeinde, die solche Instrumente in ihren Häusern haben oder sie vertheidigen, nicht mehr zu dienen; auch kein Abendmahl zu halten mit solchen Dienern, die sie unter ihren Gemeinde-Gliedern billigen.

Auch hat es sich schon zugetragen, daß Brüder ihr Zeugniß (Friedensschein) von uns erhielten und hingingen in Gemeinden, wo es scheint, daß beinahe in allen Weltmoden

Freiheit ist, und haben sich dort angeschlossen. Nachgehends kamen sie wieder zurück mit solchen Weltmoden und wollten sich die Freiheit nehmen, unter uns zu sein, und glaubten, wir hätten ihnen nichts zu befehlen. Solche sollen aufs kindlichste behandelt werden, als wären sie immer unter uns wohnhaft gewesen.

Auch wird es gefordert von allen Gemeinde-Gliedern, die aus einer Gemeinde in die andere ziehen, um dort zu arbeiten oder sich eine Zeitlang aufzuhalten, ein Zeugniß mitzunehmen, und es auch abzugeben und sich brauchbar zu machen, weil sie anderer Weise nicht fruchtbar sein können an dem Weinstock Christi, und die unfruchtbaren Reben müssen abgeschnitten werden und verbrannt. Joh. 15.

Folgende Diener waren gegenwärtig an dieser Versammlung:

Aeltester oder Bischöfe:

Samuel Yoder und D. J. Zug, Mifflin Co., Pa.
Jonathan Lantz, Lawrence Co., Pa.
Michael Stoneker, Stark Co., Ohio,
David Bitsch*), Holmes Co., Ohio,
J. K. Yoder, Wayne Co., Ohio,
John Werrl, Champaign Co., Ohio,
J. P. Kinig, Logan Co., Ohio,
Nikolaus Kinig und Christian Stucki, Fulton Co., Ohio,
Joseph Yoder, St. Joseph Co., Mich.

Diener des Worts:

Johann R. Zug, Lawrence Co., Pa.,
Noah Mast, Tuscarawas Co., Ohio,
Levi Miller, Holmes Co., Ohio.
Jonathan Schmucker, D. C. Yoder und David Hostetler, Wayne Co., Ohio.
Moses Stutzman, Champaign Co., Ohio,
Christian K. Yoder, Logan Co., Ohio,
Jephta Weiß, Fulton Co., Ohio,
Joseph Borntreger, Lagrange Co., Ind.

Armen-Diener:

Jakob Kinig, Salomon Plank und Peter Conrad, Wayne Co., Ohio.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Achtes Kapitel.

Beschreibung von Neueland.

Neueland ist ein schönes, fruchtbares Land. Es liegt gegen Morgen von dem großen Lande Welt und ist eigentlich das Gränzland zwischen diesem und dem Morgenlande, dessen Könige es auch gehört. Ringsum von hohen Bergen und zum Theil von steilen Felswänden umgeben, ist es vor Stürmen und wirrigen Winden, sowie auch vor äußern Feinden, geschützt. Zahlreiche Bäche und Flüsse durchschneiden es und bewässern die Gefilde. Sie kommen aus den obern Regionen und fließen gegen Osten zu in einen großen Behälter, wo ihre Wasser (so las ich in den Chroniken) aufbewahrt werden. An ihnen wachsen die edlen Pflanzen, die es in Neueland und weiter östlich, sonst aber nirgends, giebt. Da finden sich nämlich die Bäume der Gerechtigkeit und die Pflanzen des Herrn. Da gedeiht die edle Demuth, von der man die seltene Frucht, Bescheidenheit, erhält. Da wächst Herzgebengt, Immerkleiner, Vielgebet, Hassesünd', Heiligelieb', Gottnievergiß und viele andre edle Gewächse. Seltener gedeiht da Glaubgewiß, Heiligefreud', Lobegott und Preisgesang; denn diese sind eigentlich im Morgenlande zu Hause; doch findet man sie auch bisweilen schon hier in Neueland.

Die Erde ist hier reich an allerlei köstlichen Metallen und Edelsteinen. Gold findet man, das mit Feuer durchläutert ist; reines Silber, siebenmal bewährt; Edelsteine, mit denen die Kronen der Gerechtigkeit besetzt werden. Hier findet man das Salz, mit dem alles Opfer gesalzen werden muß. Auch den seltenen Stein trifft man hier an, mit dem die eiternden Wunden ausgebrannt werden, damit sie dann völlig heilen. Ja, hier wird in tiefen Schachten der ächte Stein der Weisen gefunden.

Alles kommt in diesem wunderbaren Lande auf niedrige Lage an. Je tiefer die Thäler, desto fruchtbarer sind sie und desto edlere Pflanzen gedeihen darin. Sonst findet man wohl die schönsten Bäume an den Bergen oder in den Ebenen; hier dagegen wachsen sie in den tiefsten Thälern. Aehnlich verhält es sich mit dem Erz und Gestein. In andern Ländern gräbt man an den Bergwänden hinein, um das Gestein herauszuholen; hier findet man es nur in den Thälern, und zwar in den tiefsten die edelsten Arten,

Der Hauptfluß des Landes ist die Thräne. Er fließt von Westen nach Osten und das Thal, durch das er fließt, ist das beste des ganzen Landes. Das Wasser dieses Flusses hat heilende Kräfte und dient besonders als ein Linderungsmittel in allerlei innerlichen Krankheiten. Kommt Jemand in große Verlegenheit, überfallen ihn heftige Schmerzen, wird ihm etwas entrissen, das ihm theuer ist, muß er sich von lieben Freunden trennen, oder treffen ihn schwere Unglücksfälle: so giebt ein Tropfen dieses Wassers ihm große Linderung und Erquickung. Seltsam ist, daß, wenn man einen Anderen dies Wasser gebrauchen sieht, man's oft unwillkürlich auch gebrauchen muß; sowie, daß es nur da heilsam wirkt, wo man es gebraucht, ohne daß man es vorher wollte und sich deßhalb anstrengte.

Weil nun dieses Wasser solchen Einfluß auf Andere ausübt, ja weil Manche ganz hingerissen werden, wenn sie nur einen Tropfen erblicken, so haben unlautere Menschen sich das gemerkt, und suchen ihre Mitmenschen damit zu betrügen. Selbst königliche Botschafter sind schon betrogen worden. Sie sahen nämlich etwas von diesem Wasser bei Jemanden und meinten darauf hin, er müsse wohl in Neueland wohnen und da dies Wasser geschöpft haben. Viele Menschen haben auch sich selbst betrogen, indem sie um einiger Tropfen dieses Wassers willen, die sie an sich sahen, meinten, sie wären sicherlich in Neueland. Noch Andere trauen diesem Wasser zu viel zu; sie glauben, es wasche Alles rein heile alle Wunden und bringe alles Verdorbene wieder zurecht, was doch nicht der Fall ist.

Uebrigens giebt es auch in andern Ländern Flüsse die Thräne heißen. Das Wasser derselben übt jedoch keinen heilenden, sondern einen verschlimmernden Einfluß aus. Zum Unterschied von dem Thränenwasser, das in Neueland fließt und deßhalb Neuethräne genannt wird, heißt man es Zornesthräne, Hassesthräne, Eifersuchtsthräne ꝛc. Das ächte Neuethränewasser ist nur in Neueland zu haben und wird den Reisenden vom Könige des Landes geschenkt.

An dem Flusse Thräne liegt die Hauptstadt des Landes. Sie heißt Thränethal, Ganz nahe vor dem Gebirg, das die Ostgränze des Landes bildet, im tiefsten Thale von ganz Neueland, breitet sich die Stadt aus. Die Häuser sind niedrig, aber doch gut zum Wohnen, oder eigentlich zum Herbergen; denn die Bewohner von Neueland sind lauter Reisende und Fremdlinge, die weiter nach Osten wollen und nur auf eine Zeitlang hier ihre Hütten aufschlagen. Die Straßen sind zwar grade, gehen aber alle abwärts und nach Osten zu. Die Bewohner sind allesammt Leute, die wenig von sich selbst, desto mehr aber vom Fürsten des Landes halten. Früher waren sie alle Bewohner des Landes Welt, wurden aber theils von den königlichen Botschaftern angeworben, theils durch die Beschreibung von den königlichen Ländern, die sie lasen, und theils durch besondere Berufung vom Könige bewogen, nach Neueland zu ziehen. Die Zeit, die sie in Thränethal zubringen, ist bei dem Einen länger, bei dem Anderen kürzer. Manche haben Jahre lang da verweilt; Andere sind nach Monaten, noch Andere nach etlichen Tagen, Einige sogar nach Stunden von dort ausgezogen. Zur Zeit, als unser Freund dort war, hielten sich unter Andern dort auf die Herren Selbstbekenner, Tiefgebeugt, Sündeleid, Heilsverlanger, und die Frauen gleichen Namens und viele Andere, lauter Leute, deren die Welt nicht werth ist.

Es wird oft behauptet, Thränethal habe ein gar schwermüthiges Ansehen; es hat dies jedoch nur für Solche, die nicht da wohnen. Sodann ist noch merkwürdig, daß die Bewohner manchmal gar nicht

*) Nur am ersten Tag.



glauben können, daß sie wirklich in Thränethal sind, sondern meinen, sie wären noch weit von da entfernt. Sie haben, gleich dem Orte, in den Augen der Fremden ein schwermüthiges Wesen und Aussehen; gleichwohl sind sie viel glücklicher, als die Leute im Lande Welt.

Neueland und besonders Thränethal liegt also recht tief unten in der Niederung und ist mit hohen Bergen umgeben. Daher kommt's, daß so Wenige dahin ziehen. Es gefällt ihnen allzu schlecht, so tief hinabzusteigen; ja, es dünkt ihnen wohl gar schimpflich. Nicht weniger hinderlich ist für Viele die verkehrte Anleitung, die sie in den westlichen Ländern über den Berg nach Thränethal erhalten. Es giebt nämlich in den Bergen um Neueland herum einige Thäler die für Thränethal ausgegeben werden, und theils aus Unverstand, theils aus bösem Willen weist man die Leute dorthin, anstatt nach dem wahren Thränethal.

Eins von diesen Thälern, gar nicht sehr tief gelegen, hat, mit seiner Hauptstadt Furchthausen, gar vielen Menschen zur zeitweiligen oder auch zur beständigen Wohnstätte gedient. Ein Starker, Namens Furcht, führt die Herrschaft darüber, daher es auch seinen Namen hat. Dorthin hat schon in alter Zeit der böse Zweifel einen Menschen, Namens Kain, getrieben, weil er seinen Bruder todtgeschlagen hatte und nicht glauben konnte, daß ihm dies noch vergeben werden könne. Dort hat sich auch in alter Zeit ein König, Namens Ahab, versteckt, als ihn ein Botschafter die Gerichte des großen Königs ankündigte. Dorthin ist auch Einer, Namens Judas, gezogen weil er seinen Meister verrathen hatte, und hat sich sogar da erhenkt. Ja, zu allen Zeiten sind Viele hingeflohen, wenn sie von ihrem Gewissen oder von einer schauerlichen Botschaft in die Herrschaft des gewaltigen Furcht getrieben wurden. Sie bleiben freilich gewöhnlich nur so lange da, bis sie auf irgend eine Weise entfliehen können. Manche gehen dann wieder in ihr Vaterland zurück und treiben es dort ärger, als zuvor. An ihnen bewährt sich das Sprüchwort: „Der Hund frißt wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Koth."

Einer von diesen traf, als er eben bart von Furcht gedrückt, mit einem Mann von Atheistburg zusammen. Der Mensch von Furchthausen hieß Aufgeschreckt, und der von Atheistburg Verstockt. Die Beiden hatten folgendes Gespräch.

Verstockt. Woher, Freund, und wohin in diesen Bergen?

Aufgeschreckt. Ach, wo soll ich hin? Ich bin verloren, verloren!

Verstockt. Thor! Wer wird so was glauben! Wo fehlt dir's? Bist von von Sinnen?

Aufgeschreckt. Nein, ich bin nicht von Sinnen; ich weiß nur zu gut, daß ich verloren bin. Es ist mir so angst, weil ich gewiß weiß, daß es keine Hoffnung mehr für mich giebt.

Verstockt. Höre, das sind lauter Grillen! Du hast dich mit Fabeln und Mährchen fangen lassen. Ist nicht ein Mann, Namens Botschafter, bei dir gewesen?

Aufgeschreckt. Nein, ich kenne ihn nicht!

Verstockt. So hast du in dem alten Buche gelesen, das sie die heiligen Urkunden heißen? Nicht wahr?

Aufgeschreckt. Nein.

Verstockt. Was hat dich denn so verblendet und nach Furchthausen gejagt?

Aufgeschreckt. Es kommt mir eben in meinem Geschäft und in meiner Familie ein Unglück über das andere, und daraus sehe ich, daß jetzt meiner Sünden gedacht wird. Ach, was wird's noch mit mir werden?

Verstockt. Alles wird gut mit dir werden; laß nur die Grillen fahren. Wer wird sich so von Furcht gefangen halten lassen! Wer wird an Hölle und dergleichen denken! Das sind lauter Mährchen und Fabeln, welche die Pfaffen aufgebracht haben, um die Leute zu erschrecken. Sei ein Mann! Habe Muth! Geh' in dein Vaterland zurück und treibe dein früheres Geschäft — das Glück wird sich nicht für immer verlassen.

Aufgeschreckt wurde durch diese Rede beruhigt und eilte heimlich von Furchthausen weg und zwar so schnell, daß er bald über alle Berge war. Zu Hause trieb er es so, daß das oben angeführte Sprüchwort sich völlig an ihm erfüllte. Später mußte er mit Weib und Kind nach Jammerbach ziehen, und endlich ist er in den See-Verzweiflung gestürzt und darin ertrunken.

Verstockt aber, der ihn zur Umkehr bewogen hatte, war seiner trotzigen Rede ungeachtet ein sehr furchtsamer Mensch; denn ich sah, daß er, als er einmal durch einen Wald ritt, vor einem rauschenden Blatt erbleichte und erzitterte. Ja, als sein Pferd einmal stolperte und er in Gefahr war zu fallen, rief er: Ach Gott! Da dachte ich: Du armer Mensch, du leugnest Gott! Du sprichst: Wer wird sich denn von Furcht gefangen halten lassen! Und doch ruft du Gott in der Noth an und fürchtest dich vor einem rauschenden Blatte.

Manche von den Leuten in Furchthausen machen die Bekanntschaft des Herrn Pfarrer Moralist in Ehrbarsleben und ziehen ihm zu Gefallen dorthin, bloß um von Furcht befreit zu werden, was ihnen jedoch nur auf kurze Zeit gelingt. Volle und bleibende Befreiung erlangen nur die, welche mit einem königlichen Botschafter zusammentreffen, oder denen die heiligen Urkunden in die Hände kommen, und die darauf hin von Furchthausen nach Neueland ziehen.

Viele aber bleiben Jahr aus Jahr ein in Furchthausen wohnen, sind ihr Lebelang Knechte von Furcht und befinden sich in hartem Zwang und Druck.

Zwischen den Bergen um Neuland her befindet sich auch noch das Büßethal mit der Hauptstadt Büßingen, die schon genannt worden ist. Sie liegt an dem Wege, der nach den Städten Selbstschaffen und Verrienen geht. In diesem Thale wohnen unzählige Menschen, weil sie von Jugend auf gelehrt worden sind, das sei Neueland, ja wohl gar das Morgenland. Ach, sie wissen nicht, daß das Morgenland noch weit entfernt ist und daß Neueland viel tiefer abwärts in der Niederung liegt. Der Herr von Büßethal ist ein reicher, prächtiglebender Fürst, Namens Papst. Seine Beamten heißt man Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Priester. Diese führen ihr Regiment über das arme Volk vermöge des Irrthums, des Aberglaubens und der Unwissenheit. Sie lehren nämlich ihre Untergebenen, daß man durch allerlei Uebungen wieder gut machen könne, was man verschuldet hat, ja sogar sich noch eine gute Summe dazu verdienen könne. Daher heißt auch das Land Büßethal, weil die Leute meinen, sie können dort abbüßen und wieder gut machen, was sie verfehlt haben. Sie wähnen, dies dadurch zuwege zu bringen, daß sie die vorgeschriebenen Uebungen sorgfältig mitmachen und sich gut mit den Beamten von Fürst Papst halten; im Uebrigen thun sie ganz, was ihnen gefällt. Neben ihrem Bürgerrecht in Büßethal behalten sie zugleich ihr Bürgerrecht in Lebenslust, Kleiderstaat, Wirrland und Goldland. Doch giebt es auch einige, die es aufrichtig meinen und denen es wirklich Ernst ist, durch ihren Aufenthalt in dieser Gegend die Gunst des großen Königs des Morgenlandes zu gewinnen, dessen Willen und Gebote sie fleißig noch gar nicht kennen. So hat einmal in alter Zeit ein Mann, Namens Luther, so lange in Büßingen gewohnt, bis er von Traurigkeit ganz abgezehrt war. Er wäre wohl gar dort gestorben, wenn ihn nicht der König auf außerordentlichem Wege eine besondere gute Botschaft zugesandt hätte. Durch diese kam er zuletzt aus seiner Traurigkeit heraus und wurde nun ein eifriger Streiter für die Ehre des erhabenen Königs, der ihn aus seinem Elende erlöst hatte.

Die Uebungen und Ceremonien, die dort vorkommen sind: Beichten, Fasten, Gebetehersagen, Weihwasser-Besprengungen,

Wachskerzentragen, Rosenkranzbeten, Kasteiungen, Wallfahrtengehen und Geldbezahlen. In manchen Theilen des Landes, wo man die Macht dazu hat, werden Schwerter und Spieße, Folter und Scheiterhaufen angewendet, um Andere in dies Land zu treiben, oder wenn sie das nicht wollen, sie zu vertilgen. Und so böse solch' Beginnen auch ist, meint man noch wohl gar, sich dadurch die Gunst des erhabenen Königs zu verdienen.

In diesem Lande wird ein ausgedehnter Handel mit solchen Dingen betrieben, die zu den eben genannten Gebräuchen und Ceremonien gehören, als da sind: Rosenkränze, Wachskerzen, Heiligenbilder, Weihwasser, Kreuze, Weihwasserkessel, Tortengebein, Heiligenkleider, Bußgewänder, Ablaßzettel, Messen für Lebende und Todte, gute Werke, Ueberverdienst und zahllose andere Dinge. Was Kunst und Wissenschaft, was Irrthum und Aberglauben nur zu ersinnen vermag, das wird hier gemacht, verkauft und gekauft. Dadurch werden Viele reich und halten deßhalb eifrig fest an den Gebräuchen des Landes. Gegen die Botschafter und heiligen Urkunden des Königs aber hegen sie den bittersten Haß, und haben schon viele von diesen wie von jenen verbrannt. Hieran ist am meisten der Fürst des Landes, Herr Papst mit seinen Beamten, Schuld, denn das arme Volk thut eben, was ihm gesagt wird, indem es von demselben Stamm ist, wie die andern Leute im Lande Welt. Wird er erlöset aus Büßethal, so zeigt es sich hernach oft um so freudiger und wackerer auf dem Wege nach dem Morgenlande.

Noch eine andere Statt, deren ich gedenken muß, liegt in den Bergen, welche Neuland umgeben. Sie heißt Fleischesernt', weil hier schon zum Theil erfüllt wird, was die heiligen Urkunden sagen: „Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ernten." Die Stadt liegt an einem Arme des Stromes Verderben, und es geht auch ein Zweig der Eisenbahn hindurch, die von Herzensrath durch Lebenslust nach Jammerbach geht und auf der Waller auch einmal fuhr. Die Stadt liegt zwar in einem tiefen Thale, aber doch viel höher als Thränethal; dennoch halten Viele, besonders die Bewohner, sie häufig für Thränethal. Der Unterschied zwischen dem Charakter beider Orte wird in den alten Urkunden deutlich gezeigt und besonders treffend in einem Ausspruche angedeutet, den ich deßhalb hierher setzen will:

„Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod."

Die Bewohner von Fleischesernt' haben in den westlichen Ländern Hab' und Gut, Gesundheit und Kraft vergeudet, haben ihren guten Namen, Friede und Ruhe und Alles verloren. Dies ist ihnen nun leid; aber obwohl sie meinen, sie wohnten bereits in Neueland, so sind sie doch weit von da entfernt. Auch ist es ihnen eigentlich nicht leid, daß sie übel gethan haben; noch weniger bereuen sie, daß sie ihren rechtmäßigen Herrn und größten Wohlthäter beleidigt haben; sondern sie beklagen nur ihr schweres Loos, das sie jetzt betroffen hat. Sie würden sogleich in ihr Vaterland umkehren, wenn sie nur Kraft und Vermögen dazu hätten.

Fleischesernt' liegt in einer öden Gebirgsgegend, in welcher auch die Städte Siechingen, Irrhausen, Jammerbach und Schanzfelden liegen. Die Bewohner meinen, weil sie in diesen Gegenden so viel zu leiden hätten, so müsse es ihnen in Zukunft desto besser gehen. Damit verfallen sie in einen doppelten Irrthum. Denn erstens lassen sie durch ihre Leiden sich nicht antreiben, gegen Morgen zu ziehen, was sie doch sollten, sondern machen vielmehr ihre Leiden zum Vorwande, nicht hinzuziehen. Zweitens stehen sie in dem verderblichen Wahn, ihre Leiden gäben ihnen ein Anrecht auf ein gutes Erbtheil im Morgenlande, wo doch nichts als des Königs freie Gnade gilt. So sind an ihnen alle die Leiden verloren, die in diesen Gegenden nach des Königs weisem Rathe über sie kommen, und es gilt von ihnen ein Wort der alten Chroniken: „Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet?" und das: „Man schlägt sie, aber sie fühlen es nicht."

Einer von des Königs Botschaftern wurde einmal nach Siechingen, und zwar nach dem schlechtesten Theile der Stadt, gesandt. Als ihm sein Auftrag ertheilt ward, freute er sich und dachte, nun werde er doch an einen Ort kommen, wo er Niemand aus dem Geschlecht der Pharisäer antreffe. Aber er hatte sich getäuscht. Die Bewohner des schlechtesten Theiles von Siechingen, die alle von Wollusthausen dorthin gekommen waren, rühmten sich gleichwohl ihrer vermeinten Vorzüge. Der Eine pochte darauf, daß er doch nicht in Stehlingen gewesen sei; ein Anderer meinte, er habe Mordhausen noch nie betreten; wieder ein Anderer sagte, er habe Meineidingen noch nie besucht und so fort. So war jener liebe Botschafter jetzt bitter enttäuscht; denn er traf hier noch eine große Anzahl von Leuten aus dem Geschlechte der Pharisäer. Doch wir wollen jetzt wieder sehen, wie es unserm Freunde Waller erging. (Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Absaloms Selbsterhöhung und Fall.

Absaloms Ungehorsam war sein eigener Schade und seine Selbsterhöhung sein schmählicher Tod. Absalom gebrauchte ohne alle Ursache allerlei böse List und heuchlerische Vorstellungen wider seinen eigenen Vater, den König David, und trachtete darnach demselben das Königreich, seinen Scepter und sein geliebtes Zion zu entreißen. Welch gewissenloser Eingriff, welch unverschämten Frevel und welche Pflichtvergessenheit legte er doch zur Schande der Kinder Israel und den Tag. Er schämte sich nicht, seinen bejahrten Vater zu verfolgen, ihm schwere Traurigkeit, Furcht und unsägliche Schmerzen zu bereiten, so daß er weinend den Oelberg hinan mit zerrissenen Herzen, barfuß, umhängt mit dem Tuch der tiefsten Trauer und Demüthigung seinen dornigen Weg ging, all sein treuer Anhang mit ihm weinete und das Kedranthal davon erfüllt war.

Als sie den Hügel hinaufstiegen, weinend und betend, begegnete ihn Simei, vom Geschlechte des Saul, der dem David mit falschen ungerechten Vorwürfen entgegentrat, ihm fluchte und ihn steinigte, welches er Alles mit Sanftmuth und Demuth entgegennahm, und sagte zu den Seinigen: „Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen und mir sein heutiges Fluchen mit Güte vergelten."

Absalom zog mit seinem starken Anhange in Jerusalem ein. Nachdem er seine Schandthaten in der Stadt Davids, des Königs, ausgeübt hatte, zog er wohlgerüstet mit einer großen Macht aus, um seinem alten Vater und dessen treuen Knechten nachzujagen, im Walde Ephraim traf er mit ihnen zusammen. Er verlor die Schlacht und sein Volk ward zerstreuet, so daß „der Wald fraß viel mehr Volk des Tages, denn daß Schwerdt fraß." Absaloms Maulthier lief unter einer Eiche dahin und Absaloms langes und schweres Kopfhaar verwickelte sich in einem Zweige, blieb daran hängen und er schwebte so zwischen Himmel und Erde. Joab, der Hauptmann Davids tödtete ihn und wurde Absalom durch seinen Hochmuth also zu Fall gebracht; seine Anhänger aber besänftigt.

Absaloms sind in der neuesten Zeit weit und breit unter allen Religionsbenennungen anzutreffen. O die Falschheit und Untreue gegen Gott und den Nächsten nimmt täglich schrecklich überhand in der Welt! Beinahe findet man keinen treuen Freund mehr. O wie viele falsche Brüder und Schwestern hat der falsche Herodes, und Judas und Absalom der Nachwelt zurückgelassen. An freundlichen Grüßen: „Herr König" oder „gegrüßest seist du Rabbi" u. dergl. höflichen Geberden und schmeichelhaften Worten, die geschmeidiger denn Oel, glatter den Butter und süßer den Honig, o, daran fehlt es nicht; ins Gesicht ist man freundlich, aber hinter dem Rücken da fliegen die spitzen Steine Simeis, die zugerichteten Pfeile; es blinken da die gewetzten Schwerter, als wären sie von der Hölle angefertigt. Kann Einer dem Anderen eine heimliche Tücke anthun, die mit Lug und Trug verknüpft ist, so thut er es zum Spott und fehlt es außerdem auch manchmal nicht an der äußeren Versicherung, guter Freundschaft. Das ist ein höchst gottloses Laster, welches Gott bestraft. O, könnten doch solche Menschen in der aufrichtigen Schule Jesu von Ihm lernen und nicht in Satans Unterricht gehen, der die Herzen mit bösen Gedanken erfüllt und sie als Sklaven bindet, um sie durch seine Einwirkung am Tage des Gerichtes ins ewige Verderben zu stürzen.

Warum empört sich der aufrührerische Absalom? Er will das israelitische Oberhaupt sein. Er greift mit blutdürstenden Händen nach seines Vaters Königsscepter. Er will David, den Geliebten des Herrn, verfolgen und womöglich gänzlich ausrotten. Mit frecher Vermessenheit rufen sie schon bereits jubelnd: „Absalom ist König! Absalom hat die Mehrheit! Jedermann ist für Absalom!" Weg mit Jesum und gieb uns Barnabam los, hieß es dort. O ihr Brüder Davids, es ist Zeit aufzuwachen! Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, betet für einander, liebe Brüder, betet mit vereinten Kräften, wir gehören Alle einem Könige an, der zur Rechten Gottes sitzt als ein Oberhaupt aller Nationen; das Scepter seines Reichs ist ein richtiges Scepter. Mit seinem Arm zerschmettert er alle seine Feinde und zerstreut die, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen. Diesem lasset uns unterthänig anhangen. Bald werden die dunklen Tage Davids verwandelt werden in sonnige Süßigkeit; das schmerzliche Weinen in Freude, der bittere Kampf in Ruhe, die müden flüchtigen Füße zur Erquickung in Frieden ruhen. Dann wird das Jerusalem unser sein und wir können aufs Neue mit Sicherheit vor unsern Frieden das Hallelujah singen in allen Straßen zur Ehre unseres Königs von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

J. H.



Für den Herold der Wahrheit.

## Das geistliche Canaan.

Darum stehet in der Schrift: „Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden."— 1 Petr. 2, 6.

Ich hoffe es wird ein Jeder von uns bekennen, daß Jesus Christus der Eckstein ist, von welchem hier geredet wird, und wir wollen nun die Frage stellen, ob die Gemeinde, die Christus gestiftet hat, auf Erden, in der Wüste oder in Zion ist. Der Prophet Jeremias giebt uns eine deutliche Beschreibung von der Wüste, durch welche die Kinder Israel gezogen sind im 2. Kapitel, 6. Vers: „Und dachten nie kein Mal: Wo ist der Herr, der uns aus Egyptenland führte, und leitete uns in der Wüste, im wilden und ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, da Niemand wandelte, noch kein Mensch wohnete?" Merket wohl, es heißt hier im ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande; im Englischen: A land under the shadow of death.

Nun wollen wir einmal uns darnach umsehen, wo eigentlich das natürliche Zion war. Im 2 Buch Mose, 23. Kapitel, Vers 29 und 30 können wir ersehen, daß der Herr den Kindern Israel das Land Canaan nicht auf einmal in Besitz geben wollte, sondern nur nach und nach. Wir finden ferner im 2 Buch Samuelis, 5. Kapitel, daß der König David, nachdem er König geworden war, Jerusalem und die Burg Zion gewonnen hat. Dies war jedoch das natürliche Zion, in welchem später der Tempel gebaut wurde; obgleich David die Burg Zion nach Vers 6 von den Jebusitern gewonnen hatte, so wohnte nachher doch noch ein Jebusiter nahe bei Jerusalem. Erst nachdem David, Chronica 21, 18, gesündigt hatte, finden wir das David hinauf gehen sollte, um in der Tenne Arnon's des Jubisiters, dem Herrn ein Altar aufzurichten, und im. 25. Kapitel, 6. Vers, sehen wir, daß David die Tenne kaufte und dem Herrn allhort einen Altar baute und Ihm opferte und der Herr ihn erhörte, wonach die Plage ein Ende nahm. Als David sah, daß der Herr ihn auf dem Platze Arnan's des Jebusiters erhört hatte, so pflegte er daselbst Opfer darzubringen und sprach: „Hier soll das Haus Gottes, des Herrn sein: und dies der Altar zum Brandopfer Israels." Hier wurde nachher der Tempel gebaut und lesen ferner im 2 Chron. 3: „Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem, auf dem Berge Morijja, der David, seinem Vater, gezeiget war; welchen David zubereitet hatte zum Raum auf dem Platze Arnan's, des Jebusiters."

Von diesem natürlichen Zion wird in den Propheten sehr viel angeführt und es wird demnach nun doch wohl Niemand behaupten wollen, daß die Gemeinde Jesu Christi nothwendiger Weise in einer natürlichen Wüste, wie sie der Prophet beschreibt, zu sein braucht; ebensowenig mußte sie in dem natürlichen Zion sein und wir wollen deshalb nun auch annehmen, das ein geistliches Zion besteht und sich in demselben sowohl der Eckstein, als auch der Weinstock befindet, denn Christus sagt, Joh. 15, 5: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben," und die Reben müssen am Weinstock bleiben, deshalb sind sie sowohl als der Weinstock in Zion; auch in Hebr. 12, 22 heißt es zu den Gläubigen: „Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion," und im 23. Vers: „Und zu der Gemeine der Erstgebornen." Dies beweist deutlich, daß die Gläubigen in dem geistlichen Zion sind. Ferner heißt es in 1 Petri 2, 6: „Und auch ihr, als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum;" weiter 2 Cor. 6, 16 heißt es zu den Gläubigen: „Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein." Dieses macht es klar, daß die Gemeinde Christo der geistliche Tempel ist; auch kann Niemand als Wächter auf den Mauern Zions stehen, so lange er in der Wüste ist.

Ich hoffe, daß ein Jeder bekennen wird, was der Prophet Jesaias im 32. Kapitel von der Gemeinde Christi sagt: „Denn es werden Wasser in der Wüste, hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen; und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr und Schilf stehen. Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird;" er geht dann noch weiter und sagt: „Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißend Thier darauf treten;" ferner: „Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen." Im 43. Kapitel, Vers 18 und 20 heißt es: „Denn siehe, ich will ein Neues machen, jetzt soll es aufwachsen; daß ihr erfahren werdet, daß ich Weg in der Wüste mache; und Wasserströme in der Einöde. — — Denn ich will Wasser in der Wüste, und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein Volk, meine Auserwählten."

Ich will nun nicht behaupten, daß dieses natürlich in Erfüllung gegangen ist, sondern geistlich; aber wo diese Veränderung geschehen, da ist sie nicht mehr mit einer Wüste zu vergleichen, wohl aber mit einem fruchtbaren Lande. Denn wo dieses Wasser fließen wird, da ist nicht mehr ein dürres Land, und wo diese Bahn und dieser Weg vorhanden, da ist nicht mehr ein ungebahntes Land. Weil nun der Prophet noch von einem finsteren Lande spricht, so will ich noch etwas hinzufügen, was die Schrift von dem Licht und der Finsterniß sagt. Joh. 1, 5 heißt es: „Und das Licht scheinet in der Finsterniß." In Kol. 1, 12. 13: „Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns ver-

sept und das wahre Licht scheinet jetzt." Luk. 1, 79 sprach Zacharias, als er weissagte: „Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens." 2 Petri 2, 9: „Der euch berufen hat von der Finsterniß, zu seinem wunderbaren Licht." Apstg. 26, 18: „Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe, sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich." Wenn wir alle diese Schriftstellen betrachten, so können wir sehen, daß, wo dieses Licht des Evangeliums vorkommt, es nicht einem finstern Lande mehr gleich ist. Auch in Mark. 4, 20 sehen wir, daß die Gerechten einem fruchtbaren Lande gleich sind, welche „etliche dreißigfältig, und etliche sechzigfältig, und etliche hundertfältig" Früchte tragen. Ferner heißt es Ephs. 2, 19: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen." Er baut auf den Grund der Apostel und der Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt, zu einem heiligen Tempel in dem Herrn erwächst und auf welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Wir wollen uns jetzt noch zu dem Märtyrer-Spiegel wenden, wo Origenes, Seite 74 um das Jahr 231 von der Einnahme des Landes Canaan folgendes schreibt: „Wenn die leiblichen Kriege Josua und seines Volkes nicht eine Figur und Vorbild des geistigen Streites Christi und der Christen wären, so wären die Bücher Josua in dem himmlischen Jerasalem, der friedfertigen Gemeinde und liebhabenten Kinder Gottes von den Aposteln, als die den Frieden verkündigen, zu lesen, nicht aufgenommen, noch viel weniger für gut erkannt worden u. s. w., und beweist ferner mit vielen Gründen, daß Christus, ein Friedensfürst, den Frieden und keinen Krieg lehre, und wir nicht mit äußerlichen, sondern allein mit geistigen Waffen zu streiten haben gegen den Teufel, die Welt, Fleisch, Sünde und Tod u. s. w." Etwas weiter unten heißt es: „Er erklärt ferner, daß man Ai, nämlich das Reich der Finsterniß und der Sünden durch den geistigen Josua, Christus Jesus, zu Grund zerstören soll."

Mit diesen Worten macht es Origenes deutlich; daß die Einnehmung des Landes Canaan ein Bildniß der geistlichen Siege sind, welche die Gemeinde Christi auf dieser Erde durchzukämpfen hat. Demnach wird doch nun Niemand behaupten wollen, daß die Einnahme des Landes Canaan eine bildliche Auslegung des Himmels ist.

So viel in Liebe geschrieben, wenn auch gleich in Schwachheit. Jakob Yoder.

Für den Herold der Wahrheit.

## Wachet auf ihr Schläfer.

Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Ephes. 5, 14.

Obiges ist ein ernster Ruf des Apostels an uns Alle; besonders aber an Diejenigen die noch im Schlafe der Sünden liegen und noch nicht aufgewacht sind. Wie Christus sie erleuchten kann, ist werth zu bedenken. O, es ist zu bedürchten, daß viele Christenbekenner noch niemals recht aufgewacht sind, sondern immer noch in einer Art Schlummer liegen und das klare Licht des Evangeliums nicht sehen, da es immer noch dunkel vor ihren Augen ist. Wir können uns hier ein Beispiel vorführen von dem natürlichen Schlafe. Wenn der Mensch auf seinem Lager liegt und fest schlummert, so weiß er nichts von seiner Umgebung, bis er durch einen Ruf erweckt wird, um aufzustehen und an sein Tagewerk zu gehen. Aber, lieber Leser, so lange wir noch mit Jonas im untersten Gemache vom Schiffe liegen und schlafen, erfordert es einen lauten Ruf.

Was schläfst du? Steh auf und rufe deinen Gott an! Ja ich glaube, daß schon Mancher auf den ersten Ruf des Predigers erwacht ist, aber er sieht nicht gleich auf, sondern wird wieder von dem Geiste der Welt überwunden, schläft nach und nach wieder ganz ein und bleibt in seinen alten Sünden wie vorher. Ihr lieben Brüder und Schwestern, die wir bekennen aufgewacht und von Christus erleuchtet zu sein, thun wir jetzt, wie der Apostel uns vermahnt und redet unter einander von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern. Oder, sind unsere Herzen noch mit Welt und Geld angefüllt, mit Kaufen und Verkaufen? Vielleicht sogar noch am heiligen Sonntag im Hause Gottes, ehe der Gottesdienst beginnt? Sollte man da nicht Ursache haben zu glauben, daß der Tempel noch nicht gereinigt sei, ja, daß die Geister des Evangeliums in unseren Herzen noch nicht gewirkt hat? Wenn es noch so bei uns bestellt ist, dann sind auch die Sinne noch verhärtet und nicht verändert und wir können noch nicht den wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes prüfen, weil wir uns noch der Welt gleich stellen, was ein großes Uebel in unseren Gemeinden, besonders aber unter der Jugend ist, da man sehen muß, wie ganze Familien vom Zeitgeiste rahingerissen werden. Darum, liebe Jugend, lasse dich warnen, und schenke deinen Eltern und Vorstehern mehr Gehör, als dem Geiste dieser Zeit, der euch viele Freude verspricht, die aber nur kurze Zeit währt. Ja, ehret Vater und Mutter, daß ist das erste Gebot welches Verheißung hat.

Ich glaube nicht, daß christliche Eltern ihren Kindern etwas anrathen, daß ihnen nicht nützlich für Zeit und Ewigkeit wäre. Aber um diesem Uebel Einhalt zu thun, müssen wir mehr Fleiß darauf verwenden, um unsere Pflichten gegen die Kinder wahrzunehmen. Wir, die wir glauben, daß wir aufgewacht sind, aber dennoch im Schlafe liegen, können nicht Andere aufwecken; dieses ist so klar, wie der lichte Tag. Darum ihr Prediger und Bischöfe erhebet eure Stimmen gleich einer Posaune und wecket getrost und schonet nicht!

So lasset uns denn Alle Gott um seinen heiligen Geist bitten, damit er uns leite seinen Willen zu befolgen, und seine Gnade, die er durch Jesum Christum an uns erwiesen, nicht vergeblich für uns gewesen sei!

Alle Liebhaber der Wahrheit herzlich grüßend. David Bender.

Trenton, Iowa.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

Kauffman — Yoder. — Am 21. März nahe Bellefotaine, Ohio, in der Wohnung von Jonas C. Yoder, Jakob Kauffmann mit Mary Yoder, Alle von Logan County, Ohio.

Reschli — Volb. — Am 18. März durch Sebastian Gerig, Joseph Reschli mit Anna Volb, beide von Henry County, Iowa. Möge der Herr dieselben segnen.

## Gestorben.

Brenneman. — Am 8. Februar in Sporting Hill, Lancaster County, Pa., Wittwe Margaretha Brenneman, im Alter von 67 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Sie wurde am 11. auf Erismans Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Phil. 1, 21.

Bär. — Am 8. Februar in Mount Joy, Lancaster County, Pa., John M. Bär, im Alter von 67 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen an der Wassersucht. Er wurde am 12. auf Krebills Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Röm. 6, 23 und 2 Sam. 14, 14. Eine liebetrübte Gattin und Kinder trauern um seinen Verlust.

Hubley. — Am 11. Februar in Mount Joy, Lancaster County, Pa., Br. John Hubley, im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 30 Tagen am Schlagfluß. Er wurde am 14. auf dem Mount Joy Friedhofe beerdigt. Leichentext: 2 Tim. 4, 6—8. Br. Hubley war ein glaubenstreues Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde.

Schenk. — Am 20. Februar in Shama, New Meriko, Henry Franklin Schenk, Sohn von Henry Schenk von Salunga, Lancaster County, Pa. Seine sterblichen Ueberreste wurden am Sonntag den 25. Februar nach der Heimath seiner Eltern gebracht und die Bestattung fand am 27. auf dem Landisville Versammlungshaus-Friedhofe statt. Text der Leichenrede im Hause: Offb. 16, der letzte Theil vom 17. Vers. Eine große Anzahl von theilnehmenden Freunden und Nachbarn waren anwesend, um den Eltern und dem einzigen Bruder und Schwester ein Zeichen des tiefsten Mitgefühls darzubringen. Ein erweckender Ruf für die Jugend.

Good. — Am 1. März in Mount Joy Tsp., Lancaster County, Pa., Lizzie Cornelia, Tochter von Christian und Anna H. Good, im Alter von 10 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen. Sie wurde am 5. auf dem Mount Joy Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde in Stern's Versammlungshause gehalten. Text: Ebr. 9, 27. 28.

Sell. — Am 4. März in Montgomery County, Pa., Christopher Sell, im Alter von 63 Jahren, 3 Monaten und 12 Tagen. Er wurde auf dem Franconia Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Godschall. — Am 26. Febr. in Montgomery Co., Pa., Nelson Godschall, im Alter von 7 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen. Er wurde auf dem Franconia Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Berger. — Am 10. März in Montgomery Co., Pa., Henry Berger, im Alter von Alter von 70 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen. Er wurde auf dem Franconia Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Dettera. — Am 13. März in Montgomery Co., Pa., Mary Elise Dettera, im Alter von 7 Jahren und 23 Tagen. Sie wurde auf dem Franconia Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden im Trauerhause von Henry Nier und im Versammlungshause von Josiah Clemmer gehalten.

Overholt. — Am 18. März in Medina Co., Ohio, Margaretha, geb. Anglemeyer, Ehefrau von Jos. K. Overholt, im Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Sie war in Newbritain Tsp., Bucks Co., Pa., geboren und die Mutter von sieben Töchtern und drei Söhnen, welche sie alle überleben. Sie war mehr als 25 Jahre ein gekreues Mitglied der Evangelischen Mennoniten-Gemeinde. Ihr Glaube war unüberwindlich und ihr ganzes Vertrauen war auf Gott gerichtet. Die Leichenreden wurden von C. Beary, Martin Leatherman und Christian Huntsberger gehalten. Text: 2 Tim. 4, 7. 8.

Landis. — Am 22. März nahe Cullom, Livingston Co., Ill., Harvey, Sohn von William und Elisabeth Landis, im Alter von 3 Monaten und 18 Tagen. Die Leichenrede wurde von B. F. Hamilton gehalten.

Schank. — Am 21. März in East Lewistown, Mahoming Co., Ohio, Magdalena Schank, im Alter von 81 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen. Sie wurde auf Overholt's Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Peter Basinger, Jacob Stauffer und Joseph Birler gehalten.

Good. — Am 22. März zu Mount Clinton, Rockingham County, Va., Cora Magdalena, Tochter von Isaak und Mary Good, im Alter von 5 Monaten und 23 Tagen. Sie wurde auf dem Mount Clinton Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von John Geil und Sam. S. Weaver gehalten. Text: 1 Petr. 1, 24. 25.

Kulp. — Am 28. März in Dutch Creek Tsp., Washington Co., Iowa, Rebeka, Wittwe des verstorbenen Georg B. Kulp, im Alter von 60 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen. Sie war die Mutter von J. S. und A. L. Kulp, Wie fühlen ihren Verlust schmerzlich, hoffen jedoch im ewigen Leben wieder mit ihr zusammenzutreffen.

Schelly. — Am 5. April nahe Elkhart, Ind., Mary Ann, Tochter von Michael und Katharina Schelly, im Alter von 16 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen, an der Auszehrung. Die Verstorbene verlor durch Krankheit in ihrer Kindheit den Gebrauch ihrer Füße in einem solchen Grade, daß sie nicht im Stande war zu gehen. Die letzten Jahre ihres Lebens bewegte sie sich von Stelle zu Stelle durch die Benutzung eines kleinen Wagens, welchen sie nach ihrem Willen lenken konnte. Sie arbeitete eine Anzahl von Jahren in der Buchbinderei der Mennonite Publishing Company, wo sie Zeitungen falzte, Bücher hefteten. u. s. w, in welcher Beschäftigung sie sehr fertig war. Sie wird in dem Geschäfte sowohl, wie in ihrer Heimath und in der Schule von ihrer großen Anzahl von Freunden sehr vermißt, welche immerdar ein Vergnügen daran fanden, sie in ihrem halb hülflosen Zustande zu unterstützen. Sie hatte einen intelligenten Verstand und besaß eine schnelle Auffassungsgabe. In den letzten paar Monaten ihres Lebens war sie sehr für ihre geistige Wohlfahrt besorgt. Nach einem ernstlichen Verlangen, ihren Frieden mit Gott zu finden, zeigte sie sich willig, sich nur Ihm ganz zu weihen, und brachte den Rest ihrer Tage damit zu, seinen Willen zu vollbringen. Sie machte ihr Bekenntniß in der Taufe, feierte das Abendmahl, und erbielt die Versicherung, daß Gott sie erhöret habe. Sie war auf ihren Tod vorbereitet und als sie sich selbst willig fühlte, ihr ganzes Vertrauen auf Jesus zu setzen, war sie über die Aussicht erfreut, bald diese Welt verlassen zu können, in welcher sie ein lebenslanges Leiden zugebracht, um zu der Heimath zu gehen, welche Jesus für die, welche Ihn lieben und an Ihn glauben, zubereitet hat. Ihr Andenken wird bei Denen, welche sie genau gekannt haben, lange und in freundlicher Erinnerung bleiben. Sie wurde am Sonntag den 8. März auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von J. F. Funk und J. S. Coffman gehalten.

Groves. — Am 19. März nahe Dayton, Rockingham Co., Va, Sophie Groves, im Alter von 73 Jahren, 3 Monaten und 16 Tagen. Sie hinterläßt eine einzige Tochter und neun Enkel, welche ihr Dahinscheiden betrauern. Sie war fünfundzreißig Jahre lang ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde und hat ihr Bekenntniß durch einen gottgefälligen Wandel und Betragen bestätigt. Sie war ungefähr ein Jahr lang bettlägerig, aber sie ertrug ihre Leiden mit christlicher Ergebenheit und sagte, sie warte teiglich nur auf die Zeit, wo der Herr sie zu sich rufen werde. Sie wurde am 21. März beerdigt. Die Leichenreden wurden von Salomon Beary, G. D. Heatwole und John Geil gehalten.

Widmer. — Am 1. März nahe Noble Station, Waspington County, Iowa, Wittwe Barbara Widmer, im Alter von 52 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen, an Lungensucht und Gallenfieber. Sie hinterläßt sechs Kinder und viele Verwandte, die deren Verlust betrauern. Sie wurde am 2. im Beisein einer großen Anzahl von Verwandten und Freunden beerdigt. Die Leichenreden wurden von S. Gerig und S. T. Miller gehalten. Sie war eine geliebte Mutter und Nachbarin und ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Ihr Ehegatte ist ihr bereits vor vier Jahren in Europa in die Ewigkeit vorausgegangen. Zwei Tage vor seiner Abreise nach Amerika erkrankte er, und am Tage, wo die Abreise geschehen sollte, wurde er beerdigt. Nach einem Aufschub von sechs Wochen begab sich Schwester Widmer mit ihren sechs Kindern auf die Reise nach Amerika, wo dieselben dann auch zur festgesetzten Zeit glücklich ankamen.

Stoner. — Am 23. März in Bango Tsp., Elkhart Co., Ind., Georgie Frances, Tochter von Cyra und Alice Stoner, im Alter von 2 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen an der Lungensucht. Die Eltern wohnen in Nappanee und waren zur Zeit, wo das Kind krank wurde und starb, auf einem Besuche bei deren Onkel J. Yoder. Sie wurde am Sonntag auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenrede wurde von J. F. Funk gehalten. Text: 1 Cor. 15, 21. 22. Möge Gott die Herzen der betrübten Eltern trösten und ihnen die Gnade gewähren, deren geliebte Kleine in der lichten Heimath dort oben wieder zu finden.

Culp. — Am 25. März nahe Burtrand, Cass County, Mich, Elisabeth, Ehefrau von Abraham Culp im Alter von 48 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen. Schwester Culp wurde bewußtlos, ehe irgend Jemand dachte, daß ihre Leiden einen schlimmen Ausgang nehmen könnten. Dieses ist eine Warnung für Alle, um fertig zu sein für ein Scheiden aus dieser irdischen Zeit für die Ewigkeit. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und verschiedene Kinder um ihr Dahinscheiden zu betrauern. Die Leichenrede wurde von J. S. Coffman gehalten. Text: 1 Cor. 15, 20.

Schrock. — Am 12. März in Reno County, Kansas, Anna, Tochter von Joseph und Elisabeth Schrock (Elisabeth war seine erste Frau), im Alter von 23 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen. Sie wurde am 14. beerdigt. Die Leichenrede wurde von Joseh Egly in deutscher und von John Detsch in englischer Sprache gehalten. Text: Joh. 5, 24.



Erst vor kurzer Zeit zurück fand sie den Frieden in Jesu; sie begab sich bald darauf nach Livingston und Fayvett County, wo sie theilweise ihre Kinderjahre verlebte. Drei Tage nach ihrer Rückkehr schied sie im Frieden von dieser Erde.

Gascho. — Am 18. März in Livingston Co., Ill., John Gascho, im Alter von 39 Jahre und 21 Tagen. Seine sterblichen Ueberreste wurden am 20. zur Ruhe bestattet, gefolgt von vielen Verwandten und Freunden, welche von Nah und Fern zusammen gekommen waren, um ihrem dahingeschiedenen Freunde die letzte Ehre zu erweisen. Die Leichenreden wurden in dem Hause von Christian Schlegel, von Peter Schantz von Lee County, Iowa, welcher in der Nachbarschaft auf einem Besuche war, und im Versammlungshause von Joseph Grieser und Peter Schantz gehalten. Text: 1 Cor. 15. Am Grabe wurden noch einige Worte von J. P. Schmidt gesprochen. Bruder Gascho litt seit einer Anzahl von Jahren sehr an der Schwindsucht. Er brachte oftmals die ganze Nacht in seinem Stuhle zu. In den letzten fünf Tagen litt er mehr als gewöhnlich. Einige Minuten vor seinem Tode frug ihn seine Frau, ob sie nicht zum Doktor schicken solle. Er antwortete: „Es kann mir Niemand helfen; der Herr hat so Viele errettet, er kann auch mich erretten." Und so starb er. Er war ein Mitglied der Amisch-Gemeinde und hinterläßt eine betrübte Lebensgefährtin und vier Kinder; das jüngste ist nur zwei Wochen alt; auch hinterläßt er eine betahrte Mutter, welche ihm nicht zum Grabe folgen konnte.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

R—H Ranck, Andrew Good, Maurice L Herr, H K A Metzler, Mary Amacher, Jacob K Landis, John Herr.

WITH MONEY.

A—Ayer &Son.

B—Moses Burkholder, Abraham Burkholder, Joel Baumgardner, J K Beutler, E Brenneman, J N Brubacher, Nancy Bretz, Christian Brenneman, C Berntreger, Peter G Brenneman, J J Berntreger, Bernhard Berger, J W Bunterbaugh, John Barnhart, Ulrich Binkley, E Binkley Joseph S Beer, John, A Bower, Gotlieb Beck, Jonathan Beck, Cornelius Bannman, John Bear.

C—Dan Christner, John B Cassel, Henry B Cassel

D—Jacob Davidhiser, Rev Jos Detwiler, John G Detwiler.

E—Christian Eicher, Cornelius Ewert, Reuben Eckley, D S Ebersole, Theophilus Eshleman.

F—Joseph Fretz, George Fox, G R Freysinger, Walter A Funk, Sue H Foutz, Cornelius C Frank.

G—Isaac L Groff, Isaac Gingrich, A M Gerber, Daniel Grosly, Mrs Joseph Gerber, Geo Hostetler, Isaac Giesbrecht, Daniel Grieser.

H—John M Henck, Christian Herr, H Harder, Daniel Hoover, C H Hoffman, Cyrus Hersch, Ben H Hess, A A Hershberger, Wm Hiebert, A Hunsicker.

K—Jonathan Kriechbaum. Peter N Kreybill, Gerhard Kornelson, Jacob Klug, Abraham Klassen, George W King, Lydia King, Joseph Klopfenstein, David S Kriebel.

L—Christian Lichty, Chr Lantz, Jos Longenecker, David S Loucks, Joseph R Loucks, Jacob S Loucks, C H Lichty, Adam Lantz, Christian F Lee, J F Landis.

M—P P Moser, Susanna Miller, Ellen Mumma, John J Martin, Jacob Mauser, Israel Musser, Jacob Mellinger, Isaac H Moyer, David H Martin.

N—John C Nofsinger, Mrs Jacob W Niseley, Catharine Niseley, Anna Neff, Cyrus Neff, Jacob Newcomer, Jacob Nafziger, Joseph Nafziger, Joseph Nafziger.

P—Andrew Plettner, Isabel Potter, A J Parks.

R—David Rutt, P Richert, John Reger, H G Rutt, Joseph Roth.

S—Mrs Joseph Schmeck, C D Short, Henry Schrock, John Sprahn, John S Stively, John Shellenberger, Isidor B Snyder, P Siemens, J H Stutzman, Joseph Schertz, David P Schmidt, Susan Snoker, Joseph Shank, Benj Shank, W H Symeusma, Benjamin Snyder, John B Schnetzler, John P Stuckey, M Somerville, Jonathan Shantz, Joshua Shantz.

T—John R Tyson, Wm Thomas, Lydia Troyer.

V—Andreas Voth, John C Voth.

W—Samuel L Witmer, John Witrich, Daniel J Wyse, John Wayre, Samuel L Witmer, Isaac Wiens, Weity & Springer, John Wismer, Benjamin Wismer, Peter Wiens.

J—Hiram J Yoder, D S Yoder.

Z—Simon K Zook, Andrew Zehr, D M Ziegler.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dtz., " .............. $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dtz., " .............. $1 70

Obige zwei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit,“ ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Ausbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr.......$1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie.................. 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.................. .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr.................. 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Expreß, auf Kosten des Empfängers..........................$6.00

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

| | | |
|---|---|---|
| **GOING WEST.** | | |
| No. 3, Night Express | 2.05 | A. M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.40 | " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 | " |
| No. 9, Accommodation | 7.30 | " |
| No. 73 | 4.45 | " |
| No. 41, Way Freight | 3.35 | P. M |
| No. 7, Special Michigan Express | 1.00 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 4.10 | " |
| **GOING EAST—MAIN LINE.** | | |
| No. 8, Night Express | 3.05 | A. M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 | " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 | " |
| No. 76 " " | 6.30 | " |
| No. 2, Mail | 12.15 | P. M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 | " |
| No. 50, Way Freight | 7.45 | " |
| **GOING EAST—AIR LINE.** | | |
| No. 4, Special New York Express | 1.15 | P. M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 | " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 | " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 | A. M. |
| Train G leaves | 7.20 | A. M. |
| " E " | 4.05 | P. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 | " |
| **TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.** | | |
| Grand Rapids Express | 1.10 | P. M. |
| " " " | 9.40 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

| | | |
|---|---|---|
| **GOING SOUTH.** | | |
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 | A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 43 | P. M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 | A. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | " |
| **GOING NORTH—Arrive at Elkhart.** | | |
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 | P. M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 | " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 | " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—o—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

„Das Beste ist das Billigste.“

ENGINES, **THRESHERS** SAW-MILLS,
Horse Powers Clover Hullers

(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co., Mansfield, Ohio.

8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Braunschweig, | 3200 | Tons, | Capt. | Pohle, |
| Nürnberg, | 3200 | " | " | Jaeger, |
| Ohio | 2500 | " | " | Meyer, |
| Leipzig, | 2500 | " | " | Pfeiffer, |
| Baltimore, | 2500 | " | " | Helmers, |
| Amerika, | 3200 | " | " | Hamelman, |
| Weser, | 3200 | " | " | Bruns, |
| Straßburg, | 3200 | " | " | Heineke, |
| Hermann, | 3200 | " | " | Baur. |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Straßburg | 28. März | 19. April | " |
| America | 4. April | 26. " | " |
| Ohio | 11. " | 3. Mai | " |
| Braunschweig | 18. " | 10. " | " |
| Herman | 25. " | 17. " | " |
| Weser | 2. Mai | 24. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunf gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

**Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.**

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 20.—No. 9. Elkhart, Indiana, 1. Mai 1883. Ganze Nummer 249.


## Bitte um den Heiligen Geist.

Du Geist der Gnad' und Wahrheit
Den Gottes Wort verheißt,
Mit deines Lichtes Klarheit
Durchdringe meinen Geist!
Allein durch deine Triebe
Kann wahres Heil gedeih'n;
Komm, flöße Gottes Liebe
Und Gottes Kraft mir ein!

Du schließest mir die Tiefen
Des eig'nen Herzens auf;
Laß mich mein Wesen prüfen,
Und meines Lebens Lauf.
Enthülle meiner Seele
Sich selbst in deinem Licht,
Auch meine kleinsten Fehle
Birg meinen Blicken nicht!

Wohl mir, wenn deine Rüge
Mich sanft bestrafen will,
Wenn ich der Zucht mich füge
Geschmeidig, treu und still!
Dann heißest du mich treten
Zum off'nen Gnadenthron,
Und hilfst mir kräftig beten,
Bis Schuld und Schmerz entflohn.

O, wenn zu Fehl und Sünde
Der Satan mich versucht,
Hilf, daß ich's überwinde
Und jag' in schneller Flucht!
Will Schmach und Kreuz mich beugen,
Gib mir von jenem Muth,
Womit die alten Zeugen
Hingaben Gut und Blut.

Mach, o du Geist, du Tröster,
Mein Herz gewiß und neu,
Daß ich des Herrn Erlöster,
Aus Lieb Ihm folgsam sei.
Laß nichts von Ihm mich treiben,
Kein Glück und keine Noth;
Bei Jesu hilf mir bleiben,
Getreu bis in den Tod!

K. B. Garve.

(Aus den Mennonitischen Blättern.)

## Ein Besuch bei unseren Brüdern in Rußland.

Mitgetheilt durch einen Bruder in Westpreußen.

Schon seit mehreren Jahren stehe ich mit unseren Glaubensbrüdern in Rußland in der Saratower Mennonitenkolonie in brieflichem Verkehr. Recht oft bin ich schriftlich aufgefordert worden, dort auch einmal die lieben Brüder zu besuchen, aber ich bin seit einigen Jahren schon recht leidend gewesen und so glaubte ich, daß ich gar nicht im Stande wäre, eine so weite Reise zu unternehmen. Aber im vorigen Jahre wurde ich auch auf einer allgemeinen Zusammenkunft ausgewählt, eine Reise nach Russisch-Polen mit andern lieben Amtsbrüdern auszuführen, und diese Reise, die ich nicht unternehmen zu können glaubte, bekam mir so wohl, daß es mir beinahe vorkam, als könnte das Reisen mir dienlich sein und zur Gesundheit gereichen. In der vorhin genannten Kolonie befinden sich viele Glaubensbrüder aus der Thiensdorfer Gemeinde, die mich alle kennen und von denen ich auch Viele kenne: deshalb kann ich es nicht anders nennen, es war ein innerer Zug, der so mächtig wurde, daß ich mit Gottes Hülfe diese Reise unternehmen mußte.

Schon lange vorher bereitete ich mich zu der Reise vor, besonders damit, daß ich mir eine sehr genaue Reiseroute verschaffte mit genauer Angabe der Bahnhöfe, auch der Aufenthaltszeit, sowie der Stellen, wo umgestiegen werden mußte. Alles dieses ist aber auch sehr nothwendig, wenn man der Landessprache nicht mächtig ist. Am 12. Juni fuhr ich von uns, d. h. Bahnstation Grunau, nach Wirballen, der ersten Station in Rußland, ab. Ich bemerke aber, daß ich in Gesellschaft reiste, nämlich der Aelteste Töws mit seiner Gattin, die dort wohnhaft sind und bei uns zum Besuch gewesen waren, reisten nach Hause; auch noch ein Besitzer Namens Scheffler, der in Rußland Verwandte besuchen wollte. Von der Reise selbst will ich aber nur sehr wenig sagen, nur das Nothwendigste: In Wirballen lösten wir Billete bis Orel über Wilna, Dünaburg und Smolensk. In Dünaburg mußten wir wegen Veränderung der Züge 11 Stunden liegen bleiben, so daß wir Donnerstag den 8.*) um 7 Uhr Morgens in Orel ankamen. Wir hatten hier wieder einen Aufenthalt von vollen 6 Stunden; dann lösten wir uns Billete bis Saratow und fuhren wieder Tag und Nacht, so daß wir Sonnabend Morgen um 2 Uhr in Saratow ankamen. Hier aber hatten wir die Freude, daß uns schon liebe Freunde von dort erwarteten, welchen wir Nachricht geschickt hatten, und gleich in Empfang genommen wurden. Wir gingen nun miteinander in ein den Brüdern schon bekanntes Gasthaus, um dort so lange zu ruhen, bis um 8 Uhr Morgens, wo ein Dampfschiff über die Wolga fuhr; es schiffte täglich dreimal über, denn die Wolga ist ein großer Strom, gut ½ bis 1 Meile breit. Auf der anderen Seite der Wolga ist wieder eine Stadt, deren Name auf deutsch Kosackenstadt bedeutet; dort hatten unsere Brüder ihre Fuhrwerke. Jetzt beeilten wir uns, daß wir um 10 Uhr Vormittags von dort abfahren konnten, kamen aber doch erst des Abends um 9 Uhr in der Kolonie an, denn ihr Anfang ist von der Stadt 7 Meilen, ihr Ende aber wohl mehr denn 11 Meilen entfernt.

Am Anfange der Kolonie sind erst vier geschlossene Dörfer, die am ersten angesiedelten, die anderen sechs Dörfer liegen in einer Länge, Hof an Hof, und so weit von einander entfernt, daß das Land eines Jeden rechts und links dazwischen liegt, freilich immer etwas weit — ich denke wohl beinahe auf jeder Seite stark eine Virtelmeile weit — aber für die Bewirthschaftung doch viel bequemer, als wie in den geschlossenen Dörfern, wo Manche ihr Land $^5/_4$ Meilen entfernt liegen haben. Alles Land der Kolonie ist ziemlich eben. Es sind dort überhaupt keine Berge, höchstens solche Vertiefungen, welche dort Ritschen genannt werden. Auch scheint mir das Land von guter Bodenbeschaffenheit, nur in Betreff des Klimas etwas unpassend, im Winter sehr kalt und im Sommer heiß und oft zu trocken. Daher die Mißernten, die doch nicht selten sind. Aber in diesem Jahre war schönes Getreide; es ist aber auch dieses Jahr eine der besten Erndten, die dagewesen sind.

Es sind in dieser Kolonie zwei recht schöne von Ziegeln gemauerte Kirchen, mit Eisenplatten gedeckt, worin gewöhnlich alle Sonntage und Festtage Andacht abgehalten wird. Es sind dort zur Zeit zwei Aelteste und ich denke noch sechs Lehrer in beiden Kirchen, die aber eigentlich doch nur zusammen eine Gemeinde ausmachen. In den Jahren 1880 und 1881 mag beinahe der vierte Theil von sämmtlichen Bewohnern ausgezogen sein. Wenn ich in natürlicher Hinsicht die Lage der Kolonie beurtheile, so scheint mir ihre Anlage bei den jetzigen Verhältnissen von der Art zu sein, daß es noch lange für die jetzigen Besitzer schwer bleiben wird, bis sie ihre Erzeugnisse werden bequem zu Markte bringen können. Eine Eisenbahn in der Nähe der Kolonie wird eine gewaltige He-

*) Hier beginnt der liebe Berichterstatter wohl die russische Zeitrechnung, die ja zwölf Tage hinter der unsrigen zurückbleibt. Der 8. Juni russischen Stils ist der 20. unserer Rechnung.

bung hervorrufen, aber die Wolga liegt dazwischen und eine Brücke über dieselbe wird noch lange auf sich warten lassen. In geistlicher Beziehung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß reges Leben da ist; wenn es sich jetzt nur noch immer mehr entfalten möchte! Vom Kirchenvorstande wird alles Mögliche gethan, es werden von von Deutschland christliche Schriften bezogen und diese werden in der Gemeinde weiter befördert zur Pflege des christlichen Sinnes in der Gemeinde. Das Tischgebet habe ich allenthalben gefunden und ich denke, es ist dort eingebürgert; überhaupt giebt es dort recht viele gläubige und demüthige Christen. Ich habe mich etwas über vier Wochen dort aufgehalten und so Manche getroffen, die bei uns dem Laster der Trunkenheit anheimgefallen waren. Weil hier aber kein Branntwein, kein Bier, keine Gastwirthschaft ist, folglich auch keine Gelegenheit zum Trinken, so sind sie hier gute Menschen geworden. Einer von Solchen sagte zu mir: „Sie haben mich in Preußen gekannt, Sie wissen, daß ich ein vollständiger Sklave des Branntweins war, hier bin ich es nicht, hier kann ich es nicht sein — und ich fühle mich hier glücklich, denn in Preußn war ich verloren.

An den lieben Aeltesten und Lehrern habe ich einen regen Eifer gefunden, sowohl in der Verkündigung des göttlichen Wortes, als auch in der Handhabung der Sakramente. Der Kirchenbesuch ist, wie ich erfahren habe, recht lebhaft und fleißig, auch sind die Zuhörer im Ganzen genommen, recht aufmerksam. Mit Gottes Hülfe habe ich in beiden Kirchen gepredigt, ich denke in jeder dreimal, in einer habe ich die heilige Abendmahlsfeier selber mitgefeiert, in der andern habe ich dieser heiligen Feier aber nur bei einem Theile der Gemeiude mitbeigewohnt. Durch den Wegzug der vielen Gemeindeglieder*) waren hie und da Lücken entstanden, im Geistlichen wie im Natürlichen. Von den Lehrern der Gemeinden war wohl die Hälfte fortgezogen, und wie mir gesagt wurde, recht sehr treue Diener am Worte Gottes; so sind auch noch Mehrere weggezogen, die als Schullehrer angestellt waren. Nun, von den Weggezogenen will ich nichts weiter sagen, denn wenn kein Haar von unserem Haupte ohne Gottes Willen fallen kann, wie viel weniger kann etwas so Wichtiges ohne des Herrn Willen geschehen. Wir als schwache Menschen haben kein Recht, darüber zu urtheilen, und die armen Brüter, ach die werden geläutert wie Gold im Ofen des Elendes!

Nun will ich doch auch noch berichten, wie ich in Rußland den Sonntagsgottesdienst gefunden habe. Um 9 Uhr ist die Gemeinde versammelt, Vorsänger sind drei oder vier bei jeder Kirche. Vor der Andacht werden die Lieder mit dem Betreffenden, an dem die Reihe zu predigen ist (denn in Rußland wie bei uns in Preußen predigen die Aeltesten und Lehrer gewöhnlich der Reihe nach), ausgesucht und die Nummern in der Kirche befestigt. Dann beginnt die Andacht um halb zehn Uhr mit dem Singen eines Morgenliedes. Wenn dieses ausgesungen ist, so schweigt die Gemeinde und derjenige, an dem die Reihe zu predigen ist, geht unten in die Kirche, stellt sich vor den Tisch, der mit einer recht zierlichen schwarzen Decke überzogen ist, in welche oben und vorne passende Spruchverse eingenäht sind, und verliest sodann das Evangelium oder die Epistel. Hierauf singt die Gemeinde das Hauptlied. Der Prediger, an dem die Reihe ist, geht dann wieder in die Versammlungsstube der Prediger zurück, während die anderen Prediger und Lehrer in der Kirche bleiben. Wenn das Hauptlied oder die bestimmten Verse bis zum letzten gesungen sind, so geht der Prediger auf die Kanzel, welche so hoch wie das Chor ist; er geht gleich von der Hinterseite hinauf und nicht vom Innern der Kirche aus. Wenn er gebetet hat, ist das Lied auch bald ausgesungen, und so fängt er an zu predigen; Einige lesen schriftliche Aufzeichnungen vor, Manche halten aber auch freie Vorträge. Wenn die Vorrede (Einleitung) zu Ende ist, wird die Gemeinde zum allgemeinen Gebet aufgefordert, und nach diesem Gebet kommt dann die Hauptpredigt. Werden die Predigten verlesen, so sind es oft freigewählte Texte, bei freien Vorträgen wird über das Evangelium oder die Epistel gepredigt, oder auch — aber nur selten — über freie Texte. Wenn die Predigt, welche gewöhnlich eine Stunde in Anspruch nimmt, beendet ist, so wird ein allgemeines Kirchengebet gebetet, wozu die Gemeinde aufsteht; nach dem Kirchengebet folgt das hl. Vaterunser und nach demselben wird der Segen des Herrn über die Gemeinde gesprochen, worauf die Gemeinde sich wieder hinsetzt. Die Gemeinde wird aufgefordert, zum nächsten Sonntag oder Festtag recht zahlreich zur Anhörung des göttlichen Wortes zu erscheinen und sich der Armen anzunehmen. Dann wird die Gemeinde zum Gebet aufgefordert und Alles kniet nieder, worauf dann ein kurzes Lied oder aus dem Hauptliede die Schlußverse gesungen werden, und die Andacht ist vorüber. Ganz ähnlich ist es auch bei uns, wo es nur darin anders ist, daß zwischen dem Singen nichts vorgenommen wird, sondern erst wird gesungen und dann die ganze Predigt vorgetragen. Auch ist es bei uns in Preußen allewege Gebrauch, aus der Kirche a u f oder auch nur i n die Kanzel zu gehen; bei uns knieen zum Beten nur die Aeltesten und Lehrer nieder. Sonst in allem Uebrigen ist es ebenso, wie schon gesagt worden, mit Ausnahme, daß am Schluß hier ein Gebet selten vorkommt.

Mein Vornehmen war von Hause aus, ich wollte einen Jeden in der ganzen Kolonie wenigstens auf ganz kurze Zeit besuchen. Ich mußte aber nur zu bald davon abstehen, denn ich wurde leidend und krank und mußte auch noch mein anderes Vorhaben aufgeben, die Samarische Kolonie noch zu besuchen. Zn den vier Wochen, die ich dort zubrachte, bin ich die meiste Zeit bei zwei lieben Freunden gewesen, nämlich bei dem lieben Amtsbruder Cornelius Fröse in Lisanderhöh, noch ein alter Bekannter aus Preußen her, ein sehr lieber Bruder, der mit seiner jüngsten Tochter Elisabeth jetzt wieder, nachdem auch zwei von seinen Schwiegersöhnen mit den ganzen Familien weggezogen sind, diese Wirthschaften übernommen hat und jetzt weiter führt. Sehr schöne Tage habe ich hier verlebt und mußte ihm Vieles von uns erzählen. Der Andere, bei dem ich gewesen war, ist Cornelius Janzen in Lindenau, ein christlicher Mann sammt seiner Ehefrau. Der Herr möge ihnen allen alle Mühe, die sie um meinetwillen gehabt, reichlich belohnen! Mit viel treuer Liebe sind mir dort alle Brüter entgegen gekommen.

Am Leibe schwach und krank dachte ich schon oft an meine Heimath und sehnte schon den Tag herbei, an dem ich abreisen könnte, denn mein lieber Reisegefährte Scheffler war schon damals mit Anderen nach Hause gereist, als ich noch darauf bestand, bis nach Samara zu reisen. Montag den 11. Juli, nachdem wir noch Sonntags bei Fröse zur Abschiedsandacht versammelt gewesen, wurde abgereist, von Allen mit herzlichen Segenswünschen begleitet.

Das wäre so etwas von meiner Reise nach Rußland und, obzwar ich recht krank nach Hause gekommen bin, so freue ich mich auch doch von Herzen, dagewesen zu sein. Man kann sich wohl auch so eine Vorstellung machen, aber wenn man Alles mit Augen sieht, das ist doch ganz etwas anderes. Diejenigen von uns, die nur mit wenigem Vermögen ausgewandert sind, können dort sehr zufrieden sein und sind es auch; aber denen mit Vermögen wird es Anfangs wohl sehr schwer geworden sein; es ist durchaus zu weit ab von der Stadt, darum Vieles sehr beschwerlich. In Rußland sind sie im Ganzen genommen mit dem Luxus noch etwas hinter uns zurück und durch die letzten Nothjahre etwas demüthig geworden, wogegen dies bei uns ganz anders ist. Ach, mir scheint es, gute Tage führen nicht so gut zu Gott, als wie Leidenstage, was ich auch an mir selber erfahren habe. „Herr, wenn Noth da ist, dann, ja dann suchet man dich ängstiglich," so ist es mir in den letzten Jahren oftmals ergangen, und o, möchte Gott, daß ich den Herrn endlich doch wirklich finden möchte und finden könnte! Nun, Ihrer herzlichen Fürbitte mich empfehlend . .

H. W.

*) Theils nach Amerika — hauptsächlich Kansas — theils nach Asien, auf welche Letzteren die nun folgende Bemerkung sich bezieht.



Für den Herold der Wahrheit.

## Liebe Gott.

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth Matth. 22, 37.

Die obigen Worte gehen uns Alle an, es ist nicht ein Gebot für Diesen oder Jenen, sondern gerade für dich, lieber Leser, wer du auch bist. Du sollst Gott lieben. Du denkst vielleicht, ich möchte Ihn gerne lieben, aber ich kann Ihn nicht so recht von Herzen lieben. Wenn das der Fall ist, so blicke einmal auf Golgatha mit dem Auge des Geistes und sehe, was er dort für dich gethan hat. Dort am Kreuze hängt Er, Jesus, ausgestreckt und an Händen und Füßen durchbohrt, blutend mit einer durch einen Speer geöffneten Seite und leidet den allerschmerzlichsten Tod und zwar aus lauter Liebe zu dir und der ganzen Menschheit. Eine solch erbarmende Liebe hat kein bester Freund den du auf Erden hast, an dir niemals gethan, und du liebst ihn doch. Warum kannst du denn nicht Gott über alles Andere lieben, während er doch so Viel für dich gethan hat und dich zuerst geliebt hat? Sollte das nicht eine Gegenliebe in uns erwecken, auf daß wir seine Gebote halten aus Liebe und nicht nur aus Pflicht?

Es giebt Menschen, die versprochen haben in Gott zu leben und zu sterben und alle äußerlichen Ceremonien halten, die Kranken besuchen den Nothleidenden Hülfe bieten, nicht zu Tanz- und Spielversammlungen gehen u. drgl. an welchem die Weltkinder Lust und Freude haben, und zwar Alles nur aus Pflicht. Sie möchten sich auch gerne an diesen Lustbarkeiten der Welt ergötzen, aber sie fürchten die Strafgerichte Gottes. Sie meinen, das Joch Christi ist ein schweres Joch und das Leben eines Christen sei ein saures Leben. Ist das der Fall mit dir, lieber Leser, so liebst du Gott noch nicht von ganzem Herzen. Du bist noch nicht vom Leben zum Tod hindurchgedrungen; du hast den alten Menschen noch nicht aus und den neuen angezogen, der nach Gott in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist; du bist noch nicht zu Jesu Füßen gekommen und hast deine Kleider noch nicht im Blute des Lammes rein gewaschen; du hast noch nicht erkennen lernen, daß du ein so großer Sünder bist und daß Gott so Viel für dich gethan hat, denn sonst müßtest du Ihn von ganzem Herzen lieben und deinen Nächsten als dich selbst; du würdest seine Gebote halten aus Liebe und nicht aus Pflicht und Furcht; du hättest deine größte Freude daran, deinem Gotte zu dienen und dich an seinem Worte zu ergötzen, zu laben und zu erquicken. Ja, dann könntest du mit David sagen: „Ich habe Lust am Gesetze des Herrn."

Joel Metzler.

New Springfield, O.

Für den Herold der Wahrheit.

## Seid Gehorsam.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft für sie geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17.

Ihr lieben Leser des „Herold", es liegt mir schon eine zeitlang am Herzen, als sollte ich mit Hand anlegen im Weinberge des Herrn, um dadurch am Aufbau der Gemeinde mithelfen zu können, denn das war ein Theil des Versprechens zur Aufrichtung der geistlichen Ehe. Ihr lieben Leser, haben wir schon die Worte des Textes: „Gehorchet euren Lehrern," in Erfüllung gebracht? Leider ist es zu beklagen, daß in manchen Gemeinden das Gegentheil bewiesen wird. O, ihr Lieben, so ihr je einmal euren Lehrern widerstanden habt, so kehret doch um und gedenket daran, welche Last sie zu tragen haben; laßt uns Hand anlegen, um ihnen diese Last erleichtern zu helfen; laßt uns an Aaron und Hur ein Exempel nehmen, die auf jeglicher Seite eine der Hände Moses unterstützten, als Josua wider den Amalek stritt; denn so lange als Moses seine Hände emporhob, siegte Jfrael, ließ er aber seine Hände niederfallen, dann siegte Amalek; deshalb unterstützten Aaron und Hur dieselben, wenn Moses sich ermüdet fühlte und so schlug denn Josua den Amalek mit des Schwertes Schärfe. Nun, ihr Lieben, wie wäre es wohl geworden, wenn Aaron und Hur, statt die Hände des Moses zu unterstützen, dieselben beschwert hätten damit er sie nicht emporheben konnte? O, laßt uns doch an der Seite unserer Wächter stehen und ihre Hände unterstützen im Streite gegen den geistlichen Amalek und nicht im Gegentheil dieselben niederreißen, damit der böse Feind nicht über uns komme und uns Alle umbringe!

O, denkt einmal daran, wie sie zwischen einem allweisen und untrüglichen Gott und den Menschen auftreten sollen, um das Volk zu warnen? Ja, vor einem solchen Gott, der durch den Propheten Hesekiel 33 gesagt hat, wenn die Wächter das Volk nicht warnen und der Mensch in Sünden stürbe, dann soll das Blut von ihren Händen gefordert werden. Sollte das nicht dem Wächter Ursache geben, das Volk zu warnen? So hat auch der Apostel Paulus den 2 Timotheus 4, 2 ernstlich ermahnet, als er das Wort predigen sollte: „Strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre;" auch sagte er: „Richte dein Amt redlich aus." Wenn nun das Amt ihnen so theuer anbefohlen ist und ihre Werke es bezeugen (denn an der Frucht kennt man den Baum), daß es ihnen am Herzen liegt, die Herde Christi zu weiden, mit Thränen vor uns auftreten und uns zurufen und ermahnen auf dem Grund des Wortes gehorsam zu sein, wollen wir dann noch Zauberei, Sünde und Abgötterei treiben und Götzendienst üben durch Widerstreben? (1. Sam. 15, 22.)

Der Heiland sagt: „Wehe der Welt der Aergerniß halber;" und weiter sagte er: „Wer aber ärgert diesen Geringsten einer, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehänget, und er ersäuft würde im Meere da es am tiefsten ist." Wie wird es dann denen mit ihrem Widerstreben ergehen, die ihren Hauptmann, ja sogar eine ganze Gemeinde ärgern.

Noch einmal sage ich, laßt uns ihnen zur Seite stehen und miteinander Hand in Hand gehen, um Eins dem Andern die Last helfen zu tragen, damit wir auch einst mit Paulus sagen können: „Ich habe Glauben gehalten; ich habe einen guten Kampf gekämpfet; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit!

J. H.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Strafgerichte Gottes.

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sprüche 14, 34.

Wir lesen in erstem Mose, als sich die Menschen anfingen zu vermehren und auszubreiten in den verschiedenen Gegenden, da nahm auch die Sünde immer mehr überhand, so daß Gott beschloß, die Menschen durch eine Sündfluth zu vertilgen. In dieser aufgeklärten Zeit verbreiten sich die Menschen über die ganze Erde und machen sich dieselbe unterthan, wobei aber von Vielen nicht an Gott und seine Gnade gedacht wird, sondern man ist nur bemüht, Schätze für diese Welt zu sammeln, während der Heiland uns lehrt, am ersten nach dem Reich Gottes zu trachten. Wir wissen aus der Bibel, daß Gott der Herr dem Noah versprach, es würde keine Sündfluth mehr kommen; und heute scheint es, als wenn Gott nicht ganz Wort halten will, weil doch so viele Ueberschwemmungen in mehreren Ländern vorkommen, wodurch Tod und Verderben hervorgerufen wird. Der angeführte Text giebt uns im letzten Satz die Ursache der Strafgerichte Gottes an. Gott hat den Menschen als Krone der Schöpfung mit dem schönen Verstand begabt, wodurch

er fähig ist, sich seinen Unterhalt auf dieser Erde zu verschaffen. Nur schade, daß die gefallene Menschheit so Vieles mißbraucht, und anstatt den fruchtbaren Erdboden mit nützlichen Früchten zu besäen, wird die verderbliche Giftpflanze, der „Tabak", fast auf der ganzen Erde verbreitet, und selbst solche Leute, die sich Christen nennen, brauchen den Tabak zu ihrem eigenen Nachtheil, ohne daran zu denken, daß sie einst vor Gott werden Rechenschaft von dem hierzu verschwendeten Geld ablegen müssen.

Da die Erde so viele Schätze enthält, welche der Mesch sich auf's klügste zum Nutzen zu machen weiß, so erlangen Viele einen großen Reichthum dieser Welt, wobei aber der Hochmuth und die Ungerechtigkeit immer mehr überhand nimmt, und man den Herrn seinen Gott gänzlich vergißt. So wie die Menschheit erfinderisch ist in vielen Dingen, so weiß aber auch der allmächtige Gott schwere Strafgerichte verschiedener Art zu schicken, die das gefallene Menschengeschlecht zum Stillstand und Nachdenken bewegen sollen.

Aber allem Anscheine nach nimmt der größte Theil der Menschheit diese Heimsuchungen nicht wahr und fährt in dem verkehrten Sinn fort, der Welt und ihrer Lust zu dienen. Der Prophet Jesaias sagt schon zu dem alten Bundesvolk (Kap. 29 6): „Du wirst vom Herrn Zebaoth heimgesucht werden mit Wetter und Erdbeben, und großem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers." Es wäre zu wünschen, daß die Strafgerichte Gottes Jedermann zum Nachdenken bewegen möchten, und wer noch nicht Buße gethan hat, der möchte sich gründlich zum Herrn bekehren, so wird Gott alles Elend wenden und Feld und Wiesen wieder segnen. J. F.

## Schlechte Presse.

Dem „Landboten von Voralberg", Bregenz, Preußen, einer katholischen Monatsschrift, entnehmen wir folgende ernste Erklärungen über den verderblichen Einfluß der schlechten Presse, welche wirklich die Aufmerksamkeit eines jeden denkenden Christen beanspruchen dürften.

Ein gerader christlicher Geist sucht in den Erzeugnissen der Presse das, was Verstand und Herz vor allem begehren: Wahrheit und Anregung zur Tugend. Aber keines von beiden wird ihm durch die schlechte Presse geboten.

Es ist der schlechten Presse eigen, die geschichtlichen Thatsachen, die Tagesereignisse und noch öfter die Wahrheiten des Glaubens zu entstellen. Die Geschichte wird in der schlechten Presse nicht wiedergegeben, sondern gemacht; die Tagesereignisse werden ganz einseitig angeschaut und beurtheilt; die hl. Kirche wird unter ihren Händen meistens zu einem förmlichen Zerrbilde. Was gut ist, nennt diese Presse schlecht, was aber schlecht ist, das nennt sie gut; die Finsterniß macht sie zu Licht, das Licht zu Finsterniß; das Bittere verwandelt sie in Süßes, das Süße in Bitteres (Is. V, 20.). Die Auflehnung gegen die von Gott eingesetzte kirchliche Gewalt bezeichnet die schlechte Presse als Befreiung aus tyrannischen Fesseln, das Abstreifen des Glaubens als Aufklärung; die Entchristlichung der Familie, der Schule und der Gesellschaft überhaupt begrüßt sie als Fortschritt, die Revolution in ihren verschiedenen Formen als das Morgenroth besserer Zeiten. Sie lobt und verherrlicht oft Handlungen, die ein gerades christliches Herz als verwerflich und niederträchtig verabscheut; sie feiert das Andenken von Männern, welche den Völkern zum Fluch geworden, und besudelt die Namen anderer, welche den ewigen Dank der Menschheit verdient hätten. In lichten Augenblicken beklagt sie die immer weiter um sich greifende Charakterlosigkeit und Verkommenheit der Zeitgenossen; aber gleich darauf thut sie alles, was in ihrer Macht liegt, um den Menschen allen sittlichen Halt zu entziehen und sie jeglichem Verderben zu überantworten. Nebst der Sucht, die Begriffe zu verwirren, haftet der schlechten Presse noch eine andere Makel an: sie ist in hohem Grade rechthaberisch. Ist sie auch gründlich widerlegt und förmlich geschlagen worden, so ergibt sie sich nicht; ein Widerruf von ihr ist nicht zu erwarten: eher bringt sie die tausendmal widerlegten Lügen, Entstellungen und Verächtigungen immer und immer wieder und spielt gerne die Rolle der unschuldig Verfolgten, während sie in der That an Anderen Schergendienste leistet.

Der christliche Leser sucht in den Erzeugnissen der Presse eine gesunde Nahrung für seinen Verstand: er sucht Wahrheit. Findet er das, was er sucht, in der schlechten Presse? Nein. Er begehrt nach kräftigem Brote und die schlechte Presse bietet ihm statt dessen Steine oder gar den giftigen Skorpion. Das ist der erste Grund warum ein gewissenhafter, die Wahrheit liebender Christ von den Erzeugnissen der schlechten Presse keinen Gebrauch macht.

Dem christlichen Herzen aber bietet die schlechte Presse womöglich noch weniger, als dem christlichen Verstande. Ist sie dazu angethan, diesen zu verwirren, so ist sie in einem noch höheren Grade darauf berechnet, jenes zu verderben. Wie sie dem Verstande das Gegentheil von dem bietet, was Wahrheit und ächte Aufklärung ist, so bietet sie dem für die christliche Tugend geschaffenen Herzen das gerade Gegentheil von dem, was zur Tugend anregt. Erfahrungsgemäß schadet einer unschuldigen Seele nichts so sehr, wie der Umgang mit Kameraden, denen es zur zweiten Natur geworden, schlüpfrige Reden zu führen und sich unehrbare Handlungen zu erlauben. Was sind aber schlechte Bücher, Schriften oder Zeitungen anderes, als verdorbene Kameraden? Besteht zwischen einer schlechten Schrift und einem bösen Kameraden ein Unterschied, so liegt er hauptsächlich darin, daß jene weit gefährlicher ist, als dieser. Ein lasterhafter Mensch trägt die Merkmale seiner Verderbtheit in seinen Zügen, auf seinen blassen Wangen, in seinem matten, unsichern Auge; das schlechte Buch aber tritt dem Leser mit allen Reizen der Verführung entgegen. Schöne Ausstattung, fließende Sprache und fesselnde Darstellung mit reichem Bilderschmuck . . . eine glänzend verzierte Todtengruft, welche Moder und Fäulniß in sich schließt! Ein noch so entarteter Mensch beobachtet gewisse Schranken, welche der Anstand oder ein Ueberbleibsel von Schamgefühl ihm setzen; er offenbart auch nicht leicht seine ganze innere Verkommenheit, bemüht sich vielmehr, wenigstens einen Schein von Tugend zu retten. Nicht so das schlechte Buch. Das gedruckte Wort erröthet nicht und die Blätter, die es tragen, sind bekanntlich geduldig. Der verdorbene Kamerad ist bloß zeitweilig bei dem ausersehenen Opfer seiner Bosheit; die schlechte Schrift dagegen reicht zu jeder Stunde und an jedem Orte ihre giftige Nahrung zum Genusse dar. Böse Menschen haben wohl hin und wieder auch Gewissensbisse; eine innere Stimme macht ihnen bittere Vorwürfe, diese oder jene schuldlose Seele in die Geheimnisse des Lasters eingeführt zu haben; ein böses Buch aber kennt derartige Gewissensbisse nicht; vielleicht enthält es sogar Winke, welche berechnet sind, das Gewissen selbst abzustumpfen und zu ertödten.

Es liegt demnach auf offener Hand, daß die schlechte Presse eine äußerst gefährliche Feindin der christlichen Tugend und Unschuld sein muß, und daß sie es wirklich ist, beweisen zur Genüge die traurigen Bewußtlungen, welche sie in allen Kreisen der Gesellschaft und namentlich unter der lesgierigen Jugend bereits angerichtet hat. „Betrachtet einen Menschen," so schreibt ein unlängst verstorbener deutscher Kirchenfürst*), „betrachtet einen Menschen, der in die Schlingen dieser Verführer (der schlechten Bücher) gefallen ist; sehet, wie er mit Verlangen, in die unehrbaren Geheimnisse einzudringen, sich von den Menschen zurückzieht und die Verborgenheit sucht, um im ungestörten Genusse seiner verbotenen Freuden zu schwelgen. Er hört die Stimme der Scham, die Stimme des Gewissens, die Stimme der Tugend und Pflicht nicht mehr, und es entwickelt sich bei ihm allgemach jene Unmoral, bei welcher ihm die Keuschheit eine Schwäche, das Gewissen ein Vorurtheil, die Tugend ein Traumbild, die Pflicht ein leeres Wort erscheint. Tausende sind auf diesem Wege zum Opfer geworden und werden es noch täglich und die große Menge reift einem Zustande entgegen, bei welchem es für einen Beweis geistiger Freiheit und Aufklärung gilt, sich durch die Schranken innerer Ehrbarkeit nicht mehr beschränken zu lassen."

*) Dr. Förster, Hirtenbrief, vom Jahre 1892.



Für den Herold der Wahrheit.

## Zu Jesu Füßen.

Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Luk. 7, 47.

Im 26. Vers lesen wir, wie der Herr Jesus von einem Pharisäer zu Tische geladen wurde, und daß ein Weib aus der Stadt, welche, wie hervorgehoben wurde, eine Sünderin war, dieses gehört habe und gekommen sei, ein Glas mit Salben gebracht, hinten zu seinen Füßen getreten sei, und geweinet habe. Was hat denn dieses Weib, welches eine Sünderin war, so bewogen, zu seinen Füßen zu treten, und zu weinen? Nichts anderes kann es sein, als: die kalte Eisrinde ihres jetzt zerschlagenen Herzens war gebrochen; sie hatte von Jesum gehört, wie Er in seiner Leutseligkeit sich so liebend aller leidenden Menschen angenommen, allen Bittenden geholfen habe, dies habe ihr die Scheidewand zwischen ihr selbst, sie in so vielen Sünden, und Er so rein, so göttlich, so voll Liebe, als wie undurchdringlich scheinen lassen, und so kam sie, schwer beladen, wie sie war, warf sich so weinend zu seinen Füßen, benetzte sie mit Thränen der Reue, aber auch Thränen der Liebe, ihr Herz erquickte sich, als sie so nahe zum Heile aller Sünder hinzutreten durfte, und in beglückender hingebender Liebe war sie so tief in Seligkeit versenkt, daß sie vergaß, daß sie eine Sünderin war; in heiliger Liebe benetzte sie seine Füße mit Thränen und trocknete sie wieder mit den Haren ihres Hauptes, dann unterließ sie nicht, sie zu küssen, und salbte sie zuletzt mit Salben. Sie war so schon in Liebe und Glauben selig, und was sagt unser Heiland: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt,"

Hier, o armes Herz, das du nicht weißt, wie du es anfangen sollst, um Gnade und Vergebung von Jesum zu erlangen, mache es wie diese Sünderin, bringe dein ganzes Pack der Sünden zu Jesu, eile so schnell du kannst, wirf dich gläubig, liebend, ja in hingebender Liebe zu Jesu Füßen, fühle seine Nähe, seine Liebe, laß dem Gedanken gar nicht Raum, wie du die schwere Bürde los werden wirst, wirf sie zu Jesu Füßen, und mit Thränen der Reue und Thränen der Liebe umfasse Ihn so fest, als könntest du dich nie mehr von Ihm trennen, denn wisse: So sind dir deine Sünden schon vergeben.

Für den Herold der Wahrheit.

## Wie die Werke, so der Lohn.

Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden. Offb. 22, 12.

Diese Worte und auch andere Schriftstellen bezeugen, daß wir belohnt werden nach unseren Werken. Laßt uns die bösen Werke ein wenig betrachten, die Paulus siebzehn verschiedene Werke nennt, „daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben." Gal. 5, 18. 20. 21. Wenn ein jedes von diesen Werken den Menschen aus dem Himmel schließt, wie sollten wir Sorge tragen, daß wir keins von den Werken des Fleisches durch uns geschehen lassen, weil der Herr sagt: „Siehe ich komme bald." Aber der Mensch ist geneigt zu glauben, der Herr komme nicht so bald, und läßt sich durch die Werke des Fleisches aufhalten.

O laßt es uns bedenken, daß der Lohn nicht gut sein wird, wenn wir die Werke des Fleisches thun. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit. Wenn wir dieses im Besitz haben, wenn der Herr kommt mit dem Lohne, so wird der Lohn gut sein und der Herr wird für Solche nicht zu bald kommen, sondern sie werden sich freuen, daß der Tag der Erlösung sich naht: „Denn siehe, der Herr kommt gewaltiglich; und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm." Jes. 40, 10. „Und Du, Herr, bist gnädig und bezahlest einem Jeglichen, wie er's verdient." Ps. 62, 13. „Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt bei Leibes Leben, es sei gut oder böse." 2 Cor. 5, 10. „Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber." Jak. 2, 17. So können wir sehen, daß es nothwendig ist, daß wir Werke thun, um unseren Glauben zu beweisen und mit unseren Werke zeugen, daß wir guten Lohn zu empfangen hoffen.

Es giebt Menschen, die da vorgeben, daß sie an das Evangelium glauben, durch ihre Werke aber das Gegentheil beweisen. Mensch, denke doch daran, daß du nach den Werken belohnt wirst und nicht nach dem was du bekennt hast zu glauben. So wir bisher noch keine Frucht des Geistes gebracht haben, so laßt uns die Werke des Fleisches kreuzigen. Denn da ihr der Sünde Knecht waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod." Röm. 6, 20. 21. Müssen sich nicht Manche von uns unserer Werke schämen, die wir in der vergangenen Zeit gethan haben? Aber laßt uns nicht verzagen, sondern nach den guten Werken streben, denn der Vers 22 sagt es: „Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben." Was könnte nun also besser sein, als Frucht zu bringen, dessen Ende das ewige Leben ist — und so können wir denn also mit Freuden sagen: Amen. „Komm, Herr Jesu." Offb. 22. 20.

Würde es uns nicht dienlich sein, wenn wir jeden Morgen, wo wir von dem Schlafe erwachen, denken: Vielleicht kommt Jesus heute mit dem Lohn: sind meine Werke so, daß ich bestehen und guten Lohn verlangen kann? Und am Abend, wenn wir uns zur Ruhe niederlegen, sollten wir da nicht denken: Der Herr allein weiß, daß ich am Morgen wieder auffstehen werde, denn es könnte die letzte Nacht meines Lebens sein. Herr, „lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Ps. 90. 12.

Ein Dichter sagt:

Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich, Herr, im Himmel ein,
Mit der Auserwählten Zahl.

D. R. Witmer.

Newspringfield, Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

## Nur Muth.

Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. Offb. 7, 14.

Giebt es auch noch Menschen, die da fragen möchten: „Aus großer Trübsal?" O, wohl leider mehr, als die es nicht zu fragen brauchen; denn wer in der Lust der Welt dahin lebt, kennt wohl nicht viel Trübsal, aber wer ein Kind Gottes sich nennen kann, ist auch so vielfältig mit den Versuchungen bekannt, und wer wird in heutiger Zeit nicht gewahr, daß dem Versucher viel mehr Macht gegeben ist, da möchte man wohl ausrufen: Weil er weiß, daß seine Zeit kurz ist, macht er so viel mehr Anstrengungen, daß ihm kein Schäfleiu von Jesu Heerde verloren gehe. Wie wird man noch mit Thränen gewahr, wie der Unglaube eine so große Uebermacht hat, daß es scheint, als höre der gnädige Gott nicht mehr. Aber nur Muth, was Gott zusagt, hält Er auch gewiß, und wenn wir auch in den Staub gedrückt und wie ganz zerschlagen einher gehen, Gott wird hören; laß das

Gebet nur unsere Speise sein von früh bis spät, und wenn wir des Nachts wachen, auch von spät bis früh; so lange noch die Gnadenzeit unser ist, so lange ist auch Gottes köstliche Gnade uns verheißen, und wir wollen nicht an seiner Hülfe verzagen, aber treu Ihm bleiben und seiner Hülfe verharren.

Und wenn denn, was Gott zusagt, auch gehalten hat gewiß, und wir dann aus großer Trübsal gekommen sind und es heißen wird: „Diese sind es, die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben in dem Blute des Lammes," so wissen wir's, daß durch sein Blut wir erlöst sind; und dieses Blut sei hier schon unser Eigen, in diesem Blute ist unsere Gerechtigkeit, Schmuck und Ehrenkleid, in dem wir vor Gott bestehen. Wer aber dieses Ehrenkleid noch nicht hat, und doch unter der Heerde Christi stehet, lasse ein Jeder unter uns Allen, sein Gebet mit heißem Flehen vor dem Throne des Höchsten bringen, damit durch Aller Gebet eine müde Seele aufgerichtet werde, und sie im Dank sagen können: der Herr hat geholfen, damit ein jeder Vater und Mutter sich mit den Seinen vor dem Throne des Höchsten wieder finden können.

Für den Herold der Wahrheit.

## Glaubet.

Johannes schreibt in seinem ersten Briefe im 5. Kapitel im 1. Vers: „Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren."

Wer da glaubet! Wie ist aber dieses kleine Wörtchen „Glaube" manchmal so schwer zu fassen; wie kämpft manchmal der sich verloren glaubende Sünder so lange, Wochen, Monate, ja Jahre, bis er es hat fassen können. Da sagt wohl jener Dichter recht:

Der Glaube ist ein Wunderding,
Oft scheint er für ein Kind gering;
Und oft erfaßt ihn kaum der Mann,
Er stirbt, eh' er's begreifen kann.

Wie kommt es denn, daß er für ein Kind so leicht und für einen Erwachsenen so schwer ist? Es ist gerade der zuversichtliche Glaube, der dem Kinde in der Unschuld eigen ist, dagegen dem Menschen, der seine Sünden fühlt, mangelt diese Zuversicht; es ist die Stimme des Versuchers, die ihm zuflüstert: Du hast kein Recht zu glauben, für dich ist Christus nicht gestorben; obwohl Satan selbst weiß, daß Jesus nur für die Sünder gestorben ist (d. h. für die Sünder, die ihr Sündenelend fühlen, nicht für die Selbstgerechten), so thut er gerade deshalb sein Möglichstes, um den zagenden Menschen für sein Reich der Finsternis zu gewinnen. Und wenn dann der Unglückliche nicht gleich sagt: „Hebe dich weg von mir, Satan, du bist ein Lügner von Anfang", dann thürmt er sich selbst Berge über Berge, wo es ihm unermeßlich schwer wird, hinüber zu steigen, darum das lange Kämpfen.

Wer aber gleich allen Unglauben fliehet, wer in kindlicher Zuversicht sich selbst, sein ganzes Ich, dem Herrn darlegt, und sagt: „Herr, ich vermag nichts, wirke du den Glauben in mir durch deinen heiligen Geist," und in diesem Gebet ringet, nicht nachläßt, sondern dem Gott der Liebe sein eigenes Wort vorhält: der nicht Gefallen an dem Tode des Sünders habe, sondern daß er lebe, und Ihn auf dieses Wort, und andere, deren Er uns in der heiligen Schrift so viele zum Trost hinterlassen hat, hinweiset, glaubest du, Er würde nicht hören? Ja, Er kann nicht anders, Er wird hören, sein Wort lügt nicht. Und je kindlicher, je zuversichtlicher, je anhaltender die zagende Seele mit Gott ringt, desto eher kommt die Hülfe. H. A.

Für den Herold der Wahrheit.

## Reisebericht.

Liebe Glaubensgenossen, Brüder und Schwestern im Herrn! Ich hoffe, daß ihr mein sehnsüchtiges Verlangen, die lieben Geschwister in Ohio zu besuchen, in den Spalten des „Herold" gelesen haben werdet. Ich kam am 14. Januar glücklich und gesund nach einer langen Reise sehr ermüdet in Lancaster an und war in großer Verlegenheit, weder einen Bekannten noch einen Namen zu wissen; wie es mir daher zu Muthe war, könnt ihr euch denken, ich kam mir wie ein Verlassener in der Fremde vor. Auf meine Anfrage nach Glaubensbrüdern, nannte man mir Johann Brubacher, ich nahm deshalb den Eisenbahnzug und fuhr nach Rohrerstown, wo ich die dort wohnenden lieben Geschwister Brubacher antraf. Dieselben nahmen mich freundlich auf und es war mir, als wenn mir eine schwere Last vom Herzen genommen sei.

Noch am selben Tage gingen wir zu Bruder Schenk, dessen Ehefrau gestorben und auf der Todtenbahre lag. Am nächsten Tage versammelten sich eine große Anzahl Theilnehmender, um dem Leichenbegängnisse der Dahingeschiedenen beizuwohnen. Bruder Amos Herr hielt die Leichenrede in englischer Sprache und ich bedaure nur, daß ich dieselbe so wenig verstand, doch schien es, als wenn seine eifrige und aufmunternde Anspornung sowohl mein, wie alle anderen Herzen durchdrungen habe. Nach dem Leichen-Gottesdienste wurden von Amos Schenk mehrer Andachtstage bestimmt. Es gab für eine Zeit von drei Wochen genug Arbeit für mich in Pennsylvanien. Ich predigte in Lancaster bei verschiedenen Gemeinden, unter welchen ich viele gute Brüder und eifrige Christen antraf und sehr viel aufmerksame Zuhörer hatte. Am 21. Januar predigte ich in Straßburg vor einer großen Gemeinde-Versammlung. Der Gemeinde steht Benjamin Herr vor, welcher von allen Gemeinden sehr geachtet wird; er ist 84 oder 85 Jahre alt und ich sah erstaunt auf diesen lieben Mann, als er aufstand und predigte. Er hatte eine laut dröhnende Stimme und hätte ich ihn nicht selbst gesehen, so würde ich geglaubt haben einen Mann von 30 Jahren zu hören; er bewies sowohl eine brennende Liebe zu Gott, wie auch zu den Menschen; und geht es mit ihm einst zum Ziele, wo er den Harnisch wird ablegen müssen, so glaube ich, daß der Herr zu ihm sagen wird: „Du bist über Wenigen getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude!" Matth. 25, 23. Sie „werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich." Dav. 12, 3; Matth. 13, 43. Ich traf auch noch mehrere getreue Knechte Gottes daselbst an.

Am 24. Januar verließ ich die lieben Geschwister in Lancaster; Bruder Johann Gali fuhr mich nach den Bahnhof und so trat ich denn meine Weiterreise mit der Empfehlung an den Herrn nach Montgomery County an, wo ich noch am selben Tage über Philadelphia Sauderton erreichte, wo ich von dem lieben Bruder Hermann Gottschalk erwartet wurde, welcher mich sehr freundlich aufnahm; ich besuchte täglich die vorausbestimmten Gemeinden, und erfreuten uns großer Versammlungen; ich denke jetzt noch oft wie einst Kleophas: Wie brannte unser Herz, wie oft erfreuten wir uns miteinander, wo Gott mit seinem Segen in unserer Mitte war und er „wird bei ihnen wohnen." Offb. 21, 3. Zum Abschied wurde ich zu einer Versammlung in der Stadt Sauderton bestellt, wo eine große Anzahl Personen und viele Prediger versammelt waren. Ueber Nacht blieb ich bei Br. Gottschalk, derselbe begleitete mich am nächsten Morgen nach der Eisenbahnstation und so kam ich denn durch die Gnade Gottes am 3. Februar glücklich nach Wayne County, Ohio, stieg in Orrville ab und ging zu Br. Christian Steiner, den ich persönlich kannte. Br. Steiner erzeigte mir eine große Freundlichkeit und war mein steter Begleiter bei dem Besuche mehrerer Gemeinden.

Ich hatte mir vorgenommen, den lieben Editor sowohl, wie auch mehrere Freunde in Indiana zu besuchen und so verließ ich denn die lieben Geschwister in Ohio und trat meine Reise nach Indiana an. Wegen der großen Wasserfluth hatte ich eine sehr beschwerliche Reise durchzumachen, da einige Brücke weggeschwemmt waren und ich oft zu Fuß gehen mußte, um andere Züge zur



Weiterreise zu nehmen; jedoch ich erreichte endlich glücklich Elkhart und fand auch bald Br. Funk's Wohnung; Bruder Funk machte gerade sein Gespann zurecht, um zu einem Gottesdienst zu fahren, auf welcher Reise ich sein Mitgefährte wurde und mir große Segnungen bei derselben zu Theil wurden. Ich predigte unter dem Beistande von Br. Funk sowohl in Elkhart, wie auch in mehreren anderen Gemeinden. Als ich Elkhart verließ, hatte ich die Freude, daß mich Br. Funk bis Chicago begleitete; wir hatten während der Fahrt sehr ansprechende Unterredungen. Nach unserer glücklichen Ankunft in Chicago, hatte ich den Wunsch die Stadt kennen zu lernen und da Br. Funk zehn Jahre lang ein Einwohner dieser Stadt gewesen ist, so war derselbe daselbst sehr bekannt und konnte mir über fast Alles genügende Auskunft geben. Wir waren den ganzen Tag herumgewandert und fühlten uns sehr ermüdet. Br. Funk besorgte mir für die Reise nach Kansas ein Fahrbillet zum halben Preise; als nun der Abend kam und ich meine Weiterreise antreten mußte, fühlte sich mein Herz tief bekümmert, daß ich denselben verlassen mußte, es war mir grade zu Muthe, als müßte ich mich von meinem leiblichen Bruder verabschieden, und so trennten beide wir uns denn in der Hoffnung, Gott zum Begleiter zu haben, welche Hoffnung sich auch erfüllte.

Nach einer sechsundreißigstündigen Fahrt gelangte ich auch mit der Hülfe Gottes glücklich in Halstedt, Kan., an, ich begab mich daselbst gleich zu Br. David Görz, welcher mich voller Liebe, aufnahm und in seiner Wohnung ein Schlafzimmer anwies, in welchem ich mich von meiner Reise ausruhen konnte. Am selben Abend begab ich mich zur Eisenbahn um 95 Meilen weiter zu reisen und gelangte wohlbehalten in Pawneerock an, um die Geschwister Sibert's und Unruh zu besuchen. Ich verweilte dort beinahe vierundzwanzig Stunden und freute mich herzlich, dieselben einmal wiedergesehen zu haben; als ich von den lieben Geschwistern Abschied genommen hatte, begleitete mich Br. Sibert auf den Bahnhof und ich kehrte wohlbehalten nach Halstedt zurück. Dort erwartete mich Br. Jakob Strauß, von Aeltesten Jakob Stucky's Gemeinde, mit einem Fuhrwerk und kamen am selben Abend in dessen Heimath an. Dadurch war das langgewünschte Verlangen in Erfüllung gegangen, die alte Freunde und Verwandten wiederzusehen. Ich predigte mehreremals in Stucky's Kirche vor einer großen Anzahl Zuhörer und freuten uns miteinander auf das herzlichste. Ich besuchte noch einige andere Gemeinden, konnte jedoch nicht zu allen gehen, da ich nicht Zeit genug hatte. Am 26. Februar verabschiedete ich mich von den lieben Schweizerbrüdern, von welchen mich einige nach Halstedt begleiteten; ich predigte daselbst vor vielen eifrigen Zuhörern und wohnte bei Br. David Görz mit dem ich bis zum Abend verschiedene Unterredungen hatte. Wir flehten den Herrn um seine Hülfe und Fürsorge an und Br. Görz betete inbrünstig zu Gott, daß Er mich wieder glücklich zu den Meinigen bringen möge und ich glaube zuversichtlich, daß sein Gebet erhört wurde.

So verließ ich denn Halstedt und Gott war mit mir, und ich kam am 28. Februar wieder glücklich bei den lieben Meinen an. Ich war sieben Wochen abwesend gewesen und obgleich ich eine sehr beschwerliche Reise hatte, so bedauerte ich jedoch dieselbe nicht. Ich traf meine Familie sowohl, wie auch die Gemeindeglieder gesund und im stillen Frieden wieder an und fühlte mich als einen großen Schuldner des Herrn, vor dem ich mich tief zu beugen habe und danken muß für alles Gute, was er an mir gethan hat.

Viele meiner Brüder werden noch auf Briefe warten und ich bitte mich zu entschuldigen, da ich sehr wenig Zeit habe. Nach der Saatzeit will ich meinen Freunden mehr schreiben. Seit meiner Ankunft hatten wir in der Passionszeit jede Woche zweimal Gottesdienst und sechs Personen die im Unterricht standen, sind am 18. März durch die heilige Taufe in die Gemeinde aufgenommen worden. Am Leidenstage Christi feierten wir das heilige Abendmahl.

Und nun ein Lebewohl, meine lieben Brüder und Schwestern; mein Besuch bei euch bleibt mir unvergeßlich und fühle mich dankbar dafür, was ihr an mir, dem Allergeringsten, erwiesen habt. Der Herr sei der Vergelter, und möge dazu verhelfen, daß wir uns in seinem ewigen Reiche treffen mögen, wo wir nicht wieder von einander scheiden werden. Lebt wohl! Ich schließe grüßend als euer treu Liebender

Jakob J. Schrag.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Liebe Jesu.

Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luk. 19, 10.

Was für eine unvergleichlich große That führte da unser lieber Heiland aus, als Er den schönen Himmel verließ und unter von Ihm entfremdeten Sündern, ja so recht unter seinen Feinden, erschien; doch wir wissen Alle diese unbegränzte Liebe. Er sah uns in unsern Sünden, dieses jammerte Ihn, so kam Er uns zu suchen und selig zu machen. Er suchte des Menschen Seele, sie, die Seele, die ewig leben wird, die sollte nicht verloren gehen, weil, wenn Er nicht gekommen wäre, sie ewig verloren gehen müßte. Und so kam Er, der Sohn Gottes, sie zu retten, und herzliche Liebe trieb Ihn, sie zu suchen, Ihn verdroß keine Mühe, keine Unannehmlichkeit, er suchte, und wen? seine Feinde, die Ihm nach dem Leben stellten, Ihn trachteten zu tödten, bis es denn endlich ihnen auch gelang und Ihn nach schrecklicher Peinigung ans martervolle Kreuz annagelten; und dies alles litt Er aus unaussprechlich großer Liebe zu uns, damit wir in sein himmlisches Reich eingehen und ewig selig sein können. Und wir sollten nicht wollen in dieser Liebe uns erquicken, wir sollten nicht ausrufen wollen: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte?" Ja, sollten in dieser Liebe wir uns nicht die Seligkeit zueignen? Dann wäre unser Herz härter wie ein Stein, dann thäten wir betrüben Den, der uns so herzlich liebt, und uns die ewige Verdammniß bereiten; nein, wir wollen Den lieben, der sein Leben für uns gab, wir wollen uns Ihm ganz hingeben, Ihm leben, Ihm sterben; o welch ein freudiges Sterben, „in Ihm erfunden zu sein," wo wir ausrufen können: Tod, dein Stachel ist dir gebrochen durch Jesum Christum, meinem Erlöser, durch Ihn gehe ich hin, wo Er ewig ist, durch sein für mich vergossenes Blut werde ich Ihn schauen und mich erquicken in ewiger Wonne.

## Jefferson's zehn Lebensregeln.

1. Nie verschiebe auf Morgen, was du heute thun kannst.
2. Nie bemühe Andere mit dem, was du selbst thun kannst.
3. Verschwende nie dein Geld, ehe du es hast.
4. Nie kaufe unnütze Sachen, weil sie billig sind.
5. Hochmuth kostet uns mehr, als Hunger, Durst und Kälte.
6. Bereue nie, daß wir zu wenig gegessen haben.
7. Nichts ist mühsam, wenn wir es billig thun.
8. Wie oft haben jene Uebel uns Schmerz verursacht, welche nie eintraten.
9. Betrachte Alles von der guten Seite.
10. Wenn du zornig bist, zähle zehn, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle hundert.

Also fließt Gottes Geist und Gnad
Von Christo zu uns nieder
Auf Die, so er erwählet hat,
Auf alle seine Glieder:
Das ist die Frucht der Einigkeit,
Heil, Segen, Leben allezeit
Und seine Himmelsgüter.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Mai 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Eine Anzahl von Aufträgen** für "Bible school Hyms" sind bereits eingegangen. Wir denken diese Aufträge recht bald ausführen zu können und hoffen, daß weitere Aufträge so schnell als möglich folgen werden. Es wird einen großen Vortheil gewähren in den Sonntagschulen Gasangbücher mit den Musiknoten einzuführen. Die Schüler können dann mit mehr Fertigkeit singen und zu gleicher Zeit lernen sie dabei die Noten lesen.

**Berichtigung.** — Auf Seite 105 des „Herold der Wahrheit" in der dritten Spalte oben, unter dem Artikel: „Von einem Correspondent über die Witterung in Canada" lese man den Namen Daniel B. Huber, statt Daniel B. Stuber.

**Danksagung.** — Bruder James Coyle von der Gemeinde zu Waterloo, De Kalb Co., Ind., bittet uns durch den „Herold" seinen Dank für die fünf Dollars auszusprechen, welche ihm durch einen freundlichen Bruder von Ohio zugesandt sind für den Gebrauch ihres Versammlungshauses, welches sie zu bauen beabsichtigen.

**Die Tunker** werden ihre Jahres-Versammlung in der Woche nach Pfingsten zu Bismarck Grove, Kansas abhalten. Sie haben Abkommen mit den Eisenbahn Gesellschaften für Hin- und Zurückbillete zu einfachen Preisen getroffen.

**In Kansas.** — Wir haben soeben eine Postkarte von John F. Swartley von Line Lexington, Bucks, Co., Pa., erhalten, worin er uns mittheilt, daß er gegenwärtig in Lawrence, Kansas, sich befinde und beabsichtige, bis nach der Jahres-Conferenz der Tunker-Gemeinde, welche ungefähr zu Pfingsten, nahe Bismarck Grove abgehalten werden soll, im Staate zu bleiben.

**Uebriggeblieben.** — Mehrere Sterbefälle, wie auch Artikel, sind diesmal für die nächste Nummer übrig geblieben. Wir danken unsern lieben Freunden herzlich für ihren Fleiß im Zusenden von Stoff für unser Blatt und möchten bitten, da die Sommer-Arbeit jetzt wieder angefangen hat, uns nicht zu vergessen und immer zu diesem Zweck sich ein wenig Zeit zu gönnen.

**Noah Troyer**, der wohlbekannte Schlafprediger aus Johnson County, Iowa, hielt auf seinem Wege nach Lagrange Co., wo seine Verwandten wohnen, hier an. Er war von seinem Bruder begleitet und am 27. April blieben sie Beide bei Br. Joseph Sommers über Nacht, wo Bruder Noah nach seiner Gewohnheit predigte. Er sprach ungefähr eine Stunde über die Worte: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen." Der Herr wolle sie auf ihrem Wege begleiten.

**Todtschlag.** — Am 24. April wurden die Bürger Elkhart's durch die schlimme Neuigkeit erschreckt, daß Noah Bird, ein Angestellter einer der hiesigen Papiermühlen durch einen anderen Angestellten derselben Mühle mit dem Schlage eines Brettes auf den Kopf getödtet worden sei. Eine kleine Mißhelligkeit, herbe Worte, eine Schlägerei und Tod war der Schluß dieses Trauerspiels. Wahrlich, wenn Menschen sich von ihren bösen Leidenschaften hinreißen lassen, so wissen sie nicht wenn sie aufhören sollen. Wenn Personen mit dem Geiste des Christenthums ausgerüstet sind, so werden sie dem Feinde nicht erlauben sich von seiner Wuth so weit treiben zu lassen, daß er seinen Namen beschmutzt und seine Selbstachtung für immer verliert.

**Aufmunterung.** — Seit einiger Zeit zeigt sich in den Gemeinden der Counties Elkhart und Lagrange, Ind., ein mehr als gewöhnliches Interesse. Während des letzten Jahres ist eine große Anzahl von Bekehrten in den Gemeinden von Lagrange und Clinton aufgenommen worden und eine weitere Anzahl hat daselbst ihr Gesuch für die Taufe eingereicht. Nahezu in allen Gemeinden in Elkhart County befindet sich eine Anzahl von Bittstellern und es herrscht ein allgemeines Gefühl des Interesses bei den Mitgliedern sowohl, als bei den Außenstehenden. Wenn alle diese Bekehrten für die Besolgungen des Evangeliums vollständig vorbereitet und ernstliche glaubenstreue Arbeiter geworden sind für die Sache Christi, die reine Lehre der Bibelwahrheit verfechtend, so mag dies den Anfang eines Zeitabschnittes des Gedeihens sein, dessen Nothwendigkeit wir während des verflossenen Jahres so sehr empfunden haben. Wenn der Beitritt zu den Gemeinden ein Zeichen des Gedeihens ist, so haben wir genügende Gründe, gegenwärtig ermuthigt zu sein. Laßt uns zu dem Herrn beten, daß Er diese theuren Seelen bekehrt zu uns bringen möge, und daß unsere vielen theuren Freunde, die unserm Herrn Jesu Christi jetzt fern stehen, dahin gebracht werden, die Liebe des Erlösers anzunehmen und Mithelfer an diesem großen Werke zu sein in welchem wir uns so sehr ermuthigt fühlen.

**Scheintodt.** — Es sind manche Fälle verzeichnet, daß da, wo anscheinend der Tod eingetreten war, sich später herausstellte, daß es ein Zustand der Schlafsucht sei — ein Tod gleich dem Schlafe. Personen die als gestorben bezeichnet und eine lange Zeit als aus diesem Leben geschieden betrachtet wurden, kehrten jedoch zum Bewußtsein zurück und lebten noch Jahre lang nachher. Nicht wenige Leichen von Personen, die einige Zeit nach ihrer Beerdigung wieder ausgegraben wurden, zeigten die unumstößliche Thatsache, daß das Leben noch nicht entflohen war, als man sie beerdigt. Verschiedene Fälle dieser Art haben die Nothwendigkeit herausgestellt, daß alle Wachsamkeit darauf verwendet werden muß um sicher zu sein, daß, wenn ihre Freunde beerdigt werden, dieselben auch wirklich todt sind.

Die Umstände, die sich bei dem Tode der kleinen Tochter von Br. R. J. Heatwole herausstellten, deren Todesanzeige wir in einer anderen Spalte dieser Nummer finden, waren sehr eigenthümlicher Art und mag als Warnung dienen, den Todten nicht in solch großer Eile zu beerdigen.

Das Kind starb an Masern und Lungenkrankheit, lag sechsunddreißig Stunden auf dem Todtenbette, und Niemand hatte einen Gedanken daran, daß das Leben erloschen sei. Beim Berühren der Hände der Leiche fand man dieselben biegsam und weitere Untersuchungen zeigten, daß die Augen lebensähnlich und natürlich aussahen und die Masern am Genick röthlich erschienen. Helles rothes Blut floß aus dem Risse einer Stecknadel am Beine und in dem Ohr. Die Farbe des Spiegels veränderte sich, als man denselben über den Mund des Kindes hielt. Es wurde für einen Arzt geschickt, jedoch ehe derselbe eintraf, wurde eine bemerkenswerthe Veränderung an der Leiche wahrgenommen. Als derselbe kam, sprach er seine Meinung dahin aus, daß das Kind soeben gestorben und daß das Leben erst vierzig Stunden nachdem entflohen sei, als man dachte, es sei todt. Es wird angenommen, daß das Leben des Kindes jedenfalls länger gedauert hätte, wenn man es hätte unberührt liegen lassen.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Die Sonntagschule zu Cullom, Ill., wurde mit Br. Peter Unsicker, als Superintendent, am 15. April wieder eröffnet.

D. S. Holdeman von McPherson Co., Kansas, schreibt, daß die Aussichten für eine gute Ernte in diesem Jahre vielversprechend seien.

Die Brüder der Yellow Creek-Gemeinde in Elkhart County, Ind., haben am Sonntag den 22. April ihre Sonntagschule wieder neu eröffnet. Wir vertrauen darauf, daß diese Schule sich als ein großer Segen für die Gemeinde an diesem Platze erweisen werde.



Von einem Besuch zurückgekehrt. — Geliebter Bruder Funk! — Durch dieses erlaube ich mir, dir mitzutheilen, daß ich deute, den 12. April, von einer Reise nach Dubois, Clay, Owen, Hamilton und Henry Counties, Ind., zurückgekehrt bin. Hauptsächlich in Clay und Owen Counties hatte man das ernstliche Verlangen eines Besuches gewünscht.

Taufe. — Am 28. April wurden in Holdemann's Gemeinde, nahe Wakarusa, Elkhart County, Ind., zwölf Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Es ist noch eine Anzahl von Anderen hier, welche anscheinend dem Königthum Christi angehören, und unser Gebet ist, daß dieselben dem Rufe des Herrn folgen möchten und vollständig darin ergeben sind, seinem Willen zu gehorchen.

Abendmahl in Nebraska. — Die Gemeinde zu Roseland, Nebraska, gedenkt am Sonntag den 13. Mai ihr Abendmahl zu feiern. Br. Neuswander von Osborne, Nebraska, hofft bei demselben anwesend zu sein, um dieser Feierlichkeit vorzustehen. Es ist an alle anderen Prediger, welche irgend kommen können, eine Einladung ergangen. An diesem Platze ist ein großes Bedürfniß für Prediger in englischer Sprache vorhanden.

Sonntagschulen in Virginia. — Die Sonntagschulen in der Bank- und Weaver-Gemeinde, Rockingham County, Va., haben für den Sommer ihre Thätigkeit begonnen; die erstere am 15. und die letztere am 22. April. Im vergangenen Jahre waren die Sonntagschulen an diesen Plätzen sehr gut besucht und wir hoffen, daß das Interesse für dieselben fortwährend wachsen und viel Gutes sowohl für die jungen Leute, als auch für die Kinder wirken möchten.

## Conferenzen.

Die halbjährliche Conferenz für den östlichen Distrikt von Pennsylvanien wird am ersten Donnerstag im Mai (den 3.), im Franconia Versammlungshause, Montgomery County, abgehalten.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am Freitag den 11. und Samstag den 12. Mai in Brenneman's Versammlungshaus, Rockingham County, abgehalten. Wir lassen eine allgemeine herzliche Einladung an Alle die ergehen, welche derselben beizuwohnen wünschen, hauptsächlich aber an alle unsere Prediger-Brüder aus allen Theilen der Brüderschaft. Es ist erfreulich, mit Brüdern aus anderen Theilen des Landes zusammenzukommen. Laßt alle Diejenigen, welche mit uns ein gemeinsames Interesse am Werke des Herrn haben, zu uns kommen, es möge her sein wo immer es wolle. Betet, daß Alle von den geistlichen Segnungen erfüllt sein mögen, damit es eine lange Zeit der Erinnerung für uns bleibe und viel Gutes hervorbringe.

Diejenigen, welche die Eisenbahn benutzen, wollen an der Linville Station anhalten, wo sie von einigen unserer Brüder empfangen werden. Abraham Schank.

Die jährliche Conferenz in Ohio wird am dritten Freitag, 18. Mai, in Martin's Versammlungs-Haus, nahe Orrville, Wayne County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn.

Die jährliche Conferenz in Illinois wird dieses Jahr am vierten Freitag, 25. Mai, nahe Freeport, Stephenson County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Freeport, an der Chicago und North Western Eisenbahn gelegen. Der in der letzten Nummer angegebene Namen „Sterling" ist ein Irrthum.

Die jährliche Conferenz für Canada und New York wird am Freitag den 25. Mai in Wideman's Versammlungshaus in Markham abgehalten. Es ergeht hiermit eine Einladung an die Bischöfe, Prediger, Diakonen und Mitglieder von allen Orten, bei dieser Gelegenheit anwesend zu sein, glaubend, daß unser Zusammenwirken sich als lehrreich für die Gemeinde und alle Anwesenden erweisen möge. Solche, welche mit der Eisenbahn über Toronto kommen, wollen den Zug für Markham auf dem Union Depot nehmen.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Neuntes Kapitel.

### Waller's Erlebnisse in Neuseland.

Waller war also in Thränethal angekommen. Sein Herz war ihm schwer; aber dennoch fühlte er sich glücklicher, als in Lebenslust und den andern Ländern, in denen er zuvor gewohnt hatte. Wurde es ihm vergönnt, Thränenwasser zu haben, so erquickte ihn das sehr. Auch machte er hier die Bekanntschaft mancher edlen Leute, die ich zum Theil schon genannt habe und deren Umgang sehr erquicklich für ihn war. Wenn er so mit ihnen zusammen kam und sich mit ihnen über ihr Hierherkommen oder über ihren zukünftigen Auszug besprach, so wurde ihnen Allen überaus wohl um's Herz.

Er hatte erwartet, nach wenigen Tagen weiter östlich ziehen zu können, hatte sich aber darin getäuscht. Darum baute er sich eine Hütte in Thränethal. In dieser erlebte er nun wunderbare Dinge, die ich nicht übergehen darf. Es ging ihm damit, wie allen Reisenden, die durch jene Gegend kommen. Sie alle machen dort Erfahrungen, die ihnen ihr ganzes Leben unvergeßlich bleiben.

Zuerst besuchte ihn sein Vater, Herr Adamskind, und seine Mutter, geborne Lustlieb. Sie hatten erfahren, daß ihr Sohn nach Neueland gezogen sei, und waren darüber so zornig geworden, daß sie sich sogleich aufmachten, ihn zu besuchen, um ihn wo möglich zurückzubringen. Sobald die ersten Begrüßungen vorüber waren, fing sein Vater und darnach seine Mutter in folgender Weise mit ihm zu reden an.

Adamskind. Deine Mutter und ich haben mit Schmerzen vernommen, daß du den guten alten Glauben verlassen hast und ein Kopfhänger werden willst, wovor wir dich so ernstlich gewarnt haben.

Waller. Was den guten alten Glauben betrifft, von dem ihr sagt, ich hätte ihn verlassen, so habe ich, wie ich jetzt zu meinem Leidwesen entdecke, noch nie Glauben gehabt, hoffe ihn jedoch auf diesem Wege zu erlangen. Kopfhänger werden die Leute hier, soviel ich weiß, nur spottweise genannt.

Adamskind. Kehre um mit uns und thue uns nicht solche Schande und Leid an!

Waller. Ach, Vater, ich kann nicht mit euch umkehren; ich muß meine Seele erretten; kommt ihr lieber mit mir!

Adamskind. Glaubst du denn, daß unsre Seelen verloren sind?

Waller. Wenn ihr nicht auswandert, allerdings!

Adamskind. Da haben wir's! So verblendet und eingebildet ist er schon, daß er sich zum Richter über uns aufwirft und uns verdammt.

Waller. Ach nein, Vater, ich verdamme euch nicht; es steht ja so in den heiligen Urkunden — soll ich's euch vorlesen?

Adamskind. Nichts da! Ich will davon nichts wissen. Du verlässest diesen Weg und Ort und gehst mit uns, das befehle ich dir.

Waller. Nein, Vater, das kann und darf ich nicht.

Adamskind. Also auch schon den Eltern ungehorsam — ist das recht?

Waller. Ich muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. In allen Stücken will ich euch gerne dienen und gehorsam sein; aber in diesem Stücke kann und darf ich das nicht.

Adamskind. Dann werde ich dich verstoßen und enterben, denn du bist ein Schandfleck deiner Familie.

Frau Lustlieb. Laß uns erst den Weg der Güte versuchen! — Lieber Sohn, kehre doch um mit deinem Vater und mir und mach' uns nicht so großes Herzeleid. Sind wir nicht deine Eltern? Bin ich nicht deine Mutter? Hab' ich dich nicht unter meinem Herzen getragen? Habe ich dich nicht gesäugt und gepflegt? Hat dich nicht dein Vater ernährt und erzogen? Hat er dich nicht in die Schule geschickt und etwas lernen lassen? Giebt er dir nicht noch jetzt gern Alles, was du bedarfst? Sorgt und arbeitet er nicht noch immer, um dir einmal etwas Rechtes zu hinterlassen? O, kehre doch mit uns um und mach' uns nicht solchen Kummer!

Waller. Ich kann nicht Mutter, ich muß meine Seele erretten!

Lustlieb. Kannst du das nicht eben so gut bei uns? Unser würdiger Herr Pfarrer kann dir den Weg so gut zeigen, wie nur irgend Jemand. Komm mit uns!

Waller. Ich kann nicht, Mutter! Herr Wetterhahn, euer Pfarrer, kann mir den Weg nicht zeigen, denn er geht ihn selbst nicht. Oder hat er ihn schon irgend Jemanden gezeigt? Mir hat er in all den Jahren, da ich bei euch wohnte, kein Wort von diesem Wege gesagt.

Adamskind. Komm, Weib, es ist Alles vergebens an ihm! Es ist grade, wie ich schon oft habe sagen hören, Alles ist an solchen eigensinnigen Menschen verloren. Du bist mein Sohn nicht mehr. Könnt' ich dir nur meinen Namen nehmen! Aber ich kann dir mein Haus verschließen, ich kann dich verstoßen, enterben, verfluchen — und das soll auch geschehen!

Hiermit riß Adamskind sein Weib mit sich fort und eilte von dannen. Waller aber blickte ihnen weinend nach. Unterwegs besprachen sich die Eltern weiter mit einander und wurden einig, daß sie ihren Pfarrer, den Herrn Wetterhahn, zu ihrem Sohne schicken wollten. Sie schickten ihn auch alsbald. Er heißt Herr Wetterhahn, weil er den Hähnen auf Dächern und Thürmen in dem einen Stücke gleicht, daß er sich immer nach dem Winde dreht. In einem andern Stücke thut er freilich das Gegentheil von jenem. Sein Namensvetter auf Dächern und Thürmen kehrt nämlich dem Winde Kopf und Angesicht muthig entgegen; unser Herr Wetterhahn aber kehrt ihm feig den Rücken zu. Als er zu Wallern kam, redete er ihn freundlich an.

Wetterhahn. Wie geht's, mein Sohn? Habe dich lange nicht mehr gesehen. Freut mich, dich wohl zu finden.

Waller. Danke schön! Auch ich freue mich, Euch wohl zu sehen.

Wetterhahn. Habe vernommen, du habest dich auf einen andern — ich will hoffen, einen guten, Weg gemacht. Nun, das ist schon recht; nur scheint mir's, du seiest vielleicht ein wenig zu streng auf dem Wege, ein wenig zu streng. Leben und leben lassen! Andern nicht wehe thun! Die gold'ne Mittelstraße einschlagen! Nicht allzu gerecht sein! Hörest du? — Haben dich deine Eltern besucht?

Waller. Ja, sie waren bei mir.

Wetterhahn. Thut mir leid für die würdigen alten Leute! Sie waren sehr betrübt, als sie zurückkamen. Hättest ihnen ein wenig nachgeben sollen, wenn auch nur so lange, bis sie wieder fort waren; du konntest ja dann doch wieder thun, was dir gefällt. Wenn man sich ein bischen in die Umstände fügt, so kommt man allezeit am besten fort. Man muß nicht immer mit dem Kopf durchbrechen wollen.

Waller. Auch mir thut es Leid für meine Eltern, daß sie betrübt sind, da sie sich doch freuen sollten. Noch schwerer ist es mir, daß sie des rechten Weges verfehlen. Ich gäbe die ganze Welt darum, wenn ich sie bewegen könnte, ihren Wohnsitz zu verlassen, weil sie dort das Verderben ereilen wird, wie ein Dieb in der Nacht. Was aber meinen Weg angeht, so verfolge ich ihn nicht zu strenge, sondern noch lang nicht strenge genug. Die sogenannte goldne Mittelstraße hat mir Herr Pfarrer Moralist in Ehrbarsleben schon gezeigt und ich habe sie zu gehen versucht, habe aber gefunden, daß Niemand zwei Herren dienen, noch sich auf den Grenzen lagern kann. Daß Ihr mir aber rathen wollt, meinen Eltern etwas zu Gefallen zu reden oder zu thun und darnach doch wieder nach meinem Sinn zu handeln, das scheint mir ein gefährlicher Rath zu sein. Ich hoffe, daß ich nie solchen Rath befolgen werde.

Wetterhahn. Die Eltern zu betrüben ist aber etwas Böses, und es heißt doch in den alten Chroniken: „Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses." Wiederum stehet auch geschrieben: „Ehre Vater und Mutter, auf daß dir's wohl gehe." Hättest du also deinen Eltern ein bischen nachgegeben, so würdest du nichts Böses gethan haben, sondern etwas Gutes. Ich kann daher nicht einsehen, wie mein Rath ein böser war. Ich sage nochmals: nicht zu strenge, mein Sohn, nicht zu strenge!

In diesem Augenblick kam ein Botschafter zu Wallern. Er hatte im Hereinkommen die letzten Worte des Herrn Wetterhahn noch gehört, und setzte nun die Unterhaltung mit ihm fort.

Botschafter. Darf ich fragen, was eigentlich die Veranlassung eures Gesprächs ist?

Waller. Dieser Herr hier ist der Pfarrer meiner Eltern nnd heißt Wetterhahn. Er sprach mit mir über mein Verhältniß zu meinen Eltern und rieth mir unter Anderm, ihnen in etwa nachzugeben, wenn's auch nur zum Schein wäre.

Botschafter. So! — Ei, Wetterhahn, einen solchen Rath giebst du einem jungen Menschen, der den rechten Weg sucht? Es scheint, du willst einen eben so großen Heuchler aus ihm machen, wie du selbst einer bist. Ich kenne dich schon lange. Du hast immer den Mantel nach dem Winde gehängt und sowohl deine eigne Seele, als viele andere Seelen für ein bischen Menschengunst verschachert. Nun willst du diesem, der eben wie ein Brand aus dem Feuer gezogen wird, noch eine Falle stellen? — Wehe dir! Es werden einst alle Seelen von dir gefordert werden, die du verschachert hast für der Welt Gunst.

Wetterhahn. Du bist grob gegen mich, der ich es doch so gut meine und nur den Frieden suche. Ich will ja nur, daß dieser junge Mann seine alten Eltern nicht so betrüben soll, und das ist doch eine gute Meinung.

Botschafter. Eine fleischliche Meinung ist's! Denn was ist besser, daß seine Eltern jetzt betrübt werden, oder daß er sammt seinen Eltern in den Pfuhl geworfen wird, der mit Feuer und Schwefel brennt? Es wird ihm nie gelingen, seiner Eltern Seelen zu gewinnen, wenn er vor ihnen heuchelt. Nur wenn er treu und fest ist, darf er hoffen, daß auch seine Eltern noch den rechten Weg einschlagen.

Wetterhahn. Es ist aber doch eine schöne Sache um den Hausfrieden. „Selig sind die Friedfertigen!"

Botschafter. So machst du's. Du heuchelst um eines falschen Friedens willen. Wehe dir, du wirst nimmer den wahren Frieden erlangen! Unser König hat gesagt: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn Ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider die Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist meiner nicht werth." Dies letzte Wort geht dich besonders an, denn du bist ein Feind des Kreuzes. Du hast dein Lebtage geheuchelt, um dem Kreuze zu entgehen, und lehrst Andre dasselbe thun. Du bist des Königs und seines Reiches nicht werth und wirst, wenn du so fortmachst, deinen Lohn empfangen mit den Heuchlern, da wo Heulen und Zähnknirschen sein wird.

Wetterhahn. Du behandelst mich nicht nur grob, sondern wirfst dich auch zu meinem Richter auf. Ich will daher nichts mehr von dir wissen. Lebe wohl!

Waller. O wie froh bin ich, lieber Botschafter, daß du eben herkamst! Der Mensch hätte mich vielleicht noch bethört und verführt; nun aber ist er fort und deß bin ich froh.

Botschafter. Auch ich freue mich, weil ich Gelegenheit hatte, ihm die Wahrheit zu bezeugen. Schon längst hätte ich ihn gern einmal auf frischer That ertappt. Er ist ein Erzheuchler und Verführer. Ach daß ihm noch die Augen aufgingen, ehe es zu spät ist!

Waller. Du hast ihm die Wahrheit ernstlich gesagt; vielleicht denkt er darüber nach und kehrt um von seinem Wege.

Botschafter. Das wünsche ich von Herzen? Also deine Eltern haben dich besucht?

Waller. Ja, sie waren bei mir.

Botschafter. Was haben sie dir gesagt?



Waller. Sie wollten mich gerne mit zurücknehmen.

Botschafter. Hattest du nicht Lust, mit ihnen zu gehen?

Waller. O nein, um Alles nicht! Ich bin froh, daß ich aus meinem Vaterlande weg bin, und sollte nun wieder dahin zurückkehren? Das gedenke ich nimmermehr zu thun.

Botschafter. Was sagten sie dazu, daß du nicht mit ihnen wolltest?

Waller. Sie waren recht traurig darüber.

Botschafter. Waren sie nicht auch böse?

Waller. Ja, ein wenig.

Botschafter. Was sagte dein Vater?

Waller. Er sagte, er wolle mich enterben und verstoßen.

Botschafter. Ist dir das nicht schmerzlich?

Waller. Das ist es freilich; aber doch nicht so schmerzlich, wie daß meine Eltern nicht mit mir gehen; denn wenn sie bleiben, wo sie jetzt sind, so müssen sie ja elendiglich umkommen.

Botschafter. Das ist wahr; aber der König kann ihren Sinn noch ändern; bitte ihn nur fleißig darum! Darüber, daß sie dich verstoßen wollen, kannst du dich mit dem schönen Spruch in den alten Chroniken trösten: „Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf." Hierauf sangen sie mit einander:

Wenn Vater, Mutter mich verlassen,
Nimmt sich der Herr doch meiner an;
Ja, wenn sie mich auch schmähen, hassen,
Will ich ihm dienen doch fortan.

Vor Wetterhahn will ich mich wahren,
Nicht folgen seinem bösen Rath;
Will allezeit es offenbaren,
Daß mich der Herr berufen hat.

Waller fühlte sich ganz erquickt und getröstet. Um so schwerer war es ihm, daß der liebe Botschafter sich jetzt plötzlich entfernte nnd ihn wieder allein ließ. Da saß er in Thränethal von Vater und Mutter verlassen, von innerer Noth gedrückt, mit einer schweren Last beladen, durch ein hohes und steiles Gebirge von dem Lande seiner Sehnsucht noch getrennt. Er befand sich in einer traurigen Lage. Dennoch wäre sie erträglich gewesen, wenn keine sonstige Feinde ihm Noth gemacht hätten. Allein er hatte von ihrer vielen harte Anläufe zu bestehen. Einer, Namens Versucher, ein schrecklicher Böswicht, drang am Abend dieses Tages auf ihn ein und suchte ihn zu verderben. Er sagte: Nun, du bist jetzt auch in Neuland und gedenfst gegen Morgen zu ziehen? Das wird dir nicht gelingen. Es wäre besser, du folgtest dem Rathe wohlmeinender Freunde und gingest wieder zurück. Du bist noch jung: du könntest noch mehr Freude genießen; könntest noch ein angesehener Mann werden und wenn du einmal alt wirst, so ist noch Zeit genug, diesen Weg einzuschlagen.

Waller. Es wird mir aber jetzt schon so schwer; was sollte es geben, wenn ich erst später mich dazu entschlösse?

Versucher. Es wird zu irgend einer Zeit besser gehen, als gegenwärtig in deinen jungen Jahren, da du noch so manche Freude genießen kannst.

Waller. Meine Last drückt mich jetzt schon so darnieder; was sollte es geben wenn ich sie noch größer machte! Dann könnte ich diesen Weg gar nicht mehr gehen. Ueberdies ist mir das Leben in den andern Ländern verleidet und zur Last geworden; ich will nichts mehr davon wissen.

Versucher. Dann gehst du also bloß deßhalb, weil es dir dort verleidet ist und nicht, weil der König des Morgenlandes dich hat rufen lassen. Da Er dich somit nicht eingeladen hat, so wirst du auch nicht von Ihm angenommen werden.

Waller. Der König hat mich allerdings rufen lassen. Einer seiner Botschafter hat mir den Weg gezeigt und mich in seines Königs Namen aufgefordert, ihn zu gehen; darum hoffe ich, angenommen zu werden.

Versucher. Wer weiß, wer der Mensch war? Vielleicht war er gar kein königlicher Botschafter und hat dich nur getäuscht.

Waller. Nein, er hat mich nicht getäuscht. Alles, was er gesagt, habe ich als Wahrheit befunden, denn es steht grade so in den heiligen Urkunden des Königs, die ich hier habe.

Auf diese Antwort hin zog sich Versucher eine Zeit lang zurück und ließ unsern Freund gehen. Dieser hatte jetzt seinen Aufenthalt meist im untern Theile der Stadt, der tief unten im Thal am Fuße der Gebirgskette liegt, die zwischen Neuland und dem Morgenlande liegt. Hier schlug er seine Hütte auf, weil es ihm schien, als ob er hier noch lange liegen müßte.

In dieser Vorstadt, die Prüfungen heißt, machen die Reisenden noch manche Erfahrungen. Der böse Versucher, der Erzfeind des Königs und seiner Unterthanen, übt hier nach einer weisen Zulassung des Königs besondere Macht und hat von hier aus schon Manchen, dem es kein rechter Ernst war, wieder zurückgetrieben, ja Einige sogar in den See Verzweiflung geschleppt und dort ertränkt. Er fand sich auch bei Wallern wieder ein, jedoch in einem andern Rocke, damit Waller ihn nicht kennen sollte.

Versucher. Wie viel Zeit hast du jetzt schon hier zugebracht? Ich höre ja, du seiest schon viele Wochen hier. Und da deucht mir denn, das sei Beweis genug, daß der König dich nicht ausführen lassen will. Wie Mancher ist schon nach wenigen Tagen von hier ausgegangen! Wer so lange gewartet hat, wie du, mit dem kommt es nie zum Ausziehen.

Waller. Dennoch werde ich noch länger warten, bis es dem Könige gefällt, mich ausführen zu lassen.

Versucher. Wer weiß, ob du nicht vergeblich wartest? Es sind schon Viele umgekehrt, denen es hier zu lange währte. Das beste für dich wäre, du machtest es auch so.

Waller. Nein, das thue ich auf keinen Fall.

Versucher. Was willst du aber machen? — Du kannst es nicht lange mehr so aushalten; wenn's daher immerzu so fortgeht, dann verzweifelst du noch. Kehre also lieber bei Zeiten um!

Waller. Nein, nimmermehr! Ich weiß, daß der König sehr gnädig ist; daher glaube ich, Er wird mich nicht zurückbleiben lassen.

Versucher. Du magst von seiner Gnade denken, so groß du willst, sie hat doch ihre Grenzen. Ich fürchte, für dich ist sie nicht mehr da. Ein Mann, der wie du Jahrelang schon gewußt hat, daß er es anders anfangen sollte, und ist trotzdem in den westlichen Ländern geblieben, der sollte doch vernünftiger Weise den Schluß ziehen, es sei jetzt zu spät, einen andern Weg einzuschlagen. Du hast ja deine besten Jahre in Kleiderstaat, Windland und Lebenslust zugebracht, wärest auf deinem Auszug von dort noch beinahe nach Goldland gerathen; nun bist du mir nichts dir nichts hierhergekommen und meinst, damit sei Alles abgemacht. Ich sage dir, du wirst nicht angenommen!

Waller antwortete nicht gleich, darum fuhr Versucher fort:

Was willst du nun machen? Zurück willst du nicht; wäre es nicht am besten, du machtest deinem elenden Leben nur gleich ein Ende? Im Grabe ist Ruh'!

Bei diesen Worten erschrack der arme Waller sehr; doch faßte er sich bald wieder und sprach: Zurück will ich freilich nicht; aber wenn ich auch nicht vorwärts kann, so will ich so lange Bittschriften an den König absenden, bis er mein Elend ansieht und mich abholen läßt. Er hat gesagt: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen." Daran halte ich mich; Er ist treu und wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. Ich will also nichts von deinem bösen Rathe wissen. Befolgte ich ihn, so wäre ich ganz verloren; denn im Grabe ist nur für den Leib Ruhe, die Seele aber geht in solchem Fall in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, und es ist keine Hoffnung mehr für sie. So lange ich hingegen hier bleibe, ist noch Hoffnung für mich. (Fortsetzung folgt.)

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

Schmidt. — Good. — Am 11. März durch G. Brenneman in Allen County, Ohio, Amos Schmidt von Putnam County, mit Sarah Good von Allen County, Ohio.

## Gestorben.

Bently. — Am 31. März in Lost Creek Valley, Juniata County, Pa., Elisabeth Bently, Ehefrau von Caleb Bently, im Alter von 70 Jahren an Altersschwäche. Sie wurde auf dem Lost Creek Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von William Graybill gehalten.

Halteman. — Am 21. März in Juniata Co. Pa., Abraham Halteman, Sohn von Bischof Abraham Halteman (der vor ungefähr siebenzehn Jahren zurück aus diesem Leben schied), im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen an Herzkrankheit. Er war ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Br. Halteman hinterläßt zwei Söhne und zwei Töchter, um seinen Verlust zu betrauern. Er wurde auf dem Friedhofe der Backsteinkirche nahe Richfield beerdigt. Die Leichenreden wurden von William, Jakob und Thomas Graybill gehalten.

Hauser. — Am 3. April in East Lampeter, Lancaster County, Pa., Schwester Barbara Hauser, im Alter von 71 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen an Lungenentzündung. Sie war nur zwei Tage krank. Die Leichenreden wurden von David Buckwalter in deutscher und von John Landis in englischer Sprache gehalten. Text: 2 Cor. 5, 1.

Rupp. — Am 19. März in Shiremanstown, Cumberland County, Pa., Schwester Elisabeth Rupp, Ehefrau von Prediger Georg Rupp, im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen. Sie wurde am 22. auf dem Slate Hill Friedhofe beerdigt. Leichentext: Hiob 14, 10. Schwester Rupp war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Friede ihrer Asche!

Rhoades. — Am 26. März in Fairview, Cumberland County, Pa., Br. Absalom Rhoades, im Alter von 70 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen. Er wurde am 28. auf dem Mount Zion Friedhofe beerdigt. Leichentext: 1 Thess. 4, 13—18. Eine Gattin und ein Sohn betrauern seinen Tod.

Ehrhart. — Am 29. März nahe Old Line, Lancaster County, Pa., Schwester Rebecka Ehrhart, Ehefrau von John Ehrhart, im Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde am 1. April auf dem Herulvo Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: 2 Tim. 4, 6. Schwester Ehrhart war ein getreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde.

Crosson. — Am 2. April zu Junction, Lancaster County, Pa., Schwester Mary L. Crosson, Ehefrau von Ellery Crosson, im Alter von 28 Jahren und 16 Tagen. Sie wurde am 4. auf Kauffman's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Luk. 10, 42.

Kyler. — Am 27. März nahe Chambersburg, Pa., Martha Emma Kyler, im Alter von 1 Monat und 13 Tagen. Sie wurde auf dem Chambersburg Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Philipp H. Parret gehalten.

Eversole. — Am 30. März nahe Chambersburg, Pa., Fannie, Tochter von Henry und Lizzie Eversole, im Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. Sie wurde am 1. April beerdigt. Die Leichenreden wurden von Peter Wadel in deutscher und von Israel Sullenberger in englischer Sprache gehalten. Text: Offb. 12, 4. Fannie war ein liebenswürdiges kleines Mädchen, von Allen geliebt, die sie kannten.

Schank. — Am 6. April nahe Chambersburg, Pa., Moses Schank, im Alter von 55 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen am Schlagfluß. Seine letzten Heimsuchungen waren zwar nicht lang, aber schwer. Seine Leiden waren gemischt mit Beten, Hülfeanrufungen und dem ernstlichen Wunsche, daß sein Haus, welches er überzeugt war verlassen zu müssen, in Ordnung gebracht werden müsse, ehe er von hier scheide. Eine Wittwe, zwei Söhne und vier Töchter betrauern seinen Verlust. Br. Schank war viele Jahre lang ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Der Leichengottesdienst wurde in der Chambersburg-Kirche abgehalten, wo die Leichenreden von Daniel Roth von Maryland und Philipp H. Parret gehalten wurden. Text: Jes. 33, 1.

Auker. — Am 11. April in Juniata County, Pa., Mary Auker, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen. Schwester Auker litt in den letzten zwei Monaten schwer an Herzkrankheit, aber sie hatte sich völlig in Gottes Willen ergeben. Sie wurde auf dem Lost Creek Friedhofe beerdigt. Zu dem Leichenbegängniß der Dahingeschiedenen hatten sich viele Freunde eingefunden, um ihr die letzte Ehre zu beweisen. Die Leichenreden wurden von Jakob Graybill und William Graybill gehalten. Text: Joh. 19, 30.

Hunsicker. — Am 10. März nahe Chambersburg, Franklin County, Pa., Lydia Hunsicker, Ehefrau von Bischof John Hunsicker, im Alter von 70 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen. Sie war eine geborene Shirk. Schwester Hunsicker klagte schon seit einiger Zeit, wurde am 8. vom Schlage gerührt und konnte nicht mehr sprechen. Sie war ein leuchtendes Licht in der streitbaren Kirche und hinterläßt uns eine lebendige Hoffnung, daß sie jubelnd in der Kirche scheinen wird. Dieses ist eine schwere Heimsuchung für unsern bejahrten Bruder. Sie war viele Jahre lang ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde und ihr Dahinscheiden wird von der Gemeinde sowohl, als von allen Denen, die sie kannten, tief empfunden. Die Leichenreden wurden von Peter Wadel und John Lehman in deutscher und von Philipp H. Parret in englischer Sprache gehalten.

Fortna. — Am 20. März nahe Chambersburg, Pa., Eddie, der einzige Sohn von Curtis und Polly Fortna. Er wurde am 22. auf dem Chambersburg Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Peter Wadel und Philipp H. Parret gehalten. Text: Joh. 11, 28.

Horst. — Am 23. März nahe Chambersburg, Pa., plötzlich an Herzleiden, Anna, Ehefrau von Levi Horst, im Alter von 61 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen. Sie hinterläßt einen besorgten Gatten und fünf Kinder, um ihr Dahinscheiden zu betrauern. Die sterblichen Ueberreste der Schwester Horst wurden am 25. auf dem Chambersburg Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Peter Wadel in deutscher und von Michael Horst von Maryland und Philipp H. Parret in englischer Sprache gehalten.

Martin. — Am 27. März nahe Chambersburg, Franklin County, Pa., Elisabeth Martin, im Alter von 60 Jahren und 19 Tagen an Kehlkopfschwindsucht. Sie hatte seit einiger Zeit gelitten, ertrug jedoch ihre Leiden geduldig und war hungrig nach dem Brode des Lebens und wenn sie Besuch erhielt, so wünschte sie zu singen und zu beten. Eine kurze Zeit bevor sie starb sagte sie: „Morgen gehe ich heim." Das Leben, welches sie führte, berechtigt zu der schönen Hoffnung, daß sie segensreich in die Heimath eingehen wird, die der Herr für alle die bereitet hat, die Ihn glaubenstreu geliebt haben. Sie wurde auf dem Chambersburg Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von John Hunsicker und Peter Wadel in deutscher und von Philipp H. Parret in englischer Sprache gehalten.

Ebersole. — Am 5. April zu Clarence Centre, New York, eine Säuglingstochter von Henry und Nancy Ebersole. Die Leichenreden wurden vom Aeltesten Roods gehalten.

Meyers. — Am 23. März nahe Wakarusa, Ind., Mary C., Ehefrau von Cyrus Meyers, im Alter von 30 Jahren, 3 Monaten und 13 Tagen. Sie wurde am 25. auf dem North Union Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von George Lambert und John S. Coffman gehalten. Sie schien auf ihren Tod vollkommen vorbereitet zu sein und war durchaus in den Willen Gottes ergeben; als sie fühlte, daß ihre Zeit zum Scheiden gekommen war, hatte sie außer dem Gedanken an ihre kleinen Kinder weiter keine Einwendungen zu machen.

Lechleitner. — Am 16. April in Elkhart Co. Ind., Jonathan Lechleitner, im Alter von 62 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen am Schlagfluß. Er wurde am 19. auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Eli Miller und J. F. Funk gehalten. Text: Matth. 22, 44: „Seid also ebenfalls bereit." Zahlreiche Theilnehmer hatten sich zu dem Leichenbegängniß eingefunden. Der Verstorbene hatte bis zum Ende seines Lebens viele Heimsuchungen und Leiden durchzumachen und hinterläßt eine betrübte Wittwe und Söhne und Töchter, um seinen Tod zu betrauern. Möge der Herr deren Stütze und Leiter sein und lasse sie die Ruhe genießen, welche dem Volke Gottes verheißen ist.

Mellinger. — Am 17. April in Mahoming County, Ohio, Benedikt Mellinger, im Aler von 70 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen. Die Leichenreden wurden von Jakob Stauffer, John Burkholder und Peter Basinger gehalten. Der Verstorbene litt zeitweise an Geistesstörung und wurde eine Woche vor seinem Tode nach dem Newburgh Hospitale für Irre gebracht, wo er starb. Er war seit langer Zeit ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde.

Shank. — Am 6. April am Blanchfort River, Putnam County, Veronika Schank, Wittwe von Prediger Jonas Shank, im Alter von 69 Jahren und 2 Monaten an einer langwierigen Krankheit. Sie wurde am 8. an der Seite ihres Gatten beerdigt, welcher siebenzehn Jahre früher starb. Sie hinterläßt fünf Söhne und drei Töchter, um ihr Dahinscheiden zu betrauern. Die Leichenrede wurde von G. Brenneman gehalten.

Mast. — Am. 1. März nahe Benton, Holmes County, Ohio, Prediger Samuel Mast, sr., im Alter von 70 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen an Rippenfell-Entzündung und später eintretender Rückenmark-Krankheit, an welcher er fünfzehn Wochen litt. Br. Mast war zweimal verheirathet und hinterläßt zwei Kinder aus erster Ehe, von welchen ihn eins überlebt, und aus zweiter Ehe elf Kinder, von welchen noch neun leben. Diese, sowie eine tiefbetrübte Lebensgefährtin und eine große Anzahl von Enkeln betrauern seinen Verlust. Br. Mast war lange Jahre ein Prediger der Amisch-Gemeinde. Er war treu und fest in seinem Glauben und arbeitete gläubig und eifrig im Weinberge des Herrn. Seine Arbeit auf dieser Erde ist zu Ende und ist eingegangen zum ewigen Leben, um seinen Lohn dafür zu ernten.

Detrick. — Am 2. April in Montgomery Co., O., Sarah Detrick, im Alter von 82 Jahren, 2 Monaten und 25 Tagen. Die Verstorbene war in Rockingham County, Va., geboren und deren Mädchenname war Coffman. Sie verheirathete sich 1817 mit Adam Detrick und wanderte mit ihrem Gatten 1830 nach Montgomery County aus, wo sie sich auf einer Farm ansiedelten und wo sie bis zu ihrem Tode wohnte. Sie war die Mutter von dreizehn Kindern, wovon zehn sie überleben; die Zahl ihrer Enkel beträgt achtundneunzig, von welchen noch achtundsechzig, die ihrer Urenkel fünfundneunzig, von welchen noch sechsundsiebzig am Leben sind, und die ihrer Ur-Urenkel fünf, welches eine Gesammtzahl von zweihundertundelf Hinterbliebenen ergiebt. Sie war seit sechzig Jahren ein Mitglied der deutschen Baptisten- oder Tunker-Gemeinde.

Tufford. — Am 7. April in Lincoln County, Ont., Susanna Tufford, im Alter von 74 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen an der Auszehrung. Schwester Tufford war ein Muster des christlichen Lebens und eine Geweihte für Alle, die sie kannten. Sie war nie verheirathet. Sie wurde am 9. auf dem Friedhofe der Meyer Kirche beerdigt. Die Leichenrede wurde von A. K. Honsberger in englischer Sprache gehalten. Text: 1 Cor. 15, 21. 22.



Heatwole. — Am 18. April in Harvey County, Kans., Mary Eva, Tochter von K. J. und Margarethe Heatwole, im Alter von 8 Monaten und 2 Tagen an den Masern und der Lungenentzündung.

Jones. — Am 8. April in Harvey County, Kans., Anna Francis, Tochter von Eli und Mary Jones, im Alter von 8 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen an den Masern und der Lungenentzündung.

Rutt. — Am 29. März nahe David City, Butler Co., Nebr., William Lloyd, männlicher Säugling von Jakob H. und Elmira S. Rutt, im Alter von 2 Monaten und 7 Tagen an der Lungenentzündung. Die Leichenrede wurde von Jakob Munraw gehalten. Text: Matth. 19, 14.

Detweiler. — Am 27. März nahe Danvers, Ill., Elisabeth Detweiler, im Alter von 38 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen an der Auszehrung. Ihre Eltern wanderten 1846 nach Amerika aus. Sie war eine geborene Gerber und verheirathete sich am 20. Oktober 1864 mit John Detweiler; sie war eine liebe Schwester der Mennoniten-Gemeine und hinterläßt einen sehr tiefbetrübten Ehegatten und drei Kinder, welche aber nicht wie Diejenigen zu trauern haben, die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben. Sie nahm ihren Abschied im vollen Vertrauen auf Gott, um in ein besseres Leben einzugehen. Friede ihrer Asche. Sie wurde am 29. beerdigt und waren bei ihrer Ruhebestattung viele Verwandte und Freunde anwesend. Die Leichenrede wurde von Joseph Stuckey gehalten. Text: Joh. 11, 26.

Miller. — Am 10. April in Californien Lena Bachman Miller, im Alter von 36 Jahren, 8 Monaten und 1 Tag. Sie war am 9. August 1846 in Butler County, Ohio, geboren, verheirathete sich am 5. März 1872 mit John R. Miller und hinterläßt einen betrübten Gatten und vier Kinder, ein Kind ist ihr vor etlichen Jahren in die Ewigkeit vorausgegangen. Ihre irdischen Ueberreste wurden nach Danvers gebracht und am 18. April auf dem Danvers Begräbnißplatz beerdigt. Eine große Anzahl von Freunden und Verwandten wohnten dem Leichenbegängniß bei. Sie war ein getreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Die Leichenreden wurden von Pr. Langley in englischer und von Joseph Stuckey in deutscher Sprache gehalten.

Rhodes. — Am 2. April nahe Mt. Clinton, Rockingham County, Va., Elisabeth Rhodes, in dem vorgeschrittenen Alter von 82 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen. Sie wurde am 4. auf dem Friedhofe der Bankkirche beerdigt, wobei eine große Anzahl von Verwandten und Freunden zugegen war, um der Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu bezeugen. Sie ist seit vielen Jahren ein beständiges Mitglied der Mennoniten-Gemeinde gewesen. Die Leichenreden wurden von D. H. Landers, John Geil und G. D. Heatwole gehalten.

Wenger. — Am 31. März nahe Harrisonburg, Rockingham County, Va., sehr plötzlich John B. Wenger, im Alter von 62 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder, um seinen unerwarteten Tod zu betrauern. Er war nur ungefähr drei und eine halbe Stunde krank; er hatte mit seinem Sohne Weizen zum Markte gebracht und kam zur gewohnten Zeit zum Abendessen nach Hause. Nach demselben begab er sich an die Arbeit, kehrte jedoch bald wieder zurück, indem er über ein heftiges Kopfweh klagte, er verweilte jedoch nicht lange und sagte, es sei nicht von solcher Bedeutung, um ihn von der Arbeit abzuhalten. Beim Fortgehen sagte er, wenn er in einer halben Stunde nicht zurück sein werde, so sollten sie nicht überrascht sein, ihn todt aufzufinden. Nach ungefähr zehn Minuten brachte ihn sein Sohn sehr leidend nach Hause und in einigen Stunden war er eine Leiche. Sein Tod war durch das Bersten einer Blutader im Gehirn entstanden. Er wurde am 2. April auf dem Friedhofe der Weaver's Kirche beerdigt. Die Leichenreden wurden von P. S. Miller, Samuel Sanger und Gabriel Heatwole gehalten.

Brunk. — Am 5. April zu New Erection, Rockingham County, Va., John Newton, Sohn von C. H. und Mary Brunk, im Alter von 1 Jahr, 8 Monaten und 13 Tagen. Er wurde am 7. zu New Erection beerdigt. Die Leichenreden wurden von Daniel S. Heatwole und W. T. Price gehalten.

Brosey. — Am 2. April in Columbia, Lancaster County, Pa., Wittwe Lavina Brosey, im Alter von 50 Jahren und 4 Tagen. Sie wurde am 4. auf dem Landisville Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Ps. 90, 12.

Yorty. — Am 1. April in Bellview, Lebanon County, Pa., Br. John Yorty, im Alter von 57 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Er wurde am 5. auf Gingerichs Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Offb. 14, 13. Eine große Anzahl von Personen waren anwesend, um dem dahingeschiedenen geliebten Bruder die letzten Ehrenbezeugungen zu erweisen. Br. Yorty war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Friede seiner Asche.

Ehrhart. — Am 14. April, nahe Old Line, Lancaster Co., Pa., Samuel H., einziges Kind von Daniel und Mary Ehrhart, im Alter von 1 Jahr, 8 Monaten und 17 Tagen. Er wurde am 17. auf Hernley's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: 1 Thess. 4, 13.

Clemmens. — Am 1. April in Franconia Tsp., Montgomery County, Pa., Anna, geborene Godschalk, Ehefrau von John Clemmens, im Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen. Die Leichenreden wurden von Christian Allenbach im Wohnhause und von Josiah Clemmer im Versammlungshause abgehalten.

Rittenhouse. — Am 3. April in Franconia Tsp., Montgomery County, Pa., Abraham R. Rittenhouse, im Alter von 76 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. Die Leichenreden wurden von Josiah Clemmer im Wohnhause in deutscher und im Versammlungshause von Samuel Godschalk in englischer Sprache abgehalten.

Derstein. — Am 3. April in Franconia Tsp., Montgomery County, Pa., Sarah, geborene Landis, Ehefrau von John Derstein, im Alter von 49 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen. Die Leichenreden wurden von Samuel Godschalk im Wohnhaus und von Josiah Clemmer im Versammlungshause abgehalten. Text: Klgl. 1, 12.

Shetler. — Am 1. April in Adams Tsp., Cambria County, Pa., Moses, Sohn von Christian und Polly Shetler, im Alter von 12 Jahren und 15 Tagen am Scharlachfieber. Wegen Krankheit in der Familie konnte kein Leichengottesdienst stattfinden.

Blough. — Am 1. April in Cambria County, Pa., Bischof Samuel Blough, im Alter von 55 Jahren, 9 Monaten und 19 Tagen an der Auszehrung. Er wurde am 8. auf dem Friedhofe des Weaver Versammlungshauses beerdigt; eine große Anzahl von Freunden und Verwandten folgten seinem Sarge. Die Leichenrede wurde von Jakob Snyder von Blair County, Pa., gehalten. Text: Ps. 34, 7. Bruder Blough hinterläßt eine Frau, zehn Kinder und fünfzehn Enkel, welche alle bei dem Leichenbegängniß gegenwärtig waren. Er war über zweiunddreißig Jahre verheirathet und vierunddreißig Jahre lang ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde; Br. Blough bekleidete das Amt eines Predigers achtundzwanzig und das eines Bischofs fünf Jahre lang. Er war ein glaubenstreuer Prediger, ein guter Hirte über seine Heerde und ein weiser Rathgeber. Im Oktober vergangenen Jahres begab er sich zum Predigen auf die Reise und als er zurückkam, fühlte er sich so krank, daß er nicht mehr vor seiner Gemeinde predigen konnte. Die letzte Predigt, die er in seiner Gemeinde hielt, war eine Leichenrede für einen jungen Bruder. Während seiner Amtsthätigkeit als Prediger hielt er über dreihundert Leichenreden. Einige Tage vor seinem Tode sprach er verschiedene Male zu seiner Gattin, daß er die Engel singen höre und fünfzehn Minuten vor seinem letzten Athemzuge sagte er: „Christi Königthum ist sehr nahe." Br. Blough wird nicht allein in seinem Familienkreise, sondern auch hauptsächlich in der Gemeinde vermißt. Durch sein frommes Leben sowohl, als wie auch durch sein unerschütterliches Vertrauen auf Gott, haben wir die zuversichtliche Hoffnung, daß er in der Familie dort oben, unter der in Blut gereinigten Menge, welche der heilige Johannes in der Erscheinung auf der Insel von Patmos gesehen hat, eine höhere Stellung einnehmen wird, als die er hier auf Erden gehabt hat. Laßt die Kinder seiner Familie und die Gemeinde, welche er leitete, niemals seine guten Belehrungen, das freundliche Entgegenkommen und die ernstlichen Ermahnungen, welche er als ein Vater und ein Wächter der Gemeinde so gewissenhaft darbrachte, vergessen. Peter A. Blough.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Lizzie Lehman, D K Witmer, J S Amstutz, David Stauffer, Emma M. Hershey.

WITH MONEY.

A—Jas F Adams, John Allert, Joseph Augspurger, Christian Althans.

B—Christ. Blocher, Daniel Bergey, Elizabeth Beutler, Christ, Bender, Joseph Birky, Gerhard Bushman, Mrs Lettie Bally, Joseph Burky, Valentine Burky, D Brundage, E C Beansfu, Est Mary Beane, D Brundage, David R Byer, Jacob F Bucher, Christian Byler, John G. Brenneman, Samuel Brunk, S M. Burkholder, Daniel Bixler, C H Bomberger, Henry Bowman, A Blosser, Tobias Brubaker, Benj. M Brubaker, Abraham Brubaker, B L Brackbill, J D Burkholder, Lewis U. Basinger, John Burky, Lydia A Bear, Barbara Barr, J. H. Blosser, Peter J Brenneman, David S Beachy, E W Byler, J Blosse

C—C G Cornell, Henry C. Culp, John Cornelson, P Cornelson.

D—H Dalke, Herman J Dyck, Geo Dietrich, Henrich Duck, Peter Dueck, Joseph Dombach.

E—John Eason, Christian Ehrisman, Joseph M Eckman, Isaac Enns, Daniel Eby, David B Eshleman, P Ediger, David Ediger.

F—Jacob L Funk, David Friesen, Jacob Friesen.

G—John K Glick, John Gotwals, David Gorz, S Guengerich, A B Grove, Christ Guengerich, John Gascho, John B Good, Christ Good, Solomon J Gerber, A Glimenhege, John B Gingrich, D A Gorz, A Gade, Heinrich Gorz, Peter Gortzen, George Gerber, David Gascho, Isaac L Gehman Gorz & Ewert, J D Gingerich, David Godshall, Heinrich Goerzen, Joseph Gotwals.

H—Gerhard Hoepner, Christian B Herr, John Hafer, Darius B Huhn, David S Heatwole, Emanuel Hershberger, Katie Horst, Abraham Hess, John Hochstetler, Susan Hershberger, G D Heatwole, J M Herr, Jacob P Hostetler, Amanda Hembling, Hawks Bros & Goff, D S Holdeman, John Harms, S K Holdeman, H Harder, John F Herr S Z Hooley, B F Herr, Theobald Hanshalter, Levi Huber, C S Hauder, Jacob Hildebrand, Abraham Heisy, A F Histand, John Hershberger, Sr, Leonard Hoover, William Hiebert,

I & J—J P Janzen, Peter Janzen, James L Jones, Peter Imhoff Jr, Peter Imhoff, Jacob Imhoff,

K—John G Kurtz, Heinrich Kornelson, Daniel W Kreider. Mary A Kauffman, J J Kauffman. Robert Kruger, Annie Kulp, W H King, Sarah L. King, D. M. Klaasen, Noah Kauffman.

L—Peter B Loux, Loewen Bros, P P Lehman, Levi Lantz, J C Lind, Emanuel Lapp, Ella Nora Landis, Samuel Lapp, D N Lehman, Martin Loucks,

M—J M T Miller, Anna H Musser, Martin Mellinger, Tobias L Miller. D L Moncreif, Amos B Miller, Barbara Moyer, Noah Mast, David H Martin, David Morrell. J S Moyer, Jacob B Musser, B P Miller, Rev F Mast.

N—Jacob K Neff, Elizabeth Nusbaum, Mary Nuswanger, Samuel I. Nisley, Abram Neff, Heinrich Nickel, Anna P Naffziger, Ephraim Nisley. Jacob K Newcomer, Abraham K Newcomer, Christian Newcomer.

P—Dietrich Peters, Jacob W Penner, Philip H Parret, Cornelius Penner,

Q—Heinrich Quireing.

R—Christian Rich, Heinrich Ratzlaff, Jacob Roth, J J Regier, Levi Resser, Eliza Rupp, Solomon Rhodes, John Rempel, Christian Risser, Martin N Reesor, Peter Rinkenberger, H B Reed, Aaron E Reist.

S—Christian Schopf, J J Schwartzentruber, Mrs E Schlabach, J C Schwartzentruber, Philip Schrock, Joseph Schlegel, S J Shupp, Philip Sprunger, D Stauffer, A Strickler, Levi Swarr, John Shaub, Kate Sheffer, Annie Snavely, Jacob J Schmidt, Samuel Swartz, John S Schultz, Mattie J Simmons, Peter G Shelly, P C Schrock, David M Schertz, Elias Snider.

T—Henry Thomas, Jacob Thomas, William Thomas, Noah Troyer, Paul Tschetter.

U—Peter T Unruh, Jacob Unrau.

V—Peter Voth, William Vogt, C Voth.

W—Joseph Wagler, Cornelius Wall, H H Wiebe, Jacob Weldy, P Wiens, Cyrus Wilhelm, Jacob Wieb, Joseph Weaver, Jacob Wagler, F M Wolfe, Jacob Wall, John A Wise, Abraham Witmer.

Y—D F Yoder, J S Yoder, Samuel Yoder, C Z Yoder, David Yoder.

Z—M Zich.

Daniel Bixler, no adress.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, kostet 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

## Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brüd., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und State angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stnnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Worterregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2.25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 3.00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Baxter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Her Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. 1.15
Wynany Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc, per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc, per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft der jüdische Gottesdienst; Gifften und Abgitterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphit, Concordanz, illustrirtes bibliches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc, ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lebertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung van Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit dieglamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" " Dutzend " " 8.50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa .75
Glaubensstimme, klein Format 1.50
" große " 1.75
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begeben heiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Breifältige Schnur, Lehre, Verbeißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Alexander .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessita's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Wolterdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00



Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verstaaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Ratgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurlgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hose's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kalischmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer .25
" erstes Buch von A. C. Wilde .40
" " zweites " " .75
" " drittes " "
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erlähbungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustriertem Umschlag. das Stück, .06
" " Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" " Dutzend, .05
Maßliedchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chase's Receptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Jergarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schulps Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Geleés, Gefrornen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten Per Dutzend .02
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

Obige zwei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Konferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Konferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielen andern, das für die Umfrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werden ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen zusammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thieiem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Express, auf Kosten des Empfängers.....$6.00

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cntss. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents. Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Kolittheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 A.M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation | 7.30 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight | 3.35 P.M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A.M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P.M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P.M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A.M. |
| Train G leaves | 7.20 A.M. |
| " E " | 4.05 P.M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P.M. |
| " " | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after Nov. 19th, 1882, leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Exp. | 7 58 A.M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 43 P.M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 15 A.M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 12 A.M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 53 P.M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 4 00 " |

Nos. 1 and 7 run through to Niles.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at N. Manchester with W. St. L. & P. Detroit Div. at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with P. C. & St. L. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East and West with the P. C. & St. L. for points South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.

"Das Beste ist das Billigste."

ENGINES, THRESHERS SAW-MILLS,
Horse Powers Clover Hullers

(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie Illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co., Mansfield, Ohio.

8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

DIRECT

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 **Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heinele,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Straßburg | 28. März | 19. April | " |
| America | 4. April | 26. " | " |
| Ohio | 11. " | 3. Mai | " |
| Braunschweig | 18. " | 10. " | " |
| Herman | 25. " | 17. " | " |
| Weser | 2. Mai | 24. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen 2c. 2c.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str.,** Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Laseo; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolle und Lemmeles; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Zesek, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

**Jahrgang 20.—No. 10. Elkhart, Indiana, 15. Mai 1883. Ganze Nummer 250.**


### Laß es Frühling werden.

Laß es Frühling werden,
Herr, in deiner Welt;
Kalt ist's noch auf Erden,
Wenig ist erhellt.
Laß die Saaten sprießen,
Die dein Blut gedüngt,
Laß die Quelle fließen,
So die Welt verjüngt!

Hör' das Fleh'n der Rufer,
Brich dem Worte Bahn,
An die fernen Ufer
Zieh' du selbst voran!
In des Nordens Nächte,
In des Südens Brand
Führe deine Knechte
An der treuen Hand!

Wenn es geht durch Proben
Und die Hölle blitzt,
Laß sie schau'n nach oben:
Du bist's, der sie schützt;
Deines Schwertes Hauen,
Wer kann widerstehen?
Und wem sollte grauen,
Willst voran du gehen?

Laß es Frühling werden
In der Christenheit,
Mach' dein Volk auf Erden
Dir zum Dienst bereit!
Was du gabst zu Handen,
Herr, nimm alles hin:
Aber laß den Landen
Bald den Frühling blüh'n!

Für den Herold der Wahrheit.

### Euch ist heute der Heiland geboren.

Allmächtiger Vater, der du dir
Und deinem Sohn zu Ehren,
In Kraft des Geistes für und für
Dein Häuflein willst vermehren:
Wir preisen dich, daß du dein Recht
Dem armen menschlichen Geschlecht
Noch immer lässest lehren.

Wir bitten dich mit Herz und Mund,
Du wollest uns erhalten
Dein Wort, der reinen Lehre Grund,
Es mächtig lassen walten,
Uns immer weiter füllen aus
Die Christenheit, dein geistlich Haus,
Mit Jungen und mit Alten.

Laß, Herr, den Samen deines Worts
Tief in den Herzen bleiben,
Und solche Früchte jeden Orts
Aus frischen Wurzeln treiben,
Die kräftig bei der Erntezeit
Im Tempel deiner Herrlichkeit
Auf ewig können bleiben.

Gieb Gnade, du getreuer Gott,
Daß sich bei uns verkehre
Der Welt Verfolgung, Hohn und Spott
In Segen, Sieg und Ehre,
Und daß, was dir zuwider spricht,
Nur Glaube, Lieb und Hoffnungslicht
Und die Geduld vermehre!

Indem ich, meine theuren Leser des „Herold", versprochen habe, über die himmlischen Heerschaaren, die heiligen Engel zu schreiben, so laßt mich, ihr theuren Brüder und Schwestern, bei der großen und heiligen Botschaft der Engel verweilen: „Euch ist heute der Heiland geboren! Luk. 2, 11. Jedem, ihr Theuren, wird das letztverflossene Weihnachtsfest noch im regen Andenken sein, und wir werden es doch wohl hoffentlich nicht vergessen haben, welch großes Heil uns Allen geschenkt worden ist. Die Botschaft des Engels, die einst den Hirten zu Bethlehem gebracht wurde, das, meine Brüder und Schwestern! ist auch heute wieder das erste Wort, womit ich im „Herold" vor euch auftrete, und ich bitte herzlich, ihr möget dies wohl zu Herzen nehmen, und mit der Liebe beurtheilen, die sich nicht erbittern läßt. Denn seht, meine Theuren, eine bessere und herrlichere Botschaft giebt es auf Erden nicht, als diese: „Euch ist heute der Heiland geboren!" Es ist dies eine Freudenbotschaft, die allem Volk widerfahren soll und die ihr auch wohl hoffentlich in den letzten Weihnachten vernommen habt. Ich will sie euch nun wiederholen.

Der Engel war aber kein menschlicher Bote, sondern ein Gottesbote; die Klarheit war kein irdischer Schein, sondern ein himmlischer Gottesglanz; die Erscheinung war kein Traum, der etwa schlafenden Hirten, denn wahrlich, es wäre wohl das wunderlichste Wunder, wenn alle Hirten ganz dasselbe im Traume gesehen und gehört hätten. Hier ist bestimmte Gestalt und deutliche Rede. Das Wort der Weisagung: „Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll," ward hier genau erfüllt, wie es schon Maria bei der Verkündigung der Geburt Jesu erfüllt sah.

Willst du, mein Bruder und Schwester, ein Auge gewinnen, um die Engelsbotschaft zu sehen, ein Ohr, die Himmelsworte zu hören, so mußt du freilich zunächst ein Verlangen nach etwas Höherem in dir tragen, was dir die Erde nicht geben kann, mußt dann aber auch dem Aberglauben und Unglauben entsagt haben, als ob deine Weisheit, dein Wille, deine Kraft oder irgend eines anderen Geschöpfes Kunst und Wissenschaft dir das Himmlische herbeizaubern könnte. Bist du erst also entzaubert, tritt dir nur erst die Erde und ihre freudenleere Pracht recht lebendig vor die Seele, o dann wird gar bald der Engel des Herrn, der Himmelsbote in freudenreicher Klarheit zu dir treten. Daß jene Hirten nach dem Heilande verlangten, daß sie als Juden die Weissagungen des alten Testaments von dem Heilande, der geboren werden sollte, vernommen hatten, dies geht aus den kurzen Worten des Engels hervor: „euch ist heute der Heiland geboren." Es bedurfte für sie keine ausführliche Erläuterung, wer der Heiland sei. Aber unter dieser Erscheinung und unter diesem Umstande war den Hirten und ist uns allen zugleich gezeigt, wie der Heiland kommt und hilft: nicht durch Menschenwort verkündigt und erklärt. Vom Himmel her muß dir die Botschaft in das Herz tönen. Geschieht dir das nicht, will deine Nacht nicht helle werden, so klage nicht thöricht Gott an, sondern klage dich selbst an. Gott hat in seinem Sohne ein Licht aufgehen lassen, das den Tag und die Nacht auf Erden erleuchte. Und die Engel im Himmel gelüstet es, dieses Licht zu schauen; sie haben ihre heilige Freude an der seligen Klarheit und Freiheit, die den Menschen durch das Evangelium bereitet ist, heilige Freude, daß die tiefgefallenen Menschen nun empor gehoben werden sollen durch Jesum Christum, zur seligen Gemeinschaft der Kinder Gottes, zu Genossen der Engel. So stehen sie da bei der Geburt, den Herrn verkündend, dort in der Wüste, nachdem der Versucher gewichen war, und auf Gethsemane, Ihm dienend, dort am Auferstehungsmorgen und bei der Himmelfahrt seinen Triumph und seine Herrlichkeit bezeugend, auf daß wir Menschen Ihn verkünden, bezeugen und Ihm dienen in heiliger Gemeinschaft mit ihnen.

So ging es hier mit dem geistigen Auge der Hirten: zuerst erschracken sie und fürchteten sich sehr bei der Erscheinung eines Engels, nachdem aber die göttliche Verkündigung der großen Freude mit erhebendem Troste in ihr Ohr und Herz gedrungen ist, als sie die Ueberzeugung gewinnen: hier ist Gottes Wort und Werk, da erlangt das gestärkte Herz Muth, auch die Menge der himmlischen Heerschaaren ohne Furcht anzublicken.

Dem natürlichen Menschen, er spreche noch so viel von Gott, wohnet doch nichts weiter im Herzen, als die Furcht vor dem-

selben Gott. Die Furcht aber hat Pein und quält den Menschen, darum scheuet er sich vor dem tiefen Eindringen in das Wesen Gottes und weiset das ernste Denken an Gott gerne ab. Aber ganz kann ihm das nie gelingen, da Gott ihn überall umgiebt, ihm mahnend, erschütternd immer wieder entgegen tritt, seine Engel und Boten auch dem Widerstrebenden erscheinen läßt, wie Bileam. Da schwankt dann das arme Menschenherz zwischen Trotz und Verzagtheit hin und her, und es gelangt nimmer zu Ruhe und Frieden, bevor ihm das wunderbare Geheimniß der heilsamen Gnade und Liebe Gottes in Jesu Christo verkündigt und ein theuerwerthes Wort wird. O, darum lasset uns, meine Brüder und Schwestern, Alle zu Herzen nehmen das große Wort der himmlischen Verheißung, worurch jene Hirten, wodurch wir arme Menschen allesammt erlöset sind von der knechtischen Furcht.

Der Engel des Herrn spricht: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr." Da wird zuerst die quälende Angst vom Herzen genommen und Friede und Vertrauen eingeflößt durch das beruhigende Wort: „Fürchtet euch nicht." Wo immer der höhere Mensch es zu dem niedern spricht, da weichen die Schrecken der Nacht und es wird helle: wie viel mehr, wenn Gott es zu uns spricht und es durch seine Boten verkündigt? Nachdem das Herz also vorbereitet ist zum ruhigen Hören, wird die Freude selbst hineingepflanzt: große Freude allem Volke bereitet. — Solche Freude hat und giebt nur der treuliebende Gott, welcher will, daß Allen geholfen werde; solche Freude kann nur ein Engel Gottes verkündigen; solche Freude nur ein gläubiges Herz fassen und theilen. Diese Freude geht weit über die Thorenfreude der Weltkinder, denn die haben eigentlich gar keine wahre Freude. O, fasset es doch, meinen Theuren, dies Wort in seiner ganzen Tiefe und Kraft, das theure werthe Wort: „Der Heiland ist uns geboren!" Christus ist der Herr, der Gesalbte, unser göttlicher Prophet, Hoherpriester und König, nicht nach irdischem Erbe, nicht von Menschen erwählt und gesalbt, sondern durch ursprüngliche Gotteskraft in der Fülle des heiligen Geistes, der Eins ist mit dem Vater und Sohn.

Der Heiland! Krankes, vom Bewußtsein der Sünde geschlagenes und verwundetes Herz, hier ist, der deine Wunden heilt, Seele, die du hungerst und dürstest nach den himmlischen Gütern der Weisheit und Gerechtigkeit, hier ist, der dir Heil und Seligkeit giebt ohne Ende. Er ist geboren, ist bereits erschienen, er lässet dich nicht warten, nicht bloß hoffen, wie die Väter des alten Bundes warten mußten auf das Heil. Du hast mehr, hast gewisseres, volleres Heil. Er ist heute geboren. O, dieses heute ist ein ewig forttönender Heils- und Gnadenruf. Du bedarfst sein täglich, hilfsbedürftige Seele, und wirst durch ihn zu einem neuen, ewig frischen und jugendlichen Leben täglich wiedergeboren, sobald du ihn vom heiligen Geist empfangen hast.

Das himmlische Freudenwort, meine Brüder und Schwestern, das unser Text von dem Heilande der Welt enthält, ist verkündet, die wunderbare Zeichen des Erkennens von dem Engel Gottes gegeben. Da folgt noch ein himmlischer Umstand, wie unser Bibelwort ferner berichtet: Es kann das Wort von dem, der Himmel und Erde trägt, nicht allein bleiben. Die Menge der himmlischen Heerschaaren erscheint alsbald, wo dieses Wort ertönt, die sprechen in heiligem Lobgesange: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!" Dieser kurze Lobgesang umfaßt die ganze Summe des Heils, welche Jesus Christus der Welt gebracht hat. Hier wird uns die durch Christum bewirkte Gemeinschaft mit den Engeln aufgeschlossen und einen Blick in das selige Leben derer gegönnt, die vor Gottes Thron stehen nnd den Herrn preisen.

„Ehre sei Gott in der Höhe!" Ja, ihr Freunde des wahren Lichts, die ihr aus Finsternitz und Lüge, und Täuschung euch heraus sehnet, erst durch das Wort, was Fleisch geworden ist, haben wir Licht und Wahrheit, und Weisheit, durch Christum erst kennen wir den wahren lebendigen Gott, in Ihm selbst schauen wir die Fülle der Gottheit leibhaftig, erkennen den Vater ganz in der Herrlichkeit seiner Macht, wie seiner Liebe. Durch Christum wird alles Heidenthum in der Christenheit, als auch außer demselben gestürzt. — O trauriger Götzendienst! — Durch Ihn ist uns Allen, Hohen und Niedrigen, Königen und Hirten, eröffnet der freudige Zugang zum Vater, der bei den Juden durch eine Decke verhüllet war, und dem Volke unzugänglich blieb. Durch Christum werden wir erhaben über die nichtige Welt, empor über Jammer und Noth, durch Ihn geführt, trachten wir nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was unten ist.

Die Engel rufen aus: „Und Friede auf Erden!" Ach, aber das Friedensevangelium wird in unsern Tagen oft unter den Scheffel gestellt, deswegen ist so wenig Frieden unter den Menschen. Ja, meine Brüder und Schwestern! erst durch das Wort, was Fleisch geworden ist, haben wir Frieden mit Gott. Wir hatten ihn ja verloren, durch unsere angeborene Schwäche und Verderbniß, und verlieren ihn immerdar durch unsere vielen Sünden. Sehet, hier ist der Friedefürst, der die Furcht vor ewiger Strafe von uns nimmt, hier ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, der Mittler und Fürsprecher, der für unsere und der ganzen Welt Sünde die Versöhnung ist, und gerecht macht. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten. Will uns auswendig das Schwert berauben und inwendig die Furcht, wir fliehen in die allmächtigen Arme Dessen, der da spricht: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden! Will die Liebe im Herzen erkalten, weil Ungerechtigkeit, Haß, Haver und Feindschaft überhand nimmt, wir fliehen an das Herz des treuen Hirten, der die Seinen geliebt hat von Anfang und geliebet bis an das Ende. Er spricht versöhnend und tröstend: „Friede sei mit euch!" und wir verstehen nun das dritte Wort der Heerschaaren: „Und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Ja, meine theuren Leser des „Herold!" Erst durch das Wort, das Fleisch geworden ist, erlangen wir Kraft, zu wandeln auf dem Wege des Lichts, der Wahrheit und des Friedens, der Gottesfurcht und Tugend; durch Jesum gewinnen wir des heiligen Geistes Kraft, zu erfüllen sein neues Gebot, daß wir uns untereinander lieben, gleich wie Er uns geliebet hat, Kraft, dem nachzudenken, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet, wo irgend eine Tugend und ein wahres Lob ist, in dem Reiche Christi, des Herrn, ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Da ist ein Wohlgefallen, denn Gott hat uns angenehm gemacht, hochbegnadigt, und zu Kindern angenommen in Ihm, denn wir sind die Geliebten in Ihm. Wir lesen in der evangelischen Geschichte, daß die Hirten zu einander sprachen: Kommt, laßt uns die Geschichte sehen, die der Herr uns verkündet hat. Seht, meine Brüder und Schwestern, die Hirten blieben nicht bei dem Engel stehen, sondern ihr Glaube dringet in das Herz, sie sehen den Himmel offen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn. Neu war ihnen die bald vorübergehende Erscheinung gewesen, aber sie bewährte sich in ihnen als eine bleibende und kräftig wirksame, sie glänzte fort zur That, nachdem die Finsternitz entfernt war aus der Seele. Ist es also auch mit uns, meine theuren Brüder und Schwestern? Oder haben wir die Botschaft von dem geborenen Heilande bloß aus eines Menschen Munde vernommen? Sprachen wir es etwa gedankenlos und sinnlos nach, das bedeutsame Wort: da Engel gen Himmel fuhren, fürchten wir uns darüber nachzudenken, oder meinen wir gar, es ließe sich nichts dabei denken, dann freilich ist für uns das rechte Heute, der ewige Sonnen- und Lichttag, noch nicht angebrochen, von dem der Engel spricht. —



Wenn nicht die gen Himmel fahrenden Engel uns auf ihren Schwingen mit empor heben zur Sonnenhöhe des Glaubens, daß wir auffahren mit Flügeln wie die Adler, siehe, so weichet die Klarheit bald von uns und es thut sich kund: es war keine Klarheit des Herrn, das fröhliche Heute wird von einem traurigen Morgen verschlungen, die wahre Freude verwandelt sich in Jammer, der helle Lichtglanz war ein täuschendes Kinderspiel. —

Hat dich, mein Bruder und Schwester, diese Klarheit erst umleuchtet und ist dieser Schein in dein Herz gedrungen, so locket und dringet sie dich bald, ernst zu forschen und zu suchen. Du folgest der empfangenen Gottesbelehrung, die du als eine göttliche erkannt und gläubig angenommen hast. Aber wie das aufgenommene Licht alle Furcht von dir verscheucht, so erhebt es dich auch zu freiem und selbstständigem Thun. Dann heißt's, wie schon erwähnt, lasset uns hingehen, sprachen die Hirten, und die Geschichte sehen. Sie waren ja von dem Engel selbst dazu angeregt durch das Wort: „Ihr werdet finden das Kind." Nur wer suchet der findet. Das wahrhafte Licht des Glaubens duldet kein Schlafen, kein Stillestehen, es verlangt unsere eigene Thätigkeit, unsere ganze Kraftanstrengung. Von dem himmlischen Licht erleuchtet fordert einer den andern auf, wie sich die Hirten hier unter einander ermuntern. Da zeigt sich die Gemeinschaft des heiligen Geistes, der das Licht in uns angezündet durch sein Wort und seine Boten, in Uebereinstimmung der Gesinnung und des Strebens. Wie alle ein und daselbige Licht empfangen haben und ihm vertrauen, so wollen und sollen auch alle gemeinsam des verheißenen Segens sich erfreuen. Es soll ja allem Volke die Freude widerfahren. So wird und kann denn kein wahrer Christ sprechen: ich allein, oder diese Gesellschaft Gleichgesinnter allein hat das Vorrecht zu suchen, uns allein kann es gelingen zu finden, weil wir große Wissenschaft und Gelehrsamkeit, hohe menschliche Würde und Beruf, Reife des Alters und große Erfahrung dazu mitbringen. Sehet, meine Brüder und Schwestern, hier sinds die armen, ungelehrten Hirten, die das Kindlein suchen und finden, dort im Tempel bereitet sich der Herr eine Macht aus dem Munde der Kinder und Säuglinge, die Ihn preisen, während die gelehrten Priester voll Ingrims stehen und schweigen, dort dankt Jesus seinem himmlischen Vater, daß Er solches den Weisen und Klugen verborgen hat und hat es den Unmündigen geoffenbaret.

Komm, mein Bruder und Schwester, siehe, so ruft ein forschender Christ dem andern zu, suche selbst und du wirst finden. Aber säume dich nicht. Die Hirten kamen eilend. — Wer, meine Brüder und Schwestern, kann noch zögern, wo es solche Verheißung, solche Freude gilt! Wer dabei zurück bleiben will, dem hat das Licht noch gar nicht geschienen, hat noch nicht seinen Schlaf, seine Furcht, seine Zweifel verscheucht, er beweist, daß er keinen Glauben hat. Wer da glaubt, der stehet nicht stille; er geht mit ernstlichem Fleiße und suchet das Ziel, das ihm deutlich bezeichnet. So soll denn auch uns, ihr gläubigen Seelen, kein irdisches Geschäft und Werk abhalten, das himmlische zu versäumen. Denn „was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme Schaden an seiner Seele!" Die Hirten lassen ihre Heerden, ihr irdisches Gut, um ein himmlisches zu gewinnen. Sie gingen nicht aus leerer Neugier, nicht aus Leichtsinn, nicht aus Gewinnsucht dahin; es waren ihnen ja keine weltlichen Schätze verheißen. Nein, es war ihnen in innerster Seele Licht geworden, daß der Mensch nichts ist, noch hat, der den Segen und den Herrn nicht von ganzem Herzen sucht und findet. Aber wie so ganz anders war es jetzt um Geist und Herz und Thun dieser nämlichen Hirten bestellt, wie so viel treuer und würdiger erfüllten sie jetzt denselben Beruf. Wo erst der Geist des Menschen von Gottes Licht erleuchtet, wo sein Herz von himmlischer Freude erfüllet ist, da hört alles Niedere und Gemeine, auch in den kleinsten, von der Welt verachteten Geschäften auf. Da giebt es kein Geschäft im Leben mehr, das traurig, niederdrückend, geistlos wäre, denn alles wird in Gott gethan und von Ihm erklärt, da treibt kein Eigennutz, kein Zwang, keine Noth, zur Arbeit, sondern die Freude an Gott ruft: „Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne." Weß aber das Herz also voll ist, davon gehet der Mund über, spricht Christus. So bei den Hirten, so bei allen Christen, in deren Herz sich der Himmel der Freude gesenkt hat, deren Herzen die heilsame Gnade erschienen ist, die Jesum gesucht und gefunden haben, sie können es nicht lassen, sie müssen froh verkündigen aller Welt, was ihnen zu Theil geworden. Solch ein glänzendes Licht kann nicht unter den Scheffel gestellt, solch ein himmlischer gefundener Schatz nicht im Schweißtuche vergraben und eigensüchtig versteckt werden. Denn so vernehmen wir aus der Geschichte von den Hirten, da sie das Kind gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen gesagt war, und preiseten und lobeten die unendliche Gnade des Herrn, durch welche der Menschensohn uns geschenket war und durch welchen wir Alle selig werden und das Himmelreich erwerben sollen. Darum, Brüder und Schwestern, beuget demuthsvoll eure Kniee vor dem Allerhöchsten, der uns durch die Geburt unseres Heilandes erlöset hat, und gedenket stets der Verheißung des Engels: „Euch ist heute der Heiland geboren!"

Und so will ich denn schließen. Möge die heilsame Gnade unseres Erlösers und Herrn stets um und mit uns sein, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Heinrich Görz, sen.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Strebe nach der Gerechtigkeit.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21.

Der alliebende Gott hat seinen herzgeliebten Sohn Jesum Christum für uns in den martervollen Tod dahingegeben, darum soll der Mensch, der in Sünden beharret, nicht sprechen: So will ich denn in der Lust der Sünden fortleben, froh und glücklich; Jesus ist ja für mich gestorben. Er hat die Last der Sünden getragen, und so gehe ich frei aus.

O armer Mensch, Christus ist ja kein Sündendiener, das sei ferne; wenn wir könnten in der Lust dieser Welt dahinleben, dann brauchte Er nicht die Nacht der Angst und darauf den Kreuzestod so bitterhart zu erleiden. Gott, der die Liebe ist, würde nicht seinen einzigen geliebten Sohn in solche Angst und Qual gehen heißen, wenn es unnöthig gewesen wäre. Nein, es ist unmöglich, in Sünden beharren und Christi Kreuzestod uns zueignen zu wollen; aber wenn uns die Last der Sünden drückt, ja, wenn sie uns wie eine große Last zu schwer geworden ist und wir Hülfe suchen und sie mit Beten, Winseln und Flehen unter dem Kreuze Christi finden, wenn wir dann, erlöst von unserer schweren Last, dem Lamm, das erwürget wurde, nicht aufhören können zu danken für seine unaussprechliche Liebe, die Er an uns bewiesen, dann können wir uns diese Gnade zueignen, daß Gott Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hat, daß wir Frieden in Ihm gefunden haben, denn sein Blut macht uns rein von aller Sünde.

Alsdann können wir zu Denen gezählt werden, wie es heißt: „Auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Fall, o mein Herz, Dem zu Füßen, der am Kreuze hängt, die Nägelmaale küsse; sieh, wie sein Haupt gesenkt in Ohnmacht tief sich neiget, und seinen Schmerz anzeiget; o bete, bete, bete an.

Ja, so wollen wir dich, der du die Strafe unserer Sünden getragen hast, und uns zur Sünde gemacht bist, wodurch wir durch dich der Gerechtigkeit, die vor deinem himmlischen Vater gilt, theilhaftig sein können, nicht aufhören zu loben und zu preisen, von Tag zu Tag, von Zeit zu Zeit, bis du uns rufest heim, ja heim in jene Herrlichkeit, um bei dir zu leben ewiglich. Amen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Wahre Bruderliebe.

„So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung."

Was ist die wahre Bruderliebe,
Und wo wird sie wohl recht erkannt?
Nur dort, wo reine Gottestriebe
Entfaltet sich, ist sie bekannt;
Dem Feinde selbst sie Gutes thut:
Sie läßt viel lieber Hab und Gut!

Denn alle Güter dieser Erden
Sind nur Vergänglichkeit und Staub;
Drum denket sie: Wie soll es werden
Wenn Alles einst des Feuers Raub?
Und mir nichts blieb als Asch' und Koth,
Ja, gar noch droht der finst're Tod?

Darum, ihr theuren Gotteskinder,
Laßt euch doch rathen, weil's noch Zeit;
Laßt euch die Welt nicht sein ein Hinder
An eurem Heil und Seligkeit!
Die Liebe ewig fortbestehl,
Ob Erd' und Himmel auch vergeht.

Die Liebe glänzet dort wie Perlen,
Strahlt hell wie Gold und Diamant;
Die Liebe kann es nie verhehlen,
Wenn and're Dinge, wie bekannt,
Gar fehlen oft und manchesmal
Als Weissagung und Kenntniß: All'!
1 Cor. 13, 8.

Die Liebe kann nichts Böses denken,
Nichts Böses richten, dichten gar;
Will Alles nur zum Besten lenken,
Und macht viel dunkle Sachen klar.
Ohn' Liebe man nichts Gutes macht:
Durch Liebe wird's Gesetz vollbracht.

Was nützt uns alles unser Richten,
Wenn ohne Liebe es geschieht;
Man wird doch keinen Hader schlichten,
Wenn man die Liebe fehlen sieht.
Die Liebe nur kann richten recht
Sie kennet weder Herrn noch Knecht.'

Es hat die Liebe zu Gesellen
Den Glauben und die Hoffnung gar;
Doch stellt sich unter allen Fällen,
Die Liebe als die Größte dar.
Der Glaube gleicht dem Oel im Licht,
Die Hoffnung sorgt, daß keins gebricht.

Was will man ohne Liebe machen,
Und ohne Glaube, Hoffnung auch?
Man muß doch stets bei allen Sachen
Recht Werkzeug haben zum Gebrauch.
Glaub' und Lieb' sind Geisteswaffen,
Womit wir geistlich Arbeit schaffen.

M. S.

Für den Herold der Wahrheit.

## Spaltungen.

Hat eine Spaltung Grund in Gottes Wort, oder was ist die Ursache oder der Grund für die vielen Spaltungen oder in fast allen Verfassungen? Kann mir Jemand mit der Schrift beweisen, daß zu der Zeit der Apostel Spaltungen waren, die nicht wieder geschlichtet worden sind, so will ich mich gern darüber belehren lassen. Ist nicht die Uneinigkeit zwischen den Juden und Heiden zu Jerusalem durch die Apostel wieder geschichtet worden? Apstg. 15.

Paulus sagt zu den Corinthern: „Lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern halte fest an einander, in Einem Sinn und in einerlei Meinung. — — Einer spricht: Ich bin Paulisch; der andere: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Kephisch; der vierte: Ich bin Christisch." 1 Cor. 1, 10. 12. „Sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seid ihr denn nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise? u. s. w. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben." 1 Cor. 3, 16. 17. „Wenn ihr zusammenkommt in der Gemeine, höre ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ich es. Denn es müssen Rotten unter euch sein." 1 Cor. 11, 18. 19. Sind es nun aber die Rotten, welche die Spaltungen verursachen, so lasset uns wohl bedenken, worin die Spaltungen ihren Grund haben; sind nicht die Brüder alle Glieder an dem Haupte Christi? Der Glieder sind Viele, aber der Leib ist nur Einer. „Ihr seid aber der Leib Christi, und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theil." 1 Cor. 12, 27.

„Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, dadurch eins dem andern Handreichung thut." Ephs. 4, 15. 16. „Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu." Gal. 3, 28. „Christus ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine; welcher ist der Anfang und der Erstgeborene." Kol. 1, 18. Hatten sie eine Spaltung, so ist sie, „ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn; und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe." Kol. 2, 19. „Ueber Alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar." Kol. 3, 14. 15.

Dieses, meine ich, sei Beweis genug, daß zu der Apostel Zeit keine Spaltungen bestanden, die nicht wieder geschlichtet worden wären; denn wenn wir die Lehre Christi und der Apostel wahrnehmen, so haben wir es klar und deutlich vor uns, wie wir haushalten sollen in der christlichen Haushaltung, und die Lehre Christi hauptsächlich beobachten, wo Er sagt: „Sündiget aber dein Bruder an dir," u. s. w. Matth. 18, 15. Paulus sagt: „Thut von euch selbst hinaus, was da böse ist." 1 Cor. 5, 13. Kurz, meide einen ketzerischen Menschen, wenn er ein und abermal ermahnt ist. „So aber Jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habt nichts weiter mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde." 2 Thess. 3, 14. „Die da sündigen, die strafe vor Allen, auf daß sich auch die Andern fürchten." 1 Tim. 5, 20. „Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr auffehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen." Röm. 16, 17.

Die Leser des „Herold" werden ersucht, in seinen Spalten durch die heilige Schrift darzulegen, wo die vielen Spaltungen in Gottes Wort vorkommen. Wenn die Gemeinde Einem Leib verglichen ist, der viele Glieder hat, und Christus das Haupt seiner Gemeinde ist, wie ist es denn möglich, daß der Leib sich zertrenne und ein jedes Theil (ohne Haupt) für sich selber sorgen kann, wird sich das Haupt doch nicht zertheilen. Eine lebendige Kreatur, zum Beispiel sei es auch welche es wolle, kann ein oder mehrere Glieder entbehren und dabei doch leben; wo aber der Leib zertheilt ist, da muß der Tod erfolgen.

Ich gedachte nicht, einen so langen Artikel zu schreiben und hätte doch noch viel mehr von dem mitzutheilen, was ich während meiner Lebenszeit gesehen und erfahren habe. Ich meine, es sollte auf den Conferenzen eifrig an der Wiedervereinigung gearbeitet werden, ehe das Band der Liebe ganz zerrissen wird und auf immer verloren geht. Gott befohlen!

Es ist wohl möglich, daß diese Zeilen die letzten sein werden, welche ich für den „Herold" schreibe, es sei denn, daß meine Augen sich wieder bessern und der Vater der Barmherzigkeit mir noch länger Leben und Gesundheit schenkt, aber ich glaube, daß mein Lebenslauf wohl bald beendet sein wird. Der Wille Gottes geschehe.

Christian Stoltzfuß.

Für den Herold der Wahrheit.

## Von den Wunderthaten Gottes.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft, und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Mensch! — Wo warest du, da ich die Erde gründete? Sage mir's, bist du so klug? Weißt du, wer ihr das Maaß gesetzet hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauf stehen ihre Füße versenkt? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt? Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen, und sprach: Bis hierher



und nicht weiter! Denn: Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber? In ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. Röm. 11, 34. 36.

Werther Freund! Mit Erstaunen steht der Mensch da, und betrachtet die Wunderthaten Gottes; — und ist nicht im Stande, auch nur das Geringste nachzumachen. — Betrachtet, lieben Freunde! seine allmächtige Schöpfung. Im Anfang, schuf Gott Himmel und Erde. Und durch sein Wort: Es werde! entstand Alles in der weisesten Ordnung, wie Gott es wollte; Alles was darauf und darinnen ist. Zuletzt setzte er seinem Worte die Krone auf, und schuf sein eigenes Bildniß, nämlich den Menschen. Ja wahrlich, fast kann es unser armer Verstand nicht fassen; ich glaube, daß ein solches Werk und Wunder in der Erschaffung aller Dinge steht; daß es kein Mensch ergründen kann. Gleichwie Gott die Natur im Anfang erschaffen hat; also wirket sie noch heute. Sein Arm ist noch nie zu kurz geworden, und seine Worte haben noch nie fehlgeschlagen.

Wir können weiter durchgehends in seinem heiligen Buche, der Bibel, lesen: wie Gott seit der Erschaffung der Welt so große Dinge gethan hat. Welchen Wundern begegnen wir da, die Er vollbrachte. — Sehet die Sündfluth! Als Noah und seine Familie allein auf der ganzen Welt gerecht erfunden wurden, ließ Gott eine Wasserfluth kommen, daß Alles elendiglich umkam, was Gott nicht durch seine wunderbare Hand erretten wollte. Wie konnte da Noah alle wilden reißenden Thiere sammt den Andern in die Arche nehmen? Da war die wunderbare Führung Gottes, sonst hätte es Noah nicht thun können und sie über einhundertundfünfzig Tage ernähren.

Welche Wunder vollführte er nicht an dem Volke Israel? Mit wie großen Thaten erlöste er sie aus der Egypter Hände. Er gebot dem rothen Meere, daß sich seine Wasser theilen und ließ die Israeliten trockenen Fußes hindurch gehen; jedoch ihre Feinde ließ er elendiglich darinnen umkommen. Durch welche Wunder begleitete er sie durch die Wüste, da nichts Genießbares war? Er gab ihnen Brod vom Himmel; und aus einem Felsen ließ er plötzlich die schönste Quelle springen. Welche Wunder geschahen auf dem Berg Sinai, als sie das Gesetz empfingen, daß der ganze Berg bebete, donnerte und blitzte, und durfte ihn kein Mensch anrühren, ohne Mose. Durch die Hand Gottes fielen die Mauren zu Jericho u. s. w.; Vieles, das zu bemerken wäre in heiliger Schrift. Und zu allem dem sandte er noch seinen Sohn in diese Welt, um uns den Weg zu zeigen, wie wir zu ihm in den Himmel kommen können nach unserem Pilgerleben hier auf dieser Welt. Er hat uns die schönsten Verheißungen gegeben, wenn wir seinen Geboten gehorsam sind, und versprochen, bei den Seinigen zu sein bis an der Welt Ende. Und dennoch giebt es viele Menschen, die nicht an Gott und seinen Sohn glauben. Die, wenn sie Ihn schon nicht gerade mit Worten verleugnen, so es doch mit den Werken thun. Es ist traurig, wie sich oft die Menschen verhalten gegen Gott. Es gereicht jedoch Alles zu ihrem eigenen Schaden, wenn sie Gott nicht achten.

Joh. J. Amstutz.

Für den Herold der Wahrheit.

## Eins aber ist Noth.

Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Lukas 10, 42.

Die Geschichte die zu diesem Spruch Anlaß gegeben, ist allen Bibellesern wohl bekannt. Martha machte sich viel zu schaffen Ihm zu dienen; Ein anderer Evangelist sagt: Sie machten ihm ein Abendmahl und Martha dienete. Es war auch recht so; es sollte nicht unnöthig viel aufgetragen werden, besonders am Sonntag; als aber die Martha unwillig ward und aus der Kochstube kam mit den Worten: Herr, fragst du nicht darnach, das mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie auch mit angreife. Dann hat Jesus sie und uns Alle hingewiesen, daß wir am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten sollen. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Nun, wenn unsere Schwestern denken, daß sie weiter nichts zu thun haben, als seiner Rede zuzuhören, so bedenket, daß die Maria Jesus Füße salbte und trocknete mit ihrem Haar; auch hat sie am Kreuz gestanden ihm zu dienen, und nachdem Jesus auferstanden, sprach er zu ihr: Maria! gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott; also sollt auch ihr die frohe Botschaft Andern verkündigen, der Herr will keine Müßiggänger in seinem Weinberg. Die Heiden, die in der elften Stunde gedinget worden, haben noch eine Stunde gearbeitet. Sagt nicht der Geist auch: und eure Söhne und Töchter sollen weissagen. Paulus sagt: Dem Weib ist es eine Unehre, wenn sie betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt; ist dies nicht Beweis genug, daß sie auch beten und weissagen soll; und was ist den Männern ihre Pflicht? Der Apostel sagt: Ich will, daß sie an allen Orten beten und aufheben heilige Hände.

Da ich nicht vermag unsere Arbeit in dem Herrn genügend darzustellen, so will ich für dies Mal schweigen. Euer schwacher Bruder,

Samuel J. Yoder.

Für den Herold der Wahrheit.

## Ueber das Trinken.

Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Leben folgt. Eph. 5, 18.

A. Lieber Bruder B. Ich habe doch schon oft darüber nachdenken müssen, wie viel Sündhaftiges aus dem starken Getränk entsteht.

B. Ja ich auch ebenfalls, und es ist sonderbar, daß so viele Menschen das geistige Getränk nicht mit Maß gebrauchen können, oder lieber es ganz unterlassen, als sich voll zu saufen.

A. Allerdings, aber ich stelle mir die Sache so vor: Einer hat seine schwache Seite auf diesem, der Andere auf jenem Weg; Einer hat seine sündhafte Neigung zum Saufen, der Andere zur Unzucht, Ausschweifung, ein Anderer zum Geiz und wieder der Andere zu Stolz und Hochmuth und was so viel der sündlichen Dinge mehr sind.

B. Ja ich glaube und bin es überzeugt, daß du recht hast, und darum sollten solche, welche Neigung und Reiz zum Schnaps haben, sich hüten, daß sie sich nicht in den Saloons aufhalten.

A. Ganz recht. Geht so ein Trinker in einen Saloon, so ist er ihm selber fast nicht Meister, den starken Reiz zu überwinden; es muß gesoffen sein, und es wäre leichter zu überwinden, nicht an solche Plätze zu gehen, als nachher nüchtern wieder heraus.

B. Ja, es ist so. Aber ich glaube, daß Mancher sich öfters erst vornimmt, nicht mehr zu saufen, und doch zu Zeiten in seinem guten Vorhaben überwältiget wird und wieder zu viel trinkt, und es ist mir schon traurig vorgekommen, daß so Viele im Kampfe auf solche Art unterliegen müssen.

A. Ja, unterliegen müssen Viele auf solche Art im Kampfe gegen das Saufen, aber solche Kämpfer sind selber Schuld daran, daß sie überwältigt werden und nicht nüchtern bleiben können. Denn solche Menschen wollen nur mit eigener Kraft gegen das Uebel kämpfen und da ist allerdings auf keinen Sieg zu hoffen. Wer aber mit Beten und in der Gegenwart Gottes zum Kampfe gegen den Saufteind auszieht, wird schon siegen können, denn sobald der Feind den Herrn im Kampfe erblickt, so erschrickt er und zieht sich bald zurück. Und so, nicht nur den Saufteind, sondern auf welcherlei Art es auch sein mag, daß der Feind uns mit sündhaftem Wesen antastet, können wir mit Hülfe Dessen, der auf Golgatha den Feind überwand, ihn auch zurückschlagen; es fordert aber auf solche Art ein treues Ausharren.

B. Ich fühle im Herzen, daß du recht hast, und wie herrlich wäre es schon auf dieser Welt, wenn jeder Mensch mit Gottes Hülfe das Böse überwinden würde.

A. Weil unser Gespräch wegen dem starken Getränk ist, so will ich noch eine traurige Geschichte erzählen, welche noch nicht so lange passirt ist, mit einem Trunkenbold.

B. Nun was ist das für eine Geschichte, es mag wohl auch etwas Belehrendes darin sein.

A. Ein Mann mit seiner Frau zog in ein kleines Städtchen, um dort einen Saloon zu halten. Die Leute verstanden auch das Geschäft ziemlich gut zu treiben und machten Geld dadurch, denn an Schnaps- und Biertrinkern, wie auch an Tabak-Kauer und Raucher, fehlte es in jener Nachbarschaft durchaus nicht. Aber nun dieser Mann wachte nicht über den bösen Saufeind, fing an alle Tage ziemlich Branntwein zu trinken und so von Zeit zu Zeit immer etwas mehr, bis es endlich so weit kam, daß er fast jeden Tag besoffen war, und seinem Geschäft gar nicht mehr gehörig vorstehen konnte —

B. Ach, traurige Lage! Da werden diese Leute wohl ins zeitliche und ewige Elend gestürzt sein.

A. Was das Zeitliche anbetraf, so kamen sie deßhalb nicht in Armuth. Denn die Frau, eine rüstige Person, griff selber das Geschäft an und schenkte den Leuten Schnaps und Bier aus, dazu hatte sie das Glück, daß sie einen getreuen Mann dingen konnte, der ihr das Saloonwesen um einen geringen Lohn betreiben half, und so wurde immer mehr Geld verdient, als der Mann versaufen konnte.

B. Was ist aber endlich mit dem Säufer geworden?

A. Der soff, bis er eine etwas sonderliche Krankheit bekam. Sein Leib fing an aufzuschwellen, daß er seine Kleider nicht mehr zuknöpfen konnte, dazu fühlte er sich matt und übel und legte sich ins Bett. Ein Arzt dort in der Nähe wurde geholt, und weil er den Trunkenbold gut kannte, so wußte er die Ursache der Krankheit ganz gut, setzte sich aber doch auf einen Stuhl neben des Kranken Bett und fragte ihn dieß und das wegen seiner Krankheit. Endlich sagte der Arzt: „Wenn ich der Wurzel deiner Krankheit einen tüchtigen Schlag geben darf, so kannst du kurirt werden." Der Kranke verstand das nicht, sagte aber doch: „Ja, gieb dieser Wurzel einen tüchtigen Streich." Die Schnapsflasche stand auf einer Bank bei des Kranken Bett; der Arzt reckte seine Hand aus und gab der Flasche einen Streich, daß sie in die Stube hinausflog und beim Berühren des Bodens in Stücke zersplatte.

B. Wurde der Kranke nicht unwillig über solches Verfahren?

A. Ja, da bekümmerte sich der Arzt wenig darüber; er war ohnehin ein Feind von dem Saufwesen, und die zerbrochene Schnapsflasche war nun der Text zu einer Strafpredigt, die der Arzt dem Kranken hielt, worauf er ihm versicherte, daß er gewiß bald sterben müsse, wenn er sich nicht mäßig halte. Der Kranke versprach alles, was der Arzt sagte, nahm die verordnete Medizin und wurde wieder gesund. Aber der Saufeind rückte mit Macht wieder auf den Sünder zu, und da er sich nicht zur rechten Hülfsquelle wandte, so konnte er dem Reiz nicht widerstehen, soff wieder fort, bis ihn die Krankheit zum zweiten Male und zwar noch heftiger angriff. Der Arzt wurde wieder gerufen, kam aber mit etwas Unwillen zum Kranken, doch nicht, daß ers viel merken ließ. Der Kranke versicherte dem Arzt, wenn er nur noch diesmal von dieser bösen Krankheit befreit werden könnte, so wollte er gewiß in seinem Leben keinen Tropfen Schnaps mehr trinken. Der Arzt sagte nicht viel, gab etwas Medizin und verordnete, wie er sich halten sollte und lief zur Stube hinaus. Der Kranke wurde abermals gesund. Der Arzt kam nochmals und jetzt war der Zeitpunkt da, wo der Arzt dem Gesundgewordenen die letzte Mahnung gab: „Jetzt folge mir; du hast so lang gesoffen, ohne Branntwein verträgt deine Natur nicht mehr, trink nur so und so viel; kehrst du aber in dein voriges Saufleben zurück, so wird diese Krankheit dich zum dritten Male anpacken, und dann siehe zu, wie es dir geht, mich brauchst du nicht mehr zu fordern, denn alsdann will ich nichts mehr mit dir zu thun haben.

B. Nun, war alles dieses nicht genug, ihn von dem Saufwesen zu mäßigen?

A. Ach, durchaus nicht! Der Mann war in Satans Gewalt, wie ein Hund an einer Kette; denn obgleich er den Tod vor Augen sahe, wenn er sich nicht mäßig hielt, so soff er dessen ungeachtet wieder gewaltig darauf los, bis die nämliche Krankheit ihn zum dritten Mal ins Krankenbett legte. Jetzt wurde dieser Arzt auch zum dritten Mal wieder gefordert, aber vergebens, denn er sagte in einem ernsten Tone: Mit dir will ich nichts mehr zu thun haben. Nun wurde nach einem andern Arzt geschickt, ungefähr 10 oder 12 Meilen von dort aus einer bedeutenden Stadt. Wie der erste Arzt ihn kommen sah, ging er auch hin, um zu sehen, was jetzt vorgehen werde. Der zweite Arzt untersuchte den Kranken ein wenig, dann redeten die zwei Aerzte allein mit einander über die Lage des Kranken. Der erste Arzt meinte, die Krankheit sei sehr gefährlich, der zweite aber lachte nur darüber und sagte, in ein paar Tagen ist der Mann wieder gesund. Der erste Arzt sagte dazu nur: Die Zeit wird es lehren und das bald genug, und ging fort. Am andern Tage ging der erste nochmals zu dem Kranken hin, welcher so halb betäubt auf dem Bette lag, in seinen Gliedern war ein heftiges Zucken, dann sing er an zu schlummern, dem schrecklichen Erwachen des grauenvollen Jenseits entgegen.

B. Ach, es schaudert einem ja, und es dünkt mich, ein Jeder sollte vor so etwas erschrecken, daß er das Saufwesen wie eine Schlange meiden sollte.

A. Es ist traurig, wie viele Menschen, wenn sie etwas berauscht sind, so sehr von Gott abweichen, hingegen im nüchternen Zustande meint man, sie seien noch ordentliche Menschen, können noch schön und erbaulich aus Gottes Wort reden, wenn sie aber Schnaps im Kopf spüren, so lassen sie die abscheulichsten Worte über ihre Lippen ergehen, besonders wenn sie etwa beleidigt werden.

B. Ja, darüber habe ich auch schon nachgedacht, und man muß fast meinen, es sei ein böser Geist im berauschenden Getränk.

A. Ich stelle mir die Sache so vor: Der Mensch ist durch den Sündenfall von Gott abgewichen und hat mehr Neigung zum Bösen als zum Guten, wie der Herr schon zu Noahs Zeiten darüber klagt: „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf." (1 Mose 8, 21.) Nun durch das zu viel berauschende Getränktrinken kommt das menschliche Dichten noch um einen Grad tiefer in die Unordnung, als es von Natur aus ist; also dadurch noch weit mehr in die Gewalt des Bösen geräth.

B. Ich glaube es auch, denn Paulus stellt ja Saufen, Fressen und dergleichen zu den abscheulichsten Lastern. (Galater 5, 21.)

A. Letzten Winter ist meinem Nachbar seine Frau gestorben. Der Mann verrentete seine Farm und bestellte einen Tag, um seine Pferde, Vieh und Bauern-Geräthschaft öffentlich zu versteigern. Da wurde aber kein starkes Getränk verabreicht; ein Mann nur verkaufte durch die künstliche Heizung einer Lampe warmen Kaffee an die Leute und auch etwas zum Essen dazu. Der warme Kaffee kam recht gut, denn es war ein kalter Tag. Abends habe ich mich darüber sehr gewundert, welch ein Unterschied es gegen solche Orte war, wo allgemein den ganzen Tag Schnaps ausgeschenkt wurde, man sich berauschte und mit Fluchen und gottlosem Geschrei umging, indem hinzegen dort, wo man nur Kaffee verabreichte, es stille und ordentlich herging bis die Versteigerung vorbei war.

B. Ja allerdings, das allgemeine Schnapsausschenken hat noch selten etwas Gutes gewirkt, aber gar oft viel Böses.

A. Ich meine, ein Jeder, welcher eine Versteigerung hält, und wenn er anders ein Christ ist, sollte nicht erlauben, starkes Getränk auf dem Platz zu haben, um nicht noch das Sauf-Sündenregister zu vergrößern.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

---



Für den Herold der Wahrheit.

## Sehet an die Belohnung.

Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao's. Und erwählete viel lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben; und achtete die Schmach Christi für größeren Reichthum, denn die Schätze Egyptens: denn er sahe an die Belohnung. Ebr. 11, 24—26.

Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten. Apstg. 7, 22.

Wie sieht es aber jetzt zu unserer Zeit aus, wenn der Mensch erwachsen ist? Sollte man da nicht denken, daß jetzt gerade das Gegentheil von dem geschieht, was Moses that? Moses erwählte lieber Ungemach zu erleiden, denn sich an der zeitlichen Sünde zu ergötzen. Unsere Jugend sucht aber fast nichts als Ergötzlichkeit. Wie viel Zeit und Mühe wird manchmal angewandt, um der zeitlichen Ergötzung der Sünde zu dienen, und man denkt dabei nicht daran, daß die Schmach Christi größerer Reichthum ist, als die Schätze dieser Welt. Moses achtete es so, denn er sahe an die Belohnung.

Liebe Leser, laßt uns mit Moses auf die Belohnung sehen, und ihr, die ihr mit Moses in aller Weisheit gelehrt seid, sehet darauf, daß ihr etwas thut, damit der Lohn am Ende des Lebens gut sein möge. Ich glaube, daß Gelehrsamkeit gut ist, so man sie recht gebraucht aber gleichzeitig kann man dadurch auch etwas in Gefahr gerathen, daß die Belohnung nicht eine gute ist. Wie nützlich würde es für manchen Menschen sein, wenn er gleich Moses Ungemach zu erleiden erwählen würde mit dem Volke Gottes. Darum laßt uns, die einen Anfang damit gemacht haben, Gott zu dienen, ernstlich darauf bedacht sein, die Belohnung zu erringen, die uns verheißen ist; und ihr, die ihr noch keinen Anfang gemacht habt, erwählet doch mit Moses, das was größerer Reichthum ist, denn die Ergötzung der Sünde. Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt gebrauchen, reißen es an sich.

D. R. Witmer.

Newspringfield, Ohio.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Das Kreuz.

Das erhabene, das göttliche Kreuz, göttlich und erhaben dadurch, daß die Gottheit, Jesus Christus selbst, an einem Kreuze angenagelt ist worden; laß mich nicht so gleichgültig bei demselben vorbei gehen, laß mich wissen: wenn ich ein Kreuz trage, daß ich dem Heilande ähnlich sei, ähnlich in sofern, daß ich auch ein Kreuz trage. Als Er den Berg Golgatha das Kreuz hinan trug, als Er erlag unter der Last des Kreuzes — — nein, so schlimm ist's noch lange nicht mit mir; auf Ihm lag aller Sünden Last, ich trage nur das Kreuz für mich selbst. Er mußte ringen, so daß es schien, als sei alle göttliche Hülfe von Ihm gewichen, und war sie es denn auch nicht, als Er rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

O Gott und Vater im Himmel, wie war deine Liebe so groß zu uns Menschenkindern, daß deine unbegreifliche Liebe zu uns Sündern die Qual und Angst deines herzgeliebten Sohnes überwiegen konnte! Wie war es möglich, daß du seine Angst, seine Qual konntest ansehen, ja selbst fühlen, und duldend dazu schweigen ohne Hülfe. Wenn eines unser Herze bricht, dann kann es dies nur sein: daß unsere Sünden Ihm das Herz brechen. Wenn wir sollten weltlich sprechen, denken und thun, dann sollten wir fühlen, wie wir Ihn aufs neue kreuzigen; dann lasset uns Alle seine Angst so recht lebendig vorstellen, all seine Qual, all seinen Schmerz und Verzagtsein, und mit unserm ganzen Selbst zu Ihm eilen, und nur allein von Jesum Christum, dem Gekreuzigten, wissen wollen, nur in Ihm unsere Freude haben — und wahrlich, das ist Freude. Zu seinen Füßen sitzend erquickt uns sein göttliches Wort, in seiner Nähe, in seinem Lichte sehen wir das Licht; Ihm können wir unser Herz aufschließen, Ihm klagen und all unser Leid sagen, und je näher wir Alles an sein liebendes Herz legen, desto näher sind wir Ihm selbst. Und wer wollte sich nicht Ihm verbinden? Wer wollte nicht mit Ihm Eins sein wollen?

Haben wir Ihn, dann haben wir unser Alles, dann wissen wir, es sind Gottes Wege, und je williger wir das Kreuz tragen, um so vielmehr Gemeinschaft haben wir mit Ihm; sagte doch auch Petrus: „Je näher ich dem Kreuze komme, desto näher komme ich zu meinem Heilande." Und auch wir sind ganz in seiner Nähe, wenn wir willig unser Kreuz auf uns nehmen, und mit Ihm hingehen, bis wir Ihn schauen werden in seinem Lichte.

---

## Ein junger Afrikaner verläßt Alles um Christi willen.

Die Heiden wenden stets ihren ganzen Einfluß auf, um denjenigen, mit denen sie verwandt sind, zu verhindern, sich zum Christenthum zu bekehren. Viele haben oft heftige Verfolgungen zu erleiden von denen, die sie lieben. Ein Missionar in Afrika schreibt darüber Folgendes: Eines Morgens kam ein junger Mann zu mir und wünschte seinen Namen auf die Liste der Taufkandidaten gesetzt zu haben. Ich beobachtete ihn nun sehr genau. Es war ein harter Kampf für ihn, sich für den Herrn zu entscheiden. Umgeben von gottlosen Verwandten, ließ er sich eine Zeitlang von ihnen abschrecken. Sie baten ihn dringend, nicht solche Schmach auf sie zu laden dadurch, daß er sich zum Christenthum bekehre. Sie versprachen ihm alle möglichen Vergünstigungen und Bequemlichkeiten in seinem elterlichen Hause: aber alle ihre dringenden Bitten und Gebete zu ihren Götzen waren vergebens.—Da seine Verwandten fanden, daß er trotz aller ihrer Bemühungen nicht zu bewegen war, von seinem christlichen Wandel abzulassen, so verfolgten sie ihn auf jede Weise, bewirkten jedoch dadurch, daß er noch entschiedener auf die Seite des Herrn trat. Seine Liebe zur Wahrheit, wie sie in Jesu Christo ist, wurde nur um so mächtiger, und er gab einen Beweis von Lauterkeit seiner Beweggründe und der Aufrichtigkeit seines Bekenntnisses. —Eines ward ihm besonders schwer, nämlich sich von seinem elterlichen Haus zu trennen, und er zögerte deshalb eine Zeit lang. Aber je länger er wartete, desto unzufriedener wurde er mit seinem Zustande. In dieser Unzufriedenheit kam er zu mir, um mich darüber um Rath zu fragen, was er thun solle. Ich sagte ihm, er möge den Reichthum des Himmels nicht gegen den der Welt vertauschen, und er würde nichts verlieren, sondern viel gewinnen, wenn er Christum im Glauben ergreife. Ich wies ihn darauf auf das Wort des Herrn hin, welches sagt: „Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab!" Er verließ dann sein elterliches Haus. Einer unserer Bekehrten räumte ihm bereitwillig ein kleines Zimmer in seinem Hause ein. Jetzt fühlt er sich sehr glücklich und zufrieden. Verfolgungen wie diese finden immer statt, wodurch Viele abgehalten werden, sich uns im Dienste des Herrn anzuschließen.—[Das Oelblatt.]

---

— Ein Walliser Prediger, ein Mann Gottes, begann seine Predigt, indem er sich über die Kanzel lehnte und in feierlicher Weise sagte: „Freunde, ich habe eine Frage zu stellen. Ich kann sie nicht beantworten. Ihr könnt sie nicht beantworten. Wenn ein Engel vom Himmel käme, er könnte sie nicht beantworten. Wenn ein Teufel aus der Hölle käme, er könnte sie nicht beantworten." Todtenstille herrschte. Jedes Auge war auf den Prediger gerichtet. Er fuhr fort: „Die Frage ist diese: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?"

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Mai 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Wi Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registrirt lassen.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Lieber Leser:** — Wenn du ins Haus Gottes gehest, so denke daran, daß du dich zum Anbeten dorthin begibst, und suche Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

**Die Verehrung Gottes.** — Es ist ein herrliches Ding, einen Gott verehren zu können, der uns in der Noth aushelfen kann. Wie erbärmlich ist aber ein Gottesdienst, der zu seiner Verehrung einen todten, hilflosen Gegenstand annimmt; und doch gibt es jetzt noch so viele Menschen, die in ihren Herzen nicht den lebendigen, sondern einen zeitlichen Götzen aufrichten und wie Israel in aller Zeit sagen: „Das sind deine Götter." Der Herr aber sagt: „Ich bin der Herr, dein Gott. — — — Du sollst keine anderen Götter neben mir haben."

**Will umziehen.** — Für Br. Jakob Kilmer, von Winesburg, Ohio, ist in Kent County, Mich., eine Farm gekauft worden. Br. Eyman, gedenkt diesen Sommer das Land zu bebauen und Br. Kilmer wird wahrscheinlich dann im Herbst die Farm beziehen. Seine Dienste als Prediger sind in Kent County sehr nöthig, da unsere dortigen Prediger alle Deutsche sind.

**Der Herr redet.** — Wie viele schwere Heimsuchungen durch allerlei Unglücksfälle hat der Herr schon in diesem Jahre über die Welt ergehen lassen: Ueberfluthungen durch Wasser, Stürme, Feuersbrünste, Dampfkessel-Explosionen, Eisenbahn- und Seefahrt-Unglücksfälle u. s. w., wodurch viele Menschen aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt wurden. Ungewöhnlich Viele sind auch durch Krankheiten hinweggerafft worden. In diesem Allen sollten wir wohl die Stimme des Herrn erkennen und annehmen, daß der Herr redet und sagt: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben und nicht lebendig bleiben."

**Der Frühling.** — Der Frühling hat sich wieder eingestellt. Es herrscht milde Luft, das neubelebte Erdreich ist mit Gras und Blumen und grünen Bäumen geschmückt. Der Gesang der Vögel und die ernstliche Thätigkeit des Landmanns sowohl, als des Handwerkers, zeigen uns Alle, daß der Allmächtige immer noch regiert, daß Er durch seine große Macht Alles erhält, und daß nach seiner herrlichen Verheißung so lange die Erde steht nicht aufhören wird „Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." 1 Mose 8, 22.

**Br. C. H. Brunk** von Dale Enterprise, Va., unterrichtet in einer Singschule in dem Versammlungshaus zu Masontown, Fayette Co., Pa. Er berichtet, daß die Schule sehr gute Fortschritte macht und eine interessante Klasse ist. Er besucht in der Reihenfolge für eine Anzahl Tage seine Klassen täglich; die kleineren Schüler kommen um 5 Uhr Abends zusammen und die älteren um 7 Uhr. Wir haben alle Ursache zu glauben, daß seine dortige Arbeit sich als ein großer Fortschritt des Gesanges beim Kirchengottesdienst erweisen wird, welcher Angelegenheit er sich ganz besonders widmet. Wie wir hören, hat sich Br. Brunk noch nicht völlig entschlossen, wo er hinzugehen gedenkt, wenn er Masontown verläßt; wird aber wahrscheinlich nach dem 18. Mai einige Zeit in Mahoming County, Ohio, verweilen. Seine dortige Adresse wird Columbiana, Ohio, sein.

**Dampfkessel-Explosion.** — Eines der schlimmsten Ereignisse, welches semals Elkhart County betroffen hat, war eine Dampfkessel-Explosion nahe Nappanee am Freitag den 11. Mai, bei welcher drei Männer, Levi Guyer, Henry Akers und Walter Brundage augenblicklich getödtet wurden, der Letztere ist ein Enkel des Predigers Brundage von Kansas. Von den anderen drei Männern, welche in der Mühle, wo die Explosion stattfand, angestellt waren, starb Henry Knisely in der folgenden Nacht, John Guyer ist schwer verletzt, aber es ist einige Hoffnung vorhanden, daß er wieder genesen wird, und Joseph Guyer wurde durch den fürchterlichen Knall bewußtlos, erhielt aber keine Verletzungen und man erwartet seine Wiedergenesung.

„Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werder ihr alle auch also umkommen." Luk. 13, 2. 3. Es sollte eine Aufgabe des Lebens sein, sich stets für den Tod vorbereitet zu halten, wie schnell derselbe auch eintreten mag, so daß der Tod des Leibes nur diese Erde mit der Glorie des ewigen Lebens zu vertauschen braucht.

**Ihr Schreiben gewürdigt.** — Das Folgende ist von einer leidenden Schwester, welche sehr für die Arbeit des Herrn bemüht ist, — die Seelen zu erleuchten und sie für Christus zu gewinnen.

„Ich hege ein großes Verlangen, um Original-Artikel zu schreiben, aber ich weiß, daß ich nicht die Fähigkeit dazu besitze, so sende ich oftmals Enthüllungen und thue auf diese Weise, was ich kann. Eine ziemliche Anzahl von Schwestern schreibt für das Blatt, und es macht mir eine große Freude, deren Schreiben zu lesen. O welches Vergnügen macht es mir, diese herrlichen und interessanten Artikel in den Spalten des „Herold" zu lesen. Ich hoffe, der Herr wird ihnen bei diesem edlen Werke behülflich sein, ihnen die Kraft verleihen, für die vollkommene Wahrheit einzustehen und in deren Arbeit für die Ermuthigung der Seelen fortsahren zu schreiben. Möge der Herr sie reichlich segnen. Ich hoffe, daß alle Brüder und Schwestern sich der Leidenden erinnern werden, um für dieselben zu beten; hauptsächlich aber für eure schwache Glaubensschwester

Kate H."

**Heute ein Jahr zurück.** — Unten stehend geben wir einen Auszug eines privatim an uns geschriebenen Briefes eines jungen Mannes, anscheinend ein sehr ernstlicher Pilger; wissend, daß der Schreiber seine freiwillige Erlaubniß dazu geben wird und glauben, daß es als eine Ermuthigung für manchen anderen jungen Christen dient:

„Es war heute gerade vor einem Jahre, daß ich reichlich mit der Gnade und der Ermuthigung gesegnet wurde, vor die Gemeinde und die Welt zu treten, um mein Bekenntniß für Christo in der Taufe abzulegen. O ich werde niemals diesen Tag des 6. Mai vergessen. Alle Freuden meines Lebens habe ich im letzten Jahre gefunden. Die Güte, welche mir der Herr erwiesen, kann nicht mit Worten wieder gegeben werden. Neben der Gabe des Friedens meines Gemüthes, hat Er mich auch seinem Willen gehorsam gemacht. Und nun, je näher ich meinem theuern Erlöser stehen kann, je größer ist meine Freude. Schwester — sagte heute zu mir: als sie in der Welt gewesen sei und die Christen von Religion sprechen hörte, dachte sie, nun ja, das wird für euch gut sein, aber ich will mich nicht selbst so viel von den Vergnügen der Welt ausschließen, als diese. Ich sagte hierauf zu ihr: Aber du hast nicht gewußt, daß du dich selbst von der höchsten Freude ausgeschlossen hast. Sie sagte: Nein, ich habe dieses nicht gewußt, aber ich weiß es jetzt. H. —

**Alles Vertrauen zu Jesu.** — Wir nehmen uns die Freiheit, von einem kürzlich erhaltenen



Briefe, der jedoch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war, den folgenden Auszug zu machen:

„Ich muß bekennen, daß ich in meinem vergangenen Leben zu viel auf mich selbst in meiner Erfahrung vertraut habe, jedoch versuchte ich glaubenstreu zu sein. Nicht eher, als bis ich den „Herold der Wahrheit" erhielt, sah ich, daß ich mich zu sehr auf meine eigene Kraft verließ, ohne mich auf Gott zu berufen. Ich versuchte meine Gedanken mehr den geistlichen Dingen zuzuwenden, aber sie wanderten wieder schnell davon, um sich abermals mit den Dingen der Welt zu beschäftigen.

Ich habe jetzt den Frieden mit Gott gefunden, Ruhe für meine Seele, und finde das einzige wahre Vergnügen darin, dem Herrn zu dienen, denn Jesus leitete mich auf meinem Pfad. Ich sehe welche Freuden ich alle die Jahre vermißt habe, in welchen ich nicht auf Jesus als einen persönlichen Erlöser vertraut habe. Ich kann mich nicht entsinnen, daß ich klar genug in dieser Angelegenheit unterrichtet war. Oftmals, wenn ich von Seelenrettung hörte, wurde ich überzeugt, daß wir nicht nach dem leben, was uns gepredigt wird. Ich bemerkte dieses gegen einen Freund und wurde gefragt: Was können wir mehr thun, als es zu versuchen? Ich dachte „zu versuchen" ist nicht allein was das Christenthum beansprucht. Als ich anfing den „Herold" zu lesen, da dachte ich, dies ist es, was das Christenthum verlangt, und der Herr war so gnädig, mir meinen wahren Standpunkt zu zeigen, wofür ich Ihn nicht genug preisen und danken kann. O wie unaussprechlich groß ist die Liebe und Gnade Gottes!

Betet für mich, daß ich keinen andern, als Gottes Willen habe, sowie auch, daß ich unausgesetzt an geistlicher Kraft gewinnen möge um getreu im Glauben zu sein. Denkt nicht, daß ich prahlen will; ich weiß, daß ich alles dessen unwürdig bin. Was habe ich gethan, um alles dieses zu verdienen? Nichts. Der Herr hat Alles für mich gethan."

**Wer soll ausschließen?** — „Thut von euch selbst hinaus, was da böse ist." 1 Cor. 5, 13. Ein Correspondent fragt: Wer soll die Missethäter aus der Gemeinde verweisen? Der Prediger der Gemeinde, oder die Gemeinde?

Nicht eine einzige Stelle ist in der Schrift zu finden, welche darthut, daß irgend eine Person hinsichtlich ihres Amtes mit ausdrücklicher Autorität begleitet ist. Wenn ein Streit unter den Jüngern in Betreff der Macht ihrer Stellung stattfand, sagte Jesus: „Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherrn haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern, so Jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht." Der wesentliche Inhalt des Evangeliums ist widerstreitend mit der Autorität und leitenden Gewalt in den Händen einzelner Personen. Das Evangelium ermahnt immerwährend zur Dienstbarkeit. „Der Größeste unter euch soll euer Diener sein." „Welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll Aller Knecht sein." „Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene." Um alle Anzeichen einer Autorität oder hervorragenden Stellung in der Gemeinde zu entfernen, trat Jesus zu seinen Jüngern, beugte sich und wusch ihre Füße. Wenn der Meister sich selbst dazu hergibt, die niedrigsten Dienste zu verrichten, so würde ein jeder Jünger des anderen Diener, und keiner hätte Gewalt, über den andern zu herrschen.

Die gesammte Gemeinde ist eine Vereinigung, und alle kirchliche Gewalt beruht in der Gemeinde als ein Ganzes, nicht aber in einzelnen persönlichen Mitgliedern, ganz einerlei zu welcher verantwortlichen Stellung in der Gemeinde sie berufen sind.

Der Prediger ist der Diener der Gemeinde und sein Amt ist, die Wünschen der Gemeinde in Uebereinstimmung mit der Schrift auszuführen.

Im Falle einer Ausschließung, welche selten eine Nothwendigkeit ist, wenn die richtigen Schritte inne gehalten werden, wie sie in Matth. 18 angegeben sind. Der Prediger hat kein Recht, einfach nach seinem eigenen Urtheile den Ausspruch eines einzelnen Mitgliedes zu bestätigen. Es muß ihm der Wille der Gemeinde bekannt sein; so, daß was er auch immer thun mag, es der Ausdruck des Willens der Gemeinde ist. Es gibt Fälle, wo so abscheuliche Sünden vorgekommen sind, daß die Prediger wohl eine Ausschließung anordnen können, ohne vorher einen förmlichen Ausspruch der Gemeinde zu erhalten; er weiß auch ohne den leisesten Schatten eines Zweifels, was der Wille der Gemeinde in dieser Angelegenheit ist. Eine Ausschließung ist einzig und allein nur die Handlung einer Gemeinde als ein Ganzes, und der Prediger, als der Diener derselben, giebt einen formellen Bericht vor der Gemeinde ab und die ganze Welt mag alsdann erfahren, daß es der Wille der Gemeinde und nicht allein des Predigers war, daß die in Rede stehende unwürdige Person nicht länger mehr ein Glied der Gemeinde ist.

C.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Abendmahls-Gottesdienste wurden in Elkhart County, Ind., abgehalten: Am Himmelfahrtstage, 3. Mai, in Holdeman's Gemeinde; zu Yellow Creek am Sonntag den 6. Mai und zu Schaums am Sonntag den 13. Mai. Diese Versammlungen waren alle sehr gut besucht und es zeigte sich mehr als ein gewöhnliches Interesse. Die Vorbereitungs-Versammlungen am Tage vor dem Abendmahl waren ebenfalls gut besucht. Wir beabsichtigen unseren Abendmahls-Gottesdienst am Sonntag den 20. Mai in Elkhart abzuhalten.

Von Kent County, Michigan. — Die Brüder in Kent County, Mich., hielten am 29. April ihre Gemeinderaths-Versammlung, welche sehr gut besucht war. Die Gemeinde wurde zur selben Zeit durch die Gegenwart von Br. Daniel Wismer von Kansas erfreut, welcher bei ihnen predigte. Br. Wismer nebst Frau sind auf einem längeren Besuch in Canada gewesen, und verweilten auf ihrer Rückreise nach Kansas eine kurze Zeit in Michigan. Die Brüder hatten ebenfalls am Himmelfahrtstage eine Versammlung. Sie beabsichtigen am 27. Mai ihr Abendmahl zu feiern.

Bruder und Schwester Eli Neuswander von Lancaster County, Pa., waren in Holmes County, Ohio, zwei Wochen und in Elkhart County, Ind., zwei Wochen auf Besuch, und erfreuten uns hier mit persönlichem Vorsprechen. Am 14. reisten sie nach Canada ab und gedenken ungefähr Ende dieses Monats wieder nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Taufe in Elkhart County, Ind. — Am Sonntag den 29. April wurden zwei Personen durch die Taufe in die Schaum- oder Bango-Gemeinde aufgenommen. Am Samstag den 5. Mai wurden sieben Personen durch die Taufe in die Yellow Creek Gemeinde aufgenommen und zwei andere wurden aufgenommen, welche schon früher die Taufe erhalten hatten. Am Sonntag den 6. Mai wurden in der Gemeinde zu Elkhart zwei Personen getauft und aufgenommen.

Sechs Personen wurden am Sonntag den 6. Mai getauft und in die Mosonville oder Bachman Gemeinde, Lancaster County, Pa., aufgenommen.

Br. Beutler von Elkhart County, Ind., beabsichtigt der Ohio Conferenz, welche am 18. Mai in Wayne County abgehalten wird, beizuwohnen. Wir wünschen ihm einen angenehmen Besuch, begleitet mit reichlichen geistlichen Segnungen.

Abendmahls-Gottesdienst wurde am Sonntag den 6. Mai in der Cullom's Gemeinde, Livingston County, Ill., abgehalten. Br. E. M. Hartman von Washington, Ill., war bei dieser Handlung gegenwärtig.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz in Ohio wird am dritten Freitag, 18. Mai, in Martin's Versammlungs-Haus, nahe Orrville, Wayne County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn.

Die jährliche Conferenz in Illinois wird dieses Jahr am vierten Freitag, 25. Mai, nahe Freeport, Stephenson County, abgehalten. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Freeport, an der Chicago und North Western Eisenbahn gelegen. Der in der letzten Nummer angegebene Namen „Sterling" ist ein Irrthum.

Die jährliche Conferenz für Canada und New York wird am Freitag den 25. Mai in Wideman's Versammlungshaus in Markham abgehalten. Es ergeht hiermit eine Einladung an die Bischöfe, Prediger, Diatonen und Mitglieder von allen Orten, bei dieser Gelegenheit anwesend zu sein, glaubend, daß unser Zusammenwirken sich als lehrreich für die Gemeinde und alle Anwesenden erweisen möge. Solche, welche mit der Eisenbahn über Toronto kommen, wollen den Zug für Markham auf dem Union Depot nehmen.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Hierauf antwortete Versucher nichts, sondern zog sich zurück. Jetzt erst erkannte ihn Waller und war froh, daß er weg war. Vor Freuden stimmte er ein Lied an:

So bin ich dir, Versucher, doch entgangen!
Du arger Feind, was bringst du mich in Noth!
Daß deine Netze mich noch nicht umschlangen,
Das dank' ich nur alleine meinem Gott!

Zurücke will ich nimmer, nimmer gehen;
Nein, immer weiter vorwärts steht mein Sinn.
So werd' ich endlich meinen König sehen
Und wissen, daß ich ganz sein eigen bin.

Auf seine Hülfe will ich stehend warten,
Und hoffen selbst, wo nichts zu hoffen scheint;
Denn Alle, die auf Ihn noch jemals harrten,
Sind jetzt bei Ihm, sind ewig Ihm vereint.

So war nun Waller wieder getröstet und hatte etliche Tage nichts Ungewöhnliches zu erfahren. Aber siehe! eben in dieser Ruhe drohte ihm Gefahr.

Nördlich von Neuland liegt das Land Ebenviel. Dort herrscht seit Jahren ein Mann, Namens Wiederkalt. Er war in seiner Jugend nach Neueland und selbst bis nach Thränethal gekommen, war aber von da umgewandt, weil er nach seiner Meinung zu lange dort warten mußte. Viele seiner Unterthanen sind auf dieselbe Weise dorthin gekommen. Dieser Herr Wiederkalt möchte nun gerne sein Land recht bevölkert sehen, wie das ja jeder Fürst wünscht. Daher läßt er Leute in die Nachbarländer ziehen und Einwanderer anwerben. Und weil er aus Erfahrung weiß, daß die Leute in Neueland manchmal schaflose Nächt haben, so schickt er häufig einer seiner Unterthanen einen Doctor Einschläfler, dorthin, um den Leuten allerlei Mittel gegen Schlaflosigkeit, Unruhe, Traurigkeit und dergleichen zu verkaufen.

Dieser Mann kam auch zu unserm Freunde Waller. Derselbe hatte einige Tage nicht mehr viel Beschwerden gehabt; denn Versucher, der mit Einschläfler im Einverständniß ist, hatte Wallern gehen lassen, um seinem Geschäftsfreunde desto leichter Eingang zu verschaffen. Er bot Wallern seine Metzinen an; Waller weigerte sich, zu kaufen; dennoch hätte ihm dieser Marktschreier seine Waare angeschwätzt, wenn nicht einige treue Leute ihn davor gewarnt hätten. Vor Allem pries Herr Einschläfler ein gewisses Ruhetränkchen an, das zwar ein guter Schlaftrunk, aber äußerst gefährlich ist. Es führt den Namen Schonweitgenug und wird aus etlichen Kräutern bereitet, die im Lande Ebenviel wachsen. Er bot Wallern, weil derselbe nichts kaufen wollte, eine Flasche zum Geschenk an. Unserm Freunde aber hatten die Nachbarn diese Medizin so verdächtig gemacht, daß sie ihm auch umsonst zu theuer dünkte. Später freute er sich, nichts davon genommen zu haben, denn er erfuhr, daß dies Ruhetränkchen schon manchem Menschen das Leben gekostet hat. Uebrigens kann man von allen Kräutern und Getränken, die von Ebenviel kommen, sicher behaupten, daß sie nichts taugen.

Waller entging also auch diesen Stricken. Was er sonst noch in Thränethal erlebt hat, läßt sich besser erfahren, als erzählen. Darum möchte ich dem lieben Leser, der noch nicht dagewesen, den Rath geben, selbst hinzugehen. Doch will ich noch einige seiner Erlebnisse mittheilen.

### Zehntes Kapitel.

#### Allerlei Kämpfe.

Als Waller den Verlockungen des Herrn Einschläfer glücklich entgangen war, gerieth er in neue Unruhe. Er befürchtete nämlich, sich der Gunst des Königs dadurch verlustig gemacht zu haben, daß er sich so weit mit jenem Feinde eingelassen hatte. Dazu war noch ein anderer Umstand gekommen. Er hatte nämlich in dieser Zeit versäumt, fernere Bittschriften an den König einzusenden, und befürchtete deßhalb, daß er damit seiner Sache sehr geschadet habe.

Dies Alles wußte Versucher wohl zu benutzen. Er stellte sich in der Nacht bei Wallern ein, und zwar verkleidet in das Gewand eines Botschafters, und sprach: Du bist gleichgültig geworden, denn du fühlst kaum noch Unruhe über deinen Zustand; du hast kürzlich sehr wenig Bittschriften eingesandt, und hast damit die Freunde des Königs betrübt und Ihn selber beleidigt. Darum läßt Er dir jetzt sagen: „Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben."

Waller erschrack sehr. Hätte er nur Versucher erkannt, so wäre er wohl bald wieder gefaßt gewesen; so aber erzitterte er. Versucher fuhr also fort: Es gibt Gefäße des Zorns, zubereitet zum Verderben, an denen ist Alles verloren. Kämen sie auch bis zur Pforte des Königs, so würden sie von da noch zurückgewiesen werden. An ihnen wird erfüllet, was die alten Chroniken sagen: „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Pardel seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnt seid." Es scheint wohl, du gehörst zu dieser Sorte Menschen.

Waller erschrack hierüber noch mehr und konnte nichts antworten; doch bemerkte er, wie aus einer tiefen Schlucht Einer, Namens Seufzer, hervorstieg, den er von Anfang seines Aufenthalts in Neueland kennen gelernt, und der ihm seine schwere Lage schon oft erleichtert hatte. Dies hätte ihn ermuthigen können, allein der liebe Mann war noch zu unerfahren und in diesem Augenblick zu erschrocken, um die Erscheinung dieses Freundes zu seinem Troste und seiner Hülfe benutzen zu können. Er rief also aus: „Wehe mir, ich bin verloren!"

Versucher. Ja verloren! sicherlich verloren! Denke nur, was du in der letzten Zeit Böses gethan hast, das hast du gegen besseres Wissen gethan. Wäre so etwas bei dir vorgekommen, da du noch in deinem Vaterlande warst, so würde noch Hoffnung für dich gewesen sein; denn damals wußtest du es nicht besser. Jetzt aber, nachdem du schon so viel gelernt und erfahren hast, ist dein Vergehen zu groß, als daß es dir vergeben werden könnte. Kehre also nur um, wo du hergekommen bist; denn hier liegst du jetzt vergeblich. Höre auch nur auf, Bittschriften zu senden, sie werden nicht mehr angenommen.

Jetzt ging dem armen Waller ein Licht auf. Ein königlicher Botschafter, Namens Zeuge, der ihn in Neueland einmal besucht hatte, hatte ihm mehrere wichtige Lehren gegeben, unter Andern auch folgende: Will dir irgend Jemand die Gnade des Königs verkleinern, oder dir sagen, deine Fehler wären zu groß, als daß sie dir vergeben werden könnten; will dich Jemand aus irgend einem Grunde bewegen, keine Bittschriften mehr einzusenden; will dich Jemand auf irgend eine Weise zur Umkehr verleiten: so wisse, daß solcher, wer er auch sei, ein Feind des Königs und dein Feind ist. — Dies fiel unserm bedrängten Freunde jetzt wieder ein, weil Versucher mit seinen letzten Worten solches Alles zu thun trachtete. Waller sah ihn daher genau an, und siehe! da erkannte er ihn und rief ihm zu: Hebe dich weg von mir, Versucher! Ich will nicht umkehren, ich will hier bleiben und auf des Königs Hülfe warten. Ich will fortfahren zu bitten, denn ich glaube fest, daß Er mir dennoch helfen wird.

Als Versucher das hörte floh er und ließ Waller mit Frieden. Der aber jubelte laut und sprach: „Ich bin erlöset aus des Löwen Rachen."

Nach einigen Tagen jedoch kam ein neuer Kampf. Es besuchte ihn nämlich ein Mann, Namens Schulweiser von Dünkelhausen nahe bei Atheistburg in der Landschaft Leugningen. Derselbe war mit Waller's Eltern gut bekannt und hatte auch Wallern früher gesehen. Er begrüßte ihn als einen alten Freund.

Schulweiser. Wie geht's, Freund? Hast du auch kürzlich von deinen Eltern gehört? Sind sie gesund?

Waller. So viel ich weiß, sind sie gesund.

Schulweiser. — Es scheint, du hast dich von ihnen getrennt; sag' mir doch, was hat dich dazu bewogen?



Waller. Ich meine, meine Eltern haben sich vielmehr von mir getrennt, weil sie den Weg nicht gehen wollen, den wir noch gehen müssen, wenn wir einmal glücklich werden wollen.

Schulweiser. Welchen Weg meinst du?

Waller. Den, der uns in diesem guten alten Buch vorgeschrieben wird.

Schulweiser. Was ist das für ein Buch?

Waller. Es sind die alten heiligen Urkunden, die uns den Weg zum immerwährenden Glücke zeigen.

Schulweiser. Ei was! Alte heilige Urkunden! — Was hat dich so bethört? Fabeln und Mährchen sind's, von den Pfaffen aufgebracht, um die Leute bange zu machen. Glaub' nur nicht an solche Dinge!

Waller. An dies heilige Buch glaube ich und will mich in meinem Glauben nicht irre machen lassen.

Schulweiser. Also auch schon so eigensinnig, wie all' diese eingebildeten Leute! Wie kannst du an ein Buch glauben, das so viel Unsinn enthält? — Glaubt auch irgend ein verständiger und gelehrter Mann daran?

Waller. Ich kann zwar noch nicht Alles, was darin steht, lesen und verstehen, aber was ich bis jetzt gelesen habe, das habe ich als Wahrheit erkannt und habe seine Kraft an meinem Herzen erfahren. Was ich aber noch nicht verstehe, das werde ich später noch verstehen lernen, und bis dahin will ich mich gern gedulden. Daß verständige und gelehrte Männer diesem Buche nicht glauben, dünkt mich seltsam. Ich weiß, daß die königlichen Botschafter, die ich kenne, lauter solche Männer sind, und die glauben doch daran. Wenn das aber auch nicht wäre, so habe ich Gewißheit genug, daß dies Buch die Wahrheit sagt; denn es hat sich an meinem Herzen als Wahrheit bewährt.

Schulweiser. Immer kommst du mit deinem Herzen heran, als ob das ein besserer Beweis wäre, als alle die Gründe, die man auf hohen Schulen gegen dies Buch vorbringt.

Waller. Man mag dagegen vorbringen, was man will: ich weiß, was dies Buch mir gezeigt hat. Ein Gelehrter bin ich nicht, und kann mich also nicht auf die Beweise einlassen, die auf hohen Schulen verkommen. Mir ist's genug, daß dies theure Buch mir mein Herz und Leben aufgeschlossen hat. Ueberdies hat es mir schon solchen Trost gegeben, wie ihn mir keine hohe Schule zu geben vermag.

Schulweiser. Ich sehe wohl, du bist auch einer von den Blinden, die blindlings glauben, ohne die Sache auf wissenschaftliche Art zu untersuchen; daher werde ich wohl nicht viel mit dir anfangen können.

Waller. Sollte der allweise König ein Buch gegeben haben, um uns seinen Willen und den Weg zu seiner schönen Zionsburg zu zeigen, und sollte das Buch so abgefaßt haben, daß ein Ungelehrter sich nicht darauf verlassen, oder es nicht verstehen kann? Das kann ich nimmer glauben!

Schulweiser. Thor, der du bist! Das ist ja eben die Frage, ob dies Buch wirklich vom König kommt. Du setzest als gewiß voraus, was erst untersucht werden muß, und was, dies behaupte ich fest, gar nicht bewiesen werden kann.

Waller. Für mich ist das schon bewiesen, und besser bewiesen, als es mir jemals ein Gelehrter beweisen könnte. Ich bedarf keines andern Beweises und begehre keinen andern. Und würdest selbst du, Herr Schulweiser, das Buch nur fleißig lesen, so würdest du ebenfalls einen solchen Beweis von seiner Wahrheit und Aechtheit bekommen, daß du keinen Schulbeweis mehr begehren würdest.

Schulweiser. Ich würde auf jeden Fall auf einer gründlichen Untersuchung bestehen, und zwar auf einer Untersuchung durch tüchtige Gelehrte, denn ich bin ein Mann von Gelehrsamkeit. Doch ich merke, du willst nicht hören. Darum lebe wohl!

Somit ging Schulweiser hinweg und reiste wieder in seine Vaterstadt Dünkelhausen, wo er auch jetzt noch wohnt. Waller aber war froh, daß er weg war, und fing an zu singen:

Schulweiser du von Dünkelhausen,
Wie öde und wie voller Grausen
Willst du mein armes Herze machen?
Doch ich will beten, glauben, wachen.

Du sollst mir nicht dies Kleinod rauben; —
Dies theure Wort, das will ich glauben,
Das mir aus meinem armen Herzen
Vertreibet Furcht und Angst und Schmerzen.

Als ich von dieser Unterhaltung hörte, fielen mir folgende Worte der alten Chronisten ein: „Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten, wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen, die so daran glauben."

Der liebe Waller war indessen, obwohl er so gesungen, doch mit dieser Sache noch nicht fertig. Während der Rede des Herrn Zweifel bei ihm eingeschlichen, der sing nun in dunkler Nacht, als Waller vergeblich den Schlaf suchte, ein Gespräch mit ihm an.

Zweifel. Wie aber, wenn Schulweiser doch Recht hätte? Wie, wenn das Buch nicht ächt wäre? wenn es von Menschen und nicht vom Könige herkäme? Was hast du für Gewißheit, daß es ächt ist? Gelehrte Leute wissen doch viel; möglicherweise haben sie gute Gründe für die Verwerfung des Buches.

Waller konnte hierüber nur seufzen; deßhalb fuhr Zweifel fort: Wenn nun das Buch nicht ächt wäre, so wäre Alles, was du bisher gethan hast, vergeblich. Und vergeblich wäre es auch, dich ferner abzumühen; denn in diesem Fall wär's nicht der Mühe werth, nach Zionsthal zu gehen und noch weniger nach Zionsburg; denn Zionsthal ist dann bloß ein Aufenthaltsort betrogener Träumer und Zionsburg ein Hirngespinst.

Waller hätte vor Schmerzen über solches Gerede vergehen mögen; gleichwohl konnte er nichts darauf antworten. Es war ein Glück für ihn, daß er Thränenwasser haben konnte, sonst wäre er dem Verzweifeln nahe gewesen. Aber dies Wasser gab ihm Linderung. Auch kam Seufzer wieder herbei, und das that unserm Waller wohl.

Seufzer sagte: „Herr, laß doch deinen Knecht dein Wort festiglich für dein Wort halten!"

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so brachen die ersten Strahlen der Morgensonne herein und Zweifel, der böse, der das Licht scheut, hob sich davon. Waller aber athmete wieder freier. Es war ihm, wie Einer, der gebunden gestanden hat und jetzt seiner Fesseln entledigt ist; oder wie Einem, dem eine schwere Last die Brust zusammengedrückt hatte, der aber nun diese Last los geworden ist.

Da ich eben Zionsthal erwähnt habe, so muß ich bemerken, daß Waller in Thränethal und früher schon gehört hatte, im Morgenlande gebe es eine Stadt, genannt Zionsthal, deren Bürger treulich nach des Königs Willen lebten und sich nur so lange da aufhielten, bis der König sie in seine Stadt in den oberen Regionen, genannt Zionsburg, abholen lasse. Dorthin wünschte er nun zu gehen, und zwar nach letzterem Orte noch lieber, als nach ersterem. O, wie sehnte er sich, aus Thränethal zu ziehen! Tag und Nacht seufzte und verlangte er darnach. Tief bedauerte er, daß er so ohnmächtig und schwach sei und sich selbst nicht helfen könne, aber um so ernstlicher flehte er in seinen Bittschriften den König an, ihn doch abholen zu lassen. Er bat:

Hab' Erbarmen, hab' Erbarmen,
Führ mich aus dem Thränenthal;
Siehe unter allen Armen
Mich, den Aermsten, gnädig an!

Ziehe mich, o großer König,
Ziehe mich hinauf zu dir!
So will ich dir unterthänig
Leben, dienen für und für.

Nimm von meinem armen Herzen
Meine große, schwere Last,
Weil du ja mit Blut und Schmerzen
Mich erlöst, erkaufet hast.

Zu Waller's Zeit weilte auch ein Jüngling, Namens Tiefbesorgt, in Thränethal.

Er war von Tugendheim dorthin gekommen, denn er hatte entdeckt, daß seine Stadt im Lande Welt lag, was er lange Zeit gar nicht hatte glauben können. Dieser Jüngling fürchtete mit Recht, sein in Tugendheim ausgestellter Reisepaß werde in den königlichen Ländern nicht gelten, und daraus zog er den Schluß, er werde um deßwillen gar nicht zugelassen werden. Daß er das aus seiner Heimath mitgebrachte Reisegeld im Morgenlande nicht werde gebrauchen können, lag ihm ebenfalls schwer auf dem Herzen. Nachdem er nun eine Weile in Neueland gewesen war, warf er breites, Paß und Reisegeld, sammt allen von Tugendheim mitgebrachten Schätzen, in's Wasser des Flusses Thräne. Nun setzte ihm jedoch Versuchen gewaltig zu und machte ihn glauben, jetzt sei Alles verloren. Wirklich glaubte der arme Jüngling dies fest und wollte alle Hoffnung aufgeben; allein er beschloß, weil für ihn nun keine Hoffnung mehr sei, so wolle er wenigstens doch noch Andere warnen, daß sie bei Zeiten aus dem Lande Welt fliehen möchten. Er stieg also auf einen Berg und rief von da Allen, die seine Stimme nur erreichte, zu: „Eilet und errettet eure Seele!“

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Segensreiche Ostern und Taufübungen in Lancaster County, Pa.

Ich fühle mich zu dem herzlichsten Dank gegen den allmächtigen Schöpfer und Erhalter verpflichtet, daß Er mir und den Meinigen bei voller Gesundheit die Gelegenheit hat zu Theil werden lassen, verflossene Ostern zwei Taufübungen beiwohnen zu dürfen.

Die erste fand am Sonntag in Heß's Versammlungshaus statt, wo sieben bußfertige gläubige Seelen getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden. Es wurden für diese Handlung passende Predigten über den letzten Theil des neunten Kapitels Matthäi von Henry Langenecker von Landesville, von Bischof Martin Rutt von Donegal und von Christian Bamberger gehalten. Es ist doch erfreulich, zu vernehmen, daß der Herr noch Mittel und Wege besitzt, um immer und immer wieder etliche von seinen gefallenen Geschöpfen in der Arche Jesu aufzunehmen.

Es hat in diesem Winter dem gütigen Gott gefallen, aus drei jungen Familien die geliebten Säuglinge von der Mutter Brust zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Bei Ihm aber ist aller Kummer, alle Noth und alles Leid zu Ende; bei Ihm tragen sie ein weißes Kleid und Palmen in den Händen. Es scheint, als hätte dieser wichtige Mahnruf diese lieben jungen Eltern zu einem ernsten Nachdenken gebracht, um sich auch für Tod, Grab und Ewigkeit reisefertig zu machen, damit sie die geliebten Ihrigen einstmals dort wieder antreffen, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Am Ostermontag wohnten wir der zweiten Taufübung bei. Früh Morgens um acht Uhr kam ich mit den Meinigen in dem Landis Valley (oder Readingroad) Versammlungshause an, wo fünfzehn Personen gegenwärtig waren, um die Taufe zu empfangen. Das Haus war gedrängt voll und Viele standen noch draußen, welches theilweise Neugierige waren, um sich die vorzunehmende Ceremonie mitanzusehen. Nachdem einige Lieder gesungen waren, hielt Prediger Henry Langeneker die Anrede; nach dem Gebete sprach Bischof Isaak Eby von Pequa in englischer Sprache sehr zu Herzen gehend über die letzten vier Verse im 28. Kapitel Matthäi und nach ihm die Bischöfe Martin Rutt und C. Bamberger über dieselben Textesworte in deutscher Sprache; alsdann wurde die Taufe vorgenommen und wurden drei von Bischof Bamberger in deutscher Sprache getauft und aufgenommen und von Bischof Eby elf Personen in englischer Sprache.

Hierauf ereignete sich für uns etwas Neues: es wurde nämlich die jetzt siebenundzwanzigjährige taubstumme Tochter meines vor elf Jahren verstorbenen leiblichen, sowie auch geistlichen Bruders S. H. Heß getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Diese Handlung verursachte erstens große Aufregung und zweitens wollte sie ein Jeder sehen; um dieses zu bewerkstelligen, stiegen Viele auf die Bänke und auf die Fenstergesimse; während der Zeit jedoch, wo die Taufe stattfand, herrschte die tiefste Stille im Hause.

Der liebe Leser wird gewiß gerne wissen wollen, auf welche Weise dieselbe vorgenommen wurde. Die taubstumme Maria L. Heß war sechs Jahre in der Taubstummen-Anstalt in Philadelphia gewesen und hatte dort richtig lesen und schreiben gelernt, wodurch sie in dem lieben Gotteswort wohl unterrichtet war. Ich habe diesen Winter öfters an sie und mit ihr geschrieben, wenn auch in großer Unvollkommenheit; auch habe ich oft durch ihre Schwester mit ihr geredet, welche durch Fingerzeichen mit ihr sprach, die sie sich durch die Schule angeeignet hatte.

Bischof Eby hatte alle die gebräuchlichen Fragen aufgeschrieben, welche die Taubstumme durchlas und jede Frage mit Kopfnicken bejahte; das Gebet, das er kniend mit ihr betete, war ebenfalls niedergeschrieben und wurde zur selben Zeit von ihr gelesen, wo er und die Gemeinde mit ihr betete.

O möchte doch der allmächtige Gott alle die Thränen, Seufzer und Gebete segnen, die an diesem Tage der Dreieinigkeit Gottes gebracht wurden, auf daß wir und sie Alle getreu und aufrichtig in den Wegen des Herrn durch diese gefahrvolle Welt wanteln, damit wir am Ende unseres Lebens die leibliche Stimme hören: „Kommt her, ihr Gesegnete des Herrn in die ewige Freude.“ Dies ist mein Gebet, durch Jesum Christum. Amen.

John H. Heß.

Litiz, Lancaster County, Pa.

## Vermischtes

**Wieder ein neuer Hamburger Dampfer.** Die „Rhaetia“ von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ein Schwesterschiff der „Nugia“ von derselben Linie, welche am 4. April von Hamburg und am 8. von Havre abging, langte hier letzten Donnerstag nach ihrer ersten Oceanfahrt mit 28 Kajüten- und 1261 Zwischendeckspassagieren an. Das neue Schiff ward in Hamburg von der dortigen Schiffs- und Maschinenbau-Gesellschaft an der Rheierstieg-Werft erbaut, ist ganz aus Stahl errichtet, 353 Fuß lang, 43 Fuß breit und 28 Fuß tief, hat einen Tonnengehalt von 3554 und ist wie ein dreimastiger Schooner aufgetackelt. Der Dampfer hat einen doppelten Boden, vier Decks, acht wasserdichte Kompartements, Hochdruckmaschinen von 2600 Pferdekraft, drei große Dampfkessel, zwölf Feuerungen, patentirte Pump-Apparate und einen Destillir-Apparat, der täglich 1200 Gallonen Seewasser in Trinkwasser umwandeln kann. Es ist Raum für 100 Passagiere erster Klasse und für 1500 Zwischendecks-Passagiere vorhanden; eine zweite Kajüte hat der Dampfer nicht. Der Salon nimmt die ganze Schiffsbreite ein und ist elegant und reich ausgestattet. Auch die übrigen Räumlichkeiten sind hübsch und bequem eingerichtet und allenthalben sind die neuesten Verbesserungen angebracht. Ventilation und Beleuchtung lassen nichts zu wünschen übrig. Der Maschinenraum steht mit dem Lootsenhause durch elektrische Glocken in Verbindung, und auch mit fast allen andern Schiffsräumen kann durch electrische Leitung verkehrt werden. Gegen Feuersgefahr sind besondere Vorkehrungen getroffen und die neuesten, verbesserten Patente in Anwendung gebracht. An Bord befinden sich zehn patentirte Rettungsböte. Die Heizung wird durch Dampfröhren bewerkstelligt. Kapitän Vogelgesang, ein erfahrener und bewährter Seemann, ist der Befehlshaber des neuen Dampfers.

Die General-Passage-Agenten in New York sind die Herren C. B. Richard & Co., 61 Broadway.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.



## Verheirathet.

Weber — Noise. — Am 15. April in Walnut Creek Twp., Holmes County, Ohio, durch Prediger Zahner, Jeremias Weber mit Ellen Noise, beide von Holmes County, Ohio.

## Gestorben.

Heppner. — In Reinland, Manitoba, zwei Töchter von Anton Heppner an der Halsentzündung. Am 19. März, Anganeta, im Alter von 9 Jahren nach einer viertägigen Krankheit. Am 9. April, Anna, im Alter von 15 Jahren und 2 Monaten nach einer sechstägigen Krankheit.

Dück. — In Reinland, Manitoba, ein Sohn und eine Tochter von Isaac Dück, Franz und Anna, an Halsentzündung.

Schenk. — Am 25. April bei Ayr, Adams County, Nebraska, Sarah Anna, Töchterchen von Br. und Schwester Benjamin und Anna Schenk, im Alter von 3 Monaten und 6 Tagen. Sie wurde auf dem Rosefand Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Schanz. — Am 26. März in Waterloo Tsp., Waterloo Co., Ontario, Magdalena, Tochter von Isaac und Mary Schantz im Alter von 17 Jahren an den Masern und Luftröhrenentzündung. Sie wurde am 29. auf David Eby's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt.

Eby. — Am 14. April in Waterloo County, Ontario, Nelson, Sohn von D. B. Eby, im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten an den Masern. Wegen Abwesenheit des Vaters wurde er erst am 20. auf David Eby's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Beim Leichenbegängniß war jedoch der Vater gegenwärtig.

Herschberger. — Am 15. April nahe Dubois, Clearfield County, Ohio, Christian Herschberger, im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen.

Ernst. — Am 21. April in Noble, Washington County, Iowa, Magdalena, geb. Wenger, Ehefrau von Christian Ernst, im Alter von 41 Jahren und 2 Monaten an Lebervleiden. Sie lebte in großem Vertrauen auf Jesus und die Himmels-Heimath. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen, ein Gatte und neun Kinder (drei Kinder sind ihr schon vorangegangen), ermahnte sie ernstlich, nicht um sie zu trauern. Die Leichenreden wurden von S. Gehrig und Benj. Eicher gehalten. Text: Luk. 12, 4—8.

Lehmann. — Am 30. April in der Sonnenburg-Gemeinde, Wayne County, Ohio, Br. Christian Lehmann, im Alter von 78 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen nach einer beinahe einjährigen Krankheit. Drei Söhne, mit zahlreicher Familie, trauern um den Verlust ihres Vaters und Großvaters. Am Himmelfahrtstage (3. Mai) begleiteten ihn eine große Anzahl von Freunden und Verwandten zu seiner letzten Ruhestätte. Die Leichenreden wurden im Hause von Jakob Nußbaum und im Versammlungshause von Christian B. Reimer gehalten.

Landis. — Am 15. April in York County, Pa., Jakob Landis, im Alter von 82 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen. Er war am 5. Dezember 1800 geboren. Sein Begräbniß fand auf dem Locust Grove Friedhofe statt. Die Leichenrede wurde von Daniel Witmer gehalten.

Hursch. — In York County, Pa., Afred, Sohn von David Hursch, im Alter von 4 Monaten und 6 Tagen. Er wurde auf Witmers Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Die Leichenrede wurde von David Witmer gehalten.

Sowder. — Am 26. April in Johnson County, Mo., Arvilla Sowder, im Alter von 18 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen an Entzündung; sie war ungefähr nur eine Woche krank und hatte große Schmerzen auszustehen, welche sie mit christlicher Ergebung ertrug; sie bat den Herrn sie zu sich zu nehmen. Indem sie ihre Familie zu sich an das Krankenbett berief, bat sie dieselbe inständig, daß sie doch einen solchen Wandel führen möchte, sie dort wiedersehen zu können, wo sie jetzt hingehe, um sich mit dem Vater und der Schwester wieder zu vereinigen, die erst vor einigen Monaten zurück den Weg zur Ewigkeit vorangegangen seien. Sie wurde am 27. auf dem Holden Friedhofe beerdigt.

Grabill. — Am 31. März in New Cullom, Livingston County, Ill., Helena, Ehefrau von Cyraim Grabill, im Alter von 34 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Sie wurde am 2. April beerdigt. Eine große Anzahl von Personen waren anwesend, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Friede ihrer Asche.

Burkey. — Am 11. April in Coshokton County, Ohio, Elisabeth, Wittwe von Samuel Burkey, der fünfzehn Jahre vor ihr gestorben ist, im Alter von 82 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen. Sie war eine geborene Miller und hinterläßt fünf lebende Kinder, vier sind gestorben; sechzehn Enkel, wovon zwölf am Leben sind, und neun Großenkel. Sie war fünfundfünfzig Jahre lang eine Schwester der Mennoniten-Gemeinde; sie war eine brave Mutter, eine glaubenstreue Nachfolgerin Christi und hegte den Wunsch, in ihre himmlische Heimath einzugehen.

Adams. — Am 12. April nahe Dalton, Wayne County, Ohio, Schwester Elisabeth Adams, Wittwe von Br. Joseph Adams, im Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen an Verlegungen, die sie durch einen Fall erlitten hatte. Sie wurde am 14. auf dem Mennoniten-Begräbnißplatze bei Martins Versammlungshause beerdigt, wo viele Freunde versammelt waren, um der bejahrten Schwester zum Angedenken die letzten Ehrenzeichen darzubringen. Sie begab sich in der ersten Stunde in die Arme der Religion und wurde kurz vor ihrem Tode getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Die Taufe fand durch den Bischof Michael Horst statt, welcher unter Mithülfe von Br. Adam Brenneman die Leichenrede hielt. Text: Offb. 20, 6.

Zook. — Am 17. April in Clinton Tsp., Elkhart County, Ind., Wittwe Maria Zook, im Alter von 81 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Sie wurde am 19. in der Gegenwart von einer großen Anzahl von Personen beerdigt. Die Leichenreden wurden von Levi Weaver in deutscher und von D. J. Johns und Isaak Berkey in englischer Sprache gehalten. Text: Offb. 14, 12. 13.

Stiffler. — Am 2. Mai in Elkhart, Ind., Martin Stiffler, im Alter von 39 Jahren an Asthma. Er hatte schon seit längerer Zeit gelitten, zeigte sich jedoch am Nachmittage seines Todestages ausnahmsweise heiter und lebendig; als der Abend herankam, hatte er einen plötzlichen Anfall mit einer heftigen Körpererschütterung, von welcher er nicht wieder genese. Er hinterläßt eine besorgte Gattin, eine bejahrte Mutter und Schwestern und Brüder, die seinen frühen Verlust betrauern. Die Leichenreden wurde von J. F. Funk gehalten. Text: 4 Mose 23, 10.

Thompson. — Am 8. Mai in Jamestown, Elkhart County, Ind., Jakobine, Ehefrau von — Thompson, plötzlich im Alter von ungefähr 39 Jahren. Sie befand sich seit einiger Zeit in einem üblen Gesundheitszustande und war gerade mit ihrer Hausarbeit beschäftigt, als sie plötzlich niedersank und auch augenblicklich verschied. Sie war von Geburt eine Schwedin und hinterläßt einen besorgten Gatten und ein sechs Monate altes Kind, um ihr plötzliches Dahinscheiden zu betrauern. Die Leichenreden wurden von Pfarrer Robinson von der schwedisch-lutherischen Gemeinde und von J. F. Funk gehalten. Text: Offb. 14, 13: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben,“ u. s. w.

Yoder. — Am 4. Mai in Newberry Tsp., Lagrange County, Ind., Isaak Yoder, im Alter von 73 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen an Altersschwäche. Er entschlief ruhig und friedfertig. Br. Yoder war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Er war fest im Glauben und wir hoffen, er hat „einen guten Kampf gekämpft.“ Die Leichenrede wurde von John Borntreger gehalten. Text: Joh. 5, 20—30 und 1 Cor. 15, 35.

Brenizer. — Am 24. April bei Altamont, Dual County, Dakota, Katharina, geborene Wagner, Ehefrau von Simon Brenizer, im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen an der Auszehrung. Sie hinterläßt einen liebetrübten Gatten und vier Kinder, von denen das jüngste sieben Wochen alt ist; sie hatte beinahe ein Jahr zu leiden, ertrug aber Alles mit Geduld. Sie hatte keine Furcht zu sterben, sondern sagte: „Des Herrn Wille geschehe.“ Zwei Wochen vor ihrem Tode hatte sie geträumt, daß ein Engel zu ihr gekommen sei und ihr gesagt habe: „Harre noch eine kurze Zeit, dann will ich wieder kommen.“ Kurze Zeit ehe sie starb, sagte sie plötzlich: „O wie schön!“ Als sie gefragt wurde, was sie denn Schönes sehe, sagte sie: „O welch schöne Engel, seht ihr sie denn nicht?“ Dies waren ihre letzten Worte, welche man noch verstehen konnte; alsdann sang sie, bis sie verschied. Sie wurde am 26. beerdigt. Die Leichenrede wurde von einem Blinden, Namens Hoisinger, in englischer Sprache gehalten.

Jakob Wagner.

Bard. — Am 18. April in Ironville, Lancaster County, Pa., Annie, Säugling von Philipp und Marie Bard, im Alter von 1 Jahr und 1 Monat. Sie wurde am 20. auf dem Friedhofe der U. B. Gemeinde zu Ironville beerdigt. Leichentext: Matth. 18, 3.

Reist. — Am 5. Mai in Manheim, Lancaster County, Pa., Br. Moses L. Reist, im Alter von 53 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen. Er wurde am 9. auf Kauffman's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Röm. 14, 8. 9. Br. Reist war ein ernstes und glaubenstreues Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Levi Blough, D D Hershey, J D Hershey.

WITH MONEY.

A—H F Andrews.

B—Daniel Buchwalter, Carl A S Barsch, H B Brenneman, John C Basinger, Isaac Bricker, David Buchman, John E Brubnecher, Elizabeth Barr.

C—Jacob Crater, John F Charles, Adam Clark.

D—John H Dunlap, P Dueck, Moses Druck, Herman J Dyck.

E—John M Eby, Gerhard Enns, Daniel Ebersole.

Jonas Eby, John C Ebersole.

F—Elizabeth Formwalt, M B Fast, David Frnns, C Fast, Peter Friessen, J A Flaming.

G—M N Geil, Isaac Giesbrecht, John Gossen, P H Gorz, Franklin Grob, Peter Good, David Gaucho.

H—J H Huckman, Noah Hofstetler, J F Hamilton John Harms, H Harder, Jacob Hoerner, Jonas Hershberger, Amos W Horst, C S B Herr, Emma S Herr, Eliza A Hershey, C R Herr, C S Hautler, Leah Horning, J M Hershey, Ephraim Hershey, Jacob K Hershey, Abraham Hunsberger, S B Hoover.

J—Peter Janzen, J M Johnson.

K—Abraham Kratz, Sarah L King, Jacob Klassen D Klassen, Jacob Koehn, G Kewer.

L—Mrs C J Livengood, John Lintner, J D Loewen, J B Linderman, Fannie Linderman, H Lepke, B Loewen.

M—Emma K Miller, Clara Miller, A P Moser, Eli J S Miller, George Mumma, Paul Mandel, Amos Mast, Jones K Moyer, B Martin.

N—Jacob Nusbaum, John C Nafziger, John Nickel, John Newcomer.

O—M A Orten, John Oesch.

P—A Penner, A Penner, A Penner, J Penner.

R—John Renno, H K Rhoads, Gerhard Rempel, Jacob Risser.

S—Christian Stolzfus, Joel Snider, Isaac Schmidt, Herman Snyder, John Snyder, And Schoveland, Sensenig Hardware Co, Silas Stauffer, Sarah Schnader, Michael M Sensenig, Martin M Sensenig, P M Sensenig, Andrew Sheak, M K Snyder.

V—Laura Van Fossen.

W—Gideon Weaver, S B Winger, Thomas Wearlside, G S Walter, Peter Wiens.

Y—A F Yoder.

Z—Levi D Zook, D M Ziegler, Michael Zieh.

No name. From Peabody Kan. $1.83.

Er war von Tugentheim dorthin gekommen, denn er hatte entdeckt, daß seine Stadt im Lande Welt lag, was er lange Zeit gar nicht hatte glauben können. Dieser Jüngling fürchtete mit Recht, sein in Tugendheim ausgestellter Reisepaß werde in den königlichen Ländern nicht gelten, und daraus zog er den Schluß, er werde um deßwillen gar nicht zugelassen werden. Daß er das aus seiner Heimath mitgebrachte Reisegeld im Morgenlande nicht werde gebrauchen können, lag ihm ebenfalls schwer auf dem Herzen. Nachdem er nun eine Weile in Neueland gewesen war, warf er beides, Paß und Reisegeld, sammt allen von Tugendheim mitgebrachten Schätzen, in's Wasser des Flusses Thräne. Nun setzte ihm jedoch Versucher gewaltig zu und machte ihn glauben, jetzt sei Alles verloren. Wirklich glaubte der arme Jüngling dies fest und wollte alle Hoffnung aufgeben; allein er beschloß, weil für ihn nun keine Hoffnung mehr sei, so wolle er wenigstens doch noch Andere warnen, daß sie bei Zeiten aus dem Lande Welt fliehen möchten. Er stieg also auf einen Berg und rief von da Allen, die seine Stimme nur erreichte, zu: „Eilet und errettet eure Seele!"

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Segensreiche Ostern und Taufübungen in Lancaster County, Pa.

Ich fühle mich zu dem herzlichsten Dank gegen den allmächtigen Schöpfer und Erhalter verpflichtet, daß Er mir und den Meinigen bei voller Gesundheit die Gelegenheit hat zu Theil werden lassen, verflossene Ostern zwei Taufübungen beiwohnen zu dürfen.

Die erst fand am Sonntag in Heß's Versammlungshaus statt, wo sieben bußfertige gläubige Seelen getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden. Es wurden für diese Handlung passende Predigten über den letzten Theil des neunten Kapitels Matthäi von Henry Langenecker von Landesville, von Bischof Martin Rutt von Donegal und von Christian Bamberger gehalten. Es ist doch erfreulich, zu vernehmen, daß der Herr noch Mittel und Wege besitzt, um immer und immer wieder etliche von seinen gefallenen Geschöpfen in der Arche Jesu aufzunehmen.

Es hat in diesem Winter dem gütigen Gott gefallen, aus drei jungen Familien die geliebten Säuglinge von der Mutter Brust zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Bei Ihm aber ist aller Kummer, alle Noth und alles Leid zu Ende; bei Ihm tragen sie ein weißes Kleid und Palmen in den Händen. Es scheint, als hätte dieser wichtige Mahnruf diese lieben jungen Eltern zu einem ernsten Nachdenken gebracht, um sich auch für Tod, Grab und Ewigkeit reisefertig zu machen, damit sie die geliebten Ihrigen einstmals dort wieder antreffen, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Am Ostermontag wohnten wir der zweiten Taufübung bei. Früh Morgens um acht Uhr kam ich mit den Meinigen in dem Landis Valley (oder Readingroad) Versammlungshause an, wo fünfzehn Personen gegenwärtig waren, um die Taufe zu empfangen. Das Haus war gedrängt voll und Viele standen noch draußen, welches theilweise Neugierige waren, um sich die vorzunehmende Ceremonie mitanzusehen. Nachdem einige Lieder gesungen waren, hielt Prediger Henry Langenecker die Anrede; nach dem Gebete sprach Bischof Isaak Eby von Pequa in englischer Sprache sehr zu Herzen gehend über die letzten vier Verse im 28. Kapitel Matthäi und nach ihm die Bischöfe Martin Rutt und C. Bamberger über dieselben Textesworte in deutscher Sprache; alsdann wurde die Taufe vorgenommen und wurden drei von Bischof Bamberger in deutscher Sprache getauft und aufgenommen und von Bischof Eby elf Personen in englischer Sprache.

Hierauf ereignete sich für uns etwas Neues: es wurde nämlich die jetzt siebenundzwanzigjährige taubstumme Tochter meines vor elf Jahren verstorbenen leiblichen, sowie auch geistlichen Bruders S. H. Heß getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Diese Handlung verursachte erstens große Aufregung und zweitens wollte sie ein Jeder sehen; um dieses zu bewerkstelligen, stiegen Viele auf die Bänke und auf die Fenstergesimse; während der Zeit jedoch, wo die Taufe stattfand, herrschte die tiefste Stille im Hause.

Der liebe Leser wird gewiß gerne wissen wollen, auf welche Weise dieselbe vorgenommen wurde. Die taubstumme Maria L. Heß war sechs Jahre in der Taubstummen-Anstalt in Philadelphia gewesen und hatte dort richtig lesen und schreiben gelernt, wodurch sie in dem lieben Gotteswort wohl unterrichtet war. Ich habe diesen Winter öfters an sie und mit ihr geschrieben, wenn auch in großer Unvollkommenheit; auch habe ich oft durch ihre Schwester mit ihr geredet, welche durch Fingerzeichen mit ihr sprach, die sie sich durch die Schule angeeignet hatte.

Bischof Eby hatte alle die gebräuchlichen Fragen aufgeschrieben, welche die Taubstumme durchlas und jede Frage mit Kopfnicken bejahte; das Gebet, das er kniend mit ihr betete, war ebenfalls niedergeschrieben und wurde zur selben Zeit von ihr gelesen, wo er und die Gemeinde mit ihr betete.

O möchte doch der allmächtige Gott alle die Thränen, Seufzer und Gebete segnen, die an diesem Tage der Dreieinigkeit Gottes gebracht wurden, auf daß wir und sie Alle getreu und aufrichtig in den Wegen des Herrn durch diese gefahrvolle Welt wanteln, damit wir am Ende unseres Lebens die leibliche Stimme hören: „Kommt her, ihr Gesegnete des Herrn in die ewige Freude." Dies ist mein Gebet, durch Jesum Christum. Amen.

John H. Heß.

Litiz, Lancaster County, Pa.

## Vermischtes

**Wieder ein neuer Hamburger Dampfer.** Die „Rhaetia" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ein Schwesterschiff der „Rugia" von derselben Linie, welche am 4. April von Hamburg und am 8. von Havre abging, langte hier letzten Donnerstag nach ihrer ersten Oceanfahrt mit 28 Kajüten- und 1261 Zwischendeckspassagieren an. Das neue Schiff ward in Hamburg von der dortigen Schiffs- und Maschinenbau-Gesellschaft an der Rheierstieg-Werft erbaut, ist ganz aus Stahl errichtet, 353 Fuß lang, 43 Fuß breit und 28 Fuß tief, hat einen Tonnengehalt von 3554 und ist wie ein dreimastiger Schooner aufgetackelt. Der Dampfer hat einen doppelten Boden, vier Decks, acht wasserdichte Kompartements, Hochdruckmaschinen von 2600 Pferdekraft, drei große Dampfkessel, zwölf Feuerungen, patentirte Pump-Apparate und einen Destillir-Apparat, der täglich 1200 Gallonen Seewasser in Trinkwasser umwandeln kann. Es ist Raum für 100 Passagiere erster Klasse und für 1500 Zwischendecks-Passagiere vorhanden; eine zweite Kajüte hat der Dampfer nicht. Der Salon nimmt die ganze Schiffsbreite ein und ist elegant und reich ausgestattet. Auch die übrigen Räumlichkeiten sind hübsch und bequem eingerichtet und allenthalben sind die neuesten Verbesserungen angebracht. Ventilation und Beleuchtung lassen nichts zu wünschen übrig. Der Maschinenraum steht mit dem Lootsenhause durch elektrische Glocken in Verbindung, und auch mit fast allen andern Schiffsräumen kann durch electrische Leitung verkehrt werden. Gegen Feuersgefahr sind besondere Vorkehrungen getroffen und die neuesten, verbesserten Patente in Anwendung gebracht. An Bord befinden sich zehn patentirte Rettungsböte. Die Heizung wird durch Dampfröhren bewerkstelligt. Kapitän Vogelgesang, ein erfahrener und bewährter Seemann, ist der Befehlshaber des neuen Dampfers.

Die General-Passage-Agenten in New York sind die Herren C. B. Richard & Co., 61 Broadway.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.



## Verheirathet.

Weber — Noise. — Am 15. April in Walnut Creek Tlp., Holmes County, Ohio, durch Prediger Zahner, Jeremias Weber mit Ellen Noise, beide von Holmes County, Ohio.

## Gestorben.

Heppner. — In Neuland, Manitoba, zwei Töchter von Anton Heppner an der Halsentzündung. Am 19. März, Anganeta, im Alter von 9 Jahren nach einer viertägigen Krankheit. Am 9. April, Anna, im Alter von 15 Jahren und 2 Monaten nach einer sechstägigen Krankheit.

Dück. — In Neuland, Manitoba, ein Sohn und eine Tochter von Isaac Dück, Franz und Anna, an Halsentzündung.

Schenk. — Am 25. April bei Ayr, Adams County, Nebraska, Sarah Anna, Töchterchen von Br. und Schwester Benjamin und Anna Schenk, im Alter von 3 Monaten und 6 Tagen. Sie wurde auf dem Roseland Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt.

Schantz. — Am 26. März in Waterloo Tlp., Waterloo Co., Ontario, Magdalena, Tochter von Isaac und Mary Schantz im Alter von 17 Jahren an den Masern und Lufröhrenentzündung. Sie wurde am 29. auf David Eby's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt.

Eby. — Am 14. April in Waterloo County, Ontario, Nelson, Sohn von D. B. Eby, im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten an den Masern. Wegen Abwesenheit des Vaters wurde er erst am 20. auf David Eby's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Beim Leichenbegängniß war jedoch der Vater gegenwärtig.

Herschberger. — Am 15. April nahe Dubois, Clearfield County, Ohio, Christian Herschberger, im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen.

Ernst. — Am 24. April in Noble, Washington County, Iowa, Magdalena, geb. Wenger, Ehefrau von Christian Ernst, im Alter von 41 Jahren und 2 Monaten an Lebergeschwulst. Sie lebte in großem Vertrauen auf Jesus und die Himmels-Heimath. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen, ein Gatte und neun Kinder (drei Kinder sind ihr schon vorangegangen), ermahnte sie ernstlich, nicht um sie zu trauern. Die Leichenreden wurden von S. Gehrig und Benj. Eicher gehalten. Text: Luk. 12, 4—8.

Ledmann. — Am 30. April in der Sonnenburg-Gemeinde, Wayne County, Ohio, Br. Christian Lehmann, im Alter von 78 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen nach einer beinahe einjährigen Krankheit. Drei Söhne, mit zahlreicher Familie, trauern um den Verlust ihres Vaters und Großvaters. Am Himmelfahrtstage (3. Mai) begleiteten ihn eine große Anzahl von Freunden und Verwandten zu seiner letzten Ruhestätte. Die Leichenreden wurden im Hause von Jakob Nußbaum und im Versammlungshause von Christian B. Reimer gehalten.

Landis. — Am 15. April in York County, Pa., Jakob Landis, im Alter von 82 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen. Er war am 5. Dezember 1800 geboren. Sein Begräbniß fand auf dem Locust Grove Friedhofe statt. Die Leichenrede wurde von Daniel Witmer gehalten.

Dursch. — In York County, Pa., Afred, Sohn von David Dursch, im Alter von 4 Monaten und 6 Tagen. Er wurde auf Witmers Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Die Leichenrede wurde von David Witmer gehalten.

Sowder. — Am 26. April in Johnson County, Mo., Arvilla Sowder, im Alter von 18 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen an Entzündung; sie war ungefähr nur eine Woche krank und hatte große Schmerzen auszustehen, welche sie mit christlicher Ergebung ertrug; sie bat den Herrn sie zu sich zu nehmen. Indem sie ihre Familie zu sich an das Krankenbett berief, bat sie dieselbe inständig, daß sie doch einen solchen Wandel führen möchte, sie dort wiedersehen zu können, wo sie jetzt hingehe, um sich mit dem Vater und der Schwester wieder zu vereinigen, die erst vor einigen Monaten zurück den Weg zur Ewigkeit vorangegangen seien. Sie wurde am 27. auf dem Holden Friedhofe beerdigt.

Grabill. — Am 31. März in New Cullom, Livingston County, Ill., Helena, Ehefrau von Ephraim Grabill, im Alter von 34 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Sie wurde am 2. April beerdigt. Eine große Anzahl von Personen waren anwesend, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Friede ihrer Asche.

Burkey. — Am 11. April in Coshokton County, Ohio, Elisabeth, Wittwe von Samuel Burkey, der fünfzehn Jahre vor ihr gestorben ist, im Alter von 82 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen. Sie war eine geborene Miller und hinterläßt fünf lebende Kinder, vier sind gestorben; sechzehn Enkel, wovon zwölf am Leben sind, und neun Großenkel. Sie war fünfundfünfzig Jahre lang eine Schwester der Mennoniten-Gemeinde; sie war eine brave Mutter, eine glaubenstreue Nachfolgerin Christi und hegte den Wunsch, in ihre himmlische Heimath einzugehen.

Adams. — Am 12. April nahe Dalton, Wayne County, Ohio, Schwester Elisabeth Adams, Wittwe von Br. Joseph Adams, im Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen an Verletzungen, die sie durch einen Fall erlitten hatte. Sie wurde am 14. auf dem Mennoniten-Begräbnißplatze bei Martins Versammlungshause beerdigt, wo viele Freunde versammelt waren, um der bejahrten Schwester zum Angedenken die letzten Ehrenzeichen darzubringen. Sie begab sich in der elften Stunde in die Arme der Religion und wurde kurz vor ihrem Tode getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Die Taufe fand durch den Bischof Michael Horst statt, welcher unter Mithülfe von Br. Adam Brenneman die Leichenrede hielt. Text: Offb. 20, 6.

Zook. — Am 17. April in Clinton Tlp., Elkhart County, Ind., Wittwe Maria Zook, im Alter von 81 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Sie wurde am 19. in der Gegenwart von einer großen Anzahl von Personen beerdigt. Die Leichenreden wurden von Levi Weaver in deutscher und von D. J. Johns und Isaak Berkey in englischer Sprache gehalten. Text: Offb. 14, 12. 13.

Stiffler. — Am 2. Mai in Elkhart, Ind., Martin Stiffler, im Alter von 39 Jahren an Asthma. Er hatte schon seit längerer Zeit gelitten, zeigte sich jedoch am Nachmittage seines Todestages ausnahmsweise heiter und lebendig; als der Abend herankam, hatte er einen plötzlichen Anfall mit einer heftigen Körpererschütterung, von welcher er nicht wieder genese. Er hinterläßt eine besorgte Gattin, eine betagte Mutter und Schwestern und Brüder, die seinen frühen Verlust betrauern. Die Leichenrede wurde von J. F. Funk gehalten. Text: 4 Mose 23, 10.

Thompson. — Am 8. Mai in Jamestown, Elkhart County, Ind., Jakobine, Ehefrau von — Thompson, plötzlich im Alter von ungefähr 39 Jahren. Sie befand sich seit einiger Zeit in einem üblen Gesundheitszustande und war gerade mit ihrer Hausarbeit beschäftigt, als sie plötzlich niedersank und auch augenblicklich verschied. Sie war von Geburt eine Schwedin und hinterläßt einen besorgten Gatten und ein sechs Monate altes Kind, um ihr plötzliches Dahinscheiden zu betrauern. Die Leichenreden wurden von Pfarrer Robinson von der schwedisch-lutherischen Gemeinde und von J. F. Funk gehalten. Text: Offb. 14, 13: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben," u. s. w.

Yoder. — Am 4. Mai in Newberry Tlp., Lagrange County, Ind., Isaak Yoder, im Alter von 73 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen an Altersschwäche. Er entschlief ruhig und friedfertig. Br. Yoder war ein glaubenstreues Mitglied der Amish-Mennoniten-Gemeinde. Er war fest im Glauben und wir hoffen, er hat „einen guten Kampf gekämpft." Die Leichenrede wurde von John Borntreger gehalten. Text: Joh. 5, 20—30 und 1 Cor. 15, 35.

Brenizer. — Am 24. April bei Altamont, Dual County, Dakota, Katharina, geborene Wagner, Ehefrau von Simon Brenizer, im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen an der Auszehrung. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und vier Kinder, von denen das jüngste sieben Wochen alt ist; sie hatte beinahe ein Jahr zu leiden, ertrug aber Alles mit Geduld. Sie hatte keine Furcht zu sterben, sondern sagte: „Des Herrn Wille geschehe." Zwei Wochen vor ihrem Tode hatte sie geträumt, daß ein Engel zu ihr gekommen sei und ihr gesagt habe: „Harre noch eine kurze Zeit, dann will ich wieder kommen." Kurze Zeit ehe sie starb, sagte sie plötzlich: „O wie schön!" Als sie gefragt wurde, was sie denn Schönes sehe, sagte sie: „O welch schöne Engel, sehr ihr sie denn nicht?" Dies waren ihre letzten Worte, welche man noch verstehen konnte; alsdann sang sie, bis sie verschied. Sie wurde am 26. beerdigt. Die Leichenrede wurde von einem Blinden, Namens Hoisinger, in englischer Sprache gehalten. Jakob Wagner.

Bard. — Am 18. April in Ironville, Lancaster County, Pa., Annie, Säugling von Philipp und Marie Bard, im Alter von 1 Jahr und 1 Monat. Sie wurde am 20. auf dem Friedhofe der U. B. Gemeinde zu Ironville beerdigt. Leichentext: Matth. 18, 3.

Reist — Am 5. Mai in Manheim, Lancaster County, Pa., Br. Moses E. Reist, im Alter von 53 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen. Er wurde am 9. auf Kauffman's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Röm. 14, 8. 9. Br. Reist war ein ernstes und glaubenstreues Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Levi Blough, D D Hershey, J D Hershey.

WITH MONEY.

A—H F Andrews.

B—Daniel Buchwalter, Carl A S Bersch, H B Brenneman, John C Basinger, Isaac Bricker, David Buchman, John E Brubacker, Elizabeth Barr.

C—Jacob Crater, John F Charles, Adam Clark.

D—John H Dunlap, P Dueck, Moses Druck, Herman J Dyck.

E—John M Eby, Gerhard Enns, Daniel Ebersole.

Jonas Eby, John C Ebersole,

F—Elizabeth Fornwalt, M B Fast, David Franz, C Fast, Peter Friesen, J A Fleming.

G—M N Gelt, Isaac Hofstetler, John Gossen, P H Gorz, Franklin Grobb, Peter Good, David Gascho.

H—J H Hackman, Noah Hofstetler, J F Hamilton John Harma, H Harder, Jacob Hoerner, Jonas Hershberger, Amos W Horst, C S B Herr, Emma S Herr, Eliza A Hershey, C R Herr, C S Hauder, Leah Horning, J M Hershey, Ephraim Hershey, Jacob R Hershey, Abraham Hunsberger, S B Hoover.

J—Peter Janzen, J M Johnson.

K—Abraham Kratz, Sarah L King, Jacob Klaasen D Klaasen, Jacob Koehn, G Kliewer.

L—Mrs C J Livengood, John Lintner, J D Loewen, J B Linderman, Fannie Linderman, H Lepke, B Loeschen.

M—Emma K Miller, Clara Miller, A P Moser, Eli J S Miller, George Mumma, Paul Mandel, Amos Mast, Jones K Moyer, B Martin.

N—Jacob Nusbaum, John C Nafziger, John Nickel, John Newcomer.

O—M A Orten, John Oesch.

P—A Penner, A Penner, A Penner, J Penner.

R—John Renno, H K Rhoads, Gerhard Rempel, Jacob Risser.

S—Christian Stoltzfus, Joel Snider, Isaac Schmidt, Herman Snyder, John Snyder, Anl Schoveland, Senecniz Hardware Co, Silas Stauffer, Sarah Schnader, Michael M Sensenig, Martin M Sensenig, P M Sensenig, Andrew Shenk, M K Snyder.

V—Laura VanFossen.

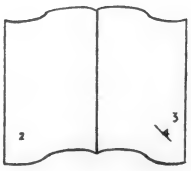
W—Gideon Weaver, S B Winger, Thomas Wearside, G S Walter, Peter Wiens.

Y—A F Yoder.

Z—Levi D Zook, D M Ziegler, Michael Zieh.

No name. From Peabody Kan. $1.83.

# PAGE(S) NUMBERED INCORRECTLY



## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, kostet 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

| | |
|---|---|
| Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio | .10 |
| Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christentum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband | 3.50 |
| Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen | 1.25 |
| Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß | 5.00 |
| Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch | $2 25 |
| Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat | .10 |
| Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. | .70 |
| Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. | 3 00 |
| Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion | .70 |
| " " Heiliger Krieg | 1.00 |
| Baxter's Zuruf an die Unbekehrten | .30 |
| " ewige Ruhe der Heiligen. | .70 |
| Betest du? | .25 |
| Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar | .50 |
| Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. | 1.75 |
| Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk | .25 |
| Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß | .65 |
| Ehe der Christen, von Dietrich Philipp | .25 |
| Evangelio Nicodemi | .50 |
| Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman | .50 |
| Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi | 1.50 |
| Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen | 1.50 |
| Fox Christliches Marterthum | 2.50 |
| Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller | .75 |
| Gnadenordnung von Holloz, | .40 |
| Glaubensbekenntniß, Mennonitisches | .50 |
| Habermann's Gebetbuch | .25 |
| " " mit Goldschnitt | .30 |
| Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Hofacker's Predigten | 3.00 |
| Honigtropfen, Thomas Willeor | .25 |
| Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) | .25 |
| Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, entd. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß | 6.50 |
| Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby | .50 |
| Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria | 2.75 |
| Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten | .10 |
| Per Dutzend | 1.10 |
| Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten | 1.50 |
| Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten | .75 |
| Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß | 4.50 |
| Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden | 1.50 |
| Der zweite Theil, gut gebunden, per Post | 3.25 |
| Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß | 6.00 |
| Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt | 1.00 |
| Psalter des Königs und Propheten David | .50 |
| Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's | .75 |
| Palmblätter, von Carl Gerok | .80 |
| Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband | 1.50 |
| Starke's Gebetbuch, Muslineinband | 1.00 |
| Starke's Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| Silling (Jung) Leben | .40 |
| Schatzkästlein, von Gosner | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson | .70 |
| Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. | 1.15 |
| Wynant Predigten, aus dem Holländischen von David Zug | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit, Tucheinband | .30 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

### Bibeln und Testamente.

| | |
|---|---|
| Bibel, kleine Taschen-Ausgabe | .60 |
| Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) | 1.00 |
| Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden | 2.20 |
| Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig | 2.50 |
| Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß | 5.00 |
| Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß | 4.00 |
| Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt | 6.00 |
| Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen, Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß | 6.50 |
| Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, | 7.50 |
| Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband | .65 |
| Bibl. Geschichten mit Erklärungen | .40 |
| Testament und Psalms, großes Format Lederband, A. B. G. | .80 |
| Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt | .50 |
| Testament für Schulen in Tucheinband | .15 |
| Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. | 1.75 |
| Testament und Psalmen 32 mo. Lederluch B. & A. B. gf in Berlin | .25 |
| Testament mit Psalmen. Medium 12mo. | .50 |
| Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). | .65 |
| Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen | 1.25 |
| Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflleder-Einband | .60 |
| Testament, Uebersetzung von Leander von Eß | .95 |
| Testament mit Psalmen, sehr großer Druck | 2.50 |
| Testament Holländisch-Englisch. | .60 |
| " Französisch-Englisch | .60 |
| " Schwedisch-Englisch. | .60 |

### Gesangbücher.

| | |
|---|---|
| Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden. | |
| Preis, per Exemplar, portofrei | .60 |
| " " Dutzend, " | 6.50 |
| " " " per Expreß | 6.00 |
| " " Hundert " | 45.00 |
| Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... | $ .80 |
| " " Dutzend " | 8 50 |
| " " per Expreß | 8.00 |
| Mennonitisches Gesangbuch | 1.50 |
| Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) | .60 |
| Sänger am Grabe | .55 |
| Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten | $1.75 |



| | |
|---|---|
| Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch | .60 |
| Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband | 1.50 |
| Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden | 1.25 |
| Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa | 1.50 |
| Glaubensstimme, klein Format | .75 |
| " große " | 1.50 |
| " Goldschnitt klein Format | 1.25 |
| " " groß " | 2.52 |

### Melodienbücher (Music Books).

| | |
|---|---|
| Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst | 1.12 |
| Per Dutzend per Expreß | 10.80 |
| Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) | .40 |
| Gesänge für Sonntagschulen | .30 |
| Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern | .35 |
| Jubeltöne | .40 |

### Bücher für die Jugend und Kinder.

| | |
|---|---|
| Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. | .25 |
| Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) | .40 |
| Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen | .70 |
| Bauer und Soldat | .25 |
| Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen | .15 |
| Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen | .30 |
| Bilderbuch für Kinder | .30 |
| Biblische Naturgeschichte für Kinder | .35 |
| Breifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift | .25 |
| Der Deutsche unter den Kalmücken | .25 |
| Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend | .10 |
| Der kleine Heinrich | .25 |
| Die Altväter | .35 |
| Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern | .10 |
| Fragebuch für Unterklassen | .15 |
| Fragebuch für mittlere Klassen | .35 |
| Fünfzig Erzählungen für die Jugend | .60 |
| Geschichte der Erväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch | .10 |
| Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder | .25 |
| Jesu Sinn | .25 |
| Jesu Worte an die Müden | .10 |
| Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht | .25 |
| Jessila's erstes Gebet | .10 |
| Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen | .25 |
| Kinderlieder von Woltersdorf | .30 |
| Liederbuch für die Jugend | .20 |
| Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend | .05 |

### Schulbücher.

| | |
|---|---|
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein | 2.65 |
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß | 6.00 |
| Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen | 1.60 |
| A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. | .10 |
| A B C Buch für Sonntagschulen | .15 |
| A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cinein. | .15 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen | .25 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten | .30 |
| A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten | .12 |
| Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verstaaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch | 1.50 |
| Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe | .75 |
| Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch | .60 |
| Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch | 2.00 |
| Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) | .40 |
| Grammatik von Heyse, kurlgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. | 1.75 |
| Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse | .85 |
| Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden | 12.00 |
| Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus | .25 |
| Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache | .85 |
| Kalischmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache | 3.75 |
| Leser, amerikanischer | .25 |
| " " zweites " " | .40 |
| " " drittes " " | .75 |
| Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch | 1.60 |
| Rechenfibel von G. Erlenkötter | .15 |
| Rechenbuch, erster Theil | .35 |
| Rechenbuch, zweiter Theil | .50 |
| Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher | .20 |
| Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz | .50 |
| Rechner, der kleine, H. Werz | .40 |
| " Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten | .75 |

### Traktate.

| | |
|---|---|
| Kinderlust, Erlädlungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, | .02 |
| " " Dutzend, | .20 |
| Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, | .05 |
| " " Dutzend, | .50 |
| Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, | .06 |
| " " Dutzend, | .65 |
| Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, | .02 |
| " Dutzend, | .05 |
| Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, | .02 |
| " Dutzend, | .20 |

### Verschiedenes.

| | |
|---|---|
| Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. | .05 |
| Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage | 1.25 |
| Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00. | |
| Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden | 2 25 |
| Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten Per Dutzend | .02 |
| Ein schöner Hauseegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend | .15 |
| Familien-Kalender, Mennonitischer | .25 |
| Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe | .08 |
| Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck Per Dutzend | .50 |
| Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar Per Dutzend | .03 |
| Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar | .05 |
| Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarmer | .50 |
| Hebammenkunst, Schultzes Lehrbuch | 1.50 |
| Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus | 3.00 |
| Karten verschiedener Staaten, Taschenformat | .75 |
| Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 | .25 |
| Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennung, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. | 2.50 |
| Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) | 1.00 |
| Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) | 1 00 |
| Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Onodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo | .35 |
| 8 vo | .40 |
| Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein | .25 |
| Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend | .15 |
| Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten Per Dutzend | .15 |
| Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? | .05 |
| Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend | .02 |
| | .15 |

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

Obige zwei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsmeuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr.....$1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie.....1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.....50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr.....1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel

der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660 Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elhart, Indiana.

Das Buch ist schön gedruckt, 1100 Seiten stark, dauerhaft in Leder eingebunden und kostet, gesandt per Expreß, auf Kosten des Empfängers.....$6.00

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Wirkungskreise Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 15th, 1881, leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 A. M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.40 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 9, Accommodation | 7.30 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 41, Way Freight | 3.35 P. M |
| No. 7, Special Miohigan Express | 1.00 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 4.10 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantio Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M. |
| Train G leaves | 7.20 A. M. |
| " E " | 4.05 P. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M. |
| " | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Aoocmmodation, | 3.55 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &o. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &o. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time whioh is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets oan be obtained for all prominent points between Boston and San Francisoo.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mioh. Div.
A. CURTIS, Tioket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 34 P. M. |
| No. 8, Way Freight, | 6 25 A. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 " |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 P. M. |
| No. 7, Way Freight, | 6 45 " |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junotion with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**

**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

"Das Beste ist das Billigste."

ENGINES, Horse Powers **THRESHERS** SAW-MILLS, Clover Hullers

(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co., Mansfield, Ohio.

8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

DIRECT

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 | **Tons,** Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 | " " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 | " " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 | " " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 | " " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 | " " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 | " " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 | " " | **Heinele,** |
| **Hermann,** | 3200 | " " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

| **Von Bremen.** | | **Von Baltimore.** | |
|---|---|---|---|
| Weser | 30. April | 24. Mai | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 9. Mai | 31. " | " |
| America | 16. " | 7. Juni | " |
| Ohio | 23. " | 14. " | " |
| Braunschweig | 30. " | 21. " | " |
| Herman | 6. Juni | 28. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beant wortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf B. Rosco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zollo und Lemmeke; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 11. Elkhart, Indiana, 1. Juni 1883. Ganze Nummer 251.


Für den Herold der Wahrheit.

## Gegen die Trunksucht.

Dieses Frühjahr ist ein englisch redender Mann in unserer Gegend im Städtchen Millbank im Mühlendamm ertrunken. Bis spät in die Nacht saß er im Wirthshaus und als er sich endlich auf den Heimweg begab, gerieth er in seinem betrunkenen Zustande in das tiefe Wasser und ertrank. Dies ist wieder ein Beispiel von so vielen Tausenden, wo die Menschen durch den Genuß der berauschenden Getränke zu Grunde gehen. Nun bleibt Frau und Kinder zurück und manchmal hört man solche bedauernswerthe Frauen und Kinder sagen: Wenn es doch nur einmal so weit wäre, daß kein berauschendes Getränk zum Trinken mehr zu bekommen wäre!

Es wird auch je länger je mehr dafür gearbeitet auf dieser Erde, nicht nur in unserm Lande, sondern auch in andern Ländern, auf beiden Seiten des Oceans, nämlich für die Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken und scheint auch diese Bewegung mehr oder weniger Aehnlichkeit zu haben mit der Bewegung, die der Abschaffung der Sclaverei vorherging. Viele Tausende armer Menschen waren gefesselt mit den Fesseln der Sclaverei und lange Zeit sah der liebe Gott zu, bis Er es endlich doch so weit kommen ließ, daß jetzt wohl fast auf der ganzen Erde die Sclaverei abgeschafft ist und wo es noch nicht ist, da wird es allem Anscheine nach noch geschehen. Ebenso wie früher viele Tausende armer Menschen gefesselt waren mit den Ketten der Sclaverei und konnten nicht frei werden, bis die Regierung der Sache sich annahm und der Sclaverei ein Ende machte, so sind auch jetzt noch viele Tausend arme Menschen gefesselt mit den Fesseln der Trunksucht und man hat auch Beweis genug, daß nur die allerwenigsten loskommen. Läßt es aber der liebe Gott endlich so weit kommen, daß im ganzen Lande oder gar auf der ganzen Erde kein berauschendes Getränk mehr verfertigt oder verkauft werden darf, so können wohl noch Viele frei werden und, was auch noch die Hauptsache ist, diejenigen, die frei sind von berauschenden Getränken, könnten es dann desto besser bleiben.

Man hat in unserm Lande schon viel für die Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken gearbeitet und obschon ich mich solchen sogenannten Temperenz- oder Mäßigkeits-Vereinen durchaus nicht anschließen möchte, so möchte ich auch nicht dagegen arbeiten, sondern mich freiwillig immer noch mehr üben in der Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken, ohne ein weiteres Versprechen zu machen.

Ich möchte aber auch das mäßige Trinken von berauschenden Getränken nicht vertheidigen. Wer freut sich denn eigentlich darüber, wenn mäßige Leute und sogar Prediger des Evangeliums das mäßige Trinken von berauschenden Getränken suchen zu rechtfertigen und zu vertheidigen? Erstlich hauptsächlich die Verfertiger und Verkäufer von berauschenden Getränken, Schnapsbrenner, Bierbrauer, Wirthsleute, Saloonhalter, überhaupt solche Leute, die mit berauschenden Getränken handeln, um Geld dabei zu machen. Zweitens solche Leute, die besondere Liebhaber sind vom berauschenden Getränk und die da gerne sitzen bei Trunk und Spiel. Wer freut sich aber wohl noch weiter darüber, wenn das mäßige Trinken berauschender Getränke von mäßigen Leuten gerechtfertigt und vertheidigt wird? Etwa die armen Weiber und Kinder der Trunkenbolde, die manchmal in namenlosem Elende sich befinden und die in ihrer grenzenlosen Trübsal Tag und Nacht zu Gott um Hülfe rufen?

Lasset uns bedenken, ihr Brüder, wie leicht wir die Trunksucht unterstützen können, so wir das mäßige Trinken von berauschenden Getränken vertheidigen. Ich will nur ein Exempel anführen, wie es zuweilen vorkommt: Z. B.: Eine Anzahl Menschen sind bei einander versammelt, um gemeinschaftlich etwas zu arbeiten; nun hat man da auch ein berauschendes Getränk, Branntwein, Bier oder sonst etwas. Nun sind vielleicht solche in der Gesellschaft, die solches Getränk nicht begehren, sondern zurückweisen und so fühlt sich der Geber fast beleidigt, daß solche Leute nicht davon genießen wollen und doch zum Gefallen wenigstens eins trinken und sagt auch vielleicht: Ich bin auch kein Trinker, aber bei solcher Arbeit trinke ich doch zuweilen ein's. Es ist aber vielleicht auch Einer oder der Andere in der Gesellschaft, der bei solcher Gelegenheit manchmal mehr oder weniger über die Grenze der Mäßigkeit hinauskommt und also auch jetzt schon halb betrunken ist, obschon man es ihm äußerlich noch nicht so viel ansieht. Wie mögen aber nun die angehörten Worte in den Ohren des halb Betrunkenen wiederhallen? Etwa so: Du hast recht, Bruder, mir geht es gerade so wie dir. Ich trinke bei solcher Arbeit auch gerne zuweilen ein's und kann nachher immer noch ein paar mäßige dazu. So trinken wir denn und lassen die Mäßigkeit hoch leben. Hoch lebe also unsere liebe Mäßigkeit mit ihren wohlgefüllten Bierfässern, ihren glänzenden Gläsern voll schäumenden Biers und den vollen Branntwein-Flaschen, aus denen man zuweilen ein's zur Gesundheit trinkt; her mit der Flasche u. s. w.

Du sagst vielleicht: Das liest sich sonderbar. Mag sein. Aber ich frage dich, mein lieber, lieber Bruder: So wir bei solcher Gelegenheit sagen, daß wir zuweilen gerne eines trinken und ein halb Betrunkener hört solches, denkst du nicht auch, daß dann solche von uns gesprochenen Worte in seinen Ohren gerade so sonderbar mögen widerhallen und am Ende wohl noch sonderbarer, und zwar auf solche Art und Weise, daß er wirklich durch unsere wenigen Worte noch mehr zum Trinken aufgemuntert wird, bis er ganz zu viel hat. Den nächsten Morgen aber, wenn er den Rausch ausgeschlafen hat, die Folgen seines Trinkens fühlt und überlegt, dann mögen seine Worte schon ganz anders lauten und mag er wohl Thränen der Reue vergießen, was ja oft vorkommt und mag dabei in die Worte ausbrechen: O, wenn ich doch gestern nur nicht in der Gesellschaft dieses mäßigen Menschen gewesen wäre, der da sagte, daß er bei solcher Arbeit auch zuweilen gerne ein's trinke und mich dadurch aufmunterte, noch mehr zu trinken, bis ich zuviel hatte. Ja, dann mag der Mensch auch sagen und einstimmen in den Wunsch vieler Weiber und Kinder: O, wenn es doch nur einmal so weit wäre, daß gar kein berauschendes Getränk mehr zum Trinken zu bekommen wäre, dann könnte man sich doch besser davon enthalten; es könnte dann wirklich so weit kommen, daß der Mensch in seinem Reuegefühl und in seiner Noth zu Gott um Hülfe ruft, und auf solche Weise die Gebete, die wohl manchmal mit aufrichtigem Herzen zum Throne Gottes mögen emporgesandt und gebracht werden auch dort Erhörung finden. Solches ist nicht unmöglich und so ist es auch möglich, daß der liebe Gott mehr wirkt in diesen Enthaltsamkeitsbestrebungen als ein

Mancher sich einbilden mag. Ich möchte auch nicht behaupten, daß die Unterstützer einer mehr vollkommenen Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken solche Leute sind, die sich über den Thron Gottes erheben.

Merket wohl, ihr Brüder und Alle, die ihr dieses leset: Als die Sclaverei abgeschafft werden sollte, so wehrten sich viele Sclavenhalter und andere dagegen mit aller ihnen zu Gebote stehender Macht und mögen wohl auch solche und andere Worte vorgebracht haben, um die Sclaverei damit zu rechtfertigen. Die Sclaverei hätte doch von jeher bestanden und eine solche Einrichtung, die Gott so lange geduldet, gebilligt und bestehen hat lassen, muß doch recht sein; nun kommen unberufene Reformatoren u. s. w. sich über den Thron Gottes erheben und diese alte Einrichtung abschaffen u. s. w. Solche und dergleichen Einwendungen ließen sich wohl gegen die Abschaffung der Sclaverei vorbringen und so lassen sich auch jetzt solche und dergleichen Einwendungen gegen die Enthaltsamkeitsbestrebungen von berauschenden Getränken vorbringen; es hat aber dort nichts geholfen und zwar aus der Ursache, dieweil es, wie ich nicht in geringsten zweifle, von Gott beschlossen war, daß der Sclaverei in der Regel ein Ende gemacht werden soll, und wenn es nun von Gott beschlossen ist, es so weit kommen zu lassen, daß kein berauschendes Getränk mehr zum Trinken verfertigt oder verkauft werden darf, so wird es auch endlich so weit kommen und wenn auch noch so viel dagegen gekämpft, gearbeitet, gesprochen und geschrieben wird.

Darum lasset uns nur getrost den lieben Gott bitten, daß Er die Sache so lenken wolle, wie es für die Menschheit am besten ist und zu gleicher Zeit uns immer noch mehr in der Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken üben und nicht warten, bis die Regierung uns zwingt, davon zu lassen, ob wir wollen oder nicht, was vielleicht in nicht allzuferner Zeit wohl geschehen mag, vielleicht eher als man annimmt. Man muß sich wirklich in unserm Lande verwundern, wie sich die Gesinnung in dem Punkt bei vielen Leuten nach und nach dahin ändert, daß es am Ende doch besser sein möchte, wenn kein berauschendes Getränk mehr zum Trinken zu bekommen wäre, als meinewegen in den Apotheken in kleinen Quantitäten für Medicin. Solche Aenderung der Gesinnung ist nicht nur bei vielen englisch Redenden bemerkbar, sondern auch bei manchen Deutschen. Wer wollte nun behaupten, daß solche Aenderung von ungefähr sei? Ich nicht. Ich wollte eher glauben, der liebe Gott läßt es so kommen.

David Gascho.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das lange Predigen.

Der Prediger ist angestellt dem Volke zu predigen, dem Volk das Evangelium zu verkündigen; das Wort Gottes zu erklären; die Sünder zu warnen; die Trostlosen zu trösten; die Kleinmüthigen aufzumuntern und nach der Lehre des Apostels zu drohen, zu strafen und zu ermahnen mit aller Geduld und Lehre. Doch ist es nothwendig, daß man auch hin und wieder einmal den Predigern etwas predigt.

Es scheint, daß manchen von unsern Predigern die Ermahnung des Apostels, „Halte an," zu einer so außerordentlichen Wichtigkeit geworden ist, daß sie viel mehr darauf achten, als auf irgend einen anderen Theil der Lehre des Apostels. Sie erheben diese zwei Worte so sehr über alle anderen, daß, wenn sie einmal zu reden anfangen, fast alles um sich her vergessen und halten an bis die Leute müde werden und einschlafen, oder sogar davonlaufen. Ich war selbst in einer Versammlung, wo der Gottesdienst von acht Uhr Morgens bis zwei Uhr Nachmittags dauerte; der Prediger wußte sehr gut anzuhalten.

Vor mehreren Jahren predigte ein Prediger auf einer Reise vor einer zahlreichen Versammlung und hielt an, bis die Leute so ermüdet wurden, daß eine große Zahl der Zuhörer, einer nach dem andern, vom Gottesdienst sich entfernten und nach Hause gingen. Er hatte wirklich das Anhalten sehr gelernt, und wenn seine Zuhörer von seiner Lehre sich auch kein Wort mehr erinnern, so werden sie doch sein außerordentliches Anhalten nie vergessen.

Viel predigen, sagt der weise Mann, macht den Leib müde und — Alles hat seine Zeit.

Der Prediger, der lange predigt, macht gewöhnlich viele Wiederholungen, hat einen langweiligen Styl und macht viele Worte, ja sogar viel unnöthige Worte. Er sollte sich vielmehr befleißigen, seine Gedanken in eine verständliche Sprache einzukleiden, und keine unnöthigen nutzlosen Worte oder unangenehme Wiederholungen zu machen. Das Wort lehrt uns, nicht viel zu plappern — nach der englischen Uebersetzung — keine unnützen Wiederholungen zu machen.

Hier muß ich für dießmal aufhören, denn das lange Anhalten ist mir überdrüssig geworden. — Bei einer andern Gelegenheit werde ich noch mehr über dieses Thema zu schreiben haben.

* * *

— Wie die Fliege, welche um die Flamme des Lichtes fliegt und spielt, mit versengten Flügeln niederfällt — so auch der Mensch, wenn er sich der Sünde nähert, die auch oft glänzt und schimmert wie ein Licht. Er fällt oft plötzlich hinein und empfindet mit Schmerzen, welchen Schaden er sich an Leib und Seele gethan hat. Wohl ihm, wenn er sich bei Zeiten nach Hülfe umsieht! Und wo anders kann er dieselbe finden, als bei Jesu, dem Weltheilande!

Für den Herold der Wahrheit.

## Das Heil der Menschen.

Durch Nachdenken über die vielen Sterbefälle bei uns und in andern Gegenden bei der jetzigen Zeit, und so viel gepredigt wird, sollte man meinen, daß alle Menschen bewogen würden, sich zu den Füßen Jesu zu demüthigen, der aus Liebe und Erbarmen sein zeitliches Leben dahin gab, um uns, das tiefgefallene Geschöpf, zu erlösen von dem Fall Adams. Durch den Willen seines himmlischen Vaters offenbarte Er, wie wir sehen, wie demüthig und abgesondert Er gewandelt ist uns zum Vorbild. Nach der Apostel Briefe sind sie so gewandelt und lehrten auch so.

O, liebe Leser des „Herold," ist es noch so unter den Bekennern des Christenthums? Ich glaube nicht, sondern die Abgesondertheit von der Welt wird nicht mehr als nöthig geachtet, und durch die Lehrer (oder seinwollenden Lehrer) viel dazu beigetragen; da sie ihren Zuhörern nicht wehe thun wollen, so verkündigen sie Buße und Bekehrung, aber über die Nachfolgung, das Leben und den Wandel wird geschwiegen, wodurch der Macht-nichts-Geist eingepflanzt wird, indem die Zuhörer auf ihre Lehrer sehen, die oft in allem Schmucke der Welt dastehen; sie bilden sich ein, das ist äußerlich, wenn das Herz gut ist, ist Alles gut. Ja, wenn das Herz gut ist, denn was im Herzen wohnt, das zeigt sich äußerlich.

O, ihr lieben Leser des „Herold," das Wort Gottes ist uns gegeben zum Wegweiser, zur Richtschnur und zum Maßstabe; was der liebe Heiland mit seinem Blut versiegelt hat, denn er sagt: „Folget mir nach." „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich." Petrus sagt: „Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden." Paulus vermahnt seine Mitbrüder ihm nachzufolgen, wie er Christus. Ist dieses so im Allgemeinen bei Denen, die sich rühmen, Christi Nachfolger zu sein? Lassen sie ihr Licht leuchten, daß ihre guten Werke gesehen werden und der Vater im Himmel durch sie gepriesen wird? hat man nicht Ursache, mit dem Dichter zu klagen:

Hochmuth lieben, Kleiderprangen,
Ist gebräuchlich in der Welt;
In der Sünde fortgegangen
Ist, was recht dem Fleisch gefällt.
O du falsch betrüglich Wesen,
Das die Welt sich hat erlesen!
Ist's schon so im äußern Schein,
Ach, wie muß das Herze sein!



Wie der Dichter dann weiter sagt und hinweist, ist der Mensch nicht geneigt, sich zu den Füßen Jesu zu beugen; er sieht auf zeitliche und sichtbare Dinge, die alle vergänglich sind und ihm nichts helfen können in der Stunde des Todes. O meine lieben Mitreisenden nach der Ewigkeit, lasset uns alle den unsichtbaren Schatz suchen, dieweil er zu finden, welches nur in der Gnadenzeit ist, und zwar nur von Denen, die sich von dem wahrhaftigen Licht erleuchten lassen, und ihren elenden Stand einsehen und willig sind, mit jener Maria von Jesu zu lernen, und Ihm getreu zu folgen in seinen Fußstapfen (in seiner Lehre). O kommt, es ist Alles bereit, und kostet nur den eigenen Willen; kommt, durch Jesum ist es möglich.

O, ihr lieben Leser des „Herold," ich möchte noch mit dem Dichter sagen: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? u. s. w." Daß wir dieses Alle bedenken und auch zu suchen bereit sein möchten; wie der liebe Heiland sagt, wozu Er uns verhelfen wolle. Dies ist mein Gebet in Gottes Namen. Amen.

E. S.

## Aus der Morgendämmerung der neuen Zeit.

Eine Erzählung aus England von W. Könege.

### I.

Die Geschichte der Kirche Gottes aller Zeiten ist eine Veranschaulichung des Kampfes zwischen dem Gewissen des Menschen und menschlichen Systemen — zwischen dem freien Geiste Gottes und dogmatischer Vorschrift.

Solche Kämpfe mit Menschensatzungen haben viele Glaubensstreiter durchzumachen gehabt.

Den Herrn Christus selbst nannte man einen Teufel, und als Gotteslästerer kreuzigte man Ihn; die Waldenser und Albigenser jagte man wie das Wild; die Reformatoren that man in den Bann und verfolgte sie wie Verbrecher, und die Lollharden wurden als Rebellen niedergemetzelt.

Es hat wohl nie eine harmlosere Klasse von Menschen gegeben, als gerade diese Lollharden. Schon ihr Name zeigt ihre Harmlosigkeit an. Die Namen, welche andere trugen, die von dem hierarchischen Systemen abwichen, haben einen mehr oder minder streitsüchtigen Charakter, z. B. Ketzer, Ketzer oder Protestanten; aber diese Lollharden hatten ihren Namen von einer unschuldigen Gewohnheit, religiöse Balladen vor sich hin zu lallen oder zu summen, d. h., eintönig und leise zu singen. Nach unserem jetzigen Sprachgebrauch würde man sie die Lallenden oder Lallharden nennen.

Die Lollharden entstanden im vierzehnten Jahrhundert, und waren ursprünglich in Belgien und dem westlichen Deutschland zu Hause. Einfach, schlicht, gutherzig, der geringeren Volksklasse angehörig, machten sie wenig Ansprüche, und blieben daher auch ohne besondere Beachtung. Sie pflanzten ihre religiösen Ansichten und Gebräuche auf traditionellem Wege von Familie auf Familie, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, fort. Diese waren nur einige Hauptwahrheiten des Evangeliums, die sich durch die Jahrhunderte neben den kirchlich-dogmatischen Fassungen erhalten hatten. Die Geschichte Jesu, in ihrer evangelischen Deutlichkeit, wie Er die Sünder liebte, und wie man durch Ihn und die Liebe zu Ihm zum wahren Frieden und zur rechten Freude des Lebens gelangen könne. Dies genügte diesen schlichten Leuten, sie waren in denselben so reich und beglückt, daß sie Tag und Nacht davon erzählten. Im Verlauf der Jahrhunderte nahmen diese Wahrheiten einen festen Kern an, theils in einfache Gedichte, theils in anspruchslosem Nythmus gekleidet.

Bei der Arbeit oder auf Spaziergängen sagte man sich diese Traditionen in einem leisen summenden Ton vor, oder gebrauchte sie bei der Kinderpflege als Wiegenlied, auch kleidete man sie in gegenseitige Grüße bei Begegnung auf der Straße oder in Zusammenkünften.

Die Zahl dieser Treuen und Edlen wuchs, und da sie an den gewöhnlichen kirchlichen Gebräuchen keinen Antheil nahmen, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Behörden auf sie. Allmählich verbreitete sich die Ansicht, daß diese Leute, die augenscheinlich religiös seien und sich doch von der Kirche fern hielten, ihre eigene absonderliche Religion haben müssen. Was nun aber diese Religion sei, konnte Niemand genau angeben, weil sie weder Glaubensbekenntniß, Kapellen, Prediger, oder regelmäßigen Gottesdienst hatten. Von einem war man überzeugt. Diese Leute hatten die Gewohnheit, gewisse religiöse Lieder eintönig zu lallen, und man nannte sie daher kurzweg die Lallenden oder Lollharden.

Die Priester und Mönche witterten Gefahr für ihre Sache, selbst bei diesen harmlosen Menschen, und ließen sie nicht unbelästigt. Ihnen waren sie die todten Mücken in des Apothekers Salbe. Die Ruhe der Lollharden ward, durch diese Feinde, in ihrem Heimathlande ernstlich gestört. Viele wurden vertrieben. Eine ansehnliche Zahl aus Brabant ließ sich in verschiedenen Theilen Englands nieder und waren bald verschollen. Doch wurde ihr Name in der Geschichte erhalten, denn er wurde auch in England eine beliebte Bezeichnung derer, die mit dem hierarchischen System unzufrieden waren und das Bessere suchten. Es wurden endlich auch die Anhänger Wickliffe's mit dieser Bezeichnung beehrt.

Nach dem Tode Wickliffe's brach im Jahre 1384 eine ernste Verfolgung gegen seine Glaubensbrüder aus, und sie wurden wie Bäume im Walde gelichtet. Viele wohlhabende einflußreiche Leute, die aus den verschiedensten Gründen zu Wickliffe und seiner Sache gehalten hatten, fielen in der Zeit der Prüfung ab, die edlen und frommen Anhänger mußten, wie ehemals ihre Glaubensgenossen in Belgien, sich in die Verborgenheit zurückziehen. Da man sie wie das Wild jagte, so mußten sie oft, dem Wild ähnlich, sich in den Wäldern verstecken. Sie kamen an geheimen und entfernten Orten, in Ställen, in alten Ruinen, auf Kirchhöfen, in dem Dunkel der Nacht, zusammen. Obwohl sie keine regelmäßigen Prediger hatten, gab es doch unter ihnen viele ehrwürdige, erfahrene, muthige Männer, die das Land durchreisten, die Brüder in den Häusern besuchten, Wickliffe's Schriften vertheilten, die Kranken und Sterbenden ermuthigten und in geheimen Winkeln predigten.

Weil man diesen immer nachspürte, und sie sich nach des Feindes Verhalten richten mußten, vergingen oft Wochen, in welchen keine Predigt gehalten wurde. Doch, man wußte sich zu helfen. Kamen sie nicht um die bestimmte Zeit, so nahm ein Bruder entweder einen Traktat oder eine Predigt und las sie den Versammelten vor, und man ging im Geiste gestärkt nach Hause.

Auf diese Weise wurde es den Lollharden möglich, trotz der ernsten Verfolgung, in welcher ihrer Viele den Feuertod erlitten, sich ein ganzes Jahrhundert zu erhalten. Die Verfolgung erreichte ihren Höhepunkt im Anfang der Regierung Heinrich des Achten, als das Licht der Reformation die Finsternis des Aberglaubens und der Unwissenheit mächtig bewegte.

### II.

In der kleinen Stadt Aylsfort in Kent, im Jahre 1517, dasselbe Jahr, in welchem Luther seine berühmten Thesen an der Thür der Wittenbergischen Kirche heftete, ereignete sich ein Vorfall, der den Muth und die Treue der Lollharden auf eine solche Weise darstellt, daß wir daraus eine lebensgetreue Schilderung aus damaliger Zeit entwerfen können.

Ich führe den geneigten Leser in das kleine Wohnhaus unweit dem Flusse Stour, das Johann Brown gehörte. Er gewann seinen Lebensunterhalt durch Anfertigung von Hopfen-Säcken.

An einem Abend im Monat März des Jahres 1517 saß er an einem kleinen Tisch in der Ecke seines Zimmers. Dies war sein Studierplatz; denn Johann Brown war — obwohl ein Tagelöhner — doch auch dabei ein fleißiger Student. Durch

privates Studium hatte er es nicht blos zum fertigen Lesen und Schreiben gebracht, sondern sich auch einen schönen Schatz von Kenntnissen gesammelt. In der Schublade des kleinen Tisches, vor dem er saß, lagen viele Schriften, deren Inhalt der Erzbischof Marham von Kanterbury als rechtgläubig bezeichnet hatte. Aber diese Lade hatte einen doppelten Boden. Nahm man den oberen heraus, so sah man andere Schriften, welche Johann um keinen Preis in dieselben Hände hätte legen mögen. Es waren kleine Bücher und Traktate, die man als ketzerisch gebrandmarkt hatte. Unter diesen befanden sich Wicklisse's Uebersetzung des Neuen Testaments und auch seine „Laterne des Lichts", in welcher er den Antichrist in grellen Farben gezeichnet hatte, und andere mehr.

In der Mitte dieses Zimmers, an einem größeren Tisch, saß Elisabeth, seine Gattin, und nähte. Neben ihr saß Alice, die siebzehnjährige Tochter, die eben damit beschäftigt war, den Rock ihres kleinen Bruders zu reinigen. Eine Versammlung sollte an diesem Abend in dem Trockenhaus des Färbers Lewis Pewter, der etwa zwei Meilen den Fluß hinab wohnte, gehalten werden, und der kleine zwölfjährige Johann sollte mit Vater und Schwester derselben beiwohnen. Daher reinigte Alice seinen Rock, sonst, meinte die Mutter scherzhaft, möchte der Färber am Ende den Jungen mit sammt dem Rock in den Färbezuber stecken. Die Mamma mit der fünfjährigen Helena wollten diesmal das Haus hüten.

Johann Brown nahm ein geschriebenes Heft aus seiner Lade und sagte: „Ich denke, ich nehme dieses mit. Je öfter ich es lese, desto größer wird meine Freude daran. Nach meiner Ansicht trägt es die Palme davon unter meinen Schriften."

„Wovon handelt es?" frug Elisabeth.

„Liebe zu Jesu," war die Antwort. „Ich habe," fuhr Johann fort, „es vor einigen Tagen von Robert Harrison bekommen. Er sagt, es sei die Handschrift des William Tylesworth, der, wie du weißt, vor elf Jahren zu Amersham in Bucks als Brandopfer des Herrn gestorben ist."

„Der, dessen eigene Tochter gezwungen wurde, den Scheiderhaufen anzuzünden?"

„Derselbe," sagte Johann.

„Wie schrecklich!" sagte Elisabeth zitternd.

„Vater, ich möchte gerne die Handschrift des guten Mannes sehen," sagte Alice.

Der Vater reichte ihr das Schriftstück. Mit großem Interesse betrachtete sie dasselbe, und sagte dann ernst: „Also, das hat er mit seiner eigenen Hand geschrieben, mit seiner eigenen Hand?" Sie drückte dem Papier einen Kuß auf und reichte es dem Vater mit der Bemerkung: „Jetzt ist er bei Jesus und seinen heiligen Engeln."

„Da ich heute Abend zu Hause bleiben muß, und dadurch Vieles entbehre, so könntest du vielleicht, ehe ihr fortgeht, mir ein wenig daraus vorlesen," bat Elisabeth.

„Da ich's mir doch noch einmal erst durchsehen wollte, ehe ich zur Versammlung gehe, so daß ich es recht geläufig lesen kann, wenn Thomas heute Abend nicht kommen sollte, so gewähre ich deine Bitte mit Freuden. Doch Alice, riegele erst die Thür, denn man kann nicht wissen, wer sich ungebeten bei uns melden könnte."

Nachdem die Thür verriegelt war, las der Vater den Traktat „Liebe zu Jesu" ganz durch.

Nach dem Vorlesen der Schrift sagte Elisabeth: „Das ist ein schönes, theures Wort; du thust wohl daran, es vorzulesen, wenn Thomas nicht kommen sollte."

Thomas war ein Verwandter Elisabeth's. Er hieß Thomas Mann. Seine verstorbene Frau war Geschwisterkend zu Elisabeth. Er selbst war einer der fleißigsten und begabtesten Führer der Lollharden. Gerade um diese Zeit stand er besonders in Gefahr, denn er hatte sich nicht allein die Ungnade des Bischofs von Lincoln zugezogen, weil er das Sacrament der letzten Oelung verwarf, sondern auch, weil er aus seiner Verbannung in das Kloster Fredeswede entflohen war. Jetzt wanderte er als Flüchtling Land auf und ab, genoß natürlich dabei den Schutz und die Gastfreundschaft der Brüder, die ihn, um der Verfolgung willen, desto lieber hatten.

Die Brüder erwarteten, daß er an diesem Abend bei dem Färber predigen werde; aber unter den Umständen war es allerdings noch ungewiß. Man wußte, daß Elisabeth mit Thomas Mann verwandt sei. Dies brachte Johann Brown bei den Priestern in Verdacht. Auf Befehl des Bischofs stellte sich Chilton, der Gerichtsdiener, unerwartet bei ihm ein, den Thomas Mann zu suchen und sich auderweitig umzusehen. Da er ihn aber nicht gefunden und Johann seine Verbindung mit der Kirche bisher aufrecht gehalten, dann und wann die Messe besuchte und zur Beichte ging, so konnte man ihm nichts anhaben. Und doch wußte Johann nur zu gut, daß damit der Verdacht nicht gehoben noch Sicherheit gewonnen sei. Unter diesen Umständen mußte daher ein Gang zu einer solchen nächtlichen Zusammenkunft von der größten Wichtigkeit für diese Familie sein. Man konnte nicht wissen, was die nächste Stunde bringen würde, denn der Erzbischof hatte seine Spione überall.

Im höchsten Grade ergreifend war es, als Johann mit seinen Lieben sich beugte und Gottes Schutz, Beistand und Segen erflehte. Beim Abschied umarmte man sich, als wär's auf Nimmerwiedersehen, und doch mit Zuversicht, denn man wußte, daß kein Haar vom Haupte fällt, ohne des Herrn Willen. Vertrauen auf Gott und Vorsicht müssen Hand in Hand gehen. So kam es, daß Alice und der kleine Johann zur vorderen Thür hinausgingen und einen Umweg machten, der sie endlich zum Vater führte, welcher sich durch die hintere Thür in entgegengesetzter Richtung entfernt hatte. Die Nacht war dunkel, der Weg schlecht, der Gang daher schwer, aber man ging zur Stärkung des Glaubens dem Ziel entgegen.

(Schluß folgt.)

## Ausgießung des heiligen Geistes.

Apsg. 3, 1—13.

Auf diese Weise, wie die Erzählung Lukas berichtet, erfüllten sich die Weissagungen des alten Testamentes über die Ausgießung des heiligen Geistes und die des Herrn selber, der oft, ganz besonders aber am letzten Abende seines Lebens in den Abschiedsworten an seine Jünger (Ev. Joh. Kap. 13—17) auf den Tröster, den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit hingewiesen hatte, den sie empfangen und durch den sie in immerwährender innigster und lebendigster Beziehung mit Ihm bleiben sollten. Ausdrücklich hatte der auferstandene Lebens- und Siegesfürst die kleine Schaar der Jünger, die seine Boten an die Welt werden sollten, angewiesen, nicht eher von Jerusalem zu weichen zum Beginn ihrer apostolischen Thätigkeit, als bis sie angethan sein würden mit der Kraft aus der Höhe, mit dem heiligen Geiste, mit welchem sie nicht lange nach diesen Tagen begabt werden sollten. So harrten denn die heiligen Apostel auf die Erfüllung der ihnen gegebenen Zusage; zehn Tage dauerte diese Wartezeit; da erschien der Tag des jüdischen Pfingstfestes, an welchem der zum Himmel erhöhete Herr seine Wahrhaftigkeit und seine Gnade bestätigte in der Sendung des heiligen Geistes. So ist uns ein Zeugniß seiner mächtigen Wirksamkeit, die ununterbrochen fortdauert zum Heil seiner Gemeinde, denn von Christo, in dem die Fülle der Gottheit wohnt, strömen unausgesetzt die Lebensströme des heiligen Geistes aus und ergießen sich in die gläubigen Seelen.

1. Wer empfängt die Gabe des heiligen Geistes? Wir antworten V. 1: Die Jünger Jesu. Schon bisher in ihrer Gemeinschaft mit Christo hatte sein Geist auf sie gewirkt, von Ihm berührt waren sie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangt, mit heiliger Liebe zu Ihm erfüllt, im Glauben an Ihn als den verheißenen Messias und Gottes Sohn gestärkt. Aber nur erst angefangen war das gute Werk in ihren Seelen; sie bedurften es, in alle Wahrheit eingeführt zu werden, bedurften höhere Erleuchtung, vermehrte Glaubenskraft, freudigeren Muth zu ihrem schweren Werke wie Schafe mitten unter den Wölfen Zeugniß abzulegen von dem, der allein Leben und volle Genüge giebt, und außer dem kein Heil ist.

Und das fühlten sie. Im Gefühl ihrer Ohnmacht und Armuth betreten sie die heilige Stätte in Einmüthigkeit des Geistes, voll Sehnsucht nach Kraft und Gnade von Oben. Stilles Harren der Hungernden und Durstenden wird mit reicher Sättigung belohnt. Ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes wird gehöret, Feuerflämmchen wie Zungen gestaltet werden an den Versammelten wahrgenommen; doch war dies Außerordentliche und Wunderbare, wie groß und herrlich auch, nur das Geringere. Größeres that der Herr an ihren Seelen; in denen machte sein Geist Wohnung, die erkor Er sich zu seinem Tempel, die heiligte Er sich zum Eigenthum und befähigte sie zur Wirksamkeit für sein Reich auf Erden.

Wenn wir in unserm Kämmerlein in andächtiges Gebet uns versenken und unser Herz ausschütten vor dem Gnadenthron Dessen, der in der Höhe wohnt, im Heiligthum und bei denen, die zerbrochenen Herzens, die gedemüthigten Geistes sind; wenn in versammelter Gemeinde die Gluth der Andacht die Gemüther ergreift und sie in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung ausströmen, wovon sie innerlich bewegt sind, — dann kommt auch über uns die Gabe des heiligen Geistes. Sie kommt über uns, wenn wir forschen im Buche des Lebens, wenn da das Bild unseres Erlösers vor uns tritt, wenn die Predigt des Wortes unsere Herzen brennen macht, — da fühlen wir uns berührt von der Flamme des heiligen Geistes, da ergreift uns sein Wehen mit Sturmesgewalt, oder wir fühlen's im linden, leisen Säuseln.

2. Und was wirkt der heilige Geist an den Herzen, die seiner Gabe und Gnade gewürdigt werden?

Sie können das Feuer desselben in sich nicht bergen, das mitgetheilte neue Leben in sich nicht verschließen, sie müssen es ausströmen in Worten geisterfüllter Rede. Sie reden, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen (V. 4). So hatten sie bisher noch nicht geredet; solches Feuer, solche begeisterte und begeisternde Kraft, solcher Glaubensmuth, solche hohe Freudigkeit war bisher an ihnen nicht wahrgenommen, hatten sie nicht besessen.

Eine große, mächtige und durchgreifende Veränderung geht mit dem Menschen vor, der vom heiligen Geiste wiedergeboren wirr; sein ganzes Leben, inneres und äußeres, wird umgestaltet und erneut, anders als vorher denkt, fühlt, empfindet und begehrt er; anders ist sein Reden und Wirken, sein Thun und Leiden. Das zeigen uns deutlich die heiligen Apostel, wenn wir sie mit sich selber vergleichen vor und nach der Ausgießung des heiligen Geistes. Vorher verzagt, jetzt muthig; vorher schwach, jetzt stark und in eifriger Wirksamkeit, die Gemeine des Herrn zu sammeln, die gesammelte zu erbaurn auf dem einigen Grunde des Heils.

Ist nun solche Veränderung mit dir vorgegangen? Hat das neue Leben in dir begonnen? Ist Christus der Mittelpunkt und das Ziel deines Lebens? Kannst du aus Erfahrung Zeugniß von Ihm und seiner Gnade ablegen? Bist du bereit, um seinetwillen auch zu leiden? Beantworte dir diese Fragen! Kannst du sie bejahen, wohl dir! so preise den Herrn! Mußt du sie verneinen, so beuge dich vor dem Herrn und bitte Ihn um Gnade, um die Gnade, daß jedes Pfingstfest, vielleicht dein letztes auf Erden, das Fest deiner Erneuerung und Wiedergeburt, du ein Tempel des heiligen Geistes werdest. Amen.—[Sendbote.]



## Ein Apostel der Wiedertäufer. (Hans Denk.)

Von Dr. Ludwig Keller.

Unter diesem Titel ist im verflossenen Jahr ein Buch erschienen, das für uns Mennoniten von großem Interesse ist. Es enthält die Geschichte der Taufgesinnten zur Reformationszeit, und zwar in einer so edlen und unparteiischen Weise, wie es wohl noch in keiner Kirchen- oder Reformationsgeschichte wird vorgekommen sein. Bisher wurden in den Geschichtsbüchern die Taufgesinnten zur Reformationszeit entweder todt geschwiegen oder nur kurz als „Wiedertäufer" erwähnt, und zwar in so gehässiger Weise, daß die Leser den ungünstigsten Eindruck erhalten, indem sie so beschrieben werden, als gehörten sie alle ohne Unterschied zu jenen münsterischen schwärmerischen „Wiedertäufern." Hier in diesem Buche wird aber hievon eine rühmliche und seltene Ausnahme gemacht. Der Verfasser bringt ein neues Licht über die damaligen religiösen Zustande, namentlich in Bezug auf die Taufgesinnten. Er zeigt, wie die edelsten und frömmsten Männer unter den Taufgesinnten verläumdet und grausam verfolgt und getödtet wurden, hauptsächlich deswegen, weil sie eine andere Taufe als die Kindertaufe lehrten und übten.

Daß dieses Buch viel Beifall findet, kann an Folgendem wahrgenommen werden. Dem Herausgeber (des Gem. Bl.) wurde in einem Brief aus Norddeutschland mitgetheilt, „daß aus Veranlassung desselben uns von vielen Seiten, auch aus nicht mennonitischen Kreisen, viele Sympathien entgegenkommen. Dem Verfasser desselben seien viele Briefe und sonstige Mittheilungen in Folge dessen zugegangen. Das bezeugen auch die Rezensionen verschiedener Blätter, aus denen einige Stellen hier mitgetheilt werden; Vielen wird es freilich auch anstößig sein.

Der Herausgeber der „Mennonit. Blätter" Br. van der Smissen, sagt in der Anzeige dieses Buches (Nr. 12, 1882):

„Ein neues Werk tritt hier an die Oeffentlichkeit, welches verdient, besonders von uns Mennoniten, beachtet zu werden. Es verbreitet über die Entstehungsgeschichte unserer Gemeinschaft ein ganz neues Licht, indem es an der Hand aktenmäßiger Belege nachweist, daß zur Zeit der Reformation die Lehren und Ansichten, zu denen wir uns der Hauptsache nach heute noch bekennen, eine ganz ungeahnte Verbreitung gefunden haben" u. s. w.

Im „Wahrheitszeugen" wird dieses Buch mit folgenden Worten angezeigt und empfohlen; „Der Verfasser ist als historischer Forscher auf diesem Felde rühmlichst bekannt und hat sich die Aufgabe gestellt, Hans Denk und die Oberdeutschen Wiedertäufer gegenüber den Entstellungen ihrer Gegner zu rechtfertigen. Diese Aufgabe hat er auch glänzend gelöst. Wer ein lichtvolles Bild jener wichtigen Periode der deutschen Geschichte sehen und sich in die Leiden und Kämpfe der Baptisten (Taufgesinnte) jener Zeit vertiefen will, der kaufe sich „Hans Denk" u. s. w."

In der Augsburger „Allgemeinen Zeitung," Beilage vom 3. Dezember 1882, wird dieses Buch ebenfalls in einem größeren Artikel an den Verfasser ehrender Weise besprochen, wo es am Schlusse heißt: „Wir scheiden von der trefflichen Arbeit deutschen Gelehrtenfleißes, die uns so viel Ergebnisse mit ihren geistigen Folgerungen in so klarer Anordnung und so lichtvoller Form zu geben weiß und möchten sie allen denen dringend empfehlen, die, an den religiösen Bewegungen theilnehmend, gern einen erleuchteten Geist der Vergangenheit bei seinem Streben nach Licht und Wahrheit begleiten."

Folgendes sind die Schlußworte eines in der „Weserzeitung" vom 3. und 10. März d. J. erschienenen größeren Artikels über erwähntes Buch:

„Die Schriften Denks haben ihrer Zeit außerordentliche Wirkung geübt und in Tausenden die sittliche Kraft und todesmuthige Begeisterung erzeugt, mit denen sie den furchtbaren Verfolgungen entgegen gingen, die noch bei Lebzeiten Denks über sie verhängt wurden, und in seinem Todesjahr z. B. in der Pfalz so empörender Art waren, daß ein wackerer lutherischer Geistlicher, Johannes Orendach, eine eigne Schrift dagegen veröffentlichte, worin er fordert, man solle die Wiedertäufer mit der heiligen Schrift, nicht mit Henkershänden vertilgen." „Diebe und Mörder habt ihr barmherziger im Gefängniß gehalten als diese Armen, die doch keine schändliche Missethat began-

gen haben." Was half die Warnung, da immer wieder von Wittenberg wie von Zürich, von Straßburg und andern Orten der Schlachtruf gegen die „gräulichen Irrthümer der Verführer" erklang, immer auf's Neue völlig verkehrte Anschauungen über die Lehren Denks und anderer Täufer verbreitet würden? Man erreichte dann freilich damit, daß in kurzer Zeit die besten Männer des Täuferthums, diejenigen, welche der Partei den sittlichen Halt gaben und durch ihr eigenes unsträfliches Beispiel auf die Besserung des Lebens wirkten, vernichtet waren, und daß die furchtbaren Ausschreitungen, welche hernach der Rachedurst der innerlich haltlosen Führer beging, den Verfolgern Recht gaben.

„Mit vollem Recht hat später Menno Simonis, der nach der münsterischen Katastrophe die friedlichen Bestrebungen der älteren Täufer wieder aufnahm, gegen den hauptsächlichen Zusammenhang seiner Lehre mit den Verbrechen der münsterischen Propheten protestirt, und es ist kein Zweifel, daß Hans Denk jene Verbrechen so tief wie irgend Jemand beklagt und zu ihrer Verhütung alles gethan haben würde, was in seinen Kräften stand."

„Sein Ideal war eine Welt voll Frieden. Auf das lebhafteste hat er sich dagegen verwahrt, daß man ihn des Ungehorsams gegen die weltliche Obrigkeit zeihen wollte, und noch in den letzten Monaten seines Lebens, da er in einer täuferischen Versammlung zu Augsburg münzerische Ideen vertreten fand, deren Annahme in ihren Kreis bald der Partei zum Verderben gerichen sollte' hat er den Beschluß durchgesetzt, daß die Brüder sich nirgends des Regiments auf gesetzlichem Wege bemächtigen sollten."

Am Schluße von Denks Lebensbeschreibung sagt Dr. Keller:

„Das Unrecht, welches den Männern der Denk'schen Partei widerfahren ist, kann von den Nachkommen nicht wieder gut gemacht werden. Doch hat der Historiker die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ungerechte Anklagen, die gegen sie aufgebracht worden sind, nicht verewigt werden, und durch wahrheitsgetreue Darstellung muß die Geschichtsschreibung dahinstreben, daß das Eigenthumsrecht an die Ideen, für welche sie gelitten haben, ihnen nicht entrissen oder solchen zugeschrieben werde, welche diese Gedanken nachweislich auf das entschiedenste bekämpft haben."

Wir wünschen, daß dieses Buch auch in unsern Gemeinen und Familien viele Leser bekommen möge. Kann man auch nicht allen Lehrsätzen, die Hans Denk ausgesprochen hat, zustimmen, so war er bei seiner kurzen Lebenszeit doch ein Licht der Welt und ein Salz in seinem Kreis und zu seiner Zeit. Seine Zeitgenossen geben ihm das Zeugniß, daß er ein frommer, gottesfürchtiger Mann war und einen musterhaften Lebenswandel führte, was ihm auch seine Feinde nicht absprechen können. Die Hauptsache für uns ist in diesem Buche das, daß in der Geschichte der Taufgesinnten hier vieles berichtet wird zu ihrem Lobe, was in andern Geschichtswerken entweder verschwiegen oder unrichtig und entstellt gegeben wird.

Der Herausgeber des „Gem. Blatt."

## Die That des Glaubens.

Einst sah ich einen Knaben auf dem Dache eines hohen Gebäudes stehen, auf dem mehrere Männer am arbeiten waren. Er sah sich dort um, nahm sich dabei nicht in Acht; so glitt er plötzlich aus und stürzte hinab. Im Fallen griff er mit der Hand nach einem Seil und hing nun zwischen Himmel und Erde. Er vermochte weder empor, noch herunter zu klettern, und es war also klar, daß er sich da nur kurze Zeit halten könne. Er sah das auch selbst sehrgut ein; und erwartete schon, in einigen Augenblicken auf die Steine drunten zu stürzen und zerschmettert zu werden.

In diesem entscheidenden Augenblick eilte ein starker Mann herbei, voll Mitgefühl mit der Noth des Knaben, stellte sich mit ausgebreiteten Armen gerade unter ihn und rief: „Laß das Seil los, ich fange dich auf. Ich kann es. Laß das Seil los, so verspreche ich dir, du kommst ohne Schaden davon."

Der Knabe besann sich einen Augenblick, ließ dann los und fiel leicht und sicher in die Arme seines Retters.

Da habe ich mal eine rechte Abbildung davon gesehen, was Glaube ist! dachte ich. Der Knabe erkannte die Gefahr, worin er sich befand. Er sah seinen Retter, hörte dessen Zuruf und glaubte ihm. So vertraute er sich denn ihm an, und indem er jede andere Hülfe fahren ließ, fiel er in seine Arme. Es war eine einfache That des Glaubens.

Wie der Knabe in Gefahr war, todt zu fallen, so ist jeder Sünder in Gefahr, einen noch tieferen Fall zu thun — den Fall in die Hölle, in das ewige Verderben. Das Gesetz Gottes, das er oft und viel übertreten hat, verurtheilt ihn dazu, und er kann das Urtheil nicht ändern. Sein langes Schuldregister zeugt wider ihn, und er kann es nicht auslöschen. Da kommt es nun darauf an, ob er es einsieht und Gottes Urtheil als gerecht und wohlverdient erkennt. Es kommt darauf an, ob er begreift, daß sonst keine Rettung für ihn da ist, als nur allein durch die Annahme des Anerbietens Christi. So lange er in dieser Hinsicht sich Täuschungen macht und entweder seine Gefahr oder das Fernsein jeder andern Hülfe verkennt, wird er Christi Hülfe nicht begehren. Sobald er dagegen sieht, wie es mit ihm steht, wird er gern in die Retterarme seines Heilandes fallen.

Doch — es ist auch nöthig, daß der Sünder erkenne, wie zuverlässig und vertrauenswürdig der Heiland ist, der ihn retten will. Gesetzt, der Knabe, da er am Seil hing, hätte einen andern Knaben, so schwach wie er selbst, seine Hände zur Hülfe ausbreiten sehen — würde er nicht alsbald gerufen haben: „Du kannst mich nicht retten! Geh' aus dem Wege, sonst zerschmettere ich im Falle dich und mich!" Ebenso darf der Sünder, der seine Sünde fühlt, wohl sagen: „Ein bloßer Mensch sollte mich retten können? Nimmermehr! Wie wollte der die Berge von Sünden, die auf mir lasten, wegschaffen, oder das Verdammungsurtheil Gottes aufheben und die Höllenflammen von mir fernhalten können?" Der Sünder fühlt, daß er einen allmächtigen Heiland bedarf, einen solchen, der selig machen kann immerdar Alle, die durch Ihn zu Gott kommen, einen, dessen Blut rein macht von aller Sünde. Er fühlt, daß nur der Gottmensch, den das Evangelium ihm vorhält, ihm helfen und ihn völlig retten kann. Erblickt er dann mit den Augen des Glaubens den Heiland, wie Er seine durchgrabenen Arme zu ihm ausbreitet und von ihm begehrt, er solle allen falschen Trost fahren lassen und an keine sonstige Rettungsversuche mehr denken, sondern sich sofort Ihm anvertrauen: was kann ihn da noch von der That des Glaubens abhalten, oder ihn hindern, sich seinem Retter in die Arme zu werfen? —

Was aber wird aus dem Sünder werden, wenn er die Macht oder den Willen Christi, ihm zu helfen, in Zweifel zieht? wenn er etwa zu sich selber spricht: „Wie kann ich wissen, daß Jesus mich retten, alle Schuld von mir nehmen und mein Herz völlig neu machen wird? Oder, wenn Er auch dazu im Stande ist, wie kann ich wissen, ob Ihm so viel an mir gelegen ist, daß Er dies Werk unternimmt?" Gesetzt, Jemand führt in seinem Herzen solche Reden, wird der Heiland in seiner Liebe und Treue nicht schwer dadurch beleidigt werden? Kann Er nicht mit vollem Rechte zu dem Sünder sagen: „Willst du dir denn durchaus nicht helfen lassen, so mußt du verloren gehen. Willst du dich Mir nicht anvertrauen, so kann Ich nichts für dich thun. Dir hätte geholfen werden können, wenn du auf meine Stimme gehorcht hättest; nun aber wirst du ewig verstoßen werden!"

Oder gesetzt den Fall, Einer würde anfangen zu untersuchen: „Wie bin ich allererst sündig geworden? warum ließ Gott zu, daß ich sündigte? warum verhinderte Er nicht, daß überhaupt die Sünde in die Welt kam?" — Oder gesetzt, Einer würde fragen: „Wie kann ich von mir selbst Glauben fassen? muß nicht Gott uns den Glauben geben? und so lange das nicht geschehen ist, was kann ich thun, als ruhig abwarten, bis Er mir ihn gibt?" — Oder angenommen, Jemand geräth auf den entgegengesetzten Irrweg und sagt: „Ich kann zu irgend einer Zeit glauben und mich bekehren; die Sache eilt nicht; ich will sie bis zu einer gelegneren Zeit verschieben" — kurz, Jemand gibt sich an's Zweifeln, Grübeln und Einwendungen machen, anstatt an's Glauben, was wird wohl der Heiland dazu sagen? — Durch eigene Verschuldung hängt der Sünder da über'm Abgrunde, in den er jeden Augenblick hineinstürzen kann, und der Heiland steht da in all' seiner Gottesfülle, mit der vollen Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, und bittet: „Laß dich versöhnen mit Gott!" bittet so auf's herzlichste und dringendste, und demnach verschmäht der Sünder seine Einladung: was kann da anders folgen, als daß der Heiland ihn endlich sich selbst überläßt und er somit in den Abgrund, in den Feuersee, hinabstürzt?

Gesetzt, jener Knabe hätte, während er am Seil hing, darauf bestanden, er wolle erst einmal wissen, wie es zugegangen sei, daß er gefallen und daß die Männer auf dem Dach ihn nicht rasch aufgefangen — oder er hätte gesagt: „Ich habe die Kraft nicht, das Seil loszulassen; meine Hände sind so fest zusammengeballt, daß ich sie nicht öffnen kann" — oder: „Ich kann zu irgend einer Zeit mich loslassen und gerettet werden; für jetzt gefällt mir's, noch da hangen zu bleiben" — würde man nicht in all' diesen Fällen geurtheilt haben, er sei nicht bei Sinnen? Und doch — ganz ebenso widersinnig ist das Verhalten der Sünder, die der Einladung des Heilandes nicht folgen.

---

Lieber Leser, wie steht's mit dir? Bist du noch in deinen Sünden? Ach, dann siehe zu, daß du die Größe deiner Schuld und der Gefahr, worin du dich befindest, recht erkennest! Und entschließe dich, alsbald, so lange sie dir noch angeboten wird, die Gnade Christi anzunehmen! Siehe, der Heiland breitet auch für dich seine Retterarme aus. Du hast Ihn schon lange warten lassen — ach, laß Ihn nicht noch länger warten! Gib seinen Bitten nach! Uebergieb dich Ihm, so wie du bist! Trachte nicht, dich erst zu bessern. Laß dich nicht darauf ein, zu zweifeln und zu grübeln, sondern gedenke: dein Leben steht auf dem Spiel. Es handelt sich hier um ewig selig werden oder ewig verloren gehen. Darum jetzt, da du seine Stimme hörest, folge Ihm, laß alles Vertrauen auf andere Hülfe fahren und überlaß dich den treuen Händen deines Retters, Christi! Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig werden! —[Traktat.]



## Himmelfahrtsbetrachtung.

Phil. 3, 20.

Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn. Gen Himmel weist uns die Himmelfahrt Jesu. Unser Wandel, unser Verkehr, unser Umgang soll im Himmel sein, da, wohin Jesus Christus gegangen ist und von wo wir ihn als Retter, als Heiland erwarten; denn dieser Jesus, der gen Himmel gefahren ist, wird wiederkommen und uns zu sich nehmen, auf daß wir sind, wo er ist. Eine Bedingung wird jedoch gestellt, von deren Erfüllung es abhängig gemacht wird, ob uns der Herr Jesus zu sich nehmen kann oder nicht. Diese Bedingung gibt unser Text mit den Worten: Unser Wandel ist im Himmel. Wollen wir also zu Jesus in den Himmel kommen, so müssen wir während unsrer irdischen Lebenszeit unsern Wandel im Himmel führen, d. h. mit himmlischer Gesinnung auf Erden wandeln. Diese himmlische Gesinnung muß sich in all ansern Thun und Lassen ausprägen, muß in unsern Worten und Werken zum Ausdruck kommen. Wer himmlisch gesinnt ist, wird sein Herz nicht beschweren mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, wird nicht der eiteln, vergänglichen Lust dieser Welt, der Augenlust, Fleischeslust und dem hoffärtigen Leben anhängen und nachjagen. Schmeichelt ihm die Welt und will ihn in ihr sündliches und fleischliches Wesen und Treiben verwickeln, locken die Sinne und wollen mit flüchtiger und nichtiger Lust bethören, so spricht er: Welt du bist mir viel zu schlecht: im Himmel ist mein Bürgerrecht. Dahin, dahin, will stets richten ich mein Herz und Sinn. Dahin weist uns die Himmelfahrt Jesu. Dort, wohin Jesus gegangen ist, ist unsre wahre Heimath. Zum Himmel sind wir berufen: denn wir sind für den Himmel erschaffen und erkauft. Durch das Blut Jesu Christi des himmlischen, vom Himmel gekommenen und zum Himmel gegangenen Hohenpriesters, ist uns dort das durch die Sünde verlorene Bürgerrecht wieder erworben. Hier auf Erden sind wir blos Gäste und Fremdlinge. Das muß jeder Mensch erfahren, auch wenn er es nicht will gelten lassen. Bei allen Freuden und Genüssen bei aller Bequemlichkeit und Annehmlichkeit, die ein Mensch auf dieser Welt haben kann, fühlt er doch noch eine Leere in seinem Innern, entbehrt immer noch etwas, ist nie vollständig befriedigt und fühlt sich deßhalb auch nie heimisch auf Erden. Woher kommt das? Der Geist des Menschen ist hier daheim, ist hier in der Fremde, er ist ein himmlisches Wesen und kann deßhalb auch nicht, was irdisch ist, zu seinem Besten erlesen; nur wenn er zu seinem Ursprung, zu Gott zurückkehrt, findet er Leben und volle Genüge.

Um dieses zu finden, müssen wir durch die Himmelfahrt Jesu uns auf unsern himmlischen Beruf aufmersam machen, unsern Blick gen Himmel richten lassen, himmlisch gesinnt werden, müssen mit unserm himmlischen Haupte, mit Jesu Christo, Verkehr, Umgang haben und unterhalten.

Wie steht es in dieser Hinsicht bei uns? Ist unser Wandel im Himmel? Haben wir Umgang, Verkehr mit dem Herrn Jesu? Stehen wir in einer innigen, lebendigen Gebetsgemeinschaft mit unserm Heiland Jesus Christus? Haben wir allezeit unsre Herzen, unsre Gedanken droben bei ihm, auch während wir äußerlich im Irdischen beschäftigt sind? Trachten wir immrr nach dem, das droben ist, da Er ist? Das können wir erfahren, wenn wir uns nach dem, was der Apostel Colosser 3 sagt, prüfen. Tödten wir, wie es hier der Apostel von den Christen verlangt, unsre Glieder, die auf Erden sind? Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei? Legen wir ab den Zorn, Grimm, Lästerung, Bosheit, schandbare Worte? Müssen wir nicht, geliebte Leser, wenn wir das ganze Kapitel durchgehen, uns fragen, ob wir den Vorschriften desselben nachkommen, zu unserer Beschämung und gestehen, daß uns noch Vieles fehlt zu der himmlischen Gesinnung, daß unser Wandel noch viel zu irdisch ist, unsre Gedanken und Sinne noch nicht lauterlich auf den Himmel und das was im Himmel ist, auf Jesum und wie wir ihm gefallen mögen, gerichtet sind, daß wir noch viel zu viel Gefallen finden an den Freuden und Sitten der sündigen Welt und durch die Scheingüter dieser Erde uns noch blenden und täuschen lassen?

Soll unsre Gesinnung himmlischer, christusähnlicherwerden, so müssen wir immer mehr absagen dem, was Welt und irdisch heißt, und das vorgestreckte Ziel unsrer himmlischen Berufung in Christo Jesu ernstlich und unverrückt ins Auge fassen, müssen namentlich aber Gott bitten, daß er mit seiner göttlichen Gnadenkraft, die Jesus, der gen Himmel Gefahrene, durch seinen Tod, und seine Auferstehung uns erworben hat, unsere Herzen erneuere und uns mit der verheißenen Kraft aus der Höhe, mit dem hl. Geiste erfülle. Kommt uns Gott mit seiner göttlichen Gnadenkraft und seinem hl. Geiste zu Hülfe, so können wir mit himmlischer Gesinnung auf Erden wandeln und werden nicht nur einmal im Jahre die Feier des Himmelfahrtsfestes äußerlich mitfeiern, sondern alle Tage unseres Lebens Himmelfahrt in unsern Herzen halten und wenn wir aus dieser Welt scheiden, erst recht Himmelfahrt, zugleich aber auch selige Heimfahrt halten in die Heimath der Seele, die droben im Lichte ist, wohin Jesus vorangegangen und uns eine Stätte bereitet hat. Möchten wir alle dahin kommen! Amen!

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Juni 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Wi Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnen betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.**—Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Der Aid-Plan,** der von der Conferenz von Indiana im letzten Herbst angenommen wurde, um unter der Brüderschaft eine gegenseitige Unterstützung bei Feuersbrunst zu leisten, ist wohl jetzt bereits in Kraft getreten, indem Eigenthum zum Werthe von zweihunderttausend Dollars angegeben ist. Wir hoffen, die Brüderschaft wird diesen Plan den Versicherungs-Compagnien vorziehen. So Jemand sich nach der Sache näher zu erkundigen wünscht, wolle er sich gefälligst an diese Office wenden, und ein kleines Heft, in welchem die ganze Sache auseinander gesetzt ist, geben lassen.

**Der Sabbath oder Sonntag.** — Die Adventisten, oder „Seelenträger," wie sie öfters genannt werden, befleißigen sich sehr, überall ihre Ansicht geltend zu machen, daß man den siebenten statt den ersten Tag der Woche als Ruhetag feiern soll, und in ihren Blättern liest man Berichte von verschiedenen Sekten, worin ihre Irrlehren Unterstützer finden, und besonders, daß man anfängt den Sonnabend, statt den Sonntag als Ruhetag zu feiern. Diese Leute geben sich wirklich große Mühe, und verwenden große Summen Geldes dazu, ihr Werk voran zu treiben und ihre Lehren geltend zu machen und ihre „kräftigen Irrthümer" zu verbreiten. Mit traurigem Herzen muß man bekennen, daß auch selbst in unseren Gemeinden Einige auf diesen Weg verleitet wurden; der Herr wolle doch seine Kinder in der Wahrheit bewähren und ihnen Weisheit, Erkenntniß und Standhaftigkeit schenken, um an der Lehre des lieben Heilandes fest zu halten und sich nicht von jedem Winde der Lehre hin und her treiben zu lassen.

**Eine Frage.** — Kann ein Mensch sich mit den Verheißungen Gottes trösten, so er stirbt ohne willig zu sein, die Befehle an sich ausführen zu lassen, wenn es möglich ist?

**Antwort.** — Der Heiland sagt: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden." Und weiter: „Ihr seid meine rechten Jünger, so ihr thut, was ich euch gebiete." Aus diesen Worten kann sich ein Jeder die Antwort deutlich auffassen.

**Eine eben erhaltene telegraphische Depesche** benachrichtigt uns von dem Tode des Br. G. Z. Boller, von der Hawpatch Gemeinde in Noble County, Indiana, derselbe wird am Freitag den ersten Juni beerdigt.

**Schnee.**—Am Morgen des 22. Mai maß der Schnee in Allen County Ohio, nahezu neun Zoll. Es war jedoch nur wenig Schnee in diesem County, aber das Wetter war kalt und es waren verschiedene Nachtfröste in der betreffenden und der darauf folgenden Woche, haben jedoch wenig Schaden angerichtet.

**Der Weg zum Heiland.** — „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich." So spricht der Heiland und seine Worte sind uns wirklich ein schöner Trost. Ein junger Mann, der einst um sein Seelenheil bekümmert war, frug einen Prediger: „Kannst du mir den Weg zum Heiland zeigen?" „Nein," antwortete er. „Du bist ein Prediger des Evangeliums und kannst mir nicht den Weg zum Heiland sagen?" „Nein, denn Jesus ist selbst der Weg. Zum Heiland gibt es keinen Weg, denn Er ist selbst der Weg, und ist überall selbst gegenwärtig, um Sünder anzunehmen: daher, dürfen wir nicht nach unserer Redensart sagen: Wir wollen zum Heiland gehen. Wir dürfen nur an ihn glauben und Ihm gehorsam sein, so wird Er zu uns kommen und Wohnung bei uns machen. — J. F. F.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Abendmahls-Gottesdienst wurde am 26. Mai in Sherrids Gemeinde in Allen County, Ohio, abgehalten.

Die Brüder Henry Schaum und Christian Christophel von Elkhart County, Indiana, wohnten am Freitag den 25. Mai der Conferenz in Stephenson County, Illinois, bei.

Große Theilnahme. — Ein Correspondent von Allen County, Ohio, schreibt, daß sich dort eine ungewöhnliche Theilnahme in der jetzigen Zeit für die Sonntagschule bestätigt.

Sonntag-Schulen. — In Bruder Joseph Yoder's Gemeinde, nördlich von Bristol, wurde eine Sonntags-Schule eröffnet; ebenso ist kürzlich eine solche in der Yellow Creek Gemeinde und eine in Schaum's Gemeinde in Elkhart County, Indiana, in's Leben gerufen worden.

Diakonus eingesetzt. — Am 8. Mai wurde von der Gemeinde in Allen County, Indiana, ein Diakonus ernannt und eingesetzt. Unter drei Brüdern fiel das Loos auf Br. Peter Witmer. Möge der Herr ihn segnen und zu seinem Berufe Kraft verleihen, damit er durch seine Ermahnungen viel Gutes für die Seelen wirken könne.

Von Montgomery County, Pa. — Am Pfingstsonntag wurde in der Franconia Gemeinde das heilige Abendmahl gefeiert. Eine große Anzahl von Brüdern und Schwestern nahmen an der heiligen Handlung Theil. Möge Gott eine jede Seele auf den Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit leiten.

Von Lancaster County, Pa. — Das alte Versammlungshaus zu Weaverland soll diesen Sommer niedergerissen und an der Stelle desselben ein neues und größeres erbaut werden. Diese Gemeinde scheint sehr an Wachsthum zuzunehmen und ist eine der größten und einflußreichsten Gemeinden im Staate.

Br. Joseph Heatwole von Virginien, welcher sich in Gesellschaft mit seiner Gattin und Mutter auf einer Besuchsreise in Indiana und Ohio befindet, hielt sich ungefähr am 18 Mai in der Gemeinde in Allen County, Ohio, auf. Am 22. predigte er in Good's Versammlungshaus. Wir bedauern, daß sein Gesundheitszustand nicht der Art ist, während seines Besuches viel predigen zu können.

Von Whiteside County, Ill. — Die hiesigen Brüder haben wieder ihre Sonntagsschule eröffnet und Br. Henry T. Nice zum Superintendenten erwählt. Möge der Segen des Herrn auf deren Schule ruhen, damit sie in den Händen Gottes ein Werkzeug werde, durch welches viele Seelen zu dem Erlöser gebracht werden.

Die Gemeinden in Rainham und South Cayuga, Ontario, wurden durch einen Besuch des Br. Daniel Brundage von Kansas erfreut, welcher zweimal am Freitag den 4. Mai bei denselben predigte. Br. Elias Snyder von Waterloo County, Ontario, besuchte dieselben ebenfalls und predigte dort am Sonntag den 13. Mai. Sie beabsichtigen am 3. Juni ihre Abendmahlsfeier abzuhalten.

Auf Besuch. — Bruder Gideon Weaver nebst Gattin und zwei Brüder Wenger von der Weaverland Gemeinde, Lancaster County, Pa., widmeten die letzten beiden Wochen des Monat Mai einem Besuche in Elkhart County, Ind. Wir glauben, daß deren Unterhaltung über heilige Gegenstände und ihr eifriges Bestreben



für die Sache Christi einen guten Eindruck bei den Freunden, die sie besuchten, hinterlassen hat.

Bruder L. E. Zimmerman aus Beatrice Gage Co., Nebraska schreibt uns unter dem Datum des 16. Mai wie folgt: „In demhause meines Bruders, Johann Heinrich Zimmerman, der seine Schwieger-Eltern Penners, wie du dich noch erinnern wirst, bei sich im Hause hat, ist im verflossenen Monat durch den Heimgang der alten Tante Penner eine Lücke entstanden. Wenngleich auch in den letzten Jahren sehr hinfällig, so wird sie doch vom alten Onkel und den Kindern schmerzlich vermißt.

Bruder Daniel Brundage von McPherson County, Kansas, hat eine ausgedehnte Reise durch Indiana, Canada, Ohio und Illinois gemacht. Er besuchte eine Anzahl von Versammlungen in Elkhart County, und wandte sich am 23. Mai nach Freeport, Illinois um am 25. der dortigen Conferenz beizuwohnen, nach welcher er beabsichtigte nach hause zurückzukehren, um der Conferenz in Kansas beizuwohnen, welche am Freitag den ersten Juni stattfindet.

Die Brüder John Werry und Moses Stutzman von Champagn County, Ohio, besuchten am 11. Mai die Gemeinde in Town Line, Lagrange Co., Ind., und feierten mit der Gemeinde am 13. Mai das Andenken des heiligen Abendmahls Jesu und am 14. im Barker Street Schulhause. Frieden und Einigkeit herrschte unter den Brüdern und Schwestern und setzen unser Vertrauen auf Gott, daß er die theuren Brüder segnet, welche zu uns kamen, um uns sein kostbares Wort zu predigen und uns bei der Feier des heiligen Abendmahles zu dienen. J. Yoder.

Ein Prediger eingesetzt. — Am 20. Mai wurde in der Gemeinde nahe Eureka, Illinois, an der Stelle von Joseph Rediger, welcher letzten Winter nach Seward County, Nebrasta, gezogen ist, ein neuer Prediger eingesetzt. Es wurden sechs Brüder durch die Gemeinde vorgeschlagen, von welchen das Loos auf Br. Peter Zimmerman fiel. Möge der Herr ihm seine Gnade schenken, sowie Kraft und Weisheit, um sein Amt glaubensfreudig zu versehen, damit er mit allem Ernste für die Errettung der Seelen wirken kann. J. H

Ihre erste Sonntagschule. — Am 6. Mai organisirte die Gemeinde in Rainham, nahe Selkirk, Ontario, ihre erste Sonntagschule am genannten Platze. Ein dortiger Correspondent schreibt:

„Wir hielten am Sonntag den 13. Mai keine Sonntagschule in Betreff der Abendmahls-Versammlung in South Cayuga, aber nach dieser Zeit werden wir sie mit dem Willen des Herrn jeden Sonntag abhalten. Ich denke, daß die Aussichten der Art sind, daß wir eine gute Schule haben werden. Wir sind Alle Anfänger, und es kann nicht erwartet werden, daß wir so gut vorangehen, als wenn wir einige Erfahrung in dieser Arbeit hätten. Betet für uns, daß die Gnade Gottes auf uns ruhen möge, damit viel Gutes erzielt werde."

Von Huron County, Ontario. — Die Gemeinde hier in May Township hielt am 20. Mai ihren Abendmahl = Gottesdienst. Bischof Elias Weaver von Waterloo County war bei uns und hielt bei der Gelegenheit dieser Handlung eine interessante und lehrreiche Predigt. Unsere Gemeinde ist klein und besteht aus nur fünfundzreißig Mitgliedern. Einige konnten Krankheit halber nicht anwesend sein, jedoch nahmen Alle, die gegenwärtig waren, mit Ausnahme einer Person Antheil daran. O wenn doch Alle, welche in der Sünde leben, die Liebe Christi anerkennen wollten, um sich bald mit dem Volke Gottes zu vereinigen und mit ihm die Reise himmelwärts antreten. O, daß doch recht Viele dahin gebracht würden, den Herrn zu erkennen.

Von Lagrange County, Ind. — Wir haben unsere Sonntagschule am See am 26. Mai mit J. J. Hostetler als Superintendent eröffnet. Sie wird von über einhundert Schülern besucht. Es befindet sich hier eine Anzahl von Nachsuchenden für die Taufe und Verschiedene aus andern Kirchen sind aufgenommen worden. Es scheint ein regeres Interesse denn je zuvor unter den jüngeren Mitgliedern der Gemeinde zu herrschen. Wenn Alle ein gleiches Interesse mit den meisten Eifrigen nähmen, so würde noch viel mehr zu Stande gebracht werden. Dieses bewahrheitet sich hauptsächlich für die Sonntagschul-Arbeit.

* *

Von Adams County, Nebraska. — Einer unserer Correspondenten von dem dortigen Platze theilt uns mit, daß sie daselbst gute Aussicht für eine reichliche Ernte in diesem Jahre haben. Sie haben daselbst hinreichend genug Regen gehabt und die junge Saat sieht sehr versprechend aus.

Am 13. Mai wurde in der dortigen Gemeinde Abendmahls-Gottesdienst gehalten und sämmtliche Mitglieder, 27 an Zahl, nahmen an der heiligen Handlung Antheil. Die Brüder haben für ihren Gebrauch ein bequemes Gotteshaus gebaut, welches dieselben in den Stand setzt, jederzeit, wenn sie es wünschen, ihre Versammlungen abzuhalten.

Bischof Reiswander von Kansas war während der Abendmahlszeit bei der Brüderschaft anwesend, und Bruder Schissler, welcher als Prediger an diesem Platze eine Anzahl von Jahren diente, wurde für das Amt eines Bischofs erwählt. Möge der Herr ihm seinen Segen und Weisheit verleihen, um ein ernster und kluger Arbeiter in seinem Weingarten zu sein.

Von der Gemeinde in Mahoning County, Ohio. — Am Samstag den 19. Mai wurde Nachmittags vorbereitender Gottesdienst zur Feier des heiligen Abendmahls in Metzler's und Nold's Gemeinden abgehalten. Am Sonntag den 20. wurde das Andenken an das Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes in Oberholzer's Versammlungshause gefeiert, und es war wahrlich eine erfreuliche Gelegenheit, um die Liebe und Eintracht zu beobachten, welche jede Zusammenkunft der wahrhaft Gläubigen und Nachfolger Jesu kennzeichnen sollte, die sich in einem so hohen Grade unter der Brüderschaft bekundete.

Br. Jacob K. Beutler von Elkhart County, Indiana, verweilte unter uns und legte auf das Ernsteste den Anwesenden das Wort Gottes aus. Wir haben in dieser Nachbarschaft drei Plätze zur öffentlichen Gottesverehrung, in welchen abwechselnd jede dritte Woche Gottesdienst gehalten wird, so daß wir denselben jeden Sonntag besuchen können. Wir lassen hiermit eine herzliche Einladung an alle Prediger von Nah und Fern ergehen, um uns zu besuchen, wennimmer dieselben im Stande sind, dies zu thun. Es ist jedenfalls sehr ermuthigend, die erfreuliche Zusage der Erlösung von Denjenigen aussprechen zu hören, von welchen wir Ursache haben zu glauben, daß sie durch die Liebe Gottes dazu bestimmt sind, andere Herden zu Jhesuchen, und eine Theinahme an deren geistlichen Wohlfahrt empfinden.

Von Allen County, Ind. — Ein betrübendes Unglück ereignete sich am 22. April in unserer Nachbarschaft. Levi Newhauser und eine seiner Schwestern fuhren in einem einspännigen Buggy zum Gottesdienste. Als sie noch ungefähr eine halbe Meile vom Versammlungshause entfernt waren, wurde das Pferd scheu und ging durch, wodurch Beide aus dem Wagen geschleudert wurden. Die Schwester entkam unverletzt, der junge Mann jedoch wurde schwer am Kopfe verwundet. Er wurde nach seiner Wohnung zurückgebracht, wo er am Donnerstag den 26. Mai starb. Er hinterläßt einen betrübten Vater, Mutter, Schwestern und vier Brüder, um seinen schmerzlichen und frühen Verlust zu betrauern; jedoch haben dieselben alle Ursache, ihre Herzen damit zu trösten, daß sie nicht wie Jene zu trauern brauchen, die keine Hoffnung auf Wiedersehen haben.

Er hatte seinen verlorenen Zustand als Sünder einzusehen gelernt und hat um die Taufe und die Aufnahme in die Gemeinde, welches beides auch bald darauf stattfand. Hinsichtlich dieser Absicht nahm er eine Zeit lang Unterricht, da er fühlte, daß er eines Erlösers bedürfe. Er wurde von Allen geehrt, die ihn kannten.

Der Tod dieses jungen Mannes ist wahrlich ein lauter Ruf für Alle, hauptsächlich aber für die Jugend und alle Diejenigen, welche leichtsinnig und unbekümmert in Betreff ihrer ewigen Seligkeit dahinleben. O, ihr theuren jungen Freunde, weist nicht die Bußfertigkeit von euch; vergeßt nicht, daß jetzt die rechte Zeit ist, daß jetzt der rechte Tag der Gnade ist. Erwägt wohl, wie kurz und ungewiß euer Leben ist und daß ihr einst vor dem Richterstuhl Jesu erscheinen und Rechenschaft geben müsset von eurem Thun hier auf Erden. O bedenkt, daß ihr nicht genug vorbereitet seid, wenn der Herr euch so schnell für die Ewigkeit abruft, wie er es mit unserm jungen Bruder that. Heute noch sollen wir das Anerbieten der Gnade annehmen, denn morgen mag es bereits schon zu spät sein.

Er war 23 Jahre, 7 Monate und 28 Tage alt. Die Leichenreden wurden von John Lugibill und Christian S. Stuckey gehalten. Text: Matth. 24, 43—51.

Antwort. — Im „Herold" vom 15. April ist die Frage gestellt: „Was ist die Meinung des letzten Theiles von 1 Cor. 7, 14. ?" Wenn ein ungläubiger Gefährte einfach dadurch gerettet würde, daß er oder sie durch einen Gläubigen sich in einer Heirath verbänden, so könnten wir sicher alle solche schriftwidrig zusammen Verbundenen ermuthigen, welches andere Stellen in Gottes Wort verbieten. Meine Auffassung ist, daß diese Corinther immer das Ehestands-Gelübde heilig hielten, welches, wie der Fall auch sein mag, vor dem Mann oder dem Weibe gemacht wurde, ehe sie sich zum Christenthum bekehrten. Folglich waren deren Kinder rechtmäßig geboren und als heilig betrachtet, denn sie waren ja nicht in einer unheiligen Verbindung geboren worden; und in vielen Fällen macht der Einfluß des einen gläubigen Theils diesen thätsächlich heilig, wie wir aus dem 16. Verse ersehen.

John D. Smith.

## Eines Trunkenbolds Vermächtniß.

Ich sterbe als elender Sünder und hinterlasse der Welt einen schlechten Charakter, ein böses Beispiel und ein Gedächtniß, das

nichts werth ist als ausgerottet zu werden. Ich hinterlasse meinen Eltern Kummer und Herzeleid all' ihr Lebenlang. Ich hinterlasse meinen Geschwistern Schande und Schmach. Ich hinterlasse mein Weib verwittwet und gebrochenen Herzens und ein vereinsamtes Leben „des Kampfes mit Mangel und Noth." Ich hinterlasse meinen Kindern einen befleckten Namen, eine ruinirte Stellung im Leben, eine betauernswerthe Unwissenheit und die demüthigende Erinnerung an einen Vater, der durch sein Leben die Menschheit entehrte, und durch seinen vorzeitigen Tod in die Gesellschaft derer eintrat, die das Reich Gottes nie sehen werden.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte er das Wort gesagt, so ward ihm auf einmal unaussprechlich wohl zu Muthe. Er sah sich mit offenen Augen um und ward eines Mannes mit Wunden an seinen Händen und Füßen gewahr, der sprach zu ihm: Du heißest nicht mehr Tiefbesorgt, sondern Vielgeliebt — gehe hin mit Frieden!

Er hatte einen Weg eingeschlagen, den er zuvor nicht kannte, der aber ein gar herrlicher Weg ist, nämlich den Weg über Treubekennen, und auf diesem Wege war ihm der Mann mit den Wundenmalen begegnet und hatte ihn so hoch erfreut. Vielgeliebt blieb auch hinfort auf diesem Wege, kam nach Zionsthal und wurde von den Bürgern zum Botschafter des Königs gemacht, weil sie glaubten, der König habe ihn dazu bestimmt. Dies hatte sich gerade vor Waller's Auszug aus Thränethal zugetragen. Vielgeliebt aber blieb ein treuer Botschafter, bis ihn der König nach Zionsburg abholen ließ.

### Elftes Kapitel.

### Waller's letzte Kämpfe in Neueland.

Nicht alle Reisende haben in Neueland so viel Kämpfe und Proben zu bestehen, wie unser Waller. Oder wenn sie solche auch durchmachen, so sind sie doch theils ihnen selbst, theils Andern nicht so bewußt und offenbar.

Waller's letzte Tage in Thränethal waren seine härtesten. Versucher setzte ihm auf allerlei Weise zu. Einmal kam er zu ihm, als Waller gerade über die Stadt Zionsthal und ihre Vorrechte nachdachte, und sprach zu ihm: Deine Absichten sind nicht rein. Du bist aus den westlichen Ländern ausgezogen, weil du hofftest, Nutzen und Vortheil davon zu haben. Die guten Dinge, die du von Zionsthal und Zionsburg gehört hast und dort selbst zu genießen hofftt, haben dich aus deinem Vaterlande hierher gezogen und ziehen dich von hier auch nach Zionsthal. Du bist nicht aus Liebe zum Könige, nicht um seinetwillen, sondern um seiner Gaben willen auf dem Wege. Das ist aber keine Triebfeder, die dem König gefällt; wer nicht um seiner selbst willen kommt, der braucht gar nicht zu kommen, denn er wird nicht angenommen.

Waller erschrack hierüber, besann sich aber ein wenig und antwortete: Aus den westlichen Ländern bin ich ausgegangen, weil ich es dort nicht mehr aushalten konnte, und nicht weil ich weiter gegen Osten Gewinn suchte.

Versucher. Wenn dem auch so ist, so suchst du doch jetzt mehr die Gaben des Königs, als den König selbst. Wer weiß, vielleicht gäbest du gar nichts um den König, wenn du seiner nicht bedürftest und wenn du nicht allerlei Gutes von Ihm erwartetest.

Waller. Ich habe in den Chroniken gelesen, daß der König ein Meister ist zu helfen, und darum verlangt mich darnach, daß Er auch mir helfe, denn ich weiß keine andere Hülfe mehr.

Versucher. Das ist gerade, was ich sage: du suchst nicht ihn, sondern seine Hülfe. Das wird dir nicht gelingen.

Waller. Der König hat gesagt: „Rufe Mich an in der Noth, so will Ich dich erretten!" Ich glaube daher fest, daß Er mich noch erretten wird.

Versucher. Aus dieser Noth mag Er dich wohl erretten; aber erretten und annehmen sind zwei sehr verschiedene Dinge.

Waller. Ich hoffe auch angenommen zu werden; denn ich suche nicht bloß des Königs Hülfe, sondern auch Ihn selbst. Dazu hat Er auch versprochen, Alle anzunehmen, die Ihn darum anrufen.

Nach diesen Worten entfernte sich zwar Versucher, allein er ließ etwas Schlimmes zurück, nämlich eine große Unruhe in Waller's Herzen. Dieser stand noch lange sinnend da, bis ihm endlich einige Worte aus den Chroniken des Königs einfielen, nämlich: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege!"

Während er noch so dastand, kam ein alter Morgenländer, Namens Wohlerfahren, der grade auf Reisen war, an ihm vorbei und redete ihn an.

Wohlerfahren. Es scheint da bekomme ich Gesellschaft!

Waller. Wenn du meines Weges gehst, können wir vielleicht eine Strecke mit einander gehen.

Wohlerfahren. Du standest ja so nachdenklich und traurig da, als ich zu dir kam, und wenn ich nicht irre, sprachest du mit dir selber. Was ist es, das dich beschwert, wenn man fragen darf?

Waller. Ich bin auf dem Wege nach dem Morgenlande. Da ist nun eben Einer zu mir gekommen, der hat mit gesagt, ich würde dort nicht angenommen werden. Das hat mich traurig gemacht.

Wohlerfahren. Was für Gründe gab er für seine Behauptung an?

Waller. Er sagte, ich suchte nicht den König selbst, sondern bloß seine Hülfe und seine Gaben.

Wohlerfahren. Ist denn das wahr?

Waller. Ach, ich fürchte, es ist etwas daran! Ich habe zwar zu ihm gesagt, es sei nicht wahr, aber seit er weg ist, habe ich noch weiter darüber nachgedacht und fange an zu fürchten, daß es nur zu wahr sei.

Wohlerfahren. Aber warum besorgst du, daß du um deßwillen keine Hülfe vom Könige erlangen, oder von Ihm verstoßen werden möchtest?

Waller. Ich bedarf der Hülfe freilich sehr, aber wenn's doch darauf ankäme, wollte ich lieber der Hülfe als dem Könige entsagen. Könnte ich nur zu ihm kommen, so wäre mir schon geholfen.

Wohlerfahren. Aus diesen Worten geht ja hervor, die Befürchtung, als suchest du nicht den König selbst, sei ungegründet, da dir ja am meisten daran liegt, nur bei ihm zu sein.

Waller. Ach ja, darnach verlangt mich allermeist.

Wohlerfahren. Kanntest du den nicht, der mit dir sprach?

Waller. Ich meinte zwar, ich hätte ihn schon mehr reden hören; aber ich kann mich nicht deutlich besinnen, wann und wo ich mit ihm zusammengetroffen bin.

Wohlerfahren. Es war Versucher, der alte böse Feind, der schon manchen Reisenden das Herz schwer gemacht hat. Sei du nur getrost und fahre fort, den König zu suchen; Er wird sich von dir finden lassen. Ich sehe schon, es ist bei dir nicht, wie bei einem Manne, den ich einst kannte und der ein schreckliches Ende nahm.

Waller. Wie war's denn bei dem?

Wohlerfahren. Es war ein Mann, Namens Lohndiener. Er war gebürtig aus der Stadt Soldingen, die nicht weit von den Städten Selbstschaffen und Verdienen liegt. Dieser Mensch hatte es ziemlich weit gebracht. Er war durch diese ganze Gegend gereist und bis in eine der morgenländischen Städte gekommen, und hatte sich dort häuslich niedergelassen. Eine Zeit lang war Alles gut gegangen und seine Mitbürger, die mit ihm in derselben Stadt wohnten, liebten und achteten ihn. Bald aber änderte es sich. Lohndiener suchte nicht, wie seine Mitbürger, den König, sondern seine Gaben. In einer trüben Zeit, als der König aus weisen Absichten seine dortigen Bürger prüfte und ihnen seine Gaben für eine Weile vorenthielt, wurde Lohndiener verdrießlich und mürrisch. Er fing an, die Schuld der trüben Zeit an seinen Mitbürgern zu suchen, und behandelte sie hart. Daneben fing er an zu naschen, d. h., er war mit der gesunden Hausmannskost der Bürger nicht mehr zufrieden, sondern suchte allerlei Leckerbissen. So geschah es, daß er sich an einen gewissen Mann, Namens Schönredner, hing, der in Schmeichelheim wohnt. Die Worte dieses Mannes verschlang er mit Begier und hing recht eigentlich an seinen Lippen. Die andern Bürger sahen wohl, daß es mit Lohndiener nicht gut stand, und suchten ihn von seinem Wege zurückzubringen — aber vergeblich. Herrn Schönredner's süße Reden fesselten ihn je länger je mehr und nahmen ihn endlich so gänzlich gefangen, daß er weder die heiligen Urkunden, noch sonst etwas Gutes las, daß er keine Bitschriften mehr an den König sandte und von seinen Mitbürgern nichts mehr wissen wollte, daher sie sich endlich genöthigt sahen, ihn aus der Stadt zu weisen.

Waller. Was ist denn weiter mit ihm geschehen?

Wohlerfahren. Er hat etliche Jahre in Abfallshausen gewohnt und da das Geschäft eines Rechtsverdrehers getrieben bis an seinen Tod. Sein Ende war schrecklich. Er starb, nachdem er seinen Freunden die feste Versicherung gegeben, daß er ewig verloren gehe.

Waller. Das ist schauerlich!

Wohlerfahren. Ja wohl schauerlich! Du hast große Ursache dankbar zu sein, daß der König dem Versucher zugelassen, dich in Hinsicht deiner Beweggründe auf die Probe zu setzen. Dadurch bist du in eine heilsame Selbstprüfung hineingekommen, die du nur ja öfters wiederholen magst.

Waller. Ich danke dir herzlich für deine Belehrung und bitte dich, wenn du zum König kommst, so gedenke doch meiner vor Ihm, denn ich bin dessen sehr benöthigt.

Wohlerfahren. Jetzt lebe wohl!

Kaum war Wohlerfahren fort, so kam Herr Zeuge, der alte Freund unsers Waller. Dieser erzählte ihm, wie es ihm mit Versucher ergangen und wie Wohlerfahren ihm so guten Aufschluß und Trost gegeben hatte, worauf Zeuge erwiderte: Wohlerfahren ist ein treuer Unterthan des Königs; ich kenne ihn schon lange.



Waller. Es thut mir jetzt nur leid, daß ich ihn nicht noch etwas genauer nach Lohndiener gefragt habe. Jetzt, da ich darüber nachdenke, ist's mir fast unbegreiflich, wie er das Morgenland wieder verlassen konnte. Ich sollte denken, kein Mensch ginge von da wieder zurück.

Zeuge. Darüber kann ich dir Aufschluß geben, denn ich habe sowohl Lohndiener als Schönredner gut gekannt. Die Sache war die: Lohndiener hatte im Morgenlande nicht gesucht, was man dort suchen sollte; und hatte nicht dort gefunden, was er dort finden wollte.

Waller. Sonderbar! Was hatte er denn dort gesucht?

Zeuge. Das ist schwerer zu sagen, als was er nicht gesucht hat. Er hat nicht den König gesucht: das war der Fehler!

Waller. Was ist wohl aus Schönredner geworden?

Zeuge. Der hat auch ein schreckliches Ende genommen. Auf seinem Sterbebette sind ihm die von ihm betrogenen Seelen vorgekommen. Die haben ihn geplagt, indem sie ihm vorhielten, daß er sie mit süßen Worten betrogen habe und deßhalb an ihrem Verderben Schuld sei. — Doch, wir wollen das jetzt lassen und lieber einmal von deinem eignen Zustande reden. Ich sehe du willst noch immer in Neueland bleiben!

Waller. Ich habe noch nicht hinweg kommen können, so sehr ich es auch wünschte.

Zeuge. Ich fürchte, der böse Zweifel hält dich mit verborgenen Stricken hier fest.

Waller. Das mag wohl sein, aber wie kann ich davon los werden?

Zeuge. Eile hinweg, so schnell du kannst, — sieh' nur bloß zu, daß du gegen Morgen siehst!

Waller. Ach wie gern wollte ich, wenn ich nur könnte! Muß ich den nicht zuerst Erlaubniß und Befehl vom Könige dazu haben?

Zeuge. Beides ist längst schon gegeben; es steht hier in den heiligen Urkunden.

Waller. Wie kann ich aber wissen, ob das mich angeht?

Zeuge. Es geht dich an, sobald dir der König erlaubt, es dir zuzueignen.

Waller. Ach, ich fürchte, Er erlaubt es mir noch nicht.

Zeuge. Warum nicht?

Waller. Ach, siehe! ich bin noch so schlecht, daß ich fürchte, der König nimmt mich nicht an.

Zeuge. Grade solche Leute will der König haben. Du bist ihm nicht zu schlecht. Glaube nur, daß Er in seiner Gnade dich so annehmen will, wie du bist!

Waller. O, daß ich das glauben könnte!

Zeuge wurde in diesem Augenblicke von Jemanden abgerufen und mußte also Wallern wieder verlassen. Dieser überlegte nun hin und her, wie er es machen und wie er es anfangen wolle, aus Thränethal hinauszukommen; aber er kannte nirgends einen Weg sehen. Es ging wohl ein Weg am östlichen Ende von Thränethal hinaus, aber er ging grade vor dem Gebirge auf einen Felsen zu, und da konnte man ihn nicht weiter verfolgen. Waller meinte daher, er hörte dort auf, und mochte es gar nicht einmal versuchen, ihn zu gehen. Deßhalb mußte er noch einige Tage in Thränethal bleiben.

Während dieser Zeit geschah es, daß Waller ganz trübsinnig und mißmuthig wurde, weil er so lange in Thränethal bleiben mußte. Als er nun gerade seinen trüben Gedanken recht nachging, kam Einer zu ihm, Namens Murrer, und sagte: Ist es auch recht vom Könige, daß Er dich so lange hier liegen läßt, da doch Andre oft in wenigen Tagen ausgeführt werden?

Waller. Es ist vielleicht sein Wille noch nicht, daß ich ausziehen soll.

Murrer. Warum aber ist es sein Wille bei dir noch nicht, da es bei Andern so bald war?

Waller. Er wird wohl weise Absichten dabei haben, wenn sie auch mir verborgen sind.

Murrer. Was kann er für weise Absichten dabei haben? Es ist nicht recht von ihm.

Waller wollte nicht in diese Rede einstimmen, und doch war sein Herz mit seiner Lage nicht zufrieden.

Nun hatte Murrer noch einen Bruder, Namens Trotz, einen barschen, frechen Gesellen, bei sich. Der machte sich jetzt auch an Waller und sagte: So lange hier zu liegen, das ließe ich mir nicht gefallen; da würde ich geradezu umkehren. Wenn der König nichts von mir wissen wollte, so wollte ich auch nichts von Ihm wissen.

Wallern war es jetzt sehr schwer um's Herz. Einstimmen mit diesen Gesellen wollte er nicht, und doch fühlte er sich geneigt dazu. Dies beugte ihn tief. Wäre ihm Seufzer nicht zu Hülfe gekommen, so wäre er ganz in Traurigkeit versunken.

Aber das schlimmste kam noch. Kaum waren nämlich diese bösen Brüder fort, so kam ihr Oberster, Herr Versucher, wieder heran. Hatte er vorhin hinter der Wand gestanden und Wallern zugeflüstert: Diese Herren haben recht! so trieb er jetzt das Widerspiel. Er sagte: Nun hast du das Maß deiner Sünden voll gemacht! Du hast die letzte Aussicht auf Vergebung verscherzt! Gegen besseres Wissen, nachdem der König dich schon so weit gebracht hatte und du beinahe vor seiner Thüre warest, hast du dich noch so mit seinen Feinden

eingelassen. Das ist ein schreckliches Verbrechen. Dafür giebt's keine Vergebung. Wehe dir! Jetzt ist Alles verloren. Ja, ich kann's dir aus den Chroniken des Königs beweisen, daß keine Gnade mehr für dich ist. Es heißt darin: „Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird." Siehe, damit ist dir ein Urtheil gesprochen.

Waller. Aber ich habe ja nicht muthwillig gesündigt; es war und ist mir bitter leid, daß mich die Feinde des Königs so angefallen haben. Ich habe sie auch nicht einmal gekannt.

Versucher. Gekannt oder nicht gekannt, leid oder nicht leid! Du hast die Erkenntniß der Wahrheit empfangen und wider besseres Wissen auf's Neue gesündigt. Es ist aus mit dir!

Ohne auf eine Antwort zu warten, hob sich Versucher davon und ließ den armen Waller in tiefer Traurigkeit zurück. Diesem war noch nie die Hoffnung so gänzlich entschwunden. Wäre Seufzer nicht gekommen und hätte ihm Wasser aus dem Fluß Thräne mitgebracht, so wäre Waller vergangen in seinem Elende.

Sein Auszug erfolgte indeß ganz bald, und zwar auf dem Wege, den er bereits gesehen, von dem er aber gemeint hatte, er höre an jenem Felsen auf. Dieser Weg hat nämlich das Eigenthümliche, daß man ihn vor sich hin nicht sieht, sondern nur hinter sich her. Um jenen Felsen dreht er sich plötzlich herum und geht dann hinter dem Felsen wieder weiter. (Fortsetzung folgt.)

## Ueber den wahren Glauben und seine Kraft.

Von Catharine Booth.

Der Glaube ist die mächtige Hand, durch welche wir jede Segnung ergreifen, und ohne die keine unserer Bemühungen gelingen kann.

Der Gläubige eignet sich die großen und wunderbaren Verheißungen Gottes an, und dadurch wird ihm deren Erfüllung zu Theil. Er setzt der Macht seines Gottes keine Schranken und überwindet die Einflüsterungen des Zweifels, mit denen der Feind seiner Seele an ihn herantritt, im Aufblick auf Jesum und in seiner Kraft. Der Glaube bringt ihn durch Tage der Seelenangst und der schweren Prüfung hindurch; er hilft ihm triumphiren über jede Schwierigkeit und über alle Schwachheit, er erhebt ihn über die irdischen Dinge und stellt ihn in das Licht des Angesichtes Gottes. Der Glaube macht geduldig inmitten unerwarteter Ereignisse, ruhig und friedevoll auch während des Sturmes, und wenn die Sache im Aller Augen eine verlorene scheint, so hält er fest im Vertrauen, daß Jesus doch noch einen Ausweg weiß und Alles zum Besten lenkt. Vor Allem macht der Glaube unabhängig von aller äußeren Hilfe; er löst den Gläubigen von der Creatur, um ihn unmittelbar mit seinem Schöpfer zu verbinden.

Dieses Glaubensleben kannst auch du verwirklichen, lieber Mitstreiter, liebe Mitstreiterin im Herrn! Sei nur fest entschlossen, dich von Allem zu scheiden, was dich daran hindert. Gib dich deinem Gott ohne Rückhalt hin. Laß es deine einzige und hauptsächlichste Sorge sein, Gott zu suchen, Ihn zu erkennen, Ihn beständig als Endzweck deines Daseins vor Augen zu haben, Gott und nicht deine eigenen Gefühle, nicht seine Gaben, nicht sein Werk; setze dein ganzes Vertrauen auf Jehovah! Er ist es, auf den du schauen, an den du dich mit aller Kraft anklammern mußt. Thue das, und fasse den festen Entschluß, daß du nicht ruhen und rasten willst, bis der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille an dir hinausgeführt ist.

Nachdem du dich so rückhaltslos deinem Gott übergeben hast, mußt du auch erwarten, daß Er dich beim Wort nimmt, daß Er dich durch eine Schule, vielleicht gar ein Feuer der Läuterung gehen läßt. Er weiß ganz genau wie du bist, und wie du sein möchtest. Er versteht deinen ganzen Zustand, und was dir mangelt. Fürchte dich nicht, sei stille und traue seiner Heilandsmacht. Der Heilige Geist wird dir aufdecken, was Gott von dir fordert. Höre auf seine Stimme, unterwerfe dich ihr, gehorche derselben. Vielleicht hörst du seltsame Worte; vielleicht schreckt dein ganzes Wesen vor der Prüfung zurück, die du vor dir siehst, und scheint dir der Tod selber einem solchen Opfer, wie es von dir verlangt wird, vorzuziehen. Vielleicht scheint der böse Feind und seine ganze höllische Macht gegen dich losgelassen und eine bittere Todesqual und Angst, wie die in Gethsemane, dich zu überwältigen; alles dies ist möglich — aber bleibe fest! Gedenke deines Bundes, den dein Gott mit dir gemacht hat. Ach, wie Manche sind in solchen Augenblicken gewichen und abgefallen! Die Ewigkeit wird ihnen klar machen, was sie dadurch verloren haben.

Der Glaube ist kein Schauen, darum bleibe fest! Rufe, wenn es sein muß, selbst unter blutigen Thränen: Dein Wille geschehe! Aber widerstehe nicht, beuge dich unter Alles, nimm dein Kreuz auf dich, sei willig, daß Gott dir Alles nehme, was Er für gut findet, daß dein altes „Ich" sterbe! Stütze dich auf deinen Gott, und du wirst sehen, daß Er dich siegreich aus der Prüfung hervorgehen läßt, geläutert, gekräftigt und ausgerüstet für den großen Kampf, an dem auch du Theil nehmen mußt.

Du kannst jetzt nicht in die Zukunft schauen, aber einst wirst du Gott danken für Alles, was Er für dich und an dir gethan hat. So formt und läutert er die Seelen, so werden Männer gebildet, an denen es im Reich Gottes mangelt, Männer von starkem Glauben, welche auf Gottes Wort vertrauen und bereit sind, darauf Alles zu wagen; Männer welche allein stehen, allein kämpfen, allein leiden können, die sich vor Niemand fürchten, Männer, welche ihres Gottes Bild zurückstrahlen. O, glücklich solche Seele, solch sieghafter Streiter des Herrn! Kein Umstand, kein Kummer, kein Leiden, wie bitter es auch sein mag, kann dich erschüttern; du überstiegst alle Schwierigkeiten, du überwindest alle Hindernisse.

Vorwärts denn! Nichts kann dich aufhalten. Der Glaube kennt keine Hindernisse noch Schwierigkeiten Vorwärts! Du hast nichts zu fürchten. Der innerste Wunsch deines Herzens wird erfüllt, der Wille deines Gottes ausgeführt werden. Die Engel werden einst die Geschichte deiner Siege niederschreiben und alle Erlösten in einen Lobgesang einstimmen Dem zu Ehren, der dich in allen diesen Dingen „mehr als Sieger" gemacht hat Röm 8, 37. Luth. Uebers. „überwinden wir weit."—[Aus "En Avant!"]

# Vermischtes.

## Die East-Riverbrücke.

Der Gedanke, New York und Brooklyn durch eine feste Brücke zu verbinden, war schon im Jahre 1865 von William C. Kingsley und Henry C. Murphy gefaßt und angeregt und erhielt im Winter 1866—67 durch den Umstand neue Nahrung, daß durch Hochwasser und Eisgang die Verbindung zwischen beiden Städten mittelst Fähren nahezu unterbrochen wurde. Demnächst ertheilte die Staatsgesetzgebung von New York einer Gesellschaft einen Freibrief zum Bau einer Brücke unter der Bedingung, daß zu dem Anlagekapital von $5,000,000 die Stadt Brooklyn $3,000,000, New York $1,500,000 und die Aktionäre $500,000 beitragen sollten. Im Mai 1867 wurde der Ingenieur John A. Röbling mit der Ausarbeitung eines Planes und der Aufstellung der Voranschläge betraut und diese fielen auf etwa $10,800,000, worunter $3,800,000 für den Ankauf des Landes zu den Auffahrten, aus; Röbling glaubte den Bau in fünf Jahren vollenden zu können. Spätere Abänderungen und Erweiterungen des Planes haben jedoch die Kosten der Brücke auf etwa $15,000,000 hinaufgetrieben. Im Mai 1870 wurde auf der Brooklyner Seite und bald darauf auf der New-Yorker Seite mit der Legung der Fundamente der Brückenthürme begonnen, welche aus Granit und Ziegeln erbaut sind. Bald darauf starb John A. Röbling an der Mundsperre, die bei ihm in Folge der Zerquetschung eines Fußes eingetreten war, und sein Sohn Wash. A. Röbling leitete fortan die Arbeiten an dem Riesenwerk bis zu dessen Vollendung und zwar von der Krankenstube aus, da er sich bei Legung der Fundamente eine Krankheit zugezogen hat, welche ihn noch jetzt an das Krankenzimmer fesselt.

Im Jahre 1875 wurden die Actien ausbezahlt und der Bau der Brücke wurde von den beiden Städten allein fortgesetzt.

Die Brücke ist eine Hängebrücke, welche von der Chathamstraße in New York nach der Sands- und der Washingtonstraße in Brooklyn führt und von Thurm zu Thurm 1595½ Fuß lang ist. Dagegen beträgt die Entfernung zwischen den aus Stein gemauerten Verankerungsplätzen der stählernen Drahtseile 3460 Fuß. Zu den vier Seilen sind 14,301 Meilen Draht im Gewicht von 3,583½ Tonnen verwendet. Sie laufen über zwei Thürme von je 278 Fuß Höhe über dem Wasserspiegel bei hohem Wasserstande; das Fundament der letzteren liegt bei Brooklyn 45, bei New York 78 Fuß unter Wasser, in der Mitte des East-River liegt die Brücke 135 Fuß über dem Wasserspiegel bei Hochwasser. Mit der Ziehung des ersten Drahtseiles wurde am 29. Mai 1877 begonnen. In der ganzen Bauzeit, welche vom 3 Januar 1870 an zu rechnen ist, haben etwa 20 Arbeiter durch Unglücksfälle bei dem Bau den Tod gefunden und mehrere andere stechen gleich dem Ober-Ingenieur Röbling an der sogenannten caisson-Krankheit dahin.

**Die Krönung des Kaisers von Rußland.** — Alexander III., Kaiser von Rußland, wurde am 28. Mai in Moskau gekrönt und bestieg den Thron seiner Vorfahren. Der Beginn der großartigen Feierlichkeit der Krönung des russischen Kaiserpaares wurde durch das Läuten sämmtlicher Glocken von Moskau verkündigt und mit dem größten Enthusiasmus seitens des Volkes begrüßt. Die Straßen waren von einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt und auf allen Gesichtern zeigte sich die unverkennbarste Freude, daß keine ungesetzliche Störung des für das russische Volk so wichtigen Ereignisses eintrat. Ein Sicherheitsgefühl bemächtigte sich aller Theilnehmenden sowohl, als des gesammten Volkes und wir hoffen, daß durch die Gnade des Herrn sich Alles zum Besten wenden wird, zumal das Volk bei dieser Gelegenheit die Liebe und Anhänglichkeit an das Kaiserpaar bewährte und sprechen die freudige Hoffnung aus, daß durch eine weise Regierung des Czaren, sich derselbe die Liebe seines gesammten russischen Volkes erringen wird. Möge der Segen des Herrn auf dem kaiserlichen Paare ruhen und dasselbe stets vor allen Gefahren bewahren und schützen.

# Gestorben.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den bett. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.



Kuntze. — Am 17. Mai nahe Wheatland, Dickory County, Mo., Margarethe Alice Kuntze, im Alter von 20 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen. Sie war eine Schwester der Mennoniten-Gemeinde und wir sind überzeugt, daß sie glücklich in dem Herrn starb und jetzt in der Heimath weilt, welche ihr der Erlöser zubereitet hat; wo man keine Krankheit kennt und keine Sorgen und Leiden mehr über uns kommen. O Jugend, bereite dich vor, mit Gott, dem Herrn, in Frieden zusammentreffen, denn Er mag dich rufen, dieweil du noch jung bist.

Rupert. — Am 13. Mai in Elkhart County, Ind., Br. Elias D. Rupert im Alter von 65 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen an Brustentzündung. Er kam von seiner Heimath in Lagrange County, um der Abendmahls-Versammlung in Yellow Creek beizuwohnen; er wurde krank und starb in dem Hause seines Neffen Georg Culp in Harrison Township. Er wurde am 15. auf dem Yellow Creek Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Peter Lehman, Daniel Brumbage von Kansas und von John F. Funk gehalten. Text: Joh. 5, 24. Friede seiner Asche.

Steiner. — Am 19. Mai in Allen County, Ohio, Berens Steiner, im Alter von 32 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen. Sie litt ungefähr die Hälfte ihres Lebens an einer Art Auszehrung und sehnte sich mit Geduld darnach, endlich erlöst zu werden. Die Leichenrede wurde von Johann Moser gehalten. Text: Jer. 29, 11—14.

Amstutz. — Am 1. Mai in Allen County, Ohio, Abraham D. Amstutz, im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 28 Tagen. Er hinterläßt eine betrübte Gattin mit drei kleinen Kindern, die seinen frühen Tod tief betrauern. Dieser noch so junge Mann schien geahnt zu haben, daß sein Pilgerlauf bald zu Ende gehe, denn er sagte noch kurz vor demselben zu seiner Gattin: „Mein Lebensfaden ist nur kurz." Die Leichenreden wurden im Sterbehause von Chr. Zimmerly in deutscher und englischer Sprache, im Versammlungshause von Joh. Moser und am Grabe von Benj. Diller gehalten.

Riehl. — Am 26. April in Belleville, Mifflin County, Pa., Lewis Riehl, im Alter von 48 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen an der Auszehrung. Er wurde am 28. beerdigt. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Töchter.

— Am 15. Mai Anna, Tochter von Lewis und Mary Riehl, im Alter von 19 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen nach einem zweiundzwanzigwöchentlichen Leiden an der Auszehrung. Sie wurde am 16. an der Seite ihres Vaters beerdigt. Beide waren Mitglieder der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Beide Leichenreden wurden von C. K. Peachy gehalten. Möge Er, der uns allein in den Leidensstunden beistehen kann, die Heimsuchung der so hart betroffenen Wittwe und Kinder mit seinem heiligen Segen mildern.

Rife. — Am 18. Januar nahe Mummasburg, Adams County, Pa., Schwester Elisabeth Rife, Wittwe von Andrew Rife, im Alter von 77 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Sie wurde auf dem Mummasburg-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Daniel Shank in deutscher und von Martin Wisler in englischer Sprache gehalten.

Brenneman. — Am 15. Mai nahe Orrville, Ohio, Mary Brenneman, geborene Wenger, Ehefrau von Adam Brenneman, im Alter von 45 Jahren und 6 Monaten an der Auszehrung und Wassersucht. Sie war die Mutter von zwölf Kindern, von welchen drei vor ihr in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Wir haben die glänzendste Hoffnung, daß dieser Verlust für ihre Familie ihr ewiger Gewinn ist. Schwester Brennemann war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Sie wurde am 17. auf dem Mennoniten Begräbnißplatze beerdigt, wo viele Freunde und Verwandte versammelt waren, um der beliebten Schwester und Nachbarin die letzten Ehrenbezeugungen darzubringen. Die Leichenreden wurden von Henry Waller, C. D. Steiner und Michael Rohrer gehalten. Text: 2 Cor. 5, 1.

Hare.—Am 7. Mai in Akorn, Tuscola County, Mich., Anna Hare, Wittwe des verstorbenen Samuel Hare, von Markham, Ont., im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen. Sie war ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde.

Weaver.—Am 12. April in Waterloo County, Ont., die Ehefrau von Amos Weaver, geborene Oberholzer, im Alter von 48 Jahren. Sie wurde auf Snyder's Begräbnißplatz in Bloomingdale beerdigt. Die Leichenreden wurden von J. Bauman und J. Woolner gehalten.

Eby. — Am 14. April in Waterloo County, Ont., Nelson, Sohn von David Eby, im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten. Er wurde auf David Eby's Versammlungehaus-Friedhof beerdigt. Die Leichenredek wurden von C. Snyder und Jakob Woolner gehalten.

Wilmer. — Am 17. April in Lancaster County, Pa., Schwester Leah Wilmer, im Alter von 66 Jahren nach einer kurzen Krankheit. Sie wurde auf dem Masonville Friedhofe beerdigt, woselbst viele Verwandte und Freunde anwesend waren, um dem Angedenken der Dahingeschiedenen die letzten Ehrenbezeugungen darzubringen. Die Leichenreden wurden von den Brüdern Benj. Lehman, Amos Shank, John Brubaker und John Landis gehalten. Nur sechs Monate vorher starb ihr Gatte, Br. Abraham Wilmer, Prediger, die Wittwe und drei Kinder hinterlassend, um sein Dahinscheiden zu betrauern. Das Leben und Beispiel dieser Eltern waren der Art, daß wir die zuversichtliche Hoffnung hegen können, daß sie zum ewigen Frieden eingegangen sind.

# Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Christ G Plank, David Burkholder, A Metzler, J D Wiebe, Christian Springer, D A Weaver, David Gascho, J Shenk, Hannah Wambold, C Z Yoder, J D Hershey, David H Eyeman.

WITH MONEY.

A—Peter Abrams 2, Jacob Albrecht.

B—J W Butterbaugh, Anna Bannan, Peter A Blough, B Brownsberger, John Blosser, Henry S Beau, B W Bowman, Elizabeth K Bare, Wm S Butterbaugh, Hettie Byers, Esther Brown, Benj Brenneman, Daniel Buckwalter, Albert Burckey, John G Birky.

C—Isaac Christophel, Rachel Cassel, Henry B Cassel, Abm Culp, Eliza Carnathan, Harvey M Clymer.

D—M L Detweiler, Peter L Ducck, Kaains Denlinger, Samuel Diller, T S Dunlap, Peter Dueck, H K Denlinger.

E—Samuel Eberly, Elizabeth Esch, Jacob Esch, Peter K Eshleman.

F—Jacob Friesen, Noah Ferguson, Maria Fretz, M B Fast, Lizzie Fördenwalt, John Fortner.

G—Christian Good, John Gascho, Jacob Goosen, David Gascho

H—John Harms, J K Hartzler, Mary G Harnish, J S Hallman, Jacob Hallman, Dr Herring, W Hiebert, Jacob Hohlebrand, Josiah Hershey, Ulrich Hartzler, J Hiestand, David Hilty, Henry Hyema.

J—Barbara Johnson.

K—Nancy Kohler, Jacob Kochn, Lizzie B Kauffman, H W Kraybill, Christ Z King, Peter Knocker, Mary H Kreider, William Klingenberg.

L—Christian B Lapp, Noah Lantz, Benjamin Lehman, Caroline Lund.

M—Geo S Mann, John Must, Rev Chr Miller, C J Musser, David P Moser.

N—Amos Nafziger, Christian Newhauser, John Nickel, P Nice.

P—John H Paul.

R—S B Rohrer, Abraham S Rosenberger.

S—J A Sommers, Henry B Shantz, John Schwartz, Daniel J Shoemaker, Mrs J K Stauffer, Jacob D Schrock, Christian Schneck, Christina Schlegel, Eli Schrock, Magdelena Schwartz, Jno Sollenberger, M B Shank, David Steiner, J B Selgler.

T—Franz Toews, Noah Thomas.

W—A D Weaver, John Wurz, Abr Wiebe, John Wiebe, Amanda Wisler, Peter Wall, Aaron Wismer, Mary Wade

Y—L E Yoder, L N Yoder, M Yoder, Maria Yoder.

Z—Barbara Zuercher 2, John Zacharias, L E Zimmerman, Gideon Zook.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, kostet 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christentbum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3 00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" Heiliger Krieg 1.00
Baxter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Beteß du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, der Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Martertbum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holley, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hossart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktatbaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte vom Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynand Prediger, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel ꝛc. Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der südische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstäbe, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " per Expreß 8.00

Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begeben heiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .10
Fragebuch für Unterklassen .15
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jesika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Wollersdorf .25
Liebertuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risser, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse 1.75
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden .85
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus 12.00
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .25
Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer .10
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " " .40
" " drittes " " " .75
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 3.75
Rechenfibel von G. Erlenföl er .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .10
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .06
" Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" Dutzend, .65
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Cowerte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit,"
ein halbmonatliches Blatt.
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Taufs- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.
Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr.....$1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie.....1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.....50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland &c., per Jahr.....1.24
☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Die Rundschau,
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cnte. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.
Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.
Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Art. kl. Correspondenzen ꝛc.,
J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

11—14,83.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.00 A.M. |
| No. 5, Pacific Express..... | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express..... | 7.20 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight..... | 3.20 P.M. |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 12.45 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 3.50 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A.M. |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P.M. |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 50, Way Freight..... | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P.M. |
| No. 6, Atlantic Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A.M. |
| Train G leaves for Goshen..... | 7.20 A.M. |
| " E " " " ..... | 4.05 P.M. |
| " H arrives from Goshen..... | 6.25 " |
| " F " " " ..... | 11.50 A.M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 " |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P.M. |
| " " " ..... | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4 05 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 A.M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 34 P.M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A.M. |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 A.M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 P.M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A.M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi.ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.
Von **Dr. Ludwig Keller.**
**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

"Das Beste ist das Billigste."
ENGINES, **THRESHERS** SAW-MILLS,
Horse Powers Clover Hullers
(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie Illust. Pamphlete und Preisliste an die Kaliman & Taylor Co., Mansfield, Ohio.
8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.
### Baltimore-Linie.
**Regelmäßige Passagierbeförderung**
zwischen
**Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 **Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heinele,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.
Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern die Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.
Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Weser | 30. April | 24. Mai | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 9. Mai | 31. " | " |
| Amerika | 16. " | 7. Juni | " |
| Ohio | 23. " | 14. " | " |
| Braunschweig | 30. " | 21. " | " |
| Herman | 6. Juni | 28. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.
Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.
Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gad Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke
**Menno Simons,**

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Aufgang aus der römischen Kirche; fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolts und Lemmeke; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.
8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers **$4.50.**
Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, **$1.50.**
Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Express.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 12. Elkhart, Indiana, 15. Juni 1883. Ganze Nummer 252.


### Saul in Davids Höhle.

Wo die Gemsenfelsen ragen,
Da zog Saul mit seinem Heer,
Um dem David nachzujagen,
Als ob er ein Mörder wär'.

Nah' am Weg war eine Höhle;
Schatten suchend trat er ein,
Matt und schmachtend seine Seele
Von dem heißen Sonnenschein.

Hinten in der Höhle lagen
Davids Mannen um ihn her,
Wollten gleich den Angriff wagen,
Deuteten auf Schwert und Speer.

David aber, mild und weise,
Merkte besser Gottes Hand;
Einen Zipfel schnitt er leise
Ab von König Sauls Gewand.

Und als Saul wollt' fürbaß gehen
Aus dem kühlen Schattendach,
Ließ auch David nun sich sehen,
Rief dem König hintennach:

„Mein Herr König, sieh das Zeichen,
Daß du warst in meiner Hand;
Laß dir doch das Herz erweichen,
Jag' mich nicht so durch das Land."

Saul ward weich in seinem Herzen,
Und erlosch war sein Grimm,
„Ach! mein Sohn," rief er mit Schmerzen,
Sprich: ist das nicht deine Stimm?"

Weinend hat er ihn gepriesen:
„Ja, du bist ein bess'rer Mann:
Böses hab' ich dir erwiesen;
Gutes hast du mir gethan."

Siehe, wie dem Heldensinne,
Der das eig'ne Herz bezwingt,
Daß er seinen Feind gewinne,
Diese schöne That gelingt!

Für den Herold der Wahrheit.

### Hütet euch vor den falschen Propheten.

Geliebte Brüder und Schwestern! Da wir gegenwärtig in einer sehr bewegten Zeit leben und es Tage der Entscheidung sind, wo es wohl darauf ankommt, daß wir an der Lehre Jesu und seiner lieben Apostel festhalten und uns nicht von allerlei Wind der Lehre umtreiben lassen. So laßt mich euch, meine theuren Miterlösten, das Wort unseres Herrn und Meisters, einmal uns in nähere Erwägung ziehen, es betrachten, was es eigentlich sagt. Wir finden es in Matth. 7, 15. Da spricht unser Heiland: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe."

Ein inhaltschweres und ernstes Wort, daß der Herr Jesus hier spricht, durch falsche Propheten oder Irrlehrer in Mißglauben verführt zu werden und dadurch verloren zu gehen, ist für junge, eindrucksfähige, aber unbefestigte Gläubige eine sehr nahe liegende Gefahr. Deshalb mahnt der Herr auch die Seinen sehr nachdrücklich, gegen sie auf ihrer Hut zu sein. Denn wenn ein Mensch durch die Kraft des heiligen Geistes zu einem neuen Leben erweckt wird, geht ihm zugleich auch ein neues Licht der Erkenntniß auf, und er wünscht nichts sehnlicher, als daß dasselbe ihm immer heller scheinen möge. Dazu bedarf er eines Führers, und es kommt Alles darauf an, daß er den rechten Führer finde und nicht einem Verführer in die Hände gerathe. Und solcher Verführer und falschen Propheten hat es zu allen Zeiten gegeben und es giebt ihrer auch heute noch, wie solches schon der Apostel Paulus geweissagt hat, wenn er an Timotheus schreibt: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen, denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, uncankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräther, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Solche meide." Es sind aber reißende Wölfe inwendig, wenn sie auch auswendig in Schafskleidern und in Geistlichkeit der Engel einhergehen, Wölfe, die gierig sind, zu fressen und an sich zu reißen, und dabei nicht schonen, sondern zerreißen und verderben. Denn wenn sie auch Christum predigen, in seinem Namen weissagen, ja Teufel austreiben und viele Thaten thun, so suchen sie doch in Wahrheit weder Gottes Ehre, noch das Heil der Seelen, sondern sie suchen sich selbst, ihre Ehre, ihren Vortheil. Sie lehren, sie predigen nicht sowohl aus Liebe zu den armen Menschenseelen, sondern um schnöden Gewinns willen, sei es nun Ruhm, sei es Geld, oder beides zugleich. Und wenn sie auch wirklich das Seelenheil suchen, so ist ihnen dies doch nicht die Hauptsache, sondern Hauptsache ist ihnen ihre eigene Person, um diese suchen sie ihre Anhänger zu schaaren, sie spannen sie vor ihren Triumphwagen, daß sie ihr Lob verkündigen. Es sind Heuchler, welche unter der Maske der Frömmigkeit ihre Habgier und Ehrsucht verbergen. Aber weil sie Masken vorhaben und in Schafskleidern einhergehen, so sind sie für unbefestigte Gemüther um so gefährlicher. Denn ihre Schriftkenntniß, ihr Eifer, ja ihre scheinbare Demuth bestechen sie, daß sie sich ihnen anvertrauen, und siehe da, sie werden verführt, verführt, dasselbe zu werden, was jene sind. Ihre Nähe, ihr Umgang, ihr Vorbild ist vergiftend. Wer sich ihnen als Führer überläßt, wird bald ihnen gleich werden in schnöder Heuchelei und unter dem Scheine großer Gottseligkeit wird der Dünkel, die Habgier, kurz, die Selbstsucht immer größer gezogen und also der Weg des ewigen Verderbens betreten.

Meine theuren Miterlösten! wandern nicht etwa Viele darauf? Gibt es nicht etwa ganze Kreise, wo solches Wesen gepflegt wird, wo unbändiger geistlicher Hochmuth unter dem Schein der Frömmigkeit und Demuth herrscht? Diese haben das Afterbild des Christenthums, und um solcher willen halten sich Viele von Ihm fern, die sonst seine herzlichsten Anhänger werden würden. Darum spricht der Herr: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten!" —

Denkt nicht, meine Brüder und Schwestern, daß ich es in meiner obigen Darstellung zu weit treibe, nein, meine Lieben, es ist in der Wahrheit so, sonst würde der Herr uns nicht so dringend vor den falschen Propheten gewarnt haben. Aber der Herr Jesus gibt uns auch ferner noch die Kennzeichen an, woran man die falschen Propheten von den wahren erkennen kann. Wenn er in dem obenangeführten Kapitel Vers 16 bis 20 spricht: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

Der Herr, meine Brüder, warnt uns nicht vor den falschen Propheten, ohne uns zugleich Kennzeichen anzugeben, an denen wir sie von den rechten Propheten unter-

scheiden können. Denn weil die Lehrer die geistigen Führer sind, so kommt Alles darauf an, ob du dem rechten oder einem falschen folgest, der rechte führt dich zur Seligkeit, aber der falsche zur Verdammniß. Kannst du sie, mein Bruder und Schwester, nicht an ihrer Lehre selbst erkennen, so gib Acht auf ihr Leben. Denn die Irrlehren sind nicht bloß Verirrungen des Verstandes, sondern zugleich auch Verirrungen des Herzens, und deswegen können sie auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf das Leben selbst bleiben, weil unser äußerliches Leben, unser Wandel, die Frucht unseres geistigen Seins ist, darum, an den Früchten, an dem Wandel, sollen wir sie erkennen.

Jeder Baum hat seine eigene Frucht. Durch Kunst kann er zwar veredelt, aber nicht verwandelt werden. Noch nie ist aus einem Dornstrauch ein Weinstock, oder aus einer Distel ein Feigenbaum geworden, sondern der Dornstrauch ist immer Dornstrauch geblieben, auch wenn er noch so reich mit Weintrauben behangen war, und die Distel ist immer Distel geblieben, auch wenn sie in der Fülle reifer Feigen zu prangen schien. So kann der Heuchler auch wohl den Schein des Guten anlegen, aber auf die Dauer geht es nicht, über kurz oder lang tritt seine nackte kahle Gestalt heraus, und man erkannt ihn als das, was er ist. Und weil die Irrlehre, als ein Dornstrauch oder eine Distel auf dem Gebiete des Geistes, niemals gute Früchte im Leben tragen kann, so fehlen den falschen Propheten dieselben entweder an irgend einer Stelle ganz (meist bei der Demuth), oder wo sie da zu sein scheinen, so sind es nicht eigene, sondern erborgte, angenommene, und diese bestehen die Probe nicht. Darum lasse sich Niemand verführen. Es sind viele Irrgeister in der Welt, und wer ihnen folgt, geht mit ihnen ins Verderben.

Aber, meine Theuren, auf der andern Seite hüte man sich wohl, nicht den Maßstab der Vollkommenheit an die Lehrer zu legen, und wenn sie dem nicht entsprechen, sie als Irrlehrer zu bezeichnen. Wie wolltest du denn auf dieser Erde einen Lehrer finden, welcher nicht auch noch als ein sündiger Mensch zu erkennen wäre? Wartest du aber auf einen sündlosen mit deiner Belehrung, so stirbst du jedenfalls unbekehrt. Obgleich aber nun die Irrlehrer und die rechten Lehrer, die Namenchristen und die wahren Christen beiderseits noch Sünder sind, so ist doch der große Unterschied zwischen ihnen, daß jene noch die Sünde lieben und darin leben, die Sünde nicht als Sünde erkennen wollen und darum auch ihr folgen, diese aber sie erkannt haben, ihr entsloben sind und nur zuweilen aus Schwachheit von ihr übereilt werden. Dort ist ein Festhalten wenigstens der Sünde erkennbar, welche der Irrlehre entspricht, — und das ist allermeist die Selbstgerechtigkeit und der Hochmuth in dem Gewande der Demuth, — hier aber ein ernster schonungsloser Kampf gegen jede Sünde in Lauterkeit und Wahrheit. Summa: das rechte Kennzeichen eines falschen Propheten ist der geistige Hochmuth, die Frucht der rechten Lehre aber ist ungefärbte Demuth, welche die Probe besteht.

Darum sagt unser Heiland ferner noch in dem angeführten Kapitel Vers 21—23: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter."

Es ist dies, meine theuren Brüder und Schwestern, ein inhaltschweres und ernstes Wort, was der Heiland hier spricht, und wir haben uns daher wohl zu prüfen, auf daß wir an jenem hohen und großen Tage auch nicht zu denen gehören, von welchen der Herr Jesus hier redet. Darum laßt uns jetzt allen Fleiß thun, meine theuren Mitwanderer zur Ewigkeit, daß wir hier durch Gottes Gnade zum Erbtheil der Heiligen im Licht zubereitet werden. Der Heiland ist so gern bereit, uns seine Liebe durch sein Wort und durch seinen Geist zu offenbaren. Und der „Herold" möge auch an seinem Theil dazu beitragen, daß noch viele Menschenseelen durch Gottes überschwengliche Liebe und Gnade dahin gelangen, daß sie sagen lernen: Im Herrn Jesu Christi habe ich Gerechtigkeit und Stärke, es ist alles in mir neu geworden.

Wenn nun aber der Herr Jesus in den angeführten Worten von der Verwerfung der falschen Propheten also redet, so laßt mich ferner noch im „Herold", ihr theuren Miterlösten, davon zu euch reden, und wie wir dies Wort des Herrn zu verstehen haben. Wir wollen es aber sagen lassen, was es eigentlich sagt, und nicht unsere Meinung hineinlegen; o, es kommt viel darauf an, daß wir Gottes Wort sagen lassen, was es sagt.

Daß es solche geben werde, welche sich mit den Lippen zu Ihm bekennen, deren Herz aber ferne von Ihm ist, das hat der Herr Jesus deutlich vorausgesehen und vorausgesagt. Ja, sie standen Ihm vor Augen, die Beklagenswerthen, welche aus der Gottseligkeit ein Gewerbe machen, und es in deren Gebahren zu einer Fertigkeit bringen, welche ungeübte Augen nur zu leicht besticht. Er kannte sie im Voraus, jene Lehrer, welche seinen Namen in begeisterter Rede vor vielem Volke preisen und durch den Flug ihrer Gedanken und den Schwung ihres Ausdrucks die Hörer fortreißen, — aber die doch nicht Ihn und das Heil der Seelen, sondern nur sich und ihren Ruhm suchen. Er wußte es, daß sich solche finden würden, welche zwar theilweise Ihm zugefallen waren, und in dem Maße des Glaubens, das sie besaßen, auch Wunder gethan und Teufel ausgetrieben, welche aber doch, wie Judas, ihr Herz Ihm nicht völlig übergaben und mit aller Sünde nicht völlig gebrochen hatten. Ja, sie waren Ihm nicht verborgen, jene geschäftigen Christen, welche allerlei im Dienste der Kirche und zur Ausbreitung des Reiches Gottes unternehmen, und welche eine oft staunenswerthe Thätigkeit in der Uebung christlicher Werke entwickeln, — aber bei dem doch einen Theil ihres Herzens für sich behalten und sich die Seligkeit gleichsam mit jenen vielen Werken erkaufen wollen. Er kannte sie im Voraus und kündigt ihnen auch im Voraus ihren Lohn an jenem Tage an: „Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!' Denn da sie nicht Ihm, sondern im Grunde doch nur sich selbst gedient und den Herrn und ihr Bekenntniß zu Ihm nur als ein Mittel zur Erreichung ihrer selbstsüchtigen Zwecke gebraucht haben, so bezeichnet sie der Herr auch als solche, die Er nie als die Seinen erkannt, und sagt sich als von Uebelthätern von ihnen los. Und wenn auch ihre Uebelthaten im Gewande von Tugenden auftraten, so waren es doch Uebelthaten, und desto gefährlicher und verführerischer, je weniger sie zu erkennen waren. Darum eben macht uns der Herr aufmerksam und warnt uns: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Wer wollte nun so sicher sein und diese Mahnung des Herrn nehmen, und sich versehen nicht bloß vor falschen Lehrern, sondern auch vor sich selbst, daß ihm nicht dereinst auch gesagt werde: „Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!" Darum belehrt uns der Herr ferner noch im 24. und 25. Vers: „Darum, wer diese meine Rede hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Fels bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Fels gegründet."

Gottes Wort thun, ohne es gehört zu haben, ist, meine Brüder und Schwestern, unmöglich, weil kein Mensch aus sich selbst weiß, was Gottes Wort uns offenbart. Das Hören oder das Lesen desselben ist daher unumgängliche Bedingung zum Thun. Wohl aber ist es möglich, Gottes Wort zu hören, ohne es zu thun, und leider nur zu häufig. Aber klug zum Himmelreich ist nur der, welcher es auch thut, denn er baut sein Haus auf einen Fels, auf welchem es einen festen Halt hat, gegen den Andrang von Sturm und Wellen. Wer Gottes Wort thut, nachdem er es gehört, der sichert sich dasselbe, daß er es nun nicht mehr vergißt. Denn erst das wird unser geistiges Eigenthum, was wir selbst zur Anwendung bringen, und so lange wir solches nicht gethan, sind wir seines wirklichen Besitzes nicht sicher. Aber je häufiger wir ein gehörtes Wort ausüben, desto tiefer dringt und prägt sich uns dasselbe in unser Gedächtniß ein, bis es endlich mit unauslöschlichen Zügen für alle Zeiten darin feststeht. So werden uns auch die Worte des Herrn, wenn wir darnach thun, immer bekannter, vertrauter, und verwachsen endlich mit uns selbst, so daß sie uns zur andern Natur werden. Kein Mensch hat daher ein besseres Gedächtniß für Gottes Wort, als wer darnach thut.

Nur Derjenige ist aber auch befähigt, Gottes Wort recht zu verstehen, der es mit Absicht hört, auch wirklich sein Leben darnach einrichten. Denn dasselbe richtet sich an unsern ganzen Menschen und nicht bloß an unsern Verstand. Es ist nicht etwa bloß eine todte gleichgültige Meinung, die man ohne Schaden befolgen oder auch nicht befolgen kann, sondern es ist ausschließliche Wahrheit und ewiges Leben, und will nicht bloß Augen und Ohr, sondern auch Herz, Hand und Fuß in Bewegung setzen. Und wer dem widerstrebt, der verschließt sich auch das rechte Verständniß desselben, welches mit der Willigkeit, das Vernommene zu befolgen, in der innigsten Verbindung steht. Sagt die heilige Schrift: „Geben ist seliger denn Nehmen," so will dieses Wort erprobt und geübt sein, um recht verstanden zu werden. Aber nicht dieses Wort allein, sondern alle ihre Aussprüche müssen vernommen werden, nicht allein in der Absicht, das Wissen und die Schriftkenntniß darurch zu bereichern, sondern zunächst, um das Leben zu bessern, das Herz zu reinigen von aller Untugend, den Wandel unsträflich und unbefleckt zu erhalten und Gott treu zu dienen; wer Gottes Wort also hört, der hat in dieser seiner Bereitwilligkeit, darnach zu thun, den besten Schlüssel zum richtigen Verständniß desselben. Denn wenn man auch menschliche Dinge erst kennen muß, um sie zu lieben, so verlangen doch göttliche Dinge eine liebende Hingabe, um sie zu verstehen. Darum erschließt sich den einfältigen Christen, welche aber die Schrift mit Heilsbegierde lesen, ein tieferes Verständniß derselben, als den größten Gelehrten, welche nur Wißbegierde treibt. Und der Herr selbst sagt: „Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde,



daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir." Aber die Meisten hören Gottes Wort nur, um es zu hören, und nur wenige, um es auch zu thun.

Hiermit will ich für diesmal wieder meine Rede im „Herold" schließen, und wünsche von Grund meines Herzens, daß diese Rede dazu einen Beitrag liefern möchte, um erweckte und noch unbefestigte Gemüther dadurch im Glauben zu befestigen, und sich nicht von allerlei Wind der Lehre umtreiben zu lassen, das ist mein herzlichster Wunsch. Hoffe aber, wenn der Herr mir Gnade und Gesundheit schenkt, noch mehr über diesen Gegenstand im „Herold" zu reden. Der liebe Heiland segne es überhaupt an vielen Seelen, so wird dadurch sein Name verherrlicht und geehrt und sein Reich gefördert, das ist mein Gebet. Heinrich Görz, sen.

Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Das mittlere Leben.

Dr. Hovey sagt in Bezug des menschlichen Zustandes nach dem Tode: „Die besten Gemüther fühlen sicher ein Interesse an der Zukunft und werden nicht unterlassen, Fragen wie die folgenden zu stellen: „Giebt es auch eine Zeit und einen Zustand zwischen dem Tod des Körpers und seiner Auferstehung? Haben die Seelen der Menschen in diesem Zustande ihr Bewußtsein? Haben sie Körper in diesem Zustande? Oder werden sie vielmehr in einer zukünftigen Zeit, wenn die Todten auferweckt werden, einen Leib empfangen? Wenn es eine Auferstehung giebt, wird es eine Auferstehung von allen Todten sein? Wann wird sie geschehen? Und werden die Gerechten und die Gottlosen zur selben Zeit auferweckt werden? Sind die Geister der guten Menschen glücklich und die Geister der bösen Menschen unglücklich in dem Mittelstand? Hat eine oder die andere, oder beide dieser Klassen auf irgend eine Weise Verkehr mit ihren Freunden hier auf Erden?"

„Diese Fragen stellen uns die allerwichtigsten Gegenstände vor. Daß es ein zukünftiges Leben giebt, wollen wir in diesem Schreiben wohl annehmen."

Die erwähnten Fragen haben nur Bezug auf die Zeit zwischen dem Hinscheiden des Menschen und seiner Auferstehung von den Todten und seinem Eingang in das ewige Leben. Diese Zwischenzeit ist nun, was wir andeuten, wenn wir von dem „Mittleren Leben" sprechen.

Es mag wohl gesagt werden, daß wir uns als Menschen nicht um solche Dinge kümmern dürfen, aber das genügt dem denkenden Menschen nicht; er kann nicht in der Welt leben und wegen seiner Zukunft unbesorgt sein.

Sollen aber die oben erwähnten Fragen auf eine glaubwürdige Weise in diesem Leben beantwortet werden, so müssen die Antworten jedenfalls aus dem Worte Gottes gezogen werden. Muthmaßungen gelten hier nicht. Die Philosophen mit all ihrer Logik und Weisheit dieser Welt, die Erdichtungen und Vorstellungen der Künstler, sofern sie nicht auf das Wort Gottes gegründet, sind alle unsicher, ungenügend und vergeblich. Was uns aber die Schrift lehrt, das können und müssen wir als das unträgliche Wort Gottes, welches bestehen wird in Ewigkeit, annehmen.

Die erste Frage, die wir in diesem Artikel betrachten wollen, ist die: Was wird aus dem Menschen, nachdem er den natürlichen Tod gestorben ist?

Wie oben gesagt, nehmen wir an, daß der Mensch auch nach dem Tode lebt und ein Dasein hat; daß der Tod nicht eine Vernichtung des menschlichen Daseins ist, sondern eine Verwechselung des Zustandes seines Daseins.

Was er nun hier ist, das sehen wir mit natürlichen Augen; in welchem Zustande befindet er sich aber, wenn er die natürlichen Augen geschlossen und den Uebertritt in die zukünftige Welt gemacht hat?

Es wird viel gesprochen von dem Heimgehen der Seele; von dem Eintritt in die Herrlichkeit und in den Himmel, und wird von den Meisten dem Sinne nach, daß die Seele, sobald sie sich von dem Körper verabschiedet, in den Himmel und in die vollkommene Herrlichkeit eingehe, dargelegt.

Wir wollen jetzt den Gegenstand nach der Lehre der heiligen Schrift untersuchen, um zu erfahren, ob uns Gottes Wort lehrt, daß die Seele gleich von der Eree in den Himmel versetzt wird, oder ob sie noch eine Zeitlang an einem andern ihr zubereiteten Ort weilt, ehe sie in die vollkommene Herrlichkeit eingeht.

Der Universalist glaubt, daß der Gerechte gleich nach seinem Tode die Seligkeit ererben wird; der Ungerechte müsse aber eine Zeitlang in der Pein der Hölle gequält werden, bis er wie Gold vom Feuer geläutert, von seinen Sünden gereinigt und zum Himmel zubereitet ist. Dadurch verwerfen sie aber Christus, verschmähen sein heiliges Blut und machen sein Wort zu Schanden. Einige erstrecken ihren Glauben sogar auf eine so unbegreifliche bibelwidrige Weite hinaus, daß ihre unbeschränkte Barmherzigkeit Gottes durch dies Feuer der Qual alle Sünder, die gefallenen Engel, ja den Teufel selbst, im Lauf der Zeit, so geläutert und zubereitet werden, daß sie endlich wieder Alle in der vollkommenen Herrlichkeit des Himmels, mit allen durch das Blut Christi erlösten Heiligen und mit den Engeln, die

nicht gefallen waren, sich erfreuen würden. Auch dieses muß nothwendiger Weise der Universalisten Glaube umfassen, sonst würde er sich selbst widersprechen.

Der katholische Glauben, weil er in einem großen Maße die Lehre von der Rechtfertigung in diesem Leben durch eigene Werke ausbreitet und vertheidigt, behauptet für die Zukunft das, was mit dem Universalisten-Glauben große Aehnlichkeit hat. Er behauptet, daß der Gerechte sofort nach seinem Tod die Seligkeit ererben wird, aber Derjenige, der sonst ein rechtschaffener Mensch gewesen ist, in dem Glauben der Kirche gelebt und nicht ein muthwilliger frecher Sünder und Verbrecher war, aber unverhofft und unerwartet durch den Tod überfallen wird zu einer Zeit, da er nicht zubereitet war, indem er unter Sünden steht, die er nicht gebeichtet, gebüßt und durch den Priester absolvirt wurde, der wird dann ins Fegfeuer geworfen, bis er für solche Sünden durch die Qual des Feuers hinreichend gebüßt hat; so wird er dann mit dem Gerechten erlöst. Die Zeit und Strenge der Qual wird ihm zugetheilt, je nachdem seine Sünden groß und viel oder wenig und gering waren. Der muthwillige, freche Sünder aber wird nach ihrem Glauben ewig verdammt. Diese Lehre vom Fegfeuer ist in jedem Sinne schriftwidrig und macht das Blut Christi zu Schanden, denn es ist allein das Blut Christi, wie uns der Apostel lehrt, daß wir von unsern Sünden gereinigt werden: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde." 1 Joh. 1, 7.

Nun wollen wir aber unsere Prüfung auf Gottes Wort lenken und untersuchen, was dieses uns lehret; doch erstlich noch erwähnen, was ein gewisser englischer Schreiber über die Allgemeinheit dieser Lehre sagt. Er schreibt: „Daß die Heiligen sofort nach ihrem Hinscheiden in den Himmel eingehen, ist ein Sinn, der beinahe allgemein von unsern Kanzeln in diesem Zeitalter gepredigt wird; besonders bei allen Leichen-Begängnissen. Er wird besungen in allen Anbetungs-Versammlungen und in unsern Sonntagschulen. Er ist tief in unsere religiösen Gedanken eingeprägt, und ist ein festgesetzter Artikel unseres Glaubens geworden, und dann der Sinn, mit welchem unsere Gebete geschlossen werden. Wer es wagt, diesem Sinn zu widersprechen, tritt dem Vorurtheil einer ganzen Gemeinschaft entgegen. Die Väter haben ihn Jahrhunderte her gepredigt und man wird sich versucht fühlen, die Aechtheit ihres Glaubens zu bezweifeln. Kinder haben ihn von den Eltern empfangen und ihre Vorurtheile sind ihm alle zu Gunsten gesetzt."

Doch unter uns Mennoniten und in unserer Literatur, ob dieser Sinn sich wohl öfters zeigt, ist das Obige nicht anwendbar, sondern das Gegentheil, wie ferner wird gezeigt werden. In dem Glaubens-Bekenntniß der Mennoniten, angegeben im Märtyrer-Spiegel im Jahre 1660, doch schon viele Jahre vorher anerkannt und behauptet, Art. 31, liest man wie folgt: „Und gleich wie ein schlafender Mensch keine guten Gaben, weder an der Seele, noch an dem Leibe, noch weniger aber Strafe, Pein und Torniente empfangen oder genießen kann, es sei denn, daß er zuvor von seinem Schlafe auferweckt werde, so können auch weder die Gläubigen das vollkommene himmlische Wesen, noch die Ungläubigen den ewigen Tod, oder die Pein der Hölle in der Seele oder am Leibe empfangen, es sei denn, daß sie zuvor durch die Ankunft Christi von diesem Todesschlafe aufgeweckt worden und auferstanden sind. Diesen letzten Gerichtstag erwarten die Seelen der Gläubigen in den Händen Gottes unter dem Altare Christi, um die verheißene Belohnung an ihrer Seele und ihrem Leibe zu empfangen; ebenso aber werden die Seelen der Ungläubigen bewahrt, um nach dem gehaltenen Gerichtstage an ihrer Seele und an ihrem Leibe gestraft zu werden."

Daß Obiges mit dem Wort Gottes und der Lehre der Apostel übereinstimmt, und der richtige Sinn ist, scheint klar, wenn wir beobachten, daß der Himmel ein Ort der Vollkommenheit ist. Und diese Vollkommenheit ist nicht eine menschliche Vollkommenheit, sondern eine göttliche; eine völlige Vollkommenheit, woran nichts zu verbessern übrig bleibt. Gott, der diesen Ort zum besondern Wohnsitz einnimmt, ist vollkommen in seiner Herrlichkeit, wie auch in allen seinen Eigenschaften; Jesus Christus, sein Sohn, der der Welt Erlöser geworden ist durch sein Leiden am Stamm des Kreuzes und nach seiner Auferstehung von den Todten, aufgefahren ist und sitzet zur Rechten des Vaters, besitzt ebenfalls dieselbe Vollkommenheit; die Engel, die dienstbaren Geister, die Gott dienen und verehren, in welchen verschiedenen Stufen sie sich auch bewegen mögen, sind vollkommene Wesen. Das Glück und die Herrlichkeit, die an diesem herrlichen Ort herrscht, ist in jeder Beziehung vollkommen. Dieser Ort der Vollkommenheit mit all seinen herrlichen Wesen, soll nun das ewige Erbtheil der Erlösten sein. Dieses ist den Kindern Gottes, den Heiligen, verheißen.

Sollen sie nun eine solche Vollkommenheit ererben, so ist es selbstverständlich, daß sie auch selbst der ihnen angemessenen Vollkommenheit theilhaftig werden müssen, denn an einem solchen Orte der Vollkommenheit findet sicher kein unvollkommenes Wesen Einlaß.

Wir fassen aber aus dem Worte Gottes, daß der Mensch aus Leib und Seele und Geist besteht, daß Gott schuf den Menschen aus einem Erdenklos und blies in seine Nase den lebendigen Odem und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Von dem Körper des Menschen wissen wir, daß es verweslich ist und daß er nach dem Urtheil Gottes, so der Mensch gestorben, wieder zur Erde wird. 1 Mose 3, 19.

Die Seele des Menschen aber, nach der Lehre der Heiligen Schrift, lebt, wenn auch der Leib todt ist und in der Erde verwest, obwohl Einige behaupten wollen, daß beide, Seele und Leib, in der Erde todt liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## „Wo kommen die Spaltungen her?"

In der letzten Mainummer des „Herold" las ich wie die Frage gestellt wurde: „Ob Spaltungen Grund haben in Gottes Wort?" oder was die Ursache ist, daß in den Gemeinden so viele Spaltungen vorkommen.

Ich möchte auch meine Ansicht darüber geben. Ich behaupte, daß diese vielen Spaltungen meistentheils unter den Dienern, die das Wort predigen, entstehen und zwar aus dem Grund, weil sie nicht gleich gesonnen sind. Der Apostel lehrt uns: „Halt einerlei Sinn unter einander."

Hier können wir wohl sehen, wo die Spaltungen ihren Ursprung haben. In dem Brief an die Epheser, Cap. 4, lesen wir: „So ermahne nun Euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret euerem Berufe, darin ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld; und vertraget einer den Andern in der Liebe; und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens, ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid, auf einerlei Hoffnung eueres Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe."

Nun, wie sieht es zu der jetzigen Zeit unter uns Dienern, die das Wort predigen sollen, aus? Was ist unter solchen Umständen anzufangen? Wie ist es möglich, die Liebe und das völlige Zuvertrauen wieder herzustellen?

Der Weg zum Himmel ist schmal, sagt der Heiland, und ihrer sind wenig, die darauf wandeln, daher lasset uns als Lehrer und Führer des Volkes nicht einlassen auf Wegen und Lehren, die das Volk von Gott und der Gemeinde wegführen, und die Unfrieden und Unliebe unter den Gemeinden anrichten. Ein Jeder suche vorsichtig zu wandeln.

Der Heiland lehrt uns, Lukas 17, 1.: „Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen, wehe aber dem Menschen, durch welchen sie kommen. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängen und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgere." Ich glaube, es sind die, die da suchen, den Weg breiter zu machen und dem Stolz und Hochmuth mehr Raum geben möchten, um sich an den Christen in seiner Gemeinde zu erzeigen. Darum lasset uns Alle suchen, von allen verderblichen Sitten dieser Art ferne zu halten, und das Volk zu Jesum, dem erniedrigten Heiland hinzuwenden. Denn also lehrt uns die Schrift: „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade."

Ich bin ganz einverstanden mit dem Sinn, daß im Evangelium keine Spaltung Grund hat, und folglich auch nicht unter den wahren Kindern Gottes, die alle gesonnen sind, wie Jesus Christus auch war. Ich bin in meinem 66. Lebensjahr und habe in meiner Zeit Vieles gesehen, habe aber noch keine Zeit gesehen, wie jetzt, worin die Gleichgültigkeit im Christenthum und der Weltgleichstellung so kräftig überhand nimmt. Man meint wirklich, jetzt muß die Demuth sich unter den Hochmuth begeben, sonst giebt es eine Spaltung. Laßt uns ernstlich zu Gott beten, daß er Gnade und Kraft schenken möge, um dem ungöttlichen Leben der Welt zu widerstehen und an der Lehre Christi festzuhalten. S. J. Meyer.

Für den Herold der Wahrheit.

## Lange Vorreden oder Einleitungen beim Predigen.

In der letzten Nummer haben wir über das lange Anhalten beim Predigen geschrieben. In dieser Nummer wollen wir die langen Vorreden erwähnen.

Eine kurze Einleitung vor dem Gebet und der Haupt-Predigt ist zweckmäßig und erbaulich, aber sollte man eine Vorrede bis auf eine halbe Stunde oder sogar bis auf eine Stunde und noch länger, wie man es schon gesehen hat, ausdehnen, so ist es im höchsten Grade unpassend und den Leuten unangenehm.

Wir haben schon mehrmals von sehr ungereimten Ergebnissen in Verbindung mit diesen langen Vorreden gehört; sogar, daß man sich in seinen Gedanken in der Vorrede so vertiefte, daß das Gebet vergessen wurde und daß die Leute glaubten, der Prediger würde seine ganze Predigt vor dem Gebete vortragen; als man dann erfuhr, daß dieses erst die Vorrede war, und daß man noch nach dem Gebet eine verhältnißmäßig längere Predigt mitanzuhören hatte, mußte, besonders Denjenigen, die nicht viel Geschmack für das Wort Gottes hatten, der Muth beinah gesunken sein.

Man sollte immer darauf bedacht sein, wie man am besten das Volk erbauen und Gottes Ehre befördern kann. Wenn man es den Leuten in der Andacht unangenehm macht, so ist gewiß wenig Hoffnung, daß sie für den Herrn gewonnen werden können. Auch wenn ein Diener aufgefordert wird, die Versammlung mit einer Einleitung und mit Gebet zu eröffnen, und ein anderer soll die Predigt halten, so ist es doch im höchsten Grade nicht nach dem Rathe des Apostels gehandelt, der da sagt: „Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor." Wenn der Erstere die Zeit mit der Einleitung so weit verbraucht, daß dem Letzteren keine weitere Zeit übrig bleibt um die Predigt zu halten, ohne sie weit über die bestimmte Zeit des Gottesdienstes hinauszuziehen.

Der Apostel ermahnt seinen Sohn Timotheum, der auch ein Prediger war, ein Vorbild der Gläubigen zu sein, in Worten, in Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, u. s. w. „Solches," sagt er, „warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar werde." Ein jeder Prediger überlege, und zeige sich als ein tüchtiger Arbeiter, der auch auf jede Weise das Reich Christi kennt. Wir sollen klug sein wie die Schlangen und ohne Falsch, wie die Tauben. Es gebühret uns, unsere Weisheit, unsere Gaben, unsere Kenntnisse in dem Werk des Herrn zu gebrauchen, eben so wohl, als in unsern natürlichen Geschäften. Hier ist es, wo viele es verfehlen. Wenn sie ihr Land bebauen, wenn sie ihr Handwerk betreiben, kaufen oder verkaufen, so wirken sie mit Klugheit, ja mit solcher Klugheit, daß sie manchmal das „ohne Falsch" dabei ganz vergessen; aber im Reich Christi scheinen sie gar nicht daran zu denken, daß es nach dem Beispiel des Apostels nothwendig ist, „Jedermann allerlei" zu werden, auf daß man Etliche gewinnen möge. Ihr Prediger, denket einmal recht über das lange Einleitungen halten nach.

***.

## Der begnadigte Schächer.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte Ihn und sprach: Bist Du Christus, so hilf Dir selbst und uns. Da antwortet der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommest! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Luk. 23, 39—43.

Daß der Mensch nicht durch seine Werke, sondern durch den Glauben an Christus selig werde, ist die Grundlehre des ganzen Evangeliums. Wir bauen unsere Hoffnung auf die freie Gnade Gottes in Jesu Christo. Dem natürlichen Menschen ist diese Lehre von jeher ein Aergerniß und eine Thorheit gewesen, denn in seinem Bettelstolze will er Alles, auch den Himmel und die Seligkeit verdienen. Dem Gläubigen ist es eine Gotteskraft, sein süßester, einziger, sichrester Trost, an dem er festhält, wie der Blinde an der Hand seines Führers, wie der im Meere Versinkende am Rettungsseile, welches ihm zugeworfen wird. Es ist ihm diese Lehre das hellste Licht in Finsternissen, der kräftigste Antrieb, sein Herz zu heiligen und dem Herrn ganz zu übergeben, das sicherste Ruhekissen, worauf er sein Haupt legen und ruhig sterben kann.

Ach, hinge unsere Seligkeit auch nur an der Erfüllung eines einzigen Gebotes, würde sie nicht ganz umsonst dem Bußfertigen und Gläubigen geschenkt, wer möchte dann selig werden? wer möchte dann Trost finden in seiner Sündennoth? Dann wäre ja selbst das schöne Trostamt der Knechte Jesu Christi nur ein Amt, das die Verdammniß predigte; und wer möchte solch ein Amt übernehmen? Wann dann ein armer Sünder auf dem Todtenbette läge und Trost in seiner Sündennoth begehrte, und wir wüßten nichts von der freien Gnade Jesu Christi, was könnten wir ihm sagen? „Bessere dich!" Er würde antworten: „Ich stehe an der Todespforte!" Sollten wir ihn erinnern an die guten Werke, die er je zuweilen unter seinen Sünden auch gethan habe? Er würde, so er anders in die Tiefe seiner Schulden geblickt, antworten: „Ich finde nichts, wofür ich nicht Vergebung nöthig hätte, und mit dem Besten, was ich that, hab' ich unnützer Knecht nichts verdient. Mein Gott, wohin werde ich fahren!" Was bliebe uns dann übrig, als zu sprechen: „Nun so verzweifle und stirb!" — Doch wohl uns, daß wir das Evangelium von Christus haben! Nun zeigen wir dem Verzagenden die Gnadenverheißungen des göttlichen Wortes, sagen ihm, was geschrieben steht Röm. 3, 28; Gal. 2, 16; Jes. 55, 1; Offb. Joh. 22, 17. ꝛc. Wir führen ihn vor Allem nach Golgatha unter das Kreuz des Schächers, dem der Herr Jesus Christus selbst den Trost mitgab in das Todesthal: „Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradiese sein."

O, trostreiches, wunderbares Evangelium, das uns in der Todesnacht zu einem lieblichen Lichte, und in der Todesangst zu einem freundlichen Tröster und Retter wird, wie reich und selig sind wir in deinem Besitze! Was ist denn aber das Tröstende an dieser Begnadigung des Schächers? Man hat dies Gnadenwunder wie alle Wunder Jesu Christi zu erklären versucht. Man hat gesagt, dieser Schächer sei so böse nicht gewesen, mehr leichtsinnig als lasterhaft. Aber ein vorurtheilsfreier Blick auf die Erzählung zeigt vielmehr, daß er ein großer Sünder war, gleich wie der andere Schächer.

Das Wort, welches nicht lügt, nennt ihn so wie jenen, einen Uebelthäter, der öffentliche und grobe Frevelthaten begangen hat. Er heißt, wie jener ein Räuber, der auf den Straßen die Wanderer geplündert, ein Mörder, der die Leute um ihr Leben gebracht. Er hatte sich also nicht etwa nur im Leichtsinn zu einer einzelnen Frevelthat hinreißen lassen, sondern war ein böser Mensch, dessen Leben eine Reihe von Gottlosigkeiten bezeichnet, wie er sich auch selber in völlige Gemeinschaft mit dem Andern durch das Bekenntniß stellt, daß sie Beide nur empfangen, was ihre Thaten verdienet haben.

Wenn aber Beide gleich böse waren, wie konnte dann der Eine begnadigt, der Andere verworfen werden? Bis hierher waren die beiden Uebelthäter eine Straße gezogen, jetzt scheiden sich ihre Wege. Während Jener zur Linken ein Pharao ist, der in seiner Verstockung nicht ruhet, bis die Wogen der Vernichtung über ihm zusammenschlagen, während er Jesus lästert und spricht: „Bist Du Christus, so hilf Dir selbst und uns!" so hören wir aus dem Munde dieses Schächers ein Wort, das uns in die größte Verwunderung setzt: „Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsre Thaten werth sind, Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt." So spricht er am Kreuze hängend, unter den Qualen dieser furchtbaren Todesart. — Wir staunen! Welche klare Selbsterkenntniß, welch tiefes Sündenbewußtsein, welch zerknirschtes Herz, welche aufrichtige Buße, welch demüthiges Bekenntniß, welch fröhlicher Glaube! Woher kommt das dem Uebelthäter? Er war ergriffen worden auf seinem Sündenwege — es wäre möglich, daß dieser plötzliche Ueberfall seine Seele erschüttert, daß in der Gefangenschaft der Same des göttlichen Wortes in ihm wieder hervorgekommen wäre. Denn „Trübsal lehret aufs Wort merken." Es hat schon mancher Verbrecher in den äußeren Banden seine geistliche Freiheit, in dem Kerker das Paradies gefunden. Es kann auch sein, daß er im Nichthause dabei stand, als Christus sein Zeugniß von seinem Reiche ablegte, welches um so mehr ihn ergriff, als er vielleicht sonst schon von Christus gehört hatte. Dieses Alles ist möglich, doch nicht gewiß. Sicher aber ist wohl, daß er die eindringliche Predigt Christi auf dem Kreuzeswege hörte, wo er vernahm (Luk. 23, 28—31), daß die Sünde Jerusalem und den Tempel und das ganze Land verwüsten werde, daß es leichter sei, Berge und Hügel, als den Zorn Gottes zu tragen, daß ein Unschuldiger, der zur Kreuzesmarter wankt, nicht so zu beweinen sei, als die Sünde; daß jeder Sünder ein dürres Holz sei, welches ins Feuer geworfen wird. O sollte das nicht ein Hammer gewesen sein, der den Felsen seines Herzens zerschlug?

Vor Allem aber hat gewiß die Gluth der Liebe, welche vom Kreuz des Mittlers strahlte, auf das Herz des Schächers den tiefsten Eindruck gemacht, und eine völlige Umstimmung und Umwandlung darin hervorgerufen. Denn als Jesus an's Kreuz geschlagen war, fing Er an zu beten, für seine Feinde zu beten, um Vergebung ihrer Sünden zu beten. O diese Geduld, diese Sanftmuth, diese Versöhnlichkeit, diese Liebe brach ihm das Herz, ließ in seiner Seele die Hoffnung erwachen: „Wenn Er für Jene ein Herz hat, wenn Er seine Mörder nicht von sich stößt, so wird Er auch mich nicht von sich stoßen, wird auch für mich ein Gnadengebet haben, auch mich erretten!" und in dieser getrosten Zuversicht ruft er: „Herr, gedenke an mich, wenn Du in dein Reich kommest!" Welch ein Glaube, der in dieser Stunde also bitten konnte! Dieser Glaube übertrifft wohl Alles, was wir in der Schrift und in der Geschichte des Reiches Gottes vom Glauben lesen. In dieser Stunde kümmert sich die ganze Welt nicht um Jesus, die Heiden wissen nichts von seinem Namen, die Juden gehen spottend vorüber, die Feinde triumphiren über seinen Untergang, alle seine Jünger haben Ihn verlassen, Petrus hat Ihn verleugnet, Judas Ihn verrathen. Da bekennt Ihn der Schächer, spricht seinen Glauben an Ihn aus, vertheidigt seine Unschuld, nimmt Ihn in Schutz wider den Lästerer, und mit sterbenden, sehnsüchtigen Blicken wendet er sich in der höchsten Noth zu Ihm, nicht um Erlösung aus der Kreuzesmarter bittend, sondern um Rettung seiner Seele: „Herr, gedenke an mich, wenn Du in dein Reich kommst!" —

Wie, ein Mörder will in's Himmelreich? — So würde der Schächer auch gedacht haben, wäre er so glaubensleer und geistlich todt gewesen wie Tausende, welche sich Christen nennen. Sein Glaube war zuversichtlicher und stärker selbst, als den manche Gläubige in unsern Tagen haben. Er traute seinem Heilande mehr zu, als sie thun. Wie auch sein Gewissen ihn verdammen, die Hölle ihm drohen, der Satan ihn anklagen mochte, er hielt sich an Jesu fest. Er traute kühnlich, wenn seine Sünde auch blutroth wäre, das Blut des Gerechten, das da vom Kreuze rann, könnte ihn schneeweiß machen. Das ist der Glaube, der die Hölle zu- und den Himmel aufschließt, das ist die Wundermacht, welche Tod und Teufel überwindet. O, wäre seine Sünde auch noch tausendmal größer gewesen, hätte er unten im tiefsten Grunde der Hölle gelegen — der Heiland würde ihn herausgezogen haben. Auf der Stelle spricht Christus das Urtheil der Begnadigung. Ob Er auch selber am Kreuze hängt, von Gott und Menschen verlassen, nach einem Tropfen Wassers schmachtend, so verschenkt Er doch ein Himmelreich. Selbst ohne Trost und unerquickt, macht Er die Seele eines armen Schächers selig, übt seine Hoheitsrechte als König Himmels und der Erden, reicht dem Glauben seine Krone und spricht: „Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradiese sein!' Siehe hier, meine Seele, den Grund deines Heils, den Born deiner Seligkeit. Nicht Werke und Thaten, sondern Jesus Christus allein ist das Leben, und der Weg zum Heil ist der Glaube, auf daß es stehen bleibe: „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben."—[Leiden und Sterben Jesu.]

## Die erbrochene Geldkiste und das aufgefundene Testament.

Ein Jüngling, der Sohn eines reichen, christlichen Mannes in Amerika, war in ein ausschweifendes Wesen verfallen; durch seinen Hang zu leichtfertigen Sitten sank er immer mehr in eine verschwenderische Lebensweise, so daß sein Vater gezwungen war, ihm das Geld, das er im Leichtsinn vergeudete, vorzuenthalten. Im Aerger darüber verließ der Sohn das väterliche Haus und gab sich nun gänzlich einem wilden, gottlosen Treiben hin. Längere lasterhaften Müßiggängers, bis ihm die Mittel dazu ausgingen. Von seinen Kameraden, die ihn an ihren Zerstreuungen theilnehmen ließen, so lange er volle Taschen hatte, verlassen und aller Hilfsmittel entblößt, gerieth er an den Rand der Verzweiflung. Da nahte sich ihm der Versucher, und der böse Gedanke stieg in ihm auf, sich mittelst eines Einbruchs ins väterliche Haus, das eben einer Abwesenheit der ganzen Familie wegen, unbewacht war, die fehlenden Mittel zu verschaffen. Er wußte, wo die Werthpapiere gewöhnlich aufbewahrt wurten, und dachte, Geld genug vorzufinden, um sich aus der Noth zu helfen. „Mein Vater hat die Verpflichtung, für meinen Unterhalt zu sorgen," sagte er zu sich selbst, „ich nehme nur das Theil der Güter, das mir gehört (Luk. 15, 12), und das will ich jetzt haben." Und er fiel in dieser Stunde der Versuchung. Es war keine Kraft da, derselben zu widerstehen, denn er kannte nicht Den, der allein solche Kraft geben kann, weil Er durch seinen Tod für uns über alle Versuchung und Sünde gesiegt und uns davon erlöst hat. Es gelang ihm, ins elterliche Haus einzudringen, und die Geldkiste, die er an der gewohnten Stelle fand, aufzusprengen. Es war Nacht und eine Todesstille herrschte um ihn her, als er seine Durchsuchung der



Kiste begann. Eines der ersten Papiere aber, das ihm in die Hände kam, war — seines Vaters Testament. Begierig fing er an, die letztwilligen Verfügungen seines Vaters durchzulesen. Zu seiner größten Verwunderung fand er auch seinen Namen unter denen der Erben und noch dazu mit einem großen Antheil am Erbe. Zuerst traute er kaum seinen Augen. War das derselbe Vater, gegen den er sich so schwer versündigt, gegen den er so lange die bittersten Gefühle gehegt hatte, von welchem er glaubte, daß er ihm ganz abgeneigt und viel zu strenge und hart gegen ihn sei? Wie konnte es nur möglich sein, daß dieser Vater seinen Namen nicht gänzlich aus dem Testament gestrichen hatte, daß es noch jetzt seine ernste Absicht war, ihm einen ebenso großen Antheil zukommen zu lassen, als seinen braven Geschwistern?

„Ist es möglich," sagte er sich, „daß mein Vater mich noch lieb haben kann, trotz aller meiner Unwürdigkeit und Sünde, trotz meiner Erbitterung und meines Hasses gegen ihn?

Wie kann es nur sein, daß trotz der Schande, die ich über seinen Namen gebracht, er doch noch immer bereit ist, mich als seinen Sohn zu behandeln?"

So tief war der Eindruck dieses unverdienten Beweises der unveränderten Liebe seines Vaters, daß er ganz darunter zusammenbrach. Eine tiefe Beschämung und Reue ergriff ihn, und er entschloß sich, seinen Vater demüthig um Verzethung zu bitten.

Ach, der junge Mensch war kaum fähig, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, wie innig sein Vater ihn liebte.

Meine lieben Leser, sind eure Gedanken über Gott nicht vielleicht ganz ähnlich? Ihr machtet vielleicht auch den Versuch, euch der Erinnerung an Gott zu entschlagen, die Gedanken an Ihn zu unterdrücken, und als euch dies nicht gelingen wollte, so — habt ihr euch Ihn als strenge, hart und euch abgeneigt vorgestellt, als einen Richter, der euch in Ewigkeit verdammen würde? Wie kommt ihr dazu, solch' falsche Vorstellungen von Ihm zu haben? Gerade aus demselben Grunde, wie es bei jenem jungen Manne geschah; ihr habt des Vaters Willen nicht gelesen in seinem Testament. Hättet ihr das gethan — so würdet ihr darin gefunden haben, daß Er sich sehnt, euch mit seiner Liebe zu umfassen, euch volle Gnade und Vergebung für eure Vergangenheit zuzusichern, wie auch das herrliche Erbe zu verkündigen, das Er für euch aufbewahrt hat — wenn ihr es nur annehmen wollt!

Ja, Gott ruft dir, lieber Leser, zu: „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Güte." Du jedoch hast vielleicht immer und immer widerstrebt und doch hat Er ohne Unterlaß dich zu sich gezogen. So läßt Er auch heute nicht nach, alle deine falschen Vorstellungen über Ihn, eine nach der andern, lösen zu wollen und dich zur ewigen Freude und zum köstlichen Frieden in Jesu zu führen.

„Aber," erwiderst du, „ich kann mir nicht vorstellen, daß ich auf so leichte Art diesen Frieden erhalten kann. Willst du damit sagen, daß ich plötzlich glauben kann, daß Gott mich liebt — und daß alle meine Sünden vergeben sind — und daß ich so mit einem Mal der Ruhe und des Friedens theilhaftig werde?"

Ja, das meine ich, mein Freund, oder vielmehr Gott meint es so. So wie er spricht, so meint Er es auch. Er sagt: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort höret und glaubet Dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Joh. 5, 24. Hören, Glauben, Haben. O, wie einfach. Hast du denn noch nicht gehört? Glaubst du es nicht? Du kannst doch sicherlich sagen: „Ich glaube!" Nun, dann giebt dir Gott die feierliche Versicherung, daß du schon jetzt das ewige Leben hast.

Da war auch einmal ein kleines Mädchen zu dem Herrn Jesus bekehrt worden. Kurz nach seiner Erweckung hörte das Kind von einem elenden Manne, einem der schlechtesten Menschen im ganzen Orte.

Da ward die kleine Anna von dem Verlangen beseelt, hinzugehen, um auch ihm die frohe Botschaft zu bringen. Sie suchte ihn auf, und als sie ihm in kindlicher, herzlicher Weise erzählte, daß der Herr Jesus, ihr Heiland, an seine Statt getreten und auch für ihn gestorben sei, da wurde das Herz des ergrauten Sünders getroffen und bewegt rief er aus: „Herr, erbarme Dich meiner, des größten Sünders!" Gott hörte ihn und antwortete ihm, und von da an erfreute sich der alte Mann der vergebenden Liebe seines Erlösers.

Es kommt häufig vor, daß, sobald Jemand durch den Geist Gottes erweckt wird, Satan sein Bestes versucht, dem Erweckten vorzuspiegeln, daß man nicht eher Frieden erlangt, als nach einem langwierigen, zeitraubenden Verfahren, nach einer unendlichen Reihe von Besserungsversuchen, Büßungen und Gebeten. Um die anzuwendenden Mittel ist Satan niemals verlegen. Sein einziger Zweck ist, die Seele so weit als möglich von Jesu fern zu halten. —

Von einem jungen Manne, der im fünfzehnten Jahrhundert lebte, berichtet uns die Geschichte jener Zeit: „Er war in Angst um seine Seele; vergebens bestand sein Rathgeber auf dieser oder jener Bußübung und dergleichen; seine Verzweiflung wurde immer größer. Da fiel ihm eine Ausgabe des Neuen Testaments in die Hände, und er fing an, mit Ernst darin zu lesen. Als er zu dem Worte kam: „Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen" (1 Tim. 1, 15), hielt er inne, und der Gedanke bemächtigte sich seiner: „Jesus Christus macht selig, ja Jesus Christus macht Sünder selig." Seine Beängstigungen verschwanden, Friede und Freude erfüllten nun sein Inneres und dies herrliche Zeugniß hat er auch späterhin durch sein Blut besiegelt.

Gebet, — Bibellesen — und auch Besserung — ist Alles sehr empfehlens- und wünschenswerth, und wesentlich, weil dadurch Zeugniß abgelegt wird vom Leben in Gott. Es verfehlte aber Alles seines Zweckes, wenn man dadurch die Erlösung verdienen, erwerben wollte. Denn „wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben" (Joh. 3, 36). „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch (merke wohl auf diese drei Stufen zum Frieden), wer Mein Wort höret, und glaubet Dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben" (Joh. 5, 24). Hören, Glauben, Haben. O, wie einfach. Hast du denn noch nicht gehört? Glaubst du es nicht? Du kannst doch sicherlich sagen: „Ich glaube!" Nun, dann giebt dir Gott die feierliche Versicherung, daß du schon jetzt das ewige Leben hast.

Ich wurde einmal an das Sterbelager eines jungen Mädchens gerufen, das erst einundzwanzig Jahre zählte. Regungslos und wie tot lag sie da, die Augen starr und anscheinend kein Lebenszeichen von sich gebend. Dann erzählte mir die Mutter, wie bekümmert ihre Tochter über das sündige Leben gewesen sei, das sie geführt habe, „Dann wird sie wohl gern erfahren wollen," dachte ich mir, „daß Jesu Blut Alles tilgen kann." So las ich denn die beseligenden Worte recht langsam und deutlich, wieder und immer wieder: „Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel" (Jes. 44, 22). Ich verweilte noch einige Zeit bei ihr. Weil sich jedoch scheinbar kein Zeichen von Bewußtsein einstellte, so verließ ich nach einem Gebet endlich das Todtenbett. Ihre Auflösung zog sich noch einige Tage hin. In helleren Augenblicken aber bemerkte man, wie sich ihre Lippen bewegten und als die Mutter sich einmal über sie beugte, vernahm sie die leise geflüsterten Worte: „Alle Sünden getilgt!" Sie hörte, sie glaubte, sie hatte das ewige Leben.

Hast du nun gleich dieser Sterbenden gefühlt, was noth thut, was dir noch fehlt? Hast du Ihn jemals angerufen, Ihn, der allein retten kann? Jesus ist mehr bedacht, dich zu retten, als es dir am Herzen liegt, durch Ihn gerettet zu werden. Bedenke doch, daß Er darauf wartet, und dich bittet, Ihm die Thür deines Herzens zu öffnen, denn Er sagt: „Siehe, Ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand Meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit Mir." Offenb. 3, 20.—[Christl. Volksschr.]

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Juni 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Wi Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnten betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassne.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.**—Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Krank.** — Wir sind besorgt zu erfahren, daß unsere bejahrte Schwester Brubaker von Mount Joy, Pa., die Mutter von Br. Jakob A., sich in sehr empfindlichem Gesundheitszustand befindet und anscheinend ihrem Ende nahe ist.

**An seinem Geburtstag gestorben.** — Am Mittwoch den 6. Juni verließ unser hochbejahrter Bruder Henry Gehman von Middletown, Dauphin County, Pa., die Erde, um (wie wir glauben) nach dem Lande zu gehen, wo es keine Nacht giebt, nachdem er in diesem Thale von wechselndem Sonnenschein und Schatten gerade neunundneunzig Jahre gewandert war. Br. Gehmann wurde auf derselben Farm geboren und erzogen, auf der er lebte und starb, und auf welcher das Mennoniten-Versammlungshaus steht, in welchem er sein Lebenlang seine Andacht verrichtete und viele Jahre eines der hervorragendsten und eifrigsten Mitglieder der Gemeinde war.

**„Trachtet** am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen."

**Die Gemeinde.** — In der Gemeinde Christi sollte Frieden, Einigkeit und Liebe herrschen und die Nachfolger Christi sollten Eins sein. Sie sollten ein gemeinsames Interesse haben, sie sollten zusammen arbeiten und Zank und Zwietracht sollten keinen Zugang zu ihren heiligen Umgebungen finden.

**Die Welt** mit all ihrer Schönheit, mit ihren Vergnügungen, Belustigungen, Hoffnungen und Erwartungen schwindet dahin. Bald jedoch werden wir in einen anderen Zustand unseres Bestehens abberufen. Deshalb sollten wir alle unsere Willenskraft anwenden, den Himmel zu gewinnen, um Erben der glorreichen Ewigkeit zu werden.

**Der Unterschied.** — Wenn ein Christ angegriffen und beleidigt ist, so machen ihn kleine Unannehmlichkeiten in Betreff seiner selbst wenig unruhig. Er erwartet dieselben, ist aber dafür vorbereitet, verbirgt es sorgsam und ein süßer Friede durchdringt seinen ganzen Körper. Er thut nichts heftig oder unbesonnen, um Neue darüber zu empfinden, und wenn der Sturm vorüber ist, empfindet er, daß der Allmächtige seine „Hütte vor dem Sturme" war, sein Erhalter „wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen Lande." Er ist glücklich.

Wenn der Sünder mißbraucht oder gepreßt wird, so wird er darüber wüthend, und der Jammer eines zornigen Gegners zählt er zu seinen eigenen unglücklichen Gefühlen von Haß und Rache; wenn glücklich, unterbricht er nicht die rachsüchtigen Beschuldigungen und Drohungen oder verübt Handlungen von Gewaltsamkeit, zur eigenen unendlichen Schande und dem Vorwurf des Gewissens.

Dieses ist der Unterschied; jedoch wundern sich viele Personen, wenn Christen sagen, sie seien glücklicher in ihrem Leben der Selbstverleugnung, denn Diejenigen, welche lieber sich selbst, als Gott zu gefallen suchen. C.

**Kirchen-Musik.** — Um das Geistliche in einer Gemeinde von Anbetern zu befördern, muß sie geistlich sein. Alle Formen von Anbetung und alle Gesetze, diese Formen zu gebrauchen, welche Männer und Frauen nicht in einen mehr geistlichen Rahmen des Verstandes führen, verfehlen den Zweck gemeinschaftlicher Uebungen. Aus dieser Ursache sollte das Singen bei kirchlichen Gottesdiensten nicht als eine Sache von Unwichtigkeit, oder als selbstverständlich, beobachtet werden. Hinsichtlich des Geschmackes in Betreff der Musik, welcher sich in den letzten Jahren in größeren Gesellschaften dargethan hat, bedarf es einer vorsichtigen Wachsamkeit. Die Musik in den Kirchen sollte fehlerfrei, zeithaltend, ausdrucksvoll und zu Herzen gehend sein, wenn die Gemeinde es so wiedergeben vermag; aber, wie ein Schreiber sagt: „Der beständige Gebrauch von übersinnlichem Gesang hat das Bestreben, gleichgültig für die Frömmigkeit zu machen, und treibt die Seelen in einen Wirbel von aufregender Gemüthsbewegung."

Es ist nicht gefährlich, neue Musik und neue Lieder zu gebrauchen, aber sie sollten von einem passenden Charakter sein. Viele der Liedersammlungen, welche bei vielen Kirchengottesdiensten jetzt um uns her im Gebrauche sind, sind einfache, ohrergötzende Töne, leer von göttlicher Gnade. Es scheint ein entschiedener Vorzug für halbmeinungslose Melodien zu herrschen, welche in unchristlichen Ballsaltönen niedergeschrieben sind, die zeitehrenden Gesänge und Lieder beiseite setzend, welche den Zauber der wahren geistlichen Ergebenheit enthalten. Wie ein Volk sollten wir gegen das Streben von Leichtfertigkeit und Weltlichkeit in unserer Kirchenmusik sowohl, als auch in anderen Formen der Anbetung, gerüstet sein. C.

**Was sein sollte.** — Es ist keine sehr schwierige Aufgabe für einen sorgfältigen Forscher des neuen Testaments aus der Schrift zu ersehen, was das Christenthum sein sollte, wie Christen zu leben haben, und welche Lehren gelehrt werden sollen und zu vertheidigen sind; aber eine schwierigere Aufgabe scheint es zu sein, Jünger Christi (so genannt) zu erwerben, die es sich zur Pflicht machen, das zu lehren, zu vertheidigen und nach dem zu leben, wovon sie wissen und bekennen, daß es der Geist und die Lehren des Evangeliums sind.

Fast jede moralische Person, um so mehr, wenn sie ein Christ ist, wird bekennen, daß es unter der Erleuchtung des Evangeliums keinen Krieg geben sollte — Menschen denen „ein Wohlgefallen" des Himmels vermacht worden, einander zu tödten; daß es keine Prozesse geben sollte, welche schließlich doch nur zur Unzufriedenheit des Einen oder Andern ausfallen, und sehr leicht zum Hasse eines ganzen Geschlechts führen können; daß die Christen sich von dem weltlichen Treiben, deren Vergnügungen, und deren Betragen und Gebahren entfernt halten sollen; daß es keine Geheimnisse oder Eidschwüre geben solle, durch welche die Menschen zu Verpflichtungen mehr gebunden sind, als durch die heiligen Gelübde auf das Vertrauen Gottes und dem Dienste der Menschheit! Aber nur ein geringer Theil der großen Anzahl der sich bekennenden Christen bezeugen diese Wahrheiten durch Beispiele ihres Glaubens und ihres Wirkens. Sollten nicht die wahren Nachfolger Jesu das Christenthum dazu machen, was es eigentlich sein sollte?

Leser! Bist du um die Welt und das Christenthum unbekümmert und lässest beides gerade wie du es findest; oder thust du, was du thun solltest; oder lebst du, wie du leben solltest; oder trittst du mit dem Volke Gottes für die ganze Wahrheit der Bibel unerschrocken in die Schranken, um dadurch Einen mehr zu der Anzahl hinzuzufügen, die Religion Jesu zu dem zu machen, was sie sein sollte? C.



## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Eine angenehme Zeit. — Die Brüder Henry Schaum und Christian Christophel berichten eine angenehme Zeit in Illinois, während der Conferenz-Sitzungen in Stephenson County. Sie haben ebenfalls die Gemeinden in Whiteside County besucht und verweilten verschiedene Tage bei der Gemeinde in Livingston County, wo sie einer Anzahl von Bestellungen nachkamen.

Auf längeren Besuch. — Die Brüder Henry Moyer und — Kratz von Bucks County, Pa., verweilten ungefähr am 27. Mai in Virginien, wo sie einigen Versammlungen beiwohnten. Von dort gingen sie nach dem Westen Pennsylvaniens, alsdann nach einer Anzahl der westlichen Staaten, auf deren Rückreise in Elkhart verweilend und gingen von da nach Canada, von wo sie sich wieder in ihre Heimath zurückbegeben werden.

Von Franconiaville, Montgomery County, Pa. — Br. J. H. Hackman schreibt, daß sie neulich das Vergnügen gehabt hätten, von den Brüdern Peter und Ephraim Mißley von Lancaster County, Pa, einen Besuch empfangen zu haben. Auch der Gemeinde von Salford statteten sie am Samstag den 26. Mai und der Gemeinde von Franconia am Sonntag den 27. Mai einen Besuch ab, von wo sie wieder nach ihrer Heimath zurückreisten.

Von Rockingham County, Va. — Ein Correspondent von Va. benachrichtigt uns, daß die Brüder Isaak Eby und Abram Herr von Lancaster County, Pa., kürzlich die Gemeinde in Shenandoah Valley besuchten. Sie hielten Gottesdienste in den Gemeinden Brenneman, Weavers, Bank und Pike, in Rockingham County, Va., und begaben sich dann nach Augusta County, um die Gemeinde daselbst zu besuchen. Er sagt, daß deren Besuch auf das Höchste anerkannt wurde.

Bruder Isaac Gable von Mendon, St. Joseph County, Mich., schreibt uns unter dem Datum vom 7. Juni wie folgt: „Wir erwarten in der Kürze den Besuch von Br. Chr. D. Beery von Ohio. Mehrere Mennoniten-Familien sind in diesem Frühjahr hierher gezogen und verlangen sehr danach, einen Prediger unter ihnen zu haben. Solche Prediger oder Mitglieder von Gemeinden, welche ihren Wohnort zu vertauschen wünschen, würden wohl daran thun, diesen Theil unseres Landes einer Prüfung zu unterwerfen, bevor sie sich irgendwo anders ansiedeln."

Br. Beery, welcher die Zeilen nicht in gehöriger Zeit erhielt, verpahte bei diesen Brüdern zu verweilen und trat seine Heimreise an demselben Tage an, wo wir den oben gegebenen Brief erhielten. Editor.

Von York County, Pa. — Einer unserer Correspondenten theilt uns einige interessante Daten, die Gemeinde in York County, Pa., betreffend, mit. Er schreibt wie folgt:

„Die Brüder in Hanover haben sich ein gutes und bequemes Versammlungshaus erbaut. Ebenso haben sie dort eine Sonntagsschule eröffnet. Es fehlen mir die Worte, meine Freude hinsichtlich dieser Schule auszudrücken. Ich hoffe, daß der gute Gott seine Gnade und seinen Segen diesem guten Werke angedeihen lassen wird. Ich dachte dabei daran, wie Schade es ist, daß unser Volk so langsam im Werke der Sonntagsschule ist. Welch ungeheurer Werth von Gutem ist vernachlässigt! Ich hoffe, daß die Zeit dieses großen Vorurtheils gegen die Sonntagsschulen vorüber sein wird."

Von Virginia. — Bruder Hildebrand, von Augusta County, Va., aus schreibend, theilt uns mit, daß sie in Kindig's Gemeinde am 19. und 20. Mai sehr erfreuliche Versammlungen gehalten hätten, wo eine Person getauft und das heilige Abendmahl abgehalten worden sei. Am 26. und 27. Mai war daselbst eine vorbereitende Versammlung und ein Abendmahls-Gottesdienst in Hildebrand's Gemeinde, wo zwei Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurden. Es ist zu hoffen, daß der Herr diese Gemeinden durch eine große Anzahl von Beitretenden segnen wird. Es sind seit einer Reihe von Jahren in der Nachbarschaft dieser beiden Gemeinden Viele, die nicht weit vom Reiche Gottes entfernt zu sein scheinen.

Ein Besuch in Michigan. — Die Br. C. C. Beery von Medina County, Ohio, und Jakob Kilmer, von Holmes County, Ohio, waren kürzlich auf einem Besuch in Michigan. Sie verweilten zuerst in Kent County, wo Br. Beery ungefähr eine Woche blieb, eine Anzahl von Versammlungen zu Bowne und Caledonia haltend, während Br. Kilmer sich nach Isabella County wandte, um bei der dortigen kleinen Herde einige Versammlungen zu halten. Br. Beery kam am 7. nach Elkhart County und hielt sich dort bis zum 11. auf. Er wohnte dem Gottesdienst in Schaums und Holdemans Gemeinden bei, woselbst eine rege Theilnahme der Gemeinden sich zeigte, er mußte aber am Sonntag Abend eine Bestellung nach Yellow Creek erfüllen, der er jedoch des heftigen Regens wegen nicht nachkommen konnte. Br. Kilmer kehrte nach Kent County zurück und verweilte am Sonntag den 10. bei den Brüdern zu Caledonia, um daselbst dem Abendmahls-Gottesdienst beizuwohnen. Er wird aus seiner Heimath nicht vor dem Herbst auf sein kürzlich hier erstandenes Eigenthum einziehen. Br. Beery machte uns das Vergnügen, uns in dem Geschäftslokal des „Herold der Wahrheit" zu besuchen, und stellte sich bei unserem Gespräche heraus, daß er vollständig durchdrungen war von der Nothwendigkeit des ernstlichen Werkes im Weinberge des Herrn; indem er bei seinen vielen Besuchen der verschiedenen Plätze die große Nothwendigkeit des Aufbauens der Gemeinde in den schwachen Plätzen erkannt habe.

D. H. Shelly, Elm Hall, Mich., schreibt: „Editor des „Herold der Wahrheit," auf Ansuchen will ich hier einige Zeilen niederschreiben. Ich besuchte euren prächtigen Staat, und war sehr erfreut, einer guten religiösen Versammlung eurer Gemeinde beiwohnen zu können. Ich lauschte mit vielem Interesse auf deine Bemerkung über die Heiligkeit. Möge Gott alle eure Mitglieder segnen mit einem heiligen Geiste. Ich war sehr betrübt, daß ich krank wurde und die Bestellung nicht erfüllen konnte, die eure Gemeinde mir zugehen ließ, aber ich werde immer den christlichen Geist pflegen, der mir durch die Mennoniten-Brüder in Indiana gezeigt wurde. Möge Gott euch segnen. Ich besuchte meine Tante Mary Landis; sie ist 80 Jahre alt und völlig für den Gebrauch ihres Meisters reif. Ein Telegramm rief mich nach Hause zurück, um meine Tochter sterben zu sehen.

Ein Tornado in Owen und Clay Counties, Indiana. — Einer unserer Correspondenten von Owen und Clay Counties, Ind., schreibt uns wie folgt:

„Wir wurden durch einen schweren Tornado heimgesucht. Er kam vom Westen und wandte sich ostwärts ungefähr ein und eine halbe Meile von dem Platze entfernt, wo wir wohnen. Er strich über unser Versammlungshaus hin und riß es bis auf den Boden nieder, einen großen Theil über unsern Begräbnißplatz werfend, viele Grabsteine niederreißend und einige in Stücke zerschmetternd. Eine Familie, eine halbe Meile westlich vom Versammlungsbause wohnend, wurde ihr Haus auf den Boden niedergeworfen. Das Haus war ein gutes Holzgebäude und noch nicht lange aufgebaut worden. Es befanden sich in dem Hause außer der Familie noch vier andere Personen. Die Schwester der Frau und ihr kleines Kind, ein nahezu erwachsener Sohn und ein anderer junger Mann, nicht zu der Familie gehörend, wurden augenblicklich getödtet. Drei andere Personen wurden so schwer verletzt, daß es eine Frage ist, ob sie jemals wieder hergestellt werden können. Alle ihre Lebensmittel, Betten, Kleider u. s. w. waren fortgeweht, nichts zurücklassend, als was sie auf dem Leibe hatten. Häuser und Scheunen wurden abgedeckt und die Einzäunung fortgeführt, so daß manche Farmer ihre Zäune verloren haben. Die Campellite Kirche zu Lancaster war niedergeweht worden, und wir hören, daß der Tornado fernhin, bis Columbus, Ohio, sich Bahn brach und vielen Schaden anrichtete. Ebenso war der Sturm von Hagel begleitet, welcher dem Weizen viel Schaden gethan hat. Der Holzwuchs hat im ganzen County gelitten, an einigen Plätzen in solcher Ausdehnung, daß nur wenig stehen geblieben ist. In einem Hause wurden alle Insassen entweder zu Krüppeln oder getörtet.

### Correspondenz.

## Aus Racine, Wis.

Wir theilen unsern Lesern einen Auszug aus einem Briefe von Lucy Miller von Racine, Wis., mit, der uns vorgelegt wurde, und dem wir die folgenden Nachrichten über den ungefähr am 16. Mai dort stattgehabten fürchterlichen Sturm und das Unheil, welches derselbe angerichtet hat, entnehmen:

„.....Ich kann Ihnen auch mittheilen, daß uns der liebe Gott verschont hat mit dem schrecklichen Unglück, welches unsere Stadt betroffen hat. O wir sind

dem Herrn unendlich viel Dank schuldig, daß er uns so gnädig war. Wir werden die schreckliche Scene sobald nicht wieder vergessen; wer es nicht selbst gesehen hat, kann sich gar keinen Begriff davon machen. Fünf Minuten vorher saßen die Leute fast alle beim Abendessen, und auf einmal war die große Fläche ein Trümmerhaufen; überall hörte man das laute Wehklagen der Verunglückten und das Weinen über die Todten. Es waren fast lauter schöne neue Häuser, die sich die Leute durch Fleiß und Sparsamkeit erworben hatten, denn es waren alle Arbeiter-Familien; die meisten davon Deutsche. Sehr viele von den Häusern hat der Wind in die See geworfen und man sieht nichts mehr davon. Ein Haus, welches in der Nähe des Sees stand, ist mit der ganzen Familie verschwunden, viele Familien haben sich in die Keller geretet; so auch eine Familie aus der Gemeinde. Sie saßen gerade beim Abendessen, als sie das Unwetter herannahen sahen; es war noch eine halbe Meile von ihnen entfernt und sie waren kaum mit ihren neun Kindern in dem Keller, als ihnen das Haus über dem Kopfe weggenommen wurde und standen so mit ihrer großen Familie unter dem freien Himmel. Es war von ihrer Heimath nichts mehr zu sehen; Kleider, Möbel, Betten, Alles war verschwunden, aber sie waren Alle unversehrt, während viele andere Familien, die nicht in die Keller geflüchtet waren, schrecklich verwundet sind. Neun Todte wurden den Abend noch heraus gezogen und Manche sind noch so schwer verwundet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Es ist nur drei Block nördlich von uns, wo es passirt ist. Ich könnte noch Vieles schreiben, aber ich denke, Sie haben es ausführlich in den Zeitungen gelesen.....“

## Ein Reisebericht.

Winchester, Virginia, 2. Juni 1883.

Nach unserem Verständniß will ich einen kurzen Reisebericht mittheilen. Am 24. Mai verließ ich und William Krah Bucks County, Pa. In Perkasie bestiegen wir die Cars für Philadelphia. Am nämlichen Tag, um 11 Uhr 55 Minuten, bestiegen wir die Cars für Baltimore und Washington. Um 5 Uhr Abends kamen wir dort an und logirten im Emmit Haus, nahe dem Depot, bis wir die Stadt verließen. Den 25 gingen wir in der Stadt umher und beschauten die öffentlichen Gebäude. Wir gingen in die Schatzkammer, wo uns Millionen Dollars von falschem Geld und falschen Anweisungen gezeigt wurden. Von der $1000 Note herunter bis zu 5 Cents. Sie zeigten uns auch die Maschinen, wo sie die alten Noten aufmahlen. Sie sagten, sie hätten jetzt eine Million und zweihundert tausend Dollars darinnen, um aufzumahlen. Für den Rest davon bekommen sie $7.00 die Tonne. Es wird zu groben Papier verarbeitet. Wir beschauten noch andere Gebäude und gingen dann nach dem Capitol und durch dasselbe. Jemand führte uns durch das ganze Haus, zeigte uns alle Stuben und gab uns einen kurzen Bericht von den Hauptbegebenheiten. Als wir Alles mit Verwunderung angeschaut hatten, stiegen wir auf die Kuppel, wo wir über die ganze Stadt schauen konnten. Ich will noch bemerken, daß das Capitol auf einer schönen Anhöhe steht. Es sind 7 oder 8 Straßen, welche gerade darauf zukommen. Dieselben sind breit und sehr schön. Wir zählten 368 Stufen, als wir herunter gingen, und doch waren wir noch nicht auf der letzten Stufe gewesen. Das Gebäude ist 751 Fuß lang, 322 Fuß breit und 190 Fuß hoch. Wir kehrten müde, aber zufrieden mit dem, was wir gesehen hatten, nach unserer Herberge zurück.

Am 26. halb 9 Uhr bestiegen wir die Cars für Virginia. Um halb 11 kamen wir nach Harpers Ferry, und von dort ging es nach Harrisonburg, welches gerade 100 Meilen von der Ferry entfernt ist, und kamen dort um halb 5 Uhr an. Wir gingen zum Friedrich Brunk, und Sonntags, den 27., in Webers Versammlungshaus, wo das Abendmahl gehalten wurde. Es waren Viele versammelt, und eine große Anzahl nahm Theil am Mahl. Es war eine recht vergnügliche Stunde für uns, so viele Brüder und Schwestern zu treffen. Folgende Amtsbrüder besuchten wir: Prediger Daniel Heatwohl und Christian Guth, Vorsteher; dann Gabriel Heatwohl, Prediger, Friedrich Roth, Vorsteher, und Samuel Coffman, Prediger. Im Bank Versammlungshaus: Johann Geil, Prediger, Jakob Geil, Vorsteher, und Samuel Schenk, Prediger. In Broadway Station: John Geil, den älteren, und Abrm. Schenk, den jüngeren. Darauf nahmen wir die Cars nach Winchester, 55 Meilen von dort und besuchten daselbst Christian Brunk, Prediger.

Am 2. Juni, Morgens, nahmen wir die Cars nach Harpers Ferry, 30 Meilen, wo ich dieses schreibe. Doch ehe ich fertig war, kam die Car, und wir mußten wieder fort nach Broarford, Fayette Co., Pa.; von dort nahmen wir die Cars nach West Overton, Westmoreland County. Dort kamen wir um halb 7 Uhr Abends gesund und wohlbehalten an. Wir können wohl sagen, bis hierher hat der Herr geholfen.

Hier fanden wir freundschaftliche Aufnahme bei Bruder Abraham Oberholtzer. Wir gedenken hier etliche Tage zu bleiben und dann unsere Reise nach Columbiana, Ohio, fortzusetzen. Wir sind recht gesund und wünschen Allen, denen dieses zu Gesicht kommt, Gesundheit.

Ein Gruß an Alle.

Henry B. Moyer.
Wm. Kratz.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Zwölftes Kapitel.

Waller zieht aus Neueland nach Kreuzbergen und Vergebungsheim.

Endlich kam die Zeit seines Auszugs, und zwar gerade, als er es am wenigsten erwartete. Sein Auszug fiel in eine Nacht, die ihm unvergeßlich bleiben wird, denn sie war eine der schrecklichsten seines ganzen Lebens, und doch folgte ihr der schönste Morgen.

Es war schon seit einigen Tagen sehr trübe und schwül in Thränethal gewesen. Die Luft war feucht und drückend heiß, und schwarze, dicke Wolken hingen drohend über der ganzen Gegend. Viele Gemüther waren mit Sorge und Angst erfüllt, und das unseres Freundes wohl am meisten. Ach, was sollte aus ihm werden! Sein ganzes Leben hatte er in Windland, Kleiderstaat und Lebenslust zugebracht; und war er gleich jetzt in Neueland, so fühlte und wußte er doch, daß er im Stillen oft nach Lebenslust und anderen Orten zurückgeschielt und daß er sich auch hier noch mit allerlei schlechter Gesellschaft abgegeben hatte. Auch lag es ihm schwer auf, daß er seine besten Freunde, Seufzer, Zeuge und Andere manchmal betrübt hatte.

Um ihn her war's Nacht. Ueber ihm war der Himmel schwarz und dunkel; nicht ein Sternlein blickte herab. Dagegen brauseten die Stürme; schreckliche Blitze zuckten, gefolgt von furchtbarem Donnerrollen, durch die dicke Finsterniß. Und in dieser schauerlichen Nacht — man denke sich seinen Schrecken! gab's auf einmal Feuer. Er eilt hinaus, und sieht sein eigenes Haus in vollen Flammen stehen. Es war zwar nur von Rohr und Schilf erbaut, aber ziemlich bequem eingerichtet, ohne Zweifel zu bequem für einen Neisenden. Da stand's nun in heller Gluth! So muß mir denn Alles, Alles genommen werden! rief er fast in Verzweiflung aus. An Löschen war nicht zu denken, noch weniger daran, etwas zu retten. Sein Freund Seufzer stand bei ihm, und ließ seine Betrübniß deutlich vernehmen. Dies, so schien es, brachte Herrn Zeuge herbei, der ihm kräftig zurief: „Eile und errette deine Seele! Du sollst nicht in deinem Nest umkommen; darum verbrennt's. Auf und fliehe!“



Waller eilte also fort. Ein Gesandter des Königs, der schon seit etlicher Zeit öfters bei ihm eingekehrt war, Verlangen, eilte vor ihm her und zog ihn mit fort. Ihm folgte Seufzer mit lautem Geschrei. Die Beiden schleppten Waller nur so mit fort; denn vor Furcht und Angst war er beinahe seiner selbst nicht mächtig. Ach, das war eine Flucht! Daß er so aus Neueland hinauskommen sollte, hatte er nicht gemeint. Alles dahinten gelassen, in Angst und Schrecken geflohen, oder eigentlich hinausgeschleppt, und das in einer so schauerlichen Nacht! So elend und schwach und doch so schnell vorwärts — ach, noch oft dachte er späterhin theils mit Grauen, theils aber und viel mehr noch mit Staunen und Dank daran zurück.

Die Reise ging durch einen tiefen Hohlweg, dessen Wände mit Dornen bewachsen waren, an denen man sich daher leicht beschädigen konnte, besonders in einer so dunkeln Nacht. Verlangen war indeß ein guter Führer. Er war eifrig und doch vorsichtig. Mit der herrlichen Eigenschaft begabt, daß er in schweren Zeiten viel stärker ist, als in angenehmen Tagen, erwies er sich in dieser schweren Stunde als Waller's größte Hülfe. Statt zu ermüden, wurde er bei jedem Schritte nur stärker und eilte eifriger vorwärts. Ebenso ausdauernd bewies er sich bei allen Schwierigkeiten und Gefahren, die unterwegs vorkamen. Waren schlammmige Stellen zu durchwaten, Felsstücke aus dem Wege zu räumen oder zu übersteigen, so zeigte er den größten Muth und die größte Kraft. Man konnte in Wahrheit von ihm sagen: Wie die Noth, so der Mann! Daß diese Flucht so glücklich von Statten ging, obgleich ihnen alles zuwider zu sein schien, kam ohne Zweifel viel daher, daß Verlangen solche Stärke an den Tag legte. Die Nacht wurde indeß immer dunkler und gegen den Morgen am allerdunkelsten. Das Geheul des Sturmes und das Rollen des Donners wurde immer lauter. Große Nachtvögel flatterten, vom Donner aufgescheucht, aus ihren Büschen, und erschreckten die Reisenden mit ihrem Geschrei. Aber, wie gesagt, ihre Reise ging dennoch glücklich von Statten.

Während dieser Flucht ängsteten unsern Freund auch noch allerlei andere Personen und Dinge. Versucher — wer sollte gedacht haben, daß er ihm jetzt noch nachgehen würde? zeigte ihm einen großen Feuerofen. Derselbe war zwar weit entfernt; gleichwohl aber machte er Wallern fürchten, er sei auf geradem Wege dahin und werde Zionethal und vollends Zionsburg nimmer erreichen. Waller fühlte, daß er das wohl verdient hätte, und konnte gar nichts dagegen einwenden; dennoch war es ihm ein schrecklicher Gedanke. Das Allerschwerste war ihm, daß er nicht nach Zionsburg kommen sollte. Ach, er wäre in die tiefste Schwermuth versunken, wenn die Flucht ihm mehr Ruhe zum Nachdenken über seine traurigen Aussichten gelassen hätte. Sein treuer und starker Freund Verlangen trieb oder zog ihn aber immerzu vorwärts.

Als es nun am dunkelsten geworden und seine Angst auf's Höchste gestiegen war, als alle Hoffnung aufhörte, — sie erstiegen gerade eine steile Felsenwand — da, wer beschreibt Waller's Freude! sah er auf einmal Morgenroth. Zugleich glänzte ein Hoffnungsstrahl von Oben hernieder und erleuchtete seinen Weg. In diesem Lichte stieg er die wenigen Schritte jener Felsenwand schnell und leicht hinauf.

Der Ort, wo er sich nun befand, hieß Kreuzbergen. Die wichtigste Thatsache hat sich hier zugetragen, die je geschehen ist. Hier ist nämlich Einer für Alle gestorben, und zwar an einem Kreuze. Sind ehemals die Verbrecher an einem Kreuze hingerichtet worden, so werden seither alle diejenigen Verbrecher, die in ihr eigenes Todesurtheil einstimmen, hier begnadigt. Darum nennt man das schöne Haus Vergebungsheim. In seiner Freude hatte Waller es nicht einmal bemerkt, als er schon hineingeführt wurde. Der Herr des Hauses, Tröster, erquickte ihn mit lauterer Milch und Honig. Er theilte ihm mit, daß er begnadigt und vom König als sein Unterthan auf- und angenommen sei. „Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben!“ rief Er im Namen des Königs ihm zu. Diese Worte drangen wie heilender Balsam bis in die Tiefe seines Herzens. Wie wurde sein Herz davon so leicht und froh! Wie konnte er danken und singen!

In diesem Hause ist ein schöner Saal, Beisaal genannt, der sehr merkwürdig ist. Tröster läßt da nämlich manchmal eine reine, frische Luft aus den obern Regionen wehen, die überaus belebend und stärkend für die Reisenden ist und ihnen vollen Muth zum Dienste des Königs einflößt. Ja, einmal, wie man aus zuverlässigen Nachrichten weiß, ist dieselbe so kräftig gewesen, daß manche der Reisenden dadurch befähigt wurden, fremde Sprachen zu reden, die sie nie gelernt hatten. Wenngleich nun diese Luft nicht mehr in solcher eigenthümlichen Kraft und Art wehte, so bezeugt Waller doch, daß es gar herrlich ist, in diesem Saal zu verweilen und von der reinen, obern Luft angewoht zu werden. Das Anwehen derselben hat man, weil es die Reisenden mit Feuereifer für die Ehre des Königs erfüllt, Feuertaufe genannt. Richtiger ist es wohl, wenn man es Geistestaufe nennt. O, wie wurde Waller dadurch erfreut, getröstet und gestärkt! Und welch' heiliger Liebeseifer für die Ehre seines Herrn und Königs glühte nun in ihm! —

Jetzt wurde Wallern auch Manches helle, was ihm bisher dunkel und verborgen gewesen war. Tröster hatte zu ihm gesagt: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Er hatte anfangs den Sinn dieser Worte nicht völlig verstanden. Jetzt aber erkannte er, es sei damit gemeint, daß sein Aufenthalt außerhalb der Reichsgränzen des Königs, in Windland, Kleiderstaat und Lebenslust, dazu auch alles Unrecht, dessen er sich in Neueland schuldig gemacht, ihm nun vom Könige vergeben sei. Die Begnadigungs-Urkunde, die ihm dieserhalb ausgestellt wurde, war mit Blut unterschrieben und mit des Königs Ring versiegelt. Sie lautete: „Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast Mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Uebertretungen um Meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.“ Das konnte er nun fest glauben und sich deß freuen.

Sodann hatte er eine Abschrift der königlichen Rathsbeschlüsse, Gesetze und Chroniken bei sich; aber sie war bis dahin verschlossen und versiegelt gewesen, und es hatte ihm Niemand das Siegel abnehmen können. Tröster öffnete ihm jetzt dies Buch, und das war eine große Freude für ihn! Bis dahin hatte er nur auswendig daran herum lesen können; jetzt sah er hinein und konnte des Lesens nicht satt werden. Da las er nämlich, wie der König in alter Zeit selbst in unser Land gekommen, wie Er da gelehrt habe, wie Er wohlthuend und segnend umher gezogen, wie Er dann nach bitteren Leiden gestorben sei und eine ewige und vollkommene Erlösung erfunden habe — lauter Dinge, die Waller schon oft gehört, jedoch nie völlig gefaßt hatte. Jetzt aber erfüllte ihn die Kunde davon mit großer Freude und flößte ihm den sehnlichen Wunsch ein, einem so gnädigen Fürsten recht zu danken und zu dienen. Er sprach:

Was soll ich thun? Was ist dein Will'?
Gebeut, ich will dir halten still.

Tröster sagte ihm jetzt, er müsse nach Zionsthal ziehen, da seien Viele beisammen, welche dem König dienten, und im Verein mit ihnen werde sein Dienst dem Könige um so wohlgefälliger sein. Als Waller Ihn um den Weg dahin fragte, zeigte Er ihm binten in dem Buche eine Landkarte, und hieß ihn dieselbe fleißig erforschen, so werde er des Weges nicht fehlen. Zugleich aber ermahnte Er ihn, auf der Weiterreise den König täglich um das rechte Verständniß dieser Karte zu bitten.

Es wurde ihm nun auch ein neues Kleid angezogen. Dasselbe war aus Einem Stücke gewoben von oben an bis unten, und war ganz vollkommen. Nicht ein Fleckchen oder Rißchen noch sonstiger Fehler war daran. Der König, so erfuhr Waller, hatte es mit viel Mühe und Arbeit selbst gewoben, ja, Er hatte auch den Stoff dazu

selbst gemacht und zubereitet. Es hatte Ihm Niemand daran geholfen, Niemand Ihm etwas dazu gegeben. Es war also ganz und gar ein königliches Kleid, und nur Königliches daran von innen und von außen. Darum war es auch wunderschön; obgleich diese Schönheit von solcher Art ist, daß man ein besonderes Auge nöthig hat, um sie wahrzunehmen. Könnten alle Menschen sehen, wie schön dieses Kleid ist, sie würden alle den König darum bitten. Allein der Meisten Augen sind so blöde, daß sie es nicht sehen können. Später sind sogar unseres Freundes Augen manchmal wieder so trübe geworden, daß er zweifelte, ob er das Kleid je an gehabt, oder doch, ob er es jetzt noch an habe. In den meisten Fällen war das aber seine eigene Schuld. Ja, auch da er das Kleid zu allererst erhielt, sah und fühlte er noch nicht deutlich, daß er's an hatte; vielmehr geschah dies erst, als er schon eine Strecke weitergereist war.

Er erhielt nun auch noch Schuhe an seine Füße, denn sowohl der Anstand, als die Nothwendigkeit erfordern das. Es ist nicht Sitte im Lande des Königs, daß man mit den alten Schuhen auf den neuen Wegen geht. Dadurch wird man die Wege besudeln und ihnen einen schlechten Namen machen. Die Leute geben sehr genau Acht auf die Fußtritte derer, die in oder nach Zionsthal wandeln, und beurtheilen darnach, ob es rechter Art mit ihnen sei. Sind ihre Fußtritte wie die der andern Menschen, so heißt's gleich: Nun, der braucht nicht nach Zionsthal zu gehen! Sind sie auch nur ein wenig befleckt, so machen die Leute gerne ein großes Geschrei davon und reden allerlei Böses über die Zioniten, ihre Gebräuche, ihre Lehre und ihren König. Und was dabei besonders schlimm ist, sie lassen dann den Unschuldigen mit dem Schuldigen leiden. Hat einer beschmutzte Fußtritte, so müssen gleich alle Heuchler, Frömmler u. s. w. heißen. Darum ist es so wichtig, daß man Schuhe an seine Füße bekommt und dieselben dann täglich wäscht. Doch ist dies auch deßhalb nothwendig, weil man sonst die Wege nicht wohl gehen kann, die man nach des Königs Willen gehen muß. Diese Wege sind zwar so gerade, daß auch die Thoren nicht darauf irren können; allein es kommen manche Beschwerden und Gefahren vor. Die Beschwerden bestehen darin, daß es da Dornen giebt, an denen man sich stechen, und Steine, an denen man sich stoßen kann, wenn man nicht geschuhet ist. dazu Thiere, die Einen in die Ferse stechen könnten. Die Gefahren aber bestehen darin, daß man bei den, ohne solche Schuhe fast nicht zu ertragenden Beschwerden leicht verleitet werden kann, auf den einen oder andern der vielen Nebenwege zu gerathen, besonders weil dieselben anfangs alle viel glatter und angenehmer schienen, als der rechte Weg. Ist man aber geschubet, so sind die Versuchungen, vom rechten Wege abzutreten, bei Weitem nicht so stark. Ja, man könnte, wenn man ernstlich wollte, mit diesen Schuhen auf Löwen und Ottern gehen; während man, wenn man nur gewöhnliche Schuhe hat, sehr leicht nach der Begeumlichkeit und nicht nach dem Vorwärtskommen auf dem Wege sieht. Darum wurde auch Waller beschuhet.

Ferner erhielt Waller einen Helm auf sein Haupt. Die Leute, die ie, er, auf der Reise nach Zionsthal sind, sind nämlich mancherlei Angriffen ausgesetzt. Es wird mancher Streich nach ihrem Haupte geführt; damit sie nun dennoch ihr Haupt emporheben können, wird ihnen der Helm gegeben. Da es auch Anderen manchmal so geht, wie ich oben von unserm Freunde erzählt habe, daß sie das Kleid, welches sie tragen, nicht recht sehen können, so soll dieser Helm ihnen zugleich dazu dienen, daß sie alle Furcht fahren lassen und getrost vorwärts gehen. Auch soll er ihnen eine Art von Bewahrunsmittel werden. Sollten sie, die des Königs Helm tragen, und die darum hoffen, zu Ihm zu kommen, sich so hinwegwerfen, daß sie etwas thun, das ihres Ordens und ihres Königs unwürdig wäre? Das sei ferne!

Demnächst muß ich noch seines Gürtels erwähnen, denn auch ein solcher wurde ihm geschenkt. Derselbe war, wie alle diese Dinge, aus der Hand des Königs. Er hatte ihn einst selbst getragen und große Dinge damit gethan. Dieser Gürtel hatte Ihn gestärkt in seinen schwersten Tagen und dunkelsten Stunden, in der Zeit, da Er seine Königswürde für eine kurze Zeit ausgezogen hatte. Diesen Gürtel erhielt nun auch Waller. Er diente zuerst dazu, seine Kleider zusammen zu halten und ihn vor Zerstreuung zu bewahren. Dann aber auch, und das war die Hauptsache, sollte er ihn stärken.

Endlich erhielt Waller noch Schwert und Schild, das Schwert zum Widerstand und den Schild zu seinem Schutz. Der Schild war sehr stark und doch leicht zu tragen. Er wurde ihm hauptsächlich deßhalb gegeben, weil eine gewisse Art von Bogenschützen hier und da den Weg belagern, und aus Feindschaft gegen den König gerne mit feurigen Pfeilen auf die Reisenden schießen. Ach, wenn man da den Schild nicht hätte! Schon mancher Reisende ist schwer verwundet worden, weil er gerade nicht Acht gab und seinen Schild nicht vorhielt. Solche Wunden haben dann lange geblutet, und was noch schlimmer ist, der böse Zweifel, der auch Wallern früher schon so viel zu schaffen gemacht, macht sich dann gewöhnlich an die armen Verwundeten und sagt ihnen, sie hätten nun die Gunst des Königs verloren, weil sie nicht gewacht hätten. Ja, er redet ihnen wohl gar ein und macht sie glauben, daß sie selbst diese Pfeile abgeschossen hätten. Da ist denn dieser Schild eine ebenso nothwendige als herrliche Gabe, denn mit ihm kann man die Pfeile nicht nur von sich abhalten, sondern auch auslöschen. Die alten Chroniken des Königs erzählen wunderbare Dinge, die vermöge dieses Schildes gethan worden sind. Einige haben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, die Verheißung erlangt, der Löwen Rachen gestopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heer darniedergelegt — Alles, weil sie diesen Schild in den Händen hatten.

Waller's Schwert war ebenfalls eine herrliche Waffe, nur mußte er es erst führen lernen. Von gewöhnlichen Schwertern ist es himmelweit verschieden. Man führt's nicht mit der Hand, sondern mit dem Munde; man bedarf dazu keiner besonderen Leibeskraft, aber viel Weisheit; es ist noch nie mit Blut befleckt worden; allein die Menschen haben schon viel Blut vergossen, um dies Schwert wegzuschaffen. Es ist ungemein scharf, daher durchdringt es Mark und Bein, Seele und Geist, und ist so gewaltig, wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Die Feinde nehmen es auch manchmal in die Hände; geschickte Streiter des Königs nehmen's ihnen aber nicht allein ab, sondern schlagen sie auch mit dieser gestohlenen Waffe. Diese kräftige Wehr und Waffe erhielt nun auch unser Freund, und damit war seine Rüstung vollendet.

Was ich jedoch oben von Waller's neuem Kleide erzählt habe, das gilt auch von allen eben genannten Dingen: er erkannte damals noch nicht ihre ganze Schönheit und Brauchbarkeit. Später dachte er manchmal mit Beschämung daran, daß seine Augen damals noch so blöde waren und er deßhalb, zumal wenn das Wetter trübe und neblich war, weder die Schönheit seines neuen Schmuckes noch die Häßlichkeit seiner alten Kleider völlig. ermaß. Doch auch späterhin, als er beides schon viele Jahre betrachtet hatte, entdeckte er noch immer mehr Häßlichkeiten an dem alten und neue Schönheiten an dem neuen Anzug.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Chinesen sind ein sehr religiöses Volk nach ihrer Art. Sie bringen ihre Religionen in alles hinein, was sie thun, und da ist auch das Spiel nicht ausgenommen. Wenn sie den ganzen Tag den Drachen haben steigen lassen, findet man sehr oft, daß sie Abends den Namen eines Gottes oder eines verstorbenen Verwandten darauf schreiben und lassen ihn noch einmal steigen; wenn er des ganzen Fadens Länge gestiegen ist, schneiden sie die Schnur, und der Drache fliegt in unbewohnte Oerter der Erde und nimmt alles Böse von dem, der ihn steigen ließ mit sich. Religion in allen Dingen, sagen die Chinesen. Dem Herrn geheiligt, sagen die Christen.



### Eine originale Prüfung Dom Pedros.

Der Kaiser von Brasilien, den sein Wissensdurst bekanntlich auf große Reisen führt, um das Neugesehene dann in seinem Reiche einzuführen, liebt es, sich persönlich von der Nützlichkeit der Erfindungen zu überzeugen. — Da ihm fürzlich eine neue Lokomotiv-Bremse sehr gerühmt worden war, ließ er dieselbe an seinem Spezial-Zuge anbringen und begab sich auf die Reise. Plötzlich sah der Ingenieur an einem gefährlichen Punkte der Reiseroute in kurzer Entfernung einen ungeheuren Felsblock liegen, der auf die Schienen gefallen war. Der Zug lief mit einer Geschwindigkeit von 32 engl. Meilen die Stunde, und der Ingenieur legte nun den Bremser mit solcher Kraft an, daß es ihm gelang, den Zug noch den fürchterlichen Zusammenstoß zu vermeiden. — Als man jedoch den Felsblock untersuchte, fand man, daß derselbe aus — Pappe bestand. Dom Pedro hatte ihn dort anbringen lassen, um den Ingenieur zu täuschen, und demselben auf diesem allerdings ungewöhnlichen Wege eine Gelegenheit zu bieten, die gerühmten Vorzüge seines Bremsers praktisch zu erproben. — Majestät von Brasilien scheinen ein origineller Kopf zu sein. —

## Verheirathet.

King — Esch. — Am 15. Februar zu Spokane Bridge, Spokane County, Washington Territorum, L. D. King und Mary Esch.

## Gestorben

Dierberger. — Am 30. April in Tazwell County, Jll., Maria Dierberger, Tochter von Peter und Maria Neuhauser, im Alter von 36 Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen im Wochenbett. Sie wurde am 2. Mai mit ihrem Kindlein in den Armen dem Schooße der Mutter Erde übergeben. Die Leichenreden wurden von Johann P. Schmitt von Livingston County, Jll., in deutscher Sprache. Text: 1 Cor. 15, und von Peter Stuckey in englischer Sprache. Text: 2 Cor. 5, gehalten. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und sieben Kinder, von welchen vier Stiefkinder sind, von denen sie sehr geliebt wurde und die ebenfalls ihren allzufrühen Verlust betrauern. Sie war eine friedliche und treue Schwester der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Ihre hochbetagten Eltern folgten ihr zum Grabe. Es war dieses bereits der vierte Fall, daß sie eines ihrer Kinder in das Grab senken sahen und zwar zwei Söhne und zwei Töchter, die ebenfalls trauernde Kinder hinterließen. Es war dies ein sehr trauriger Fall und der Herr wird Die nicht unbelohnt lassen, die mit warmem Herzen die Traurigen und Tiefbetrübten in Wort und That zu trösten suchten. Ruhe ihrer Asche.

Zimmermann. — Am 17. Mai in Livingston County, Jll., Catharina Zimmermann, geborene Stöckly, im Alter von 28 Jahren und 3 Monaten. Sie wurde am 18. beerdigt und von vielen Freunden und Bekannten zu ihrer irdischen Ruhestätte begleitet, um ihr die letzten Ehrenbezeugungen darzubringen. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und drei Kinder, sowie auch Eltern, Brüder und Schwestern, um ihr allzufrühes Dahinscheiden zu betrauern; jedoch trauern dieselben nicht wie Jene, die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben. Vor ihrem Abschiede zeigte sie sich noch erfreut darüber, mit Gott versöhnt zu sein und mit Ihm und der Gemeinde einen Bund geschlossen zu haben. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde und lebte acht Jahre, fünf Monate und 14 Tage in friedlicher und glücklicher Ehe. Die Leichenreden wurden von Johannes P. Schmitt und Christian Schlegel gehalten. Text: 1 Cor. 15.

Lieber Gatte, stills dir schwer,
Daß ich sage: Gute Nacht!
Ach, betrüb' dich nicht so sehr,
Jesus spricht: Es ist vollbracht!

J. P. Schmitt.

Dircks. — Am 19. Mai in McLean County Jll., Peter Dircks, im Alter von 71 Jahren und ungefähr 9 Monaten an Altersschwäche. In den letzten Wochen seines Lebens bemerkte er: „Da kann man sehen, was der Mensch ist, wenn er gesund ist, da macht er viel Weisens von sich u. s. w." O lieber Leser, mein treuer Rath ist: Gedenke deines Schöpfers in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du sagen wirst, sie gefallen mir nicht. Das meint, bei Zeiten, ja schon in der Jugend, ehe die goldene Quelle versiegt und der Eimer am Born leck wird, das Rad zerbricht, alle Lebenskämpfe aufhören, das Blut in den Adern nicht mehr kreist und das Herz aufhört, seine Pflicht zu thun. Ja, laßt uns gedenken, daß wir Staub sind und Alle der Belohnung entgegen gehen, sei es zum ewigen Leben oder zur ewigen Verdammniß. Er wurde am 21. zu seiner letzten irdischen Ruhestätte gebracht. Friede seiner Asche!

Faust. — Am 28. Mai in Medina County, Ohio., Jakob Faust, im Alter von 74 Jahren an der Auszehrung. Er wurde am 30. auf dem Guilford Mennoniten-Kirchhofe beerdigt. Br. Faust hinterläßt eine Wittwe mit zwölf Kindern. Er war seit einiger Zeit ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Bei seinem Leichenbegängniß waren anwesend: Zehn Kinder, elnundvierzig Enkel und acht Großenkel. Die Leichenreden wurden von E. Hunsberger in deutscher und von Martin Ledermann in englischer Sprache gehalten.

Hoffmann. — Am 21. Mai an der Junction, Lancaster County Pa., Br. Samuel Hoffmann, im Alter von 34 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen an der Auszehrung. Er wurde am 23. auf Kauffmann's Versammlungshaus Friedhof beerdigt. Leichentext: Röm. 6, 7. Eine trauernde Wittwe und Kinder folgten seinem Sarge. Br. Hoffmann war sehr beliebt.

Roads. — Am 12. Mai in Mount Joy, Lancaster County Pa., Schwester Anna Roads im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen. Sie wurde am 15. auf Henry Eberly's Friedhofe beerdigt. Schwester Roads hinterläßt einen betrübten Gatten und fünf Kinder. Sie war ein getreues Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde. Leichentext: Psalm. 90, 12.

Fried. — Am 11. Mai in Philadelphia, Henry Fried, im Alter von 24 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Er wurde am 14. auf dem Franconia Versammlungshaus Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Josiah Clemmer gehalten. Der Verstorbene kam plötzlich und unerwartet zu seinem Tod; er war Weichensteller bei der Bound Brook Eisenbahn, und fiel, während er in seinem Dienste beschäftigt war, zwischen die Wagen und wurde überfahren. Sein Körper wurde in zwei Stücke zerrissen und seine Seele bahnte sich schnell den Weg zur Ewigkeit.

Ruth. — Zu Montgomery County, Pa., ein männlicher Säugling von John und Sarah Ruth im Alter von 4 Monaten und 9 Tagen. Er wurde auf dem Franconia Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden in der Wohnung von Henry Lauer und im Versammlungshause von Chr. Allabach gehalten.

Harnisch. — Am 23. März in Willow Street, Lancaster County, Pa., Elisabeth Harnisch, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen. Sie wurde am 26. auf dem Stone Hause Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden hielten —— Rohr und —— Kurtz.

Eschleman. — Am 19. Mai in Washington County, Md., Elisa, Ehefrau von Jonas Eschleman, im Alter von 42 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und drei kleine Kinder, um ihr Dahinscheiden zu betrauern.

Goschert. — Am 5. April zu Winchester, Va., Samuel Goschert, im Alter von 26 Jahren. Er war eine Anzahl von Jahren ein Einwohner dieses Platzes und wurde von Allen, welche ihn gekannt hatten, geachtet. Er war lange Zeit von Krankheit und Schmerzen geplagt, ertrug jedoch Alles mit christlicher Ergebenheit und als der Todesengel seine Fittige um ihn entfaltete, wurde er mit der mit Oel gefüllten und brennenden Lampe erfunden. Er schied in dem Schlafe von dem man kein Erwachen kennt so süß, als wie ein Kind an der Mutter Brust. Wir hegen die Hoffnung, daß er die Krone des ewigen Lebens empfangen hat.

Davids. — Am 26. April in Coral, Montcalm County Mich., Frau Davids, Tochter von Prediger D. H. Shelley im Alter von 23 Jahren.

Schwartzentruber. — Am 2. Juni in Salsbury Tp., Lancaster County, Pa., Aaron, Sohn von John und Lizzie Schwartzentruber, im Alter von 3 Jahren, 5 Monaten und 26 Tagen. Er wurde am 4. beerdigt. Die Leichenreden wurden von Samuel Lantz und Gideon Stoltzfuß gehalten. Dies ist das dritte und letzte Kind, welches die Eltern beerdigt haben.

## Letters Received.

WITH MONEY.

A—J L Amstutz, D Angstein, H F Andrews, John L Auker.

C—Jos S Bare, Jacob Bachman, Bernhard Bergen, C H Brunk, Jos Bossert, J N Brubacher, Solomon D Blough, Elizabeth A Bower, Francis Bickel.

C—L F Charles, Herman Coble,

D—A S Dierdorf, Simon Dentinger.

E—Henry Eyman, Martin Eicher.

F—Cornelius R Friesen, John Fotk, Harvey Friesner.

G—John Garber, Isaac Gable, Thomas Graybill, S Guengerich, Henry Goutelee.

H—B L Hershey, Leonard Hoover, H L Hoffman, J F Harms, H Harder, Lizzie Hershey, John Hamilton, Mrs A M Heistand, Daniel Hoover, Kate Harder, A G Harms, Sarah Hallingsworth, Lydia A Hawkins.

J—C Jansen.

K—Anna Kreider, Almira A Kauffman, D H King, H K Krahill, Geo B Kraft, John Keller, J S Krupp, Jacob K Kauffman.

L—Martin Leatherman 2, Fred Landis, Noah Lantz.

M—C Mann, Amos Mast, S H Musselman, F B Myers, Levi D Miller.

O—Wm Overholt.

Q—Quinter & Brumbaugh.

P—David Peters, Henry G Parke.

R—Barbara Ranck, Martha E Riehl, Jos Ramseyer, Joel Riehl, J B Rice.

S—Peter Sprunger, Jacob Shank, Peter Shantz, Thomas E Sigler, Samuel Shultz, David Sprunger, Isaac K Stoltzfus, Christian Schneck, Jos Shultz, Jacob Schwartzentruber, Daniel Shenk, Barbara Schneck, Lee H Smiley, John D Short.

T—Abm Thut, Aaron Tyson, Klaas Toews.

W—Isaac Wiens, Jacob Wiebe, Jacob Westemyer, Jacob Wipf.

Y—Val Yoder, Jacob V Yoder, J H Yoder, Dan C Yoder, David Yoder.

Z—Gideon Zook, Henry B Zeiset, John R Zook, Jacob A Zimmerman, David Ziegler, Samuel Zook, D H Zook.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, kostet 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

## Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 3 00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbuchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Martertbum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. J. Müller .75
Gnadenerkennung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Bundamentbuch], gut gebunden 1,50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis, Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .75
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .80
Palmblätter, von Carl Gerok
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandeinde Seele Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. 1.15
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen. Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstelle, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .65
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .40
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .80
Testament für Schulen in Tucheinband .50
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. .15
Testament und Psalmen 32 mo. Lebertuch B. & A. B. gl'in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit bieggamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " per Expreß 7.50
Mennonitisches Gesangbuch
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubenesstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Breifaltige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Teutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtenrede Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Josiia's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verstanten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Ratgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenstibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust. Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag.
das Stück, .06
" " Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen.
das Stück, .02
" " Dutzend, .65
Maßlebchen. Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr.
das Stück, .02
" " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chale's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerik., ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 18x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu 'besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Geleés, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten. Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Onotez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere. von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten Per Dutzend .02 .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang. $1 00.

Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbucher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., sowot in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.**,
ELKHART, IND.

## Sonntagschul=Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger=Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dz., " .............. $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dz., " .............. $1 70

**Fragebuch** für Bibel=Klassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei......................$ .15
" " Dutzend " ...................... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Der „Herold der Wahrheit,"
### ein halbmonatliches Blatt.
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Ausbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr.......$1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie.............. .................... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.... .............. .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr........ .. ............ .. 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Die Rundschau,
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen ꝛc.,
J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

**$1000 Belohnung** für irgend eine Maschine, welche in einem Tage so viel Kleesamen hülst und reinigt für den Markt, als die **Victor** Doppelter Hülser. Er verdiente oft $100 per Tag.

**Victor**
Illustrirtes Pamphlet wird frei zugesandt.
Newark Maschine Co.,
Newark, O.
11—14,83.

## TIME TABLE.
### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive at Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| GOING WEST. | |
| No. 3, Night Express | 2.00 A. M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express | 7.20 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight | 3.20 P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.45 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 " |
| GOING EAST—MAIN LINE. | |
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight | 7.45 " |
| GOING EAST—AIR LINE. | |
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M. |
| Train G leaves for Goshen | 7.20 A. M. |
| " E " " " | 4.05 P. M. |
| " H arrives from Goshen | 6.25 " |
| " F " " " | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 P. M. |
| TRAINS ARRIVE—MAIN LINE. | |
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M. |
| " " " | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland. &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| GOING SOUTH. | |
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 34 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |
| GOING NORTH—Arrive at Elkhart. | |
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A. M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.
Von Dr. Ludwig Keller.
Preis $1.50.
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

„Das Beste ist das Billigste."
ENGINES, Horse Powers **THRESHERS** SAW-MILLS, Clover Hullers
(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co., Mansfield, Ohio.
8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.
**Regelmäßige Passagierbeförderung**
zwischen
**Bremen und Baltimore**
—DIRECT—

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben=Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Braunschweig, | 3200 | Tons, | Capt. | Pohle, |
| Nürnberg, | 3200 | " | " | Jaeger, |
| Ohio | 2500 | " | " | Meyer, |
| Leipzig, | 2500 | " | " | Pfeiffer, |
| Baltimore, | 2500 | " | " | Helmers, |
| Amerika, | 3200 | " | " | Hamelman, |
| Weser, | 3200 | " | " | Bruns, |
| Straßburg, | 3200 | " | " | Heineke, |
| Hermann, | 3200 | " | " | Baur. |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts=Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Weser | 30. April | 24. Mai | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 9. Mai | 31. " | " |
| America | 16. " | 7. Juni | " |
| Ohio | 23. " | 14. " | " |
| Braunschweig | 30. " | 21. " | " |
| Herman | 6. Juni | 28. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks=Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich=Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.=Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

**Ein halbmonatliches, religiöses Blatt**

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20 —No. 13. Elkhart, Indiana, 1. Juli 1883. Ganze Nummer 253.


## Das völlige, gegenwärtige Heil durch Christum.

Von Past. Th. Jellinghaus.

Nachdem der Verfasser in dem ersten Theil des Buches, welches obigen Titel trägt, gesucht hat auf Grund der Schrift den evangelischen Weg der „Rechtfertigung durch den Glauben" klar zu zeichnen und seinen Lesern lieb und köstlich zu machen, baut er im zweiten Theil des Werkes weiter und spricht darin von der „Heiligung." Wie auf das Geborenwerden ein Wachsthum und eine Vollendung, auf den Eingang durch die enge Pforte ein Wandel auf dem schmalen Weg, auf das Kommen ein Bleiben folgen muß, so muß auch nothwendigerweise auf die Rechtfertigung die Heiligung folgen, ja sie ist mit derselben auf's innigste verbunden und nicht von ihr zu trennen. Aber wie vielfach ist das Heilungsziel der Christen erniedrigt worden, und doch wie wenig Kraft ist in dem Zeugniß Vieler, die sich nach dem Namen Jesu nennen. Darum zeigt der Verfasser die Nothwendigkeit einer tiefen Erfassung der christlichen Heiligung in Lehre und Leben und weist dann auf den alleinigen Weg zu solchem Ziel, nämlich: „Durch den Glauben."

Die Meinung, „daß der Glaube an den Sohn Gottes keine besondern geistlichen Kräfte bringe und also wohl eine Einbildung und überflüssig sein könne" weckt und nährt den Unglauben. „Darum thut zur Ehre Christi nichts mehr Noth, als ein Christenthum der Gläubigen, welches die Kraft Christi offenbart." Wahre Heiligung und Verbindung des Einzelnen mit Christo führt auch zu der Einigkeit unter einander. „Wenn die Christen gewiß glaubten und die gewisse unzweifelhafte Hoffnung hätten, daß sie bald im Königreiche Gottes als Brüder vereint mit Jesu herrschen würden, so würden sie sich doch schon hier auf Erden als Brüder und als Glieder Christi, in denen Christus und der Heilige Geist selbst wohnt, in herzlicher Gemeinschaft lieben und hochschätzen und einander aufsuchen, wo sie nur könnten."

Das Resultat einer eingehenden Besprechung über Röm. 7 ist: Paulus redet hier von einem gläubigen Christen, der unter das Gesetz und damit in innere Noth und Erfahrung der Macht der innewohnenden Sünde gerathen ist; er beschreibt die Erfahrung eines wirklichen Christen, aber nicht eine normale christliche Erfahrung. Etwas weiter heißt es, zu Röm. 7, 25: Denn es ist das Wesen des Gemüthes, des neuen Menschen, dem Gesetze Gottes zu dienen, und das Wesen des Fleisches, des alten Menschen, der Sünde zu dienen. Aber durch Christi Tod ist die Sündenmacht und das Fleisch gebrochen; darum Gott sei Dank durch unsern Herrn Jesum Christum, daß ich im Gemüthe lebe, im Geiste des Fleisches Geschäfte mit Christo gekreuzigt halten kann.

Es ist eine feine Selbstgerechtigkett und ein falsches Trachten nach einer von Christo unabhängigen, selbstständigen Heiligkeit, wenn man einen so starken, neuen Menschen allmählich zu erlangen hofft, der es mit der Sünde ziemlich allein aufnehmen kann. „Das Ziel unserer Heiligung besteht nicht darin, daß wir immer unabhängiger, sondern daß wir immer abhängiger von Christo werden. Ja, dies Begehren einer solchen Unabhängigkeit von Christo und Seinem reinigenden und heiligenden Blute, ist schon ein Abfall von der ursprünglichen und wahren Bestimmung des Menschen.

Ein weiterer Abschnitt handelt von der Heilungskraft des Todes und der Auferstehung Christi. Da schreibt der Verfasser: Ich habe alle die Stellen, welche von den Früchten und Kräften des Todes und Blutes Jesu, von der Heiligung durchs Wort Christi, durch den Namen Gottes und Christi, durch den heiligen Geist und durch den Glauben handeln, wiederholt mit Vergleichung deutscher, exegetischer Werke im Zusammenhange studirt. Durch dies Studium ist es mir ganz unzweifelhaft geworden, daß die Bibel ganz deutlich und unmißverständlich aussagt, daß durch Christi Tod, Blut und Auferstehung nicht nur die Sündenschuld ein für allemal getilgt ist, sondern auch die Herrschermacht der Sünde, der Welt und des Teufels für die ganze Menschheit und für jeden einzelnen Sünder (wenn man es nur im Glauben annehmen und mit Christo sterben will) schon im Tode und der Auferstehung Christi gebrochen ist.

2 Kor. 5, 14. 15. „Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemalen wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern Dem, der für sie gestorben und auferstanden ist." V. 17. „Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur." V. 21. „Auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit Gottes." Also am Kreuze sind alle Menschen in Christo, dem Haupte, ihrem alten Ich und der ganzen Sünde, der Sündenschuld und der Sündenmacht mit gestorben, damit sie nun in Kraft des Todes und der Auferstehung Christi nicht sich selber leben, sondern Christo und in Christo neue Creaturen seien. Diese Freiheit von der Selbstsucht und Sünde ist ihnen in Christo schon erworben. Wenn sie dieselbe nur im hingebenden Vertrauen annehmen, so haben sie in Christo Heiligung und neues Leben in der Gerechtigkeit. Die Heiligung wird hier nicht als eine Folge der Liebe dargestellt, sondern die Liebe als eine Folge des Glaubens, der mit Christo sich selbst und der Sünde stirbt, um nur in Christo, der Quelle aller Liebe, zu leben, und voll von wahrer Liebe im Heiligen Geiste werden.

Wie wir bei der Lehre von der Sündenvergebung sahen, daß nur dann eine gewisse Begnadigung möglich ist, wenn der Glaube auf der für uns und außer uns in Christo vollbrachten Sühne ausruhen kann, so ist auch nur dadurch gewisse Kraft zur Heiligung da, daß der Glaube, (wenn es sein muß, der fühllose Glaube), auf den für uns und außer uns von Christo errungenen Sieg über die Sündenmacht vertrauen, in ihm eingehen und ihn erfahren kann. Es ist nicht so, daß man es bei der Rechtfertigung mit Christi Werk für uns und außer uns, bei der Heiligung dagegen allein mit Christi Werk in uns und durch uns zu thun haben. Unsere Heiligung beruht auch auf Christi für uns vollbrachtem Siege über alle Sündenmacht und auf dem, was Christus für uns gethan hat und fortwährend thut, wenn wir ihm uns ganz zum Mitsterben und Mitleben ergeben und anvertrauen.

Wir sind so glücklich, auch in der Heiligung unsern festen Stützpunkt nicht in uns und in den schwankenden frommen Gefühlen und Erfahrungen unsers armen, immer unzuverlässigen Herzens, sondern außer uns in Jesu längst errungenem Siege, in Jesu, dem Erlösungsfelsen (der uns im Worte

von der Erlösung und heiligenden Bewahrung stets für den Glauben nahe ist, Röm. 10, 5—8) zu haben.

In der Bibel wird auch oft das Vorbild Christi als unsere Heiligungskraft hingestellt. Man darf dies nun nicht so verstehen, als wären uns bestimmte Tugenden, die in Jesu sind, zur Nachahmung vorgeschrieben, so daß wir aus eigenen Kräften es so nachmachen und uns heiligen müßten. Das wäre eine Heiligung durch ein neues Gesetz, schwerer als das alte Gesetz. Christus will uns nicht heiligen als ein außer uns bleibendes und (so lange es außer uns bleibt und der Heilige Geist es nicht belebt) blos geschriebenes, todtes Wort und Vorbild. Die Heiligung durchs Bild und Vorbild Jesu geschieht nicht durch äußeres Nachmachen, sondern durch tägliches, inneres Anschauen und Verwandeltwerden durch die Eindrücke dieses Bildes. „Wie die photographische Platte das Bild aufnimmt dadurch, daß die Lichtstrahlen sich ihre eindrücken, so drückt sich Jesu vom Heiligen Geist erleuchtetes, lebendiges Bild in der durch sein Blut gereinigten, von der sündlichen Welt abgesonderten, stillgewordenen, Seele ein. In diesem Aehnlichwerden Jesu, Gesinnnken, wie Er gesinnt war, Handeln, wie Er handelte, ist für die mühselige und beladene Christenseele der Friede, die Ruhe, das Glück, die Sicherheit des des Gemüthes und des Wandels. Nicht eher hat ein Christ vollen und bleibenden Frieden und Ruhe unter Zurücksetzung, harter Behandlung, Mangel, geringem Erfolg in geistlicher Arbeit, Belogenwerden ꝛc. als wenn er wie Jesus demüthig, sanftmüthig, die Geringen liebend und zu ihnen hingezogen sich fühlend, selbstlos, vergebend, himmlisch-gesinnt, siegesmüthig, leidensfreudig ꝛc., gesinnet ist. Nur in der Aehnlichkeit Jesu besteht für die nach Gottes Bilde geschaffene Seele das wahre Leben. Von Jesu, so innerlich ähnlichwerdend, lernen, heißt ins göttliche Leben eindringen, ja das ewige, unvergängliche Leben und des Himmels Seligkeit im Herzen haben.

Als „nothwendige Seiten und Handlungen des Glaubens, der Christum zu stetigen und völligerem Heiligung ergreift" bezeichnet der Verfasser: tiefer Hunger nach Heiligung und Gerechtigkeit; gründliches Verzagen an aller eigenen Kraft; gründliche Sündenerkenntnis und Verleugnung seiner selbst, des Eigenwillens und aller Weltliebe und gänzliche Hingabe von Leib und Seele an den Herrn zum bleibenden, völligen, gehorsamen Eigenthum. In dem Abschnitt, welcher darthut, wie der Glaube das einzige Mittel zum Ergreifen der uns in Christo erworbenen, völligen Erlösung und Heiligung ist, heißt es, wenn Heiligung durch den Glauben dies bedeuten soll, daß wir durch die Tugend unseres Glaubens und unsere feste „Glaubensgrundgesinnung" denn Sieg und die Reinigung zu suchen hätten, so wäre die Lehre von der Heiligung durch den Glauben eine untröstliche und kraftlose Sache. Es ist und bleibt also sowohl bei der Lehre von der Rechtfertigung als von der Heiligung durch den Glauben höchst wichtig, das wir dies immer festhalten, daß alle Segensmächte nicht durch den Glauben an sich, sondern durch das Objekt des Glaubens, durch Christum, kommen.

Es ist uns nicht möglich, das Buch Abschnitt für Abschnitt hier durchzunehmen. Lieber möchten wir nochmals das vortreffliche Werk selbst zu treuem Forschen empfehlen. Einzelne Stellen mögen zum Schlusse noch folgen.

In der alten Natur des wiedergebornen Christen ist allerdings Zunder für sündliche Versuchung: aber dieser Zunder kann durch das einwohnende Blut Christi und den Thau des Heiligen Geistes in den Zustand der Unzündbarkeit gebracht und erhalten werden. In Bezug auf einige böse Lüste hat dies wohl zu Zeiten jeder wiedergeborne Christ erfahren, daß er mit Dank sagen konnte: „dieser früher versuchliche Gedanke hat gar keinen Reiz jetzt für mich."

Der mit Christo gestorbene und auferstandene Christ ist sich bewußt: mein alter Mensch ist mit Christo gekreuzigt und hat, so lange ich in Christo bleibe, keine Macht mehr, mich in Sündenschuld und Sündensklaverei zu bringen. Ich bin ein Befreiter Jesu, frei gemacht von der Sünde, um der Gerechtigkeit und Heiligkgkeit zu dienen. Röm 6. Von den in meiner Gedankenwelt sich zeigenden Versuchungen erlöst mich Jesus immerdar, und sein Kreuz gibt mir Macht und Recht, mich von den aus dem alten (vorigen) Menschen, der Welt und dem Teufelsreich kommenden Stimmen innerlich geschieden anzusehen.

Es liegt dem, was Luther unter täglicher Buße des geheiligten Gotteskindes versteht, eine tiefere biblische Wahrheit zu Grunde. Nur ist der Ausdruck, wie wir oben nachgewiesen haben zu glauben, ein außerbiblischer und mißverständlicher. Das Elendsgefühl und Armuthsgefühl der Christen, das Mitsterben mit Christo, das fortwährende Bewußtsein, daß man ein verdammter Sünder war und außer Christo nichts als Zorn verdient hat, der Hunger nach tieferem inneren Ersterben und tieferer Heiligung, das Wachen in Bezug auf die Seiten unserer Natur, die besonders versuchlich sind, die Erkenntniß, daß eine Gefahr zum Ermüden und Herabsinken uns stets droht, nennt die Bibel nicht Buße. Unter Buße versteht sie eine bestimmte, reuevolle Abkehr von einer bestimmten Versündigung, die, gerade je grünlicher sie ist, desto weniger sich in Bezug auf dieselbe Sünde täglich wiederholen kann und darf. — Sehr nöthig aber ist es, daß der im Glauben an Jesu heiligende Gnade und reinigendes Erbarmen wandelnde Christ bei jeder etwa doch in Gedanken oder Worten oder Werken eintretenden Versündigung sofort der Wahrheit die Ehre gebe und vor Gott und Menschen reuevoll und rückhaltslos eingestehe, daß er thatsächlich gesündigt habe. Es kann keinen gefährlichen und abscheuerlicheren Mißverstand und Mißbrauch der Lehre „vom Nichtsündigen durch das Bleiben in Jesu" geben, als wenn ein Christ bei einer geschehenen Sünde sich einreden will: da er geheiligt sei, so sei dies bei ihm jetzt keine Sünde gewesen. Dadurch wird der Heilige Geist der Wahrheit aufs Tiefste betrübt und andere aufrichtige Seelen vom Trachten nach einer gründlichen Heiligung in Jesu abgeschreckt. Gott kann eine solche verblendete Seele oft dann nur noch dadurch retten, daß Er sie in gerechtem Gericht „in Versuchung wirft" und durch einen ganz offenbaren Sündenfall in Schande und Elend bringt, damit sie aus ihrer Selbstbelügung aufwache.

Ist das Unglück einer Versündigung (und sei es auch nur ein scheinbar kleine) geschehen, so muß es offen, ohne Bemäntelung eingestanden und bereut werden und dafür Vergebung und Reinigung im Tode Christi mit tiefer Beugung, Scham und Schmerz gesucht werden. Thut dies der Christ, so ist Gott treu und gerecht, daß Er uns um unseres Erlösers und Fürsprechers willen Vergebung und Reinigung schenkt. 1 Joh. 2, 1—2. Sehr zu rathen ist hier aber, daß man nachforsche nach den vorhergehenden tieferen Ursachen dieser Versündigung. Denn eine einzelne Sünde entsteht beim Gläubigen fast immer daher, daß er schon längere Zeit vorher in irgend einer Weise innerlich vom rechten Wege und Verhalten in Christo gewichen war. cf. Bd. II. S. 71. Diese Ursache gilt es vor allem bereuen und durch Christi Todeskraft in der Wurzel abthun, denn sonst wird die Sünde sich bald wiederholen. Geschieht aber diese Wegräumung der Ursache mit Gründlichkeit und Aufrichtigkeit, so führt die Buße nicht nur auf den alten Standpunkt zurück, sondern tiefer in innere Demuth und Gerechtigkeitshunger und das Erfahren der heiligenden Gnade und der reinigenden Kraft des Blutes Christi hinein, wie dies der Laodicäischen Gemeinde bei ihrem tiefen Falle als Heilmittel zur Buße verheißen wird Offb. 3, 14—21. Es soll da auch beim schon bekehrten und begnadigten Gotteskinde sich von neuem bewähren: „Wem viel vergeben ist, der liebt viel" und hat besonders viel unermüdliche Geduld mit anderen Seelen.

Zu tieferer Gründung in der Heiligung ist nach apostolischer Lehre nicht nur eine entschiedene gläubige Willenshingabe, sondern auch ein tieferes Eindringen in die Geheimnisse der Erlösung und des Heilsplans Gottes, unter treuer, hingebender Liebesarbeit für das Reich Jesu Christi (1 Tim. 3, 13) nöthig. Die Apostel dringen immer auf tiefere und reifere Erkenntniß Jesu Christi, weil ohne dieselbe der Glaube und die Frömmigkeit keinen festen Grund hat und nicht kräftig wachsen kann. Darum kann ein gesundes Wachsthum in der Heiligung nur auf Grundlage einer tiefen persönlichen Gründung in der Heiligen Schrift und einer immer klareren Erkenntniß und Erfahrung der heiligenden Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung Christi sich aufbauen und bewähren.—[Glaubensb.]

## Die Zubereitung des traurigen Heilandes zum Gebet.

(Matth. 26, 39; Mark. 14, 35. 36; Luk. 21, 41.)

„Und er gieng ein wenig fürbas, und riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete, und fiel nieder auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge."

Was die Geberden des betenden und kämpfenden Heilandes anbetrifft, so kommt dabei vor

1) Die Absonderung von seinen Jüngern. Davon heißt es: Er ging ein wenig voraus. Im Anfang befand Er sich mitten unter seinen elf Jüngern; aus diesen sonderte er hernach drei heraus, und nahm dieselben etwas näher zu sich, da Er die übrigen etwas weiter zurückgelassen. Diesen dreien entdeckte er die unaussprechliche Angst und Traurigkeit seiner Seele: und da dieses geschehen, so ließ Er auch diese zurück, und begab sich noch weiter in den Garten hinein, doch Anfangs nur ein wenig, so daß sie mit ihrem Gesicht Ihn noch wohl erkennen, und bei hellem Mondschein sehen konnten, was mit Ihm vorging. Bald aber heißt es: Er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf; das ist; auf eine solche Weite, als man etwa mit einem Stein werfen kann. Hiermit wird noch eine weitere Entfernung angezeigt, welche Er vornahm, theils zu verhüten, daß sich die Jünger an seiner großen Furcht und Angst nicht ärgern möchten, theils damit Er sein Herz desto freier vor seinem himmlischen Vater ausschütten könnte. Daß aber im Griechischen diese Entfernung ausgedrückt wird mit dem Wort: „Er ward von ihnen gezogen, oder weggerissen;" damit wird uns die Sache recht lebendig vorgestellt; wie Er nämlich von einer starken Hand ergriffen, überwältigt und gleichsam fortgestoßen worden, wie man einen Stein einige Schritte vor sich hinwirft. Diese Absonderung erforderte der jetzige Zustand Christi, da Er allein mit seinem himmlischen Vater zu thun hatte. Der höchste Richter und der höchste Gönner oder Beklagte, der aller Welt Missethat sich auflegen lassen, hatten jetzt mit einander zu handeln. Da mußten auch seine vertrautesten Freunde zurück bleiben; denn in dieser höchsten Sache konnte ihm keine Creatur beistehen.

2) Das Niederknieen. Im Lukas heißts: Er setzte seine Kniee hin, legte sie gleichsam zum Grunde, als einen Altar, worauf Er sich selbst seinem Vater aufopferte. Ach, wenn die Majestät Gottes in ihrer Gerechtigkeit sich zeiget, so müssen sich alle Kniee beugen. Man findet wohl auch von andern heiligen Personen in der Schrift aufgezeichnet, daß sie ihr Gebet knieend verrichtet, als von Salomo, 2 Chron. 6, 13; Esra 9, 5; Paulo Act. 20, 36. Aber was ist ihr Kniebeugen gegen diesen? Salomo war ein König, Esra ein Priester, Paulus ein Prophet oder Lehrer. Hier aber ist eine Person, die zugleich König, Priester und Prophet ist. Jene waren Staub und Asche, und es war ihrer Ehre nicht zu nahe, in den Staub nieder zu knieen; hier aber ist der Herr vom Himmel, der Jes. 45, 23 geschworen, mir sollen sich alle Kniee beugen. Hier kniet Derjenige, vor welchem Salomo, Esra und Paulus niederkniet.

3) Das Niederfallen auf das Angesicht. Und fiel nieder auf sein Angesicht auf die Erde. Ach, was ist das für ein Anblick! Des ewigen Vaters einiges Kind, jetzt man in dem Staube sind. Das Brod, das vom Himmel kommen ist, und der Welt das Leben giebt, liegt auf der Erden. Das ist eine Positur, die denen Creaturen zukommt. Da David, 2 Sam. 12, 16 Gott ersuchte um das Leben seines Kindes, so lag er die Nacht über auf der Erden. Daß aber hier der Sohn und Herr Davids mit seinem Angesicht auf der Erde liegt, das hat weit etwas Mehreres auf sich. Christus pflegte sonst, wenn er betete, seine Augen aufzuheben gen Himmel. Mark. 7, 34; Joh. 11, 41; 17, 1. Hier aber wirft Er sich vor seinem Vater nieder, gleichsam nicht als ein Sohn, sondern als ein Knecht. Hier pranget Er nicht damit, daß Er Gott gleich sei, sondern wird an Geberden wie ein anderer Mensch gefunden. In diesem Niederfallen geschieht eine Aufopferung aller seiner Glieder. Da muß sich freilich das Gericht zerschlagen, wenn der Angeklagte sich also demüthiget. Da heißt's in seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben, Apostelg. 8, 33. Aus diesen äußerlichen Geberden des betenden Heilandes ist folgendes zu lernen:

1. „Die durch Christum geschehene Aussöhnung des menschlichen Geschlechts hat durch solche Umstände gehen müssen, die denen ganz entgegen waren, durch welche unser Fall gegangen ist." Der Fall geschahe durch die allerschnödeste Erhebung, da sich der Mensch nicht mehr wollte seinem Schöpfer unterwerfen, noch in unschuldigem Gehorsam von ihm abhangen: sondern gleichsam über alle Himmel hinweg steigen, und wo es möglich gewesen, den Gott, vor welchem alle Engel auf ihr Angesicht fallen, von seinem Thron stürzen, und sich an dessen statt darauf setzen. Bei Begehrung der Schuld ging also alles in die Höhe; hingegen bei Versöhnung der Schuld, geht alles in die Tiefe. So oft demnach ein hochmüthiger Gedanke in uns aufsteigen will, so lasset uns an den erniedrigten Jesum gedenken, der mit seinem ganzen Körper auf der Erden liegt, und sich als ein Wurm vor der göttlichen Justiz krümmet und windet.

2. „Die innerliche Ehrerbietigkeit, die man in dem Gebet Gott zu erweisen schuldig ist, muß auch äußerlich durch demüthige Geberden an den Tag gelegt werden." Hier liegt der Sohn Gottes auf seinen Knieen, da er über unsrer Sache mit seinem Vater handelt: warum sind denn unsre Kniee so starr und steif, daß sie sich vor der höchsten Majestät nicht beugen wollen, wenn wir in unsrer eigenen Sache mit Gott zu handeln haben? Es bestehet freilich darinnen nicht das Hauptwerk des Gebets; allein wo wahre Demuth und Ehrfurcht vor Gott im Herzen ist, da wird sich's gewiß auch im Aeußerlichen beweisen, da wird man nicht so frech vor Gott hintreten, noch ein solch's freies und robes Wesen von sich blicken lassen, wie viele Menschen, insonderheit gelehrte und vornehme Personen zu thun pflegen, die sich recht des Gebets schämen und allerlei unanständige Dinge unter demselben vornehmen. Ach meinen wir nicht, daß das unschuldige Lämmlein Gottes mit diesen seinen demüthigen Geberden, für die frechen Geberden der Menschen, die sie im Gebet zum Spott Gottes sehen lassen, haben büssen müssen?

3. „In schweren innerlichen Anfechtungen thut man zwar wohl, wenn man sein Herz andern Kindern Gottes offenbaret; alleiu wenn solches geschehen, muß man sich durchs Gebet wiederum zu dem wenden, von welchem allein die Hülfe kommen muß." Kinder Gottes können etwa einer angefochtenen Seele einen guten Rath ertheilen, zumal wenn sie auch in dergleichen Versuchung geübet sind; aber sie können doch die Kraft nicht darreichen, die Versuchung zu überwinden. Wie man demnach die Einsamkeit vorher verlassen, und mit andern geübten Christen über seinen Seelenzustand gesprochen: so muß man sich hernach wieder retiriren, sich mit Christo gleichsam einen Steinwurf weit von allen Hindernissen losreißen, und so nahe an das Herz Gottes zu dringen suchen, bis man von den Steinen des Versuchers und

der irdischen Gedanken nicht mehr getroffen werden kann.

4. „Man kann in der Nachfolge Christi in solche Umstände kommen, da man sich von allen Menschen losreißen muß, und bei keiner Creatur Hülfe und Trost mehr finden kann.“ So ging es hier Christo, dem Haupt und Herzog der leidenden Kirche. Hier traf ein, was Er in Joh. 16, 32 vorher gesagt: Siehe, es kommt die Stunde, daß ihr mich allein lasset. Auf dem Berge der Verklärung ward Jesus endlich allein gesehen. Luk. 9, 36. Moses und Elias waren verschwunden, nachdem sie mit Ihm geredet von dem Ausgange, den Er zu Jerusalem erfüllen sollte. Das war schon ein Vorspiel, wie Er in seinem Leiden von allem menschlichen Trost würde entblößt stehen. So kann es nun auch in der Nachfolge Christi zuweilen geschehen, daß man nach und nach sich auch von seinen besten Freunden losreißen muß; wie Christus sich erst von den elfen, hernach auch von den dreien abgesondert, und allein gehet, zu beten. Aber da muß es heißen aus Joh. 16, 32: Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir, mit welchem man sich in solchen einsamen Stunden desto vertrauter umgehen muß.—[Das Leiden Christi.]

## Catharina von Thon aus Lothringen wird zu Montpellier in Frankreich des Glaubens wegen im Jahre 1417 verbrannt.

(Aus der Zeit der Märtyrer.)

Im Jahre 1417, den 2. October gegen 2 Uhr Nachmittags ist es zu Montpellier in Frankreich geschehen, daß ein Todesurtheil an einer aufrichtigen gottesfürchtigen Frau von Thou aus Lothringen, genannt Catharina, mit dem Zunamen Saube, gefällt und eben an demselben Tage auch vollzogen ist, welche, weil sie den Herrn, ihren Seligmacher mehr liebte, als ihr eigenes Leben, sich standhaft durch den Tod hindurch gestritten hat; sie ist durch die enge Pforte in den weiten Himmel eingedrungen, und hat Fleisch und Blut an den Pfosten hängen lassen, welches auf dem Richtplatze zu Montpellier durch die Flammen geschehen ist.

Die Geschichte dieser Catharina Saube ist, wie die Alten berichten, aus dem Stadtbuche von Montpellier, welches man gewöhnlich Talamus nannte, der Wahrheit gemäß ausgezogen.

Chassanion glaubt, daß das Wort Talamus durch das Uebertragen aus einer Sprache in die andere entstellt worden sei, und daß es von den Juden, welche damals in großer Menge in Frankreich und insbesondere in Montpellier wohnten, Talmud genannt sei. Dieser Ausdruck bezeichnet unter den Hebräern oder Juden ein sehr großes Buch oder eine Rolle, worin viele und verschiedene Dinge enthalten sind; daher es leicht geschehen sein kann, daß die Franzosen nach der Weise der jüdischen Maranen, welche unter ihnen wohnten, das Wort Talmud verkehrt Talamus genannt haben, worunter sie das große Buch verstanden, worin die bürgerlichen Urkunden der Bürgermeister von Montpellier zu finden waren.

Aus diesem Stadtbuche sind nun die nachfolgenden gerichtlichen Verhandlungen durch eine glaubwürdige Person von Languedoc aus der alten Montpellierischen in die französische Sprache treu übersetzt worden, und lauten in unserer hochdeutschen wie folgt:

Im Jahre 1416, den 15. Tag des Monats November, nachdem die Messe beendigt war, hat sich Catharina Saube, geboren zu Thou in Lothringen, in die Pfarrkirche zu St. Termin zu Montpellier begeben.

Es waren ungefähr 15 oder 16 Tage vergangen, als sie die Herren und Bürgermeister dieser Stadt gebeten hatte, daß sie es erlauben möchten, daß sie in dem Nonnenkloster, welches an dem Wege Lates gelegen, zu den andern Einsamen eingeschlossen werden möchte.

Die erwähnten Herrn Bürgermeister, nebst vielen Handwerksleuten, und mehr als 1500 Männer und Frauen von den Bürgern der Stadt erschienen gleichfalls bei diesem allgemeinen Aufzuge in der Kirche; hierauf haben die erwähnten Bürgermeister, als Patrone, Väter oder Schutzherren der einsamen Nonnen, die vorgenannte Catharina als eine Braut in jenes Kloster geleitet, und haben sie daselbst, nachdem sie dieselbe in eine Zelle eingeschlossen, dort zurückgelassen, worauf sie sämmtlich wieder nach Hause zurückgekehrt sind. Franz. Geschichte ebendaselbst, in dem Französischen Marterbuch.

Seht, dies sind eben dieselben Worte über den Auszug oder der Copie, wie sie aus dem Stadtbuche selbst ausgezogen sind; wir wollen den Leser selbst urtheilen lassen, welchen Beweggrund sie gehabt haben mag, um den Versuch zu machen, in das Nonnenkloster aufgenommen zu werden.

In Wahrheit, es haben einige keine bösen Vermuthungen dabei gehegt, welche es als gewiß annahmen, daß sie in ihrem Herzen von den Anfängen der wahren Gottseligkeit, welche aus einem feurigen Glauben herrühren, überzeugt gewesen und deshalb durch eine heilige Begierde getrieben worden sei, den andern eingeschlossenen Nonnen die rechtsinnige Erkenntniß Jesu Christi zu offenbaren, indem sie hierzu von dem Herrn genügend ausgerüstet zu sein glaubte. Dieses ist auch sehr wahrscheinlich, weil glaubwürdige Zeugen berichtet haben, daß gleichfalls in demselben Buche Talamus geschrieben stehe, daß das ganze Kloster, wo die vorgenannte Catharina eingeschlossen gewesen, nicht lange nach deren Tode mit allen Nonnen, sicherlich wegen ihrer Religion, verbrannt worden sei.

Aus den öffentlichen Schriften des nachfolgenden Jahres 1417 ist zu ersehen: Als M. Raimund Cabassa, Doctor in der Lehre der Gottheit des Ordens der Jacobiner- oder Dominicanermönche, Vicarius oder Statthalter der Ketzermeister, am 2. October gedachten Jahres, Nachmittags um zwei Uhr, in dem Saale, welcher der Pforte des Stadthauses zu Montpellier zur Seite ist, auf dem Richterstuhle saß, hat derselbe in Gegenwart des Bischofs zu Maguelonne, des Befehlhabers, des Statthalters und der vier Orden, ja auch des ganzen Volkes, womit der ganze Raum des Stadthauses angefüllt war, durch einen richterlichen Ausspruch erklärt, daß die vorgenannte Catharina Saube von Thou in Lothringen, welche auf ihr Ansuchen ins Kloster der Einsamen gethan worden ist, eine Ketzerin sei, und daß sie verschiedene verdammliche Irrthümer gegen den katholischen Glauben ausgestreut, gelehrt und geglaubt habe, nämlich: Daß die katholische oder wahre Kirche*) nur aus Männern und Frauen bestehe, welche dem Leben der Apostel nachfolgen und darnach leben.

Ferner, daß man lieber sterben, als Gott erzürnen oder gegen Gott sündigen sollte.

Ferner, daß sie die Hostie**) oder die Oblate, welche von dem Priester geweiht ist, nicht anbeten wolle, weil sie nicht glaubte, daß der Leib Christi darin gegenwärtig sei.

Ferner, daß es nicht nöthig sei, daß man dem Priester beichte,†) indem es genüge, daß man seine Sünden vor Gott bekenne, und daß es eben so gut sei, seine Sünden vor einem frommen und vorsichtigen Weltmenschen zu bekennen, als vor einem Hauspriester oder anderen Priester.

Ferner, daß nach diesem Leben kein Fegfeuer sein werde ꝛc.

Es waren noch vier andere Artikel in jenem Stadtbuch Talamus, deren diese Catharina auch beschuldigt wurde, oder welche sie bekannt hat, woraus man entnehmen kann, daß sie nicht nur viele päpstliche Einsetzungen, sondern auch unter denselben die Kindertaufe verworfen habe.

Die Abschrift, welche aus dem erwähnten Stadtbuche ausgezogen worden ist, lautet in Ansehung dieser vier Artikel wörtlich also: 1. Daß niemals ein wahrer Papst, Cardinal oder Bischof oder Priester gewesen sei, nachdem des Papstes oder Bischofs Wahl aufgehört hat, mit den Wunderwerken des Glaubens oder der Aufrichtigkeit zu geschehen.

2. Daß die bösen Priester, oder Hauspriester, den Leib Christi nicht einweihen können oder mögen, wenn gleich sie die geheiligten Worte darüber aussprechen.

3. Daß die Taufe, welche durch böse Priester bedient wird, zur Seligkeit nichts nutze.

4. Daß die jungen Kindlein, welche nach der Taufe sterben, ehe sie den Glauben haben, nicht selig werden, denn sie glauben nur durch den Glauben ihrer Gevatter und Gevatterinnen, ihrer Eltern oder Freunde.

Dies sind die vier letzten Artikel, welche in der Stadt Montpellier in dem vorgenannten Stadtbuche gefunden worden sind, woraus ja klar hervorgeht, daß diese Frau sich nicht gescheut habe, sondern eifrig und durchdringend in ihrem Glauben gewesen sei, so daß sie auch nicht gefeiert, sondern selbst den Papst, die Priester und den Aberglauben, den sie ausübten, angetastet und mit der Wahrheit Gottes überzeugt habe.

Denn, wenn sie in dem ersten Artikel sagt, daß kein wahrer Papst, Cardinal, Bischof oder Priester gewesen sein, nachdem die Wahl des Papstes aufgehört durch die Wunderwerke des Glaubens oder der Aufrichtigkeit zu geschehen, so hat sie damit zu erkennen gegeben, daß noch niemals ein wahrer Papst, Cardinal, Bischof oder Priester in der römischen Kirche gewesen sei, indem die Wahl des Papstes noch niemals durch Wunderwerke des Glaubens oder der Aufrichtigkeit geschehen ist.

Zweitens, wenn sie sagt, daß die bösen Priester oder Capellane den Leib Christi nicht einweihen können oder mögen, wenn gleich sie die heiligen Worte darüber aussprechen, so will sie damit nichts anders sagen, als daß gottlose Priester, welche selbst nicht heilig sind, sich keineswegs einbilden sollten, (welches gleichwohl in dem Papstthum geglaubt wird), daß sie durch das Aussprechen einiger Worte ein Stücklein Brod heiligen, ja zu ihrem Gott und Seligmacher machen könnten. Diese Catharina hat auch bereits früher erklärt, daß solches selbst von Priestern, welche richtig wandeln, nicht geschehen könne, und aus diesem Grunde wollte sie auch nicht, wie sie sagte, die Oblate, welche von dem Priester geweiht worden, anbeten, weil sie nicht glaubte, daß der Leib Christi daselbst gegenwärtig sei.

Drittens, wenn sie sagt, daß die Taufe, welche von bösen Priestern bedient würde, zur Seligkeit nichts nutze, so giebt sie dadurch nichts anderes zu erkennen, als daß das lasterhafte Leben der Priester auch ihren Dienst selbst zu Schanden mache und daß so wenig als ihre Worte, die sie über die Hostie aussprechen, zur Heiligung dienen, ebensowenig diene auch ihre Taufe, welche unter ihnen gebräuchlich ist, zur Seligkeit.

Viertens, wenn sie sagt, daß die jungen Kinder, welche nach der Taufe sterben, ehe sie den Glauben haben, nicht selig werden, weil sie nur durch den Glauben ihrer Gevatter und Gevatterinnen, Eltern oder Freunde: was wird hiermit anders gesagt, als daß die Kindertaufe zur Seligkeit gar nicht nöthig sei? ja daß sie auch dazu gar nicht diene, weil die Kindlein selbst nicht glauben, und daß ihre Gevatter und Gevatterinnen, Eltern oder Freunde statt ihrer glauben, sondern daß man, um selig zu werden, selbst glauben und auf diesen Glauben sich taufen lassen müsse, wie der Herr sagt, Marc. 16, 16, weil eines Andern Glaube Niemand in der Welt, und daher auch nicht den Kindlein zur Seligkeit dienen kann.

Als nun diese fromme Heldin Gottes von ihrem bekannten Glauben nicht abweichen wollte, so ist endlich darauf das Todesurtheil über sie ausgesprochen und dieselbe, als man sie zum Gerichtsplatze hinausgeführt, zu Montpellier im Jahre 1417, Nachmittage, den 2. Oktober, verbrannt worden.

Von ihrem Urtheile und Tode stehen in dem Stadtbuche zu Montpellier die Worte, wie sie aus dem Originale ins Hochdeutsche übersetzt sind.

Nachdem der Statthalter, der Ketzermeister M. Raimund, dieses Urtheil gegen sie ausgesprochen hatte, hat er sie den Händen des Amtmannes übergeben, welcher Profos oder Blutrichter der Stadt gewesen; das Volk hat ihn zwar gebeten, daß er gnädig mit ihr handeln wolle, aber er hat auf denselben Tag das Urtheil ausgeführt, sie auf das Galgenfeld nach Montpellier bringen und daselbst nach den Rechten als eine Ketzerin verbrennen lassen. Ebendaselbst, Franz. Marter ꝛc.

Dieses sind die Worte des vorgenannten Talamus oder Stadtbuches, wo man noch ferner geschrieben findet: Daß der Bischof von Maguelonne, nachdem er eine gewöhnliche Messe für den Herrn des Rathes gesungen, sich in einer Rede über diejenigen, welche sich darüber ausgelassen, daß das Todesurtheil der Catharina Saube ein ungerechtes sei, in sehr heftigen und harten Worten ausgesprochen habe.

Dies ist in der Kürze der Auszug des Marterthums dieser gottesfürchtigen Frau, wodurch viele unwissende schlechte Leute tief gerührt und veranlaßt sind, die Wahrheit etwas genauer zu untersuchen und dem Lichte des Evangeliums mitten in diesen dunkeln Zeiten nachzuforschen, welches Gott gesegnet hat, wie folgen soll. Siehe von dem Verhöre, Urtheile und Tode dieser Frau, außer den angewiesenen Schreibern, auch im 2. Buche der Geschichte der Verfolgung und Marter, gedruckt zu Dortrecht im Jahre 1619, Fol. 572, Col. 2, 3, 4. Item, Fol. 573, Col. 1 ꝛc. Ferner, Hist. Mart. von J. S., gedruckt 1615, Fol. 40, Col. 3, 4 ꝛc.

*) Hier wird keiner dritten Gattung der Gemeine Jesu Christi gedacht, nämlich der jungen Kinder, sondern allein der Männer und Weiber, nämlich gläubige und gehorsame Personen.

**) Obwohl sie das Brod des Abendmahls die Hostie nennt, so hält sie gleichwohl nicht dafür, daß der Leib Christi gegenwärtig sei; daher sie es auch nicht anbeten will.

†) Die Beichte, die sie erkennt, ist nicht nach papistischer Weise, sondern nach der Lehre des Jacobus, Cap. 5, 16: Bekenne einer dem andern seine Fehler, und bittet für einander, auf daß ihr gesund werdet ꝛc.



## Gebet in der Familie.

Es thut mir leid nicht in einer betenden Familie erzogen worden zu sein. Gott gab mir jedoch die Liebe für das Haus des Gebets. Ich fühlte schon in meiner frühen Jugend eine Hinneigung zu Gottes Volk. In meinen frühern Jahren schon brachten mich Umstände in verschiedene Familien und unter verschierne Gemeinschaften, fand jedoch kein Familiengebet. Schon in meines Vaters Hause fühlte ich öfters eine starke Neigung zum Gebete. O wie wichtig, daß Eltern Gebet haben sollten in ihren Familien!

Geliebte Eltern, laßt eure Kinder nicht aufwachsen und von Heim ziehen, und sagen, sie hätten Vater oder Mutter nie beten hören. Da ihr auf eure Kinder einen so starken Einfluß ausübet, so versäumet doch ja ihre Seligkeit nicht.

Welch ein Trost ist es doch in euren Heimathen Christum aufzunehmen und zu haben. Er ist eine Schutzmauer gegen allerlei drohende Gefahren. Es ist mit Recht gesagt worden: „Eine Heimath ohne Gebet, ist wie ein Haus ohne Wand; es kann nicht stehen bleiben; es fällt nach allen Seiten zusammen.“ So wird es sein, wenn der Tod kommt, vielleicht zu einer Stunde, da man es nicht meint. Liebe Leser des „Herolds,“ es ist in Wahrheit ein ernster Gedanke, das Mittel zu sein Kinder und Andre aus dem Reiche Gottes zu halten! Es ist aber auch eine herrliche Wahrheit, daß wir Werkzeuge sein können, um Seelen zum Heiland zu führen.

Mrs. W. B. Moyer.

Quakertown, Pa.

— Wie die Spinne in ihrem Netze die Fliege erhascht, so der Teufel durch die Sünde den Menschen. Fahre nicht leichtsinnig an den Vorderfenstern dieser Welt herum. Es lauern Feinde da, die dir klein scheinen, aber dir doch den Tod bringen können. Solche gefährliche Oerter sind die Branntweinschenken, die Tanzsäle, die Kartentische, die Kegelbahnen, die Spielbänke, die Theater u. s. w.

## Das Gebet des Herrn.

Für den „Herold der Wahrheit" von John H. Bieling.

Erbarme dich, Herr, o **Unser** doch, laß gläubig uns sagen **Amen**;
Nichte uns, **Vater**, nicht allzu streng, in **Ewigkeit** Lod dein'm Namen.
Laß entsagen **der** sündigen Welt, dein Kind in Wahrheit und Treue:
O Herr, **du** bist so gnädig und mild, erhalt' mich, bis ich bereue.
Ewig wareſt und **bist** du, o Gott, dich ich in **Herrlichkeit** schaue;
Sorge du, daß **im** Glauben ich mir, zu dir die Stufe erbaue:
Engel mir zeigen den **Himmel** dann, und Jubellieder ich höre —
Und **geheiligt** stimm' im weißen Kleid, mit **Kraft** an in Jubelchöre.
Nie **werde** die Leiden vergessen ich, die mein Heiland hat erduldet;
Selbst **dein** Blut du einst vergessen hast, und wir, wir hatten's verschuldet!
O heil'ger **Name**, o Jesu mein, du hälst dein **Reich** für uns offen;
Hilf uns zu dir in dasselbe ein, auf das hienieden wir hoffen.
Ewig währt deine Gnade für **uns**, wer ist es, der sie ergründet?
Rufe den Sünder, **komme**, o Herr, dein Wort, es sei ihm verkündet!
Nichte, o Mensch, **dein** Auge auf Ihn, denn Er ist Tod und das Leben,
Versagt jedoch das himmlische **Reich**, so sich dem **Uebel** ergeben.
Oftmals steigt, wenn **dein** Herz ist verzagt, Er zu dir vom Himmel nieder;
Nach seinem **Willen** vergeht die Nacht, und hell wird für uns es wieder,
Drum bete, was auch **geschehe** dir, bete, daß Er dich **erlöse**.
Erstreb' nicht die Welt, wie irdsche Lust, sondern ertödte das Böse;
Nimm, Herr, dich unsrer im Wanken an, Versuchung bleibe uns ferne,
Sei gnädig, nimm uns im **Himmel** auf, verklär' uns in sel'ge Sterne.
Ub' Gnade und Milde **also** aus, wenn nicht stets gläubig wir handeln;
Nimm Irrthum, uns, wie den Zweifel **auch**, laß uns im Glauben stets handeln,
Damit wir fest **auf** dein Wort vertrau'n, gnädig uns führe und leite;
Erlöse uns schon auf **Erden** hier, und stärk' uns zum heil'gen Streite.
Nimm von uns, Herr, **unser** Schulden-Theil Schuldigern laßuns vergeben:
Dieses sei unser **tägliches** Flehn, hilf uns in unsern Bestreben.
Erhalt' uns mit dem geist'gen **Brod**, durch das Vergeben die Sünden,
Ruhe und Frieden der Seele **gieb**, daß wir im Glauben dich finden!
**Wie uns** auch dränge der böse Feind, wie auch sein Flüstern und Rathen,
Entflieht ihm **heute**, da es noch Zeit, euch nicht mit Schuld zu beladen.
Laßt uns, o Leser, **und** Alle ihr, die unsre Zeilen gelesen,
Täglich beten, o Herr uns **vergieb**, laß uns zum Heile genesen!

Die in fetter Schrift gedruckten Anfangsbuchstaben einer jeden Zeile bezeichnen von oben nach unten gelesen einen Spruch der Christenlehre. Das Gebet selbst ist folgendermaßen zu finden: Man lese erst die in fetter Schrift gedruckten Wörter in der Reihenfolge von oben nach unten und dann die mit gesperrten Lettern gedruckten Wörter zurück von unten nach oben.

Für den Herold der Wahrheit.

## Geistliche Trägheit und weltlicher Eifer.

Ein Bruder der seine Wohnung veränderte, um bei einer Gemeinde zu wohnen, beklagte die Lauheit und den Welteifer unter jener Gemeinde in folgenden Worten: „Es sind die Meisten nur für die Welt. Sie sammeln sich in dieser Welt Güter und nicht himmlische Schätze, welche die Motten und der Rost nicht fressen, und denen die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Aber ich finde die Meisten in geistlicher Hinsicht zu lau und schläfrig."

Dieweil eine solche Klage auch noch bei vielen andern Gemeinden anwendbar ist, so will ich suchen, öffentlich etwas über diesen Zweck zu schreiben, in der Hoffnung, daß es auch Anderen zum Guten dienen möge.

Geistliche Trägheit oder Gleichgültigkeit stellt sich sehr gern in Verbindung mit Welteifer und einer übermäßigen Begierde nach weltlichem Reichthum ein. Büchner sagt: „Träge ist, wer aus überwiegendem Hang zur Ruhe, Unlust zur Arbeit hat, oder bei derselben sich vor Anstrengungen seiner Kräfte scheut. Die geistliche Trägheit ist die Verdrossenheit im Gebrauch der verliehenen geistlichen Kräfte, wodurch man die zur Seligkeit nöthigen Geschäfte und seine christlichen Pflichten entweder ganz versäumt, oder nur mit Schlaffheit treibt." Der Apostel sagt: „Seid nicht träge, was ihr thun sollt." Röm. 12. Die Wichtigkeit des Werkes Gottes, der Werth der Seele, die große Seligkeit, die Christus durch sein Leiden am Kreuzes-Stamme für uns erworben hat, das Blut Christi, welches uns zum Lösegelde vergossen wurde, die unaussprechliche Herrlichkeit, die uns zum Erbtheil verheißen ist, so wir Gott treulich dienen, sind alles Beweggründe des Ernstes, die der Nachfolger Christi nie aus den Augen lassen sollte.

Das Heil unserer Seelen ist ja der Zweck unseres Daseins, und der Mensch, der dieses vergißt und sich zum Versäumniß seines Seelenheils mit den vergänglichen Dingen dieser Welt aufhält, der gleicht einem Knaben, der gesandt wurde, einen wichtigen Befehl auszurichten, und als er auf dem Wege seine Gespielen antraf, verweilte er so lange bei ihnen, bis die Zeit so weit verstrichen war, daß der wichtige Befehl ganz und gar keine Geltung mehr hatte und alles verloren war.

Wir haben einst in einem englischen Schulbuch von einem Knaben gelesen, der sollte zur Schule gehen. Auf dem Wege traf er ein kleines Vögelchen an und bat dasselbe, mit ihm zu spielen. Der kleine Vogel aber sagte zu ihm: „Nein ich muß gehen, mir ein Nestchen zu bauen, ich habe nicht Zeit, mit dir zu spielen." Er traf dann ein Pferd an und sprach auf gleiche Weise zu dem. Pferd. „Nein, sagte das Pferd, ich muß pflügen gehen, auf daß man säen und pflanzen kann, damit es Brod zum essen und Futter für das Vieh giebt, ich habe nicht Zeit mit dir zu spielen."

So traf der Knabe noch viele Andere; Jeder hatte seine Arbeit, Jeder hatte seine Stelle auszufüllen und konnte sich nicht zu eitelem Zeitvertreib dahingeben. Da dachte dann der Knabe, wenn keine Kreatur zum Spielen Zeit, Jeder seinen Platz auszufüllen, Jedes seine Pflicht und seine Arbeit zu besorgen hat, so muß ich doch gewiß auch nicht meine Zeit verscherzen, sondern zur Schule eilen und fleißig lernen, auf daß, wenn ich ein Mann werde, ich auch die Fähigkeiten und nothwendigen Kenntnisse besitze, um mein Lebenswerk nach der Verordnung Gottes auszurichten.

Ebenso der Mensch in Bezug seiner Seligkeit. Der Herr giebt uns Zeit; giebt uns Kenntnisse, giebt uns Gaben, giebt seine theuern Lehren des Heils in seinem Wort und er will, daß wir sie alle zu seiner Ehre benutzen, auf daß wir am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten. Ein Jeder sehe daher zu, daß er sich nicht mit dieser Welt Güter, Reichthum, Ehre, Wollust u. s. w. belaste, um dadurch seine Seligkeit zu verscherzen. Ein Jeder besuche fleißig den Gottesdienst und versäume nicht, täglich den Herrn im Gebet anzurufen und sein Wort zu lesen. J. F. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Mittelweg.

Es giebt so viele Leute in der Welt, und auch nicht wenige unter uns Mennoniten, die so gerne den nach ihrer Angabe bezeichneten Mittelweg einschlagen, trotzem, daß im Worte Gottes kein anderer beschrieben wird, als den unser Heiland in Joh. 14, 6. bezeichnet. Viele Menschen, denen es eine Schande ist, alles in der Welt mitzumachen, führen ein moralisches Leben, welches wohl lobenswerth ist; aber dadurch kann Niemand selig werden, sonst würde unser Herr und Meister in Joh. 3, 3. nicht so entschieden auf die neue Geburt hinweisen, ohne welche Niemand das Reich Gottes sehen kann. Paulus sagt Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. — Das sind Beweise genug, daß selbst der beste Mensch von Natur ganz ungeschickt ist, das Reich Gottes zu ererben, daher muß er sich gründlich zum Herrn bekehren, sonst hilft selbst das tugendhafteste Leben zum Seligwerden nichts. Der natürliche Mensch möchte alles lieber in der Welt thun, als sich zu Gott bekehren und den Heiland frei mit Wort und Wandel bekennen, daher bemüht er sich, ein solches Leben zu führen, daß Jedermann mit ihm zufrieden sein soll, und wählt nach seiner Meinung den Mittelweg, um nicht zu fromm, aber auch nicht zu gottlos zu leben. So hart es auch klingen mag, gottlos sind alle Menschen, die noch nicht durch den Geist Gottes wiedergeboren sind, auch selbst solche, die sich äußerlich zu einer christlichen Gemeine bekennen, indem sie dort getauft sind, zum Abendmahl und Fußwaschen gehen, in der Meinung, daß sie gute Christen sind. Jedoch der Apostel schneidet solches alles ab, indem er Eph. 2, 12. sagt: Daß ihr zu der selbigen Zeit waret ohne Christus, Fremde und außer der Bürgerschaft Israels, und Fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und wart ohne Gott in der Welt. Paulus hält den Ephesern in dem erwähnten Kapitel keine groben Sünden vor, und doch sagt er ihnen entschieden, daß sie gleichsam ohne Gott in der Welt vor ihrer Bekehrung gelebt hatten. Das ist dem natürlichen Menschen ganz undeutlich, daß sein Zustand ein so trauriger ist. Aber sobald er sich durch Gottes Gnade die Augen öffnen läßt, wird er vom h. Geist deutlich überzeugt, daß er ohne es zu wissen, ein Kind des Verderbens war. Mancher Mensch weiß, er muß sich bekehren, aber schiebt es von einer Zeit zur andern auf, weil er ohne ernstliches Gebet nicht Kraft hat, seinen Entschluß auszuführen. Daher ist es sehr nöthig, daß die Prediger, wenn sie selbst aus Erfahrung wissen, was Bekehrung ist, die Glieder besuchen und mit ihnen allein von der Nothwendigkeit der Bekehrung sprechen, wobei es gut ist, wenn man seine eigenen Erfahrungen im Christenthum mittheilt, weil suchende Seelen dadurch eher zum Frieden mit Gott kommen können. So schön es auch ist, wenn in der Gemeine entschieden gepredigt wird, so lehrt doch die Erfahrung und das Wort Gottes nach 1 Petr. 2, 5, daß die Gläubigen sich unter einander zum geistlichen Hause bauen sollen, sonst kommt die Gemeine in der Erkenntniß des Wortes Gottes und ihrer Erfahrung nicht weiter, und ist in großer Gefahr, sich mit äußerlichen Dingen zu begnügen. Wenn jeder Hausvater nach Offb. Joh. 1, 6. ein rechter Hauspriester ist und das Wort Gottes nach Col. 3. 16. reichlich im Hause wohnen läßt, so kann einem solchen Hause dasselbe Heil widerfahren, wie wir von Zachäus Luk. 19, 9. lesen. Wie steht es mit Dir l. Leser, hast du dich schon ernstlich zu Gott bekehrt, und weißt du, daß dir deine Sünden vergeben sind und du ein Kind Gottes bist, oder gehst du noch gleichgültig ohne gewisse Hoffnung des ewigen Lebens dahin. Darüber prüfe dich, denn wer nach Röm. 8, 9. Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Solltest du aber zu deinem Schrecken gewahr werden, daß du noch von keiner Bekehrung weißt, so wirst du heute dringend eingeladen, zu Jesu zu kommen, der wird dir geben, was dein Herze wünscht. Aber komme auch heute, l. Seele, denn morgen kann es für immer zu spät sein.

Goshen, Ind. J. F.



## Kleine Bilder aus der Heidenwelt.

Die Ostiaken, die zu den Völkern des Ugrotatarischen oder Finnischtatarischen Stammes gehören, bewohnen den nördlichen Theil Westsibiriens. Die meisten Ostiaken sind noch Götzenanbeter. Die Götter, die sie in ihren Jurten (Hütten) aufstellen, müssen lediglich diese allein beschirmen und die Bewohner gegen den bösen Geist schützen, der „Kul" heißt. Deswegen verehren die Ostiaken nur die Götter ihres Tschums, und haben keine Achtung vor den Göttern anderer Jürten. Ihr wichtigster und höchster Gott, der zugleich sehr tapfer und freigebig ist, heißt Masterko. Dieses Götzenbild, das sowohl, sehr alt als sehr reich ist, befindet sich in der Nachbarschaft der an der Petschora gelegenen Troitzkischen Ansiedelung im Dickicht unzugänglicher Wälder. Als Masterko für das Glück der Ostiaken sorgte, bestimmte er für jede Ansiedlung kleinere Götter, und an eine bestimmte Stelle setzte er ihrer vier. Diese geriethen in Streit untereinander, trennten sich und gingen nach verschiedenen Gegenden. Diese vier Götter heißen Kinder des Masterko und genießen nur an den Orten Verehrung, wo sie sich angesiedelt haben, während Masterko allgemein verehrt wird. Für die Götter bauen die Ostiaken eine Kammer auf ziemlich hohe Pfosten in Wäldern. In dieser Kammer sind hinter dem Götzenbilde, das mit einem von verschiedenen Tuchflecken gefertigten und mit Borten besetzten Kaftan geschmückt ist, alle dargebrachten Geschenke zusammengestellt, die aus silbernen Münzen und Fellen bestehen.

Diesen Göttern zu Ehren wird ein religiöses Fest begangen, das einmal im ganzen Jahre sieben Nächte hintereinander dauert und bei welchem der Schaman (Götzenpriester und Zauberer) die wichtigste hanrelnde Person ist. Auf den Ruf des Schamans versammeln sich die zur Gemeinde dieses gehörenden Ostiaken um die heilige Hütte mit einem Vorrath an Speise und Rennthieren. Der Schaman trägt auf den Händen das verehrte Götzenbild heraus und zeigt es dem versammelten Volke. Darauf werden auf der Stelle Rennthiere zum Schmause geschlachtet. Zuerst wird ein Strick um den Hals eines Rennthieres gebunden, und die anwesenden Opferer ziehen so lange an beiden Enden desselben nach entgegengesetzter Richtung, bis das arme Thier todt hinfällt. Alsdann wirft sich der Schaman mit Geschrei auf das Rennthier und durchstößt es mit seinem Messer, was den Anfang zum allgemeinen Niedermetzeln der Rennthiere, die unter den verschiedenartigsten Qualen niederstürzen, bildet. Das Blut und Fleisch der abgeschlachteten Thiere verschlingen die Ostiaken auf der Stelle, die Haut wird aber Eigenthum des Schamans. Nach diesem Schmause gehen die Ostiaken in die heilige Hütte, stellen sich in zwei Reihen und schreien: hou, hou! indem sie sich hinund herbewegen, mit den Händen klatschen, und setzen das Geschrei und die anderen Darlegungen ihrer Anbetung fort, solange die Kräfte vorhalten. Ermüdet fangen sie an, sich von Masterko zu erzählen, erwähnen die Siege desselben im Kriege und die Wohlthaten, die er den Ostiaken erwiesen, worauf bald Masterko selbst erscheint, durch Vermittelung des Schamans den Eifer der Anwesenden lobt und sie ermahnt, fest an ihn zu glauben, und ihnen befiehlt, einer dem andern Hilfe zu leisten. Hierauf folgen Tänze der verkleideten Frauen und Mädchen, die sich bis dahin außerhalb der heiligen Hütte aufhielten. — Unter den Ostiaken arbeitet die russisch-griechische Kirche.

Ein Blinder, der sehen lernt. Ein alter Götzendiener auf Huaheine — der letzte Priester des mörderischen Kriegsgottes Oro — hatte lange dem Evangelium widerstanden und sich geweigert, die Heiligkeit des Sabbaths anzuerkennen, auch nachdem das Christenthum von seinen Landsleuten angenommen und die Sonntagsfeier von oben herab für die ganze Insel befohlen war. An einem Sonntagmorgen ging er mit Geringschätzung dieses Tages aus, um in seinem Garten zu arbeiten. Als er heimkam, wurde er plötzlich blind. Entsetzlich erschrocken rief er: „Ich bin ein todter Mann! — ein todter Mann!"

Seine Nachbarn liefen bestürzt herbei, um ihm zu helfen; aber menschliche Hülfe war vergeblich. Eine unsichtbare Hand lag auf ihm und hielt seine Augen für immer dem Lichte verschlossen. Aber dieselbe Hand, welche ihm das Leibeslicht entzog, öffnete die Augen seines Verständnisses. Sein Gewissen überzeugte ihn, es sei dieses ein Gericht Gottes, wegen seines hartnäckigen Ungehorsams gegen das Evangelium unseres Herrn Jesu Christi. Er beugte sich in den Staub, beklagte seine Sünden, bekannte sie, entsagte dem Götzendienste und nahm mit Freuden das Evangelium an

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Juli 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man und gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Wi Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnen betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassne.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blatles an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.**—Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Stürme.** — Während den letzten zwei Wochen im Monat Juni haben in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten eine große Anzahl von Cyclonen und Tornados geherrscht. Einige von ihnen waren sehr verheerend und verursachten einen bedeutenden Verlust an Menschenleben und eine große Vernichtung von Eigenthum. Es ist dies wahrlich ein bemerkenswerthes Jahr für Stürme, Ueberflutungen u. s. w. Am 25. wurde das Wetter empfindlich kalt in unserer Umgegend und ihm folgte unmittelbar ein heftiger Regenguß, welcher ungefähr 24 Stunden anhielt.

**Tod von Samuel Kinsey.** — Während der zweiten Hälfte des Juni starb in seiner Heimath nahe Dayton, Ohio, Samuel Kinsey, Editor des „Vindicator". Der „Vindicator" ist das Organ des sogenannten Alter-Orden-Theil in der Tunker-Gemeinde, und Samuel Kinsey war der Editor lange vorher und seit der Zeit, wo die Theilung stattfand. Er vertheidigte eifrig und geschickt die alten Prinzipien und Ausübungen der Gemeinde und war entschieden gegen die Regeln der Jahres-Versammlung, wodurch einige moderne Ausübungen eingeführt wurden, welche er als Neuerung und gefährlich für das Aufblühen der Gemeinde betrachtete. Es soll damit nicht gesagt werden, daß es ein Akt der Klugheit von ihm war, diese Stellung einzunehmen, und ein Führer des ausgeschiedenen Theils zu werden; jedoch war er außer allem Zweifel in Allem was er that, aufrichtig von dem Wunsche geleitet, Gott zu verherrlichen und bemüht, eine Gemeinde auf dem ewigen Felsen aufzubauen. Es wird von ihm gesagt, daß er ein weitsehender Mann und ein sorgsamer Denker gewesen sei, sowie einen thätigen Geist besessen habe.

**Schiedsgerichts-Convention.** — Wir entnehmen das Folgende dem „Messenger of Peace":

„Wir bitten, sich der Schiedsgerichts-Convention zu erinnern, welche in Philadelphia auf den 22. November dieses Jahres berufen worden ist. Denkt daran in der Zeit und haltet euch fertig, um derselben beizuwohnten. Wir hoffen, daß die Körperschaften aller religiösen Gemeinschaften Delegaten, ihre Vertreter, zu dieser Convention senden werden. Es soll unser Bestreben sein, diese Angelegenheit vor unsere Leser zu bringen, damit sie nicht vergessen wird. Die Convention mag als eine solche hervorgehen, einen großen Einfluß des Guten zu bewirken, wenn die Freunde des Schiedsgerichts einzig und allein dafür bestrebt sind, dasselbe einzuführen und tüchtige Delegationen senden. Die alte Welt ist in der Erwartung, daß Amerika mit diesem großen Unternehmen beginnen wird."

Aus dem oben angeführten editorillen Artikel, welchen wir dem thätigen Besürworter des Friedens entnommen haben, ersehen wir, daß diese edle Sache durch eine nationale Vereinigung vertreten ist, welche das Schiedsgericht als einen vernünftigen, praktischen und der Schrift gemäßen Plan begünstigt, um Streitigkeiten zwischen den Nationen beizulegen.

Wenn unser Volk, welches jeder Zeit bescheiden, jedoch auf ihrem schmalen Pfade ein eifriger Arbeiter für den Frieden ist, diesen muthigen und kräftigen Aufschwung zwischen den Männern des Friedens sieht, welche bei den Freunden in großem Maßstabe vorwärts geleitet wird, sieht es beinahe zu sehr danach aus, als wollte man in die Angelegenheiten der Regierung eingreifen. Aber wenn wir erwägen, daß diese Idee reißend schnell bei vielen Vertretern von nahezu allen civilisirten Nationen der Erde einen günstigen Eindruck gemacht hat, möchten wir da nicht daraus schließen, daß es ein Resultat des friedlichen, aber beharrlichen Lehrens einiger wenigen Gemeinschaften ist, welche fortwährend auf alle Kriege als im Gegensatze zu dem Geiste und den Lehren des Evangeliums stehend, gesehen haben.

Laßt diese Convention hervorbringen was sie will, jedenfalls ist sie eine Bewegung in der rechten Richtung, und sollte ihre Aufgabe erfolgreich zu Ende geführt werden, wird sie eine der größten Segnungen für die fluchwürdigen Kriege dieser Erde und ihre Erfolge aus den Lehren des Christenthums entstanden sein.

Der ewige Frieden, von welchem die Apostel und das Evangelium sprechen, wird nicht eher kommen, als bis die Häupter der Regierungen ihn zu ihrer eigenen Politik machen. Wenn durch persönliches und gemeinschaftliches Belehren, eine hinreichende Anzahl von Personen, und Personen von der nöthigen Bildung, in der Kenntniß von der Möglichkeit des Friedens unterrichtet sind, so muß es zu der Kenntniß der Regierung kommen. Möchten wir nicht hoffen, daß diese Zeit gekommen ist? Sollen wir uns nicht ermuthigt fühlen und mit erneuter Kraft daran arbeiten, jeden Augenblick zu begünstigen, der dazu beiträgt, uns zu den langgewünschten und vielsach erbetenen Frieden zu führen, auf daß „das Gefilde wird fröhlich stehen, und blühen wie die Lilien?" C.

**Die Indianer-Frage.** — Dies war für Jahre eine drückende Frage in der Angelegenheit der Regierung und der Gesetzerlassung die geschehen ist; es mag in einer gewissen Ausdehnung sein Gutes gehabt haben, jedoch sind viel Fehler durch unehrenhafte Beamte und andern Ursachen entstanden, um das für die armen Indianer zu erfüllen, was Christen ernstlich erbosst und für was sie gebetet haben. In den letzten Jahren haben einige christliche Gesellschaften, hauptsächlich die Freunde, mit Hülfe der Regierung Versuche gemacht, die Indianer zu belehren, welches wie es scheint, immer mehr für die Rasse beiträgt, daß sich dieselbe behaglicher und glücklicher fühlt, denn irgend Etwas, das bis jetzt versucht worden ist.

Die Indianerschule zu Carlisle, Pa., schult jedes Jahr eine Anzahl von indianische Knaben und Mädchen, welche, beseits des Bücherstudiums, das sie innerhalb des Schulterminis, erhalten, während der Sommerferien unter die Aufsicht von Farmer gegeben werden, wo die Knaben die Handhabung der Ackergeräthe kennen lernen und eine allgemeine Kenntniß der Landwirthschaft sich aneignen. Die Mädchen lernen den Garten bepflanzen, kochen und die gesammte Hausarbeit. Letzten Sommer war einer dieser Knaben ein regulärer Besucher der Mennoniten Sonntagsschule nahe Lancaster City, und man sagt, daß er aufmerksam, scharfsichtig und einigermaßen intelligent war.

In Hampton, Va., waren während des vergangenen Jahres über einhundert indianische Knaben und Mädchen in Unterricht. Sie haben lesen und schreiben gelernt und praktische Aufgaben im Landbau, Schuhmachen, in der Sattlerei, in der Schneiderei, in der Küchenarbeit u. s. w. erhalten.

Einige von der indianischen Jugend bezeugen ein großes Verlangen, eine Ausbildung zu besitzen. Ein junger Mann kam kürzlich in einer dieser östlichen Schulen nach einer gefahrvollen und abenteuerlichen Reise an und es wurde ihm sofort ein Platz angewiesen, wo er sein Verlangen befriedigen konnte. Er verließ seinen ihm zugewiesenen Aufenthaltsort (Reservation) im fernen Westen, mit nur sehr wenigem Gelde, einen Theil des Weges zu Fuße wandernd und bettelnd und einen Theil mit der Eisenbahn fahrend, bis er seinen Bestimmungsort erreichte.

Den Indianer zu unterrichten, ihm die Kenntniß davon zu geben, was ihn zur Glückseligkeit oder zum Unglück leitet, und wie man dem letzteren entrinnen und das erstere gewinnen kann, ist sicherlich ein viel edleres Werk, als ihn zu bestrafen, oftmals sogar den Unschuldigen mit dem Schuldigen, für die Uebelthaten, die er in seiner Unwissenheit begangen hat. C.

**Ein schlimmes Ende.** — Der 30. Mai, welcher seit einigen Jahren als Gräberschmückungstag gefeiert wird, war dieses Jahr sehr regnerisch. Da es eine unfreundliche Zeit für Uebungen im Freien war, verschob unsere Nachbarstadt Goshen die ursprünglich festgesetzte Erinnerungs-Feier auf den nächsten Sonntag und so machte denn Elkhart unweise Vorbereitungen, um einen Excursionszug von hier nach Goshen am Tage des Herrn fahren zu lassen. Acht Wagen waren mit Excursionstheilhabern gefüllt und als der Zug in Goshen ankam, fiel Friedrich Kirstetter, ein liebenswürdiger und intelligenter Jüngling von dort, als er im Begriff war, von dem sich in Bewegung befindlichen Zuge zu springen, unter die Räder und wurde ihm ein Bein und die Zehen des andern Fußes gefährlich zerquescht. Der unglückliche Knabe litt schwer bis zum 25. Juni, wo er starb. Am selben Tage, wo dieses traurige Ereigniß sich ereignete, fand ein ähnliches Ereigniß in Mawaka, Ind., statt, als ein Zug aus dem Westen mit Excursionisten gefüllt, ebenfalls für denselben Ort bestimmt, ankam. Ein Knabe fiel unter die Räder und verlor dabei ein Bein. Nach den neuesten Nachrichten befindet er sich noch am Leben.

Daß dieses Richtelsprüche waren, welche direkt für diese Vergnügungssüchtigen für deren Mißbrauch des Tages des Herrn zugesondt waren, sind wir nicht im Stande zu bestreiten, aber die Ergebnisse waren betrübend genug, um einige ernstliche Gedanken über diesen Gegenstand aufkommen zu lassen.

Gräberschmückungs-Ceremonien, so prächtig sie auch erscheinen mögen, tragen doch dazu bei, die unangenehmen Gefühle hervorzurufen, daß zwanzig Jahre vorher ein Ereigniß stattgefunden, wo das Blut von einigen unserer theuersten Freunde geflossen ist. Viel besser ist es, für sich selbst hinzugehen und im Stillen einige Thränen über dem Grabe eines uns Geliebten zu weinen, und wenn wir wünschen, das Grab mit Blumen zu schmücken, als den militärischen Enthusiasmus aufzuwecken, oder vielleicht sogar ein Gefühl der Rache, mit der Absicht, Blut zu vergießen, hervorzurufen, nach dem Takte des Trommelschlages, oder nach den Tönen einer kriegerischen Musik, in Uniform gekleidet, mit fliegenden Fahnen und mit Gewehren und Säbeln zu marschiren. Hauptsächlich ist aber Letzteres nicht in Ordnung für alle Christen, welche bekennen, den Krieg zu verabscheuen.

Denn der Gebrauch des Sonntags für einen Vergnügungsausflug, wie dieser im vollsten Sinne es war, ist sicherlich eine Entweihung des heiligen Tages, auf welche der Herr nicht mit Vergnügen schauen kann. Es kann niemals zugegeben werden, einen Versuch zu machen, den wahren Charakter von einem dieser Sonntagsausflüge zu verheimlichen, welche in den letzten Jahren so volksthümlich geworden sind, und die man anscheinend mit den Gottesdiensten in Verbindung zu bringen versucht, wie bei Lager-Versammlungen, Sonntagschul-Picknicks, Gräberschmückung und sonst dergleichen.

Laßt uns deshalb nicht überrascht sein, wenn Gott erlaubt, daß schwere Nachwirkungen der Entheiligung des Tages der Ruhe folgen.

**Durchsicht des Protokolls.** — Die Brüder (Dunkards) haben kürzlich eine Durchsicht von den Protokollen der Sitzungen ihrer Jahres-Versammlungen von vielen Jahren zurück, vollendet und die Arbeit ist jetzt zur Veröffentlichung fertig. Dieses Werk, welches in der Form von unserer Kirchenordnung und Anwendung weit verschieden ist, wird jedoch ohne Zweifel, für ihre Gemeinde dasselbe sein, wie es das Mennoniten-Bekenntniß des Glaubens für uns ist. Es ist da eine bezeichnende Verschiedenheit in den Umständen, welche die Aufmerksamkeit der Veröffentlichung dieser Bücher nach sich zieht. Das Mennoniten-Bekenntniß des Glaubens wurde in den Zeiten der schweren Verfolgung veröffentlicht, in der Absicht die falschen Eindrücke zu berichtigen, welche in Betreff des Glaubens der Mennoniten im Umlauf waren, und die Verdrehungen die durch deren Feinde gemacht wurden, in der Absicht, die Meinung des Volkes zu beeinträchtigen, gegen sie aufzubringen und um die Grausamkeit der Verfolgung noch zu erhöhen. Es war immerfort und ist auch jetzt noch die Lehre der Mennoniten-Kirche, daß die Bibel das Gesetz des Glaubens und Anwendung für die Christen ist. C.

**Gerichtliche Eide und deren Folgen.** — Von unserem Freunde William Rite von Germantown, Pa., haben wir gerade eben einen niedlichen Traktat, acht Seiten stark, unter dem obigen Titel erhalten. Er enthält eine kräftige Vertheidigung der Lehre, welche die Quäker, Mennoniten und andere unterworfene Gemeinden gegen das Schwören des gerichtlichen Eides bekennen.



**Die russischen Noten.** — In einer anderen Spalte finden wir eine Berechnung in Beziehung auf die „Canton-Gemeinde", hinsichtlich deren Fähigkeit, ihre Noten im kommenden Herbste auszuzahlen. Es wird gehofft, daß ebenso viele Andere, welche Geld für ihre hiesige Ansiedlung nöthig hatten, mit der Hülfe Gottes im Stande sind, Diejenigen, die Noten gegen sie in Händen haben, zufriedenstellen werden. Die Aussichten für eine ergiebige Ernte, so weit wie wir ersahren, sind in den meisten Ansiedlungen gut, und dieses wird, wie wir vertrauen, dieselben in den Stand setzen, nachdem das Korn eingeheimst und verkauft ist, ihre Noten zu bezahlen. Viele von Denen, welche dieses Reisegeld vorstreckten zahlen selbst Zinsen, und gebrauchen das Geld. Und so glauben wir, daß Diejenigen, welche diese Jahre hindurch den Nutzen von dieser Anleihe gehabt haben, es versuchen werden, die Freundschaft, welche sie ihnen in der Stunde der Noth gezeigt haben, zu erwidern.

**Ein fürchterliches Ereigniß.** — In der Stadt Sunderland, Durham County, im Norden von England, nahe der Zunge des Wehrs in der Nordsee sand am 16. Juni ein fürchterliches Ereigniß statt, bei welchem 178 Kinder ihr Leben verloren. Ein Taschenspieler gab in der dortigen Viktoriahalle eine Vorstellung, welcher einige Tausend Kinder beiwohnten. Nachdem die Vorstellung vorüber und die untere Halle ziemlich leer war, begaben sich ungefähr 1200 Kinder nach der zur Gallerie führenden Treppe, ganz besonders war aber der obere Zugang zu derselben so eng, daß nur immer ein Kind zur Zeit hindurchpassiren konnte. Dort entstand nun ein Drängen und als ein Kind niedergefallen war, stürzten die anderen darüber hinweg, so daß nach den Berichten 178 Kinder entweder todt getreten oder erstickt wurden. Die Leichen der Unglücklichen lagen zu sieben oder acht übereinander und waren über und über mit Blut bedeckt. Viele waren nahezu unkenntlich. Wie entsetzlich muß die Scene gewesen sein, als die besorgten Eltern herbeikamen und die theuren Kinder kalt und tort daliegen fanden. Wie viel besser wäre es, wenn Kinder sowohl als ältere Personen aufhören würden, zum Besuch dieser eitlen und aufregenden Vergnügungsplätze aufzumuntern. Wir hoffen, daß solche Vorkommnisse eine Warnung sein möge für Alle, welche das Verlangen haben, solche Vergnügungsplätze zu besuchen, wo nur das Werk der Finsterniß getrieben wird.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Die Leichengottesdienste von Anna F. Jones und der kleinen Tochter von Pr. J. Heatwole von Newton, Kansas, welche Beide im April im Hause von Br. Heatwole starben, wurden nach dem Abendmahl Gottesdienste am Sonntag den 3. Juni durch die Brüder Jakob Holdeman und D. Brundage abgehalten. Text: Jesaia 40, 6. 7. „Alles Fleisch ist Heu."

Prediger eingesetzt. — Am 10. Juni wurde Bruder Peter Zehr als Prediger erwählt durch die Abstimmung der Gemeinde Mackinaw in Illinois und eingesetzt. Möge der Herr ihm seine Gnade verleihen, damit er das Wort in Weisheit lehren möge, und vorangehe in der Kraft des heiligen Geistes, um die Seelen aus dem Tode in das Leben zu rufen.

Bischof und Diakonus eingesetzt. — Am 17. Juni wurde in der Lake Shore Gemeinde in Lagrange County, Ind., Br. James Mischler als Diakonus, und den nächsten Tag, 18. Juni, zu Clinton, Br. Henry A. Miller als Bischof der Lagrange und Clinton Gemeinden eingesetzt. Möchten sie Beide in ihren betreffenden Aemtern in der Furcht des Herrn arbeiten; in Weisheit zu Ihm aufschauen, der versprochen hat, freiwillig Denen zu geben, die Ihn darum angehen.

Sonntagsschule zu Hanover, York County, Pa. — Diese Sonntagsschule wurde im letzten März eröffnet. Br. Martin Whisler ist Superintendent und Br. Jakob Hostetter Hülfs-Superintendent. Die Schule ist in einem blühenden Zustande, zur gegenwärtigen Zeit über einhundert Schüler zählend und ist still im Vorwärtsschreiten. Die Schule wird von den Brüdern und Schwestern auf das freundlichste unterstützt, welche vereinigt um ihr Emporwachsen bemüht sind.

Taufe in Kraybill's Gemeinde, Lancaster Co., Pa. — Am Sonntag den 10. Juni wurden elf Personen getauft und in die Gemeinde zu Kraybill in Donegal aufgenommen. Die größte Anzahl dieser Bekehrten sind junge Leute. Viel mehr Personen als das Versammlungshaus aufnehmen konnte, waren Zeugen des Taufgottesdienstes. O daß doch noch Viele mehr, welche jetzt ohne Christus sind, sich entschließen möchten, zu Jesu zu kommen, zur Zeit, wenn deren Sünden empor gewachsen sind, wie die Berge.

Auf Besuch. — Bruder David Martin und Frau, von Franklin County, Ohio, machten am 25. Juni einen kurzen Besuch in unserem Geschäftslokale. Sie sind bereits seit acht Wochen von der Heimath entfernt und machten Besuche in Kansas, Nebraska, Iowa und Illinois und gedenken eine kurze Zeit in Indiana zu verweilen. Am Sonntag, den 24. wohnten dieselben der Versammlung in Cullom, Ill. bei. Sie berichten, daß es eine interessante Versammlung war und sich eine ernstmeinende Gemeinde an diesem Platze befinde.

Von Ontario. — Ein Schreiber von Bloomingdale, Ontario, theilt mit, daß sechs Neubekehrte sich an genanntem Orte befinden, welche bald die Taufe empfangen sollen, und daß eine Anzahl anderer theurer Seelen sich dafür vorzubereiten scheinen. Die Gemeinde schreitet still im Wachsen voran und viele, hauptsächlich aber einige der Prediger, bethätigen einen großen Ernst. Interessant ist jedoch vor Allem die Sonntagschule, welche die größte ist, die sie jemals an diesem Platze gehabt haben. So viel wie einhundertundfünfundsiebenzig Schüler war zu einer Zeit, außer den vielen Besuchern, gegenwärtig. Die Eltern und die jung verheiratheten Leute nehmen großen Antheil an dem Werke

Von Mahoming County, Ohio. — Br. Joseph Heatwole von Virginien waren am Sonntag den 3. Juni bei uns und erklärte das Wort vor einer aufmerksamen Zuhörerschaft in Metzler's Gemeinde. Am folgenden Sonntag, den 10. Juni, sprach Br. Joseph Wenger von Lancaster County, Pa., in Oberholzer's Gemeinde zu einem voll gedrängten Hause von aufmerksamen Zuhörern. Bruder C. H. Brunk von Virginien giebt in zwei Klassen Unterricht in der Lokal-Musik, die eine ist in Oberholtzer's und die andere in Metzler's Gemeinde. Er kommt mit seiner Klasse jeden andern Abend um halb sieben Uhr zusammen. Es bestätigt sich eine rege Theilnahme und wir hoffen, daß es ein immerwährender Gewinn für die Gemeinde sein wird.

Von Mancelona, Mich. — Die Mitglieder zu Mancelona, Michigan, wurden durch Bruder J. J. Weaver von Lancaster Co., Ind., ungefähr am 1. Juni mit einem Besuche erfreut. Er brachte ebenfalls vier Tage in Emmet County zu. Unser Correspondent bestätigt, daß Br. Weaver fünf interessante Versammlungen zu Custor, drei Meilen südwestlich von Mancelona, abgehalten habe, die Brüder weiter westlich besuchte und bei ihnen in Br. Troyers Schulhause predigte. Zwei Personen wurden gelauft. Möchten sie so leben und deren geistiges Licht so leuchten, daß viele Andere dazu angeregt würden, Jesus als ihren Erlöser und Erretter anzunehmen. Mögen deren eifrige Unterhaltungen, verbunden mit treuer Anhänglichkeit und die Furcht vor dem Herrn, der Welt bezeugen, daß sie mit Jesus sind. Gegenwärtig sind ungefähr zweiundzwanzig Mitglieder an diesem Platze anwesend.

Von Hershey's Gemeinde, Lancaster County, Pa. — Am Sonntag den 26. Mai wurden dreizehn Personen in der Gemeinde zu Hershey's Versammlungshaus als Mitglieder durch die Taufe aufgenommen, welche kürzlich erst durch eine andere Kirchengemeinde getauft worden waren. Es waren bei dieser Gelegenheit viele Personen anwesend und der Gottesdienst war sehr zu Herzen gehend; und Viele, stehen da, wie es scheint, hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit Christi.

Am Sonntag den 27. wurde an diesem Platze ein Abendmahls-Gottesdienst abgehalten. Das Haus war abermals gut angefüllt und viele Personen nahmen an dem heiligen Mahle des Leibes und Blutes Christi Antheil. Unser Correspondent, welcher uns dieses mitgetheilt hat, bestätigt also, daß sich eine große Anzahl von Bekehrten in der Straßburg Gemeinde befinden.

Einsetzungen. — Am 8. Juni setzte die Gemeinde zu Shippack, Providence und Metacheon, Montgomery County, Pa., einen Prediger ein. Bruder Henry Wismer wurde durch das Loos dazu bestimmt. Am 12. ordinirte die Gemeinde zu Plains einen Diakonus. Bruder Abraham Kulp wurde erwählt. Am 14. wurde in der Franconia Gemeinde ein Prediger durch das Loos erwählt und eingesetzt. Bruder Michael R. Moyer wurde zu diesem verantwortlichen Amte berufen. Möge der Herr ihnen allen seine Gnade verleihen, sowie reichlichen geistlichen Segen, um sie für das Werk als glaubensfeste Hirten zuzubereiten. Möchten ihre Arbeiten so ergiebig sein, daß durch sie Viele, welche jetzt noch auf dem eitlen Standpunkte der Welt stehen, in den Weingarten des Herrn eingeführt werden. Es steht zu hoffen, daß deren Worte und Handlungen mit dem Worte Gottes im Einklang stehen, damit sie bei der schließlichen Schätzung im Stande sind, einen unanfechtbaren Rechnungsabschluß vorweisen zu können. Mögen deren Ehefrauen ebenso reich gesegnet werden, auf daß sie würdige Mithelfer in dem Werke des Herrn sein möchten.

Von den Lagrange und Clinton Gemeinden in Elkhart und Lagrange Counties, Ind. — Diese Gemeinden haben sich kürzlich eines mehr als gewöhnlichen Interesses und einer segensreichen Zeit zu erfreuen gehabt. In Lake Shore war Freitag den 15. Juni, Abends, eine öffentliche Predigt und am Samstag Morgen Tauf-Gottesdienst, wobei neun Personen in die Gemeinde aufgenommen wurden. Am Nachmittag wurde eine Versammlung zur Berathung über die Einsetzung eines Diakonus und eines Bischofs abgehalten. Einmüthige Zustimmung ward gegeben und die Stimmen der Gemeinde wurden eingesammelt, um nach ihrem Belieben die Brüder zu bestimmen, welche diese Plätze ausfüllen sollen. Nach einem kurzen Gottesdienste am Sonntag Morgen wurde Bruder James Mischler als Diakonus eingesetzt, nach welchem von vielen Mitgliedern das heilige Abendmahl eingenommen wurde. Es waren viel mehr Personen anwesend, als das Haus fassen konnte. Am Montag Morgen war Tauf-Gottesdienst zu Clinton, wobei fünfzehn Personen getauft und zwei andere, welche kurz zuvor getauft waren, als Mitglieder in die Gemeinde aufgenommen wurden. Bruder Georg Brenneman von Putnam County, Ohio, leitete den Gottesdienst unter Beihülfe von Bruder J. A. Beutler von Wakarusa, Ind. Am Montag Nachmittag war eine andere Versammlung zu Clinton, in welcher Bruder Henry A. Miller von Lagrange County als Bischof eingesetzt wurde. Der Gottesdienst war sehr feierlich und eindrucksvoll, hauptsächlich aber als Br. Brenneman dem Br. Miller das verantwortliche Amt als Bischof zuertheilte. Die Brüder J. A. Beutler und John Gnagy leisteten diese Hülfe bei der Einsetzung. Am Dienstag wurde das Abendmahl zu Clinton abgehalten, welcher Gottesdienst sehr gut besucht war und fühlten Alle, wie es schien, daß es eine Zeit der Gnade und des Segens war. Außer den bereits hier schon erwähnten Brüdern wurde die Gemeinde hier während der Gottesdienste von einer Anzahl Brüder und Schwestern von der Stadt Elkhart und aus anderen Theilen des Landes besucht.

Aus Maryland. — Ein Correspondent von der Clearspring-Gemeinde, Washington County, Md., schreibt uns wie folgt:

„Die Brüder Isaak Eby und Abraham Herr von Lancaster County, haben unsere Nachbarschaft, während sie auf der Reise nach dem Süden waren, nicht besucht. Sie predigten in Reif's und Miller's Gemeinden, als sie auf ihrem Wege nach Virginien waren und auf ihrer Rückreise hielten sie abermals am 24. Mai Gottesdienst in Miller's Gemeinde, zu welcher Zeit zwei Personen getauft und ein Prediger eingesetzt wurde. Br. Henry Bär, Sohn von unserem Prediger-Bruder Adam Bär, wurde durch das Loos bestimmt und eingesetzt. Br. Eby hielt die Einsetzungs-Predigt.

„Am 27. Mai (Sonntag) war Br. Philip Parret von Chambersburg bei Reif's Gemeinde, wo der junge Bruder Bär dem Gottesdienste vorstand und Bruder Parret den Text sprach.

„Am 10. Juni hatten wir Gottesdienst in der Clearspring-Gemeinde, wo wir mit der Gegenwart von den Brüdern und Schwestern John L. Landis und Frau, Elias Nult und Frau, Diakonus Henry Helle und Daniel Kreider, alle von Lancaster County, Pa., erfreut wurden. Br. Nult leitete die Gottesdienste in deutscher, und Br. Landis in englischer Sprache. Text: Titus 2, 11—15. Er hielt eine sehr zu Herzen gehende Predigt. Diese Brüder und Schwestern waren seit einiger Zeit auf einer Reise tour und besuchten die Gemeinden in York und Adams County, Pa., von welchen sie sowohl, als von ihrer eigenen Gemeinde, die Ueberbringer vieler Grüße und Botschafter der Liebe an unsere Gemeinde waren. Möge der Herr ihre Arbeiten der Liebe segnen und ihre Reise zu einer erfreulichen und vortheilhaften machen. Solche Besuche bezwecken viel Gutes, befestigen das Band der Liebe, stärken den Glauben, erneuern unsern Eifer und feuern uns zur kräftigen Aufmunterung an.

„Am Freitag den 8. Juni verließen uns die Brüder Daniel Roth und Benjamin Lescher, um nach Somerset County, Pa., zu reisen und dem Abendmahls Gottesdienst bei den Brüdern der Reim's und Folk's Gemeinde beizuwohnen. Sie beabsichtigen neun oder zehn Tage fort zu bleiben.

„Schwester Schant, gegenwärtig in ihrem vierundneunzigsten Jahre, war für einige Wochen bettlägerig. Möge Gott sie stärken und sie in ihren Leiden gläubig aufrecht erhalten."

## Die Canton-Gemeinde in McPherson County, Kansas.

Insofern die Zeit für die Rückzahlung der an die Canton-Gemeinde gemachten Geldanleihe jetzt herangekommen ist und die Einzahler sich danach sehnen, etwas von dem zu erfahren, wie die Aussichten sind, so hielt ich es für meine Pflicht, in Betreff der Lage der Gemeinde Fragen zu stellen, deren Ergebniß ich hier so kurz als möglich mittheilen will.

In erster Reihe ist zu verstehen, daß die gesammte Gemeinde für die Zahlung des Geldes haftbar ist; aber seit der Zeit, wo die Noten gegeben wurden, hat sich die Gemeinde in drei Theile getheilt. Ein Theil befindet sich unter der Leitung von Bischof Ratzlaff; ein anderer Theil hat sich mit der sogenannten Holdeman-Gemeinde vereinigt und der dritte Theil steht unabhängig da.

Ferner will ich noch bemerken, daß ich einen an Bischof Ratzlaff gerichteten Brief gesehen habe, in welchem der Inhaber verschiedener Noten bestätigte, daß er Willens sei dieselben anzuerkennen, mit dem Versprechen, diesen Herbst zu bezahlen. Bischof Ratzlaff theilte mir auch mit, daß er noch verschiedene andere Briefe desselben Inhalts empfangen habe und ich weiß, daß eine Note unter dieser Bestimmung bezahlt wurde.

Diese Dinge haben Einige zu der Meinung veranlaßt, daß alle unter diesen Aussichten regellen und es wäre in der That sehr annehmbar, wenn Alle das gleiche Gefühl hegten, dieses zu thun und einen recht löblichen christlichen Geist zeigen würden.

Bischof Ratzlaff erforschte die Gemeinde in Bezug auf die Angelegenheit der Zahlung und so haben auch wir gethan, und so fern, als wir bemerken konnten, sind Alle willig damit einverstanden, das Geld welches sie empfangen haben, so schnell als möglich zurückzuzahlen, jedoch denken Einige, daß es nahezu unmöglich sei, diesen Herbst schon das Ganze abzutragen; sollte jedoch die diesjährige Ernte, wie es gegenwärtig allen Anschein hat, gut ausfallen, so denken die Meisten, daß sie vollständige Zahlung zu leisten im Stande seien, und, sollten die Inhaber der Noten sich dazu geneigt finden, die Zinsen zu erniedrigen, so würde dies für Alle eine Aufmunterung sein; ich will deshalb ferner hinzufügen, daß, wenn die Noten-Inhaber diesen Herbst die Zahlungen einzufordern wünschen, dieselben einen großen Theil erhalten werden, indem die Gemeinde recht gut weiß, daß es ihre Pflicht verlangt, zu bezahlen, nicht allein den Notenwerth selbst, sondern auch die Zinsen und wie es die Gerechtigkeit verlangt; laßt uns jedoch lieber Nachsicht zeigen und uns daran erinnern, daß „mit dem Maße womit ihr messet, ihr wieder gemessen werden sollt."

Schließlich will ich noch bemerken, daß nahezu, wenn nicht sogar alles auf die Noten bezahlte Geld geborgtes Geld sein wird, für andere Schulden bestimmt, welche nicht unter zehn bis zu vierundzwanzig Prozent Interessen tragen. Ich habe jetzt nun die Aussichten für die Gemeinde auseinandergesetzt und in dem wahren Lichte wiedergegeben, wie sie meine eigene Urtheilskraft darzustellen vermag. Laßt den Leser es in Erwägung ziehen.

D. S. Holdeman.

Newton, Kansas.

Nachschrift. — Ich wünschte durch den „Herold" zu erfahren, wer die Note gegen Peter Jantz (welcher geisteskrank war) oder seine Ehefrau, auf Section 25 wohnend, in Händen hat? Der Noteninhaber wird ersucht an D. S. Holdeman, Newton, Kansas zu adressiren.

N. B — Die obengemachten Bemerkungen haben auf die Gemeinde, bekannt als die „Canton-Gemeinde" Bezug, welche in Canton Township, McPherson County, Kansas, angesiedelt ist und für welche gegen $11,000 als Anleihe gesammelt worden sind, um sie im Ankauf von Ackerbau-Geräthschaften, Samenkorn, Kühe u. s. w. zu unterstützen, als sie sich auf ihrer gegenwärtigen Ansiedlung zuerst niederließen.



## Besuchsreise.

Dienstag den 12. Juni verließ ich und mein Weib mit noch mehr lieben Brüdern, elf an der Zahl, unsere Heimath, um die lieben Brüder und Schwestern in Montgomery County, Pa., zu besuchen. Um zwei Uhr Nachmittags bestiegen wir den Zug in Lititz, Lancaster County, Pa., und gingen über Reading, Berks County, nahe Barts Station in demselben County, wo wir freundlich aufgenommen wurden von Bischof Andrew Mack und Diakonus Eschbach, welche uns mit nach ihrer Heimath nahmen, wo wir vergnügte Abendstunden hatten. Den nächsten Morgen gingen wir nach dem Harford Versammlungshaus, wo eine Versammlung für die Diener David Buchwalter, Christian Nissen und John Rank bestellt war, die mit uns aus der Heimath gekommen waren. Nach dieser aufmunternden Predigt gingen wir zu den Brüdern John Gayman und Sohn zum Mittagsmahl und um zwei Uhr Nachmittags war Bischof A. Mack und Br. Gayman mit ihren zweispännigen Wagen reisefertig, um uns eine Strecke von vierzehn Meilen südöstlich nach Montgomery Co. zu nehmen, wo Br. Gayman mit seinen Gesellen bei Diener Henry Bower und Mack mit uns bei Diener Jakob Meyer Abends unverhofft ankamen, sehr liebreich aufgenommen wurden und die Abendstunden auch sehr vergnügt zubrachten.

Am nächsten Morgen gingen wir in der Frühe nach dem Franconia Versammlungshaus, wohin eine Bestellung war, um ein Loos für einen Diener zu ziehen; das große Haus, in welchem viele Hundert von Menschen ihre Sitze nehmen konnten, war um halb acht Uhr Morgens schon gedrängt voll von neugierigen Zuhörern. Nach dem Gesang wurde eine passende Anrede von David Buchwalter gehalten und nach einem Gebet sprach Bischof Mack zweckmäßig, ernsthaft und sehr rührend über 1 Petri 5, 2, welches so sehr in die Herzen drang, daß es viele Thränen gegeben hat, und auch kräftig von den Bischöfen Isaak Oberholzen und Josiah Clemmer befestigt wurde; dann hatte Bischof J. Clemmer die Loose nach gewöhnlicher Weise ausgetheilt und fiel dasselbe aus einer Anzahl von 11 Candidaten auf Michael R. Moyer, einem 47jährigen Bruder, der es auch mit Geduld annahm. Alsdann wurde zweckmäßig von John Hunsberger über die Pflichten der Brüder und Schwestern gegen die Diener gesprochen, und dann mit Gebet und Gesang die Versammlung geschlossen.

Freitag war Versammlung in dem Skippack Versammlungshaus bestellt, welche von Diener John Bank und Christian Risser, zwei von unseren Gesellen, bedient wurde; dieselbigen, sowie Rissers Weib, kehrten am nämlichen Nachmittag in Rogersford mit dem Readingzug nach Hause zurück. Diener David Buchwalter hielt am Freitag Morgen in Rockhill Versammlung, welcher ich und die andern Gesellen beiwohnten. Nach etlichen vergnügten Stunden nahmen wir dort Abschied und Br. Buchwalter und ein Bruder Lehman bestiegen in Souderton den Zug für die Heimreise. Ich, mein Weib und etliche Brüder und Schwestern besuchten unterdessen die lieben Brüder und Schwestern. Sonntags waren wir in Sulfort in der Versammlung und Montags im Skippack Versammlungshause, wo wir Gelegenheit hatten, dem Leichenbegängniß von Diener George Detweiler beizuwohnen. Derselbe war 84 Jahre und 1 Monat alt geworden. Zweckmäßige Reden wurden von C. Hunsberger und Jakob Mensch über Lukas 2, 29 gehalten.

Dienstag den 19. Juni gelangten wir bei

den lieben Unsrigen gesund und wohlbehalten an. Der Herr im Himmel belohne die lieben Brüder und Schwestern für alle Mühe und die Liebesdienste, die sie an uns bewiesen haben auf unserer Reise. Wir hatten viele Segensstunden.

Wir fanden die Brüder und Schwestern durchgängich gesund, ausgenommen Schwester Krupp (eine leibliche Schwester von Bruder Benjamin Krupp), die vor einigen Wochen durch einen Fehltritt den Hüftknochen brach und in Folge dessen das Bett hüten mußte. Sie trägt ihr Leiden mit christlicher Geduld. Der Herr wolle ihr gnädiglich beistehen und sie reichlich segnen.

Schwester Clemmer, Ehefrau von Bischof Josiah Clemmer, ist sehr schwächlich und mußte schon seit letzten Herbst im Hause bleiben. Sie leidet an einem schweren Husten. Möge der allmächtige Vater ihr Arzt sein und ihr in jeder Stunde des Leidens in Gnaden beistehen. John H. Heß.

Lititz, Pa.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Dreizehntes Kapitel.

### Der Gang durch den Strom Taufe.

Es sollte nun weiter gehen, immer näher zu Zionsthal, immer mehr nach Sonnenaufgang. An Muth und Lust zur Weiterreise fehlte es unserm Freunde nicht; denn er war ja erquickt und gestärkt worden, wie er's bedurfte, und überdies mit der nöthigen Kleidung und Waffenrüstung wohl versehen. Seine Karte zeigte ihm deutlich den richtigen Weg, und das Ziel seiner Wünsche würde somit bald vor seinen Augen gewesen sein, wenn nicht einige Menschen, die da behaupteten, ihn recht schnell und sicher auf dem geradesten Wege nach Zionsthal zu bringen, Alles aufgeboten hätten, ihn auf einen weiten Um- und Irrweg zu bringen. Das ging aber also zu.

Er sah auf seine Karte und las in den königlichen Urkunden, daß gerade vor Zionsthal her ein Wasser fließe, durch welches man hindurchgehn müsse. Er schickte sich daher mit Freuden zu diesem Gange an; denn er hatte damals solchen Muth und Eifer, daß er wohl gar durch's Feuer gegangen wäre, wenn der König solches von ihm gefordert hätte. Viel mehr denn durch's Wasser! Aber — seltsam genug! kaum wurde sein Vorhaben in jener Gegend ruchbar, so erhob sich Alles dagegen. Verwandte, Freunde und Bekannte vereinigten sich, ihn auf's stärkste davon abzuhalten. Die Gründe, die sie zu dem Ende vorbrachten, sind so mannigfaltig, daß es zu lange währen würde, wenn ich sie alle niederschreibeu wollte. Auch sind sie zum Theil so beschaffen, daß man sie weder sagen, noch auf's Papier schreiben kann, sondern man schreibt sie den Wallfahrern nach Zionsthal auf den Rücken, und zwar mit großem Nachdruck.

Unter Andern kam ein alter Herr zu Wallern, Namens Taufekind, der schon früher mitunter ein Wörtchen mit ihm geredet und dann so im Vorbeigehen hingeworfen hatte, er hoffe, unser Freund werde auch noch einmal auf den guten Weg kommen. Wie er das aber anfangen müsse, hatte er ihm nie gesagt. Dieser Herr Taufekind soll zuweilen eine Rede halten, worin er den Menschen ernstlich bezeugt, der König habe große Ursache, über sie zu zürnen, daher sei es sein Wunsch und seine Hoffnung, sie möchten doch, ehe es zu spät würde, den König noch um Gnade und Vergebung bitten. Allein diejenigen, die dies hören, pflegen darauf zu erwidern: Ja, ja, ehe es zu spät ist, wollen wir ein Begnadigungsgesuch einsenden! Und damit schieben sie es auf von einem Tage zum andern, und so wird es dann dennoch zu spät.

Dieser alte Herr kam jetzt zu unserm Reisenden, reichte ihm die Hand und begann folgende Unterredung mit ihm.

Taufekind. Guten Tag, junger Freund! Es freut mich, dich auf diesem Wege zu sehen.

Waller. Danke herzlich! Auch ich bin mit Freude erfüllt, denn der König hat Großes au mir gethan. Ich beklage nur, daß ich Ihn zuvor so lange beleidigt und betrübt, und nicht früher Seine Gnade gesucht habe.

Taufekind. Nun, das kommt bei dem Einen früh, bei dem Andern spät; bei gar Manchen kommt's erst in der Sterbestunde. Freue dich, daß du schon in so jungen Jahren zu Gnaden angenommen bist. Im Grunde, wenn man's recht betrachtet, hast du schon, als du erst wenige Tage alt warst, Alles empfangen, dessen du dich jetzt freuen darfst.

Waller. Wie soll ich das verstehen, Herr Taufekind?

Taufekind. Ja, sieh'! deine dem Könige ergebenen Eltern sind gleich nach deiner Geburt darauf bedacht gewesen, daß du seiner Zeit zu Ihm nach Zionsburg gelangen möchtest. Da haben sie denn, wie ich dir durch beigesiegelte Zeugnisse beweisen kann, einen Mann kommen lassen, von gleichem Namen und Geschäfte, wie ich. Der hat in einer silbernen Schale heilkräftiges Wasser hergebracht, und drei Mal nach einander einige Tropfen davon auf deine Stirn gesprengt. Zugleich hat er einige wichtige Worte aus den königlichen Urkunden gesprochen. Und mit den Wassertropfen und den Worten hast du das Bürgerrecht erlangt, eine reine Luft aus den obern Regionen hat dich angeweht, eine Begnadigungs-Urkunde ist dir übergeben, das königliche Kleid ist dir angezogen, — kurz Alles, was du bedarfst, um nach Zionsburg zu kommen, ist dir damals schon mitgetheilt.

Waller. Wunderlich, wunderlich! Wenn ich dich nicht als einen vernünftigen Mann kennen gelernt hätte, Herr Taufekind, so glaubte ich jetzt, du wärest nicht bei Sinnen: so bunt und kraus kommt mir's vor, was du mir da erzählst. Daß eine Begnadigungs-Urkunde, ein königliches Kleid, und andere solche große Dinge in ein paar Wassertropfen stecken und mit ihnen, so zu sagen, uns zufließen sollen, das streitet ja gegen alle Vernunft und Erfahrung.

Taufekind. Du mußt bedenken: hier ist nicht schlecht Wasser allein, sondern das Wasser ist in des Königs Gebot verfasset und mit des Königs Wort verbunden. Doch — ich will dir die Sache erklären. Als unser glorreicher König hier unten gewesen war und nun wieder heimkehren wollte zur Zionsburg, da hat Er einen Strom ausgegossen, der heißt: die Taufe, und ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der Umwandlung oder Verneuerung. Wer also dies Bad empfangen hat, der ist umgewandelt und ein Unterthan des Königs.

Waller. Du sprichst jetzt von einem Bade; vorhin sagtest du ja, ich sei, als ich einige Tage alt war, mit ein paar Tropfen Wasser besprengt worden. Das war doch kein Bad oder Baren?

Taufekind. Nun darauf kommt's nicht an. Etwas mehr oder weniger Wasser macht's nicht aus. So heilig und segenbringend ist dies Wasser, daß auch einige Tropfen davon schon eine wunderbare Kraft haben. Freilich, wenn du mit deiner Vernunft diese große Sache begreifen willst, so wirst du sie nicht fassen können; aber des Königs Wort ist über unsere Vernunft, und dem mußt du dich unterwerfen.

Waller. Dazu bin ich mit Freuden bereit, Herr Taufekind! Aber wo hat denn der König je so etwas gesagt, geboten oder versprochen? Ich habe das nirgendwo in den königlichen Urkunden gefunden, und auf meiner Karte finde ich wohl ein Wasser, das vor Zionsthal fließt, und an das ich kommen und hindurchgehen soll; aber ich finde nichts von einem Wasser, das zu mir kommen soll.

Taufekind. Ich sehe, es ist so, wie ich schon gehört habe: du bist in den großen Irrthum verfallen, als müßtest du zur Taufe kommen, während die Taufe schon in deiner frühen Kindheit zu dir gekommen ist. O der großen Verblendung, daß man meint, erst wenn man dicht vor Zionsthal angekommen sei, könne man zur Taufe gelangen! Und doch besteht schon seit so langen Jahren die schöne, heilsame Einrichtung, daß man dies gnadenreiche Wasser des Lebens fern in alle westlichen Länder hinträgt, um die Menschen vor allen schädlichen Einflüssen, die dort auf sie einwirken, frühzeitig zu bewahren. Wißt du diese, auch dir widerfahrene Wohlthat nicht achten, so wirst du ein schweres Unglück auf dich laden, junger Freund!

Waller. Höre, Herr Taufekind, du sagst mir da Dinge, die ich nimmer glauben kann. Du versicherst meine Eltern seien gleich nach meiner Geburt darauf bedacht gewesen, mich auf den Weg nach Zionsburg zu bringen, während ich doch gar wohl weiß, wie all' ihr Denken nur darauf hinausging, daß ich ein recht angesehener Mann in Kleiderstaat oder Windland oder Lebenslust werden solle. Was sie mit mir als kleinem Kinde Alles vorgenommen haben, das weiß ich freilich nicht mehr Aber ich weiß: sie wohnten im Lande Welt und lebten wie alle anderen Bürger jenes Landes. So werden sie denn gewiß nichts mit ihrem Kinde gethan haben, außer was dem dort üblichen eitlen Wandel nach väterlicher Weise völlig gemäß war. Haben sie doch noch ganz vor Kurzem meiner Reise nach dem Morgenlande sich ganz entschieden widersetzt! Ferner sagst du, durch jenes Wasser würden die Kinder in den westlichen Ländern vor den schädlichen Einflüssen des dortigen Klimas bewahrt. Allein ich muß von mir selbst und all meinen Bekannten sagen: wir sind davor nicht bewahrt geblieben! Somit hat das Wasser, das du so rühmst, uns nichts genützt, und es ist uns dadurch keine Wohlthat zu Theil geworden. Und wie könnte das auch sein? Die schädlichen Einflüsse, die dort das Klima und die Lebensweise auf den Menschen ausüben, sind so übermächtig, daß man ihnen nicht anders entgehen kann, als wenn man von da auswandert. In den königlichen Urkunden, auf die allein ich mich stütze, wird das Auswandern als einziges Rettungsmittel genannt. Wenn wir von den Bürgern des Landes Welt ausgehen und uns von ihnen absondern, dann, heißt es, wolle der König uns annehmen und unser Vater sein, und wir sollen seine Söhne und Töchter sein. Er selbst, der König, ist allerdings in's Land Welt zu uns gekommen und hat uns gesucht, noch ehe wir Ihn suchten, aber Wasser sucht uns nicht und kommt zu uns nicht, sondern wir müssen, nachdem der König uns auf- und angenommen hat, durch's Wasser der Taufe gehen, wie Er hindurchgegangen ist. Und so sage ich dir, Taufekind, hiermit frei heraus: das Wasser, das du und deine Genossen in silbernen Schalen oder Becken in's Land Welt bringt, das hat euch der König nicht hinzubringen befohlen! Ihr thut das nicht nach seinem Wort, sondern nach Menschengebot. Und ihr erzeigt damit den Leuten im Lande Welt keine Wohlthat, sondern thut ihnen großen Schaden; denn weil sie sich einbilden, durch euer Wasser gegen alle schädlichen Einflüsse geschützt zu sein, so halten sie das Auswandern nicht mehr für nöthig, und bleiben, wo sie sind. (Fortsetzung folgt.)



## Verheirathet.

Buzzard — Godfrey. — In Berwick, Kansas, im Hause der Eltern der Braut, durch Prediger W. R. Leigh mit der Beihülfe von Prediger Mc. Lowell, Sylvester W. Buzzard und Carrie R Godfrey, Alle aus demselben Orte.

## Gestorben

Gehman. — Am 6. Juni nahe Middletown, Dauphin County, Pa., Br. Henry Gehman im Alter von 99 Jahren an seinem Geburtstage. Vier Wochen vor seinem Tode nahm er Antheil am heiligen Abendmahle. Drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, achtzehn Enkel, einundvierzig Großenkel und fünf Urgroßenkel überleben ihn. Die Leichenreden wurden von den Brüdern John Erb von Dauphin County, Jakob Mumaw von Cumberland County und Martin Rutt von Lancaster County gehalten. Englischer Text: 1 Mose 47, 9. Deutscher Text: 1 Mose 17, 1.

Der „Steelton Reporter" sagt: „Henry Gehman war außer allem Zweifel der wohlbekannteste Farmer in dem unteren Theile von Dauphin County. Er wurde in Lancaster County geboren und wohnte vierundsiebenzig Jahre lang in Unter Swatara Township, Dauphin County. Br. Gehman erfreute sich der besten Gesundheit während seines langen Lebens, vorwährend thätig, arbeitsam und wohlauf und leitete bis zu einem Jahre vor seinem Tode die Gesammtverwaltung seiner Farm. Er war ein treues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde."

(Dieser Ausspruch weicht ein wenig von dem ab, wie wir es verstanden und in der letzten Nummer den „Herold" mitgetheilt haben. Editor.)

Rupp. — Am 1. Juni in Fulton County, Ohio, Barbara Rupp, Wittwe vom verstorbenen Peter Rupp, im Alter von ungefähr 70 Jahren, an einer langwierigen Krankheit. Am 3. wurde der Leichnam der Mutter Erde übergeben und waren viele Personen zugegen, um dem Leichengottesdienste beizuwohnen. Text: 2. Cor, 5.

Nafziger. — Am 12. Juni in Fulton County, Ohio, Magdalena, Ehefrau von Josef Nafziger, im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 3 Tagen, nach einem langen Leiden. Sie war lange Jahre ein Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde, eine liebende Mutter und eine hülfreiche Nachbarin. Sie wurde am 14. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Worte des Trostes zu der großen Versammlung der Anwesenden gesprochen wurden. Text: Job. 14, 13.

Sherk. — Am 5. Juni in Waterloo County, Ontario, Leah Sherk, Tochter vom verstorbenen Prediger David Sherk, im Alter von 29 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Die Leichenreden wurden von E. E. W. in deutscher und von J. W. in englischer Sprache gehalten.

Reßler. — Am 31. Mai in Union Township, Elkhart County, Ind., Mary Elisabeth, Tochter von Levi und Veronika Reßler, im Alter von 10 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen am Nervenfieber. Sie wurde am 2. Juni auf Schaum's Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden im Yellow Creek Versammlungshause durch P. Lehman, D. Burkholder und J. F. Funk abgehalten. Text: 2 Thess. 2, 16. 17. „Nicht gestorben, doch einstweilen gegangen." Möge diese Heimsuchung uns immer mehr zu dem unerschütterlichen Vertrauen zu Ihm führen, dessen Liebe beständig für alle seine Kinder ist.

Yoder. — Am 18. Juni in Mahoming County, Ohio, Sarah, Tochter von Jakob und Elisabeth Yoder, im Alter von 21 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde auf Oberholzer's Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Jakob Stauffer und Joseph Birler gehalten Sie fühlte die Nothwendigkeit eines Erlösers und wurde einige Wochen vor ihrem Tode getauft.

Yoder. — In Nappenee Elkhart County, Ind., am 6. Juni, Moses E Yoder, im Alter von 27 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und zwei Kinder. Leichenreden wurden gehalten von D. Wyong und J. P. Schmucker.

Boller. — Am 30. Mai, in der Hawpatch Gemeinde in Noble Co., Ind., Georg J Boller, im Alter von 51 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen. Am 1. Juni wurden seine Ueberreste auf dem Hawpatch Friedhofe unter zahlreichem Leichengefolge zur Ruhe gebracht. Leichenreden wurden gehalten von J. Schmucker und J. S. Coffman. Bruder Boller war 26 Jahre ein getreuer Diacon der Amischen Gemeinde hier. Er hinterläßt eine tiefgebeugte Wittwe, einen Sohn und einige Enkel, sein Hinscheiden zu beweinen. Friede seiner Asche, und mögen seine Tugenden lange im Gedächtniß seiner Gemeinde aufbewahrt bleiben.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

D S Holdeman, Martha A Wisler, O O Schimmel, Lana Wenger, John H Hess, Henry Walter John H Hess.

### WITH MONEY.

A—Mary Amstutz, John Amstutz Sr.

B—Jos B Byler, C H Brunk, W H Buzzard, W H Beidler, Christian Brenneman, Chr M Borntreger, Samuel Brunk, C H Brunk, Jacob Baumgartner, J J Borntreger, John W Baker, Peter Baumgartner, Isaac Bechler.

C—John B Culp, John M Clemmer.

D—David Detweiler.

F—J B Falk, Jos Freed, J Iris Freed, Theodore B Forry.

G—Isaac L Gehman, Jacob M Greider, John M Grove, J A Graetz.

H—Benjamin Hostetler, Jacob Hershey, Amos Hunsberger, Kate Haverstick, Leonard Hoover, Maggie Hershey, B A Hadsell, Samuel Hartman, J J Hostetler, Christian Hursh, Wm Hofstetter, Fred Haushalter, Henry Haushalter, James A Heckelman, Abm B Herr.

K—Lawrence C Krehbiel, D H King, Samuel King

L—John L Lee, Wm C Livengood, Christian F Lee.

M—Noah Mast, Tobias L Miller, Eli S Mann, Samuel Mishler, Daniel D Miller, Levi D Miller, Wm. Michael, J A Miller.

N—Jacob K Neff, Jos Neff, Philip Nice.

O—Christian H Oberholtzer.

P—A Penner.

R—Peter Regier, H H Rutt, Barbara Rupp, C B Richard & Co.

S—Daniel Shenk, Geo W Showalter, Arthur S Smith, Christian Schloneker, F Schwartzentruber, Sarah Showalter, Lydia Shellenberger, Catharine Stutzman, John E Schultz, John Schwartzentruber, Peter E Stuckey, John D Shantz, W S Shantz, David Y Shantz, Ruby Senger, Isaac W Sensenich, Harry W Sensenich, Isidor B Snyder, H L Swift, Christian Schertz. Samuel L Wittner.

T—Abram Thut, Joseph Thomas, Jos D Troyer.

U—Heinrich Unrau.

V—Andreas Voth.

W—Joseph Wegner, Jacob Wenger, J L Wideman, J J Weaver, J G Wenger.

Y—Eli Yoder, Simon Yoder, Lydia Yoder.

Z—C L Zehr, Amos Zimmerman.

### MISSION FUND.

Isaac L Gehman, J M Greider.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog

— der —

## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

———:o:———

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

| | |
|---|---|
| Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio | .10 |
| Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband | 3.50 |
| Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen | 1.25 |
| Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß | 5.00 |
| Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch | $2 25 |
| Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat | .10 |
| Larth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. | .70 |
| Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. | 3 00 |
| Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion | .70 |
| " " Heiliger Krieg | 1.00 |
| Barter's Zuruf an die Unbekehrten | .30 |
| " ewige Ruhe der Heiligen. | .70 |
| Betest du? | .25 |
| Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar | .50 |
| Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen | 1.75 |
| Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk | .25 |
| Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß | .65 |
| Ehe der Christen, von Dietrich Philipp | .25 |
| Evangelio Nicodemi | .50 |
| Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman | .50 |
| Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi | 1.50 |
| Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen | 1.50 |
| For Christliches Marterthum | 2.50 |
| Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller | .75 |
| Gnadenordnung von Hollez, | .40 |
| Glaubensbekenntniß, Mennonitisches | .50 |
| Habermann's Gebetbuch | .25 |
| " " mit Goldschnitt | .30 |
| Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Hofacker's Predigten | 3.00 |
| Honigtropfen, Thomas Willcor | .25 |
| Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern) | .25 |
| Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß | 6.50 |
| Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby | .50 |
| Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria | 2.75 |
| Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten | .10 |
| Per Dutzend | 1.10 |
| Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten | 1.50 |
| Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten | .75 |
| Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß | 4.50 |
| Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden | 1.50 |
| Der zweite Theil, gut gebunden, per Post | 3.25 |
| Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß | 6.00 |
| Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt | 1.00 |
| Psalter des Königs und Propheten David | .50 |
| Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's | .75 |
| Palmblätter, von Carl Gerok | .80 |
| Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband | 1.50 |
| Stark's Gebetbuch, Muslineinband | 1.00 |
| Stark's Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| Stilling (Jung) Leben | .40 |
| Schatzkästlein, von Goßner | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson | .70 |
| Wandelnde Seele Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. | 1.15 |
| Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit, Tucheinband | .30 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

### Bibeln und Testamente.

| | |
|---|---|
| Bibel, kleine Taschen-Ausgabe | .60 |
| Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) | 1.00 |
| Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden | 2.20 |
| Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig | 2.50 |
| Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß | 5.00 |
| Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß | 4.00 |
| Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt | 6.00 |
| Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen, Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß | 6.50 |
| Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel rc., rc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, | 7.50 |
| Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband | .65 |
| Bibl. Geschichten mit Erklärungen | .40 |
| Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. | .80 |
| Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt | .50 |
| Testament für Schulen in Tucheinband | .15 |
| Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. | 1.75 |
| Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin | .25 |
| Testament mit Psalmen. Medium 12mo. | .50 |
| Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). | .65 |
| Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen | 1.25 |
| Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband | .60 |
| Testament, Uebersetzung von Leander von Eß | .95 |
| Testament mit Psalmen, sehr großer Druck | 2.50 |
| Testament Holländisch-Englisch. | .60 |
| " Französisch-Englisch | .60 |
| " Schwedisch-Englisch. | .60 |

### Gesangbücher.

| | |
|---|---|
| Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden. | |
| Preis, per Exemplar, portofrei | .60 |
| " " Dutzend, " | 6.50 |
| " " " per Expreß | 6.00 |
| " " Hundert " | 45.00 |
| Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... | $ .80 |
| " Dutzend " " " | 8.50 |
| " " per Expreß | 8.00 |
| Mennonitisches Gesangbuch | 1.50 |
| Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) | .60 |
| Sänger am Grabe | .55 |
| Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten | $1.75 |



| | |
|---|---|
| Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch | .60 |
| Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband | 1.50 |
| Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden | 1.25 |
| Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa | 1.50 |
| Glaubensstimme, klein Format | .75 |
| " große " | 1.50 |
| " Goldschnitt klein Format | 1.25 |
| " " groß " | 2.52 |

### Melodienbücher (Music Books).

| | |
|---|---|
| Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst | 1.12 |
| Per Dutzend per Expreß | 10.80 |
| Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) | .40 |
| Gesänge für Sonntagschulen | .30 |
| Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern | .35 |
| Jubeltöne | .40 |

### Bücher für die Jugend und Kinder.

| | |
|---|---|
| Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. | .25 |
| Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) | .40 |
| Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen | .70 |
| Bauer und Soldat | .25 |
| Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen | .15 |
| Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen | .30 |
| Bilderbuch für Kinder | .30 |
| Biblische Naturgeschichte für Kinder | .35 |
| Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift | .25 |
| Der Deutsche unter den Kalmücken | .25 |
| Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend | .10 |
| Der kleine Heinrich | .25 |
| Die Altväter | .25 |
| Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern | .35 |
| Fragebuch für Unterklassen | .10 |
| Fragebuch für mittlere Klassen | .15 |
| Fünfzig Erzählungen für die Jugend | .35 |
| Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch | .60 |
| Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder | .10 |
| Jesu Sinn | .25 |
| Jesu Worte an die Müden | .25 |
| Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht | .10 |
| Jessika's erstes Gebet | .25 |
| Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen | .10 |
| Kinderlieder von Woltersdorf | .25 |
| Liederbuch für die Jugend | .30 |
| Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend | .20 |

### Schulbücher.

| | |
|---|---|
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein | 2.65 |
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß | 6.00 |
| Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen | 1.60 |
| A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. | .10 |
| A B C Buch für Sonntagschulen | .15 |
| A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. | .15 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen | .25 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deusche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten | .30 |
| A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten | .12 |
| Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch | 1.50 |
| Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe | .75 |
| Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch | .60 |
| Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch | 2.00 |
| Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) | .40 |
| Grammatik von Heyse, kurlgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen rc. | 1.75 |
| Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse | .85 |
| Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden | 12.00 |
| Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus | .25 |
| Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache | .85 |
| Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache | 3.75 |
| Leser, amerikanischer | |
| erstes Buch von A. C. Wilde | .25 |
| " " zweites " " | .40 |
| " " drittes " " | .75 |
| Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch | 1.60 |
| Rechenfibel von G. Erlenköt er | .15 |
| Rechenbuch, erster Theil | .35 |
| Rechenbuch, zweiter Theil | .35 |
| Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher | .20 |
| Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz | .50 |
| Rechner, der kleine, H. Werz | .40 |
| " Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten | .75 |

### Traktate.

| | |
|---|---|
| Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, | .02 |
| ——— " Dutzend, | .20 |
| Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, | .05 |
| ——— " Dutzend, | .50 |
| Palmzweige, von W. Ziethe Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, | .06 |
| ——— " Dutzend, | .65 |
| Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, | .02 |
| ——— " Dutzend, | .65 |
| Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, | .02 |
| ——— " Dutzend, | .20 |

### Verschiedenes.

| | |
|---|---|
| Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. | .05 |
| Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage | 1 25 |
| Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00. | |
| Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden | 2 25 |
| Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend | .25 |
| Familien-Kalender, Mennonitischer | .08 |
| Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe | .50 |
| Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck | .03 |
| Per Dutzend | .30 |
| Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar | .05 |
| Per Dutzend | .50 |
| Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar | .10 |
| Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarner | 1.50 |
| Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch | 3.00 |
| Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus | .75 |
| Karten verschiedener Staaten, Taschenformat | .25 |
| Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 | .25 |
| Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. | 2.50 |
| Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) | 1.00 |
| Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) | 1 00 |
| Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo | .35 |
| 8 vo | .40 |
| Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein | .25 |
| Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend | .15 |
| Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? | .05 |
| Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend | .15 |

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei..... $ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Umfrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.
Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift

herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cnts. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.
Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen dabei auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.
Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Art.kel, Correspondenzen 2c.,

J. F. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## $1000 Belohnung

für irgend eine Maschine, welche in einem Tage so viel Kleekamen hülst und reinigt für den Markt, als die Victor

Doppelter Hülser. Er verdient oft $100 per Tag.

Victor

Illustrirter Katalog wird frei zugesandt.
Newark Maschine Co.,
Newark, O.

11—14,83.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.00 A.M |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express | 7 20 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight | 8.20 P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12 45 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight | 7.45 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M. |
| Train G leaves for Goshen | 7.20 A. M. |
| " E " " " | 4.05 P. M. |
| " H arrives from Goshen | 6.25 " |
| " F " " " | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 P. M. |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M |
| " " " | 9.40 " |
| No. 13, Michigan Accommodation | 4.05 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 34 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A. M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Waba h with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**
**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

"Das Beste ist das Billigste."

ENGINES, Horse Powers **THRESHERS** SAW-MILLS, Clover Hullers

(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie Illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co. Mansfield, Ohio.
8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

**Baltimore-Linie.**

**Regelmäßige Passagierbeförderung**
zwischen
**Bremen und Baltimore**
DIRECT

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 | Tons, Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 | " " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 | " " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 | " " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 | " " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 | " " | **Hamelman.** |
| **Weser,** | 3200 | " " | **Bruns.** |
| **Straßburg,** | 3200 | " " | **Heinefe,** |
| **Hermann,** | 3200 | " " | **Bauk.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.
Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern die Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|
| Braunschweig 30. Mai | 21. Juni | 2 U. Nachm. |
| Hermann 6. Juni | 28. " | " |
| Nürnberg 13. " | 5. Juli | " |
| Straßburg 20. " | 12. " | " |
| America 27. " | 19. " | " |
| Ohio 4. Juli | 26. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.
Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.
Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schümacher & Co.,** Gen.-Agenten.
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Jollis und Lemnekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.
8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfangers $4.50.
Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.
Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 14. Elkhart, Indiana, 15. Juli 1883. Ganze Nummer 254.


Für den Herold der Wahrheit.

### Erntezeit.

Schnitter, zur Ernte schnell eile,
Reif stehen die Aehren schon:
Schneide, nicht säumend verweile,
Jesu verheißt Dir den Lohn!

Schnitter, Dein Theil ist zu schneiden,
Weiß And're beim das Feld;
Geh' voran, bewirb' die Zeiten,
Du bist als Schnitter bestellt.

Schnitter, Gott ruft Dir: Arbeile,
Ziehe im Glauben in's Feld, —
Noch sind viele gottlose Leute,
Im Argen liegel die Welt!

Schnitter, Gott hat Dich gesetzet,
Auf daß Du sammelst für ihn;
Schreit' im Werk unverletzet
Durch's Feld der Ernte dahin.

Schnitter, die Ernt' ist 'ne große,
Sagt uns der Heiland der Welt;
Sieh' nicht müßig und lose,
Zieh' mit der Sichel in's Feld.

Schnitter, das Band mir bereite,
Damit die Garben ich bind',
Das Unkraut werfe zur Seite —
Komm, Schnitter, hilf mir geschwind!

Schnitter — und ihr auch — ihr Säer,
Ihr werdet euch Beide freu'n;
Die Garben sammelt der Mäher:
Schnitter, nie wird es Dich reu'n.

Schnitter der Zag ist gekommen,
An dem zu schaffen Du hast.
Der Herr, er rufet die Frommen:
Folget, nicht schwer ist die Last!

Schnitter, hör' was der Herr saget:
Die Völker, geh hin und lehr!
Auf daß, wenn er einst Dich fraget,
Nicht ob' Dein Feld ist und leer.

Schnitter, der Arbeit ist viele,
Wenig der Arbeiter sind;
Strebe, o strebe zum Ziele,
Daß er nicht müßig Dich sind'!

Schnitter, Gott hatt Dich gedinget —
Und weißt auch wohl, wer Er ist, —
Schneid', daß die Seel' sich aufschwinget
Zu unserem Herrn Jesu Christ!

Schnitter, wer schneidt', überwindet,
Fällt es auch schwer Dir zur Zeit;
Wer fest auf Bethlehem gründet,
Gedenket des Kindes Leid!

Die Zeiten schrieb ich, o Schnitter,
Wie sie mein Herz hat gemeint;
Denk' nicht, ich meinte es bitter,
Nur mahnen wollt' ich als Freund.

Schnitter, o komm', für mich bete,
Das noch Zeit dafür ist.
Ich steh' für Dich früh und späte:
Ein Amen, in Jesu Christ!

Johannes P. Klnig.

Für den Herold der Wahrheit.

### Was uns der wahre Glauben giebt.

Paulus zeigt uns, wie der bekehrte und gerechtfertigte Mensch durch Christum in einer engen geistlichen Verbindung stehet mit Gott, indem er sagt: „Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben."

Er spricht hier besonders von dem Leben, nämlich, dem Leben, welches aus Gott ist, und seine Lehre aus diesem Text hat daher Bezug allein auf das Leben der Gerechtfertigten, der Heiligen, der Kinder Gottes, Derer, die vom Tode zum Leben gekommen sind; aus der Finsterniß zum Licht und sich von der Gewalt des Satans zu Gott bekehrt haben.

Wie in früheren Zeiten, so giebt es auch heutzutage viele Menschen, die sich selbst zu hoch schätzen, und sich ihrer Gerechtigkeit und ihrer Vollkommenheit zu viel rühmen, und gerathen in einen geistlichen Stolz, der Gott und seinem Wort widersprechend ist und welches man nicht anders als eine große Vermessenheit anschauen kann.

Doch auf der anderen Seite giebt es wieder viele Christen, die ihre geistliche Armuth in ein so hohes Licht stellen daß sie nicht einmal das Zutrauen haben, anzunehmen, zu benutzen und sich zu erfreuen, in den gesegneten und herrlichen Vorrechten, die das Evangelium den Kindern Gottes freistellt, und sie zum Genießen derselben so herzlich einladet. In dem vorhergehenden Verse erwähnt nun der Apostel gerade den herrlichen und gesegneten Zustand, in welchem, nach seiner Lehre, die Kinder Gottes sich erfreuen dürfen. Er sagt: „Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst als Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener, das sei ferne."

Der Apostel will natürlich hier zeigen, was er so deutlich in dem vorhergehenden Verse ausdrückt, nämlich: daß die Rechtfertigung nicht durch des Gesetzes Werke, sondern durch den Glauben an Christum bezweckt wird, und so wir, nachdem wir an Christum geglaubt hätten, doch noch nicht gerechtfertigt, sondern immer noch als Sünder erfunden wären, so müßte Christus ein Sündendiener sein. Er beweist aber, daß, statt dieses der Fall ist, müßten sogar auch die, die unter dem Gesetz ständen und von der Bescheinigung wären, von welcher auch Er selbst war, statt daß sie in all ihrem vortrefflichen Judeneifer durch des Gesetzes Werke konnten gerechtfertiget werden, sie den verachteten Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, annehmen müßten und durch den Glauben an ihn gerechtfertigt werden.

Sind wir nun durch solchen Glauben an Jesum gerechtfertigt, so dürfen wir gewiß uns selbst als solche Gerechtfertigte erachten. Paulus sagt selbst: „Mir ist Barmherzigkeit widerfahren," und wiederum sagt er Röm. 5: „Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum; durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll."

Indem wir uns aber der zukünftigen Hoffnung rühmen, und uns erfreuen in dem Bewußtsein, daß wir aus dem Tod in das Leben hindurch gedrungen sind und daß wir uns unter die Zahl der Gläubigen, der Gerechtfertigten, der Heiligen und die Hausgenossen Gottes zählen dürfen, so sollen wir uns aber durch dieses Bewußtsein nicht erheben, sondern immer noch mehr demüthigen, daß Gott an uns so Großes gethan hat.

Je mehr von der Gnade Gottes der Mensch ergründen kann, je mehr er sein großes Elend als verlorener Sünder einsehen muß, und je mehr er dieses einsieht, um so mehr muß er begreifen können, daß es allein die Güte und die Barmherzigkeit Gottes ist, daß er ist, was er ist und sein Sünden-Elend, sein verlorener Zustand, seine Unfähigkeit zum Guten, sind immer Gründe zur Demüthigung. Daher kommt es auch, daß ein Mensch, dessen Leben durch Christum mit Gott recht vereinigt ist, ein Stolz ist, ein Stolz sein kann; denn wenn er sich in seinem Herzen erheben will, sieht er immer auf's Neue, wie er noch nichts aus eigener Kraft, aus eigener Weisheit, aus eigener Tugend, zu seinem Seelenheil gethan hat, und daß er, wie Paulus, sich allein des Kreuzes zu rühmen hat.

Daher lasset uns die Gnadengaben unseres himmlischen Vaters wohl schätzen lernen, und uns in denselben erfreuen; aber lasset

uns nie dieselben so zum Mißbrauch machen, daß sie uns zu Stolz verleiten und wir gegen unsern theuern Erlöser und Erretter sündigen. J. F. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Bestimmung des Menschen.

Im Hinblick auf den Fall Adams ist wohl manchem Leser auch die Frage in den Sinn gekommen: Der liebe Gott wußte doch, daß der Mensch sündigen würde, warum Er denn den Menschen gemacht hat? Hat er ihn zum Verderben gesetzt?

Lieber Mensch, wer bist du, daß du den lieben Gott beschuldigest; spricht auch ein Werk zu seinem Schöpfer: Warum hast du mich gemacht? Ueber dieses „Warum" lange zu grübeln, würde uns unnöthiges Kopfzerbrechen verursachen und wir würden uns ebenso versteigen als wie Esra, der über den Ursprung des Bösen grübelte, bis endlich der Priester Uriel ihm eine Aufgabe auflegte, die er lösen sollte; er sollte nämlich den Wind messen, das Feuer wägen und den gestrigen Tag zurückbringen; daß er es nicht konnte, war ihm so einleuchtend, daß er gleich ausrief: Wer in aller Welt würde das können? Worauf der Priester antwortete: Wenn du die Dinge nicht begreifst, die mit dir aufwachsen, wie willst du dieses begreifen? Aber zweierlei können wir betrachten und ich denke, wir werden Ursache haben zu schweigen und nur Gott loben und danken, daß er ein solcher Gott ist, gerade so wie er ist.

Erstens wollen wir den herrlichen Zustand des Menschen betrachten, als Gott ihn gemacht hatte; er war ein wahrhaftiges Meisterstück Gottes, obzwar Himmel und Erde und Alles, was gemacht ist, wunderbar war und noch ist, so war doch der Mensch das Herrlichste von Allem, und noch dazu, daß Gott einen Erdenkloß nahm und machte ein Ebenbild Gottes daraus. Als der Mensch fein und künstlich gemacht war, von Knochen, Fleisch, Armen und Beine, ja wunderbar, mit Gelenken und starken Sehnen versehen war, blies Gott ihm noch einen lebendigen Odem durch die Nase ein, dann war der Mensch fertig; eine lebendige Seele, sich selbst ein Wunder, und damit der Mensch ganz vollkommen sei, daß der Mensch Dinge unterscheiden konnte, gab der liebe Gott ihm noch fünf Sinne, er konnte hören, sehen, schmecken, fühlen und riechen. Diese Sinne dienten ihm auch noch dazu, den Verstand zu vervollkommnen, auf daß er die Forderungen, die Gott von ihm verlangte, thun könne und so lebte der Mensch mit seinem Schöpfer im herrlichen und vertrauten Umgang. Der Schöpfer ehrte sein Geschöpf und der liebe Gott gab dem Menschen auch gleich Arbeit auf, daß er seine Weisheit und seinen Verstand brauchen sollte, indem Er die Thiere zu Adam brachte, der sie alle mit Namen nennen mußte und so wie er sie nennen würde, sollten sie heißen; war das nicht eine Ehre, die der Schöpfer seinem Geschöpf anthat?

Ja es war eine große Ehre, und noch weiter, damit der Mensch herrlich und glückselig leben sollte, pflanzte Gott einen Garten von allerlei schönen Bäumen und setzte die Menschen da hinein und gab ihm eine Beschäftigung, auf daß der Mensch seinen Verstand brauchen und den Gehorsam bezeugen sollte gegen seinen Schöpfer, indem er ihm befahl, den Garten zu bauen und zu bewahren, aber auch die Freiheit, von allerlei Früchten im Garten zu essen, aber mitten im Garten standen zwei Bäume, der Baum des Lebens und der Baum des Erkenntnisses; aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollten sie nicht essen, denn welches Tages sie davon essen würden, sollten sie des Todes sterben.

Und so lebten unsere Stammeltern herrlich, zwischen Gebot und Verbot; sie kannten keine Krankheit, kein Kopfweh, sie spürten keine Müdigkeit; kurz der Mensch war ein überaus herrliches Geschöpf und lebte mit Gott in gutem Frieden. Und wenn der Schöpfer sie besuchte, konnten sie mit Freuden ihm entgegen gehen, denn sie konnten sein Gebot mit Freuden halten, war das nicht herrlich? Ich denke ja, das war ein herrlicher und glückseliger Zustand des Menschen im Garten Eden.

Weil Gott aber auch Geschöpfe im Himmel gemacht hatte, nämlich die Engel, die stets um seinen Thron sollten stehen und seine Majestät verherrlichen, wurde einer hochmüthig und wollte sich über Gott erheben, so verstieß ihn der liebe Gott und er suchte sich einen Platz bei den Menschen auf Erden. Weil aber dem Satan auch eine Macht gegeben war, und der liebe Gott diese ihm auch ließ, obzwar er abgefallen war, so war er durch den Abfall auch gleich ein Tausend-Künstler, verwandelte sich in eine Schlange und kam zu dem Baum der Erkenntniß Gutes und Böses, gesellte sich zu unserer Stammmutter und wußte sie mit schmeichelhaften Worten zu überreden, daß die Lust Raum in ihrem Herz fand und natürlich sie war empfangen von der Lust und schwanger geworden; ein geschickter Arzt war nicht da, der die Lust vertreiben konnte, und so kam es zur Ausgeburt, daß sie das Gebot des Herrn übertrat. Mit dieser Geburt kam aber all das menschliche Elend zur Welt: Sünde, Noth, Tod, Hölle und Bestrafung; wovon noch das schlimmste eine ewige Entfremdung von Gott war; ja mit einem Male war all die Herrlichkeit des Menschen dahin. Traurig und abermals traurig, der Mensch, der nach Gott geschaffen war in Gerechtigkeit und Heiligkeit, war das miserabelste von allen Geschöpfen; ja die elendeste Kröte, der schlechteste Wurm in der Erde war nicht so schlecht und übel daran, als der Mensch.

Ach! möchte wohl Mancher seufzen, wenn doch die Herrlichkeit der Menschen nicht in ein solch elendes Bild umgestaltet wäre. Ja, das ist allerdings zu bedauren, aber, lieber Leser, bleibe nicht bei dem elenden Bilde stehen, worin der Mensch gefallen ist, sondern schaue in die Höhe und betrachte die zweite Herrlichkeit.

Gott wußte, daß der Mensch fallen würde, aber das Erlösungs-Werk war bestimmt, vor Grundlegung der Welt, daß Er den Menschen aus diesem Elend heraushelfen wollte, um zu einer noch größeren Herrlichkeit zu erheben, als er im Paradiese war. Aber dies geschieht jetzt aus freier Wahl. Der Mensch kann sich jetzt wählen ewige Freude und Herrlichkeit, oder ewiges Leidwesen und Pein. Um zu dieser zweiten Herrlichkeit zu gelangen, geht zwar der Weg durch eine große, wilde Wüste, wo viele wilde Kedarener sich aufhalten, aber ist es denn einmal Gottes weiser Rathschluß, den Menschen zu dieser Herrlichkeit durch diesen Weg einzuführen, was wollen wir denn sagen, da der Herr uns selbst diesen Weg gebahnt hat. Wir wollen einmal zu unserer Herrlichkeit, die uns durch den Sündenfall entzogen und wiederum durch die Liebe Gottes aufgerichtet wurde, aber auch schon vor dem Fall bestimmt war, den Spruch hinzufügen, in welchem Johannes sagt: „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen wie er ist."

Nun, was willst du noch, war der Mensch ein Kind Gottes, als der Herr ihn gemacht hatte? Nein, er war einfach ein herrliches Meisterstück Gottes, aber bestimmt zum Kind war er vor Grundlegung der Welt schon durch Jesum Christum, unserm Herrn und Heiland, der sich selbst hat dargegeben für Alle zur Erlösung. Um aber den Menschen zu dieser Kindschaft zu bringen, oder umzuarbeiten, kostete es dem Herrn eine Mühe von dreiunddreißig Jahren; es brauchte ein vollkommenes Mannesalter dazu, damit der Mensch so ganz dargestellt aus göttlichem Saamen könnte geboren werden, denn so wie das Wort auf Erden kam und geboren wurde, also kann jeder Mensch jetzt zu dieser Herrlichkeit gelangen und aus dem Wort geboren werden. Jeder Mensch, der aus dem Wort Gottes geboren wird, ist ein Bruder unseres Heilandes und auch ein Kind Gottes, während der Mensch vor dem Fall nur aus Erde gemacht war, und der natürliche Leib es auch jetzt noch ist und der Verwesung anheim fällt; aber statt diesem bekommt er mit Christo einen unvergänglichen, und zudem auch mit Christo einen ganz verklärten Leib.

Jetzt sieh einmal, lieber Leser, der Mensch ist zu einer unaussprechlich größeren Herrlichkeit erschaffen, als er im Paradiese war; aber natürlich geht der Weg dieses Lebens durch manche Noth, manchen Kummer, manches Elend, durch vielerlei Kämpfe, zuletzt den des Todes; welcher uns aber die Thüre aufthut zu der höchsten Herrlichkeit, zum Loben und Preisen seiner göttlichen Majestät und Macht, von welcher Paulus sagt: Daß er unerhörtes da gesehen und gehört hatte, welches sich mit keiner Zunge aussprechen und mit keiner Feder beschreiben läßt. Nun, lieber Leser, wenn das Erlösungswerk vor Grundlegung der Welt schon bestimmt worden, so ist auch der Mensch, obzwar durch die Sünde umgestaltet, doch zu dieser hohen Erhabenheit bestimmt, und zwar durch Jesum Christum, durch welchen Er auch die Welt gemacht, daß Alles in Allem, durch Alles und zu Allem Christus sein sollte.

Durch Christum, der sich uns geschenkt hat, sind wir Erben der himmlischen Güter und im Glauben besitzen wir schon Himmel und Erde, wenn auch nur unter dem Schein, daß wir die elendesten Kreaturen sind, über die alle Wetter gehen, so hat doch der ärmste Bettler, der Jesum hat, Alles. Ja, mit Jesu besitzen wir Himmel und Erde, ja alle Reiche der Welt, die unseres Herrn Christus geworden sind. Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn, Jesu Christi, der nach seiner Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbtheil, das im Himmel aufbehalten wird.

Nun beschau dies einmal, zu solcher Herrlichkeit hat Gott den Menschen erschaffen und hat Wege und Mittel getroffen, sie aus freier Gnade zu erlangen, und ich denke, der Mensch hat über den Ursprung Gottes zu grübeln, sondern sich in die freie Gnade hinein zu werfen, und kann sich damit genügen lassen, daß Gott uns ein lieber Vater durch Jesum Christum geworden ist, ihm sei Preis und Dank dafür, bis in Ewigkeit. Amen. Heinrich Kühn.

Mountain Lake, Minn.

Für den Herold der Wahrheit.

## Suchet und forschet.

Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Matthäi 5, 39.

Diese Lehre gab Jesus, der Sohn Gottes, seinen Jüngern, dessen Wohl und Seligkeit Er von ganzem Herzen suchte und vollbrachte am Stamme des Kreuzes. Ich glaube, daß nichts mehr gegen die menschliche Natur geht, als eben diese Lehre Jesu, und in diesem göttlichen Spiegel der Geduld Jesu, wie Er als ein Lamm zur Schlachtbank geführt und als ein Schaf vor seinem Scherer verstummte, können wir unsere rachgierige und neidische Natur kennen lernen, sobald das Uebel sich gegen uns naht, damit wir leiden und dulden sollen, durch Lug oder Betrug, oder Lästern oder Scheltworte, oder Diebstahl, wie an Hiob und alle wahren Frommen des neuen Bundes.



Nun, lieber Leser, hast du das schon einmal wahrhaftig geglaubt, daß du dieses als ein Nachfolger Jesu befolgen sollst, und auch thun kannst durch den Glauben an Christum? So bist du auch zu dieser Erkenntniß gekommen, was Jesus zu Nicodemus, Joh. 3, 7, sprach: „Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden." Denn eben in dieser Wiedergeburt, in dieser neuen Kreatur liegt die Kraft, in dieser göttlichen Natur, lebt die himmlische Gesinnung durch das neue Herz und den neuen Geist, denn dieses ist das neue Leben aus Gott, die neue Schöpfung durch Jesum Christum als das Wort des Lebens, und ein jeder Mensch, welcher diese neue Schöpfung, das neue Herz und das Gemüth nicht hat, der ist auch nicht gesinnt und willig, wie Jesus Christus gesinnt und willig war, den Willen seines Vaters zu thun.

Warum nicht? Weil ein solcher Christi Geist nicht hat. Merke, die Lehre ist so, daß, wenn wir sie befolgen, wie Jesus uns sagt und rathet, so werden wir geneigt sein, überall das Kürzere zu ziehen, zu dulden und zu tragen. Der Geist Christi lehrt uns Demuth und Sanftmuth, Gelindigkeit und Bescheidenheit. Und weil dieses in der Welt nicht ist, so scheinen diese Tugenden Jesu Christi als ein Licht in der Welt; denn die Art und der Geist Christi fliehet alles Rechten, Klagen und prozessiren, ja sie widerstrebt dem Uebel nicht, und eben durch diese Gesinnungen entgehet eine wahrhaftig gläubige Seele vielen, vielen Versuchungen, weil sie in der Kraft des Evangeliums, Römer 1, 16, den Worten Jesu, Lukas 41, 18: Daß auch kein Haar von unserm Haupte umkommen soll, ohne des Vaters Willen, Math. 10, 29, 30. Und nichts wird euch beschädigen. Lukas 10, 19.

Also der wahrhaftige Glaube ergreift Gottes Verheißungen gewiß und fest als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs u. s. w. Ebr. 6, 18—20. Dieser Glaube ist auch gewisser Hoffnung, daß Gott getreu ist und seine Kinder, die Er wie seinen Augapfel bewahrt, nicht über ihr Vermögen versucht werden läßt, 1 Cor. 10, 13. Ja es kann keine Mutter ihr Kind mehr, ja nicht so lieben, wie Gott die Seinigen liebet. Und was dann der gute Vater im Himmel über seine Kinder kommen läßt, das dienet ihnen zum Guten. Ja, Gott liebt alle Menschen so, daß Er seinen lieben Sohn für Alle dahin gab, auf daß alle die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Und Gott zeugt von seinem Sohne, Lukas 9, 35: „Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören," und Petrus und Mose sprechen in Allem, das er zu euch sagen wird. Jesus sagt uns, daß wir uns nicht fürchten sollen vor denen, die nur den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können, aber vor dem, der, nachdem er getödtet auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch. Luk. 12, 4, 5. Und der Mensch (Gottes) lebt von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht. Und weil die Menschen nicht allen Worten Gottes glauben von ganzem Herzen, wie der Kämmerer aus Mohrenland, so haben sie keine Kraft, ihrer verdorbenen, von der Sünde durchdrungenen Natur, und eigenen Willen zuwider zu stehen, und kommt endlich das schwere Gericht über sie (so sie anders nicht umkehren, und werden wie die Kinder), wie Paulus an die Thessalonicher schreibt, daß, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so nicht (o merke) gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn u. s. w.? Thess. 1, 7—10.

Nun ist unser Text ein kleiner Theil von dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi. Lieber Leser, lese das 6. Kapitel im Lukas vom 20. Vers bis Ende und betrachte dann die jetzige Christenheit und siehe, ob nicht der größere Theil von diesem Theil, im Unglauben und Ungehorsam stehen. Ach könnten es doch Alle recht erkennen, welche in diesem Stück der Lehre Jesu noch nicht erkenntlich sind, doch bedenken, was das Ende davon sein wird, wenn Jesus Christus sprechen wird, an jenem Tage: „Weichet von mir, ihr Uebelthäter, ich habe euch noch nie erkannt." Math. 7, 23. Dieses sind bedenkliche Worte aus dem Munde der Wahrheit, welcher nicht kann lügen!

Nun, so bedenklich auch diese Worte sind, eben so tröstlich sind die Worte der Verheißungen aus demselben Munde: „Alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, denn wo ist ein Vater, so ihn sein Sohn um Brod bittet, der ihm einen Stein dafür biete? oder um einen Fisch, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten! Luk. 11, 11—13. Merke, wer sich in diesem Leben zubereiten läßt, in und durch die Lehre des Evangeliums Jesu Christi; denn Jesus ist gekommen in die Welt um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

O lieber Leser, suche und forsche in dir, ob du dich schon in diesem Stande befunden

hast, und ob dich dein Heiland gefunden und selig gemacht hat in deinem Herzen durch den Glauben, welchen Gott wirkt. Darum ist es ein großer Unterschied, ein geschichtlicher Kopfglauben, welcher ohne Wirkung ist, oder ein Herzens-Glauben, welcher wiedergebiert und das Herz verändert in eine selige Hoffnung zum ewigen Leben. Amen. Heinrich Egly.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Mutter.

Das Wort „Mutter" ist das süßeste und lieblichste Wort, welches wir mit Namen kennen. Es ist im alten wie im neuen Testamente ungefähr 78 Mal zu finden und meint natürlich die Mutter der Menschen und nicht der Thiere. Es war noch nie und giebt auch bis jetzt noch kein Wort, welches so süß und ehrwürdig ist, als das Wort Mutter. Es giebt Nichts, das in einer solch nahen Verbindung miteinander steht, als du und deine Mutter — oder ich und meine Mutter. Die meine ist schon vor dreiundfünfzig Jahren gestorben, und obgleich ihr Grab weit von mir entfernt ist, so ist es doch das Grab meiner Mutter, an welchem ich unlängst allein saß und manche Thräne vergossen habe. Der Gedanke, an dem Grabe der Mutter zu sitzen, der ich mich nicht mehr erinnern kann, hat mir sehr wehe gethan.

O, ich meine, wenn es einen Ort auf Erden gäbe, wo meine Mutter zu finden wäre, ich würde sie sehen. Aber das ist Alles umsonst, sie kommt nicht mehr zurück zu mir, und ich will, wie David, zu ihr gehen. O, daß man doch noch sehen muß, wie oft die Mutter von ihren eigenen Leibesfrüchten, den Kindern, betrübt wird! Wie weh und schwer fällt es dann doch der lieben Mutter, die uns neun lange Monate unter ihrem Herzen getragen und unter großer Angst und Schmerzen geboren — ja noch unendlich viel mehr für uns gethan hat.

Wer hat dich zuerst ans Herz gedrückt? Die Mutter; ja, du hast die Nahrung und ihr Herzblut aus ihrer Brust gesäugt! Wer hat dich gewaschen, gespeist, getränkt, bekleidet? Die Mutter. Wer hat dich rein gehalten? Die Mutter. Wer hat dich auf den Armen getragen, wenn du krank warst? Die Mutter. Wer war es, der mit Thränen in den Augen über dich gewacht hat, wenn du krank in deiner Wiege lagst? Die Mutter. Ja, es war keine Mutter; hat sie dich nicht lieb? Wie kannst du sie also da betrüben? Wer hat dich zuerst beten gelernt? Die Mutter. Wer hat stets dein Bestes gesucht? Die Mutter. Sie kann das Kind ihres Leibes nicht vergessen. Jes. 49, 15. Ja, oftmals ist auf dem Bette einer sterbenden Mutter die Liebe für ihre Kinder so groß, daß ihre letzten Worte gänzlich auf das Wohl und Heil ihrer Seelen gerichtet sind.

O was ist eine Heimath ohne Mutter! Wir lesen von einem Kinde, welches auf den Rath des Arztes von der sterbenden Mutter entfernt wurde. Nachdem die Mutter beerdigt war, wurde das Kind wieder zurückgebracht. Es ging von Stube zu Stube und rief nach der Mutter; aber — da war keine Mutter mehr zu finden und das Kind wollte nicht in einem Hause bleiben, wo keine Mutter zu finden war. O, wer wollte wohl lange in einem Hause weilen, wo die Mutter fehlt? Und doch muß ich es schon seit dreiuntfünfzig Jahren sein; aber bald hoffe ich, mit Gottes Willen, zu ihr zu kommen. Und doch wäre es besser, ohne Mutter hier zu sein, als sie zu betrüben und nicht zu ehren und schließlich in einem solchen verhätzungslosen Zustand zu sterben und verloren zu gehen!

Denkt recht oft daran, daß, wenn Vater und Mutter von den Kindern nicht geehrt werden, das erste Gebot, das eine Verheißung hat, verloren geht. O Kind, betrübe deine Mutter nicht, denn sie ist das Fleisch und das Blut, aus welchem du hervorgegangen bist. Ja, eine betrübte Mutter hat keine guten Tage, und betrübte Tage vertrocknen die Gebeine. O Kind, die Gebeine deiner geliebten Mutter, auf denen du so oft gesessen bist, vertrocknen bald genug und werden früh genug zu Grabe getragen. Wer hat dir den letzten Kuß gegeben, das letzte Mal deine Hand gedrückt, den letzten und besten Rath gegeben? War es nicht deine Mutter, mit der du bald am Tage des Gerichts, und alle Menschen müssen vors Gericht, zusammentreffen wirst. O wie betrübt wirst du alsdann da stehen, weil du sie hier betrübt hast. Darum rathe ich euch Kinder, schauet auf euch selbst und denkt oft an die Mutter.

Wem lag Jesu am Herzen, als Er an dem Kreuze hing? War es nicht die Mutter? Eines der letzten Worte, die Jesu am Kreuze sprach, war Mutter. Meine Mutter vertraue ich dir an, sagte er zu seinem Jünger Johannes, als er an seiner Brust lag und den Er lieb hatte. Dann sagte Er: „Mich dürstet," nahm den Essig, sprach die letzten Worte: „Es ist vollbracht!" und verschied. Joh. 19. O Kind, ja alle ihr Kinder mit mir, sind wir nicht Alle an unserer Mutter Brust gelegen, und zwar aus demselben Grunde, wie der Jünger, dem Jesu seine Mutter anvertraut hatte; nämlich aus Liebe? Johannes liebte Jesu und Jesu liebte Johannes. Er legt ihn an seine Brust, an sein Herz, und empfiehlt ihm das Werthvollste an, was Er auf Erden zurückläßt — die Mutter!

O, wenn wir stets so leben, daß wir, wie Er, wegen der Mutter besorgt sind, so suchen wir uns immer sorgfältig zu bemühen, die Mutter nicht zu betrüben; ich meine, es ruht sehr viel auf einer Mutter, eine Familie aufzuziehen. Die Mütter schaukeln die Welt in der Wiege. Die Mutter hat einen großen Einfluß über Kinder; ja, mehr als der Vater. Kommen sie nicht oft zum Vater durch die Mutter, indem sie sagen: „Ich hätte gern dieses oder jenes, frage du den Vater für mich." O Kind, denke oft an deine Mutter, sie sollte stets eine Ehrenstelle in deinem Herzen haben. Sie gab dir Leben, gab dir Blut, sie gab dir einen Puls. Du warst todt in ihr und kamst zum Leben durch sie. Niemals kannst du das deiner Mutter zurückerstatten, was sie für dich gethan hat; durch sie bist du zur Ehre Gottes ins Leben gerufen, deßhalb sollst du sie, wenn sie alt wird, ehren und pflegen und nicht betrüben und ich rathe dir, die Mutter wohl zu hüten, ihr kein Leid zuzufügen und so lange du lebst in Ehren zu halten. Wenn du ihren guten Rath befolgst und darnach handelst, so lange du hier auf Erden lebst, so wirst du dereinst die Mutter im Himmel antreffen und dich mit ihr und allen Heiligen freuen.

Johannes P. Kinig.

Für den Herold der Wahrheit.

## Predige!

Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Jes. 40, 6.

Diese Worte wurden von dem Propheten Jesaias geschrieben, in Bezug auf die Zukunft Christi und seines Vorläufers Johannes, des Täufers. Vor diesen Worten lesen wir also: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thäler sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckerig ist, soll schlicht werden: Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet." Darauf heißt es dann: „Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde."

Hier von einer Stimme eines Predigers in der Wüste sprechend, hatte der Prophet, wie gesagt, Bezug auf Johannes den Täufer, den Vorläufer unseres Herrn Jesu, dem er den Weg zu seiner großen Mission bereitete.

Dieser Prediger war Johannes, genannt der Täufer, zu dem die Stimme des Herrn sprach: „Predige!" Von der Erfüllung dieser Prophezeihung lesen wir in Matth. 3, 1 also: „Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in der Wüste des jüdischen Landes." Er war Derjenige, der dazu versehen war, dem Heiland der Welt als ein Vorläufer zu dienen, um Ihm die Bahn zu seiner großen und wichtigen Mission zu öffnen und dem Herrn auf dem Gefilde eine ebene Bahn zu machen. Auch ließ er sich getreu dazu brauchen; er erhob seine Stimme in der Wüste und trat in tiefer Gottesfurcht und strengem Ernste hervor als ein gewaltiger Bußprediger, und ermahnte das Volk mit allem Ernste, Buße zu thun und an Den zu glauben, der nach ihm kommen werde, der stärker wäre als er, vor Dem er nicht würdig wäre, sich zu bücken, um seine Schuhe aufzulösen. Er sprach: „Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Hiermit wollte er ihnen sagen, daß der Heiland der Welt, der schon so lang verheißene und erwartete Messias jetzt erschienen wäre und bei der Hand stände, um sein Amt anzutreten, Dem sollten sie nachfolgen.

Also war Buße der erste Befehl von Jesus an seine Jünger; ja, das war nicht nur der erste, sondern auch der letzte Befehl, den Er den Seinigen und allen Menschen, die wünschen selig zu werden, anbefohlen hat, wie zu sehen, da Er ihnen die Schrift öffnete und sprach: „Also mußte Christus leiden, und Buße und Vergebung der Sünden in seinem Namen predigen lassen ꝛc." Und das war sein Befehl an seine Apostel, die Er erwählte und aussandte in die Welt, zu predigen und verkündigen sein Evangelium, nämlich: „Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohleu habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

Dies ist denn also der Befehl seiner treuen Boten und Wächter, das Volk zu lehren, von Sünden abzulassen, Buße zu thun und an das Evangelium zu glauben; denn Buße haben alle Menschen nöthig, weil wir alle gesündigt haben, und Kinder des Zorns, von Natur fleischlich und irdisch gesinnt sind. Unser Herz ist eine rechte Wüste, mit Disteln und Dornen bewachsen; in diese Wüste kommt die Stimme eines Predigers, bereitet dem Herrn seinen Weg und machet seine Steige richtig. In dieser Wüste soll also der Prediger des Evangeliums seine Stimme erheben und ernstlich den darin verirrten Lämmern und Schafen zurufen und suchen sie zusammenzulocken, daß sie von der ihnen bevorstehenden Gefahr errettet, zu der Heerde gebracht und durch die richtige Thüre in den wahren Schafstall mögen eingeführt werden. Der Prediger soll, ohne sich vor den Menschen zu scheuen oder zu fürchten, die Wahrheit des Evangeliums rein und unverfälscht verkündigen, die Menschen von ihrem sündlichen und gottlosen Zustande erkenntlich machen, sie warnen vor der Gefahr, darinnen sie sich befinden, und ihnen zeigen, wie gar nichts wir sind in uns selbst, und wie unsicher unser Leben hier ist.

Als die Stimme zu Jesaias sprach, daß er sollte predigen, fragte er in den Worten unseres Textes: „Was soll ich predigen?" Er wollte nicht nach seiner eigenen Vernunft das Volk lehren, sondern er wollte es lehren, was dem Herrn gefällig wäre, und darum fragte er: „Was soll ich predigen?" So sollte, ja muß ein jeder Prediger thun, der in seinem Beruf erfolgreich sein will; denn eine Rede oder Predigt, die nicht geschieht getrieben durch den Geist Gottes und innerlichem Gefühle der Liebe zu den Zuhörern, um ihnen den wahren Willen des großen Gottes an das Herz zu legen, wird wenig Einfluß in Bezug unserer Pflichten gegen Gott ausüben. Ohne daß Derjenige, von Dem alle guten und vollkommenen Gaben herkommen, seinen Segen nicht mittheilt, ist auf unsrer Seite alle Mühe und Arbeit vergebens.



Für den Herold der Wahrheit.

## Psalm 1, 1. 4.

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen; noch tritt auf den Weg der Sünder; noch sitzet, da die Spötter sitzen; sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind zerstreuet."

Dieses sind sehr bedenkliche und wichtige Worte. Wie sorgfältig sollten wir sein, daß wir nicht im Rath der Gottlosen wandeln; der Gottlose kann manchmal einen Rath geben, der gut zu sein scheint, darum ist es immer nothwendig, Alles zu prüfen und das Gute zu behalten. Wenn wir Lust haben an dem Gesetz des Herrn und reden davon Tag und Nacht, so haben wir keine Zeit, bei den Spöttern zu sitzen, wo nur leichtfertig geredet wird. Fragt Jemand, wie können wir Tag und Nacht von seinem Gesetz reden? wir können unsere Gemüther erheben und an das Gesetz des Herrn bei unsern Geschäften denken, zu Gott reden im Gemüth; auch sollten wir oft mündlich davon reden zu unsern Mitpilgern und unsern Kindern.

„So faßet nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denkmal vor euren Augen seien. Und lehret sie eure Kinder, daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore." 5 Mose 11, 18—20. Diesen Rath gab Moses den Kindern Israel, und ich glaube, es kann uns zu dieser Zeit dienlich sein; denn wer solches thut, ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen und bringt Frucht, und was er macht, geräth wohl.

Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu. Was können wir von diesen lernen? Ein Baum am Wasser gepflanzt wird immer fester wurzeln, und wächst und wird nicht vom Wind fortgetrieben. So ist der wahre Nachfolger Christi; er läßt sich nicht bewegen durch den Spötter mit seinen Thorheiten, sondern er wird wachsen und zunehmen nach dem innern Menschen, bis er zu einem vollkommnen Alter in Christo kommt, aber der Gottlose wird vom Wind verstreut. Das kann man deutlich sehen, denn der Gottlose ist bald hier, bald da; jetzt folgt er dieser Weltmode, in einer kurzen Zeit einer andern; einmal geht er vielleicht zur Kirche, dann wieder an den Spieltisch oder Trinksalon, und so von einem zum andern, um der gottlosen Natur den Willen zu lassen.

Es wären noch viele Stücke zu nennen. Manche Stücke scheinen dem Menschen nicht so gottlos, aber wenn wir mitmachen, so sitzen wir da, wo die Spötter sitzen, als da sind: die sogenannten Celebrations, Festivals, Picnics, Exhibitions, u. s. w. Dieses Alles halte ich daher als für unnöthig, und die daran ein Wohlgefallen haben, glaube ich, sind von Denen, die vom Wind zerstreut werden, so sie nicht umkehren. Sollte ich aber im Irrthum sein, so wünsche ich mit dem Worte Gottes zurecht gewiesen zu werden. D. R. Witmer.

Newspringfield, Ohio.

## Die Wiederbringung.

Ein Lehrer schreibt dem Volksboten darüber folgendes: Es giebt immer noch nicht wenige Leute in unseren lutherischen Gemeinden des Südens, welche eine Wiederbringung glauben, das heißt eine Erlösung aus der Hölle. Solche Menschen berufen sich auf verschiedene Stellen der heiligen Schrift, mit denen sie beweisen wollen, daß der Mensch, nachdem er seine Sünden in der Hölle abgebüßt hat, endlich noch selig wird. Eine solche Stelle ist Matth. 18, 34: „Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete Alles, was er schuldig war." —

Hier scheint es zwar, als wenn Christus in diesen Worten einige Versicherung gäbe, daß die Verdammten einmal wieder aus dem Ort der Qual heraus kommen sollten, wenn sie nämlich Alles würden bezahlt haben,

was sie schuldig waren. Allein man darf nur dem Urtheil, das hier ausgesprochen wird, recht nachdenken, so wird eben durch dasselbe die Ewigkeit der Verdammniß bestätigt.

Der Herr redet ja hier nicht vom Abbüßen, sondern vom Bezahlen. Dadurch, daß ein Verdammter gepeinigt wird, wird seine Schuld nicht um einen Heller kleiner, denn es heißt: er soll so lange gepeinigt werden, bis er Alles bezahlte, nicht bis er Alles abgebüßt hat.

Wo aber soll ein Verdammter in der Hölle etwas hernehmen, um seine Schuld zu bezahlen? Erstens hat er nichts und zweitens liegt er so zu sagen im Gefängniß, wo er nichts verdienen kann, womit nun will er seine Schuld tilgen?

Wenn es den Verdammten in der Hölle möglich wäre, für Ihre Schulden zu bezahlen, dann wäre es doch gewiß hier in diesem Leben viel möglicher, denn hier leben wir in der Gnadenzeit. Hier ist Gnade, dort nicht mehr, wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.

Weil wir für unsere Sünden nicht genug thun können, so ist Christus erschienen und hat für uns bezahlt mit seinem theurn Blute. Dieser Genugthuung Christi aber können wir nur in diesem Leben theilhaftig werden. Wer des Verdienstes Christi mangelt, wenn er in die Ewigkeit geht, dem wird es nicht mehr zu theil, dort werden wir, wie wir aus obiger Stelle sehen, auf eigene Bezahlung angewiesen, denn es heißt: bis daß er Alles bezahlete. Dasselbe sehen wir aus Matth. 5, 20. Ich sage dir, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du den letzten Heller bezahlest. Also bis du, du bezahlest. Demnach haben also die Verdammten keir.en Bürgen mehr, der für sie bezahle, sie müssen selbst bezahlen.

Wenn nun aber nicht einmal die frömmsten Menschen hier in der Welt mit allen ihren guten Werken für ihre Sünden genug thun können und eben deßhalb die Genugthuung Christi allein ergreifen müssen, wenn sie selig werden wollen, so können doch gewiß um so weniger die Verdammten in der Hölle, wo sie weder Kraft noch Gelegenheit haben, gute Werke zu thun, für ihre Sünden bezahlen und genug thun.

Daß die Verdammten in der Hölle nicht besser sind oder werden, als sie hier in der Welt waren, das sehen wir an dem reichen Manne. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: nein, Vater Abraham, sondern wenn Jemand von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.

Er war also noch derselbe, der er hier in der Welt war. Die Hölle ist kein Ort der Buße. Wie der Mensch hineinkommt, so bleibt er darin und alle Pein ändert ihn nicht. Nur der Glaube aus Gottes Wort und der heil. Geist, der mit und bei dem Glauben ist, schafft neue Menschen. Man kann aus einem schlechten Baum keinen guten machen dadurch, daß man ihn zerschlägt und ins Feuer wirft. Der reiche Mann war auf Erden gewohnt, seine Weisheit bewundern zu lassen. Er wollte Alles besser wissen, als das Wort Gottes; er wollte es auch in der Hölle noch besser wissen. Nein, Vater Abraham, hieß es da noch.

Wenn es eine Wiederbringung gäbe, dann müßten wir uns die Hölle denken, wie einen Taubenschlag, wo es beständig hinein und heraus ginge. Dem aber widerspricht gänzlich, was Abraham ebenfalls zum reichen Mann in der Hölle sagte: Und über dies alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Kein Pfad führt von der Hölle zum Paradies und kein Steg bringt den Seligen zu den Verdammten.

Es möge sich also ja Niemand mit einer Wiederbringung trösten. Das ist so ein Stück für den alten Menschen, der sich gerne an so etwas festhält. Und der Teufel ist dabei auch gleich auf den Beinen und macht einem solchen Menschen vor: wenn du auch nicht so lebst, wie es das Wort Gottes verlangt, wenn du dich auch nicht bekehrst, du wirst doch einmal selig. Du bist ja nicht so schlecht, als viele andere Menschen; du hast ja auch viel Gutes an dir, bei dir wird die Verdammniß nicht so lange währen, u. s. w.

Es können nur solche Menschen eine Wiederbringung glauben, die keine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens haben, dann wer die hat, der hat keine Wiederbringung nöthig und braucht auch keine zu glauben. Wir wollen nur unsere erste Sorge die sein lassen, daß wir haben mögen eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens und wollen allein durch das Verdienst Jesu Christi gerecht und selig werden, denn es wird ewig dabei bleiben, was wir lesen Hebr. 10, 26. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde.—[Chr. Volksbote].

## Der größte Schatz.

In Deutschland lebte einst eine fromme Mutter, von der wird erzählt, daß sie in ihrer Armuth ein Stück aus der Haushaltung verkauft habe, um ihrem Sohne die heilige Schrift zum Lesen zu erwerben. Als nun der Knabe hocherfreut zu seinem Lehrer eilte, schlug ihm dieser das Buch in weißes Papier ein und schrieb die Worte darauf: „Der größte Schatz." Und das ist die Bibel für den trefflichen Sohn — Scriver war sein Name — auch sein Lebenlang geblieben.

Nun, gerade so sehen auch wir die heilige Schrift an, wie jener fromme alte Lehrer: als den größten Schatz. Sie trägt den Namen Bibel oder Biblia; das ist nach der griechischen Sprache so viel als „Bücher." Und wie wir gerne sagen: „Buch der Bücher." So berichten uns die Sendboten des Evangeliums unter den Heiden, daß man sie Männer des Buchs genannt habe; weil schon die Heiden erkennen, daß der Christ alles auf die Bibel halte, allen Werth auf das Buch lege. Dabei denken wir oft an jenes gewaltige Wort beim Propheten Jesaias 40, 6—8: „Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich."

Alle irdischen Blätter welken. So schön und prächtig uns die Bäume erscheinen in unseren prachtvollen Laubwäldern, so grün und gewürzig sich die Berge darstellen mit dem Schmuck der Tannen, so majestätisch auch die Palme im Morgenland sich erheben mag, die ihren Fuß badet im Wasser der Erde und ihr Haupt in den Strahlen des Himmels, — so welken sie doch alle dahin, und jedes Herbstes fahler Schmuck und jedes Winters kahle Gestalt zeigt uns die Vergänglichkeit der Naturkraft und Erdenschöne. Nicht besser ergeht es den Blättern, auf welche wir unsere Gedanken schreiben. Von den Zentnern Papiers, welche heutzutage bedruckt werden, sinkt das allermeiste in kurzem hinab in das Meer der Vergangenheit, und die flüchtigen Gedanken selbst, die nichtigen Einfälle der Menschen, mit welchen jene Blätter oft ausgestattet werden, tragen keine Bürgschaft des Bestandes in sich.

Wohl ist es den Gelehrten eine hohe Freude, wenn sie Menschenschriften aus alten Tagen entdecken. Sie haben Handschriften gefunden, die fünfzehnhundert, ja viertausend Jahre alt sind; und die vergilbten Pergamente und Papyrusrollen haben aus alten granen Tagen erzählt. Sie haben auf den gebrannten Steinen Egyptens und Assyriens Wunderbares entziffert, woran man nie gedacht hatte. Aber diese alten Bücher und Schriften haben doch nur Werth höchstens für die Gelehrten. Trost für die betrübten Herzen, Rath für das bekümmerte Gemüth bringen sie nicht. Darum, theure Jugend, haltet euch nur in allen Lagen eures Lebens an Gottes Wort, es ist der größte Schatz auf Erden, und wird euch Licht geben, wo die menschliche Weisheit nicht ausreicht. Wie oft lest ihr in der Bibel?

[Chr. Kinderfrd.]

Wenn man dich plagt, so segne doch,
Wenn man dich haßt, so liebe noch,
Es kann ein guter Mensch auf Erden
Durch böse Menschen besser werden.



Für den Herold der Wahrheit.

## Böse Zeiten.

Ueberall und von allen Seiten her vernimmt man das Klagen über böse und schlimme Zeiten. Auch sind diese Klagen nicht ohne Grund. Denn so man ein wenig inne hält und das Wirken und Treiben der Menschen im Allgemeinen im Lichte des Wortes Gottes betrachtet, so sieht man überall dunkle und gefährlich aussehende Wolken aufsteigen und den Himmel allmälich überziehen, und zu was diese Wolken sich noch entwickeln werden, ist allein Demjenigen bewußt, auf dessen Geheiß Wind und Wolken und die Kraft aller Elemente des Himmels und der Erde zu Gebote stehen. Wir aber sollen suchen, uns dem Herrn und seinem theuren Wort nahe zu halten und in seinem Gehorsam wandeln, so werden die bösen Zeiten uns wenig schaden. Es sind ja die selbst, die für sich die bösen Zeiten machen. Wer fromm lebt und aufrichtig wandelt, der wird immer gute Zeiten haben; denn Denen, die Gott fürchten, dienen alle Dinge zum Guten. Darum, lieber Leser, sei deinem Gott getreu, so wirds dir wohl gehen und du wirst nie erfahren, was wirklich böse Zeiten sind.

## Ein bekehrter Lehrer.

Von Saragossa zog kürzlich ein katholischer Schullehrer mit seiner Frau aus der Provinz Asturien nach einer der Missionsstationen, um der ihn umgebenden Sittenverderbniß zu entgehen. Er erzählte uns in bescheidenem, doch entschiedenem Ton, sagt der Rev. T. L. Gulick, daß er lange gezweifelt habe, ob seine Religion auch die richtige sei, und daß er Gott gebeten habe, ihn zu erleuchten, „und Gottes Wege sind wirklich wunderbar," setzte er hinzu. „Er ließ mich einen ganz ungebildeten Mann finden, der beim Steinklopfen auf der Straße mit Andern sprach und ihnen aus einem Buche vorlas, das er sehr hoch hielt, und durch dessen Lehren er ein heiliges Leben führen konnte. Ich hatte mit ihm längere Zeit eine ernste Unterhaltung. Er lieh mir sein kostbares Buch, ich las es und erkannte, daß ich ein verlorener Sünder sei. Nun suchte ich bei Gott Gnade und fand Vergebung und Frieden. Bald fing man an, mich zu verfolgen. Als der Stadtpriester, der mein specieller Freund gewesen war, höre, ich wollte Protestant werden, kam er zu mir; doch kaum erfuhr er, ich hätte die Lehren der Bibel angenommen und vertraue Christum, da fiel er wie ein Rasender über mich her, nannte mich einen Heuchler und einen Verführer der Jugend. Die ganze Stadt hetzte er auf mich. Ich hatte ein kleines Häuschen gekauft, in dem ich den Rest meines Lebens zu verbringen gehofft hatte, man warf es mit Steinen und wollte es sogar in Brand stecken. Da mich die Regierung als Lehrer angestellt hatte, mußte ich aus dem katholischen Katechismus unterrichten, dessen Lehren Gottes Wort widersprechen. Deshalb gab ich meine Entlassung ein. Da ließ mich der Schulinspektor von Oviedo kommen; ich ging hin und wurde vom Satan recht in Versuchung gebracht, anders zu reden, als mir mein Gewissen eingab. Doch Gott half mir, die Wahrheit zu sagen, und siehe da, wie überrascht war ich, als der Inspektor sagte: „Freund, geben Sie mir ihre Hand!" Hierauf wandte er sich an eine Gruppe neben ihm stehender Herren mit den Worten: „Hier, meine Herren, sehen Sie etwas, was ich in Spanien noch nie gesehen habe: einen alten und armen Mann, der seinen ganzen Lebensunterhalt um des Gewissens willen aufgibt, da er nicht Dinge lehren will, die er nicht glaubt. Hätte unser Land doch mehr solcher Männer!" Dann lobte und segnete mich der Inspektor und ließ mich ruhig gehen."—[Das Oelblatt.]

— Die Redlichkeit ist aus der Welt gereist, die Aufrichtigkeit ist schlafen gegangen, die Frömmigkeit hat sich versteckt, die Gerechtigkeit kann den Weg nicht mehr finden, der Helfer ist nicht mehr zu Haus, die Liebe liegt krank, die Gutthätigkeit sitzt im Arrest, der Glaube ist so ziemlich erloschen, Künste und Tugend gehen betteln, die Wahrheit ist schon lange begraben, Schwüre werden leicht gebrochen und die Treue ist nicht mehr geachtet, der Credit ist närrisch geworren, und das Gewissen hängt an der Wand — nur die Geduld überwindet Alles.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

So bestärkst denn du, fuhr Waller fort, deine Genossen in ihrem Ungehorsam gegen den König und dem daraus entspringenden Verderben. Ich aber bin — Dank sei's der freien Gnade des Königs! diesem Verderben entgangen, und kann mich daher mit dem sogenannten Wasser der Taufe, das man mir als Kind an die Stirn gesprengt, nicht begnügen, sondern suche die Taufe selbst, den Strom, der vor Zionsthal fließt und durch den der König einst selber gegangen ist.

Taufekind. Ich sehe wohl, dir ist nicht mehr zu helfen. Du bist schon zu weit gekommen. Lebewohl!

Kaum war Herr Taufekind weg, so kam sein Schwager, Herr Altebund, und machte sich an unsern Freund. Er wohnt ganz nahe bei Herrn Taufekind, und wenngleich sein Haus auf anderem Grund und Boden steht, so treiben sie doch ein und dasselbe Geschäft. Uebrigens ist er ein ernster Mann, der in den königlichen Urkunden wohl bewandert ist. Hauptsächlich forscht er den königlichen Rathschlüssen nach und beweist den Menschen, daß Alles so gehe, wie es der König schon vor undenklicher Zeit beschlossen habe. Dabei ist er ein Streiter für die Ehre des Königs, der jedes Heil und jedes Gute nur allein der freien Gnade seiner Majestät zugeschrieben haben will. Für dies Alles verdient Herr Altebund ohne Zweifel große Achtung, die ihm Waller auch in vollem Maße zu Theil werden ließ. Um so mehr schmerzte es unsern Freund, daß er in Ansehung seines jetzigen Vorhabens ihm ebenfalls ganz entgegen war. Nachdem Waller ihm zuerst erzählt hatte von seinem früheren Leben und von seiner Auswanderung hierher, und nachdem Altebund dem jungen Manne seine freudige Theilnahme hieran bezeugt hatte, so begann folgendes fernere Gespräch zwischen beiden.

Altebund. Du meinst also, du müßtest jetzt durch's Wasser gehen?

Waller. Ja wohl, so steht's hier in den Gesetzen des Königs.

Altebund. Weißt du denn nicht, daß du schon in deiner Kindheit einen Bund mit dem König gemacht hast, und Er mit dir?

Waller. Nein, davon weiß ich nichts. Auch kann ich mir nicht vorstellen, wie das möglich sein könne. Denn wenn Zwei einen Bund zusammen schließen, so müssen sie doch alle Beide Ja dazu sagen, und das konnte ich als unmündiges Kind nicht.

Altebund. Thut nichts zur Sache. Du hast damals einen Bund mit dem Könige gemacht, und jetzt sagst du das Ja dazu und erfüllst deine Bundespflichten, nachdem der König dir dazu Gnade geschenkt. So ist's jetzt ein gültiger Bund.

Waller. Aber steht denn von diesem Bunde, den der König nach deiner Aussage mit kleinen unmündigen Kindern geschlossen hat, irgendwo in den Chroniken etwas geschrieben?

Altebund. Allerdings, und zwar gleich vorne an. Dort wird nämlich berichtet, daß einmal ein sehr treuer Unterthan des Königs, Namens Abraham, hier in den untern Regionen gelebt habe, der jetzt schon lange beim Könige droben in Zionsburg wohnt. Zu diesem hat der König mehrmals gesagt, daß Er einen Bund schließe mit ihm und mit seinem Samen, und hat als Zeichen und Siegel dieses Bundes die Beschneidung eingesetzt, welche

(Fortsetzung auf Seite 218.)

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Juli 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Wi Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnen betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassne.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.** — Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Kein Namen.** — Ein Abonnent von Smithville, O., schreibt uns in Bezug eines Fehlers in seinem Guthaben, vergißt aber seinen Namen zu unterzeichnen. Wir bitten, den Namen einzusenden und es soll Alles auf das Beste geordnet werden.

**Der Aid-Plan.** — Der von unserer letzten Conferenz angenommene Aid-Plan ist ebenfalls von der Illinöser Conferenz angenommen worden. Dieser Plan ist nicht, was man gewöhnlich eine Versicherungs-Gesellschaft nennt, und doch wollen ihn Einige auf diese Weise bezeichnen. Es ist einfach eine Uebereinkunft, durch die wir Beiträge zur Unterstützung erheben, um auf einem geordneten Wege diejenigen zu unterstützen, welche durch Feuer, durch den Blitzstrahl oder durch Sturm Schaden erlitten haben, so daß wir mehr im Staude sind, das Wort des Apostels zu erfüllen: „Einer trage des Andern Last." Auf diese Weise fällt für die Brüder die Nothwendigkeit fort, ihr Eigenthum in einer Versicherungs-Gesellschaft versichern zu lassen, und ersehen daraus, daß wir in Uebereinstimmung mit den Lehren der Apostel handeln. Jeder Bruder, welcher gesonnen ist, seine Unterstützung einem Anderen zu geben, und an Anderen thut, was er wünscht, daß Andere an ihm thun, wird die nöthige Unterstützung von der Brüderschaft empfangen.

Diese Uebereinkunft ist nach unserer Ansicht durchaus der Schrift gemäß und wir empfehlen sie deshalb als solche der gesammten Brüderschaft. Es ist in der That nichts mehr, als was die Apostel thaten, als sie sahen, daß Klagen einliefen, daß deren Wittwen durch die täglichen Handreichungen vernachlässigt würden, und der Gemeinde sagten, daß sie Männer finden möge, um es zu ihrer Pflicht zu machen, für dieselben zu sorgen. Hier war also eine Aufgabe, für die zeitlichen Bedürfnisse einer gewissen Klasse zu sorgen, und sie trafen deshalb ein Uebereinkommen, durch welche dasselbe ordnungsgemäß ausgeführt wurde. Paulus ermahnte die Brüder, daß ein Jeder bei Seite lege, um die zu unterstützen, die es bedürfen.

Da die Gemeinde einsah, daß es bei Verlusten durch Feuero der anderen Ursachen einer Hülfe bedürfe, so nahm sie in einer durchaus schrittgemäßen Weise einen Unterstützungs-Plan an, in Uebereinstimmung mit dem Beispiel und den Lehren der apostolischen Kirche.

Wir haben das Obige geschrieben, da wir in Erfahrung gebracht haben, daß es anscheinend Viele giebt, welche nicht das volle Verständniß davon haben, und wieder Andere, die einen falschen Eindruck empfingen. Alle Diejenigen, welche ein volles Verständniß das Planes wünschen, weisen wir darauf hin, sich ein Pamphlet schicken zu lassen, welches Alles das vollständig enthält, was sie wissen wollen. Lasset es uns Alle wahrnehmen, daß es unsere Pflicht ist, einander zu helfen, wenn wir durch Verluste getroffen werden.

**Tod des Bischofs McMullen.** — John Mc. Mullen, Bischof in der katholischen Kirche, Bischof der Diöcese Davenport, Iowa, starb letzte Woche. Er war ein sehr fleißiger Arbeiter, unermüdlich in seinem Berufe als Bischof beschäftigt, seinen Amtekreis bereisend und die Interessen seiner Kirche unter seinem Volke wahrend, durch welche Thätigkeit er, wie man sagt, sich die Krankheit, die sein Leben verkürzte, zugezogen hat. Er war nicht über fünfzig Jahre alt. Er war ein gelehrter Mann und im katholischen Glauben wohl unterrichtet; er war mit Leib und Seele Katholik, und wahrte auf's treueste die Interessen seiner Kirche. Er hatte zwei Jahre in Rom zugebracht, studirte und bereitete sich selbst für irgend eine wichtige Stellung vor, wozu er mit der Zeit berufen werden möchte, und, wenn wir uns recht erinnern, brachte er von dort ein Stück mit von dem vermuthlich wirklichen Kreuze, an welches der Erlöser getreuzigt wurde.*) Nach seiner Rückkehr aus Rom nahm er für eine Anzahl von Jahren eine Stellung als Präsident der Chicagoer Universität ein und wurde später als Bischof der Diöcese von Davenport ernannt welches Amt er bis zur Zeit seines Todes bekleidete. Die Ernennungen von Bischöfen und anderen verantwortlichen Aemtern in der katholischen Kirche ergehen alle direkt von Rom aus.

Während der Editor in Chicago wohnte, war er in geschäftlicher Verbindung mit einem Bruder des Bischofs (damals Dr. McMullen) und durch diese Verwandtschaft erfreute er sich einer innigen, persönlichen Bekanntschaft mit demselben. Im Anfange des Krieges, 1861, als das Land mit werthlosem Gelde irgend welcher Art überfluthet war, wurden schlechte Banknoten oftmals in die Sammelbüchse der Kirche hineingeworfen. Zu dieser Zeit kam Dr. Mc. Mullen eines Morgens mit einer ansehnlichen Rolle Banknoten, welche er durch eine am vorhergehenden Sonntag in der Kirche gemachten Sammlung erhalten hatte, zu dem Editor, und wünschte von ihm, daß er doch die guten und schlechten Banknoten sortiren möchte, da er nicht im Stande sei, die einen von den andern zu unterscheiden. Nachdem die Examination sorgfältig vollzogen war, fanden wir einige zwanzig Dollars (unter welchen eine Zehn-Dollar-Note), welche werthlos waren. Er nahm den Theil des Geldes, welcher gut war, mit der Bemerkung, daß wir den „Rest behalten möchten", und entfernte sich eilig.

Wir haben manche angenehme Erinnerungen von Bischof McMullen, und was immer für falsche Ansichten er gehabt oder auch gelehrt haben mag, und wie widerstreitend auch immer unsere Ansichten und unsere Lehren gewesen sein mögen, wenn wir dieselben verglichen mit seiner und der unsrigen Kirche, so heben wir es doch nicht für unpassend hinsichtlich der freundschaftlichen persönlichen Bekanntschaft erachtet, diese Aufzeichnung seines Lebens und seines Charakters niederzuschreiben. Er besaß nach seiner eigenen Ueberzeugung, ein glänzendes Ideal für die Zukunft der katholischen Kirche, und wir glauben, ein jeder eifrig dieser Kirche Ergebene, besitzt ein ähnliches Ideal. Trotzdem ist der jetzt bestehende Stern des Glanzes von Rom seit nahezu einem halben Jahrhundert im Abnehmen und unter dem vollen Schatten von St. Peter und in einem derjenigen Gebäude, welche ehemals vom katholischen Gesichtspunkte aus der Fortpflanzung der Kirche und der Literatur gewidmet waren, wird jetzt die Bibel gedruckt und unter dem gewöhnlichen Volke verbreitet.

Laßt das gute Werk vorwärts schreiten; laßt die Bibel Verbreitung finden; laßt das gewöhnliche Volk dieselbe lesen, in Uebereinstimmung mit den Worten unseres Erlösers: „den Armen wird das Evangelium gepredigt."

*) Die Stücke von diesem vermuthlich ächten Kreuze, welche weggegeben werden, sind sehr klein und bestehen thatsächlich nur in einem Spahn, der in einem gläsernen Medaillon eingeschlossen ist.



**Die Bibel.** — Wenn irgend eines unserer Werke nicht im Einklange mit der Bibel steht, so laßt es zu Grunde gehen. Wenn eine unserer menschlichen Stiftungen das Evangelium nicht in sich aufnehmen kann, laßt sie untergehen. Die Bibel ist der Prüfstein, durch die wir alle erprobt werden; wenn Universalismus, oder Spiritualismus, oder Catholicismus, oder irgend ein anderer „ismus" nicht das Licht des Evangeliums vertragen kann, so entsagt ihm; gebt der Bibel in allen Dingen den Vorzug. Laßt die erhabensten und edelsten Gefühle der Menschen in Nichts dahinwelken, sein höchster Ehrgeiz und seine höchst gepriesenen Vollendungen sind alle so gut wie Nichts, wenn sie nicht durch das Wort der Wahrheit unterstützt, aufrecht erhalten und gerechtfertigt werden. Laßt uns alle versuchen, uns völliger zu machen, damit wir Alle zusammen ein großer Wiederschein der Lehren unseres Erlösers werden, wie sie in seinem unveränderlichen Worte dargelegt worden sind.

**Singen.** — Ein Correspondent stellt die Frage: „Warum können wir nicht gerade so gut als andere von der sogenannten Amisch-Gemeinde, mehr als einen einstimmigen Kirchengesang brauchen?" Diese Frage ist schon bereits beantwortet. Der Grund ist, daß diese Brüder es nicht für recht finden, eine zusammengesetzte Form von Singen für die Verehrung Gottes zu gebrauchen. Sie halten an der Einfachheit der alten Zeit fest. Wir haben in unserer alten Mennoniten Gemeinde ebenfalls solche, die an demselben Glauben festhalten, und unter welchen beim Singen in deren öffentlichen Gottesdiensten nur von einem einstimmigen Gesange Gebrauch gemacht wird. Wir machen keine Abkunft mit ihnen in dieser Beziehung, wenn sie nur in Uebereinstimmung mit den Worten Paulus singen „mit dem Geist und auch mit dem Sinn." Jedoch werden in unsern Gemeinden im Ganzen genommen die verschiedenen Stimmen gesungen, und wir glauben, daß alle unsere Gemeinden eine größere Anstrengung machen sollten, ihre Mitglieder in der Kunst des Singens zu vervollkommnen, das heißt, insofern dieselben die Kunst des Singens zur Anbetung Gottes gebrauchen, auch dieselbe gut anwenden sollten. Aermlicher Vortrag zählt nicht zu der Einfachheit, noch zu der Annährung mit Gott und entzieht einen großen Theil des guten Eindrucks, welchen derselbe auf die Zuhörer haben sollte. Wo eben eine Gemeinde einzig mit einer Stimme singt, sollte dieselbe ein solches Vertrautsein mit den Melodien besitzen, daß sie dieselben richtig und gut singen. Es ist da ein großer Theil von zu viel Nachlässigkeit in dieser Kunst, und in Betreff derselben geschieht dies oftmals so ärmlich, daß es peinvoll ist, zuzuhören, und noch dazu für einen, der so wenig von der Kunst der Musik versteht, wie der Schreiber dieser Zeilen; und dieses ist ebensowohl der Fall bei Denjenigen, welche von dem mehrstimmigen Gesang der Musik Gebrauch machen, als auch bei Denen, die nur einstimmigen Gesang benutzen.

**Fragen zum Nachdenken.** — Eine Schwester von Canada legte uns verschiedene sehr bezeichnende Fragen vor. Wir kamen zufällig mit einigen unserer Brüder zusammen, welche sehr heftig dagegen waren, Zinsen von geliehenen Geldern anzunehmen. Sie stellt nun die Frage: Ist es unrecht, Zinsen von Geld zu nehmen, kann es dann recht sein, Miethe für eine Farm zu nehmen? Ist es unrecht, Zinsen von Geld zu nehmen, ist es recht von dem reichen Bruder, Geld von dem armen Mann zu nehmen, oder vielleicht von der Wittwe und den Waisen und gebrauchen es und haben den Nutzen davon, zahlen jedoch niemals irgend etwas für den Gebrauch desselben? Würde das Unrecht nicht gerade so groß auf der einen wie auf der anderen Seite sein? Wir geben zu, daß vieles Unrecht geschehen ist durch Wucher oder Zinsen und manche reichen Leute betrügen die Armen und bedrücken sie mit großer Ungerechtigkeit, aber dieses beweist nicht, daß eine mäßige Zinsenberechnung unrecht ist. Mag ein Mann ein Haus, Land, ein Pferd, eine Anzahl Vieh oder irgend etwas anderes kaufen und versteht den doppelten Werth daraus zu erzielen, so wird Niemand dagegen Einwendung machen. Wenn der arme Mann fünfzig oder hundert Dollars ausznleiher hat und verleiht es an einen reichen Bruder, und er gewinnt und bereichert sich selbst damit und zahlt dem armen Bruder nichts zurück für den einträglichen Gebrauch seines Geldes; ist das recht? Niemals.

Laßt uns denn diese Frage im Lichte der Vernunft betrachten; theilt freundlich mit unseren armen Brüdern. Wenn du Geld borgst von ihnen, zahle denselben einen vernünftigen Zins; wenn sie von euch borgen, gieb es ihnen ohne Zinsen zu nehmen. Behandle dieselben in jeder Weise freundlich. Freundlichkeit gegen die Armen ist Gott jederzeit angenehm. Ihr habt die Armen immerdar für euch und ihr könnt denselben Gutes erzeigen, wenn ihr nur wollt.

**Des Lebens Reise.** — Wir Alle sind Reisende. Wir reisen von der Wiege bis zum Grabe. Millionen, welche uns vorangegangen sind, waren Reisende auf derselben Tour.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Von Virginien. — Am Sonntag den 1. Juli wurden in Trissel's Gemeinde in Rockingham County, Va., vier junge Männer getauft.

Eine große Sonntagsschule. — Die Amisch Mennoniten-Brüder nahe Smithsville Station, Wayne County, Ohio, haben eine sehr große und gedeihliche Sonntagsschule. Einige Sonntage zurück waren 279 Personen, einschließlich der Lehrer und einiger Zuhörer anwesend.

Von Keokuk County, Iowa. — Ein Correspondent von South Englisch, Keokuk County, Iowa, schreibt wie folgt: „Wir erhielten kürzlich von Bruder J. S. Good von Page County, Iowa, einen Besuch, welcher den Abendmahl Gottesdienst mit uns hielt. Vielen Dank unserem geliebten alten Bruder für seinen angenehmen Besuch und die wohlthuende Lehre, die er uns zu Theil werden ließ. Es ist ermuthigend für Diejenigen, welchen es nicht gegönnt ist, die Kirche ihrer Wahl besuchen zu können, wenn sie von Brüdern, hauptsächlich aber von Predigern einen Besuch erhalten, um sich einer Zeit dieser Art erfreuen zu können.

Sonntagsschulen in Elkhart Co., Indiana. — Die Sonntagsschulen in diesem County haben ein gutes Gedeihen. In der Schule von Schaum's Gemeinde scheint sich für dieselbe ein besonderes Interesse zu bestätigen. Die Yellow Creek Gemeinde hat eine sehr gute Sonntags-Schule. Die Schulen in Schwedeland's Schulhause in der Clinton Gemeinde und zu Forest Grove sind alle vielfache Helfer um die Wahrheit zu verbreiten und die reinen Grundsätze des Evangeliums in die Herzen der Jugend zu pflanzen. Laßt überall die Leute thätig sein, unter allen Schichten des Volkes die kostbaren Wahrheiten der Schrift zu verbreiten, so daß Alle des Meisters Willen möchten kennen lernen und die gesammte Erde von der Erkenntniß des Herrn erfüllt werde.

Von East Lewistown, O. — Ein Correspondent des „Herold" schreibt: „Unsere Singschule schloß am Montag Abend, den 25. Juni, und am nächsten Morgen kehrte Bruder Brunk nach seiner Heimath in Dale Enterprise, Rockingham County, Va., zurück, wo er bis zum 1. September verweilen wird, nach welcher Zeit er nach Elkhart County, Ind., zu gehen beabsichtigt, um daselbst verschiedene Klassen einzurichten. Seine Wirksamkeit hier war von gutem Erfolge begleitet und er hat eine große Verbesserung im Singen zu Stande gebracht, nach welcher Richtung hin unsere Gemeinde schon seit langer Zeit ein großes Verlangen getragen hat.

Seine neuen „Bible Hymns" wurden in Verbindung mit der „Harmonia Sacra" in gewisser Ausdehnung auf einem Platze, und mit der „Philharmonia" auf dem anderen Platze, in Anwendung gebracht. Wir haben das Vertrauen, daß die Brüder in Elkhart genügendes Interesse in der Angelegenheit zeigen, um Bruder Brunk wenn er kommt, eine Thätigkeit anzuweisen, da er ein sehr tüchtiger Lehrer ist.

Am Donnerstag den 21. Juni wurden wir durch den Besuch der Brüder Geo. Brenneman von Ohio, John Kenagy und J. J. Weaver von Indiana erfreut. Gottesdienste wurden im Schulhause an Barker Street abgehalten. Br. John Kenagy sprach die Einleitung und Br. Brenneman hielt eine sehr kräftige und interessante Predigt vor einem vollen Hause und einer aufmerksamen Zuhörerschaft. Ebenso wurden wir von Br. Weaver freundlichst ermahnt. Am Abend hielten die Brüder weitere Gottesdienste in dem Schulhause nahe Br. H. Garber's, ungefähr ein und eine halbe Meile südlich von Bristula, Indiana, wo sie ebenfalls ein volles Haus hatten. Möge der Herr deren Wirksamkeit segnen. Die Brüder sehen die Nothwendigkeit ein, in den schwachen Plätzen Gemeinden zu errichten. Eine gebrechliche Schwester, welche seit über vier Jahren nicht im Stande war, die Kirche zu besuchen, war anwesend, welcher Fall bei ihren vielen Freunden eine große Freude hervorrief. Die Brüder haben am Sonntag den 8. Juli eine

Bestellung zu erfüllen.*) Es wird gehofft, daß die theuren Brüder ihren Besuch wiederholen und regelmäßige Bestellungen erhalten werden.

Zwei neue Sonntagsschulen sind in Lancaster County, Pa., in diesem Frühjahr eröffnet worden; die eine in Kraybill's Versammlungshaus in East Donegal Township, und die andere in Bahler's Versammlungshaus in West Donegal Township. Die erstere steht unter der Leitung von Pr. Ephraim N. Nißley und die letztere unter der von Pr. Martin Rutt. Am Sonntag den 24. Juni besuchte Pr. Amos Herr von Pequa, beide Schulen. Er war am Nachmittag in Bahler's, wo viele Kinder, junge Leute und Brüder und Schwestern anwesend waren. Der Gottesdienst war sehr interessant und ermuthigend für beide, jung und alt.

Um es möglich zu machen, daß Br. Herr beide Schulen zu besuchen im Stande sei, eröffneten die Brüder der Kraybill Gemeinde deren Schule um 6 Uhr Abends, wobei ebenfalls eine große Anzahl Kinder und Besucher anwesend waren; diese Eröffnung war eine Gelegenheit welche lange im Gedächtnisse der Betheiligten bleiben wird. Eine gute Anzahl von jungen Leuten haben den Bibelklassen in beiden Schulen beigewohnt und nach dem Schlusse des Abend Gottesdienstes wurde das prächtige Lied "O think of the above there" gesungen. O daß noch viel mehr die großen Wohlthaten sehen möchten, die in den Sonntagsschul-Räumen vollbracht werden, wo Eltern und Kinder im Namen des Herrn zusammenkommen.

Die Brüder und Schwestern an beiden Plätzen bezeugen eine große Theilnahme am Werk und leihen ihren Predigern, welche die Sonntagsschulen unter ihrer Leitung haben, eine helfende Hand.

Anmerkungen. — Wir sind in der That erfreut zu hören, daß unsere Brüder in Lancaster County und in anderen Theilen des Ostens sich der Sache des Sonntagsschul-Werkes angenommen haben und dazu mit solch einem Eifer und Ernst. Wir können denselben versichern, daß, wenn dieselben nach dieser Richtung hin in ihren Bemühungen kräftig vorwärts gehen, es gar nicht lange anstehen wird, daß sich eine bezeichnende wachsende Theilnahme in ihren betreffenden Gemeinden zeigen wird, welches in vielen Herzen eine freudige Regung hervorbringen wird. Wir sind erfreut zu sehen, daß unser alter Freund und Mitarbeiter, Bruder Herr, nicht in seinen Arbeiten aufhört, sondern durch die Gnade Gottes beständig am Suchen ist, um bei diesem großen Werke für die Kinder Hülfe zu leisten. Ein Prediger, welcher sich selbst nicht für die Wohlfahrt und das geistige Wachsthum der Kinder und jungen Leute seiner Gemeinde interessirt, verliert eine der glücklichsten Erfahrungen seines Prediger-Berufes. Es sollte ein jeder Prediger nicht allein oft einige Worte in seiner Predigt für das spezielle Wohl der Jugend sprechen, sondern er sollte fortwährend versuchen, eine innige persönliche Bekanntschaft mit ihr anzuknüpfen und sie fühlen lernen, daß er Theilnahme für sie besitzt und ihr Gutes zu erweisen wünscht. Wir denken grade daran, welche freudigen Gefühle in uns hervorgerufen wurden, wenn der Prediger Worte der Liebe und der Ermahnung zu uns sprach, als wir noch Kinder waren. Nun, so laßt uns denn Alle darnach trachten durch Handlungen der Güte und durch Worte der Liebe, die Geschichte unseres Lebens einzuprägen in die Herzen Derer, für welche uns Gott zu arbeiten berufen hat, und zwar in einer solchen Weise, daß uns unsere Werke noch lange nachfolgen mögen, nachdem wir das mühselige Pilgerleben dieser gegenwärtigen Zeit beendet haben und gegangen sind, um uns von unserer Arbeit auszuruhen.

Vom nördlichen Michigan. — Ich verließ die Heimath am 30. Mai und kam am selben Abend in Mancelona an. Am Freitag den 1. Juni verließ ich Mancelona und begab mich nach Emmet County, wo ich bis zum Montag blieb, in der Zwischenzeit zwei Versammlungen abhaltend, welche sehr gut besucht waren und sich viel Theilnahme bewährte. Einige, glaube ich, kennen wohl ihre Aufgabe, aber gleich manchen anderen, sind sie nicht gewillt, Alles für Christus dahin zu geben. Am Montag begab ich mich wieder nach Mancelona, Autrim Co., zurück und verblieb daselbst bei meinem Schwiegersohn A. Schrock und den Brüdern bis zum 12. Während dieser Zeit hielten wir sechs Versammlungen, in welchen viele Theilnahme gezeigt wurde.

Am Sonntag wurden zwei Personen, welche nicht Willens waren, das wichtige Werk noch länger aufzuschieben, in die Gemeinde durch die Taufe aufgenommen. O wie ermuthigend ist es doch, wenn wir hören, daß besorgte Seelen sagen: „Der Erlöser sagt: Heute," und „wir sind, mit der Hülfe Gottes, entschlossen, im Glauben bis zum Ende auszuharren." Wir wissen, daß da noch viel mehr sind, welche fühlen, daß sie gleich diesen ihrer Pflicht nachzukommen haben, aber jetzt noch nicht gesonnen sind, das Kreuz auf sich zu nehmen.

Es ist der Wunsch der Brüder und Schwestern, daß man sie so oft als möglich besuchen möge. Ich kehrte am 14. nach der Heimath zurück und fand meine gesammte Familie munter und wohl. Gott und den Brüdern sei Dank gesagt für die Zuvorkommenheit und die Bestätigung der Liebe, welcher ich mich während meiner Reise zu erfreuen hatte.

J. J. Weaver.

*) Die Bestellung für den 8. Juli wurde ausgeführt, und eine andere Bestellung für den 5. August wurde für einen der Brüder von Elkhart County gemacht.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

(Fortsetzung von Seite 215.)

Abraham's Nachkommen empfingen, sobald sie acht Tage alt waren. Unter der neuen Regierung des Königssohnes ist nun aber an die Stelle der Beschneidung die Taufe getreten. Wer die empfängt, tritt dadurch in den Bund ein, den der König mit seinem Volke geschlossen, und hat an allen Gütern und Segnungen desselben Theil.

Waller. Ich kann aber gar nicht sehen, wie dies mich angeht. Denn ich bin ja nicht von Abraham's Samen. Dazu gehören ja nur die Juden, wie ich vernommen habe.

Altebund. Schon recht; bloß die Juden stammen dem Fleische nach von Abraham ab. Aber dem Geiste nach sind alle diejenigen Abraham's Nachkommen, die da glauben an unsern hochgelobten König. Mit ihnen und ihren Kindern hat Er sich in Bund und Gemeinschaft begeben, und das Zeichen dieses Bundes ist die Taufe, die auch du als Kind empfangen hast.

Waller. Du sagst, mit denen, die an Ihn glauben und mit ihren Kindern habe der König diesen Bund geschlossen. Meine Eltern aber glauben nicht, also habe ich an diesem Bunde keinen Antheil.

Altebund. Nun, so sind sie doch, als sie dich zur Taufe darbrachten, von dem Diener des Königs, der dabei thätig war, als Gläubige angesehen. Und wie dem auch sein mag, du hast einmal das Bundeszeichen und Siegel empfangen, und da du jetzt durch den Glauben im Bunde mit dem König stehest, so ist Alles in Ordnung.

Waller. Du nennst die Taufe ein Siegel des Bundes. Nun habe ich aber in meinem Leben noch nie gehört, daß man ein Siegel auf ein Blatt weißes Papier drückt, sondern nur auf ein beschriebenes Blatt. Jetzt trage ich, Gott Lob! die Begnadigungs-Urkunde des Königs bei mir. Aber in meinen früheren Jahren hatte ich sie nicht; was konnte mir da ein Siegel helfen zur Bestätigung dieser für mich noch gar nicht vorhandenen Urkunde? — Daß der König mit Abraham's geistlichem Samen, das ist: mit denen, die da wandeln in den Fußstapfen des Glaubens Abraham's, und mit ihren Kindern einen Bund geschlossen, ja, das glaube ich; aber er hat ihn beschlossen mit ihren Glaubenskindern, nicht mit ihren leiblichen Kindern. Denn wie dieser Bund nur Abraham's geistlichen Samen angeht, so kann er auch nur der Gläubigen geistlichen Samen angehen, und dazu gehört Niemand eher, als nachdem er angefangen hat zu wandeln in den Fußstapfen des Glaubens Abraham's. Denn so steht geschrieben in den Chroniken: „Wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen und rühmen uns von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch."

Herr Altebund schien nicht recht zu wissen, was er hierauf sagen sollte. Er schwieg eine Weile, und sah still vor sich hin; dann aber nahm er sich schnell wieder zusammen, sah unsern Freund scharf an und sagte in strengem Tone: Höre du scheinst mir da auf einen sehr gefährlichen Irrweg gerathen zu sein! Ich glaube, du willst dir eine Wohnung in Zionsburg durch deine eignen Werke verdienen. Du willst darum den lästigen Gang durch's Wasser thun, damit du etwas habest, das du vor den König bringen und vor Ihm bestehen könntest.

Waller. Sage mir doch, Freund Altebund, wie kommst du auf einmal dazu, dich als Herzenskündiger hinzustellen? Ich bin Willens zu thun, was der König von mir fordert und was rein, recht und gut ist. Wie kannst du das wissen, daß ich diese reine That in unreiner Absicht vollbringen will? Daß so etwas vorkommen könne, will ich gewiß nicht leugnen. Aber mir däucht doch, es sei viel eher zu vermuthen,



daß eine böse That aus einem bösen Herzen komme. Und da frage ich denn: war das nicht eine böse That, daß derjenige, den du einen Diener des Königs nennst, meine außer der Bürgerschaft Israel's stehenden Eltern als Kinder des Bundes ansah, wie du sagst, und sie dadurch in ihrem bösen Wesen bestärkte. Und angenommen, du selber thust das nicht, sondern siehst bloß Gläubige als Bundesgenossen des Königs an, so frage ich doch: ist's nicht eine böse That auch von dir, daß du dich vermissest, ihre noch nicht gläubigen Kinder ebenfalls in den Bund anzunehmen, zu einer Zeit, da der König selber sie noch nicht darin aufgenommen hat? Siehe! da soll dein Werk, dein Besprengen, dein Beten und Reden nach deiner Meinung das Mittel sein, solche, die doch geborne Feinde des Königs sind, auf einmal in seine Bundesgenossen und Freunde umzuwandeln. Mein Verlangen, den Gang durch's Wasser zu thun, kommt aus dem Glauben, und kann daher dem König nicht mißfallen. Dein Werk dagegen kommt weder bei dir, noch bei den kleinen Kindern, an denen du es verrichtest, aus dem Glauben, und wird also ohne Zweifel dem König sehr mißfallen.

Altebund. Der König weiß, welche Er erwählet hat. Wenn ich als sein schwacher Diener Jemandem das Bundeszeichen gebe, den Er nicht erwählet hat, so ist Er an das, was ich thue, nicht gebunden.

Waller. Aber du sagest ja, wer die Taufe empfange, trete dadurch in den Bund ein, den der König mit seinem Volke geschlossen. Nun glaubst du doch, daß der König seinen Bundesgenossen große Dinge verheißt oder verspricht, nämlich, daß Er ihr König sein, sie segnen und sie einst droben in Zionsburg wohnen lassen wolle. Sollte nun der König diese Versprechungen einem Theile derjenigen, denen sie in ihrer Kindheit gemacht sind, halten, einem andern Theile hingegen nicht halten? Sollte Er irgend Jemanden etwas sagen, und es nicht thun? Sollte Er etwas reden, und nicht halten? Es ist ja gottlos, so etwas von Ihm, dem Treuen und Wahrhaftigen, auch nur zu denken. So glaube ich denn gewiß, daß sein Bund nur mit denen ist, die gläubig sind und gläubig bleiben, und da wird denn der Bund gehalten ewiglich. Du sprachst eben davon, daß der König sich seine Unterthanen selbst auserwähle. Glaubst du das wirklich?

Altebund. Ja, von ganzem Herzen. „Denn welcher Er vorzusehen hat, die hat Er auch verordnet; welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch berufen; welche Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; welche Er aber gerecht gemacht, die hat Er auch herrlich gemacht." So steht's in den Chroniken.

Waller. So, das glaubst du? Warum wartest du denn nicht, bis der König die von Ihm zuvor Versehenen und Verordneten auch berufen hat? Warum berufst du sie eher, als Er? Und warum berufst du solche, von denen du noch nicht weißt, ob Er sie auch versehen und verordnet hat? Beleidigst du damit nicht den König, indem du dir anmaßest, etwas zu thun, was nur Ihm allein zusteht?—

Bei diesen Worten ward Herr Altebund auf's Neue ganz still und schweigsam, blickte sinnend und beinahe wie verwirrt in die Luft und kehrte Wallern dann plötzlich den Rücken, indem er nur im Weggehen ihm kurz ein Lebewohl zurief.

Obgleich Waller den Herrn Taufekind und Altebund nachdrücklich widersprochen hatte, so war er doch durch ihre Reden in seinem Glauben etwas unsicher und schwankend geworden. Er fühlte das Bedürfniß, noch einmal zu prüfen, ob sein Vorhaben denn auch wirklich rechter Art sei. Zu diesem Ende zog er seine Karte hervor und betrachtete darauf sowohl den Weg, den er schon zurückgelegt hatte, als der noch vor ihm lag. Während er eben damit beschäftigt war, kam ganz ungerufen ein junger Mann herbei, Namens Herr Allen-Alles. Derselbe ist sehr rührig und thätig, und es wird von ihm gerühmt, daß er schon viel Gutes gestiftet habe. Mit den Herrn Taufekind und Altebund steht er nicht im besten Verhältniß. Er hält sie für zu ernsthaft und ruhig, sie hingegen halten ihn für allzu lebhaft und unruhig. Um so mehr wunderte es unsern Freund, daß er in Betreff seines jetzigen Vorhabens, wenngleich er sich darüber anders ausdrückte als sie, doch im Grunde mit ihnen übereinstimmte. Es begann folgendes Gespräch zwischen ihnen.

Allen-Alles. Nun, junger Bruder! bist du auch auf diesem guten Wege? Freut mich sehr, daß du aus dem Lande Welt ausgewandert und nach Neuland gezogen, und daß du nun auch richtig von da hieher gelangt bist. Wenn sich nur alle Menschen auf diesen guten Weg begeben wollten! Aber die Meisten sehen die Sache zu leicht an; sie wollen ihr Seelenheil nicht ausschaffen; da fehlt's! Darum muß man Eifer brauchen und immer auf's Neue von der Auswanderung predigen. Nun, ich habe ja gehört und hoffe auch, daß du rechtschaffen ausgewandert bist.

Waller. Mein gnädiger Herr und König hat mich ausgeführt. Ich hätte nimmer von mir selbst auswandern können. Aber daß ich rechtschaffen ausgewandert sei, das wage ich nicht zu sagen. Ich besorge, mir fehlt noch viel, und darum bitte ich den König, Er möge mir das schenken, was mir noch fehlt.

Allen-Alles. Was thatest du mit der Karte da? Was wolltest du darin nachsehen?

Waller. Ich sah nach dem Wege, den ich jetzt weiterhin gehen muß, und fand, daß derselbe durch's Wasser führt.

Allen-Alles. Ei was, Wasser! Das braucht dir keine Sorge zu machen. Die Geistestaufe müssen wir empfangen: das ist die Sache, worauf es ankommt! Und da rathe ich dir, mit mir und meinen Brüdern gen Zionsburg zu pilgern. Und wenn du dann dem Könige das Herz und uns die Hand gibst, so bitten wir Ihn für dich, so wirst du die Geistestaufe empfangen.

Waller. Der König hat mir bereits die Gnade erzeigt und in seinem Beisaal mir die Geistestaufe geschenkt. Da bin ich, auf Trösters Veranstaltung, von der reinen Luft, die aus den obern Regionen herüberweht, angefacht und durchdrungen worden. Ach, das waren selige Stunden! Mich verlangt, sie noch oft wiederkehren zu sehen und gleichen Segen zu empfangen, wie damals.

Allen-Alles. Nun, da rathe ich dir auf's Neue: komm' zu uns so wollen wir dir Gutes thun!

Waller. Danke herzlich für die freundliche Einladung. Ich wäre gar nicht abgeneigt, ihr zu folgen aber aus meiner Karte sehe ich, mein Weg geht zunächst in und durch's Wasser.

Allen-Alles. Kommst du schon wieder mit dem Wasser heran? Wer die Geistestaufe empfangen hat, der braucht das nimmer.

Waller. In den Chroniken lese ich das anders. Da finde ich, daß den alten Pilgern, wenn sie gleich die Geistestaufe sichtbarlich und reichlich empfangen hatten, doch auch noch die Wassertaufe zu Theil wurde. So lese ich besonders hier von einem Unterthan des Königs, Namens Cornelius, von seinem Hause und seinen Freunden. Als sie durch einen der ersten und größten Botschafter des Königs die gute Botschaft empfangen und geglaubt hatten, empfingen sie von Tröster die Geistestaufe und erst darnach die Wassertaufe. Der königliche Diener sprach nämlich: „Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir?" Er gründete also ihr Recht und ihre Verpflichtung zur Taufe grade auf den Umstand, daß sie die Geistestaufe empfangen hatten. Du aber willst das Gegentheil thun, denn du sagst: Wer die Geistestaufe empfangen hat, der braucht das nimmer. Der König selbst hat die Wassertaufe empfangen, und so bedürfen ihrer auch alle seine Unterthanen.

Allen-Alles. Ganz recht, ich verwerfe auch gewiß die Wassertaufe nicht, aber das ist bei dir ja in deiner Kindheit schon abgemacht.

Waller. Darüber habe ich so eben noch mit dem alten Herrn Taufekind und mit seinem Schwager, Herrn Altebund, gesprochen. Die wollten mir das auch sagen, aber ich kann es schlechterdings nicht annehmen. Denn ich sehe hier auf meiner Karte: erst nachdem man Neueland hinter sich hat, geht der Weg durch's Wasser, den der König uns verordnet hat. Also können alle Wasser, an die man vorher gekommen ist, in diesem Falle nichts gelten.

Allen-Alles. Nun, wenn du darauf bestehst, die Taufe noch einmal zu empfangen, so mag das schon sein, und ich bin bereit, dir dazu zu verhelfen. Aber du brauchst dann nicht unter oder durch das Wasser. Denn sieh'! das ist nicht schicklich und wohlanständig. Ja, es ist auch für die Gesundheit nachtheilig; man kann gar leicht dadurch Schaden nehmen. Und deßhalb ist es auch gar des Königs Wille nicht, daß man durch's Wasser gehe. Du bist noch ein junger Bruder und verstehst die Karte und die Chroniken nicht recht, sonst würdest du gefunden haben, daß es einen viel bequemeren und schöneren Weg zum Ziel giebt; und eben den will ich dich jetzt führen. Sieh', wir gehn zusammen an's Ufer des Flusses; dort magst du dann niederknien, und während du das thust, schöpfe ich mit meiner Hand Wasser aus dem Fluß und gieße dir's auf dein Haupt. Auf die Art kommt das Wasser von oben auf dich herniederer, was dich daran erinnern soll, wie auch die schöne frische Luft aus den obern Regionen von oben her auf dich herabweht. Und so ist dann Alles recht. Dahingegen, wenn das Wasser von unten her und rings herum auf Einen ankommt, das ist gar nichts! Dabei kann man sich ja weder etwas Schönes denken, noch gut fühlen; daher auch der König kein Gefallen daran haben kann.

Waller. Ich sollte meinen, die Luft komme von oben, das Wasser hingegen müsse von unten her kommen. Als unser hochgelobter König einst in Noth und Jammer versank, da sprach Er: „Gott, hilf mir! denn das Wasser gehet mir bis an die Seele!" An dies sein Hineinsinken in die Fluth meines Elendes und Schmerzes will ich gedenken, und wie er mit der Fluth nicht etwa ein wenig begossen, sondern ganz hineingetaucht ist. Und dann finde ich doch allzu deutlich in den Chroniken, daß man durch's Wasser nach Zionsthal geht. Dagegen wenn ich mit dir an's Wasser gehe, wie komme ich dann durch und über das Wasser, um bis in Zionsthal hinein?—

Allen-Alles. Ja, das will ich dir jetzt auch sagen. Sieh' wir haben eine Brücke gebaut über das Wasser; auf der kommt man trocken und bequem hinüber. Ich werde dich selber hinbringen, so sinnest du vorn auf der Brücke einen alten würdigen Bürger, der fragt dich, ob du ihm die Hand und dem König das Herz geben willst. Darauf brauchst du bloß Ja zu sagen und ihm die Hand zu geben; so läßt er dich hinüber, so gehöist du dann mit zum Volke des Königs und wirst von demselben als Bruder anerkannt.

Waller. Aber werde ich auch vom König als sein Sohn und treuer Unterthan anerkannt werden? Ach, ich fürchte nicht! Ich bin wohl jung und verstehe die Karte und die Chroniken noch nicht vollkommen. Aber so viel kann ich doch deutlich sehen, daß der Weg durch's Wasser geht. Auch meine ich, der König wisse besser als wir, was wohlanständig und gesund ist, und Er ist diesen Weg in den Fluß hinein und aus dem Flusse heraus doch selber gegangen. Daher will ich ihn auch gehen. Zudem hat der König in den Chroniken gesagt: „Auch will Ich zu derselben Zeit die Heimsuchen so über die Schwelle springen." Würde ich nun deinem Rathe folgen, so fürchte ich, auch ein solcher zu werden, der über die Schwelle springt.

Allen-Alles. Du bist doch gar zu halsstarrig! Indeß, weil du es einmal nicht anders willst, und weil ich sehe, daß du eine gute Meinung dabei hast, so komm' nur her! Ich will mich entschließen und dich durch's Wasser führen, gerade wie du es wünschest.

Waller. Freund Allen-Alles, was sagst du da? Wohin habe ich mich schon gewundert, daß du meintest, ich sei als Kind getauft, und dennoch wolltest du mich, wie du es nanntest, noch einmal taufen, was doch sowohl nach deiner als nach meiner Ansicht ganz unrecht ist. Und jetzt willst du mich durch's Wasser führen, was doch, wie du meinst, weder gesund noch wohlanständig, noch nach des Königs Willen ist! Nein, das ist mir zu viel! Das leide ich nicht! Du sollst mir zu Gefallen nichts thun, was nach deinem eigenen Urtheil ganz verfehlt und verkehrt ist. Und ich muß dir auch sagen: einen Mann, der einen Weg für unrecht hält und ihn dennoch geht, will ich nicht zum Führer haben. Lebewohl.

Herr Allen-Alles schien durch diese Rede ganz beschämt zu werden; gleichwohl wollte er noch weiter reden; allein unser Freund entfernte sich rasch und pilgerte dem Wasser zu.

Hier muß ich nun bemerken, daß, wie ich oben schon angedeutet habe, während all' dieser Zeit, die Waller von dem Hause Vergebungsheim bis an's Wasser zubrachte, gar manche Beschwerden über ihn kamen. Das schöne Kleid, die Schuhe, den Gürtel, den Helm, das Schwert und den Schild, kurz Alles, was er geschenkt bekommen hatte, sah er manchmal gar nicht, manchmal ganz undeutlich, und nur sehr selten klar. Sein alter Feind, der böse Zweifel, verfolgte ihn stets und machte sich zu Zeiten ganz nahe an ihn und suchte ihn zu beschädigen und zu verwunden. Auch andere Feinde ängstigten ihn jeder in seiner Weise. Unter all' diesen Beschwerden kam er aber doch glücklich bis an's Wasser.

Da angekommen, fand er einen königlichen Beamten, der die Reisenden durchführen mußte. Er wohnte in Zionsthal, und war auf dem Wege dahin gekommen, den Waller gegangen war und noch ging. Ein alter königlicher Beamter, der jetzt bereits in den Ruhestand versetzt ist, hatte ihn zuerst selbst durch das Wasser geführt, und hernach hatte ihm dann der König aufgetragen, andere Reisende ebenso zu bereuen. Die Leute in der Umgegend nannten ihn gewöhnlich Täufer.

Er grüßte den neuen Ankömmling freundlich und forderte ihn dann auf, zu erzählen, wie er auf diesen Weg und bis hieher gekommen sei. Dieser Erzählung hörten viele Bewohner von Zionsthal zu, denn er hatte sie herbeigerufen. Sie alle freuten sich sehr über unsern Freund, und er freute sich minder über sie. Da standen sie nun ihm gegenüber, diese lieben Leute, und nur das Wasser trennte ihn noch von ihrem Wohnorte. Da lag es vor ihm, das schöne Zionsthal, nach dem ihn schon lange verlangt hatte, und nun sollte er hineinziehn und darin wohnen — o welche Freude! Täufer nannte ihn Bruder und die Andern auch, und Alle meinten, Bruder Täufer soll ihn durch's Wasser führen, so wollten sie ihn gerne als ihren Mitbürger in Zionsthal aufnehmen und wohnen lassen.

Bruder Täufer fragte ihn noch über manche Dinge und unterwies ihn besonders über die tiefe Bedeutung seines Durchgangs durch's Wasser. Er sagte ihm Folgendes: Unser hochgelobter König hat uns mit Blut und Tod erkauft. Wir waren des Todes schuldig, da hat Er unsern Tod gelitten und Sich begraben lassen, und ist dann wieder auferstanden. Alle nun, die der König durch Neueland und nach Zionsthal geführt hat, die sind auf geheimnißvolle Weise gestorben, daher haben sie keine Freude mehr an den Gegenden und Dingen, durch die du gezogen bist. Sie sind todt für Kleiderstaat, Lebenslust und all' die andern Gegenden, woran sie früher Gefallen hatten. Und zum Zeichen davon, daß sie todt sind, sollen sie in diesem Wasser begraben werden und darnach wieder daraus auferstehen, damit sie hinfort in Zionsthal wohnen und leben; und um dieser Ursach willen ist dies Wasser zwischen Zionsthal und den andern Ländern. Diese und andere Belehrungen gab er dem neuen Bruder, die diesem alle sehr wichtig waren.



Sein Durchgang durch's Wasser war ein wahres Fest, sowohl für ihn als für die Einwohner von Zionsthal. Alles, was gehen konnte, kam, denn sie errinnerten sich dabei an ihren eigenen Durchgang und freuten sich auf's Neue darüber. Der König hatte auch zugelassen, daß manche andere Leute, die diesseit dieses Wassers wohnen, zugegen sein durften. Daher kam es, daß sich eine große Menge Menschen versammelt hatte.

Die Versammlung sang nun ein Lied zum Lobe des Königs, und dann hielt Bruder Täufer eine Rede. Darnach lud er den König mit demüthigem Bitten ein, zu kommen und seinen königlichen Segen zu geben. Der König ließ Sich auch wirklich herab, zu kommen, denn alle Zionsbürger fühlten es mit Wallern, daß er in der Nähe war, obgleich man Ihn nicht sehen konnte. Bruder Täufer stieg nun mit dem neuen Bürger hinein in das Wasser und begrub ihn darin für einen Augenblick, wobei er den großen Namen des hochgelobten Königs aussprach; sodann ließ er ihn aus dem Wasser auferstehen und sprach: Amen. Auf die Zuschauer machte diese Handlung einen sehr verschiedenartigen Eindruck. Einige lachten spöttisch, zum Theil laut auf, aber Viele waren bis zu Thränen gerührt. Den Spöttern ließ der König das zu, weil es in seinen Augen eine Ehre für seine Reisenden ist, wenn sie von den Menschen verspottet werden. Sie setzten Wallern also damit die Ehrenkrone auf.

Bei diesem gingen auch wunderbare Dinge vor. Von Niemanden gesehen kam nämlich bei dieser Handlung Tröster herbei und drückte ihm des Königs Siegel fester und tiefer ein, daß Waller es so recht fühlen konnte. Zu gleicher Zeit schoß er dem alten Zweifel, der eine Strecke weit entfernt stand, einen Pfeil in die Brust, daß er ganz ohnmächtig niederstürzte und lange Zeit für todt gehalten wurde. Ferner wurden auch Waller's Augen heller bei dieser Handlung, und er konnte von dem Augenblicke an seine herrliche Kleidung und Rüstung, die ihm vom Könige geschenkt worden war, viel besser sehen. Daß dies Alles seine Freude nicht wenig vermehrte, kann man sich leicht denken. (Forts. folgt.)

## Gestorben

Martin. — Am 12. Juni in Washington Tp., Gratiot County, Michigan, Nancy Martin, in dem frühen Alter von 20 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen an der Lungenentzündung. Sie war in Woolwich Tp., County Waterloo, Ontario, geboren und eine Tochter von Henry S. Reist. Am 26. Februar 1883 verheirathete sie sich und wurde am 14 Juni beerdigt. Viele Freunde waren gegenwärtig. Sie war nur sechs Tage krank und hinterläßt einen Gatten, einen Vater, zwei Schwestern und einen Bruder, um ihr frühes Dahinscheiden zu betrauern.

Brennemann. — Am 5ten Juli nahe Holton, Jackson County, Kansas, Henry Brennemann sen., im Alter von 68 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen. Er wurde auf Bills Creek Friedhof beerdigt, wo viele Freunde versammelt waren, um dem Dahingeschiedenen zum Angedenken die letzten Achtungsbeweise zu erzeigen. Die Leichenrede wurde von P. Jones gehalten.

Metzler. — Am 6ten Juli in Springfield Tsp., Mahoming Co., Ohio, Nettie, Tochter von Joel und Mary Metzler, im Alter von 6 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen. Sie wurde auf Metzler's Begräbnißplatze beerdigt. Die Leichenreden wurden von Joseph Bexler, Jakob Stauffer und Peter Bössinger gehalten.

Grove. — Am 1sten Juni in Adams County, Pa., Martin Grove im Alter von 52 Jahren am Krampfhusten. Er war ein Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde. Die Leichenreden wurden von Martin Whisler und Daniel Schenk gehalten. Text: Matth. 24, 44: „Darum seid ihr auch bereit"

Miller. — Am 19ten Juni in Adams County, Pa., Schwester Miller im Alter von 80 Jahren und 8 Monaten. Schon vor einiger Zeit wünschte sie beim zu gehen, um bei Jesu zu sein. Friede ihrer Asche! Die Leichenreden wurden von Martin Whisler und D. Schenk gehalten. Text: 2 Tim. 4, 7. 8.

Patterson. — Am 14ten Mai in Elkhart, Ind., Elisabeth, Ehefrau von David Patterson, im Alter von 66 Jahren und 8 Tagen. Sie war in Juniata County, Pa., geboren und zog in 1870 nach Elkhart. 1860 wurde sie ein Mitglied der Vereinigten Brüder-Gemeinde. Ihr christliches Leben war reich begabt mit Glaubensmuth, Ergebung und Gottesfurcht. Ungefähr vor einem Jahre wurde sie von schweren Leiden heimgesucht, aber sie ertrug alle mit christlicher Ergebung und sprach die zuversichtliche Hoffnung auf Christus aus. Sie war die Mutter von fünf Kindern, welche Alle ihr in das bessere Land vorangegangen waren. Ein Gatte und eine Enkelin, sowie viele andere Freunde sind zurückgeblieben, um ihren Verlust zu betrauern, jedoch nicht ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Stoltzfuß. — Am 21sten Juni in Union County, Pa., Samuel Stoltzfuß, im Alter von 57 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen an Herzkrankheit. Er war ein paar Wochen vor seinem Tode eine Treppensucht hinuntergefallen, welches, wie wir glauben, sein Ende beschleunigt hat. Er war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Gemeinde. Die Leichenrede wurde von J. P. Mast von Lancaster County gehalten.

Miller. — Am 19ten Juni in Lagrange Co., Ind., — Ehefrau von John Miller, im Alter von 54 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und ein Kind. Sie hegte den Wunsch zu scheiden und bei Christus zu sein, wozu sie auch eine gute Hoffnung besaß. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Gemeinde. Die Leichenreden wurden von John Yoder und Manasse Miller gehalten. Text: Joh. 25, 28. Viele Freunde und Verwandte folgten ihr zu ihrer letzten Ruhestätte.

Bürkey. — Am 4ten Juli in Cass County, Mo., Bruder Jakob Burkey, im Alter von 59 Jahren, am Nervenfieber. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder. Aber sie brauchen nicht zu trauern wie Jene, welche keine Hoffnung haben. Er war ein getreuer Bruder der Amisch-Gemeinde. Wir hegen das Vertrauen, daß er zu jener Ruhe eingegangen ist, die den Kindern Gottes verheißen ist. Friede seiner Asche! Die Leichenreden wurden von John Hertzler und Jakob C. Kenagy abgehalten.

Mitchel. — In Bucks County, Pa., Elisabeth (Dientzmann), Ehefrau von Nathaniel Mitchel, im Alter von 86 Jahren, 9 Monaten und 5 Tagen. Die Leichenreden wurden im Friends' Versammlungshause von John Groß und Samuel Gottschall gehalten. Sie wurde auf dem Deep Run Begräbnißplatze beerdigt.

Walker. — Am 12ten Juni in Somerset Co., Pa., Mary, Ehefrau von D. Walker, im Alter von 33 Jahren und 6 Tagen. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Lunkard-Gemeinde, und wurde auf Schrock's Begräbnißplatze beerdigt. Es folgten ihr zu ihrer letzten Ruhestätte viele Freunde und Verwandte, welche sich zusammengefunden hatten, um dem Angerufen der Dahingeschiedenen den letzten Beweis der Achtung zu zollen. Die Leichenreden wurden von Samuel Raman und Georg Schrock gehalten.

Oesch. — Am 25sten Juni in Hickory County, Mo., Schwester Katharina (geborene Hofstetler), Ehefrau von Joseph Oesch, im Alter von 27 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen. Sie wurde am 27sten Juni beerdigt. Die Leichenreden wurden von Jakob Yoder, Text: Joh. 5, 24–29, und von P. S. Lehmann, Text: Offb. 22, 12 gehalten. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten mit sechs kleinen Kindern, das jüngste blos zwischen zwei bis drei Wochen alt. — Wohl ist dies ein harter Schlag für die Zurückgebliebenen. Der Herr wolle ihr Tröster und Führer sein; sie brauchen jedoch nicht zu trauern wie solche, die keine Hoffnung haben. Sie wird sich nun einer besseren Heimath erfreuen, als die verlassene irdische ist.

Yoder. — Am 28sten Juni nahe Berlin, Holmes County, Ohio, Jonas M. Yoder, im Alter von 38 Jahren, 7 Monaten und 24 Tagen. Bruder Yoder war ein Mitglied der Amisch-Gemeinde und blieb seinem Glauben bis an sein Ende getreu. Die Leichenreden wurden von David Gnagy, Abraham Mast, Text: Eph. 6, 1–5, und von Josiah Hostetler, Text: Joh. 5, 25–30 gehalten.

Yoder. — Am 25sten Juni in McPherson Co., Kansas, Sarah Yoder, im Alter von 24 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen an der Auszehrung. Sie hatte viel zu leiden, ertrug jedoch Alles mit großer Geduld. Sie blieb standhaft im Glauben, und wir vertrauen darauf, daß sie die Krone des ewigen Lebens erhalten hat. Sie wählte zwei Lieder aus, welche bei ihrem Leichenbegängnisse gesungen werden sollten, und zwar: „Gute Nacht, ihr Lieben mein!" und "Weep not for me, my parents, dear!" Am 28sten wurde sie beerdigt. Ihre lebenden Eltern und viele Freunde folgten ihren irdischen Ueberresten zum Grabe. Sie war eine glaubenstreue Schwester in der Amisch-Gemeinde, und gehört von Allen, die sie kannten. Die Leichenreden wurden von Br. Brundage in deutscher und von J. Holdemann in englischer Sprache gehalten. Text: Joh. 5, 24. 25.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

A Metzler, M S Kreider, J. Lehman, John Buller, George Hostetler, C C Yoder, Emma N Hershey, Jacob B Landes, Peter Gillion, Persis E. Myers.

WITH MONEY.

A—Benedict Aschelman.

B—Daniel Bixler, Catharine Roller, David Basinger, Daniel Buckwalter, Elias Baker, Hettie Byers, Jacob Bowman, N Becktel, Daniel Buckwalter, John W Baker, G Bergman

D—Lizzie J Detweiler, P W Dueck.

E—Abraham F Friesen.

G—Christian Grieser, Elias Good, Andrew Good, Jacob Geil, David Gorz, Peter Gerber.

H—L Hershey, B D Hershberger, A G Harnish, Paul Herring, Abraham Hann, Mathias Hebberly, C S Hauder, Jacob B Houser, Abm B Herr, Abm Honderich.

J—Isaac Jansen, And Jontz.

John Keim Sr, Lawrence C Krichel, David Y Kurtz

M—J. J. Marner, Chas Miller, Moses D Miller, A H Markley, Eli Mast, Mrs Harry Martin, David S Miller, Christ Mosiman.

N—Ephraim N Nissley, David Nobl.

P—Rachel Phillips.

R—H H Rutt, Frances H Risser.

S—P Schantz, Elias Shantz, J R Shank, Andrew Shenk, Daniel Shaeffer, Abner Stawderman, A Shelly, B Showalter.

T—John Troyer.

U—Peter T J Unruh.

W—Will N Sgt.

W—John S Wideman, Heinrich Wiebe, Casper Wideman, Jacob Wittmer, Sarah E Weaver.

Y—L. E Yoder.

Z—Amos Zimmerman, J Zinger.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.
(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Bestseller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Bucks C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3 00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Martierthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, entd. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrerod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein, von Gosner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wunatz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lederneinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Libel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungskreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphit, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lebertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Menno niten $1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Breifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Alwäter .25
Erstes Leisebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Exväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jeskka's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Geizendeits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hoyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kalischmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer .10
" erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenfört er .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .10
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .06
" " Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" " Dutzend, .65
Maßilebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausfegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe 1.50
Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 13×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Klarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Onodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckfachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

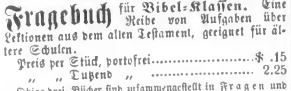
**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " .....$1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " .....$1 70

**Fragebuch** für Bibel-Klassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Tuzend " .....2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind.

Schenck's Adjustable

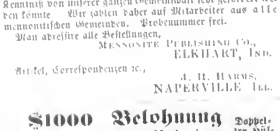



Any Housekeeper in the land can repair the Cook Stove—put in new Fire Backs, new Grates and new Linings—by using SCHENCK'S
ADJUSTABLE STOVE REPAIRS
Sold by all Hardware and Stove Dealers.
SEND FOR CIRCULARS. Manufactured only by
Schenck's Adjustable Fire Back Co.,
52 Dearborn Street, Chicago.
14-17,83.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.
Von Dr. Ludwig Keller.
Preis $1.50.
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.
Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 75 Cntes. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents. Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltgegenden Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zahlen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.
Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.
Artikel, Correspondenzen &c.,
A. H. HARMS,
NAPERVILLE Ill.

**$1000 Belohnung** für irgend eine Maschine, welche in einem Tage so viel Kleesamen hüllt und reinigt für den Markt, als die Victor. Doppelter Profit. Er verdienete oft $100 per Tag.




Victor. Illustrirtes Pamphlet wird frei eingesandt. Reward Machine Co., Newark, O.
11-14,83.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883 arrive at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 | A. M |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 | " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 | " |
| No. 17, Limited Express | 7 20 | " |
| No. 73 | 4,45 | " |
| No. 31, Way Freight | 3 20 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12 45 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 | " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 | A. M |
| Grand Rapids Express | 5.00 | " |
| No 78 Way Freight | 2.00 | " |
| No. 76 " " | 6.30 | " |
| No. 2, Mail | 12.15 | P. M |
| Grand Rapids Express | 2.35 | " |
| No. 60, Way Freight | 7.45 | " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 | P. M |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 | " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 | " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 | A. M. |
| Train G leaves for Goshen | 7.20 | A. M |
| " E " " " | 4.05 | P. M |
| " H arrives from Goshen | 6.25 | " |
| " F " " | 11.50 | A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 | P M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 | P. M |
| " " " | 9.40 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 | " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette. New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 34 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | A. M. |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 | A M |

Nos 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


"Das Beste ist das Billigste."
ENGINES, Horse Powers THRESHERS SAW-MILLS, Clover Hullers
(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie illust. Pamphlete und Preisliste an die Aultman & Taylor Co. Mansfield, Ohio.
8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.
Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen
Bremen und Baltimore
DIRECT
durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Braunschweig, | 3200 | Tons, | Capt. Pohle, |
| Nürnberg, | 3200 | " | " Jaeger, |
| Ohio | 2500 | " | " Meyer, |
| Leipzig, | 2500 | " | " Pfeiffer, |
| Baltimore, | 2500 | " | " Helmers, |
| Amerika, | 3200 | " | " Hamelman, |
| Weser, | 3200 | " | " Bruns, |
| Straßburg, | 3200 | " | " Heineke, |
| Hermann, | 3200 | " | " Baur. |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ 1,101,975 Personen ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Weser | 20. Juni | 12. Juli | 2 U. Nachm |
| Straßburg | 27. „ | 19. „ | „ |
| Ohio | 4. Juli | 26. „ | „ |
| Braunschweig | 11. „ | 2. Aug. | „ |
| Hermann | 18. „ | 9. „ | „ |
| Weser | 25. „ | 16. „ | „ |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

Zwischendecks-Passagiere
befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Auswanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an unverzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an J. F. Funk, Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke
### Menno Simons,
übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolts und Lemmeke; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre christliche David; Briefe und Anderes mehr.
8 no., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.
Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.
Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 15. Elkhart, Indiana, 1. August 1883. Ganze Nummer 255.


## Sehet doch, welch' eine Liebe!

(1 Joh. 3, 1—3.)

Sehet doch, welch' eine Liebe
Hat der Vater uns erzeigt!
Wie sein Herz aus freiem Triebe
Sich zu uns herniederneigt!
Wie Er uns, die wir verloren,
Hat in Christo auserkoren!

Gottes Kinder soll'n wir heißen!
Das ist unser sel'ges Theil.
Niemand wird es uns entreißen!
Ewig fest steht Gottes Heil.
Nichts kann sein unendlich Lieben
Uns entwenden oder trüben!

Wohl sind wir der Welt verborgen,
Die an uns nur Armuth sieht
Und mit ihren eitlen Sorgen
Sich ums Irdische nur müht;
Denn sie kann Ihn nicht ersennen,
Den wir unsern Vater nennen.

Ist es auch noch nicht erschienen,
Was wir einstens werden sein,
Wenn wir mit verklärten Mienen
Seiner Herrlichkeit uns freu'n:
Sehet doch des Glaubens Hoffen
Selig schon den Himmel offen.

Ja, wir wissen, wird's erscheinen,
Sind wir ähnlich Ihm gemacht
Und nach seinem göttlich reinen
Ebenbilde süß erwacht:
O, wir werden Ihn dann sehen,
Wie Er ist, und mit Ihm gehen!

Sel'ge Hoffnung! die uns träget
Durch dies Leben, arm und blos,
Und in uns den Wunsch erregel,
Von der Sünde rein und los,
Als die noch auf Erden wallen
Nur dem Heiland zu gefallen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Ehre Vater und Mutter.

Es lebte vor vielen, vielen Jahren in Deutschlands Wäldern eine arme Familie zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Sie hatte das Unglück, daß der Vater den rechten Arm und das linke Bein verlor, und die Mutter vor Kummer und Herzeleid starb. Nun blieb dem armen Manne noch ein lieber Sohn von zehn Jahren übrig, der ihn pflegte, so gut es gehen wollte; aber die Nahrungsmittel waren sehr theuer, dazu war das Land mit Feinden überfüllt, so daß, wenn er zum Stadt gehen wollte, die eine Meile von der elenden Hütte entfernt war, die sie bewohnten, immer noch in Gefahr war, von den Feinden überfallen und mißhandelt zu werden. Es war damals nicht solche Zeit, als jetzt, in der wir leben; denn nun würde der Feind sich nicht an ein Kind von zehn Jahren heranmachen und es mißhandeln, oder sein Brod nehmen, das es sich mühsam für seinen kranken Vater verdient hatte.

Aber damals war die Rache der Katholiken so groß, daß alle Barmherzigkeit ein Ende hatte; sie fragten nichts darnach, ob es schwache Kinder, oder Kranke und Verwundete, oder alte Leute waren; wenn sie einen Protestanten in ihm witterten, so wurde der, den sie erhaschen konnten, aufs Grausamste behandelt. Aber dieses alles konnte das Kind nicht zurückhalten; seine zärtliche Liebe zu seinem hülflosen Vater war so groß, daß er die Gefahren gar nicht achtete, wenn er nur seinem Vater eine Erquickung bringen konnte. Aerztliche Pflege genoß der Unglückliche nicht, kein Mensch nahm sich ihrer Noth an, oder wußten vielleicht auch nichts von dem Elende dort im Walde. Die Armuth erreichte solchen Grad, daß der kranke Vater nichts mehr hatte, als einen groben Mantel, das war seine ganze Kleidung und Bettzeug. Das liebe Kind ermüdete nicht, was es nur dem Vater an den Augen ansehen konnte, was er wünschte, das brachte es ihm, wenn es nur möglich war. Der Knabe hatte vom Vater einen alten Frack und Hut, sonst hatte er weder Hemd noch Hosen, und in diesem elenden Zustande lebten sie zwei Jahre.

Der Vater hatte den Sohn hübsche Körbchen machen gelernt, die verkaufte er, und zur Sommerzeit ging er auch nicht leer damit zur Stadt, er füllte sie mit den schönsten Erdbeeren; im Herbste mit Nüssen, und verkaufte sie so gut es gehen wollte. Wenn er zu euch, liebe Kinder, gekommen wäre, ihr hättet ihm auch jeder ein Körbchen mit Erdbeeren recht theuer abgekauft, daß sich das gute Kind doch hätte ein Hemdchen und Hosen kaufen können, oder hättet ihm auch was von euren Kleidern gegeben, und dem kranken Vater ein Kopfkissen geschickt; aber zu der Zeit war die Armuth und Noth so groß, daß er Wenige fand, die etwas von ihm kaufen. Er betete jedesmal zum lieben Heilanr, ehe er von Hause wegging, er wolle ihm doch einen gnädigen Käufer zusenden und tröstete seinen lieben Vater so gut er konnte. Er hoffe der liebe Gott werde mit ihm sein, daß er für ihn eine Erquickung mitbringen würde. Der Vater begleitete ihn im Gebet, der Herr wolle ihn doch beschützen vor den Feinden und bald wieder nach Hause führen.

Das Schlimmste war für ihn der Winter. Dann wurde die Noth oft sehr groß. Aber sie durften es auch erfahren, daß, wenn die Noth am Größten, Gottes Hülfe am Nächsten ist. Eines Tages fühlte sich der Vater sehr schwach; dann sprach er zu seinem Sohne: Liebes Kind, ich werde jetzt bald sterben, und dann gehe du in die Welt, und suche, wie du dein Leben unter den Menschen machen kannst; aber halte an im Gebet und werde fromm, sei aufrichtig, fürchte Gott und halte seine Gebote, so wird dich der Herr segnen; vergiß die Worte deines sterbenden Vaters nicht. Liebes Kind, gehe noch einmal zur Stadt und hole mir ein wenig Wein und einen Bissen Brod, ich möchte noch das Gedächtnißmal unseres Herrn und Heilandes genießen, ehe ich von hinnen gehe; der Herr wolle dich beschützen, damit du wieder zurück kommst ehe ich sterbe. Der Knabe breitete sich dann so sehr er konnte, füllte ein Körbchen von den schönsten Erdbeeren und lief damit zur Stadt.

Als er dahin kam, war ein Rennen und Laufen, was ihn Wunder nahm; es war das Befreiungsfest von den Feinden, überall theilten sie Geschenke aus, aber an unser liebes Kind dachte Niemand und daß ihm auch etwas fehle. „Er konnte rufen, so viel er wollte, „kauft Erdbeeren, zuckersüße Beeren!' aber Alles umsonst; kein Mensch würdigte ihn einer Antwort. Auf einmal sieht er viele Leute nach einem großen Hause gehen. Er geht auch hin, in der Hoffnung, daß er sein Körbchen mit den Erdbeeren dort verkaufen würde. Er stellte sich neben der Thür auf, wo viele Menschen aus und ein gehen, und bietet dort seine Erdbeeren an, auch da will Niemand kaufen; endlich kommt ein Mensch, der schimpft ihn aus, was solcher Bettelbube da will und stößt ihn mit den Füßen fort. Dann geht er um die Ecke des Hauses und fällt auf seine Knie, fängt an zu weinen und bittet den lieben Heiland, er wolle sich doch um seines kranken Vaters erbarmen, und ihm einen gnädigen Erdbeerenkäufer zusenden. Diesem Gebet hört ein frommer Herr zu, dessen Herz durch die Gnade Gottes gerührt wurde. Der tritt dann herzu und fragte genau nach Allem; wie es ihnen gehe und wo sie wohnen. Als der Knabe ihm alles getreu ge-

sagt hatte, da giebt er ihm einen Dollar für sein Erdbeerenkörbchen und verspricht ihm, er würde Morgen kommen und seinen Vater und ihn zu sich ins Haus nehmen.

Der Knabe lief mit dankerfülltem Herzen fort und kaufte ein wenig Brod und Wein. Er eilte nach Hause so geschwind als er konnte, als er heim kam, da schlief der Vater; er schlich sich leise zu seinem Lager und lauschte, ob er noch lebte. Alsbald erwachte der Kranke mit einem Seufzer, und das liebe Kind erzählte dem Vater, daß ein guter Herr sie Morgen zu sich in sein Haus nehmen wolle; aber der Vater sagte: „Liebes Kind, ich werde die Hülfe des guten Mannes nicht mehr brauchen, denn der himmlische Vater wird mich heute noch zu sich nehmen." Er dankte Gott für die Wohlthat, die er ihm heute bewiesen hatte, genoß noch etwas von dem Brod und Wein, segnete seinen Sohn, und starb.

Als am andern Morgen der gute Mann mit seinem Wagen kam, mit dem er sie holen wollte, fand er den Vater schon todt; aber er nahm die Leiche und das Kind zu sich in die Stadt, bestattete die Leiche zur Erde und wollte den Knaben bei sich behalten. Das Kind aber dankte ihm für die Barmherzigkeit, die er an ihm und dem verstorbenen Vater gethan hatte und sagte: Der Herr wolle ihm alles vergelten, er aber wolle dem Rathe seines Vaters folgen. Er ging in die Welt und wurde ein frommer Mann. Der Herr segnete ihn so sehr, daß er noch wohlhabend wurde. Er vergaß nie bei seinem Reichthum die Worte seines sterbenden Vaters und erzählte seine Geschichte noch recht oft seinen Kindern.

Seht, liebe Kinder, so lohnt der Herr die Kinder, die ihre Eltern lieben und gehorsam sind. Ich glaube ihr werdet es euch Alle merken und euren Theils versuchen, so viel ihr könnt die Eltern zu lieben und ihnen zu gehorchen. Denn der liebe Heiland sagt: „Ehre Vater und Mutter so lange du lebst, so wird dich der Herr segnen."

John Penner.

Parker, Dakota.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Ehestand.

Außer der Vereinigung des Sünders mit Gott durch Christum ist der Ehestand die wichtigste, die innigste und die heiligste Verbindung, die unter dem menschlichen Geschlecht gemacht werden kann.

Sie ist eine Verbindung, die von Gott selbst eingesetzt wurde, da der Mensch noch in seiner Unschuld war. Da der Herr allerlei lebendige Kreaturen gemacht hatte und Adam vorstellte, um ihnen ihre Namen zu geben, war für ihn keine Gehülfin gefunden. Da sprach der Herr: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei."

Und der Herr ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und nahm eine seiner Rippen und schloß die Stätte zu mit Fleisch und bauete aus der Rippe ein Weib und brachte sie ihm. Und der Mensch sprach: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen, darum, daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein.

Die Fortsetzung der heiligen Ehe ist eben so wichtig, als interessant. Bald finden wir, daß die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen sahen, weil sie schön waren, und nahmen sich zu Weibern, welche sie wollten. Dieses aber gefiel dem Herrn nicht, und Er mußte klagen: Die Menschen wollen sich meines Geistes nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Und bald war das Verderben so groß, daß der Herr die Welt durch eine schreckliche Sündfluth vertilgte.

Wir haben ein herrliches Beispiel von Gottes Wohlgefälligkeit in Abraham, als er seinen Knecht sandte, seinem Sohn Isaak ein Weib zu nehmen. Er nahm ihm einen Eid ab, daß er nicht von den heidnischen Völkern, die um ihn waren, ein Weib für seinen Sohn nehmen wolle, sondern von seinem Volk und von seinem Geschlecht.

Die Vermischung der Kinder Gottes mit der Welt, der Gläubigen mit den Ungläubigen, war immer Gottes Ordnung entgegengesetzt, und brachte auch immer, wie jetzt noch, böse Folgen, daher war es auch dem Volk Israel so streng verboten, und ermahnt auch der Apostel, daß die Ehe in dem Herrn geschehe.

Dieser Stand ist auch mit vielen ernsten Verpflichtungen verbunden. In eine solch wichtige Verbindung einzutreten, ist gewiß das Gebet zum Herrn im allerhöchsten Grade nothwendig: Gebet um Kraft und Gnade, Licht und Weisheit, Alles nach Gottes Ordnung und Wohlgefallen auszuführen.

Es ist jedoch nicht genug, diesen Stand mit Gebet anzufangen, sondern man soll stets darin beharren. Die Haushaltung christlicher Eheleute soll eine mit Gebet gezierte Haushaltung sein.

Auf diese Weise bekommt man Kraft zu dulden, zu tragen, und zu überwinden.

Der Ehestand hat natürlich sowohl seine Schatten-, wie auch seine Licht-Seite. Und dadurch, daß man nicht immer so ernstlich im Gebet, nicht so behutsam im Wandel, nicht so bescheiden im Reden ist, wie man sein sollte, so entsteht oft Unfriede, ja manche kleine Unannehmlichkeiten, die sehr oft Schritt für Schritt weiterführen, bis sie endlich zu einer unversöhnlichen Scheidung kommen und manchmal großes Elend und große Schande über die Betheiligten bringen.

Daher möge ein Jeder, der sich in diesem Stand befindet oder in denselben einzutreten gedenkt, aufrichtig zu Gott flehen um Weisheit, Geduld und Liebe, und seine Werke in dem Herrn, in Liebe und Geduld ausführen, so wird auch Gott mit ihm sein und er wird Segen haben. J. F. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Uebersicht Vater O'Connor's, seinen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche betreffend.

(Aus dem Englischen.)

Der Pfarrer, Vater James A. O'Connor, von der unabhängigen katholischen Kirche zu Chicago, Ill., gab am 22. Juli im Lake Bluff Tabernakel die Gründe an, warum er die römische Kirche verlassen habe. Seine Ansprache machte einen tiefen Eindruck auf die sich gegenwärtig befindende große Anzahl von Zuhörern. Er sagte, daß er in der Nähe der von der Natur so herrlich ausgestatteten Seen von Killarney geboren sei, seinen ersten Unterricht daselbst empfangen und auf dem Seminar zu St. Sulpice in Paris seine Ausbildung für das Priesteramt beendet habe. In Baltimore wurde er als Diakonus eingesetzt und in Chicago als Priester. Vier Jahre lang rang er mit dem Beichtstuhl und der Messe, bevor er dazu gedrängt wurde, die römische Kirche zu verlassen.

Um den Eindruck zu beleuchten, den der Beichtstuhl auf den Geist des Beichtkindes macht, benutzte er einen Vorfall, der sich in St. Brieget's Kirche an der Archer Avenue ereignete. Es begab sich, daß er, als er eines Tages spät am Nachmittage nach der Kirche ging, zwei Damen und zwei Herren daselbst antraf, welche, wie er bald herausfand, Protestanten waren und sich die Bilder betrachteten. Eine der Damen bat ihn, ihr doch den Beichtstuhl zu erklären, welches er auch auf das Höflichste that, und geleitete sie zu dem Verschluß, in welchem die Beichte gehört wurde. Er ersuchte sie, auf der einen Seite hineinzugehen, während er die andere betrat. Hierauf öffnete er den Schieber und ließ nichts zwischen ihrem Mund und Ohr als das hölzerne Gitter und sagte feierlich zu ihr dasselbe, was er zu allen Beichtkindern verbunden war zu sagen: „Nun sage mir alle deine Sünden."

Die Dame stieß hierauf einen heftigen Schrei aus und floh aus dem Verschlag. Ihre Freunde waren auf das Höchste aufgeregt, und er war es noch viel mehr, aber doch war er erfolgreich genug, um die Anwesenden zu überzeugen, daß eine hölzerne



Wand zwischen ihm und der Dame war, und daß er ihr nichts zu Leide gethan habe. Die Dame selbst, sobald sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, erklärte, daß das Dunkel der Kirche und die Feierlichkeit der Handlung gerade so auf sie eingewirkt habe, als ob sie am Ertrinken sei, daß ihr all die Sünden ihres Lebens in die Erinnerung zurückkehrten und daß, als er sagte: „Sage mir alle deine Sünden," sie durch und durch erschreckt worden sei.

Er gab sich bei den Beichtkindern große Mühe, um ihnen die Vortheile des Beichtstuhles zu zeigen, verlor aber später selbst allen Glauben daran; dieses geschah jedoch nicht aus dem Grunde, daß die Beichtenden nicht wirklich ernstliche Beichtkinder seien, die sie in der That doch waren. Aber unter den 50,000 Beichten, welche er während seines Priesteramtes gehört hatte, befand sich nicht eine einzige, durch welche die Person, die dieselbe machte, auch nur irgend einen Fortschritt in der Heiligkeit gezeigt hätte. Er wurde so vertraut mit den Stimmen, daß er, ohne die Person zu sehen, wußte, wem dieselbe angehörte, und dieselbe Beichte wiederholt von derselben Person Jahre lang hörte, außer daß hier und da eine kleine Hinzufügung gemacht wurde, welche eine Verschlimmerung, statt eine Verbesserung zeigte. Dies bedrückte ihn eine lange Zeit und überwältigte ihn schließlich dermaßen, daß er den Glauben an das Institut der Beichte verlor.

Sein Mißtrauen hinsichtlich der Lehre der Wesensverwandlung (Transubstantion) begann bei dem Lesen einer Erzählung über einen spanischen Priester, Namens Blanco White. Dieser Priester war gerade in der Kathedrale von Sevilla beim Messelesen, als eine Maus aus einer Spalte des Altars hervorkam, die Hälfte einer geweihten Hostie auflas und damit in die Spalte zurückschlüpfte, ehe der ausgestreckte Arm des Priesters sie fangen konnte. White schloß die Messe so schnell als möglich und holte sich Hülfe herbei, um die Maus zu erhaschen und zu tödten. Sie waren hierin wohl erfolgreich, aber bei dem Zerlegen der Maus machte man die schmerzliche Entreckung, daß die Hostie bereits schon verdaut war. Dieses machte White nachdenkend. Er konnte es schwer mit seinem Verstande zusammen reimen, daß die Maus den Sohn Gottes verzehrt haben solle. Schließlich führte es White dahin, sich von der römischen Kirche loszusagen, und nachdem Vater O'Connor dieses gelesen hatte, that er es ebenfalls. Er gab eine scharfe Uebersicht der Zukammenkunft und des Wortwechsels, welchen er mit Bischof Foley zur Zeit seines Ausscheidens aus der Priesterschaft hatte. Der Bischof sagte ihm, daß er die Lehren der Kirche ohne Fragen anzunehmen hätte; nannte ihn einen Narren und sagte, er sei verrückt, bot ihm aber an, ihn auf das Land zu senden, um sich für ein Jahr auszuruhen. Vater O'Connor sagt, daß er ein Jahr nach diesem in New York, Ecke der 42. Straße und 6. Avenue, unter der Hochbahn-Station, bekehrt wurde, während er mit einem methodistischen Laien-Prediger sich um 10 Uhr Nachts unterhielt. — [Daily N.ws.]

Für den Herold der Wahrheit.

## Nützliche Ermahnungen zu einem frommen Leben, und der Verachtung aller Eitelkeiten der Welt.

1. Wer mir nachfolget, der wandelt nicht in der Finsterniß, spricht der Herr. Das sind Christi Worte, durch welche wir ermahnt werden, seinem Lebenswandel und seinen Sitten nachzuahmen, wenn wir wahrhaft erleuchtet und von aller Blindheit des Herzens befreit werden wollen. Es sei deßhalb unser höchstes Bestreben, über das Leben Jesus Christi Betrachtungen anzustellen.

2. Die Lehre Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen, und wer den wahren Geist hätte, würde ein verborgenes Himmelsbrod darin finden. Aber daher kommt es, daß Viele, ob sie gleich das Evangelium fleißig hören, dennoch wenig Verlangen darnach fühlen, weil sie den Geist Christi nicht haben. Wer aber die Worte Christi in ihrer Fülle und Salbung verstehen will, der muß sich bestreben, sein ganzes Leben dem Seinigen gleichförmig zu machen.

3. Was nützt es dir, Erhabenes über die Dreieinigkeit zu sprechen, wenn es dir an Demuth fehlt, wodurch du der Dreieinigkeit mißfällig bist? Wahrlich, erhabene Worte machen nicht heilig und gerecht; sondern ein tugendhaftes Leben macht uns Gott wohlgefällig. Ich will lieber die Zerknirschung fühlen, als daß ich eine Erklärung von derselben geben soll. Wenn du die ganze Bibel und die Sprüche aller Weltweisen auswendig wüßtest, was würde dir alles das nützen, ohne die Liebe Gottes und die Gnade? Eitelkeit der Eitelkeiten, und Alles ist Eitelkeit, außer Gott lieben und ihm allein dienen; das ist die höchste Weisheit, durch Verachtung der Welt nach dem Himmelreich zu trachten.

4. Eitelkeit ist es also, vergängliche Reichthümer zu suchen und auf sie die Hoffnung zu setzen. Eitelkeit ist es auch, den Gelüsten des Fleisches zu folgen und dasjenige zu begehren, weswegen man nachher hart gestraft werden muß. Eitelkeit ist es, ein langes Leben zu wünschen, und um ein frommes Leben wenig besorgt zu sein. Eitelkeit ist es, auf das gegenwärtige Leben bloß bedacht zu sein und sich auf dasjenige, was zukünftig ist, nicht vorzusehen. Eitelkeit ist es, zu lieben, was mit aller Schnelligkeit vorüber geht, und nicht dahin zu eilen, wo ewige Freude wohnet.

5. Sei öfters eingedenk jenes wahren Sprichwortes: „Es wird das Auge nicht satt durch Anschauen, noch das Ohr voll durch Anhören." Bestrebe dich also, dein Herz von aller Liebe zum Sichtbaren loszureißen, und dich nach dem Unsichtbaren hinzuwenden. Denn die ihrer Sinnlichkeit folgen, beflecken ihr Gewissen, und verlieren die Gnade Gottes.

Nachfolgen, Jesus, dir, das heißt dich lieben.
Und hiebei ist es, wenn wir Tugend üben.
Die Tugend übt, wer die Gebote hält;
In diesem Geiste strahlt das Licht der Welt.

M. Meyer.

## Aus der Heidenwelt.

Wie unseren Lesern bekannt, haben sich aus Rußland eine Anzahl mennonitischer Familien in Turkestan, in Asien, angesiedelt. Bruder Janzen, Prediger dieser Gemeinde, theilt der Rundschau vom 4. Juli folgende interessante Correspondenz mit, aus welcher zu ersehen ist, daß diese Gemeinde in ihrer neuen Ansiedlung ein großes Missionsfelde unter den heidnischen Völkern einnehmen, und es auch mit Fleiß bearbeiten, indem sie unter ihnen Exemplare des Evangeliums in ihrer Sprache vertheilen und verkaufen. Wie sich aus diesem Briefe ergiebt, haben die amerikanischen Mennoniten, (hauptsächlich aber die aus Rußland eingewanderten) im letzten Jahre denselben eine ziemliche Geldunterstützung zukommen lassen, was auch wirklich sehr angenehm ist. Diese Leute bilden wahrscheinlich für die Mennoniten unter den Heiden die wirksamste Mission. Der Herr wolle geben, daß durch ihre Werke viele Seelen vom Heidenthum zu dem lebendigen Glauben gebracht werden. [Edr.]

Aulieata, Turkestanskiu, Krai Kolonie Nikolaipol, 4. Mai. Lieber Bruder Harms, Zum Gruß 3 Joh. V. 2.... Nach dem Empfange der letzten Sendung (873 Rbl. S.) schickte ich Dir gleich eine Postkarte, solltest sie etwa nicht erhalten haben, so sei es hier wiederholt. [Habe sie nicht erhalten. Edr.] Zweitausend und achtundsechzig Rbl. sind nun, Gott sei es gedankt, durch deine Vermittlung glücklich in unsere Hände gelangt. Es ist davon schon etwas zum Ankauf von Milchkühen verwendet und wird auch darnach gestrebt, noch mehr zu kaufen. Dieselben waren bis jetzt ziemlich theuer, bis 25 Rbl. per Stück, der Preis fällt aber schon etwas. Das arme Vieh ist bei unsern Nachbarn nur schlecht durch den Winter gekommen, weil es sich auch trotz Schnee und Eis das Futter meistens selbst suchen muß. Man hat von Dingen, die man durch Lesen oder vom Hörensagen meinte zu verstehen, doch oft noch recht schwache oder ganz falsche Begriffe. Die Lebensweise dieses Volkes ist wirklich eigenthümlich. Möchte manches erzählen, doch für diesmal muß ich mich wieder zu sehr beeilen, um nur mit dem

Nöthigsten fertig zu werden. Du frägst, ob wir Erlaubniß haben, unter diesen Kindern der Steppe Mission zu treiben, worauf ich erwidere, daß wir uns wohl keine ausdrückliche Erlaubniß erwirkt, doch ist uns in dieser Beziehung auch kein Verbot gegegeben, und bin ich von vornherein immer darauf aus gewesen, diese Leute mit dem theuern Evangelium bekannt zu machen, nur muß die Sprache erst gelernt werden. Einige junge Leute machen im Erlernen der Sprache auch schon recht große Fortschritte, d. h. praktisch, theoretisch ganz wenig. Ich in meinem Theil bespreche mich mit ihnen auch schon über Manches, aber auf religiösem Gebiet bring ich noch so zu sagen nichts fertig. Habe erst kürzlich in Erfahrung bringen können, wie sie den lebendigen Gott nennen. Ich versuchte hie und da mit dem von den Nogaiern mir in Erinnerung gebliebenen „Ataj" für „Gott", doch das ist ihnen fremd; sie sagen „Kudai" (a und i als Sammlaut, der Ton auf der letzten Silbe). „Kudai bilied" — Gott weiß es. Einer unserer Brüder, Joh. Bartsch, aus dem Samavischen hat im Dienste der Englischen Bibel-Gesellschaft in Taschkend ein biblisches Depot errichtet, wo die heilige Schrift in allen hiesigen Sprachen vertreten ist, und sowohl aus dem Depot als auch durch Kolportage mit vollständiger Erlaubniß der Regierung stark verbreitet wird. (Das ist ja ganz herrlich. Gott segne dies Unternehmen. Chr.) Auch ist ein Bruder von Joh. B., nämlich Franz Bartsch, welcher bei jenem als Kolporteur angestellt ist, sehr fähig, fremde Sprachen zu erlernen, und bespricht sich mit den Eingeborenen beim Verkaufen der Bücher über religiöse Dinge schon recht eingehend. Dein Rath: dem Reis Aufmerksamkeit zu schenken, wird insofern befolgt, daß wir ihn kaufen, schon seit wir in's Turkestanische hereinkamen, weil er so billig ist, 3—5 Kop. @ lb und nicht nur in Milch, sondern vielfach in Wasser zu einer breitgen Masse gekocht, und dann mit irgend einem Zusatz von etwas Fett oder ein wenig Rosinen, wie es die Hausmütter eben zuwege bringen können, und ihn so öfter zum Mittags- oder Abendessen dienen lassen. Mit dem Gedanken jedoch, ihn anzubauen, sind wir noch so weit nicht ausgesöhnt. Das dazu zubereitete Feld, welches man in kleinere und größere Stückchen getheilt, je nachdem es mehr oder weniger eine schräg abdachende Lage hat, und jedes solches Stückchen mit einem wohl fußhohen Erdwall umgeben hat, ist vom Frühjahr an stets unter Wasser gehalten worden, so daß daselbst das Wasser auch nicht mehr so bald einzieht, zudem sucht man dazu schön flaches Land. So sät man denn Ende April oder Anfangs Mai den Reis in dieses tümpelartige Feld hinein, und egget es mit einer Art Egge ein, wobei Säemann, Fuhrmann und Ochse halb knietief im wässrigen Schlamm umher waten. Während des Wachsens hält man das Feld auch stets ganz wässerig, was eine sehr ungesunde Ausdünstung bewirkt.

Hier noch einige Antworten: Aulieata liegt im 43. Grad nördlicher Breite und im 90. Grad östlicher Länge, in gerader Linie von Taschkent in der Richtung von Westsüdwest nach Ostnordost etwa 315 Werst. Im Süden ist die chinesische Grenze ungefähr 315 Werst, im Osten 560 Werst entfernt. Die indische Grenze ist ungefähr 685 Werst von Aulieata.

Jakob Janzen.

## Vom Geiz.

Von H. Gülich.

Der Geiz ist ein großes Laster, er wird in der heiligen Schrift mit den größten Lastern auf gleiche Stufe gestellt. So lesen wir in Markus 7, 21. 22: „Von innen, aus dem Herzen des Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft." Paulus schreibt an die Corinther: „Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben." 1 Cor. 6, 9. Wir lesen sogar in der heiligen Schrift, daß der Geiz eine Wurzel alles Uebels ist. 1 Tim. 6, 10. Nirgends steht geschrieben, daß der Mord, oder der Diebstahl, oder eines derartiger großer Laster eine Wurzel alles Uebels seien, aber vom Geiz steht so geschrieben. Dies will doch wohl andeuten, daß der Geiz unter den großen Lastern das allerschlechteste ist.

Was ist Geiz? Seinem Wesen nach ist der Geiz erstens die unmäßige und unersättliche Begierde nach Geld und Gut. Der Geizige ist nie zufrieden mit dem, was er hat, er will immer mehr haben. In ihm brennt die Begierde nach mehr, wie ein höllisches Feuer, das nie verlöscht.

„Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie schweigen seine Wünsche still."

Zweitens ist der Geiz seinem Wesen nach das hartnäckige, krampfhafte Festhalten der Schätze und Güter, die schon gewonnen sind.

Der Geizige hält das, was er hat, so fest, daß es ihm sehr schwer fällt, etwas davon herzugeben. Das Geben ist ihm zuwider. Soll er etwas geben, dann wird er unruhig und unzufrieden, fängt an zu murren und zu knurren und macht dabei allerlei schlechte Entschuldigungen und Beschuldigungen. Der Geiz ist also die große Macht der Sünde, die in der Macht des Mammons den Menschen beherrscht und verdirbt. Ausdrücklich wird der Geizige ein „Götzendiener" genannt. Eph. 5, 5; Col. 3, 5. Der Mammon ist sein Gott. Dieser gewaltige Mammonsgötze beherrscht den Geizigen so sehr, daß seine Gedanken, seine Wünsche, sein Streben und Erwerben viel mehr auf den Mammon, als auf Gott gerichtet sind.

Da der Geiz eine Wurzel alles Uebels ist, so erzeugt er alle nur möglichen Laster. Er verhärtet den Menschen so sehr, daß er gegen alles Göttliche und Gute todt und gefühllos wird wie ein Stein; er macht den Menschen so irrisch, daß er für das Himmlische und Ewige fast kein Verständniß mehr finden kann; er ist das Sündenelement, in welchem der Mensch ausreift zu aller Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit. Die Geschichte aller Geizigen läßt dies erkennen. Judas Ischarioth war in seinem Leben voll Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit, er war voll Heuchelei und Falschheit, voll Unwahrheit, voll Lug und Betrug, und dies war, weil er geizig war. Dasselbe war der Fall bei dem geizigen Gehasi (2 Kön. 5, 20—27), bei Samuels Söhnen (1 Sam. 8, 3), und bei allen geizigen Menschen, von welchen die heilige Schrift berichtet.

Der Geiz verschließt den Eingang ins Reich Gottes und ist der Ausbreitung desselben ein großes Hinderniß. Man denke an den reichen Jüngling (Matth. 19, 16—22), an den Geizhals, der den Herrn Jesum zum „Erbschichter" machen wollte (Luc. 12, 1—15), an die geizigen Pharisäer ꝛc. Es hat wohl niemals Menschen gegeben, die unempfänglicher waren für das Reich Gottes, und die Ausbreitung desselben mehr gehindert haben, als die Pharisäer zur Zeit, da der Herr Jesus auf Erden war. Der größte Widerstand, den der Herr zu erdulden hatte, kam von den Pharisäern. Und warum waren jene Leute dem Reiche Gottes so hinderlich! Die hl. Schrift antwortet: „Sie waren geizig." (Luc. 16, 14.)

Der Geiz verblendet den Menschen und macht ihn zum Narren. „Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: Das will ich thun, ich will meine Scheunen abbrechen und größer bauen, und will darein sammeln Alles, was mir gewachsen ist und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre, habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird es sein, das du bereitet hast?" (Luc. 12, 16—20.)

Die alten Deutschen haben ein Sprichwort, in welchem der Geizige mit einem Esel verglichen wird. Der Esel muß schwere Lasten tragen, oft bei magerer Kost und bekommt noch Schläge dazu; und wenn er todt ist, schneidet man Riemen aus seiner Haut.

Aehnlich ergeht's allen Geizigen. Der Geiz verführt und betrügt den Menschen und macht ihn unglücklich und unselig in Zeit und Ewigkeit. Man betrachte die Geschichte der Geizigen. Der geizige Gehasi wurde aussätzig. (2 Kön. 5, 27.) Die geizigen Söhne Samuels wurden verworfen. (1 Sam. 8, 3—5.) Der geizige Achan wurde mit seinem ganzen Hause zu Tode gesteinigt. (Josua 7, 20.) Die geizigen Eheleute Ananias und Saphira mußten plötzlich sterben. (Apstg. 5, 1—11.) Der unglückliche Judas Ischarioth nahm ein schreckliches Ende ꝛc. „Wehe dem, der da geizet!" (Hab. 3, 9.) „Der Geizige verstöret sein eigenes Haus." (Spr. 15, 27.) „Des Geizigen Regieren ist eitel Schaden." (Jes. 32, 7.) „Ein König richtet das Land auf durch Recht, ein Geiziger aber verderbet es." (Spr. 29, 4.) „Der Geizige segnet sich und lästert den Herrn." (Ps. 10, 3.) „Noch die Diebe, noch die Geizigen werden das Reich Gottes ererben." (1 Cor. 6, 10.) Die Geizigen sind „verfluchte Leute." (2 Petr. 2, 14.)

Unter der Ueberschrift „Mammonswagen" hat der fromme Bernhard den Geizigen in folgenden drastischen Farben gezeichnet: „Seine Farbe ist schwarz, denn er ist ein Leichenwagen. Die Geizhälse werden niemals roth, sie kennen keine Schamröthe, sie sind rechte Nimrods, sie haben schlimme Tücke, sie kommen nie ans Licht, sie können ihre Sache fein verwenden — Alles muß „gute Wirthschaft treiben" heißen.

Der Geizwagen hat vier Räder. Das erste Rad heißt: „Vergiß Gottes!" Das zweite: „Vergiß deines Nächsten!" sage wie Kain: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Das dritte Rad heißt: „Vergiß deines Gewissens und deiner Seele!" Das vierte: „Vergiß des Todes, des Gerichts, und des höllischen Feuers!"

Diesen Geizwagen ziehen vier schwarze Pferde. Das erste spricht: „Versorge dich bei Zeiten!" Das zweite sagt: „Siehe hinter dich! Fliehe vor der Armuth. Arm sein, hat große Pein." Das dritte: „Tritt leise! mach es nicht zu grob, nimmst du Zinsen über Landrecht, so streich zuvor hinweg." Das vierte: „Schone Niemand, es sei Freund oder Feind, laß dir keinen Maulkorb anlegen, lauf und renne." Der Fuhrmann ist der Teufel selbst. Er reitet alle Geizhälse. Er hat Spornen mit blutigen Zacken. Er läßt den Geizhälsen keine Ruhe, weder bei Tag, noch bei Nacht. Er jagt die Leute landein, landaus und treibt die Herzen von einem Schelmstück zu dem andern. Dieser Fuhrmann hält in seiner Hand eine große Peitsche. Diese hat sieben starke Riemen, damit schlägt er ohne Barmherzigkeit zu. Der erste Riemen heißt: „O es ist keine Sünde, der Gewinnst riecht an jeder Sache gut, Geld ist gut mitzunehmen." Der zweite heißt: „Eile, laß dir von keinem Andern den Vortheil abjagen, Aufschub hat Manchen geschadet." Der dritte: „Nimmersatt! Was du hast, ist noch nicht genug!" Der vierte: „Nimm die Zeit wahr, Morgen wird's gar anders hergehen." Der fünfte: „Du bist nicht der Erste, Dieser und Jener thut's ja auch." Der sechste: „Die Hölle ist nicht so heiß, wie es gepredigt wird." Der siebente heißt: „Du kannst dich noch bekehren, wenn du alt bist, dann kannst du einiges den Armen vermachen."

In diesem Wagen sitzt ein häßliches Männlein. Das ist der Geiz der Geizhälse selbst. Dieser hat ein Löwenmaul, ein Wolfsherz und einen Wolfsmagen, er kann nie gesättigt werden und kann viel unrecht Gut vertragen. Er hat einen Krokodilskopf, kann wie ein Engel schmeicheln und auch ab und zu weinen. Die rechte Faust ist eine Bärenklaue mit dem Sprüchlein: „Greif tapfer zu und halte fest." Die linke Faust ist eine Katzenpfote, denn der Geizhals durchstöbert alle Winkel und maust in allen Ecken. An der Seite hat der böse Bube eine große Tasche, einen Judasbeutel, dieser Beutel hat einen löcherichten Boden, worauf steht: „Uebel gewonnen, übel zerronnen!" In dieser Tasche steckt ein gräulicher Drache, der hat goldgelbe Augen und silberweiße Zähne; rechts trägt er Ketten, Stricke und Fesseln wie ein Henker, links eine Blutpresse, damit werden die Leute, besonders die Armen, gepreßt, das gepreßte Blut aber schreit mit Macht gen Himmel. Der Gasthof, in welchem unterwegs eingekehrt wird, heißt: „Schadenfroh." Da reibt der Geizhalz sich die Hände und spricht: „Diesen und Jenen hab ich einmal gründlich über's Ohr gehauen." Die letzte Herberge, wo die Passagiere abgesetzt werden, hat ein Schild über der Eingangsthür mit der Inschrift: „Zur Verdammniß."

So weit St. Bernhardus. Doch auch die Geizigen können noch Heil finden bei dem, der gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. (1 Tim. 1, 15.) Auch ihnen gilt das göttliche Wort: So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. (Apstg. 3, 19.)

[Botschafter.]

## Wo ist sie?

Auf diese Frage, erzählt ein Bibelbote, bekomme ich Antworten, die deutlich genug beweisen, wie werth die Bibel gehalten wird.

Da ruft eines Tages eine brave Bäuerin auf meine Nachfrage hin der Magd: „Martha, komm sogleich und laß das Vieh nur stehen!" — Diese eilt herbei. — „Martha," sagt die Meisterin, „wo ist unsere alte Bibel? Dieser Herr möchte sie sehen." — „Ich weiß es nicht," entgegnete die Magd, „ich habe sie schon lange nicht gesehen."

Darauf steigt die Bäuerin auf einen Stuhl, durchstöbert den Kleiderschrank und findet endlich die Bibel neben einem alten Bügeleisen, ganz von Staub bedeckt.

„So so," ruft die gute Frau etwas verlegen aus, „die ist sicherlich bei der letzten Frühlingsputzerei hierher gerathen; da wird die Magd vergessen haben, sie wieder herunter zu holen." — „Kommt," sagte ich, „wir wollen anfangen das Vergessene nachzuholen und ein Kapitel miteinander daraus lesen!"

Eine andere Frau versicherte mir, ich würde im ganzen Dorfe keine so schöne Bibel finden als die ihrige, ausgenommen vielleicht bei dem Pfarrer. Ich drang darauf, das Prachtstück zu sehen, wiewohl die Eigenthümerin von Schwierigkeiten sprach, es zu zeigen. Bald erschien sie mit dem großen Buche, welches — eingenäht war in grünes Tuch. „Das Buch ist so schön gebunden," sagte sie mit dem Ausdruck der Befriedigung, „daß es schade gewesen wäre, es zu gebrauchen. Darum habe ich es so wohl verwahrt, unser Gutsbesitzer hat diese Bibel meinem Sohne geschenkt, als sein Kind starb."

„Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde," sagt Paulus, und bei diesen, spricht St. Augustin, achtet man ihrer nicht, ja man denkt nicht daran.

Christus hat einst mit fünf Broden fünftausend Mann, Weib und Kinder ausgenommen, gespeiset, und da sie Alle satt waren, sind zwölf Körbe überblieben und aufgehoben. Wenn jetzt ein solches Wunderwerk geschähe, würde sich alle Welt verwundern; wie auch jene thaten und sprachen, Joh. 6, 14: „Dieser ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

## Ein bewährtes Mittel, recht schön zu werden.

Erstens: Nimm die Wurzel wahrer Gottesfurcht, Liebe und Aufrichtigkeit. Zweitens: Zwei Blätter der Barmherzigkeit und willige Almosen. Drittens: Blumen der Demuth, Gottseligkeit, Keuschheit, Geduld und Mäßigkeit. Viertens: Kräuter der wahren Buße, Bekenntniß der Sünden, Verachtung der Welt und Besserung des Lebens. Schütte dieses Alles in dein Herz, zerstoße es in dem Mörser deines Gewissens, siede es durch das Gedächtniß des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi, löse es im Zucker der göttlichen Liebe auf, benetze es mit den heißen Thränen deiner Augen, stelle es an das Feuer der Trübsal und rühre es öfters durch den Vorsatz zur wahren Buße untereinander. Endlich: Stelle es an die Sonne des göttlichen Worts, distillire es in der Hitze des lieben Kreuzes und der Anfechtung; darnach nimm die weiße Leinwand deines Jesu, wasche dich täglich damit, so hast du ein versichertes Remedium, deinem Heilanz zu gefallen, welches über alle weltliche Schönheit gehet! O harter Sünder, bekenne dies wohl, wenn es dir einmal gut gehen soll.—[Ausgewählt von J. U. A.]

## O heil'ges Gotteslamm.

Nach dem Englischen von **C. Fistler.**

O heil'ges Gotteslamm,
Mußt ins Gericht du geh'n,
Und am verfluchten Kreuzesstamm
Für mich um Gnade fleh'n?

Mußt, Heil'ger, du, voll Huld,
Dazu erkoren sein,
Der ganzen Menschheit Sündenschuld
Zu tragen ganz allein?

Weich' große Liebe trieb
Dich aus des Vaters Schooß,
Um mich Verdammungswürdigen
Zu machen reich und groß?

O Jesu, Gotteslamm,
Nimm hin mein armes Herz,
Das du mit deinem heil'gen Blut
Erkauft im Todesschmerz;

Mach' es, wie dir's gefällt,
Von Weltsucht rein und frei,
Damit mein ganzes Leben hie
Nur dir geweihet sei!

[Chr. Botschafter.]

## Die Heiligung.

(Aus „Geistliche Erweckungen" von Franz F. Nagler.

Die Wiedergeburt ist der Anfang eines neuen Lebens, mit ihr wird ein neuer Keim in das Innerste des Menschen eingepflanzt.*) Dieser Keim ist Christi Geist und Leben; aber der Keim soll nicht Keim und Samenkorn bleiben, er soll wachsen und zunehmen und Früchte tragen. Dieses Wachsen und Zunehmen, wodurch der Mensch je mehr von göttlichen Kräften durchdrungen und von der Sünde und ihren Schären gereinigt und geheilt wird, ist die Heiligung. „Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm und vermengete ihn unter drei Scheffel Mehls, bis daß es gar durchsäuert ward" (Matth. 13, 33). Dieses Gleichniß wird gewöhnlich auf die Wirkung des Reiches Gottes in der Menschheit angewandt; man kann es aber auch auf die Wirkung des göttlichen Geistes im einzelnen Menschen anwenden. In der Wiedergeburt wird dem Menschen, wie wir im vorigen Abschnitt gesehen haben, das göttliche Leben mitgetheilt, es soll nun, durch neue Mittheilungen vermehrt und gestärkt, in ihm wirken, bis der ganze Mensch, Seele und Geist, von demselben durchdrungen, d. h. durch und durch geheiligt wird (1 Thess. 5, 23).

*) Schön sagt Ebrard: „Wer mir ein lebendiges, keimfähiges Samenkorn einer Pflanze giebt, giebt mir eine größere und realere Gabe, als wer mir ein, wenn auch quantitativ größeres Fragment aus dem Stamm oder Stengel dieser Pflanze giebt. Wer einem verwilderten Baum ein Edelreis einpfropft, verbindet den Wildling viel realer mit dem Mutterstamm des Edelreises, als wenn er diesen Mutterstamm auf irgend welche mechanische Art mit dem Wildling in die engste locale Verbindung brächte." Dog., Band II., S. 330.

„Wenn wir wiedergeboren sind, dann beginnt unsere Heiligung und von da an wachsen wir allmählich in ihm, welcher unser Haupt ist. Ein Kind wird in einem Moment, oder wenigstens in einer kurzen Zeit geboren, nachher aber wächst es allmählich, bis es die Statur eines Mannes erreicht hat. In derselben Weise wird ein Kind Gottes in einer kurzen Zeit, wenn nicht in einem Moment, geboren; aber stufenweise (by slow degrees) wächst es nachher heran in das volle Mannesalter in Christo."**) Heiligung umfaßt deshalb alle Gnadenwirkungen am Herzen des Kindes Gottes, von der Wiedergeburt an, bis der Herr es selig heim nimmt; sie ist deshalb die Zubereitung des Christen für das Erbtheil der Heiligen im Lichte.

Wenn der Mensch von seiner Sündenschuld erlöst, wenn er ein Kind Gottes, eine neue Creatur geworden ist, dann führt ihn der Geist Gottes tiefer in das verborgene Innere seines Wesens ein und zeigt oder offenbart ihm manches, von dem er noch erlöst und gereinigt werden muß und kann. Der Wiedergeborne findet dann noch manche ihm anklebende Sünde (Ebr. 12, 1); auch findet er, wenn ihm die Geistesaugen mehr und mehr geöffnet werden, daß er in manchen Dingen Gott nicht so dient, als er es billig sollte, d. h. daß noch manches an ihm nicht so recht Gott geweiht ist. Wenn er sich nun, so weit oder tief seine Erkenntniß reicht, ganz und gar Gott weiht, das ist Heiligung. Heiligung ist ein Werk des Menschen, insofern der Mensch nach einem immer höheren Leben streben muß; und ein Werk des heiligen Geistes, insofern es der Geist Gottes ist, der im Herzen des Menschen wirkt und ihm göttliche Kraft mittheilt (vergl. 2 Kor. 7, 1; Ephes. 4, 12 ff.; Phil. 2, 12 ff.; 1 Joh 3, 3.).

Ist die Erreichung des höchsten Zieles eines göttlichen Lebens (und unter diesem höchsten Ziele verstehen wir nichts mehr und nichts weniger, als Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe und aus allen Kräften) ein allmähliches oder stufenweises, oder ein plötzliches Werk? Wir antworten: Es mag beides sein, bei diesem ein allmähliches, bei jenem mehr ein plötzliches; ja es mag beides sein in einer und derselben Person; die Entwicklung des Reiches Gottes im Herzen des Christen mag ähnlich sein, wie die Entwicklung des Reiches Gottes in der Menschheit. Die Schrift redet von einem Wachsthume in der Gnade und in der Erkenntniß (2 Petr. 3, 18). Ist es aber nicht Thatsache, daß die meisten Christen schneller in der Erkenntniß wachsen als in der Gnade, und daß deshalb ein Zeitpunkt bei ihnen kommen mag (ja kommen sollte), in dem sie die Disharmonie zwischen Erkenntniß und Gnade in ihnen einsehen, und nach einem tieferen Werke der Gnade seufzen? — So scheint es uns zu sein. Sie seufzen nun zu Gott, und Gott schenkt ihnen nach ihrer dermaligen Erkenntniß. Viele nennen dieses dann im speciellen Sinne „Heiligung;" aber sie thun darinnen nicht weislich. Denn der Mensch empfängt nichts der Art nach Neues, sondern nur mehr von dem, das er schon hatte; er empfängt kein neues „Zeugniß des Geistes," sondern nur eine Verstärkung dessen, das er schon hatte.

Alles was der Mensch in der Heiligung empfängt, empfängt er durch den Glauben an das Verdienst Christi, d. h. der Glaube, der sich im kindlichen Gehorsam bethätigt, ist die Bedingung unsererseits für alle Gnadenmittheilungen Gottes.

Einen hohen und erhabenen Gnadenstand hält die Schrift dem Christen als erreichbar vor, wie aus vielen Ermahnungen und Verheißungen hervorgeht; und wenn wir, dieses erkennend, „im Lichte wanteln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu macht uns rein von aller Sünde." Man merke wohl, es heißt nicht, es wird rein gemacht haben, oder es hat rein gemacht, sondern es macht rein.

Aber stelle sich Niemand vor, daß er einen Gnadenstand erreichen könne, da ihm das ernste Wort: „Wachet und betet" nicht mehr gilt; oder einen Gnadenstand, da es keine Versuchungen mehr giebt, oder in dem alle Folgen der Sünde (auch das Erbübel) in ihm vertilgt seien. Wesley, der sicherlich einen hohen Gnadenstand lehrte, sagt: „Es giebt keine solche Vollkommenheit in diesem Leben, welche eine gänzliche Befreiung von Unwissenheit oder Irrthum oder von den vielfachen Versuchungen, oder von zahlreichen Schwächen, mit denen unser nichtiger Leib mehr oder weniger die Seele niederdrückt. Wir können keinen Grund in der heiligen Schrift finden, anzunehmen, daß irgend ein Bewohner einer irdischen Hütte gänzlich von körperlichen Unvollkommenheiten frei sein sollte, oder von Unwissenheit in vielen Dingen, oder sich einbilden dürfe, unfähig zu sein, in Irrthum und verschiedene Versuchungen zu verfallen."†)

Daraus ersehen wir auch, daß wenn von einer „christlichen Vollkommenheit" geredet wird, so meint man eben eine christliche Vollkommenheit, keine sündlose, keine adamitische, keine engelische, keine göttliche; also keine absolute Vollkommenheit, sondern eine relative. Ein vollkommener Christ ist kein solcher, der nun in jeglicher Beziehung das höchste Ziel erreicht hätte und nicht mehr zunehmen könnte („Nicht daß ich schon vollkommen sei . . . . wie viele nun unserer vollkommen sind,") sondern es ist ein Christ (ein Gesalbter des Herrn) im vollen Sinne des Wortes, der da ist und lebt nach den Verheißungen und Vorschriften des Neuen Testaments, der da vergißt, was dahinten ist, und sich streckt nach dem, das da vorne ist, der dem vorgesteckten Ziele, dem Kleinod, das da vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu, beständig nachjaget (Phil. 3, 12—15).

**) Daß Wesley im Ganzen mehr Gewicht legte auf die Heiligung als ein plötzliches als auf ein stufenweises Werk, geht aus vielen Theilen seiner Schriften hervor. Doch giebt er zu: „In der ganzen heiligen Schrift ist kein einziges Wort, kein Vers zu finden, der die Plötzlichkeit der Heiligung beweist." Man vrgl. Wesley's complete Works, American Edition, Vol. I., p. 406; Vol. II., p. 222; Vol. III., p. 154.

†) Christliche Vollkommenheit, S. 35, vergl. 56. So auch Watson: "These defects, and mistakes, and infirmities, may be quite consistent with the entire sanctification of the soul and the moral maturity of a being still naturally infirm and imperfect." Institutes, Vol. II., P. 456.



## Die Schlange und der Königssohn.

Eine Allegorie.

In einem herrlichen Lande, wo es so schön und so lieblich war als im Paradiese, und wo die Menschen in Wonne und süßem Glücke lebten, brach auf einmal eine furchtbare Pest aus. Sie kam von einer Schlange her, die, schön und glänzend, aber falsch und listig, voll tödtlichen Giftes, sich einem Weibe nahte; und das Weib, statt sie zu fliehen und zu scheuen, ließ sich durch ihr heuchlerisches und lügenhaftes Wesen bethören und hielt sie nicht für gefährlich, bis die Schlange es soweit gebracht hatte, daß sie das Weib mit ihren Giftzähnen verwunden konnte. Und also furchtbar und so schrecklich war das Gift, daß es sie sofort ganz durchdrang und sie dem Tode verfiel. Ja, nicht nur allein das Weib, sondern auch der Mann und alle, die in das Land kamen und darin wohnten, wurden davon angesteckt und durchdrungen; vom Säugling in der Wiege an bis zum gebeugten Greise mit Silberhaaren wurden Alle von der furchtbaren Pest befallen, niemand blieb verschont. Stinkende Eiterbeulen brachen an ihnen aus von der Fußsohle bis zum Scheitel und Tausende starben elendiglich dahin. Was aber noch das Traurigste und zugleich Schrecklichste war, die Pest hatte die sonderbare Eigenschaft, daß es die meisten Menschen nicht wußten und erkannten, ja nicht einmal glauben wollten, daß sie davon befallen seien, und fühlten sich wohl und sicher dabei; ja sie trugen sogar noch dazu bei, daß sie auf's grauenhafteste an ihnen ausbrach, bis denn aber doch zuletzt der Tod mit Schrecken über sie kam. Auch wurden nicht allein die Menschen davon befallen, sondern sie verbreitete sich auch über die Thiere und Pflanzen, so daß das herrliche Land durch diesen so verderblichen Gifthauch in eine traurige Wüste verwandelt wurde.

Im fernen Morgenlande aber war ein mächtiger König, dem das Elend dieses unglückseligen Volkes auf's beste bekannt war, und dieß ging ihm sehr zu Herzen, so daß er sich vornahm, wenn anders möglich, diesen Menschen zu helfen. Er sandte nun einen Diener in jenes Land ab, gab ihm Vorschriften und Weisungen, die er jenes Volk sollte lehren halten, wodurch der Pest Einhalt gethan und sie beim Leben bleiben sollten.

Der Diener kam in dem Lande an, und mit großem Ernst, mit unerbittlicher Strenge und Feuereifer suchte er das Volk zu bewegen, die von seinem Herrn empfangenen Vorschriften und Weisungen zu halten, und wirklich gelang es ihm, viele von ihrer schrecklichen Krankheit zu überzeugen, so daß sie suchten, den von ihm verkündigten Vorschriften genau und pünktlich nachzukommen, wodurch allerdings der böse Ausschlag und Eiterfluß um Vieles abnahm. Aber gänzlich los und frei von der Pest wurden sie nicht, denn der Keim, das böse Gift der Schlange, hatte ihre Herzen bis in's tiefste Innerste durchdrungen, und obschon an ihnen äußerlich die Wunden heilten, so blieb doch ihr Herz verderbt und sie fielen gleichwohl dem Tode anheim.

Da nun der König sah, daß sein Diener durch seine Vorschriften nicht mehr auszurichten vermochte und daß derselbe sogar auch selbst noch von der Pest befallen wurde, so beschloß er, seinen einzigen geliebten Sohn zu ihrer Rettung hinzusenden; so sehr liebte er dies Volk und so sehr lag es ihm am Herzen. Wohl kostete es ihn einen schweren Kampf, diesen Entschluß zu fassen und auszuführen und seinen so sehr geliebten Sohn in dies gefährliche Land zu senden; aber er sah, daß er sie sonst auf keine andere Weise retten könne, und so siegte die Liebe zu jenen so unglücklichen Menschen; sein liebevolles, väterliches Herz konnte es nicht ertragen, sie so ohne Hülfe und Rettung dahinsterben zu sehen. Sein Sohn, nicht weniger mit Liebe zu diesem Volke erfüllt als sein Vater, ja der gleichsam die Liebe selbst war, nahm willig und mit Freuden den Auftrag, in jenes Land hinzugehen und den Menschen dort Hülfe und Rettung zu bringen, an. Er entäußerte sich nun seiner hohen königlichen Herrlichkeit, und schlicht und einfach, als ein armer, geringer Menschensohn, damit ja auch die Aermsten und Geringsten zu ihm kommen dürften, zog er hin in das Land. Allein kaum dort angekommen, wartete ihm schon eine große Gefahr; denn der Fürst jenes Landes, an dem die Pest auf's Schrecklichste ausgebrochen und der ganz von dem Gift der Schlange erfüllt war, suchte ihn umzubringen; aber es gelang ihm nicht, denn durch den Rath seines Vaters hielt er sich verborgen, bis der Fürst der Pest zum Opfer fiel. Aber auch die Schlange selbst wurde ihm sehr gefährlich, indem sie sich ihm nahte, um wo möglich ihn auch zu verwunden und das tödtliche Gift in ihn zu bringen; doch er erkannte ihr heuchlerisches Wesen, und er verscheuchte sie mit kräftigen Worten, die ihm vom Vater in den Mund gelegt waren. Er zog nun in dem ganzen Lande umher, und mit Sanftmuth und Milde, voll Freundlichkeit und inniger Liebe suchte er die Menschen an sich zu ziehen und belehrte sie, was sie thun sollten, um gänzlich los und frei zu werden von der bösen, schweren Krankheit, und wer von Herzen glaubte und auf ihn vertraute, die machte er gesund und errettete sie von ihrem Verderben. Dadurch aber wurde die alte böse Schlange auf's Heftigste erbittert, und es geschah, daß sie sich voll Wuth und Grimm mit einem Male auf ihn stürzte, um ihn zu verderben. O wie ward da nun dem Sohne so angst und bang, ja daß er zitterte und zagte; denn so ferne war er von seinem Vater! Furchtbar und schrecklich war der Kampf, den er da so allein kämpfen mußte! Nicht zu sagen und zu beschreiben ist es, wie er da gerungen! Blutiger Schweiß rann von seinem Angesichte zur Erde! Und ja, es schien, als ob er unterliegen müßte; die Schlange stach ihn in die Fersen und brachte ihn unter sich, und schon triumphirte sie über ihn mit Spott und Hohn. Aber — o welch' ein entscheidender Augenblick — auf einmal erhob sich der Sohn mit unbegreiflicher Kraft, schlug mit gewaltiger Hand die Schlange zu Boden und zertrat ihr mit einem mächtigen Fußtritt den Kopf. Und da, weil er nun so ritterlich gekämpft und überwunden und den Sieg davon getragen hatte, rief ihn sein Vater wieder zu sich und erhob ihn zu größter Herrlichkeit und übergab ihm das Reich und alle Gewalt und Macht und legte Alles zu seinen Füßen.

In dem Lande aber, an dem Ort wo der Kampf des Sohnes mit der Schlange am furchtbarsten und heißesten war, entsprang eine Quelle klaren, krystallhellen, lebendigen Wassers, das die wunderbare Eigenschaft und Kraft hatte, allen, die von diesem Wasser tranken, die vergifteten Herzen zu erneuern und sie von der grausamen Pest zu befreien, so daß der Tod keine Macht mehr an ihnen hatte. Tausende und aber Tausende kamen und tranken aus diesem Borne Leben und Heil.

Noch bis heute ist diese segenbringende Quelle nicht versiegt, sondern in unerschöpflicher Fülle und unveränderter Kraft quillt dieß lebendige Wasser noch hervor, und selig ist, wer trinket von diesem Wasser. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Und wer da will, der nehme Wasser des Lebens umsonst.—[Zionspilger.]

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. August 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so ist es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.** — Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Bruder John F. Harms,** Redakteur der „Rundschau" verweilte am Sonntag den 15. Juli mit seiner Familie in Goshen, Ind., bei Bruder John Fast und dessen Familie und stattete einige Tage bei den Brüdern in Elkhart ebenfalls einen Besuch ab. Am 18. Juli kehrte er wieder nach seiner Heimath in Naperville, Ill., zurück. Wie es scheint, hat ihm dieser Besuch viel Vergnügen bereitet.

**Gottfried Lüsch,** wohnhaft in Rittman, Wayne Co, Ohio, wünscht den Aufenthalt folgender Personen zu erfahren, nämlich:

Eugen Haberstich,
Adolf Haberstich,
Karl und Maria Loosli.

Ersterer soll irgendwo in dem Staat Indiana seinen Aufenthalt gehabt haben. So Jemand von obigen Personen etwas weiß, wird er gebeten, den Obengenannten durch das angegebene Postamt zu benachrichtigen.

**Br. D. P. Güngerich** und Gattin von Amish, Johnson County, Ja., verweilen gegenwärtig bei den Mineralquellen zu Three Rivers, Mich., um die Wohlthaten jenes Platzes für die Besserung ihres Gesundheitszustandes zu suchen.

**Der „Vindicator."** — Seit dem Tode von Samuel Kinsey ist die editorielle Verantwortlichkeit des „Vindicator's", das Organ der Brüder der alten Ordnung (Dunkards) den Händen Joseph J. Covers, Covington, Miami County, O., übergeben worden.

**Missions-Fond.** — Es giebt immer noch welche, denen die Mission unter unserm eigenem Volke genug am Herzen liegt, so daß sie bereit sind, ihr Interesse thätlich zu bezeigen. Vor uns liegt der zweite Brief von der nämlichen Person, der gleich dem ersten Geld enthält, und kurze Zeit nach dem ersten von uns erhalten worden ist. Er lautet wie folgt: „Eingeschlossen findet Ihr — Dollars, welche Ihr gefl. dem Missionsfonde gutschreiben wollet. Das Geld ist begleitet von dem herzlichen Wunsche, daß es das Mittel sein möge, wenigstens etwas zu thun, irgend eine verlorene Seele zum Heilande zu bringen."

Gelder, die so gesandt, werden den Händen Joseph Summers, des Haupt-Schatzmeisters, übergeben, und angewandt nach der Anweisung des in der Elkhart Gemeinde ernannten Committees. Man erwartet, daß dieses Committee das Werk auf solche Weise übersehen wird, daß diese Gelder nur da angewendet werden, wo sie am meisten erfordert und das größte Gute thun können.

Bedeutend mehr Geld, als bis jetzt in den Fond geflossen, wird erforderlich sein, Predigern von beschränkten Mitteln auf Missionsreisen zu senden. Irgend Jemand, den der Herr mit Mitteln gesegnet hat, die er geneigt ist, seinem Dienste zu weihen, d. h. dieselben als Werkzeuge zu benützen, das Evangelium zu den Zerstreuten der Heerde zu senden und zu Solchen, denen das Wort der Gnade noch nie von den Unsern verkündiget worden, wird diemit freundlich erinnert, daß wir solche Mittel dankbar in Empfang nehmen und auf besagte Weise verwenden werden.

**Ein Kirchenblatt ist genug.** — Das neue Blatt der Dunker, "The Gospel Messenger", welches in der letzten Nummer erwähnt wurde, das Ergebniß der Verschmelzung der beiden Blätter der conservativen Partei, kommt mit Folgendem auf unsern Tisch:

„Gegenwärtigen Anzeichen nach zu schließen, haben wir Ursache zu glauben, daß die Verschmelzung unserer Blätter eine sehr allgemeine Befriedigung unter der Brüderschaft hervorrufen wird. Hätte man diesen weisen Weg schon vor Jahren eingeschlagen, wir wären heute ein einigeres Volk. Daß unsere Blätter die Meinungen in feste Formen gebracht haben, ist eine unleugbare Thatsache, da die Abtheilungen, die wir unter uns haben, zum großen Theile die Grundlagen unserer früheren Blätter anerkannten. Es ist wahr, daß wenn alle Blätter dieselben Grundsätze befürwortet hätten, diese Erfolge sich nicht ergeben hätten; allein in solchem Falle hätte es solcher Blätter gar nicht bedurft, da die Theilnahme der ganzen Gemeinschaft nicht groß genug ist, einem Blatte ansehnliche Unterstützung zu geben. Es bleibt nun nur noch zu sehen, ob die Gemeinschaft für unser Verschmelzungswerk eintreten wird, oder ob sie wieder, um unsere vergangenen Thorheiten zu wiederholen, die Hand reichen wird." Aus diesem kann klar ersehen werden, daß die „Brüder" die Verbreitung von mehr als einem Kirchen-Blatte in der gleichen Brüderschaft als schädlich für den Frieden und die Einigkeit der Gemeinschaft hält. Man beachte besonders einen Satz in obigem Leitartikel: „daß unsere Blätter die Meinungen in feste Formen gebracht haben, ist eine unleugbare Thatsache, da die Abtheilungen, die wir unter uns haben, zum großen Theile die Grundlagen unserer früheren Blätter anerkannten." Editoren mögen noch so aufrichtig und ihre Absichten von noch so großer Reinheit sein, so können sie dennoch, ohne es sich bewußt zu sein, die Gemüther ihrer Leser zu Meinungen verleiten, die zuletzt Spaltung, Zwist und Verfall verursachen.

Dies ist ebenso wahr von der Gesammtheit, als von der einzelnen Person. Das neuliche Verfahren der „Brüder" dürfte sich als eine werthvolle Lehre erweisen für uns, die wir viel weniger Erfahrung in dieser Hinsicht gemacht haben.

**Der Ausstand** (Strike.) — Am 19. Juli begann ein allgemeiner Ausstand der Telegraphen-Operateure, und heute, nach zehn Tagen, ist noch immer keine Ausgleichung zwischen den Anstellern und Angestellten eingetreten. Die Telegraphisten verlangen, daß sämmtliche Löhne um fünfzehn Prozent erhöht, und die Arbeitszeit von neun Stunden im Tag auf acht, und von acht in der Nacht auf sieben herabgesetzt werden sollen. Man sagt, daß diese Bedingungen, wenn angenommen, die Western Union Company allein anderthalb Millionen



Dollars per Jahr kosten würden. Das Resultat davon sind große Verluste für die Geschäftswelt und ein allgemeines Sinken der Geschäfte.

Die getreuen Arbeiter in der Sache Christi haben keine Ursache, sich zu beklagen über die Belohnung, die sie empfangen. Sie geben allgemein zu, daß sie mehr bekommen, als sie verdienen. Es bedarf hier keiner Rebellion gegen die Bedingungen, auf die hin sie in Dienst genommen worden sind; noch herrscht da Mangel an Vertrauen auf ihren Prinzipal.

Allein viele Christenbekenner gleichen diesen Strikern in diesem, daß sie willens scheinen, so wenig als möglich zu thun, und die kürzeste Zeit für den Herrn zu wirken, aber dennoch die höchste Belohnung erwarten. C.

**Nachricht verlangt.** — Joseph Charles, Mountville, Lancaster County, Pa., würde dankbar irgendwelche Auskunft über Christiana Thomas, geborne Stauff, entgegen nehmen. Sie hat früher bei ihrem Schwiegersohne, Bloodhart, in Ohio gewohnt, bis vor etlichen Jahren die Familie nach Indiana zog, seit welcher Zeit nichts mehr von ihr vernommen worden ist.

**Schweres Unglück bei einer Baltimore Excursion.** — Zu der langen Reihe von Unglücksfällen, die in diesem ereignißreichen Jahre von schrecklichen Verlusten an Menschenleben begleitet gewesen, gesellt sich ein neues, welches am 25. Juni zu North Point Tivoli, einem 16 Meilen von Baltimore unten am Flusse gelegenen Vergnügungsplatze, vorfiel. Ungefähr 200 Personen waren nahe am Ende des langen Hafendammes versammelt, um sich an Bord der Excursionsbarke zu begeben, als plötzlich der Damm brach und über hundert Personen in das Wasser stürzten, von welchen dreiunsechzig ertranken. Die entseelten Körper von Männern, Frauen und Kindern lagerten in einem Knäuel unter dem gebrochenen Damme. Nach einem Tage des Vergnügens in dem kühlen Schatten eines Wäldchens, nachdem die Nacht ihren dunklen Mantel über sie ausgebreitet hatte, und alle mit Ungeduld darauf warteten, nach der Stadt zurückzukehren, stürzten plötzlich und ganz unerwartet dreiundsechzig Seelen ins Wasser, um ihre irdische Heimath nie wieder zu sehen.

Daß Personen sich keiner Gefahr bewußt sind, ist kein Beweis, daß sie in Sicherheit sind. Wie oft geschehen Unglücksfälle, wenn man die Gefahr am weitesten entfernt glaubt! Der Christ soll nie vergessen, daß seine Seele plötzlich von unerwarteten Prüfungen oder Versuchungen angefallen werden mag, sogar wenn er sich Jesu so nahe fühlt, daß er die Gefahr für eine Unmöglichkeit hält; allein es ist beseeligend zu wissen, daß denjenigen, die vollkommen vertrauen, ein immer gegenwärtiger starker Arm sich darbietet, an welchen sie sich in jeder Gefahr klammern mögen, und gerettet werden können, sogar wenn der Körper unter die Wellen sinken sollte, um nie wieder zum Vorschein zu kommen. C.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Prediger Jakob Hershey von Lancaster County, Pa., starb am Donnerstag den 19. Juli in seiner Wohnung, nahe Leaman Place, im 81. Jahre seines Alters, vier Söhne und vier Töchter hinterlassend, welche seinen Tod betrauern. Er war sehr wohl bekannt und doch geachtet. Er diente eine lange Reihe von Jahren als Prediger in seiner Gemeinde.

Prediger Henry Nice von Franconia, Montgomery Co. Pa., nebst Frau, befinden sich beide in keinem guten Gesundheitszustande. Der alte Bruder leidet an der Nierenkrankheit. Möge der Herr dem alten Paare Kräfte verleihen, um die Heimsuchungen in den alten Tagen zu ertragen, und sie erfreuen mit dem Glanze der Zukunft, wissend, daß „unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit." 2 Cor. 4, 17.

Martin L. Risley, einem der ältesten und ehrenhaftesten Bürger von Dauphin County, passirte am Mittwoch den 18. Juli ein schweres Unglück bei der Derry Kirche. Während er damit beschäftigt war, Kirschen zu pflücken, stürzte er von dem Baume und wurde augenblicklich getödtet. Der Verstorbene hatte nahezu sein einundsiebenzigstes Lebensjahr erreicht, und erfreute sich einer ausgezeichneten Gesundheit, welches das schmerzliche Ereigniß noch schwerer erscheinen läßt. Das Begräbniß fand am Sonntag Morgen den 22. Juli statt. Es sind kaum zwölf Monate vergangen, daß sein Bruder John von einem Heu-Schoppen fiel und sich so schwer verletzte, daß er nach einigen Tagen starb.—[Mount Joy Herald.]

Trauriger Unfall. — Prediger Jakob Gehman von Hartsreed Tp., Montgomery County, Pa., Prediger in der Line Lexington Mennoniten Gemeinde, fiel am 9. Juli, während er mit Kirschenpflücken beschäftigt war, vom Baume und starb innerhalb vier Stunden. Er war zum Schlaganfall geneigt und hatte kurz zuvor an einigen leichten Anfällen gelitten. Während er auf dem Baume war, sagte er zu seinem Sohne, daß die Aeste des Baumes mit ihm im Kreise herumgingen. Sein Sohn sagte ihm, daß er vom Baume herunterkommen möchte. Kaum hatte er dieses jedoch gesagt, als der bejahrte Vater herunterfiel. Man vermuthet, daß er von einem Schlaganfall betroffen wurde, welcher seinen Fall veranlaßte. Seine Familie wurde durch den unerwarteten Todesfall des bejahrten Vaters und Gatten schwer betroffen. Er wurde am 13. Juli auf dem Lexington Begräbnißplatz beerdigt. Viele Personen wohnten dem Leichenbegängniß bei. Die Leichenreden wurden im Hause von Abm. Moyer, John Hunsberger und Abel Horning und im Versammlungshause von Isaak Overholzer und Josiah Clemmer gehalten. Er war 51 Jahre, 2 Monate und 16 Tage alt. Er hinterläßt eine tiefleidende Gattin und zwei Kinder, die seinen so unerwarteten Tod betrauern. Möge der Herr dieselben trösten, sowie der Gemeinde wieder einen glaubensthätigen Arbeiter für die erledigte Stelle geben.

## Ein Wort an unsere Sonntagschul-Lehrer.

Ihr wißt, liebe Mitarbeiter, daß ein jeder Christ, der sich der Arbeit eines Sonntagschul-Lehrers unterzieht, gewisse Verantwortlichkeiten mit einer solchen Stelle auf sich nimmt. Es ist nicht recht, wenn Jemand denkt, er brauche nicht treu auf seinem Posten zu beharren, weil er seine Arbeit freiwillig und umsonst thut. Das Wort eines Christen sollte aber so gut als seine Handschrift sein, und er sollte seiner Pflicht ebenso genau nachkommen, ob er nun Lohn für seine Dienste erhält oder nicht. In manchen Schulen wird verlangt, daß die Lehrer bei der Uebernahme ihrer Klasse einen Compakt oder Gelübde unterschreiben, welches folgende wichtige Punkte enthält: Da ich mir meiner Verantwortlichkeit als Sonntagschul-Lehrer und der Nothwendigkeit von Treue und Regelmäßigkeit bewußt bin, so verpflichte ich mich und verspreche mit Gottes Beistand.

1. Wenigstens fünf Minuten vor Anfang der zur Oeffnung der Schule festgesetzten Zeit auf meinem Posten zu sein und daselbst während der Dauer der Klassübungen aufmerksam und fleißig zu wirken.

2. Mich durch Forschen und Beten, ehe ich zu meiner Klasse komme, auf jede Lektion vorzubereiten und den wöchentlichen Bibelstunden der Lehrer so oft beizuwohnen, als ich nur kann.

3. Jeden einzelnen meiner Schüler zu besuchen oder ihn zu bewegen, mich zu besuchen, und zwar wenigstens einmal alle drei Monate.

4. Jeden meiner Schüler, der von seiner Klasse wegbleibt, bei erster Gelegenheit aufzusuchen.

5. Wenn ich abwesend sein muß, einen Stellvertreter zu senden, oder den Superintendenten rechtzeitig davon zu benachrichtigen, daß ich nicht kommen kann.

6. Meine Klasse aufzugeben, falls ich dreimal hinter einander abwesend bin oder zu spät erscheine, ohne eine dem Superintendenten genügende Entschuldigung geben zu können.

7. Für das Wohl eines jeglichen meiner Schüler zu wirken und zu beten.

8. An Allem, was meine Schule zum ewigen Wohl und zur Mission unter den Kindern unternimmt, mich nach Kräften zu betheiligen.

Wie wäre es, wenn jeder Lehrer sich diese Punkte herausschneiden und in sein Klaßbuch kleben würde? Sie könnten zum Segen werden, wenn man sie öfters durchlesen und befolgen wollte. Man klagt oft, daß englische Schulen uns Deutschen die Kinder wegfingen. Hier hilft aber kein Klagen, sondern das Bessermachen. Oft sind wir selbst schuld daran, daß unsere Kinder sich zu den Englischen verlaufen, weil wir weder Zeit noch Mittel daran wenden, unsere Schulen interessant zu machen für die Kinder. Wo die Lehrer einer deutschen Sonntagschule mit Treue, Eifer und Geschick und Aufopferung wirken, wird es auch an Erfolg nicht fehlen. — Freilich, es ist

leichter, über „die vielen Geschenke u. s. w. der Englischen" zu klagen, als Fleiß anzuthun, daß es besser wird. Aber was wird Gott zu solchen leeren Entschuldigungen sagen?—[Sendbote.]

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

**Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.**

(Fortsetzung.)

### Vierzehntes Kapitel.

Das Gastmahl in Zionsthal.

Waller's Durchzug durch's Wasser war zugleich sein förmlicher Einzug in Zionsthal. Man streckte ihm freudig die Hand entgegen und geleitete ihn zu einem Orte mitten in der Stadt, wo ein Gastmahl für die Bürger zubereitet war. Dasselbe hatte der König selbst eingesetzt und verordnet, daß man es öfters in Zionsthal zum Andenken an Ihn und zu andern wichtigen Zwecken halten sollte. Es ist daher auch in Zionsthal gehalten, seit das Thal besteht, das ist: seitdem der König da gewesen ist und das Mahl eingesetzt hat, denn so lange besteht das Thal schon. Manchmal ist dies Gastmahl zwar verborgen gewesen vor den Augen der andern Menschen, ja sogar vor den Augen mancher Zionsbürger, aber es war doch immer vorhanden und wird auch bleiben, bis die Welt aufhört. Als sie es jetzt zusammen feiern wollten, fanden sich nur Zionsbürger dazu ein — nur solche, die in den Mauern wohnten und also von der Bürgerschaft dafür gehalten wurden. Sie waren alle des Weges über Neueland gekommen, hatten ähnliche Reisen gemacht, wie Waller, und waren auch wie er durch das Wasser gegangen. Diese Ordnung hatte man in der ersten Zeit nach der Abreise des Königs beobachtet, und die Bürger bestanden getreulich darauf, daß es auch jetzt so geschehen müsse

Uebrigens waren es allerlei Leute, die sich zu Tische setzten: Reiche und Arme, Alte und Junge, Große und Kleine, Gelehrte und Ungelehrte. Sie alle waren hier brüderlich beisammen, denn eben ihr Essen miteinander sollte auch ihre Brüderschaft beweisen. Obgleich sie indessen Brüder sind, so sitzen sie doch da mit wunderbar verschiedenen Gefühlen. Es waren da Viele, die während dieses Mahles vornehmlich daran dachten, wie lange sie im Lande Welt umherzeirrt waren, ehe sie in diese Zufluchtsstätte gelangten. Mit tiefem Schmerz erinnerten sie sich, wie sie ihre Lebenszeit in fremden Gegenden zugebracht, dieser ihrer Heimath und des Königs gar nicht gedacht, noch sich hieher gesehnt, wie sie daher es gar nicht verdient hätten, nun unter seinen Tischgenossen zu sitzen und in Zion zu wohnen, und ihr Herz floß dann über von Dank gegen den König. Andere gedachten daran, wie der König vor Zeiten seinen herrlichen Palast und goldenen Thron verlassen habe und als ein armer Mann hier unten umhergezogen sei, um sie zu suchen. Es kam ihnen in den Sinn, wie reich Er ist und wie arm Er geworden, wie viel Er verlassen und wie wenig Er gefunden, und besonders wie das Alles für sie — für sie geschehen sei, und so saßen auch sie da mit Gefühlen des Dankes. Noch Andere, und besonders solche, die schon länger in Zionsthal gewesen waren, dachten im Stillen über die große Geduld des Königs und auch ihrer Mitbürger nach, durch welche es ihnen noch möglich war, in Zionsthal zu wohnen. Ihre vielfachen Vergehungen gegen die Gesetze des Königs und die Regeln des Ortes fielen ihnen ein, sowie ihre Armuth, die so groß war, daß sie ganz und gar von den milden Gaben des Fürsten leben mußten. Da bewunderten sie denn die Geduld, die Er bei dem Allen gegen sie bewiesen und sie noch in seinen Besitzungen hatte wohnen lassen. Sie lobten auch die Geduld ihrer Mitbürger, denen das Recht zugestanden hätte, sie über die Grenze zu bringen, die sie aber dennoch in Liebe getragen hatten. Daher waren sie ebenfalls mit Dank erfüllt. Wieder Andre waren da, die sich hauptsächlich damit beschäftigten, wie der König sogar bei seinem Besuche in diesen Gegenden, um sie zu retten, Sich freiwillig den Mördern in die Hände geliefert und Sich hatte beschimpfen, verspotten und quälen lassen. Dies ward ihnen besonders wichtig, als bei diesem Mahle die Speise gebrochen und das Getränk gegossen wurde; denn das erinnerte sie recht lebendig an die freiwilligen Leiden des Königs. Noch Anderer muß ich erwähnen. Sie gedachten bei dieser Gelegenheit lebhaft daran, daß der König gesagt hatte bei seinem Besuche und daß es auch so in seinen Reichs-Chroniken niedergeschrieben war: Er werde noch einmal wieder kommen, und zwar in Seiner königlichen Majestät und Herrlichkeit, und werde sie abholen, wenn sie andess treulich ausharren würden, und werde sie sodann mit in seinen Palast nehmen, und da sollten sie für immer bei Ihm sein und mit Ihm und seinen allerersten Dienern zu Tische sitzen. Dies glaubten sie fest, und darüber hüpfte ihnen das Herz vor Freuden. Wallern und einigen Andern, die erst kürzlich nach Zionsthal gekommen waren, wurde es besonders wichtig, daß sie zum ersten Male in Zionsthal bei diesem Mahle sein durften. Man hatte zwar auch in andern Ländern so etwas wie des Königs Mahl eingeführt, und Waller war — leider! manchmal dabei gewesen, bis ihm in Neueland klar geworden, daß er sich damit sehr vergangen habe gegen den König. Nun aber saß er da, und obgleich er sich für ganz und gar unwürdig hielt, mit Zionsbürgern an des Königs Tisch zu sitzen, so wußte er doch, daß er jetzt ein Zionsbürger war, und zwar nach des Königs Ordnung und Recht. O! es war ihm so wichtig, und er konnte sich so freuen von ganzem Herzen.

Seine zwei Freunde, Verlangen und Seufzer, obgleich keine eigentlichen Gäste, waren hier auch recht zu Hause. Alle Gäste waren mit ihnen bekannt und vertraut. Verlangen richtete seinen Blick immer nur nach der Gegend, wo der König wohnt, und Seufzer machte sich wirklich nach dem Wunsche aller Gäste auf den Weg, um Sein Majestät unterthänigst und herzlichst zu ersuchen, daß Er doch geruhen möchte, in die Mitte seiner Knechte und Mägde zu kommen, welche Bitte der König denn auch gewährte. Als Er kam, da sah man es gleich an Allen. Einige weinten stille Freudenthränen, Andere Thränen der Huldigung, und noch Andere saßen da und konnten ihre innere Freude kaum verbergen. Niemand aber war mehr beschäftigt, als Waller's zwei eben genannte Freunde. Sie können überhaupt des Guten nie genug bekommen. Verlangen verlangt immer mehr, je mehr der König giebt, und verlangt immer noch näher zum König, je näher er schon bei Ihm ist. Seufzer ist ein rechter Bettler und nirgends besser am Platz, als wenn man recht arm ist, oder wenn man es mit recht reichen und gütigen Leuten zu thun hat. Der König seinerseits ließ denn auch seine Bürger recht fühlen und einsehen, wie arm sie waren, und zeigte ihnen zugleich so viel von Seiner Herrlichkeit, Freundlichkeit und Güte, daß man sich über Freund Seufzer gar nicht zu wundern braucht, daß er je länger je mehr zu betteln wußte. Der König war weit davon entfernt, über das liebend zudringliche Wesen Freund Seufzer's erzürnt zu werden: im Gegentheil, es gefiel ihm sehr wohl, und je mehr Seufzer bat, desto mehr erhielten Alle; sie sahen hieraus, daß der König so recht die Güte selbst ist.

So kam es denn, daß dies Mahl ein herrliches war. Freilich war nicht viel dabei, das gewöhnliche Leute groß achten; die Speisen und Getränke, die man sah, waren sehr einfach, aber es lag in ihnen eine verborgene, unsichtbare Süßigkeit, die Jedem zur Stärkung und Erquickung diente. Wunderbar war es, daß Jeder gerade diejenige Erquickung empfing, die ihm besonders nöthig war, und daß der Aermste und Schwächste am meisten bekam.

Ich muß hier bemerken, daß der König, der während des Gastmahls, sowie früher schon während des Ganges unsers Freundes durch's Wasser, inmitten der Versammlung war, eben derselbe ist, dem das Haus Vergebungsheim gehört, und den ich früher Tröster nannte. Er führt wirklich beide Namen mit vollem Rechte, denn er heißt und ist sowohl König als Tröster. Er nimmt von denjenigen, was des Königs Sohnes ist und was dieser von seinem Vater empfing, und gibt es seinen Unterthanen. Er redet mit den einzelnen Menschen, oft mit vielen an Einem Orte zugleich, aber mit Jedem etwas Anderes; oft sogar mit vielen an vielen Orten zugleich. Er ist es, der die Leute nach Neueland und nach Zionsthal führt, und sie daselbst belehrt und regiert, obwohl das von ihnen nur selten gleich erkannt wird. Er ist es, der sie in Zionsthal nach und nach für die Gemeinschaft des Königs vor- und zubereitet; Er ist es, der ihnen die Gaben und Geschenke des Königs überbringt. Merkwürdig ist bei diesem Allen, bei so vielen wichtigen Geschäften, daß er niemals irrt, niemals fehlt, niemals etwas vergißt, niemals etwas unrecht ausrichtet und daß Ihm niemals etwas mißlingt. Ist es denn ein Wunder, daß die zum Mahl versammelten Bürger in der Gemeinschaft einer solcher Person ein herrliches Mahl hatten? Bedenkt man noch dazu, daß Er der Vertreter des Königssohnes und Seines Vaters ist, und daß sie durch Ihn Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne hatten, ja sogar fühlten, daß in Ihm der Vater und der Sohn selbst gegenwärtig waren, so kann man sich leicht vorstellen, wie herrlich es bei ihnen war.

Es wurde darum auch Niemanden die Zeit lang, sondern als das Mahl vorüber war und man noch zum Schlusse dem Könige ein Lobgesang gesungen hatte, so war Niemand eilig auf's Weggehen; Jeder vielmehr wäre gerne noch länger an dem lieblichen Orte geblieben und hätte da Hütten gebaut. Im Reiche des Königs ist das aber nicht Sitte. Die Leute in Zionsthal genießen wohl gern, aber sie wissen auch, daß der König sie nicht zum Genusse allein, sondern auch zur Arbeit berufen und geführt hat. Sie haben ein großes Werk zu thun, und darum brachen sie jetzt auf vom Genuß und gingen an ihr Werk.

Dies Gastmahl wird in fast allen Städten des Morgenlandes gehalten. In Betreff der Art und Weise, wie es zu halten ist, sind die Bürger der verschiedenen Städte nicht ganz einig. Daher kommt's, daß es in fast jeder Stadt ein wenig anders gehalten wird. Ja, es giebt sogar eine bedeutende Stadt im Morgenlande, wo Unterthanen des Königs wohnen, die es gar nicht halten. Diese Stadt heißt Freundesheim. Einige haben sie auch Quäkershausen genannt, aber dies ist, glaube ich, nur ein Schimpfname. Die Bürger dieser Stadt üben nämlich weder den Durchgang durch's Wasser, noch das Gastmahl des Königs; denn sie meinen, dies Alles müsse unsichtbar vor sich gehn. Ebenso wenig halten sie vom Amt der Botschafter, weil sie meinen, es sei jeder Bürger und jede Bürgerin ein Botschafter oder eine Botschafterin, sobald ein innerer Trieb sie dazu anrege.

In Freundesheim wird also das Gastmahl des Königs nicht gehalten.

In den übrigen Städten des Morgenlandes wird es zwar gehalten; aber die Weise ist, wie gesagt, verschieden. Einige meinen, dies Gastmahl sei für alle Menschen vorhanden. Sie halten es nämlich für ein Mittel, durch das sich der König seine Unterthanen berufe, und meinen mithin, man müsse berufene und Unberufene daran theilnehmen lassen. In einer Stadt, wo es so gehalten wird, wohnt Herr Allen-Alles, von dem im vorigen Kapitel geredet worden ist. Sie heißt Raffersbergen und liegt in der Landschaft Heilaufschaffen. Andre Städte giebt es wieder in den königlichen Besitzungen, wo die Bürger meinen, alle diejenigen, die sich als Unterthanen des Königs mit dem Munde bekennen, sollten das Gastmahl mit genießen, sie möchten nun in ihrer Kindheit durch Herrn Taufekind, Herrn Altebund, Herrn Allen-Alles oder durch sonst Jemand besprengt oder in späteren Jahren durch den Fluß Taufe geführt worden sein. Darin sind jedoch diese Städte einig, daß Jeder auf irgend eine Weise die Taufe empfangen haben müsse, der zum Gastmahl des Königs gehen wolle.

Zionsthal allein, unter allen Städten des Morgenlandes, macht hierin eine Ausnahme. Die Bürger dort glauben nämlich, daß nur wahre Unterthanen des Königs, die ihre Liebe und Anhänglichkeit gegen Ihn auch mit dem Durchgang durch's Wasser bezeugt haben, und fortwährend mit einem, dem Dienste des Königs und Zionsthals geweihten Leben beweisen, zu diesem Gastmahle kommen sollen. Nach dieser ihrer Ueberzeugung, die auf die heiligen Urkunden gegründet ist, suchen sie denn auch zu handeln und erfreuen sich dabei der Gnade und des Segens des Königs. Sie lassen Niemand zum Strom Taufe und zum Gastmahl des Königs kommen, den sie nicht zuvor geprüft und befragt haben über das was er an seinem Herzen erfahren hat.

Sie haben zwar um dieser Sache willen, Manches zu leiden und zwar nicht bloß von den Leuten im Lande Welt, sondern auch von den übrigen Morgenländern und denen, die für solche gelten. Diese Alle schelten die Bürger von Zionsthal für engherzige Leute, für bigotte, liebloſe Menschen; ja, man rechnet ihnen Alles, was sie in dieser Sache thun, für Stolz an, und meint, sowie sie Andere durch ihren Stolz kränken, müsse man sie wieder kränken. Dadurch kommen nun diese lieben Leute in manchen Kampf und manche Probe hinein. Auf der einen Seite steht ihre Ueberzeugung und ihr Gewissen und hält ihnen das Wort der heiligen Urkunden vor: „Was nicht aus dem Glauben kommt das ist Sünde." Auf der andern Seite steht die Liebe, die ja bekanntlich manchmal blind ist, und spricht: „Die Liebe ist die größte unter ihnen."

(Fortsetzung folgt.)



## Der Streiter Christi und seine Waffen.

(Eph. 5, 10—19)

Von George C. Needham.

Der Charakter, das Ziel, die Pflichten und Beziehungen des Christen werden in Gottes Wort in verschiedenen Gleichnissen dargestellt. Seine Neugeburt, sein Wachsthum in der Gnade, seine Kindschaft, sein Erbrecht, seine Pilgerschaft, sein Dienst und seine Hoffnung sind alle klar in Gleichniß und Vorbild darin enthalten. Der Gläubige ist ein Diener, ein Bote, ein Jünger, ein Ackersmann, ein Baumeister und ein Pilger; in seinem inneren Leben „das Salz der Erde," seinem äußeren Charakter nach „das Licht der Welt."

Der Apostel Paulus liebt es, den Christen mit einem Soldaten zu vergleichen. Er weist oft auf die Pflichten, die Disciplin und den Dienst desselben hin, um die Vorrechte, Verantwortlichkeit und den Kampf der Jünger Christi zu beleuchten. Als weiser Schüler in der Schule des Heiligen Geistes unterrichtete er seine Zuhörer in göttlichen Dingen durch Vergleiche mit den Sitten und Gebräuchen und den Zuständen des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens seiner Zeit. So war es sehr natürlich, daß er sich besonders des römischen Soldatenlebens als Gleichniß bediente. Als Gefangener war er mit diesem in nahe und tägliche Berührung gebracht, von Soldaten bewacht und sogar an dieselben gekettet. In seiner Epistel an die Epheser von Rom aus redet er von sich als von einem „Boten in der Kette" (Eph. 6, 20). So hatte er Gelegenheit, jeden einzelnen Theil der römischen Waffenrüstung kennen zu lernen. Daher in seinen Briefen die Ermahnungen: „den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen" (1 Tim. 6, 12), „als ein guter Streiter Jesu Christi sich zu leiden" (2 Tim. 2, 3), „uns als Diener Gottes zu beweisen durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken" (2 Cor. 6, 7), „abzulegen die Werke der Finsterniß und anzulegen die Waffen des Lichts," die Verwicklung in irrische Händel zu meiden, auf daß wir Dem gefallen, der

uns zu Kriegsleuten angenommen hat" (2 Tim. 2, 4).

Die Bibel führt von Anfang an Waffen der Vertheidigung und des Angriffes an. Die Schleuder, Helme, Speere und Schwerter werden häufig auf ihren Blättern erwähnt. Gott sprach zu Abraham: „Fürchte dich nicht, Ich bin dein Schild" (1 Mos. 15, 1). David redet vom „Gürten des Schwertes," als Vorbereitung zu Schlacht. Wenn der Apostel daher den Kampf des Christen schildern will, so bedient er sich der Bilder, deren Anwendung eine durchgreifende ist. Unter der göttlichen Regierung aber ist jedes Kind Gottes von dem Datum seiner Geburt an ein Streiter in dem auserwählten Kriegsheer des Herrn geworden. Aus dieser Armee werden weder bejahrte Heilige wegen hohen Alters entlassen, noch Kinder in Christo ihrer zu großen Jugend wegen ausgestoßen. Der gläubige Christ, dessen Kraft der Herr selber ist, bleibt im Dienst bis zum Ende seiner Tage. Mit der Kraft Gottes ausgerüstet, ist es sein Vorrecht, von dem Augenblick an, wo er die Schranken durch seine Bekehrung vertritt, jene Macht zu gebrauchen, bis der letzte Kampf bestanden und der Streiter heimgerufen ist.

Die Hauptpflicht eines Soldaten ist: seinem Lande und seiner Regierung zu dienen. Der Beruf setzt den Streit voraus; es gilt Feinde zu besiegen, Gefahren entgegenzutreten und Besitzthümer einzunehmen. Im 12. Verse unseres Schriftabschnittes werden unsere geistlichen Feinde beschrieben: „Fürsten und Gewaltige, die Herren der Welt, die bösen Geister unter dem Himmel." Darum sind „die Waffen unserer Ritterschaft nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestigungen" (2 Cor. 10, 4). und wir streiten nicht „fleischlicher Weise," sondern gegen die Lüste der Sinne und gegen „alle Höhe, die sich in uns erhebet wider das Erkenntniß Gottes" (V. 5). Wir müssen Krieg führen gegen sogenannte Wissenschaft, die eine falsche ist und die Unwelten bethört, gegen anmaßende Philosophie, welche das Geistesauge verblendet; gegen alle falsche Tradition, welche Menschensatzungen zur Lehre hat, gegen die Elemente der Welt, welche in den Tod zurückziehen, gegen heuchlerische Demuth, welche Reliquien küßt und eine Bildsäule anbetet, aber nicht der Selbstgerechtigkeit entsagen will; gegen „Fabeln," welche Ceremonien an die Stelle der Gebete setzen und das Heil in Christi Blut durch Selbstbesserung erstreben wollen; gegen heimliche Schande mit der silbernen Maske der Aesthetik zugedeckt wie gegen die offene Sünde, welche das Gewissen nach Versöhnung schreien läßt. Wir müssen kämpfen gegen Satan, den Fürsten der Finsterniß, den geschworenen Feind unseres Immanuels. Unsere Feinde sind Legionen. Aber wir haben uns um eine Fahne geschaart, die nie im Staube liegen wird und die von einem König angeführt wird, der keine Niederlage kennt. Darum laßt uns das uns gegebene Schwert fester fassen, laßt uns rufen nach dem Geist des Muthes und heiliger Freudigkeit und mit erneuter Thatkraft in das Getümmel des Streites eindringen in fester Erwartung des Sieges, wie er uns von unserem göttlichen Feldherrn verheißen ist. Aber laßt uns zuerst und vor Allem die scharfe Schneide gegen unser eigenes Ich kehren und, wenn auch unter dem Schmerz zuckend, uns daran erinnern, daß dies die göttliche Kriegsregel ist. „Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muthes Herr ist, denn der Städte gewinnet." (Spr. 16, 32.)

Die Hauptzucht des Soldaten ist der Gehorsam. Alle persönlichen und Privat-Beziehungen müssen von demselben bei Seite gesetzt und allen ehrgeizigen Speculationen und selbstsüchtigen Interessen entsagt werden. Der Gehorsam ist der erste und wichtigste Charakterzug eines echten Soldaten. Besitzt er diesen nicht, so fehlt ihm trotz herkulischer Stärke, Geschicklichkeit im Fechten und großer Tapferkeit das Hauptelement wahrer Ritterschaft. Und wahrlich sollte der Streiter Christi in dieser Tugend ganz besonders hervorragen! Alle eigenen und Vernunftgründe Anderer verwerfend, welche die Weisheit von Oben verachten, welche jede Handlung an ihren Folgen ermessen und Böses thun, um Gutes zu bezwecken, wird ein rechter Streiter Christi immer Seines Feldherrns Winke und Befehlswort achten. Er muß erhaben sein über Menschenfurcht, welche zum Fallstrick wird, und taub gegen die fleischlichen Einflüsterungen einer unheiligen Natur. Er muß jede Versuchung zu einer Widersetzlichkeit besiegen und jeden Gedanken, der persönliche Eindrücke an die Stelle eines „So spricht der Herr" setzen möchte, verbannen. In kindlicher Ergebenheit wird ein treuer Soldat stets fragen: „Herr, was willst Du, daß ich thun soll?" Der Apostel Paulus war, wie wir wissen, ein entschiedener Nachfolger des Herrn. Hört sein Wort in 2 Cor. 10, 5: „Wir nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi." Er bewährte in seinem Leben und Wandel den Grundsatz eines wahren Kriegsmannes: „Gehorsam ist besser denn Opfer."

Geduldige Ausdauer ist die Kraft echten Gehorsams, Vorwärtsgehen oder Stillestehen auf's Wort. In der Hitze des Gefechtes treibt es Einen vorwärts zu stürzen, aber auf Befehl stille zu stehen ist ein Beweis der Zucht, die den Sieg gewinnt. Geduldige Ausdauer ist eine Frucht, die auf dem Baume des Glaubens wächst. Folglich, wo kein Vertrauen auf unsern Führer ist und keine Zuversicht in sein Wort, da wird die Seele ungeduldig und jedem Angriff ausgesetzt. Das „Stillestehen" des Glaubens ist ebenso nothwendig, als das „Vorwärtsgehen." Unsere Hauptsorge sollte sein, ein offenes, gelehrigtes Ohr zum Hören und ein gehorsames Herz zur Aufnahme und Ausführung des Gehörten zu haben.

Der christliche Streiter muß stets bereit sein für jeden Ruf seines Herrn. Ihm fröhlich zu dienen muß sein Ziel, für Christo zu leben sein Bestreben sein.

Ach, es gibt Abtrünnige in den Reihen, Verräther gleich dem Judas, der seinen Herrn schändlichen Gewinns halber verrieth; Deserteure wie Demas, den Paulus beklagte: „Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen" (2 Tim. 4. 10); Feiglinge wie Jona, der seinen Ruf mehr liebte, als seinen Herrn und vor dem Angesicht Gottes floh; Verleugner wie Petrus, der durch seine Lüge das königliche Wappen befleckte; Müssiggänger wie David, der während der Schlacht daheim blieb und auf dem Hausdache von einem Giftpfeil des Satans getroffen wurde. O, wir sollten uns nahe zu Jesu halten, um davor bewahrt zu bleiben, Ihm Schande zu machen! Ueberall sind uns Fallen gestellt, Schlingen für unsere Füße gelegt; um sie zu vermeiden, müssen wir uns dicht zu unserm Herrn halten. Die Heiligen aller Jahrhunderte, welche den Sieg behielten und den Netzen des Satans entrannen, waren diejenigen, welche mit Gott wandelten und unter dem Banner seiner Liebe ruhten. — Die Waffenrüstung, mit welcher der Streiter Christi angethan ist, bereitet ihn für den Tag der Schlacht vor. Es ist eine göttliche Rüstung, nicht aus menschlicher Erfindung oder menschlicher Bereitung. Menschlich Erdachtes ist in dem Kampfe des Glaubens ebenso werthlos, als ein Pfeil, Wurfschild oder ein Dolch von Leder auf einem irdischen Kampfplatze. Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern geistlich. Waffen des Lichts und Waffen der Gerechtigkeit. Eine jede ist durch Gottes, des Vaters, Weisheit erfunden, durch den Gehorsam bis zum Kreuz Gottes, des Sohnes, erkauft und durch die Gnade Gottes, des Heiligen Geistes, jedem seiner Nachfolger zugeeignet; Schuhe für die Füße, ein Helm für das Haupt, ein Brustschild für das Herz, ein Gürtel für die Lenden, ein Schild für den Arm, ein Schwert für die Hand, und Sperre und Spieße die Menge.

„So ergreifet den Harnisch Gottes auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und Alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget." (Eph. 6, 13.)—[Word and Work.]



## Verheirathet.

Oesch — Taylor. — Am 24. Juli von Charles Schaf, Jakob M. Oesch mit Anna Taylor, Alle von Adams Twp., Cumberland County, Pa.

## Gestorben

Rutt. — Am 9. Juli nahe Sterling, Whiteside County, Ill., Br. Michael E. Rutt, im Alter von 66 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen an der Auszehrung. Er wurde am 11. Juli beerdigt und folgten viele Freunde und Verwandte seinen sterblichen Ueberresten. Die Leichenreden wurden von C. Snavely und H. Nice in deutscher und von E. M. Schellenberger in englischer Sprache gehalten. Wir hoffen, daß unser Verlust sein ewiger Gewinn ist.

Mitter. — Den 28. Juni nahe Goshen, Ind., Anna L., Ehefrau von David Miller im Alter von 41 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen nach langem und schwerem Leiden. Schwester Miller war viele Jahre lang ein Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde, und starb im festen Vertrauen auf Jesus und der glorreichen Hoffnung auf ein ewiges Leben. In der ganzen langen Zeit ihres schweren Leidens, selbst wenn die Schmerzen so heftig waren, daß sie fast nicht im Stande war, dieselben zu ertragen, hörte man kein Murren von ihr; statt dessen aber dankte sie fortwährend dem Herrn und lächelte, denn sie gedachte seiner Güte, daß er Jesus zur Errettung ihrer Seele gesandt hatte. Eine schwer betroffene Familie betrauert tief deren Dahinscheiden von einer liebenden Mutter und Lebensgefährten; die jedoch alle Ursache haben zu glauben, daß sie gegangen ist, um glücklich bei Jesu zu sein. Die Leichenreden wurden von Joseph Troyer, Benjamin Schrock und J. S Coffman gehalten.

Keagy. — Am 15. Juli in Goshen, Ind., Marinda F., Ehefrau von Rudolph Keagy, im Alter von 42 Jahren und 23 Tagen an der Auszehrung. Marinda Keagy war in Harrison County, West Virginien geboren und wohnte einige Jahre nach ihrer Verheirathung in Augusta County, Va., von wo aus die Familie nach Elkhart County, Ind., zog. Sie hinterläßt einen liebenden Gatten und eine große Anzahl von Kindern. Sie war eine ernstliche, ergebene Christin und es ist anzunehmen, daß sie ihre Pflichten der Familie und der Gemeinde gegenüber so glaubenstreu erfüllte, als es die Umstände ihres sie umgebenden Lebens erlaubten. Sie wurde auf Schaum's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Die Leichenreden wurden von S. Lambert und J. S. Coffman gehalten.

Yoder. — Am 19. Juli in der Elkhart Prärie, Samuel S. Yoder, im Alter von 26 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen, an der Lufttröhrenschwindsucht. Der Herr berief ihn in seinen jungen Jahren als sein Kind, um dereinst bei ihm im Himmel zu wohnen. Ehe die Blüthe der Jugend seine Wangen verließ, erlaubte ihm die Krankheit einen wahren Sieger in ihm zu finden, und so betrat er denn bald den Weg, der durch das Todesthal führt. Bruder Yoder war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Geliebt von Allen, mit einer vollen Weise, einer völligen Entsagung und den Sieg durch Jesus, verließ er willig diese Erde voller Leiden, ohne den Wunsch zu hegen, auf derselben länger zu verweilen. Er war Lehrer an der Volksschule und lehrte in den Sonntagschulen eine lange Reihe von Jahren. Er wird in der Nachbarschaft und in der Gemeinde sehr vermißt werden, hauptsächlich aber von seinen zahlreichen jungen Freunden. Bruder Yoder begab sich vor nahezu zwei Jahren zurück nach Californien, in der Hoffnung, dadurch die Krankheit zu entfernen, die er bei sich einschließen fühlte; er kehrte zu seinen Freunden zurück, unter welchen er noch zehn Wochen auszehrend litt, empfing deren warmes Mitgefühl und Liebesbezeugungen und starb. Er gab bezüglich seines Leichenbegängnisses Anordnungen, worin er den Wunsch aussprach, gottesfürchtige Sargträger, einen einfachen Leichenwagen und keine Blumen zu haben. Laßt dieses einen bleibenden Vorwurf sein gegen den Aufwand, welchen wir manchmal mit schmerzlichen Gefühlen bei den Leichenbegängnissen sehen und sogar selbst bei unseren eigenen einfachen Leuten. Möge er in Frieden ruhen und sein gottesfürchtiges Beispiel und Lehren in unserer Erinnerung fortleben. Die Leichenreden wurden von Eli Miller, Benjamin Schrock und J. S. Coffman gehalten.

Yoder. — Am 2. Juli nahe Benton, Holmes Co., Ohio, Hanna J. Yoder, Tochter von Joseph D. Yoder, im Alter von 28 Jahren, 3 Monaten und 12 Tagen an einer Herzkrankheit, erzeugt durch Rheumatismus. Die Verstorbene war ungefähr zehn Jahre lang leidend. Sie wurde am 4. Juli beerdigt. Die Leichenreden wurden von Levi D. Miller und John K. Yoder gehalten.

Bloyer. — Am 14. Juli nahe Millersville, Lancaster County, Pa., Schwester Lizzie Bloyer, im Alter von 79 Jahren und 8 Monaten. Nahezu zwei Jahre zurück hatte sie einen Schlaganfall, während sie einer vorbereitenden Versammlung zu Rohrerstown beiwohnte, seit welcher Zeit sie nicht mehr im Stande war, viel Arbeit zu verrichten, aber sie war eine glaubenstreue und muthige Christin. Sie wählte die Lieder, die bei ihrem Leichenbegängnisse gesungen werden sollten, selbst aus, als: „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn." Sie wurde auf dem Millersville-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Benjamin Harpler, Amos Schenk und John Brubaker abgehalten. Text: Phil. 1, 21. Frieden ihrer Asche.

Herr. — Am 29. Juni nahe Lancaster, Lancaster County, Pa., Br. Christian Herr, im Alter von 75 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen. Er wurde am 1. Juli auf dem Steinhaus-Friedhofe zu Pequa beerdigt. Die Leichenreden wurden von John Harnisch, Abm. Herr und Amos Schank gehalten. Text: Offb. 14, 13; Ebr. 4, 9. Er hat den Todesfluß gekreuzt und uns zurückgelassen, um um ihn zu trauern. „Wir werden zu ihm gehen, er aber soll nicht zu uns zurückkehren."

Seiber. — Am 9. Juli in Adams Twp., Cumberland County, Pa., Georg Seiber, im Alter von 33 Jahren am Gehirnfieber. Er hinterläßt eine besorgte Wittwe und zwei Kinder um sein Dahinscheiden zu betrauern.

Young. — Am 8. Juli in Adams Twp., Cumberland County, Pa., Daniel Young, im Alter von 72 Jahren an der Wassersucht, Leichentext: Hiob 14, 14. 15.

Musser. — Am 9. Juli in Upper Leacock Twp., Lancaster County, Pa., Br. John Musser, im Alter von 76 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen. Er wurde zu Grovesdale beerdigt. Die Leichenrede wurde von Isaac Eby gehalten. Text: Offb. 22, 12.

Brackbill. — Am 10. Juli in Paradise Twp., Lancaster County, Pa., Schwester Maria Brackbill, im Alter von 77 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen. Die Leichenrede wurde von Isaac Eby gehalten. Text: 2 Petr. 1, 11.

Herschey. — Am 12. Juli in Paradise Twp., Lancaster County, Pa., Prediger Jakob Herschey, im Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Die Leichenreden wurden im Hause von Bischof Benjamin Herr und Diakon David Buckwalter in deutscher, und von Amos Herr und von John H. Brubaker in englischer Sprache gehalten. Text: 2 Tim. 4, 5-8. Br. Herschey hinterläßt sieben Kinder und eine leidende Lebensgefährtin, welche seit vier Monaten an ihr Bett gefesselt ist; vierunddreißig Enkel und dreizehn Großenkel. Seit den letzten zwei Jahren war er nicht mehr im Stande, sein Predigeramt zu versehen, jedoch, wenn es seine Gesundheit erlaubte, war er an seinem Platze zu finden und gab Zeugniß von dem, was gesagt wurde.

Berge. — Am 28. Juni in Norristown, Montgomery County, Pa., Abraham Berge, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen an Altersschwäche. Seine Beerdigung fand am 3. Juli auf dem Mennoniten-Friedhofe in Worcester Twp. statt. Leichenreden wurden im Hause von Christian B. Allebach, und im Versammlungshause von John Dunsberger und J. B. Mensch gehalten.

Kolb. — Am 8. Juli nahe Skippack, Montgomery County, Pa., Mollie Kolb, Wittwe vom verstorbenen Isaac Kolb, im Alter von 82 Jahren an Altersschwäche. Sie wurde auf dem Mennoniten-Friedhofe zu Skippack beerdigt.

Wanner. — Am 13. Juli in Weaverland Twp., Lancaster County, Pa., Schwester Lydia Wanner, Tochter von Prediger Tobias Wanner, im Alter von 49 Jahren und 26 Tagen. Sie war seit den letzten achtundzwanzig Jahren ein hülfloses Wesen, und sprach oftmals ihren Wunsch nach Scheiden aus. Sie starb in der Hoffnung einer verheißenen Ruhe. Sie wurde am 16. Juli beerdigt. Die Leichenreden wurde von Jonas Martin, Text: Offb. 21, 45 und von Isaac Eby, Text: 1 Phil. 1, 21, gehalten.

Bitschi. — Am 22. Juli in Fulton County, Ohio, Peter Bitschi, im Alter von 61 Jahren und 19 Tagen. Er wurde am 23. beerdigt. Br. Bitschi kam im Jahre 1848 vom Kanton Bern in der Schweiz nach Ohio, wo er lebte, bis ihn der Herr in eine andere Welt abberief. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder. Die Leichenreden wurden von J. Weyß und C. S. Stuckey gehalten. Text: Ebr. 4.

Nißley. — Am 23. Juli im Asyl zu Columbus O., Catharina Nißley, Ehefrau von Joseph Nißley und Tochter von Moses Stutzman von Fulton County, im Alter von 33 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen an Kopfcatarrh und der Auszehrung. Sie war eine stille und glaubenstreue Schwester in der Amisch-Mennoniten-Gemeinde; aber durch Unglück und Mißhelligkeiten verlor sie ihr Gedächtniß und wurde von ihrem Vater vor über vier Jahren nach dem Asyl gebracht. Der Leichnam wurde am 24. Juli nach Archbold gesandt und am selben Abend beerdigt. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder. Die Leichenrede wurde am nächsten Tage gehalten. Text: 2 Petr. 3.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

Josiah Brewer, D Shenk, Martha A Wikers, M D Eash.

### WITH MONEY.

A—John L Amstutz, Joseph Albrecht.

B—Anna A Beachey, B F Balwin, H Bucher, Maria Baer, Peter E Blough, Elizabeth Baker, Moses Brenneman, David H Bare, J J Borntreger.

C—John Culp Jr, Benj F Charles, David F Charles.

D—J Doll, George W E Davis, Peter Dueck.

E—Mathew Eckley, Mrs Mary East, Barbara Eschleman, Jacob Emma.

F—George Funk, J Friesen, David Fessman, Cornelius Friesen, J Friesen No. 6.

G—John B Gingerich, Kate Gochenauer, Peter Goertz, Samuel Gingerich, Peter P Gortner, David Gascho, Peter Gerber.

H—C P Hanson, Andrew D Hershey, Noah J Hofstetler, Daniel Hoover, M K Herr, J J Hartzler, J K Hartzler, A Hartzler, C S Hander, Abraham Hamm, Levi Hartzler, J H Herr.

J—Geo N Johnson.

Philip Karr, C Kaufman, Catharine Kropp, John Koch, Levi J Kaufman, Jos Krobb, Joseph Klopfenstein.

L—Martha Long, Wm Loewen, C B Lankhuf, B Lehman, Joseph Lillwiller, Martin Leatherman, Amos Leaman, John Lantz.

M—N B Metzler, Lizzie Miller, Isaac Meyers, Daniel D Miller, John A Martin,

N—Henry Neff, Ephraim H Nissley, Ida B Newcomer, Christian Nunemaker.

O—Abm G Oberholtzer.

P—Ellen Plank, John Hetersheim, John Penner, C J Plank.

R—Almond Ruggles, Lizzie Ropp, Joseph Rupp.

S—S Smucker, Daniel Shenk, David Schroeder, Amos Shank, Jos Stuckey, Ephraim R Strickler.

T—David Toews.

V—Wm Vanborn.

W—Samuel L Witmer, Elias H Weaver, Jephtha Wyse.

Y—Samuel Yoder.

Z—Rachel Zook, Emma R Zook.

### MISSION FUND

Isaac L Gehman $1.00.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 3 00
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Beteß du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbldereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Niedemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
For Christliches Martierthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. Z. Müller .75
Gnadenordnung von Hollog .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcox .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Leberband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Start's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Start's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte vom Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von B. G. Teubner, Leipzig 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammendang des alten und neuen Testamens; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Lehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustriet, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphif, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstäbte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schalleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" " Dutzend " " 8.50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung. (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten $1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Buds und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Frany, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Bibliches Fragebuch für Kinder, über die geschichtlichen Begeben heiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Briefsältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtenreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Werke an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jesista's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 6.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Kaltschmidt Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache 3.75
Leser, amerikanischer .10
" erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .7

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Zieske. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .06
" " Dutzend, .65
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" " Dutzend, .05
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2 25
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Haussegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultze Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Onodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für Bibel-Klassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.
Von **Dr. Ludwig Keller.**
**Preis $1.50.**
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL CO, Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlichen Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen ꝛc.,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver Staaten und Canada. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heirraths- und Todesanzeigen, kommt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jed m Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgab per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole ꝛc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz F. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei, $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883 arrive at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 A.M. |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express | 7 20 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight | 3.20 P.M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.45 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 " |

GOING EAST—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A.M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P.M. |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight | 2.00 " |

GOING EAST—AIR LINE.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P.M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A.M. |
| Train G leaves for Goshen | 7.20 A.M. |
| " E " " " | 4.05 P.M. |
| " H arrives from Goshen | 6.25 " |
| " F " " " | 11.50 A.M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 P.M. |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P.M. |
| " " " | 9.40 " |
| No. 13, Miohigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minuter slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after May 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot. Elkhart as fol ows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 8 05 A.M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 34 P.M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A.M. |

GOING NORTH—Arrive at Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 30 A.M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 43 P.M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A.M. |

Nos 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


"Das Beste ist das Billigste."
ENGINES, THRESHERS SAW-MILLS,
Horse Powers Clover Hullers
(Ueberall zu gebrauchen.) Wendet Euch für freie illustr. Pamphlete und Preisliste an die Kullman & Taylor Co. Mansfield, Ohio.
8—15,83

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.
**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman.** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Weser | 20. Juni | 12. Juli | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 27. " | 19. " | " |
| Ohio | 4. Juli | 26. " | " |
| Braunschweig | 11. " | 2. Aug. | " |
| Hermann | 18. " | 9. " | " |
| Weser | 25. " | 16. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Preller theilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacker & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine die Dampfer des Norddeutschen Lloyd angestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gottlos Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf N. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Dreifache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Jobs schriftliche Davids; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen"

Jahrgang 20—No. 16. Elkhart, Indiana, 15. August 1883. Ganze Nummer 256.


### Eins ist Noth

Jesum, Jesum mußt du haben,
Ohn' Ihn schmachtest du vergebens,
Er nur bietet dir das Wasser
Und das Brod des ew'gen Lebens.

Jesum, Jesum mußt du haben,
Trägst du nach dem Licht Verlangen;
Er nur ist als ew'ge Sonne
Aller Geister aufgegangen.

Jesum, Jesum mußt du haben,
Traut dir unterm Fluch der Sünde,
Er allein kann dich erlösen,
Daß auf Ihn dein Herz sich gründe.

Jesum, Jesum mußt du haben,
Macht der Kummer dich erbleichen,
Er nur kann in allen Nöthen
Dir des Trostes Becher reichen.

Jesum, Jesum mußt du haben,
Willst du vor dem Tod nicht beben,
Er nur ist die Auferstehung
Und mit ihr das ewge Leben.

Jesum, Jesum mußt du haben,
Wenn dein Loos sich wird entscheiden;
Er nur kann vor Gottes Throne
In Gerechtigkeit dich kleiden.

Jesum, Jesum mußt du haben!
Eilend rauscht die Zeit von hinnen;
Eins ist noth, nur Eins im Leben:
Jesum, Jesum zu gewinnen.

Julius Sturm.

Für den Herold der Wahrheit.

### Wunderbar.

I.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jes. 9, 6.

Hier bekommt der Sohn Gottes seine rechten und verehrungswürdigen Namen, acht Namen in einen vereint. Der erste heißt: Wunderbar. Ist seine Herkunft nicht wunderbar, ja wundervoll? Je mehr du darüber nachdenkst, desto wunderbarer kommt er und sein Herkommen dir vor.

Die Geburt war eine wunderbare durch die Verheißung eines Engels, durch alle Propheten bis zu der Eva zurück. Alle wußten etwas zu sagen von diesem Kinde: wie, wann und auch wo es geboren werden sollte. Ja, ungefähr viertausend Jahre vor seiner Geburt wußte die Mutter Eva schon zu sagen: „Wir haben den Mann, den Herrn."—Wunderbar.

Dieser wunderbare Sohn war schon ehe der Welt Grund gelegt war in seiner Klarheit bei seinem Vater; dann legte er seine Klarheit ab, kam in das Fleisch, nahm Knechtsgestalt an und ward wie andere Menschen an Geberden. Am Kreuz bat er seinen Vater, um seine abgelegte Klarheit wieder zu haben: „Vater, verkläre mich mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe der Welt Grund gelegt ward."

Er kam in die Welt als ein armes Kind und war in alte Tücher gewickelt. Nach der griechischen Uebersetzung ist er nicht wunderbar behalten worden, da der Eifer und Neid des Königs wie das Gift auf der Otter Zunge gegen ihn angezündet ward, da er sah, daß er von den Weisen betrogen ward. Ja, ist es nicht wunderbar, wie es den Weisen durch einen Stern aus so vielen Millionen Sternen angekündigt ward, daß dies Kind, der wunderbare Sohn, jetzt geboren ist; sie wußten jedoch nicht — wo? denn sie sagten, wo ist er, wir haben seinen Stern gesehen.

Die Hirten, sobald es ihnen durch einen Engel angekündigt ward, verließen sie Alles, wußten aber auch, wohin zu gehen, zu Bethlehem, um die Geschichte zu sehen. O, ist sein Herkommen nicht wunderbar? Hat er nicht den rechten Namen, Wunderbar?

Das Kind wuchs, nahm zu an Alter, Weisheit und Verstand bei Gott und Menschen. Im zwölften Jahre ward er gefunden im Tempel, sitzend mitten unter den Lehrern; selbst die Lehrer verwunderten sich. Ist es nicht wunderbar, das Kind zu verlieren und es den dritten Tag erst zu finden? Hier thut sich kund in dieser wunderbaren Geschichte, daß auch die Eltern in dem wunderbaren Kinde ihren Erlöser und Seligmacher suchen müssen, und daß auch sie keine Ruhe haben ohne ihn; dann suchten sie und fanden ihn erst am dritten Tage. O wie Manche verlieren das Kind Wunderbar und finden es niemals wieder; wie Manchen fällt es schwer, ihre Freuden zu verlassen und umzukehren, um das Kind Jesu zu suchen. Aber ohne dies findet man keine Ruhe und durch dieses findet man beides, das wunderbare Kind und auch die Ruhe, denn es ist eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Ist es nicht wunderbar ergangen nachdem er getauft war? Gott hat vom Himmel geredet; der Geist Zeugniß gegeben, daß dies das verheißene Kind sein muß. Und war es nicht ein Wunderwerk, sein Fasten, seine Ueberwindung, da er vom Teufel versucht ward.

Nun fing er erst an, Wunder zu thun auf Erden, indem er Wasser zu Wein machte, welches seit Grundlegung der Welt nicht gethan war, auch nicht sein wird. Er rief die Todten ins Leben zurück; er hatte und war selbst ein Mittel für Alle und Alles. Es war ihm nichts unmöglich, er sprach zum Aussätzigen: Sei gereinigt, so war er rein; eine Krankheit, welche doch durch keine anderen Mittel, Arzt. Kräuter oder sonst hat können geheilt werden. Die Tauben und Blinden, ja sogar die Teufel waren unter seinem Gebot; er sprach nur ein Wort, so war es gethan. O, welch ein wunderbares Wesen!

Er heißt Wunderbar, hat er nicht den rechten Namen von dem Propheten bekommen? Oft werden Kinder benannt von den Eltern, wo sie die Bedeutung von dem Namen selbst nicht wissen. Der hocherleuchtete Prophet gab ihm keinen Stücknamen. Wunderbar soll er heißen und er ist es auch. Ist er nicht auf dem Meere gegangen, hat er nicht viele Tausende gespeist mit wenig Brod und Fisch, welches kaum für ihn und seine Jünger ein Morgenmahl ausgemacht haben würde? Ist nicht der Feigen-Baum plötzlich nach seinem Gebot verdorrt?

Ist denn dies Alles gemeinsam? O nein, es waren von Menschen noch niemals solche verwunderungsvolle Sachen gethan worden. Kein Wunder, daß sie ihn fragten, woher ihm solche Weisheit komme. Hatte er nicht recht gesagt Matth. 21, 42: Es ist wunderbarlich vor euren Augen. O Wahrheit, wie kannst du anders reden, du bist ja selbst die Wahrheit, der Weg und das Leben; die Wahrheit vollkommen, der Weg heilig, das Leben ewig. Kommt, laßt uns zum Kreuz gehen, um dort das große Wunder zu sehen, wie dort das wunderbare Kind alle Sünden der ganzen Menschenfamilie auf sich nahm, sie ans Kreuz geheftet und durch sein Blut die ganze Welt erlöst und losgekauft hat; ja selbst die Felsen, die Steine reden noch zu uns und erzählen das wunderbare Werk. Die Felsen zerrissen. Kommt, sehet die großen Felsenrisse, sie reden noch; die Erde bebte, es standen auf die Todten, leibhaftig erschienen sie, wurden

bekannt und gekannt, sonst wäre dies kein Wunder gewesen.

Die Sonne ward zur Zeit gegen alle Natur ganz verfinstert, der Vorhang fing an ohne Händeanlegen zu zerreißen. O Wunder, was ist deine Größe, wer kann dich begreifen? Wunderbar kamst du in die Welt und wunderbar hast du die Welt verlassen. Wenn ich es vornehmen wollte, von Wunder zu Wunder zu gehen, die Zeit würde mir zu kurz, die Feder stumpf, die Tinte alle und dann müßte man noch mit einer arabischen Königin sagen, die Hälfte ward mir nicht gesagt. Mit Recht spricht der Psalmist 19, 1: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigen seiner Hände Werk."

Seine Auferstehung, die Thaten, die er that in den letzten vierzig Tagen, die er auf Erden wandelte und dann am letzten das Beste, seine Himmelfahrt, das sind alles merkwürdige und wundervolle Thaten, denn wäre er nicht auferstanden und gen Himmel gefahren, so würde ich und du es auch nicht können. Aber, o wie gut ist es, daß er zum Vater ging. Jetzt können wir Alle kommen. Der neue und lebendige Weg, den er uns zubereitet hat, Ebr. 10, 20, ist fertig. Alle sind eingeladen durch das wunderbare Kind Jesus, den wunderbaren Sohn Christus. Erst wunderbarlich vor unsern Augen. Laßt uns jetzt ein wenig ruhen und später seinen zweiten Namen in Betrachtung ziehen, denn er heißt auch „Rath."

O Gottes Brünnlein, tief und klar,
Deinen Namen heißt man wunderbar;
Dein Wasser giebst du klar und rein,
Nimm uns und mach uns ewig dein!

## Er heißt Rath. Jesaia 9, 6.

II.

Er heißt Rath. In früheren Zeiten bedurfte es mehrerer Männer, um einen Rath zu bilden, und zwar zwölf; zu Zeiten aber auch mehr oder weniger. Sie hielten Rath, wie sie ihn mit List griffen; sie brachten ihn vor den Rath; die Juden hielten Rath; die Hohenpriester hielten Rath; sie hielten Rath mit Herodes Dienern, u. s. w. Hieraus kann man ersehen, daß der frühere Rath aus einer Zahl Männer bestand. Als aber das Kind Rath in die Welt gekommen ist, kam es mit der Vollmacht von Gott als Rath nnd Rathgeber; es war nicht, und ist auch jetzt nicht und wird nicht mehr nothwendig sein, daß zwölf Mann berathen, das heißt, über das, was zum Seelenheil dient.

Denn bei ihm ist Weisheit, Gewalt, Rath und Verstand. Hiob, 12, 13. Ja, er weiß guten Rath zu geben, Spr. 8, 12; er kam mit dem Geist und der Kraft Elias. Luk. 1, 17.

Das Kind Rath hat die Verheißung, daß der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herren bei ihm sei und sein Richten wird sein in der Furcht des Herrn; er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch strafen nach dem, was seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit gerechten Strafen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Jes. 11, 2—4.

Bei einem Rath von einem solchen Geist beseelt, braucht die Zahl nicht groß zu sein; bei ihm ist Rath genug für alle Menschen, wenn sie nur zu ihm um Rath kommen wollten. Er, der gute Rathgeber, ruft doch so liebreich: „Kommt und lernet von mir, nehmet meinen Rath an, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Folgt ihr aber meinem Rathe nicht, so leidet ihr einen ewigen Schaden." Wie viele arme Menschen giebt es, die den guten Rath: „Thut Buße und bekehret euch, auf daß eure Sünden vertilgt werden," nicht annehmen. Habt Frieden unter euch, habt Salz bei euch. Aller gute Rath kommt vom Kind Rath. Dieser Sohn Rath hat noch Niemanden, der zu ihm gekommen ist um Rath, leer von sich gehen lassen; er gab ihnen allen den guten Rath: „Folget mir nach."

Sein Rath ist vor Allen: „Gehet aus von der Welt, sondert euch ab von der Welt, rühret kein Unreines an, dann will ich euch annehmen und will euer Gott sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Merke, das Kind Rath, sagt, geht aus von der Welt, nicht, geht mit der Welt. Man sollte glauben, die Menschen verstehen den Rath nicht, denn sie laufen gar viel mit der Welt, thun wie die Welt, glauben wie die Welt, treiben es wie die Welt und vergehen endlich mit der Welt. Das Kind Rath heißt uns nicht die Welt noch was in der Welt ist, zu lieben; denn die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. Denn in der Welt ist Augen- und Fleisches-Lust, welche doch von kurzer Dauer ist und von geringem Werth gegen die große Freude und Herrlichkeit, welche uns Allen verheißen ist, so wir seinen Rath annehmen und seinen Willen thun.

Kommt, laßt uns miteinander ein wenig Zeit nehmen, um den großen Unterschied zu betrachten zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen und zwischen dem, der Gott dienet und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18. Mit Hiob frage ich: Wo sind die Gerechten je vertilget? Gott ist bei dem Geschlechte der Gerechten, Psalm 14, 5. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien, Ps. 34, 16. Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr, Vers 18. Der Herr erhält die Gerechten, Ps. 37, 17; der Herr hilft den Gerechten, Vers 39. Der Gerechte wird blühen, Ps. 72, 7; der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanan, Ps. 92, 13. Dem Gerechten muß das Licht aufgehen, Ps. 97, 11. Der Herr liebt den Gerechten, Ps. 146, 8. Der Herr hieß den Propheten Jesaias 3, 10, zu predigen von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden, sagt er, die Frucht ihrer Werke essen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in eures Vaters Reich, Matth. 13, 43. Die Gerechten in das ewige Leben, Kap. 25, 46. Der Gerechte wird seines Glaubens leben, Röm. 1, 17.

Des Gerechten Gebet vermag viel, denn der Himmel wird durch dasselbe zu und wieder aufgeschlossen. Das Gebet des Gerechten ist ein mächtiger Schlüssel. Kann nicht der Himmel mit diesem Schlüssel aufgeschlossen und die Hölle zugeschlossen werden? Ich meine so. Merke, wir sagen, des Gerechten Gebet (the prayer of a righteous man), nicht wie öfters gesagt wird: das gerechte Gebet. Es könnte noch viel von den Gerechten gesagt werden, wie gut sie es haben; wie Gott sie von den Gottlosen scheiden und in die Freude und Ruhe aufnehmen wird; wie er sie als seine Brüder annehmen will und daß sie ewig bei ihm sein sollen mit weißen Kleidern angethan und Palmen in ihren Händen. Ja, alle diese, welche in der heiligen Schrift Gerechte genannt werden.

Nur etliche aus den vielen oben Genannten sind dem Kinde Rath gefolgt, haben auf den Sohn Rath gehört, sind heilig und fromm geworden und haben Alles überwunden. Ja, „wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein." Offb. 21, 7. O selige Verheißung! „Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist." Offb. 2, 7. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode, Vers 11. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugniß und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennet, denn der ihn empfängt, V. 17. Und weiter: Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, V. 26; und Offb. 3, 5 heißt es: „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln." Vers. 12 heißt es: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott, und meinem Namen, den neuen." O, jetzt kommt noch das Letzte und Beste, Vers 21: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl."

Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagte. Ach jetzt stellt sich uns der arme und erschreckliche Zustand des gottlosen Verächters vor; er ist so bedauerlich und so abscheulich, daß es mir wohl schwer werden wird, ihn so recht zu begreifen; doch wollen wir nur etliche Punkte berühren, was des Gottlosen Theil und Lohn sein wird nach diesem Erdenleben; wenn er auf das Kind Wunderbar nicht hört, den Rath des Sohnes Jesum verachtet, dann verlasse sich ein Jeder darauf, der Lohn ist dem Gottlosen eben so sicher als dem Gerechten. Siehe, sagt er, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden, Offb. 22, 12. Die Gottlosen müssen zu nichte werden, 1 Sam. 2, 9. Gott bringt um den Gottlosen, Hiob 9, 22. Bin ich gottlos, so ist mir wehe, 10, 15. Wir sollen nicht wanreln im Rath der Gottlosen, Ps. 1, 1. Die Gottlosen müssen zu Schanden werden, Ps. 31, 18. Die Gottlosen werden Stroh sein; ja Asche unter des Gerechten Füße, Mal. 4. Wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1 Pet. 4, 18.

Kurzum, der Gottlose hat keine Verheißung in die verheißene Ruhe einzugehen, diese haben nur die Gerechten, die Kinder Gottes. Denn es ist eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes, und eine Unruh für den Gottlosen. Denn draußen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und Alle, die lieb haben und thun die Lügen." Offb. 22, 15. Die draußen außer dem Himmel bleiben, deren Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt; welches ist der andere Tod 21 8. O ewige, große und doch gerechte Qual! „Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit." Kap. 14, 11. Es wird heißen, gehet hin oder kommet her, Ungnade oder Gnade.

Diese Gnade zu erlangen,
Spare das Gebet ja nicht;
Netzt mit Thränen eure Wangen,
Bis das Herz Gott endlich bricht.
Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft:
Was ist in dem Namen Kraft!

K....

(Fortsetzung folgt.)



## Verzage nicht.

Verzage nicht!
Wenn auch die Feinde ringsum sich erheben,
Vertraue deinem Herrn; Er ist dein Leben,
Er ist die Kraft, Er ist das Licht:
Verzage nicht!

Was fürchtest du?
Hat nicht dein Jesus alle Macht in Händen?
Kann Er nicht jeden Kampf zum Siege wenden?
O Christenherz, gieb dich in Ruh —
Was fürchtest du?

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Prediger soll die Wahrheit sagen.

Vor einiger Zeit haben wir einige Bemerkungen über das lange Predigen und die langen Vorreden oder Einleitungen gemacht, und haben dem lieben Leser noch mehr zu sagen versprochen, welches wir auch ausführen wollen. Die Wahrheit reden ist diesmal der Gegenstand unserer Besprechung.

Nun mag wohl Jemand fragen: Giebt es denn auch Prediger, die Unwahrheit sagen? Ja, es ist nur zu wahr. Auch Prediger, die gute Christen zu sein vorgeben und von Jedermann als fromme Leute angesehen werden? Das kann nicht sein; es muß jedenfalls ein Irrthum und ein Mißverständniß sein. Doch ist es wahr. Es giebt Prediger, die Unwahrheiten sagen und sogar in der Kirche beim öffentlichen Gottesdienst, ja auf der Kanzel selbst.

Es giebt Prediger, die auftreten um eine Predigt zu halten und wenn sie eine ziemlich lange Predigt gehalten haben, dann fällt es ihnen auf einmal ein, daß sie zu lange gered et haben und daß es wirklich Zeit zum Aufhören sei, aber auch der Zuhörerschaft zu sagen, daß sie zu viel Zeit gebraucht haben und nun aufhören wollen.

Jetzt fällt dem Prediger aber wieder etwas ein, und er redet fort und fort und gebraucht noch eine recht lange Zeit, um den zuletzt eingefallenen Gedanken recht zu erläutern; auf einmal denkt er aber wieder an die Zeit, und daß die Leute vielleicht schon lange müde geworden sind; da sagt er denn noch einmal ernstlich, daß er jetzt aufhören wolle und bittet um Geduld; redet aber trotzdem weiter und kommt dann womöglich noch auf einen andern Gegenstand, den er der Versammlung noch vorlegen will und vergißt abermal, daß er schon zweimal ausdrücklich versprochen hat, abzubrechen und seine Rede zu schließen. So redet er denn fort, bis bei vielen Zuhörern die Geduld ganz ausgeht.

Wenn er endlich aufhört und der Gottesdienst geschlossen ist, so gehen sie von der Andachtsstätte fort mit einem erschöpften Körper und einem überladenen Gemüthe und es bleibt ihnen kein Segen. Dazu beschuldigen sie den Prediger, wenn auch nicht mit Worten, so doch in ihren Herzen, daß er nicht Wort hält, daß er etwas verspricht, was er nicht hält.

Ich habe zu Zeiten schon Prediger angetroffen, die drei bis viermal solches gesagt haben, ehe sie einmal dazu kamen, es auszuführen, und dieses ist nicht zufälligerweise einmal vorgekommen, sondern es war Gewohnheit. Fast jedesmal, wenn sie auftraten, kam es vor.

In Verbindung mit diesem stellt sich auch ein anderer Mißbrauch ein; ich habe selbst schon öfters gehört, daß ein Prediger beim Auftreten sich seiner Schwachheit klagt, dem Volke sagt, daß er ihnen nichts vorzutragen wisse und dennoch anfängt eine so lange Predigt zu halten, bis alle Zuhörer es müde werden, und wünschen, er möchte aufhören.

Ich will nicht behaupten, daß dieses mit Wissen und Willen gethan wird; ich will meine Brüder nicht beschuldigen, daß sie wissentlich und mit ihrem Willen Unwahrheiten reden. Das sei ferne von mir und will ihnen daher diese Angelegenheit nur in Liebe vor Augen stellen und ans Herz legen, um sich der Sache mehr anzunehmen, weil ein Prediger ein Mann von Wort sein soll. Paulus sagt: „Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit." 1 Tim. 2, 17. Weiter sagt der Apostel, Eph 6, 14: „So stehet nun, umgürtet euere Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit."

Wenn ihr nun zum predigen des Evangeliums aufgefordert werdet, so predigt das Evangelium. „Predige das Wort," sagt Paulus. Predigt Christum, den Gekreuzigten. Machet wenig Entschuldigungen für euch selbst, saget dem Volke, was der Herr euch aus seinem Wort mittheilt. Suchet die Zuhörer zu Jesum zu weisen, sie im Glauben zu stärken, sie aufzumuntern, zu trösten und mit neuem Ernste für das Werk Christi und ihre Seligkeit zu wirken, sie anzufüllen. Wenn ihr nun, was der Herr euch mitgetheilt, gesagt habt, so dürft ihr ohne weitere Entschuldigungen oder Versprechungen eurer Seits schweigen und euch niedersetzen. Für die Person des Predigers selbst ist es nicht angemessen, viele Entschuldigungen zu machen und für die Wahrheit des Evangeliums ist eine solche Nothwendigkeit nicht vorhanden.

So lasset uns unter allen Verhältnissen des Lebens, und besonders bei unserem Gottesdienste Acht auf uns selbst haben, damit wir durchaus die Wahrheit reden, und Achtung und Ansehen für das heilige Gottes-Werk (nicht für uns selbst) erzielen, damit wir nicht ein Stein des Anstoßes im Weinberg des Herrn werden mögen.

F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Ehe des Christen.

1. Sieh dich an als auf's Engste verbunden mit dem Herrn Jesu und bedenke, daß Er der erste und höchste Gegenstand deiner Liebe sein soll! Gieb dein Herz mit all' seinem Wünschen und Wollen klar und bestimmt ihm hin, der dich theuer erkauft hat zu seinem besonderen Eigenthum.

2. Denke daran, daß du kein Recht hast und also auch nicht wünschen sollst, dein dem Herrn geheiligtes Herz an einen Menschen zu hängen, dessen Liebe nicht in ihm ihren Mittelpunkt hat.

3. Hüte dich, deine Neigungen ungehemmt Jemandem zuzuwenden, von dem du nicht weißt, ob er im wahren Sinn des Wortes „in Christo" ist. Du ersparst dir manch' bittern Kampf, wenn du bei Zeiten dein Herz bewachst und ihm nicht zulässest, sich hinzugeben an einen Menschen, mit dem du nach Gottes Willen dich nicht vereinigen solltest.

4. Halte keinen Menschen, wie anziehend er auch von Natur sein mag, für würdig, deine, dem Herrn geweihte Liebe zu theilen, wenn sein Herz nicht auch Christo und seinem Dienste geheiligt ist.

5. Glaube nicht, daß ein aufrichtig Gott geweihtes Herz seine rechtmäßige Befriedigung finden kann in weltlichen Vergnügungen und Aufregungen! Suche sie niemals dort und traue denen nicht, die darin ihren Genuß finden!

6. Hüte dich vor denen, die, obwohl sie selbst nicht bekehrt sind, vorgeben, sie hätten „nichts dagegen" und würden es sogar vorziehen, einen frommen Gatten (oder Gattin) zu haben, Viele — und besonders junge Mädchen — lassen sich hierdurch überreden und meinen, das sei „ein gutes Zeichen". Aber in den meisten Fällen kommt es darauf hinaus, daß nach der Heirath die Religion sich in gewissen Schranken halten muß, über die sie nicht hinausgehen darf, ohne anstößig zu werden. Ein Leben völliger Hingabe an Gott wird auf diese Weise von allen Seiten gehemmt und mit Schwierigkeiten umgeben.

7. Bedenke, daß während die christliche Ehe ihre besonderen Segnungen und Freuden hat, sie doch auch ihre eignen Sorgen, Lasten und Verantwortungen mit sich führt. Suche sie nicht voreilig, sondern warte, bis der Herr sie zu seiner Zeit dir nahe bringt in einer Weise, die du als von ihm kommend erkennen kannst. Und mittlerweile erinnere dich täglich daran, daß du schon verlobt bist, daß dein Herz einem göttlichen „Menschensohne" gehört — ja, dem „Schönsten unter den Menschenkindern", welchen du nicht gesehen und doch lieb hast, an welchen du glaubst, wiewohl du ihn nicht siehst, und an dessen Anblick du einst dich freuen wirst mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Petri 1, 8. Bleibe ihm treu, so wird er dir geben, was das beste für dich ist.

8. Schließlich vergiß nicht, daß die Ehe nicht der Zweck des Lebens ist! Die Lebensaufgabe eines Christen besteht darin, dem Herrn zu dienen und von Ihm zu zeugen auf Erden. Es kann dies auf mancherlei Weise geschehen, und Viele sind im Stande, ihm besser zu dienen und ungehinderter in seinem Weinberg zu arbeiten, wenn sie frei bleiben von den Sorgen und Pflichten des ehelichen Lebens. Die Unterweisung des Apostel Paulus in 1 Cor. 7, 32—35, die sich ja ohne Zweifel zunächst auf die damaligen besonderen Umstände bezieht, enthält doch eine Lehre, die für alle Zeiten gilt, und die wir in Verbindung mit dem hier behandelten Gegenstande sorgfältig beherzigen sollten.

Ich bin dein; sprich du dazu dein Amen!
Liebster Jesu, du bist mein!
Schreibe deinen theuren Jesunamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir Alles thun und Alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen,
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

[„Der Wächter."]

Für den Herold der Wahrheit.

## Der Selbstarzt.

Und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13, 14.

Durch den Sündenfall, unserer Stamm-Eltern Adam und Eva, sind wir Menschen allen Krankheiten und dem Tod anheim gefallen. Krankheiten sind Folgen der Sünde, aber auch eine Zuchtruthe Gottes, dadurch Er uns zu besseren Gesinnungen führen will, und uns dadurch die Ungewißheit dieses Lebens, Tod und Ewigkeit vor Augen stellen.

Es herrschen aber auch viele Krankheiten unter den Menschen, woran sie selber schuld sind; durch den Sündenfall ist die menschliche Natur auf mancherlei Art in Unordnung gerathen. Eine davon ist auch die, daß viele Menschen Lust zu Speisen und Trank haben, welche ihrer Gesundheit nachtheilich sind. Die Galle verschafft dem Magen Stoff zum Verdauen, die Galle ist an der Leber, die Leber bereitet das Blut. Nun kommen Speisen in den Magen welche der Natur nicht angemessen sind; oder auch zu viel Speisen auf einmal in den Magen. Dadurch kommen die Galle und die Verdauungsorgane in Unordnung, und solches ist öfters der Anfang langwierigen Unwohlseins verschiedener Art. Bei vielen Menschen geht die Unordnung auf Leber und Blut über, der Mensch hat alsdann eine schlechte Farbe im Angesicht, der Auszehrung ähnlich; bei andern kommen Magen, Verdauungsorgane und Gedärme in sehr schlechten Zustand; auch stellen sich Kopfschmerzen, rheumatische Schmerzen, und sonst noch viele verschiedene andere Symptome ein, je nachdem die Natur des Menschen ist.

Oftmals verderben Menschen ihre Gesundheit dadurch, daß wenn sie sehr erhitzt sind und der Schweiß an ihnen herabläuft, sich vor schnellen Abkühlen zu wenig hüten. Ich kenne einen Mann, einen reichen Farmer, der hatte etwas zu besorgen in einem Zimmer, in welchem eine Thür gegen Norden und eine gegen den Süden ins Freie offen war. Der Mann hatte stark geschwitzt, der Wind blies durch das Zimmer, und fühlte ihn öfters schnell ab. So stark und kräftig der Mann sonst war, so schwächte ihn dieses doch sehr ab. Er hatte eine geraume Zeit lang keine gesunde Stunde mehr, und ich glaube, er ist jetzt noch nicht ganz frei davon. Er hat mir selber gesagt, er gäbe hundert Dollars wenn er diese Unvorsichtigkeit nicht begangen hätte.

Ich war einst bei einer Ciderpresse wo gerade frischer Cider (Apfelmost) gemacht wurde. Etliche tranken etwas davon; es kam auch ein junger Mann dazu und sagte, ich muß auch frischen Cider trinken, er verursacht zwar die Ruhr, aber weil der Cider so gut ist, so trinke ich deshalb doch. Ich dachte in meinem Herzen, welche Thorheit. Es dauerte aber auch nicht lange, so bekam dieser Mann die Auszehrung und — starb. Im Jahre 1869, also 14 Jahre zurück, hatte ich einen fürchterlichen Anfall von Rheumatismus; der Hauptschmerz war im linken Knie und rechten Fuß. Ich litt so sehr, daß ich drei Wochen lang kein einziges mal aus dem Hause gehen konnte; da wurden mir auch der elenden Nächte viele (Hiob 7, 3). Während ich da so einsam sein mußte, dachte ich darüber nach, was ist denn doch jetzt die Ursache, daß ich so elend sein muß. Der Arzt der mich behandelte, besuchte mich öfters. Ich fing an ihn zu fragen über die eigentliche Ursache und den Anfang solchen Leidens; seine Erwiderung gegen mich war etwas mager und trocken, doch konnte ich soviel herausbringen, um mir den Anhaltspunkt zu einer wichtigen Spur zu geben. Ich forschte der Sache weiter nach, und stellte Proben darüber an. Nach und nach kam ich zu der wichtigen Ueberzeugung, daß alles dieses Leiden die Frucht einer unüberlegten Unvorsichtigkeit war durch welche ich alles durch eine weisere Behandlung hätte vermeiden können.

Der Arzt sagte mir, als ich anfing besser zu werden: du hast jetzt hart den Rheumatismus gehabt; wenn du künftighin schwer arbeitest oder durch Regen naß wirst, so wird der Rheumatismus dich bald wieder heimsuchen. Aber dem ist nicht so, ich habe seither manche harte Arbeit verrichtet, ich habe ein großes, zweistöckiges Haus gebaut, eine ziemlich große Scheuer, und bin oft vom Regen naß geworden, aber der Rheumatismus hat mich seither nicht mehr angegriffen, denn ich glaube, ich habe die Wurzel desselben ausgerottet.

Zum Beschluß nochmals ein paar Worte über Speise und Trank. Paulus sagt Röm. 14, 1: Einer glaubt, er möge allerlei essen, welcher aber schwach ist, der isset Kraut, und 1 Tim. 5, 13 heißt es, brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist. Ich glaube, daß der Apostel hier Winke giebt, solche Speise und Trank zu genießen, die zu Gesundheit dienlich sind, wie es auch in unserm Textesworte heißt, wartet des Leibes.

Ich bin es überzeugt, wenn jeder Mensch nur essen und trinken würde, was zur Gesundheit dienlich ist, auch niemals mehr essen und trinken, als was der Magen gut vertragen kann, so würde man manchem Unwohlsein überhoben werden. Wenn wir nach dem Rathschluß Gottes sollen krank werden, oder auch sterben, so wird Er uns solches schon zuführen, wenn die rechte Zeit da ist.

Nun aber, ihr Lieben alle, weil eben doch die Seele ein sehr viel wichtigeres Wesen ist, als der Leib, so trachtet mit allem Ernste am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Ohio.

## Nur noch einmal!

1. Auf dem einsamen Kirchhofe in der Waldesecke ist ein frisches Grab. Wenige vertrocknete Kränze liegen darauf; ein einziges Blumenstöckchen ziert es. An diesem Grabe steht ein Mann; er ist noch jung. Hut, Rock und Schuhe sind bestaubt. Ein Reisebündel hängt ihm an der Seite. Er kommt von weiter Wanderung zurück. Zu spät! Vor acht Tagen wurde das treue Mutterherz hier eingebettet. Wie hatte es sich nach dem entfernten Sohne gesehnt, wie dringend ihn bitten lassen: „Komm doch, komm! Ich will dir ja verzeihen, ob du mir auch mein Herz gebrochen hast mit deinem bösen Sinn!" „Es wird so schlimm nicht sein!" hat er gemeint. Nun steht er hier, zu spät! Da wird er sichs bewußt: Es war das einzige Herz auf dieser Welt, das ihn geliebt. Er sinkt in seine Knie. „Ach, das hab' ich verschuldet! Mutter, Mutter, hast du mir verziehen? O könnt ich noch einmal dir ins Auge sehen, noch einmal deine Stimme hören! Könntest du noch einmal deine Hand aufs Haupt mir legen, wie du mir's als Kind gethan! Nur einmal noch!"

2. Dort liegt ein junger Mann auf seinem Krankenbette, das bald sein Sterbelager werden soll. Das weiß er auch wohl. „Das war also das Leben!" so hören wir ihn sprechen. „Statt langer Jahre — kurze Tage! Statt Ehre und Würde — Schmach und Schande! — Statt Frieden und Freude — Unruhe des Herzens und bitter Reue! Statt der Lust der Welt, die sie mir versprochen — Krankheit und Schmerzen! Statt Freundschaft und Treue der Menschen — verlassen und verstoßen: Und wer hat das verschuldet? Ich! Ich! Ach Herr, gebe nicht ins Gericht mit mir! Nur noch einmal gesund, noch einmal! Wie soll es anders werden in meinem Leben!" Doch zu spät!

3. Hinterm Eisengitter in der engen Zelle steht ein alter Mann. Sein Auge blickt auf den Gefängnißhof hinab. Dort spielen die Kinder eines Wärters mit Puppen, mit Steinchen, wie eben Kinder spielen. Und die Mutter kommt, bringt ihnen ihr Vesperbrödchen, nimmt eins nach dem andern auf den Arm, streichelt und küßt es. Und die Kinder essen vergnügt und spielen fröhlich weiter. Bittere Thränen rollen dem armen Gefangenen über die Wangen hinab. „So ein Kind warst auch du. So hat Mutterliebe auch dich geherzt und gepflegt. Und wie nun? Seit 25 Jahren schon in dieser Zelle und so bis zum Sterben! Ach, die unglückselige Leidenschaft! Der unglückselige Schuß, der dem armen Förster sein Leben raubte und mir all mein Lebensglück! Kehre wieder, du glückliche Zeit meiner Kindheit! Noch einmal ein Kind! Nur einmal noch!"

Lieber Leser, hast du's nicht auch schon gehört von irgend einem Menschenkinde: Nur noch einmal!? Es muß ja nicht ein verlorener Sohn, ein Mörder hinterm Eisengitter sein. Oder hast du's nicht auch schon gesprochen oder wenigstens nachgefühlt, wie's so schön ein deutscher Dichter singt:

Nur einmal noch laß leuchten
Mir deiner Augen Strahl,
Laß hören deine Stimme
Nur noch ein einzig Mal!?

Und es war zu spät. Dein Wunsch wird sich nie erfüllen, denn des Auges Strahl ist erloschen, die liebe Stimme für immer verstummt. Aber Eins wünsche ich dir und mir auch, daß wir nemlich nicht auch einmal stehen müssen an einer verschlossenen Thür, nicht wie dort der arme Gefangene hinter derselben, sondern vor derselben, und rufen: Herr, Herr, nur noch einmal thu auf die Thür zum ewigen Leben, damit auch ich verirrtes und verlorenes Kind eingehen kann! und die Antwort dann lautet! Zu spät! Ich habe euch nie erkannt!—[Hannov. S. Bl.]

## Die große Geburt.

Aus einer Predigt von Spurgeon über 1 Joh. 5, 4.

Mein Text spricht von einer großen Geburt. Ein sehr lieber Freund hat mir gesagt, daß, während ich in Exeter-Hall predigte, ich Rücksicht auf die verschiedenen Meinungen meiner Zuhörer nehmen und mich erinnern sollte, daß die mannigfaltigsten Glaubensansichten hier vertreten seien. Nun, wenn ich nichts predigen dürfte, als was Euch Allen gefiele, was in aller Welt sollte ich thun? Ich predige was ich für wahr halte; und könnte ich durch Verschweigung einer einzigen Wahrheit, die ich glaube, für immer König von England werden, ich werde sie nicht verschweigen. Diejenigen, die meine Worte nicht gerne hören, brauchen es ja nicht anzunehmen. Sie kommen wahrscheinlich hierher, um einen Ohrenschmaus zu haben; aber wenn ihnen die Wahrheit nicht gefällt, können sie wegbleiben. Ich bin fest überzeugt, daß redliche, um ihr Seelenheil bekümmerte Zuhörer sich nicht abwenden von einem Manne, der nicht stottert und stammelt, wenn er die Wahrheit spricht. Nun, um an diese große Geburt zu kommen, wie verhält es sich damit? Ich werde vielleicht etwas Hartes sagen; doch es hat es ein ehrwürdiger Patriarch vor mir gesagt. Einige sagen: die Neugeburt finde bei der Taufe statt; doch ich erinnere mich, daß jener fromme Mann sagte: „Das Papstthum ist eine Lüge; der Puseyismus ist eine Lüge; die Wiedergeburt in der Taufe ist eine Lüge." So ist es. Glauben daß jedes Kind durch einige Tropfen Wasser wiedergeboren wird: dann müßten die Gaukler und die Possenreißer, die Flucher und Schwörer, die Trunkenbolde und Lasterhaften, die Diebe und Räuber und Elenden, welche gehängt werden, auch lauter Wiedergeborene sein weil jene heiligen Tropfen einst auf ihre Stirne fielen. Ach, Gott giebt den Menschen etwas Besseres in's Herz, wenn Er ihnen die Neugeburt schenkt.

Der Text spricht indessen von einer großen Geburt. „Alles was von Gott geboren ist, überwindet die Welt." Diese Neugeburt ist der geheimnißvolle Punkt in aller Religion. Wenn man etwas Anderes predigt als die Neugeburt, kommt man immer mit seinen Zuhörern gut aus; wenn man aber darauf besteht, daß, um in den Himmel zu kommen, eine völlige Umänderung nothwendig sei, ist diese Lehre obgleich ganz schriftgemäß, den Menschen so widerwärtig, daß sie kaum darauf hören. Ja, ihr wendet euch weg, wenn ich euch zu sagen beginne, daß, „es sei denn, daß ihr aus dem Wasser und Geist geboren werdet, ihr nicht in das Reich Gottes kommen könnet." Wenn ich euch sage, daß eure Seelen dem wiedergebärenden Einfluß des heiligen Geistes an sich erfahren müssen, weiß ich zum voraus, was ihr erwidern werdet: „Es ist Schwärmerei." Ja, aber es ist die Schwärmerei der Bibel. Da stehe ich; von ihr will ich gerichtet werden. Wenn die Bibel nicht sagt, daß wir wiedergeboren werden müssen, dann will ich

schweigen; wenn sie aber so sagt, meine Lieben, dann schenket doch einer Wahrheit Gehör, von der eure Seligkeit abhängt.

Was heißt denn wiedergeboren werden? Wiedergeboren werden heißt, um es kurz zu sagen, eine so geheimnißvolle Veränderung erfahren, daß menschliche Worte es nicht ausdrücken können. Wie wir unsere erste Geburt nicht beschreiben können, so ist es uns unmöglich die zweite zu beschreiben. „Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, noch wohin er fähret. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist." Doch während dieser Wechsel ein so geheimnißvoller ist, läßt er sich nichts destoweniger erkennen und fühlen. Die Menschen werden nicht im Schlaf wiedergeboren, so daß sie Nichts davon wüßten. Sie fühlen, sie erfahren Etwas. Der Galvanismus oder die Kraft der Electrizität mag geheimnißvoll sein; doch bringt er ein Gefühl, einen Eindruck hervor. So ist es mit der Wiedergeburt. Zur Zeit, wenn die Seele wiedergeboren wird, ist sie in höchster Angst, oft in Ströme von Thränen versenkt. Zuweilen trinkt sie einen bittern Trank, der hie und da mit süßen Tropfen der Hoffnung vermischt ist. Während wir vom Tode zum Leben hindurchdringen, machen wir eine Erfahrung, die Niemand als ein Kind Gottes ganz verstehen kann. Es ist eine geheimnißvolle Veränderung, doch zu gleicher Zeit eine wirkliche Veränderung. Es ist eine ebenso große Veränderung, als wenn man dieses Herz aus mir herausnähme und die schwarzen Blutstropfen ausauskrückte, es dann waschen und reinigen und wieder in meine Seele hineinsetzen würde. Es ist „ein neues Herz und ein gewisser Geist," eine geheimnißvolle und doch wesentliche und wirkliche Veränderung!

Laßt mich euch weiter sagen, daß diese Veränderung eine übernatürliche ist. Es ist keine Veränderung, die ein Mensch an sich selbst bewirken kann. Sie besteht nicht darin, daß man das Trinken aufgiebt und sich der Nüchternheit befleißigt; daß man aus einem römischen Katholiken ein Protestant wird; daß man die Kapelle mit der Kirche oder die Kirche mit der Kapelle vertauscht. Es ist weit mehr als das. Es ist eine neue, eingeflößte Kraft, die im Herzen wirkt, in das Innerste der der Seele eindringt und den ganzen Menschen bewegt. Nicht eine Veränderung meines Namens, sondern eine Erneuerung meiner Natur, so daß ich nicht mehr der Mensch bin, der ich zu sein pflegte, sondern ein neuer Mensch in Christo Jesu. Es ist eine übernatürliche Veränderung, etwas, das die Menschen nicht thun können, und das Gott allein bewirken kann; das die Bibel selbst ohne die Hilfe des göttlichen Geistes nicht vollbringen kann; das keines Predigers Beredsamkeit zu Stande bringen kann; etwas so Wirksames und Wunderbares, daß man es als Gottes Werk allein anerkennen muß. Hier dürfte die Bemerkung am Ort sein, daß diese Neugeburt eine dauernde Veränderung ist. Die Arminianer sagen uns: die Menschen werden wiedergeboren, fallen dann in die Sünde, raffen sich wieder auf und werden wieder Christen; fallen wieder in die Sünde, gehen der göttlichen Gnade verlustig und kehren abermals zurück; fallen hundertmal in ihrem Leben in die Sünde und fahren so fort, bald der Gnade verlustig zu werden, bald sie wieder zu erlangen. Nun, dies muß wohl in einer neuen Uebersetzung der Bibel stehen. Doch ich lese in meiner Bibel, daß, wenn wahre Christen abfallen könnten, es unmöglich wäre sie wieder zur Buße zu erneuern. Ich lese ferner, daß, wo Gott ein gutes Werk angefangen hat, er es auch hinausführen will bis an's Ende, und daß, wen er einmal geliebt hat, den liebet er auch bis an's Ende. Wenn meine Besserung bloß eine äußerliche war, mag ich noch ein Trunkenbold sein, oder ihr möget mich den Schauspieler machen sehen; wenn ich aber wirklich wiedergeboren worden bin, wenn eine wesentliche und übernatürliche Vränderung mit mir vorgegangen, werde ich nie wieder abfallen: ich mag von einer Sünde übereilt werden, doch ich werde nicht aus der Gnade fallen und meiner Seligkeit verlustig gehen. Ich werde in sicherer Ruhe dastehen, so lange mein Leben dauern wird, und wenn ich sterbe wird es heißen:

„Treuer Streiter, wohl gerungen
Hast du in der Erntezeit:
Teufel, Welt und Fleisch bezwungen:
Nun krönt dich die Ewigkeit"

Irret euch nicht, meine Lieben. Wenn ihr euch einbildet, ihr seid zwar wieder geboren worden, müßtet aber, weil von Gott abgewichen, abermals erneuert und bekehret werden, so verstehet ihr Nichts von der Sache; denn „wer aus Gott geboren ist, sündigt nicht," das heißt, sündigt nicht so, daß er aus der Gnade fällt; „denn er bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten." Selig ist der Mensch, der wirklich und wahrhaft wiedergeboren und vom Tode zum Leben hindurchgedrungen ist!—[Sendbote.]

## Zehn Tage auf einer Eisscholle.

(Von einem russischen Offizier.)

Während des Winters, wenn die Ränder des asowschen Meeres mit festem Eise eingefaßt sind, kommen Hunderte, ja Tausende von Fischern karawanenweise herbeigezogen, um von der erstarrten Oberfläche Besitz zu ergreifen, sich darauf häuslich einzurichten und „ans Geschäft" zu gehen.

Das Eis wird in Flächen von 10—15 Quadratfaden schuhhoch mit Erde bedeckt. In diesen künstlichen Boden werden Pfähle eingerammt, und mit Hülfe derselben baut man ein doppeltes kalmückisches Filzzelt, „Josch" genannt, dessen Fußboden, abgerechnet eine Stelle in der Mitte, die zur Feuerstätte dient, ebenfalls mit Filz bedeckt wird.

Mein Heimathsdörfchen S., in dem ich meine Jugendjahre verlebte, liegt in der Kubanprovinz an dem östlichen Strande des asowschen Meeres, diesem so nahe, daß man in den Sommermächten das intensive Rauschen der Uferbrandung hören kann, Ich war bei meinem Oheim, da meine Eltern nicht mehr lebten, und dieser war ein Fischer. Im Winter, wenn hart und blank die weite Meeresfläche starrte, dann gab's ein eigenthümliches, ich möchte sagen ein fröhliches Leben im Dorfe. Die Koschen wurden hervorgesucht, Schlitten repariert, die Fischerhakrn geschärft, Fischsäcke, Fischschöpfer, Angeln in Ordnung gebracht, Speck und Brod eingepackt, und an einem schönen Tage ging's auf das Meer. Bald ist die kleine Colonie fertig. Wannen werden ins Eis gebrochen und die Arbeit beginnt. Manchmal ist dieselbe so lohnend, daß sie ungläubigen Gewinn bringt.

So war's denn auch wieder einmal. Wir waren wohl zwei Werste weit auf dem Meere. Es mochte etwa zehn Uhr Morgens sein. Dem Ufer zu stand eine dicke Nebelmauer. Wir hatten gerade mehrere Schlitten mit prachtvollen Fischen beladen. Die Pferde standen angespannt, man wollte dem Lande den reichen Fang zuführen. Ich befand mich neben einem Schlitten, als ich plötzlich bemerkte, daß die Pferde wie ängstlich die Köpfe nach vorn streckten und eigenthümlich zu wiehern anfingen. Als man abfahren wollte, sträubten sich die Thiere ansänglich, zogen jedoch, von zahlreichen Hieben getrieben, an, und bald waren die Schlitten den Blicken der Zurückbleibenden entschwunden.

Aber nicht lange dauerte es, und dieselben Schlitten kamen eiligst zurück. Obgleich Niemand von uns die Ursache dieser Wiederkehr errieth, so ahnten doch alle ein Unglück. Und sehr bald ertönte es denn auch aus dem Munde der Zurückkehrenden: „Wir sind alle verloren, unrettbar verloren!"

Wohl bereits in der Nacht hatte sich unsere Eisplatte vom Ufer gelöst, sie war schon weit vom Lande entfernt, und zwischen ihr und diesem schwammen Tausende von Eisblöcken. Als unsere Pferde so zu toben anfingen, waren wir wohl bereits in eine lebhaftere Meeresströmung gekommen, was die Thiere kraft ihres Instinkts gefühlt hatten. Bleicher Todesschrecken stand auf den Gesichtern. Eine Pause entsetzlichen Verstummens trat ein. Endlich brach der Jammer los. Die Verzagtesten warfen sich, vernichtet und in trostlose Klagen ausbrechend, auf die kalte Platte nieder, die Beherzteren luden die Schlitten rasch aus, um auf Entdeckung auszugehen. Zu letzteren gehörte auch ich; denn achtzehn Jahre alt, frisch, gesund und lebensfroh, mit tausend kühnen Hoffnungen in der Brust, konnte ich die schreckliche Thatsache: „wir sind unrettbar verloren," nicht fassen. Wir fuhren dem Ufer zu, aber o schreckliche, nackte, eisige Wahrheit: senkrecht geborsten war unsere Platte und Millionen salziger Meereswellen tanzten, als wollten sie uns verhöhnen, zwischen uns und unserer lieben Heimath. Da brach auch ich in lautes Weinen aus.

Wir fuhren nun rings um unser offenes Gefängniß, aber überall dasselbe trostlose, blaugrüne Meereswasser. Ich muß gestehen, daß mich meine Kniee kaum noch zu tragen vermochten.

Nachdem wir uns so aufs beste von der Trostlosigkeit unserer Lage überzeugt hatten, kehrten wir endlich zu unseren Koschen zurück. Gebetet wurde heute viel, tausend Gelübde wurden gethan, aber gegessen wenig oder nichts.

Gegen Abend verging der Nebel gänzlich. Der Mond stieg wie ein bleicher Meergeist aus den zahllosen Eisblöcken langsam herauf, als wollte er sich überzeugen, ob ihm seine Gefangenen auf der Eisinsel auch nicht entkämen.

Man stand und ging herum, ohne an Schlaf zu denken. Unsere Colonie bestand aus zweiundfünfzig Mann.

Endlich gegen Morgen nöthigte der Magen uns dazu, eine Mahlzeit zu bereiten, und nachdem wir uns gestärkt hatten, schien es fast, als kehre etwas mehr Muth in unsere Gesellschaft zurück.

Ein Glück war es für uns, daß kein Sturm uns beunruhigte. So schwammen wir denn langsam und scheinbar sicher dem Tode in die Arme.

Als die Morgensonne hell und frostig aus den Fluthen auftauchte, da war jegliches Land unseren Blicken entschwunden.

Am Abende dieses zweiten Tages ereignete sich etwas, was dazu angethan war, unsere Angst und Sorge nur noch zu steigern. Wir hatten uns nämlich in verschiedenen Richtungen zerstreut, um Dinge, die wir selbst nicht kannten, um ein „Irgend etwas" zu erspähen, an das die schwachen Hoffnungen auf Rettung sich heften möchten. So standen wir denn in kleinen Gruppen, zitternd vor Angst und Frost, schweigend bei einander, als sich plötzlich ein leiser klingender Ton, dem ein längeres schwaches Pfeifen folgte, zu unseren Füßen vernehmen ließ, und sich gleich darauf mitten zwischen uns ein Spalt bildete, der sich rasch erweiterte und in dem sich blaues Meerwasser zeigte. Es unterlag keinen Zweifel, unsere schwimmende Insel hatte sich getheilt. Schnell übersprang die jenseitige Mannschaft den Spalt, wobei aber noch beinahe ein Unglück geschehen wäre. Auf jeder Seite des Spaltes standen nämlich einige gesattelte Pferde. Als die Leute über den Spalt sprangen, folgten auch die Pferde, zitternd und bebend, so schnell, daß sie fast einige Leute erschlugen. — Es wurde beschlossen, die armen Thiere künftig an einen festgepfählten Schlitten anzubinden und ihnen genügend Futter zu geben. Nun quälte uns der beständige Gedanke, daß nächstens bei einem mehr oder weniger starken Winde unsere Scholle in Stücke zerbrechen und uns im Schooße des Meeres begraben würde. In hohem Grade peinlich aber war dieser Gedanke, wenn die Dunkelheit der Nacht uns die Augen verhüllte. Mehrere meiner Leidensgefährten erkrankten vor Angst und lagen im Delirium in den Fischkoschen. Andere gelobten Gott, Zeit ihres Lebens in den Klostermauern Kiews zuzubringen, oder thaten das Gelübde auf ewig dem Branntwein Valet zu sagen, wieder andere führten eine Art vergeisteten Daseins, indem sie fast allen leiblichen Eindrücken unzugänglich waren. — Auch ich schloß mit meiner irdischen Existenz ab. —

So kamen und gingen die Tage, bis ein neues Unglücksereigniß die Apathie der Hinsterbenden auf Augenblicke verscheuchte. Der Theil unserer Scholle, auf dem unsere Pferde standen, barst ab, und die armen Thiere schwammen, gesondert vor uns, ihrem Schicksal entgegen. —

Doch der barmherzige Gott ließ sich endlich erbitten. Am Morgen des zehnten Tages unserer Todesfahrt zeigte sich uns, als kaum die Dämmerung begann, im Westen vor uns ein langgezogener schwarzer Gegenstand. Wir konnten noch nicht unterscheiden, was es wäre; aber als der Tag vorrückte, löste sich plötzlich ein lauter Zubelruf von den Lippen eines der Unsern. „Land, Land, Land!" schrie er aus Leibeskräften und sank ohnmächtig in die Knie. Der Ruf der Seeleute des Columbus, als sie Amerika sahen, kann nicht größeres, himmlischeres Entzücken erzeugt haben, als dieser Ruf. Alle unsere Habe verlassend, stürzten wir dem Ufer zu, wir waren gelandet.

Das Meeresufer war hier sehr steil, aber wir fanden den Weg hinauf, und als wir vom festen Ufer aus hinunter sahen in das weite schwarze Meer, da fühlten wir mit unendlichem Danke gegen Gottes Güte noch einmal all die tiefe Trübsal und Todesnoth durch, die wir da unten auf dem gähnenden Abgrunde ausgestanden hatten. —

In einiger Entfernung bellten Hunde; wir wandten starr und lahm unsere Schritte dahin, es war das, Berrjansk zunächstliegende Kuzo-Bedinka, wo man uns mit Staunen, aber gastfreundlich aufnahm. Nach zwei Wochen langten wir in unserer Heimath an, wo man uns mit unsagbarer Freude begrüßte, da man uns bereits als todt betrauert hatte. Das war eine Fahrt! Doch der treue Gott hatte uns gnädiglich durchgeholfen. —



## Die neuen „Postal-Noten",

welche zur Verschickung kleiner Geldsummen bestimmt sind, werden jetzt von der „Homer Lee Bank Note Co." in New York hergestellt und werden am 1. September fertig sein. Die Noten sind in ihrer Form den Banknoten ähnlich. Sie werden jedoch nach der Art von Formularen gedruckt und werden leere Plätze für die Namen des Aufgabs- und des Auszalungs-Postamtes enthalten. Auf der rechten Seite einer jeden Note werden sich drei Rubriken, eine für die Dollars mit den Ziffern 1—4, eine für die Zehner der Cents mit den Ziffern 1—9 und eine für die Einheiten ebenfalls mit den Ziffern 1—9 befinden. Der Postmeister, welcher eine dieser Noten verkauft, hat die Ziffern des einbezahlten Betrages mit einer Coupizange zu entfernen, so daß die fehlenden Ziffern die Summe andeuten, auf welche die Note lautet. Beispielsweise, wenn Jemand $2.37 verschicken will, so wird die 2 in der ersten, die 3 in der zweiten und die 7 in der dritten Rubrik entfernt. Durch dieses Vorgehen ist das Fälschen und Erhöhen der „Noten" unmöglich gemacht. Man kann dieselben für jeden Betrag von 1 Cent bis $4.99 erhalten, doch wird für jede ohne Rücksicht auf den Betrag eine Gebühr von 3 Cents erhoben. Was diese „Noten" im Verkehr für kleinere Geldbeträge bequemer erscheinen lassen wird, als die bisherigen Geldanweisungen, ist der Umstand, daß sie nicht auf eine bestimmte Person lauten und an Jeden ausbezahlt werden, welcher sie präsentirt.

— Ein rechtschaffenes Kind sorgt weder für Essen noch für Trinken, noch für Kleidung, weil es weiß, daß der Vater nicht nur wisse, was es bedürfe, sondern daß er auch dafür Sorge trage, daß es seinen Unterhalt habe. Ist Gott unser Vater, wir aber seine Kinder; ist Gott allwissend und kennt Er alle unsere Anliegen und Mängel aufs Genaueste; ist Er barmherzig, daß Er sich unsere Noth und Dürftigkeit zu Herzen gehen läßt, wie sollen wir uns dann mit Sorgen quälen und mit unserem Vertrauen vom Herrn weichen? Sollen wir dann nicht vielmehr in kindlicher Zuversicht leben, unser Vater im Himmel werde uns nicht verlassen, noch versäumen, sondern väterlich versorgen und uns gnädiglich verleihen, was wir nach Leib und Seele bedürfen?

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. August 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.** — Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.35 |

**Unser Familien-Kalender** befindet sich jetzt unter der Presse und wird ungefähr bis zum 1. September für den Verkauf fertig sein. Wir können unsern Lesern abermals einen ausgezeichneten Kalender versprechen, sowohl die gewöhnliche Kalender-Zusammenstellung enthaltend, als auch verschiedene Illustrationen und vortrefflich ausgewählten Lesestoff von anziehendem und lehrreichem Inhalte. Eine jede Mennoniten-Familie sollte einen dieser werthvollen Kalender besitzen. Der Preis ist derselbe wie letztes Jahr.

**Unsere Sammlungen.** — In Uebereinstimmung mit unserem gewöhnlichen Geschäftsgange senden wir Rechnungen zu einer Anzahl unserer Abonnenten, welche im Rückstande sind, und haben ohne Zweifel Einige durch Versehen solche Rechnungen erhalten. Sollte dies der Fall sein, so bitten wir um freundliche Nachsicht.

**Ernteversammlungen.** — Bestellungen für Ernteversammlungen in Elkhart County sind wie folgt gemacht worden: Zu Holdemans am Donnerstag, den 23. um 10 Uhr Vormittags, und zu Yellow Creek am 25. um 2 Uhr Nachmittags. Wir hoffen daß alle Glieder, die zu denselben gelangen können und viele andern Freunde und Nachbarn diesen Versammlungen beiwohnen werden.

**Gesangunterricht.** — Br. C. H. Brunk von Dale Enterprise, Va., welcher in Pennsylvanien und Ohio Gesangunterricht ertheilt hat, schreibt, daß er gesonnen sei, gegen Anfang September nach dem Westen zu gehen. Er gedenkt sich für längere Zeit ganz und gar dem Gesang-Unterricht zu widmen. Wahrscheinlich wird er sich einige Zeit in Allen County, Ohio aufhalten und dann sich nach Elkhart County, Ind., begeben.

**Samuel W. Güngerich** von Johnson County, Iowa, hat bis jetzt immer noch die Agentur von unseren Publikationen, Bibeln und anderen Büchern. Ebenso sammelt er auch noch Abonnenten für unsere Blätter u. s. w. Alle ihm übertragenen Geschäftsaufträge erhalten die vollkommenste Aufmerksamkeit.

**Zur Warnung.** — Bischof Johannes Moser, Allen County, Ohio, berichtet von einem Manne, der unter der dortigen Brüderschaft herumreiste, und vorgab ein Mennoniten-Prediger zu sein. Er gab seinen Namen als Aeltester Joseph Brand Horst, D. D. an. Unter dem Vorwande alle wehrlosen Gemeinden besuchen zu wollen, bettelt er Geld, um, wie er sagt, sein Pferd beschlagen lassen zu wollen u. s. w. Ein jeder Mennonit weiß aber, daß es keine mennonitischen Prediger mit D. D. hinter ihren Namen giebt, sowie auch keine aufrichtigen Mennoniten, die betteln; und deshalb wird ein Jeder wissen, daß der Erwähnte ein Betrüger ist. Man hüte sich vor ihm.

**Gesandter Baeza,** der Repräsentant der spanischen Regierung zu Washington, machte kürzlich seinem Leben ein gewaltsames Ende. Dies ist ein neuer Fall um zu beweisen, daß irdisches Glück zuweilen sehr trügerisch ist. Personen, die Alles haben, nach dem das Herz verlangen kann, und glücklich und zufrieden scheinen, mögen dennoch ihre verborgenen Kümmernisse haben, die das Leben zu einer unerträglichen Bürde machen. Würde der Friede mit Gott und ein inniges Vertrauen auf Christum die Verzweiflung abwenden, die zum Verbrechen des Selbstmordes treibt? Die Erde hat kein Leid, das der Himmel nicht heilen kann.

**Eisenbahn-Unglück.** — Zwei Passagiere des unglücklichen Excursionszuges, welcher zu Carlton, New York, einige Wochen zurück verunglückte, waren von diesem County, nämlich Fräulein Emilie und Fräulein Christine Herring. Die erstere, eine der Lehrerinnen an der öffentlichen Schule hier in Elkhart; hat einen Brief geschrieben, welcher eine genaue Beschreibung des Unglücks enthält und von welchem ein Auszug in unseren täglichen Blättern veröffentlicht war. Wir geben unten einige von den Thatsachen, wie sie von ihr geschildert wurden, indem wir glauben, daß dieselben schon deshalb von großem Interesse sein werden, da sie darin ihre christlichen Gesinnungen ausdrückt, die sie bei der Aufstellung des unglücklichen Ereignisses hegte:

„Wir waren in demselben Wagen, welcher ganz zu Stücken zerschmettert wurde; der Gepäckwagen hatte sich von der einen Seite in denselben geschoben, und der Schlafwagen war auf der andern Seite hereingekracht. Wir fuhren mit einer Geschwindigkeit von vierzig Meilen die Stunde, als der Zusammenstoß stattfand. Unser Wagen wurde quer über die Schienen geworfen, und der Schlafwagen brach durch denselben. Die Gewalt des Zusammenstoßes war so groß und der Widerstand so ungeheuer, daß die mittleren Wagen vollständig zertrümmert wurden. Ich saß an dem nämlichen Fenster, durch welches der Schlafwagen sich einen Weg in unsern Wagen bahnte. Die Rücklehne meines Sitzes, die Wagenwand und das Dach wurden sämmtlich fortgerissen. Ich wurde vorwärts geschleudert, welchem Umstande ich meine Rettung zu verdanken habe. Ich glaube, daß wenn ich überhaupt getroffen worden wäre, es sofort meinen Tod zur Folge gehabt hätte. Für ein paar Augenblicke entschwand mir die Besinnung, kam aber bald zur Einsicht meiner Lage, und meine ersten Worte waren: „O Christine, bist du am Leben?" Eine gütige Vorsehung wachte über uns, und inmitten der Gefahr waren wir sicher. Wir hatten soeben gesungen:

„He will hide me, he will hide me,
Where no harm can e'er betide me,
In the shadow of his hand."

Und, wahrlich, waren wir nicht geborgen, wo uns kein Leid geschehen konnte, obwohl wir uns inmitten von Tod und Gefahr befanden? Christine und ein Freund von uns, Mr. Dow, saßen an dem vor uns befindlichen Sitze und hatten uns das Gesicht zugekehrt. Sie wurden beide von irgend einem Gegenstand auf den Kopf getroffen. Die ersten Worte, die Christine sprach, nachdem uns der freudige Bescheid geworden, daß sie noch am Leben, waren: „O Millie, gieb mir dein Taschentuch, mein Kopf blutet." Inzwischen hatte Mr. Dow, welcher Feuer befürchtete, das Fenster eingeschlagen, war hinausgesprungen und kam uns zu Hülfe. Wir ließen uns mit vielen Andern in einem Graben nieder, dessen Wasser dazu diente, die Verwundeten zu baden. Kannst du dir vorstellen, was ich empfand? Wir beide waren ganz mit Blut bedeckt von ihrer Wunde, von der wir nicht wußten, wie bedenklich sie war. Viele in unserm Wagen wurden getödtet. Der arme Professor Stone und seine Familie saßen etwas hinter uns. Er wurde getödtet, und seine Gattin erlitt einen Bruch des Handgelenkes. Ein armer Vater war am Sterben, und sein zehnjähriger Sohn kniete an seiner Seite und verspach ihm, daß er immer ein guter Junge sein und ein rechtes und edles Leben führen wolle.

Am folgenden Morgen, ungefähr um 5 Uhr, als Christine in sanftem Schlafe lag, verließ ich sie, um die schreckliche Scene in Augenschein zu nehmen. Dieselbe spottete aller Beschreibung. Auf dem Felde lagen zweiundzwanzig Leichen mit Decken darüber. Einige verwundete Personen hinkten herum, um ihre Freunde aufzusuchen.

Dank unserm himmlischen Vater, ich kam davon ohne die geringste Verletzung. Christine hat eine Wunde am Kopfe, die bedenklich hätte sein können, aber noch gut ausgefallen ist."

**Zum Nachdenken.** — Hin und wieder bekommt man Briefe, die einem recht zum Nachdenken bringen, wenn mit denselben auch weiter nichts zu machen ist. Aus einem neulich erhaltenen Briefe solcher Art entnehmen wir folgende Bemerkungen und ohne weiteres darüber zu sagen, wollen wir es zum Ueberlegen dem geneigten Leser überlassen. Haben wir unter uns Gemeinden, in welchen solches anwendbar ist, so ist es wirklich Zeit, eine Reformation einzuführen. Ist es unwahr, so dürfen wir uns freuen, denn wir sollen uns freuen, wenn die Leute allerlei Uebels über uns sagen, so sie daran lügen. Dieser Schreiber sagt:

„Auch ist das Betragen der meisten dort wohnenden Mennoniten nicht nur ein höchst unchristliches, sondern auch ein Aergerniß erregendes, und das nicht ohne Ursache; auch in moralischer Beziehung kann von dort nichts Gutes gemeldet werden. Was nützt es, Christus und seine erhabene Lehre mit der Zunge zu bekennen, im Herzen aber schlimmer als ein Heide zu sein. Keuschheit ist die Perle im Tugendkranze des Christen und galt als Tugend selbst bei den Heiden. Wenn es jungen Leuten beiderlei Geschlechts erlaubt ist, die ganze Nacht herumzuschwärmen und verbotenen Lüsten zu fröhnen; wenn Eltern in diesem



Punkte unseres pulses sind, und sich doch für bessere Christen als andere Leute halten und herausstellen wollen, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich äußerlich einfach kleiden und nicht der verderblichen Mode huldigen, so wirft dieses ein sehr schlechtes Licht auf die ganze Sache. Leiber sind Tempel des heiligen Geistes, sagt der Apostel, und diese Schriftstelle ist selbst dem Ungelehrtesten verständlich."

Ein Jeder sehe zu, daß er nicht in seinem Wandel ärgerlich sei. Lasset uns Alle zusehen, daß wir Lichter in der Welt, beides in der Moralität und im Christenthum, sein mögen.

**Gänzliche Enthaltsamkeit unter den Katholiken.** — Da in diesem Lande das Trinken berauschender Getränke zum großen Theile von Katholiken betrieben wird und ein großer Theil der Schenken von Gliedern der katholischen Kirche geführt und geeignet wird, so freut es uns, daß in jener Kirche eine mächtige Organisation ist, die direkt für die Mäßigkeitssache wirkt. Diese Organisation heißt: Catholic Total Abstinence Union of America (Katholische Total Enthaltsamkeits-Union von Amerika). Die 13. jährliche Convention trat am 2. August in Brooklyn zusammen, mit 580 Delegaten aus allen Theilen des Landes. Es ist zu hoffen, daß das Werk dieser Gesellschaft in jenem großen Theile des Volkes, der direkt unter ihrem Einfluß steht, das Mittel sein wird, die Befürworter gänzlicher Enthaltsamkeit zu einer großer Mehrzahl in allen Staaten anzuschwellen.

**Person in der Dreieinigkeit.** — Dem Ausdruck „Person" im Sprechen von der Gottheit zu gebrauchen, wurde von den frühen Mennoniten als unzulässig, angesehen; und manche, deren Schriften auf uns gekommen sind, zeugen nachdrücklich gegen diesen bei Vielen so gewöhnlichen Gebrauch. Die modernen Mennoniten hegen im Allgemeinen die nämliche Ansicht; allein Viele scheinen in dieser Sache unwissend zu sein. Die Gesellschaft der „Freunde" hat seit vielen Jahren sich auch für diese Ansicht erklärt. In einigen ihrer alten Schriften finden wir Folgendes: „Von dem höchsten Wesen zu sagen, daß es aus drei Personen bestehe, und die relative Stellung und Thätigkeit jeder derselben mit familiären Ausdrücken bestimmen zu wollen, dient unserer Ansicht nach nicht zur Erbauung, sondern ist geeignet, die Ehrerbietigkeit und Furcht, welche die Seele stets erfüllen sollte im Sprechen vom allmächtigen Gott. Es trägt dazu bei, den aufrichtigen Forscher nach der Wahrheit zu verwirren und in die Irre zu führen, und führt nicht nur zu nutzlosen Spekulationen, sondern kann dem Ungläubigen auch Gelegenheit geben, über die christliche Religion zu spotten.

**Weg mit den Pistolen.** — Am 8. August ereignete sich ein äußerst schrecklicher Unglücksfall zu Montmorency, nahe Baltimore, Md., bei welchem eine Frau ihren im Schlaf begriffenen Mann tödtete. Die kranke Frau von Louis L. Conrad, einem wohlbekannten Baltimorer Advokaten, die an einem äußerst heftigen Anfall von Neuralgie litt, stand um Mitternacht auf, und hantirte mit einer Pistole, die sich entlud und ihren an ihrer Seite schlafenden Gatten in den Kopf traf und auf der Stelle tödtete. Die beiden Gatten liebten einander zärtlich, und man glaubt, daß das Schießen zufällig geschah, während die Frau in qualvoller Aufregung war.

Wir haben unsere Leser schon oft vor der Gefahr, die tödtliche Waffen mit sich bringen, gewarnt, und darauf gedrungen, daß sie aus jeder Tasche und jedem Hause verbannt werden sollten. Der obige traurige Unfall ist ein neuer Grund, Pistolen in weiter Entfernung zu halten, sogar wenn keine Gefahr davon befürchtet wird. Mancher mag es für Zeit- und Raumverschwendung ansehen, in diesem Blatte, welches Wehrlosigkeitsbekenner repräsentirt und hauptsächlich von solchen gelesen wird, die Abschaffung tödtlicher Waffen zu befürworten; allein wir haben jeden Grund zu glauben, daß Einige dies lesen werden, welche nicht weit zu gehen hätten, um eines dieser mehr als unnützen Dinge zu finden. Weg damit; ihr seid sicherer ohne dieselben, sogar in den Händen von Räubern. C.

**Das große Uebel** — Es mag viele Leser dieses Blattes geben, die viel weniger von Unmäßigkeit als von andern Sünden sehen, und sich daher wundern, warum in diesen Spalten so viel gegen den Gebrauch geistiger Getränke veröffentlicht wird. Es giebt viele andere unheildrohende Sünden, vor denen wir warnen müssen; allein dieses enthebt die Herausgeber religiöser Blätter nicht ihrer Verbindlichkeit, der erschrecklichen Zunahme von Trunkenheit sich entgegen zu stellen.

Editoren werden zuweilen strenge getadelt, und sogar Diener des Evangeliums haben schon ihre Zeitung abbestellt, weil dieselbe so viel gegen Unmäßigkeit enthalten. Warum verleitet einem guten christlichen Bruder seine Zeitung aus obiger Ursache? Ist es deshalb, weil er die Gottlosigkeit, von deren Vorhandensein er überzeugt ist, begünstigen will, und von der die Bibel sagt, daß sie die Menschen vom Himmelreiche ausschließen werde? Keineswegs. Er kennt die Größe des Uebels nicht. Seine Seele ist noch nie von tiefer, naher Theilnahme mit dem armen gefallenen Trunkenbolde erfaßt worden. Es ist ist nicht sein Sohn, den er herumtaumeln sieht, aus dessen Munde er schreckliche Flüche hört, der bald alle Achtung bei der Gesellschaft verscherzt haben wird, der sein junges Weib mißhandelt, und ein liebendes Herz zu solcher Verzweiflung bringt, daß es fast vor Schmerz bricht. Nein, es ist nicht sein Sohn, es ist jener Trunkenbold, um den nur Wenige sich kümmern; allein für wen starb Christus? war es nur für junge, edle Söhnlein, die glücklicherweise unter solchen Einflüssen auferzogen wurden, daß sie

nicht in der Falle gefangen wurden, die der Satan mit berauschendem Getränke stellt? Er kam, die Verlorenen zu suchen; — jener Trunkenbold, dessen Gegenwart du verabscheust; jene Menge von Säufern, für welche religiöse Editoren mit so großem Eifer arbeiten, daß sie in einigen Fällen die Unzufriedenheit ihrer frommen Leser erwecken.

Es ist erst ein Menschenalter her, daß fromme Leute im Allgemeinen weit weniger Gewissensskrupel hatten, wenn sie berauschende Getränke zu sich nahmen, als sie als Klasse genommen jetzt haben; und es war ein gewöhnlicher Gebrauch, Schenken zu besuchen, und gewohnheitsmäßig sich mäßigem Trinken hinzugeben Dies ist ein Beweisgrund, der häufig gebraucht wird, um zu zeigen, daß gegenwärtig ein ungebührlicher Eifer gegen diesen Gebrauch an den Tag gelegt wird. Damals gab es viel weniger Trunkenheit als jetzt, heißt es. Allein da die Gebräuche jener Zeiten zu den schrecklichen Resultaten geführt haben, die wir jetzt vor Augen sehen, ist jeder Grund für uns vorhanden, einen andern Weg einzuschlagen. Es hat den Schreiber zuweilen geschmerzt, einen augenscheinlich ernsten, christlichen Bruder sich hauptsächlich beleidigt zu finden, wenn ihm gesagt wurde, daß es unrecht sei, in einem Saloon zu trinken. O, wenn du als ein Christ in einem Saloon oder Schenkzimmer trinken kannst, bist du dich sicherlich nicht bewußt, welches die Wirkungen deines Beispiels sein mögen.

Viele Christen sind merkwürdig gleichgültig, ja, wir dürfen ungescheut sagen, träge, im Werke der Seelenrettung. Sie sitzen nicht nur den ganzen Tag, sondern das ganze Jahr hindurch, mit den Händen in ihrem Schooße, und machen nie die geringste Anstrengung, Anderer Seelen zu retten. Sie erkennen weder ihre eigene Gefahr, noch die Anderer. Die Menschen müssen die Gewalt der Sünde erkennen, dazu gebracht werden, einzusehen, daß sie auf dem Wege zur Hölle und zum Verderben sind, ehe sie zu Christo fliehen, um gerettet zu werden. So müssen auch wir als gerettete Christen dazu gebracht werden, einzusehen, daß unsere Mitpilger auf dem Wege zum Verderben und Tode sich befinden, ehe wir zu der Nothwendigkeit erwachen, nach Gebühr dahin zu wirken, sie zu Christo zu führen, um gerettet zu werden.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz von Missouri wird am vierten Freitag im September (am 28.), in der Mt. Zions Kirche, Morgan County, abgehalten werden. Die Glieder dieser Conferenz laden die östlichen und westlichen Brüder, besonders die Prediger, dringendst ein, dieser Conferenz mit ihnen beizuwohnen. Tipton an der Missouri-Pacific-Eisenbahn ist die nächstliegende Station.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Wir sind erfreut zu erfahren, daß Br. Henry Nice nebst Frau, von der Franconia Gemeinde in Montgomery Co., Pa., sich einer fortschreitenden Gesundheit zu erfreuen haben, deide befinden sich viel besser, als es vor einiger Zeit der Fall war.

Ernte-Versammlungen. — Ernte-Versammlungen wurden von der Straßburger sowohl, als von der Hershey Gemeinde in Lancaster Co., Pa., am Donnerstag den 2. August abgehalten. In Franconia, Montgomery Co., Pa., wurde ebenfalls am selben Tage eine Ernte-Versammlung abgehalten.

Br. Christian Bamberger von Lancaster County, Pa., stattete kürzlich in Bucks County einen Besuch ab. Er predigte am Sonntag den 29. Juli in Perkasa und hatte am 30. Juli eine Bestelung nach Deep Run. Möge der Herr den besahrten Bruder bei seiner Arbeit im Weingarten des Herrn segnen.

Das diesen Sommer von den Brüdern in Dekalb County, Ind., erbaute Versammlungshaus ist nahezu fertig und man hofft, den ersten Gottesdienst in demselben am ersten Sonntag im September abzuhalten. Man erwartet, daß Bruder George Brenneman anwesend sein und den Abendmahl-Gottesdienst abhalten wird.

Von East Petersburg, Pa. — Am 31. Juli wurden durch Bruder John M. Greider von Montgomery County, Ohio, und Bruder Henry Bär von Washington County, Maryland, welcher Letztere erst kürzlich als Prediger eingesetzt wurde, in der Petersburger Gemeinde, Lancaster County, Pa., Gottesdienste abgehalten. Text: Joh. 4, 35—37. Unser Berichterstatter bestätigt, daß diese Gottesdienste sehr zeitgemäß gewesen seien und sich eine große Theilnahme bei denselben kundgegeben hätte.

Br. John M. Greider, von Green County, Ohio, stattete bei der Brudergemeinde in Lancaster County, Pa., einen Besuch ab. Ein Correspondent von dort sagt: „Wir sind „hier und dort" und „ab und zu" Herbst-Versammlungen abhalterd, um dem allgütigen Gott für den segensreichen Herbst, den er uns zu Theil werden ließ, ein Zeichen des Dankes abzustatten. Möge Gott uns seine Gnade verleihen, ihm stets ergeben zu sein."

Auf längeren Besuch. — Schwester Sus. Heisig, geborene Kreider, Wittwe von unserem verstorbenen Bruder — Kreider von Martham, Ontario, verließ am vierten Juni ihre Heimath und brachte zwei Monate in Kalamazoo County, Michigan, bei ihren Kindern zu; bei ihrem Bruder Tobias Kreider in Branch Co., Mich, verblieb sie einige Zeit und ist gegenwärtig bei ihren Brüdern in Elkhart County Ind., auf Besuch. Schwester Kindy beabsichtigt, für eine längere Zeit bei ihren Brüdern und Schwestern in Medina County, Ohio zu verweilen und spät im Herbste nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Ein Unglücksfall. — Am 1. August ereignete sich nahe Huntsville, Ohio, bei Christian Detweiler, ein schmerzlicher Unglücksfall. Bruder Detweiler war beim Schneiden von Timothieklee für Samen mit einem Selbstbinder beschäftigt. Irgend etwas war an der Maschinerie nicht in Ordnung und der Knabe begab sich nach dem Binder, um ihn wieder herzustellen. Die Pferde wurden von Stechfliegen umschwärmt, welche die Pferde stachen und was diese zum Davonrennen veranlaßte. Im Begriff, davon zu springen, wurde das rechte Bein des Knaben erfaßt und derselbe fünfzig Yards weit mit fortgeschleift; da brach die Maschine und er ward befreit. Das Bein war gebrochen, jedoch befand sich der Kranke am 8. August wieder auf der Besserung.

Von Maryland. — Eine kleine Gemeinde versammelte sich am Sonntag den 4. August in unserer Kirche, um den himmlischen Vater für die letzthin eingesammelte Ernte zu preisen und zu danken. Bruder Benjamin Lescher von Franklin County, Pa., predigte über Joel 3, 13—21.

Am Sonntag den 5. August stellte eine junge Person das Bittgesuch, die Wassertaufe zu empfangen und in die Gemeinde aufgenommen zu werden; der Bittsteller war ein Schüler unserer Sonntagsschul-Klasse.

Nach Beendigung der Sonntagsschule begann der Gottesdienst und nahm Bruder Lescher den 1 Thess. 2, 1—6 zum Texte. Nachdem er die Verfolgung des Apostels geschildert hatte, zeigte er, wie sich des Apostels Liebe zu Christus bei den Thessalonichern bestätigte. Hiernach ermahnte er die Gemeinde, den Vortheil des Evangeliums wahrzunehmen, wie es ihnen gepredigt worden sei und schloß mit einem gefühlvollen Aufruf an Alle, und hauptsächlich an die Bekenner, sich gegen den Hochmuth zu wappnen, welcher so schnell die Absonderung zwischen dem Volke Gottes und dem Volke der Welt hervorbringt. Prediger John Martin von Stauffers Gemeinde war ebenfalls in beiden Versammlungen bei uns anwesend, in Anbetracht seines vorgerückten Alters und wegen eines Kehlleidens sprach er nicht viel; aber seine Liebe und Ergebenheit für die Gemeinde und die Theilnahme für das Wohlergehen der Seelen in den Stunden der Gefahr, hat nicht abgenommen. J. Brewer.

Ein Besuch. — Am 14. Juli begaben sich Prediger John B. Landis und der Schreiber dieses nebst Frau aus der Nähe von East Petersburg, Lancaster County, Pa., auf einen Besuch nach Hanover, York County, wo am nächsten Tage zur gewöhnlichen Zeit eine Versammlung und Sonntagsschule abgehalten wurde. Br. Landis und Br. Whisler leiteten die Gottesdienste und wir haben Grund zu glauben, daß dieselben für die Zuhörer interessant und belehrend waren Möge der Herr seinen Segen dazu geben. Die Sonntagsschule ist in einem gedeihlichen Zustande. Eine Anzahl von Schülern ist nahezu erwachsen, welches viel zu ihrem Emporblühen beiträgt. Die Lehrmethode war empfehlenswerth und der Gesang sehr gut. Es zeigt sich ein großer Eifer sowohl bei den Lehrern, als bei den Schülern. Wir hoffen, daß sie der Herr zu seinem Ruhme segnen und diesen theuren jungen Freunden seinen geistlichen Frieden schenken werde. Während unseres Aufenthaltes machten wir zwölf Besuche, einschließlich von dreien bei den Predigern Jakob Hostetter, Samuel B. Myers und Martin Whisler. Wir fanden einen Bruder und zwei Schwestern in einem bedenklichen Gesundheitszustande.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

**Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.**

(Fortsetzung.)

Dennoch halten sie an ihrer Ueberzeugung fest und wanken nicht, und zwar aus Liebe; denn sie möchten gerne alle Unterthanen des



Königs zum Gehorsam gegen seine Befehle bringen, weil dies allein seine Unterthanen zu recht glücklichen Menschen macht.

Wie es ihnen dabei manchmal geht, wird man aus einer Unterredung ersehen, die grade vor dem Gastmahl stattfand, das gleich nach Waller's Ankunft in Zionsthal gehalten wurde, und die ich im folgenden Kapitel berichten will. Zuvor aber muß ich noch bemerken, daß man auch in vielen Gegenden im Lande Welt das königliche Gastmahl nachgemacht und eingeführt hat. Die Herren Stummerhund, Moralist und Wetterhahn verwalten dies nachgemachte Werk in ihren Kreisen, laden ihre Freunde dazu ein und bringen denselben gar seltsame Begriffe davon bei. Einige von ihnen bilden sich ein, wenngleich sie ganz nach den im Lande Welt üblichen Sitten und Gewohnheiten fortlebten, so würden ihnen doch um dieses nachgemachten Mahles willen alle ihre Verbrechen gegen den König vergeben und seine Gnade ihnen gesichert. Andre meinen, sie könnten dem König keinen größeren Gefallen thun, als wenn sie zum Nachtmahl gingen, wie sie es heißen. Wenn die königlichen Botschafter sie zur Auswanderung aus dem Lande Welt ermahnen, halten sie ihnen trotzig entgegen, ihr Land könne unmöglich schlecht und dem Könige mißfällig sein, da man ja dessen Mahl darin feiere. Bezeugen ihnen dann die Botschafter, eben damit werde der König am meisten beleidigt, so gerathen diese armen blinden Leute in heftigen Zorn und mißhandeln wohl gar des Königs Knechte.

In Büßethal hat der Fürst Payst auch so etwas eingeführt, das er des Königs Gastmahl heißt. Dort wird es aber nicht nur schrecklich gemißbraucht, sondern auch gänzlich entstellt. Ja, es muß hier sogar als Mittel dienen, dem Herrn Payst und seinen zahlreichen Beamten die Taschen zu füllen. Man heißt es hier die heilige Messe, und meint, man bringe dadurch dem Könige ein Ihm wohlgefälliges, unblutiges Opfer. Allein man mag auf dies sogenannte Opfer wohl das Wort aus den Chroniken anwenden, das da lautet: „Wer Speisopfer bringt, ist, als der Saublut opfert."

Doch wir wollen jetzt weiter gehen und sehen wie es in Zionsthal mit dem erwähnten Gespräch über das königliche Gastmahl gegangen ist.

### Fünfzehntes Kapitel.

### Wer soll zum Gastmahl des Königs kommen?

Um die erwähnte Zeit war ein Mann nach Zionsthal gekommen, der nicht durch's Wasserthor eingegangen war. Er hieß Ungenau. Dieser linke Mann war von Herrn Allen-Alles aus dem Lande Welt durch Neueland geführt worden, war auch über Kreuzbergen gegangen und hatte etwa denselben Weg gemacht wie Waller. Nur war er statt durch's Wasser ein wenig unterhalb Zionsthal über die Brücke gegangen, von der Allen-Alles auch unserm Waller gesagt hatte. Als er nun einmal in Geschäften nach Zionsthal kam vernahm er, daß des Königs Mahl bereitet werde, und wünschte, sich mit zu Tische zu setzen. Deßhalb ging er zu Bruder Täufer, der Vorsteher in Zionsthal ist, und trug ihm sein Anliegen vor. Er erzählte ihm zunächst seine Führungen und seinen Weg von seiner Vaterstadt an bis nach Raffersbergen, wo er sich jetzt häuslich niedergelassen hatte, und schloß dann mit der Bitte, man möchte ihm erlauben, mit an des Königs Tafel zu speisen.

Täufer. Mein lieber Bruder, ich freue mich herzlich, daß der König auch dich zu seinem Unterthan auf- und angenommen hat. Gelobt sei Er für seine große Gnade! Was dein Gesuch angeht, mit uns an des Königs Tisch zu speisen, so soll ein das von Herzen gern gewährt werden, sobald du trem königlichen Gebot Folge geleistet haben wirst, das da lautet: „Stehe auf und laß dich taufen!"

Ungenau. Ich bin schon als Kind getauft, und brauche mich nicht wieder taufen zu lassen!

Täufer. Mein lieber Bruder! Du warst damals noch kein Unterthan des Königs; du warst nicht einmal fähig, etwas von dem zu wissen oder zu verstehen, was man mit dir vornahm. Ueberdies hat man dich nicht durch den Fluß Taufe geführt oder getragen, sondern mit ein paar Tropfen des Wassers besprengt. Siehe! das war ganz gegen alle Sitte und Ordnung des Königs, und ich kann mithin weder deine Kinderbesprengung als eine richtige Taufe anerkennen, noch die heilige Ordnung unsers Königs eine Wiedertaufe nennen lassen; denn das, was du Taufe nennst, ist keine Taufe. Ist's aber keine Taufe, so mußt du noch erst getauft werden; denn die Taufe geht dem Gastmahl voran.

Ungenau. Ich glaube auch, daß man getauft sein muß, um zu des Königs Tisch zu kommen; allein so genau nehme ich es mit dergleichen Dingen nicht. Ich halte dafür, daß es hierbei hauptsächlich auf unser eigenes Gewissen ankommt. Wenn mein Gewissen mit meiner Kindertaufe befriedigt ist, so ist das genug für mich. Die Taufe wird ja „der Bund eines guten Gewissens" genannt.

Täufer. So unrichtig deine Begriffe sind, mein lieber Bruder, so hätte ich dich doch in deiner Meinung, deine Kindertaufe sei hinreichend, nicht gestört, wenn du mir nicht selbst die Veranlassung dazu gegeben hättest. Du verlangst von mir und meinen Brüdern an des Königs Tisch zu sitzen und meinst, weil dein Gewissen über deine Kindertaufe befriedigt sei, so müßten wir auch damit zufrieden sein. Das ist zu viel verlangt. Wir wollen dein Gewissen nicht beschweren und von dir fordern, daß du dich taufen lassist, so lange du das als eine Wiedertaufe ansiehst. Du mußt aber dann auch unsre Gewissen nicht beschweren wollen, daher nicht fordern, daß wir dir das Mahl des Königs reichen, während wir dich als einen Ungetauften ansehen. Uebrigens scheint's du eine ganz unrichtige Meinung von der Stelle in den heiligen Urkunden zu haben, die du vorhin anführtest. Ein Mensch muß freilich viele Dinge mit seinem eigenen Gewissen ausmachen, z. B. Einer mag glauben, er dürfe diese oder jene Speise nicht essen, und darf es dann auch nicht thun, während ein Anderer, der in seinem Gewissen fest überzeugt ist, daß alle Speise gut ist, die mit Danksagung genossen wird, getrost allerlei essen darf. Ganz anders ist es aber mit einer bestimmten Einsetzung des Königs. Da hat unser Gewissen nichts mehr zu sagen, da gilt's Gehorsam. Die von dir angeführte Stelle hat eine ganz andere Bedeutung. Ein „gutes Gewissen" heißt da nicht: ein über die Taufweise befriedigtes, sondern: ein mit dem Könige versöhntes Gewissen, ein Gewissen das die Schuld unsrer Empörung gegen den König und unsers Aufenthalts außerhalb seiner Reichsgränzen nicht mehr auf sich hat, sondern sich der Vergebung bewußt ist. Soll ich dir einen Fall anführen, woraus du lernen kannst, wie unser Gewissen wirklich in der besten Meinung sehr verkehrte Dinge thun kann?

Ungenau. Sag' an, ich will gerne zuhören.

Täufer, Es war einmal ein Mann, der hieß Saulus; der hat dir Unterthanen unsers Königs auf's bitterste verfolgt, und hat dabei ein ruhiges Gewissen gehabt, ja geglaubt, er thue Gott ein Dienst damit. Hat er recht gethan, weil sein Gewissen befriedigt war?

Ungenau. Gewiß nicht. Der König hat ihm ja von seinem Throne herab Selbst zugerufen: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?"

Täufer. Und Saulus hat später, als er längst vom König begnadigt und seit Jahren ein treuer Botschafter gewesen war, von all seinen im Lande Welt verübten bösen Werken das eben genannte am tiefsten bereut. Ja, er hat sogar gesagt, er sei nicht werth, ein Botschafter zu heißen, weil er die Unterthanen des Königs verfolgt habe.

Ungenau. Ich kann zwar nichts dagegen einwenden, dennoch bin ich mit meinem Gewissen hierüber im Reinen und

will mich auch nicht irre machen lassen. Ich habe gar nichts dagegen, daß ihr für euch selbst so ängstlich seid, aber ihr solltet doch Anderer Ueberzeugung auch gelten lassen.

Täufer. Lieber Bruder, hast du mit deiner Kinderbesprengung und deinem Gange über die Brücke das königliche Gebot erfüllt, das uns befiehlt, durch den Strom Taufe zu gehen, so wären wir thöricht, daß wir diese Brücke nicht auch benutzen, ja, daß manche von uns, die schon darüber waren, wieder umgekehrt und durch den Fluß gegangen sind. Was für Einen genügt, genügt für Alle. Siehe also, wir würden uns selbst zu Uebertretern machen, wenn wir deinen Uebergang anstatt der Taufe gelten ließen; wie es in den Chroniken heißt: „Wenn wir aber das, was ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter."

Ungenau. Weißt du was, Bruder Täufer? Ihr seid zu streng mit dieser Sache! Bruder Allen-Alles ließ neulich einen Mann mit uns zu Tische sitzen, der von Freudensheim kam und weder als Kind besprengt noch nachher begossen, noch durch's Wasser gegangen war. Und Bruder Allen-Alles ist doch ein eifriger Botschafter des Königs.

Täufer. Die Chroniken sagen: „Große Leute fehlen auch." Konnte Bruder Allen-Alles Einen so zulassen, warum nicht alle? Und warum konnte er nicht selbst auch so gehen? —

Ungenau. Höre Bruder Täufer, du suchst es gewißlich zu genau! Es war ja nur Einmal.

Täufer. Mein theurer Bruder, was Einmal geht, geht allemal; ist's Ein Mal recht, so muß es auch jedes Mal recht sein.

Ungenau. Ich kann zwar das nicht leugnen, aber ich meine, durch übergroße Genauigkeit in solchen äußeren Dingen werde die Liebe verletzt. Die Liebe ist aber doch immer die Hauptsache.

Täufer. Lieber Bruder Ungenau! die Grundlage aller Gesetze unsres Königs ist freilich die Liebe; allein du mußt bedenken, das vornehmste von allen königlichen Gesetzen sagt zuvörderst: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen!' und darnach erst: „und deinen Nächsten als dich selbst!" Setzt man nun aus Nachsicht gegen die Menschen eine Verordnung des Königs auf die Seite, so liebt man nicht den König zuerst, sondern die Menschen. Auch ist das nicht die rechte Nächstenliebe, die den Bruder in seinen verkehrten Wegen bestärkt; sondern das ist die rechte Liebe, die ihn lehrt und anhält, des Königs Gebote und Verordnungen zu halten, weil das allein uns wahrhaft glücklich macht wie denn auch in den heiligen Urkunden steht: „Die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit."

Ungenau. Ist Alles wahr; aber ich kann nun einmal doch nicht glauben, daß der König so hart sein sollte, wie ihr; oder daß Er sich an eine Form binde, wie ihr thut. Es hat doch große Männer gegeben, die beim Könige in hohen Gnaden standen und nicht so rachten und handelten, wie ihr thut.

Täufer. Lieber Bruder, der König hat Sich nicht an Formen gebunden, das sehen wir eben daran, daß Er diese Leute so gesegnet hat, obwohl sie im einen und andern Stücke irrten. Er hat sie geliebet und gesegnet, aber nicht um ihres Irrthumes, sondern um des Guten willen, das sie an sich trugen. Aber hat Er auch Sich selbst nicht an Formen gebunden, so hat Er doch uns Formen gegeben, damit wir auch im Kleinen Treue beweisen und hernach dann das Große uns anvertraut werden kann. Daß der König so gnädig ist, berechtigt uns daher nicht zur Gleichgültigkeit, sondern soll uns zu desto größerer Treue ermuntern.

Ungenau. Bruder, sag' mir, was du willst. Ich glaube dennoch, daß ihr in dieser Sache zu weit geht. Du hälst mich für einen Unterthanen des Königs und für einen Bürger des Morgenlandes; du boffst mit mir, daß wir droben mit einander in der schönen Zionsburg wohnen und an des Königs Tafel sitzen werden, und hier lässest du mich nicht mitessen! Ist das nicht unrecht, ja schrecklich?

Täufer. Aber droben, lieber Bruder, wirst du auch nicht mehr ungebosam sein! Und sind wir einmal droben, so bin ich meines Amtes los und in den Ruhestand versetzt Ich darf dann nicht mehr, so wie hier der Hut des Königs warten und seine Vorhöfe bewahren. Ich hoffe und freue mich darauf daß der König dich und all' die lieben Bürger des Morgenlandes einst wird mitfeiren lassen. Er ist der Herr des Hauses und des Tisches; ich bin bloß Gast und höchstens noch Diener der Gäste. Nicht den Gästen noch den Dienern steht es zu, Regeln über die Bewirthung zu machen, sondern dem Hausherrn und Gastgeber. Die Diener müssen nach seinen Befehlen handeln, so lange sie in seinen Diensten stehen. Da ich nun hier in des Königs Diensten stehe, muß ich auch seinen Befehlen gehorchen, sowie ich sie erkenne. Soweit aber meine schwache Erkenntniß der königlichen Urkunden reicht, sehe ich keinen andern Weg als diesen: Wenn man aus dem Lande Welt über Thränenthal, Kreuzbergen und Vergebungsheim gekommen ist, kommt man an den Fluß Taufe und muß durch diesen Fluß hindurch gehen, nicht darüber fahren, noch über die künstlichen Brücken gehen, die hier und da angebracht sind — nein! hindurch gehen, und dann hat man ein Recht zu des Königs Tafel zu kommen und eher nicht.

Ungenau. Ich sehe wohl, wir werden in dieser Sache nicht einig miteinander.

Täufer. Theurer Bruder, forsche doch fleißig in den heiligen Urkunden und bitte den König um mehr Licht und Aufschluß über seine Rathschlüsse! Und hiermit lebewohl!

Bruder Ungenau entfernte sich hierauf. Dem letzten Theile der Unterredung mit ihm hatte Bruder Mild, ein Zionsbürger, zugehört. Dieser Bruder Mild war schon lange im Morgenlande, hatte aber früher an der Gränze in der Stadt Staatskirchheim gewohnt und war von dort nach Zionsthal gekommen. Herr Taufekind war früher sein Lehrer und Führer gewesen. Darnach war er durch fleißiges Lesen der königlichen Urkunden zur Auswanderung in's Morgenland bewogen worden. Er war ein gar sanftmüthiger, friedfertiger Mann, der sich besonders den Ausspruch der alten Urkunden zum Wahlspruch gemacht hatte: „Habt mit allen Menschen Frieden!" Dabei vergaß er freilich manchmal, was grade vor diesen Worten steht: „So viel an euch ist;" womit der König seinen Unterthanen sagen will; „so weit Meine Ehre, so weit die Wahrheit und das Recht nicht darunter leidet, so weit es bloß eure Person angeht, so habt mit allen Menschen Frieden!" Bruder Mild wollte aber auf jeden Fall Frieden haben mit den Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

## Verheirathet.

Hostetler — Warner. — Am 8. Juli in Fulton County, Ohio, durch Christian Studey im Hause der Braut, Joseph C. Hostetler von Caß Co., Missouri, mit Mary Warner.

„Mögen sie beide doch Hand in Hand,
Die Bürde zusammen tragen."

## Gestorben

Berichtigung. — In der Todesanzeige von Peter Bitsche ist der Name unrichtig angegeben worden. Der Name soll Peter Lüethi sein. Er war, wie angegeben ist, kein Mitglied der Amisch-Gemeinde, sondern war in Curoba ein Mitglied der reformirten Kirche. Er hat sich in Amerika niemals einer Gemeinde angeschlossen.

Kenagy. — Am 29. Juli in Caß County, Missouri, Ella, Ehefrau von Abolphus M. Kenagy, Tochter von John und Catharina Yoder, im Alter von 24 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen. Sie war eine freundliche und ergebene Tochter, geliebt von Allen, welche sie kannten. Im Jahre 1880 verheirathete sie sich mit Abolphus M. Kenagy. Ihr leidender Gesundheitszustand hielt sie von manchen Freuden entfernt; jedoch war sie zu jeder Zeit freundlich und heiter. Während all ihrer unausgesetzten Leiden bestätigte sie eine volle christliche Ergebenheit. Sie sehnte sich darnach, von ihren Leiden befreit zu werden und zu ihrem Erlöser zu gehen. Die Leichenreden wurden von C. S. Plank in deutscher und von S. H. Yoder und —— Crooks in englischer Sprache gehalten. Sie hinterläßt einen Gatten, ein Kind, einen Vater, eine Mutter, eine Schwester und einen Bruder, um ihr so frühes Dahinscheiden zu betrauern.

Beck. — Am 13. Juli in Steuben County, Ind., Adeline, Ehefrau von John Beck und Tochter von Anthony und Elisabeth Fried, im Alter von 26 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 15. Juli auf dem Mt. Zions Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Eli Stofer, James Coyle und Henry Huber gehalten.

Baker. — Am 17. Juli in Wadsworth Twp. Medina County, Ohio, Benjamin Baker, im Alter von 68 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen. Der Genannte war in Frankonia Twp., Montgomery County, Pa., geboren von wo aus er nach Ohio zog, woselbst er in demselben Township die letzten vierundvierzig Jahre seines Lebens zubrachte Er wurde von Allen, die ihn kannten, geliebt und war ein beständiges Mitglied der reformirten Gemeinde. Die Leichenreden wurden von E. D. Otting in deutscher und von Martin Leatherman in englischer Sprache gehalten.

Brand. — Am 1. Juli nahe Bucyrus, Crawford County Ohio, Elisabeth Brand, im Alter von 82 Jahren und 5 Monaten an Altersschwäche. Sie wurde am 3. Juli nahe Bloomville, Seneca County, Ohio, auf dem Mennoniten Begräbnißplatz beerdigt. Schwester Brand war in Deutschland geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Musselman Sie war achtundsechszig Jahre lang ein getreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde und trat mit ihrem vierzehnten Jahre in die Gemeinde ein. Sie wanderte im Jahre 1846 mit ihrem Gatten, welcher vor siebenundzwanzig Jahren starb, nach Amerika aus, und war die Mutter von siebenzehn Kindern, von welchen noch sieben am Leben sind. Sie wünschte von dieser Welt zu scheiden, um bei Jesu zu sein.

Johnson. — Am 20. April in Bertie, Ontario, Magdalena Johnson, im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen an der Wassersucht. Sie war ein Mitglied der Mennoniten Gemeinde viele Jahre lang, und war eine liebevolle Mutter und geliebte Schwester. Die Leichenrede wurde von Abm. Hunsberger gehalten.

Heß. — Am 31. Juli in East-Hempfield, Lancaster County, Pa., im Hause ihres Schwiegersohnes Franklin Scheiner, Schwester Catharina Heß, Wittwe von Samuel Heß, welcher vor dreizehn Jahren starb, im Alter von 56 Jahren, 11 Monaten und 24 Tagen. Sie litt drei Wochen an einer schlimmen Hand; die Schmerzen theilten sich dem Herzen mit, welches ihren Tod zur Folge hatte Die Leichenreden wurden von Charles Hostetler und John K. Brubaker gehalten. Sie wurde auf Heß's Begräbnißplatz beerdigt.

Groff. — Am 4. Juli nahe Maytown, Lancaster County, Pa., Schwester Mary Groff, im Alter von 70 Jahren, 11 Monaten und 24 Tagen. Sie wurde am 6. Juli auf dem Bainbridge Friedhofe beerdigt. Leichentext: Ps. 23 1—4. Schwester Groff war ein glaubenstreues Mitglied der Alt-Mennoniten-Gemeinde.

Root. — Am 26. Juli nahe Petersburg, Lancaster County, Pa., Schwester Mary E. Root, Tochter von Br. Abm. F Root, im Alter von 14 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen. Sie wurde am 29. Juli auf dem Landisville Versammlungshaus Friedhofe beerdigt. Leichentext: Spr. 8, 17. Diese junge Schwester litt seit einiger Zeit an der Auszehrung und fühlte einen inneren Drang, um eine Dienerin des Herrn zu werden. Sie war lebensmüde und wünschte von dieser Erde zu scheiden, um bei Jesu zu sein.

— Schank. — Am 17. Juli zu Clearspring, Washington County, Maryland, Schwester Barbara Schank, im Alter von 93 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen.

Judson. — Am 6. August in Elkhart, Ind., Fred. Judson, ungefähr im fünfunddreißigsten Lebensjahre, plötzlich. Er war ein vielversprechender junger Mann, und hatte sich seit einiger Zeit dem Studium der Medizin gewidmet, aber zeigte leider



schon frühzeitig einen Hang zum Trunke; sein Leben war ein verfehltes. Er war seit einigen Wochen fortwährend betrunken, bis er kurz vor seinem Tode wünschte, mit diesem schrecklichen Laster zu brechen. Er wünschte die Gebete und Ermuthigung von christlichen Freunden, um ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen, machte viele ernstliche Versprechungen für die Zukunft und drückte sich dahin aus, als ob er eine Hoffnung in Christus gefunden habe. Er stand am Montag Morgen früh auf, um einen Trunk zu nehmen und kurze Zeit darauf hörte ihn seine Mutter in seinem Zimmer niederfallen, als sie in dasselbe eintrat, fand sie ihn todt am Boden liegen. Seine Ueberreste wurden zur Beerdigung nach Ohio gebracht. Möchte sein wüstes Leben eine Warnung für alle jungen Leute sein, um das schreckliche Laster der Trunkenheit zu fliehen.

Maurer. — Am 27. Juli in Davis County, Iowa, John Maurer, im Alter von 66 Jahren und 6 Monaten an der Darmentzündung. Er war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Die Leichenreden wurden von Ph. Rutel und S. Gerig von Henry County gehalten. Text: 1 Cor. 5, 1. Friede seiner Asche.

Dansman. — Am 3. August in Union Twp., Elkhart County, Ind., Emma Louise, Ehefrau von Noah Dansman, im Alter von 25 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen. Sie wurde am 5. August beerdigt. Es wohnten viele Personen dem Leichenbegangniß bei. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und zwei Kinder. Während ihrer Krankheit war sie sehr um die Errettung ihrer Seele besorgt und betete ernstlich darum. Sie sagte, daß sie, wenn sie wieder gesund werden sollte, ein besseres Leben führen wolle. Wir vertrauen darauf, daß ihre Gebete mögen erhört worden sein und daß durch ihren Glauben an Jesus Christus und ihre Willfährigkeit, Ihm zu gehorchen, sie Annahme bei Gott gefunden haben werde. Die Leichenreden wurden von J. F. Funk und Pastor —— Benner gehalten. Text: 1 Petr. 1, 24. 25 und über die Worte „Weinet nicht."

Fröhly. — Am 24. August in Elkhart County, Ind., Christian Fröhly, im Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen an Kopfleiden. Er war während des Tages in Elkhart und befand sich bei gewöhnlicher Gesundheit; Abends, ungefähr um Dunkelwerden, begab er sich nach dem Stall, um das Vieh hineinzutreiben. Auf seinem Rückwege nach dem Hause fiel er nieder und ward kurze Zeit darauf von der Familie in einem hülflosen Zustande angetroffen. Sein Sohn, mit welchem er zusammenwohnte, versuchte ihn aufzuheben, aber nach ein paar Athemzügen entfloh sein Leben. - Er war 1809 in Nieder-Elsaß, Deutschland, geboren, kam 1847 nach Amerika und wohnte seit ungefähr dreißig Jahren in Elkhart County. Die Leichenreden wurden von J. F. Funk unter Beihülfe von Pastor Thomas gehalten. Text: Matth. 24, 44. Friede seiner Asche!

Beery. — Am 10. August in Branch County, Michigan, Sarah Anna Keller, Ehefrau von Abraham Beery am 14. November 1839. Nach einer Reihe von seschsundzwanzig Jahren, in welchen sie in Hocking, Fairfield und Allen Counties wohnhaft war, zogen sie nach Branch Co, Mich., wo sie bis zu ihrem Tode wohnte. Ihre Ehe war mit zwölf Kindern gesegnet, von welchen noch sechs am Leben sind. Die Zahl ihrer Enkel betrug zwanzig, von welchen sie fünfzehn überleben. Sie sowohl wie ihr Gatte traten ungefähr nach dem zweiten Jahr ihrer Verheirathung als Mitglieder in die Mennoniten-Gemeinde und war sie beständig ein glaubenstreues Glied der Gemeinde, welches sie durch ihren Wandeln ihr Betragen und durch eine warme Hingabe an ihren Herrn und Meister bestätigte. Während der letzten Jahre ihres Lebens wurde sie schwer mit Leiden heimgesucht und oftmals schien es, als wenn sie aus diesem Leben scheiden wolle, aber der liebe himmliche Vater verlängerte ihre Lebenstage. Durch ihre vielen Heimsuchungen und Leiden wurde sie Gott näher geführt, und mit Geduld, Unterwerfung und dem Wunsche von hier zu scheiden, wartete sie in Ergebung auf die Stunde ihres Dahinscheidens. Sie sagte, daß sie innig zu Gott gebetet habe, sie so lange am Leben zu erhalten, bis ihre Kinder erwachsen seien, daß ihr Gebet erhört worden sei und daß sie nicht wünsche wieder gesund zu werden, nachdem sie alle die verschiedenen Grade von Leiden durchgemacht habe, sie trage ein Verlangen darnach, von hier fortzugehen, um bei Jesu zu sein. Sie wurde am 12. August im Beisein einer großen Anzahl von Verwandten und Freunden zur Erde bestattet Die Leichenreden wurden von J. F. Funk von Elkhart, Ind., unter Beihulfe von Br. C. Nafziger von Pretty Prärie, und von Pastor Bonney von Bronson, gehalten.

Becher — Am 19. Juli in seiner Heimath zu Ringgold, Washington County, Maryland, Harvey J., Sohn von J. C. Becher, im Alter von 20 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen.

Klopfenstein. — Am 5. August in Fulton County, Ohio, die Ehefrau von Joseph Klopfenstein, im Alter von 56 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen. Am 7. August wurden ihre irdischen Ueberreste der Mutter Erde übergeben, wobei eine ungewöhnlich große Anzahl von Personen gegenwärtig waren Sie war eine Schwester in der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Sie hinterläßt einen Gatten und elf Kinder, die noch ein wenig länger auf dieser Erde zu weilen haben.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

J. D. Hershey, John Moser, John P. King, Fanny M. Wenger, S. Lehman, N. Moyer.

WITH MONEY.

A—Joseph Augspurger, Jacob Anbrecht.

B—William Bower, Justus B. Bare, Gottfried Bascher, Jos. S. Bare, Nancy Bookwalter, Teaten Benner, Amos Bare, A. M. Boyer, C. M. Brackbill, Samuel Brnuk, A. B. Burkholder, Jacob Billey, Lydia Brubacher, Jacob Berry, D. H. Burkholder, Annie C. Burkholder, Solomon S. Beachy.

C—Leanna Carpenter, Jesse Clark.

D—Herman J. Dyck, Jacob Durr, Joseph N. Driver, D. F. Driver, Solomon L. Detweiler.

E—Jacob Ebersole, Abraham Ebersole.

F—Gerhard Franz, Benjamin Fink.

G—David Gascho, Jacob Grabill, Frederick Geiger, Elizabeth Guengerich, Frederick Geiger.

H—I. H. Hackman, Fred. Hawker, D. A. Heatwole, Clara W. Harnish, C. L. Hershey, David S Hertzler, Joseph D. Hurtzler, David Huber, Michael Holdread, Pre. J. Hershey, Abram. Hershberger, J. S. Harnish, Chr. Heaver, Sarah E. Hoelam, Jacob S. Haldeman, David Hertzler, Jacob Hildebrand.

J—Joseph Johnson.

K—Jacob King, Abner Kramer, D. H. King, Mrs. A. Kindy, Daniel Kulp.

L—John C. Lngubill, Benj. Lapp, Joseph Litwiler, John W. Long, Benjamin Lehman, Elias Lehman Joseph Lehman.

M—B. B. Manst, P. Muller, A. W. Martin, John Martin, J. J. Miller, D. P. Miller, John L. Miller, J. H. Meckley, Anna W. Meckley, Isaac H. Moyer, Jacob Munnma.

N—Chr. Nofziger, Sr., D. Neuschwanger, Ephraim N Nissley.

P—John Pike, Ellen Plank.

R—Hetty A. Ressler, E. E. Relst, John A. Ropp, Joseph Reith, H H Rutt, Hetton P Ressler, Jos W Ropp, Mary Rood, A B Ressor, Jonas Ramer, Martha Ressor.

S—Benjamin Schaff, Reed Shenk, Heinrich E. Schmitt, Christian Schantz, Tobias Shenk, Jacob Strickler, John D Showaller, Daniel D Showalter, Isaac Smoker, I. and P. Smith, E. Stuckey.

T—Peter W. Thiessen.

W—Heinrich Weibe, Franz Walter, J. J. Weller, Ida Wisler, D. S. Waterman, Lewis A. Wambach, John Wyse, Christian S. Weaver.

Y—Jacob Yoder, J. S. Yoder, Thos. D. Yoder, John C. Yoder, Jacob Yoder.

Z—D. H. Zook, J. J. Zook, Leah Zook.

EVANGELIZING FUND.

J. A. Hamilton O., $10; Mrs. Nancy and Bettie S. Overholt, $25; Davia Hertzler, $1.

HERALD FUND.

Isaac H. Moyer, $5.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

## Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Leberband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußeren und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Handconcordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betet bu! . .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbleidereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernstsafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekennniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furt aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 2 Theilen 1.50
Der Christliche Martirthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Opfert und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Wilcox .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten jüdischen Geschichtschreibers, entd. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Leberband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wanderung der Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutscher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Libel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparalleln, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche; die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Gößen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Leberband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstätte, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbleidereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gt in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amtisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Buchs und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche psychische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, einschönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Wilden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesu in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kindertieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Verschiedenen Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oeschslägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenbibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, von H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust Erläblungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— " Dutzend, .50
Palmzweige, von Bs. Fiethe Schöne Geschichten mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
——— " Dutzend, .40



Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen.
das Stück, .02
——— " Dutzend, .05
Maßlebchen. Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr.
das Stück, .02
——— " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1 25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 14x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Ciarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2 50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stückleln, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorrätdig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverts 2c., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUBL CO., Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**
**Preis $1.50.**
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO. Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.
Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltteile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.
Man adressire alle Bestellungen.
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen ꝛc.,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unkirchen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.
Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr..... 1.24
☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole ꝛc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.05 | A. M |
| No. 5, Pacific Express | 4 20 | " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 | " |
| No. 17, Limited Express | 7 15 | " |
| No. 73.. | 4.45 | " |
| No. 31, Way Freight | 3 20 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12 45 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 | |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 | A. M |
| Grand Rapids Express | 5.00 | " |
| No 78 Way Freight | 2.00 | " |
| No. 76 " " | 6.30 | " |
| No. 2, Mail | 12.15 | P M |
| Grand Rapids Express | 2.35 | " |
| No. 60, Way Freight | 2 00 | " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 | P. M |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 | " |
| No. 20, Limited Express, | .05 | " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 | A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 | A. M. |
| " " " Elkhart " " | 7.40 | " |
| " " ar. at " | 8.00 | " |
| " E lv Elkhart for " | 4.05 | P M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 | " |
| " " " Elkhart " | 6.20 | " |
| " " ar. at " | 7.00 | " |
| " F " " from Goshen | 11.50 | A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 | P M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 | P. M |
| " " " | 9.20 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 | " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette. New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 44 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart,

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 | A. M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Waba-h with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE. Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | **3200** " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | **2500** " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | **2500** " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | **2500** " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | **3200** " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | **3200** " | " | **Bruns.** |
| **Straßburg,** | **3200** " | " | **Heincke,** |
| **Hermann,** | **3200** " | " | **Baur.** |

Der Nordeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.
Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Betriebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| **Von Bremen.** | **Von Baltimore.** |
|---|---|
| Braunschweig 11. Juli | 2. Aug. 2 U. Nachm. |
| Hermann 18. „ | 9. „ „ |
| Nürnberg 25. „ | 16. „ „ |
| Weser 1. Aug. | 23. „ „ |
| Straßburg 8. „ | 30. „ „ |
| America 15. „ | 6. Sept. „ |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendeck-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.
Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: Sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.
Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unsers Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gräuels Jakob; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmetes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre christliche David; Briefe und Anderes mehr.
8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers $4.50.
Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.
Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Express.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der
**christlichen Lehre und Religion.**

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post " " " $1.75



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 17. Elkhart, Indiana, 1. September 1883. Ganze Nummer 257.


## An den Wassern Babylon.

Psalm 137.

An den Wassern Babylon
Sitzen wir und müssen weinen,
Unsrer Seufzer Klageton
Mit der Wellen Lied vereinen,
Gramvoll muß sich unser Blick,
Unser Haupt in Thränen senken,
Wenn wir an der Heimath Glück,
Zion, wenn wir dein gedenken.

An den Wassern Babylon
Sind die Harfen aufgehangen,
Drin mit leisem Geisterton
Seufzend sich die Winde fangen;
Unser Finger wagt nicht mehr
In die Saiten sich des Psalters,
Der so freudig und so hehr
Auf Morisa klang vor Alters.

An den Wassern Babylon
Heißen uns die Feinde singen,
Rufen uns mit schnödem Hohn:
Laßt ein Lied von Zion klingen!
—Sängen wir das Lied des Herrn
In den fremden Heidenlanden,
Von der süßen Heimath fern,
Ach, wir würden nicht verstanden!

An den Wassern Babylon,
Wenn ich Zions nicht gedächte,
So vergesse Gott zum Lohn
Ewig mich und meine Rechte;
Meine Zunge soll am Gaum
Wie ein dürres Blatt mir kleben,
Wo nicht Zion bleibt mein Traum
Und Jerusalem mein Leben.

An den Wassern Babylon
Harren wir des Tags der Rache,
Denn der Herr im Himmelsthron
Führet seines Volkes Sache;
Falsches Edom, Judas Blut
Wird der Herr aufs Haupt dir wettern,
Stolze Babel, deine Brut
Soll man dir am Stein zerschmettern!

An den Wassern Babylon,
An des Euphrat Uferweiden,
Sang das Volk in harter Frohn
Seinen Zorn und seine Leiden;
Aber heute, heute noch
Singet Zion Klagepsalmen,
Denkt es unter Babels Joch
An der Heimath Friedenspsalmen.

An den Wassern Babylon
Faßt mich oft ein finstres Trauern,
Denk ich an der Feinde Hohn,
Und an Salems öde Mauern;
Zion, ach, wo ist dein Glanz,
Wo sind deine stolzen Hallen?
Gottes Volk, dein Ehrenkranz,
Weh! er ist vom Haupt gefallen!

An den Wassern Babylon
Fühl ich oft ein still Entzücken,
Darf ich, ein verlorner Sohn,
Nach der Heimath Bergen blicken,
Darf ich durch den Thränenflor
Nach dem obern Zion schauen,
Dem der Herr sein Perlenthor
Will auf Saphirgründen bauen.

An den Wassern Babylon
Sitz ich still und zähl die Wellen,
Zähl die Wellen, die entflohn,
Zähl die Wellen, die noch schwellen,
Zähle jeden Stundenschlag
Meiner siebzig Knechtschaftsjahre,
Bis auf den Erlösungstag,
Da ich heim gen Zion fahre.

An den Wassern Babylon
Hör ich wohl der Welt Getümmel,
Doch ich bleibe gern davon,
Trag im Herzen meinen Himmel,
Fahr, o Welt, im bunten Lauf
Hin auf Babels breiten Straßen,
Meine Flügel heb ich auf
Nur nach Salems goldnen Gassen!

An den Wassern Babylon
Heißt mich nicht zur Harfe greifen,
Tanzen nicht nach eurem Ton,
Nicht zu eurem Spiele pfeifen;
Eines gönnet mir, daß ich
Einsam wandle, stille weine;
Euer Lied ist nicht für mich,
Und für euch ist nicht das meine.

An den Wassern Babylon
Hör ich schon des Herrn Gerichte,
Seh die Wetterwolken drohn,
Drunter Babel wird zunichte;
Eh in mir ein Tropfen Blut
Fröhnet Edoms falschen Göttern,
Eh will ich die Schlangenbrut
In der eignen Brust zerschmettern.

An den Wassern Babylon
Eins, Herr, gönne mir indessen:
Laß mich in der fremden Frohn
Meiner Heimath nicht vergessen!
Auf nach Zion, mein Gebet.
Meine Seufzer, meine Psalmen,
Bis die freie Seele geht
Unter Salems Friedenspalmen!

Für den Herold der Wahrheit.

## Er heißt Kraft.

Jes. 9, 6.

(Fortsetzung.)

III.

Kraft, das Gegentheil von Schwachheit. Alles was lebt muß Kraft zum Wachsen haben, Mensch und Thier und alle Kreatur, kurz, was die Erde hervorbringt. Sowie die Pflanze wächst bekommt sie neue Kraft; je größer sie wird, je kräftiger sie wird, je mehr Kraft muß sie haben. So ist es auch mit Mensch und Thier, Alle der Natur gemäß. Der Mensch hat eine Kraft sehr nöthig, welche das Thier und Gewächs sonst nicht braucht; nämlich die Geisteskraft von oben her, weil er auch einen geistlichen Körper oder Leib besitzt. „Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib." 1 Cor. 15, 44. Und gerade so unmöglich es für den natürlichen Menschen ist, zu leben und zu wandeln ohne die natürliche Speise und Trank in dieser Welt, gerade so wenig kann der geistliche Mensch leben und wandeln im Himmel, in einer Herrlichkeit, ohne die geistliche Speise und das Wasser des Lebens, oder die Kraft, die aus diesen Beiden kommt. Darum heißt dieses Kind Kraft. Denn ohne den Sohn Kraft können wir nichts thun; wir brauchen täglich neue Kraft, ja stündlich und alle Secunde brauchen wir Kraft. Aller Athem, den du empfängst, ist eine neue Kraft; den alten hast du ausgehaucht, er ist fort, er sei recht oder unrecht durch dich gebraucht worden; ein Athem hat dich näher zum Tode gebracht. Diese Kraft, die neue Kraft, müssen wir Alle haben, so wir anders glücklich sein wollen.

Wie wollen wir die Kraft bekommen? Wer den Herrn hat, hat genug Kraft. „Herr, du bist meine Stärke und Kraft." Jer. 16, 19. „Du giebst den Müden Kraft und Stärke den Unvermögenden." Jes. 40, 29. Du mußt wissen, daß du aus dir selbst keine Kraft hast; du mußt dich selbst müde und matt, ja ganz kraftlos fühlen und rathlos mit dir sein und mit Hiob sagen: „Wo ist meine Kraft?" Kap. 6, 11. Ich kann nicht so wandeln, ich muß neue Kraft haben. Warte und höre was der Herr sagt, Jes. 40, 30. 31: „Die Knaben werden müde und matt und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden; daß sie wandeln und nicht müde werden." Du mußt diese neue Kraft haben, um im Geist zu wandeln, auf daß du nicht müde wirst, Gutes zu thun. Du mußt sie haben, so daß du laufen kannst und nicht matt werdest auf dem Wege, denn das Kind Kraft ist der Weg.

Du brauchst die neue Kraft zum Aufsteigen; Gott will dich nicht immer unten und irdisch lassen, nein, Gott hat die Menschen zu etwas Höherem und Besseren erschaffen. Gott giebt uns Kraft zum Wachsen und Zunehmen in der Gerechtigkeit. Der Herr

will haben, daß du Weisheit von oben bekommst, nicht von unten; denn die Weisheit von oben ist keusch, friedsam, gelind, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei; während die von unten irdisch, menschlich und teuflisch ist. Jak. 3, 15. 17. Darum gieb Er dir neue Kraft, daß du wie ein Adler mit Flügeln hoch aufsteigen kannst über die Sachen dieser Welt; die weltlichen Güter als Knecht gefangen nehmen und endlich überwindend auffahren über Sünde, Teufel, Tod und Hölle, um Gott in seiner Kraft zu schauen, wie Er ist.

O welch ein Bild! Aber so lang der Mensch nicht schwach wird, das heißt, mit oder in sich selbst, wie kann er dann mächtig oder kräftig werden? Sintemal Gott nur in dem Schwachen mächtig ist. So lange der Hochmuth und Stolz (das Ich) noch bei dir ist, den wir selbst kennen, so lange hast du nur die Kraft, die alle anderen gottlosen Sünder und Thiere haben, keine Kraft von oben her. Nein, wo das Kind (Kraft) Kraft von sich giebt, sind seine Kinder nicht weit von Ihm; nein, sie dränget und drücket dich und du sprichst: Wer hat mich angerührt? Jesus aber sprach: „Es hat mich Jemand angerührt, denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist." Luk. 8, 45. 46. Wo Er saß und lehrete, ging die Kraft von Ihm und half Jedermann. Luk. 5, 17. Und weiter: „Und alles Volk begehrte Ihn anzurühren, denn es ging eine Kraft von Ihm und heilte sie Alle." Luk. 6, 19.

O sehet, wie voll Kraft Er ist, hat Er nicht den rechten Namen Kraft? Er kam im Geist und Kraft Elias. Luk. 1, 17. Elias hatte große Kraft, also, daß er das Wasser zertheilte, wenn er mit seinem Mantel darein schlug, daß er und Elisa trockenen Fußes hindurch ging. Aber das Kind (Kraft) machte Wasser zu Wein. Elias ließ seinen Mantel dem Elisa zurück, wodurch er seine Kraft dem Elisa nach seinem Hinscheiden zweifältig gab, um damit Wunder zu thun. 2 Kön. 2, 13. 14. Der Sohn Kraft ließ nicht nur seinen Mantel, sondern auch den heiligen Geist zurück, wodurch und womit Er seine große Kraft will geoffenbart haben. Leset das 4., 5. und 6. Kapitel des 2. Buches der Könige und dann kannst du die fünf Wunder finden, die Elisa durch den Geist Elias that, den er von ihm bittet, ehe er gen Himmel fuhr. 2 Kön. 2, 9—12.

Er kam im Geist und Kraft. Die Geisteskraft kommt alle von dem Sohne Kraft, denn der Sohn ging wie Elias heim und ließ uns den heiligen Geist zurück. Nun lasset uns suchen, wie Elisa große Wunder durch den Geist und die Kraft Gottes that. Sein erstes Wunder war, das Wasser zu theilen mit dem Mantel Elias und es gelang ihm. 2 Kön. 2, 14. Das zweite Wunder war, daß er böses Wasser mit einer neuen Schale Salz gesund machte, auf daß hinfort kein Tod noch Unfruchtbarkeit daher komme. V. 20. 21. Das dritte Wunder war der Wittwe Oelkrug. Cap. 4, 5. 6. Das vierte Wunder war, einer Frau, die kein Kind hatte, die Verheißung eines Sohnes. Sie sprach: Du Mann Gottes, lüge deiner Magd nicht. Aber das Kind ward geboren nach Elisa's Verheißung. Kap. 4, 17. Das fünfte Wunder war: Als dieser Sohn starb, legte Elisa sich auf ihn, Auge auf Auge, Mund auf Mund, Hände auf Hände, und er ward wieder lebendig. Dies Alles that Elisa durch den Geist Elias. Dies Alles und noch viel mehr können wir thun durch die Kraft des Kindes.

Das Erste, der Geist der Kraft hilft uns, das Böse vom Guten, das bittere vom süßen Wasser zu theilen, zu unterscheiden, so daß wir sicheren Fußes über den geistlichen Jordan gehen können. Das Zweite, wenn uns die Wasser der Trübsal, die oft im alten Naturgeist zum Vorschein kommen wollen, so haben wir die neue Schale, den Geist mit Salz (die Liebe), darin, die erhält uns vom Tod auf ewig. Das Dritte, der Wittwe Oelkrug. Sein Wort ist die unenrliche Quelle des Oels, der Gnade. Es sind noch heute viele ganz leere Gefäße, die wir suchen sollten zu füllen. Das Vierte, die Verheißung eines Sohnes. Wir sollten allen unfruchtbaren Sündern ein Kind (Jesu) verheißen zu empfangen. Das Fünfte, die Todten aufzuwecken. Wir sollen auch die todten Sünder aufwecken vom Tod zum Leben; uns über sie ausbreiten, über sie wachen.

O was kann der Mensch nicht thun, der durch die Kraft des Sohnes wirkt. Er ist ja in dem Schwachen mächtig und giebt ja dem Müden Kraft. Lasset uns einmal recht selbst betrachten, wie arm, wie schwach, wie krank, wie müde und nichtswürdig wir aus uns selbst sind. Brauchen wir nicht Alle die Kraft? Das Kind Kraft will unsere Kraft sein, es will uns Kraft zum Ueberwinden geben. Lasset uns nicht müde werden Gutes zu thun und läßig sein, nein, vorwärts gehen, nicht mitten im Streite stille stehen, sondern Muth fassen und mit dem Dichter sagen:

Bald, bald, so kommt die bessre Zeit,
Sie bleibt nicht lang mehr aus!

Die Krone ist am Ende verheißen, und dann nur denen, die hier das Kreuz tragen. Wenn du hier schon die Krone haben willst, so wirst du dort das Kreuz haben. Es ist viel besser, hier das Kreuz zu tragen, unter der blutigen Fahne Jesu, um dort die Krone des Friedens zu tragen unter der weißen Fahne Gottes, als unter der Fahne des Antichrist suchen, die Krone zu haben und dann dort unter der schwarzen Fahne des Satans das jämmerliche und ewige Kreuz der Trübsal auszubüßen, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.

## Er heißt Held.

Jes. 9, 6.

IV.

Held. Durch die ganze prophetische Schrift heißt es in Englisch Mighty, Mächtig, oder in Oehlschlägers Wörterbuch, Hero; beide Namen, Mächtig oder Hero, stehen dem Charakter dieses Helden wohl zu; er hatte den Muth eines Helden in seinem Leben schon hergestellt, und mit der That vor der Welt bewiesen, daß er nicht nur den Namen Held trägt, sondern wahrlich ein rechter Held ist, der sich nicht fürchtet, seines Vaters Willen zu thun, sein Amt räthlich auszurichten und wenn es auch das Leben kostet. Er hat Alles überwunden und überall, wo er etwas angefangen oder unternommen hat, war er ein rechter Held; darum soll und muß er die ewige Krone tragen. Kein Kriegsmann wird gekrönt, es sei denn, daß er recht kämpfe.

Er heißt Held, er hat erstlich zu kämpfen mit dem Teufel und dann mit dem unverrichteten und doch sehr nothwendigen Kreuzestod; denn so er nicht gestorben wäre für uns, um uns von dem Falle zu erlösen, was wäre dann unser Theil geblieben? Wir wären niemals erlöst worden; denn kein anderes Blut hätte es thun können. Kälber- und Bocksblut hätte unsere Sünden nicht vertilgt, und ohne Blut hätte es nicht sein können, denn es wird fast Alles nach dem Gesetz mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießung, geschieht keine Vergebung. Ebr. 9, 22.

So kann man hier wohl sehen, daß es wirklich nothwendig war, daß dieser Held am Kreuze starb, um uns mit seinem Blute zurückzukaufen, denn wir wären auf ewig verloren und dem Feinde verkauft gewesen, ohne sein Blut. Sein Blut und nichts anderes hat uns zurückgekauft; darum spricht der Apostel: ihr seid theuer erkauft, werret nicht der Menschen Knechte. 1 Cor. 7, 23. Ohne das Blut von dem Sohne Held kann keine Reinigung geschehen, denn das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Warum ist denn und wird noch jetzt so viel gestritten über die Wassertaufe? Sintemal wenig oder gar keine Verheißung im Wasser ist, nur im Blut. Es ist schon sehr viel wegen der Taufe gestritten worden und ward eine Ursache, Gemeinden von einander zu trennen; man sieht nicht, daß große Verheißerungen gemacht worden sind, denn dem Sohne Held sein Blut macht rein und nicht das Wasser. Nein, alles Wasser der weiten Welt könnte nicht eine einzige Sünde wegwaschen, weil das Blut Jesu sie alle als eine Lästerung wider den Geist wegwäscht.



Man sollte glauben, es wäre heutzutage besser bestellt in den Gemeinden, wenn mehr von dem schönen rothen Blut, welches aus des Helden fünf heiligen Wunden geflossen ist, gesagt und gepredigt würde zu dem armen Sünder, und nicht soviel von dem Wasser. Denn merke, es heißt, das Blut macht rein, nicht das Wasser; das Wasser ist zu brauchen, aber man sollte keinen Abgott daraus machen. Dieser Held (Jesu) kam in die Welt, ließ sich taufen und fing dann an zu predigen mit Ernst und Kraft. Mit dem Muthe eines Heros (Helden) predigte er nicht um Geldlohn, er fürchtete sich vor keiner Person, denn Gott war mit ihm, und er wußte es; das war das allerbeste, daß er Gott auf seiner Seite hatte, denn wenn Gott mit uns ist, wer mag wider uns sein. Röm. 8, 31. Der David hatte einen solchen Muth gefaßt als ein Held, daß er meinte mit seinem Gott das Kriegsvolk überwältigen zu können, ja er sagte: Mit meinem Gott kann ich über die Mauern springen. Psalm 18, 30. David bewies den Muth als ein rechter Held, da er, so klein wie er war, den Angriff auf den großen Goliath machte, und nur eine Schleuder, einen Stab und fünf Steine in seiner Tasche hatte, gegen den neun Fuß und vier Zoll hohen Riesen zu kämpfen mit dem großen Schwert in der Hand und dem ganzen Kriegsharnisch, geschult im Krieg von seiner Jugend auf; David hingegen nur ein Knabe, aber merke, wie der Unterschied in der Größe, so auch im Herzen von diesen Beiden. Der eine vertraute auf sich, und seine Größe und Macht; er glaubte, er sei höher, als der Zeuge des lebendigen Gottes. Er sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommst und fluchte dem David bei seinem Gotte. Komm her, sprach er zu David, ich will, merke, der große Ich, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde geben. 1 Sam. 17, 43, 44.

War dies nicht die Rede eines boshaftigen und hochmüthigen Herzens, statt der eines Helden? David aber sprach zu dem Goliath: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn, des Gottes, des Zeugniß Israels, den du gehöhnet hast. Vers 45. David nahm die Schleuder und schleuderte einen Stein in die Stirn des großen Goliath's, daß er zur Erde sank, lief hinzu, nahm dem Goliath sein Schwert und hieb ihm den Kopf ab. V. 49. 51. Das war ein rechter Held, ein Hero, ein Ueberwinder, der im Namen des Herrn kam; der große Ich, der vierzig Tage alle Abend und Morgen vorgetreten war in seinem Hochmuth, kam um Israel zu höhnen und zu spotten. V. 16. Er ward überwunden durch einen Held (David).

So haben auch wir einen Goliath, einen hochmüthigen Philister (den Teufel) zu überwinden. Aber Gott sei Dank, der Held Jesus geht mit uns; in seinem Namen ist der Streit angefangen und gekämpft, der Sieg ist unser, der Feind muß fallen, gerade wie Goliath. O glauben es nur, ziehet muthig ins Feld mit dem Muthe eines Helden.

Er heißt Held, ein Held muß auch Kraft haben. Das hat unser (Kind) Held, er heißt auch Kraft. Der David fühlte seine Schwachheit, darum kam er im Namen des Herrn und bekam alle nothwendige Kraft, den Feind zu überwinden. Der Lohn ward demjenigen verheißen, der den Feind überwindet: Nämlich, wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen und ihm seine Tochter geben und seines Vaters Haus frei machen in Israel. V. 26. Merke, lieber Leser wohl, wir haben auch einen großen Lohn zu erwarten; Alle die den geistlichen Goliath (den Teufel) überwinden. Der große Held Jesus, der König, will uns, sehr reich machen, nicht an zeitlichen Gütern, wie David, aber an großem überschwenglichem Reichthum. O wer kann ihn aussprechen, den Reichthum, der niemals abnimmt: Wir sollen Himmelserben mit dem König selbst werden. O der überschwengliche Reichthum seiner Gnade. Ephes. 2, 7. Wer ist würdig diesen großen Reichthum seiner Gnade in seinem Lichte herzustellen? O Gnade, wer kann dich messen? Du bist zu tief, du hast keinen Boden, darum bist du unermeßlich. Der König hat auch Dem, der den Goliath tödtet, versprochen, seine Tochter zu geben.

Also hat auch Jesus, der große Held und König der Welt, allen denen, die den geistlichen Goliath (den Teufel) überwinden, verheißen seine Tochter zu geben. Saget der Tochter Zions (die Erlösten des Herrn): Siehe dein Heil kommt, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm. Jes. 62, 11. Man wird sie (die Tochter) nennen das heilige Volk, die Erlösten des Herrn. V. 12. Du Tochter Salem, das Wort „Salem" bedeutet Frieden und Sicherheit, du Tochter Zions, Zion ein Hügel oder Höhe bei der Stadt Jerusalem, welcher Ort nach der Zerstörung der Stadt die Residenz Davids und seiner Nachkömmlinge ward. Dieser Ort Salem, Frieden, Sicherheit, ist uns als Söhne und Töchter verheißen. Thut was ich euch gebiete, gehet aus von der Welt, so sollt ihr meine Söhne und Töchter sein.

Der kleine David hatte auch seinen Gegner und das sogar unter seinen Brüdern. Sobald David sich besonnen hatte, den Feind im Namen des Herrn zu tödten, oder es zu versuchen, so sprach Eliab, sein größter Bruder: Warum bist du hergekommen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines Herzens Bosheit, und ergrimmte mit Zorn gegen David; er fing an, ihn zurückzuweisen und bestrafte ihn, weil er seine irdischen und zeitlichen Sachen verlassen hatte. Warum hast du die wenigen Schafe in der Wüste verlassen? V. 28. David aber wendete sich von ihm. V. 30.

So geht es noch heutzutage. Wenn ein David sich zu seinem Gott bekehren will, dann muß man hören von dem, der sich mit Eliab als den Größten denkt: Warum kommst du, willst du kein Plaisir mehr haben? Willst du Allem absagen? gehe zurück in die Wüste dieser Welt, du kannst den Feind nicht tödten, du bist zu klein und zu schwach; siehe wie groß und mächtig er ist. O glaubet solchen falschen Eliabskindern nicht; es sind noch vier Steine in der Tasche Davids übrig: Nämlich die vier Evangelisten, mit welchen du dem Teufel den Kopf zerschmettern kannst; dann hast du auch noch das Schwert des Geistes, damit du, wie David, den Kopf abhauen kannst. David brauchte nur einen Stein aus fünfen. Warum? Er kam im Namen des Herrn. Er heißt Held. Vergiß seinen Namen doch niemals, denn in seinem Namen bist du gefordert, Alles zu thun, das du thust mit Worten oder mit Werken; er heißt auch Ewig.

(Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Verschiedene Ansichten.

Die Menschen sind sehr verschieden in Ansehung ihrer Natur, Charakter, Talente, in Einsicht und Wissenschaft. Und unter solchen verschiedenen Umständen, wie die Menschen sich sonst noch befinden, ist es auch gar nicht zu verwundern, daß es so verschieden her und zu geht in der Welt. — Daß die Menschen verschiedene Eigenschaften haben, ist wohl gut und recht: es wäre natürlicher Weise nicht gut, wenn alle Menschen die nämliche Neigung zu gleicher Sache hätten, z. B., es wäre nicht gut, wenn alle Menschen Bauern sein wollten — auch nicht, wenn Alle Handwerker von gleicher Art sein wollten ꝛc. ꝛc. — In dieser Hinsicht ist es gut, daß es ist, wie es ist, nämlich verschieden. Aber es giebt noch andere Verschiedenheiten unter den Menschen, welche hauptsächlich aus ihren verschiedenen Caraktern oder Gemüthsart entspringt und auch wie sie erzogen und gelehrt wurden. Einige haben ein hitziges Temperament, Andere können hingegen fast alles mit Kühlheit ansehen und annehmen.

Und eben aus diesen verschiedenen Gemüthsarten und Verhältnissen kommen dann auch die vielen verschiedenen Ansichten über

mancherlei Dinge. Solches alles ist einmal menschliche Eigenschaft — so verschieden sie auch sind. Und weil alles menschliche nur Stückwerk und unvollkommen ist, ist es auch nicht zu verwundern, wenn in Religions-Sachen auch etwas verschiedene Ansichten hervor kommen. Aber was? — Wie kommt es? frägt Mancher, daß die Christenbekenner so verschieden sind und haben so verschiedene Ansichten? und haben doch alle die nämliche Bibel? Auch die gelehrten Theologen sind nicht vereinigt u. s. w. Nun, wie kommt das? ist etwa das Wort Gottes — die Bibel — so unvollkommen, oder ist der Geist, welchen die Bibel lehrt, verschieden oder unvollkommen? Nein — ich glaube, die Unvollkommenheit ist auf Seiten der Menschen, und daraus entstehen die verschiedenen Ansichten, wie auch je nach den verschiedenen Eigenschaften der Menschen. Aber es giebt Menschen, sie sagen, der Geist Gottes lehre sie also: sie seien überzeugt in ihrer Sache u. s. w. — Bist du aber, o Mensch, von Grund aus überzeugt, daß du vollkommen bist — oder daß du die göttliche Weisheit und dessen Tiefe ergründet hast? — oder kannst du mit Gewißheit sagen, daß du alles im rechten Sinne verstehst, was das Wort Gottes uns lehrt? — Ich glaube, jeder Aufrichtige wird sagen müssen: So weit bin ich noch nicht gekommen. Warum denn nicht? eben darum, weil du und ich und alle Leute auf dieser Welt nur Menschen sind — denn Niemand ist gut und vollkommen als Gott allein. Nun noch etwas über geringere Sachen. Wie kommt es, daß der Zeitungs-Drucker es nicht allen Leuten treffen kann? (Ich glaube, es haben dieses schon alle mehr oder weniger erfahren müssen.) Auch du, geliebter „Herold der Wahrheit", hast's schon manchmal erfahren. Warum? eben darum, weil die Menschen verschiedene Gesinnungen haben. Und warum können die lieben Correspondenten es nicht allen treffen — eben auch darum — „verschieden." Der Eine sagt: dieses ist übertrieben, jenes hat den rechten Grund nicht, das dritte ist nicht Evangelisch — (Temperenz) Mäßigkeit — Enthaltsamkeit — Der vierte Artikel hat keinen Namen unterschrieben, darum ist er nicht lesenswerth. Der fünfte Correspondent schreibt seinen Namen dazu. — Ho! sagt ein Anderer, der will auch seinen Namen bekannt machen, um geehrt zu werden. — Andere sagen, die Bibel ist uns genug, man braucht keine anderen Schriften zu lesen, — beweisen aber nicht, daß sie die Bibel viel lesen, oder darnach leben.

So wäre noch manches zu bemerken, aber ich muß abkürzen, weil ich auch meine Unvollkommenheit fühle. Doch noch ein Wort zur Temperenz Frage. — Bist du ein Christ, so brauchst du kein solches Gesetz, — willst du ein Christ werden, so mache durch wahre Buße einen Bund mit Gott, — im wahren Glauben durch Christum — so kannst du auch befreit werden, nicht nur von dieser Sünde, sondern von allen Sünden. Willst du aber kein Christ sein oder werden, so kommts nicht viel darauf an, ob du dich im Dreck herum wälzest oder im Unglauben, — wann du einmal aufstehen wirst, so wirst du dich betrogen finden an einem Ort wie am andern.

In Beziehung der Unterschrift eines Artikels in einer Zeitung mache ich mir kein Gesetz. Der Name oder die Unterschrift des Schreibers ändert den Sinn des Artikels nicht; ist ein Artikel gut geschrieben, so ist er mir lesenswerth, ist der Name unterzeichnet oder nicht. Ist er nicht gut geschrieben, so macht ihn der Name nichts besser. — Ich glaube, es kann Niemand beweisen, daß es Unrecht ist, weder auf die eine oder die andere Art. — Ein jeder Schreiber prüfe sich selbst, in was für einem Sinn er schreibt.

Und weil wir arme Menschen keine Herzenskündiger sind, so sollten wir dem vielen Tadeln und Urtheilen über Andere nicht so viel Raum geben in unsern Herzen, daß es allzuviel überfließe aus dem Munde oder durch die Feder, — denn die Erfahrung lehrt, daß die größten Tadler nicht immer die vollkommensten Leute sind. —

Wer's allen Leuten treffen kann,
Der streich mich aus und schreib sich an.

C. B. Amstutz,
Bluffton, Allen Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

## Das ewige Leben oder das ewige Sterben.

Ich habe den „Herold der Wahrheit" schon viele Jahre gelesen und, ach, wie manchmal habe ich mich schon getröstet und aufgemuntert durch die geistreichen Lehren meiner Brüder und Schwestern.

Es freut mich zu sehen, daß es auch noch Viele giebt, denen es sowohl um ihr Seelen-Heil, wie auch um das Heil ihrer Mit- und Nebenmenschen sehr angelegen ist.

Das Heil der Menschen ist auch die allerwichtigste Frage die dem Menschen vorgestellt wird. Es ist nun die Frage seines jetzigen sowohl als seines zukünftigen Glückes, ob der Mensch sein Heil durch den Glauben an Christenthum schafft oder nicht, davon hängt nun seine ganze Zukunft ab.

Daher lasse nun ein Jeder suchen, wie er sein Heil erlangen möge in dieser Gnadenzeit. Wie der Mensch lebt in dieser Welt, so wird er auch sterben. Lebt er wie ein Christ, so wird er wie ein Christ sterben; lebt er wie ein Sünder so wird er auch als Sünder sterben.

Stirbt er wie ein Christ, wie ein Kind Gottes, so ist er selig und erbt den Himmel und die Herrlichkeit Gottes und hat ewige Freude und Ruhe. Stirbt er aber wie ein Sünder, so wird ihm ewiges Ach und Wehe zu Theil und er wird in der Pein und Qual ewig leiden müssen.

Daher lasse es ein Jeder bedenken und die Zeit und die Lehre des Evangeliums wahrnehmen und sich schicken, auf daß, wenn ihn der Tod abruft, er ein ewiges und unvergängliches Erbtheil im Himmel haben möge. * *

## Welchem deutschen Volke ist wohl zuerst unser Herr Christus gepredigt?

Ihr werdet wohl sagen, den Sachsen oder Friesen, von wegen des Bonifazius, den sie da todtgeschlagen haben. Und hat nicht Kaiser Karolus zu Bardowiel Heerlager gehabt? — Nein, es schickt nicht. Es muß ein Volksstamm sein, der höchstens fünfzig Jahre nach Christo die Predigt gehört hat, und zwar aus erster Hand, vom Apostel Paulus selbst. Also merkt auf:

In alten, alten Zeiten, lange vor Christi Geburt, sind drei deutsche Volksstämme, sie hießen Trokmer, Tolistobojer und Teotosagen, vom Rheine, da herum sie ihre Sitze hatten, aufgebrochen, und wie denn unsere Vorfahren viel in Frankreich- oder Italien einfielen des guten Landes und Weines wegen, nach Griechenland gewandert. Dort, wo heute der Türke seine Herrschaft hat, haben sie viel geraubt, gesengt und gebrennt. Endlich haben sie in einer Landschaft, die man Thrazien nennt, ein Königreich errichtet. Da haben sie aber als streitbare Leute, denen die ganze Welt offen stand, auch nicht lange Ruhe gehabt, sondern sind, da noch Zuzüge aus Deutschland gekommen, unter ihren Heerführern Leonar und Lothar übers Meer hinüber nach Asien gezogen. Dort im Berglande ist's ihnen wohl geworden, haben um Sold einem mächtigen Könige von Bithynien, Namens Nikomedes, im Kriege gedient. Der hat ihnen statt Soldes viele Ländereien oder einen ganzen Landestheil eingeräumt. Dort wohnten sie in Kleinasien, die deutschen Leute, mitten unter Griechen. Daher hieß man sie Galische (so viel als fränkische) Griechen, und ihr Land Galisch-Griechenland oder kurzweg Galatien. Das war ein schönes Land mit drei ansehnlichen Städten, z. B. Ancyra, welches heutigen Tages Angora heißt, und mit einem schönen Flusse. Da hatten sie fruchtbares Land, Wein und Oelbäume und Feigen, und ihre deutschen Stammessitten behielten sie, wiewohl sie unter die Herrschaft des mächtigen römischen Reiches kamen, allezeit.

Aber nun kam die Zeit, da sie auch mehr haben sollten, als Wein und Oel und Feigen. Denn siehe, es kam, daß der Welt Heiland geboren wurde. Wenn die deutschen Männer in Galatien sich dahin wandten, wo die Sonne im Mittag steht, nämlich südlich — da lag das heilige, gelobte Land. Und dort ging nun der Morgenstern auf, unser lieber Herr und Heiland, ein Licht für alle armen Heiden. Und das selige Licht für die Heiden schien denn auch in die galatischen Berge hinein. Denn als unser Herr der heiligen zwölf Boten-Zahl in alle Welt abgeordnet, da ließen sie sich, als Er gen Himmel gefahren, und ihnen den werthen heiligen Geist dafür herabgeschickt, auch nicht säumig finden. Und da waren die Christen zu Antiochia, die fasteten und beteten, und legten die Hände auf den lieben Apostel Paulus und sandten ihn und er ging und predigte. Und als er zum andern Mal auszog, da nahm er, wie in der Apostelgeschichte zu lesen, den Silas mit sich und da kam er auch zu unsern deutschen Männern in Galatien. Und seine Füße auf ihren Bergen sind ihnen lieblich gewesen, als eines Boten, der ihnen Heil verkündigte. Und wie waren sie über das gute Wort so selig! Ja, wenn es möglich gewesen wäre, sie hätten ihre Augen ausgerissen und ihrem Apostel Paulus gegeben (Gal. 4, 15). Also wenige Jahre nach unseres Herrn Tode schon, wo ihre Volksgenossen in Deutschland noch auf die Berge, auf den Desenberg und Gurensberg zu Götzenaltären liefen, und durch ihre endlosen Wälder noch keine Glocke scholl, und von ihren dunklen Bergen noch kein Kreuz blickte — da hatte sie hier in der Fremde, in Galatien, der Gekreuzigte schon angeblickt. Da waren sie froh und priesen ihn. Und dann ist Paulus nochmals bei unsern Galatern gewesen und hat das Gepflanzte begossen. Darauf hat er ihnen von der Stadt Ephesus aus einen Brief geschrieben, der in den Gemeinden umging. Und wenn ihrs nun lesen, wie der Apostel im Briefe an die Galater anhebt: Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, sondern durch Jesum Christ und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten) und alle Brüder, die bei mir sind — den Gemeinden in Galatia: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater und unserm Herrn Jesu Christo! — ich sage, wenn ihr das lest, so denket: das ist an unsere Brüder nach dem Fleische, das ist an Deutsche geschrieben, und das sind die Deutschen, die zuerst von unserem ganzen Volke die theuerwerthe Predigt bekommen haben.

Was nun späterhin aus diesen deutschen Christengemeinden geworden ist, davon ist nicht viel zu berichten. Aber es lebte ein Kirchenlehrer Namens Hieronymus beinahe 400 Jahre nach dem Apostel Paulus, der war viel gereist, in Rom und Constantinopel gewesen und auch in Galatien, und verlebte nun seine letzten Tage einsam am Krypplein Christi zu Bethlehem, darüber die fromme Kaiserin Helena eine Kirche gebaut hatte; denn er sagte: „Wo mir Gott seinen Sohn vom Himmel gegeben, an demselben Ort will ich Ihm meine Seele hinauf in den Himmel schicken." Genug, dieser Mann schrieb auch eine Schrift über die Epistel Pauli an die Galater, und darin bezeugt er, die Galater sprächen freilich griechisch, aber daneben auch noch so wie die Trevirer, d. h. deutsch. Und merkwürdig ists, als fast zwölfhundert Jahre nach Christi Geburt unser großer Kaiser Friedrich I. einen Heerezug nach dem gelobten Lande machte, um das heilige Grab den Türken abzugewinnen, — denn sie hatten damals schon die Obmacht dort, da haben die Baiern in des Kaisers Heer, wie berichtet wird, dort in Galatien noch bojische oder deutsche Sprache gehört. Und jetzt? Ja, der Türke hat schon lange in den ganzen Ländern dort das heilige Kreuz heruntergerissen und den Halbmond auf die alten christlichen Kirchen gesteckt; und ist geschehen, was der heilige Johannes vorhergesehen: der heilige Leuchter ist von seiner Stäute gestoßen, zum Zeugniß über uns.

## Das alte Britanien und die Angelsachsen.

Die ursprünglichen Bewohner von England, Schottland und Irland waren Celten und als solche mit den alten Galliern verwandt. Sie hatten eine Priesterkaste, die Druiden, und einen Adel, der das Volk leibeigen gemacht hatte. England, oder wie es früher hieß, Britanien, wurde schon bald nach Christi Geburt den Römern unterthan: römische Legionen hatten hier, wie auch am Rhein, ihre Standquartiere und kämpften gegen die im nördlichen Hochland sich in ihrer Unabhängigkeit behauptenden Picten und Scoten, welche oft von ihren Bergländern herab räuberische Einfälle in's britische Gebiet machten, so daß gegen sie der berühmte Pictenwall aufgeworfen werden mußte; römische Sprache und Cultur drangen ein, prachtvolle römische Bauwerke erhoben sich, aber auch das Unkraut der römischen Civilisation, die römischen Laster wutherten unter dem Volke der Briten, so daß diese ein weichliches, unkriegerisches Geschlecht wurden Das zeigte sich, als Stilicho im Jahre 406 die römischen Legionen auch aus Britanien abrief, um sie gegen den Westgothenkönig Alarich zu verwenden.

Damals ward den Briten die Aufgabe gestellt, sich fortan der Picten und Scoten selbst zu erwehren, aber, des Krieges entwöhnt, vermochten sie ihnen keinen Widerstand zu leisten und wie Lämmer unter dem Zahn der Wölfe fielen sie unter dem Schwert ihrer Feinde. Die Felder wurden von den nun häufiger einbrechenden Hochländern verwüstet, die Häuser geplündert und verbrannt, die Männer getödtet, Frauen und Mädchen in die Gefangenschaft geschleppt: das ganze Land wurde ein Bild des Elendes und Jammers. Die Briten schickten eine Gesandtschaft an den weströmischen Kaiser Honorius und baten dringend um Hülfe: vergeblich, der von den Gothen bedrängte Kaiser konnte sich selbst nicht helfen und entließ die Gesandten mit der trostlosen Weisung: „Helft euch selbst, Britanien ist frei von der römischen Herrschaft."

Das arme, unglückliche Land war ein christliches Land. Durch den Verkehr mit den Römern war das Christenthum schon früh eingeführt worden. Wenn auch die von Beda Venerabilis überlieferte Sage, daß um A. D. 150 der britische König Lucius sich vom römischen Bischof Eleutherus Glaubensboten zur Bekehrung seines Volkes erbeten habe und dann mit seinem Volke zum Christenthum übergetreten sei, grundlos ist, so steht doch so viel fest: Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts hatte in Britanien das Christenthum schon Wurzel gefaßt und im vierten Jahrhundert war es ein christliches Land. Aber nicht von Rom aus war das Christenthum den Briten zugeführt worden, sondern aus Gallien, Spanien und hauptsächlich, wie es scheint, aus Kleinasien. Denn bei den Briten hatte das Christenthum eine von dem römischen Kirchenwesen durchaus „abweichende, einfache, schöne, der apostolischen Zeit nahe kommende Gestalt."

Die altbritische Kirche hatte sich auf dem meerumflossenen Eiland ziemlich unabhängig und selbstständig entwickelt, darum hatte sie eine freiere, lebensvollere Gestalt; die Satzungen der katholischen Kirche lasteten nicht auf ihr. Die britischen Geistlichen kannten keinen Cölibatszwang, sie waren verehelicht; sie kannten nicht die zahlreichen Ehehindernisse und Ehescheidungsgründe des katholischen Clerus; sie hatten eine eigenthümliche Liturgie, einen eigenthümlichen Taufritus; sie wichen in der Osterfeier, ja sogar in der Tonsur ihrer Köpfe von der römischen Kirche ab, was aber die Hauptsache ist: sie wußten nichts von einer an den Stuhl Petri geknüpften geistlichen Weltherrschaft des römischen Bischofs, die Idee von einem „Statthalter Christi" auf Erden, die jetzt eben in der römischen Kirche zum Verderben der Menschheit ausgeboren wurde, war ihnen völlig fremd. Daher wiesen sie dieselbe, als sie ihnen später entgegentrat, mit Entschiedenheit zurück.

Noch mehr: die altbritische Geistlichkeit trat dem Volk nicht als ein dem Himmel näherstehendes, vollkommeneres Geschlecht mit der Herrschsucht und dem Hochmuth des römischen Klerus gegenüber, sie setzte das

Christenthum nicht in das Schwören auf dogmatische Formeln, sie gefiel sich nicht in der Knechtung der Gewissen und dogmatischem Gezänk, sie war frei von dem Aberglauben an das Fegfeuer, sie hatte keine Ohrenbeichte und noch so vieles andre nicht von dem eklen Kram römischer Satzungen, sie war überhaupt weitherziger und freisinniger, mit einem Wort: evangelischer als der römische Klerus.

Es wäre von unberechenbarer Wichtigkeit gewesen, wenn diese altbritische Kirche sich für die Dauer in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten hätte, wenn an ihr die Ansprüche der römischen Hierarchie sich gebrochen hätten und wenn dann von ihr der freiere, evangelische Geist auch der deutschen Kirche mitgetheilt worden wäre. Wahrlich, die ganze Weltgeschichte würde dann eine andere Gestalt gewonnen haben, der wachsenden Macht und Anmaßung Roms würden in England und Deutschland freie Nationalkirchen gegenüber getreten sein, die ganze Finsterniß des römischen Papstthums würde sich nicht über diese Länder ergossen, würde nicht Jahrhunderte lang auf ihnen gelastet haben; Deutschlands Kirche, Deutschlands Volk würde sich frei von Rom und darum selbstständig und kräftig unter dem segensreichen Einfluß eines freieren, evangelischen Glaubens entwickelt haben; das ganze aus der Verbindung mit Rom entspringende Verderben, der ganze auf unsrer Geschichte lastende Fluch würde unser Volk nicht getroffen haben — doch wer kann diesen Gedanken weiter verfolgen ohne durch Wehmuth zum Schweigen gebracht zu werden?

Es ist ganz anders gekommen: die altbritische Kirche ist zu keiner Blüthe und vollen erfolgreichen Entwicklung und Wirksamkeit gelangt: sie ist erst von „germanischem Heidenthum überfluthet und dann unter das Joch der römischen Hierarchie gebeugt worden."

Das Erstere geschah in der Mitte des fünften Jahrhunderts. Durch die räuberischen Einfälle der Picten und Scoten auf's Aeußerste bedrängt und vom römischen Kaiser im Stich gelassen, riefen die Briten unter König Vortigern die Angelsachsen zu Hülfe. Diese wohnten an der Küste der Nordsee und in Schleswig und Jütland, waren Germanen und als kühne Seefahrer und Kriegsmänner gefürchtet; beutemachend hatten sie schon oft Britaniens Küsten auf schnellen Fahrzeugen heimgesucht. Jetzt kamen sie, eine Schaar von 1600 Mann, aus Angeln, Sachsen und Jüten bestehend, unter Anführung der Brüder Hengist und Horsa auf drei langen Kielen über die Nordsee herüber und landeten auf der Insel Thanet am Ausfluß der Themse im Jahre 449. Die Picten und Scoten wurden von ihnen bei Stamfort geschlagen und in ihre Hochlande zurückgeworfen.

Der König Vortigern nahm siegesfroh Hengist's schöne Tochter zum Weibe und trat den Sachsen die Insel Thanet ab, wofür ihn sein ergrimmtes Volk fast umgebracht hätte. Den Fremdlingen aber gefiel das Land, ihr Glück reizte die daheim gebliebenen Stammgenossen zur Nachfolge, neue Schaaren von Angeln, Sachsen und Jüten drängten ihnen nach, bekämpften erst für jährlichen Lohn die Picten und wandten, als die Briten zu merken anfingen, daß sie sich zum Verderben die Fremdlinge in's Land gerufen, und sich sogar mit den Picten verbanden, ihre Streitkärte und Schwerter gegen die Briten selbst. Ein blutiger Kampf begann; heldenmüthig vertheidigten die Briten jetzt unter Anführung tapferer Fürsten, von denen Arthus in Sage und Dichtung unsterblich wurde, ihr Vaterland, ihre Freiheit und ihre christliche Religion gegen die fremden Eindringlinge: vergeblich, immer neue Schaaren landeten, immer neue Siege errang germanische Kraft und Tapferkeit.

Nach 150 Jahren hatten sich die Angelsachsen den größten und besten Theil von Britanien unterworfen; die aus dem Kampfe noch übrigen Briten zogen sich in das westliche Hochland von Kornwallis und Wales zurück; ein Theil von ihnen aber flüchtete sich über den Kanal hinüber nach der Halbinsel Armorika, die seitdem Bretagne hieß.

Von den Angeln erhielt das eroberte Britanien den Namen Angelland oder England.

Die Eroberer gründeten sieben kleine Königreiche, die sogenannte angelsächsische Heptarchie: Kent, Susser, Esser, Wesser, Ostangeln, Northumberland und Mercia. Der angesehenste und mächtigste der sieben Könige hatte die Oberanführung und hieß Bretwalda. Doch war die Verbindung eine lockere, bis König Egbert von Wesser die sieben Reiche zu einem Reiche vereinigte, im Jahre 827. Die Angelsachsen waren noch Heiden, der Kampf zwischen ihnen und den Briten war auch ein Kampf zwischen Heidenthum und Christenthum und gerade darum so blutig, so erbittert gewesen. In den Angelsachsen siegte das Heidenthum über das Christenthum, das christliche Britanien wurde zum heidnischen England und der Dienst Woran's herrschte fortan da, wo vordem das Kreuz Christi gepredigt worden war.

## „Ihr werdet auch zeugen."

Ev. Joh. 15, 26; 16, 4.

Ehe der Herr gen Himmel fuhr, versammelte er seine Jünger und befahl ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters. Zugleich verkündete Er ihnen und sprach: Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Juräa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Es mag den Jüngern wohl oft seltsam zu Muthe gewesen sein, wenn sie diese Worte ihres Meisters im Herzen bewegten und auf den hohen Beruf und das große Werk blickten, welches ihrer wartete; und oft mögen sie während der Zeit von Himmelfahrt bis Pfingsten ihrer Schwäche recht inne geworden sein! Aber das Pfingstfest kam und mit ihm die Kraft des heiligen Geistes über diese Jünger; daher waren die Zeugnisse ihres Worts und ihrer Thaten gewaltig, und freudig und unerschrocken traten die, welche früher vor Furcht die Thüren verschlossen hatten, vor Fürsten und Herren oder mitten unter die stürmische Menge, um zu verkünden, daß Jesus der Christ sei zur Ehre Gottes des Vaters; ja, noch in ihrem Tode besiegeln sie mit ihrem Blute die Wahrheit ihres Bekenntnisses.

„Ihr werdet auch zeugen!" so spricht der Herr noch immer zu den Seinen. Auch wir sollen jetzt immer bereit sein zu empfangen die Kraft des heiligen Geistes, um des Herrn Zeugen zu werden, wollen wir anders mit Recht die Seinen heißen. Er verspricht und giebt auch uns die Kraft dazu; aber Er hat es uns auch nicht vorenthalten, was unser Lohn in dieser Welt dafür sein werde. Er hat es uns vorhergesagt, damit wir uns nicht darüber wundern oder gar daran ärgern möchten. Sie werden euch in den Bann thun, spricht Er; und es kommt die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Ja, es war wohl gut, daß der treue Herr Solches den Seinen vorhersagte; denn bis jetzt erfuhren seine Jünger im vollsten Maaße den Haß der Welt, den der Herr vorher verkündet hat. Sie traten hervor mit dem Worte ihres Zeugnisses, der Welt ein Aergerniß und eine Thorheit. Die Welt wollte es nicht hören, und weil sie doch nicht schweigen, ja nicht schweigen konnten und durften, so erregten sie bald Haß und Verfolgung. Alles, was Feindschaft und Herzensbosheit ersinnen konnte, ward gegen die Zeugen Gottes versucht und in Anwendung gebracht. Wirklich ist des Herrn Verkündigung erfüllt worden. In den Bann wurden sie gethan, in den Tod dahingegeben; so groß war die Verblendung der Feinde, daß sie wirklich glaubten ein verdienstliches, Gott wohlgefälliges Werk zu vollbringen, wenn sie die Bekenner Jesu verfolgten, marterten und tödteten. Nichts aber konnte die theuren Männer Gottes irre machen. Sie gedachten daran, daß der Herr Jesus es ihnen gesagt hat. So duldeten sie um des Namens Jesu willen Alles gerne und gaben dadurch den Nachkommenden ein herrlich' Beispiel zum Belag für des Herrn Worte.



Die Welt hat aber getobt und gewüthet durch alle Zeiten, und das Häuflein der wahren Zeugen des Herrn ist stets ein verhaßtes und verachtetes gewesen. Die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen noch immer Verfolgung leiden (2 Tim. 3, 12), und die den Herrn Jesum frei bekennen vor der ungläubigen Welt, zu einem Zeugniß über sie, werden noch immer gehaßt und verachtet. Das lehret die Geschichte bis auf diese Stunde. Daß aber Bannfluch und Todesurtheil nicht mehr über sie ausgesprochen werden, kommt daher, weil die Macht dazu fehlt. Könnte sie es, die arge Welt, sie thäte es noch jetzt mit Freude, und wo sie die Macht hat, thut sie es auch noch heute. — Doch wir finden diesen Haß auch in kleineren Kreisen, und darum soll jeder Christ es wissen, was der Herr vorher verkündet hat, damit er sich nicht ärgere, wenn er Haß und Verachtung erfährt für das Bekenntniß und Zeugniß seines Herrn. Denn leider will Manchem es gar seltsam dünken, wenn ihm dergleichen widerfährt; und da es dem natürlichen Herzen lästig und beschwerlich ist, auch das Leben gar Manches an Ruhe und Annehmlichkeit verliert, so ist der Haß der Welt auch schon Grund geworden, daß mancher Zeuge des Herrn allmählig stiller und stiller und zuletzt ganz stumm geworden ist. Wer mich bekennt vor den Menschen, spricht aber der Herr, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater. (Matth. 10, 32. 33.) Ja, verläugnen wir, so wird er uns auch verläugnen (2 Thim. 2, 12). Darum, Christen, lasset euch nicht irren, wenn es euch schwer wird den Herrn zu bekennen und von ihm zu zeugen. Es kann einmal nicht anders sein, daß ihr darum gehasset werdet. Der Herr sagt selbst: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr; haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen. (Joh. 15, 20.) Dennoch aber hat der Herr nicht geschwiegen, und seine Apostel und die Menge der Blutzeugen der ersten Zeit auch nicht. Wie indeß das Wort wahr wird, was der Herr von dem Hasse der Welt sagt, so wird auch das Wort wahr, welches er von der Kraft der Seinen sagt, nämlich: ihr werdet zeugen. Es muß also geschehen. Einst wird aber auch wahr, was Er gesagt hat, daß er die Seinen bekennen wird vor seinem himmlischen Vater. Wohlan denn, so zeuget, ihr Christen von eurem Herrn; der Lohn ist groß im Himmel! Wartet aber vor allen Dingen der Verheißung und betet inbrünstig um die Kraft des heiligen Geistes, damit ihr stark werdet den Haß der Welt, ja, die Welt selbst siegreich überwinden. Dazu helfe der Herr. Amen.—[Sendbote.]

## Wache!

Bewache deine Zunge! Laß dieselbe keine böse, unfreundliche und abstoßende Worte gegen deinen Nächsten reden.

Bewache deine Augen! Erlaube denselben nicht, in schlechte Bücher, auf schlechte Bilder oder andere schlechte Gegenstände zu blicken.

Bewahre deine Ohren! Laß dieselben nicht auf böse Reden, Gesänge oder schlechte Worte hören.

Bewache deine Lippen! Laß über dieselben keine Nahrung eines Verschwenders oder Unmäßigen gehen. Verschließe sie gegen alles faule Geschwätz.

Bewache deine Hände! Laß sich dieselben nicht nach verbotenem Gut ausstrecken auch erlaube denselben nicht etwas böses zu schreiben oder zu thun.

Bewache deine Füße! Laß dieselben nicht auf den Wegen der Spötter, Gottlosen und Gottesverächter gehen.

Bewache dein Herz! Laß nicht die Liebe zur Sünde und Ungerechtigkeit darinnen wohnen. Nähme es auch nicht als Sitz für den Satan ein, sondern gieb es deinem Heiland hin, damit er seinen Thron darinnen aufrichte, um darinnen zu wohnen und zu regieren.

## Sterblichkeit in den Ver. Staaten.

Nach dem Zensus starben in den Ver. Staaten im Jahre 1880 756,893 Personen. Dies ergiebt eine Sterblichkeitsziffer von 15 Promille der Bevölkerung. 1870 betrug diese Ziffer 12.8 und 1860 12.5 Promille. Inressen beruht diese Zunahme nur auf der zunehmenden Genauigkeit der Anmeldung aller vorkommenden Todesfälle. Auch jetzt werden diese Meldungen nicht so allgemein und gewissenhaft gemacht, daß man die Sterblichkeitsziffer des Jahres 1880 als den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend bezeichnen könnte. Jedenfalls können wir annehmen, daß im Jahre 1880 auf 1000 Menschen 18 bis 19 Todesfälle kamen; aber auch bei dieser Annahme ist das Verhältniß in den Ver. Staaten noch günstiger als in Europa, da in denjenigen hochcivilisirten Ländern jenes Continents, deren Statistik am meisten zuverlässig und in denen gleichzeitig die Sterblichkeit am geringsten ist, die Sterblichkeitsziffer im Jahre 1880 höher war und z. B. in England 20.5, in Schottland 21.3 Promille betrug.

Von den angegebenen Todesfällen vertheilen sich 640,191 auf die 43,402,970 Köpfe betragende weiße, und 116 702 auf die 6,752,816 Köpfe betragende farbige Bevölkerung. Von den Weißen starben sonach 14.74, von den Negern 17.28 Promille. Die größere Sterblichkeit der Farbigen findet in der großen Sterblichkeit unter den farbigen Kindern im Süden ihre Erklärung. Von 25,518 820 Personen männlichen Geschlechts starben 301,960, von 24.626,963 Personen weiblichen Geschlechts 364.933. Auf 1000 Todesfälle des letzteren kommen 1,074 des ersteren. Die Sterblichkeit ist unter den Knaben namentlich in den ersten fünf Jahren, größer als unter den Mädchen.

Krankheiten bildeten in 723.840 Fällen die Todesursachen und zwar: in 91,551 Fällen Lungenschwindsucht, 38,398 F. Diphtheritis, 65.565 F. Ruhr und Diarrhoe, 83.670 F. Erkrankung des Nervensystems, 107,904 F. Erkrankung der Respirationsorgane, 22,905 typhöse Fieber, 8.722 F. Masern, 16,416 F. Scharlachfieber, 11.202 F. Keuchhusten.

Die Schwindsucht raffte mehr Frauen als Männer—50,932 gegen 40,610— hinweg. In den nordatlantischen Staaten und in der See-Region forderte diese Krankheit auf dem platten Lande, im Süden in New Orleans die meisten Opfer. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich bei den typhösen Krankheiten. Es leuchtet ein, daß in den größeren Städten die sich mehr und mehr ausbreitenne Kanalisirung die Krankheitsfälle vermindert, während auf dem platten Lande das Ausdünsen sumpfiger Niederungen und Moräste dieselben befördert und in New Orleans das mangelhafte Kanalsystem dieselbe Folge hat. Auch die Diphtheritis hat in Landstädten und auf dem platten Lande verhältnißmäßig größere Verheerungen angerichtet, als in den großen Städten. In den letzteren lebt die Bevölkerung allerdings dicht zusammengedrängt, Wissenschaft und Technik sind aber nicht ganz erfolglos thätig, den deefallsigen Nachtheilen vorzubeugen.

Durch Unglücksfälle verloren das Leben: durch Verbrennen und Verbrühtwerden 4,786, durch Ertränken 4,320, durch Aussetzung und Verwahrlosung 1,299, durch Schußwunden 2,289, durch Mord und Todtschlag, 1,336, durch Kindesmord 40, durch Verletzungen durch Maschinerie 120, durch Eisenbahn-Unfälle 2,349, durch Erstickung 2,339, durch Erschießen, 472, Selstmord durch Ertrinken 155, Selbstmord durch Vergiften 340, durch Selbstmord auf andere Methode 1,550, durch Sonnenstich 557, durch sonstige Unfälle 13,980.

— Als Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen, einmal von seinen Räthen ermahnt ward, des Evangeliums sich nicht länger anzunehmen, weil er sonst von Land und Leuten kommen werde, sagte er: „Immer noch besser ein verdorbener Fürst, als ein verdammter Fürst."

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. September 1883.**


Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe bezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit bezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit bezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.


Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der „Jugendfreund."** — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.** — Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist in einigen Tagen zum Versenden fertig. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularitischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | „ „ | .15 |
| Vier „ | „ „ | .25 |
| 12 „ | „ „ | .60 |
| 22 „ | „ „ | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungekosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 „ „ 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Unsere Sammlungen.** — In Uebereinstimmung mit unserem gewöhnlichen Geschäftsgange senden wir Rechnungen zu einer Anzahl unserer Abonnenten, welche im Rückstande sind, und haben ohne Zweifel Einige durch Versehen solche Rechnungen erhalten. Sollte dies der Fall sein, so bitten wir um freundliche Nachsicht.

**Samuel W. Güngerich** von Johnson County, Iowa, hat bis jetzt immer noch die Agentur von unseren Publikationen, Bibeln und anderen Büchern. Ebenso sammelt er auch noch Abonnenten für unsere Blätter u. s. w. Alle ihm übertragenen Geschäftsaufträge erhalten die vollkommenste Aufmerksamkeit.

**Der Editor** beabsichtigt, so der Herr will, am 6. September von hier nach der alten Heimath in Pennsylvanien abzureisen, um seine Frau und Tochter Phöbe, die schon zwei Monate unter den Freunden dort weilen, zu treffen, und dann einige Tage bei der lieben alten Mutter und andern Freunden zuzubringen, und dann wieder die Heimreise anzutreten.

**Wieder daheim.** — Schwester Coffman, Frau von J. S. Coffman und Martha, Tochter von J. F. Funk, die beinahe drei Monate in Rockingham Co., Virginien, unter den Freunden auf Besuch waren, kamen am 23. August glücklich nach Elkhart zurück. Sie hatten eine angenehme Reise. Dieser Ort war früher Schwester Coffman's Heimath, die sie vor vier Jahren verlassen hat.

**Auf der Rückreise.** — Die Brüder Heinrich B. Moyer und William Kratz aus Bucks Co., Pa., die schon eine geraume Zeit auf einer Besuchsreise sind, während sie Virginien, Ohio, Illinois, Kansas, und Nebraska besucht haben, gelangten bei uns in Elkhart am 25. August glücklich und wohlbehalten an. Sie werden sich jetzt eine Zeitlang in dieser Gegend aufhalten und dann ihre Reise buch Kent Co., Mich., und Canada fortsetzen. Der Herr wolle ihr Begleiter sein.

**Bruder Christian Heuning** von Elkhart Co., Ind., reiste am 20. August nach Ohio ab, wo er beabsichtigte, bei seinen Verwandten einige Tage zu weilen, und dann in der alten Heimath in Bucks Co., Pa., noch einmal die alten Freunde und Bekannten zu besuchen.

**Bruder Tobias Jantz**, der vor einigen Wochen von Elkhart, Ind, nach McPherson Co., Kansas, reiste, um seine Eltern zu besuchen, gedenkt in kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Sein Vater wurde während seines Besuches mit einer ziemlich schweren Krankheit überfallen.

**Verschoben.** — Br. Stoffer von Waterloo, Ind., schreibt uns, daß das neue Gemeindehaus in Dekalb County nicht bald genug fertig wird, um am 1. September darin Gottesdienst zu halten, wie in der letzten Nro. angezeigt wurde. Sie haben jetzt den 3. Sonntag im September dazu festgesetzt und das Abendmahl wird nicht bis am 1. Sonntag im October festgesetzt.

**Nach Oregon.** — Am Morgen des 27. August reiste eine Anzahl Personen von Elkhart nach dem nordwestlich liegenden Territorium Oregon ab. Die Gesellschaft (nachdem sie alle in Chicago zusammentrafen) bestand aus folgenden Personen, nämlich: Prediger Jonathan Schmucker, Nappanee, Elkhart Co., Ind., der von der Gemeinde aufgefordert wurde, dorthin zu reisen, den schon dort wohnenden Mitgliedern der Gemeinde das Evangelium zu verkündigen, sie im Glauben aufzumuntern und eine Gemeinde zu bilden; Bruder Chr. Holley aus der Haw Patch Gemeinde, Noble County, der ihn als Reisegefährte begleitete, und Benedict Miller aus Lagrange County, der mit seiner Familie sich dort gedenkt anzusiedeln. Der Herr wolle die Brüder alle auf ihrer Reise begleiten, ihnen mit seinem Segen reichlich beistehen und ihr Wirken zu seines Namens Ehre und zum Wohl ihrer Seelen gedeihen lassen.

**Versammlungen in Ohio.** — Bruder C. B. Brenneman von Elida, Allen County, Ohio, hielt neulich in der Stadt Delphos, Ohio, drei Predigten über die Glaubensgründe unserer Gemeinschaft. Die Versammlungen wurden sehr zahlreich besucht von einer sehr interessirten Zuhörerschaft. Viele von den Besuchern dieser Versammlungen waren sehr darauf gespannt, die Erklärung der Glaubensgründe und Lehren des Evangeliums nach unserer Erkenntniß zu hören und mit denselben bekannt zu werden. Unser Correspondent stellt die Frage: Giebt es nicht noch viele andere Plätze, wo ein Werk dieser Art nothwendig ist? Ich glaube, es ist ein Bedürfniß für noch viele getreue Arbeiter im Weinberg des Herrn, um dieses auszuführen.



**Schneller Tod.** — Die Ehefrau von Samuel H. Nolt, wohnhaft in West Earl Tp., Lancaster County, Pa., in der Nähe von Witzers Mühle, ist sehr schnell gestorben am Montag den 13. August. Sie hatte die Kühe gemolken und wollte sich wieder nach ihrem Hause begeben, als sie auf dem Wege plötzlich vom Schlag gerührt wurde und auf die Erde fiel. Es sah sie Niemand, und sie lag wo sie gefallen war ungefähr zwei Stunden, unvermögend, sich zu regen oder um Hülfe zu rufen. Als aber eine gewisse Person den Weg passirte und ihre leblose Gestalt da liegen sah, rief er Leute hinzu und man trug sie in das Haus, rief einen Arzt und wandte alle Mittel an, um sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch alles vergebens; sie war gestorben. Sie war ungefähr 51 Jahre alt und wurde auf dem Grafenthaler Friedhof zur Ruhe gebracht.

**Von einem Ochsen angegriffen.** — Prediger Elias Groff Straßburg Tp., Lancaster Co., war am 14. August großer Lebensgefahr ausgesetzt durch einen heftigen Angriff von einem ihm zugehörenden bösen Ochsen. Er war mit Dünger auszufahren beschäftigt, als der Ochse auf den Hof kam; man öffnete die Stallthür und Bruder Groff wollte ihn hineintreiben, doch das böse Thier wandte sich und ging auf ihn los. Br. Groff gab ihm einen Hieb mit der Gabel, die er in der Hand hatte, welches ihn in eine nur noch heftigere Wuth trieb, und er stieß auf ihn los und warf ihn auf die Erde neben einem Wagen, unter welchem er Zuflucht fand, bis das Thier in den Stall getrieben und fest gemacht wurde.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz von Missouri wird am vierten Freitag im September (am 28.), in der Mt. Zions Kirche, Morgan County, abgehalten werden. Die Glieder dieser Conferenz laden die östlichen und westlichen Brüder, besonders die Prediger, dringendst ein, dieser Conferenz mit ihnen beizuwohnen. Tipton an der Missouri-Pacific-Eisenbahn ist die nächstliegende Station.

Die jährliche Conferenz für die Staaten Kansas und Nebraska, wird dieses Jahr in dem Zions Mennoniten Versammlungshaus in Osborne County, Kansas, am Freitag den 5 October gehalten werden. Alle Geschwister sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Die nächste Eisenbahn-Station ist Osborne City oder Bull City.

Abm. Schellenberger.

Die jährliche Conferenz in Indiana wird dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshaus am Freitag den 12 October stattfinden.

Die halbjährliche Conferenz in Lancaster County, Pa., wird am 1. Freitag im October (5. Oct.) in Mellingers Versammlungshaus, drei Meilen östlich von Lancaster, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Maryland und Franklin County, Pa., wird dieses Jahr am 2. Freitag im October (12. Oct.) in Willms Versammlungshaus in Washington Co., Maryland, abgehalten werden.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am 1. Freitag im Oktober (5. Oct.) in Kindigs Versammlungshaus in Augusta County, südlich von Waynesboro, abgehalten werden. Prediger, Diakonen und Glieder der Gemeine in andern Staaten sind herzlich eingeladen, beizuwohnen. Diejenigen, die auf der Chesapeake und Ohio Eisenbahn kommen, die steigen in Waynesboro aus. Die, welche auf der Shenandoah Valley Eisenbahn kommen, halten zu Waynesboro Junction an. Von den Eisenbahn Stationen wird man zum Weiterbefördern Wagen und Pferde in Bereitschaft haben.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Aus der Blanchard River Gemeinde. — Bruder Georg Brenneman schreibt uns, daß sie ihre Gedächtnißmahls-Versammlung in der Blanchard River Gemeinde am Sonntag den 5. August abgehalten haben. Am vorhergehenden Samstag hielt man am selben Ort eine Andacht, wo zwei Personen durch die hl. Taufe in die Gemeinde einverleibt wurden. Die Zahl der Anwesenden war so groß, daß sie beinahe nicht alle im Hause Raum hatten.

## Einladung.

Hiemit bestellen wir, so Gott will, eine Versammlung am 14. Oktober 1883 und am 15. und 16. halten wir Conferenz, um miteinander den wahren seligmachenden Glauben aus Grund Gottes Wort miteinander zu betrachten und besprechen. Und in dieser Conferenz soll Jedermann das Vorrecht haben, Fragen zu stellen oder zu beantworten, doch in der Ordnung und nach Gottes Wort. Folgende sind Gegenstände unserer Berathung: Buße und Bekehrung; das neue Leben; Ausgießung des heiligen Geistes; und wie weit, nach der Lehre Pauli (Röm. 6, 7. 8. 22), wir erkennen und glauben mögen u. s. w. Auch was noch in den Wiedergebornen bleibt zu tödten und abzulegen nach der Rechtfertigung, um Christi Nachfolger zu sein.

Wir wünschen mit dem Grund den wir bekennen als wehrlose Christen oder Mennoniten mehr bekannt zu werden, und laden daher freundlich ein, uns an jener Zeit zu besuchen und der Versammlung beizuwohnen.

Gäste, die auf der Fort Wayne u. Richmond, oder auch auf der Grand Rapids Eisenbahn kommen, belieben an Berne Station auszusteigen.

Heinrich Egly,
Geneva, Adams Co., Ind.

## Ich will singen von einem Könige.

(Psalm 45, 2)

„In dem alten Bunde zielen alle Propheten auf Christus, den König der Ehren, hin." Alle fromme und gottesfürchtige Männer und Weiber hoffen auf ihren Messias und Heiland. Sobald der heil. Geist mit seinem so wichtigen Auftrag für das Wohl der Menschenkinder die Propheten und Kinder Gottes inspirirte, alsobald wurden sie auch freudig, Gottes Gnade allen Menschen kund zu thun; sie sangen Jehovah, dem Herrn Himmels und der Erde, Psalmen, Lob- und Danklieder. Die Freude ihres Herzens war groß, denn Gott hatte ihnen einen König und Erlöser verheißen, welches ihnen neuen Muth gab, ihm auch gerne zu dienen.

Da nun damals vor Christi Geburt das Volk des lebendigen Gottes alles aufbot, ihren Schöpfer und Wohlthäter zu verherrlichen mit Psalmen und geistlichen Liedern, wie viel mehr sollte es jetzt geschehen, da der Sohn Gottes im Fleische war und gelitten hat für uns Sünder, am Kreuz des Todes gestorben, die Strafe auf sich genommen, auf daß wir Frieden hätten und uns, Gott sei Dank, eine ewige Erlösung erworben hat durch sein Blut, und nun sich unsere Leibes Erlösung immer mehr nahet. — O, welch eine Freude! „Ich will singen von einem Könige."

Die Sonne der Gerechtigkeit läßt ihre Strahlen in der Menschen Herzen scheinen. Das Evangelium erzeugt Licht und Leben. Christi Geburt wurde von den Engeln den Menschen unter himmlischen Melodien mit Freuden verkündigt. Alle Welt singe von der Gnade Gottes, die in Christo ganz allein zu finden ist: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt, Ps. 96, 1. Denn der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind. Ps. 97, 1.

Damit wir nicht in irdischer Trübsal und Noth verzagen, hat uns der Herr auf Erden Mittel und Wege gegeben, so daß wir, wenn sie recht gebraucht und angewandt werden, alles Elend und Kreuz mit Glaubenskraft und Geduld besser tragen können. Nämlich das Gebet im Verborgenen und in der Versammlung, das Wort und die Sakramente. Hieher gehört auch das Singen zu Hause und in öffentlichen Gottesdiensten; dieses alles wird die Seele erquicken.

## Den Demüthigen giebt er Gnade.

Es wird von August Cäsar gesagt, daß er einst eine große Summe Gelo geboten habe für den Kopf eines Rebellen und Piraten. Als dieser nun davon hörte, ging er selbst hin und legte sich zu Cäsar's Füßen.

Als Cäsar dies sah, begnadigte er ihn dieweil er so viel Vertrauen in seine Barmherzigkeit gesetzt hatte, und erhob ihn dazu in große Ehre. Ebenso thut Gott. Wohl ist sein Zorn über die Sünde offenbar, und ist dem Sünder Tod und Verderben gedroht; wirft sich derselbe aber vor Gottes Füße, so begnadigt er ihn und erhebt ihn noch zu hohen Ehren, indem er ihn annimmt als sein Kind.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Dieser Bruder Mild sprach jetzt zu Täufer: Es ist doch hart, einen so liebevollen Bruder, wie Ungenau, so weggehen zu sehen. Es ist mir leid für ihn.

Täufer. Ja, Bruder, es ist mir auch schwer; aber was sollte ich machen? Ich kann doch die königlichen Ordnungen nicht umstoßen?

Mild. Sollte uns nicht vielleicht doch der Geist der königlichen Urkunden gestatten, einen solchen Bruder mit zu Tische sitzen zu lassen? Es heißt ja: „So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ Werden nicht alle Landsleute des Bruders Ungenau uns für unduldsam halten?

Täufer. Das werden sie ohne Zweifel. Wir können da nichts thun, als es in Geduld tragen und dabei zusehen, daß wir aus keinem andern Beweggrunde, als nur aus Liebe zum Könige, zu seinem Worte und zu diesen irrenden Brüdern so handeln. Du fragst, ob uns nicht etwa der Geist der Schriften gestatten möchte, Leute, wie Bruder Ungenau, zur Königstafel zu lassen? Aber der Geist der Schriften kann doch nicht gegen deren Worte sein.

Mild. Das ist allerdings wahr. Doch sage mir, wie du das gemeint hast, daß wir nur aus Liebe zu diesen irrenden Brüdern so handeln müssen? Können wir Jemanden aus Liebe zu ihm von des Königs Tafel abhalten?

Täufer. Allerdings. Du weißt, daß wir nur in dem Maße glücklich sind, als wir die königlichen Ordnungen halten — du weißt dies aus vieljähriger Erfahrung. Wollen wir nun solche Brüder, wie Ungenau, gern recht glücklich machen, so müssen wir Alles aufbieten, sie zum Gehorsam gegen die Befehle unsers König zu bringen. Wir dürfen sie weder Nebenwege gehen lassen, noch sie durch Gutheißung ihres verkehrten Thuns in ihrem Ungehorsam bestärken, sonst ist unsre Liebe gegen sie nicht rein und treu.

Mild. Würden sie aber nicht eher zum Gehorsam gebracht werden, wenn wir ihnen in diesem Stücke mit Liebe und Nachgiebigkeit entgegenkämen?

Täufer. Ich fürchte, nicht. Hättest du deinem Kinde ein Geschenk für seine Aufgabe versprochen und es löste diese Aufgabe nicht — würdest du ihm alsdann dennoch das Geschenk geben, um es zur Lösung seiner Aufgabe zu ermuntern?

Mild. Ich denke nicht. Ich würde das Geschenk zurückbehalten, bis mein Kind seine Aufgabe gelöst hätte.

Täufer. Das allein würde weislich gehandelt sein. Denn die wohlgelernte Aufgabe wird dem Kinde auf die Dauer viel nützlicher sein, als ein Geschenk.

Mild. Was willst du mit dem Gleichniß sagen?

Täufer. Leute, wie Bruder Ungenau, sind das Kind; das Mitessen an des Königs Tafel ist das Geschenk; der Gehorsam gegen die königlichen Verordnungen ist die Aufgabe. Diese Aufgabe recht lernen, ist das Wichtigste für die Unterthanen des Königs. Wir halten, weil wir durch die königliche Urkunde dazu verpflichtet sind, das Geschenk zurück, bis die Aufgabe gelöst ist.

Mild. Jetzt verstehe ich dich, und jetzt sehe ich ein, daß du recht hast.

Täufer. Das ist aber nicht Alles. Würden wir so handeln, wie du vorhin gemeint hast, so würden wir Böses thun, auf daß Gutes daraus kommen möchte; wir würden eine königliche Verordnung gering achten, um Andere zu bewegen, sie hoch zu achten. Fordern wir nicht von Jedem, der zum Mahle des Königs kommen will, daß er die Taufe bereits empfangen haben muß, so stellen wir dieselbe als etwas unnöthiges dar; und wie können wir alsdann erwarten, daß er dieselbe für nöthig erkenne? Wir halten unsre ungetauften Brüder aus Liebe zurück. Verstehen sie uns in dieser Liebe nicht, so müssen wir das, wie ich schon sagte, geduldig tragen, und ihnen in andern Stücken auf alle Weise zeigen, daß wir sie lieb haben.

Mild. Ich sehe jetzt wohl ein, daß ich geirrt habe. Es ist nicht Alles Liebe, was so aussieht. Insonderheit pflichte ich dir darin bei, daß wir dem Bruder Ungenau und allen seinen Landsleuten die Theilnahme am Mahle des Königs aus Liebe verweigern müssen. O, wenn doch die lieben Leute zum Wasserthor herein kommen wollten, sowie der König es verordnet hat!

Es hatten dieser Unterredung noch etliche Zionsbürger beigewohnt, die während derselben herein gekommen waren. Bruder Streng war einer davon. Er war seiner Zeit ein vielgeltener Mann in Lebenslust und einer der ergebensten Diener des Präsidenten Genuß gewesen. Seit er in Zionsthal wohnte, erwies er sich als ein treuer Unterthan seines Königs. Er sagte jetzt zu seinen Brüdern: Es ist mir ganz unbegreiflich, wie die Leute sich so weigern können, den Weg zu gehen, den der König selbst gegangen ist und der ein so leichter und segensreicher Weg ist. Auf ihn kann man so recht anwenden, was die heiligen Urkunden sagen: „Seine Gebote sind nicht schwer.“ Ich halte dafür, man soll sich, mögen die Leute sagen, was sie wollen, genau an die königlichen Ordnungen halten.

Mild. Ja, das wollen wir auch! Es ist mir jetzt ganz klar, daß wir das thun müssen.

Täufer. Dabei aber, liebe Brüder, laßt uns zusehn, daß wir nicht zu Jenen gehören, die sich selbst für fromm halten und die Andern verachten. Hüten wir uns vor allem Dünkel auch vor der Einbildung, als wären wir schon um deßwillen dem Könige wohlgefälliger, weil wir in diesem Stücke seine Verordnungen treuer befolgen. Vielleicht übertrifft mancher von jenen irrenden Brüdern in vielen andern Stücken uns an Treue.

Bruder Höregern, der auch mit Bruder Streng gekommen war, wandte sich jetzt an Bruder Täufer, der ein Lehrer ist, und sagte: Kannst du uns nicht auch etwas über die Bedeutung des Gastmahles sagen?

Täufer. Ich will gern mittheilen, was mir vom Könige gegeben ist.

Schriftforscher, der ebenfalls zugegen war, fragte jetzt: Was meinte wohl der König, als Er bei der Einsetzung seines Mahles sagte: „Das ist mein Leib?“

Täufer. Diese Worten werden uns am besten deutlich, wenn wir damit vergleichen, was ein berühmter Diener des Königs, der die heiligen Urkunden verfaßen half, über diesen Gegenstand schreibt, nämlich: „Das gesegnete Brod, welches wir segnen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi, und der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?“ Aus diesen Worten müssen wir schließen, daß wir nicht mit dem Munde den Leib des Königs essen, zumal Er denselben mit Sich hinauf genommen hat auf den Thron Seines hochgelobten Vaters, sondern daß wir seinen Leib auf eine geheimnißvolle Weise zur Speise für unsre Seelen empfangen.

Bruder Lerner, der mit anwesend war, sagte nun: Ich verstehe die Worte nicht recht: „Ist das nicht die Gemeinschaft seines Leibes?“

Schriftforscher. Mir däucht, es sei so zu verstehen: Der König hat uns in seinen heiligen Urkunden, und zwar gleich hinter den Worten: „Der gesegnete Kelch“ ꝛc. sagen lassen: „Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib; dieweil wir Eines Brodes theilhaftig sind.“ Weil nun auch an andern Stellen gesagt wird, daß wir an einander Glieder und zusammen des Königs Leib sind: so scheint es mir, daß Alle, die von Einem Brod essen und von Einem Kelch trinken, so innig mit dem Könige und miteinander verbunden sind, daß sie Einen Leib ausmachen, an dem der König Selbst das Haupt und wir die Glieder sind. Was denkst du davon, Bruder Täufer?



Täufer. Diese Auslegung scheint mir ganz richtig und den königlichen Offenbarungen gemäß zu sein.

Höregern. Ich freue mich über die wichtigen Belehrungen die ich heute bekommen habe.

Täufer. Liebe Brüder, wir wollen beim Könige, bei seinem Worte und bei seinen Ordnungen bleiben.

So sei es! So sei es! sagten sie Alle und sangen dann:

Des Königs hohe Rechte stehen
Wie Felsenthürme fest im Meer.
Sie können nimmer untergehen;
Wir schaar'n uns muthig um sie her.

Wie Anker liegen sie im Grunde
Und halten unser Schifflein fest,
Als Siegel von dem ew'gen Bunde,
Daß wir nicht Ihn, Er uns nicht läßt;

Wie Säulen in den hehren Hallen
Des w'ttestempels, der Gemein',
Die, so wie diese, nimmer fallen,
Wie sie, auf's Blut gegründet sein.

Bei ihnen stehn wir ohne Weichen,
Was Menschenwitz auch immer spricht,
Ja, ob auch, die dem König eigen,
Mißkennen sie im eignen Licht.

Ob wir auch leiden, Seine Ehre
Geht über Ruh', Bequemlichkeit —
Daß uns Sein theures Wort nur währe,
Bis Er uns führt zur Herrlichkeit!

### Sechszehntes Kapitel.

### Zionsthal's Mauern und Thürme.

Zionsthal liegt im Morgenlande, d. h. in dem Lande, wo die Sonne aufgeht. Es heißt Zionsthal im Gegensatz zu Zionsburg, dem eigentlichen Wohnplatz des Königs. Alle ächten Morgenländer sind auch Bürger in Zionsburg, aber sie müssen erst in den Thälern für Zionsburg vorbereitet werden. So auch die Einwohner von Zionsthal. Sie gehen durch's Thal auf die Burg — durch die Erniedrigung zur Erhöhung, doch die Armuth zum Reichthum, wie ihr erhabener König auch gegangen ist.

Zionsthal also, der derzeitige Aufenthaltsort unsers Waller, ist eine königliche Stadt. Sie liegt in einem tiefen Thal. Das Land umher ist gebirgig und schön; man kann daher die Stadt nicht von Weitem sehen. Ebensowenig kann man sie vom Hörensagen oder vom Bücherlesen recht kennen lernen, obwohl sie häufig unendlich und schriftlich besprochen worden ist. Erst muß man selbst hineinkommen, darin wohnen und treuer Bürger sein ehe man etwas Rechtes von ihr wissen und sagen kann. So mannigfaltig und zahlreich sind ihre Schönheiten, Vorzüge und Vorrechte, daß man mit Grund behaupten darf: kein einzelner Bürger, wäre er auch noch so erfahren und erleuchtet, kann sie alle wissen; doch kann jeder einige davon wissen.

Es hat Zeiten gegeben, da man Zionsthal gar nicht kannte, da es so verborgen war, daß die Feinde jauchzten und die Freunde trauerten. Die Feinde sagten: „Da, da! Das wollten wir gerne! Die ewigen Höhen sind nun unser Erbe geworden.“ Die Freunde aber klagten: „Wir sind gleich wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verstörte Stadt.“ Diese Verborgenheit Zionsthal's kommt theils von seiner niedrigen Lage, theils von dem zaghaften Stillschweigen her, dessen es sich manchmal schuldig gemacht hat, da es doch in den Chroniken des Königs eine Predigerin genannt wird.

Als Waller hingekommen war, verwunderte er sich über die schönen Einrichtungen und Vorzüge der Stadt und rief aus: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ Er suchte auch alsbald Gelegenheit, einem alten Bürger sein Bedauern darüber auszudrücken, daß er von dieser herrlichen Stadt nicht eher gehört habe. Dieser Bürger hieß Wohlgegründet. Waller sagte zu ihm: O welch' eine herrliche Stadt ist dies, lieber Bruder! Es thut mir sehr leid, daß ich nicht eher von ihr gehört habe: sonst wäre ich nicht so lange umhergeirret.

Wohlgegründet. „Der Herr liebet die Thore Zions über alle Wohnungen Jakobs!“ — Unsre Stadt wird mit allem Fleiß verborgen gehalten von denen, die selbst nicht hinein wollen und überdies solchen wehren, die hinein wollen. Wird sie aber je und dann Jemanden bekannt, so machen ihre Feinde ihr einen so schlechten Namen, daß viele Leute sie gar nicht einmal sehen mögen. Freilich haben die Feinde manchmal so wenig ihren Zweck erreicht, daß die Bürger des Landes Welt grade durch die mancherlei Verleumdungen bewogen worden sind, sich einmal nach Zionsthal zu erkundigen.

Waller. Ist Zionsthal von jeher so angefeindet worden, oder hat sich die Feindschaft erst in letzter Zeit so heftig gezeigt?

Wohlgegründet. Die Stadt hat immer ihre Feinde gehabt, seit sie eine Stadt gewesen, d. h. seit unser hochgelobter Königssohn seinen Thron verlassen und sie gegründet hat.

Waller. Ist sie wirklich schon so alt?

Wohlgegründet. Sie ist eigentlich so alt als die Welt; aber ihre neue Verfassung, durch die sie erst zur Stadt geworden ist, hat sie seit dem Besuch unsers erhabenen Monarchen.

Waller. Mich wundert, daß so viele Leute in andern Städten dieses Landes wohnen. Es scheint mir fast, als ob sie keine Bürger des Königs wären, sonst müßten sie ja alle hierher kommen.

Wohlgegründet. Sage das nicht! Ich bin mit vielen von ihnen näher bekannt, und muß ihnen das Zeugniß geben, daß sie dem Könige zu dienen und gehorsam zu sein trachten.

Waller. Wie mag es aber kommen, daß sie in andern Städten wohnen?

Wohlgegründet. Das hat vornehmlich zwei Ursachen. Die erste liegt darin, daß alle morgenländische Städte Botschafter aussenden, um die Leute aus dem Lande Welt in das Land unsers Königs rufen zu lassen. Wer nun durch einen solchen Botschafter gerufen wird, der geht gewöhnlich in eben die Stadt, deren Botschafter ihn gerufen hat. Die zweite Ursache ist, daß die von den Botschaftern Gerufenen sich nicht genug mit den königlichen Urkunden bekannt machen, auf welche sie doch von den Botschaftern hingewiesen werden. Sie lesen und betrachten die königlichen Urkunden zu wenig, andere Schriften dagegen zu viel, als daß sie zur vollen Gewißheit kommen könnten, welche von den morgenländischen Städten das rechte Zionsthal ist. Manche lassen sich auch durch die Eindrücke bestimmen, die ihre Erziehung, ihre verwandschaftlichen Verbindungen und ihr Umgang auf sie macht. Während nun die erste Ursache ihnen sehr zur Entschuldigung dient, sind sie doch um der zweiten Ursache willen, da sie mehr auf ihre Mit-Unterthanen sehen und sich mehr von ihnen leiten und bestimmen lassen, als vom Könige selbst, mit Recht zu tadeln. Uebrigens geschieht es häufig, daß Leute erst eine oder mehrere von den andern Städten durchziehen und darnach hieher kommen.

Waller. Ich danke dir für deine Belehrung und bitte dich, theile mir noch mehr von der Stadt und ihren Bürgern mit. Sage mir namentlich, welche von ihnen die größesten und vornehmsten sind.

Wohlgegründet. Die kleinsten sind die größesten, die ärmsten sind die reichsten, und die geringsten die vornehmsten. Verstehst du das?

Waller. Nicht ganz; lege es mir ein wenig aus.

Wohlgegründet. Die den König am liebsten haben, sind die Größesten, Reichsten und Vornehmsten. Diese wohnen aber ganz weit abwärts im untersten Stadtviertel, weil sie eben immer mehr hinab wollen. Sie haben den König am liebsten, weil sie am meisten von seiner Gnade erfahren haben; und sie haben am meisten davon erfahren, weil sie seiner Gnade am meisten bedürften.

Waller. Wie soll ich das verstehen?

Waren sie denn vielleicht früher so viel schlechter als andere Leute?

Wohlgegründet. O nein! Oft waren sie, so weit Menschenaugen sehen, grade das Gegentheil. Sie sahen nur und sehen noch die allgemeine Armuth, in der wir alle liegen, am klarsten ein. Weil sie sich nun ganz arm fühlen, so bitten sie mehr vom Könige und erhalten deßhalb auch mehr als Andere. So geschieht es, daß hier in Zionsthal die Kleinsten die Größesten, die Aermsten die Reichsten und die Geringsten die Vornehmsten sind.

Waller. Sie sind aber wohl die Gelehrtesten, und verstehen Alles am besten?

Wohlgegründet. Durchaus nicht immer, lieber Bruder! wenigstens nicht im gewöhnlichen Sinne des Worts. Hast du noch nicht in den königlichen Urkunden den Spruch gelesen: „Das Wissen blähet auf; aber die Liebe bessert?“ Unsere vornehmsten Leute sind wohl gelehrt, aber nur in den königlichen Urkunden, und manche von ihnen werden auch darin von Andern übertroffen. Ihre Gelehrtsamkeit besteht darin, daß sie gelehrig sind, den Willen des Königs recht zu verstehen und treu zu erfüllen.

Waller. Nun begreife ich's. Sei so gut und sage mir jetzt noch etwas von der Stadt selbst. Ist sie befestigt? Ist sie gesichert gegen feindliche Angriffe?

Wohlgegründet. Es giebt keine andere Stadt, die so fest wäre. In den Chroniken heißt's von ihr: „Wir haben eine feste Stadt; Mauern und Wehre sind Heil!“ Sie ist mit einer dreifachen Mauer umgeben, oder eigentlich mit drei Mauern.

Waller. Bitte, sage mir etwas Näheres hievon!

Wohlgegründet. Von Herzen gern. Die erste und festeste der drei Mauern nennen wir die Königsmauer, denn der König selbst hat sie erbaut; daher können alle Kriegsheere der Welt sie weder übersteigen, noch zerbrechen oder schleifen. So lange sie um Zionsthal ist, kann der Stadt kein Uebel geschehen. „Um Jerusalem her sind Berge, und der Herr ist um sein Volk her.“

Waller. O, wie herrlich! Aber ist sie den nicht immer da?

Wohlgegründet. Der König nimmt sie manchmal weg, und dann ist's um die Sicherheit der Stadt geschehen.

Waller. Warum aber thut Er das?

Wohlgegründet. Die Bürger geben Ihm manchmal durch Untreue Ursache dazu, und dann findet der König für gut, sie das fühlen zu lassen, damit sie wieder zu Ihm kommen und Ihm auf's Neue anhangen und gehorchen.

Waller. Wie verhält's sich's denn mit der zweiten Mauer?

Wohlgegründet. Sie heißt die Engelmauer oder Mauer der Starken, weil sie aus Engeln oder Starken besteht. Diese sind die besondern Diener unsers hochgelobten Königs, die Er zu seinem Dienste bestimmt hat. Du hast ohne Zweifel schon in den heiligen Urkunden von ihnen gelesen?

Waller. Jawohl. „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit?“

Wohlgegründet. Ja, so heißt's von ihnen. Ferner: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten, und hilft ihnen aus.“ Und: „Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ — Sie sind eine Mauer um unsre Stadt her, und darum sind wir sicher. Vor alter Zeit hat einmal ein einziger dieser Diener des Königs in Einer Nacht hundert und fünf und achtzig tausend Mann geschlagen.

Waller. Ist's möglich?

Wohlgegründet. So ist's uns in den Chroniken aufgezeichnet. Das hat Einer gethan; wenn ihrer nun viele sind, wer kann sich wider sie setzen? Ein Diener des Königs wurde einmal verfolgt, und hatte einen Knecht bei sich, der ihm diente, und dem sehr bange um's Herz wurde, als er die Feinde sah. Sein Herr aber bat den König: „Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe!“ Der König that das, da sahe der Mann den Berg voll feuriger Wagen und Rosse, welche den Diener des Königs beschützten. Solches hat der König für einen seiner Knechte gethan: wie viel Größeres wird er für diese von vielen seiner Knechte bewohnte Stadt thun!

Waller. O wie herrlich ist das! Sage mir noch mehr davon!

Wohlgegründet. Gerne. Die heiligen Urkunden berichten uns, daß diese Heere des Königs auch ihre Anführer und Fürsten haben; doch finde ich nur zwei Namen solcher Fürsten angegeben, nämlich Michael und Gabriel. Einige nennen noch einen Fürsten Raphael; aber sein Name steht nicht in den heiligen Urkunden, sondern in Büchern, die nicht vom Könige herkommen. Eben so scheint es, daß es verschiedene Ordnungen und Schaaren unter ihnen giebt, deren einige höher sind als andere; doch werden uns nur zwei genannt, nämlich die Cherubim und die Seraphim. Ein großes Heer aber ist, wie die heiligen Urkunden andeuten, in uralter Zeit vom Könige abgefallen, und, steht jetzt in Feindschaft gegen Ihn und Alle, die Ihm angehören. Sie werden böse Engel genannt, und ihr Oberster heißt Teufel, oder Satanas. Sie haben sehr böse Absichten auf uns, und es ist daher von großem Werth und Nutzen für uns, daß unser gnädiger Herr und König seinen treu gebliebenen Dienern befohlen hat, uns beizustehen. Billig sollten wir Ihm dafür oftmals danken.

Waller. Ja, das wollen wir unser Lebenlang thun.

Wohlgegründet. Laß uns nur gleich ein Loblied anstimmen:

O, wie fest ist Zionsthal!
Mauern es umgeben,
Fester selbst als Erz und Stahl —
Mauern, welche leben!

Er, der König, ist ihr Schutz,
Er, der Herr der Himmel!
Was will aller Feinde Trotz?
Was will ihr Getümmel?

Seine Engel schickt er aus —
O, wer kann sie zählen! —
Zu umlagern jedes Haus;
Was könnt' uns nun fehlen!

Jauchze deinem König zu,
Ihm, der dich beschützet!
Traue Ihm und habe Ruh',
Wenn's auch donnert, blitzet.

Wer will seiner Starken Schaar
Jemals wohl besiegen?
Wer, mit ihrem König gar,
Wagen es, zu kriegen?

Bleibe nur, o Zionsthal,
Unter Seinem Schirme!
Fürchte nicht der Feinde Zahl,
Fürchte keine Stürme!

Die Beiden gingen nunmehr jeder seines Weges. Waller fuhr fort, in der Stadt umherzugehen und sich Alles anzusehen. Nicht lange, so begegnete er bei seinem Umherwandern durch die Straßen und öffentlichen Plätze einem andern Bürger, dem Bruder Liebreich. Waller erzählte ihm, was er von Bruder Wohlgegründet gehört, und wie sie einander gestärkt und dem König ein Loblied gesungen hatten. Liebreich freute sich dessen und erklärte sich gern bereit, den jungen Bruder auch von der dritten Mauer zu erzählen, deren Wohlgegründet Erwähnung gethan hatte.

Liebreich. Die dritte Mauer um unsere Stadt heißen wir die Lehrmauer. Sie ist ganz anderer Art als die beiden, von denen du schon gehört hast. Zwar hat auch sie der König erbaut; aber Er hat ihren völligen Ausbau den Bürgern aufgetragen. Ihren Grund haben nahe an vierzig seiner treuesten Knechte gelegt, die unter der besondern Aufsicht des Königs standen. Die von ihnen herrührende Grundlage zeigt zugleich den Plan an, nach dem der Bau fortgeführt werden soll. Sie findet sich in den sechs und sechszig theils größeren, theils kleineren Urkunden, die im Archive des Königs liegen, und die allein ächt sind. Neben diesen giebt's nämlich noch viele unächte Urkunden, von denen man zwölf sogar eine Zeitlang aus Irrthum den ächten beigefügt hat.

Waller. War das nicht ein großes Vergehen gegen den König?



Liebreich. Allerdings war es das.

Waller. Warum hat man das aber gethan?

Liebreich. Vor Zeiten hatte Fürst Papst von Büpingen die heiligen Urkunden fast ganz in seiner Gewalt; da hat er denn diese unächten Schriften zu den ächten hinzugefügt. Als das Ganze später in bessere Hände kam, haben nicht Alle, die Papst's Dienste entflohen und dem Dienste unseres Königs sich ergaben, sogleich erkannt, wie so ganz unächt und schädlich jene Bücher sind, und haben sie bei den ächten gelassen.

Waller. So sollten doch aber jetzt Alle sie hinweg thun.

Liebreich. Dazu kommt es auch je länger je mehr. Fast alle Bürger des Morgenlandes sind jetzt darin einverstanden, daß man jene unächten streng von den ächten Urkunden sondern müsse.

Waller. Sage mir auch, was aus dem weiteren Ausbau der Lehrmauer geworden ist.

Liebreich. Herzlich gerne. Der König befahl also seinen Bürgern, diese Mauer zunächst in gutem Stand zu erhalten und darnach weiter fortzubauen. Zu diesem Zweck stellte Er eigene Wächter und Baumeister an, die jedoch, damit sie nicht willkürlich handeln und etwas versehen möchten, wiederum unter die Aufsicht der gesammten Bürgerschaft gestellt wurden.

Waller. Ist denn so große Vorsicht nöthig?

Liebreich. Allerdings! Es kommt eben Alles darauf an, daß die Mauer getreulich nach den im Archive liegenden Zeichnungen gemacht werde. Sie muß ihre gehörige Höhe und Stärke haben und die Thürme müssen genau nach den Vorschriften gemacht werden.

Waller. Also giebt's auch Thürme in dieser Mauer?

Liebreich. Ja, und zwar größere und kleinere. Daß jeder von ihnen seine gehörige Höhe und Stärke habe, ist äußerst wichtig für das Wohl der Stadt. Da muß ich dir nun aber mit Schmerzen berichten, daß die Bürger, ja selbst die Wächter und Baumeister, über die Größe und Entfernung der Thürme oft mit einander streitig gewesen sind. Ja, daß es so viele Stärke im Morgenlande giebt und nicht alle Bürger in Einer Stadt wohnen, das hat zum großen Theil in dieser Sache seinen Grund. Denn schon bald, nachdem unser hochgelobter König wieder nach Zionsburg gegangen war, fingen die Baumeister an, wegen der Lehrmauer und ihrer Thürme verschiedener Meinung zu sein. Dadurch kam es zur Trennung zwischen solchen, die doch Brüder und Eines Königs Unterthanen waren. Und auf eben solche Art kommt es noch heute manchmal zur Trennung, und in Folge davon entstehen noch immer neue Städte und Dörfer im Morgenlande, indem der eine Theil der Bürger sich von dem andern scheidet und an einem andern Orte zu bauen anfängt, um hier Alles so einzurichten wie es nach seiner Meinung am besten ist.

Waller. Das ist traurig und kommt mir in der That sonderbar vor.

(Fortsetzung folgt.)

☞ Wir bitten, die HeirathS- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirahtet.

Brenneman — Miller. — Am 7. August 1883, in Wayne Co., Ohio, durch J. K. Yoder, Simon Brenneman und Lydia Miller.

## Gestorben

Mast. — Am 20. Aug., Nora M., Tochter von Samuel und Jamina Mast, im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 4 Tagen. Sie wurde auf dem Clear Fork Friedhof beerdigt. Leichenrede von J. Kenagy über Hiob 14, 1—5.

„Auch die Kinder sammelt du,
Treuer Hirt, zu deiner Ruh,
Von dem Jammer dieser Welt,
Den du schon so früh bestellt.“

Binkley. — Am 4. Aug., in Mount Joy, Lancaster Co., Pa., Br. Rudolph Binkley, im Alter von 93 Jahren, und 3 Monaten. Er wurde am 6. auf dem Mount Tunnel Friedhof beerdigt. Leichenrede wurde gehalten über Psalm 31, 5. Br. Binkley war lebenslatt, und gab sein Verlangen abzuscheiden öfters kund. Er war ein getreuer Bruder in Christo

Bishop — Am 4 Aug., auf Sporting Hill, Lancaster Co., Pa, Schw. Fanny Bishop, im Alter von 62 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen. Sie wurde am 7. bei Hernley's Versammlungshaus zur Ruhe gebracht. Text: 1 Thess. 4, 13—18. Schwester Bishop war ein getreues Mitglied der Alt-Mennoniten Gemeinde.

Hoover. — Am 20 Aug, in Clinton Tp., Elkhart Co., Ind., an Vergiftung des Blutes, verursacht durch eine unbedeutende Wunde auf der Hand. David W. Hoover, im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen. Er trug sein schweres Leid mit Geduld, und wir hoffen, daß er durch seine schwere Heimsuchung gefübrt wurde sein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen, in der Hoffnung durch seine Gnade und den Verdienst Jesu Christo, der für uns allein gestorben ist, selig zu werden. Er hinterläßt eine trübende Gattin und eine Anzahl Söhne und Töchter sein Hinscheiden zu beweinen. Möge der Herr ihnen alle Gnade schenken, dieses schwere Leiden mit gänzlicher Ergebung unter seinem Willen zu erdulden, und sich dem Dienst des Herrn weihen auf solche Weise, daß, wenn einst die Todesstunde schlägt, ihnen die Krone der Gerechtigkeit zu Theil werden möge. Er wurde am 22 zur Ruhe gebracht. Leichenreden wurden von C. Shaum über Hiob 14, 10, und von J. F. Funk über John 11, 25, 26 gehalten. Eine große Zahl Freunde und Verwandte folgten ihm zur letzten Ruhestätte.

Siecher. — Am Morgen vom 15. August, in Elkhart, Ind., plötzlich, Victoria Kobler, Ehefrau von Jacob Siecher im Alter von ungefähr 35 Jahren. Sie wurde um 6 Uhr desselben Abends beerdigt. Leichenrede von J. F. Funk über die Worte: Was der Mensch säet, wird er auch ernten. Ein sündliches Leben bringt immer seinen gebührenden Lohn.

Reed. — Am 14. Aug., in Elkhart, Indiana, am blauen Husten — jüngstes Kind von Charles und — Reed, im Alter von 15 Monaten. Die betrübten Eltern fühlen sich sehr niedergedrückt unter dieser schweren Heimsuchung, doch der liebe Heiland liebte das Kindlein und nahm es zu sich. Es wurde am 15. beerdigt. Leichenrede von J. F. Funk über 2 Könige 4, 26.

Nußbaum. — Am 21., Aug., in der Nähe von Wakarusa, Ind., am Schlagfluß, Katharina Nußbaum, Wittwe des vor einigen Jahren verstorbenen Christian Nußbaum, im Alter von 77 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Sie kam mit ihren Eltern nach Amerika in ihrer Jugend und wurde zu einigen Jahren Dienstes für die Ueberfahrtskosten verkauft, wie es damals Sitte war. Mit den Schwierigkeiten für die Lebensunterhaltung und vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, konnte sie doch immer die Güte Gottes anerkennen; sie begab sich frühzeitig zum Dienst des Herrn, und war stets eine aufrichtige und getreue Schwester in der Mennoniten-Gemeinde. Sie war die Mutter von 11 Kindern, wovon 9 noch am Leben sind. Sie wurde unter zahlreichem Leichengefolge Sonntags am 26. auf Shaums Friedhof zur Ruhe gebracht. Leichenreden wurde von J. Beutler, H. Shaum, und J. F. Funk über Jod. 6, 47 gehalten.

Guth. — Am 10. Aug., in der Nähe von Baumansville, Pa., am Nervenfieber, Br. Jonathan Guth, im Alter von 48 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Br. Guth war ein getreues Mitglied der Mennoniten Gemeinde. Er wurde am 12. bei Baumansville zur Ruhe gebracht. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe und vier Kinder, sein Hinscheiden zu beweinen. Worte des Trostes wurden gesprochen am Hause durch Chr. Stauffer, am Grabe durch Solomon Ott und im Versammlungshause durch Benj. Horning.

Lawrence. — In Lancaster Co., Pa., Joseph Lawrence, im Alter von 63 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen. Er wurde am 7. Aug. auf Hadakers Friedhof beerdigt. Leichenreden am Sterbehause wurden gehalten von John Brubaker, Benj. Lehman und Amos Schenk.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Martha A Wiker, C B Amstutz.

WITH MONEY.

B—J D Brenneman, C B Brenneman, Henry Baer, Harriet Blosser, D N Bowers, Peter Blosser, David Brubaker, C Brubacher, John Brenner.

C—Pre. Samuel Coffman, John Cassel, Mathias Coopdaie, Samuel Cockley.

D—Peter Dueck, T S Dunlap & Co.

E—Benjamin Ebersole.

G—S F Gell, Christian Geiger, G W Groff.

H—C Heiser, Daniel Hoover, Amos Hoblelman, S Z Hartzler, Elizabeth Oberholtzer, Abm B Herr for Martin B Herr, Jacob Hunsinger, B A Haskell, Elias F Hunsberger, J M Herr for John Brenner.

J—P J Janzen.

K—Jacob Kraus, J C Kanagy, W Kendig, Sarah Kauffman, Magdulena Kanauger, Gertrude Kenagy, Wm M Kratz, C Kauffman.

L—J Lantz, John Longenecker, Tobias D Leaman, Daniel Lehman for Lizzie W Lehman.

M—S H Meyers, Mary Musser, Elizabeth A Miller, Charles Mayer & Co., P Misbler, F Miller, Henry Martin.

N—Ephraim N Nissley, Christian H Nusbaum.

P—Isaac Penner.

R—Lizzie Ropp 2, Christian Rich.

S—Jonas Stoltzfus, Lewis Schleifer, Daniel Shenk, John L Shoup, A Solaria, Jacob Smoker, Peter E Steinman, Amos Smoker, John Steckley, Christian Summers, Isaac Schmucker, Henry Snavely, Chr A Stoltzfus.

T—Eli D Troyer, Abm Troyer, J H Thiessen, Andrew D Troyer.

W—E Weng r, Tobias Weaver, Geo C Wagner Peter P Warkentin.

Y—Christian H Yoder, C M Yoder.

Z—John Zimmerman, David Zook.

EVANGELIZING FUND

Yellow Creek Church, by D Hoover, $13.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brüd., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's Joh., sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stindbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Handconcordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Baxter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen. Thomas Willcox .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten. jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schön gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder verfolgten Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) leben .40
Schaplastein. von Goßner 1.00
Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandrelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Libel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz. Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. l. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphy, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lebertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch. .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit dieß amem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch 60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Exväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hoyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenbrief für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
" Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" Dutzend, .65
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender. Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrore nen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Ehelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.
Von **Dr. Ludwig Keller.**
**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Weltteile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntnis von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen &c.,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsberichten, Conf renzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Interessen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jed m Glieder der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr..... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.
—o—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder Völker, Personen, Namen, Sitten, Symbole ꝛc. ist einem Verzeichniß bedeutender Männer der Christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz Ragner. Zweite revidirte Auflage. Preis portofrei $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.07 | A.M |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 | " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 | " |
| No. 17, Limited Express | 7.15 | " |
| No. 73 | 4.45 | " |
| No. 31, Way Freight | 3.20 | P.M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.45 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 | " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 | A.M |
| Grand Rapids Express | 5.00 | " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 | " |
| No. 76 " " | 6.30 | " |
| No. 2, Mail | 12.15 | P.M |
| Grand Rapids Express | 2.35 | " |
| No. 60, Way Freight | 2.00 | " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1,15 | P.M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 | " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 | " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 | A.M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 | A.M |
| " " " Elkhart " " | 7.40 | " |
| " " ar. at " | 8.00 | " |
| " E lv. Elkhart for " | 4.05 | P.M |
| " H " Goshen for South Bend | 5,55 | " |
| " " " Elkhart " | 6.20 | " |
| " " ar. at " | 7.00 | " |
| " P " " from Goshen | 11.50 | A.M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 | P.M. |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 | P.M. |
| " " | 9.20 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 | " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapol s Ex. | 7 55 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 41 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 | A. M. |

Nos 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Waba h with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St L. & P. R. R. at Anderson Junction with C. C. C. & I R'wy. for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.
**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 **Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 " | " | **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 " | " | **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Brunß,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| America | 15. Aug. | 6. Sept. | 2 U. Nachm. |
| Ohio | 22. „ | 13. „ | „ |
| Braunschweig | 29. „ | 20. „ | „ |
| Nürnberg | 5. Sept. | 27. „ | „ |
| Hermann | 12. „ | 5. Okt. | „ |
| Straßburg | 17. „ | 11. „ | „ |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendeck-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beant wortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

Uebersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Jolts und Lemmeke; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Express.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,
von der
**christlichen Lehre und Religion.**

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post " " " " " $1.75



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 18. Elkhart, Indiana, 15. September 1883. Ganze Nummer 258.


### Die Liebe der Feinde.

Nie will ich Dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht;
Nie will ich meinem Feinde fluchen,
Wenn er aus Haß mir flucht.

Mit Güte will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht;
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen:
Dies ist des Herrn Gebot.

Er, der von keiner Sünde wußte,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Und litt, so viel Er leiden mußte,
Mit Sanftmuth und Geduld.

Will ich, sein Jünger, wieder schelten,
Da Er nicht wieder schalt?
Mit Liebe nicht den Haß vergelten,
Wie er den Haß vergalt?

Wahr ist's, Verleumdung dulden müssen
Ist eine schwere Pflicht,
Doch selig, wenn ein gut Gewissen
Zu unserer Ehre spricht!

Dies will ich desto mehr bewahren;
So bessert mich mein Feind,
Und lehrt mich, weiser nur verfahren,
Indem er's böse meint.

Ich will mich vor den Fehlern hüten,
Die er von mir erfann;
Und auch die Fehler mir verbieten,
Die er nicht wissen kann.

So will ich mich durch Sanftmuth rächen,
An ihm das Gute leh'n
Und dieses Gute von ihm sprechen;
Wie könnt er länger schmäh'n!

In seinem Haß ihn zu ermüden,
Will ich ihm gern verzeih'n,
Und als ein Christ bereit zum Frieden,
Bereit zu Diensten sein.

Und wird er, mich zu unterstreten,
Durch üte mehr erbitzt:
Will ich im Stillen für ihn beten
Und Gott vertraun! Gott schützt.

Für den Herold der Wahrheit.

### Hütet euch vor den falschen Propheten.

Geliebte Brüder und Schwestern! Da ich versprochen hatte, noch mehr über die falschen Propheten im „Herold" zu euch zu reden, so will ich für diesmal versuchen, noch ein weiteres und mehreres darüber zu sagen. Bitte es aber mit Liebe anzunehmen. Die Warnung unseres Heilandes: „Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe!" wäre ja ganz vergeblich und ohne allen Sinn, wenn keine Gefahr, verführt zu werden, für uns vorhanden wäre. Ist diese nun aber, wie die Erfahrung aller Zeiten bezeugt, und wie es jetzt auch keinem Welt- und Menschenkenner entgehen kann, im Ueberfluß vorhanden, so ist es, ohne Widerrede, für ein sehr schlimmes Zeichen zu halten, wenn man, in Absicht auf sein Seelenheil, ohne alle Besorgniß und sicher lebt, als wenn die Seele schon geborgen und das Reich Gottes bereits gewonnen wäre. Freilich sind wir ja auch geborgen, wenn wir in den Wunden Jesu uns verkriechen, und die freie Gnade, sowie das uns erworbene Heil im Glauben ergreifen und annehmen. Wer aber von uns, meine theuersten Miterlösten, in einem Zustande der Sicherheit sich befindet, und in der eitlen Meinung, als wenn im Christenthum nicht leicht zu irren sei, sich sorglos gehen läßt, vergessend was das Wort Gottes sagt: „Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte;" und: „Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern," der dürfte leicht bei ernster Selbstprüfung die traurige Entdeckung machen, er sei bereits verführt, habe den Irrthum statt die Wahrheit ergriffen, und dagegen die Wahrheit von sich gewiesen, als ob sie Irrthum wäre.

Gar leicht ist das geschehen, zumal in einer Zeit, wo noch der größte Haufe aus solchen Leuten besteht, die, mit dem Schriftausdruck zu reden, „durch Lüste in Irrthum sich verderben." Gleichwohl hat es die allergrößte Gefahr, in Sachen, welche das Seelenheil angehen, zum Irrthum geführt zu werden. Steht doch hier nichts Geringeres auf dem Spiele, als unser Lebensfriede hier und unser ewiges Heil in jener Welt. Und da sollte man es dürfen aufs Ungewisse wagen? Da sollte nun nicht vielmehr der größte Ernst erforderlich sein, um unter den vielen Wegen des Irrthums, die da zum Tode führen, den Einen Weg der Wahrheit und des Lebens sicher zu erkennen, und darauf stanhaft bis ans Ende einher zu gehen?

Was uns die Sache insonderheit recht ernst und wichtig machen muß, ist der Umstand, meine Brüder und Schwestern, daß unser Herz uns selbst auf die verkehrten Wege zieht, weßhalb uns denn auch eben, um in der allerwichtigsten Sache nicht in den Betrug des Irrthums zu gerathen, ein göttlicher und darum zuversichtlicher Unterricht das höchste, dringendste Bedürfniß ist. Der „Herold" wolle stets in seinen Spalten, auf diesen allergrößten Unterricht, um Seelen, theuer erkaufte Seelen, dahin wirken, daß dieselben vor dem verderblichen Irrthum bewahrt bleiben, dies möge nun ferner sein Bestreben sein. Danken wir es der göttlichen Gnade, die dieses unser Bedürfniß angesehen hat, und nehmen wir dann mit heilsbegierigen Herzen den Unterricht des Heilandes an, den wir im Evangelium Matth. 7, 15—23 beschrieben finden, wo die Leser des „Herold" sie nachlesen mögen.

Wenn wir, meine Theuersten, des Heilandes Rede in diesen Worten des Evangeliums recht erwägen, so werden wir gestehen müssen, daß rechter Ernst und große Achtsamkeit von Nöthen sei, wenn man in dieser Welt des Irrthums und der Sünde nicht soll zu seinem Verderben verblendet und vom Strome der Weltseligkeit mit fortgerissen werden.

Wie nahe solche Gefahr einem Jeden von uns sei, will der Heiland hier in dem oben bezeichneten Evangelium bemerklich machen, wobei Er es denn auch an treuer Warnung und Ermahnung nicht fehlen läßt. Wenn man also in seinem Christenthum sich vorsehen will, daß man nicht möge zu seelenverderblichem Irrthum gerathen, so bietet diese Rede des Heilandes wichtige Lehren dar, erstlich: daß man nichts glaube, was keinen Grund im Worte Gottes hat. Dazu ermahnt uns hier der Heiland mit den Worten: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe." Es mögen wohl diese Worte als Prophezeihung betrachtet werden, als hätte der Herr gesprochen: „Ich wills euch gleich im Voraus sagen: es wird geschehen, daß unter euch selber falsche Lehrer aufstehen, die werden in meiner Gemeinde sein, wie Wölfe unter den Schafen, und um so größeres Verderben anrichten, weil ihrer Viele, betrogen durch die angenommene Schafsgestalt, den Wolf nicht merken. Darum sehet euch vor! denn es geht hier auf Morden und Verderben der Seelen um." Die Erfahrung hat nun wohl gelehrt, wie richtig hier der Herr das Schicksal seiner Gemeinde in dieser Welt vorhergesehen und lange vorher verkündigt hat.

Hat es ja doch zu keiner Zeit an falschen Propheten in der Gemeinde des Herrn und unter dem Volk, das seinen Namen trägt, gefehlt. Schon die Apostel hatten ihre

Klage darüber, — was wird es uns denn wundern dürfen, wenn noch bis jetzt dasselbe Verderben in der Gemeinde des Herrn zu spüren ist, da es zudem selbst ein Apostel vorhergesagt hat, es würden falsche Lehrer kommen, und neben einführen verderbliche Sekten, und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und ihrer Viele würden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche der Weg der Wahrheit werde verlästert werden.

Da ist nun freilich heute die Gefahr, daß eine Menge Seelen, die den Betrug nicht merken, den Irrthum und die Lüge bei sich einkehren lassen — heißen wohl selbst den Lüsten des alten Menschen wohlgefällige neue Lehre willkommen, und preisen dieselbe als ein Ergebniß der großen Fortschritte einer erleuchteten, aufgeklärten Zeit. Man sei, so pflegt man selbstgefällig die Zeit zu loben, in unserm Zeitalter weiter gekommen, die Menschheit sei den Kinderschuhen entwachsen, sei in das Alter der Mündigkeit getreten, und dürfe sich nicht mehr, wie vormals unsere Väter gängeln lassen, ja man will sogar der Menschen Abstammung von einem Affen herleiten, glücklicherweise hat man aber noch nicht das Mittelglied zwischen dem Menschen und Affen aufgefunden, und ich glaube, man wird es auch nicht auffinden. —

An solcher Sprache nun mag der erleuchtete Christ leicht merken, an welcher Zeit es sei, und was er von der Aufklärung der jetzigen Welt, die man so hoch erheben will, zu halten habe. Darum nämlich, daß Jesu Warnung, wie sie in dem von mir angeführten Bibelabschnitt niedergelegt ist, nicht geachtet, ja von dem großen Christenhaufen gar aus dem Sinn geschlagen ist, darum, daß man, in eben dem Maße, wie der irdische Sinn, die Lust am Eitlen und Vergänglichen überhand genommen, das Trachten nach dem Höhern, dem Himmlischen und Ewigen verloren hat, daß man also in einen Zustand geistlicher Erschlaffung versunken ist, wo man den unverfälschten Glauben, für welchen unsere Väter Leib und Leben gewagt haben, nicht mehr nach seinem hohen Werthe aus eigener seliger Erfahrung kennt und schätzt, darum ist es nach einem längst vorhergesagten, gerechten Gerichte geschehen, daß kräftige Irrthümer aufgekommen sind, die von der Weltlust trunkenen Seelen zu verführen. So gings schon lange Zeit vor unserm Dasein, und so geht es großen Theils in unsern Tagen noch. Und Gott läßt es zur Strafe für ein laues, um sein Wort unbekümmertes, und dabei dünkelhaftes und mit vermeinter Klugheit prahlendes, sich aber daher über Gottes Wort erhebendes Geschlecht geschehen, daß es geblendet wird, den falschen Lehren des Irrthums beizufallen, und also jenes Wort des Apostels zu erfüllen: „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden." Röm. 1, 22. Wenn das nun aber auch heute noch der Zustand unserer Gemeinden ist, wie Noth thut es da nicht, sich vorzusehen, daß man mit dem Strome nicht auch mit fortgerissen werde, und als eine Beute des wohl lachenden und schmeichelnden, aber sicherer für Zeit und Ewigkeit, die Seele in den verderbenden Irrthum falle. Wer da nun Ohren hat zu hören, und wer noch merken kann, wie jetzt auch seine Seele sich in Gefahr befinde, der lasse Jesu Warnung vor den falschen Propheten sich zu Herzen gehen, und wenn er etwa schon eine Anwandlung von geistlichem Schlafe bei sich merkte, so möge Christi Warnungsruf ihn wecken, daß er sich vorsehe und sein Herz bewahre, damit er nichts als Wahrheit gelten lasse, als was gewissen Grund im Worte Gottes hat. Heinrich Görz, sr.

Mountain Lake, Minn.

Für den Herold der Wahrheit.

## Unsere zerstreuten Mitglieder.

Wenn unsere Mitglieder in Verbindung mit ihren Freunden und der Gemeinde die Heimath ihrer Kindheit verlassen, um eine andere in einem neuen Welttheile zu finden, wo billigeres Land zu haben ist und wo nur wenige oder gar keine von unseren Mitgliedern wohnen, werden sie sehr oft des Geldes wegen, welches sie sich erwerben, hart beurtheilt.

Es würde weit angemessener erscheinen, wenn die Gemeinde friedlich zusammenhielte und zu einer großen Körperschaft sich heranbildete, selbstzufrieden und zum Segen Anderer, die in ihrer unmittelbaren Nähe wohnen. Wie viel traurige Zersplitterung würde vermieden werden; wie viel schmerzliche Sehnsucht nach den in der Ferne weilenden Lieben würde unbekannt sein; wie viele mütterliche Thränen würden nicht vergossen werden. Wie Mancher vergißt nicht durch das Verlassen der Gemeinde und deren Einfluß seinen Gott, um seinem Wunsche nach Reichthum zu fröhnen, oder wird ohne Widerstreben den christlichen Lehren, in welchen er erzogen ist, entfremdet, um einem Religionsgebrauche zu huldigen, der seiner fleischlichen Natur mehr angemessen ist.

Die Gemeinde hat auf diese Weise eine große Anzahl Mitglieder verloren. Wir mögen nicht selten im Westen einen bejahrten Vater finden, der sein lebenslängliches Fernstehen von der Gemeinde schmerzlich bedauert, während seine Kinder entweder sich in der Welt ohne eine heimathliche Gemeinde befinden, oder zu der weltlichen Christenheit und deren Kirche übergegangen sind. Es ist ohne alle Frage von unsern Mitgliedern unweise, den Aufenthaltsort fern von unsern Gemeinden zu verlegen, wo keine Aussicht für den Aufbau einer Gemeinde vorhanden ist.

Aber es giebt auch noch eine andere Seite, von welcher aus diese Frage zu betrachten ist. Die Zerstreuung ist ein Gesetz des Emporblühens. Die Distelwolle mit ihren dünnen Samen wird durch den Wind auf entfernte Felder geführt und erzeugt hierdurch auf denselben eine Distelernte. Gerade so ist es, wenn der Same der Evangeliums-Wahrheit über das Land ausgestreut wird, und dadurch Gemeinden in anderen Theilen desselben entstehen. Diese Zerstreuung der Auswanderung ist es, der wir unser Bestehen als eine Gemeinde in Amerika zu danken haben.

Eine Kolonie wanderte von Deutschland nach dem Osten von Pennsylvanien aus; frühzeitig begannen sich die Mitglieder zu zerstreuen. Den Ursprung der ganzen Gemeinde, welche gegenwärtig als festgebildete Körperschaften über Canada, den mittleren Staaten, nahezu allen westlichen Staaten und einigen der südlichen Staaten zerstreut ist, kann man auf Ost-Pennsylvanien zurückführen. Sich zu zerstreuen und an andern Plätzen niederzulassen, um die Gemeinde immer weiter auszubreiten, ist die allgemeine Ansicht unseres Volkes. Das Evangelium zu verkünden, war bis vor zwei oder vier Jahrzehnten zurück beinahe ganz unbekannt, und unsere eigene Unthätigkeit bis dahin eine sehr bezeichnende.

Einsichtsvolles Auswandern und Zerstreuen, um nach neuen Ländern zu ziehen, ist ein großer Vortheil für die Gemeinde und sollte ermuthigt werden. Die Verluste, die der Gemeinde in einem solchen Falle erwachsen, sind nicht so sehr die Ursache der Zerstreuung selbst, als ein Mißgriff seitens der Conferenzen, die nicht nach den zerstreuten Mitgliedern ausschauen. Wenn sich einige Mitglieder, welche eifrig und unerschütterlich im Glauben sind, in einer Gegend niederlassen, in welcher wir keine Gemeinde besitzen, so sollten Evangelisten dorthin gesandt werden, um mit ihnen zu arbeiten und hauptsächlich helfen die Lehre des Evangeliums zu verbreiten, welche wir beanspruchen so hoch zu halten. Durch einen glaubenstreuen vernünftigen Vortrag in der Furcht des Herrn würde eine Anzahl segensreicher Gemeinden an solchen Orten aufgebaut werden, an denen wir keine haben. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit mehr auf die Zerstreuung dieser unserer Mitglieder lenken würden, so möchte dieses eins der kräftigsten Hülfsmittel werden, während es Manche als ein Unglück betrachten.

Unsere zerstreuten Mitglieder sind vernachlässigt und es ist nothwendig, daß die Conferenzen denselben eine sofortige Aufmerksamkeit widmen. Alles was nöthig ist, um die vielen Mitglieder, welche mit dieser Angelegenheit nicht bekannt sind, zu überzeugen, indem dieselben niemals ernstlich an den Zustand dieser Heimathlosen gedacht haben, ist, daß man eine Besuchsreise durch den Westen macht und nach denselben sich umsieht. Die Bittgesuche, die so viele von ihnen stellen, daß man sie besuchen und ihnen das Evangelium predigen möchte, sind hinlänglich genügend, um die Sympathie eines jeden fühlenden Herzens zu erwecken. Laßt niemals irgend Jemanden sagen, daß es nutzlos für uns sei, um als Evangelist zu arbeiten. Sollten wir nicht dem Befehle des Herrn: „Gehe," gehorchen und auf die Erfolge vertrauen?

Laßt die Brüder in der Kraft des Geistes glaubend und vertrauend hingehen — und wenn sie ihre Arbeit verständig und besonnen, wie die Apostel es thaten, ausführen, so wird ihnen dieselbe sicherlich gesegnet werden. J. S. C.



## Brief eines alten Christen an eine Jungfrau.

Der Apostel sagt: „Ich möchte, daß ihr ohne Sorge wäret," so möchte ich auch sagen, liebe M——. Wenn man aber das begehrt, so muß man sich vor alle dem hüten, was Sorgen verursacht. Du bist in der schönsten Zeit deines Lebens, und wie lieblich wäre es, wenn du dieselbe ungetrübt ihrer wahren Bestimmung gemäß benützen und genießen könntest! Aber wie manches arme Kind verdirbt seine schöne Jugend mit unnützen Sorgen! Es hat sich weiß machen lassen, es müßte die Verheirathung als das Ziel seiner Wünsche und Bestrebungen ansehen, sonst könnte es nicht glücklich sein. Und nun sind die Gedanken im Stillen auf dieses Ziel festgebannt, man lebt in Träumereien, macht sich Sorgen, Unruhe und geräth auf eigene Wege, in ein schiefes Trachten. Dazu kommen die stillen Gedanken, die ohnehin in eurem Alter so gerne aufsteigen; jene leise, unbestimmte Sehnsucht nach einem Freunde, dem man sich, so weit es menschlich angeht, ganz anvertrauen und hingeben könnte, die nur ihre richtige Stelle haben müßte, die aber durch Bücher, Poesien und allerlei Gespräche und Meinungen der Menschenkinner noch stärker erweckt und entwickelt wird, als es sonst vielleicht geschähe. Wie gut wäre es, wenn man wüßte, wohin mit allen den Gedanken, Stimmungen und Gefühlen zu gehen und wie man sie zu behandeln habe, damit sie einen richtigen Verlauf nehmen. Aber wie oft beherrschen sie das Denken und Leben. Alles wird nun darnach berechnet, der eigentliche Segen der Jugendzeit geht verloren, es giebt Täuschungen, Nichtigkeiten, Schmerzen, endlich vielleicht ein solches Ziel der Wünsche, das — geistiges Erlöschen oder viele Ruthen bringt.

Und wie nöthig wäre dagegen ein stilles, klares Jugendleben! Die Zeit wird heranrücken, wo ihr Töchter in ein großes, segensreiches Amt, als Gattin, Hausfrau und Mutter kommen werdet, — und wenn das vielleicht auch nicht geschehen sollte, so hat doch wohl „die gute Tante" tausend Gelegenheiten sich nützlich zu machen und Liebe zu üben. In jedem Fall aber bedarf man große Dinge: Kenntnisse und Geschicklichkeiten, je mehr, desto besser für den Haushalt, für die Kindlein, für den Gatten, für allerlei Werk der Liebe, der Erquickung und Hülfe. Da bedarf man ein neues Herz, das den Herrn kennt, und von Ihm alle Kraft und Freudigkeit der Versöhnung nimmt; man hat einen Freund im Himmel nöthig, mit dem man Alles macht, dem man Alles sagt. Man hat Uebung im Wege des Lebens nöthig, damit man überall aus Schein und Umtrieb in die Wahrheit komme, Uebung in herzlicher Theilnahme, Uebung darin: nicht sich selber zu leben, seinen eigenen Willen, Eigensinn und Eitelkeit daran zu geben und sie um der Pflicht und um der Liebe willen zu verleugnen, Uebung im Gehorsam, in der Liebe, Geduld, Sanftmuth u. s. w.

Wie kann man alles das nachher so gut brauchen! Wie kostbar ist die edle, kräftige Sammelzeit der Jugend und wie nöthig ist es, sie noch ungestört treu benützen und auskaufen zu können. Wie gesegnet ist da die tägliche, heutige Pflicht und Aufgabe, die zu üben und zu vollbringen ist, die heutige Beobachtung, die man zu machen hat, die Schule des Lebens, worin man heute lernen kann! Meine liebe M——, trage Sorge, daß dir diese schöne Zeit nicht verkümmert werde, sondern daß du den Segen derselben davon tragen mögest.

Die Gedanken und Träumereien schleichen sich aber still und unvermerkt von selber ein. Ja, es kommt inzwischen darauf an, ob man wahrhaftig an Gott glaubt, von dem alles Gute kommt, ob man daher entschlossen ist, sich Ihm und seiner Führung kindlich zu überlassen. Dann giebt es ein einfaches und sicheres Mittel wider alle einschleichenden Gedanken und Sorgen: „Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen." Ps. 37, 4. 5.

Dazu kommt die Verheißung: „Keiner wird zu Schanden, der Seiner harret, aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter." Ps. 25, 3. Wie wird es nun werden? Wirst du heirathen oder nicht? wann? unter welchen Umständen und in welche Verhältnisse? — Ueberlaß das Alles dem Herrn, liebe M——, und sei still und ruhig, ohne dich mit eigenen Gedanken zu plagen und zu tragen. Der Herr hat uns versprochen, für uns zu sorgen, und er weiß am besten, welchen tiefen und entscheidenden Einfluß unsere äußere Führung auf unsern inneren Gang hat. Er kennt unsere Natur, unsere Entwicklung, unsere tiefsten, zartesten, innersten und wahrsten Bedürfnisse und Er liebt uns und sorgt für Alles, nicht nur nach dem, was wir jetzt bedürfen, sondern auch, was wir in spätern Jahren bedürfen werden. Das alles versteht Er unendlich besser als wir, denn wir verstehen uns selber nicht, und urtheilen nur nach augenblicklichen Gefühlen.

Du hast alle Ursache, diesem Vater, diesem Versorger, diesem liebenden Freunde dich, deinen Weg und deine Zukunft ganz und unbedingt zu überlassen, liebe M——. Da ist es in den besten, treuesten, liebendsten Händen. Er weiß wohl, wann zu Allem die rechte Zeit ist. Er bleibt nicht aus und verspätet sich nicht. Es ist bitteres Unrecht gegen diese Liebe und Treue, wenn wir uns ihr nicht anvertrauen. Es stillt dagegen unsere Herzen und macht unsern Gang gewiß und friedvoll, wenn wir es thun. — Wenn aber einmal etwas kommt, was dich anzieht, oder dir Bedenken macht, was dann? Dann glaube dem Herrn, daß du Ihm Alles sagen darfst, alle Gefühle, Wege, Ahnungen, Hoffnungen, die dich beschäftigen. Rufe Ihn an, daß Er sich deiner annehme, dich richtig leite und behüte, dir seinen Willen und Weg klar zeige und dich darin nicht irren lasse und deshalb das rasche, voreilige Wesen deines Herzens wohl fest halte und zügle.

Um nun das Walten und den Willen Gottes zu erkennen, braucht du keine besondere Zeichen und Auffälligkeiten; sei nur still und beobachte Alles achtsam, was in dir und um dich her vorgeht, es wird vielleicht noch allerlei Erfahrungen und Aufklärungen der Gefühle und Meinungen geben; sieh, wie Gott Alles führt, wie die inneren und äußeren Wege zusammenstimmen; frage nach allem Nöthigen, was du wissen mußt, geh entschieden die Wege der Pflicht und hüte dich vor allen eignen Wegen, Plänen und Ideen — und Gott wird dir deinen Weg klar machen, daß du desselben gewiß sein kannst. Er ist dein Hirte, nicht du selbst.

Als in der Urzeit die Kinder Gottes von diesen Wegen abgingen, sahen sie nach den Töchtern der Menschen wie sie schön waren. Das war Alles. Aber die Gestalt des Menschen ist nicht immer der Spiegel des Herzens und nach dessen Zustand sollte man doch billig fragen, wenn von einem Bündniß fürs Leben die Rede sein soll. Welch ein Unglück ist die gewöhnliche Weise, in dieser Sache zu urtheilen! Man sieht nur auf Schönheit, Rang, Vermögen, man ist in eine schöne Gestalt verliebt gewesen oder hat eine sogenannte gute Partie gemacht — und nun ist man vielleicht für sein Leben lang an ein menschliches Wesen gekettet, das uns nicht versteht, ein ander Ziel hat, uns in unsern tiefsten Bedürfnissen nicht nur allein

stehen läßt, sondern uns hindert, in stete Versuchung führt, unsern Gang über unsere Kräfte hinaus erschwert. Wenn Pferd und Schaf in gleichem Stalle sind, so ist letzteres in großer Gefahr. Wie manche Seele wird zerknickt und zertreten, ohne daß der Gatte nur im Stande ist, zu ahnen, was sein Wesen angerichtet hat. Man muß sich selbst nicht zu viel zutrauen. Ehe die Tochter sich einbildet, sie werde ihren Mann auf den rechten Weg führen, sollte sie lieber ihre Schwäche erkennen und das Bedürfniß fühlen, selbst auf dem guten Weg bewahrt, gestärkt und weiter geführt zu werden. Wie arm ist das eheliche Leben ohne die Uebereinstimmung der ganzen Lebensrichtung, ohne die Offenheit, die innere Gemeinschaft, das Vertrauen, ohne die Hochachtung, die mit jeder wahren Liebe verbunden ist und wozu sich mit der Zeit immer mehr Dankbarkeit gesellt. Das Alles muß aber vorher berücksichtigt und nicht um das Linsengericht augenblicklicher Gefühle oder äußerer Rücksichten verkauft werden.

Als Gott den Ehestand einsetzte, wollte Er dem Menschen eine ihm entsprechende Hülfe schaffen und das ist ein Hauptamt der Ehegatten, daß sie sich helfen sollen. Das will man dann wohl, gut! Aber kann man es auch? Ist man dazu erzogen, gebildet, ausgerüstet, hat man die Kenntnisse, Geschicklichkeiten und die Kraft, gerade in dieser Lebensstellung, in diesem Berufe dem Gatten helfen zu können; oder vernünftiger Weise Hülfe von ihm zu erwarten? Es ist Ungerechtigkeit und Härte, Andern eine Last aufzulegen, die sie nicht werden tragen können; und es ist Gedankenlosigkeit und Leichtsinn, eine Lebensaufgabe zu übernehmen, zu deren Erfüllung uns die Kräfte und Bedingungen fehlen. Wenn man auch im Laufe des Ehestandes sich noch manche Kenntnisse und Geschicklichkeiten erwerben kann, so giebt es doch Aufgaben, die dem Stande unserer Kräfte, Fähigkeiten und unserer Ausbildung durchaus nicht entsprechen und das Leben verbittern würden. Darum ists eine wichtige Frage: „Werden wir auch im Stande sein, einander zu helfen und zu dienen?

Es fehlt also nicht an Ursachen, mit ruhigem und stillem Geiste die Verhältnisse zu prüfen, und daran zu erkennen, ob es Gottes Wille sein möge, daß man sich auf eine geschehene Anregung einlasse oder nicht. Wie hat man da Gottes Hülfe nöthig und wie wohl thut das Wort: „Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen!" — [Correspondenz-Blatt.]

## Ein Gebet in fünf Worten.

An einem trüben November-Nachmittage war ich in M— als Apotheker eben eifrig in meinem Laden beschäftigt, als ein junges, anständig gekleidetes Paar hereintrat. Beide mochten etwa fünf- bis sechsundzwanzig Jahre alt sein. Sie waren Mann und Frau, wie ich fand. Der Mann sah blaß und kränklich aus; er sprach: „Wollten Sie nicht so freundlich sein und mir Etwas geben?"

Er wollte noch mehr sagen, allein ein heftiger Husten-Anfall und starke Brustbeklemmung hinderten ihn daran. Auf einen Stuhl zeigend, bat ich ihn, Platz zu nehmen, und wandte mich mit der Frage nach ihrem Begehr an die Frau. Sie sagte mir, daß ihres Mannes Gesundheitszustand sie zu mir führe. Nachdem ich seinen Puls gefühlt und die andern Krankheitssymtome untersucht hatte, schrieb ich ein Mittel auf, um dasselbe von meinem Gehülfen bereiten zu lassen, und fragte ihn dann, wohin er reise. Er antwortete mir darauf, daß er in seine Heimath reise.

„In die Heimath also reisen Sie?" sagte ich, „es giebt eine Heimath, eine selige Heimath für die Guten, die Heiligen, die Gerechten: sind Sie auf dem Wege nach dieser besseren Heimath?"

Er antwortete mit niedergeschlagnen Augen und zitternder Stimme: „Ich reise nach B.; daselbst bin ich geboren und mein Vater und meine Mutter haben dort gewohnt, allein sie sind nicht mehr — sie sind todt."

Hier trat ihm eine Thräne ins Auge.

„Sie gedenken also Ihrer Mutter?" fragte ich.

„Jawohl, meine Mutter kann ich nicht vergessen. Mein Vater war ein Freund von Vergnügungen und Zeitvertreib und nahm mich stets mit, aber meiner Mutter Lehren und Rathschläge — hätte ich doch auf diese gehört! Ich wäre nicht, was ich jetzt bin. Ich bin in meiner Jugend anständig erzogen."

Hier rannen ihm die Thränen die Wangen herunter.

„Ich kam bei einem Möbeltischler in die Lehre, lernte mein Handwerk gut und galt für einen geschickten Arbeiter. Ich ging in die Fremde, in die Hauptstadt, und fand bald eine schöne Stelle mit hohem Lohn. — Aber, aber —".

„Ja, ja — ich glaube, Sie vergaßen Ihrer Mutter Lehren," entgegnete ich, „und vergaßen Ihren besten Freund, den lieben Gott."

„Leider ist das nur allzu wahr. Ich besuchte Theater, Lustgärten, Concerte und Tanzsäle."

Ich unterbrach ihn mit der Frage, ob diese Vergnügungen ihn glücklich gemacht hätten.

„O nein! blos eine Zeit lang. Ich mochte niemals darüber nachdenken. Durch das Nachjagen dieser Dinge habe ich mir dieses Brustübel zugezogen. Ich habe verschiedene Aerzte zu Rathe gezogen, allein mit geringem Erfolg. Endlich ging mein Geld zu Ende, meine Sachen waren verkauft und ich mußte ins allgemeine Krankenhaus gehen. Dort habe ich lange gelegen. Jetzt bin ich als unheilbar entlassen und auf dem Wege zu einem Verwandten in B—; dort, glaube ich, werde ich sterben."

„Ja," erwiderte ich, „ich fürchte selbst, daß es so kommen wird; aber Ihre kostbare Seele — jene kostbare Seele — denn die Seele wird niemals sterben! Ich habe für das Bedürfniß Ihres Leibes gesorgt, nun lassen Sie sich von mir auch dem großen Arzte zuführen und zwar mit einem ganz kurzen Gebete von nur fünf Worten: „Herr Jesus, bekehre meine Seele." Er ist der einzige Heiland. „Es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden," als der Name Jesus Christus. Er starb am Kreuz für Sie sowohl als für mich. „Wer da glaubet, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden." Das Wichtigste für Sie sowohl wie für jeden andern Menschen in der Welt ist die Bekehrung; jene große Veränderung, welche der heilige Geist in unsern Herzen wirkt. Eines dürfen Sie nicht vergessen, nämlich, daß Sie ein sündhaftes, böses Herz mit auf die Welt gebracht haben. Jeremias sagt: „Es ist das Herz ein trotziges und verzagtes Ding; wer kann es ergründen?" Dagegen aber findet sich auch ein großer Trost für Sie in der Bibel: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde." Versprechen Sie mir, diese fünf Worte zu beten: Herr Jesus, bekehre meine Seele! Herr Jesus, bekehre meine Seele!"

„Erlauben Sie mir ein Wort. In dieser Weise hat niemals Jemand zu mir gesprochen; Sie reden so viel von dieser Bekehrung."

„Ja, die ist unerläßlich; sie ist in jedes Menschen Leben der große Wendepunkt — sie ist es, die uns für den Himmel bereitet und tüchtig macht. Der Heiland selbst sagt zu Nicodemus: „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen."

„Aber, lieber Freund, ist denn auch für mich Hoffnung vorhanden? Für Einen, der sich so weit von Gott entfernt hat? Für mich, der seine Bibel vernachlässigt, die Lehren seiner Jugend aus dem Sinne geschlagen und den Tag des Herrn entheiligt hat? Ist auch Gnade für mich da?"

„Still! Wir wollen hören, was der große Gott durch den Mund des Propheten



Hesekiel spricht: „Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr, Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe."

Seine Medizin war nun fertig und ich bat ihn, mich dereinst zur rechten Hand Gottes zu treffen. Im Augenblick, als er hinausgehen wollte, trat ich schnell hinter dem Ladentisch hervor und sagte noch einmal: „Vergessen Sie nicht die fünf Worte: Herr Jesus, bekehre meine Seele." — Ich erwartete nicht, ihn vor dem jüngsten Tage wiederzusehen.

Kaum zwölf Monate waren vergangen und ich hatte mich mehr aus den Geschäften zurückgezogen. Ich war auf einige Tage vom Hause abwesend gewesen und bei meiner Rückkehr erzählte man mir folgende Geschichte: Eine Frau, in Wittwentrauer gekleidet, war in den Laden gekommen und hatte nach H— gefragt. Man hatte ihr gesagt: ich sei verreist. Sie schien etwas auf dem Herzen zu haben, und am Ende erzählte sie:

„Ich hätte ungemein gern den H. gesprochen, da mein Mann mir auf seinem Sterbebette den Auftrag gegeben hat, ihn zu besuchen und ihm dafür zu danken, daß er ihn auf dasjenige hingewiesen, das für die Ewigkeit noth thut. Das kurze Gebet von fünf Worten: „Herr Jesus, bekehre meine Seele," lag ihm beständig im Sinn, und Tag und Nacht betete er dasselbe. Es wurde bald sichtbar, daß ein Gnadenwerk in seiner Seele begonnen, welches sich durch seine tiefe Zerknirschung über seine Sünde und sein demüthiges Vertrauen auf Christum, als einzige Hoffnung des Sünders, offenbarte. Von da an wurde die Bibel sein steter Begleiter. Er konnte „sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude" und seine letzten Worte waren: „Selig! Selig! Selig!"

Möge der Schreiber sowohl als auch der Leser keine Gelegenheit versäumen, den Samen des ewigen Lebens auszustreuen. „Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser." „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

## Die Kraft der Bibel.

„Ei, das ist keine gute Sonntagsfeier, James!" sagte Henry H., als er, aus der Kirche heimkommend, seinen Freund James Wilson nachlässig auf dem Sofa ausgestreckt und in einen Roman vertieft fand.

„Ich sehe nicht ein, was die Art und Weise, wie ich den Sonntag zubringe, dich angeht" entgegnete James mit einiger Schärfe. „Ich behaupte, ich habe den heutigen Vormittag so nützlich angewendet, wie du, und habe ebenso gute Gedanken gehabt!"

„Lieber James!" sagte ernst und freundlich der Andere, „es geht mich allerdings etwas an, wie du den Sonntag zubringst, denn ich sähe gern, daß du ihn auf die rechte Art, zu deinem Heil anwendest. Was für Gedanken ich auch gehabt haben mag, du kannst schwerlich der Ansicht sein, daß die deinigen auf etwas Gutes gerichtet waren. Wenn du deine Sonntage mit Romanlesen zubringst, wirst du auf dem Sterbebette gewiß nicht mit Freude darauf zurückblicken können."

„Nun ja!" sagte James, durch die offenbar wohlgemeinte Vorstellung seines Freundes besänftigt! „was soll ich denn nach deiner Meinung lesen?"

„Die Bibel!" erwiderte Henry; „das Buch, das wir Sonntags lesen sollten."

„Ich besitze aber keine Bibel, und besaß noch nie eine!" sagte James mit einem Tone, als ob dieser Umstand ihn völlig entschuldige.

„Würdest du die Bibel lesen, wenn du eine hättest?" fragte Henry.

„Nun ja, ich denke wohl!" war die Antwort.

„Gesetzt, ich gebe dir eine, willst du mir versprechen, täglich und der Reihe nach sie durchzulesen?"

Nach einigem Zögern ward dies Versprechen gegeben. Mehrere Tage darnach fragte Henry seinen Freund nochmals, ob es ihm Ernst sei, daß er die Bibel lesen wolle. Als er dies bejahte, überreichte ihm Henry eine schön gebundene Bibel, und James fing an, wie er versprochen, täglich darin zu lesen.

Wir müssen nun ein wenig in James's Vergangenheit zurückgehen, um zu verstehen, wie es mit ihm stand. Seinen Vater hatte er in frühester Kindheit verloren. Seine Mutter war sonst eine verständige und gebildete Frau, aber in Folge ihrer Erziehung der Frömmigkeit gänzlich abgeneigt. Während sie alle weltlichen Vergnügen eifrig mitmachte, kümmerte sie sich um wahres Christenthum gar nicht, oder nur in soweit, daß sie mit Geringschätzung und manchmal gar mit Spott davon sprach. Die Folge davon war, daß ihr Sohn, obgleich ein heller Kopf und tüchtiger Mann, fast nie zur Kirche gegangen war, und die Bibel gar nicht kannte.

Treu dem einmal gegebenen Wort, beschäftigte er sich jetzt ganz angelegentlich mit der Bibel. Sein Freund bemerkte dies mit herzlicher Freude und fragte ihn von Zeit zu Zeit, wie sie ihm gefalle. Was James hierauf mittheilte, hat schon deshalb besonderes Interesse, weil die Bibel ihm bis dahin ein ganz unbekanntes Buch, und daher seine jetzigen Eindrücke davon ganz neu waren.

Als er die Schöpfungsgeschichte las, war er über ihre erhabene Einfachheit erstaunt, und las sie mehrmals aufs Neue, wie bezaubert von seiner so wundersamen Kunde. Die Geschichte Abraham's und Mose's erregte ebenfalls seine ganze Theilnahme. Den Ersteren erklärte er für den edelsten Character der ganzen Weltgeschichte, den Zweiten für den tüchtigsten Gesetzgeber und Staatsmann, den es je gegeben habe. Von den zehn Geboten sagte er: „Als ein allgemein gültiges Gesetz betrachtet, sind sie tadellos; ich finde darin weder ein Wort zu viel, noch zu wenig." Von den Wundern Mose's äußerte er: „Ich stellte mir früher vor, was man Wunder nenne, das seien blos Gaukeleien und Trugkünste gewesen; aber dies muß sich wirklich so zugetragen haben, denn es geschah öffentlich, in Gegenwart vieler Tausende, die mit ihren fünf Sinnen sich davon überzeugen konnten. Ueberdies wurde die Kunde davon durch Denkmäler und öffentliche Einrichtungen von gleichzeitigem Ursprunge im Gedächtniß des Volkes bewahrt." Als Rechtsgelehrter war ihm der Umstand besonders wichtig, daß die bürgerlichen Gesetze der Israeliten mit den ihnen zu Theil gewordenen Offenbarungen und Wundern so eng verpflochten sind, daß das ganze Gebäude ihrer Staatseinrichtungen ein stehender Beweis für die Wahrheit ihrer Religion ist. Voll Staunen verweilte er bei der gediegenen Lebensweisheit der Sprüche Salomo's. „Kein Wunder," meinte er, „daß Franklin ein weiser Mann war, da er dies Buch so fleißig studirte."

Von der gesammten alttestamentlichen Geschichtserzählung sagte er: „Sie ist ehrlich, offenbar und durchweg ehrlich! Andere Bücher decken die Fehler ihrer Helden zu, aber dies Buch deckt Alles auf und sagt die reine Wahrheit, mag sie gut oder schlimm lauten."

Als er an das neue Testament kam und die Bergpredigt las, rief er aus: „Das ist bewundernswerth und herrlich! Ich habe die Philosophie und die stolzesten menschlichen Moralsysteme studirt, aber im Vergleich hiermit kommen sie mir vor wie Sternenschimmer gegen die helle Mittagssonne." Beim Lesen des Gebotes: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen!" sagte er: „Das ist ein Moralprinzip, worin Alles enthalten ist und nichts fehlt. Würde dies allgemein geübt, so würde Jedermann glücklich und die Erde ein Paradies werden."

Eines Morgens trat sein Freund unerwartet in sein Zimmer; da fand er ihn mit der Bibel in der Hand und Thränen im Auge. „Was ist dir?" fragte er. Da wies James mit dem Finger auf die Stelle im Evangelium Matthäus: „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen

seid. Ich will euch erquicken!" Und: „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen." Bis dahin hatten bei seinem Lesen der Bibel hauptsächlich Ueberraschung und Bewunderung ihn erfüllt. Jetzt aber war's ihm, als habe er eine neue Welt entdeckt. Das herzliche Erbarmen Jesu trat ihm in der eben angeführten Stelle lebendig entgegen; er fing an, Ihn als seinen Heiland zu betrachten. Gleichzeitig lernte er sich selbst als einen Sünder kennen, und begann ernstlich zu fragen: „Was soll ich thun, daß ich selig werde?" — Als er an das achte Kapitel des Briefes an die Römer kam, ward es ihm gegeben, im Gefühle der eignen Schuld und Unwürdigkeit und mit dem Glaubensblick auf den Gekreuzigten, das Wort auf sich anzuwenden: „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind!" Mit wunderbarer Kraft und Klarheit drang dies Wort auf ihn ein; es war seine eigne nunmehrige Erfahrung, durch die sein Geist Ruhe gefunden hatte. In Glauben und Hoffnung hielt er sich jetzt mit ganzer Seele an Christus, bekannte ihn als seinen Heiland und setzte auf Ihn sein ganzes Vertrauen in Zeit und Ewigkeit.

Sein Wandel war hinfort der eines Christen. Nach einem Jahre nahm er wahr, daß seine Gesundheit von einem schleichenden Uebel untergraben sei. Dies machte ihn nicht unruhig. Willenlos übergab er sich seinem Heilande, und im Angesichte des Todes wurde sein Glaube um so stärker, sein Friede beständiger und seine Hoffnung begründeter, bis er endlich mit den Worten starb: „Hochgelobter Heiland, ich komme, ich komme!" Sein Ende machte einen tiefen Eindruck auf Alle, die um ihn waren. Auch seine so lange ungläubig gewesene Mutter erkannte daraus, daß die Gottseligkeit keine Einbildung, sondern Wahrheit und Leben ist. —[Tractat.]

## Etwas aus der Pflanzenwelt.

„Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie derselbigen eine." Mit diesen Worten macht Jesus uns auf die wundervolle Pracht der blühenden Natur aufmerksam, die besser als der beredteste Prediger die Macht, Weisheit und Güte des großen Schöpfers verkündigt.

Es ist eine neue Kraft, die mit dem beginnenden Frühling durch Erde und Himmel zu strömen scheint. Mondenlang unter Eis und Schnee schlief das kleine Samenkorn. Aber Gott hat ihm eine natürliche Wärme gegeben, daß es auch durch den stärksten Frost nicht das in ihm wohnende Leben verlieren konnte. Kein Mensch wußte vom Daseln dieses Körnleins, Niemand verpflegte es. Aber Gott, der es geschaffen, sorgte auch für die Erhaltung desselben. Er wußte die Stelle, wo es am besten keimen und Nahrung empfangen würde. Sturmwinde brausten darüber hin, sie zerbrachen feste Eichen, aber das unbemerkte Samenkorn ließen sie ruhig an seiner Stelle schlafen oder trugen es auf einen Platz, wo es noch besser gedeihen konnte.

Jedes Samenkorn, es sei auch noch so klein, ist merkwürdig durch seine Beschaffenheit. Es besteht aus einem weißen, mehlartigen Kern und aus einer Schale, die den Kern überzieht, um ihn zu schützen. Zwischen dieser groben, äußern Schale und dem Kern liegt aber noch eine feine, dünne Haut, damit die harte Schale den Kern nicht drückt. So hüllt eine liebende Mutter ihr neugebornes Kindlein in mehrere Tücher ein und legt die feinsten zunächst um die zarten Glieder. Welche Fürsorge Gottes auch für das Allergeringste in seiner Natur! Betrachtet man den Kern eines Samenkorns näher, so entdeckt man zwischen den Kernstücken einen kleinen, etwas erhabenen Punkt, das sogenannte Herzchen. Dies ist der eigentliche Keim der künftigen Pflanze, der erste Anfang zum Kornhalm oder zum Eichbaum u. s. w. Für diesen Keim sind die Kernstücke wieder eine neue Hülle; sie dienen dem jungen Keim als erste Nahrung, so lange er noch nicht hervorgetrieben ist, noch keine Wurzeln und Blätter gebildet hat, um Nahrung aus Luft und Erde einzusaugen. Wenn aber im Frühjahr die Strahlen der Sonne den aufgethauten Erdboden durchwärmen, regt sich der wohlverwahrte Keim und schwillt von der Nahrung so an, daß die ihn umgebende Schale zerplatzt, und er hervordringen kann. Die Kraft, welche dieser schwache Keim hat, ist erstaunenswürdig. Wenn man ein Gewicht von 150 Pfund auf Erbsen legt und diese durch Aufeuchten zum Keimen lockt, so heben sie das Gewicht in die Höhe. Woher diese außerordentliche Stärke? Und warum erwacht sie nicht früher, als bis der volle Frühling das Gedeihen sichert? Wahrlich, hier ist Gottes Finger.

Und wie dies einzelne Samenkorn, so sind Millionen neben Millionen auf der weiten Oberfläche des Erdballs ausgestreut, daß sie nicht zu zählen sind. Keines gleicht dem andern, alle sind von einander unterschieden an Größe, Schwere, Gestalt, Farbe. Einige, wie die Samen der Tannen, haben Flügel, damit der Wind sie auf entlegene, kale Plätze führen könne, wo noch des Lebens zu wenig blüht. Andere fallen täglich von den Aesten des Baums nieder, weil sie eine warme Winterdecke von seinem im Herbst abfallenden Laube empfangen möchten, um nicht zu erfrieren.

Jede einzelne Pflanze bringt wieder des Samens jährlich eine ungeheure Menge hervor; ein einziger Eichbaum oft soviel, daß daraus ein weitläufiger Wald erwachsen könnte, wenn jede Eichel gediehe. Aber der Schöpfer ist voll Güte und will mit diesem Uebermaß von Früchten Menschen und Thiere ernähren; er streut damit auch den Vögeln und Würmern ihr Futter hin. Er versorget alle seine Geschöpfe, keines geht leer aus.

Ist der Bau eines geringen Samenkorns schon hinreichend, unsre Verwunderung zu erregen, so ist es noch mehr das Leben des Keims. Es ist etwas Seelenartiges in dem kleinen Keim; denn er dringt wie gerufen und zur rechten Stunde aus der Milch des Kerns hervor und senkt seine Spitze in den Erdboden, um Nahrung zu finden. Er treibt aus dieser Spitze kleine Fasern hervor, die zu Wurzeln werden. Woher weiß der Keim, daß er Nahrung im Boden findet? Woher weiß er, wo der Erdboden sei, den er nicht siehet? Und doch, wenn die Spitze des Keims, die zur Wurzel bestimmt ist, aufwärts über der Erde steht, krümmt sie sich so lange abwärts, bis sie die Erde gefunden hat, während die andere Keimspitze, die zu Stengel und Blättern werden soll, sich von der Erde wegwendet und himmelwärts steigt, um Luft und Licht zu gewinnen. Ist hier nicht Seele? Ist hier nicht eine verborgene wunderbare Kraft, die ebenso unerklärlich ist, wie diejenige, welche die Sternenwelt schwebend in ewig gleichen Bahnen führt? Aendert, so oft ihr wollt, die Lage des keimenden Samens, so daß die Spitze, welche Erde sucht, Luft finde, und die Spitze, welche Luft sucht, Erde finde: er wird sich nicht täuschen lassen; er wird nicht müde werden, ebenso oft seine Keimspitze in ihrer Richtung zu ändern.

So führt uns schon der Keim des unbedeutendsten Grases und Krautes an die Grenzen unsrer Erkenntniß. Es ist für den Einsichtsvollsten ein unauflösliches Räthsel, was dasjenige im Keime ist, was ihn lenkt. Es läßt sich das unbekannte Etwas nicht begreifen, welches die wunderbare Eigenschaft hat, unter der Erde seine Arme auszustrecken, als Wurzeln, um Nahrung zu suchen. Und diese Wurzeln selbst wieder, wie unendlich verschieden sind sie bei allen Pflanzen gebaut! Einige Wurzeln bohren mit festem Pfahl in grader Richtung abwärts, um dem künftigen hohen Stamm des Baumes eine sichere Haltung gegen die Gewalt der Stürme zu geben. Andere breiten sich in vielen Verästungen unter der Oberfläche des Bodens aus, so daß die Pflanzen auf nicht gar tiefem Grunde stehen können. Einige sind hohl, röhrenartig, andere schuppig und haarig; einige holzig, andere fleischig; letztere dienen Menschen und Thieren zur Nahrung, z. B. Rüben und Kartoffeln. Wer könnte die Mannichfaltigkeit zählen, die allein in der unterirdischen Haushaltung der Natur stattfindet? Und wie wenige Menschen denken nur daran, daß eine solche vorhanden ist; daß Gott unter der Erde die erstaunenswürdigsten Wunder thut, um neue Wunder über der Erde erscheinen zu lassen!



So wie jedes Thier sein besonderes Futter verlangt und aufsucht, so sucht auch jede Pflanzenart diejenige Nahrung im Boden auf, die für sie paßt. Denn es liegt im Schooße der Mutter Erde mancherlei Nahrung verborgen. Der weiseste Mensch kann sie nicht von einander unterscheiden; aber die blinde Pflanze fühlt und entdeckt sie mit ihren saugenden Wurzelspitzen. Und wie der Mensch die für seine Natur gesunde und ungesunde Nahrung zu unterscheiden weiß, wie das Thier auf der Waide die schädlichen Kräuter unberührt stehen läßt und die ihm gedeihlichen auswählt, so schleicht die Pflanze mit ihren Wurzeln unter der Erde umher, bis sie diejenige Nahrung findet, die ihrem Gedeihen am besten entspricht.

„Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güte."

## Martin Luther nach dem Reichstage zu Worms.

Unter allen Verhandlungen zu Worms war nichts so merkwürdig, als daß dieser Augustiner-Mönch vor Kaiser und Reich sich mit so edeln Anstande hatte benehmen können. Von dieser Zeit an wurde der Sache Gottes mehr Achtung erwiesen. Man bemerkte aber, daß, während Andere seine Talente und seine Unerschrockenheit bewunderten, er allein mit sich unzufrieden war. Er schrieb an Spalatinus unterm 2. September Folgendes: „Er sorge sehr, er habe in Worms auf sein und anderer Freunde Zureden den Muth allzuweit sinken lassen, und fühle auch manchen Stich in seinem Gewissen darüber, daß er sich nicht als einen Elias gegen die Götzen bewiesen habe. Wenn er noch einmal sich stellen müßte, sollten sie wohl andere Dinge von ihm hören. An einen andern Freund schrieb er: „Er werde es wohl mit seinem Verhalten in Worms verschuldet haben, daß er das Trauerspiel und die Unruhe erleben müsse, die bald hernach (von Carlstadt) in Wittenberg angerichtet worden, indem er guten Freunden zu lieb, und damit er nicht zu steifsinnig geachtet würde, seinem Geist in Worms Einhalt gethan, und den Feinden im Bekenntniß des Evangelii sich nicht muthig und getrost genug entgegen gestellt habe; es habe ihn auch solche Demuth, und daß er den Widersachern so viel Ehre bewiesen, schon öfters gereut." Er setzt aber hinzu: „Es sei aber wie es wolle, es sei gesündigt, oder wohlgethan, darum unverzagt und unerschrocken! Denn wie wir auf unsere guten Werke nicht trotzen, also zagen wir auch nicht in unsern Sünden; wir danken aber Gott, daß unser Glaube höher ist, denn gute Werke und Sünde. Denn der Vater aller Barmherzigkeit hat uns gegeben, zu glauben, doch nicht an einen hölzernen, sondern an einen lebendigen Christum, der ein Herr über Sünde und Unschuld ist, der uns auch aufrichten und erhalten kann, ob wir gleich in tausend Sünden alle Stunden fielen, da ist nie kein Zweifel an. Und wenn es der Satan noch höher und ärger versucht, so soll er uns doch nicht eher müde machen, er greife denn ein solches an, damit er Christum von der rechten Hand Gottes hernieder reiße. Weil Christus droben bleibt sitzen, so wollen wir auch bleiben Herren und Junker über Sünde, Tod, Teufel und alle Dinge, da soll nichts für sein. Wir wissen, daß Der stark und treu genug ist, der ihn auferweckt hat von den Todten und zu seiner Rechten gesetzt hat, zu sein ein Herr über alle Dinge, ohne Zweifel auch über Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Den Trotz sollen sie uns nicht nehmen; so lange aber der Trotz uns bleibt, wollen wir sie fröhlich verachten und zusehen, ob sie uns diesen Christum, so leichtlich als sie meinen, verschlingen, und einen andern an seine Statt setzen mögen, von dem der Vater nichts wisse. Darum hoffe ich, dieser Christus soll uns dies Spiel, und ob auch noch ein ärgeres entstünde nach diesem, nicht allein wieder zurechtbringen, sondern auch zu förderlichem Nutzen machen nach dem überschwänglichen Reichthum seiner Weisheit und Gütigkeit."

## Die Liebe Christi dringet uns also.

Denke nicht so sehr ans Kreuz als an die Liebe Christi. Liebe nur, dann kannst du Alles leiden. Was kann die Liebe nicht! Was haben nicht so viel tausend Märtyrer, und unzählig andere, heilige Seelen gelitten und leiden können, nur weil die Liebe Christi sie also drang. Die Liebe Christi flößet immer mehr einen Leidenssinn ein und hält die Seele auf eine geheime Weise wie angenagelt am Kreuz so daß, wenn es auch manchmal kümmerlich hergehet, sie doch nicht vom Kreuz sollte herabsteigen und wieder Luft für die Natur suchen wollen, wenn es ihr auch gleich frei gestellt würde.

Die Liebe Christi soll uns dringen zur Heiligung. Wie so fürchterlich und unmöglich machen sich nicht manche Seelen ihre Heiligung! So genau leben, wie die Schrift es vorstellet, so demüthig, so sanftmüthig, so treu, so lauter, so unsträflich, so heilig werden; ach, das ist nicht möglich denken sie, das könnten sie keineswegs ausbalten oder erreichen. Ja, liebe Seele, wenn Mosis scharfe Zucht im Gewissen dazu dringt, dann ist es unmöglich; wenn du dich selbst dazu drängest und zwingest, dann ist es nicht zu erreichen; wohl aber und gar leicht wenn wir die Liebe Christi uns dringen lassen zur Heiligkeit.

Ach, wie thun nicht Manche so recht ängstlich und lassen sich's sauer werden mit ihrem Selbstheiligmachen! O, ihr Herzen! liebet nur, vereinigt euch nur, mit Christo durch Glauben und gläubiges Gebet, wie die Rebe vereinigt ist mit dem Weinstock. Ei, fällt es denn einer solchen Rebe so schwer, daß sie süße Trauben trage? muß man's mit Befehlen, Drohen, Schütteln und Rütteln erzwingen? O nein, es gehet Alles sanft, leicht und ganz natürlich zu: die Rebe bleibet nur im Weinstock, läßt sich von edlem Saft durchdringen, so grünet sie und trägt Frucht, ohne daß sie sonst Etwas hinzubringt. Siehe, so sollen wir's auch machen: „Bleibet in Mir," spricht Christus, „so bringet ihr viele Früchte." Wir sollen nur lieben, wir sollen nur eingekehrt bleiben in der Liebe, und als in uns selbst dürre Reben, uns von dem reinen, göttlichen Saft und der Kraft der süßen Liebe Christi durchdringen lassen; o, da werden wir wie von selbst heilige, liebe und Gott wohlgefällige Leute werden, erfüllet mit allerhand süßen Früchten der Gerechtigkeit, zum Lobe Jesu Christi; da werden uns die Tugenden wie natürlich und leicht; und wir werden uns selig schätzen, daß wir Christo zu allem Gefallen leben mögen.

Und wirklich, wenn es gleich möglich wäre, so doch nicht ist, daß wir aus uns selbst heilig werden könnten, so wäre das doch Alles nur ein gebrechliches, todtes und unwerthes Ding, das aus menschlichen Willen und Kräften hervorkäme, und worin wir uns selbst beschauten und liebten; die Liebe Christi muß aller Gottseligkeit, Werken und Tugenden das rechte Leben, die rechte Kraft und Gültigkeit geben. Darum weiß Paulus diesen vortrefflichen Liebesweg nicht hoch genug anzupreisen. Wenn ich, spricht er, mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz u. s. w.—[G. Tersteegen.]

— Die Hauptstärke der Waldenser Kirche im Thale von Piedmont, welches als ihr Hauptfeld angesehen wird beläuft sich auf 12,500 Mitglieder. Im übrigen Theile von Italien besitzt sie 120 Missionäre und 3421 Mitglieder. Ihre Missions-Gemeinden beziffern sich auf 41, ihre Stationen auf 36, die besuchten Ortschaften auf 152, die regelmäßigen Besucher auf 5214 und die gelegentlichen Besucher auf 30,000. Die Mitglieder steuerten im letzten Jahre 56,516 Lire bei, ungefähr $11,303, mehr als $3 per Mitglied. Einer ihrer vielversprechendsten und tüchtigsten jungen Prediger hat sich freiwillig dazu bereit erklärt, nach Süd-Afrika zu gehen und dort unter den Basutos zu wirken.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. September 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, sonnß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**An unsere Leser.** — Wir müssen um die Nachsicht unserer lieben Leser in Betreff des Editoriellen, der Gemeinschafts-Neuigkeiten u. s. w. in dieser Nummer bitten; ebensowohl auch, wenn etwas bei dem Zusammenstellen des Satzes wegen der Abwesenheit der beiden Editoren sollte vernachlässigt sein. Wir hoffen, daß mit der nächsten Nummer wieder Alles in seiner alten Ordnung sein wird.

Irgend ein persönliches Geschäft oder eine schriftliche Mittheilung mit oder an J. F. Funk oder J. S. Coffman, welchem nicht die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet wird, bitten wir mit Beider Abwesenheit zu entschuldigen.

Der „Jugendfreund." — Der „Jugendfreund" wird in Partien von 20 oder mehr Exemplaren zur Vertheilung in den Sonntagschulen zu 10 Cents des Jahres per Exemplar geliefert. 50 Exemplare kosten also für ein Jahr $5.00; für 6 Monate $2.50; für 3 Monate $1.25. Wir haben auch noch eine Anzahl von früheren Nummern dieses Blattes an Hand, die wir in Packeten von 50 Nummern für 25 Cents das Packet per Post versenden.

**Sonntagsschulen Fragebuch.**—Unsere Sonntagsschul-Fragebücher sind schon in vielen Sonntagsschulen in unseren Gemeinden eingeführt und man ist damit sehr zufrieden. Wir empfehlen sie allen Sonntagsschulfreunden als ein vortreffliches Hülfsmittel zum Unterricht in den Schulen, beides für Lehrer und Superintendenten. Diejenigen, die sich für den Sonntagsschul-Unterricht interessiren, wollen gefälligst für Muster-Exemplare senden. Das Buch wird portofrei zu folgenden Preisen verschickt:

| | |
|---|---|
| 1. Buch für Anfänger, per Stück | $ .10 |
| „ Dutzend | 1.15 |
| 2. Buch für mittlere Klassen per Stück | .15 |
| „ Dutzend | 1.70 |
| 3. Buch für Bibelklassen, per Stück | .20 |
| „ Dutzend | 2.25 |

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Zbach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | „ „ | .15 |
| Vier „ | „ „ | .25 |
| 12 „ | „ „ | .60 |
| 22 „ | „ „ | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 „ „ 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Beschädigt.** — Die schweren Fröste in den Nächten von Samstag und Sonntag, den 8. und 9. September haben in unserer Umgegend einen großen Schaden an Korn und Garten-Gemüse angerichtet.

**Bruder Jonathan Schmucker** am 3. September von San Francisco, Cal., schreibend, sagt: „Ich traf die Freunde in Chicago zur bestimmten Zeit und angegebenen Platze. Verließ Chicago am 27. August, Mittags. Kam hier am 3. September 10 Uhr Vormittags an. Wir hatten eine sichere und angenehme Reise. Die Eisenbahn bietet die ganze Strecke entlang viel Sehenswürdiges dar und ist bequem für Reisende eingerichtet."

**Vulkan-Ausbruch auf Java.** — Das größte Unglück, welches die Geschichte dieses Jahres der unglücklichen Ereignisse zu verzeichnen hat, ist die schreckenerregende Vernichtung von Menschenleben durch den Ausbruch des Vulkans am 26. August auf der Insel Java. Eine Berghette von fünfundsechzig Meilen in der Länge stürzte in Nord Bontam in den feurigen Kessel der Erde und das Wasser des Ozeans eilte herbei, um die Stelle einzunehmen, wo eine Anzahl von Städten vorher stand und Tausende von Menschen ihre Heimstätte hatten, die sich in jenem Augenblicke so sicher fühlten, wie gegenwärtig der Schreiber dieses, und keine Ahnung hatten von der „plötzlichen Vernichtung", die über sie herein brach. Kürzlich angestellte Berechnungen haben den Verlust von Menschenleben auf Java auf Einhunderttausend angegeben. Als eins dieser unglücklichen Ereignisse nach dem andern dieses Jahr veröffentlicht wurde, war jedes dem vorhergehenden folgende vielfach größer, und es drängt sich uns dabei unwillkührlich die Frage auf die Lippen: „Was wird jetzt kommen?"

Die Art und Weise, wie die gedankenlose menschliche Natur diese zahlreichen Besuche des Todes entgegen nimmt, wurde lebhaft durch den halbhumoristischen Ausdruck bezeichnet, welchen ein in unserer Stadt lebender Sohn grün Erins machte, als er zuerst von dem Unglück hörte. „Nun, dann werden wir bald allein übrig geblieben sein," erwiderte er Demjenigen, der ihm die Mittheilung gemacht hatte. Befremdend scheint es zu sein, daß in Betreff des Todes, wie ausgedehnt und schrecklich derselbe auch erscheinen mag, sich manche Personen selbst als außer Gefahr betrachten. Eine weitere Betrachtung, eine mehr sorgfältigere Untersuchung in Betreff unserer Lebensweise und den Zustand unserer Seele würde uns die Worte zum Ueberlegen geben, welche unser Heiland in den letzten Tagen sprach, ehe er diese Erde verließ. Er sagte: „Darum seid auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet." Matth. 24, 44. C.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Von Bellefontaine, Ohio. — Am Sonntag den 26. August wurden durch die Wassertaufe sechs junge Leute in die South Union Gemeinde in Logan County aufgenommen. Möge der Herr dieselben segnen und sie mit seiner geistlichen Kraft stärken, um glaubenstreu bis zum Ende auszuharren.

Pr. S. Gindlesperger schreibt, daß er am 29. und 30. September in der Blough-Gemeinde im nördlichen Theile von Somerset County, Pa., eine Abendmahl-Versammlung abhalten werde. Es erfolgt hierdurch eine Einladung an die Prediger und Andere, um an dieser Handlung Theil zu nehmen. Diejenigen, welche mit der Pennsylvania Central-Eisenbahn kommen, wollen zu Johnstown aussteigen und in A. W. Blough's Laden nachfragen. Diejenigen, welche mit der Baltimore Bahn kommen, belieben an der Bethel Station auszusteigen.

Von Allen County, Ohio. — Bruder C. B. Brenneman war am Samstag und Sonntag, den 1 und 2. September, damit beschäftigt, nördlich von der Riley Creek Gemeinde, Versammlungen abzuhalten, in welchen er über belehrende Gegenstände predigte. Unsere Ernte-Versammlung war ausgezeichnet besucht; unsere Pflicht wurde uns mit großem Ernste vor Augen geführt, und eine tiefe Theilnahme zeigte sich bei Allen, die gegenwärtig waren. Am nächsten Sonntag, den 9. September, werden zwei Personen aus der Dunkard Gemeinde in der unsrigen aufgenommen.

* * *

Von Bellefontaine, Ohio. — Die Brüder Christian Wary von Michigan, Christian Stuckey von Fulton County, Ohio, und John K. Yoder von Wayne County, Ohio, machten kürzlich einen Besuch in Logan County, Ohio, wo sie eine Anzahl interessanter Versammlungen in der South Union, Walnut Grove und Flat Branch Gemeinde abhielten. Es wurde uns bei allen diesen Versammlungen der Vorzug zu Theil, mit der Brüderschaft zu verkehren. Die meisten dieser Versammlungen waren ausgezeichnet besucht und es zeigte sich überall eine musterhafte Ordnung. Bei verschiedenen dieser Versammlungen fühlten wir uns mit Petrus veranlaßt zu sagen: „Hier ist gut sein." Es kam jedoch die Zeit heran, daß wir von diesen lieben Brüdern scheiden mußten; aber unser Gebet ist, daß wir einst eines Tages wieder mit ihnen zusammen kommen, um nie mehr zu scheiden. Möge der Herr dieselben für die vielseitigen Beweise ihrer Freundschaft, die sie uns zu Theil werden ließen, während wir bei ihnen verweilten, segnen, ist das Gebet und der Wunsch des Schreibers dieser Zeilen.

* * *

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz von Missouri wird am vierten Freitag im September (am 28.), in der Mt. Zions Kirche, Morgan County, abgehalten werden. Die Glieder dieser Conferenz laden die östlichen und westlichen Brüder, besonders die Prediger, dringendst ein, dieser Conferenz mit ihnen beizuwohnen.. Tipton an der Missouri-Pacific-Eisenbahn ist die nächstliegende Station.

Die jährliche Conferenz für die Staaten Kansas und Nebraska, wird dieses Jahr in dem Zions Mennoniten-Versammlungshaus in Osborne County, Kansas, am Freitag den 5. October gehalten werden. Alle Geschwister sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Die nächste Eisenbahn-Station ist Osborne City oder Bull City.

Abm. Schellenberger.

Die jährliche Conferenz in Indiana wird dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshaus am Freitag den 12. October stattfinden.

Die halbjährliche Conferenz in Lancaster County, Pa., wird am 1. Freitag im October (5.-Oct.) in Mellingers Versammlungshaus, drei Meilen östlich von Lancaster, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Maryland und Franklin County, Pa., wird dieses Jahr am 2. Freitag im October (12. Oct.) in Willms Versammlungshaus in Washington Co., Maryland, abgehalten werden.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird am 1. Freitag im Oktober (5. Oct.) in Kindigs Versammlungshaus in Augusta County, südlich von Waynesboro, abgehalten werden. Prediger, Diakonen und Glieder der Gemeine in andern Staaten sind herzlich eingeladen, beizuwohnen. Diejenigen, die auf der Chesapeake und Ohio Eisenbahn kommen, die steigen in Waynesboro aus. Die, welche auf der Shenandoah Valley Eisenbahn kommen, halten zu Waynesboro Junction an. Von den Eisenbahn Stationen wird man zum Weiterbefördern Wagen und Pferde in Bereitschaft haben.



## Auf der Reise.

Wie in der letzten Nummer unseres Blattes gesagt wurde, so verließen wir unsere Heimath, doch schon Mittwoch Abends den 5. Sept. statt dem 6., um unsern vorgenommenen Besuch nach Pennsylvanien auszuführen, sitzen jetzt hier auf dem Bahnwagen im Bahnhof zu Buffalo, N. Y., und schreiben, während die Glocke zum Abfahren schlägt.

Gleichzeitig Editor, Prediger und Geschäftsmann zu sein, und inzwischen noch auf lange Reisen zu gehen, füllt einem Menschen das Zeitmaß des Lebens so voll aus, wie es nur möglich ist.

Schon seit einer geraumen Zeit war unsere Zeit, beides, die Werk- sowohl, als die Sonntage sehr in Anspruch genommen. Zu der gewöhnlichen editoriellen Arbeit, die wir zu besorgen hatten, kam noch die Auswählung und Ausarbeitung des Lesestoffs für den Familien-Kalender für 1884, der soeben die Presse verlassen hat, und das tägliche Nachlesen der Uebersetzung des Märtyrer-Spiegels aus der holländischen Sprache in die englische, mit welcher wir schon über ein Jahr beschäftigt sind, hinzu. Dieses, mit dem gewöhnlichen Maße von Besuchen, die bei uns vorsprechen, und andere ungewöhnliche Ansprüche auf unsere Zeit während den Werktagen, in Verbindung mit der Sonntagsschule, sowie einmal oder zweimal, ja öfters sogar dreimal am Sonntag Predigt zu halten und dazu noch zuweilen die Bedienung einer Leiche, braucht sowohl die Sinne als den Körper in einem solchen Maße, daß wir nicht einen Augenblick zu verlieren hatten. Sechzehn Stunden Arbeit jeden Tag und sieben Tage per Woche, ist ohne Zweifel alles, was ein Mensch auf längere Zeit vermögend ist auszuhalten. Einige würden vielleicht dieses schon unbedingt als nachtheilig erachten, oder wenigstens als eine unweise Anstrengung der menschlichen Kräfte.

Wenige Menschen haben einen Begriff davon, welch eine strenge Ausnützung beides, der Sinne sowohl wie des Körpers, ein solches fortdauerndes Arbeiten erfordert. Es ist gar kein Wunder, daß Menschen, die sich auf diese Weise beschäftigen, frühzeitig ausgenutzt und ehe sie alt werden, gezwungen sind, es zu unterlassen.

Doch ich ging nicht von dem Standpunkt aus, eine Vorlesung über die Entwicklung des Körpers und der Sinne, noch über die allgemeinen, alle Zweige des Lebens umfassenden Ueberanstrengungen, zu halten, obwohl wir auf das kräftigste von der Nothwendigkeit desselben durch ein Gespräch, welches wir mit einem Mitreisenden aus Navanna, O., auf dem Bahnwagen hielten, überzeugt wurden. Er erzählte uns, wie er gestern den ganzen Tag seinen Geschäften nachjagte, daß er sich nicht Zeit nahm, eine Mittags-Mahlzeit zu sich zu nehmen, folglich sehr hungrich wurde, und dann, als er sich zu Tische setzte, so viel aß, daß er in Folge dessen jetzt an heftigen Kopfschmerzen leide, und sich überhaupt unwohl fühle.

Vielleicht möchte uns Jemand hier mit dem alten Sprüchwort: „Arzt, heile dich sebst," begegnen. Wir sind in dieser Sache nicht unwissend, und der Herr hat verheißen, wie deine Tage, so sollen deine Kräfte sein (nach deinem Bedürfniß will ich dir Kraft schenken), und es scheint recht schön, was ein gewisser Schreiber gesagt hat: „daß es besser sei ausgenützt zu werden, als auszurosten." Das Werk, welches unsere Kräfte so in Anspruch nimmt, ist das Werk des Herrn, und der Heiland ermahnt uns zu wirken, weil es Tag ist; denn die Nacht kommt, sagt Er, da Niemand wirken kann.

Am Montag Morgen (den 3. September) stellte sich ein ungewöhnlicher Drang von Geschäften bei uns ein. Dienstag ging ging es ebenso im Gedränge fort. Am Mittwoch Nachmittag wurden wir zu dem Begräbniß des kleinen Walter S. Mischler, ein Knäblein von 2 Jahren, der durch den Tod den lieben Eltern entrissen wurde, gerufen. Er wurde auf einer Stelle, sieben Meilen von der elterlichen Heimath entfernt, zur letzten Ruhe gebracht, und die betrübten Eltern konnten ihn nur mit dem tiefsten Schmerz und heißen Thränen aufgeben. Doch der liebe Heiland liebte ihn auch und nahm ihn zu seiner seligen Ruhe.

Nachdem die letzte Liebe dem kleinen Walter erzeigt worden war, und wir uns von seiner Ruhestätte entfernten, wurden wir zu einer lieben kranken Schwester gerufen, die an einem schweren Anfall von Nervenfieber leidet. Nach einigen Worten der Ermahnung und Gebet empfahlen wir uns der Obhut und der Gnade Gottes und kehrten nach der Start zurück. Es war um acht Uhr. Wir hatten noch einige Sachen zu besorgen, statteten noch einige Besuche ab, ordneten eine geschäftliche Sache, packten die nöthigen Kleidungsstücke hastig in den schon viel gebrauchten Reisesack, und unter zahlreicher Begleitung von Freunden und Bekannten begaben wir uns noch in guter Zeit nach dem Bahnhof. Um 10 Uhr befanden wir uns in einem mit Passagieren

vollgedrängten Bahnwagen auf der Reise nach dem Osten.

Durch die Freundlichkeit eines der Passagiere, Namens Schmidt aus Ligonier, bekamen wir einen Sitz allein, was mir sehr zu statten kam, und auf welchem ich die Nacht hindurch schön schlafen konnte, welche Wohlthat uns zu einer solchen Zeit nicht immer zu Theil wird.

Unser Zug kam schön fort und als der Tag anbrach, waren wir bereits eine Strecke westlich von Cleveland, wo leicht zu bemerken war, daß die Erde sehr trocken und folglich das Korn leicht und die Weide spärlich sei.

Nach einem Aufenthalte von drei Stunden in Buffalo, nahmen wir den 4 Uhr 40 Minuten Zug der Lehigh Valley Bahn, um nach Philadelphia zu fahren.

Während des Abends, als wir auf dem Geleise durch den westlichen Theil des Staates New York dahineilten, machten wir die Bekanntschaft eines jungen Mannes, Namens E. J. Parker von South Litchfield, Bradford County, Pa., welcher mit seiner Frau und seinem ungefähr drei Monate alten Kinde von Michigan kam, wo sie den Sommer zugebracht hatten und nun zu seiner früheren Heimath zurückkehrte. Das Kind war in Folge eines Anfalles der Kindercholera sehr krank und eilte allem Anscheine nach nicht allein dem Ende der Reise entgegen, die die Eltern unternommen hatten, sondern auch dem Ende seines kurzen Erdenlebens. Es wurde sorgfältig gepflegt und leicht auf einem Kopfkissen ruhend mit zarten Händen gehalten; aber die aufwärts gerichteten Augen, das schwere Bewegen der Augenlider und das bleiche, kleine kummervolle Gesichtchen, Alles dieses bestätigte zu wohl, daß die Leiden dieses gegenwärtigen Augenblicks bald mit der Heimath vertauscht sein würde, wo keine Leiden die Gesegneten erreichen können, die sich dort befinden. Auf eine Frage, ob die Kleine krank sei, erwiderte der Vater mit einem schmerzerfüllten Herzen, daß die Kleine nicht mehr lange in dieser Welt zubringen werde. Ungefähr um 9 Uhr hauchte die Kleine ihren letzten Athemzug aus und die tiefgebeugte Mutter lehnte sich mit einem treuen Mutterherzen in bitterem Kummer und mit thränenden Augen über die leblose Gestalt ihres einzigen Kindes und legte es sorgfältig vor sich nieder auf den Sitz. Wir versuchten es, die Eltern in ihrer schweren Heimsuchung zu trösten, und legten mit unsern eigenen Händen einen Verband um den kleinen Kopf und drückten ihm die offenstehenden Augen zu; viele der Passagiere brachten dem trauernden Paare Worte des Mitgefühls und der Liebe dar.

Die Mutter theilte mir auch mit, daß, während sie auf dem Depot eine Zeitlang warteten, ehe sie in den Wagen stiegen, eine ältliche Dame, die ebenfalls wartete, sie gefragt habe, ob das Kind krank sei; sie habe darauf mit „Ja" geantwortet. „Ist das Kind getauft worden?" war die nächste besorgte Frage. „Nein," sagte die Mutter; sie denke nicht, daß die Taufe irgend einen Nutzen für dasselbe haben könne. „O, wenn aber die Kleine stirbt, so kommt sie in die Hölle." „Gehören Sie nicht der katholischen Kirche an?" frug die Mutter. „Ja," erwiderte die Fremde. „Das habe ich mir gedacht." Es hatte eine längere Unterredung zwischen den Beiden stattgefunden, in welcher die junge Mutter sich ausdrückte, sie glaube, daß ein Kind, wenn es in seiner frühesten Kindheit sterbe, auch ohne die Taufe selig werden könne, und daß, wenn wir alle so gut daran sein würden, als ein ungetauftes Kind, es sicher mit uns gut stände. Als die Mutter später das Kind niederlegte und für einige Minuten hinausging, um etwas Milch für dasselbe zu holen, eilte die wohlmeinende katholische Dame in in ihrem besorgten Eifer für die Taufe des Kindes schnell herbei, holte ein wenig Wasser und taufte das kleine Wesen in Abwesenheit der Mutter, ohne Zweifel glaubend, daß sie dadurch die Seele der Kleinen, im Falle es sterben sollte, vom Verderben errettet habe. O, welch eine falsche Auffassung, daß die wenigen Tropfen Wasser, die auf das Haupt eines Kindes geisprengt werden, an die Stelle des kostbaren Blutes unseres Erlösers Jesu Christi gesetzt werden könne. Wie viele Weise und Gelehrte unseres Zeitalters lehren, predigen und üben diesen Irrthum an Stelle der reinen Lehre des Evangeliums Jesu Christi aus, welches uns lehrt, daß das Blut Jesu uns allein reinigen kann von unseren Sünden.

Zu Waverly verließen diese Freunde mit dem leblosen Körper des kleinen Schatzes, welchen ihnen Gott gegeben und so frühzeitig wieder zu sich genommen hatte, den Zug. Als dieselben sich entfernt hatten, dachte ich an das gramerfüllte Herz der jungen Mutter, das sich dann ganz kundgeben werde, wenn sie ihre elterliche Heimath erreicht habe, um dort nicht ein lebendes, lächelndes Kindlein, wie vielleicht erwartet wird, sondern nur einen bleichen leblosen Staub, welchen ihr Gott so lange erlaubt hatte, niederzulegen.

Aber so ist das Leben. Zu Hause, auf dem Schiff, im Eisenbahnwagen, in der Werkstatt, im Laden, im Steinbruch und im Bergwerk, an allen Plätzen, wo Menschen arbeiten und sich plagen, überall stellt der Tod sich ein; aber auch der Geist Gottes ist daselbst und der Erlöser steht an der Thüre des Menschenherzens, klopft und wünscht einzutreten und sucht verlorene Seelen in des Vaters himmlisches Haus zu führen.

Die Nacht verfloß, während wir durch Thal und Schlucht dahin eilten, an Höhen und Berggeländen vorbei, dem Susquehanna durch die Lehigh Thäler folgend — und — als das Tageslicht sich wieder zeigte und die Sonne in ihrem vollen Glanze schien, umgaben uns die vertrauten Scenerien einer lang entschwundenen Zeit. Ungefähr um 10 Uhr Morgens war unser vorgestecktes Ziel erreicht und es war uns vergönnt die kostbare Hand derjenigen theuren, geliebten, jetzt mehr als achtzig Jahre zählenden Mutter zu umfassen, welche in unserer Kindheit über unser hülfloses Wesen wachte, unsere Schritte sanft leitete, uns in der Jugend die Wege der Wahrheit gehen lehrte und auf welche wir unsere Blicke richteten, wenn uns etwas mangelte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Liebreich. Wohl ist es traurig und sonderbar; doch hat es der König zugelassen, und wird auch seine guten und gnädigen Absichten dabei haben. Er hat verheißen, daß endlich Alles in den richtigen Stand kommen soll.

Waller. Woher kommt es denn, daß die Bürger und Baumeister so verschiedener Ansicht sind?

Liebreich. Das hat mancherlei Ursachen. Ich will dir einige nennen. Erstlich erfordert der richtige Bau der Mauern und Thürme eine sehr genaue Kenntniß der heiligen Urkunden, die man nur durch fleißiges Forschen in denselben und durch beständiges Anhalten um Licht beim Könige erlangen kann. Gewöhnlich verstehen diejenigen am meisten davon, welche am tiefsten unten im Thal wohnen, und doch am fleißigsten hinauf nach Zionsburg schauen. Deren hat es aber immer nur wenige gegeben.

Zweitens: Zionsthal ist eine Festung. Sie wird von allen Seiten angegriffen, jedoch gewöhnlich nur auf Einer Seite auf einmal. Da nun der Angriff bald gegen diesen, bald gegen jenen Thurm in der Lehrmauer gerichtet ist, so suchen die Bürger den angegriffenen Theil besonders zu befestigen und kommen darüber in Gefahr, ihn allzu hoch zu bauen. Geschieht dies, so hat der Feind schon viel gewonnen, denn es kann nie ohne Vernachlässigung eines andern Thurmes geschehen, und er kann dann seine Heere mit Erfolg von einer andern Seite heranrücken lassen.

Drittens: Manchmal gefällt einem Baumeister und seinen Freunden ein Thurm besonders wohl. Sie verwenden dann alle ihre Kräfte auf den Ausbau desselben und vernachlässigen ihre sonstigen Arbeiten. So konnte man fast von jeder Stadt im Morgenlande sagen: sie hat einen oder mehrere Lieblingsthürme in der Lehrmauer zu hoch gebaut. Andere Bürger aber sehen das, sind nicht damit zufrieden, suchen vielleicht vergeblich ihre irrenden Brüder zurecht zu bringen und wenden sich dann von ihnen.

Viertens sind auch schon Thürme ganz vernachlässigt worden und endlich verfallen. Einige Bürger erkannten dies und drangen auf den Wiederaufbau derselben; dann aber geschah es wohl, daß die andern nicht sogleich hierin willigen wollten; da wurden jene unwillig und zogen hinweg. Haben sie nun an einem andern Orte ein neues Städtchen angelegt, so kann man ziemlich gewiß sein, daß das in der Stadt vernachlässigte Stück Mauer bei ihnen viel zu hoch gebaut und dagegen der übrige Theil vernachlässigt ist.

Fünftens hat es schon oft Baumeister gegeben, und solche haben auch Anhang gefunden, welche Thürme gebaut haben, wo nach den königlichen Verordnungen gar keine hingehörten.

Sechstens: Zu der Mauer und den Thürmen soll kein anderes Material benutzt werden, als Steine aus den königlichen Steinbrüchen und Kalk aus den königlichen Kalköfen. Ungeachtet dieser Verordnung hat es aber Leute gegeben, die allerlei fremde Stoffe, sogar Holz, Heu und Stoppeln, herbeigeholt und mit losem Kalk getüncht haben. Solch' ein Bau konnte dann nicht bestehen, sondern mußte zusammenstürzen. Jene schlechten Bauleute aber waren in der Regel so verblendet, daß sie selbst dann noch ihr Machwerk durch künstliche Stützen zu halten suchten; die Andern wehrten ihnen, und dadurch entstand ebenfalls Streit.

Waller. Ich danke dir, daß du mir so viel Aufschluß gegeben hast. Aber willst du mir nicht die Namen der Thürme sagen, denn gewiß hat jeder seinen besondern Namen?

Liebreich. Der Thürme sind so viele, daß ich sie nicht alle nennen kann. Auch ist in Betreff der Namen ebenso viel Streit, als in Betreff der Größe und Dicke der Thürme. Hat man aus den königlichen Urkunden den richtigen Namen entnommen, so finden sich die richtigen Maße und Verhälnisse des Baues von selbst. Ist dagegen der Name unrichtig, so mißräth der ganze Bau. Auf einigen der vornehmsten Thürme stehn, den königlichen Urkunden gemäß, folgende Inschriften, nach denen sie auch von uns genannt werden. Einer heißt: „Seligwerden durch des Königs ewige Wahl und freie Gnade!" Ein anderer: „Versöhnung und Tilgung unserer Schuld durch des Königs Opfertod!" Ein dritter: „Rechtfertigung durch den Glauben an des Königs Verdienst!" Ein vierter: „Wachsthum in der Heiligung und guten Werken!" Ein fünfter: „Erweckung des Glaubens durch das Wort des Königs!" Ein sechster: „Befestigung und Stärkung des Glaubens durch des Königs Bad und Mahl!" — Ich will dir nun auch zwei Beispiele nennen, in welcher Weise die Thürme manchmal falsch benannt und falsch gebaut worden sind. Das erste Beispiel ist: statt den dritten und vierten Thurm gesondert zu bauen, versuchte man vor Zeiten beide an und in einander zu bauen, und setzte auf den hierdurch ganz mißrathenen und unförmlich gewordenen Bau die Inschrift: „Rechtfertigung durch Glauben und gute Werke!" Das zweite Beispiel ist: der fünfte und sechste Thurm werden noch heutzutage von Vielen an und in einander gebaut, mit der Inschrift: „Erweckung des Glaubens durch Wort, Taufe und Abendmahl!" was doch ganz den heiligen Urkunden zuwider ist.

Waller. Hält's nicht Herr Taufekind mit der von dir zuletzt genannten Inschrift?

Liebreich. So ist es.

Waller. Nun geht mir einmal über viele Dinge ein Licht auf. Ach, wie manches verfehlte Gebäude und Machwerk habe ich auf meinen Reisen angetroffen! Aber, sage mir: wie ist's doch anzufangen, daß in Zukunft die Mauer mit all' ihren Thürmen ganz nach dem richtigen Plane gebaut werde?

Liebreich. Dazu kann man, wie ich dir schon sagte, nur durch demüthiges und sorgfältiges Forschen in den königlichen Urkunden, unter Anleitung des Königs Tröster, gelangen. Um diese Anleitung müssen wir daher den König oft und ernstlich bitten.

Waller. Das will ich denn auch treulich zu thun suchen.

Liebreich. Der König schenke dir Gnade und Kraft dazu!

Beide sangen nunmehr:

Laß uns dein ganzes Wort beachten,
Und es nach allen Seiten hin
Im Lichte zu erkennen trachten
Nach deines Geistes wahrem Sinn;
Damit wir ja nicht irre gehn,
Nein, fest bei deiner Wahrheit stehn.

Laß deinen Geist uns darin leiten,
Wie wir Dich jetzt in Demuth fleh'n,
Daß wir durch Ihn zu allen Zeiten,
Herr deinen Willen recht verstehn,
Und darnach ihn auch treulich thun,
Bis wir auf Zionsburg einst ruh'n.

## Siebzehntes Kapitel.

### Die Thore von Zionsthal.

Liebreich. Jetzt will ich dir auch von Zionsthal's Thoren erzählen. Ihrer sind drei: eins, zum Hineingehen bestimmt liegt an der Westseite der Stadt; von den zwei andern, die zum Hinausgehn bestimmt sind, liegt das eine an der Ostseite, am Wege nach Zionsburg, und heißt Heimgang; das andre liegt an der Westseite und heißt das Thor der Zucht. Das zum Hineingehen bestimmte Thor aber, das ebenfalls an der Westseiee liegt, nennen wir das Wasserthor.

Waller. Ich weiß recht wohl wozu das Wasserthor da ist, denn ich bin ja durch dasselbe in die Stadt gekommen; der Zweck der andern beiden hingegen ist mir nicht so klar.

Liebreich. Das Thor Heimgang ist das lieblichste von allen, weil durch dasselbe die Bürger geführt werden, die der König in den Ruhestand versetzt hat und nach Zionsburg kommen läßt. O, welche Dinge habe ich an diesem Thore gesehen und gehört! Manche treue Bürger haben schon diesseit des Thores den König und die Stadt Zionsburg gesehen, und sind mit Jauchzen und Frohlocken hinausgezogen! Andre haben die königlichen Boten von Weitem kommen sehen, die sie abholen sollten, und haben ihnen entgegen gejauchzt. Wenn ich manchmal dabei stand und solches mit ansah und anhörte, dann hüpfte mir das Herz vor Freude und Verlangen. Da faßte ich denn jedes Mal den Entschluß, meinem Könige treuer zu dienen; und manchmal schon habe ich ausgerufen: „Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende!" — Ueber dem Thore steht geschrieben: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" Ferner: „Der Tod wird nicht mehr sein." „Denn Er hat dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium." — Diese Schrift ist aber so fein, daß nur die treuen Bürger, die sich Augensalbe gekauft und damit ihre Augen gesalbet haben, sie lesen und sich ihrer trösten können. Doch auch mancher von diesen hat vor dem Thore noch einen harten Kampf zu bestehen.

Waller. Wir wollen uns der Treue befleißigen, damit wir einen freudigen Durchgang bekommen, wenn wir einst zu diesem Thore ausziehn. Willst du mir nicht auch etwas von dem Thore der Zucht sagen?

Liebreich. Ja; obwohl ich nur sehr ungern an dies Thor gedenke, weil es mich an so manche schmerzliche Erfahrungen erinnert, die wir dort schon gemacht haben.

Waller. Willst du mir nicht deren einige erzählen?

Liebreich. Ich will es thun, denn e können dir zur Warnung dienen. Vor geraumer Zeit kamen Herr Kopfchrist und Herr Maulchrist vor dem Wasserthore an. Sie waren beide aus der Stadt Oberflächlingen, die nahe bei Dünkelhausen liegt. Da sie erzählten, daß sie über Neueland und Kreuzbergen hierher gekommen seien und in Zionsthal zu wohnen begehrten, so wurden sie durch's Wasserthor hereingeführt und als Bürger aufgenommen. Eine Zeitlang ging Alles gut. Sie betheiligten sich an allen gemeinen und besondern Arbeiten der Bürgerschaft und ehrten, so schien es, den König. Im Laufe der Zeit aber bemerkten die edelsten unsrer Bürger, daß Maulchrist sehr vorwitzig in seinen Reden wurde und daß Kopfchrist Alles oberflächlich ungenau, betrieb. Man fing nun an, im Geheimen Bittschriften für sie an den König zu schicken, weil man fürchtete, es möchte kein gutes Ende mit ihnen nehmen. Besonders fürchtete man für Maulchrist, denn der wurde je länger je anmaßender. Der Andere hielt sich zwar stiller aber ich fürchtete damals schon, und so hat es sich auch später herausgestellt, daß es mit ihm ebenso schlecht stand. Maulchrist hatte allen seinen Mitbürgern und an Allem, was sie thaten, etwas auszusetzen. Unsern würdigen Vorsteher, den lieben Bruder Täufer, beleidigte er auf alle Art. Kamen je und dann neue Reisende am Wasserthore an, so legte er ihnen verfängliche Fragen vor, durch die er sie irre machte und den edlern Theil der Bürgerschaft, sowie Bruder Täufer, auf's tiefste betrübte. Ja, er trug in der Bürgerversammlung einmal ernstlich darauf an, daß das Wasserthor enger gemacht werden müsse, und suchte aus den heiligen Urkunden zu beweisen, es sei in alter Zeit enger gewesen. Wäre alles Baumaterial, das er zu diesem Zwecke zusammentrug, dazu benutzt worden, so hätte das Thor ganz zugemauert werden müssen, daß kein Mensch mehr herein gekonnt hätte. Es gelang ihm jedoch nicht seine Pläne auszuführen.

Und wie mit dem Wasserthor, so war er auch mit dem Thore nicht zufrieden. Dies wollte er jedoch nicht enger sondern weiter haben. Inwendig vor dem Thore steht eine Säule mit einer Warnungstafel, worauf geschrieben ist: „Und vertraget Einer den Andern in der Liebe!" Die Säule hätte er umgebauen, wenn man es ihm zugelassen hätte. Ja, er hätte sicherlich, wäre ihm nur die Macht gegeben gewesen, manche der edelsten Bürger hinausgeführt.

Dies Loos traf ihn jedoch selbst. Als die Bürger sich hinlänglich überzeugt hatten, daß weder Ermahnen, noch Einsenden der Bittschriften etwas half, so führten sie Herrn Maulchrist an's Thor der Zucht. Hier sperrte er sich gewaltig und hielt sich grade an der Säule fest, die er früher hatte umhauen wollen. Das half ihm aber nichts; er wurde hinausgewiesen und mußte gehen. Ebenso ging es Herrn Kopfchrist, darum, daß er Maulchrist's Partei ergriffen und ihm in allen seinen Umtrieben geholfen hatte. O, wenn ich noch an den Abend denke, da wir ihm mit Thränen sein Unrecht vorhielten und er sich doch nicht wollte sagen lassen, dann gehen mir immer wieder auf's Neue die Augen über.

Waller. Ja, das muß schmerzlich sein! Kommt so etwas wohl oft vor?

Liebreich. Ach, lieber Bruder, so selten es auch vorkommt, es kommt mir immer viel zu oft vor. Mit Freuden gehe ich an das Wasserthor oder auch an's Thor Heimgang, aber mit tiefer Betrübniß an's Thor der Zucht. Dennoch hat der König dies Thor selbst setzen lassen, und darum muß es uns heilig sein.

Waller. Beschreibe es mir doch etwas näher.

Liebreich. Ich will dir die Inschriften sagen, die darauf stehen, die geben dir bessern Aufschluß, als ich dir geben kann: „Höret er die Gemeine nicht, so haltet ihn als einen Heiden und Zöllner." — „Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß ihr auffehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselben." — „So Jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber: mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen." — „Thut von euch selbst hinaus, wer böse ist!" — „Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von jedem Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat." — Diese Stellen aus den heiligen Urkunden geben dir hinlänglich Aufschluß über das Thor der Zucht; darum will ich dir nur noch etliche vorgekommene Fälle kurz anführen. Ein Mann, Namens Gernereich, wurde hinausgewiesen, weil er dem Könige Bund und Treue gebrochen hatte und seinem Feinde, dem alten Fürsten Geiz diente. Einen Andern traf dies traurige Loos, weil er mit einer offenbaren Schande den Bürgern Schmach angehängt hatte. Wieder ein Anderer wurde hinausgeführt, weil er schlechtes Baumaterial zum Ausbau der Lehrmauer herbeiholte und hartnäckig darauf bestand, daß es benutzt werde.

Waller. Bleiben denn Alle draußen, die also hinausgeführt werden?

Liebreich. O nein! Es sind schon Manche wieder zurückgekommen, die eben dadurch zur Einkehr gebracht worden waren; solche werden mit Freuden wieder in die Stadt aufgenommen. Ja, eben dies beabsichtigen wir beim Hinausführen, daß die Ausgeführten mit Ehren wieder herein kommen. Würden wir je diesen Zweck aus dem Auge verlieren, so würde das dem Könige sehr mißfallen und nicht ungestraft bleiben.

Waller. Das muß eine Freude sein, wenn Einer wieder zurückkehrt.

Liebreich. Ja, das meine ich. Ein einziger solcher Fall bezahlt uns die Schmerzen des Hinausweisens zehnfach. Möge aber der König dich und mich in Gnaden bewahren, daß unsre Mitbürger sich nie genöthigt sehn, so etwas an uns zu thun. Ach, wenn sie nicht so viel Geduld mit mir gehabt hätten, so wäre es längst um mich geschehn gewesen. Ein Mal besonders stand es so schlecht mit mir, daß es mich heut noch wundert, wie meine Mitbürger so viel Geduld mit mir haben konnten.

Waller. Wie war es denn damals mit dir?

Liebreich. Wenn du es hören willst, will ich es dir gerne erzählen, weil es dir zur Warnung dienen kann und ich damit die Barmherzigkeit des Königs und die Geduld seiner Bürger preisen kann. Nur mußt du nicht ermüden, wenn meine Erzählung etwas lang werden sollte.

Waller. Erzähle nur, ich will gerne bis zu Ende zuhören.

Liebreich. Nun wohlan, so höre!

(Fortsetzung folgt.)

## Verschieden.

Am Sonntag den 15. Juli starb in der Wohnung ihres Ehegatten, John A. Weaver in Flat Rock Township, Henry County, Ohio, Elisabeth Weaver, im Alter von 82 Jahren, 4 Monaten und einem Tage. Die Leichenrede wurde am 17. Juli in der Wesley Kapelle von —— Ackermann gehalten. Sie wurde auf Cole's Friedhof beerdigt.

Elisabeth Weaver war am 14. März 1801 in Cumberland County, Pa., geboren, welches bis zur Zeit ihres Todes ein Alter von 82 Jahren, 4 Monaten und einem Tage ergiebt. Sie wurde am 1. August 1822 in Stark County, Ohio, mit John A. Weaver verehelicht. Von Stark County zog die Familie nach Summit Co., wo sie neun Jahre wohnten, von Summit County zogen sie nach Richland County, wo sie elf Jahre wohnten, und von dort vor ungefähr fünfunddreißig Jahren zurück nach Henry County. Aus dieser Ehe entsprossten drei Knaben und drei Mädchen, von welchen alle bis auf eine Tochter sie überlebten. In Allem besteht die Familie außer den oben Genannten aus noch lebenden achtundzwanzig Enkeln und sechszehn Großenkeln.

Soweit wie wir erfahren können, waren John und Elisabeth Weaver das älteste in Henry County lebende Ehepaar.

Hinsichtlich des religiösen Bekenntnisses gehörte Frau Weaver der alten Schule der Presbiterianer an, im dreizehnten Jahre ihres Alters trat sie zu dieser Kirche und lebte in deren Glauben und Lehren ein langes und wirksames Leben. Sie hinterläßt einen Ehegatten, welcher am 16. Mai 1800 geboren ist. Ihre vielen Freunde betrauern ihren Verlust.

Es giebt ein wunderschönes Land,
Wo Alles hell und schön;
Wo Jung und Alt sich reicht die Hand,
Kein Schmerz mehr ist zu seh'n.

Wir finden unsre Mutter dort,
Wenn wir einst von hier geh'n.
O Herr, hilf gnädig fort und fort,
Daß dieses mag geschehn!

Gieb, daß der treuen Mutter Lehr'
Wir folgen immerdar —
Und — fällt uns dieses oftmals schwer:
Schüz', Herr, uns vor Gefahr! **

☞ Wir bitten, die HeirathS- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirahtet.

Good — Greider. — Am 4. September in Montgomery County, Ohio, durch G. Brenneman, Bruder Simon P. Good von Allen County, Ohio, mit Schwester Barbara E. Greider aus demselben County.

## Gestorben

Harzler. — Am 28. August in Haw Patch Noble County, Ind., Mary Ann, Tochter von Samuel und Sally Harzler, im Alter von 20 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen am Nervenfieber. In ihrer frühesten Jugend gab sie sich selbst dahin, um Jesus zu lieben. Sie wurde Mitglied der Amisch Mennoniten-Gemeinde und war eine Reihe von Jahren unausgesetzt eine eifrige und ernste Arbeiterin, indem sie eine der Stellen in der Sonntagsschule einnahm und ihren Platz beim Kirchen-Gottesdienste vollkommen ausfüllte. Schwester Mary besaß einen aufgeweckten Geist, einen rechtschaffenen Charakter und ein Benehmen, welches ihr die Achtung und Liebe Aller, die sie kannten, zusicherte. Ihr Tod wird tief von ihren vielen Freunden und Anverwandten betrauert; jedoch Diejenigen welche mit ihr in der Hoffnung auf den Himmel lebten, können versichert sein, daß sie in dem Willen des Herrn ergeben war, um seinem frühzeitigen Rufe freudig zu gehorchen: während Diejenigen, welche sich bis jetzt noch nicht zu Christus bekannt haben, durch ihren Abruf daran denken mögen, daß derselbe eine Einladung von Gott war, ihren Frieden mit ihm zu machen, gleich wie die Dahingeschiedene es gethan hatte. Die Leichenreden wurden von Isaak Schmucker und J. S. Coffmann gehalten.

Yoder. — Am 16. August in Juniata County, Pa., Schwester Magdalena Yoder, im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen. Sie war über zwei Jahre lang unfähig, sich selbst helfen zu können und hatte viel auszuhalten. Sie war eine Schwester der Amisch-Mennoniten-Gemeinde und wohnte mit ihrem Bruder Joseph Yoder zusammen. Die Leichenrede wurde von Benj. Herzler gehalten.



Hochstetler. — Am 14. August in Mifflin County, Pa., Schwester Barbara Hochstetler, im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten Gemeinde. Die Leichenrede wurde von Menno Yoder gehalten.

Clay. — Am 26. August in Richland Tsp., Allen County, Ohio, Bruder John Clay, im Alter von 62 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen an der Wassersucht. Die Leichenreden wurden von John Moser und Chr. Zimmerly gehalten. Text: Joh. 3, 16.

Augsburger. — Am 17. Juli nahe Bluffton, Allen County, Ohio, Peter Augsburger, im Alter von 9 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen, an Rheumatismus. Leichentext: Apostg. 24, 14—16.

Mast. — Am 18. August nahe Morgantown, Berks County, Pa., in der Conestoga Gemeinde, Pred. Daniel Mast, im Alter von 80 Jahren, vier Monaten und 17 Tagen. Seine sterblichen Ueberreste wurden auf dem Familien-Begräbnißplatz, nahe Springfield, am 22. in der Gegenwart vieler Freunde und Verwandten zur Ruhe bestattet. Die Leichenreden wurden von Michael Schwartz und Gideon Stolzfuß abgehalten. Text: 2 Tim. 4, 7—9. Bruder Mast diente 54 Jahre als Prediger und lehrte das Wort glaubenstreu und ernst und ermahnte sein Volk, denselben treu und gottesfürchtig anzuhangen. Er war Prediger der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Am 29. Juli hielt er über Lukas 18 eine dringende Ermahnung an seine Zuhörer.

Zehr. — Am 22. Juli in Livingston County, Ill., Joseph Zehr, im Alter von 74 Jahren an der Wassersucht. Er wurde am 23. beerdigt Viele Freunde und Verwandte waren zugegen, um ihm die letzten Ehrenbezeugungen darzubringen. Zwei Töchter und ein Sohn, in Seward County, Nebraska, ansässig, kamen ein paar Tage vor seinem Tode zum Besuche zu ihm, worüber er sehr erfreut war. Während seiner Krankheit litt er sehr an Athembeschwerden, aber er trug alle Leiden mit Geduld. Er brachte sein Haus in Ordnung, machte Frieden mit Gott und den Menschen und bereitete sich auf seinen Tod vor. Er war ein Bruder der Amisch-Mennoniten-Gemeinde; er hinterläßt eine betagte und liebtrauernde Wittwe, fünf Söhne, drei Töchter und viele Enkel. Die Leichenreden wurden von Christian Schlegel und John P. Schmitt gehalten.

Schötler. — Am 4. September in Johnson County, Iowa, Daniel Schötler, im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen in Folge von Altersschwäche. Er wurde in Gegenwart vieler Anwesenden auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Eine tief zu Herzen gehende Leichenrede wurde bei dieser Gelegenheit von Bischof F. Schwarzentruber und Peter Brenneman gehalten. Text: 1 Cor. 15. Bruder Schötler litt schwer während seiner letzten Tage, jedoch ertrug er die Schmerzen mit christlicher Ergebung und mit dem Wunsche, bald in seiner himmlischen Heimath sein zu dürfen.

Neuenschwander. — Am 4. August in Putnam County, Ohio, Schwester Barbara, Ehefrau von David Neuenschwander, geborne Lora, im Alter von 28 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen am Milchfieber. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und fünf kleine Kinder. Sie war ein Mitglied der Schweizer Mennoniten-Gemeinde. Leichentext: Offb. 2, 17.

Zook. — Am 17. August in Kishacoquilles Valley, Mifflin County, Pa., Schwester Barbara L., Tochter von David J. und Lydia Zook, im Alter von 34 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen, an Herzwassersucht. Sie wurde am 18. August beerdigt. Das Leichenbegängniß war zahlreich besucht. Die Leichenreden wurden von Samuel Yoder unter Beihülfe von John Yocer gehalten. Text: Offb. 14, 13. Sie war ein Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Schwester Zook war ungefähr vier Monate krank und litt zu Zeiten sehr schwer, ertrug jedoch Alles mit christlicher Geduld. Ihr innigster Wunsch war, von dieser Erde zu scheiden, um dort zu wohnen, wo Krankheit und Schmerzen nicht mehr empfunden werden.

Holton. — Am 3. September in Plumstead Tsp., Bucks County, Pa., Susanna Holton, im Alter von 67 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Die Leichenrede wurde von S. Gorschall gehalten. Sie wurde auf dem neuen Deep Run Versammlungshaus-Friedhof beerdigt Schwester Holton war eine geborene Fellman.

High. — Am 2. September in Bedminster, Bucks County, Pa., Jakob High, im Alter von 97 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen. Er wurde auf dem Deep Run-Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Eine große Anzahl von Personen wohnten dem Leichengängniß bei. Die Leichenreden wurden von S. Godschalk und Isaac Meyers gehalten.

Geil. — Am 28. August in Buckingham Tsp., Bucks County, Pa., Jakob Geil, im Alter von 80 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen. Er wurde zu Doylestown auf dem Mennoniten-Begräbnißplatz beerdigt.

Hornley. — Am Abend des 10. September, in Elkhart County, Ind., Schwester Samantha, Ehefrau von Emanuel Hornley und Tochter von John und Mary Yoder, im Alter von 25 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen am Nervenfieber. Am 28. August verließen Bruder und Schwester Hornley deren Heimath in Elkhart um ihre Eltern zu besuchen; den folgenden Tag stellte sich ein Fieber ein, welches nach dreizehn Tagen ihren Tod herbeiführte. Sie hinterläßt einen liebetrübten Gatten, einen Bater, Mutter, Brüder, Schwestern und eine große Anzahl von Verwandten und Freunden, um ihr frühes Dahinscheiden zu betrauern. Ihre sterblichen Ueberreste wurden am 12. September auf Schaum's Begräbnißplatz dem Schooße der Mutter Erde übergeben, wobei eine große Anzahl von Personen zugegen war, um der dahingeschiedenen Schwester die letzten Zeichen der Achtung und Verehrung darzubringen. Die Leichenrede wurde von Bischof J. A. Beutler gehalten. Text: Spr. 3, 13—17. Ihr Vater war krank und nicht im Stande, dem Leichenbegängniß beizuwohnen.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

D K Hartzler.

WITH MONEY.

A—Hetty Albert, John U Amstutz.

B—Peter A. Blough, John W Beery, J L Brubaker, Andrew Berkey Sr, Jos Bachman, Daniel Bergy, Jonas Brubaker, David Book.

C—H W Crout, Amos S Cripe, Jacob Clemmer.

D—Herman J Dyck & Brother, John Donor.

E—Peter Eby, Christian Eby, Henry Eby, Martin Eicher.

F—Abm L Friesen, Susanna Frick, Jos Forry.

G—Christian Gingerich, Henry H Gintelsperger, Noah Grabill.

H—Jos C Hostetler, D W Hoover, C Y Hostetler, Henry Hager, R F Herr, Mrs Sarah W Heisy, W F Holdeman, J J Hartzler, Noah Hirschy, Sue C Harley, Hostetler Bros, Pre D J Hostetler.

K—John Kornhaus, Daniel Kaufman, Fred Kaiser, H Kopf, Chr C Kinsinger.

L—Geo A Leber, Joseph Litwiller, John Lantz.

M—John Musser, John Metzler, Henry K Mellinger, Jacob Millhouse, Moreland Bros & Crane, C McCullough, Bennel Mast 2.

N—Peter J Naffziger, Alice R Newcomer, Martin Nebel, Henry Noret Jr, Henry Noret Sr, D Nikkel.

P—Anna Peters.

R—Chr C Roth, Martin Ratt, Daniel K Rich, Peter W Ropp, S Rohrer, S J Ressler, John Regier, Mary Roudebp, N J Risser.

S—Susan Strickler, Abm Seibert, Peter E Steinman, Jos J Saylor, J D Schrock, Elizabeth Shelly, William Stanford, Barbara Stauffer, J L Scantz, Delia Sheets, Tobia Schrag, Michael Schrock, Daniel Shenk, J B Stemen, John Sommer.

T—Dr W Thomas.

V—Jacob Voth, John Voth.

W—Peter S Warkentin, John L Wideman, Heinrich Wiebe, John Wyse, H Wendt, Solomon Wenger.

Y—Jost Yoder, Barbara Yoder, Barbara E Yoder, Abm G Yoder, Pre Jacob Yoder, S Yoder.

FOR THE GRABER FAMILY.

David Book $1.00.

MISSION FUND.

J L Gehman $1.00.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

## Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stnnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Worregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betet du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbleder-Einband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, der Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernstdafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Phlipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Liedern 1.50
Der Christliches Marterthum 2.50
Fußreisen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an Holze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen. Thomas Willcor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, entb. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Parabies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynant Predigten, aus dem Holländischen von David Jng 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lederein band, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparalleten, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Gögen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungserlesen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphit, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstäbe, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lederbuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaftleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " per Expreß 6.00
" " Hunderl " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" " Dutzend " " 8.50
" " per Expreß 8.00
1.50
Mennonitisches Gesangbuch .60
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) $ .55
Sänger am Grabe .60
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Alwäter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Clnein. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetischer und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer .25
" erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust. Erlädlungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Jammergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
——— " Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
——— " Dutzend, .15
Maßliebchen. Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
——— " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chale's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender. Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 13x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als: Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.**
ELKHART, IND

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

| | |
|---|---|
| Preis per Stück, portofrei | 10 Cents |
| " " Dtz., " | $1 15 |

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

| | |
|---|---|
| Preis per Stück, portofrei | 15 Cents |
| " " Dtz., " | $1 70 |

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.

| | |
|---|---|
| Preis per Stück, portofrei | $ .15 |
| " " Dutzend " | 2.25 |

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**

**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen &c.,

J. H. HARMS,
NAPERVILLE ILL.

## Der „Herold der Wahrheit,"
## ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem andern, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverläßig, belehrend, ermuthigend und ist für den Ausbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

| | |
|---|---|
| Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr | $1.00 |
| Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie | 1.50 |
| Eine Ausgabe für sechs Monate | .50 |
| Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland &c., per Jahr | 1.24 |

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—0—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole &c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express | 2.00 A. M |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express | 7 15 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight | 3.20 P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.45 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No. 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight | 2.00 " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 A. M. |
| " " " Elkhart " " | 7.40 " |
| " " ar. at " | 8.00 " |
| " E lv. Elkhart for " | 4.05 P. M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 " |
| " " " Elkhart " | 6.20 " |
| " " ar. at " | 7.00 " |
| " F " " from Goshen | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 P M. |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M |
| " " " | 9.20 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 44 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

—DIRECT—

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 | Tons, | Capt. **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 | " | " **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 | " | " **Meyer,** |
| **Leipzig,** | 2500 | " | " **Pfeiffer,** |
| **Baltimore,** | 2500 | " | " **Helmers,** |
| **Amerika,** | 3200 | " | " **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 | " | " **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 | " | " **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 | " | " **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. |
|---|---|---|
| America | 15. Aug. | 6. Sept. 2 U. Nachm. |
| Ohio | 22. " | 13. " " |
| Braunschweig | 29. " | 20. " " |
| Nürnberg | 5. Sept. | 27. " " |
| Hermann | 12. " | 5. Okt. " |
| Straßburg | 17. " | 11. " " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 vo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der

**christlichen Lehre und Religion.**

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post - - - - - - $1.75



# Herold der Wahrheit.

**Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.**

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 19. Elkhart, Indiana, 1. Oktober 1883. Ganze Nummer 259.


## Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

Dein Reich ist nicht von dieser Welt!
Du König, dem kein König gleichet!
Zwar ist's ein Reich, das nie zerfällt,
Und über alle Himmel reichet.
Doch wird die Welt noch immerdar
Dies Reich der Wahrheit nicht gewahr,
Und kann selbst, wie in jenen Tagen,
Was Wahrheit sei noch heute fragen,
Weil sie nur an den Schein sich hält.
Dein Reich ist nicht von dieser Welt!

Dein Reich ist nicht von dieser Welt!
Sie hat Dich noch nicht angenommen,
Weil ihrem Stolz das nicht gefällt,
Wozu du in die Welt gekommen.
Sie, die sich vor der Sünde beugt,
Verschmäht den, der die Wahrheit zeugt.
Bist Du auch Wahrheit, Weg und Leben,
Sie will Dir dennoch widerstreben,
Und hat ihr Urtheil Dir gefällt.
Dein Reich ist nicht von dieser Welt!

Dein Reich ist nicht von dieser Welt!
Doch endlich wird es überwinden!
Der Wahrheit bleibt zuletzt das Feld,
Und Lüg' und Irrthum müssen schwinden.
Die Finsterniß besteht ja nicht
Vor deiner Gnadensonne Licht.
Und geht es auch durch Schmach und Leiden,
Für dich muß sich der Kampf entscheiden!
Und wann der letzte Feind nun fällt,
Dann ist dein Reich die ganze Welt!

Für den Herold der Wahrheit.

## Des Menschen wahre Bekehrung zu Gott.

Nachdem unser Herr Jesus Christus selbst, und nach ihm seine Jünger die wahre Bekehrung zur richtigen Grundlage des wahren Christenthums gemacht hatte, und diesen Weg gleich anfangs den Menschen verkündigen ließ, so wollen denn auch wir bei dieser Betrachtung den Anfang mit derselben machen.

1. Der Herr gebot seinen Jüngern, vor allen Dingen dem Volke die Buße und Vergebung der Sünden zu predigen, Luk. 24, 47, welches diese denn auch treulich thaten und dadurch gleichsam den ersten Stein zu dem herrlichen Bau des Christenthums legten. Apstg. 2, 38; 3, 19; 5, 31; 8, 22; 17, 30; 20, 21; 26, 20. Mit dieser Verkündigung wurde dann auch bald den Menschen gezeigt, wie sie von Natur aus so sehr verderbt und zum Dienste für das Reich Gottes untüchtig seien, ja daß sie selbst nicht einmal die Nothwendigkeit und die Art ihrer wahren Bekehrung zu Gott wüßten, viel weniger aber noch, wie sie dieselbe verrichten sollten.

2. Vor allen Dingen bewiesen die Jünger im Namen Jesu Christi den Leuten, daß sie in ihrer tiefen Verderbniß die wahre gründliche Buße gar nicht verständen, weil sie zu fleischlich gesinnt seien, sich von Gott abgewendet hätten und demnach Feinde Gottes wären, wie ja dasselbe im Worte Gottes klar am Tage liegt. Sie scheuten sich nicht, Allen und Jedem unter die Augen zu treten und ihnen zu sagen, daß sie von Natur blind und ohne alles göttliche Licht seien, ja, daß die ganze Welt im Dunkeln und Argen liege und gleichsam darinnen vergraben bliebe, wenn ihnen Christus nicht den Weg zeigte und mit seinem Lichte erleuchtete, wie ein Märtyrer im Gerichte vor allem Volke aussagte. Das Verlangen der Zeugen Jesu, die armen Menschen von der Kraft Gottes zu überzeugen, war so groß, daß sie mit jenem frommen Manne ausriefen: „O wenn diese Elenden doch das innerliche ewige Licht sähen, darüber ich jammere, weil ich es geschenket habe, und es ihnen doch nicht zeigen kann, wenn sie ein Herz darbringen, das von Gott entfernt und zerstreut ist!" Denn die verblendeten Sinne des natürlichen Menschen kennen dies Geheimniß ebensowenig, als Diejenigen, die nicht den Tag von der Nacht zu unterscheiden vermögen. Sie wiesen vielmehr das Licht immer selbst ab und meinten, es sei ihnen unerträglich. Deshalb zeigten ihnen die Jünger, wie dieses eben ihr größtes Verbrechen sei, daß sie das nicht recht erkennen lernten, wovon sie doch von Natur aus nothwendig etwas wissen müßten; weßwegen es denn auch geschehe, daß sie sich weder um das höchste Gut bekümmerten, noch dasselbe achteten und daß die Schuld dadurch nicht geringer, sondern immer größer würde. Diese und andere derartige Zeugnisse gründeten sie auf das Wort des Herrn und nahmen die Erfahrung dabei zu Hülfe.

3. In Anbetracht dessen beschrieben die Jünger ihre und Anderer Herzens Veränderung und Bekehrung und daß es ein Abwenden von sich selbst und der Welt und ein Erkennen Gottes sei. Willst Du wissen, schreibt Einer, was es heißt, bekehrt zu sein, so höre zuvor, was es heißt abgewandt zu sein. Alle Diejenigen, die sich mit anderen Dingen befassen, wenn das Wort des Herrn vorgetragen wird, sind abgewandt; Alle, die sich mit Nahrungssorgen befassen, die nach Reichthum trachten, die die Ehre der Welt und die Wollust lieben, sind abgewandt. Was heißt es nun aber, bekehrt zu sein? Wenn sie alle diesem den Rücken zukehren und mit allem Fleiß, allen Werken, Sinnen und Sorgen das Wort Gottes annehmen, Alles fahren lassen, Gott sich ganz hingeben und in seinem Zeugnisse üben, das heißt zum Herrn bekehrt zu sein. Ein Anderer aus ihnen erklärt es mit einem schönen Gleichniß: Die Seele ist, sagt er, durch die Sünde in die Macht des Widersachers gerathen, da wird sie schrecklich geplagt und in eine große Verwüstung gestürzt; sie ist elend und verlassen in ihren Sünden, abgewandt von ihrem himmlischen Bräutigam und ein Spott aller feindseligen Kräfte; denn sie haben sie unsinnig gemacht und von der himmlischen Weisheit abgetrieben, daß sie nicht sehen kann, was sie mit ihr vornehmen, sondern meinen, es sei immer mit ihnen also gewesen. Sobald sie aber an ihr eigenes Elend erinnert wird, beweint sie es vor dem Angesichte des freundlichen Gottes und findet da Leben und Heil. Eben darum, daß sie wieder zu ihrem Ursprung zurückgekehrt ist; denn es giebt keine Hülfe und Zuflucht für die Seele, als bei Gott.

4. Hierzu forderten die Jünger vor allen Dingen eine genugsame Erleuchtung des Heiligen Geistes aus seinem Worte, den Willen Gottes und die Kenntniß des menschlichen Elendes. Denn, wenn die Sünder Buße thun und von ihrem vorigen Wandel zurückkehren sollten, so mußte ihre Unwissenheit, als die Mutter aller Krankheiten und Sünden, von ihnen durch die Gnade des Herrn hinweggenommen werden. Der Herr gab ihnen dafür die Erkenntniß seiner und ihrer selbst, durch welche er die Kranken heilte und die Sünden des Bösen sofort entfernte. Sintemal, wenn der Mensch einmal von Gott abgewichen und ihm den Rücken zukehrte, er ihn nicht wiederfinden und erfassen kann, er sei denn durch die Buße umgekehrt und komme wieder von neuem zu ihm; welches nur dann geschieht, wenn er an Gott, den Vater, glaubt und ihn als den erkennet, welcher durch das Gesetz und die Propheten verkündigt und von Christo Jesu selbst bezeuget ist.

Die Jünger verglichen die Sünde sehr oft mit einer schweren Krankheit, die einem den Sinn und Verstand benimmt. Wenn nun einer, sagten sie, aus seiner Raserei wieder nüchtern wird, dann werden ihm die Augen seines inneren Gewissens aufgehen und folgt darauf die Reue seiner Werke, so daß er sich überall seiner Thorheiten schämt, indem zuvor seine arme Seele wie mit Nägeln an die Lust geheftet war. Dazu mußte das Gesetz dienen, durch welches die Erkenntniß der Sünde entstand. Röm. 7, 7; 3, 20. Dieses konnte den Menschen klar das Gift der Sünde zeigen, und sie, da sie die Freiheit so sehr mißbrauchten und ins Verderben rannten, durch das Gesetz zurückhalten, damit sie im neuen Geiste Gott dienen lernten. Es hebt allen Schein und alle Entschuldigung bei der einmal gerührten Seele auf, und sie kann nicht mehr sagen, ich habe die Sünde nicht erkannt; übervies macht es durch die Erkenntniß ihrer Missethaten, Alle dem Herrn unterthan.

5. Cyprianus beschreibt seine Bekehrung auf solche Art folgendermaßen: „Das Licht senkte sich in mein versöhntes und gereinigtes Herz von oben herab ein; also, daß ich bald Gewißheit von dem erlangte, woran ich zuvor zweifelte. Was mir verschlossen war, das wurde mir da eröffnet; was finster war, wurde Licht." Und jener Bekenner, Maximus genannt, sagte: „Bis jetzt bin ich blind gewesen, nun ich aber erleuchtet werde, so sehe ich." Auf Befragen, durch was für ein Licht er denn sehe, antwortete er: „Durch das Licht des Glaubens an unseren Herrn Jesu Christi." So desleichen ein Anderer: „Ich ging in mein Innerstes hinein, da du Herr, mich führtest. Da sahe ich mit dem Auge meines Herzens über diesem mein Seelenauge, das unveränderliche Licht des Herrn, welches höher ist, denn Alles. Wer die Wahrheit kennt, der kennt auch dieses Licht, und wer es kennt, der kennt die Ewigkeit. Die Liebe kennt dasselbe Licht."

Auch ein berühmter Lehrer sagt: „Das Gesetz half mir, daß ich anfing zu bekennen, was ich verleugnet hatte; ich erkannte meine Sünde und deckte meine Ungerechtigkeit nicht zu. Ich hatte gesündigt, wie konnte ich denn noch eine Entschuldigung vorschützen? Der Mund war mir gestopft, wie Allen Anderen vor dem Herrn." In den neutestamentlichen Zeiten zeugte Einer von der Erfüllung der Verheißungen also: „Die Augen der blinden Seelen werden nunmehr geöffnet und die Ohren, die zuvor für die Gebote der Gottseligkeit taub waren, werden nun ganz gelehrig, das Wort des Herrn zu hören, um die Verheißungen eines immerwährenden Lebens zu erhalten." Und weiter: „Der Herr erleuchtet die Augen unserer Herzen, daß sie von dem Aberglauben der Abgötterei Buße thun und zu dem wahren Lichte Christi bekehrt werden."

6. Es wurde dieses aber für die nächste Frucht solcher ersten Erleuchtung gehalten, daß der Mensch die Menge und Größe seiner Sünden sammt ihren Strafen auf das ernsteste erkannte, und deshalb durch Gottes Güte zur weiteren wahren Buße geleitet wird. Augustinus fährt, von sich selbst und seiner Bekehrung erzählend, also fort: „O du ewige Wahrheit, du wahre Liebe, du hast die Schwachheit meines Gesichtes zurückgehalten, und in mir gestrahlet kräftiglich, damit ich vor Schrecken erzittere, weil ich mich von dir entfernt sahe; da erfuhr ich, daß du dem Menschen seine Missethat anzeigest und seine Seele verschmachten lässest." Ein frommer Mann aus der alten Zeit redet von diesem Werke des Heils also: „Wenn sich der Geist Gottes in des Menschen Verstand begiebt, so ist er sowohl einem gewaltigen Winde, als einer gelinden Luft zu vergleichen. Sanft ist er, weil er die Erkenntniß Gottes nach unserem Begriff einrichtet, so viel wir fassen können. Aber gewaltig ist er auch, weil er bei seiner Ankunft die Blindheit unseres Unvermögens unruhig und rege macht, und unser Elend sehr wohl entreckt." Wenn nun dieses in der Seele des Menschen vorging, o wie häßlich, abscheulich, voller Flecken und Wunden war er da; sah er es nur, so erschrack er davor und wußte nirgends hin zu fliehen. Ja, wenn er auch seine Augen von sich selbst abwenden wollte, so hielt ihm doch Gott Alles aus dem Gesetze vor und setzte sich der Seele entgegen, daß er seine Sünde abermals fand und sie hassen mußte. Und das war hier gerade der Nutzen des Gesetzes, daß es das Herz von seinem Elende überzeugte und also trieb, die Gnade Christi anzuflehen. „Denn", schreibt einer der Jünger aus Erfahrung, „wenn der Geist einmal den Urheber erkannt hat, so fängt er an, sich durch die Erkenntniß der Wahrheit zu äußern, und wird zu den Geboten Gottes zugelassen, aus welchem er zuerst erkannt, wie Alles für Sünde zu rechnen sei, was ihn und seinen Gott von einander scheidet; da sehe denn ein solcher zu, wie die Lüste und die Sünden des Willens durch die Buße müssen gereinigt werden, und nicht blos die äußerlichen Werke, da vor Gottes Angesicht nichts verborgen ist." Wer dieses weiß, unterläßt es auch nicht, irgend eine seiner Sünden vor Gericht zu bringen und Gott abzubitten. Der Herr gab sogar denen, die dem Vorbild der Lehre gehorsam werden wollten, einen willigen Geist, damit sie sich vor ihm erniedrigen und in ihren Greueln, die sie von Natur aus niemals erkannt und gehaßt hatten, nicht mehr zu Grunde gehen sollten.

7. Wo also eine gründliche Erkenntniß der Sünden erkannt war, da fing die Seele an, den Zorn des gerechten Gottes zu fühlen und sich auf das ernstlichste vor seinem Gerichte zu entsetzen. Dieses ertödtete das harte hochmüthige Herz durch die Erinnerung, an so viele und große Bosheit, an die unzähligen Wohlthaten seines Schöpfers und an die schrecklichen Drohungen seiner Gerechtigkeit; denn, wenn der Sünder dieses noch für keine Sünde gehalten hätte, so würde er auch derselben nicht ledig geworden sein, und wenn er nicht geglaubt hätte, daß dem Sünder die Verdammniß, dem Frommen aber die Seligkeit zu Theil werde, so würde er noch nicht bekehrt worden sein, da solches der Anfang zur Seligkeit heiße, wenn der Sünder seinen Irrthum bereute. Dieses geschieht aber nur, wenn ihn Gott gleichsam mit den innerlichen Stacheln seines Gewissens treibt, damit er recht erkenne, was Sünde sei, bis sich sein Hochmuth legt und sein verwirrter Verstand und verfinstertes Gemüth sammt dem eigenen Willen durch heilsame Schmerzen erleuchtet und durch die verborgene Hand des Herrn geheilt wird. Diese liebreiche Hand entzieht sich auch dann nicht, wenn das Herz durch eine ernsthafte Barmherzigkeit gründlich geheilt ist; sie geißelt es gleichsam mit Furcht und Scham, damit es nicht aufhört, recht gesund zu werden, ohne daß etwas Gefährliches zurückbleibe; denn, wo keine Furcht vor Gott ist, da kann auch keine Besserung sein. Wo diese nicht ist, da ist gewiß auch die Buße vergebens, weil sie keine Furcht bei sich hat — deshalb ist sie wegen des Menschen Heil von Gott angeordnet. Darum hielten es auch die Jünger für ein köstliches Werk, wenn der Mensch durch das Wort in eine Zerknirschung der Seele versetzt ward und sich dadurch die Gnade einigermaßen entfremdeten, um den Kampf anzutreten und zu seinem Besten gegen den Satan zu streiten, damit er nach seinem Ringen und Kämpfen den Sieg erhielte und ein Christ würde; denn Niemand kann, ohne sich darum zu bemühen, durch bloßes Hören allein zum Reich und Leben gelangen, da der Weg so schmal und von Trübsal so voll ist. Unser Herr Jesus selbst hat allen Leidtragenden, die ihre Sünden beweinen und in ihrem Gewissen ihres Unstathes wegen winseln, den Trost versprochen.

8. So war es denn bei solchen Umständen unmöglich, daß der Geist Gottes nicht einen ernsten Haß wider die begangenen und alle anderen Sünden in ihnen bewirkt hätte. Dieses war ihnen ein nöthiges Stück der Buße. O mit welcher Furcht und mit wie vielen Thränen mußte sich die Seele von den Sünden scheiden lassen, die damit belaren war! Mit welcher Hoffnung und Gemüthsneigung mußte sie Gott nahen! Vor allen Dingen mußte sie das vorherige verdammte Leben hassen, dessen Angedenken verfluchen und verabscheuen. Hiernach mußte sie die Drohungen des ewigen Gerichts nach der Lehre von der Furcht Gottes wohl auffassen und gewiß wissen, daß die Zeit der Lust eine



Zeit des Klagens und des Weinens sei. Es war nicht genug, daß sich Jemand einen armen Sünder nannte und doch im Herzen noch Lust zum sündigen hatte. Da wäre keine Besserung, sondern nur der Schein gewesen. Die Buße machte nichts gewisser zu ihren Kennzeichen, als den Haß wider die Sünde und die Liebe zu Gott. Darum reteten die Jünger Denen, die darin befangen waren, also zu: Wenn du deine Sünden also bereuest, daß dir das in deinem Herzen bitter schmeckt, was dir zuvor in deinem Leben süß war, und, was dir zuvor am Fleisch angenehm gewesen, nun dich in deiner Seele kränket, so seufzest du erst recht zu Gott. Freilich mußte der Gegensatz von seiner Aufrichtigkeit das Herz versichern, damit es nicht muthwillig die Gnade Gottes verlieren wollte, wenn es ihm kein Ernst mit dem Kampfe wider die Sünde sein sollte. Es mußte das Lachen in Trauern, das Singen in Heulen, die Freude in Betrübniß verwandelt werden; es mußte das gänzlich mißfallen, was zuvor dem Fleische wohlangestanden, und was man sonderlich verlangt hatte, mußte einem nunmehr ein Greuel sein.

9. Solches muß aber vornehmlich mit denjenigen Sünden geschehen, in denen die Seele am meisten verstrickt gelegen hatte. Also, wenn Jemand aus den Heiden dem Leibe Jesu Christi einverleibt werden sollte, so brachten ihm die Christen vor allen Dingen einen großen Haß gegen die Sünden und einen Widerwillen gegen allen Götzendienst bei. Sie ermunterten alle seine Sinne, damit sie nicht mehr die Kreatur statt Gott anbeteten. Man freute sich auch herzlich darüber, wenn Dieser oder Jener bei seiner Bekehrung gleich das Gegentheil davon an den Tag legte und bewies, daß er zuvor gesündigt hatte. Zum Beispiel: Wenn ein früher Hoffärtiger demüthig ward, ein Geiziger freigebig u. s. w. Wie lieblich mag es wohl anzusehen gewesen sein, wenn große, ehemalig hochmüthige Philosophen bei ihrer Bekehrung nun das thaten, wie dasjenige, das von Viktorino, einem sehr gelehrten Manne, berichtet wird: „Eben mit dem Munde, womit er zuvor so viel Eitelkeiten und Thorheiten ausgesprochen hatte, lobte er nun den wahren Gott durch Christum, und schämte sich nicht, ein klein Kindlein zu werden, sich unter das Joch Christi zu demüthigen und so zu gewöhnen, daß er die Schmach des Kreuzes trug." Allerdings brachte dies das Wesen der Buße mit in's Herz, das sich der Sünden schämte, als er aufhörte zu sündigen und sie deswegen verließ, weil er ihnen feind ward. So lange aber Einer der Sünde wegen zu Schanden wird, so lange sündigt er noch aus Gewohnheit und eigenem Willen.

10. Auch konnte der Schmerz im Herzen sich nicht so sehr verbergen, daß er sich nicht oft in äußerlichen Zeichen kund gethan hätte. Bei den Korinthern, als sie kurz nach ihrer Bekehrung sich wieder versündigt hatten, bewirkte die göttliche Betrübniß zur Seligkeit großen Fleiß gegen Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache und dergleichen wirkige Bewegungen. 2 Kor. 7, 10. 11. Welchen Rath auch Jakobus Anderen gab, Cap. 4, 8—10. Worauf man denn auch in der Gemeinde zu sehen pflegte, daß Derjenige seinen geistlichen Tod nicht beweine, der nicht fröhlich in der Buße einherging; sondern man müsse auch die Traurigkeit seines jammernden Herzens beweisen.

Und nun begannen die Jünger mit Denen, die zu Jesu Christo bekehrt wurden, Sie fasteten und beteten mit ihnen, und lehrten sie, von Gott die Vergebung ihrer Sünden zu erlangen. Wie wir weiter unten im folgenden Abschnitt bei der Taufe sehen werden, hatten sie nun so viele inneren und äußeren Zeugnisse des Elendes um sich, daß es wohl an Thränen und anderen Wirkungen der Traurigkeit nicht mangelte, welche von der Heuchelbuße weit entfernt waren. So erzählte ferner Einer seine Buße unter folgenden Umständen: „Als ich mich durch einen tiefen Einblick in den Grund meines Herzens betrachtet hatte und all meinen Jammer auf einem Haufen vor mir lag, da entstand ein großer Platzregen von Thränen, den ich mit einer kläglichen Stimme in der Einsamkeit auszugießen versuchte. Ich fiel nieder und ließ meinen Zähren freien Lauf; ja ich weiß selbst nicht, wie kläglich ich in der Zerknirschung meines Herzens zu Gott rief."

11. Oft war den Bußfertigen ihre Sünde eine solche Last in ihrem Herzen, daß sie diese nicht nur allein vor dem Herrn bekannten, welches allezeit nöthig war, Ps. 32, 5; Joh. 1, 9, sondern auch vor den Menschen in ihrer Verzagtheit nicht verschwiegen. Jene Bekenntniß zu Gott in ihrer wahren Reue, wenn sie Gott zu suchen anfingen, während er doch schon in ihren Herzen weilte, verursachte es, daß sie ihm gern Alles bekannten, sich in seine Arme warfen und in seinem Schooße weinten, und wenn er ihre Thränen abwusch, so weinten sie ungleich mehr und wurden endlich nach allem Weinen mit Freuden überschüttet. Dieses beschreibt Einer folgendermaßen: „Den Heuchlern zur Warnung vergleiche man die unbekannten Sünden mit einer unverdaulichen Speise, die nur den Leib quälen, wenn sie nicht wieder entfernt werden." So, sagten die Jünger, werden die innerlich getrieben und fast erstickt in ihren Sünden, welche sie bei sich behalten und verbergen. Wer aber selbst sein Ankläger wird und bekennt, der entfernt die Sünde von sich und alle Ursachen der Krankheit. So gütig erkannten sie Gott schon, daß anstatt der gerechten Rache Er eine selige Bekenntniß des reuigen Gewissens annehme, weil die Bekenntniß der Sünden nach ihrer Erklärung darin bestand, daß eine Seele das nun erkenne, was sie vorher nicht wußte, da sie zuvor nur das Rauben, Morden, Stehlen, Stolz, Hochmuth und Saufen für nützlich gehalten hatte.

Indem nun aber der Mensch dieses Alles für verdammlich ansieht, bekennt er auch seinen Irrthum. Denn Niemand thut etwas, ohne daß er dazu durch eine Einbildung des Nutzens, oder durch eine Belehrung, oder durch eine gute Meinung gereizt wird, es für recht hält und sich darüber freut.

Joh. Ulrich Müller.
Silverton, Marion Co., Oregon.

---

Für den Herold der Wahrheit.

## Er heißt Ewig.

V.

Jes. 9, 6.

Nach der englischen Uebersetzung heißt es: Ewiger Vater (everlasting father). Wir wollen aber nur das Wort „Ewig" in Betrachtung nehmen. Er heißt „Ewig", so viel als: ohne Anfang oder Ende; obwohl Menschen sich erlauben, das Wort ewig zu verkürzen und setzen an Stelle dessen das Wort (Age) Zeitalter. Sie sagen „ewig" erstreckt sich von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Wort ewig meint: Eternal, everlasting, Ewigkeit; Eternity, everlastingness, ewiglich, eternalley. Wie kann man nun mit guter Vernunft sagen oder auch bestätigen, daß das Wort „ewig" aufhört. Merke, Er heißt sich selbst ewig, in englisch everlasting. Willst Du denn, Du armer Wurm, Dich unterstehen zu sagen: Dies Kind „Ewig" hört auf.

Es ist eine Ursache da, warum die Menschen sich so viele Mühe geben, das Wort „Ewig" zu verkürzen; denn solche Menschen haben sich noch nie darüber versichert, daß sie der großen angedrohten Pein entgehen werden, sonst wäre ihnen die Ewigkeit nicht zu lang. O nein, kein Mensch, der mit Paulus weiß, daß er vom Tod zum Leben kommen wird, sucht das Wort „Ewig" kürzer zu machen, als es in der That ist. Ich habe noch niemals von solchen Menschen gehört, die das Wort „Ewig" suchen, daß sie es verkürzen oder daß sie es verrehren. Wenn es heißt ewige Freude, ja das ist ihnen recht, nur nicht ewige Pein. Alle solche arme Menschen sind nicht aufrichtig; denn der liebe Heiland, das ewige Kind, gebraucht selbst das Wort „ewig" an zwei Stellen, indem er sagt: Die werden in die ewige Pein gehn, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Hier kann man wohl sehen, daß solche Menschen nicht aufrichtig sind, denn wenn das Wort Ewig bei der Pein aufhört, so muß das auch bei dem ewigen Leben geschehen, ewig ist ewig, an einem wie am anderen Ort.

Wenn der Mensch eine lebendige und nicht eine todte Hoffnung hat, und fühlt und spürt, daß er Frieden hat mit seinem Gott, so bin ich gewiß überzeugt, daß ihm die Ewigkeit nicht zu lang wird. O nein, der Lazarus hatte nicht geklagt, es war der reiche Mann. Dort braucht keine Sonne mehr zu scheinen, denn die Klarheit des Lammes leuchtet dort. Dort sind die Thore des Nachts nicht verschlossen, denn es ist immer Tag. Ewiglich sind wir bei ihm und können ihn sehen, wie er ist.

O wer wollte nicht dorthin; ja wem wird dort das Wort „Ewig" zu lang sein? Aber solche Menschen, die noch immer sich damit begnügen, zwischen Hoffnung und Zweifel zu leben, bei denen braucht man sich nicht zu wundern, wenn das Wort „Ewig" ihnen zu lang ist, denn sie sind noch nicht gewiß, ob sie es nicht in der Pein büßen müssen. O Mensch besinne Dich, Tod, Grab und Richter nahen sich! Ich frage Dich, lieber Leser, wo willst Du Deine Ewigkeit zubringen, die Wahl ist nicht groß, eines aus zweien, Gnade oder Ungnade, Himmel oder Hölle; es ist Dir vorgelegt, Leben und Tod, Segen und Fluch, auf daß Du das Leben erwählst. Cap. 30, 19; 5 Buch Mose.

Du und ich leben jetzt noch, aber nicht auf ewig, nein, wie ein Dampf ist Dein Leben, der kleine Puls schlägt einmal den letzten Streich; auf ewig ist es dann gethan. Merke wohl, Er heißt „Ewig". Unser kurzes Leben hier ist sogar nichts gegen die lange unendliche Ewigkeit! Dieser Sohn „Ewig" hat keinen Anfang der Tage, noch Ende des Lebens. Es möchte aber Jemand fragen: Wo kommt Er denn her? Er kommt vom Vater; Er kam in das Fleisch. Diese Worte geben Zeugniß, daß er nicht immer im Fleische war und doch existirte; denn Er war bei Gott, ehe der Welt Grund gelegt ward. So ist Er jetzt noch bei Gott und wird auch ewig bei ihm sein und bleiben.

Sollte dieses aus Liebe Geschriebene unglücklich genug sein, in die Hände von solchen armen Menschen zu fallen, denen die ewige Pein zu lange scheint, oder sich zu glauben vermessen, es sei eine Wiederein-bringung möglich, ja, daß die Menschen nach dem Tod in der Ungnade der Hölle das abverdienen und abbüßen können, was sie im Leben leicht verhindern konnten und sie dorthin brachte, so wollen wir ihnen sagen: Weil Gott es für die Menschen möglich gemacht hat, in den Himmel zu kommen, ohne in die Hölle zu gehen, so müßte es blinder Eifer und Unverstand sein zu denken, dort in der Hölle und Pein auszuschlafen und abzuverdienen, was doch im Leben leicht hätte verhindert werden können.

Der Held Jesus sagt: Ich bin der Weg, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Der Vater ist im Himmel; so geht auch der Weg dorthin, nicht durch die Hölle. Nein, der Mensch braucht nicht durch die Hölle zu fahren, um in den Himmel zu kommen. Während das Kind „Ewig" hier auf Erden weilte, sprach es oftmals zu den Menschen von natürlichen Sachen, so daß sie die geistlichen besser verstehen konnten. Er sagte: Das Himmelreich ist gleich einem Netze, damit man allerlei Gattungen darinnen fängt, und wenn es voll ist, ziehet man es an das Ufer und läßt die Guten in ein Gefäß und die Faulen wirft man weg. Dies Gleichniß deutet unser Heiland auf das Ende der Welt und auf das Gericht; denn er machte seine Jünger zu Menschenfischer, gab ihnen das Garn des Friedens, das Wort Gottes, sie damit zu fangen. Sobald die Schale des Zornes Gottes voll ist, so zieht das Netz, dies Wort alle Menschen an und vor das Gericht, Gute und Böse. Dann empfangen alle ihr Urtheil. Zwei Worte sind genügend „gehet" oder „kommet." Die Guten werden in das Gefäß (den Himmel) gethan, die Bösen oder Faulen (in die Hölle) geworfen. Niemals aber sind die faulen Fische zu den Guten ins Gefäß gethan worden.

Ein anderes Gleichniß vom Sämann, welches Er selbst auslegte und sagte: Die Ernte ist das Ende der Welt, die Schnitter sind die Engel; der gute Samen sind die gerechten Menschen, das Unkraut die gottlosen Menschen, und wie der gute Samen durch die Schnitter gesammelt wird in die Scheunen, das Unkraut hingegen verbrannt wird, so, sagt Er, werden die Gerechten gesammelt in die Ruhe und die Gottlosen in die Pein und den Feuerofen. So, sagt Jesus ferner, wird es gehn am Ende der Welt. Ist jemals das Unkraut in die Scheune gesammelt worden mit dem guten Weizen? Wo nicht, so werden es auch die Gottlosen nicht, sonst wäre es kein Gleichniß. Es ist unsonst, daß man sich mit solchem Wahne einen falschen Trost fasse.

O laßt uns suchen unsere Erwählung fest zu machen und nicht zweifeln. Eins ist gewiß, Gott hat es möglich gemacht, daß alle Menschen glücklich und selig werden können, wenn es ihnen darum zu thun ist. Ja ich glaube, daß Jesus, der Sohn „Ewig" um das Heil und den Wohlstand der Menschen viel mehr besorgt und bekümmert ist, als es die Menschen selbst sind. Ist es nicht bedauerlich, zu sehen, daß so viele Menschen so unbekümmert dahin leben, mit der Ewigkeit vor Augen, aber noch niemals auf den Gedanken gekommen sind, wo sie ihre Ewigkeit zubringen wollen, und die doch wissen, daß es im Himmel oder in der Hölle sein muß.

O Thorheit über Thorheit! Ja, es kann keine größere Thorheit geben! Der größte Betrug ist, daß der Mensch sich selbst betrügt, sich beruhigen läßt, zwischen Zweifel und Hoffnung zu leben; ist es hier doch ein sehr armer und harter Platz zu bleiben, während es doch Mittel und Wege giebt, zu der Versicherung und Gewißheit zu kommen, wenn wir den Worten Jesu vertrauen und fest daran glauben. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, nicht eine zweifelhafte. Paulus sagt uns: Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können; was uns von Gott gegeben ist. 1 Cor. 2, 12. Merke, er sagt, den Geist aus Gott, nicht den Weltgeist! Dieser sucht die Menschen im Zweifel zu halten. Auch Johannes sagt: Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 1 Joh. 3, 14. Wo ist die Bruderliebe? Paulus sagt auch, daß (sie) wir ein Haus im Himmel haben, wenn das irdische zerbricht. Merke wohl, in allen vorgeführten Schriftstellen heißt es „wir", nicht „ich". Paulus sagt: Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, der giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8, 15. 16.

Jetzt ist nun die Frage: Hast Du den Geist aus Gott, liebst Du die Brüder, daß Du den kindlichen Geist? Wenn Du ihn hast, warum zweifelst Du noch? Sintemal, einem Zweifler nichts verheißen ist. Wenn Du aber die Brüder haßest, hast Du den Geist der Welt. Hast Du den kindlichen Geist nicht, so bist Du noch in Sünden, bist im Tod, ja, ein Todschläger, und Dein Glaube ist nichts und Du lebst zwischen Hoffnung und Zweifel. O merke wohl, die Ewigkeit ist vor Dir, mache Dich gewiß, streite mit David wie ein Held, bis Du gewiß bist, daß der Goliath, der Teufel, getödtet ist! — Er heißt: Vater. K.

(Fortsetzung folgt.)

## Hier stückweise, dort vollkommen.

Einer der kräftigsten Beweise für ein Leben nach diesem ist das Unerreichbare der Ideale hier. Die Erde giebt uns nur Bruchstücke der Menschheit, Bruchstücke des Herzens, Bruchstücke des Verstandes, Bruchstücke der Wohlthätigkeit, der Liebe, der Tugend; und anstatt einer Welt haben wir nur eine Handvoll Samenkörner, woraus möglicherweise eine vollblütige Welt wachsen und werden möchte, aber noch nicht erwachsen und geworden ist.

— Ein gebesserter Trunkenbold sagte einst: Das Gelübde hat mich nicht gerettet, die Enthaltsamkeit hat mich nicht gerettet. Es war der Glaube und die Zucht Jesu Christi, das hat's gethan, und zwar darum, weil es nicht bei bloßer Besserung stehen bleibt, sondern den ganzen Menschen umwandelt.



## Bis hierher hat der Herr geholfen.

Bis hierher hat der Herr geholfen,
So schallet unser Dankgebet;
Nicht jene Flotten in den Golfen
Mit ihrem stolzen Kriegsgeräth,
Nicht jene kampfgeübten Heere,
Nein, Du mit Deines Geistes Schwert
Weit über Länder über Meere
Hast uns den schönen Sieg beschert.

Auch nicht die Klugheit jener Tage
Ersann den Weg in's harte Herz,
Nur Du mit Deinem Zauberschlage
Entdecktest und erbuhst das Erz;
Und rathlos war wie allerwegen
Auch jetzt die Weisheit dieser Welt;
Dein Segen war es, nur Dein Segen,
Der Deinen Streitern gab das Feld.

Wir schreiben drum uns nicht vermessen
Die Palme zu aus eig'ner Kraft;
Wie könnten wir, o Herr, vergessen,
Daß Du es bist, der alles schafft,
Der in den Schwachen mächtig waltet,
Aus Kleinem Herrliches gebiert!
Du hast auch jetzt durch uns geschaltet
Und Wunderbares ausgeführt.

## Heiliges Leben.

Ansprache von Evan Hopkins über Gal 2, 20: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir."

Wenn wir von heiligem Leben sprechen wollen, so müssen wir den Heiligen, den Herrn Selbst, vor Augen haben. Es giebt nur ein heiliges Leben. Jesus Christus sagte nicht: „Ich bin der Weinstock und ihr seid andere Weinstöcke in demselben Weinberg. Nein; unser Leben ist nicht ein Parallel-Leben des Seinigen. „Ich bin der Weinstock ihr seid die Reben" — ein und dasselbe Leben durchdringt den Weinstock und die Reben. „Christus lebet in mir," das ist das Geheimniß eines heiligen Lebens.

Laßt mich auf einen Irrthum hinweisen, der oft in Beziehung auf heiliges Leben gemacht wird. Es giebt Manche, die Gottes Weg zu unserer Rechtfertigung verstehen, aber über Gottes Weg zu unserer Heiligung nicht klar sind. Sie haben den ernsten, aufrichtigen Wunsch, Christo ähnlich zu werden, und machen fortwährend Anstrengungen, dies zu erreichen, aber ach, wie sehr finden sie sich getäuscht. Sie erfahren zahlreiche Niederlagen, weil ihr Lebeu ein Selbstleben ist und nicht Christi Leben. Anstatt Jesum Christum zum Mittelpunkt ihres Lebens zu machen, wollen sie Früchte der Gerechtigkeit für Gott aus ihrem eignen Leben hervorbringen. Sie versuchten das zu thun, wovon der Herr sagt, daß kein Christ es thun kann, nämlich Frucht von sich selbst bringen. „Die Rebe kann nicht Frucht bringen von sich selber." Wir haben auch hierinnen in die Fußtapfen des Herrn zu treten. Er sagt: „Ich kann nichts von mir selbst thun. Der Vater, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke." Jesus Christus nahm freiwillig diese abhängige Stellung ein; „Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an."

Ein anderer Irrthum wird häufig gemacht hinsichtlich des Kreuztragens. Wir wissen, daß das zur Jüngerschaft gehört, aber lasset uns wohl zusehen, daß wir Gottes Ordnung nicht verkehren. Die Selbstverleugnung, die Christus von uns fordert, ist: sich selbst verlieren. Der einzige Ort, wo wir unser Ich los werden, ist das Kreuz Christi. Da haben wir nicht nur darauf hinzublicken, daß Er unsere Sünden trägt, sondern wir haben einzusehen, daß wir mit Ihm gekreuzigt sind. Wir müssen uns mit Ihm in seinem Tode identificiren und an unserem Leibe das Sterben, den Tod Christi tragen, damit auch sein Leben offenbar werde in unserem sterblichen Leibe.

Ein weiterer Irrthum kommt vor in Beziehung auf Konflikte, Schwierigkeiten. Welches ist da unsere rechte Stellung? Wenn ihr Epheser. 6 leset, gehet nicht an dem 10. Verse vorbei. Manche Leute denken, erst vom 11. Verse an sei vom Kampfe die Rede; aber die Hauptbedingung eines verständigen Kämpfens wird uns schon im 10. Vers dargelegt: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht Seiner Stärke!" Der Herr Jesus Christus hat selbst alle unsere Feinde bezwungen; die Hölle, die Sünde, den Tod, Satan und jedwelchen Feind, welchen Namen er habe. Ehe wir nur in einen Kampf eingehen, müssen wir durch den Glauben die Stellung einnehmen, die Er uns errungen hat.

Nun zu den Segnungen, die uns Gott zu unserem Christenwandel darreicht. Da ist vor Allem die augenblickliche Reinigung. Da möchte ich besonders allen Neubekehrten zurufen: „Ihr habt Eure Stellung auf dem Felsen, auf dem vollbrachten Erlösungswerke Jesu Christi genommen. Aber ihr habt zu wandeln auf dem schmalen Pfade, der vor euch liegt, und auf welchem euch Versuchungen, Prüfungen und Schwierigkeiten begegnen. Es ist euer Privilegium, mit Jesu zu wandeln, der das Licht ist, und mit Gott beständige Gemeinschaft zu haben. Aber zu dieser beständigen Gemeinschaft mit Gott ist fortwährende Reinigung im Blute Christi nöthig. Ihr müßt wissen, daß ihr Augenblick für Augenblick, Schritt für Schritt unter dem Blute Jesu Christi steht, das euch von aller Sünde reinigt. Dieses Blut reinigt uns nicht nur in dem Bereich der Rechtfertigung; es bedeckt den ganzen Grund. Durch die beständige Reinigung in demselben haben wir Gemeinschaft mit Gott.

Weiter ist uns dargereicht: Die augenblickliche Freimachung. Wir leben im Fleische bis an's Ende. Laßt es uns klar verstehen, daß es für uns keine sündlose Vollkommenheit giebt. Aber, wenn von einer Heiligung des Fleisches nicht die Rede sein kann, so können wir doch auf dem „Pfade" überwärts, „in einer beständigen Befreiung von des Fleisches Macht wandeln. Welches ist das Geheimniß dieses Wandels? „Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen." Lasset mich ein Wort sagen über die Stelle: „Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch" (Gal. 5, 17). Verwahret euch gegen eine falsche Auffassung dieser Worte, als ob es so gemeint sei, daß Fleisch und Geist zwei Naturen seien, die mit einander streiten „Wandelt im Geist", das ist: in dem Heiligen Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen." Wer ist der Stärkere? Der Heilige Geist. Wenn ihr unter der Macht des Heiligen Geistes steht, so werdet ihr von der Macht und Herrschaft des Fleisches befreit.

Zum Weiteren giebt es auch augenblickliche Kraft. Ihr könnet nicht von der gestrigen Gnade leben. Wenn wir uns in gänzlicher Abhängigkeit von Gott halten, so fließt der Strom Seiner Kraft fortwährend in uns ein und entspricht dem Bedürfniß jedes Augenblickes. So kommt es zu einer göttlichen Führung von Augenblick zu Augenblick. Wenn wir wahrhaft dieses Leben Christi leben, wird sich in unsere Erfahrung eine wundervolle Aenderung vollziehen. Wir werden in der Ruhe sein anstatt in der Hast. — Wie manche unter uns tragen ihre Sorgen in sich selbst, anstatt sie auf Gott zu werfen? Wir dürfen in der Freiheit leben, statt unter dem Druck, und Sieg haben, anstatt Niederlagen. Die Leute sagen: „Ja — aber Sie kennen meine besonderen Umstände nicht." Wohl, — aber in Römer 8, 37 sind Umstände verzeichnet, welche eine wahre Fülle von Widerwärtigkeiten in sich schließen, Wie bezeichnet sie der Apostel: „Trübsaal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Fährlichkeit, Schwert. In dem Allen, sagt er, überwinde er weit, und das Geheimniß dieser Ueberwindungskraft ist: „Nicht ich lebe, sondern Christus lebet in mir."

Freude wird sein statt Traurigkeit. Wie viel trübsinnige Christen giebt es doch in unsern Kirchen, und welch großes Hinderniß sind sie für das Werk des Geistes! Welch ein Stein des Anstoßes für junge Neubekehrte! Wo aber eine wirkliche Uebergabe an Gott stattgefunden hat, da tritt eine herrliche Veränderung auch in unserem Gesichtsausdruck ein. — Man redet zuweilen von Sterbensgnade, — ich möchte von Lebens- und Ueberwindersgnade reden. Da ist Fülle und nicht Mangel. „Du wirst sein, wie ein gewässerter Garten, wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet" (Jes. 58, 11). Bist du gefüllt, so fließest du über von Segen und Kraft.

Bist du eine Wasserquelle, so werden sich die Wirkungen derleiben bald um dich her erstrecken. Du hast nicht nöthig, den Segen mühsam aus dir heraus zu pumpen, er wird in dir eine Quelle sein des Wassers, das in's ewige Leben fließet. Diese Art von Christenthum brauchen wir. — [The Christian.]

## Nutzen der Trübsal.

Unter Trübsal versteht man allerlei Leiden, Noth, Beschwerden, Drangsal, Kummer, Unglück, Elend, Mühe, Sorgen ꝛc., oder auch den Gemüthszustand, der durch diese Dinge verursacht wird, ein Zustand der Betrübniß, Niedergeschlagenheit, der Beklemmung, der Traurigkeit und bisweilen der Bangigkeit und Angst ꝛc. Diese Leiden sind theilweise körperlich und theilweise geistig, äußerlich und innerlich, verursacht durch die Sünde und Folgen der Sünde. — Alle Menschen haben weniger oder mehr Trübsal in diesem Leben, doch einige weit mehr als andere. Die frömmsten und besten Menschen leiden bisweilen mehr als die gottlosen, wie dies ja schon von Assaph bestätigt wird. Aber oft ziehen die Menschen sich durch Unvorsichtigkeit, eine irrige Lebensweise, Unmäßigkeit ꝛc. Trübsal und viel Leiden zu, und doch ist es Niemand möglich, auch bei der größten Vorsicht, derselben gänzlich zu entgehen. Man hüte sich aber vor dem Irrthum, als seien alle Leiden und Trübsale der Menschen in diesem Leben Schickungen Gottes, obwohl er dieselben in seiner Vorsehung zum Besten der Menschen lenken kann, wenn sie ihn nicht durch Unglauben und Ungehorsam daran hindern. Es ist jedoch kein Verdienst darin. Und wer sich den Himmel verspricht, weil sein Weg auf Erden durch viel Trübsal geht, der wird sich am Ende sehr betrogen finden. Obwohl wir durch viele Trübsal ins Reich Gottes gehen müssen, und die große Schaar, die Johannes am Throne Gottes sah, aus großer Trübsal gekommen war, so war dies doch nicht die Ursache ihres Dortseins, sondern das Blut des Lammes, worin sie ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben.

Ungeachtet aber kein Verdienst in Trübsal ist, so dient dieselbe dennoch allen wahrhaft frommen Menschen zum Besten, sowie alles Andere. Sie werden darin geläutert wie das Gold im Feuer. Sie befördert ihr Wachsthum in allen christlichen Tugenden. Paulus sagt: „Wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet." Und weiter: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit." Sie fördert uns auf dem Heilswege, entwöhnt uns mehr und mehr dieser Welt und allen vergänglichen Dingen — dient zur Vermehrung unserer Sehnsucht nach der himmlischen Herrlichkeit und macht dieselbe um so größer erscheinen, wenn wir einst dahin gelangen. — Wenn die Trübsal und Züchtigung, wenn sie da sind, uns auch nicht Freude dünken, so wirken sie doch hernach eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit Denen, die dadurch geübt sind. In allen Fällen, wo Gott den Frommen Trübsal zusendet, geschieht es in der Absicht, ihnen Nutzen zu bringen.

Wie tröstlich ist dies dem treuen Kinde Gottes, daß ihm alle Leiden, alles Kreuz, alle Anfechtungen und Trübsale zum Segen werden müssen. Und wo ist ein treuer Christ, der dies nicht schon erfahren hat? Nach schwerer Prüfung durch Krankheit oder den Abschied seiner Liebsten, oder durch Mißgeschick in seinem Vorhaben in der Welt, Verluste ꝛc. bleibt ihm immer der Trost, daß Gottes Absicht in der Zulassung solcher Dinge auf sein Bestes zielt. Dies ist oft der einzige Weg, den Gott seiner Ordnung gemäß einschlagen kann, die Seele zu retten. Er muß uns demüthigen, um uns groß und glücklich zu machen — uns züchtigen, daß wir seine Heiligung erlangen. Oft wundert man, warum solches Mißgeschick und Unglück über Einen verhängt sei, nicht bedenkend, daß Gott uns anders nicht retten kann.—[Chr. Botsch.]

## Des Hauses Licht.

„Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn."

Hier zeigt uns der Apostel, wo wir jene Liebe und jenen Frieden finden können, wo wir immer wieder Auffrischung, Erneuerung und Stärkung suchen sollen: im Worte! Reichlich soll es unter uns wohnen in der Gemeinde, wie im Hause. Da soll man's lesen und erwägen, da soll Eins das Andere lehren und vermahnen, da sollen Psalmen und Lobgesänge tönen dem Herrn zur Ehre und zwar von Herzen, nicht nur mit den Lippen. Wie ein Baum an den Wasserbächen gereiht, so gereiht Friede, Liebe und alles Leben an den Bächen des immer frischen Wortes. Wo aber das Wort Gottes reichlich wohnt, wo man alle Tage schöpft aus diesem lebendigen Brunnen und dem Herrn alle Herzen grünen in Lob, Preis und Ehre, in Psalmen und Lobgesängen, da wird das Leben immer mehr verklärt und im Namen, d. h. im Bekenntniß und zur Ehre Jesu, ja in der vollen Lebensgemeinschaft mit Ihm geschieht alles, in Worten und Werken, und das ganze Leben wird zum Dankopfer, durch Christum dem ewigen Vater dargebracht. Aus diesem Brunnen des Wortes soll ein christlicher Ehemann täglich die rechte Weisheit und Kraft schöpfen, zur Erfüllung seines Berufes, daß er des Weibes Haupt und Krone sei, wie Christus das Haupt der Gemeinde. Aus diesem nie versiegenden Brunnen soll auch das Weib jene Liebe und Demuth schöpfen, jene Stille und Sanftmuth, die der Herr von ihr fordert. Wo das Wort reichlich wohnt, da strahlt dem Hause das rechte Licht, darin ein Jedes wandeln soll dem Herrn zur Ehre!

## Zwei Bilder vom Tod.

In einer armseligen Kammer liegt ein betagter schottischer Prediger mit dünnen, grauen Haaren und runzeliger Haut. Aber seine Stirn ist hoch und breit, seine Augen sind glänzend und scharf; ein Lächeln spielt um seine Lippen herum; und obschon schwach und am Sterben, erscheint er doch gelassen und selig. Wir wollen ihn fragen und sagen: ‚Denkt Ihr, Ihr seid am Sterben?" Er heftet seinen Blick ruhig auf dich und erwidert langsam: „Wirklich, Freund, ich sorge nicht, ob ich daran bin oder nicht; denn sollte ich sterben, so ging ich zu Gott: bleibe ich leben, so ist Er bei mir.

Nun wollen wir an jenen Palast gehen. In eine prachtvolle Bettkammer eintretend, finden wir eine würdevolle Person, in warme, köstliche Gewänder gewickelt und auf einem großen, weichen Stuhl sitzend,. Auch er ist schwach und am Sterben, aber das Licht in seinen Augen ist unstät, und er sieht wie ein Mann, dem nicht gut zu Muthe ist. Wir wollen auch an ihn eine Frage richten: „Mr. Gibbon, wie erscheint Ihnen diese Welt jetzt?" Der beredete Geschichtsschreiber schließt seine Augen einen Augenblick, und mit einem tiefen Seufzer erwidert er: „Alles ist flüchtig. Wenn ich zurückblicke, so sehe ich, daß Alles flüchtig gewesen ist; — blicke ich aber vorwärts, so ist Alles dunkel und zweifelhaft!„

— Ein Mennonitenprediger, John Kinsie. von Galizien, kam Anfangs Juli mit Familie nach Amerika, ging nach Minnesota, wo schon viele von seinen Gliedern wohnen, besah die Umgegend von etlichen Stationen, bekam eine Art Heimweh nach seiner alten Heimath, kaufte Tickets für sich und seine Familie, und reiste wieder seiner alten Heimath zu. Zwei Kinder ließ er hier, welche, nach einigem Aufenthalt in Amerika, kaum sich mehr an das Leben im alten Lande bequemen werden. Ob der Prediger nicht später seine voreilige Zurückreise noch bitter bereuet, besonders wenn seine Söhne gezwungen werden in das Militär einzutreten, oder nach Amerika auszuwandern. Er soll Vater von zwölf Kinder sein. — Reformer.



## Mein Bitten.

Herr, nimm mich mir!
Herr, gieb mich dir!
Das ist mein täglich, stündlich Bitten.
Der Du für mich den Feind bestritten,
Der Du für mich den Tod erlitten,
Für mich zum Himmel bist geschritten,
Ja, Du erhörst auch dies mein Bitten!
Herr, nimm mich mir!
Herr, gieb mich dir!

## Schnelle Bekehrungen.

Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß, als der bußfertige Schächer sich an unseren Erlöser am Kreuze wendete, er sogleich angenommen wurde. Jesus sagte nicht: Die Sache muß etwas aufgeschoben werden. Du mußt eine Stunde länger am Rande des brennenden Abgrundes warten, damit deine Seele mehr von dem Schrecken ihres verlorenen Zustandes erfahre, und dann magst du dich wiederum zu mir wenden. Der Erlöser verfährt nicht also; er nimmt ihn sogleich auf und handelt jetzt noch ebenso: Zuweilen wird eine Furcht vor schnellen Bekehrungen ausgedrückt, als ob sie gewiß als betrügerisch anzunehmen wären. Lesen wir aber das Neue Testament, so finden wir viele Berichte plötzlicher Bekehrungen. Von der großen Mehrzahl der damals Bekehrten haben wir Ursache zu glauben, daß sie am ersten Tage, an welchem sie das Evangelium hörten, bekehrt wurden. Diese wichtige Handlung mag in einer Stunde vollbracht sein. Sobald ein im Gewissen überzeugter, sich selbst verdammender Sünder den allmächtigen allbarmherzigen Erlöser anblickt und sich mit gläubigem Vertrauen zu ihm wendet, so wird er angenommen. Die wichtige Sache hierbei ist wahre Buße und dann von Herzen zu glauben zur Gerechtigkeit.

## Die Niagara-Fälle.

**Was ein deutscher Tourist darüber zu sagen hat.**

Karl Ahrendt vom „Baltimore D. Correspondent" hat auf einer Tour durch die Oststaaten auch die Fälle des Niagara besucht und schreibt über sie an die genannte Zeitung wie folgt:

Wohl wenige der vielen Touristen, die den Niagara besuchen, können sich die ungeheure Wassermenge vorstellen, die ihn vor allen anderen Fällen auszeichnet. Der Beobachter vergißt in seiner Bewunderung, daß vier große Inland-Seen, die einen Flächenraum von 50,000 Meilen umfassen, dazu beitragen, dies großartige Schauspiel zu bereiten. In Gegenwart dieses donnernden Monarchen der Gewässer hält es schwer, sich mit nüchternen Zahlen zu beschäftigen: dennoch hat ein gewisser Dr. Dwight berechnet, daß 100 Millionen Tonnen Wasser pro Stunde sich über den Abhang wälzen! Ob dies bis zur „Pint" genau multiplizirt ist, weiß ich nicht.

Die Felsen, über die sich diese Verengung des Erie-See's stürzt, um sich mit dem 35 Meilen entlegenen Ontario-See zu vereinigen, sind 164 Fuß hoch. Der Strom fließt direkt von Süden nach Norden, ist beim Ausflusse aus dem Erie-See zwei Meilen und bei den Fällen eine Meile breit. Die eigentliche Tiefe der Fälle kann nicht ermittelt werden, noch läßt sich annehmen, daß sie etwa 700 oder 800 Fuß beträgt, da der Strom eine halbe Meile unterhalb der Fälle eine Tiefe von 260 bis 300 Fuß hat.

Der alte Dessauer nannte den Vesuv „des Herrgotts große Kanone;" der Niagara ist die Riesen-Gießkanne der Natur.

Ich habe die Fälle schon zu allen Jahreszeiten gesehen, zur Herbstzeit und in der Mitte des Winters, und jedes Mal kömmt es mir vor, als seien sie noch interessanter, noch fesselnder, noch großartiger, als beim vorigen Besuche. Es ist unmöglich, daß der Niagara irgend Jemanden in seinen Erwartungen täuschen kann, es sei denn, daß es dem Besucher an Begriffsvermögen, an Verehrung für Alles, was schön und erhaben in der Natur ist, gänzlich mangelt. Dem Freund der Natur aber wird ein Besuch kaum genügen; man muß öfter und zu verschiedenen Jahreszeiten dorthin pilgern, um stets neue Eindrücke zu empfangen und neue Schönheiten zu entdecken.

Steht man am Abhange, so sieht der Strom aus wie ein sturmgepeitschtes Meer, dessen schäumende Wellen sich stemmen und bäumen, als wehrten sie sich der unerbittlichen Macht, die sie in den jähen Abgrund zieht. Folgt das Auge der tobenden Masse, so verliert sich dieselbe in einer Wolke feinen Nebels, die von der Tiefe aufsteigt und jetzt Bäume, Sträucher, Felsen und Häuser in der Nachbarschaft mit einer Glasur überzogen hat, die im Sonnenschein so durchsichtig ist, wie das feinste Porzellan. Leider hatte das Thauwetter der letzten Tage der Scenerie das Wild-Bizarre genommen, statt dessen aber einen Schmelz über Alles gegossen, der den Gegenständen gar wunderbare Formen verlieh. Die Bäume sahen aus, als obs Geister einer grotesken Menschenrasse wären. An einigen Zweigen ist das Eis 3—4 Zoll dick, so daß man sich wundern muß, wie die Bäume die schwere Last nur tragen können. Auf den Hausdächern in der Nähe ist das Eis 2—3 Fuß dick und klar wie Krystall. Ich bestieg einen Eisberg zu Füßen der Fälle, welcher über 100 Fuß hoch war. Der Anblick war bezaubernd; so nahe war ich den Fällen noch nicht gewesen; noch nie war ich so von der ungeheuren Macht derselben ergriffen.

Der Eisberg ist an der Seite nach den Fällen ausgehöhlt, und dumpf erscholl in denselben das Echo des donnernden Getöses, welches den ganzen Krystall-Bau der Natur zu zertrümmern drohte Verwegene Touristen ließen sich auf Brettern den steilen Berg hinabgleiten, so daß es von oben aussah, als müßten sie in die bodenlose Tiefe versinken: doch am Abhange ist eine 5 bis 6 Fuß hohe mauerartige Anhöhe, welche das „Ueberstürzen" verhindert. Auch ich ließ mich hinabgleiten, und vom Rande des Eisbergs sahen die amerikanischen Fälle aus wie ein Meer von Bronze, welches vom Himmel strömte. Durch die Hochwasser an der amerikanischen Seite war der Strom getrübt, so daß seine Fluthen und Wellen in der metallartigen Farbe schimmerten, während die Fälle an der canadischen Seite grün und rein waren, wie das Wasser des Oceans. Wilde Enten und schneeweiße Möven wiegten sich auf den verlenden Fluthen im milden Sonnenschein und labten sich im Sturzbad des zarten Staubregens, der von den Fällen sich über sie ergoß, mit sichtlichem Behagen, als wüßten sie's, daß sie ein Privilegium genießen, welches dem Menschen nicht gestattet ist.

Dem Menschen ist noch nicht einmal gestattet, sich dies große Naturwunder vom Uferrande zu betrachten, ohne 25 Cents dafür zu zahlen. Will man sich das Wasserwerk von unten ansehen, so kostet's noch einmal 25 Cents; die Ziegen-Insel zu besuchen kostet 50 Cents; für einen wasserdichten Anzug auf kurze Zeit und das Privilegium, hinter den Fällen auf schlüpfrigen Felsen herumzutappen, muß man $5 bezahlen u. s. w. Daß noch kein unternehmender „Geschäftsmann" den Eisberg mit Beschlag belegt hat und von jedem Besteiger ein Zollgeld verlangt, wundert mich sehr.

Es muß überhaupt jedem Besucher auffallen, daß die canadische Seite der Fälle, und bei Weitem die großartigste, für Jedermann frei ist. Die Königin Viktoria gewährt ihren Landeskindern diese Naturschönheiten unentgeldlich, während in der freien Republik der Tourist an 4 oder 5 Plätzen Eintrittsgeld zahlen muß, wenn er den kleineren Theil der Fälle. welcher zu den Ver. Staaten gehört, bewundern will.

## Liebloses Urtheilen.

Einst wurde in Gegenwart des frommen Gerbermeisters Dietrichs liebloss über Andere geurtheilt. Dietrichs sagte nichts. Um die Ursache seines Schweigens befragt, gab er zur Antwort: „Mir ergehts bei solchen Gelegenheiten, wie den Bankrotteurs. Diese armen Leute können an jeder Unterhaltung theilnehmen, kommt das Gespräch aber auf einen Bankerott. so sind sie, wie ich bemerkt habe, schweigsam. Auch ich bin ein solcher Bankerotteur. Die Gebrechen, die ihr an jenen Christen findet, habe ich alle bei mir gefunden und das macht mich kleinlaut." —[Glaubensb.]

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Oktober 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registrirten lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Verlangt.** — Ein Exemplar von J. D. Rupp's Uebersetzung des Märtyrer-Spiegels aus dem Deutschen ins Englische, gedruckt im Jahre 1837. Irgend Jemand, welcher dieses Werk zu verkaufen hat, wolle gefälligst unter Angabe des Preises und ob noch in brauchbarem Zustande sich befindend, an die unterzeichnete Office adressiren.

Mennonite Publ. Co.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfältig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $1.50 zugesandt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 22 " | " " | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75

144 " " 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Etwas zum Lesen.** — Die Abende beginnen wieder länger zu werden, und Viele sehnen sich darnach, um etwas Gutes und Werthvolles zu lesen. Nun denn, dann ist jetzt die rechte Zeit, auf den „Herold" zu abonniren, oder einige gute Bücher aus dem Catalage auszuwählen und für dieselben zu senden.

**Von Montgomery County, Pa.** — Wir bedauern, erfahren zu müssen, daß Schwester Clemmer, Ehefrau von Bischof Josia Clemmer, welche seit einiger Zeit an der Auszehrung leidet, fortwährend schwächer wird und wenig Hoffnung für ihre Wiedergenesung vorhanden ist. Möge der Herr mit dem geliebten Bruder und Schwester während ihrer Tage der Heimsuchung sein.

Der bejahrte Bruder und Prediger Henry Nice ist ebenfalls schwer leidend, so daß die körperlichen Schmerzen zu Zeiten kaum zu ertragen sind. Möge der Herr ihn stärken und ihm helfen mit Ergebung in seinen Willen alle über ihn ergehenden Leiden zu ertragen.

**Ein schmerzlicher Unfall.** — Ungehorsame Kinder erleiden jedesmal auf irgend eine Weise ein trauriges Ende. Es lebten in dieser Stadt zwei Knaben, mit Namen Willie und Bertie Sparklin. Sie waren sehr böse und ungehorsame Knaben. Sie gehorchten weder den Eltern, noch betrugen sie sich anständig in der Sonntagsschule und waren eine kurze Zeit Mitglieder unserer Schule. Deren größte Lust waren die Eisenbahnwagen und sich in Bewegung befindende Bahnzüge und sprangen ohne weiter zu fragen auf die Züge, fuhren mit bis zur nächsten Stadt und blieben zu Zeiten mehrere Tage und Nächte von Hause entfernt, so daß die Eltern nicht wußten, wo sie waren. Dieses setzten sie eine lange Zeit fort und verursachten ihren Eltern dadurch vielen Schmerz und manche Sorge. Als die Knaben am 25. September wieder um den sich in Bewegung befindlichen Zug herumspielten, gerieth Bertie, der Jüngere, im Begriff von der hinteren Treppe einer Lokomotive herunterzuspringen, zwischen die Puffer, er wurde von denselben zerdrückt und war binnen fünf Minuten eine Leiche. Mögen alle Kinder und jungen Leute, welche dieses lesen, sich des fünften Gebotes erinnern, das da heißt: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt." Dieses ist das erste Gebot mit Verheißung.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz in Indiana wird dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshaus am Freitag den 12. October stattfinden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Maryland und Franklin County, Pa., wird dieses Jahr am 2. Freitag im October (12. Oct.) in Willms Versammlungshaus in Washington Co., Maryland, abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den südwestlichen Theil Pennsylvanien's wird dieses Jahr in der Martinsburg Gemeinde in Blair Co., am 3. Freitag (den 19.) im Oktober stattfinden. Wer auf der Pennsylvania Centralbahn kommt, der geht von Attoona auf der Holladay und Martinsburg Bahn nach Martinsburg, wo am 18. Fuhrwerke zum Weiterbefördern sich finden werden. Wer auf der Baltimore u. Ohio Bahn kommt, der gehe von Hindman auf der Huntingdon und Broadtop-Bahn nach Cove Station, wo man auch, wenn man zuerst an Jacob Snyder, Martinsburg, geschrieben hat, abgeholt wird. Eine herzliche Einladung ergeht hiermit an alle Prediger, wie auch Brüder und Schwestern.

Herman Snyders.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Prediger Ephraim Nißley und Br. Samuel Stauffer von East Donegal, sind in Begleitung von deren Frauen auf einer zweiwöchentlichen Reise nach Canada begriffen.—[Mount Joy Herald.]

Bruder J. S. Coffman, in unserer Office beschäftigt, ist gegenwärtig in Missouri und wird nicht eher als in der ersten Hälfte des Oktobers zurückkehren. Wir wünschen ihm Gottes Segen zu seinem Wirken.

Nach Kansas. — Br. Christian Holdeman, John Holdeman, nebst verschiedenen Anderen, Alle von Elkhart County, Ind., reisten am 24. September nach Kansas ab. Ihre Absicht ist, das Land daselbst zu besichtigen und die beiden Ersteren wollen sich daselbst niederlassen, wenn sie eine passende Stelle Landes finden können.

Bruder Christian Bomberger von Lancaster County, Pa., besuchte Montgomery County und predigte am Sonntag Vormittag, den 16. September, bei der Franconia Gemeinde und am Nachmittag in Salford. Br. Bomberger ist ein ernster Arbeiter und macht häufige Besuche dieser Art. Wir würden erfreut sein, ihn wieder im Westen zu sehen.

Ein Besuch im nördlichen Michigan. — Br. Joseph Holdeman mit seinem Schwager John Brown und deren Frauen kehrten kürzlich von einem Besuche in Antrim und Emmet Counties, Michigan, zurück. Sie waren mit ihren Besuchen sehr zufrieden und hatten eine angenehme Reise. Sie trafen in Antrim County Bruder George Brenneman von Allen County, Ohio.

Bruder Henry Funk und Schwester, Br. Thomas Shelly und Frau und Schwester Elisabeth Stauffer, alle aus Bucks County, Pa., befinden sich gegenwärtig in Canada auf Besuch, und, wenn wir richtig berichtigt sind, werden dieselben weiter westlich bis nach Chicago, einschließlich Indiana, kommen. Wir wünschen ihnen eine angenehme Reise und werden erfreut sein, sie in unserer Mitte empfangen zu können. Br. Levi Frey von der Blooming Glen Gemeinde, mit verschiedenen Anderen, befinden sich ebenfalls auf der Reise nach derselben Richtung hin.

Von Afton, Tuscola County, Mich. — Die Brüder, Prediger Henry Moyer, und Br. William Kratz von Bucks Co., Pa., besuchten auf ihrem Wege von Kent Co. nach Canada die Brüder in Tuscola County, Mich. Br. Samuel Good schreibt von dem dortigen Platze aus: „Wir fühlen uns Gott zu Dank verpflichtet, für seinen reichen Segen und ebenso den Brüdern für ihren lieben Besuch. Wir hatten eine herrliche Versammlung und Sonntagsschule und hoffen, daß uns auch noch andere Brüder besuchen werden." Der oben genannte Platz ist einer aus dem Wege gelegenen Orte, und diejenigen Prediger, die sich auf der Reise befinden, sollten nicht verfehlen, solche Theile des Landes zu besuchen. Es leben hier eine Anzahl von Brüdern ohne einen Hirten und diese sollten häufiger besucht und aufgemuntert werden.

Ein Bruder von Franconiaville, Pa., theilt uns mit, daß am Sonntag, den 26. August, elf oder zwölf Personen getauft und in die Toamencin Gemeinde als Mitglieder aufgenommen wurden. Am Sonntag, den 2. September, wurden dreizehn Personen im Franconia Versammlungshause getauft, von welchen eine bereits schon in der Kindheit getauft war, und zu einer anderen Kirchengemeinde gehörte. Am Sonntag den 16. September wurde ungefähr die gleiche Anzahl in der Plain Gemeinde getauft. Möge Gott alle diese neubekehrten Seelen segnen und möchten dieselben wahre und scheinende Lichter Denjenigen werden, welche wenig Sinn für die Buße haben.

Er sagt ferner, daß Br. Benjamin Lesher von Franklin County, Pa., am Freitag den 7. September zu Skippack predigte; am 8. in Franconia, am Morgen des 9. zu Deep Run und am Abend zu Souderton, von wo er begleitet von Br. Abm. Weaver nach Hause zurückreiste. Möge der Herr den guten ausgestreuten Samen segnen und zu seines Namens Ehre und Preis die reichlichsten Früchte tragen.

## Auf der Reise.

(Schluß.)

Daheim in unserer Office an dem alten gewohnten Platze sitzend, umgeben von einem



Haufen Briefe, Zeitungen, Büchern, Artikeln und anderen Gegenständen, alle darauf wartend, daß ihnen eine Zeit der Aufmerksamkeit gewidmet werde; die Setzer auf Manuscript wartend und tausenderlei anderer Dinge, die der Erledigung bedürfen — und der Leser wird ein annäherndes Bild von der Umgebung eines Redakteurs bekommen, welcher im Begriffe ist, für die nächste Nummer des Blattes zu schreiben.

In unserem letzten Aufsatze verließen wir die lieben Leser auf der Thürschwelle des elterlichen Hauses in Line Lexington, im östlichen Theile Pennsylvaniens, nahe dem alten Versammlungshause, in welchem unsere Eltern, Voreltern und Brüder viele Jahre lang Gott in ihrer einfachen Weise gedient haben, und wo gegenwärtig noch von Zeit zu Zeit die Gemeinde sich versammelt, um zu singen, zu beten, den Geber alles Guten zu preisen, und wo ihr seine Liebe zu den Menschen und den Weg der Errettung durch das Blut Jesu mitgetheilt wird.

Nachdem wir mehrere Stunden bei der lieben Mutter zugebracht hatten, begleitete sie uns nach der Heimath unseres Schwiegervaters, Jakob Kratz, wo wir Frau und Tochter antrafen, welche über zwei Monate lang unter den Freunden daselbst auf Besuch zugebracht hatten. Wir haben nicht nöthig zu sagen, daß das Zusammenleben mit den dortigen Freunden sowohl, als mit denen der eigenen Familie, ein äußerst erfreuliches war.

Am Samstag besuchten wir Onkel Jonas Moyers, in Bedminster und blieben über Nacht bei Prediger Samuel Gorschalk, welcher nahe dem Deep Run Versammlungshause wohnt. Manche angenehme Erinnerungen der Vergangenheit wurden uns während unserer Besuche in das Gedächtniß zurückgerufen und wir hegen die Ueberzeugung, daß die Stunden unseres Zusammenseins zu unserer gegenseitigen Belehrung dahinschwanden.

In Uebereinstimmung mit unserem vorgesteckten Ziele, wohnten wir am Sonntag den 9. September den öffentlichen Gottesdiensten im Deep Run Versammlungshause bei. Das Gebäude ist ein bedeutend großes und war nahezu mit andächtigen Zuhörern angefüllt. Es ist dies einer der wenigen Plätze in unserem Lande, wo unsere Brüder jeden Sonntag Gottesdienst halten. Dieses ist empfehlenswerth. Ueberall sollte den Leuten die Gelegenheit gegeben werden, um den öffentlichen Gottesdiensten beiwohnen zu können, und zwar nicht blos einmal im Monat, oder alle zwei Wochen, sondern an einem jeden Sonntag; denn jeder Sonntag ist der Tag des Herrn und jeder Sonntag sollte seinem Dienste gewidmet sein.

Die Versammlung war durch eine gute Anzahl Reener vertreten, und es wurde uns das Vergnügen zu Theil, mit Bruder Benjamin Lesher von Franklin County und Br. Abm. Weaver von demselben Platze zusammenzukommen. Dieselben wurden von den Brüdern A. Clemmer und Hockman von Franconia begleitet; auch waren die folgenden Prediger anwesend: Bischof Isaak Oberholzer, Prediger Isaak Moyer und Samuel Gorschalk.

Bruder Lesher hatte während der vorhergegangenen Tage mehrere Versammlungen in Montgomery County besucht und hatte für den Abend eine Bestellung nach Souderton. Er hielt eine äußerst anziehende Predigt und es wurde ihm mit unverkennbarer Aufmerksamkeit zugehört. Bei unserer kurz zugemessenen Zeit versuchten wir es ebenfalls, mit unseren geringen Kräften, dieselbe dazu zu benutzen, um zur Belehrung der Zuhörer und der Verherrlichung Gottes, einen Beitrag zu liefern.

Den Nachmittag brachten wir in Br. Enos Hunsberger's Hause zu und zwar in Gesellschaft einer Anzahl von Brüdern und Schwestern, unter welchen sich auch Br. Christian Henning von Elkhart County, befand.

Am Abend begleiteten wir unseren Schwager Henry W. Groß nach seinem Hause, wo wir über Nacht blieben. Am folgenden Tage kamen wir einer Bestellung im Doylestown Versammlungshause nach, wo eine ziemliche Anzahl Personen anwesend war und wir eine herrliche Versammlung hatten. Wir sprachen über Gal. 5, 22 und berieten uns der englischen Sprache. In nahezu allen Gemeinden dieser Gegend werden die Gottesdienste in deutscher Sprache abgehalten; vor allen Dingen jedoch sind wir erfreut, zu sehen, daß die Gemeinden in diesem Theile des Landes die Nothwendigkeit zu fühlen beginnen, daß die Wohlthaten des Gottesdienstes auch durch die englische Sprache verbreitet werden sollte.

Eine gute Sonntagsschule wird ebenfalls von dieser Gemeinde unterhalten und wir sind erfreut zu hören, daß dieselbe sich in einem ausgezeichneten Gedeihen befindet. Wir haben das feste Vertrauen, daß Alle eine innige Theilnahme an diesem Werke empfinden, und sind so eine Hülfe um Zion aufzubauen, und für den theuren Meister, welcher für uns sein Leben hingab, zu arbeiten.

Nach dem Gottesdienste brachten wir eine kurze Zeit bei Br. Rickert zu, sprachen bei einem oder zwei anderen Brüdern vor und verbrachten die Nacht im Hause der Mutter.

Am Dienstag hatten wir zu Line Lexington eine andere Bestellung zu erfüllen, woselbst wir über Apstg. 2, 42 sprachen. Es hatte sich eine gute Anzahl Zuhörer eingestellt und gab sich eine große Aufmerksamkeit kund. Möge der Herr in diesem Platze sein Werk also segnen. Wir trafen daselbst

mit Br. Abel Hornung, Bischof Josia Clemmer, Bischof Samuel Leatherman und Prediger John Walters zusammen, und waren von ganzem Herzen erfreut, mit so Vielen zusammen zu kommen und zwar nicht nur mit Predigern, sondern auch mit Brüdern und Schwestern. Möge der Herr sie Alle geleiten auf einem heiligen und gerechten Lebenswege.

Den Rest der Woche brachten wir mit Besuchen bei Freunden und Verwandten zu. Wir besuchten sehr viele, und wurden überall auf das Freundlichste aufgenommen. Es würde zu weit führen, alle die Einzelheiten dieser verschiedenen Besuche aufzuführen und wollen mit der kurzen Bemerkung darüber hinweggehen, daß wir folgende Brüder besuchten: Bischof Samuel Leatherman, Prediger John Walters, Bischof Isaak Oberholzer und Prediger Abm. F. Moyer und mit Allen vergnügte Stunden zubrachten. Möchte der liebe himmlische Vater alle diese Brüder in den ernsten Arbeiten für den Herrn segnen.

Am Sonntag wohnten wir in dem Blooming Glen Versammlungshause dem öffentlichen Gottesdienste bei. Das Versammlungshaus ist ein großes Gebäude und war nahezu vollständig gefüllt. Wir sprachen in demselben über den dritten Vers der Epistel Judä, und wir hoffen, daß der Geist des Herrn reichlich unsere unvollkommene Anstrengung zur Ehre Gottes und Seines Namens segnen möge.

Abermals wurde uns hier die Genugthuung zu Theil mit einer Anzahl Predigerbrüder und vielen anderen wohlbekannten Gesichtern aus vergangener Zeit zusammenzukommen.

Am Nachmittag, als wir unser Mittagsmahl bei Diakonus Samuel Moyer eingenommen hatten, brachte uns Bruder Abel Hornung mit einem Fuhrwerk nach Souderton, wo wir nach unserer Ankunft das Versammlungshaus bereits angefüllt und die Gemeinde unserer wartend fanden, um den Gottesdienst zu beginnen. Wir predigten über Matth. 11, 28—30. Möge der Herr diese geringe Bemühung segnen. Wir trafen hier Prediger Jakob Lour, Bruder Herman Gotschall und viele Andere.

Bei unserer Rückkehr sprachen wir einige Worte des Trostes und der Ermuthigung zu einer bejahrten Schwester, welche jetzt ungefähr 95 Jahre alt ist; dieselbe ist gänzlich erblindet, erwartet aber bald den Tag, an welchem ihre Augen sich wieder öffnen werden, um den Glanz einer herrlicheren Welt zu erschauen. Als wir durch Line Lerington kamen, hielten wir bei der Mutter an, um ihr unser schließliches „Lebewohl" darzubringen und empfahlen sie der Gnade Gottes, indem wir beabsichtigten, am nächsten Morgen wieder unsere Heimathsreise anzutreten. Als wir zu Vater Kratz kamen, hatte sich eine kleine Gesellschaft eingefunden und verbrachten zusammen einen angenehmen Abend, welcher mit einer Danksagung schloß, die Sorgfalt Aller unserem himmlischen Meister empfehlend.

Am Montag den 17. September brachte uns Bruder H. Kratz nach Chalfont, und nach einem äußerst angenehmen Besuch bei Jonas Harley und Familie zu North Wales, reisten wir weiter nach Philadelphia, daselbst Vetter Mahlon Kratz und unsern alten Schulkameraden Henry S. Cassel und Schwester Esther Frick besuchend.

Am Mittwoch Morgen begaben wir uns mit dem Frühzug nach Lancaster, um Schwester Maria Hershey und deren Vater, Bruder John Cassel, nahe Junction, acht Meilen nördlich von Lancaster, zu besuchen.

Auch besuchten wir Bruder Kauffmann, welcher sehr alt und gebrechlich ist und auf des Meisters Ruf wartet; dann besuchten wir Schwester Annie Hershey, Ehefrau von Jakob Hershey, welche sehr schwer an der Auszehrung darnieder liegt; wir konnten derselben nur eine kurze Zeit widmen. Sie sprach sich als ergeben in den Willen des Herrn aus und fühlte sich glücklich in der Hingabe zu Ihm.

Wir machten einen kurzen Besuch bei Bruder Henry Snavely und kehrten dann nach Lancaster zurück, wo Bruder Amos Herr unserer wartete. Wir besuchten mit ihm Bruder John Schenk und begaben uns alsdann mit Bruder Herr nach dessen Hause, um dort die Nacht zuzubringen. Hier angekommen, gesellte sich noch der alte Bischof Benjamin Herr zu uns und wir kehrten am nächsten Morgen nach Lancaster zurück.

Am Freitag Abend um 10 Uhr verließen wir Lancaster und kamen ohne weiteren Aufenthalt am Sonntag Morgen um 3 Uhr wieder glücklich und wohlbehalten in unserer Heimstätte an.

Nach einigen Stunden Schlaf fühlten wir uns soweit wieder erfrischt von den Unbequemlichkeiten unserer Reise, daß wir im Stande waren, wie gewöhnlich unsere Sonntagsschule zu besuchen und der Sonntags-Gottesdienst-Versammlung vorzustehen. Es gereichte uns zur großen Freude, die alten bekannten Gesichter, der Kinder sowohl, als der älteren Leute wieder zu sehen.

Wir können sagen, daß wir durchgängig eine angenehme und genußreiche Reise hatten, die Wohlthaten eines körperlichen und geistigen Befindens genossen und vertrauen darauf, daß, während wir Kraft und Ermuthigung für uns selbst ernteten, unsere schwache Bemühung Anderen wohlzuthun, nicht vergebens gewesen sein möge.

Aus vollem Herzen bringen wir Gott unsern Dank für alle seine Gnade und seinen Segen dar. Ebenso wünschen wir hierdurch allen Brüdern und Schwestern, mit denen wir zusammenkamen, für den Ausdruck ihrer herzlichen und freundschaftlichen Gesinnungen gegen uns, den innigsten Dank auszusprechen.

John F. Funk.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Achtzehntes Kapitel.

Bruder Liebreichs Erzählung von seinen Erlebnissen in der Kreuzgasse.

Bald nach meiner Ankunft in Zionsthal wurde ich in die Kreuzgasse geführt. Eine längere Zeit hindurch hier zu wohnen, das gehört mit zu unsern Vorrechten und ist eine von den besondern Segnungen, die unser gütiger Herr uns zu Theil werden läßt. Daher wird allen Bürgern, dem einen früher, dem andern später, hier eine Wohnung angewiesen. Auch befindet sich in dieser Gasse eine hohe Schule, in der man für den nachmaligen Aufenthalt in Zionsburg gründlich vorbereitet und herangebildet wird. Der Unterricht, den man da erhält, geht Einem anfangs gewöhnlich schwer ein; ja, man meint wohl gar, man werde ihn nie begreifen. Nach und nach aber gehts besser. Man fängt an, den Unterricht zu verstehn und die Kreuzgasse so lieb zu gewinnen, daß man sich schier betrübt, wenn man nach einer Weile wieder heraus geführt wird. Allein, nicht Jeder wird herausgeführt. Manche laufen hinaus, und zwar durch ein krummes Gäßchen, das etliche ungehorsame Bewohner wider des Königs Befehl durchgebrochen haben und das den Namen Kreuzesflucht führt. Durch dies Gäßchen sind schon gar Manche aus der Kreuzgasse entflohen und darauf in Irrgänge gerathen, in denen sie sich ganz verirrten und endlich wieder unversehens im Lande Welt ankamen. Andere aber, deren Bürgersinn sonst ächt war, und die nur eine Zeit lang sich zum Ungehorsam und zum Entfliehen durch dieses Gäßchen hatten verleiten lassen, bereuten diesen Schritt, sobald sie in die eben erwähnten Irrgänge geriethen. Sie schickten daher Bittschriften um Hülfe an den König, bis sie aufs Neue begnadigt, darnach in den tiefern Theil der Kreuzgasse geführt und hierdurch völlig zurecht gebracht wurden.

Also auch ich kam in die Kreuzgasse. Das Erste, was mir da begegnete, war, daß ich einen Bösewicht, den ich jedoch nicht als solchen erkannte, in meinem Hause antraf. Er hatte sich nämlich heimlich hineingeschlichen und eine verborgene Kammer in Besitz genommen. Er redete mich alsbald an und sagte: Ueber die Mauer gestiegen bist du — bist noch nie mit Recht ein Bürger von Zionsthal gewesen, denn sonst ginge es dir nicht so!

Durch diese Rede gerieth ich in große Verlegenheit. Sollte ich mich getäuscht haben? Sollten alle meine Reisen, alle meine Erfahrungen nur Träume gewesen sein? das konnte ich nicht glauben. Aber weßhalb war ich schon so bald in die Kreuzgasse geführt? Das begriff ich nicht.

Da ich schwieg, fuhr jener Bösewicht fort zu reden: Dem äußeren Anschein nach bist du freilich die Wege gegangen, die nach Zionsthal führen, aber du hast dich nicht sorgfältig genug nach dem rechten Wege erkundigt. Es war dir kein voller Ernst, es war nie eine ganze Herzenssache bei dir. Das allein ist der Grund, weßhalb du jetzt in der Kreuzgasse bist. Sollte der König die, welche Er liebt, sofort in die Kreuzgasse führen? Thut man nicht denen wohl, die man lieb hat? Tröstet, erquickt und erfreut man sie nicht? Würdest du, wenn Er dich wirklich liebte, nicht vielmehr in die Thaborstraße geführt worden sein? (Dies ist nämlich die schönste Straße in der ganzen Stadt, denn man kann, weil sie hoch liegt, von ihr aus bei hellem Wetter oft bis nach Zionsburg sehen.) Nun aber bist du in diese enge, düstere Gasse geführt worden. Du solltest billig dich gar für keinen Bürger mehr halten; denn es ist wenigstens gut, seinen Zustand richtig zu erkennen.

O, wie schwer ward mir da zu Muthe! Die Reden dieses Bösewichts (den ich ja, weil er sich verkleidet hatte, nicht kannte) schienen mir so vernünftig, daß sie mir als ganz richtig vorkamen. Aber was nun machen? Als ich so in tiefem Nachsinnen da saß, erschien auf einmal unser, auch dir gewiß wohlbekannter Freund Seufzer, der unvermerkt die Treppe heraufgestiegen war. Zwar wurde auch er so von Schrecken ergriffen, daß er kein deutliches Wort reden konnte, aber schon sein Kommen war wie ein Balsam für meine Seele. Nachdem er einige Augenblicke geredet hatte, wurde mir leichter ums Herz. Ich sandte ihn alsbald an den König, mit der Anfrage: ob meine Führung in die Kreuzgasse ein Zeichen seines königlichen Mißfallens sei, und wie es mit meinem Bürgerrecht stehe?

Bald kam die Antwort. Sie lautete; „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er; Er säuget aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt." O, wie mich diese Botschaft erquickte! Also ein Liebeszeichen sollte es mir sein, daß Er mich hierher geführt hatte. Nun sahe ich mir auch den Eindringling näher an, der mich so trügerisch angeredet hatte, und siehe da! trotz seiner Verkleidung erkannte ich die alten Züge wieder — es war Versucher. Er ließ mir indeß kaum so viel Zeit, ihn recht zu betrachten, denn als ich die Botschaft las, machte er sich auf und davon. So war ich ihn denn wieder los und freute mich deß von ganzer Seele.

Mittlerweile war es unter den Bürgern ruchbar geworden, daß ich in die Kreuzgasse gezogen sei, und sie fingen an, mich dann und wann zu besuchen. Diese Besuche waren mir ungemein lieb und trugen viel zu meiner Ermunterung und Förderung bei. So war's wenigstens im Anfang. Später kam ich zum Theil durch diese Besuche in neue Noth.

Unter Andern kam nämlich ein Bürger, Namens Blindeliebe, zu mir. Seine sehr freundliche Begrüßung zeugte von seinem liebevollen Herzen. Nach einigen einleitenden Reden, wie man sie gewöhnlich führt, wenn man zusammentrifft, fuhr er, nachdem er mir seine herzliche Theilnahme ausgedrückt, folgendermaßen fort: Es ist eine große, ja eine besondere Gunst unseres erhabenen Königs, daß Er dich, mein lieber Bruder, schon so bald in die Kreuzgasse geführt hat. Er muß dich besonders lieben und wird dich vermuthlich zu etwas Großem bestimmt haben, wozu Er dich schon so bald vorbereiten und geschickt machen will. Sei nur geduldig und gelehrig, so kannst du durch diesen Aufenthalt in der Kreuzgasse noch hoch steigen.

Während Bruder Blindeliebe dieses sagte, saß in der Ecke meines Zimmers Einer, Namens Selbstgefällig, der mit mir aus dem Lande Welt gekommen war. Der schrieb sogleich Einiges von den Reden Bruder Blindeliebe's in seine Schreibtafel, nämlich die Worte: besonders lieb haben, sowie auch die: zu etwas Großem bestimmt!

Als nun Bruder Blindeliebe wieder weg war, las mir Selbstgefällig diese Worte wieder und wieder vor, bis ich sie auswendig gelernt und tief in mein Gedächtniß geprägt hatte. Dies geschah ziemlich bald, denn die Worte gefielen mir ganz ausnehmend. Selbstgefällig wies mich nun auch noch auf die fleißigen Besuche der Bürger, auf ihre Freundlichkeit und Höflichkeit hin als auf einen Beweis, daß Bruder Blindeliebe's Worte völlig gegründet seien. Ebenso erinnerte er mich an manche von mir geführte Reden und suchte mir zu beweisen, daß nur besondere Fähigkeiten solche Reden erzeugt haben könnten. Ja, er ging noch weiter. Seit meiner Auswanderung aus den westlichen Ländern war eine große Veränderung mit mir vorgegangen. Diese zeigte er mir nun sehr deutlich und stellte sie als viel größer dar, wie sie wirklich war, indem er hinzufügte: Es ist schon viel aus dir geworden, und hiernach wird noch weit mehr aus dir! Ich aber war so thöricht, Alles, was er sagte, mit Freuden hinzunehmen.

Um diese Zeit führte er auch Einen in meinem Hause ein, dessen eigentlicher Name, wie ich später erfuhr, Geistlicher Hochmuth war. Derselbe hat schon manchem Bürger großen Schaden gethan; denn wo er einkehrt, da hält er den Leuten unvermerkt einen Brennspiegel vor, wodurch er sie ihres gesunden Augenlichts beraubt. Ueberdies preist er ihnen seine Brillen an — denn Brillenmachen ist sein eigentliches Geschäft, das er aus dem Grunde versteht — und setzt ihnen mit großer Geschicklichkeit eine auf, so fest, daß sie sie nicht wieder los werden können. In Folge dessen meinen sie dann, Alles viel besser und deutlicher zu sehen, als vorher; aber die Brille ist gefärbt, und so sehen sie Alles in falschem Lichte. Da geschieht es denn oftmals, daß so Einer auf hohe Thürme und Berge oder auf sonstige Höhen steigt, und weil ihn die Brille täuscht, von da einen tiefen Fall thut. Nur wenige aber von den Gefallenen stehen wieder auf, und auch die tragen gewöhnlich Zeitlebens die Zeichen ihres Falles an sich. Ueberdies entsteht hieraus allerlei böse Nachrede gegen den König, die Bürger und die königlichen Gesetze, weil unwissende Leute dies Alles ihnen zur Last legen, während doch blos jener Brillenmacher daran Schuld ist.

Hätte ich damals gewußt, was ich jetzt weiß, ich hätte Bruder Blindeliebe gestraft wegen der Worte: „besonders lieben, und: zu etwas Großem bestimmt." Ich hätte Selbstgefällig sie nicht aufschreiben und mir vorlesen, noch mich von all den andern Täuschungen verlocken lassen. Ich hätte dann jenen Brillenmacher, von dem ich erst später in Erfahrung brachte, daß er ein thätiger Diener Versuchers ist, nie in mein Haus gelassen. Lieber hätte ich den König um eine besondere Schutzmauer um meine Wohnung her gebeten. Aber, ach! ich kannte ihn nicht — darum gelang es ihm, mich zu betrügen.

Jetzt, nachdem ich schon Jahre lang aus dieser schrecklichen Lage erlöset bin, kann ich sie erst recht überblicken. Es hatte in kurzer Zeit eine schlimme Veränderung bei mir stattgefunden. Der edle Seufzer hatte sich gänzlich von mir entfernt. Statt seiner hatte man mir einen Nichtswürdigen, Namens Lippengeplärr, zugesellt, dem man anständige Kleider angezogen hatte, um seine häßliche Gestalt zu verdecken. Er wurde mein Briefträger. Die Botschaften, die er trug, waren zwar an den König gerichtet und adressirt, wurden aber von ihm jenem Brillenmacher, dem Geistlichen Hochmuth, zugetragen, der sich dadurch sehr geehrt und geschmeichelt fühlte. Meine geheimen Botschaften an den König hörten fast gänzlich auf; deßgleichen mein Forschen in den kö-

niglichen Urkunden. Es geschah fast nur noch, wenn es die Leute sahen. Geschah es je und dann im Geheimen, so war's nicht, weil ich gerne des Königs Willen thun, sondern nur, weil ich ihn zu wissen und zu kennen wünschte, um mir dadurch vor den andern Bürgern ein rechtes Ansehen zu geben.

Eins war hiebei noch besonders schlimm. Die meisten Bürger, mit denen ich umging, bemerkten meine gefährliche Lage gar nicht; ja, etliche von ihnen brachten mich durch unvorsichtige Behandlung noch tiefer hinein. Sie gaben mir nämlich allerlei Aemter in der Stadt, oder baten um meine Fürbitte beim König, an den doch schon längst keine Botschaften von mir mehr gelangten. O, wie schrecklich war mein Zustand! Ich war einem Nachtwandler gleich, der mit geschlossenen Augen auf eines Daches Zinne schreitet. Niemand sah meine Gefahr recht ein, ich selbst am allerwenigsten, denn meine Brille täuschte mich. O, wie leicht hätte ich da hinabstürzen und das Leben einbüßen können! Das wäre ohne Zweifel auch geschehen, wenn nicht des Königs Fürsorge gnädig über mich gewacht hätte.

Hatten gleich die Bürger meinen Zustand nicht sofort erkannt, so gingen ihnen doch mit der Zeit die Augen auf. Ich fing nämlich an, grob und anmaßend gegen sie zu werden, weil ich mich bald vom einen, bald vom andern beleidigt, gekränkt und zurückgesetzt glaubte. Das öffnete ihnen einigermaßen die Augen, und mancher fing nun an, im Geheimen Bittschriften für mich an den König zu senden, daß Er mich doch aus meiner schrecklichen Gefahr erretten möchte.

Aber es kam noch weiter. Manche Bürger, die ich durch mein anmaßendes Wesen betrübt hatte, zogen sich von mir zurück. Dies verdroß mich, und ich begann bei allerlei Gelegenheiten Fehler an ihnen zu finden und über sie zu Gericht zu sitzen. Dabei bildete ich mir noch wohl gar ein, ich eiferte für die Ehre des Königs, und that mir hierauf nicht wenig zu gute. Anfangs hatte ich nur an einzelnen Bürgern etwas auszusetzen; bald aber ging ich zur Bürgerschaft überhaupt und zu den städtischen Einrichtungen über. Das liebe Zionsthal, das mir früher so wohl gefallen, nach dessen Anblick ich mich auf meinen Reisen so oft gesehnt, das ich so ganz als nach der königlichen Anordnung eingerichtet erkannt hatte — die Stadt, in der ich als Fremdling so liebevoll empfangen und aufgenommen worden war, in der ich noch fortwährend Bürgerrecht und Bürgersegen genoß: diese herrliche Stadt war jetzt in meinen Augen so schlecht geworden, daß ich fast hätte aus ihr fliehen mögen. Bald dünkte mir etwas an der Mauer nicht in der richtigen Ordnung; bald war ein Thurm zu hoch und ein anderer zu niedrig; bald waren die Straßen nicht rein genug, bald die städtischen Ordnungen nicht in voller Uebereinstimmung mit den königlichen Urkunden. Ganz besonders aber war mir das Thun und Treiben der Bürgerschaft, und allermeist das von Bruder Täufer, dem Vorsteher und Sprecher derselben, ein Dorn im Auge. O, was fand ich nicht Alles auszusetzen an dem lieben Manne! Ich mag es nicht aufzählen, denn es schmerzt mich noch so vielen Jahren immer noch aufs tiefste, daß ich diesem treuen Knechte des Herrn so schrecklich Unrecht that.

Eines Tages, nachdem ich alles mir Mißfällige noch einmal gemustert hatte, sagte ich allen Ernstes: Die Stadt ist ein Babel, ein Sodom, aus dem du billig auswandern solltest! Selbstgefällig, der dies Wort mit anhörte, erwiderte alsbald: Wie? sollte ein solcher Mann die Stadt verlassen? Wer weiß, ob es dir nicht gelingt, ihre Fehler abzuthun und eine gründliche Besserung zu Stande zu bringen, wenn du es nur versuchst? Eben das meine ich auch, fügte Geistlicher Hochmuth hinzu, ein Mann, von solchen Gaben wie du, muß nothwendig noch ein Licht für den ganzen Ort werden! — Diese Reden gefielen mir ungemein wohl, und ich wäre ohne Zweifel sogleich an's Werk gegangen, wenn nicht etwas vorgefallen wäre, das mich daran verhindert hätte.

Es hatten sich nämlich mehrere der edelsten Bürger Zionsthal's vereinigt (was ich indeß erst später erfuhr), gemeinsam meinetwegen an den König zu telegraphiren und Bittschriften einzusenden. Bruder Täufer, der am meisten von mir und meinen Genossen belei[illegible] worden war, bewies hierin den größesten Fleiß. Er soll ganze Nächte auf seinen Knieen gelegen und Bittschriften für mich verfaßt und abgesandt haben. Dieses gemeinsame und ernstliche Anhalten aber bewog den König, mir zu Hülfe zu eilen, mir, der ich seine Hülfe gar nicht einmal begehrte, ja, der ich mich eigentlich gar nicht mehr um Ihn kümmerte. Er half, aber nicht so, wie man hätte meinen sollen. Er ließ mir nämlich eine Wohnung tiefer abwärts in der Kreuzgasse anweisen, wo ich eine Zeitlang ein kleines, dunkles, stilles Gemach bewohnen mußte. Hier gefiel es meinen neuen schlechten Genossen nicht, und sie ließen mich, einer nach dem andern, im Stich. Zuerst verstummte Lippengeplärr und ging schweigend weg; Geistlicher Hochmuth erklärte darauf voll Zorn: nein, hier halte ich es nicht aus! und schlug unmuthig die Thür hinter sich zu. Zuletzt verabschiedete sich auch Selbstgefällig, wiewohl zögernd und noch mehrmahls zurückkehrend.

Als ich nun so ganz verlassen und einsam in meiner Kammer saß, fühlte ich mich höchst unglücklich. Schon fing ich an, Murren und Trotz wider den König in mir zu spüren. Aber weil es rings umher so still war, scheute ich mich, diese Gefühle laut werden zu lassen, damit nicht das tiefe, feierliche Schweigen auf eine ungewohnte Weise unterbrochen würde. Indem ich nun zu diesem Zwecke mir selbst Gewalt anthat, hörte ich auf einmal Jemanden die Treppe heraufkommen. Da ich der Dunkelheit wegen nichts sehen konnte, so horchte ich auf seine Stimme, und siehe da! es war die Stimme meines treuen Freundes, des edlen Seufzer. In meine vorige Wohnung hatte er nicht hinein gekonnt, weil meine damaligen schlechten Genossen beständig aufpaßten und ihn, sobald er sich nahte, zur Thür hinausstießen. Jetzt aber hielt ihn Niemand mehr von mir ab. Sobald er mich begrüßte, eilte ich voll Freude auf ihn zu, darüber zersprang meine Brille, und ich sah jetzt, was ich vorher nicht gesehen hatte, daß meine Kammer nicht ganz dunkel war, sondern daß von Morgen her durch eine Oeffnung in der Wand ein Lichtstrahl herein drang. O, wie freute ich mich beim Anblick dieses Hoffnungsstrahls und beim Vernehmen der wohlbekannten, doch jetzt schon so lange nicht mehr gehörten Stimme des edlen Seufzer!

Nach einer kleinen Weile aber gerieth ich in neuen Schmerz. Auf des Königs Anordnung hing nämlich jenem Strahl gerade gegenüber ein heller, wunderbarer Spiegel; in den blickte ich hinein und erkannte, daß mein Angesicht und meine ganze Gestalt über die Maßen häßlich geworden war. Ich hatte dies zuvor nicht gesehen, weil es dunkel im Zimmer war. Zudem hatte ich ja die Brille vor den Augen und war auch durch den Brennspiegel geblendet. Jetzt aber war nicht nur die Brille weg, sondern die Dunkelheit meines neuen Gemachs hatte auch wohlthuend und heilend auf meine Augen eingewirkt und sie von den schärflichen Wirkungen des Brennspiegels befreit.

So sehr ich jedoch Ursache hatte, dem Könige dankbar zu sein, der dies Alles in treuer Fürsorge angeordnet, so dachte ich doch für den Augenblick nur an die von mir wahrgenommene Häßlichkeit meiner Gestalt. Zugleich dachte ich meinem ganzen, in der letzten Zeit geführten Leben nach und sah, daß mich die schmeichlerischen Reden meiner falschen Freunde gänzlich betrogen hatten. Ich erkannte, daß ich die königlichen Verordnungen gröblich übertreten, ja, daß ich dem König seine Ehre geraubt und sie mir zugeeignet hatte. Ich sah ein, daß ich seine besten Unterthanen geschmäht und seinen würtigen Diener, Bruder Täufer, schwer beleidigt hatte.

Dies Alles beugte mich tief, und als nun die Bürger, nachdem sie meine neue Wohnung erkundet hatten, mich in meinem Elende besuchten und mit Liebe überhäuften, da wurden mir alle ihre Liebesworte und Werke wie feurige Kohlen auf meinem



Haupte. Ich hätte mich vor ihnen zu Tode schämen mögen. Noch mehr aber schämte ich mich vor dem Könige selber. Daß ich früher, während meines Aufenthalts im Lande Welt, Ihm ungehorsam gewesen war, schien mir eine geringe Sünde zu sein im Vergleich gegen das schreckliche in letzter Zeit wider Ihn begangene Unrecht. Als ein Bürger in Zionsthal aufgenommen zu sein, des erhabenen Königs Freundlichkeit auf tausendfache Art kennen gelernt, so viele selige Erfahrungen gemacht zu haben und dennoch wieder abtrünnig zu werden — ach, es war allzu schändlich! Was soll doch jetzt aus mir werden? dachte ich. Jetzt werde ich nimmer nach Zionsburg gelangen. Jetzt ist Alles verloren!

Während dieser Zeit arbeitete mein Freund Seufzer immer an mir. Er wollte mich mit Gewalt bewegen, ihn doch als Fürsprecher zum Könige zu senden. Ich willigte endlich ein. Als er abgereist war, ergriff ich die königlichen Chroniken und fing an zu lesen, da fand ich die Worte: „Ihr werdet mich suchen und nicht finden!" Ach, das war ein Donnerschlag für mich! Aller Muth entfiel mir. Ich gab alle Hoffnung auf und saß da in tiefer Trauer. Seufzer war zurückgekommen, aber ohne mir eine Antwort vom Könige mitzubringen. Er saß bei mir, und ich suchte mich an seinem Anblick aufzurichten. Dann dachte ich aber auch wieder: Was kann er mir helfen, wenn er keinen Einlaß mehr am königlichen Hofe findet? Indem ich diesen traurigen Gedanken nachhing, bemerkte ich, daß unser alter Freund Verlangen auch wieder gekommen war. Ja, ich sah ihn deutlich in meinem Zimmer sitzen. Sein Anblick erinnerte mich an seine großen Thaten in früherer Zeit und flößte mir etwas Muth ein. Ach, ich bedachte nicht, daß der Kummer über mein Benehmen ihn ganz gelähmt und geschwächt hatte!

Er beredete mich nun doch, wieder Botschaften an den König abzusenden; aber es war ein schlimmer Gesell da, der böse Zweifel, der schon in früherer Zeit, ehe ich nach Zionsthal kam, mir viel zu schaffen gemacht hatte. Der hatte sich jetzt in einem andern Kleide wieder eingestellt und flüsterte mir zu: es hilft doch nichts! Steht nicht in den Chroniken: „Dann werden sie mich rufen, aber ich werde nicht antworten?" Das paßt ganz auf dich; es ist rein umsonst, noch um Audienz beim König anzuhalten, denn was Er einmal gesagt hat, das gilt.

Verlangen dagegen sprach: Aber ich sehne mich so sehr nach Ihm. Ach, wann werde ich dahin kommen, daß ich sein Angesicht sehen werde? Bei diesen Worten Verlangen's machte Seufzer eine so starke Bewegung, daß das ganze Gemach davon erbebte. Reden konnte er jedoch nicht.

Verlangen bewog mich nun, in den Büchern des Königs zu forschen, ob ich nicht vielleicht noch einen Ausspruch fände, der mir einige Hoffnung auf gnädiges Gehör geben könnte. Ich fing also an zu lesen. Bald fand ich die Worte: „Wer zu Mir kommt, den will Ich nicht hinausstoßen." O, wie mir diese Worte Muth machten! Alsobald eilte Seufzer wieder an den königlichen Hof, aber, ach! auch dies Mal kam er ohne Antwort wieder zurück.

Dieser Umstand beugte mich tief. Was soll ich doch machen? was soll ich machen? rief ich traurig aus. Noch einmal überblickte ich die letzten Monate meines Lebens, besonders von jenem Tage an, an welchem mich Bruder Blindeliebe zum ersten Mal besucht hatte. O, wie tief wurde ich durch diesen Rückblick beschämt und gebeugt! O, wie schmerzten mich meine bösen Wege! Wie betrübte mich mein Betragen gegen den so gnädigen König!

(Fortsetzung folgt.)

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Gestorben

Yoder. — Am 1. September auf der Elkhart Prärie, Elkhart County, Ind., Anna Yoder im Alter von 41 Jahren und 12 Tagen am Krebs. Ungefähr sechs Jahre zuvor machte die Krankheit zuerst ihre Erscheinung, jedoch wurde dieselbe damals nicht als gefährlich betrachtet, bis sie schließlich dadurch besiegt wurde. Sie war neun Monate lang nicht im Stande, das Bett zu verlassen und hatte während dieser ganzen Zeit schwer zu leiden; aber sie ertrug Alles mit Geduld, ihr ganzes Vertrauen auf den gekreuzigten Erlöser setzend. Einige Wochen vor ihrem Tode sagte sie: „Sollte dieses das Mittel sein, um Christus eine Seele zuzuwenden, so will ich freudig Alles erdulden; der Tod kann nicht früh genug kommen, ich bin vorbereitet und wünsche heimzugehen." Sie hinterläßt einen Gatten und drei Kinder und ermahnte sie, so zu leben, daß, wenn sie einstmals abberufen würden, sie sich in der Heimath wiederfänden, wo es kein Scheiden und keine Thränen mehr giebt. Sie wurde am 3. beerdigt. Die Leichenreden wurden von Benjamin Schrock in deutscher und von D. J. Johns in englischer Sprache gehalten. Text: Joh. 5, 24—29.

Erb. — Am 26. August in Lebanon, Lebanon County, Pa., Schwester Catharina Erb, Witwe, im Alter von 64 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen. Sie wurde am 30. auf Gingrich's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Pf. 37, 37. Schwester Erb war eine glaubenstreue Schwester.

Groff. — Am 2. September in Bachmansville, Lebanon County, Pa., Louisa Cora Groff, von Elizabethtown, Lancaster Co., Pa., im Alter von elf Jahren, neun Monaten und sechs Tagen. Sie wurde am 5. auf dem Mount Tunnel Friedhofe beerdigt. Leichentext: Pf. 16, 6. Tiefbetrübte Eltern, Brüder, Schwestern und eine große Anzahl sympathisirender Freunde folgten ihr zu ihrem Grabe. Dieses liebe Mädchen begab sich auf Besuch zu ihrer Schwester, welche in Bachmansville wohnt, wo sie in ein zerbrochenes Stück Glas trat, das einen ihrer Füße zerschnitt und die unmittelbare Ursache ihres so frühen Dahinscheidens wurde.

Shower. — Am 4. September nahe Hernley's Versammlungshaus, Lancaster Co., Pa., John Shower, im Alter von 55 Jahren und 8 Tagen. Er wurde am 7. auf Hernley's Versammlungshaus-Friedhof beerdigt. Leichentext: Pf. 90.

Heatwole. — Am 10. September nahe Weaver's Kirche, Rockingham County, Va. John W., Sohn von Henry G. Heatwole, im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen an der Wassersucht. Er wurde am 12. beerdigt. Die Leichenreden wurden von Daniel S. Heatwole und W. J. Price gehalten.

Dils. — Am 11. September in St. Joseph Co., Ind., Sadie Ellen Dils, im Alter von 10 Monaten und 9 Tagen. Sie wurde am 13. auf Schaum's Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Henry Schaum und John Metzler gehalten. Text: Matth. 19, 13. 14.

Krehbiel. — Am 11. September in Logan County, Ohio, Wallace E., Sohn von Daniel und Rachel Krehbiel, im Alter von 6 Monaten. Er wurde am 13. September auf dem South Union Friedhofe beerdigt. Leichentext: 2 Sam. 12, 22. 23. Gott segne die betrübten Eltern.

Metzler. — Am 27. Juli nahe Sporting Hill, Lancaster County, Pa., David M., Sohn von Martin und Susan Metzler, im Alter von 19 Jahren, 6 Monaten und 16 Tagen. Er litt zuerst an Diphtheria, jedoch nahm die Krankheit bald eine gefährliche Form an und es stellte sich Blutvergiftung und Lähmung des ganzen Körpers ein, ihn aller Bewegung beraubend, ausgenommen der Hände, in welchem Zustande er mehrere Wochen zubrachte, immer schwächer und schwächer werdend, bis er endlich durch den Tod befreit wurde.

Ebersole. — Am 18. September in Tonawanda, Erie County, New York, Wayne D., Sohn von Levi D. und Annie Ebersole, im Alter von drei Jahren, neun Monaten und 23 Tagen, an Lungenentzündung. Er wurde am 21. auf dem Clarence Friedhofe beerdigt.

Wireman. — Am 23. August in New Britain Tsp., Bucks County, Pa., Sophia Wireman im Alter von 83 Jahren und 20 Tagen. Sie war viele Jahre lang eine Gemeindeschwester. Friede ihrer Asche!

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Benjamin Legron, Chr Stoltzfus, Amanda Kindig.

WITH MONEY.

B—J W Borntreger, Samuel Brunk, Tena Bechler, Bernhard Bergen, D C Burky, Joseph S Bare, Alice Baer, J Boshart, G G Brenneman, J W Butterbaugh, Abe Bitchy, F A Blough, C G Buerge, Chas Bryan, Wm D Bishop.

C—Peter Culp, I O Cronthamel, Isaac B Cullar.

D—George H E Davis, David Devehr, Jos L Detweiler.

F—Peter L Fike, Samuel F Frick.

G—Susan Gerber, Henry Gable, Jesse Good, David Gascho, David Grose, Wm Garges, Wm Gross, John Godshalk.

H—Andrew J Holdeman, Andrew Hauter, R G Heatwole, John A Hoover, Jos Hertzler, Chas Holdeman, Amos Herr, J H Herr, John Hartzler.

K—I H Kauffman, Lydia A Kauffman, Henry C Krupp, Isaac L Kulp.

L—Hetty Lain, Isaac W Longacre, Joseph Lapp.

M—John M Miller, Joseph Metzler, Abm F Moyer.

N—John Nafziger, Jacob Neff.

P—John Plank, I H Patterson.

R—Peter Rich, Lizzie Ropp, H H Rohrer, Samuel Reesor, Isaac Rickert, Henry B Rosenberger.

S—Joseph Stuckey, Joseph Swovetand, Heinrich Schmidt, Sarah M Sharp, John Smeiser, Mrs John Shank, Christian Steiner, Hannah Swearinger, John M Schmidt, Anna Showalter, Ed E Shaddinger, Geo Swartly, J L Shaddinger, Henry Snavely, Mary Swartley.

T—P W Theissen, Magdalena Trowers.

W—S Y Wingert, Samuel L Witmer, Fred Weber, John G Wall, D K Weaver, Mary Wenger, J K Welty.

R—Thomas D Yoder 3, John M Yoder, D F Yoder.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stnnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebend der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Bandy's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Beteet du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. J. Müller .75
Gnadenordnung von Holloj, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lieb des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stillung (Jung) Leben .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. 1.15
Wynand Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lederleinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Bibel; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Belehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphil, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstäbte, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbleredereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nuanmenungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr-großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " aroß " 2.52

### Melodienbucher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholer, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Alwäter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00



Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eine der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Americ. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vortommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der B. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leier, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenbel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Anwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Anworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
" Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" Dutzend, .65
Maßliedchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chale's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbucher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hauslegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Ferrige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 14×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrore nes 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim, gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Onodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte 2c., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dtz., " ............... $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dtz., " ............... $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.

Preis per Stück, portofrei......................$ .15
" " Dutzend " ...................... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO, Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**

**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. Co., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cntse. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen ꝛc.,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit,“ ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jed m Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverläsig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufdau der Gemeinde von wesentlicher Wichigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr...... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie. ........ 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr ...... .. 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—0—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole ꝛc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express.................. | 2.00 | A. M |
| No. 5, Pacific Express............ | 4.20 | " |
| No. 71, Way Freight,.................... | 6.00 | " |
| No. 17, Limited Express.................. | 7 15 | " |
| No. 73.................. ..................... | 4.45 | " |
| No. 31, Way Freight ...................... | 3.20 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express...... | 12 45 | " |
| No. 1, Special Chicago Express ...... | 3.50 | " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express................. | 3.05 | A. M |
| Grand Rapids Express............ | 5.00 | " |
| No. 78 Way Freight...................... | 2.00 | " |
| No. 76 " " ................... | 6.30 | " |
| No. 2, Mail.................................... | 12.15 | P. M |
| Grand Rapids Express.................... | 2.35 | " |
| No. 60, Way Freight...................... | 2.00 | " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1,15 | P. M. |
| No. 6, Atlantic Express.................... | 9.55 | " |
| No. 20, Limited Express, .................... | 7.05 | " |
| No. 72 Way Freight................. ......... | 8.00 | A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 | A. M |
| " " " Elkhart " " | 7.40 | " |
| " " ar. at " | 8.00 | " |
| " E lv. Elkhart for " | 4.05 | P. M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 | " |
| " " " Elkhart " | 6.20 | " |
| " " ar. at " | 7.00 | " |
| " F " " from Goshen | 11.50 | A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves.......... | 6.30 | P M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express................ | 1.10 | P. M. |
| " " " ................ | 9.20 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains forLafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as fol ows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S . Louis Express | 4 44 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 | A M. |

Nos 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Waba-h with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung** zwischen **Bremen und Baltimore**

—— DIRECT ——

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 | **Tons,** | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 | " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 | " | " | **Meyer,** |
| **Amerika,** | 3200 | " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 | " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 | " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 | " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befebligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hermann | 12. Sept. | 4. Okt. | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 19. " | 11. " | " |
| America | 26. " | 18. " | " |
| Ohio | 3. Oct. | 25. " | " |
| Braunschweig | 10. " | 1. Nov. | " |
| Nürnberg | 17. " | 8. " | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Straßburg | 31. " | 22. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunf gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
**No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,**
oder an **J. F. Funk,** Agent in
**Elkhart, Indiana.**

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der

christlichen Lehre und Religion.

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post - - - - - - $1.75



# Herold der Wahrheit.

Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 20.—No. 20. Elkhart, Indiana, 15. Oktober 1883. Ganze Nummer 260.


Für den Herold der Wahrheit.

## Sehnsucht.

Von John H. Bieling.

Es fliegt der Geist durch lichte Höhen,
Nichts hält ihn auf, kein ird'scher Tand;
Will nur das himmlisch Klare sehen,
Sich schwingen auf zum beſſ'ren Land.
Dort hört er staunend Harfen klingen,
Dazu im Chor die Engel singen.

O selig, wer sich auf darf schwingen,
Darf Jesum schau'n im klaren Licht;
Darf sich die Strahlenkron' erringen.
Die nimmermehr in Stücken bricht.
Sie zu besitzen will ich streben:
O Herr, hilf mir darnach zu leben.

Laß mich, o Herr, doch stets beachten,
Was mir hierzu von Nöthen ist;
Laß mich es nicht gering betrachten,
Daß Du für mich gestorben bist.
Du hast für mich als Held gestritten,
Für mich den Tod am Kreuz erlitten.

O selig, wer in deine Wunden
Die Sünderhände legen kann;
O selig, wer es darf bekunden,
Daß du ihn brachst, den finstern Bann,
Der auf der Menschheit hat gelegen
Und kehrte um den Fluch zum Segen!

Das Blut, das du hier hast vergossen,
Es floß für mich, ward mir zu Theil;
Möcht' ich doch stets und unverdrossen
Es brauchen nur zu meinem Heil,
Damit ich einst im weißen Kleide
Genießen kann des Himmels Freude!

Und sollte ich vom Pfade weichen,
So leit' mich deine Gnadenhand,
Die mir den richt'gen Weg wird zeigen,
Wenn ich im Dunkel ihn nicht fand.
O Herr, mich treulich führ' und leite:
O weiche nicht von meiner Seite.

Und kommt dann einst die Sterbestunde,
Die mich von dieser Erde ruft:
Dann nimm mich auf in deinem Bunde,
Zerbreche meine finst're Gruft;
Laß meinen Geist sich zu dir schwingen,
Um Dir für Alles Dank zu bringen!

Für den Herold der Wahrheit.

## Frieden und Heiligung.

Der Apostel ermahnt uns: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.“

Dieser Text ist ein sehr wichtiger und bezieht sich auf das gegenwärtige und nicht auf das kommende Leben. In diesem Leben sollen wir dem Frieden und der Heiligung nachjagen; in dem kommenden Leben sollen wir alles dies in Vollkommenheit und Herrlichkeit besitzen und genießen. Es ist eine schöne Ordnung in den Wegen und Werken Gottes und die Bibel zeigt uns klar und deutlich, daß nichts mißverstanden werden kann. Wie einfach, wie deutlich weisen uns die Worte des Apostels auf diese Ordnung der Dinge: nachzuahmen, nachzujagen, darnach zu ringen, zu wetteifern, Frieden zu suchen, mit Jedermann Frieden zu haben, so es möglich ist.

Dieses ist vielleicht nicht jeder Zeit möglich, und der Herr trifft eine segensreiche Vorsorge für uns, denn in Sachen, wo wir den Ausdruck „so spricht der Herr“ haben, müssen wir Gott mehr gehorchen, als den Menschen, sogar wenn Menschen durch unsere Handlungsweise beleidigt wurden, und es hinsichtlich dessen nicht immer möglich für uns ist mit allen Menschen Frieden zu haben; aber unter keinen Umständen müssen wir gleichgültig in Betreff der Angelegenheit sein und jede Vorsicht gebrauchen keinen unnöthigen Anstoß zu geben; wir sollten alle freundlich und respektvoll behandeln, vergeben und vergessen; liebevoll und gütig sein, sich selbstverleugnen und aufopfern, bereit sein zu leiten, zu unterstützen, zu trösten, einen Jeden, Freund oder Feind zu ermuthigen, und Alles thun, was wir können, damit wir das Wort Gottes nicht übertreten. Auf diese Weise sind wir im Stande, des Apostels Vorschriften zu befolgen, dem Frieden nachzujagen und denselben, soweit als es möglich ist und das Wort Gottes es verlangt, zu besitzen und sich dessen zu erfreuen.

Dasselbe mag von der Heiligung gesagt sein. Wir haben ihr in derselben Weise nachzujagen, wie wir dem Frieden nachjagen. Das heißt wir verfolgen denselben Weg. Die deutsche Uebersetzung scheint viel ausdrucksvoller und besser für den Fall angebracht zu sein, denn hier heißt es „jaget nach,“ als wie ein Jäger, der seinem Wilde nachjagt; als ein Mann, dessen Sinnen und Trachten darauf gerichtet ist, einen gewissen Gegenstand zu besitzen. Es ist viel über die Heiligung gesagt; viel ist über den Empfang der „vollkommenen Heiligung“ als ein zweites Werk der Gnade gesagt worden; wir wünschen von ganzem Herzen, daß alle die sogenannten christlichen Bekenner, ja, die gesammte Welt dazu, völlig geheiligt und daß „Heiligung“ in leuchtenden Buchstaben in jedes Herz eingeschrieben sein möchte, aber leider, leider, für Menschen-Bekenntniß.

Jedoch die Irrthümer der Menschen und deren falsches Bekenntniß hebt nicht die Schrift auf, noch erweckt es die Kraft des Evangeliums. Die Heiligkeit oder Heiligung, welche der Apostel in unserm Texte lehrt, ist von jeher gelehrt und von unserer Gemeinde anerkannt worden und wir können nicht ernstlich genug seine Ansprüche befürworten. Es ist eine Lehre, welche ein jeder Christ studiren und darüber nachdenken sollte, er sollte sorgfältig die Schriftstellen durchlesen, die darauf Bezug haben, und vor allen Dingen ihr nachjagen, um sich des Maßes des Friedens und der Heiligung zu erfreuen, welche das Wort Gottes verlangt, von dem Alles abhängt, denn ohne sie „soll Niemand den Herrn sehen.“

Aber welches das Maß der Heiligung ist, der wir uns zu erfreuen haben, das zu verstehen ist eine Frage, worin die Menschen verschiedener Ansicht sind. Ich glaube, daß an jeder Stelle, wo die Frage der Heiligung, welche die Schrift vorführt, die Thüre für das Wachsthum und den Fortschritt offen gelassen ist. Wir lesen: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ Dieses wurde zu den Kindern oder zu dem Volke Gottes gesprochen, und bezeichnet eine Stellung, zu welcher dieselben gelangen sollen, und nicht zu einer Stellung, in welcher dieselben sich befinden. Wenn diese Worte zu einem Volke gesprochen worden wären, das heilig war, so würde Er gesagt haben: „Ihr seid heilig, und ich bin heilig.“ Jedoch Er sagt: „Ihr sollt heilig sein,“ das heißt: „Ihr sollt heilig werden, denn ich bin heilig.“

In den Worten: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch,“ 1 Thess. 5, 23, haben wir eine lange Liste von Ermahnungen des Apostels an die thessalonische Gemeinde, und schließt mit dem Gebete, daß sie durch und durch geheiligt sein möchten. Dieses zeigt abermals die Stellung die zu erringen ist, kurz, mehr vollkommen, mehr denn als diejenige, welche sie bereits besitzen und vergleichsweise eine Stellung von Wachsthum und Fortschritt. Die Worte unseres Textes also: „Jaget nach“ enthalten dieselbe Meinung, und bestätigt, was wir verlangen, daß Heiligkeit oder Heiligung ein Werk des Fortschrittes

ist, und nicht ein solches, das augenblicklich als ein vollkommenes und vollendetes Werk zu erreichen ist.

Es ist ein Unterschied zwischen Bekehrung und Heiligung, daß Bekehrung augenblicklich sein kann, während Heiligung fortschreitend und fortdauernd ist. Dieser Unterschied wird oftmals nicht richtig verstanden und geht oftmals geradezu gänzlich verloren.

Doch es könnte Jemand fragen: Wo soll das Werk beginnen? Wie weit sollen wir in denselben vorwärts schreiten um erlöst zu werden und den Herrn zu schauen? Und, wo will das Werken enden?

In dem Versuche heilig und geheiligt zu werden, müssen wir sicher sein, daß wir nicht die Heiligung durch die Tugend unserer eigenen guten Werke suchen, sondern durch die Gnade Gottes; nicht durch unsere eigene Rechtfertigung, sondern durch die himmlische Heiligung, welche wir allein durch Christus erhalten. Die guten Werke welche wir verrichten, sind nur allein die äußere Bestätigung eines inneren Werkes; nur allein die äußeren Zeichen eines heiligen Herzens und eines geheiligten Geistes.

Wenn wir bekehrt sind, sind wir gerechtfertigt. Rechtfertigung ist auf Buße, auf Aufgeben der Sünde, Gehorsam und Vergebung gegründet. Wenn Gott uns aus Liebe zu Christus annimmt, vergiebt er uns unsere Sünden, alle unsere Sünden, und wir sind rein von aller Unsauberkeit, und haben in derselben Stunde Vergebung und Rechtfertigung erlangt; wir sind frei von Sünden; und, wenn frei von Sünden, dann geheiligt.

Jetzt aber beginnt der Kampf; jetzt klammert sich der Satan an unsere Seele mit all seiner Gewalt; in unserem Fleische wohnt kein einzig gutes Ding, und ein neuer Geist ist eingezogen; das Herz hat sich verändert, und die Gebräuche des Lebens sind in einen neuen Canal geleitet, dort verweilt im Fleische der Samen der Sünde und die neugeborene Seele muß nun, durch die Gnade Gottes, durch ein unausgesetztes Ueben einen heiligen Weg betreten und durch Zureden den Verstand, den Körper und die Gefühle in den Gehorsam dieses neuen Lebens einführen; durch dieses, durch den Geist, sollen wir in den Stand gesetzt werden, den Geist des Fleisches zu tödten. Röm. 8, 13.

An der zweiten Stelle, und in der Antwort auf die Frage, wie weit in diesem Werke zu beharren ist, um den Segen der Verheißung zu erhalten, wolle der Leser beobachten, daß Jesus Christus nicht einzig und allein in die Welt kam, um uns den richtigen Weg der Heiligung zu lehren, sondern auch um uns ein Beispiel zu sein; und das Beispiel, welches er uns gab, ist ein vollkommenes; in ihm ist weder ein Flecken noch ein Tadel; in ihm ist keine Sünde; in ihm ist auch nicht ein einziger Mangel. Seine Lehren sind recht, seine Wege sind gerecht und rein, und sein Beispiel ist vollkommen. Wenn nun der unvollkommene Nachfolger von Jesus auf Ihn als ein Beispiel blickt, als ein Muster, das in jeder Hinsicht vollständig und dieses Muster ein vollkommenes ist, so ist es ein vollkommenes Muster für Jeden, und es hat keine Bedeutung, bis zu welchem Grade von Vollkommenheit irgend Jemand in diesem Leben kommen mag, er hat immerhin sein Werk zu verrichten, und sieht vor sich eine Vollkommenheit in der Heiligung, die außer ihm liegt. Wie weit auch immer ein Christ in der Heiligung und in anderen christlichen Gnaden emporgewachsen ist, er kann und muß fortfahren zu wachsen. Er wird niemals einen Punkt erreichen, wo er sagen kann er sei ausgewachsen, daß er einen Punkt erreicht habe, daß er nicht nöthig habe oder nicht fortsetzen mag, zu wachsen. Je mehr er in dieser Vollkommenheit der Heiligung vordringt, je klarer sieht er die Unvollkommenheit seines menschlichen Charakters und die Nothwendigkeit, darüber hinauszukommen und geheiligt zu sein, ein. Je näher wir die Vollkommenheit erreichen, je klarer sehen wir, was Vollkommenheit ist. Je heiliger wir werden, je mehr sind wir dazu fertig, zu sehen was Heiligung ist. Die Erfahrung eines jeden Christen (wenn er die Erfahrung eines ergebenen Christen hat) wird diese Thatsache bestätigen.

Was ist aber nun der Standpunkt. Wo ist der Maßstab? Wenn nicht vollkommen geheiligt, wo ist die Richtschnur? Wir haben jetzt den wirklich wahren Punkt erreicht. Der Unterschied zwischen der Heiligung wie er in unserer Gemeinde geglaubt und durch die Schrift gelehrt wird, wie wir glauben und von den radikalen Lehren der Doktrine der vollständigen Heiligung vertheidigt wird, ist vielleicht nicht so groß, wie Manche glauben, und zwar deshalb, weil die Mennoniten beanspruchen, daß Heiligung ein fortschreitendes Werk ist, welchem wir, so lange wir leben, nachjagen sollen, und in Folge dessen niemals zu der Vollkommenheit gelangen, bis wir, statt nur einen Theil zu Gesicht zu bekommen, dahin gelangen, sie von Angesicht zu Angesicht zu sehen; die radikalen Lehrer sprechen zu uns von gänzlicher Heiligung, die einen Mann vollkommen macht, nicht als Gott, nicht als Engel, aber als ein Mann, und mit diesem sind wir vollständig einverstanden, nur daß wir dieses nicht **vollständige Heiligung** nennen. Die Unvollkommenheit welche sich selbst in dem unvollkommenen Menschen enthüllt, ist immerhin Unvollkommenheit, bei welchem Namen man dieselbe auch zu nennen belieben mag, und dieses besagt, wie weit ein Mensch auch geheiligt sein mag, so bestätigt sich doch immer die Unvollkommenheit in ihm selbst und fordert ihn auf, fortwährend zu wachsen und der Heiligung nachzujagen.

Ein gewisser Schreiber und Vertheidiger der vollständigen Heiligung sagt uns, daß die geringe Unvollkommenheit, welche fortwährend bei den Geheiligten auswächst, keine Sünden sind; es sind dieses einfach nur Unvollkommenheiten die übersehen wurden und dem Unaufmerksamen entschlüpften, sie sind thatsächlich zufällig, d. h. sie gehören zu unserer armen, verdorbenen menschlichen Natur.

Mit dieser Anwendung von vollständiger Heiligung sind wir nicht einverstanden, weil wir dieselbe als widersprechend betrachten und neben diesem noch als nicht übereinstimmend mit dem Worte Gottes.

So wir wissen, daß vollständige Heiligung, wie sie in unseren Tagen gelehrt wird, widersinnig und sich selbst widersprechend ist, und keine Verwirklichung im Leben und in der Ausführung hat, daß Niemand gut ist, außer Gott selbst und daß sogar unser Heiland diesen Ausdruck auf sich selbst nicht angewandt haben wollte, während wir wissen, daß ihm Niemand auch nur eine einzige Sünde nachweisen konnte; wer sind wir, daß wir Anderen erlauben wollen uns heilig zu nennen, nichts zu sagen von dem Rühmen einer vollständigen Heiligung, von welcher wir so viel hören.

Aber wir wollen zu unserer Frage zurückkehren. Wo ist das Muster unserer Heiligung? Wir weisen auf Jesus als unser vollendetes Muster, und sein Wort sagt uns, wie Er sich selbst in der Vollkommenheit uns darstellte. Wenn wir die Seligkeiten in dem fünften Kapitel Matthei lesen, ja, wir mögen in der That das ganze Kapitel lesen, ja, die ganze Bergpredigt, das dreizehnte Kapitel des ersten Briefes an die Corinther, das achte Kapitel der Epistel an die Römer, und noch manche andere Stellen aus dem Evangelium, so erfahren wir einen großen Theil dieser wichtigen Frage und was nöthig ist, um der Heiligung nachzujagen.

Aus diesem mögen wir lernen, daß ein vollendeter Christ, einer welcher vollständig geheiligt und gänzlich unter die Aufsicht des Geistes Gottes gebracht ist, keine falsche Handlung begehen, kein unrechtes Wort sprechen oder einen bösen Gedanken hegen soll. Er muß eine vollständige Liebe zu Gott und den Menschen besitzen; kein Schatten von Mißtrauen darf jemals den Sonnenschein seines Vertrauens kreuzen; kein Wunsch für weltliches Vergnügen oder Ehre; keine Neigung zu fleischlicher Lust; keine ungebührliche Befriedigung im Essen oder Trinken, kein Wunsch für irdischen Besitz, keinen Gedanken von Mißdeutung irgend einer Sache auf irgend einem Wege oder unter irgend einer Form im Handel, im Gewerbe, im Kaufe und Verkaufe; kein Wunsch für zugefügtes Böses Genugthuung zu erhalten, darf jemals in die Gedanken eines vollkommenen Menschen kommen; er muß im Stande sein, Alles zu ertragen, in Allem aushalten; Allen vergeben; keine Gefühle von Zorn oder Unwillen hegen, keinen Geist von Selbsterhebung oder Stolz, oder Selbstgerechtigkeit besitzen, nicht eine einzige Unvollkommenheit möge erlaubt sein, und wo, ach, wo ist der Mensch, der im Stande wäre, diese Dinge zu vollbringen, während er noch im Fleische lebt? Der Schreiber dieses bekennt freimüthig, daß er es nicht ist; er blickt einzig nur Tag für Tag auf Jesus für seine Hülfe und Gnade, um immer mehr nach seines Meisters Willen vollkommen zu werden. Paulus fühlte augenscheinlich nicht so, als er klagte: „Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ Und wenn er ferner sagt: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach.... Eins aber sage ich: „Ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das davornen ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“ Phil. 3, 12—14.

Nun bin ich aber fest überzeugt, daß Einige, welche dieses lesen, bereit sind, den Schreiber als einen nicht geheiligten Sünder zu verdammen, als einen, welcher auf der untersten Stufe des christlichen Wachsthums steht, im Dunkeln seinen Weg dahintappend, behauptend daß Christen ihr ganzes Leben lang in einer Art von Halbfinsterei in der Gewalt der Dunkelheit sein müssen, ohne jemals zu der Freiheit des Evangeliums und des Lichtes der heiligenden Gnade zu gelangen. Doch ändert dieses Alles nicht die Wahrheiten der Bibel, und der Herr kennt sein Volk, wenn auch die Welt und sich selbstgerechte Großsprecher der Religion es nicht thun; weil ich nun Niemanden verdammen will, bete ich zu Gott, daß Er allen Menschen die Augen öffnen möge, sie zur richtigen Erkenntniß führe und sie rette.

Ein Nachfolger Christi hat kein Recht, die Religion als einen Sündenmantel zu gebrauchen. Aufrichtigkeit muß seine erste Aneignung sein, Unredlichkeit und Falschheit haben keinen Platz im Herzen des Christen. Wenn nun die Menschen bekehrt sind, so haben sie einen Maßstab der Erkenntniß und Gnade und müssen nach diesem Maßstabe leben, den ihnen Gott gegeben hat. Sie müssen Alles thun, von dem sie wissen, daß es recht ist, und Alles wovon sie wissen, daß es unrecht ist, müssen sie unterlassen und fliehen. Sie müssen nicht mit dem zufrieden sein, was sie wissen; sie müssen lesen und nachdenken, und gemäß ihres Verstandes und ihrer Fähigkeit für morgen noch mehr lernen. Dieses ist es, was ihr Wachsthum in der Erkenntniß Gottes fördert.



Die Gnade macht sie nicht allein fähig zu lernen, aber das zu vollbringen, was sie gelernt haben. Die Ausführung der christlichen Gnade erfordert Kraft, Ergebung, Festigkeit, Selbstüberwindung, Beharrlichkeit, und wenn er eine Prüfung überstanden und gesiegt hat, ist er kräftiger für den nächsten Kampf; und diesem Siege folgt dann einer auf den anderen, er gewinnt an Stärke, er wird tüchtiger dem Feinde zu begegnen und denselben zu überwältigen; er erhält die Stärke von oben; er widersteht der Versuchung und die Ueberwältigung der Prüfung richtet ihn auf und setzt ihn in den Stand, über die Welt, das Fleisch und den Teufel zu triumphiren; er erhält ein größeres Feld, kommt Christum näher, ist Ihm mehr ähnlich, stirbt vollständiger für die Welt ab, kreuzigt sein Fleisch mehr und mehr, so daß dieses seinen Fortschritt nach oben befördert; er wird mehr und mehr aus dem Luftkreis der Sünde entfernt und in den heiligen Luftkreis eines höheren Lebens emporgehoben, bis das Werk auf Erden vollendet ist, die Kämpfe vorüber sind und im Triumphe eingeht zu dem Glanze derer, welche durch große Trübsal gegangen sind und deren Kleider im Blute des Lammes hell gewaschen wurden.

Diese bekehrten Seelen sind in dem Jagen nach der Heiligung des Herzens in ein neues Leben eingetreten, und nehmen zu in der Erkenntniß und Gnade, welche Gott giebt; unausgesetzt enthüllt er dieses in seinem Fortschritt für das bessere Leben — und dieses ist sein Lebenswerk. Er hört auf zu wachsen, wenn er sein Leben beschließt, er hört nur dann auf den Glaubenskampf zu kämpfen, wenn der Glaube für das Licht ausgetauscht wird.

Was immer für einen Eindruck einige unseres eigenen Volkes sowohl, als Andere haben mögen, so wünschen wir hier einfach und bezeichnend zu sagen, daß wir die Lehre von der Heiligung als eine Lehre der Bibel betrachten; unsere Gemeinde hat es stets so gehalten, wie lau dieselbe auch immer im lehren und leben derselben gewesen sein mag. Es ist jedoch außer allen Zweifel, daß manche unserer Prediger und in Folge dessen auch manche unserer Mitglieder ihr nicht die Wichtigkeit zugemessen haben, wie das Evangelium es thut und für das Emporblühen der Gemeinde hätte geschehen sollen.

Laßt deshalb jeden Prediger der Angelegenheit eine angemessene Zeit widmen, um sie zu studiren, darüber nachzudenken und sie zu lehren; haltet an der Ansicht des Evangeliums hierüber fest, und erlaubt euch nicht selbst durch jeden Wind der Lehre, welche Menschen aufrecht erhalten, tiefer und tiefer in die Enge treiben zu lassen. Laßt uns Alle bemüht sein, an der Lehre des Apostels festzuhalten, und „daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.“

J. F. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Suchet den Herrn.

„Suchet mich, so werdet ihr leben.“ Amos 5, 4.

Dieser Text enthält eine Ermahnung und eine Verheißung und ist eine Erklärung des Propheten Amos, welchen der Herr vor ungefähr achthundert Jahren vor Christi unter den Hirten von Thekoa auserwählt hatte. Er war der Zeitgenosse von Hosea, jedoch glaubt man, daß er seine Prophezeiungen vor Jenem begann und in seinem Amte viel kürzere Zeit verblieb.

Zu dieser Zeit war Ussia König von Juda und Jerobeam, der Sohn von Joas, König von Israel, und beide, Israel sowohl wie Juda waren zu weit von dem Standpunkte der Reinheit, des Eifers und der Ergebenheit in der Anbetung des treuen Gottes entfernt, als daß der Herr mit Wohlgefallen auf sie hätte blicken können; es sagt deshalb auch der Herr: „Um drei und vier Laster willen Judas will ich seiner nicht schonen; darum, daß sie des Herrn Gesetz verachten, und seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre Lügen verführen, welchen ihre Väter nachgefolget haben.“ Amos 2, 4. Israel wurde angeklagt, daß es „die Gerechtigkeit um Geld, und die Armen um ein Paar Schuhe verkauft“ und auch auf mannigfache Art und Weise den Namen Gottes entweiht habe, und wegen seiner vielfachen Uebertretungen und Ungehorsamkeiten gegen Gott, es sei denn, daß es bereue, in Gefangenschaft gerathen und schwere Strafen erdulden solle.

Stets zeigt sich Gott nicht allein als ein Gott der Gerechtigkeit, sondern auch als ein Gott der Gnade, und dieses gesegnete Kennzeichen leuchtet uns fort und fort, sowie auch in der Prophezeiung von Amos, denn in den Worten des Textes sagt er: „Darum so spricht der Herr zum Hause Israels: Suchet mich, so werdet ihr leben.

Diese Erklärung wurde einem von Gott abgefallenen Volke gemacht, einem Volke, welches so schwer den liebe- und gnadevollen Vater beleidigte, welcher sich selbst auf so viele wundersame Weise unter demselben kund gegeben hatte, welcher ihm so viele Beweise seiner unendlichen Güte hatte angedeihen lassen, und dem sie, als ein Volk, so oftmals und bei so vielen Gelegenheiten versprachen, im Glauben zu gehorchen und zu dienen, jedoch dessenungeachtet alles dieses mißachteten, und in deren großen Uebertretungen sie Gott jetzt daran erinnerte, Gnade für Recht ergehen zu lassen, sowie in der Sprache des Textes ihnen mittheilte, daß, wenn sie ihren Sünden entsagen und Ihn suchen würden, sie leben sollten.

Dieses ist eines der großen Kennzeichen, bestätigt in dem Verkehre Gottes mit seinem

Volke. Durchgängig und zu allen Zeiten sehen wir in der Geschichte, daß Gerechtigkeit durch Gnade gemildert ist. Doch das unabänderliche Prinzip, daß den Uebertretungen die Strafe folgen wird, ist überall klar und ohne Mißverständniß fortgeführt, und gleichlaufend mit diesem, fließt der Strom der Gnade, des Erbarmens, der Vergebung und der Verzeihung.

Als Adam und Eva, durch den Satan verführt, von der verbotenen Frucht aßen, machte ihnen Gott Röcke von Fellen und verhieß ihnen den Erlöser; wenn in Folge von der auf das äußerste getriebenen Gottlosigkeit der Menschen, Er die vorsündfluthliche Welt zu vernichten beschloß, gab Er ihnen einhundertundzwanzig Jahre Zeit, und während dieser Zeit bedeutete er Noah, einem Prediger der Grechtigkeit, dieselben vor deren Sünden zu warnen und sie zu bitten zu Gott zurückzukehren, ehe die große Vernichtung über sie kommen würde.

Gleicherweise, als Jesus kam, um den Menschen den „neuen, lebendigen Weg" zu zeigen, wurde Er zuerst zu den „verlorenen Schafen aus dem Hause Israel" gesandt, aber als sie Ihn abwiesen, schmähten und Ihn schlugen, und Jene verfolgten, welche beauftragt waren, nach seinem Tode die Erlösung der Menschen zu verkündigen, wurde das Evangelium ebenso zu den Heiden gepredigt und die fürchterliche Zerstörung, durch die Propheten so klar verkündet, kam über Jerusalem, und das erwählte Volk Gottes wurde zerstreut und deren Land zur Wüste gemacht.

Die Worte unseres Textes haben eine ähnliche Nutzanwentung. In den Tagen von Jerobeam, als Israel als ein zeitliches Königreich gerieh, und, weltliches Gedeihen führt jedesmal dahin, Gott zu vergessen und weltlich gesinnt zu werden, so wie dieses Volk durch deren „zeitliches Gedeihen unter Jerobeam" zu großer Abgötterei, Ungerechtigkeit und Verdorbenheit geführt wurde, da trat, wie immer, der Prophet des Herrn auf und verkündigte das Gericht, welches Gott beschlossen habe, über ihre Sünthaftigkeit zu halten; aber gleichzeitig mit der Erklärung dieses Gerichtes giebt Er die süßen, tröstenden Worte des Textes: „Suchet mich, so werdet ihr leben."

Diese Einladung möchte zuerst als auf die Unbekehrten ausgerehnt, betrachtet werden. Todt in Uebertretung und Sünden leben dieselben in offenem Aufruhr gegen Gott, und beobachten weder seine Lehren, noch seine Gebote. Sie mögen in der That der größten Sünden, der tiefsten Verbrechen schuldig sein, in der sündlichen Verdammniß fortfahren gegen die vielen Rufe des Geistes Gottes und nicht auf die vielen ernsten Warnungen und warmen Einladung achten, so will Gott doch nicht, daß eine einzige Seele um's Leben kommen solle, welche keine Freude an dem Tode des Gottlosen hat; aber Er will, daß Alle vor Ihn gebracht und gerettet werden möchten, indem Er ihnen mit den Worten des Textes zuruft: „Suchet mich, so werdet ihr leben."

Ferner möge es als eine Aufforderung für Diejenigen betrachtet werden, welche sich einstmals von den armseligen Elementen dieser Welt abwandten und sich selbst das herrliche Versprechen gaben, auf die Welt zu verzichten und Gott zu dienen, jedoch nach einiger Zeit auf die Wege der Sünde und des Lasters zurückkehrten und die feierlichen Versprechungen vergaßen, die sie gemacht hatten; auch zu diesen sagt der Herr: „Suchet mich, so werdet ihr leben."

Wie sollen wir den Herrn suchen? Um den Herrn zu suchen, haben wir nöthig zu begreifen, daß wir Sünder sind; wir haben nöthig uns zu verwirklichen, daß wir verloren sind und daß da keine Hoffnung auf Erreitung in unserem unbußfertigen Zustande ist. Wir sind, um dieses zu verwirklichen, durch die Gnade Gottes geleitet zu bereuen, uns von aller Ungerechtigkeit abzuwenden, und uns selbst, unseren Verstand und Seele unter die beaufsichtigende Gewalt des Geistes Gottes zu bringen. Wir werden geleitet zu beten, Gott um Vergebung unserer Sünden zu bitten, uns ein neues Herz zu geben, Ihm zu vertrauen und an Ihn zu glauben, uns willig zu machen Ihm zu gehorchen und in den Wegen der Wahrheit zu wandeln. Um dieses zu vollbringen, müssen wir alle unsere Kräfte und unseren Arbeitseifer gebrauchen, und dann wird uns die Verheißung, daß, wenn wir suchen, finden sollen. „Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da klopfet, dem wird aufgethan."

Nochmals: Wann sollen wir den Herrn suchen? Wir sind da, um Ihn frühe zu suchen. Die beste Zeit, sich dem Herrn dienstbar zu machen ist frühzeitig im Leben. Es giebt verschiedene Gründe, warum wir frühzeitig im Leben den Herrn suchen sollen. Erstens: Ist es nicht durchgängig der Fall, daß junge Leute in ihren Sünden so weit gegangen sind wie alte Sünder? Sie haben keine Zeit gehabt, die Sünde zu entdecken, und in einer solchen Ausdehnung verhärtet wurden, als ältere Leute, die vorzogen, den Pfad eines Lebens voll Sünde und Schande zu wandeln. Sie sind nicht so in Sünden eingewurzelt, und folglich ist es für sie leichter umzukehren und sich auf den Weg der Gerechtigkeit zu begeben.

Weiter. Während sie jung sind, machen die Lehren von Gottes Wort einen tieferen Eindruck auf ihr sehr empfängliches Gemüth; der Geist Gottes wirkt auf dieselben mit viel größerer Kraft und es ist bei den jungen Leuten eine viel größere Hoffnung vorhanden, dieselbe für die Bekehrung zu erretten, als für solche Menschen, die es für ihre spätere Lebenszeit hinausschieben.

Weiter. Eine junge Person hat die Aussicht für ein langes Leben in der Thätigkeit für des Herrn Wort vor sich. Sie kann wenn sie in der Jugend bekehrt ist, ein gutes Werk für den Herrn thun, denn sie hat die Lebenskraft des Verstandes und des Körpers, welche sie in den Stand setzt, die Hitze und Lasten des Tages zu tragen, und dieses ist ein Segen für ihre Mitbrüder in dem Werke, welches ein in seinen älteren Jahren Bekehrter nicht im Stande ist zu thun, da die Altersschwäche ihn drückt, ihm nur noch wenig Tage übrig bleiben. Es ist eine köstliche Verheißung für den jugenrlichen Sucher nach dem Herrn in den Worten des weisen Mannes, welcher hier sagt: „Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich." Spr. 8, 17.

Von unserem Heilande ist uns ebenfalls gesagt worden: „Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes." Dieses sollte in der That die erste Verrichtung in unserem Leben sein. Jesus erzählt uns von drei Männern. Einer sagte zu Ihm: Ich werde dir folgen, wohin du auch gehen magst. Aber Jesus sagte ihm, daß er weder ein Haus, noch eine Heimath, noch kaum so viel als die Vögel, welche ihr Nest haben, oder die Füchse, die in ihren Höhlen wohnen, durch welches dieser Mann lernen konnte, daß Jesus sehr arm war, und daß er nichts von den vielen Bequemlichkeiten und Vergnügungen, nach welchen die Welt so sehr sucht, zu erwarten habe, aber daß er für Ihn zu sterben erwarten und mit seinem Meister leiden müsse, damit er später an der Vollkommenheit seines Ruhmes Theil haben könne. Dieselbe Aufgabe ist ebensowohl für unser eigenes Wohl gegeben worden. Derjenige also, der mit Jesus sein will, muß auch mit Ihm leiden.

Zu dem Zweiten sagte Jesus: „Folge mir;" aber der war nicht vorbereitet; er wollte erst nach Hause zurückkehren und dort verbleiben, damit er seinen Vater, der unstreitig ein sehr alter und schwacher Mann war, wenn er sterben sollte, zuerst begraben könne. Jedoch Jesus sagte zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben, sofort zu kommen und Ihm zu folgen. Das heißt, mache das Suchen und Dienen dem Herrn zu deinem ersten Geschäfte, und predige das Evangelium seines Königreiches.

Der Dritte sagte, er wolle Ihm folgen, jedoch müsse er erst nach seines Vaters Hause gehen, um daselbst „Lebewohl" zu sagen. Bei allen diesen lag es nicht in der Absicht es als erstes Geschäft ihres Lebens zu betrachten, das Königreich Gottes zu suchen, und sie Alle erhielten einen Verweis von Jesu, denn Jesus will nicht, daß wir ein wichtigeres Geschäft haben als Dasjenige, das für die Errettung der Seelen wirkt. Gottes Geschäft, Gottes Werk muß unser wichtigstes Geschäft sein, gerade als es uns



sein Beispiel gab, wie seine Mutter Ihn fand, als er im zwölften Jahre mit den Schriftgelehrten im Tempel zu Jerusalem sich unterhielt, und sie Ihn ermahnte, zurückzutreten, worauf Er sagte: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?" So sollten wir vor Allem zuerst für das Geschäft unseres Vaters sein, und dann wird Gott uns in seine Obhut nehmen und für uns sorgen.

Was wir hier Alles gesagt haben, lehrt uns, daß wir Gott jetzt suchen sollen. „Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils." Es ist jetzt die Ursache für uns da, Gott jetzt zu suchen. Unser Leben ist ungewiß. Wenn wir warten, könnten wir sterben bevor es zu spät ist. Wenn wir ein Verlangen, einen Wunsch jetzt haben, gerettet zu sein, und schieben es einen Tag, eine Woche, oder ein Jahr hinaus, mag das Verlangen, der Wunsch, der Grund um gerettet zu sein verflossen und die angenehme Zeit vielleicht nie wieder zurückkehren. Tausend Hindernisse mögen in späterer Zeit den Weg versperren, und gleich einem Propheten könnten wir gezwungen sein zu klagen: „Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin; und uns ist keine Hülfe gekommen." Jer. 8, 20.

So laßt uns denn nun zu dem Herrn kommen, um sofort gerettet zu werden, empfanget die Gaben seiner Gnade und lebt in diesem Leben so, daß wir das glorreiche Leben in jener Welt, die über uns ist, besitzen mögen. J. F. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Sonntags-Schulen.

Ein Bruder aus Iowa theilt uns mit, daß sie daselbst eine große und erfolgreiche Sonntags-Schule haben; aber, wie es meistentheils auch an anderen Orten vorkommt, zeigen die Eltern und ältern Personen nur sehr wenig Theilnahme für diese Sache und besuchen dieselben nicht so häufig, als es die Lehrer und Leiter der Schule gern sehen möchten und die Brüder sowohl als noch viele Andere stellen die Frage: „Was ist die Ursache, daß die älteren Leute sich nicht mehr so lebhaft an einem Werke von so großer Wichtigkeit betheiligen, von welchem doch so sehr die Wohlfahrt der Gemeinde für die kommende Zeit abhängt?"

Wir glauben, daß diese Frage sofort beantwortet werden kann: Die Sonntags-Schulen sind fast bei Allen unter unseren Leuten eine für sie neue Sache, und die älteren Leute haben früher nie Sonntags-Schulen besucht, sie sind denselben nicht zugethan und fühlen sich in ihnen nicht so heimisch, als wenn sie mit denselben vertrauter wären. Sie haben sich nicht daran gewöhnt, eine Theilnahme für die Gemeinde und für die aufwachsende Generation auf diese Weise zu zeigen, und ältere Leute gewöhnen sich sehr langsam an irgend eine neue Ordnung der Dinge.

Aus dieser thatsächlichen Ursache also sehen Manche nicht die Nothwentigkeit der Sonntagsschulen ein, während Einige dieselben recht wohl als eine solche betrachten; sie schätzen nicht den Werth ihrer Wohlthaten, und während wir fühlen, daß sie gerade so tief für dieselben interessirt seiu sollten, als wir selbst, können wir sie in der That nicht so sehr tadeln. Es ist einfach nur das natürliche Ergebniß einer natürlichen Sache. Die Kraft der Kirche und der Sonntags-Schule liegt naturgemäß in der emporwachsenden Generation. Es bedarf für die älteren Leute nur des Emporwachsens einer Generation in der Sonntageschule, das Kennenlernen der Lehrmethode und der Beobachtung, wie durch dieselbe der Jugend so große Wohlthaten dargebracht wurden — und sie werden sich dann selbst für das Gedeihen dieses Werkes interessiren; während dieser Zeit ist es jedoch unnütz zu erwarten, daß sich die älteren Leute als thätige Mitarbeiter an dieser Sache betheiligen werden. Während wir auf eine gedeibliche Ausbreitung unserer glänzenden Erwartungen harren und dafür arbeiten, sind wir nach alle diesem um so mehr ermuthigt, wenn unsere alten Männer, die Väter in der Gemeinde, die alten Schwestern, die Mütter in der Gemeinde, uns ein Wort der Aufmunterung geben, und uns schließlich zuweilen mit ihrer Anwesenheit erfreuen.

Wir haben oft gesehen, wie die älteren Leute in diesen Sachen eine gegegnete Aufmunterung gegeben haben. Wir erinnern uns gesehen zu haben, daß Mütter, in der Mitte ihres Lebensalters stehend, ein Kind auf den Armen tragend, mit ihren andern Kindern als Schüler kamen, und deren Plätze regelmäßig in der Klasse einnahmen. Wir haben ziemlich alte Brüder und Schwestern pünktlich die Schule besuchen sehen und im Verein mit den jüngeren Schülern ihre Aufgaben hersagen hören. Wir erinnern uns jetzt eines alten Bruders eines Predigers, der, wie wir wahrhaft glauben, durch eine Vermittelung der Vorsehung genöthigt war, über Sonntag in einer der größeren Städte des Westens, wo wir zu der Zeit unsere Heimath hatten, zu bleiben, und sich hierdurch veranlaßt sah, unsere Sonntags-Schule zu besuchen; als er die Absicht und den Zweck des Werkes einsah, war er über das was gethan wurde, sehr erfreut und schrieb uns nach seiner Rückkehr in seine Heimath von dort aus einen Brief der Aufmunterung, der Goldes werth war. Es sind dies jetzt volle zwanzig Jahre her und heute noch fühlt sich unser Herz von den freundlichen, brüderlichen Worten: „Ich wünsche Dir Gottes Segen" auf das innigste erregt. Der liebe alte Bruder hat wohl niemals daran gedacht, von welchem Werthe diese Worte für einen waren, der gegen so viele Widerwärtigkeiten in des Herrn Werk zu streiten hatte; er hat wahrscheinlich niemals daran gedacht, welche besondere Vorsehung in dem einfachen Vermissen eines Eisenbahnzuges und des dadurch veranlaßten Zurückbleibens in einer Stadt lag; er mag niemals daran gedacht haben, was für eine große Bedeutung durch diesen einfachen Vorfall das große Werke des Herrn in seiner Gemeinde erhielt, und keiner von uns wird es jemals früher erfahren, als bis die Ewigkeit es selbst verkünden wird.

Aber theilweise sehen wir es jetzt schon; Gott gebraucht oft Wege und Mittel, die wir mit unserem schwachen Menschenverstande nicht verstehen. Oftmals denken wir, daß die alten Brüder und Väter uns nicht so unterstützen, wie sie es sollten; jedoch sind uns dieselben sehr oft auf eine Weise behülflich, die uns mehr von Nutzen ist, als wenn sie uns vielleicht in einer Art behülflich wären, die uns besser zusagte.

Und so wie die angeführten Beispiele, so giebt es noch viele, die durch ihren Rath, Gebet und Aufmunterung solche Ergebnisse im Gefolge haben, daß, wenn wir dieselben sehen könnten, sie sich unseren Augen auf das Wunderbarste darstellen würden. Darum laßt uns in dem guten Werke nicht lässig sein. J. F. F.

## Schmeichelprediger.

Georg III., König von England und Hanover, verfuhr gegen einen Geistlichen wie folgt: Er besuchte auf einer Reise dessen Kirche. Der Geistliche, sehr erfreut über den unerwarteten Besuch, glaubte seine Dankbarkeit dadurch bezeugen zu sollen, daß er in der Predigt Vieles zum Lobe des Königs sagte. Aber Georg fühlte sich durch dies Benehmen verletzt. Sobald der Gottesdienst aus war, trat er zu dem Geistlichen und sagte in hellem Zorne: „Wenn Sie solche Predigten halten, komme ich Ihnen niemals wieder. Ich will Gott in der Kirche loben hören und nicht mich."

## Die Uhr richten.

Stell' himmelwärts, stell' himmelwärts
Wie eine Sonnenuhr dein Herz!
Denn wo das Herz auf Gott gestellt,
Da geht es mit dem Schlag; da hält
Es jede Prob' in dieser Zeit
Und hält sie bis in Ewigkeit;
Es geht nicht vor, es geht nicht nach,
Es geht nicht stark, es geht nicht schwach,
Es bleibt sich gleich, geht wohlgemuth,
Bis zu dem letzten Stundlein gut.
Und steht es dann still in seinem Lauf —
Zieht's unser lieber Herrgott auf.

## Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?

Psalm 119, 9.

Wie wird ein Jüngling seine Wege gehen,
Unsträflich, o getreuer Gott, vor Dir?
Wie soll's in seinem Herzen stehen?
Wie soll er wandeln auf der Erde hier?
Damit er mag besteh'n auch dorten:
Er muß sich halten, Herr, nach deinen Worten!

Nach deinem heil'gen Gotteswort sich halten,
Das wird in dieser Welt gar Manchem schwer;
Zu einem neuen Menschen sich gestalten,
Scheint manches Mal, als ob's nicht möglich wär,
Die Welt läßt ihre Beute nicht leicht fahren,
Das wissen: — „die in ihrem Netze waren."

Die Welt hat für die Jugend gar viel Freuden,
Die Sünde leuchtet hell im falschen Glanz,
Da gibt's gar Viel: das Angesicht zu weiden,
Da rauscht Musik, und ladet ein zum Tanz,
Da zieht man hin an heil'gen Sabbathtagen
Zum Kartenspiel und zu den Saufgelagen.

Die Sünde lockt auf bunten Blumenwegen
Bis sie ihr Opfer ganz verschlungen hat,
An Gott und seinem Wort ist nichts gelegen
Sie werden von der Wollust voll und satt.
Das nennen sie, sich ihrer Jugend freuen,
Den Tag des Herrn recht sündhaft zu entweihen.

Kein Gottes Wort soll in die Seele dringen,
Drum wollen sie auch nichts vom Haus des Herrn,
Da wo der Christen heil'ge Lieder klingen,
Da halten sich so viele Tausend fern;
Sie singen lieber ihre Höllenlieder
Und fallen vor dem Höllenfürsten nieder.

Und dennoch hört man Freudensang ertönen,
Und dennoch hört man Dank, Halleluja:
Für unsers lieben Heilandes Versöhnen
Und für sein Schmerzens-Golgatha;
Ich sehe, wie sie in dem Herrn sich freuen,
Und, wie den Christen ziemt, den Sonntag weihen.

Sie bauten hier ein Haus zu Gottes Ehren,
Da treibt sein Geist die Jünglinge hinein,
Da kann man manche liebe Stimme hören,
Und kehren auch nur wenige noch ein,
Sie wollen doch den Weg unsträflich gehen,
Drum kann man sie in diesem Hause sehen.

Da darf man von der ew'gen Wahrheit zeugen,
Von Christi Kreuz, von seinem bittern Tod,
Da braucht das schwächste Herz selbst nicht zu schweigen,
Da kann man reden von dem lieben Gott.
Und von den Wundern seiner Güt und Gnade,
Da sind gebahnt den Jünglingen die Pfade.

Man darf in seinem Glauben sich erbauen
Im heitern Sinn, im frischen, frohen Wort,
Da kann das Aug' den lieben Vater schauen,
Uns freundlich schaut Er auch auf uns von dort,
Ja selbst ist Er bei uns in unsrer Mitte
Uns segnet uns und merkt auf unsre Bitte.

Wo wir versammelt sind in seinem Namen,
Da ist ein heil'ger Ort! da ist sein Reich,
Da halten fromme Brüder treu zusammen,
Da tritt Er ein, spricht: „Friede sei mit euch!"
Und das ist doch das höchste Gut hienieden,
Den Herrn zu haben und den Gottesfrieden.

Den Gottesfrieden schon in früher Jugend,
Wie wird das Alter einstens dann so leicht,
Wie übt man gerne jede Christentugend
Und wird in Trübsal auch das Auge feucht:
Man geht getrost auf seinem dunklen Pfade,
Es geht ja in des Heilands Lieb' und Gnade.

Wer in der Jugend schon den Herrn gefunden,
Der wandelt dann so leicht den Lebensgang,
Und seufzt er auch in bangen Kummerstunden
Und schlägt das Herz im tiefen Elend bang,
Er weiß es ja, man muß mit Christo leiden,
Das ist der Weg zu seinen ewgen Freuden.

## Er heißt „Vater."

Jes. 9, 6.

VI.

Er heißt „Vater." Der Erste, der Aelteste, der Anfänger, der Alles versorgt, Gott, der der Schöpfer und Vater aller Menschen auf Erden ist. Das Wort Vater ist ein Wort von hohem Titel. Ehrenswürdig, so daß es scheint, daß die Menschen nicht würdig sind, diesen Namen zu tragen, oder Vater geheißen zu werden; nur Gott allein, der wirklich der rechte Vater ist über Alles im Himmel und auf Erden. Jesus sagt: „Ihr sollt Niemand Vater heißen auf Erden: denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist." Matth. 23, 9. Er ist unser Vater, nicht nur, weil Er älter ist als wir, uns versorgt mit Speise und Trank und Alles, was wir brauchen; aber viel mehr, weil Er uns gemacht hat, und zwar aus der Ursache, daß wir leben und ihn ehren können, nach dieser Zeit ewig bei ihm sein und wohl versorgt sind.

Gott hat die Menschen nach seinem Bilde, und zu und für eine sehr hohe Ehrenstelle erschaffen, nämlich für den Himmel, um Ihm zu dienen und bei Ihm zu sein in der allerhöchsten Ehrenstelle. Aber um diese Stelle beim Vater im Himmel zu bekommen, müssen die Menschen sie nicht schon hier auf Erden suchen, wie jene Pharisäer, an welche Er seine Rede gerichtet hatte, denn sie saßen gern oben an bei Tische und in den Schulen, hatten es gerne, wenn sie auf dem Markte gegrüßt und von den Menschen Rabbi genannt wurden. Das Wort Rabbi heißt nach unserer Sprache Meister oder Herr. Dann sprach Er zu seinen Jüngern: Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seid alle Brüder. Und sollt Niemand Vater heißen auf Erden, denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen: denn Einer ist euer Meister, Christus. Der Größeste unter euch soll euer Diener sein. Matth. 23, 8—11.

Sie die Pharisäer, suchten hier die Ehrenstelle und verloren sie im Himmel; denn es heißt von ihnen, sie schließen das Himmelreich zu vor den Menschen und kommen selbst nicht hinein. V. 13. Diese Heuchler suchten nur eine hohe Stelle hier im Leben. Sie saßen sich auf Moses Stuhl, so geheißen, weil jetzt das Gesetz Mose vor ihnen auf dem Tische liegt, über welches sie sich als Meister hielten, indem sie glaubten, es alles zu verstehen und auch zu halten. Darum hielten sie zu solchen Zeiten einen Schlüssel in der Hand und suchten die Menschen glauben zu machen, sie wären würdig aufzuschließen die Geheimnisse Gottes.

Aus den vorhergehenden Ursachen kann man leicht sehen, warum Christus zu den Jüngern gesagt hat: Ihr sollt Niemanden Vater heißen auf Erden. Unsere leiblichen Väter sollen wir in Ehren halten und wenn unser Vater in dem Himmel ist, so ist der auf Erden nur ein Brodvater, der uns es giebt durch den Vater Gott, der ein Vater ist über Alles; welcher speist und tränkt ungefähr vierzehnhundert Millionen Menschen, ohne alle Thiere, Vögel, Gewürm und Fische im Meer.

O, ist er nicht ein allmächtiger Vater, ein barmherziger Vater, ein liebevoller Vater? Wer wollte nicht bei einem solchen Vater sein und Wohnung bei ihm nehmen? Wer könnte ohne ihn leben und hier vergnügt sein? Wir sollten fühlen und sprechen wie Philippus: „Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns." Joh. 14, 8. Wo ist ein Mensch, der, wenn er einen Vater in einem fernen Lande wohnen hätte, nicht gerne von ihm hörte und seine Adresse wissen möchte, um mit ihm zu correspondiren; um zu erfahren, was für ein Land der Vater hätte, ob das Klima gesund wäre, das Wasser gut, und wie die Früchte geriethen; was für ein Haus der Vater hätte u. s. w. Auch wollten wir gern den Weg wissen, um zum Vater zu kommen, ist es nicht so?

O, sollten wir uns nicht suchen bekannt zu machen mit dem rechten Vaterlande, dem Lande der Ruhe, wo unser Vater im Himmel ist, in dem Hause ohne Hände gemacht, wo Krankheit und Tod Fremdlinge sind, wo die Gewässer des Geistes süß sind und immer quillen, wo kein Mangel ist am Brote des Lebens. Die Früchte des Geistes sind immer dort reif, und wie gern und oft thut der Vater mit den Menschen täglich durch seine Engel, seine Lehrer correspondiren, aber sie wollen nicht hören.

Ja, täglich ruft der treue Gott:
Die Welt treibt ihren Spott;
Kommt, die Stunde wird verfließen,
Gott wird den Himmel schließen.

Dann wird es für ewig zu spät sein. Jesus ist der Weg, Er ruft: Kommt! Die Braut sagt kommt und wer es hört, sagt komm und nehme das Wasser des Lebens umsonst. O, welch ein Land der Herrlichkeit! Hast du nicht einen leiblichen Freund, Bruder, Schwester, Sohn oder Tochter, Weib oder Mann, sind nicht eins oder beide von deinen Eltern in dem Lande der Ruhe? Je mehr von unsern guten Freunden und Bekannten in das Land der Ruhe zum Vater gehen, deste mehr sollten wir uns mit dem Lande bekannt machen und den Weg suchen, auf daß wir nicht irre gehen. Je mehr Freunde wir im Himmel haben, je tiefer und herrlicher der Himmel sein wird. Ich habe weder Kinder noch Weib dort, aber ein kleines Brüderlein, zwei Brüder, die hier Lehrer waren; auch meine beiden lieben Eltern und viele gute Freunde und Verwandte, welches mir zu Zeiten das Heimweh verursacht; insbesondere aber, wenn ich daran denke, daß ich meine liebe Mutter gar nicht gekannt habe, denn sie hat mich in der Kindheit verlassen, um in das Land der Ruhe zu gehen, zum Vater. Aber Gott sei Dank, daß Er mir den Weg zum Vater durch den Sohn Held geöffnet und gezeigt hat und wo ich hoffe, sie bald anzutreffen.

O, mein lieber alter Bruder, sowie auch meine drei Schwestern, die ihr so weit vom Schreiber entfernt seid, lasset uns suchen so zu leben, daß wir uns Alle in der Ruhe beim Vater antreffen, damit wir als eine vereinigte Familie niederfallen und Gott und seinen Sohn Jesum in größerer Vollkommenheit loben und preisen, als es hier unten auf Erden geschehen kann. Das ist und soll meine Bitte für euch sein so lange ich hier zu wallen habe.

Er heißt Vater, und wir sollten Ihn immer als einen Vater ehren, wenn wir an das viele Gute denken, welches wir täglich von Ihm empfangen. Ja, alle gute Gabe kommt vom Vater, der Alles in seiner Hand hat, der uns als seinen Augapfel hegt, über uns wacht und uns als seine Kinder versorgt. O, was hat der Vater nicht für die armen Menschen gethan. Als wir todt in Sünden waren, kam sein Sohn, stellte sich dort hin, wo der Sünder sollte stehen, nämlich an des Sünders Platz, an das Kreuz. O wundervolle Liebesquelle, wo ist das Herz, welches dich begreifen kann, der ganz rein und Unschuldige für den Schuldigen, an dem nichts rein ist, dulket. Ja, wo die Sünde mächtig ward, da war die Gnade noch viel mächtiger, und was bei den Menschen unmöglich war, das war bei dem Vater möglich, nämlich: die Menschen zu erlösen.

O Vater, habe Dank, und stehe uns doch täglich bei, daß wir dich in Wahrheit können Vater heißen und so zu leben versuchen, daß wir selig sterben, fröhlich auferstehen und den Himmel ererben werden. Dann und nicht eher haben wir Ruhe; denn hier in diesem Erdenleben ist keine Ruhe. Der Mensch vom Weibe geboren, ist voll Unruhe und lebet kurze Zeit. Er gehet auf wie eine Blume und fällt ab, stehet wie ein Schatten und bleibet nicht. Hiob 14, 1. 2. Ja, bald müssen wir mit Hiob sagen: Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzet, das Grab ist da. Kap. 17, 1. Aber wir sollen versuchen, des Vaters Willen zu thun und so leben, daß wir mit Hiob sagen können: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Kap. 19, 25. 26. Das Grab kann uns nicht halten. Nein, Nein!

„Das Grab ist leer, das Grab ist leer,
Erstanden ist der Held;
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt!"

Merke wohl, der Held Jesus war im Grab, und stand triumphirend auf, siegte über Tod und Grab und ist der Erstling geworden der Auferstehung. Ja, wenn alle Felsen, die auf der ganzen weiten Erde sind, ein einziger wäre, und das Grab Jesu mitten darin, wenn alle Schlösser ein einziges Schloß und sein Grab damit verriegelt wäre, so hätte es den Held nicht halten können. Gott Lob und Dank, Er ist auferstanden; und so weiß ich gewiß, daß ich und du, lieber Leser, nicht im Grab bleiben werden. Nein, wir stehen auf und gehen heim zum Vater, so wir seine Kinder sind; sind wir Kinder, so sind wir auch Erben. Erben von was? Miterben Christi. Was Christi erbt, erben wir auch. Hat nicht der Held Christus schon bald 1900 Jahre für mich und dich ein Gebet zum Vater gethan? Lese das 17. Kap. Ev. Johannis, Er sagt: Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. Und Alles was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. V. 9 und 10. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. V. 24. O, Er betete auch für mich und dich, so du durch sein Wort gläubig geworden bist, denn Er sagt: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden. V. 20. O lasset uns suchen, im Glauben stark zu werden, nicht mit Thomas zweifeln, um unsere Hände, wie er, in seine Wunden zu legen und dann erst auszurufen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Luk. 24, 34.

Durch seine Auferstehung ist Er unser Seligmacher, durch seine Kreuzigung unser Erlöser geworden. Denn wenn Er uns nicht am Kreuz erlöst hätte, wäre Er in sein Grab gegangen und dort geblieben. Was hülfe uns dieses? Aber Er kaufte uns zurück, erlöste uns mit seinem Blut. Er ging ins Grab, stand auf, fuhr gen Himmel, öffnete uns den Weg zu dem Allerbeiligsten und sprach: Folget mir nach. Um Ihm aber nachzufolgen, müssen wir Alles verlassen, unser Kreuz auf uns nehmen und Ihm nachfolgen und nicht versuchen dem Kreuze zu entfliehen. O, laßt uns mit dem Dichter bitten:

O Vater, sieh uns gnädig bei,
Weil wir sind im Elende,
Daß unser Thun aufrichtig sei
Und nehm ein selges Ende.

Er heißt auch „Friede." K.



## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Ich sah deutlich ein, daß Er vollkommen Recht hätte, wenn Er mich auf immer von sich verstoßen würde. Und doch wieder war mir der Gedanke zu schmerzlich, daß ich Ihn nicht sehen sollte. Gerne wollte ich Alles geduldig ertragen, wenn ich nur den König sehen und lieben dürfte. In Bezug auf mein Bürgerrecht in Zionsthal war ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß ich desselben ganz unwürdig sei, und ich hätte es den Bürgern gar nicht übel genommen, wenn sie Gericht über mich gehalten und mich aus der Stadt und über die Grenze gewiesen hätten. Aehnlicher Ansicht war ich auch in Bezug auf meine geheffte Wohnung in Zionsburg.

Verlangen drang nun in mich und bewog mich zu einem Schritte, der mir allerdings nicht leicht war. Ich hat nämlich diejenigen Bürger, die ich mit meinem Tadeln und Richten beleidigt hatte, demüthig um Verzeihung, worüber manche von ihnen Freudenthränen weinten, weil sie darin ein sicheres Vorzeichen meiner Rettung sahen. Der treue Bruder Täufer, den ich als einen Beamten des Königs am allermeisten hätte lieben und ehren sollen, und den ich statt dessen am gröblichsten beleidigt hatte, bewies mir bei seinen Besuchen am allermeisten seine Liebe. Ihn hat ich besonders um Verzeihung und bekannte ihm Alles, was ich wider ihn gethan und geredet hatte. Dies rührte ihn tief, und er versicherte mich seiner herzlichsten Vergebung und Liebe. Zugleich zog er sein Schwert, das er kräftig zu führen wußte, und trieb den bösen Zweifel aus meinem Hause. Er floh, und mir war's, als könnte ich jetzt freier aufathmen.

Diese Auftritte schienen auch meinen Freunden Seufzer und Verlangen neuen Muth zu machen. Ersterer fing wieder deutlich zu reden an, und Letzterer drang noch nachdrücklicher darauf, ich müsse Bittschriften an den König senden. Seufzer machte sich nochmals auf den Weg nach der königlichen Wohnung. Und siehe! dies Mal fand er die Thüre offen und geneigtes Gehör beim Könige. O, wie mich das erquickte! Die Versicherung meiner gnädigen Wiederaufnahme beim Könige brachte er mir freilich noch nicht, aber ich hatte doch den Trost, daß meine Bittschriften angenommen waren; und dieses machte mir Muth, fleißig damit fortzufahren. Bald kam denn auch Herr Tröster, der königliche Gesandte, in mein Haus und bezeugte mir, daß der König mich begnadigt und mir aufs Neue seine Liebe zugewandt habe.

Fortsetzung auf Seite 313.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Oktober 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns bezieben, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Steff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 22 " | " " | $1.00 |

Für größere Parthien bei Express geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 " " 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfältig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $1.50 zugesandt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Bruder J. S. Coffman**, der eine Zeitlang bei den Gemeinden in Missouri, Illinois, und in dem südlichen Theile von Indiana verweilt hatte, ist heute, den 11. Oktober, wieder in der Heimath eintroffen.

**Bruder Ephraim Nißley und Frau,** aus Lancaster Co, Pa., der eine Besuchsreise in Canada und Illinois machte, trat am 10. dieses Monats seine Heimreise an. Es that uns leid, daß er nicht bei uns auch anhielt.

**Bruder John D. Kaufman,** der schon öfters in diesem Blatt erwähnte Schlafprediger, wohnhaft in Clinton Township, Elkhart Co., Ind., predigte am Sonntag Abend, 7. Oktober, zu einer zahlreichen Versammlung im Yellow Creek Versammlungshause.

**Unsere Conferenz** — Wie es wohl allen unseren Lesern bekannt ist, findet unsere Conferenz hier in Elkhart County statt, es freut uns, daß einige Brüder und Schwestern sich schon (Okt. den 11) eingefunden haben. Unter ihnen sind Br. A. Ebersole und Frau von Whiteside County, Illinois und Prediger Peter Unsicker und Frau mit noch einigen Andern, von Livingston Co., Ill. Wir hoffen eine gesegnete Zeit zu haben. Der Herr wolle mit uns sein.

**Vom Schlag gerührt.** — Mit tiefem Mitleiden müssen wir unsern Lesern mittheilen, daß Bruder Christian Christophel, Prediger der Yellow Creek Gemeinde in Elkhart County, am Samstag den 6. Oktober von einem schweren Anfall von Schlagfluß überfallen wurde, wodurch seine ganze rechte Seite gänzlich gelähmt und er seither bewußtlos ist. Er war noch am Nachmittag an der Umfrage in der Gemeinde zugegen, fühlte sich jedoch nicht recht wohl. Als er aber beim Abendbrod zu Tische saß, wurde er, wie oben erwähnt, vom Schlage überfallen und ist wenig Hoffnung zur Genesung vorhanden. Der Herr wolle ihm beistehen und der tiefgebeugten Familie seinen Trost und Segen mittheilen. — In dem Augenblick, wo das Blatt zur Presse geht, erfahren wir, daß Br. Christophel am Mittag des 12. d. M. starb.

## Conferenzen.

Die jährliche Conferenz für den südwestlichen Theil Pennsylvanien's wird dieses Jahr in der Martinsburg Gemeinde in Blair Co., am 3. Freitag (den 19) im Oktober stattfinden. Wer auf der Pennsylvania Centralbahn kommt, der geht von Altoona auf der Holladay und Martinsburg Bahn nach Martinsburg, wo am 18. Fuhrwerke zum Weiterbefördern sich finden werden. Wer auf der Baltimore u. Ohio Bahn kommt, der gehe von Hindman auf der Huntingdon und Broadtop-Bahn nach Cove Station, wo man auch, wenn man zuerst an Jacob Snyder, Martinsburg, geschrieben hat, abgeholt wird. Eine herzliche Einladung ergeht hiermit an alle Prediger, wie auch Brüder und Schwestern.

Herman Snyders.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Aus Cottonwood County, Minnesota, schreibt ein Correspondent: „Was uns nun noch ferner anbetrifft, so sind wir, dem Herrn sei Dank, Alle gesund. Die Witterung ist trocken und hat deßhalb das Dreschen einen guten Fortschritt gemacht; der liebe himmlische Vater hat uns eine gesegnete Ernte bescheert, wofür wir Ihm herzlich dankbar sein müssen. O, daß wir es doch auch von ganzem Herzen wären.

Ueber drei Wochen, den 24. September, werden wir hier das Gedächtnißmahl unseres lieben Heilandes feiern. In Wall's Gemeinde dahier wird es zwei Sonntage hintereinander abgehalten und am dritten Sonntage, nachdem es in Mountain Lake gefeiert wurde, auch in Redwood County, wo noch einige Familien unserer Gemeinde wohnen."

Bruder Georg Brenneman machte während des Monats September einen Besuch bei den Gemeinden in Autrem County, Mich. Er hielt eine Anzahl interessanter Versammlungen und am 22. wurden zwei junge Leute durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Am 23. wurde Abendmahls-Gottesdienst gehalten. Am Montag den 24. September hielt Br. Brenneman Abends seine Schlußpredigt und nahm noch an demselben Abend, nachdem er sich verabschiedet hatte, den Eisenbahnzug nach Kent County. Mit tiefer Empfindung sagten die Brüder dem befahrten Prediger „Lebewohl" und deren Sympathie und Gebete folgten ihm nach auf seinem ausgedehnten Arbeitsfelde. Möge der Herr der Gemeinde in dieser Gegend reichlich seinen Segen angedeihen lassen.

Von Markham, Ont. — Ein Bruder von Mount Joy, Markham, Ont., theilt uns mit, daß am Samstag, den 22. September in Wideman's Versammlungshaus sieben junge Personen getauft und als Mitglieder in die Mennoniten-Gemeinde aufgenommen wurden. Es war dies eine erfreuliche Zeit unter den Kindern Gottes. Thränen der Buße sowohl, wie der Beseligung flossen, als diese jungen Seelen ihr Gelübde in der Taufe machten. Wir hoffen, daß dieselben gläubig in ihren heiligen Versprechungen ausharren werden, bis sich die völlige Beseligung im Himmel für sie verwirklicht und daß durch ihr Beispiel noch viele Andere herbeikommen möchten, um ebenso zu handeln, wie diese es thaten. Am folgenden Sonntag, den 23., wurde das heilige Abendmahl gefeiert, bei welchem Gottesdienste eine große Anzahl Personen zugegen war. Alle schienen es tief zu fühlen, daß dieses eine Zeit der Gnade und des Segens sei.

Von Somerset County, Pa. — Wir hielten am Sonntag den 30. September in der Blough Gemeinde im nördlichen Theile von Somerset County, Pa., unsere Abendmahlsversammlung ab. Ungefähr zweihundert Personen nahmen an dem Liebesmahl unseres Herrn Theil. Bruder Jakob Snyder von Blair County, Br. John N. Dürr von Fayette County und Br. H. H. Blough von dem südlichen Ende von Somerset County waren bei uns anwesend. Tags vorher wurden vierzehn junge Leute durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen, einer wurde aus einer andern Gemeinde aufgenommen und ein aus der Gemeinde Geschiedener erhielt Wiederaufnahme. Ich hoffe, daß sie ihr Licht vor den Leuten scheinen lassen, und den himmlischen Vater in seiner Glorie sehen möchten. * * B.

In Bezug auf die oben angegebene Versammlung (am Sonntag) schreibt uns ein anderer Bruder wie folgt: Die heutige Versammlung wurde durch Bruder Dürr eröffnet, nach welchem von Br. H. H. Blough eine Predigt in deutscher Sprache gehalten wurde und die andern Prediger ihm in englischer Sprache nachfolgten. Alsdann folgte die Abendmahlsfeier und Abends hielten die Brüder Blough und Snyder in der Stahl-Gemeinde eine Versammlung ab. Alle diese Versammlungen waren sehr gut besucht und wir haben Ursache zu glauben, daß Gott seine Zustimmung dazu gab, daß uns die Brüder besuchten und uns für unsere Lebenswege so ermuthigten und belehrten.

## Singen — Predigen.

Am 13. September nahm ich den Zug zu Harrisonburg und reiste auf der B. u. O. Eisenbahn nach Fostoria, O., und von dort mit der Lake Erie und Western Bahn nach Bluffton, in dem nordöstlichen Theile von Allen County. Hier besuchte ich Bruder C. B. Amstutz, mit welchem ich eine vorhergehende Correspondenz, den Gegenstand des Gesangs betreffend, gehabt hatte. Nach meiner Ankunft wurden Verabredungen getroffen und drei Klassen organisirt. In jeder dieser drei Klassen ist gute Befähigung für das Werk vorhanden und gedenken einen sehr guten Erfolg zu haben. Als Textbuch gebrauchen wir die "Bible School Hymns" (Patent Noten) und "Golden Light" (runde Noten). In Verbindung mit diesen Klassen organisiren wir Jugendklassen für den speziellen Gebrauch des Unterrichts, oder um mit den Kindern in der Kunst des Singens den Anfang zu machen.

Die Kinder hier sowohl, wie in anderen Plätzen, schienen sehr darüber erfreut zu sein, daß auch für sie Alle der Gesang eingeführt werden solle und tragen viel dazu bei, einen guten Anfang machen zu können. Ich glaube, daß viele Kinder unter diesen besonderen Umständen das Singen lernen werden, welches sie sonst auf eine andere Weise nie lernen würden.



Gestern, den 7., hielten die Brüder zum ersten Male ihre Versammlung in deren neuen Backsteinkirche, zwei und eine halbe Meile westlich von Bluffton ab. Es war eine alte Kirche, welche sie umgebaut, und in Länge und Höhe vergrößert hatten; sie mißt jetzt 45 bei 73 Fuß im Umfang, ist im Inneren 20 Fuß hoch, und Vorzimmer sind hinzugefügt, über welchen eine große Gallerie sich befindet. Das Gebäude soll, wenn es vollständig fertig ist, innen und außen einen schönen Anstrich erhalten. Diese Kirche hat bequem für 700 Leute Sitze, und war bei Gelegenheit der ersten Versammlung so voll, daß fast kein Platz mehr zu finden war. Der Gottesdienst wurde von den Brüdern Zimmerly und Musser abgehalten. Zimmerly hielt die Einleitungspredigt und Bischof Musser, nachdem er einige der Feier geeignete Bemerkungen gemacht hatte, nahm den ersten Theil des 15. Kapitels Johannis zu seinem Texte. Der ganze Gottesdienst wurde in deutscher Sprache abgehalten. Auf den Wunsch der Brüder wurde auf den Nachmittag eine Zusammenkunft für Singen angezeigt. Als die Zeit dafür herangekommen war, versammelte sich abermals wieder Jung und Alt, so daß das Gotteshaus wieder ausgezeichnet gut gefüllt war. Diejenigen, welche am Gesang Theil nahmen, waren hauptsächlich Mitglieder meiner verschiedenen Klassen.

Wenn irgend Jemand an mich zu schreiben wünscht, bitte ich denselben nach Bluffton, Allen County, Ohio, zu adressiren. Wenn es die Vorsehung erlaubt, so werde ich schließlich von heute, den 8. Oktober ab, noch einen Monat hier verweilen. Andernfalls kann man zu irgend einer Zeit nach Dale Enterprise, Rockingham County, Va., adressiren. C. H. Brunk.

## Nach Oregon und zurück.

Wie ich früher in meiner Correspondenz von San Francisco, Cal., mitgetheilt habe, verließ ich am 27. August die Heimath, um nach Hubbard, Oregon, zu reisen; ich traf den übrigen Theil meiner Reisegefährten in Chicago und begaben uns von da auf den Weg nach San Francisco, wo wir drei Tage auf das Boot "State of California" zu warten hatten, welches am 6. September, Vormittags 10 Uhr nach Portland, Oregon, absegelte. Unsere Reise auf dem Ozean währte drei Tage und zwei Nächte. Das Schiff hatte keine Bequemlichkeit und war mit Passagieren überfüllt, von welchen viele seekrank wurden. Während der Fahrt, den Columbiafluß aufwärts, gerieth unser Boot auf eine Sandbank, saßen mehrere Stunden fest und hatten zu warten bis die Fluth kam, die es wieder flott machte. In Folge dieses Aufenthaltes vermißten wir den Zug nach Portland und mußten vom Samstag bis zum Montag Morgen liegen bleiben, wo wir uns alsdann auf den Zug begaben und am selben Tage nach Hubbard gelangten.

Ich verweilte bei den Brüdern daselbst mehrere Tage auf Besuch, während dieselben eine Anzahl von Versammlungen an verschiedenen Plätzen abhielten. Auch ich hatte das Vergnügen zu einer aufmerksamen Versammlung der Schweizer Mennoniten-Gemeinde im Hause von Prediger C. Geyer, nahe Silverton, zu sprechen. Eine gute Ordnung herrschte bei allen unsern Versammlungen; eine Gemeinde wurde gegründet, verschiedene ausgeschlossene Mitglieder wieder zugelassen und fünf Personen durch die Taufe aufgenommen.

Am Dienstag den 25. September wurden Abendmahl-Gottesdienste abgehalten, und am Mittwoch den 26. September kehrte ich mit der Northern Pacific Eisenbahn nach der Heimath zurück. Am 2. Oktober kam ich in derselben an, und fand meine ganze Familie wohl und gesund. Dem Herrn sei gedankt für die vielen Segnungen, und den Schutz, den er mir hatte angedeihen lassen. Auch den Brüdern, welche ich besuchte, fühle ich mich zu großem Danke für die Liebe und Freundschaft verpflichtet, die sie mir bewiesen haben. Jonathan Schmucker.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Fortsetzung von Seite 311.

O, wie war ich nun so froh und glücklich! Wie dankte ich dem Könige, daß Er mich noch tiefer in die Kreuzgasse hinein geführt hatte! Zugleich beschloß ich aber auch, alle Zionsbürger ernstlich zu warnen vor dem schlimmen Selbstgefällig und dem argen Geistlichen Hochmuth, denn sie sind unsere gefährlichen Feinde. Letzterer aber ist der allergefährlichste. Ehe man sich's versieht, hat er Einem die Augen geblendet und eine seiner Brillen aufgesetzt. Jeder Zionsbürger sollte den König um seinen besonderen Schutz wider diese Bösewichter bitten und sollte seine Augen fleißig waschen mit Augensalbe aus der königlichen Apotheke, damit sie frisch und gesund bleiben und er nicht von diesen Nichtswürdigen betrogen werde. Doch genügt es nicht, wenn man sich blos vor Geistlichem Hochmuth zu hüten sucht. Das thun gar Manche, die aber gleichwohl dem minder gefürchteten und verhaßten Selbstgefälligen Einlaß gewähren. Aber, wo dieser letztere einmal Raum gewonnen hat, da zieht er den ersteren gewöhnlich bald nach sich. Darum ist es hochnöthig, sich vor Beiden zu hüten.

### Neunzehntes Kapitel.

## Straßen und Brunnen in Zionsthal und das Herz der Zionsbürger.

Waller dankte dem Brüder Liebreich für seine so lehrreiche Erzählung und verabschiedete sich dann von ihm, um sich in Zionsthal allenthalben umzusehen und mit noch mehreren Bürgern Bekanntschaft zu machen. Eines Tages traf er mit einem alten Bürger, Namens Treubekenner, zusammen, der von Gradeaus, einer der geachtetsten Städte im Lande Welt, nach Zionsthal gekommen war. Das offene, grade Wesen, das ihm, wie seinen Landsleuten schon früher eigen gewesen war, war durch die Gnade des Königs wesentlich veredelt worden. Waller fand daher besonderes Wohlgefallen an ihm und erkundigte sich bei ihm nach etlichen Straßen von Zionsthal. Treubekenner war gleich bereit, ihm Alles zu sagen, was ihm nützlich sein möchte. Er nannte ihm zunächst als eine der Hauptstraßen die Kreuzgasse.

Waller. Von der hat mir Bruder Liebreich schon erzählt.

Treubekenner. Nun, der konnte dir es auch besser sagen, als ich. Der liebe Mann hat gar lange darin gewohnt. Hat er dir auch von dem Nebengäßchen Kreuzesflucht gesagt?

Waller. Jawohl.

Treubekenner. Nun, so hüte dich, daß du nie hineingehst; denn das ist ein schlimmes Gäßchen. Hat er dir von der Thaborstraße gesagt?

Waller. Ein Weniges nur; ich hätte gerne mehr davon gehört.

Treubekenner. So höre, was ich dort erfahren habe! Ich habe in ihr meine seligsten Stunden zugebracht. Ich kam gleich hin, als ich eben in Zionsthal war. Sie geht gerade von Westen nach Osten zu, und weil sie durch den erhabensten Theil der Stadt geht und der Himmel dort klar und die Luft rein ist, so kann man zu Zeiten die herrliche Königsstadt Zioneburg dort sehen. O, das ist ein Genuß! — Nie in meinem Leben habe ich solche Freude an den Geboten des Königs gehabt und nie war ich mit solchem Liebeseifer für seine Ehre erfüllt, als da ich in der Thaborstraße wohnte. O, könnte ich nur immer da wohnen!

Waller. Kann man das denn nicht?

Treubekenner. Das ist eine schwere Frage, lieber Bruder! Die Antwort darauf kannst du selbst am besten finden, wenn du dich ernstlich bemühst, recht viel und lange dich in der Thaborstraße aufzuhalten. Nur so viel will ich dir vorher sagen, daß du wenigstens zu Zeiten in der dicht daneben befindlichen Verleugnungsgasse dich aufhalten mußt, in der zu wohnen sehr heilsam ist.

Waller. Ist's denn da auch so angenehm wie in der Thaborstraße?

Treubekenner. Nicht so angenehm; aber, wie gesagt, ebenso heilsam ist es da zu wohnen. Sie und die Kreuzgasse sind besonders wichtig für jeden Bürger. Doch besteht zwischen beiden Gassen der Unterschied, daß man in jener freiwillig wohnt; in diese dagegen wird man geführt. Wohl dem, der sich gerne in die Kreuzgasse führen läßt! Aber dreimal wohl dem, der mit Freuden in der Verleugnungsgasse wohnt! — Billig sollen uns diese beiden Gassen so lieb sein, wie die Thaborstraße; denn sie laufen beide in die Heiligungsstraße aus, die dem Thore Heimgang zugeht. Wer nicht durch diese letztere gekommen, kann den König nicht sehen.

Waller. Was für Straßen giebt es sonst noch?

Treubekenner. Alle werde ich dir kaum nennen können, weil ihrer gar zu viele sind; doch etliche magst du noch erfahren. Da ist die Erkenntnißstraße, ferner die Demüthigungsgasse, die mit der Kreuzgasse und mit der Verleugnungsgasse in Verbindung steht, sodann die Bekenntnißstraße, die schnurgrade ist und der Stadt zu besonderer Zierde gereicht.

Waller. Erlaube mir eine Frage! Man hat mir gesagt, du wohntest in dieser Straße.

Treubekenner. Ich halte mich manchmal da auf; doch wünschte ich, es geschähe noch öfter, als es geschieht. Hast du auch schon von unserm Stadtbrunnen gehört?

Waller. Ja, aber noch lange nicht genug. Bitte, sag' mir etwas Näheres davon.

Treubekenner. Mit Freuden. Unser Brunnen ist mitten in der Stadt. Er hat das herrlichste Wasser und wird nie trocken. Wenn auch alle Brunnen der ganzen Welt vertrocknet, des Königs Brünnlein hat Wasser die Fülle. Der König selbst hat ihn uns gegeben; den Schlüssel dazu hat Er jedoch in Händen behalten. Wenn Er nun den Brunnen öffnet, so kann ihn Niemand verschließen; verschließt Er ihn, so kann ihn Niemand öffnen. Viele Bäche und Ströme fließen nach allen Seiten von dem Brunnen aus; doch werden sie nur von Wenigen gesehen, und von noch Wenigeren benutzt. Ganz klein aber ist die Zahl derer, die an den Strömen und Bächen hinaufgehn, bis sie zum Brunnen selbst kommen und daraus trinken. Solche allein sind ächte Zionsbürger.

Waller. Der Brunnen ist ja von wunderbarer Art!

Treubekenner. Ja, wohl ist er wunderbar! Das wirst du erst recht erkennen, wenn ich dir etwas von der Natur des Wassers gesagt haben werde. Es schmeckt anfangs sehr bitter — so bitter, daß es Niemand gern trinken mag. Dies liegt jedoch keineswegs an dem Wasser, denn das ist das herrlichste, das man nur findet, sondern es liegt allein an dem verwöhnten Geschmack der Leute, und an der Unreinigkeit ihres Mundes. Trinken sie, so wird ihr Mund gereinigt, und das thut anfangs wehe; daher meinen Sie, das Wasser sei so bitter. Je mehr und je länger man es aber trinkt, desto besser schmeckt es Einem, und desto mehr dürstet man darnach. Ja, man dürstet so sehr darnach, daß man, findet man je den Brunnen verschlossen, darnach schreit, wie der Hirsch nach frischem Wasser.

Waller. Hat es nicht auch Heilkräfte, da es den Mund so reinigt und den Geschmack so verbessert?

Treubekenner. Freilich hat es die! Es giebt viele Brunnen, die gegen allerlei äußere Schäden heilkräftig wirken, und reiche Leute reisen oft weit, um deren Wasser zu trinken oder darin zu baden. Allein sie genesen dadurch im besten Falle nur äußerlich und vorübergehend. Wer dagegen von unserm Zionsbrünnlein trinkt, der ist auf ewig genesen. Zuerst zwar geneset er nur innerlich, dann aber auch äußerlich; denn die äußeren Schäden kommen von den inneren, und dieses Wasser hat Heilungskraft für beide. O, wie Viele haben daraus Lebenskraft, Heilung und Gesundheit getrunken! Wenn's erst einmal offenbar werden wird, so wird unser hochgelobter König gepriesen werden, der uns diesen Brunnen gegraben und gegeben hat. Dann wird man einander zurufen: „Lobet Gott, den Herrn, in den Versammlungen für den Brunnen Israels!" — Eine besonders merkwürdige Eigenschaft des Wassers muß ich dir noch nennen. Auf wunderbare Weise wird es bei dem, der fleißig davon trinkt, zu einem Brunnen, der aus ihm hervorquillt und an dem sich wieder andere Durstige laben und erquicken. So hat jeder Zionsbürger ein Brünnlein in seiner eigenen Hütte, das jedoch nur so lange fließt, wie er selbst am Hauptbrunnen der Stadt trinkt.

Waller. Das ist ja ganz herrlich! Ich sollte meinen, wer einmal von dem Brunnen getrunken hätte, der könnte ihn nicht wieder verlassen.

Treubekenner. Das sollte man freilich meinen; dennoch lehrt die Erfahrung, daß Manche, nachdem sie geschmeckt haben, wie köstlich das Wasser ist, gleichwohl wieder hingehen und lange Zeit nicht zurückkommen, um auf's Neue zu trinken.

Waller. Woher mag das doch kommen?

Treubekenner. Es kommt daher, daß solche, wenn sie fühlen, daß es mit ihnen ein wenig besser geworden ist, alsbald meinen, sie wären schon völlig genesen und von Grund aus geheilt. Sie erkennen den bösen Grund ihres Herzens nicht, der noch ebenso schlimm ist wie zuvor.



Während Waller und Treubekenner so mit einander redeten, kamen zwei alte, erfahrene Bürger, nämlich Bruder Herzerkenner und Bruder Weise, herzu. Bruder Treubekenner bat sie, Wallern noch mehr der Argheit des Herzens zu sagen, worauf die Viere folgendes weitere Gespräch miteinander führten.

Herzerkenner. Unser eignes Herz recht zu erkennen, ist nach meiner Meinung eine der nöthigsten und wichtigsten Wissenschaften. Ohne Zweifel war das Herz ursprünglich zum Thronsaal des Königs bestimmt, und war völlig dieser Bestimmung gemäß eingerichtet. Aber je edler und köstlicher eine Sache ist, desto abscheulicher wird sie, wenn sie ausartet und verdirbt. Ich kann mir nichts Abscheulichers denken, als das Herz in dem Zustande der Verdrehniß, der jetzt uns Allen angeboren ist. Es kommt mir manchmal vor wie eine düstere Höhle voller Schlangen, Kröten und Ungeziefer, und dabei voll Moder und Unflath. Zu andrer Zeit kommt es mir vor wie eine große Schmiede und Rüstkammer, in der allerlei Waffen gegen den König geschmiedet und aufgespeichert werden. Wieder zu anderer Zeit erscheint es mir als ein Labrinth von Irrgängen und Schlupfwinkeln, in denen sich des Königs Feinde verstecken.

Waller. Deine Beschreibung paßt völlig auf den Zustand, in dem sich mein und ebenso wohl auch dein Herz im Lande Welt befand. Aber du willst doch nicht sagen, daß dein Herz jetzt noch eine Höhle voll Moder und Unflath und eine Rüstkammer voll feindlicher Waffen sei?

Herzerkenner. Allerdings sage ich das! Ich würde die Wahrheit verletzen, wenn ich anders sagen wollte.

Waller. Aber wird nicht schon, wenn wir nach Neueland kommen, und vollends wenn wir Kreuzbergen und Vergebungsheim erreichen, die angeborene Feindschaft unsers Herzens hinweg gethan? Aus meinem Herzen wenigstens scheint sie mir geschwunden zu sein.

Herzerkenner. Ich wundere mich nicht, diese Ansicht von dir zu hören, mein lieber, junger Bruder! In der ersten Zeit meines Wohnens im Morgenlande dachte ich grade so von mir selbst. Daher muß ich ja auch billiger Weise allen jungen Bürgern diesen Irrthum zu gute halten. Nur wenn ich ihn bei ältern Bürgern antreffe, werde ich besorgt und bedenklich, ob es auch recht mit ihnen stehe. Denn ich meine, nur einestheils die heiligen Urkunden und anderntheils sein eigenes Herz recht erforscht, der muß diesen Irrthum einsehen.

Waller. Aber ist's denn wirklich ein Irrthum, wenn ich meine, obgleich noch Vieles an meinem Leben und Thun mangelhaft ist, so sei doch die Feindschaft gegen den König aus meinem Herzen gewichen?

Herzerkenner. Ja, wohl ist's ein Irrthum, lieber Bruder! Unser Leben und Thun würde ja nicht mehr mangelhaft sein, wenn die Mängel und Gebrechen, oder daß ich's mit dem richtigen Namen benenne, die Argheit und Bosheit unsers Herzens aufgehört hätte. Mit deiner und der andern Brüder Erlaubniß will ich dir erzählen, auf welche Art ich die noch vorhandene Argheit meines Herzens kennen lernte. Die andern Brüder wissen alle, daß ich aus Goldland hieher gekommen bin. Ich hatte dort dem Fürsten Geiz von ganzem Herzen angehangen Als ich nun hier in's Land und in diese Stadt gekommen war, betrachtete ich mich als von meinen dortigen Bürgerpflichten entbunden. Ja, weil ich wußte, daß ich von der Seite am meisten Gefahr zu befürchten hatte, gab ich besonders Acht auf Alles, was von dort her zu kommen schien. Daß aber mein eigenes Herz noch dorthin hing, das wußte ich nicht. Während ich mich also gleichsam gegen die Diebe von Außen verwahrte, waren Hausdiebe, die ja bekanntlich am gefährlichsten sind, in meinem eignen Hause. Ich bemerkte, daß etwas in mir, das ich nicht kannte, zu mancher Zeit der Stimme des Königs in meinem Gewissen Widerstand that. Dies unbekannte Ding in mir wollte mich zu manchem kleinen Betrug bewegen, und versteckte sich dabei hinter die Worte des Königs: „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!" oder: „Seid klug, wie die Schlangen!" Mein Gewissen hingegen bestand auf seiner Warnung, und so wurde ich bewahrt. Es fiel mir aber dabei nicht ein, daß mein eignes Herz der Betrüger und Verführer sei. Dies entdeckte ich bei einer andern Gelegenheit. Ihr wißt, liebe Brüder, unser König hat uns befohlen, daß wir, was Er uns von irdischen Dingen schenkt, nicht sammeln und häufen, sondern damit wohlthun sollen. Dazu war ich nun auch willig; nur spürte ich, daß sich bei jeder Gelegenheit zum Wohlthun etwas in mir vernehmen ließ, das mich bewegen wollte, das Wohlthun für dies Mal zu unterlassen. Bald war es in dem vorliegenden Falle nicht nöthig und konnte anderwärts besser verwendet werden; bald war die Hülfsbedürftigkeit zu weit weg und die Gabe sollte lieber in der Nähe bleiben; bald waren meine Umstände so beschränkt, daß ich wohl entschuldigt werden konnte — kurz, jedes Mal wurde eine Entschuldigung vorgebracht, die doch mein Gewissen nicht gültig finden konnte. Dennoch habe ich — leider! mein Gewissen etliche Male übertäubt, und bin meinem Herzen gefolgt; denn mein eignes böses Herz war's, und nichts Anderes, das mich verführen wollte. Seit ich das nun weiß, habe ich ihm rein abgesagt und will nicht ihm, sondern dem Worte des Königs und meinem Gewissen folgen; denn ich weiß, daß mein Herz ein Erzbetrüger ist. Es ist mir seitdem in dieser Hinsicht vorgekommen, wie ein Börsenhaus, wo sich die Wucherer versammeln, und wie ein Schlupfwinkel von Dieben und Hehlern, wo geraubte Güter, namentlich dem Könige geraubte Ehrengüter und Krongüter aufgehäuft liegen. Dank dem Könige, der mir diesen Hausdrieb geoffenbaret hat!

Weise. Mögen wir nur Alle so darauf achten! Auch mich hat mein Herz schon vielfach betrogen. Ich will nur einen Fall erzählen. Bruder Herzerkenner wird sich noch erinnern, daß vor etlichen Jahren ein Mann nach Zionsthal kam und etliche Bürger, zu denen leider! auch ich gehörte, für sich gewann. Er hieß Fälschlichfrei und war aus Knechtschaftsheim. Nachdem dieser Mensch durch sein sehr einnehmendes Wesen bei den Bürgern Eingang erlangt hatte, suchte er uns aus den königlichen Urkunden, in denen er wohl bewandert war, zu beweisen, daß wir allzu gesetzlich wären. Er sagte, der König sei in die Welt gekommen, um die Seinen frei zu machen nicht bloß von der Strafe, sondern auch vom Joch des Gesetzes. Wer dem Könige angehöre, könne nicht sündigen; Alles, was sich noch von Bösem an einem solchen zeige, das thue der alte Mensch, der doch sterben müsse, und es werde dem neuen nicht zugerechnet werden. Er selbst lebte nach seiner Lehre, d. h. er erlaubte sich allerlei Greuel, und rühmte sich seiner Freiheit. Etliche unserer ältern Brüder hatten ihn bald durchschaut und warnten die jüngeren vor ihm. Von uns jüngeren aber glaubten einige dem Betrüger mehr als jenen bewährten Brüdern. Nun, nachher fand ich, daß mein eigen Herz der ärgste Betrüger und noch schlimmer gewesen war, als jener Fälschlichfrei. Wenn ich nämlich so über dies und jenes nachdachte, das er gesagt hatte, so gab ihm mein Herz Recht, und ich Thor! glaubte meinem Herzen. O, hätte da der König nicht seine Hand über mir gehalten, hätte Er den Bösewicht nicht bei Zeiten entlarvt, so wäre es um mich geschehen gewesen! Eine war hiebei besonders schlimm. Mein Herz sagte mir im Einklang mit der Lehre jenes Menschen, die Ehre des Königs erfordere, daß man nicht so ängstlich sei. Sollte er uns nicht ganz er erlöst haben? Sollen wir durch ein gesetzliches Leben uns erst noch selbst erlösen, oder doch zum Theil selbst erlösen müssen? Das wäre ja eine Schmach für den König. Mit diesem Köder fingen sie mich und verhießen mir Freiheit, da sie doch Knechte des Verderbens waren. Seitdem der König sich aber meiner wieder angenommen hat, habe ich erkannt, daß Er uns vom Joch der Sünde erlöset, dagegen aber das sanfte Joch der Liebe uns aufgelegt hat, die des Gesetzes

Erfüllung ist, und die dem Nächsten nichts Böses thut. So sind wir frei von der Sünde, aber Knechte der Liebe und durch sie des Königs geworten, und dienen hinfort nicht der Sünde, sonrern Ihm und den Seinen durch die Liebe.

Herzerkenner. Ja, Bruder, das scheint mir der rechte Grund zu sein.

Waller. Ich danke euch Allen von Herzen für das, was ihr aus dem reichen Schatz eurer Erfahrung mir jetzt mitgetheilt habt. Indem ich eure Reden im Stillen mit den alten Chroniken verglich, habe ich sie damit übereinstimmend gefunden. Denn von allen Dienern nnd Streitern des Königs, die darin vorkommen, wird uns erzählt, daß sie mit ihrem bösen Herzen noch viel zu kämpfen hatten. Wiederum aber finde ich auch, daß der König verheißen hat: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus euerm Fleische wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben." Nun kann ich doch zum Preise seiner Gnade sagen, daß Er diese Verheißung an mir erfüllt und mir ein neues Herz gegeben hat. Wohnt denn gleichwohl in diesem neuen, vom König mir gegebenen Herzen noch Feindschaft gegen Ihn?

Herzerkenner. In dem neuen Herzen wohnt sie freilich nicht, aber wohl in dem alten.

Waller. Das alte steinerne Herz will der König ja wegnehmen; so heißt es in jener Stelle.

Herzerkenner. Das will der König thun, und das thut Er auch. Aber dies große Werk ist nicht auf einmal gethan. Sobald Er uns ein neues Herz gab, begann das alte Herz abzusterben und zu vergehn. Nur vergeht es nicht sogleich gänzlich. Es ist einer Schlange ähnlich, und hat gleich ihr ein zähes Leben.

Waller. Aber können denn zwei Herzen zugleich in uns wohnen?

Herzerkenner. Nicht nur zwei Herzen, sonrern sogar zwei Menschen. In den heiligen Urkunden werden wir ermahnt: „So leget nun von euch ab den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet — und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit." Diese Ermahnung ist nicht an Leute gerichtet, die noch im Lande Welt wohnen, sondern die schon von da ausgegangen und des Königs Unterthanen geworden sind und von Ihm ein neues Herz und Leben empfangen haben. Gleichwohl sollen sie dies neue Herz und Leben, oder, wie es in der eben angeführten Stelle genannt wird, den neuen Menschen stets auf's Neue wieder anziehn und den alten stets auf's Neue ablegen.

Treubekenner. Ja, Bruder, so ist's! Das alte Herz müssen wir alle Tage schwächen und kränken, daß es immer matter wird und endlich abstirbt. Und dazu weiß ich keinen bessern Weg, als den, daß wir diesem bösen Herzen niemals den Willen thun; denn das ist ja für irgend Jemanden die größeste Kränkung, die ihm widerfahren kann. Das neue Herz dagegen müssen wir nähren und pflegen, daß es immer größer wird und endlich allein auf dem Platze bleibt. Der König selbst wolle uns „Kraft geben nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen!"

Waller. Aber wann wird's geschehn, daß der neue oder inwendige Mensch allein auf dem Platz bleibt und der alte gänzlich fort ist?

Treubekenner. Das wird vollständig und ganz geschehn, wann wir aus unsrer jetzigen Hütte ausziehn und droben den König sehen in seiner Schöne.

Waller. So müssen wir bis dahin den alten Menschen an und in uns dulden?

Treubekenner. Nein, nicht ihn dulden, sondern ihn täglich kreuzigen und tödten, wie geschrieben steht: „Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden." Nur wenn das bei uns geschieht, kann der neue Mensch in uns leben und gedeihen, und es wird an uns erfüllt, was geschrieben steht: „Wir werden verkläret in dasselbe Bild (das Bild des Königs) von einer Klarheit zur andern."

Weise. Wenn das unser innerer Stand ist, liebe Brüder, so bleiben wir dem Irrthum fern, worin Bruder Herzerkenner (wie er uns vorhin erzählt hat) sich längere Zeit befand, da er die noch vorhandene Feindschaft seines Herzens gegen die Gebote des Königs nicht erkannte. Aber nicht das allein, sondern wir entgehn auch dem schrecklichen Betrug, in den Fälschlichfrei mich einst einwiegte. Wir stimmen dann nicht in die böse Rede derer ein, die da sagen: „Wir haben keine Sünde", und die dadurch sich selbst verführen. Aber ebensowenig werden wir die Gnade auf Muthwillen ziehn und auf Gnade hin sündigen, da doch der König uns Ueberwindungskraft reichlich mittheilen will. Kurz, wir bleiben bewahrt vor diesen beiden schlimmen Abwegen, sowohl vor dem, daß wir unserem eignen Herzen zu viel zutrauen, als vor dem, daß wir der Kraft des Königs zu wenig zutrauen.

Treubekenner. Und wir werden dann täglich Ursache finden, zu unserm herlichen Bruunen zu gehn, damit wir je mehr und mehr von unserm tiefen innern Schaden geheilt und von den Kräften der zukünftigen Welt durchdrungen werten.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

## Ein Wort an die jungen Leute, welche kürzlich der Gemeinde in Somerset County, Pa., beitraten.

Meine theuren jungen Freunde, ihr habt jetzt eine weise Auswahl getroffen. Wenn ihr bis zu Ende getreu ausharret, so wird die Krone des ewigen Lebens euer sein. Aber es werden euch Versuche entgegenstellen, durch welche ihr euch durchzukämpfen habt; der Feind der Seelen ist fortwährend thätig, euch zu sich hin zu ziehen und zu verleiten zu suchen, euch in einen Zustand der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit zu leiten, so daß ihr verfehlt wachsam zu sein und zu beten; er mag euch abermals auf mannigfache Weise und Wege zu den Lüsten der Welt zurückführen und glauben zu machen versuchen, daß diese Dinge keinen Unterschied machen würden; aber für alle diese Versuchungen habt taube Ohren und laßt es eure Lust und Freude sein, in der Nähe eures Heilandes zu leben; alle Versuchungen der Sünde und alle Lockungen der Welt zu fliehen, zu wachen und zu beten; leset die Bibel, denkt über das Gelesene nach, und, wenn ihr versucht werdet, irgend etwas zu thun, was die Bibel und euer eigenes Gewissen euch verbietet zu thun, so sagt zuversichtlich, willig, doch fest, „nein." Laßt euch durch nichts von dem regelmäßigen Besuche der öffentlichen Versammlungen der Gemeinde abhalten und beobachtet alle die Gesetze, welche dieselbe verordnet. Betet im Verborgenen und sucht in der Gnade und in der Erkenntniß des Herrn zu wachsen, und arbeitet, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, wo Niemand wirken kann.

L.

## Was ein Scherstein vermag.

Vor einigen Jahren kam ein Mädchen, noch ein Kind, zu einem Prediger in Philadelphia, und fragte, ob es nicht in die Kirche aufgenommen werden könne. Der Prediger fragte, ob es denn schon mehr in der Kirche war, worauf das Mädchen antwortete: „Mama und ich kommen gewöhnlich Abends, wir haben keine Kleider, um bei Tag zu gehen." Das Kind und seine Mutter wurden aufgenommen.

Vor einiger Zeit wurde nun der Prediger zu dem Mädchen gerufen, indem es auf dem Sterbebette lag. Als er mit dem Kinde gebetet hatte, und sich noch eine Weile unterhalten, winkte es der Mutter und sie brachte ihm ein Päckchen, welches das Mädchen sorgfältig in das Schächtelchen legte, woraus es soeben seine letzte Medizin genommen hatte. Es überreichte nun das Schächtelchen dem Prediger mit den Worten: „Das ist alles Geld, das ich in meinem Leben bekam; ich brauche jetzt keine Medizin mehr, nehmen Sie dasselbe und bauen Sie dafür eine Kirche für arme Leute, wie wir sind." Unter Thränen versprach der Mann, daß es geschehen solle, und das Kind starb noch jenen Abend.

In der Schachtel waren etwa 5 Dollars und etliche kleine Stücke, wie man sie Kindern gewöhnlich schenkt. Die Geschichte wurde bekannt, größere und kleinere Summen kamen dazu und das Scherflein trug Zinsen. Jetzt ist eine neue Kirche „für Arme" bereits unter Dach, in einem Stadttheil, wo die Armen besonders dicht beisammen wohnen. Die Sitze und alle kirchlichen Vorrechte sollen frei sein; für einen Prediger wird gesorgt und den Armen der Stadt wird das Evangelium gepredigt. Das hat das gesegnete Scherflein eines armen Kindes gethan. O, welche Gedanken werden wohl die Herzen der Anbeter füllen, wenn jene Kirche eingeweiht und die Geschichte von dem frommen Kinde erzählt wird!

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Gestorben.

Seitler. — Am 27. September nahe Milford, Seward County, Nebr., Christian Seitler, im Alter von 6 Jahren und 10 Monaten an der Diphteria. Die Leichenreden wurden von Joseph Rediger und Joseph Schlegel gehalten. Text: Offb. 14, 12. 13.

Dausman. — Am 20. September, Benjamin Dausman, im Alter von 17 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen am Nervenfieber. Er wurde am 23. beerdigt. Die Leichenreden wurden von Henry Schaum und Peter Lehman gehalten. Text: Ebr. 4, 1.

Salzburg. — Am 25. September in — — — County, Ind., Mary Salzburg, im Alter von 57 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen an einer langwirigen Krankheit. Sie war in West Canada geboren und wanderte im Jahre 1866 nach Indiana aus. Sie wurde auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden von Henry Schaum in englischer und von Jakob Wisler und Martin Hoover in deutscher Sprache gehalten. Text: 2 Kön. 20, 1 und Pf. 39.

Smoker. — Am 5. August in Lancaster County, Pa., Leah, Ehefrau von David Smoker, im Alter von 53 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und acht Kinter, um ihren Verlust zu betrauern. Die Leichenreden wurden von John Stolpfuß und Eli Zook gehalten.

Byler. — Am 11. September in Lancaster Co., Pa., Br. Jakob, Sohn von Jakob und Nancy Byler, im Alter von 28 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen. Er war ein glaubenstreuer Bruder der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Die Leichenreden wurden von Jonathan Kauffman und Christian Miller gehalten.

Fischer. — Am 17. September in Logan Co., Ohio, ein Säugling von Eli und Catharina Fischer im Alter von zwölf Tagen. Er wurde auf dem South Union Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von John P. Kinig gehalten. Text: Matth. 18, 1—3.

Lichy. — Am 19. September in Champaign County, Ohio, Amanda, Tochter von Jakob und Veronika Lichy, im Alter von 6 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen. Sie wurde auf dem South Union Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von John P. Kinig gehalten. Text: 1 Thess 4, 14—18.

Miller. — Am 12. August in Walnut Creek Tp., Holmes County, Ohio, Schwester Barbara, Ehefrau von Moses D. Miller, im Alter von 60 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen, nach einem ein Jahr dauernden Leiden, an der Wassersucht. Sie war eine getreue Mutter von acht Kindern, von welchen drei ihr in die Ewigkeit vorangegangen sind; nämlich 2 Töchter und ein Söhnchen. Bei der Walnut Creek Amisch-Mennoniten-Gemeinde war sie eine beliebte Schwester und Tag und Nacht unermüdlich thätige Hülfe zu leisten, wo sie nur konnte. Die Tugenden, welche ihr der Herr verliehen hatte, schien sie immer willig und gern anzuwenden, und ertrug ihre langwirige Krankheit in christlicher Ergebenheit. Ihre ganze Hoffnung setzte sie auf Jesum Christum ihren Erlöser. So oft ich sie besuchte, erfuchte sie mich, ihr vorzulesen und mit ihr zu beten. Eines Tages, als ich sie besuchte, frug sie mich, ob ich glaube, daß wir die Nägelmale unseres gekreuzigten Heilandes sehen würden; mit Weinen besahte ich dies, worauf sie sagte, daß sie an einem Tage die Male in seinen Händen gesehen habe; auf die Frage, ob sie dies nicht geträumt hätte, erwiderte sie: „Nein es war am hellen Tage." Sie wurde im Beisein zahlreicher Freunde, Verwandten und Bekannten zur Erde bestattet. Die Leichenreden wurden gehalten vom Schreiber dieses, Text: Cor. 15, 4 bis Ende, und von David Buschy, Text: 2 Cor. 5. A. M s.

Kilmer. — Am 29. September in Harrison Tsp., Elkhart County, Ind., Ismael, Sohn von Philip und —— Kilmer, im Alter von 4 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen nach dreitägiger Krankheit. Die Leichenreden wurden von Martin Hoover und Jakob Wisler gehalten. Text: Mark. 14, 38.

Troyer. — Am 12. September in der Nähe von Sharon Center, Iowa, Elisabeth, Ehefrau von John Troyer, im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen. Schwester Troyer war über fünfzig Jahre lang ein getreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Lebensgefährten und elf Kinder; aber sie brauchen nicht zu trauern, wie jene, welche keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben; sie drückte den Wunsch aus, diese Welt zu verlassen, um in jene Welt einzugehen, die über dem Sternenzelte ist. Die Leichenreden wurden von D. F. Yoder und Christian Werye gehalten. Text: 2 Tim. 4, 6—9.

Theurer Gatte, mußt nicht weinen,
Weil ich dich allein hier ließ;
Jesus wird und einst vereinen:
Dann ist Widersehen süß!

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Nur von hier ich von euch schied:
Seid ihr Jesum treu geblieben,
Jeder mich einst wieder sieht!

Stickler. — Am 19. September in der Wohnung von Br. Jakob Hiestand in Salunga, Lancaster County, Pa., Daniel K. Stickler im Alter von 67 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen. Er wurde am 21. auf dem Hiestand Familien-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Matth. 25, 21.

Hershey. — Am 24. September zu Junction, Lancaster County, Pa., Schwester Anna Hershey, Ehefrau von Jakob S. Hershey, im Alter von 45 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 27. auf Kauffman's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Pf. 103, 15—18. Schwester Hershey hielt während ihrer Krankheit fest an den Segnungen der Religion. Sie hegte den Wunsch, aus diesem Leben zu scheiden, um bei ihrem Erlöser sein zu können.

Brown. — Am 30. September in Landisville, Lancaster County, Pa., Schwester Anna Brown, Wittwe, im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen am Herzschlag. Sie wurde am 3. Oktober auf dem Landisville Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Hiob 16, 22. Schwester Brown war ein glaubenstreues Mitglied,



Glimanhage. — Am 6. Oktober in Harrison Tp., Elkhart County, Ind., Schwester Catharine, Wittwe des vor ungefähr acht Jahren verstorbenen Moses Glimanhage, im vorgerückten Alter von 74 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen an einer langwirigen Krankheit. Sie war in Markham Tp., York County, Ontario, geboren und Mutter von elf Kindern, von welchen sich noch sieben am Leben befinden, und Großmutter von neun Enkeln, von welchen noch vier leben. Sie zog von Canada nach Putnam County, Ohio, und von dort nach Elkhart County nach dem obengenannten Platze, wo sie starb. Sie war eine glaubenstreue und ergebene Christin, eine liebende und herzensgute Mutter und ertrug ihre Leiden mit Ergebung und Geduld, gläubig bis zu ihrem Ende ausharrend. Diese Heimsuchung fällt schwer auf die betrübte Familie; aber es war Gott, der ihnen diese Heimsuchung brachte und Er nur allein kann ihre Betrübniß heilen. Sie wurde am Sonntag den 7. Oktober im Beisein einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten zur Erde bestattet. Die Leichenreden wurden im Yellow Creek Versammlungshause von J. F. Funk und Noah Metzler gehalten. Text: 3 Joh. 2. — Friede ihrer Asche.

Ringenberg. — Am 4. September in Bureau County, Ill., Otto John, Sohn von John und Lena Ringenberg, im Alter von 19 Tagen. Er wurde zu Indiantown beerdigt. Die Leichenrede wurde von Joseph Bürcky gehalten. Text: Pf. 16, 6.

Ackerman. — Am 15. September nahe Ohio, Bureau County, Ill., Jakob Ackerman, Sohn der Wittwe Maria Ackerman, im Alter von 15 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen am Nervenfieber. Die Leichenrede wurde von Joseph Bürcky gehalten. Text: Luk. 7, 13.

## Letters Received.

WITHOUT MONEY.

David Hertzler.

WITH MONEY.

A—John Albrecht, H F Andrewa, D Augstein, Peter Adrian.

G—G Bergen, John Blosser, Peter P Bergmann, C H Brink, Bernhard Bergen, G G Brenneman, Noah Blosser, Pre S Bechler, Jacob F Bucher, Henry F Breneeman, Peter A Blough, C C Blough, J H Blough.

C—Andrew Crook, Anthony J Culp.

E—J S Ehy, Jacob Ehy, Cornelius Ewert, J R Eiger.

F—John Friesen, J B Foreman.

G—Daniel Gingrich, Daniel Good, David Gorz, David Gascho, Peter H Goertz, F Gardner, S M Gell, Peter Good, Minnie C Gell, Jacob Garman.

H—Jacob Hildebrand, Andrew J Holdeman, J R Hoffer, S F Hutchinson, John J Harris, Lizzie Hershey, Geo Hertlein, Hoffman & Gottschalk, Hawks Bros & Groff, P B Holly for Christian Holly d c'd, A Hanenstein, Emmi Hintz.

K—Henry Kein, Martin K Kendig, Gerhard H Kliewer, Levi J Kauffman Anna H Kauffman, Joseph Kuhns, Sarah L Kings, I H Krabill.

P—Alphens Landis, Anna Lantz, George Lefever, Susan Nittrouer, David Lechlitner.

M—S H Musselman, J M T Miller, D W Mantz, Allen H Miller, Joseph Metzler.

N—Made Nisley, Jacob A Nafzliger

P—Tobias Page.

R—Christian Ropp, George Rupp, L Rottman, Heinrich Reisbich.

S—Abram Shenk, Jacob Stauffer, Rev S J Shupp, Jos Stuckey, Jacob H Strohm, E M Shellenberger, Mary Snyder, William Snook, Daniel Shenk, C Stoner, Hiram Shaffer.

T—Daniel Thomas.

W—Daniel B Weisz, Anna Wenger, Solomon Wenger, Joseph Wagler, Susan Weaver.

Y—Peter Vogt.

Y—John Yosler, S D Yoder.

Z—Christian Zehr, Barbara Zuercher, Jacob Zavitz.

MISSION FUND.

T Y——$1.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brüd., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

| | |
|---|---|
| Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio | .10 |
| Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christentthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband | 3.50 |
| Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen | 1.25 |
| Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß | 5.00 |
| Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch | $2 25 |
| Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Teutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat | .10 |
| Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. | .70 |
| Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. | 2 50 |
| Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion | .70 |
| „ „ Heiliger Krieg | 1.00 |
| Barter's Zuruf an die Unbekehrten | .40 |
| „ ewige Ruhe der Heiligen. | .70 |
| Beteil du! | .25 |
| Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbleredereinband, per Exemplar | .50 |
| Christenthum und der Krieg, der Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen. | 1.75 |
| Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk | .25 |
| Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß | 65 |
| Ehe der Christen, von Dietrich Phillipp | .25 |
| Evangelio Nicodemi | .50 |
| Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman | .50 |
| Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi | 1.50 |
| Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen | 1.50 |
| Der Christliches Martterthum | 2.50 |
| führungen des Herrn im Lebensgange des W. H. Müller | .75 |
| Gnadenordnung von Hollaz, | .40 |
| Glaubensbekenntniß, Mennonitisches | .50 |
| Habermann's Gebetbuch | .25 |
| „ „ mit Goldschnitt | .30 |
| Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman | .10 |
| Hofacker's Predigten | 3.00 |
| Honigtropfen, Thomas Willcor | .25 |
| Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) | .25 |
| Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß | 6.50 |
| Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby | .50 |
| Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria | 2.75 |
| Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten | .10 |
| Per Dutzend | 1.10 |
| Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten | 1.50 |
| Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten | .75 |
| Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß | 4.50 |
| Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden | 1.50 |
| Der zweite Theil, gut gebunden, per Post | 3.25 |
| Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß | 6.00 |
| Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt | 1.00 |
| Psalter des Königs und Propheten David | .50 |
| Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's | .75 |
| Palmblätter, von Carl Gerok | .80 |
| Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Berner Traktat-haus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband | 1.50 |
| Stark's Gebetbuch, Muslinelband | 1.00 |
| Stark's Gebetbuch, mit Schließen | 1.50 |
| Stilling (Jung) Leben | .40 |
| Schapkästlein, von Goßner | 1.00 |
| Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag | .15 |
| Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson | .70 |
| Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. | 1.15 |
| Wonaty Predigten, aus dem Holländischen von David Jug | 1.25 |
| Weckstimme für Sünder | .40 |
| Weg zur Seligkeit, Tuchelnband | .30 |
| Zeugnisse zur Wahrheit | .25 |

### Bibeln und Testamente.

| | |
|---|---|
| Bibel, kleine Taschen-Ausgabe | .60 |
| Bibel, billige Ausg., Lederleinband. (Am. B. G.) | 1.00 |
| Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden | 2.20 |
| Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle | 2.50 |
| Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß | 5.00 |
| Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß | 5 50 |
| Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz. Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß | 4.00 |
| Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß | 5.50 |
| Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt | 6.00 |
| Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen. Concordanz u. Randparalellen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtliche Zusammendrag des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungserlien des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß | 6.50 |
| Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, | 7.50 |
| Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband | .65 |
| Bibl. Geschichten mit Erklärungen | .40 |
| Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. | .80 |
| Testament mit Psalmen, Lederleinband, Taschen Format mit Goldschnitt | .50 |
| Testament für Schulen in Tuchleinband | .15 |
| Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. | 1.75 |
| Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin | .25 |
| Testament mit Psalmen. Medium 12mo. | .50 |
| Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). | .65 |
| Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen | 1.25 |
| Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband | .60 |
| Testament, Uebersetzung von Leander von Eß | .95 |
| Testament mit Psalmen, sehr großer Druck | 2 50 |
| Testament Holländisch-Englisch. | .60 |
| „ Französisch-Englisch | .60 |
| „ Schwedisch-Englisch. | .60 |

### Gesangbücher.

| | |
|---|---|
| Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden. | |
| Preis, per Exemplar, portofrei | .60 |
| „ „ Dutzend, „ | 6.50 |
| „ „ „ per Expreß | 6.00 |
| „ „ Hundert „ | 45.00 |
| Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... | $ .80 |
| „ Dutzend „ „ | 8 50 |
| „ „ per Expreß | 8.00 |
| Mennonitisches Gesangbuch | 1.50 |
| Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) | .60 |
| Sänger am Grabe | $ .55 |
| Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten | 1.75 |
| Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch | .60 |
| Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband | 1.50 |
| Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden | 1.25 |
| Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa | 1.50 |
| Glaubensstimme, klein Format | .75 |
| „ große „ | 1.50 |
| „ Goldschnitt klein Format | 1.25 |
| „ „ groß „ | 2.52 |

### Melodienbücher (Music Books).

| | |
|---|---|
| Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst | 1.12 |
| Per Dutzend per Expreß | 10.80 |
| Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) | .40 |
| Gesänge für Sonntagschulen | .30 |
| Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern | .35 |
| Jubeltöne | .40 |

### Bücher für die Jugend und Kinder.

| | |
|---|---|
| Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. | .25 |
| Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) | .40 |
| Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen | .70 |
| Bauer und Soldat | .25 |
| Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen | .15 |
| Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen | .30 |
| Bilderbuch für Kinder | .30 |
| Biblische Naturgeschichte für Kinder | .35 |
| Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift | .25 |
| Der Deutsche unter den Kalmücken | .25 |
| Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend | .10 |
| Der kleine Heinrich | .25 |
| Die Altväter | .25 |
| Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern | .35 |
| Fragebuch für Unterklassen | .10 |
| Fragebuch für mittlere Klassen | .15 |
| Fünfzig Erzählungen für die Jugend | .35 |
| Geschichte der Erzväter deutsch und englisch, ein schönes Buch | .60 |
| Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder | .10 |
| Jesu Sinn | .25 |
| Jesu Worte an die Müden | .25 |
| Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht | .10 |
| Jessika's erstes Gebet | .25 |
| Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen | .10 |
| Kinderlieder von Woltersdorf | .25 |
| Liederbuch für die Jugend | .30 |
| Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend | .20 |

### Schulbücher.

| | |
|---|---|
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein | 2.65 |
| Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß | 5.00 |
| Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen | 1.60 |
| A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. | .10 |
| A B C Buch für Sonntagschulen | .15 |
| A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cinein. | .15 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen | .25 |
| A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten | .30 |
| A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten | .12 |
| Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch | 1.50 |
| Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe | .75 |
| Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch | .60 |
| Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch | 2.00 |
| Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) | .40 |
| Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. | 1.75 |
| Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse | .85 |
| Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden | 10.00 |
| Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus | .25 |
| Heyse's Leitfaden der deutschen Sprache | .85 |
| Leser, amerikanischer erstes Buch von A. C. Wilde | .25 |
| „ „ zweites „ „ | .40 |
| „ „ drittes „ „ | .75 |
| Oelschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch | 1.60 |
| Rechenbüchlein von G. Erlenkötter | .15 |
| Rechenbuch, erster Theil | .35 |
| Rechenbuch, zweiter Theil | .35 |
| Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher | .20 |
| Rechenmeister, Lehr und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz | .50 |
| Rechner, der kleine, H. Werz | .40 |
| „ Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten | .75 |

### Traktate.

| | |
|---|---|
| Kinderlust, Erläblungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, | .02 |
| —— „ Dutzend, | .20 |
| Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, | .05 |
| —— „ Dutzend, | .50 |
| Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, | .04 |
| —— „ Dutzend, | .40 |
| Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, | .02 |
| —— „ Dutzend, | .65 |
| Maßliebchen. Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, | .02 |
| —— „ Dutzend, | .20 |

### Verschiedenes.

| | |
|---|---|
| Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. | .05 |
| Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage | 1 25 |
| Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00. | |
| Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend | .25 |
| Familien-Kalender, Mennonitischer | .08 |
| Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe | .50 |
| Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 15x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck | .03 |
| Per Dutzend | .30 |
| Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 10x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar | .05 |
| Per Dutzend | .50 |
| Goldene A B C, 6x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar | .10 |
| Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarxer | 1.50 |
| Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch | 3.00 |
| Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrore nen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus | .75 |
| Karten verschiedener Staaten, Taschenformat | .25 |
| Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 | .25 |
| Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. | 2.50 |
| Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) | 1.00 |
| Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) | 1 00 |
| Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo | .35 |
| 8 vo | .40 |
| Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein | .25 |
| Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend | .15 |
| Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten | .02 |
| Per Dutzend | .15 |
| Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? | .05 |
| Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend | .15 |

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1861—1883, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckjachen entgegen, als ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., sowol in englischer als ix deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger-Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dtz., " .............. $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dtz., " .............. $1 70

**Fragebuch** für **Bibel-Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.

Preis per Stück, portofrei.......................$ .15
" " Dutzend " ........................ 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**

**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen rc.,

J. H. HARMS, NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit,"

## ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem andern, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr...... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie.............................. 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate .................. .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland rc., per Jahr........................ 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—0—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole rc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler, Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| GOING WEST. | |
| No. 3, Night Express | 2.00 A. M |
| No. 5, Pacific Express | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight, | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express | 7 15 " |
| No. 73 | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight | 3.20 P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.45 " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.50 " |
| GOING EAST—MAIN LINE, leaves. | |
| No. 8, Night Express | 3.05 A. M. |
| Grand Rapids Express | 5.00 " |
| No 78 Way Freight | 2.00 " |
| No. 76 " " | 6.30 " |
| No. 2, Mail | 12.15 P. M |
| Grand Rapids Express | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight | 2.00 " |
| GOING EAST—AIR LINE, leaves. | |
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight | 8.00 A. M. |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 A. M. |
| " " " Elkhart " " | 7.40 " |
| " " ar. at " | 8.00 " |
| " E lv. Elkhart for " | 4.05 P. M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 " |
| " " " Elkhart " | 6.20 " |
| " " ar. at " | 7.00 " |
| " F " " from Goshen | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.30 P M. |
| TRAINS ARRIVE—MAIN LINE | |
| Grand Rapids Express | 1.10 P. M. |
| " " " | 9.20 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| GOING SOUTH. | |
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 15 A. M. |
| No. 2, Ind. & St. Louis Express | 4 44 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |
| GOING NORTH—Leave Elkhart, | |
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A. M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I. R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung** zwischen **Bremen und Baltimore**

—— DIRECT ——

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 Tons, | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| | Von Bremen. | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hermann | 12. Sept. | 4. Okt. | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 19. " | 11. " | " |
| Amerika | 26. " | 18. " | " |
| Ohio | 3. Oct. | 25. " | " |
| Braunschweig | 10. " | 1. Nov. | " |
| Nürnberg | 17. " | 8. " | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Straßburg | 31. " | 22. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,

oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Mieron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der

**christlichen Lehre und Religion.**

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post . . . . . . $1.75



# Herold der Wahrheit.

**Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.**

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 21. Elkhart, Indiana, 1. November 1883. Ganze Nummer 261.


## Das Beten.

Wenn auf der Pilgereise
Dein Herz oft müde wird,
Wenn auf dem steilsten Gleise
Dein Fuß im Dunklen irrt,
Läßt du dein Beten klopfen
Dein Herz an Gottes Thor,
So quillen Lebenstropfen
Aus seinem Brunn' hervor.

Wenn deine Sünden steigen
Wie Schatten aus der Nacht
Und dir mit Schrecken zeigen
Des Richters heil'ge Macht;
O, dann mit heißem Ringen
Um Gnade bete du!
Und Trost und Frieden bringen
Dir Gottes Engel zu.

O selig ist ein Leben,
Das im Gebete ruht,
Da strömt aus edlen Reben
Des Weinstocks Lebensblut.
Ja, bet' in Jesu Namen
In Freude und in Noth,
Sprich Du Dein mächtig Amen
Dazu, Du treuer Gott!

Dr. Schaffrank.

Für den Herold der Wahrheit.

## Er heißt „Friede."

Jes. 9, 6.

VII.

Der Frieden Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Phil. 4, 7. Es giebt heutzutage gar vieler falsche Frieden in dem Christenthum, der sehr schädlich und gefährlich ist, weil er nicht von Gott kommt. Einen rechten Frieden giebt es nur und der beruht in Christo Jesu; denn Er, Christus, ist unser Frieden, der aus Beiden Eins gemacht und den Zaun niedergebrochen hat, der dazwischen lag, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft hinwegnahm. Ephes. 2, 14. So lange die Feindschaft existirt, giebt es keinen Frieden.

Das Wort „Frieden" wird bei den Menschen für gar zu gering erachtet, Christus aber ist selbst der Frieden, darum spricht er auch: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, Frieden zu senden auf Erden, sondern das Schwert (Wort). Matth. 10, 34. Er war der Frieden und brachte nicht sein Wort auf die Erde hernieder, um die Menschen zu erregen und sich gegen einander aufzubringen, wie es leider noch heutzutage der Fall ist, und es nicht betrachten, als ob es der rechte Frieden sei, denn immer noch ist der Vater gegen den Sohn, die Mutter gegen die Tochter, die Schwiegersöhne und Schwiegertöchter gegen die Schwiegereltern und ganze Gemeinden zersplittern sich.

Was aber jedoch ist die Ursache alles dessen? Der gute Einfluß, den der Frieden haben sollte, wird durch die Feindschaft getödtet, weil ein falscher Frieden in solchen Herzen wohnt. Die Schuld und Ursache kann und ist nicht in dem Worte des Friedens zu suchen, da man sich desselben nicht richtig bedient, weil man die Liebe (Gott) nicht hat, denn die Liebe läßt sich belehren, und im Frieden hat uns Gott berufen. Wo kein Frieden ist, da gehören wir nicht zu den Berufenen, sondern nur zu den Gerufenen; wo kein Frieden ist, da ist auch keine Liebe, nein, denn Gott ist die Liebe und Jesus ist der Frieden, und Gott und Sohn sind Eins, oder, wie die alten Bücher uns sagen, wirken in Eins, welches uns verständlicher ist. Der Sohn Friede sagt auch: „Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen." Ebr. 12, 14.

Merket also auf. Es heißt „und der Heiligung." Es giebt manchen Frieden, worinnen keine Heiligung ist; dort sind wir nicht aufgefordert nachzujagen, denn die Welt macht ihren Frieden mit dem Schwert. Darum sagt Er auch: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe Ich euch, wie die Welt giebt." Joh. 14, 27. Der rechte Frieden sollte ein Zeugniß sein, daß wir wirklich durch die Heiligung Jünger sind; wenn wir Frieden unter einander haben, so sind wir Seine Jünger. Schon manchesmal habe ich gesehen, daß ein Friedensschluß hätte gemacht werden können, aber es war keine Heiligung dabei; die Sache wäre dadurch nicht geheiligt worden, mithin wäre es ein falscher Frieden gewesen. Wo die Heiligung bei dem Frieden ist da kommen auch heilige Früchte zum Vorschein; dann wird man den Herrn sehen, welches, wie oft gesagt, ohne dasselbe nicht geschehen wird. Der Mensch muß Beides haben, wenn er den Herrn sehen will. Das Kind Frieden sagt uns auch: „Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden." Röm. 12, 18. Es wäre vielleicht gut, wenn solches der Fall sein könnte, jedoch sagte Jesus, welchem es nicht zu Theil wurde: „Wehe euch, wenn euch Jedermann wohl redet." Luk. 6, 26.

Es war für Ihn nicht möglich, und für seine Jünger auch nicht; und so wird es auch für mich und dich nicht möglich sein können. Denn, wer in dieser Welt in Christo Jesu gottselig leben will, der muß Verfolgungen erleiden. Es ist gut, daß es „möglich" heißt und wir aufgefordert sind, dasselbe so weit als es uns möglich ist, zu versuchen; aber, was wir, nachdem wir Alles, was uns möglich war thun zu können, versucht haben, nicht thun konnten, dafür sind wir auch, Gott sei Lob und Dank, nicht verantwortlich. Es ist nirgendwo von uns verlangt worden, daß wir unsere Feinde uns lieben machen müssen; denn es wäre dies ganz unmöglich; jedoch wir sollen sie lieben und für sie beten. Kannst du das? Ja, mit ihm, dem Frieden, nicht ohne ihn, denn außer dem Frieden ist keine Verheißung, und wo die Verheißung fehlt, ist keine Kraft, und ohne Kraft ist es ein todtes Wesen und gilt vor Gott nicht.

Der Sohn Frieden sagt auch: „Habt Frieden unter einander." Mark. 9, 50. Unter einander. Wie weit und wo sind die Grenzen dieses Wortes „untereinander?" Es ist auch nicht nöthig, dies zu wissen. Die Jünger haben sich untereinander sollen die Füße waschen. Nicht vor der Welt haben sie sich untereinander grüßen sollen und auch nicht küssen vor der Welt. Die Apostel hatten Alles unter und miteinander; sie sagten nicht, dieses und jenes gehört mir, denn was Einem gehörte, gehörte auch dem Anderen und so kann man wohl sehen, daß es nichts Weiteres meint. Wenn es heißt, habt Frieden untereinander, wie die Jünger oder Kinder Gottes, dann ist es möglich, mit allen Kindern Frieden zu haben, aber nicht mit allen, die sich als solche nennen lassen, denn es sind nicht Alle aus Abraham's Samen, die sich Abraham's Kinder nennen; auch sind nicht Alle Gottes Kinder, die Gott ihren Vater nennen und laut „Herr, Herr" rufen, sondern nur diejenigen, die seinen Willen thun. Wie kann ein Mensch seinen Willen thun, der außer dem Frieden ist?

Noch eine Sprosse in der himmlischen

Leiter heißt Frieden. Es heißt, selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Wenn sie nun nicht friedfertig sind, welches ist dann ihr Namen; wie heißen sie dann, wenn friedfertig sein den Menschen zu einem Kinde Gottes macht, so muß unwidersprechlich ein unfriedfertiger Mensch ein Kind des Teufels sein; während es nun nur zwei sind, denen wir uns als Knechte oder Kinder ergeben können, nämlich, Gott dem himmlischen Vater oder dem Teufel, der auch Vater genannt wird, wie muß dann ein friedfertiger Mensch sein? Das Wort fertig wird nach der ächten alten Sprache immer zu Anfang gebraucht, als wie mache dich reisefertig, nicht ich reise und bin fertig, d. h. ich habe meine Reise vollendet. Sei willfährig, willig und fertig und bereit, dich mit deinem Widersacher auszusöhnen, „als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens", Ephes. 6, 15, oder: „Gott mache auch fertig, zu thun seinen Willen." Ebr. 13, 21.

Als Gott die Welt und Alles was darauf ist, gemacht hatte, sprach Er, d. h. die Bibel, das Buch der Bücher, es ist „vollendet", nicht „fertig." Das letzte Wort des Sohnes „Friede" am Kreuze war: „Es ist vollbracht", und neigte sein Haupt und verschied, Er sagte nicht, es ist fertig. Aber als Er kam, da kam er fertig und war bereit, Gottes Willen zu thun. Also ist der friedfertige Mensch jeder Zeit fertig und bereit, Frieden zu machen, so weit, wie es in seiner Gewalt ist.

O was ist wohl schöner und edler als der Frieden in einer Familie. Wo Frieden ist, wird die Gemeinde blühen wie ein Rosenstock, so lange sie Frieden hat. Wie wohl geht es im Lande, wo „der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe." Jes. 32, 17. 18. O du edler Frieden, wer schätzet dich im vollen Werthe; wo bist du zu finden? Haß, Neid, Zank und Streit sind hier, statt des edlen Friedens. Es kann sich doch Niemand ohne den Frieden wohl fühlen; o nein, denn der Herr spricht: „Die Gottlosen haben keinen Frieden." Jes. 48, 22. Aber „der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden." Ps. 29, 11. O wie glücklich ist der Mensch, der mit David sagen kann: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Ps. 4, 9. Ja, ein solcher Mensch kann mit dem Dichter sagen:

Wie hat es doch der Mensch so gut,
Der Gutes liebt und Gutes thut,
Wie wohl ist's ihm im Herzen.
Den ganzen Tag, die ganze Nacht,
Nichts, nichts ist's, das ihn traurig macht,
Selbst Leiden nicht, noch Schmerzen.

Doch haben die besten Menschen noch immer das Meiste zu leiden gehabt. Sie können aber sagen:

Obschon das Leiden dieser Welt,
Oft, oft die fromme Seele quält,
Wie leicht kann sie sich trösten.
Gott ist die Lieb' ich zage nicht,
Weil Jesus Christus mir verspricht,
Es diene mir zum Besten.

Er heißt „Friede" und sagt durch den Propheten Jesaia 57, 2, daß Alle, „die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern." Wenn der Mensch leben und gute Tage sehen will, so darf er nichts Böses reden und nicht mit den Lippen trügen; er muß „sich von dem Bösen abwenden, Gutes thun, den Frieden suchen und ihm nachjagen." 1 Petr. 3, 10. 11. Sobald Unfrieden in einem Hause, in der Schule, in der Gemeinde, oder im Lande ist, so giebt es eine Ursache dafür, es muß irgend etwas nicht in Ordnung sein, denn wenn Jedes an seinem Platze und Alles in Ordnung wäre, so wäre keine Unordnung und kein Unfrieden und wäre auch keine Veranlassung dazu da. Zeigt sich dieses Uebel aber in der Familie, in der Schule oder in der Gemeinde, so sollte man die Familie überwachen, die Schule schließen und die Gemeinde untersuchen; denn es ist irgend etwas nicht in der Ordnung und mit der Zeit wird es noch schlimmer, es bringt keinen Frieden.

Suchet Frieden! O ich wünschte, daß die ganze große Familie des „Herold" den Frieden hätte, im Frieden lebte und auch im Frieden sterben könnte. Das wäre gut für alle armen Menschen, denn alle Menschen müssen sterben.

Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was man siehet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.

Er heißt auch „Fürst."

## Er heißt „Fürst".

Jes 9, 6.

VIII.

Er heißt Fürst, ein Fürst, ein Regent, ein Herrscher, Verwalter u. s. w. Um Allen das Amt und die Gewalt des Fürsten klar zu machen, heißt es: Joseph ward von Pharao zum Fürsten gemacht, Pharao „setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus." Apstg. 7, 10. Allein Pharao und sein Stuhl war höher denn Joseph, also ist Niemand über diesen Fürsten, denn Gott und sein Stuhl. Der Fürst Joseph hatte Gewalt über ganz Egypten, so daß ohne seinen Willen sich kein Hund hätte mucken dürfen; Er, der Fürst, sagt, mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, ohne mich könnt ihr nichts thun. Joseph wurde des Landes Herr und auch der geheime Rath geheißen.

Dieser Sohn Fürst heißt der Herr vom Himmel, er heißt auch Rath. Niemals war ein Fürst auf Erden, obgleich viele Fürsten und Vorfürsten waren, der sein Amt so räthlich aufrichtet, als dieser Fürst Jesus. Bei Ihm war kein Betrug, Er war ganz ohne Sünde, darum hat Er auch für die Sünden der Welt sterben können, denn für seine Sünden brauchte Er nicht zu sterben, da Er ganz rein war; Er hatte niemals gesündigt und doch hatte Er die bittersten Feinde gehabt, während Er auf Erden war, aber ganz ohne Grund, denn Er gab Niemanden Ursache zur Feindschaft gegen Ihn, denn Er war ja so liebreich. Der Weg dieses Fürsten war von Kindheit an blutig, denn sie suchten Ihn schon in seiner Kindheit zu tödten; aber der Vater wollte Ihn am Leben behalten haben, um ein Mittel für die Abschwächung der Sünden zu sein, denn Er kam in die Welt, um Sünder selig zu machen, nicht um schon in der Kindheit getödtet zu werden. Darum entging Er ihren Händen, obgleich sie, wie sie meinten, sehr weislich und klug zu verfahren, indem sie Ihn mit all den zweijährigen Knäblein zu Bethlehem zu tödten versuchten; aber Gott hütete Ihn wie seinen Augapfel.

Sehet, wenn Gott für uns ist, wer mag wider uns sein? O, ist es nicht eine große Thorheit gegen Gott zu streiten zu suchen? Ein solcher gottlose König ist in der Offenbarung im 12. Kapitel uns klar vor Augen geführt und mit dem Drachen verglichen, welcher das Kind zu verschlingen suchte; aber Gott half dem Weibe, sie entfloh in die Wüste, wo von Gott ein Ort für sie bereitet war, an welchem sie ein Tausend zweihundert und sechzig Tage (oder 42 Monate) von Gott ernährt wurde, und die Schlange schoß einen Strom Wasser nach dem Weibe; aber die Erde that ihren Mund auf, verschlang den Strom und das Kind ward erhalten. Vers 15 u. 16.

O wie froh können wir doch sein, daß das Kind nicht getödtet ward. Als der Drache sah, daß er betrogen war, wurde er über das Weib (die Gemeinde Gottes, seine Braut,) zornig und ging dann hin, um mit den übrigen von ihrem Samen zu streiten, die da Gottes Gebote halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi. Vers 17. Hier können wir wohl sehen, was für einen Streit wir zu erwarten haben, und welches unser Gegenkämpfer sein wird, so wir anders von ihrem Samen sind und das Zeugniß Jesu Christi haben. Wohl mag der Apostel sagen: „Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem



Himmel." Ephs. 6, 12. Dann sagt der Apostel uns, daß wir den ganzen Harnisch Gottes anziehen sollen, und wenn wir ihn angezogen haben, dann sollen wir das Schwert des Geistes ergreifen, welches ist das Wort Gottes, und beten. Vers 17 u. 18. Das sind die Waffen eines Christen, die er zu brauchen hat und brauchen soll, und sich dieses von Herzen soll angelegen sein lassen.

O, wo sind diese Waffen hingekommen, wo können sie gefunden werden? Bei dem Sohne „Fürst", bei dem rechten Friedefürst, und nur bei Ihm allein. Ohne diese Waffen kann Niemand recht streiten, und, ohne daß man recht kämpft, empfängt man keine Krone; denn kein Kriegsmann wird gekrönt, es sei denn, daß er recht kämpfe; ohne die Krone können wir nicht als seine Kinder angenommen werden; wir müssen hier in diesem Erdenleben seine Kreuzesträger sein um dorten in der besseren Welt Kronenträger zu werden. Lasset uns suchen, diesem Fürsten zu folgen, auf Ihn zu horchen in Allem was Er sagt und thut und nicht von Ihm weichen. „Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben." Ebr. 10, 38.

Wir sollen unsere Erwählung fest machen und uns nicht von allerlei Wind der Lehre wägen und wiegen lassen; denn es ist dieses ein köstliches Ding, daß das Herz fest bleibe. O, ist es nicht sehr zu beklagen, wenn man einen Blick auf das Christenthum wirft und sieht, wie wankelmüthig so viele Christenbekenner sind, ich meine nicht die Christen oder Kinder Gottes, solche sind standhaft, aber es giebt Viele, die sich Christen nennen und es doch nicht sind. Wenn Trübsal und Verfolgung sich erheben, so sind sie wetterwendisch, sie sind nur Christen in der Zeit des Friedens. Sie ärgern sich, wenn es von ihnen heißt, daß sie ihren Schlendrian gehen und im wahren Sinne des Christenthums nicht standhaft sind, es hat bei ihnen keine Wurzel, sie sind wie das Wetter, einen Tag kalt, den andern warm, einen Tag trübe und den nächsten schön helle, sie wenden sich gerade wie das Wetter.

Solche lose, wankelmüthige und wetterwendische Bekenner, die sich mit der Mode noch kindisch hin und herwiegen lassen, sind immer mit dem Freiheitsgeist beseelt, sie suchen Freiheit bei einer Gemeinde, und wenn sie ihren eigenen Willen nicht haben können, so lassen sie sich in eine andere hinüber wiegen; sie schwingen hin und her, sind bald hier und bald dort, sie wählen und machen sich nur solche Lehrer, die ihre Ohren entzücken. Solche Bekenner sind wie Ephraim, wie ein Kuchen, den Niemand umwendet; ein Kuchen, der von dem Bäcker nicht umgewendet wird, bleibt ungebacken, er hat zwei Seiten, die eine ist kalt und die andere heiß, in der Mitte aber ist es Teig. Solche Bekenner sind niemals in dem Ofen der göttlichen Liebe durch die göttliche Feuerhitze gebacken, niemals umgewandt, niemals recht bekehrt worden. Nein, sie sind ein roher Teig und in der Gemeinde oftmals ein rechter Sauerteig, welchen man sollte hinwegwerfen. Solche halb bekehrte Bekenner haben wie ein halbgebackener Kuchen, der niemals umgewendet wurde, zwei Seiten. Wenn sie zu den Kindern Gottes kommen, so sind sie sorgfältig darauf bedacht, die bekehrte gebackene Seite zu zeigen, und sind bemüht, mit dem Mantel der Scheinheiligkeit ihre kalte und unbekehrte Seite zu verdecken; sie mengen sich, wie Ephraim, unter die Völker (die Welt), wohin sie der Fürst dieser Welt wirklich hin haben will und auch hin lockt mit seinen vielen Lockvögeln; da wenden und drehen sie dann die kalte, ungebackene und unbekehrte Seite herum und sind in und mit der Welt, dann laufen sie mit ihr, mit all ihren Ergötzlichkeiten, und all den Lockungen, die nur erdichtet werden können; solche armen wetterwendischen Menschen dienen dem Geschöpfe mehr, denn dem Schöpfer. O wehe allen solchen armen wankelmüthigen Menschen.

Merket, Er heißt „Fürst". Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Du mußt einem von diesen zwei Fürsten dienen, dem Friede-Fürsten oder dem Fürsten dieser Welt. Du mußt unter dem einen oder dem anderen dieser Fürstenthümer dir ein ewiges Bürgerrecht erwerben; die Wahl ist nicht groß, aus zweien mußt du dir eins auserwählen, Himmel oder Hölle, Gnade oder Ungnade. O Mensch, du armer, armer Wurm, wo willst du deine Ewigkeit zubringen? Der Tod, das Grab, der Richter nahen sich dir, dein Urtheilsspruch wird bald gesprochen sein; dann heißt es gewiß eins von zweien: Selig oder verflucht!

In dem ganzen Bibelbuch
Kommt mir nichts so schrecklich für,
Als die Worte von dem Spruch:
Ihr Verfluchten weicht von mir!

Und gewiß ist es, daß der Fluch über alle armen Sünder kommt, die nicht diesem Fürsten hier willig sind zu dienen, in der Niedrigkeit und Demuth sich unter seine Gebote beugen, Ihm nachfolgen und standhaft bleiben im göttlichen Glauben bis an ihr Ende; denn der Lohn des Gottlosen ist so gewiß, als der Lohn des Gerechten. Aber gar verschieden ist der Lohn; des Gerechten Lohn (das ewige Leben) will Niemand entgehen und des Gottlosen Lohn (die ewige Pein) kann Niemand entgehen.

Leser, welches ist dein Lohn? O, ich rathe dir, mach deine Erwählung fest und gewiß, denn dieser Fürst kommt bald, und — o selig bist du, wenn Er dich wachend findet, wenn Er kommt. Aber, o wehe dir, wenn Er kommt und findet dich schlafend. Er wird dich dann als einen faulen schläfrigen Knecht erfinden; du mußt in Schanden vor dem Fürsten stehen, ja mit Furcht und Zittern. Hier im Leben kann sich der Mensch wohl in gesunden Tagen seinem Gewissen schmeicheln, aber im Tode mag es wohl so sein, wie ein Dichter sagt:

Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tod, da wacht es auf:
Dann sieht man vor Augen schweben,
Seinen ganzen Lebenslauf.

Weiter sagt er:

Alle seine Kostbarkeit
Gäbe man zur selben Zeit,
Wenn man nur geschehn'e Sachen
Könnte ungeschehen machen.

Eine große Wahrheit. Darum, weil wir solches wissen, lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten und zwar ohne Aufhören. Hier haben die Kinder Gottes, die Christen, zwar viel zu leiden und zu dulden, ich meine nicht die Bekenner. Aber sie sollen getröstet und belohnt werden. Merket wohl. — Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. „Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben." Ps. 126, 6. Es giebt gar viel zu leiden und zu dulden für die Kinder Gottes hier in diesem Erdenleben; aber das Leiden dieser Welt ist nicht zu vergleichen mit der großen Freude und Herrlichkeit im Himmel. Geduld ist uns nöthig, auf daß wir den Willen Gottes thun. Wenn wir hier leiden um des Fürsten willen, so werden wir auch durch Ihn getröstet und Er nimmt uns an unserem Ende, wenn wir ausgekämpft und mit Zeit und zeitlichen Sachen abgeschlossen haben, als seine Kinder an und wohnen alsdann bei Ihm ewiglich.

Sein Fürstenthum hat nie ein Ende; Er ist und bleibt ein Fürst in einem immerwährenden Reich, wo Alles Licht ist, denn das Lamm ist das Licht. O, daß doch die armen Menschen kämen, ehe es zu spät ist. Es wird oft gesagt, Gott hätte den Menschen hundertundzwanzig Jahre gegeben, Er hätte es ihnen verheißen. 1 Mose 6, 3. Aber durch ihre Hartnäckigkeit mag Er es verkürzt haben. Noah war 500 Jahre alt, da er Sem, Ham und Japhet zeugte, Kap. 5, 32 und empfing von Gott den Befehl, die Arche oder den Kasten zu bauen, und Noah war 600 Jahre alt, da das Wasser auf Erden kam, Kap. 7, 6, und die Sündfluth über die Menschen kam. Auch wird es gepredigt, daß die Kinder Israel, anstatt das gelobte Land in 40 Tagen in Besitz zu nehmen, 40 Jahre dazu gebrauchten. In meiner Bibel war ihnen nirgends gesagt, daß sie es in 40 Tagen einnehmen sollten. Ferner wird gesagt, es wäre uns nur beute verheißen. Wo hat Gott dir oder mir jemals einen Tag verheißen? O nein, keine Stunde, keine Minute ist dem Menschen verheißen. Nein, täglich sind wir dem Tode ausgesetzt und unterworfen, ja jede Stunde und jede

Minute. Wir haben kein Recht, dem Menschen einen Tag, eine Stunde zu geben als einen Trost, denn Gott hat es uns nicht erlaubt.

Das Wort heißt: Kommt, jetzt ist die angenehme Zeit, nicht morgen. Lot wurde aufgefordert zu eilen und seine Seele zu retten. Das Wort kam ihm früh Morgens; es hatte nicht geheißen, du hast den ganzen Tag vor dir. Nein, denn hätte Lot die Zeit bis auf den Abend hinausgeschoben, so wäre er gewiß mit allen Sodomitern im Feuer und mit dem Schwerte umgekommen. Lasset euch nicht trösten, wo kein Trost ist.

Wenn in der ersten Zeit der Welt den Sündern auch 120 Jahre und Israel 40 Jahre gegeben waren, so sind wir und dir doch nirgendswo vierundzwanzig Stunden verheißen; aber es ist uns genug gegeben, um unsere Seelen zu erretten, und Gott hat es durch den Sohn Fürst möglich gemacht, daß wir sie erretten können. Lot wurde geheißen aus der Stadt zu gehen und sich auf den Berg zu retten. Lot war, wie viele Menschen noch heutzutage sind, er wollte seine eigenen Wege und seinen eigenen Willen haben. Darum sprach er, ach nein, Herr, ich will in die Stadt, ich kann mich nicht auf dem Gebirge erretten; aber da Lot das Feuer und den Rauch sah, da kam große Furcht über ihn, daß er Gott nicht gehorcht hatte und er zog aus der Stadt und ging auf den Berg, denn er fürchtete sich in Zoar. 1 Mose 19. Gott bei seinem Worte zu nehmen, macht den Menschen sicher und zuversichtlich; aber gänzlich unsicher bleibt der Mensch, der seinem eigenen Willen folgt und mit Lot seine Stadt erwählt. Wer anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Mörder, weil er Gott dessen beraubt, was sein ist, nämlich Ehre. Er ist ein Mörder seiner eigenen Seele.

Darum lasset uns Alle unter den Fahnen Jesu Christi, dem Sohne „Wunderbar", für Gott und sein Reich zu streiten suchen; denn durch den Sohn „Wunderbar" werden wir wunderbar erhalten, durch Ihn bekommen wir guten „Rath"; mit Ihm erhalten wir neue „Kraft"; Er führt uns Himmelan und Himmelwärts als ein rechter „Held". Ja, wenn wir Ihn einmal erst recht besitzen, so ist Er unser auf „Ewig", dann ist und bleibt Er uns immer und alle Zeit unser „Vater"; dann haben wir Gemeinschaft mit Ihm und Er ist unser „Fürst". Denn Er heißt „Wunderbar", „Rath", „Kraft", „Held", „Ewig", „Vater", „Friede", „Fürst!"

Und nun wünsche ich der Familie des „Herold", daß der gute Gott, welchem ich euch jetzt anbefehle, Gnade, Frieden, reichen Segen und alles Gute an Leib und Seele geben möge!

Ein Streiter bei der Kreuzesfahn
Bin ich für Jesum Christ;
Ich nehme seine Lehre an
Und schäm mich seiner nicht.

Ich muß ein kühner Streiter sein
Für Christum, meinem Herrn;
Er führet mich durch Kreuz und Pein,
Doch folge ich Ihm gern.

Ich streite in dem heil'gen Krieg
Auf Leben oder Tod,
Und seh' im Glauben schon den Sieg,
Das Ende aller Noth.

K.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Früchte des Geistes.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

### Liebe

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm." 1 Joh. 4, 16. Liebe, welch eine edle Frucht, Nichts macht uns Gott ähnlicher als die Liebe, Liebe ist das Band der Vollkommenheit, sagt der Apostel, die Liebe, welche uns Gott in Christo geoffenbaret hat, ist ein Schatz, den kein Sterblicher ergründen kann. Aber ich wünsche, daß diese Liebe so tief in meinem und deinem Herzen gegründet sein möchte, daß wir vereinst zum Schauen gelangten. Der Apostel sagt: Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott. Allezeit in der Liebe zu bleiben, will Vieles sagen. Wer ist unter uns, der allezeit Liebe im Herzen hat? Eine Liebe, die sich zu Gott emporschwingt? Aber darnach müssen wir ringen, wenn wir der ewigen Liebe Gottes theilhaftig werden wollen. Im Allgemeinen ist es auch, wie ein Dichter sagt:

Wonne lächelt überall
Wo die Liebe wohnt;
Freudig schallt's in jedem Haus
Wo die Liebe wohnt.

### Freude.

Der menschliche Geist ist nicht zum trauern erschaffen worden, sondern zur Freude; eigentlich zum himmlischen Jubel. Paulus sagt: Seid allezeit fröhlich, 1 Thess. 5, 16. Eine Fröhlichkeit, von welcher Christus sagt: „Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Luk. 10, 20. Glücklicher Mensch, der sich auf das zukünftige Leben freuen kann. Traurigkeit, das Gegentheil von Freude, ist der Gesundheit von Leib und Seele nachtheilig; schon mancher Mensch ist wegen des Trauerns in's Irrenhaus gekommen, oder sogar zum Selbstmord getrieben worden. Wie angenehm ist es im Allgemeinen bei Menschen, welche fröhlich sind, ein heiteres Gemüth haben und Verzagtheit überwinden.

Ein froher, heiterer Muth
Geht über Geld und Gut.

### Friede.

In Ebr. 12, 14 heißt es: „Jaget nach dem Frieden gegen Jederman, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen;" und Christus sagt: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen." Friede ist das Zeichen, ob in einem Hause oder in einer Gemeine das Christenthum wohnt. Wenn auch in einer Gemeine Unordnung auftauchen sollte oder Streit einreißen will, jedoch noch wahres Christenthum da ist, so wird der Friede immer wieder herzustellen sein; wo Kinder Gottes wohnen, werden die Pforten der Hölle den wahren Frieden nicht überwältigen können. Aber wie traurig ist es, wenn der Friede fehlt. Christus sagt: „Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere." Luk. 11, 17. Wo wahrer Friede wohnt, ist schon im Allgemeinen ein Paradies auf dieser Welt.

Friedfertigkeit, der Engel Lust,
Das Element im Himmel,
Erfüll auch dein und meine Brust
Schon hier im Weltgetümmel.

### Geduld.

In den Tagen, wo es so ziemlich nach Wunsch geht, kann es wohl geschehen, daß Menschen sich als geduldig gegen einander erweisen, aber in Zeiten, wo heftige Widerwärtigkeiten uns begegnen, Spott und Verachtung etwa über uns kommen, und sich dann geduldig darin zu fassen, ist wirklich eine Kunst, die noch nie ein unbußfertiger Mensch gelernt hat; dazu braucht es Stärkung von oben, seinen Blick auf Jesum zu richten, als Er unter schrecklichen Schmerzen am Kreuze hing und seine Feinde seiner noch spotteten, aber auch da noch mit der erhabensten Geduld die Worte sprach: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Luk. 23, 34. Der Apostel sagt: Wir fehlen alle mannigfaltig, darum haben wir auch mannigfaltig mit einander Geduld zu haben, einander vergeben und schenken. Im Allgemeinen ist ein geduldiger Mensch ein edles Bild.

Geduld im Leiden
Bringt Himmelsfreuden.

### Freundlichkeit.

Wo Liebe, Freude, Friede und Geduld im Menschenherzen wohnt, da strahlen diese glorreichen Früchte durch das Angesicht hervor, wie der helle Morgen und hilten sich zur schönen Freundlichkeit. Freundlichkeit macht gewöhnlich einen tiefen Eindruck auf das Herz, und knüpft das Band der Liebe wieder aufs Neue. Freundlichkeit ist ein Schimmer des himmlischen Lebens, denn da wird kein mürrisches Wesen hineinkommen. Aber nicht jede Freundlichkeit ist Gott gefällig. Christus sagt: „Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?" Matth. 5, 47. Leute, welche Parteilichkeit besitzen, haben nur eine pharisäerische Freundlichkeit. Gegen Diejenigen, die sie lieb haben, sind sie recht freundlich, jedoch gegen viele Andere sind sie zu Zeiten etwas unfreundlich und beurtheilen sie öfters lieblos. Im Allgemeinen ist ein aufrichtiger Mensch freundlich gegen alle Leute.

Die liebevollste Freundlichkeit
Beweise gegen alle Leut'.



### Gütigkeit.

Gütigkeit meint, einander Gutthaten erzeigen, und das ist eine hohe Pflicht, welche kein wahrer Christ außer Acht lassen darf. Wie sehr wichtig werden die Worte sein, die unser Herr im Munde führen wird, wenn einst die ganze Welt vor Gericht steht: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket, u. s. w." Matth. 25, 35; und Vers 40: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." Eine große Gnade ist es, daß arme Leute ebensowohl zur edlen Gutthätigkeit berechtigt sind, als Reiche. Wenn ein Armer nur wenig giebt, so wird es vor Gott so viel gerechnet, als wenn ein Reicher viel giebt; das sehen wir an der armen Wittwe, die nur zwei Scherflein gab, und unser Herr hat sie dafür hoch gepriesen, Luk. 21, 2. 3. Christus sagt ja, wenn es nur ein Becher kalten Wassers wäre in eines Jüngers Namen, so sollte es nicht unbelohnt bleiben, Matth. 10, 42. Tobias sagt: Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb doch das wenige mit treuem Herzen.

Gütigkeit ist auch sehr lobenswerth,
Besonders wer damit Gott verehrt.

### Glaube.

Hat sich der Satan nicht geschämt, Christus selbst mit Versuchungen anzutasten, wie viel weniger wird er sich schämen, uns sündhafte Menschen anzugreifen. Paulus ermahnt uns sehr ernsthaft dazu und sagt: „Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts." Epbs. 6, 16. Glauben meint auch, sich auf eine höhere Macht verlassen und vertrauen. Wer bald zaghaft ist, hat keinen wahren Glauben, denn er zweifelt an der Allmacht und Vatergüte Gottes. Fest an Gott glauben und vertrauen, stärkt das Herz in allen Anfechtungen. Auf Gott können wir uns fest verlassen, fest an Ihn glauben, daß Er uns durch die Anfechtungen des Argen durchhelfen werde, denn Er ist stärker, als alle Teufel. Aber es darf nicht nur ein bloßer Mundglaube sein, sondern ein wahrer Herzensglaube. Ein Glaube, durch welchen Glaubenswerke zum Vorschein kommen, denn Jakobus sagt: Auch der Glaube ohne Werke ist todt, Jak. 2, 26. Welch ein Unterschied ist im Allgemeinen zwischen einem gläubigen und ungläubigen Menschen.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr Ihm auch nachgehet.

### Sanftmuth.

Als ich einst in unserer nahen Stadt meinen Geschäften nachging, und auf der Straße dahin eilte, kam mir ein Gebrüll und Lärmen entgegen; als es näher kam, sah ich, daß es ein Mensch war, den ich kannte, er hatte etwas zu viel getrunken, und im Zorn wüthete und fluchte. Wie er an mir vorbei ging, that ich einen Blick in sein Gesicht, und es war mir, als wenn mir eine Stimme zuflüsterte: da siehst du jetzt des Teufels Gesichtszüge. Sanftmüthigkeit ist gerade das Gegentheil von einem solchen Unwesen. Christus hatte einen sanftmüthigen, lammartigen Charakter. Sanftmuth ist der Jungfrau eine schöne Zierde, dem Jüngling eine edle Krone, und wohl dem Vater und der Mutter, die ihre Kinder und ihr Hausgesinde mit Sanftmüthigkeit regieren können, denn ein Kind ist wie ein Spiegel, was für ein Gesicht man ihm zeigt, ein solches Gesicht zeigt es auch wieder. Im Allgemeinen ist ein sanftmüthiger Charakter eine köstliche Perle.

Fein, sanft und mild,
Ein goldener Schild.

### Keuschheit.

Keuschheit bedeutet, sich selbst zu überwinden, die bösen Lüste und unreinen Begierden des Herzens zu bekämpfen, denn die Liebe, diese vornehme Frucht des Geistes, artet oft bei uns schwachen Menschen in fleischliche Lüste aus; sogar bei sehr frommen Menschen, wie uns das warnende Beispiel von David mit der Bathseba vorführt. 2 Sam. 11. Aber wie es bei David einen schweren Bußkampf kostete, so wird kein Mensch, der in Unkeuschheit fällt, der Strafe der Gewissensbisse entgehen. Keuschheit erhält das Leben und die Thätigkeit an Leib und Seele. Unkeuschheit, im Geheimen genährt und gepflegt, führt zu sehr traurigen Folgen. Im Allgemeinen, wer ein keusches Leben führt, hat gewöhnlich ein frohes Gesicht, heitere Augen, darf anderen Leuten ins Gesicht schauen und hat mehr oder weniger seine angenehme Tugenden. Ein unkeuscher Mensch ist gewöhnlich das Gegentheil von diesem.

Bewahre, Gott, zu jeder Zeit
Die Jugend vor der Unkeuschheit,
Damit sie nicht die Traurigkeit
Befällt in Zeit und Ewigkeit.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Ohio.

## Die Heilsgewißheit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß Er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12.

Die herrlichste Frucht des Glaubens an die Auferstehung unseres Heilandes ist die Gewißheit des Heils. Von seiner Art und Kraft im Allgemeinen lesen wir: „So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß Er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß Ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig; denn so man mit dem Herzen an Ihn glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet — (d. h. zunächst: Ihn als den Herrn anruft, Ihn als den Einen Herrn, reich über Alle, anbetet, V. 12, 13, aber dann freilich auch vor den Menschen sich nicht mehr seiner schämt) — so wird man selig." Da bezeugt der Apostel Paulus, Röm. 10, 9 f., ganz einfach den Weg der Seligkeit, wie man wiedergeboren wird zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten." Das ganze Heil liegt demnach in dem vom heiligen Geist gewirkten Herzens-Glauben, der in ein zerschlagenes Sünderherz, das sich verloren und dem Tode und Verderben preisgegeben fühlt, die Kraft der Auferstehung Christi, als des Siegers über Sünde, Tod und Teufel, hineinbringt, so daß dann auch der Mund übergeht von dem seligen Thomas-Bekenntniß: „Mein Herr und mein Gott!" Wenn der Heiland sich so als der Lebens- und Friedefürst einer zweifelnden und darüber betrübten und geängstigten Seele selber nahet und ihr seine Siegesherrlichkeit offenbart, indem Er sie in seine Wunden blicken läßt, die Er für sie empfangen, aber auch an seinem verklärten Leibe noch behalten hat, dann sinkt sie anbetend zu seinen Füßen nieder und erwartet nun auch nichts, gar nichts mehr von sich selber, aber Alles von Ihm, und von Ihm allein. Das kann freilich nur der heilige Geist lehren; aber darin besteht dann auch das ganze Geheimniß der Gottseligkeit, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit für das ganze Haus des lebendigen Gottes: „Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertigt und verklärt im Geist, erschienen den Boschaftern (den Jüngern, die Er zu Zeugen seiner Auferstehung sich gewählt, während Er der Welt verborgen blieb, Joh. 14, 19; Apstg. 1, 2. 3; von ihnen dann) gepredigt unter den Heiden, geglaubet in der Welt

(d. h. von allen, die Er daraus sich zum Eigenthum verordnet und zubereitet, als) aufgenommen in die Herrlichkeit." 1 Tim. 3, 16.

„Was ist denn geschehen," ruft Judas, des Jakobus Bruder, verwundert darüber aus, „daß du dich uns willst offenbaren und nicht der Welt?" Er glaubt noch, wie die Brüder Jesu kurz vorher es aussprachen, Er müsse doch nun endlich vor der ganzen Welt seine Messias-Herrlichkeit, von der man bisher nur noch in einem armseligen Winkel der Erde ein wenig habe gewahr werden können, „frei offenbar" machen, so daß auch einmal die andern Juden, die sich noch nicht offen als seine Jünger bekannten, sie anerkennen müßten. Vgl. Joh. 7, 3 ff. Da antwortet ihm der Herr mit dem Blick auf die größere und bleibende Offenbarung durch den heiligen Geist, zu welcher alle die sinnlichen Erscheinungen der Osterzeit die Jünger ja erst vorbereiten sollen: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und den wird mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen."

Also Liebe, persönliche Liebe zu dem von der Welt gehaßten und verworfenen Sünderfreunde, das ist die erste Bedingung seiner Offenbarung in der Seele. Ein Lied der Brüdergemeine sagt schön davon:

Wer kennt die rechten Osterfreuden?
Wer ist's, dem Jesus Christ erscheint?
Ein Herz, das über Jesu Leiden
An seinem Kreuz sich satt geweint.

Eine Maria Magdalena, von der Er sieben Teufel ausgetrieben hatte, und ein Petrus, der Ihn noch erst eben dreimal verleugnet hatte, nebst den andern, von der heißesten Liebe an sein Grab getriebenen Jüngerinnen, — das waren die ersten Zeugen seiner Auferstehung. Als dann die beiden Jünger von Emmaus mit brennenden Herzen zurückkehrten, empfing sie der Jubelruf im Jüngerkreise: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und dem Simon ist Er erschienen!" Und wie so die Liebe wieder in neuen Flammen aus aller Herzen aufloderte, — siehe da! „da stand Er selbst, Jesus, mitten unter ihnen" und bot ihnen seinen holdseligen Friedensgruß. Aber wie wies Er sie dann, nachdem Er ihre Furcht vor der ihnen noch so unheimlichen Erscheinung durch die freundlichste Herablassung beschwichtigt, so daß Er sich von ihnen schauen und betasten ließ, wieder auf's Wort, auf seine eigenen Reden und auf die Erfüllung des geschriebenen Wortes! Luk. 24, 44—49.

Ja, „sein Wort zu halten," das geschriebene Zeugniß von seiner unwandelbaren Liebe hoch zu halten und Ihn darin zu suchen, seiner darin recht wahrzunehmen, Ebr. 3, 1, um Ihn nach allen Seiten immer besser kennen zu lernen — das ist die große Aufgabe der Ihn liebenden Seele. Das ist und bleibt auch die wesentliche Bedingung einer wahren und bleibenden Heilsgewißheit in dem Zeugniß des heiligen Geistes, der Ihn als unsern vollkommenen Seligmacherverklärt. „Jeder, der da glaubt an den Sohn Gottes," sagt Johannes im 1. Briefe, Kap. 5, 10, der hat solches Zeugniß Gottes (das Er gezeuget hat von seinem Sohne) in sich selbst. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und daß solches Leben in seinem Sohne ist. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer aber den Sohn Gottes nicht hat, (mag er sonst vor den Menschen der allervortrefflichste sein) — der hat das Leben nicht." Und über die Absicht dieser so starken Hervorhebung des Glaubens, als des einzig Gültigen vor Gott, fügt Johannes dann noch hinzu, V. 13: „Solches habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, alle, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes."

Da haben wir also die volle neutestamentliche Heilsgewißheit — nicht in irgend äußerlichen Erfahrungen, sondern ganz einfach in dem Glauben, daß Jesus ist der Christus, der uns von Gott gemacht ist zu Allem, was wir nöthig haben, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und auch schon zur endlichen Erlösung." Vgl. Col. 1, 4; 9—14; 22 ff.; 2, 3—15. Ueber allen sinnlichen Erscheinungen und Gefühlen steht ihr Zweck: „Diese (Zeichen) sind geschrieben, auf daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen." Joh. 20, 31. Denn dieser, die Geburt aus Gott und die völlige Umwandlung des Herzens wirkende Glaube, 1 Joh. 4, 13; 5, 1 — was ist er nach der heiligen Schrift in seinem Wesen? Nichts anders als „eine gewisse Zuversicht dessen, was man hoffet," d. h. eine felsenfeste Grundlage der gehofften Dinge, „eine zweifellose Ueberzeugung von dem, was man noch nicht sehen kann." Ebr. 11, 1.

Durch diesen Glauben haben schon die alten Gottesmänner das Zeugniß des Wohlgefallens Gottes überkommen. Durch ihn jubelt ein Hiob mitten im tiefsten Elend und unter der Verkennung seitens seiner liebsten Freunde: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und Er wird als der letzte über dem Staube stehen, und nachdem diese da (die Maden) meine Haut zerfressen haben, werde ich aus meinem Fleische (erlöst) Gott schauen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder." Hiob 19, 25.

Die persönliche Heilsgewißheit leuchtet, auch wenn das Mißverständniß noch der „Auferstehung des Fleisches" daraus entfernt wird, (vgl. dagegen 1 Cor. 15, 35 bis 50, mit voller Klarheit aus diesem Bekenntniß hervor. Als dieselbe Persönlichkeit wird er im verklärten Leibe mit seinem des Anschauens seiner Herrlichkeit fähigen Auge seinen Erlöser oder Bluträcher schauen, wie er nach dem Zerfallen alles Irdischen und auch seiner elenden Staubeshülle, die jetzt schon eine Beute der Würmer ist, als Sieger über alle Macht des Verderbens das letzte Wort spricht.

Dieser Allmacht seines Heilands, dem er sich selbst und Alles, was er hat, übergeben und anvertraut hat, will nun auch der Apostel Paulus getrost Alles überlassen. Er sagt nicht etwa: „Ich weiß, was ich für ein Mann bin, was ich gearbeitet und gelitten oder was ich erfahren und erbetet habe." Nein; er sagt nur: „Ich weiß, wem ich geglaubt habe," oder wer der Mann ist, auf den ich mein Vertrauen gesetzt habe, „und bin gewiß," oder überzeugt. „daß Er mächtig, dazu im Stande ist, mir meine Beilage — das mir von Ihm anvertraute Gut, s. V. 14, — zu bewahren bis an jenen Tag" (wo aus dem Leiden lauter Freude und Seligkeit wird). Er ermuntert ja den schüchternen Timotheus, Schmach und Verfolgung mit dem Evangelium zu leiden, gleich ihm „nach der Kraft Gottes, der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt, jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht hat durch sein Evangelium." Deßhalb schäme er sich seines Leidens nicht; weil er gewiß sei, durch Christi allmächtige Gnade auch das herrliche Ziel zu erreichen, indem er Ihm sein Seelenheil ganz anvertraut, also seinen köstlichen Schatz als ein heiliges Depositum in die allmächtigen Hände des Lebensfürsten gelegt hat.—[Sendbote.]

## Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend!

In der Potsdamerstraße in Berlin wohnte vor mehr als 10 Jahren eine fromme Frau mit ihren Kindern und ihrem alten Vater. Sie hatte die Portierstelle des Hauses übernommen und bekam dafür freie Wohnung im Keller. Frau Winterfeld, so hieß die Wittwe, hatte unter ihren Töchtern zwei, die in ihrem Wesen ganz verschieden waren. — Mathilde, ein Mädchen von 12 Jahren, war recht unartig und machte ihrer lieben Mutter viel Kummer, während Bertha, ein Mädchen von fünf Jahren eine innige Liebe zu ihrer Mutter hatte, gerne betete und gehorsam war. Wenn sie bemerkte, daß ihre Mama bekümmert war und still und verstohlen die Thränen über ihre Wangen perlten, so suchte sie dieselbe zu trösten, besonders dadurch, daß sie sagte: „Der liebe Heiland hilft dir wieder, Mama!" Wie oft pries Frau Winterfeld den Herrn dafür, daß Er schon so frühe den ausgestreuten Samen in dem Herzen des Kindes aufgehen ließ. Bertha konnte bestimmt sagen, daß der liebe Heiland sie angenommen habe und sie liebe. Mathilde und Bertha besuchten mit den andern Geschwistern die Sonntagschule, auch Frau Winterfeld hatte eine Klasse kleiner Mädchen als Lehrerin übernommen. Mathildens Herz war sehr hart und unempfänglich für Gottes Wort, das Beten war ihr stets zuwider; dagegen lernte sie fluchen, lügen, betrügen wie von selbst. Oft war die Mutter genöthigt, die Ruthe zu gebrauchen, aber das half nichts auch gute Worte und ernstliche Ermahnungen waren vergeblich. Sehr oft nahm sie ihre ungerathene Tochter bei Seite, kniete mit ihr nieder, betete inbrünstig für sie um ein neues Herz, aber nichts machte auf dieselbe Eindruck, alles schien fruchtlos zu sein.

Wiederholt mußte Frau Winterfeld erfahren, daß Mathilde Schulden machte. Statt das Geld dem Kaufmann zu geben, wenn sie etwas holte, behielt sie dasselbe und ließ die Waare anschreiben, so hatte sie immer Geld für Näschereien. Manchmal belief sich die Summe auf zwei bis drei Thaler. Bei solcher Entdeckung ergriff ein doppelter Schmerz das treue Mutterherz. Nicht nur schmerzte der Verlust des so sauer verdienten Geldes, sondern auch der Gedanke an die Zukunft ihrer Tochter bereitete ihr unendlichen Kummer. Was sollte aus einem solchen Kinde werden?

Trotz der täglich wiederkehrenden Sorgen verging die Zeit rasch. Der Sommer machte dem Herbst Platz. Schon fiel das Laub von den Bäumen, ein rechtes Bild unserer Hinfälligkeit. Auch Mathilde, sonst so aufgelebt, sing an traurig zu werden, als ob auch ihr Herbst herangekommen und sie als ein welkes Blatt abfallen sollte. Nachdem sie mehrere Tage über Unwohlsein geklagt hatte, mußte sie das Bett hüten. Die Krankheit machte nur langsam Fortschritte und schien nicht gefährlich zu sein, aber der sie behandelnde Arzt fing an, bedenklich den Kopf zu schütteln. Nach acht Tagen fand die Mutter, daß die Krankheit einen tödtlichen Ausgang haben könnte und fing an mit ihrer Tochter über die Ewigkeit zu reden, auch betete sie an ihrem Bette ernstlich, mahnte sie zur Buße und zeigte ihr den Heiland der am Kreuz die Sünden der Menschen getragen, gesühnt und getilgt hat. Die Kranke blieb völlig gefühllos, weil sie glaubte in einigen Tagen sei sie gewiß wieder gesund. Es kam aber anders. Die Krankheit wurde immer heftiger, selbst mitten in der Nacht mußte zum Arzt und in die Apotheke geschickt werden. Als Mathilde nun fühlte, es könnte doch zum Sterben gehen, da erwachte endlich ihr Gewissen. Sie rief in der Angst ihre Mutter und sagte mit Thränen: „Liebe Mutter, ich bin doch recht böse und schlecht gegen dich gewesen, kannst du mir vergeben? Ach es thut mir so wehe, daß ich so böse war!" „Meine liebe Mathilde," bob die Mutter an, „ich vergebe dir gerne, aber hast du auch schon den lieben Heiland um Vergebung angefleht? Mein Vergeben nützt nichts, wenn Er dir nicht vergiebt!" Die Kranke dachte etwas nach und sagte: „Ach, liebe Mutter, willst du mit mir beten, daß Jesus mir vergebe?" Welch ein seliger Augenblick, die Mutter durfte jetzt mit ihrer bußfertigen Tochter beten, es war Freude im Himmel und hier auf Erden über einen Sünder der Buße that! Noch in derselben Nacht konnte Mathilde bekennen, daß Jesus ihre Sünden vergeben habe. Doch diese Nacht sollte auch die letzte für sie werden. Ein eigenthümliches Athmen, das nach und nach zu einem Röcheln wurde, sagte der Mutter, daß die Abschiedsstunde nahe sei. Sie setzte sich an das Bett ihrer Tochter, suchte ihr noch einige Erleichterungen zu machen, endlich umschlang sie dieselbe, die nun mit dem Tode rang und anfing, mit thränenden Augen und mit rührender Stimme zu singen: „Laßt mich geh'n, daß ich Jesum möge sehn!" ꝛc., was Mathilde oft in der Sonntagschule gedankenlos mitgesungen hatte, jetzt wurde es ihr Sterbelied. Als die Mutter an die Strophe kam: „Paradies, wie ist deine Frucht so süß," entfloh der Geist des Kindes, und sie hielt die leblose Hülle in ihrem Arm.

Bertha tröstete ihre liebe Mutter über den schmerzlichen Verlust. Sie verlebten miteinander den langen Winter in guter Gesundheit. Das schöne Auferstehungsfest des Herrn nahte und brachte warme Frühlingstage; Alles lebte auf in der Natur, aber Bertha schien immer stiller zu werden und sich noch mehr von der Außenwelt zurückzuziehen. Am ersten Feiertag Nachmittag besuchte sie ihren Sonntagschullehrer, der im Hause nebenan wohnte und seit einigen Wochen wegen Unwohlsein das Zimmer hüten mußte. Derselbe fragte sie: „Bertha hast du den Heiland recht lieb?" „Ja, ich habe Ihn lieb," war die Antwort. „Möchtest du wohl zum Heiland und zu deiner Schwester in den Himmel?" fragte er weiter. Am zweiten Tage des Osterfestes fühlte sich Bertha sehr müde und wollte ein wenig ruhen und schlafen. Am andern Morgen war sie wieder munter, dennoch verschmähte sie ihren Kaffe, wurde auch bald wieder müde und sagte: „Liebe Mutter, ich gehe heute zum lieben Heiland in den Himmel!" Die Mutter legte diesen Worten keine weitere Bedeutung bei, mußte aber doch darüber nachdenken. Das müde Kind legte sich zu Bett und die Mutter hatte in der Küche zu thun. Bertha fing an einzuschlafen; die Mutter bemerkte das, hatte aber keine Ahnung, daß dieser leichte Schlummer sie hinüberführen sollte in die Ewigkeit. Noch einmal schlug das Kind die müden Augen auf, sahe die Mutter an, es war der letzte Blick, wenige Augenblicke noch und ihr Geist war still und ohne Kampf der irdischen Hülle entflohen.—[Kinderfreund.]



Für den Herold der Wahrheit.

## Ueber Matth. 18.

Seid nicht ärgerlich, weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes. 1 Cor. 10, 32.

Als einst die Jünger Jesu fragten: „Wer ist doch der Größte im Himmelreich?" gab Er ihnen eine von den besten Lehren und Regeln, welche sehr nützlich und nothwendig zur Erbauung der Gemeinde sind, und gerade noch zu unserer Zeit. Unser lieber Heiland benennt das Uebel, welches die Erhabenheit in der Gemeinde anrichtet, mit drei verschiedenen Namen, nämlich: Aergerniß, Verachtung und Sünde. Aergern, verachten und sündigen ist Unrecht. Matth. 18, 3—15 lehrt uns, wie wir uns gegen Andere und gegen unsere Brüder zu verhalten haben, daß wir nicht ärgerlich noch anstößig werden mögen durch unsern Handel und Wandel in Worten und Geberden; auch kann durch einen bösen Schein, obschon nichts Uebles dabei gemeint ist, Aergerniß gegeben werden. 1 Joh. 2.

Ferner haben wir uns zu hüten, daß wir Niemand von den Kleinen verachten (Röm. 14), welches nur durch einen erhabenen Geist geschehen kann. Auch lehrt es uns, daß wir sollen die Begierde bezähmen, wenn es auch mit Gewalt geschehen muß durch Abhauen und Ausreißen brauchbarer Glieder.

Johannes sagt: „Die ganze Welt liegt im Argen;" wem mag es daher fremd vorkommen, wenn unser Seligmacher sagt: „Es muß ja Aergerniß kommen" und giebt uns eine sehr schöne Regel und Ordnung (vom 15. bis zum 23. Verse), wie zu verhalten, wenn ein Bruder es verfehlt gegen den andern, wo Er sagt: „Sündiget aber dein Bruder an dir," das ist, thut dein Bruder ein Hantlung mit Worten und Geberden oder in der That, welches Aergerniß oder Verachtung gegen dich verursacht, gehe hin und strafe ihn, rede ihn an, zwischen dir und ihm allein. Nicht richten oder seinen Fehler vor der Welt veröffentlichen. Wenn er deiner Ermahnung Gehör giebt und hält an um Gedule, vergieb ihm. Wie weit wir in der Vergebung uns üben sollen, können wir an den Kindern lernen. Ich glaube, wenn es möglich wäre, daß sie siebenzigmal siebenmal an einem Tage uneins werden, würden sie einander vergeben, wenn nicht ein äußerlicher Einfluß auf sie wirkt.

Zur Betrachtung von

Stevens, Pa. Philip Stauffer.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. November 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Sprüche und Geistliche Räthsel** nach der Reihe aller Bücher des alten und neuen Testaments, welches früher unter dem Titel „Biblisches Lustgärtlein" gedruckt war, ist eben in der Presse und wird in nächster Zeit fertig werden.

**„Die Bekehrung Menno Simon's** und sein Ausgang aus der römischen Kirche" ist der Titel eines soeben in unserer Office fertig gewordenen Pamphlets von 48 Seiten. Es ist dieses ein Büchlein, welches wohl Jeder mit Nutzen lesen kann; es kostet per Stück 6 Cents, beim Dutzend 50 Cents, portofrei. Beide, Kinder und Eltern sollten es lesen.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfältig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $4.50 zugesandt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 22 " | " " | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75

144 " " 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Zwei Monate frei.** — Alle neuen Abonnenten, die mit dem Anfang des Monats November für den „Herold der Wahrheit" für das Jahr 1884 unterschreiben, werden das Blatt gleich von jetzt an erhalten. So bekommen sie dann das Blatt zwei Monat frei. Wie Viele werden diese Gelegenheit, unser werthes Blatt zu unterstützen helfen, wahrnehmen?

**Schwester Heatwole,** Ehefrau von Br. R. J. Heatwole von Kansas, kam am 26. in Elkhart an. Sie gedenkt einige Zeit bei ihren hiesigen Freunden auf Besuch zuzubringen.

**Beabsichtigt nach Kansas zu gehen.** — Samuel Ernst, Editor und Herausgeber des „Waffenlosen Wächters", hat seine Farm in der Nähe von Gap, Lancaster Co., verkauft, und will nach Kansas übersiedeln.

**Besuche in Elkhart County.**—Bruder und Schwester Samuel M. Detweiler, und Bruder und Schwester Lewis Yoder, alle von Columbiana County, Ohio, haben vor einigen Wochen ihre Freunde in diesem County besucht. Sie machten einen kurzen Besuch in unserer Office.

**Abendmahlsfeier in Elkhart.**—Den 11. November wird in Elkhart der Abendmahls-Gottesdienst gefeiert und ergeht hierdurch eine Einladung an alle Brüder und Schwestern, welche Antheil an demselben zu nehmen wünschen. Es ist jeder Zeit sehr ermuthigend für uns von den Mitgliedern der mit uns verbundenen Gemeinden besucht zu werden, hauptsächlich aber bei einer solchen Gelegenheit. Am vorhergehenden Samstag Abend wird ein vorbereitender Gottesdienst abgehalten werden.

**Bruder John K. Brubaker**, Bruder Samuel Heß, und drei Schwestern Heß, alle von Lancaster County, Pa., kamen am Mittag den 20. Oktober in Elkhart an. Sie waren vor ungefähr zwei Wochen in Kansas, Iowa und Illinois auf Besuch und beabsichtigen ungefähr zehn Tage in Lagrange und Elkhart Counties zu verweilen. Für Br. Brubaker sind Bestellungen für Versammlungen für die ganze nächstfolgende Woche gemacht worden. Er gedenkt am Sonntag den 28. bei den Brüdern in Schaum's Gemeinde zu deren Abendmahls-Gottesdienst gegenwärtig zu sein.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Bruder Isaak Eby von Lancaster County, Pa., besuchte kürzlich die Gemeinden in Montgomery County Pa. Am 16. Oktober war er in Franconia.

Von Pennsylvanien. — Bruder Jakob S. Ernst nebst Frau, von Franklin County, Pa., haben eine längere Reisetour durch den Westen gemacht. Sie machten Besuche in Wisconsin, Michigan, Indiana und Ohio. Auf ihrer Heimreise sprachen sie am 18. Oktober in der Office des „Herold" vor.

Von Huron County, Ontario.— Abendmahls-Gottes dienste wurden am 7. Oktober in der Gemeinde von Hay Township, Huron County, Ont., abgehalten. Bruder Eltas Weber war bei dieser Gelegenheit anwesend und predigte vor der Gemeinde das Wort der Wahrheit. O daß doch Alle Achtung auf die gesegneten Einladungen des Evangeliums geben möchten, und es empfangen als eine zu füllende Lampe und als ein Licht auf dem Pfade des Lebens.

Von Mahoming County, Ohio. — Am Samstag Nachmittag, den 20. Oktober, wurden in Nold's und Metzler's Gemeinden Gottesdienste abgehalten. Am Sonntag den 21. Oktober wurde das heilige Abendmahl in Oberhothers Gemeinde gefeiert, wobei Bruder Michael Rohrer von Stark County, O., Beistand im Gottesdienste leistete. Bruder Rohrer predigte auch am Samstag Nachmittag in Nold's Gemeinde in deutscher Sprache. Bruder S. P. Yoder von Bistula, Elkhart County, Ind., zog nebst Familie nach diesem County. Sie beabsichtigen für immer hier ihre künftige Heimath zu begründen.

Abendmahls-Versammlungen. — Abendmahls-Gottesdienst wurde gehalten in Elkhart County, Ind., am Sonntag den 14. Oktober und in Lake Shore, LaGrange Co., Ind., am Sonntag den 21. Oktober. Am letztgenannten Platze hatte am Samstag vorher eine vorbereitende Versammlung stattgefunden. An beiden Plätzen war am Sonntag der Gottesdienst sehr gut besucht. Bruder Samuel Yoder von South Bend war an beiden Plätzen anwesend und berichtet eine segensreiche Zeit unter den Brüdern und interessante Versammlungen. In Lake Shore wurde eine Person durch die Taufe als Mitglied in die Gemeinde aufgenommen.

Eine Taufe in Missouri. — Am Samstag den 29. September wurden in der Mount Zion's Gemeinde in Morgan County, Missouri, sechs Personen getauft. Es waren alle junge Leute; während dieselben von vielen Einflüsterungen der Verführung umgeben waren, die sich auf ihrem Wege entgegenthürmten, mögen dieselben sich jetzt daran erinnern, daß Gott seine gläubigen Kinder, welche nicht aufhören auf Ihn zu bauen, in seinen sichern Schutz nimmt. Es ist ein prächtiger Anblick, die jungen Soldaten glaubensfest im Kampfe der Schlacht stehen zu sehen. Solches sind die besten Soldaten, welche am meisten Kämpfe zu bestehen haben und am besten im activen Kriegsdienste eingeübt sind. Seid stark, der Herr wird euch helfen standhaft zu sein. Er wird euch zum Siege verhelfen, ihr werdet sicherlich ein großes Werk vollenden; und wenn euer Leben erhalten bleibt, werdet ihr das Ergebniß eurer Arbeit in den Segnungen eurer euch umgebenden Freunde sehen.

Von Logan County, Ohio. — Die Brüder in Logan County hielten ihre Abendmahls-Gottesdienste wie folgt: Am Dienstag den 2. Oktober in der Flat Branch Gemeinde; am Mittwoch den 3. Oktober in der South Union Gemeinde und am Samstag den 6. Oktober in der Walnut Grove Gemeinde. Die erste und die letzte dieser Versammlungen waren nicht sehr zahlreich besucht, da das Wetter ungünstig war. Am 7. Oktober kamen wir mit einer ansehnlichen Anzahl von Brüdern mit der Brüderschaft in Champaign County zusammen, wo eine große Anzahl versammelt war. Die beste Ordnung herrschte daselbst und die Mitglieder nahmen größtentheils Antheil an dem heiligen Erinnerungszeichen des für uns dahingegebenen Leibes und vergossenen Blutes Jesu Christi. Wir genossen die Vergünstigung, allen diesen Versammlungen beizuwohnen. Dem Herrn sei Dank für seine Freundlichkeit.

## Die Indiana Conferenz.

Auf Grund vorhergegangener Ankündigung versammelte sich die Conferenz im Yellow Creek Versammlungehause. Einundreißig Bischöfe, Prediger und Diakonen waren anwesend. Unter denselben befanden sich die Brüder Georg Brenneman, John Schenk und Henry Good von Allen County, Ohio; John Musser und C. Zimmerly von der Schweizer Gemeinde in Putnam County, Ohio; Daniel Royer und Georg Funk von der Owen und Clay-County Gemeinde in Indiana; Peter Unsicker von Livingston County, und Abm. Ebersole von Whiteside County, Ill., und David Frey von der Blooming Glen Gemeinde in Bucks County, Pa. Außer diesen Prediger-Brüdern waren auch noch eine Anzahl von Brüdern und Schwestern aus Livingston County, Ill., aus Bucks County, Pa., und andern Plätzen anwesend.

Der Vormittag wurde hauptsächlich von dem Rath der Bischöfe in Anspruch genommen. Nachmittags wurden die gebräuchlichen Ermahnungen und Unterweisungen durch die Bischöfe ertheilt und die Prediger drückten ihre Bereitwilligkeit aus für die Aufrechterhaltung der Lehren, Regeln und Verordnungen der Gemeinde zu arbeiten.

Eine Anzahl von Fragen wurden vorgelegt und besprochen. Hauptsächlich wurde die weltliche Gleichstellung, und die Schaustellung des Kleiderprunkes in Betracht gezogen. Diese Dinge sollten nicht bei den demüthigen und niedrigen Nachfolgern Jesu gestattet sein.

Am Samstag Vormittag kam die Conferenz zu Yellow Creek wieder zusammen und am Nachmittag wurde regulärer Gottesdienst bei derselben Gemeinde gehalten. Am Abend waren öffentliche Gottesdienste in Nappanee und in Holdeman's Versammlungshaus.

Am Sonntag wurde Leichen-Gottesdienst für Prediger Christian Christophel abgehalten, welcher am Freitag Morgen, gerade zur Zeit, wo die Conferenz beginnen sollte, starb; in Folge dessen wurde die Feier des Abendmahls unseres Herrn, welches zu dieser Zeit stattfinden sollte, auf den nächsten Montag verschoben. Am Abend wurden Gottesdienste in Schaum's Versammlungshaus, in Jones Schulhaus und in Elkhart abgehalten.

Am Montag wurde zu Yellow Creek Abendmahls-Gottesdienst gehalten; das Haus war mit einer aufmerksamen Zuhörerzahl angefüllt und eine große Anzahl von Brüdern und Schwestern nahmen Antheil an demselben. Wir hatten im Ganzen genommen eine Zeit der Erfrischung und während unser Herz über den Tod eines unserer Prediger-Brüder schmerzlich erfüllt war, empfanden wir, daß uns gerade jetzt der Herr in unserer Betrübniß nahe war und uns hinreichend Ursache gab, seinen Namen zu preisen und zu segnen.

Die nächste abzuhaltende Conferenz findet am zweiten Freitag im Monat Oktober 1884 in Holdemans Gemeinde statt.

## Conferenz im Staate Missouri.

Am 28. September wurde in dem Mount Zion Versammlungshause, in Morgan Co., im Staate Missouri eine Conferenz abgehalten.

Nachdem ein Lied gesungen war, wurde die Versammlung mit Ermahnung und Gebet durch Bruder Brubacher, von Shelby Co. eröffnet. Bischof D. D. Kauffman las den 1 Cor. 3. und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit, in dem Werk des Herrn zu arbeiten, nach dem Worte des Evangeliums, betonte. Nachdem Bruder D. Driver einige Bemerkungen gemacht hatte, sprach Br. J. S. Coffman über die Frage, auf welche Art und Weise in den Gemeinden am besten gewirkt werden könne, damit es zum größten Vortheil gereiche.

Bruder Kauffman erklärte, daß die Handlung der Taufe in unserer Gemeinde durch Begießen geschehe, wofür er schriftliche Beweisgründe angab, dieselbe jedoch keine seligmachende Kraft besitze, sondern nur die Einverleibung in die Gemeinde bedeute. Diese Erklärung wurde, als mit dem Sinn der Versammlung im Einklang stehend, angenommen.

Die Frage, auf welchen Grund hin Personen, die durch eine andere Taufhandlung getauft wurden, ohne wiedergetauft zu werden, in die Gemeinde aufgenommen werden können, wurde aufgestellt und auf folgende Weise erklärt und angenommen: Die Taufe soll nur durch Begießen geübt werden, doch wird der Handlung der Taufe nur eine solche Wichtigkeit beigelegt, daß Diejenigen, welche durch eine andere Taufhandlung getauft wurden, als rechtmäßig getauft betrachtet werden sollen.

Dann wurde erklärt, daß das Abendmahl des Herrn, im Gegensatz zu dem jüdischen Osterlamm, nicht zu einer festgesetzten Zeit des Tages oder der Nacht zu halten bestimmt sei, sondern daß der rechte Sinn der Sache von größerer Wichtigkeit sei. Immerhin sei die Zeit zwischen neun Uhr Vormittags und drei Uhr Nachmittags vorzuziehen, da unser Heiland zu der Zeit gelitten hat.

Die Handlung des Fußwaschens wurde in Betrachtung gezogen und als eine Gemeinde-Ordnung angesehen, weil sie deutlich von dem Heiland befohlen wurde und ein Grundsatz des christlichen Glaubens und der christlichen Uebung — nämlich der Demuth und christlichen Hochachtung — sei.

In Bezug des Bann's erklärte Bischof D. D. Kauffman, daß 1 Cor. 5, 11 geistlich müsse verstanden werden, weil wir den Zusammenhang nicht buchstäblich nehmen können, indem zum Beispiel der Bann zwischen Mann und Weib wortgetreu unausführbar, indem es nicht zu denken sei, daß sie zusammen wohnen können und nichts mit einander zu schaffen haben, denn es ist Jedermanns Pflicht, für die Seinigen zu sorgen. Es wurde erklärt, daß, „mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen", Bezug auf die geistliche Gemeinschaft in dem Abendmahl habe, weil alle diese Lehren mit den Festen der Juden in Verbindung stehen. Ein irrendes Glied der Gemeinde soll mit Liebe beredet und von seinen Fehlern überzeugt, jedoch erst dann als Heide und Zöllner betrachtet werden, wenn alle Hoffnung auf seine Wieder-Versöhnung vorbei ist. Alsdann soll dieses Glied wie jeder andere Sünder behandelt werden.

Die Ursache, warum wir als eine Gemeinde, nicht gemeinschaftlich mit andern Gemeinden das Abendmahl halten, wurde erwähnt, und erklärt, daß dies nicht aus Selbstsüchtigkeit geschehe, sondern mit der Absicht, die Gemeinde so rein als möglich zu erhalten.

Gegen den Gebrauch Ausstellungen (Fairs) beizuwohnen wurde streng verwarnt, und viele Gründe werden angegeben, warum Christen sie nicht besuchen sollten und

es wurde als mit dem Sinn der Gemeinde im Widerspruch stehend betrachtet.

In dem sogenannten Hülfs-Plan (Aid Plan), der neulich durch die Indiana Conferenz eingeführt ist, wurden Verbesserungen vorgeschlagen, aber nicht ausgeführt.

Ein Plan um Mittel zur Verbreitung des Evangeliums in allen Gemeinden zu collectiren, wurde von der Conferenz angenommen.

Ein Vorschlag wurde angenommen, daß die Brüder, die sich nicht rassiren, gebeten sind, die obere Lippe kurz geschoren zu halten.

Es wurde auch angenommen, daß, wenn ein Glied ein schweres Verbrechen begeht, aber seine Sünden bekennt, um Vergebung bittet, jedoch verspricht, ein besseres Leben zu führen und ein Glied zu bleiben wünscht, es nicht ausgeschlossen werden soll.

## Correspondenzen.

Von Lancaster County, Pa.— Am Donnerstag den 4. Oktober wurde in der Habecker's Gemeinde ein Prediger eingesetzt. Aus fünf Brüdern, welche von der Gemeinde vorgeschlagen waren fiel das Loos auf Bruder Jakob Neukommer, der demnach in das Amt eingesetzt wurde. Möge der Herr den lieben Bruder segnen und ihm Kraft verleihen, um seinen Beruf glaubenstreu erfüllen zu können. Ebenso möge der Herr die Glieder der Gemeinde leiten und anweisen, ihre Pflichten gegen ihren Prediger und dessen Lehren getreu zu erfüllen. Alle haben das Werk zu vollbringen, nicht allein ihr Prediger, und wenn die Brüder und Schwestern getreu sind und demselben beistehen, so wird deren Arbeit eine ermuthigende sein.

Am Sonntag den 7. Oktober wurden zu Riverepnner siebenzehn Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Möge der Herr sie segnen und in seiner Liebe und Treue bewahren, damit sie scheinende Lichter in der Welt werden möchten.

Am Montag den 8. Oktober wurde von Bruder Philipp Parret in Habecker's Gemeinde eine Versammlung abgehalten. Br. Parret wohnte der Conferenz bei, und verschiedene Gemeinden bestimmten einen Tag um sich auf Bestellung bei ihnen einzufinden.

Am Mittwoch den 10. Oktober reisten Br. John Brubacker nebst Frau von Rocherstown und eine Anzahl Brüder und Schwestern von Landisvalley nach Illinois. Br. Brubacker hielt es für seine Pflicht einem von zerstreuten Brüdern im „Herold" ergangenen Aufrufe Folge zu leisten. Möge der Segen des lieben himmlischen Vaters sie auf ihrer Reise begleiten, Alle wohlbehalten wieder zu uns zurückführen und wir als Brüder und Schwestern unsere Pflicht nicht versäumen für sie zu beten. Schwester * *

Von Mancelona, Michigan. — Wir sind durch einen Besuch von Bruder George Brenneman von Putnam Co., Ohio, erfreut worden, welcher vom 18. bis 25. September bei uns blieb. Wir hatten fünf sehr interessante Versammlungen in der Umgegend von Mancelona und eine in Troyers Schulhaus, acht Meilen westlich. Am Samstag den 22. wurden zwei junge Leute durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen und am folgenden Sonntag wurde die Handlung des heil. Abendmahls vorgenommen. Wir wünschen das Gebet aller Glaubensgenossen. Am 25. nahm Br. Breuneman den Eisenbahnzug nach Dutton, Kent County. E. G.

Von Franklin County, Pa.— Von Zeit zu Zeit habe ich beobachtet, daß eine große Anzahl Berichte von Bittstellern für Gemeinde-Mitgliedschaft in vielen verschiedenen Plätzen an den „Herold" eingesendet werden. Ich bin über dieses sehr erfreut, hauptsächlich aber, seit es mir vergönnt ist, zu berichten, daß sieben Personen um Aufnahme in unsere Gemeinde in Franklin County nachgesucht haben.

Am 29. September wurde den Leuten in unserer Nachbarschaft die Ungewißheit des Lebens klar vor Augen geführt. An jenem Samstage sprach ich zu einem Manne, in Chambersburg, der mir sagte, daß er sich recht wohl fühle. Am nächsten Tage erfuhr ich in der Kirche, daß er an demselben Abend, an dem ich mit ihm zusammengetroffen war, gestorben sei.

John N. Long.

Von Collins County, Texas. — Wir haben dieses Jahr eine gute Erntezeit gehabt und herrliche Frucht jeder Art eingeheimst. Das nördliche Texas ist in gereiftlichem Wachsthum begriffen. Es ist jetzt die richtige Zeit für Einwanderer, hierher zu kommen. Wir sind hier Alle sehr wohl zufrieden, kommen gut vorwärts und es würde uns sehr freuen, wenn einige unserer mennonitischen Freunde uns und unser herrliches Land besuchen würden. Möglicherweise würden sich Einige geneigt finden, sich hier anzusiedeln, wenn sie die natürlichen Vortheile sähen, welche sich dem Ackerbau darbieten. Ich glaube kaum, daß in Beziehung des guten Bodens, des prächtigen Klimas, des guten Landwirthschafts-Betriebs u. s. w. etwas Besseres gefunden werden kann. H. E. Nerrode.

Von Canada. — In der zweiten Hälfte des Monats September und am 1. Oktober machten die Brüder, Prediger Joseph Nahrgang und Prediger Solomon Gehman von Waterloo County, Ont., einen Besuch im nördlichen Township des County Perth. Wir hoffen, daß viel Gutes aus dem kostbaren Samen, den sie ausstreuten, erzielt werden, und ihre Bemühungen nicht vergeblich sein mögen.

Sie verließen ihre Heimath am Sonntag Nachmittag, den 23. September und verweilten über Nacht bei Br. John Schantz, ungefähr acht Meilen von ihrem Wohnort entfernt, und begaben sich von dort am Montag Morgen nach einem Platze fünfzig bis sechzig Meilen weiter nördlich. Sie hielten an verschiedenen Plätzen Versammlungen und statteten während der Zeit Besuche ab. Es war daselbst am Abend eine Versammlung bei Bruder Jakob Guth in Mayboro; am 26. in der Wallace Gemeinde, nahe Br. Isaak Webers; am 30. bei Jos. Goods in Cull Rose; am 1. Oktober in Hanover und am 2. Abends zu Elmwood.

Wir hoffen, daß diese Versammlungen und Besuche reichlich gesegnet waren von dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, und daß die Brüder und Schwestern auf das Beste erquickt worden sind. Möchten deren Hoffnungen sich auf das baldigste erfüllen, daß der Rest des übrigbleibenden Volkes Gottes sich ihnen anschließe.

Die Plätze, an welchen diese Versammlungen abgehalten wurden, mit Ausnahme der Wallace Gemeinde, waren solche, wo keiner unserer Prediger wohnt, doch werden sie öfters von Prediger-Brüdern aus Waterloo County besucht. H. B. C.

Von Allen County, Ohio.— Einige Abende zurück kam eine kleine Gesellschaft in dem Hause von John A. Amstutz zusammen, um auf den Wunsch der Schwester Amstutz, welche das reife Alter von 94 Jahren erreicht hat, einen Gesangs-Gottesdienst abzuhalten. In Anbetracht ihrer körperlichen Schwäche mußte sie das Bett hüten; aber trotzdem ist sie mit einem kräftigen Verstande und mit einem bemerkbaren Grade von Erinnerungsvermögen gesegnet. Man sagt, daß sie die älteste jetzt lebende Person im Township sei.

Am Sonntag Morgen, den 21. Oktober, begab ich mich, in Beziehung auf ein vorher gemachtes Abkommen mit Bruder Hilty und Frau, nach New Stark, Hancock County, Ohio, eine Entfernung von 12 Meilen, wo wir um 10 Uhr dem Gottesdienst beiwohnten. Von Christian Steiner von der Gemeinde nahe Bluffton wurde eine gute Predigt gehalten Nach derselben wurde die Anzeige von Abendgottesdiensten an demselben Platze gemacht. Für den Gesang um halb sechs Uhr und für die Predigt um sieben Uhr. Nach dem Mittagessen und einer angenehmen Unterhaltung in Vetter Daniel S. Brunk's Hause, kehrten wir nach dem Versammlungshause zurück, wo wir eine Stunde mit Singen zubrachten, nach welchem Bruder Christian Brenneman, von der Gemeinde nahe Elida, Ohio, eine zu Herzen dringende Predigt in englischer Sprache vor einem vollen Hause hielt. Am Montag Morgen kehrten Bruder Steiner und ich wieder nach Bluffton zurück. Wir wohnten von dort aus der Beerdigung eines ungefähr fünf und einem halben Jahre alten Kindes von Bruder Moses Augsburger bei.

C. H. Brunk.



## Ein Besuch im Staate Missouri.

Auf das Ersuchen einer Anzahl Freunde habe ich mich entschlossen, eine Schilderung dieses Besuches niederzuschreiben, welchen ich jedoch vorgezogen haben würde, nicht im „Herold" zu erwähnen.

Ungefähr am 1. September kam unsere bejahrte Schwester Rebecca Shank, welche beinahe achtzehn Monate bei ihren Freunden in Virginia und bei zwei von ihren Töchtern in Allen County, Ohio, auf Besuch zugebracht hatte, nach Elkhart County, Ind., um einige Tage unter ihren hiesigen Freunden zu verweilen. Am Morgen des 7. Septembers verließ ich in Gesellschaft von Schwester Shank, die Heimath, um mich nach Morgan County, Mo., zu begeben, wo dieselbe ihre Heimath bei ihrem Sohn David Shank hat. Sie überstand, als eine Person ihres Alters diese Reise recht gut und wurde auf dem Depot zu Tipton von ihrem Sohne und ihrer Tochter empfangen; die Freude des Wiedersehens der Mutter nach einer so langen Abwesenheit bedarf wohl weiter keiner Frage. Welche Freude wird es wohl sein, wenn einst die geliebten Freunde ihre Familie im Himmel wiedersinden werden? Schwester Shank ist mit einer guten Gesundheit gesegnet, und der größte Wunsch ihres Lebens ist, daß die Gemeinde gedeihen und in der Reinheit leben möge, zu welcher sie sich bekennt. Der Herr erhält sie außer Zweifel aus einer weisen Absicht, da sie eine große Theilnahme für die jungen Mitglieder empfindet; wenn diese es nur zu würdigen verständen, was für eine wahre Mutter sie Allen ist.

Der regelmäßige Gottesdienst zu Mount Zion am Sonntag den 9. war zahlreich besucht; zu Wesley wurde am Nachmittag eine Versammlung abgehalten. Am nächsten Morgen ging ich in Begleitung einer Gesellschaft von sechs Brüdern und zwei Schwestern, nämlich Daniel Driver und Frau, Jonas Wenger und Frau, John C. Driver, Jonas Detweiler, Jakob Shank und Lewis Shank nach Jasper County, eine Entfernung von nahzu zweihundert Meilen. Die Fahrt über Land geschah auf Wagen mit Sprungfederu; verschiedene Kisten wurden mit Lebensmitteln bepackt und einige mit Küchengeräthschaften, hinreichendes Bettzeug wurde mitgenommen, im Falle wir im Freien zu lagern hatten, auch Futter-Vorrath für die Pferde wurde auf den Wagen untergebracht und so war denn unsere Ausrüstung vollständig. Die Straßen auf unserm Wege waren meistentheils ausgezeichnet, das Wetter war angenehm und die Reise herrlich, welches von Allen auf das Höchste schien gewürdigt zu werden. Es wurde als äußerst schätzenswerth empfunden, daß wir die Schwestern bei uns hatten, welche die Mahlzeiten zubereiteten, was meistentheils im Freien geschah und auch bereitwilligst, wenngleich in ungewohnter Art und Weise thaten. Die Männer schliefen gewöhnlich in Scheunen, da nicht genug Räumlichkeiten in den Häusern vorhanden waren, wo wir übernachteten; jedoch wurden wir überall freundlich aufgenommen und gut versorgt in Anbetracht der Bequemlichkeiten, die uns diese Leute bieten konnten, welches auf das Beste für die Gastfreundschaft der Missourier spricht.

Auf unserer Rückreise verblieben wir die erste Nacht bei John Kellison, ehemals in Morgan County ansässig, welcher nahezu mit Allen unserer Gesellschaft wohlbekannt war. Unser Wirth und dessen Gattin schienen beide nicht zu wissen, wie sie uns ihre genügende Aufmerksamkeit zeigen und wie sie die Freude, die sie empfanden, bestätigen sollten. Die zweite Nacht blieben wir in Cedar County, in der Nähe von Virgil City, bei Bruder Benjamin Troyer von der Amisch-Gemeinde, ehemals in Napanee, Ind., ansässig. Schwester Troyer's Vater und Mutter, Yoders, wohnen auf derselben Farm mit ihnen. Beide sind sehr bejahrt und Br. Yoder ist schwach und hinfällig. Es befinden sich in dieser Nachbarschaft einige zerstreut wohnende Mitglieder, aber sie haben keine organisirte Gemeinde. Wir wurden sorgfältiger bewirthet, als wir es nur verlangen oder wünschen konnten und fühlten, daß wir uns in Wahrheit unter Brüdern und Schwestern im Herrn befanden. Die dritte Nacht hatten wir das Glück, bei einer jungen Familie unterzukommen, welche nahe Browntington, St. Clair County, wohnt und welche Mitglieder der Baptistenkirche sind. Wir konnten nicht umhin den Unterschied wahrzunehmen, welcher unter dem christlichen Volke und Außenstehenden besteht, noch dazu, wenn sie nicht Alles das glauben, was wir lehren und ausüben.

Ein Theil des Landes, durch welchen wir kamen, war herrliche Prärie, theilweise reich und ergiebig, aber nicht durchgängig wohl gepflegt. Stellenweise ist das Land vielfach durchbrochen, hauptsächlich entlang der Wasserverkehrswege, mit einem Gürtel von Holzwuchs.

Es schien, als wenn Allen die Reise viel Freude machte und es war eine friedliche, gläubige Gesellschaft; jedoch eine gelegentliche scherzhafte Bemerkung verrieth die Thatsache, daß die menschliche Natur sich zu solchen Dingen hinneigt, welche „nicht passend" sind. Hier und da verließ einer von uns den Wagen, angelockt durch die Menge wilder Trauben, welche dem Wege entlang wuchsen; in den meisten Fällen jedoch fanden sie sich in ihren Erwartungen getäuscht, da dieselben sauer und ungenießbar waren; Einer machte die Bemerkung über manche Christen, welche sich vom Pfade ihrer Pflicht verführen lassen und auf ihrem Lebenswege durch Theilnahme an sündhaften Vergnügungen verhindert werden, welche nicht sind als was sie erscheinen und schließlich gefahrvoll enden.

Wir brauchten eine viertägige Fahrt, um von Morgan County nach Bruder Jos. Weavers Heimath in Jasper County zu gelangen. Br. Weaver kam ungefähr vor vierzehn Jahren von Rockingham County, Va., hierher, seit welcher Zeit er als Prediger eingesetzt ist, und hat regelmäßig an verschiedenen Plätzen mit den wenigen hier wohnenden Mitgliedern Gottesdienst gehalten. Innerhalb der letzten Jahre sind einige zur Gemeinde hinzugetreten und viele Außenstehende scheinen einen günstigen Eindruck von unserer Lehre und unserem Volke empfangen zu haben. In den vier Tagen, welche wir bei dieser kleinen Gemeinde zubrachten, wurden fünf Versammlungen abgehalten, welche nahezu alle gut besucht waren und bei welchen sich eine große Theilnahme bestätigte. Es scheint, als wenn sich eine Anzahl von Seelen dort befinden, die nicht weit von dem Königreich Gottes entfernt sind. Br. Weaver arbeitet zweifellos glaubensgetreu und lehrt die einfache Wahrheit; es war klar zu sehen, welche Ermuthigung ein solcher Besuch dieser kleinen zerstreuten Herde gab, wie viel eine kleine Hülfe geschätzt wird und wie viel gethan werden kann, um dieselben zu erbauen durch gläubiges ernstes Lehren in einer Anzahl von Versammlungen, die in der Furcht des Herrn gehalten werden. Es war dieses eine Zeit der Erfrischung sowohl für die Besucher als für die Besuchten. Lang getrennte Freunde trafen sich einander und waren für einige Tage glücklich; aber bald schlug die Scheidestunde mit liebevollen Lebewohls, Aufforderungen zur Erinnerung im Gebete und hoffnungsvollen Ausdrücken, sich im Himmel wieder zu treffen.

Am Samstag Abend, den 27. September erreichte die Parthie wieder ihre Heimath in Morgan County. Am Sonntag war die Zeit für die regelmäßige Versammlung zu Mount Zion.

Am Mittwoch wurde die Rathsversammlung gehalten; am Donnerstag eine Unterrichts-Versammlung für die Bekehrten; am Freitag die Conferenz-Versammlung von welcher eine Anzeige in diesem Blatte

gemacht worden ist; am Samstag ein Tauf-Gottesdienst, wo sechs Personen getauft wurden und am Sonntag wurde das heilige Abendmahl verabreicht, bei welchem, wie gedacht wird, zu Mount Zion eine größere Anzahl von Personen zugegen war, als jemals zuvor.

Die hiesige Gemeinde scheint gegenwärtig im zunehmenden Wachsthum begriffen zu sein; die Mitglieder sind augenscheinlich ermuthigt, zeigen Willenskraft am Aufbauen der Gemeinde zu arbeiten und für ihre Grundsätze einzustehen und viele Außenstehende bestätigen eine lebhafte Theilnahme. Es ist hinreichende Gelegenheit für Verbesserungen vorhanden, jedoch ist noch vieles zu beseitigen, was für deren Emporblühen hinderlich ist. Möge der Herr sie reichlich segnen und ihr Wachsthum fördern.

J. S. Coffman.

Die übrigbleibende Beschreibung meiner Besuchsreise wird in einer spätern Nummer dieses Blattes erfolgen.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

### Zwanzigstes Kapitel.

### Die Hütten der Zionsbürger.

Waller dankte den drei älteren Bürgern, die ihn so treulich belehrt und unterwirsen hatten, aufs herzlichste. Eins nur hatte er nicht recht verstanden, nämlich was Bruder Treubekenner meinte, als er vom Ausziehn aus seiner jetzigen Hütte sprach. Er erbat sich daher hierüber von Treubekenner näheren Aufschluß. Dieser aber wies ihn an Bruder Weise, weil derselbe in diesem Stück besser bewandert sei. Es entspann sich darauf folgendes fernere Gespräch.

Weise. Unseres Königs Gaben sind für alle seine Unterthanen. Wenn ihr daher von mir begehrt, ich solle von meiner geringen Erkenntniß Einiges mittheilen, so bin ich dazu gern bereit. Die Hütte, aus der wir einst ausziehen müssen, lieber Bruder Waller, ist nicht etwa eine Wohnung von Holz oder Stein, sondern die Hütte von Erde, in welche wir einzogen, als wir das Land Welt allererst betraten, und die wir seitdem immer mit uns herumgetragen haben. So zerbrechlich diese Hütte auch ist und so sehr sie durch die Sünde geschändet ist, so wird uns doch in den heiligen Urkunden nachdrücklich geboten, daß wir ihrer warten und sie in Ehren halten sollen als einen Tempel, worin der König Tröster wohnen will. Doch giebt uns auch ihre natürliche Anlage und Einrichtung große Ursache, die Weisheit und Macht unseres Herrn zu bewundern, der sie gebaut hat. Wie merkwürdig ist schon das, daß unser Aller Hütten, so obenhin betrachtet, fast alle ganz gleich aussehen, indem sie an Größe und Gestalt sich ungefähr gleich sind und die gleiche Anzahl Fenster und Thüren haben; gleichwohl aber entdeckt man bei genauerem Besehen die größeste Mannichfaltigkeit; denn es sind auf der ganzen Welt keine zwei zu finden, die nicht verschieden wären. Ich habe oft die Weisheit unseres Königs angestaunt, die an einer so großen Zahl von gleich geformten Gebäuden solche Mannichfaltigkeit hervorzubringen wußte.

Waller. Das ist in der That wunderbar! Ich kann nicht begreifen, wie ich das so lange unbeachtet lassen konnte. Aber was meinst du mit den Fenstern und Thüren dieser Hütten?

Weise. Die Fenster und Thüren sind im obern Stockwerke. Jener sind zwei und dieser drei. Die zwei Fenster dienen zwar vornehmlich zum Hinausschauen, und nicht zum Hineinsehen; doch haben weise Leute oft schon so ziemlich deutlich an den Fenstern sehen können, was für Bewohner die Hütte hatte. Diese Fenster sind wahre Kunstwerke, wie sie nur in der Werkstatt des Königs gemacht werden konnten. Sie sind so eingerichtet, daß sie der Hausbewohner im Augenblick hierhin oder dahin oder hinweg wenden kann, wie es ihm beliebt. Auch sind sie mit kunstvollen Läden versehen, die man ebenso schnell öffnen als schließen kann, und die des Nachts geschlossen sind. Der König hat in den heiligen Urkunden sehr deutliche und bestimmte Anweisungen gegeben, wie man es mit dem Auf- und Zuschließen und mit dem Hin- und Herwenden dieser Fenster halten soll. Geht etwas Böses vor, so sollen sie schnell geschlossen oder weggewendet werden. Dagegen sollen wir sie fleißig nach Zionsburg und nach dem Könige wenden. Dahin sollen sie schon des Morgens früh, sobald die Läden geöffnet werden, gerichtet sein und dahin sollen sie des Abends zuletzt noch blicken. (Forts. folgt.)

## Prediger Christian Christophel.

Am 12. Oktober, ungefähr neun Uhr Morgens, entschlief selig in dem Herrn, wie wir hoffen, Bruder Christian Christophel im Alter von 63 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen am Schlagfluß.

Bruder Christophel war am 16 Februar 1820 in Westmoreland County, Pa., geboren. Er kam im Jahre 1835 nach Ohio, wo er sich in Mahoming County am 17. April 1845 mit Anna Huber verehelichte. Sie zogen im Jahre 1848 von dem letzterwähnten Orte nach Harrison Tsp., in Elkhart Co., Ind., woselbst sie zur Zeit seines Hinscheidens noch wohnten.

Er begab sich zu der Mennoniten-Gemeinde in den früheren Jahren und wurde vor ungefähr 11 Jahren zum Predigtdienst berufen, in welchem Amte er sich als ein getreuer und thätiger Arbeiter im Weinberg des Herrn erwies. Seine ernstlichen Ermahnungen und sein Eifer im Werke des Herrn werden wir nicht so bald vergessen. Er wird sehr vermißt werden, und zwar nicht allein in der Heimath, sondern auch in der Nachbarschaft und in der Gemeinde.

Am Samstag Nachmittag den 6. Oktober, obwohl nicht recht gesund, begab er sich doch zu der Versammlung in seiner Gemeinde, eine Meile von der Heimath, wo Umfrage gehalten wurde. Nach seiner Rückkehr setzte er sich mit seiner Familie zu Tische, um, wie gewöhnlich, mit ihnen das Abendbrod zu genießen, erhob sein Herz im Gebet und in der Danksagung zu Gott empor und als er eben im Begriff war, die ihm von Gott dargereichten Gaben zu sich zu nehmen, verlor auf einmal seine Hand ihre Kraft, seine Zunge konnte nicht mehr reden, er wurde bewußtlos und seine ganze rechte Seite ward gelähmt. In diesem Zustande lag er sechs Tage, bis der Tod ihn von all seinem Leiden erlöste. Doch wir trauern nicht als solche, die keine Hoffnung haben, indem wir glauben, daß unser Verlust sein ewiger Gewinn ist.

Er wurde am 15. auf dem Yellow Creek Friedhofe zur Ruhe bestattet. Eine sehr große Zahl von Freunden und Verwandten folgten ihm zur Ruhestätte, wo Leichenreden gehalten wurden von Jakob A. Beutler über Luk. 2, 29, von J F. Funk und Martin Huber über 4 Mose 23, 10, letzter Theil. Ein liebreicher Vater und Gatte, ein wohlthätiger Nachbar, ein getreuer Hirte in der Gemeinde und ein ergebener Nachfolger Christi ist von dem Streiten und dem Leiden dieser sündlichen Erde abgerufen; unser Gebet geht zu Gott empor, daß Er den tiefgebeugten Hinterlassenen beistehen und sie trösten möge und der Gemeinde einen treuen Stellvertreter erwecke.*

## Prediger Heinrich Neiß.

Am 9. Oktober starb in Franconia Tsp., Montgomery Co., Pa., an Nierenkrankheit Prediger Heinrich Neiß, von der Franconia Gemeinde, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen.

Bruder Neiß war am 18. März 1804 geboren. Im Jahre 1825 verehelichte er sich mit Catharina Gottshalk, die er jetzt als hochbejahrte und tiefgebeugte Wittwe hinterläßt, und lebte mit ihr 58 Jahre im Ehestand. Fünf Söhne und vier Töchter segnete diese Ehe, wovon ein Sohn vor dem Vater in die Ewigkeit versetzt wurde.

Bruder Neiß wurde im Jahre 1839 zum Predigtdienst gewählt, diente der Gemeinde in diesem Beruf etwas über 44 Jahre, und



wir glauben mit Paulus sagen zu dürfen, daß er uns nichts vorenthalten hat, welches uns nützlich war. Er predigte mit allem Fleiß die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum Christum, und wir glauben daß er sich von allem Blut frei gemacht hat, denn die Seelen der Menschen lagen ihm sehr nahe am Herzen, besonders aber seine Nachkömmlinge, welche er oft mit Thränen ermahnte. Er suchte ein rechtes Licht der Welt und ein Salz der Erde zu sein, und wir mögen wohl sicher glauben, daß er seine Belohnung hat unter denen, die wie des Himmels Glanz leuchten werden, weil sie getreu geblieben sind und Viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben.

Er wurde am 13. auf dem Franconia Friedhofe zur Erde bestattet. Eine große Anzahl von Freunden und Verwandten folgten ihm zur letzten Ruhestätte. Leichenreden wurden im Sterbehause gehalten von A. Mack und Joh. Allebach, und im Versammlungshause von S. Gottshalk, Isaac Rickert, Isaak Oberholzer und Josia Chemmer über Ebr. 13, 7. Wir wünschen ihm die ewige Seelenruhe.

## Gestorben

Foltry. — Am 21. September in Sugar Co., Pa., Clara Ally, Tochter von Jakob und Emma Foltry, im Alter von 3 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen. Die Leichenrede wurde von Thomas Graybill gehalten. Text: Joh. 16, 16.

Zider. — Am 4. September in Sugar County, Pa., ein Söhnchen von Martin und Lydia Zider im Alter von 8 Wochen. Die Leichenreden wurden von Thomas Graybill und Elias Landis gehalten.

Bitsel. — Am 18. August in Richfield, Juniata County, Pa., Mary, Ehefrau von Henry Bitsel und Tochter von Jakob und Lydia Shelly, im Alter von 33 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen an der Auszehrung. Die Leichenreden wurden von Jakob und Herman Snyder, Thomas und Solomon Graybill gehalten. Text: 2 Tim. 4, 6—8. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder, um ihr Dahinscheiden zu betrauern. Sie war eine beliebte Schwester und eine gläubige Arbeiterin in der Gemeinde und wir hoffen und glauben, daß sie die Gnade unseres Erlösers in ihrem Tode gefunden hat. Während ihrer langen Krankheit, wo sie nicht im Staade war, die Kirche zu besuchen, wurden hin und wieder Gottesdienste bei ihr abgehalten. Bei dem letzten dieser Gottesdienste, eine Woche vor ihrem Tode, konnte man beim Singen ihre Stimme aus allen Anderen heraushören. Sie war besorgl, daß sie ihr Herz Gott nicht früher gegeben hatte. Ihre Sorge und Gebet war, daß Gott auf irgend eine Weise die Bekehrung ihres Bruders und ihrer Schwester herbeiführen möchte. Möchten ihre Gebete Gehör finden.

Groß. — Am 11. Oktober in New Britain Tsp., Bucks County, Pa., Christiana Groß, Wittwe des verstorbenen Predigers John Groß von der Doylestown Gemeinde, im 86. Lebensjahre in Folge von Altersschwäche. Sie wurde am 14. auf dem Doylestown Versammlungshaus Friedhofe beerdigt.

Minich. — Am 1. Oktober in Lancaster County, Pa., H. E. Minich, im Alter von 36 Jahren und 8 Monaten. Er hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder. Abermals sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß Gottes Wege nicht unsere Wege sind, aber unseres Vaters Wille geschehe.

Creßman. — Am 2. September in Blenheim, Ontario, Maurice, Sohn von Eli Creßman, im Alter von 2 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen. Die Leichenrede wurde von Joseph Nahrgang in deutscher Sprache gehalten. Text: Job 14, 4.

Hunsberger. — Am 30. Juni in Blenheim, Ontario, die Ehefrau von Samuel Hunsberger und Tochter vom verstorbenen Benjamin Hollman, im Alter von 66 Jahren und 18 Tagen.

Eschleman. — Am 16. September in Waterloo County, Ontario, Esther, Ehefrau von David Eschleman und Tochter von Isaak und Esther Schantz, im Alter von 60 Jahren, 8 Monaten und 9 Tagen. Sie wurde von einem Schlaganfalle betroffen, in Folge dessen sie drei Tage zu leiden hatte, nach welcher Zeit, wie wir glauben, sie in Jesus Christus entschlief. Sie wurde auf Latschaw's Begräbnißplatz zur Ruhe bestattet. Die Leichenreden wurden im Hause von Amos Creßman und im Versammlungshause von Moses Bauman und Joseph Nahrgang gehalten.

Troyer. — Am 19. Oktober in Logan County, O., Schwester Fanny Troyer, Wittwe vom verstorbenen Jakob Troyer, im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen. Sie war die Mutter von elf Kindern, von welchen neun noch jetzt leben, und 38 Enkeln. Sie war ein getreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde und wurde am Sonntag den 21. Oktober auf dem South Union Friedhofe beerdigt. Ein großes Gefolge von Verwandten und Freunden begleiteten ihre sterblichen Ueberreste zum Grabe. Die Leichenreden wurden in der South Union Kirche von C. K. Yoder in deutscher Sprache und von David Yoder von Wayne County, O., in englischer Sprache gehalten. Text: 2 Tim. 4, 6—9. Ihr Wunsch war, von hier zu scheiden, um bei Jesus zu sein.

Plank. — Am 11. Oktober in Wayne County, O., Elisabeth Plank, im Alter von 54 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen. Sie wurde am 12. beerdigt. Die Leichenreden wurden von John K. Yoder und David Hostetler gehalten. Text: Phil. 1, 19—22 und Joh. 5, 24.

Detweiler. — Am 16. Oktober in Summitville, Ind., Salome C. Detweiler, Ehefrau von C. F. Detweiler und Tochter von Ennoch Zook im Alter von 38 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen. Wenn ein liebevolles Weib, eine treue, ergebene Mutter und eine bescheidene Gläubige im Herrn zur Ruhe abberufen wird, mögen wir es für den Augenblick als eine schmerzliche Heimsuchung betrachten; aber laßt uns nicht vergessen, daß unser Verlust für solche ein großer Gewinn ist.

Yowler. — Am 24. September in Darke Co., Ohio, David Yowler, im Alter von 72 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen. Er starb friedvoll und hinterläßt eine trauernde Wittwe.

Wenger. — Am 30. September in Keokuk Co., Iowa, Schwester Sallie L. Wenger, älteste übriggebliebene Tochter von Martin und Lizzie Beery, von Rockingham County, Va., und geliebte Lebengefährtin von Br. S B Wenger, im Alter von 28 Jahren und 1 Monat. Sie war seit dem 18. Mai 1882 verheirathet und verließ ihre elterliche Heimath, um unter uns mit ihrem jetzt trauernden Gatten zu wohnen, eine glückliche Braut, mit einer Aussicht für ein langes Leben und sich bis zum Morgen des 30. Septembers einer guten Gesundheit erfreuend. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts weckte sie ihren Gatten, sagend, daß sie kaum noch athmen könne, und funfzehn Minuten nach ihrer ersten Ansprache schloß sie ihre Augen für denjenigen Schlaf, aus welchem die Gläubigen im Himmel wieder erwachen. Ihre Frömmigkeit war der Nachahmung werth, liebevoll und hingebend gegen Alle, hauptsächlich aber gegen ihren Lebensgefährten, und sechs oder acht Jahre lang ein eifriges und ergebenes Mitglied der Brüder-Gemeinde. Sie hatte sich allen, welche sie kannten, lieb und theuer gemacht. Sie wurde am Abend des 30. auf dem englischen Riverkirch-Friedhofe beerdigt, zum Grabe folgten viele theilnehmende Freunde. Die Leichenreden wurden vom Aeltesten Samuel Flory und Georg S. Wine gehalten. Text: Offb. 14, 13. Wir sind außer Stande, eine genügende Anerkennung Einer darzubringen, die wir im Leben so hoch hielten und bei deren Tod eine ganze Gemeinde sich in Trauer zu hüllen scheint. Hauptsächlich aber haben wir herzliches Mitgefühl mit dem schmerzlich betroffenen Bruder, dem die Prüfung schwerer zu sein scheint, als er sie ertragen kann; aber wir beten, daß diese Heimsuchung auf das Ausgedehnteste und als ein ewiger Eindruck zum Ruhme Gottes in ihm wirken möge. W. T. L.

Fike. — Am 30. August in Elkhart County, Ind., Schwester Mary Fike, im Alter von 60 Jahren und 2 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten und drei Kinder, um ihren Verlust zu betrauern. Schwester Fike war eine geborene Bally und auf Bengstterhof, Kreis Weinweiler im Königreich Baiern, geboren. Sie kam im Jahre 1832 mit ihrem Vater Samuel Bally und sechs Brüdern nach Amerika. Ihre Mutter starb auf dem Ocean und wurde in der großen Tiefe desselben zur Ruhe bestattet. Mit denselben kam ebenfalls ihr Onkel Peter Beutler und dessen Familie hierher, sowie auch Samuel Harlman nebst Familie. Alle diese waren Mitglieder der Mennoniten-Gemeinde in Sembach.

Boyts. — Am 29. September in Clinton Tsp., Elkhart County, Ind., Edward Boyts, im Alter von 29 Jahren und einem Monat am Nervenfieber. Er wurde am 30 September beerdigt. Die Leichenreden wurden von Levi und J. J. Weaver in englischer und von D. J. Johns in dutscher Sprache gehalten. Text: 2 Cor. 5, 1. 2. Er hinterläßt eine Gattin und vier Kinder, welche sein so frühes Dahinscheiden auf das Tiefste betrauern.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

A B R ———, J D Hershey 2, Susan R Herr.

### WITH MONEY.

A—Peter Andrews.

B—Noah Bare, Lydia M Brenneman, Bernhard Bergen, G Brenneman, J D Brennemen, Peter A Blough, C G Buerge, F N Byer, Larence Burkt, J J Berntreger, Jacob F Bucher, Jos S Baer, Peter F Burkholder, D K Byler, S M Detweiler, Pre. Jos Bixler.

C—Mrs C H Charles, Solomon Culp, John Culp, Henry Cockley.

D—H B Diller.

E—Ida M Eschliman, Samuel Eschliman.

F—Jas Forry, Claas H Fisher, David L Fretz.

G—Samuel Gochenaur, Gothard Granberger, Jacob Good, Jos Gingerich, Frederich Geiger, M L Greider.

H—John Huber, Amos W Horst, Henry Hildebrand, Cyrus Hershberger, J M Herr, Abraham Hertzler, David Hoover, J H Hochstetler, R J Heatwole, Anna Hossler, Jacob Hochstetler, J K Hartzler, Abr Herr, Lizzie Heimer, C S Hauder, G Hartzler.

K—Jacob W Kauffman, H M Kindig, Emory Kindig, John King, Martin Kagey, John D Kreider, J H Kauffman, S Kaufman.

L—Jacob H Landis, Lizzie Lesher, I B Loucks, John N Long.

M—J J Marner, C J Miller, Malinda Miller, Joseph Moser, Peter S Miller, D H Miller, Amos Mumaw, J A Miller, Tillie Montgomery, B B Miller, Peter Martins, Catharine Moyer, M Minnich, Joseph Metzler, Christian D Moyer.

O—John Overdorf, Daniel Ohrendorf, W G Overholt.

P—A Penner, Mrs Daniel Perry.

R—Abm Ratzloff, Simon J Ressler, John A Ropp, H E Rexrode, William Rempel, H Reichert, Elam Rohrer, Pre Daniel Royer, Jacob Rupp.

S—Michael Salzman, Amos J Sauder, Philip Stauffer, David Speicher, John C Schrock, Josiah Snavely, Christian Springer, Andrew D Schwartz, B H Short, Jos P Stuckey, Jos Schultheiss, Jos Schrock, Amos I Sauder, Pre John C Slabach, Mary E Snyder, Addison Shelly.

T—Barbara E Troyer, Emma Troyer, Tobias Teese.

U—C Unruh, Mrs M Unzicker.

W—Jacob Witmer, Hiram Weaver, Christian Wyse, Susanna Wyandt, Jephtha Wyse, Nathaniel Whitmore, Solomon Wenger, Isaac Wiens.

Y—Lewis Yoder, Jos S Yoder, Hiram J Yoder, Harriet Yowler, M E Yoder, Thos D Yoder, Adam Yoder.

Z—J H Zook, Israel Zitzer.

### HERALD FUND.

J H Zook $2.75.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruck. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

## Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbleinenband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schafkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Lederb. 1.15
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgab .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Libel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Lehrbungen eines des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apogryphik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbleder einband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, große Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeitstafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lederbuch B. & A. B. gl'n Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaffleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbucher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Buds und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen und den häuslichen Gottesdienst 1.12
per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Bibliche Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Altväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtenreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Wilden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jesika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Clnein. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Geiegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Formelmatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Lese-, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyle's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenbuch von G. Fortenkört er .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jeden der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .25
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe. Schöne Geschichten, mit illustriertem Umschlag. das Stück, .04
——— " Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
——— " Dutzend, .15
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
——— " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. .05
Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hauslegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt, ein Gedicht auf einem 14x17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrore nen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul=Fragebücher.

**Fragebuch** für **Anfänger=Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dtz., " .............. $1 15

**Fragebuch** für **mittlere Klassen.** Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dtz., " .............. $1 70

**Fragebuch** für **Bibel=Klassen.** Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.

Preis per Stück, portofrei......................$ .15
" " Dutzend " ...................... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißuug und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO, Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**

**Preis $1.50.**

Bestellungen adressire man:

MENNONITE PUBL. Co., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der

**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zählen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen 2c.,

J. H. HARMS,
NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths= und Todesanzeigen, sammt vielem anderm, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverläßig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr...... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie. .................. 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate.... .................. .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland 2c., per Jahr.... .......... 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—0—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole 2c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| **GOING WEST.** | |
| No. 3, Night Express.................. | 2.00 A. M |
| No. 5, Pacific Express............ | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight,.................. | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express.............. | 7 15 " |
| No. 73..................................... | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight .................. | 3.20 P. M |
| No. 7, Special Michigan Express...... | 12 45 " |
| No. 1, Special Chicago Express ...... | 3.50 " |
| **GOING EAST—MAIN LINE, leaves.** | |
| No. 8, Night Express.................. | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express............ | 5.00 " |
| No 78 Way Freight..................... | 2.00 " |
| No. 76 " " ...................... | 6.30 " |
| No. 2, Mail................................ | 12.15 P. M |
| Grand Rapids Express.................. | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight.................... | 2.00 " |
| **GOING EAST—AIR LINE, leaves.** | |
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M. |
| No. 6, Atlantic Express................. | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ................ | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight...................... | 8.00 A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 A. M. |
| " " " Elkhart " " | 7.40 " |
| " " ar. at " | 8.00 " |
| " E lv. Elkhart for " | 4.05 P. M. |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 " |
| " " " Elkhart " | 6.20 " |
| " " ar. at " | 7.00 " |
| " F " " from Goshen | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves.......... | 6.30 P M. |
| **TRAINS ARRIVE—MAIN LINE** | |
| Grand Rapids Express.................. | 1.10 P. M. |
| " " " .................. | 9.20 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

| | |
|---|---|
| **GOING SOUTH.** | |
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 44 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |
| **GOING NORTH—Leave Elkhart.** | |
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A M |

Nos 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**

—DIRECT—

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben=Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 Tons, | Capt. | **Pohle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts=Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hermann | 12. Sept. | 4. Okt. | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 19. " | 11. " | " |
| America | 26. " | 18. " | " |
| Ohio | 3. Oct. | 25. " | " |
| Braunschweig | 10. " | 1. Nov. | " |
| Nürnberg | 17. " | 8. " | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Straßburg | 31. " | 22. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks=Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich=Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunf gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Biblische Geschichten

des

**Alten und Neuen Testaments,**

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung
**Elkhart, Ind., 1881.**

Der Preis dieses Buches beträgt
**40 Cents portofrei.**

☞ In größern Partbien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Mennonite Pub Co., Elkhart Ind.

## Dietrich Philipps Hand=Büchlein,

von der

christlichen Lehre und Religion.

Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post - - - - - - $1.75



# Herold der Wahrheit.

**Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.**

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 22. Elkhart, Indiana, 15. November 1883. Ganze Nummer 262.


Für den Herold der Wahrheit.

## Jesus am Sabbathtage in der Schule.

Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf, und wollte lesen. Luk. 4, 16.

Zu der Zeit des Herrn Jesu Christi war das Land Palästina (oder Juda) gut mit Sabbathschulen versehen, in welchen es gebräuchlich war, eine Lektion aus dem Gesetz und den Propheten vorzulesen und das Volk zu ermahnen. Apstg. 13, 15 Es ist aber wenig bekannt von ihren Schulen oder Synagogen, dieweil im Alten Testament wenig davon gemeldet wird. Wie es aber scheint, waren sie zu der Zeit Jesu im Allgemeinen im Lesen und Schreiben unterrichtet.

Im Neuen Testament werden öfters ihre Schulen erwähnt, von welchen anzunehmen ist, daß sie auf alle Sabbathtage gehalten wurden, um ihren Kindern wie auch den Erwachsenen Unterricht in ihrem Gottesdienst zu geben.

Es war ihnen auch durch Mose geboten, daß sie ihren Kindern die Gebote und Rechte des Herrn lehren sollten, denn wir lesen im 5. Buch Mose, Kap. 11, 19. 20: „Und lehret sie eure Kinder; daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore." Daher spricht auch Jakobus in Apstg. 15, 21: „Denn Moses hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathtage in den Schulen gelesen."

Der Märtyrer Stephanum spricht auch: „Dieser (Moses) empfing das lebendige Wort, uns zu geben." Apstg. 7, 38. Und Paulus, Röm. 3, 2: „Ihnen (den Juden) ist vertrauet, was Gott geredet hat;" und um das, was von Gott durch Mose und die Propheten zu ihnen geredet ward zu lehren, öffneten sie diese Schulen, von welchen allein in Jerusalem über vierhundert sollen gewesen sein. Es waren aber in allen Städten des jüdischen Landes von diesen Schulen, denn sie waren sehr eifrig dieselben aufzuhalten, und sahen mit Achtung auf Diejenigen, die unter ihnen die Schulen erbauten; denn die Aeltesten der Juden, die vom Hauptmann gesandt waren, Ihn zu bitten, daß Er käme, um seinen Knecht, der todtkrank war, gesund zu machen, sprachen zu Jesus: „Er ist es werth, daß du ihm das erzeugest, denn er hat unser Volk lieb und die Schule hat er uns erbaut." Luk. 7, 4. 5.

Es ist bekannt, daß Israel um Gott geeifert hat und daß viele von ihnen gut bekannt waren mit den Schriften Mosis und der Propheten, daß der Apostel Paulus wohl sagen konnte: „Ich rede mit denen, die das Gesetz wissen." Röm. 7, 1. So waren sie doch im Allgemeinen nicht fähig aus denselbigen zu erkennen, wie alle Propheten von Diesem (Jesus) geschrieben haben, denn nachdem Jesus in sein Eigenthum gekommen war zu predigen das „angenehme Jahr des Herrn," so wurde Er doch nur von Wenigen angenommen, dieweil sie Diesen nicht kannten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbathe gelesen werden), so daß mit Recht gesagt werden konnte: „Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren," Röm. 11, 25; oder wie Jesus selbst klagte: „O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben allem Dem, das die Propheten geredet haben." Luk. 24, 25.

Es ist klar, daß die Unwissenheit und der Unglauben dessen, was Gott zuvor verheißen hat, durch seine Propheten in der heiligen Schrift von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids, nach dem Fleische, immer war und noch ist, eines der größten Hindernisse dem Reiche Gottes und Christi ist.

Jesus sagt, Joh. 5, 46: „Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?" daher Er auch befohlen hat, in der Schrift zu suchen, Joh. 5, 39, und spricht: „sie ist's, die von mir zeuget." Nachdem Er in der Schule zu Nazareth am Sabbathtage aufgetreten war, und die Stelle aus dem Propheten Jesaia vorgelesen hatte, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben Er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen. Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn." Luk. 4, 18. 19. Und Er fing an zu ihnen zu sagen: „Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren." Luk. 4, 21.

Es ist deutlich, daß wir etwas von den Propheten zu lernen haben, denn: „Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten," hat Er also die Menschen gelehret. Jesus sagt, Joh. 6, 45: „Es steht geschrieben in den Propheten: „Sie werden alle von Gott gelehret sein." Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kommt zu mir." Daher auch Petrus die gläubigen Sinne zu erwecken sucht, indem er spricht: „Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten." 2 Petr. 3, 2. Moses sagte zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in Allem, das er zu euch sagen wird'" Apstg. 3, 22.

Es ist deutlich, daß die ersten Jünger Jesu eine klare Erfahrung oder Kenntniß hatten von dem, was Moses und die Propheten von Jesum Christum geschrieben hatten, welches auch viel dazu beigetragen hatte, ihren Glauben zu stärken." „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht." 2 Petr. 1, 21. Daher ist auch anzunehmen, daß die Weissagungen von Christo schon ein Wunder für einen jeden nachdenkenden Menschen waren, denn sein Kommen, Leben, Sterben und Auferstehen war lange vor seinem Erscheinen in dieser Welt durch die Propheten beschrieben, so daß viele gottesfürchtige Menschen auf die Erlösung warteten und begehrten, den Heiland Gottes zu sehen und sahen Ihn und wurden froh; denn sie wußten, daß wenn derselbige kommt, daß Er's ihnen Alles verkündigen wird. Joh. 4, 25.

Gott redete vor Zeiten durch den Mund seiner heiligen Propheten, wie Christus in diese Welt kommen solle, und wie Er dann auch, nachdem die Zeit erfüllet war, erschienen ist, zu thun und zu lehren den Willen deß, der Ihn gesandt hat. Es ist anzunehmen, daß wir Alle die heilige Schrift lernen müssen, so daß wir an Jesu Namen glauben können, wie die Schrift sagt; denn dieselbige kann uns unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Wir sollten aber immer den rechten Unterschied oder die richtige Anwendung vom Al-

ten und Neuen Testament machen; denn das erste oder Alte Testament führt zu Jesu, da alle Propheten von diesen Tagen verkündigt und geschrieben haben. Daher ist anzunehmen, daß wir in diesen Tagen von Jesu lernen müssen, um beides, das Alte sowohl wie das Neue Testament recht zu verstehen. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit. 1 Cor. 1, 30. Jesus und seine auserwählten Jünger unterweisen und zeigen uns im Neuen Testament den Weg, den wir gehen sollen.

Es ist deutlich, daß mit Jesu sozusagen eine neue Schule angefangen hat, in welcher Schule alle Menschen lernen müssen, wenn sie des ewigen Lebens wollen theilhaftig werden. „Ohne mich könnet ihr nichts thun," sagt Er und so ist es auch. Er war das wahrhaftige Licht vom Himmel, welches alle Menschen erleuchten muß, wenn sie nicht im ewigen Tode und der Finsterniß bleiben wollen; denn Er hat das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium. 2 Tim 1, 10; welches Evangelium vom Reiche Gottes Er auch mit allem Fleiße und mit allem Ernste lehrte, so lange Er auf Erden war, so daß Er sagen konnte; „Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und habe gelehret." Mark. 14. 49. „Er hat alle Zeit gelehret in der Schule und in dem Tempel." Joh. 18 20 Er ist gekommen in die Welt als ein Licht, auf daß, wer an Ihn glaubet, nicht in Finsterniß bleibe."

Wir sind unwissend in den Dingen von Gott, und können Gott in seiner Weisheit nicht erkennen, es sei denn nur durch das Evangelium vom Reiche Gottes, das uns durch Jesum Christum geworden ist. „Niemand kennet den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren." Matth. 11, 27. Dahe sagt Er: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seit, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir. Matth. 11, 28. 29.

Er will geben den Durstigen von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Offb. 21, 6. Wir müssen aber trachten nach dem Reich Gottes und uns das Lesen und Lernen der heiligen Schrift angelegen sein lassen, denn sie war immer und soll für den sterblichen Menschen vor allen andern Dingen ein höchst interessantes Studium bleiben, dieweil sie die Kenntnisse, die zu unserm irrischen und ewigen Wohl nöthig sind, enthält. Wem das Lesen und Lernen der heiligen Schrift angelegen ist, dem wird es an Gelegenheit nicht fehlen. Es giebt jetzt beinahe überall Sonntags-Schulen, die Allen und hauptsächlich Denen, von welchen der Herr Jesus gesagt hat: „Wehret ihnen nicht, lasset sie zu mir kommen," anzuempfehlen sind, wenn sie gebetvoll in Jesu Namen gehalten werden. Er sagt: „Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." Matth. 18, 20. Wenn wir Jesu zu unserem Lehrer haben, dann können wir Gottes Wort recht verstehen, denn „Er legte ihnen (seinen Jüngern) alle Schriften aus, die von Ihm gesagt waren." Luk 24, 27. Er „öffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden." Luk. 24, 45.

Es ist klar, daß das Lesen und Hören des göttlichen Wortes nicht immer hinlänglich ist, denn es kann gelesen, gehört und nicht verstanden werden. Es sollte immer die Frage gestellt werden: „Verstehst du auch, was du lieset?" Apstg. 8, 30. Wenn das gelesene Wort nicht verstanden wird, dann werden wir wenig Nutzen davon haben; ein Gegenstand, der den ersten Bekennern des Christenthums wohl bekannt war. Von Paulus lesen wir in der Apostelgeschichte: „Nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein (in die Schule) und redete mit ihnen auf drei Sabbathen aus der Schrift, that sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige, ist der Christ."

Es ist aller Menschen Schuldigkeit, zu thun wie die zu Beröa, von welchen gesagt ist, sie „nahmen das Wort auf ganz willig lich und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte." Apstg. 17, 11; damit nicht von uns gesagt werden kann, wie der Herr Jesus einst sagte: „Ist es nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes." Mark 12, 24. Eine Kenntniß der heiligen Schrift ist vor allem Andern nothwendig, auf daß wir unser Leben darnach richten und führen können. In der Offenbarung steht: „Und ich sahe die Todten, beide, groß und klein, stehen vor Gott: und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken." Offb. 20, 12.

P. F. Ropp.

Pekin, Ills.

Für den Herold der Wahrheit.

## Zur Lehre.

Manche Menschen müssen ihre ganze Lebenszeit lernen und werden doch nicht klug; dieses ist Thatsache überhaupt bei den Unbekehrten, und bei Denen, die nur nach dem zeitlichen Vergnügen dieser Welt, und nicht nach dem was droben ist, trachten.

Wie viel schwere Heimsuchungen, wie viel Unglück sie auch treffen möge, so sind sie doch, sobald solches vorüber ist, schon wieder bereit, sich in ein anderes einzulassen.

Manche werden sich noch des schrecklichen Unglücks erinnern, welches in London, Ontario, am 24. Mai 1882 in Folge des Untergangs eines Excursions-Bootes auf dem dortigen Flusse stattfand.

Der 24. Mai ist in dem britischen Gebiete ein nationaler Feiertag, indem dieser Tag der Geburtstag der Königin von England ist; doch ist Niemand gezwungen, diesen Tag zu feiern, und daher giebt es Viele unter den stillen deutschen Bewohnern des Landes, die am genannten Tage wie gewöhnlich arbeiten, und ihren Geschäften nachgehen. Ueberhaupt macht man sich auf dem Lande nicht viel daraus. In den Städten jedoch sind die Läden meistentheils geschlossen; die Geschäfte stehen still, und die Leute treiben allerlei Lustbarkeit, oder machen sich auf verschiedenen Reisen Vergnügen, wobei es dann auch öfters nicht ohne Unglück abläuft.

So also auch an dem erwähnten Tag. In einem kleinen Städtchen waren einige junge Männer, die um die Wette in einem Waschzuber auf dem Mühlendamm herum ruderten, während Andere als Zuschauer auf der Brücke und sonstwo standen. Auf einmal brach das Geländer der Brücke, und die daran Lehnenden stürzten in das Wasser hinab. Glücklicherweise waren Leute genug zur Hand und die Hinuntergestürzten wurden Alle aus ihrer gefährlichen Lage gerettet.

Ein andermal, schon vor Jahren, hatte man im Städtchen Waterloo, an demselben Tage, eine Kanone zum Schießen gebraucht, die auf einmal mit einem schrecklichen Knall zerplatzte, wodurch ein Mann getödtet wurde.

Die beiden erwähnten Unglücksfälle waren jedoch nur sehr gering im Vergleich mit dem obenangeführten Untergang des Excursions-Bootes bei London. Man war recht vergnügt und fuhr auf dem Dampfboot den Fluß hinauf zu den Wasserwerken. Bei dem Zurückfahren war das Boot sehr überladen; dasselbe sollte höchstens 400 Passagiere an Bord nehmen, nach den Berichten jedoch begaben sich 600 bis 700 Personen darauf. Das Schiff schaukelte, und plötzlich brach es unter der schweren Menschenlast zusammen und versank mit Männer, Weibern und Kindern. O welche herzzerreißende Scene muß sich hier eingestellt haben. Ueber 200 Personen sollen ertrunken sein, und 80 Familien dadurch in Trauer versetzt worden sein. London war eine Trauerstadt, und wird sich doch vielleicht in künftigen Jahren abermals mit solchen Lustreisen zu ergötzen suchen, was jedenfalls nie wieder geschehen sollte.

Lieber sollte man sich im Gottesdienste versammeln, wie es wohl Christen ziemt, aber so man solches nicht will, würde man jedenfalls besser bei seiner Arbeit bleiben, die Hände nützlicher zum arbeiten gebrauchen und lieber das Geld, das man dort für allerlei Lustbarkeiten oder gar noch für berauschendes Getränk ausgiebt, den Armen geben. Solches wäre jedenfalls Gott gefälliger, und ich glaube auch der Königin, denn sie soll ein sehr vernünftiges Weib sein; wenigstens scheint es mir, daß man unter ihrer Regierung wohl Ursache hätte, Gott zu danken, was man denn auch thun sollte, anstatt allerlei Lustbarkeiten zu treiben, und sich zu versammeln, wie es zu solchen Zeiten so allgemein der Fall ist.

David Gascho.

Ontario.



Für den Herold der Wahrheit.

## Ein Gleichniß.

Einst reiste ich und kam in eine sehr schöne Landschaft. Da waren große Häuser, Scheunen, Gärten und eingezäunte Felder; aber dem Ansehen nach waren die Aecker nicht bearbeitet wie früher.

Ich sahe Weiber, Jungfrauen und Kinder, aber keine erwachsenen Mannspersonen. Als ich nun meine Straße dahin ging, begegnete mir ein alter Mann. Ich fragte ihn, ob er in dieser Gegend zu Hause wäre. Als er meine Frage mit „Ja" beantwortete, frug ich ihn weiter, ob er mir sagen könne, wie es käme, daß so wenig Mannspersonen in einer solchen schönen Gegend zu sehen wären. Indem ich diese Frage an ihn richtete, schossen ihm die Thränen über die Wangen hinab und in seinen grauen Bart. Als er sich ein wenig erholt hatte, sagte er: Setze dich her, höre und vernehme: In dieser Gegend ging es uns sehr wohl, aber ach, ein Ungeheuer kam und setzte sich am Scheidewege, nicht weit von hier, nieder, machte sich ein Nest und brütete seine Basilisken-Eier aus. Nun gingen nicht nur die Häupter der Familien, sondern auch die Söhne dahin, um das Thier zu besehen. Welche standen da mit ausgereckten Armen, einen Jeden zu empfangen und seiner Seele und Leib verderbliches Gift einzuschenken. Wenig dachten die armen Menschen daran, was geschrieben steht: Wehe dem, der des Morgens frühe auf ist, sich des Saufens zu befleißigen und giebt starkes Getränk dem der umkommen soll. Also gingen sie dahin und genossen das Drachenblut, bis daß ihr ganzer Leib vergiftet war und sie sterben mußten, und also des Trunkenboldes Grab füllten.

Andere wollten der Jugend kein böses Beispiel zeigen, indem sie in das Saufhaus gingen, ließen sich das seelenverderbende Element nach Hause bringen und am Ende brachten sie es eben so weit, als die Andern. Der Fürst der Finsterniß, der sein Werk in den Kindern des Unglaubens hat, spricht: Mit nichten werdet ihr des Todes sterben sondern, welches Tages ihr von dem Gift, das ich euch einschenke, trinket, werdet ihr geheilt am Leib und stark im Geist.

M. S. Graybill.

Für den Herold der Wahrheit.

## Frage.

Was heißt man „die Welt" unter den Menschen? Oder welche stellen sich gleich dieser Welt? Da es doch heißt: stellet euch nicht gleich dieser Welt.

Ich möchte wünschen, daß Jemand mir eine Antwort auf diese Frage durch die Spalten des „Herolds" zukommen ließe, weil ich schon über obige Frage gesprochen habe.

Ein Bruder.

Ueber diese Frage ist Vieles zu erwähnen, viel mehr als manche Menschen sich einbilden; manche Menschen haben auch viel mehr, welches sie als Weltgleichstellung betrachten, als Andere. Ich habe schon oft Prediger hierüber gehört, die dieses allein auf Kleiderputz und Hochmuth anwenden wollten, und obgleich dieses auch wohl dazu gehört, so giebt es doch noch viel mehr, welches man als Weltgleichstellung annehmen muß, wenn man die Sache anders unparthensch und aufrichtig betrachtet.

Es ist wahr, alle Tugenden sollten zuerst aus uns selbst hervorleuchten, ehe wir die Andern angreifen wollen. Daher, wenn wir in allem Uebermuth gekleidet sind wie die Welt und hoch herfahren mit Pracht und Zierath, ob in Häusern, Fuhrwerken und dergleichen mehr, wie eben die unchristliche Welt, so stellen wir uns der Welt gleich.

Wenn wir uns betragen wie die Welt; aller Eitelkeit nachjagen, in Spielhäuser und Trinkhäuser gehen, und in Häuser, wovon Salomon sagt: „Ihr Haus sind Wege zur Hölle, da man hinunter fährt in des Todes Kammer," Spr. 7, 27; Theater und Alles, was unter die ganze Theaterfreundschaft zählt, besuchen. Alles dieses ist zu der Weltgleichstellung zu zählen. Fressen, Saufen, Tanzen, Kartenspielen, Lügen, Betrügen und überhaupt ein wohllüstiges Leben in der Welt und mit den Kindern der Welt zu treiben, das Alles gehört dazu. Und es hat mich schon oft in meinem Gemüth gewundert, wenn man manchmal von einem schlichten Christen erzählen hört, wie es oft der Fall ist, daß er den Gebrauch des Tabaks entweder mit Kauen oder Rauchen, oder sogar Beides, angefangen hat, weil er glaubte, es sehe männlich aus, und weil andere Weltmenschen es thaten, und führt es auch bis heute noch fort, ob nicht auch dieses eine Weltgleichstellung ist? Ja, man hört zuweilen Prediger, die auf diese Weise das Kauen angefangen haben und es jetzt noch treiben, sehr über die Weltgleichstellung donnern und denken gar nicht daran, daß vielleicht ihre Zuhörer an ihnen gerade das sehen, was sie an den Zuhörern sehen. Man muß wirklich manchmal fragen: Wer ist klug? Wer hat die göttliche Weisheit? Ach laßt uns doch nach des Apostels Rath alle Untugend ablegen und uns nicht der Welt gleichstellen, sondern uns im Geiste unseres Gemüths täglich erneuern, auf daß wir prüfen mögen, welches der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille sei.

Manche Menschen stellen sich der Welt gleich mit ihren Gesprächen, Prahlereien, Selbstlob, unnützem Geschwätz, verderbliche und schmutzige Geschichten zu erzählen; mit der Jugend, statt sie zum Guten zu ermahnen, mit ihnen allerlei unkeusche Redensarten zu führen; sogar im Handeln mit Kaufen und Verkaufen schlagen Manche, von denen man Besseres erwarten sollte, die betrügerische Weise der unehrlichen Händlereien der Kinder dieser Welt ein. Ach, daß doch die Christenheit im Allgemeinen einmal ihre hohe, herrliche Aufgabe recht wahrnehmen und nach dem hohen Ziele streben möchte, in der Welt ein Licht zu sein, sowie nach dem zu ringen, was wahrhaftig, ehrbar, gerecht, keusch, lieblich, tugendsam und löblich ist, und was wohl lautet. Phil. 4, 8.

## Vom Vergeben.

Nach Matth. 18, 23—35.

Das Reich Gottes gründet sich auf Erbarmen. Wer hineinkommen will, muß zuerst Pardon nehmen, dann aber auch Pardon geben, um darin zu bleiben.

Das Verhältniß beider Stücke ist kein anderes als das von Ursache und Wirkung. Erfahrene Vergebung macht willig zu vergeben, oder, mit andern Worten, aus dem Glauben an die Vergebung Gottes in Christo Jesu erwächst das gute Werk unsern Schuldigern zu vergeben.

Wäre das nicht der Fall, so dürften wir ohne fehlzugreifen gewiß auf einen Mangel an Aufrichtigkeit beim Empfang der Vergebung schließen. Ebenso dürfen wir den weiteren Schluß machen, daß in Folge dieses Verhältnisses das Maß der empfangenen Vergebung auch das Maß der Fähigkeit und Willigkeit zum Vergeben bestimmt, wie der Herr sagt: „Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig." Luk. 7, 47. Und weil hinwiederum der Dank für die empfangene Vergebung da am größten ist, wo die Erkenntniß der Schuld sich in ihrer unendlichen Größe fühlbar gemacht hat, so wird auch nur im Christenthum das Vergeben schrankenlos sein können, weil in ihm Schuld wie Gnade als unendlich erkannt sind.

Das Gleichniß vom Schalksknecht giebt uns die Illustration zu dem Gesagten.

Christus hatte kurz zuvor die Kirchenzucht, oder besser Gemeinezucht, auf die Vergebung basirt. Wäre die Kirchenzucht, anstatt der Herrschsucht zu verfallen, dabei verblieben, hätten wir gewiß heutzutage mehr davon.

Nach des Herrn Wort soll dem hörenden und abbittenden Bruder vergeben werden. Aber wie oft? — Hat's der Herr zu sagen vergessen? — Gewiß nicht, — aber Petrus erinnert daran. Ihm war die Möglichkeit eines schrankenlosen Vergebens bis dahin noch nicht aufgegangen, was ein Zeugniß dafür ist, daß ihm seine Sünde noch nicht unendlich groß, und die Gnade noch nicht größer geworden war als seine Sünde. Auf gesetzlichem Boden stehend will er eine deutliche Formulirung und Abmessung der von dem Herrn ausgesprochenen Forderung.

Allein es giebt Dinge, die sich nicht zählen und messen lassen, als Almosen, Gebete und Verzeihen; eigentlich alles, was um Gottes willen geschieht, der unendlich ist nach Allmacht und Liebe. — Daß wir überhaupt so gerne rechnen, liegt an unserer endlichen Natur und irdischen Gesinnung, welcher alles Unendliche ungeheuerlich erscheint. Darum spricht man gar zu leicht von einem „Zufrommsein", während das, was damit etwa getaxelt werden soll, doch nur eine falsche Frömmigkeit ist, und in Wirklichkeit kein Mensch zu fromm sein oder werden kann, da er ganz fromm sein soll. Gleicherweise werden einzelne sittliche Forderungen der heiligen Schrift häufig genug als zu streng bezeichnet, während doch Liebe zu dem Nächsten nur darum die Eigenliebe zu ihrem Maßstabe erhalten hat, um unendlich zu werden, wie diese ist.

Petrus meint in Würdigkeit der Hoheit seines Meisters viel zu thun, indem er die rabbinische Forderung von einem dreimaligen Vergeben mit der Frage überbietet: „Ist's genug siebenmal?"

Der Herr dagegen antwortete zwar, der Anschaulichkeit wegen, in Zahl und Maß, aber er meint damit offenbar die Unendlichkeit des Vergebens. Die Rachеformel über den etwaigen Mörder Lamechs im Alten Testament, 1 Mose 4, 24, ist im Munde des Herrn zur Versöhnungsformel des Neuen Testamentes geworden. Wer nur einmal anfangen wollte täglich siebenmal zu vergeben, würde schon inne werden, daß Petrus hoch gegriffen; aber siebenmal siebzigmal würde ihm schon unendlich dünken. Wo wäre aber wohl je überhaupt ein vernünftiger Grund dafür zu finden bei einer bestimmten Zahl von Vergebungen stehen zu bleiben, da alle, die erste wie die letzte, auf der grundlosen Liebe ruhen, die sich durch Gründe nicht erschöpfen läßt? —

Nichtsdestoweniger fällt uns das Vergeben unendlich schwer, und das Vergeben in's Unendliche ist uns geradezu unmöglich. Was es uns allein möglich macht, ist die Erfahrung der Unendlichkeit der Vergebung Gottes in Erkenntniß der Unendlichkeit unserer Schuld.

Darauf zielt der Herr, wenn er das volle Zahlenmaß im schwersten Münzfuß zur Bezeichnung unserer Sündenschuld wählt. Die zehntausend Talente sind für den armen Knecht, der nicht hatte zu bezahlen, ebenso nöthig als die Versöhnungsformel siebenmal siebzigmal für unsere geringe Kraft der Liebe.

Wem seine Schuld geringer dünkt, den hat Gott noch nicht ernstlich zur Rechenschaft gezogen. Wer noch an diesem oder jenem einzelnen Schuldposten mäkeln will, der sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Daß die Schuld aber so groß hat werden können, ist ein Beweis von Gottes Langmuth und Geduld, die, statt uns zur Buße zu leiten, von uns nur zu noch größeren Sünden mißbraucht worden ist. Selbst Frau und Kind treten in Mitleidenschaft zu unserer Sündenschuld, und es ist thöricht, wenn auch vielleicht gut gemeint, von Bezahlen der Schulden reden zu wollen, da wir ja von dem Augenblicke an, wo wir uns wirklich bessern, höchsten Falles nur das zu thun vermögen, was wir jeder Zeit zu thun schuldig waren.

Vergebung ist darum das einzige Mittel zu unserer Erlösung. Meinst du sie nicht nöthig zu haben, wirst du nicht darum bitten. Kannst du nicht auf den Knieen darum bitten, wirst du sie nicht empfangen. Nimmst du es mit der Vergebung so leicht, als wenn sie für Gott ein leichtes sei, so weißt du erstens nicht, was verletzte Liebe ist, und wirst dann unzweifelhaft die empfangene Gnade bald vergessen, ohne dadurch dem Bruder zu vergeben gelernt zu haben.

Was der Nächste gegen uns gesündigt haben mag, oder überhaupt sündigen kann, verhält sich immer zu dem, was wir Gott schuldig sind, wie hundert Groschen zu zehntausend Talenten, und doch können wir ihm nicht vergeben, wenn er wirklich einmal die Pulsader unsers Lebens verletzt hat. Wie leicht uns das Vergeben von Gottes Seite dünken mag, wie unbegreiflich und verwerflich wir es finden, wenn der Nächste uns und Andern etwas nächträgt, so reden wir es uns doch immer wieder ein, daß die uns zugefügte Beleidigung, als einzig in ihrer Art, uns zum Behalten der Schuld berechtige.

Ja, oft sogar dünkt uns das Nichtvergeben um der Würde unserer Person willen und den daraus entstehenden übeln Folgen für das Ganze geradezu Pflicht zu sein. Allein, wie es ein Opfer der Selbstverleugnung im eigentlichen Sinne des Wortes ist und bleibt, wenn Gott uns die Sünde vergiebt, so ist und bleibt es auch dasselbe, wenn Gott von uns das Vergeben fordert. — „Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht." Jak. 2, 13.

Es ist die Absicht des Gleichnisses, uns an die Größe der Vergebung, die wir von Gott nöthig haben, zu erinnern. Daß der Knecht die empfangene Vergebung so bald vergessen, machte ihn zum Schalksknecht, der für sich haben wollte, was er Andern nicht zu leisten begehrte. Er leistet wie viele Christen im Richten Großes, als wäre die Rechenschaft die Hauptsache im Gleichniß statt der Vergebung.

Doch die Mitknechte bringen das Vergehen zur Anzeige. Ob sie es darum gethan, weil es uns Menschen eigen ist, gern den Ankläger zu machen, oder ob sie aus dem Gefühl der empfangenen Vergebung behandelt, bleibt dahingestellt. Dem wieder zur Rechenschaft gezogenen Knecht aber wird von Gott sogleich die Größe der empfangenen Vergebung vorgerückt. Das Zurückfallen in die alte Gesinnung macht die alte Schuld wieder lebendig. Es trifft den Schalksknecht das Gericht des Wort's: „Mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden." Matth. 7, 2.

Sollte zuletzt Jemand noch fragen: „Hat das Vergeben denn gar keine Schranken?" — so sagt uns das Gleichniß ja deutlich, daß die Bitte um Vergebung der wirklichen Vergebung stets vorangeht. Wessen Gebet aber von Gott erhört worden ist, der wird nicht hart sein können, wenn sein Nächster ihm mit der gleichen Bitte kommt.

Will's uns schwer werden, dürfen wir uns nur der empfangenen Vergebung erinnern und im Hinblick auf das Kreuz Christi beten: „Vergieb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern."

## An die Jugend.

### Erstes Kapitel.

Lies die heilige Schrift.

Wenn ein Jüngling in Wahrheit wünscht „seinen Weg unsträflich zu gehen," das heißt, so zu handeln, daß er heilig, nützlich und selig sein kann: so muß er die heilige Schrift hochschätzen und oftmals zu Rathe ziehen. Die Bibel ist das beste Buch, sintemal sie Gottes eigenes Buch ist. Der Jüngling, der ihre heiligen Wahrheiten wirklich liebt, hat einen größeren Schatz erlangt als Tausende von Gold und Silber. Mit großer Schicklichkeit könnten wir auf jedes Exemplar der Bibel schreiben: „Der Weg zur Nützlichkeit, der Weg zur Seligkeit, der Weg zur wahren Ehre, der Weg, Gott zu sehen und bei Ihm zu wohnen, der Weg zu ewigen Schätzen und zu ewigen Freuden."

Die besten und weisesten der Monarchen haben ihre edelste Freude in dem Studium dieser heiligen Blätter gefunden: sie haben ihre Schätze und all ihre Herrlichkeit nur für Eitelkeit geachtet, in Vergleich mit den ewigen Schätzen, die im Evangelium des göttlichen Erlösers zu finden sind. Propheten, gerechte Männer, die Großen, Weisen und Guten jeden Zeitalters und aus allen Nationen, haben dieses heilige Buch in ihren Herzen lieb und werth gehabt; haben darin die „köstliche Perle" gefunden und sind auf ewig bereichert worden. Es ist das Kennzeichen eines übel unterrichteten oder engen, oder eines lasterhaften Gemüths, das Buch Gottes zu vernachlässigen oder zu verachten. Gieb Acht, mein junger Freund, daß du niemals so handelst, auch nicht in Gedanken.

Man kann Gott sehen, und ich hoffe, du, mein junger Freund, wirst Ihn auch sehen, auf den Hügeln und in den Thälern, auf den Felsen und den Bergen, auf den Feldern und den Blumen, im Lauf der Jahreszeiten, auf dem mächtigen Meere, an den mit seiner Herrlichkeit bedeckten Himmeln und auf der Erde, die voll seines Lobes ist. Die heilige Schrift aber ist es, worin man Gott deutlicher sieht als irgend sonst: denn da sieht man „Gott in Christo die Welt mit sich selbst versöhnen, indem Er ihnen ihre Sünden nicht zurechnet."

Laß dich von Niemand bewegen, die Bibel gering zu schätzen. Ihr Ursprung ist von Gott. Viele entscheidende Beweisgründe bezeugen die Wahrheit dieser Behauptung. Du wirst wohl daran thun, einige derselben auswendig zu lernen. Der Inhalt derselben hätte niemals durch die größte menschliche Fähigkeit entdeckt werden können. Dém Dr. Young war diese Meinung so auffallend, daß er in einem Gespräch, das er mit Dr. Cotton führte, diese merkwürdigen Worte gebrauchte: „Mein Freund, es sind drei Gründe, worauf mein Glaube an Christus, gleichsam als auf einen Felsen, gegründet ist. Der Fall des Menschen, seine Erlösung und seine Auferstehung, die drei Hauptartikel unserer Religion, sind von solcher Art, daß sie durch menschlichen Witz niemals hätten können erfunden werden: folglich müssen sie göttlichen Ursprungs sein. Ein zweiter Beweisgrund ist dieser: — Die Erfüllung der Weissagungen." (Cowper's Briefe.)

Und es sind vier Klassen von Weissagungen, auf die wir die Wahrheit der heiligen Schrift getrost gründen mögen. Die erste ist, die Zerstreuung der Juden. Nahe an zweitausend Jahre sind sie unter die Völker der Erde zerstreut gewesen, und dennoch sind sie als ein abgesondertes Volk erhalten worden, — ein Umstand in der allgemeinen Geschichte, der seines Gleichen nicht hat: dieser Vorfall, den nur Gott wissen konnte, wurde viele Jahrhunderte vor seiner Erfüllung umständlich vorhergesagt.



Die zweite Klasse von Weissagungen sind die, welche sich beziehen auf Babylon; die dritte, auf den Charakter des Messias und die vierte auf die Zerstörung Jerusalems. Diese sind alle zum Erstaunen pünktlich in Erfüllung gegangen; folglich muß das Buch, das sie enthält, von Dem gekommen sein, der von Anfang das Ende wußte.

Die sittlichen Vorschriften der Bibel sind so vortrefflich, daß, wenn sie in allgemeine Ausübung gebracht würden, sie die Welt umgestalten und glücklich machen würden. Die Schrift schärft allenthalben die erhabenen Ausdrücke des Engel-Liedes ein: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!" Gewiß muß ein Buch, das so viel Gutes zur Absicht hat, von Dem gekommen sein, der „der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe ist." Mit Recht sagte daher Robert Boyle: „Die Bibel ist ein Buch ohne ihres Gleichen; wir können sie unmöglich zu viel studiren, oder zu hoch schätzen."

Die bewundernswerthe Lady Jane Grey schickte Abends zuvor, als sie enthauptet wurde, ein griechisches Testament zu ihrer Schwester Katharina, mit der folgenden Bemerkung, die am Ende desselben auf ein Blatt geschrieben war: — „Hier habe ich dir, theure Schwester Katharina, ein Buch zugesandt, das, obschon es nicht auswendig mit Gold ausgeziert ist, dennoch inwendig von größerem Werth ist als köstliche Edelsteine. Es ist ein Buch, liebe Schwester, vom Gesetze des Herrn. Es ist sein Testament und letzter Wille, den Er uns Elenden vermacht hat, der dich zum Pfad der ewigen Freude hinführen wird; und wenn du es aufrichtig lieset, und mit ernstlichem Gemüthe es zu befolgen versprichst, so wird es dich zu einem unsterblichen und ewigen Leben bringen. Es wird dich lehren, wie zu leben, und dich unterweisen, wie zu sterben. Wenn du dieses Buch fleißig studirest und dein Leben darnach einrichtest, so wirst du ein Erbe werden solcher Schätze, die weder der Habsüchtige dir entziehen, noch die Diebe stehlen, noch die Motten verzehren können!"

Lies in diesem unschätzbaren Buche, mein lieber junger Freund, und das mit Sorgfalt; erbitte dir auch in Demuth die segensvollen Einflüsse des heiligen Geistes Gottes, ohne welche du niemals dessen köstliche Wahrheiten gehörig schätzen oder verstehen wirst. Laß es den Leiter deiner Jugend, die Richtschnur deines Lebens sein; so wird es alsdann eine Freude im Glück, dein Trost in Trübsal, deine Gesundheit in Krankheit, dein Reichthum in Armuth, dein Licht in Finsterniß und dein Leben im Tode sein. Ja, es wird sein deine „Wolkensäule bei Tag, und deine Feuersäule bei Nacht;" deine helle und erquickende Lampe, angezündet durch die Hand Gottes selbst; und die von allen Stürmen und Wellen des ungestümen Meeres der Welt nicht ausgelöscht werden kann, bis die unbegreifliche Klarheit des ewigen Tages um dich her leuchten wird immer und ewiglich.

(Fortsetzung folgt.)

## Die sieben letzten Worte.

Christus hängt am Kreuz, von seinen Jüngern verlassen, von seinem Volke verstoßen, von den Priestern verflucht, von der Welt geächtet. Sein Blut fließt nieder auf die Schädelstätte.

Aber sein Blut schreit nicht um Rache gen Himmel. Er fleht zum Himmel empor: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Um Vergebung fleht er für seine Feinde, seine Mörder. Er hat ihnen schon in seinem Herzen vergeben. Ja, Er fühlt ein unaussprechliches Erbarmen für sie. Er hat sogar eine Entschuldigung für sie: sie wissen nicht, was sie thun!

Sie wähnen einen Gotteslästerer zu vernichten, indem sie den Sohn Gottes verwerfen. Sie glauben Gott zu dienen, indem sie wider das Ebenbild Gottes streiten. Wohl mahnet sie ihr Gewissen. Sie ahnen dumpf und dunkel, daß sie eine ungeheure Sünde begehen; dies beweist ihre Aufregung selber. Allein das ahnen sie nicht, daß sie blinde Werkzeuge sind, durch welche Gott seinen höchsten Rathschluß vollbringt, die Weltversöhnung vollendet.

So sind sie dreifach mit Verblendung geschlagen, dreifach ein Augenmerk des Erbarmens Christi.

Seine Bitte dringt bis in den Himmel, denn Christus weiß, was Er thut: Er weiß, was Er leidet und leistet für die Welt.

Auch für uns hat Er zum Vater gefleht: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Lasset uns vor allen Dingen die große Beschämung empfinden, die in dieser Fürbitte liegt, dann wird uns auch ihr Friede zuströmen. Lasset uns den Frieden dieser Fürbitte in uns aufnehmen, dann gewinnen wir ihren ganzen Segen. Und das soll die Bewährung dieses Segens sein, daß wir anfangen, für die Irrenden, für die Verblendeten, von blinder Leidenschaft auf dem Wege des Verderbens Umhergetriebenen zu bitten: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das heilige Land, das Erdreich erben. O walte du Geist der Versöhnung über die Erde, walte in unsern Herzen!

Der Geist der Versöhnung, das ist der Geist der Gnade. Die Gnade aber ist die Liebe Gottes in ihrer höchsten Herrlichkeit, die Liebe in der Glorie der Allmacht, wie

sie den Sünder vom Tode errettet, die Liebe, welche die Sünden tilgt, also das Geschehene ungeschehen macht, ja, die den Fluch der Reuevollen in Segen verwandelt.

Schaut hin gen Golgatha! Dort stehen drei Kreuze aufgerichtet. Drei Männer hangen an diesen Kreuzen, mit Schimpf und Schande hingerichtet, unter entsetzlicher Qual langsam sterbend. „Drei Verbrecher!" spricht die Welt in ihrem Urtheil, und geht kopfschüttelnd vorüber.

Aber die Gnade Gottes spricht ein feierliches Nein! zu diesem falschen Urtheil der Welt. Sie fällt ein anderes Urtheil. Wir wollen nicht reden von dem einen Verbrecher, welcher sich in der nächsten Nähe, an der Quelle des höchsten Heils befand und hier noch einmal das Verderben erwählte. Aber laßt uns vernehmen, welche wunderbare Worte die beiden Anderen mit einander wechseln! Zu dem Geächteten in der Mitte spricht einer der Schächer, welcher Ihm zur Seite hängt: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und der Mann, der im Mittelpunkte der Verbrecher hängt, als wäre Er der schlimmste, antwortet: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein."

Der Eine redet wie ein gläubiger Christ, der Ander als sein Erlöser.

Der sterbende Schächer hat außer dem Paradiese der ersten Menschheit das besondere Paradies seines Seelenfriedens dreifach verloren. Verloren hat er zuerst das Paradies der kindlichen Unschuld. Verloren hat er dann auch das Paradies jener bürgerlichen Gewissensruhe, die dem redlichen Menschen zukommt, wenn ihm auch der höhere Seelenfrieden fehlt. Verloren hat er endlich das Paradies des Friedens mit der menschlichen Gesellschaft. Er selber fühlt, daß er dieses Loos verdient hat, das schreckliche Geschick, daß er auf der Schädelstätte sterben muß. Aber auch Christus stirbt mit ihm auf diesem Acker des Fluchs. Und das fühlt jener Schächer, daß dieser Sterbende die Bürgschaft eines neuen Paradieses in seinem Herzen trägt, daß Er mit seinem Tode ein neues Paradies aufschließt, und daß Er in dieses Paradies auch Andere, selbst sterbende Schächer aufnehmen kann. Der Schächer hat zuerst eine große That gethan in der Zurechtweisung des Mitgenossen seiner Frevel, jetzt thut er eine große That der Buße, indem er sich als Verbrecher demüthigt vor dem Manne, den die Welt mit ihm in eine Klasse der Verworfenheit gesetzt hat, und eine große That des Glaubens, indem er mit seinem Vertrauen die Hand eines Mannes als Retterhand ergreift, welche ebensowohl angenagelt ist an das Holz des Fluches und der Schande, wie seine eigene. Jesus aber vollbringt ein wahres Himmelswerk der Geisteskraft, Gotteszuversicht und Erbarmung, indem Er das Wort des Trostes zu ihm redet: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!"

Lasset uns die Herrlichkeit der Gnade erkennen, die sich in Christo offenbart, da Er am Kreuze hängt. Die Welt hat keine Gnade für Ihn. Mit unendlicher Verbitterung versetzt sie seinem Herzen den Todesstoß. Aber sein Herz läßt sich nicht erbittern, und Er hat Gnade für ihre verlorensten Söhne, die sich zu Ihm wenden. Er selber stirbt unschuldig im Gericht, aber in der Liebeskraft seines Herzens zieht Er das Herz des Schuldigen aus der finsteren Nacht des Gerichts in das Licht der Erbarmung, in den Himmel der Versöhnung empor. Lasset uns den Glauben an die Erbarmung bewahren, und nie mißtrauen der Gnade des Herrn. Lasset uns aber auch den Glauben der Erbarmung bewähren, und nie mißtrauen der Thräne der Reue, nie verzweifeln an der Wiederkehr des Sünders.

Auch wir empfinden den Todeskeim in unsern Gliedern, die Verhängnisse des Gerichts, welche über uns wehen. Wir wollen sie uns klar machen, und beten: Herr, in deinem Reiche gedenke an uns! Allen aber, die von der Bahn der Sünde wiederkehren, wollen wir mit Erbarmen die Hand reichen, und ihnen die frohe Botschaft melden: ein neues Paradies ist euch aufgethan!

Der Geist der Gnade enthüllt sich als der Geist der feiernden Liebe. Der Mensch wird nicht gerettet, um nur dem Schrecken des Todes entrückt zu werden. Er wird gewonnen für das schöne Leben in der Liebe, für das ewige Fest seliger Geister.

Unter dem Kreuze des geliebten Herrn steht Maria, die Mutter, steht Johannes, der Freund. Sie fühlen die Qualen, die Er leidet, selber mit, und wohl mag es einmal um das andere in ihrem bebenden Herzen heißen: armer Jesus!

Aber die ewige Liebe ist reich, auch in der höchsten Noth des Lebens. Christus spricht zu der verwaisten Mutter: Weib, siehe hier dein Sohn! Zu dem verwaisten Freunde: Und du, siehe deine Mutter! Das ist das schöne Testament, welches die Liebe in dem Reichthum ihres Lebens, ihres Geistes und ihrer schöpferischen Gedanken gestiftet hat auf der Schädelstätte. Johannes ward reich in der feinbeseelten, hochbegnadigten mütterlichen Freundin, in dem Umgange mit der Gebenedeiten unter den Weibern, die den Herrn der Herrlichkeit unter ihrem Herzen getragen hatte. Und Maria ward reich in dem Sohne, der an der Brust ihres Sohnes gelegen hatte, in dessen Wesen sich die Züge der Innerlichkeit und Hoheit ihres Sohnes immer deutlicher abspiegelten, der sie fortan wie ein Engel des Trostes auf den Händen trug.

So erblüht die herrlichste Freundschaft geweihter Seelen unter dem Kreuz! Sehet dort die heilige Familie, wie sie das hohe Fest ewiger Seelenverbindung feiert zwischen Todtengebeinen und lästernden Feinden! In der schauerlichsten Einöde des geistigen Lebens, umweht von den unreinen Geistern des Hasses der Welt, der Treulosigkeit, des Verrathes, im Angesichte des Todes, unter dem Schimpfe der Welt befestigten hier die drei auserwählten Seelen den Bund einer ewigen Freundschaft und Verwandtschaft. Nun wissen wir, wie das Christenthum die Freundschaft pflegt.

Der Geist der Hingebung in Gott, der Weltentsagung, in welchem Christus starb, reinige uns von den Begierden der Erde! Der Ernst des Kreuzes läutere unsere Herzen, reinige unsere Blicke, weihe unsere Hände! So treten wir ein in den Seelenbund der hohen, gottgeweihten, fürstlichen Menschen. So werden wir Glieder der heiligen Familie. So feiern wir das Fest der unsterblichen, ewig reichen Liebe mit unsern Freunden, selbst in der Stunde der Noth, in der Stunde des Todes.—[Apologete.]

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

**Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.**

(Fortsetzung.)

Schon mancher Bürger ist in große Noth gekommen, fuhr Weise in seiner Erzählung fort, weil er die Fenster seiner Hütte nicht gehörig bewachte, oder weil er die böse Augenlust als Pförtnerin dienen ließ, die bei den Leuten im Lande Welt so beliebt ist, uns aber billig verhaßt und zuwider sein soll. O, halte sie ferne von deinen Fenstern! Wie nöthig dies ist, kann ich dir durch eine Geschichte erläutern, die dir zur Warnung dienen mag.

Waller. Bitte, erzähle sie!

Weise. Vor etlichen Jahren kam ein Mann hierher, der aus der Stadt Versunken, die am Strom Verderben liegt, ausgewandert war. Seine Ankunft war ein wahres Freudenfest für uns, denn wir priesen die Macht der Gnade unseres hochgelobten Königs, die auch aus jener Stadt noch Leute nach Zionsthal ziehen kann. Kommen solche Leute hierher, so sind sie gewöhnlich sehr entschieden für die Ehre des Königs. Dies bemerkten wir nun auch an dem neuen Bruder, der Reinab hieß. Er war ein Eiferer für die Ehre des Königs, und seine älteren Mitbürger mußten ihn manchmal in etwas zurückhalten, weil er sonst durch unzeitigen Eifer Schaden gethan hätte. Dieser Bruder Reinab kam durch die böse Augenlust in große Gefahr. In



seiner früheren Heimath hatte ihn ein böses Weib, Namens Bloßhals, oft zur Sünde gereizt. Als er ausgewandert war, hatte er eine kleine Weile vor ihr Ruhe; dann aber zeigte sie sich ihm wieder. Der alte böse Versucher benutzte dies und flüsterte ihm zu, er möge sie nur frei anschauen; denn er sei jetzt ein anderer Mensch geworden, und da könne ihm dies nicht mehr schaden; er solle nur getrost und kühn sein. Versucher wußte aber wohl, daß sich die Augenlust dabei einschleichen würde. Es ging nun unserm armen Bruder, wie es in den Chroniken heißt: er wurde von seiner eignen Lust gereizet und gelocket. Durch den Anblick der zuchtlosen Bloßhals empfing die Lust und beinahe hätte sie die Thatsünde geboren. Nur wie ein Wunder ward dies verhütet. Es kam nämlich gerade in dem Augenblick, ohne Zweifel weil es der gnädige König so gefügt hatte, der theure Bruder Zeuge herbei, den du ja auch kennst. Der merkte gleich an des armen Bruders verstörtem Wesen, daß es bei ihm nicht ganz richtig sei. Auf sein Befragen bekannte ihm Bruder Reinab alles mit Thränen. Zeuge fiel nun mit ihm auf seine Kniee und flehete mit ihm zum Könige um seine Gnade und Hülfe, und beides wurde ihnen auch bald gewährt.

Waller. O wie gut, daß Zeuge gerade kam!

Weise. Ja, wohl war es gut; sonst hätte das schändliche Weib einen theuren Knecht des Königs, der erst eben wie ein Brand aus dem Feuer gerissen war, gefangen genommen und nach Wollusthausen, von da aber nach Jammerbach, und vielleicht bis in den See Verzweiflung geführt.

Waller. Das wäre schrecklich gewesen. Ich will vor ihr fliehen, wie vor einer Schlange, den sie hat sich mir auch schon oft gezeigt und ich habe wohl gemerkt, daß mir vor ihr Gefahr droht.

Weise. Es giebt vielleicht Wenige, denen von ihr nicht Gefahr drohte. Wenn ich sie erblicke, wende ich meine Augen sogleich weg; denn ich fürchte mich vor ihr und verabscheue sie. Oft werde ich dann an die Worte unseres hochgelobten Königs und Herrn erinnert, mit denen Er ihr schon das Urtheil gesprochen hat: „Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist."

Waller. Willst du mir jetzt nicht auch etwas von den Thüren unserer Hütte sagen?

Weise. Von den drei Thüren sind zwei zum Eingang bestimmt. Sie befinden sich an beiden Seiten, weil von allen Seiten der Botschaften des Königs hineingehen sollen. Jede von ihnen hat noch einen Vorbau, damit sie um so geeigneter sein möchte, jeden guten Schall aufzunehmen. Aber merkwürrig! Von Natur ist jeder Mensch geneigt, diese Thüren vor jedem guten Schall zu verstopfen, und wendet sie nur dem Eitlen zu. Leider muß man auch über die Morgenländer noch manchmal klagen, daß sie so träge sind, ihre Thüren dem Guten zu öffnen. Laß mich dich hierbei auf etwas aufmerksam machen, das dir von Nutzen sein kann. Die zwei Thüren werden oft von zwei gefährlichen Menschen besucht, die um so schlimmer sind, je süßer sie reden können. Ihr Name ist: Lober und Schmeichler Der erste ist in Thorheitsburg, der andere in Heuchelsheim zu Hause. Hüte dich vor ihnen! Sie sind beide gefährliche Feinde, die schon manchem Menschen im Morgenlande großen Schaden gethan haben. Ebenso ist Scherzer ein gefährlicher Mensch, der lauter nichtswürdiges Zeug aus seiner Vaterstadt Narrenbach mitbringt. Am gefährlichsten ist er, wenn er die erhabenen Aussprüche der heiligen Urkunden zu seinen Witzen gebraucht; denn dadurch bringt er es dahin, daß ihnen die Achtung geraubt wird, welche ihnen gebührt. Er ist überhaupt ein leichtsinniger, aufgeblasener Bube, der in Dünkelhausen zur Schule gegangen ist. Meide ihn mit allem Fleiß!

Waller. Mit des Königs Beistand will ich das thun.

Weise. An deiner Hütte hat der König, wie ich merke, diese Thüren geöffnet; aber du wirst aus Erfahrung wissen, wie schwer dies war. Oft muß der König Mauerbrecher anwenden lassen, ehe sie Ihm und seinen Botschaften geöffnet werden. Das ist aber auch kein Wunder, denn es sieht schrecklich in der Hütte aus, ehe der König hineinkommt. Da heißt es denn: „Wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden."

Waller. Sage mir doch auch noch etwas von der dritten Thüre.

Weise. Recht gern. Sie dient zum Ausgang und ist nicht weniger wichtig, als die andern beiden. Auch an ihr hat der König seine Macht und Weisheit bewiesen, und sie gar künstlich und schön eingerichtet. Es befindet sich nämlich eine Doppelthür an ihr, oder eine äußere und innere Thüre. Die äußere ist von zarterem Material und schön roth gefärbt; die innere besteht gewöhnlich aus zweiunddreißig schönen, weißen Pfosten, die dicht aneinander stehen und ganz fest verschlossen werden können. Das ist aber auch wegen der hinter ihnen befindlichen, weltberühmten Zunge sehr nöthig; denn die kann großes Verderben anrichten. Wenn sie von der Hölle entzündet ist, wird sie eine Geißel und ein Schwert, ja schlimmer als beides und als Spieße und Dolche. Sie kann giftige Pfeile schießen, die tödtliche Wunden machen. Sie kann große Feuer anzünden, die nicht zu löschen, und Bande zerschneiden, die nicht wieder zu knüpfen sind. Sie kann den König und alles Heilige lästern und verspotten; sie kann unsäglichen Schaden anrichten. Darum hat sie auch der König gleichsam in eine Festung mit Wall und Pallisaden gelegt. Doch sind alle von Ihm getroffenen Vorsichtsmaßregeln nur demjenigen von Nutzen, der in der Furcht des Königs einhergeht und seine ernste Warnung beherzt: „Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben."

Waller. Ach, möchte ich diese Warnung doch nie vergessen!

Weise. Der König wolle dich bewahren, daß du nicht erfahren mögest, wie vieles Böse die Zunge anzurichten vermag! Uebrigens merke wohl: wenn sie von der Hölle entzündet ist, richtet sie Böses an; steht sie aber in des Königs Diensten, dann erweiset sie sich als eins seiner wichtigsten Werkzeuge. Sie vermehrt und befördert dann sein Lob und seine Ehre; sie verkündigt seine Gesetze und Rechte; sie ist dann eine gute Lehrerin und Trösterin, ja eine Prerigerin, wie sie von Anfang war. Sie muß jedoch auch dann sorgfältig in der Zucht gehalten werden; denn von ihrem Thun und Lassen hängt zum großen Theile das Wohl und Wehe der Leute ab. Daher heißt es in den Chroniken, daß, wer sie bewahrt, sein Leben bewahre. An ihrem Benehmen kennt man den, dem sie angehört; läßt er ihr viel Freiheit, so ist er gewißlich nicht klug, sondern ein Narr. Weise Leute halten sie im Zaum, und lassen sie nur mit großer Vorsicht ihre Geschäfte verrichten. Dazu wolle der König auch dir Gnade geben!

Weise sang hierauf den Anderen folgendes Lied vor:

Tod und Leben
Ist gegeben
In der Zunge Macht:
Fluch und Segen
Allerwegen
Hat sie schon gebracht.
Unires Königs Wort gebietet,
Daß man sie mit Fleiß behütet.

Schlafe nimmer,
Wache immer
Treulich über sie!
Keine Worte
Aus der Pforte
Lasse — prüfe sie!
Weise ist, wer gerne schweiget
Und sein Herz zum Hören neiget.

Waller. Willst du mir nicht auch von den übrigen Theilen unserer Hütte noch etwas sagen?

Weise. Bloß das Eine, daß sie alle dem Dienste unseres hochgelobten Königs geweihet und zur Vollbringung seines Willens benutzt werden sollen.

Waller. Ists recht, wenn man ihnen allerlei Schmuck und Zier anlegt?

(Fortsetzung folgt.)

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. November 1883.**


Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterhalten will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.


☞ Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Prospectus für das Jahr 1884.** — Mit dieser Nummer senden wir unseren Prospectus, und die Subscriptions- und Prämien-Liste für das kommende Jahr. Unser Anerbieten ist dieses Mal viel liberaler, denn jemals zuvor, und wir vertrauen darauf, daß unsere Freunde von ganzem Herzen und mit allem Willen daran gehen werden, Namen für das kommende Jahr zu sammeln. Wir lenken die spezielle Aufmerksamkeit Aller auf die illustrirte Familien-Bibeln, und sind überzeugt, daß viele diese Gelegenheit benutzen werden, um sich eine Bibel unter solch leichten Bedingungen, wie wir sie darbieten, zu erwerben, und zwar nicht allein zu ihrem eigenen Besten, sondern auch zu dem Besten Anderer. Es würde uns viel Freude machen, die Anzahl der Leser des „Herold" mit dem Eintritt des neuen Jahres bedeutend vergrößert zu sehen.

**Der Christliche Jugendfreund.** — Unser Kinderblatt, redigirt von Bruder M. D. Wenger, macht immer noch seine monatlichen Besuche bei allen kleinen Lesern, die es für dieses Jahr bestellt haben. Wir erwarten, daß sich die Leserzahl dieses Blättchens für 1884 sehr vermehren wird. Unsere Freunde wollen gefälligst nicht vergessen, daß der „Herold der Wahrheit" und der „Christliche Jugendfreund" zusammen nur $1.15 kosten. Wir bitten die kleinen Leser, ihre Eltern, wenn sie auf den „Herold der Wahrheit" abonniren, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch 15 Cents beilegen und beide Blätter bestellen. Wir werden suchen ein belehrendes und interessantes Blatt herauszugeben.

**Halle'sche Bibeln.** — Die Mennonite Publishing Co., hat soeben eine Parthie von den sehr geschätzten Halle'schen Bibeln von Europa zugeschickt erhalten und ist bereit, Bestellungen darauf entgegen zu nehmen.

**Bücher, Bibeln** ꝛc. — Alle diejenigen, welche Bibeln, Liederbücher oder gute religiöse Bücher irgend einer Art zu kaufen wünschen, sind freundlich eingeladen, ihre Bestellungen an die Mennonite Publishing Co., in Elkhart, Ind., zu richten. Wir haben eine große Auswahl von Büchern, Bilderkarten, Schreibmaterialien, Schulbüchern, sowie alle Artikel die man gewöhnlich in einem Buchladen findet. Wir werden alle an uns ergehende Bestellungen prompt und pünktlich auszuführen suchen.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Sprüche und Geistliche Räthsel** nach der Reihe aller Bücher des alten und neuen Testaments, welches früher unter dem Titel „Biblisches Lustgärtlein" gedruckt war, ist eben in der Presse und wird in nächster Zeit fertig werden.

**„Die Bekehrung Menno Simon's** und sein Ausgang aus der römischen Kirche" ist der Titel eines soeben in unserer Office fertig gewordenen Pamphlets von 48 Seiten. Es ist dieses ein Büchlein, welches wohl Jeder mit Nutzen lesen kann; es kostet per Stück 6 Cents, beim Dutzend 50 Cents, portofrei. Beide, Kinder und Eltern sollten es lesen.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfältig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $1.50 zugesendt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Ein Monat frei.** — Alle neuen Abonnenten, die mit dem Anfang des Monats Dezember für den „Herold der Wahrheit" für das Jahr 1884 unterschreiben, werden das Blatt gleich von jetzt an erhalten. So bekommen sie dann das Blatt einen Monat frei. Wie Viele werden diese Gelegenheit, unser werthes Blatt zu unterstützen helfen, wahrnehmen?

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnütziger und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 22 " | " " | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 " " 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**In Elkhart.** — Bruder C. H. Brunk von Virginien, welcher zuletzt in Allen County, Ohio, Gefangunterricht ertheilte, kam am Donnerstag den 8. November hier in Elkhart an. Br. Brunk gedenkt in Elkhart County in einer Anzahl von Klassen Unterricht zu ertheilen. Während seines hiesigen Aufenthalts ist seine Adresse: **Elkhart, Ind., care of J. S. Coffman.**

**Bruder David Neukomer,** wohnhaft in Elkhart County, Ind., leidet gegenwärtig ziemlich schwer an einer Krankheit im oberen rechten Backenknochen, welches, wie man glaubt, ein Krebs ist. Er hat sich vorgenommen sich unter die Behandlung eines Arztes in Kokomo, Indiana, zu begeben.

**Die Prediger der „Freunde" (Quäker).** — In dem Berichte der „Freunde" über deren jährlichen Versammlung in Kansas befindet sich der folgende Abschnitt in Betreff ihrer Prediger:

„Der Zustand der Gemeinde ist nicht der, welcher er sein sollte. Es wird von den Predigern erwartet, daß sie, wenn sie sich nicht auf Reisen befinden, für ihre Familien sorgen, gerade so, wie es gewöhnlich der Fall ist, und zwar in einer solchen Weise, daß sie nicht Mangel an Nahrungsmitteln und Kleidung zu leiden haben, wenn sie abwesend sind. Es wird erwartet, daß der Prediger selbst dafür Sorge trägt, und im Falle er es nicht thut, dafür getadelt wird. Dies ist nicht, wie es sein sollte. In der Regel sind Prediger keine Geldmacher. Sie haben keine Zeit sich Zeitungen



zu halten, um von Tag zu Tag den Marktbericht zu überwachen, und um darnach zu sehen, was die Schweine, das Rindvieh oder die Frucht kostet, wie die Farmer es thun müssen, um mit den Preisen der Zeit Schritt zu halten. Wie soll diesem gesteuert werden? Die Prediger sind in der Gemeinde eine Klasse, und ich kenne keine vollkommen geweihtere Klasse, als diese im Ganzen genommen ist. Ich erlaube mir zu fragen, ob sich die Mitglieder der Gemeinde dem Werke der Ausbreitung des Evangeliums widmen, wenn sie den Predigern helfen? Es ist die Pflicht der Gemeinde; die Prediger sind ihre Diener und die Botschafter des Herrn. Sind nicht einige unter uns selbstsüchtiger aufgewachsen, als wir es sollten und als unser Wachsthum es erlaubt? Wir geben nicht so viel, als wir geben sollten. Die ersten Gemeinden hatten System in der Sache einer bestimmten Meinung, die Prediger zu unterstützen, damit sie das Evangelium überall verbreiten konnten, und Tausende wurden bekehrt."

Die „Freunde", als eine Klasse, sind gerade so sehr gegen das Zahlen eines bestimmten Gehaltes an die Prediger, als es die Mennoniten sind; aber sie verfehlen nicht die Nothwendigkeit einzusehen, den Predigern eine solche Beihülfe zukommen zu lassen, welche sie in den Stand setzt die meiste Arbeit für die Gemeinde und für die Sache Christi zu vollbringen.

**Schwierigkeiten.** — Vor Gericht zu gehen ist ein Weg um zwischen Personen ausgebrochene Streitigkeiten auszugleichen. A und sein Nachbar B kauften und verkauften gegenseitig Gegenstände, verlaufchten Arbeit gegen Arbeit u. s. w. und es war eine Zeit verstrichen, seit sie ein Abkommen mit einander hatten. In der Bemühung ihre Rechnung zu ordnen stimmten sie nicht miteinander überein. A ist der festen Meinung, daß B zu viel für einige Artikel angerechnet habe, die er an A verkauft und zu wenig in Gegenrechnung für von ihm erhaltene Artikel brachte. B verweigert einen Ausgleich der Rechnung A's und A geht ohne die Zustimmung B's zum Gericht und zwingt ihn, gegen seinen Willen, einen Ausgleich vorzunehmen, wodurch für beide große Ausgaben erwachsen. Dies ist Gesetz, aber es ist das Gesetz von Zwang und Nachgier, was geradezu dem von Christus gegebenen Gesetze widerstreitet. Christen können auf diese Weise keinen Ausgleich treffen, ohne durch ihre Thaten zu verleugnen, was sie mit ihren Lippen bekennen.

Schiedsgerichte sind ein besserer Weg um Streitigkeiten auszugleichen. A und B geben ihre Einwilligung zu einem Schiedsgerichte, und waren schließlich auch soweit einig. Jedoch mag zuletzt der eine oder beide mit der Einigung sehr unzufrieden gewesen sein. Dieses ist jedoch nicht übereinstimmend mit dem vollkommenen Gesetze, welches Christus lehrt. Schiedsgerichte sollten, wie immer, nur in völliger Uebereinstimmung mit dem Gesetze des Evangeliums gebraucht werden. Seit A und B in ihren Meinungen auseinander gehen, stimmen sie beide dahin überein, daß ihr Urtheil ein eigenthümliches gewesen sein möge, und beide, mit freundschaftlicher Gesinnung, überlassen die Aburtheilung der Sache Anderen, und einigen sich demgemäß mit vollkommener Zufriedenheit.

Der Weg, Streitigkeiten zwischen Christen zu schlichten, ist: „liebe deinen Nächsten wie dich selbst," und befolget die Lehren, welche der Apostel den Corinthern gab: „Niemand suche, was sein ist; sondern ein Jeglicher, was des Andern ist." 1 Cor. 10, 24. A überwacht B's Interesse so sorgfältig wie sein eigenes, indem er seine Forderungen und Ausstände aufzeichnet, und B sucht dem A so viel Vortheil zu gewähren, als wenn er ihn für sich selbst in seine Bücher einträge. Wenn sie alsdann mit einander abschließen, so wird keine Verschiedenheit da sein, die zu einer Streitigkeit führen könnte; möglicher Weise mag in den Rechnungsaufstellungen der Unterschied einer Summe sein, die von keinem der beiden beansprucht wird; aber sie können leicht darüber verfügen, indem sie dieselbe in Sachen des Herrn für Liebesgaben der bedürftigen Armen, oder für die Ausbreitung des Friedens-Evangeliums verwenden.

Zwei Christen, welche vollkommen im Geiste und den Lehren des Evangeliums leben, haben niemals Streitigkeiten. C.

**Geheime Gesellschaften.** — Die Gottlosigkeit und Lasterhaftigkeit, verbunden mit geheimen Gesellschaften, sind gegenwärtig so blos gestellt als es vorher möglicherweise niemals der Fall war. Viele religiöse Blätter sowohl als viele tüchtige Federn ziehen eifrig gegen dieselben zu Felde.

Als eine christliche Genossenschaft haben die Mennoniten stets gegen alle geheime Gesellschaften als Gegner der Lehren und dem Geiste des Evangeliums zuwider, geeifert, und keine Person ist als deren Mitglied aufgenommen, welche mit irgend einer geheimen Gesellschaft in Verbindung stand. Es ist für die wenigen Gemeinden ermuthigend, die in früheren Zeiten der Geheimthuerei sich widersetzten, eine Anzahl anderer Gesellschaften zu finden, welche denselben Standpunkt einnehmen; und viele Mitglieder von Gemeinden, welche es früher erlaubten, jetzt ebenso gewappnet gegen dieselben, als ein gefahrvolles und verderbliches Uebel für das Land, zu Felde ziehen zu sehen.

Tüchtige, Vorträge haltende Redner, von welchen viele Mitglieder von geheimen Gesellschaften waren, aber seither ihre Verbindung mit denselben aufgegeben haben, reisen nach vielen Orten der Vereinigten Staaten, um die schrecklichen Eide und die heidnischen Gebräuche einiger dieser Orden vor die Oeffentlichkeit zu bringen und die Unvereinbarkeit aller derselben mit der Religion darzulegen. Diese Redner machen überall wo sie hinkommen einen beredten Eindruck. Der "Christian Cynosure" (christliche Wegweiser), ein Blatt, welches in Chicago herausgegeben wird, ist durchgängig der Bloßstellung des Geheimwesens gewidmet, es hat eine große Verbreitung und klärt Viele auf, welche anderenfalls möglicher Weise in die Verirrungen des Geheimwesens mit hinein gezogen werden. Religiöse und weltliche Blätter, die dasselbe bekämpfen, haben in den letzten Jahren, in großer Zahl zugenommen und neue tangen unausgesetzt in ausgedehntem Umfange auf; unter welchen eines der besten Blätter "The Rescue", Goshen, Ind., ist. Eine große Menge von Büchern und Traktaten werden veröffentlicht und über das Land verbreitet, welche, zusammen mit den Blättern und Vorlesungen, die wir hier genannt, die meist tief angelegten Geheimnisse der Freimaurer und ihnen verwandten Gesellschaften bloßstellen.

Die Hoffnung für den Untergang dieses Geheimwesens liegt in der Erziehung der Kinder und der jungen Leute; nicht als ein bloßes Dagegensein, sondern soweit wie möglich als ein vollständiges Verstäuniß der Sache. Dies möchte erfolgreich zu Stande gebracht werden, wenn die Männer der That einen Jeden erreichten. Aber die Vortragshaltenden können nicht überall hingehen; Bücher und Blätter gegen das Geheimwesen werden von einem kleinen Prozentsatz des Volkes gelesen, und viele ehrenhafte, aufrichtige Seelen befinden sich jetzt noch im Irrthum und in der Unausgeklärtheit über dieses Gegenstand. Aus diesem Grunde sollten Diejenigen, die Gott lieben, Licht und Freiheit eifrig und unausgesetzt verbreiten.

Noch nicht lange zurück wurde mir mitgetheilt, daß ein junger Mann in die Verbindung der Freimaurer trat, lediglich nur um gründlich zu erfahren, was Freimaurerei eigentlich sei. Solchen möchten wir sagen, daß es weit billiger ist, sich Bücher anzuschaffen, welche ihnen in einer sehr kurzen Zeit eine weit gründlichere Aufklärung geben würden, als sie in vielen Jahren, oder möglicherweise in einer ganzen Lebenszeit bei den Maurer-Logen selbst erfahren könnten.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob wohl diese Vorträge, Blätter und Bücher eine richtige Aufklärung des behandelten Gegenstandes gäben. Ihre Richtigkeit kann nicht bezweifelt werden. Einer Anzahl der veröffentlichten Artikel sind die Zeugnisse von Personen beigefügt, welche graduirte Mitglieder der Freimaurer waren, und zwar sind dieses Männer, deren Ehrbarkeit und Wahrhaftigkeit außer Frage stehen. C.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Bruder Henry Walters von Moultrie, Ohio, besuchte am Sonntag den 4. No-

vember Oberholtzer's Gemeinde in Mahoming und sprach sehr eindrucksvoll zu einer großen Zuhörerschaft. Unser Einsender vom dortigen Platze sagt: „Besuche von Prediger-Brüdern sind jedes Mal hoch willkommen."

Aus Canada. — Die Amisch-Brüder in Zora Township, Perth Co., haben sich diesen Sommer ein Gotteshaus gebaut und schon etliche mal Versammlungen darin gehalten. Das Haus war jedesmal gut gefüllt. Es ist 38 bei 60 Fuß groß und die Gemeinde scheint sehr zufrieden damit zu sein. Sie gedenken so bald als möglich eine Sonntagsschule zu errrichten. Der Herr wolle sein Gedeihen dazu geben.

Die Brüder Peter Thiesen von Jefferson County, Nebraska, und John Klaasen von McPherson County Kansas, statteten auf ihrem Wege nach New York am 30. und 31. Oktober in Elkhart und Goihen einen Besuch ab. Sie reisten am Samstag den 3. November mit dem Dampfer „Bohemia" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft nach Europa. Sie beabsichtigen ihre frühere Heimath und Freunde in Rußland zu besuchen und dann nach deren gegenwärtigen Heimstätte im Westen zurückzukehren.

Aus Bucks County, Pa. — Die Brüder David L. Fretz, Andreas Schwartz und William Oberholzer nebst Frauen, alle aus Bucks County, Pa., die neulich einen Besuch in Canada, Michigan, Indiana und Ohio machten, sind wieder nach ihrer betreffenden Heimath zurückgekehrt. Während sie die Freunde in Ohio besuchten, hatte Schwester Fretz das Unglück, beim Herabsteigen von der Portch einen Fehltritt zu machen und ein Bein zu brechen. Das Bein wurde wieder eingerichtet und verbunden und die Reise ohne weitern Aufenthalt fortgesetzt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß in kurzer Zeit der Bruch wieder geheilt sein wird.

Ein Bischof eingesetzt. — Am Donnerstag den 1. Nov. wurde in Bucks Co., Pa., nämlich in den Gemeinden Blooming Glen, Doylestown und Deep Run, das Loos für einen Bischof geworfen, und fiel auf Bruder Samuel Groß. Diese Gemeinden standen bisher unter der Aufsicht von Bischof Isaac Oberholzer, der wegen seines hohen Alters in den schweren Pflichten seines Amtes einen Gehülfen wünschte. Möge der Herr den Bruder Groß in den ihm nun aufs neue auferlegten wichtigen Pflichten stärken und ihm seinen Segen reichlich mittheilen.

## Besuche in Missouri, Illinois und dem südlichen Indiana.

Nach meinem Besuche in Morgan Co., Missouri, während der Conferenzwoche, begab ich mich am Montag den 1. Oktober von dort nach Crowford County, Illinois. Meine Absicht war in Lawrenceville zu verweilen und den nächsten nördlichen Zug nach Robinson zu nehmen, aber entweder war der Name der Station nicht ausgerufen worden, oder ich habe ihn überhört. Ich glaubte mich selbst sehr wachsam und lauschend und doch hörte ich nicht. Der Bremser mochte wohl gleich einigen Predigern zu sein, welche, während die Sünder auf das Wort des Lebens lauschen, solche „ungewisse Laute" ausstoßen, und so verwirrt durch die Wahrheit ihrer Worte und Geberten werden, daß Niemand von ihnen die wahre Auffassung der Erlösung erfahren kann. Andererseits wider mag ich gleich einigen Sündern sein, welche aussehen, als wenn sie aufmerksam der Wahrheit lauschten, jedoch ihre Gedanken so voll von anderen Dingen haben, daß sie nur den Laut hören, aber nicht mit dem Herzen verstehen. Nag dem nun aber sein wie ihm wolle, ich wurde gegen meinen Willen nach Vincenes, Ind., geführt, wo ich bis zum nächsten Tage verblieb.

Br. Adam Winger erwartete mich in Robinson. Die Zeit vom Dienstag bis zum Freitag wurde angenehm mit dem besahrten Bruder und einer Anzahl seiner Kinder verbracht, von welchen Alle, bis auf die jüngste Tochter, verheirathet sind. Es waren daselbst drei Bestellungen für Versammlungen, von welchen zwei gut besucht waren, während die dritte ein gänzlicher Fehlschlag in Folge des heftigen Regens am Abend war. Es herrscht hier eine bemerkenswerthe Sympathie und Theilnahme für die Religion Jesu, wie wir sie lehren.

Es ist jene Ursache zu dem Glauben vorhanden, daß, wenn unsere Prediger während der letzten Jahre das Evangelium hier gepredigt hätten, wir jetzt eine Anzahl Mitglieder oder möglicher Weise eine organisirte Gemeinde in Crowford County besäßen. Hätte unser Volk hier Predigten gehabt, so würden einige der Mitglieder aus anderen Theilen sich vielleicht das billige Land angekauft, und ihre Heimath hier aufgeschlagen haben. Aber es mag vielleicht jetzt noch nicht zu spät sein. Ernstliche Bemühungen möchten dazu beitragen, daß einige Seelen daselbst begreifen würden, daß unsere einfache Lehre Gottes Wahrheit ist und Heimstätten können immer daselbst zu einem billigen Preise gekauft werden, welches eine Veranlassung für unsere Mitglieder sein sollte daselbst ihr Heim aufzuschlagen.

Am Freitag den 5. Oktober begleitete mich Bruder Winger und dessen Schwiegersohn Michael Honderich nebst Frau nach Paris, Edgar County, Ill., wo Br. A. H. Kauffman uns erwartete und uns am Abend mit nach der Versammlung in der nördlichen Arm (Methodisten) Gemeinde nahm, wo an dem nächstfolgenden Abend abermals eine Versammlung stattfand. Am Sonntag Morgen wurde in der Baptisten-Gemeinde zu Paris eine Versammlung abgehalten, bei welcher eine große Zuhörerschaft aus der Stadt anwesend war und anscheinend sich hoch erfreuten an der einfachen Erkenntnißentwickelung der menschlichen Naturverdorbenheit durch die Sünde und ihrer Reinheit in Jesu Christo. Am Nachmittag fand eine Versammlung zu Cologne in der Christen-Gemeinde statt. Es sind nur einige Mitglieder hier, die ich alle besuchte und fand bei denselben den ernstlichen Willen, das gute Werk gläubig fortzusetzen. Bruder und Schwester Kauffman scheinen im höchsten Grade mit dem Lande zufrieden zu sein und hegen den heißen Wunsch, daß eine Gemeinde hier organisirt und aufgerichtet werden möchte. Besuche von Prediger-Brüdern würden sehr an diesem Platze gewürdigt werden.

Es war für mich eine Sache von großem Bedauern, daß die Zeit zu kurz war, um mir einen Besuch bei den wenigen Mitgliedern zu Cerre Gorro, Piatte County, zu erlauben.

Am Montag Abend, den 8. Oktober, holte mich Br. Daniel Royer von dem Depot zu Clay City, Clay County, Ind., ab. Versammlungen wurden abgehalten in der U. B. Gemeinde, nahe Br. Royer; in der Red Brush Gemeinde und in dem Schulhause nahe George Funk in Owen County. Sie waren alle befriedigend besucht; hauptsächlich die am Abend abgehaltenen.

Die Gemeinden hier bestehen hauptsächlich aus bejahrten Mitgliedern, während die jungen Leute nur wenig Theilnahme zeigen. Die Anzahl der Mitglieder ist bedeutend weniger, als sie vor einigen Jahren zurück es war, und es ist schmerzlich mit anzusehen, daß, trotzdem sich die größte Mühe gegeben wird, die jungen Leute zur Theilnahme zu bewegen und sie als Mitglieder zu gewinnen, die Gemeinde reißend schnell abnimmt und über kurz oder lang ganz erlischt.

Während Br. Royer und einige der Prediger, welche früher die Leitung dieser Gemeinden hatten, unter solchen Umständen ihre Pflichten so gut als möglich verrichteten, ist es sicher, daß diese Gemeinde nicht die nöthige Aufmunterung von anderen Theilen der Brüderschaft erhielt. Einige der Mitglieder sagten mir, daß ich der zweite Prediger sei, der sie innerhalb fünfzehn Jahren besucht habe. Ich fand hier Seelen, welche unter dem Eindrucke tiefer Ueberzeugung stehen und darauf vorbereitet zu sein scheinen, ein neues Leben zu beginnen. Wenn sie einzig und allein nur den Werth dieser Seelen in Erwägung ziehen wollten, wie sehr die Gemeinde sie gebraucht und was für ein glorreiches Werk sie mit der Hülfe des Herrn vollbringen könnten, sie würden sicher nicht versäumen, die Arbeit zu beginnen. Hülfe bei dem Werke, durch Prediger von anderen Plätzen, würde im vollsten Maße geschätzt werden, und Diejenigen, die im Werke des Evangeliums thätig sind, sollten es nicht versäumen, ihnen diese zu leisten.

Die hiesigen Mitglieder sind nicht vorzugsweise mit den Gütern dieser Welt gesegnet und haben auch noch dadurch einen namhaften Verlust zu beklagen, das ihnen im vergangenen Sommer ein Wirbelsturm ihr Versammlungshaus zerstörte. Sie sind rüstig dabei, sich ein neues Versammlungshaus aufzubauen, aber es ist bis jetzt noch nicht fertig, und das Geld für die Vollendung ist noch nicht ganz zusammengebracht; eine kleine Beihülfe würde der Gemeinde sehr willkommen sein.

Br. Royer und Br. George Funk, so hoch betagt und leidend der Letztere auch ist, begleiteten mich zur Heimath zurück, um der Conferenz, welche am 12. Oktober in Elkhart County stattfand, beizuwohnen.

J. S. Coffman.



## Die Bibel.

Das beste Buch, welches wir Menschen besitzen, ist die Bibel, das Buch aller Bücher. Es wurde von frommen, gelehrten und erfahrenen Männern geschrieben, die von Gott dazu berufen waren und in denen der Geist Gottes wohnte.

Die Bibel, oder die heilige Schrift, ist unser Dolmetscher, durch den Gott zu uns redet und uns sündliche und vergängliche Menschen auf die Pflichten und Gebote aufmerksam macht, die wir Ihm und unsern Nächsten schuldig sind. Doch die Meisten kehren sich nicht an das, was sie uns lehrt, und ihre Gebote werden von Vielen nicht befolgt, wie es die tägliche Erfahrung und Beobachtung bestätigen.

Die Bibel ist ferner ein Geschenk des Herrn und ein Wegweiser, um die ewigen Wohnungen des Friedens glücklich zu erreichen. Denken wir einmal nach, was wären wir ohne diesen Wegweiser? Wären wir nicht gleich einem Schiffe ohne Kompas auf dem stürmischen Ocean, das von den Wellen hin und her geworfen wird und jeden Augenblick in Gefahr ist, an einen Felsen zu stoßen und ein Raub der Tiefe zu werden?

Unsere Lage wäre in der That noch eine viel unglücklichere, als wenn wir in Gefahr wären, Schiffbruch zu erleiden, denn es würde sich nicht um eine zeitliche, sondern um eine ewige Gefahr handeln. Die Bibel allein kann uns nur dieser Gefahr entreißen. Sie kann, was wir Alle wissen sollten, wenn wir daran glauben und darnach thun, zur Seligkeit führen. Nun, was bedürfen wir den mehr? sollten wir nicht vereint ein Lob- und Danklied anstimmen und dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben dafür danken!

Liegen nicht Schätze in der Bibel verborgen, die alle irdischen weit hinter sich zurücklassen? Was für Wahrheiten finden wir nicht darin enthalten? Nur in den Worten Jesu: „Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr hättet das ewige Leben, und sie ist es, die von mir zeugt," liegt eine unermeßliche und unergründliche Wahrheit, die alle Menschen befolgen sollen, denn dieselbe führt sie auf die Bahn der Tugend und Glückseligkeit.

In manchen katholischen Ländern, z. B. in Spanien, ist die Verbreitung der Bibel bei harter Strafe oder Verbannung verboten. Die Ursache warum, ist leicht zu errathen, denn die Bibel ist gefährlich für Rom und für den Unglauben, den sie widerlegt, für die Sünde, die sie verdammt, für den Satan, den sie vom Thron stürzt, für falsche Religion und Menschensatzungen deren Betrügereien und Irrlehren sie ans Licht zieht.

Für uns evangelische Christen aber ist die Bibel nicht gefährlich, denn sie ist das Fundament unseres Glaubens, wovon Jesus der Eckstein ist. Die Bibel ist unser Spiegel in dem wir uns beschauen können, ob wir ganz rein und fleckenlos sind oder nicht.

Wo finden wir ein anderes Buch, das der Bibel gleichkommt, solche Wahrheiten lehrt und so auf das Gute, Schöne und Nützliche hinweist, wie die Bibel thut!

Die heilige Schrift ist in den Augen der wahren Christen unschätzbar, sie lehrt sie nicht nur den Weg zum Himmel und zur ewigen Glückseligkeit, ebenso wie sie dem zukünftigen Zorne entrinnen können, sondern sie zeigt ihnen auch, wie sie in weltlicher Beziehung zu leben haben. Nur da, wo die Bibel gelesen und befolgt wird, ist „ächte Civilisation." Z. B., blicken wir in die Heidenländer, wo die Bibel und der Schall des Evangeliums noch nicht die finstern Herzen erobert hat wie sieht es da aus? Der Dichter giebt uns ein klares Bild davon, wenn er singt:

„Siehst du sündentrunken
Und in Tod versunken
Völker ohne Zahl?
Siehst du auf den Höhen
Götzenbilder stehen
Gräuel in dem Thal?"

Es ist daher die größte Pflicht für uns Menschen, daß wir auch ein Scherflein beitragen, daß den Armen, sündevollen Heiden, die von Gott und von seiner christlichen noch bürgerlichen Tugend etwas wissen, das Evangelium gepredigt wird und daß auch das liebe Bibelbuch unter ihnen verbreitet wird, auf daß sie sich bekehren von ihren Sünden und als nützliche Mitglieder die Bahn der Tugend betreten.

Auf der andern Seite sehen wir den herrlichen Erfolg der Bibel unter den Heiden, die auch früher zu den "uncivilisirten Menschen" gehörten, seit sie aber unter dem Einfluß der Bibel und des Evangeliums standen, wahre Christen wurden, die manche Christen dieser Zone beschämen.

Die Bibel nennt man nicht um sonst ein „Schwert" ja sie ist noch viel mehr, denn kein Schwert wäre im Stande gewesen, das zu thun, was die Bibel that, heißes in den civilisirten wie uncivilisirten Ländern der Erde.

Möchte dann der himmlische Vater, der von Tausenden erlösten Geschöpfen angebetet wird, die durch den Einfluß der Bibel zur Erkenntniß der Wahrheit gelangten, uns auch das Lesen der Bibel segnen, so daß wir auch das Gute und Wahre, welches sie lehrt, auffassen mögen und Frucht tragen zum ewigen Leben.—[A. Gröbe.]

## Familienglück.

Diese höchste aller irrischen Gaben ruht auf zwei Hauptsäulen, welche die äußere und innere Wohlfahrt der Familie tragen und zusammenhalten; es ist der Vater und die Mutter. Die äußere Wohlfahrt als ein Theil dieses Glückes wird erworben durch häuslichen Fleiß, Sparsamkeit und Ordnungssinn. Die innere beringt Zufriedenheit, Eintracht und zärtliche, innige Liebe. Alle diese haben die Versicherung ihres Bestandes auf wahrer Gottesfurcht, denn so der Herr nicht am Familienglück baut, arbeiten die umsonst, welche daran bauen. Wo Arbeitsscheu, Ueppigkeit, Sorglosigkeit, Verschwendung und Untreue überhand nehmen, ist das Familienglück nach dem Schattenriß der Luftschlösser angelegt, und die Grundpfeiler der Wohlfahrt stehen auf Sand; Launen, Leidenschaften und Laster gewinnen Boden, und das höchste Erzeugut muß weichen.

Um Familienglück zu genießen, ist daher ein gottgeweihter und gesegneter Ehebund die unumgängliche Grundbedingung. Diesen Bund hat Gott erkoren, Religion und Sittlichkeit bestimmt die Träger der Erziehung und Bildung des Menschengeschlechts zu sein. Leider sind nicht alle Ehen gesegnet und Gott geweiht, und zwar weil die Furcht Gottes nicht im Rath war, als solche Ehen gestiftet wurden; die Liebe, welche den Ehebund knüpfen muß, war blos Nebensache, während irdische Vortheile, Reichthum, Fleischeslust, der Rath und Willen unweiser Freunde und dergleichen Haupttriebfedern waren, daß der Bund zu Stande kam. Kein Wunder, daß man da nach kurzer Zeit die verheißene Blume des häuslichen Glückes zerrissen, zertreten und vom Fluch getroffen im Staube sieht. Wenn der Gatte anderswo als in der Familie mehr Lust, mehr Vergnügen und Befriedigung findet, dann schleicht die Unlust, die Mutlosigkeit, und die Eifersucht während seiner Abwesenheit ins Haus, und die dunkeln, schweren Wolken der Zwietracht und des Unglücks lagern sich über das Haus. Wenn die Gattin mit ihrer Arbeit und mit ihrem Beruf unzufrieden wird; wenn sie denkt ihr Beruf sei auf der Rednerbühne, auf der Kanzel, oder gar als Reformatorin das Land zu durchziehen; wenn sie in ihrem Ehrgeiz in der Oeffentlichkeit zu prangen sucht, und die Gesellschaft ihrer Familie ihr keine Freude mehr macht, wenn sie lieber für Andere arbeitet, als für den Gatten und die Kinder; überhaupt wenn sie meint, es gebe einen höheren und edleren Beruf für eine Frau als der Beruf, Mutter zu sein und mütterlich zu walten in der Familie, dann regt sich der teuflische Gedanke, Kinder seien eine

Last, und das Leben des Weibes ein Kreuz; sie sinnt auf Mittel und Wege, die Last zu hindern: das gesegnete Band der Ehe wird ihr zum Sklavenjoch, und sie murrt heimlich, daß sie erst zu spät zur Weisheit gelangte. Unter solchen Umständen wird der Gatte muthlos, mißmuthig, und gleichgültig. Die Familie wird vernachläßigt und das Glück verschwindet. Ja wenn das Weib einmal unzufrieden wird mit dem bescheidenen Glück, eine von Gott gesegnete, vom Gatten geliebte und von Kindern geehrte Mutter zu sein, dann scheut sie vor keinem Mittel mehr zurück alle Hindernisse ihres Ehrgeizes aus dem Wege zu räumen. Das einfache Mahl, welches die Häuslichkeit bereitet und die Liebe gewürzt hat, schmeckt ihr nicht mehr, und sie verwünscht die Stunde, welche ihr die Fesseln eines abgeschmackten Ehejoches geschmiedet hat. Das Glück flieht, der Segen weicht und — durch ihre Schuld! Die Ehe, welche ein Segen der Welt sein sollte, wird der Welt zum Fluch.

Um solche Verhältnisse zu ändern, die Sittlichkeit zu lockern und das Uebel zu nähren, hat ein aufgeklärtes (?) Zeitalter seine Mithülfe nicht versagt. Dieses ist besonders in Amerika der Fall. Je mehr nun die Ansicht Grund gewinnt, die Ehe sei ein Vertrag, den man nach Belieben lösen könne, desto lockerer und freier werden die Staatsgesetze bezüglich der Auflösung des Ehebundes. Das Neue Testament hat von jeher nur einen Grund zur Scheidung anerkannt, jetzt hat man in manchen Staaten schon beim Dutzend Gründe und heute arbeiten blinde Eiferer mit allem Fleiß, sogar unter dem Deckmantel der Philanthropie, der Gründe noch mehr zu schaffen und zu legalisiren. Man scheut sich sogar mancherorts nicht mehr, sie auf der Kanzel zu bekräftigen.

Ein gewisser Prediger sagte neulich in einer Predigt — und er war dazu ein englischer aus den Neu-England Staaten:

„Wenige von uns haben einen Begriff davon, wie unverhältnißmäßig zahlreich unter der Bevölkerung dieses Landes die Ehescheidungen sind, und dabei ist namentlich in Betracht zu ziehen, daß unter der eingewanderten Bevölkerung im Allgemeinen derartige Fälle äußerst selten vorkommen. Im Jahre 1875 verhielt sich in Massachusetts die Zahl der Ehescheidungen zu den Ehen wie 1 zu 15, in Vermont wie 1 zu 13, in Rhode Island wie 1 zu 9, in Connecticut wie 1 zu 8. In den „Western Reserve" Counties von Ohio, wo das neu-engländische Bevölkerungselement einen größeren Prozentsatz bildet als in den Neu-England Staaten selber, herrschen in dieser Beziehung noch weit schlimmere Zustände. Es sind da die Ehescheidungen verhältnißmäßig doppelt so zahlreich, als in den anderen Theilen des Staates Ohio, und Lake County, eine Yankee Ansiedlung, ist das Schlimmste von allen. Dort kommt auf je sechs Ehen eine Scheidung. In Coshocton County dagegen wo es fast gar keine Yankees gibt, ist das Verhältniß 1 zu 47, und in Gallia County, wo das eingewanderte Element bei Weitem überwiegt, 1 zu 50.

„Die Neu-Engländer sind, wo immer sie hinkommen, dadurch berüchtigt daß sie ein schlechtes Familienleben führen, und daß sie den Kindersegen gewaltsam zerstören. In den letzten 25 Jahren haben unter der Yankee Bevölkerung die Geburtsraten in ebenso bedenklicher Weise abgenommen, wie die Ehescheidungen zugenommen haben. Nur wenige Abschnitte in der Völkergeschichte weisen ähnliche Zustände auf, so die Zeit unmittelbar vor dem Zusammenbruch des römischen Reiches und die Zeit der französischen Revolution. Im letzteren Falle haben 20 000 Ehescheidungen in Frankreich innerhalb 18 Monaten stattgefunden, aber das ist immer noch ein weit günstigeres Zahlenverhältniß als das, welches sich während der letzten Jahre für Rhode Island und Connecticut ergeben hat."

Wo finden wir die Ursache dieser beklagenswerthen Umstände? In der übertriebenen Genußsucht der Eheleute, in der Abneigung der Frauen gegen Kindererziehung, und in der Thatsache, daß die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten die Ehescheidung allzusehr erleichtert. Man sollte vielleicht noch beifügen: ein Mangel an Religiösität und Gottesfurcht; aber leider hat das schreckliche Laster in Amerika bereits in den Kirchen Wurzel geschlagen.

Dankbar, daß diese Dinge noch wenig unter den Deutschen wühlen, blicken wir ehrfurchtsvoll zu Gott und bitten: „Bewahre uns vor dem Uebel! Amen."

## Vermischtes.

### Wichtig für das reisende Publikum.

Die Reise über den Ocean soll eine Vergnügungstour sein; nichts ist aber mehr geeignet dem Passagier das Vergnügen zu verleiden, als wenn die ihm angewiesenen Räumlichkeiten auf ein Minimum beschränkt sind und ihm Essen vorgesetzt wird, das ohne Salz und Schmalz ist, und jeder piquanten Beigabe entbehrt. In der gänzlichen Abwesenheit dieser Uebelstände beruht der besondere Reiz einer Fahrt auf den Dampfern der altbewährten Hamburger Linie. Die Diners werden in keiner Weise von dem übertroffen, was in den besten Hotels Europas geliefert wird; ein „Luncheon" auf dem Hamburger Dampfer aber ist etwas, woran man sich noch in der Erinnerung delektirt. Komfortables Quartier, excellente Beköstigung und gemüthliche Gesellschaft machen dem Passagier die Fahrt so angenehm, daß er schließlich nur ungern die heimlichen Räume verläßt.

Wie erwähnt, hat die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Aktien-Gesellschaft ihre Preise in erster Cajüte für die Passage von New York nach Europa von $100 auf $65 und $70 herabgesetzt und für ein Rundreisebillet von $185 auf **$120.** Wie bedeutend diese Reduktion ist, wird auch demjenigen, welcher mit dem Gelde nicht besonders zu rechnen hat, einleuchten, wenn wir erwähnen, daß der Betrag von $185, welcher früher nur gerade die Fahrt nach und von Europa deckte, jetzt den Reisenden z. B. in Stand setzt, folgende Tour zu unternehmen.

Von New York mit dem Hamburger Dampfer nach (Plymouth und London oder) Hamburg, von da nach Berlin, Dresden, Schandau, (Sächsische Schweiz), Prag, Wien, Semmering-Paß, Bruck, Venedig, Padua, Verona, Mailand, Comer See, Dampfer nach Bellagio, Colico, Diligence nach Chiavenna, Splügen-Paß, Chur Ragatz, Zürich, Zug, Luzern, Basel, Freiburg, Offenburg, Baden-Baden, Carlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Mainz, Rheindampfer nach Coblenz und Köln, Liege, Louvain Brüssel, Mons, Paris, Havre, und von da mit dem Hamburger Dampfer zurück nach New-York.

Für den Besuch aller dieser Plätze in Europa würde die ersparte Differenz den Fahrpreis decken.

Das Vorgeben der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft verdient sicherlich die höchste Anerkennung.

Die Hamburger Linie wird in New-York durch die Herren Kunhardt & Co. als General-Agenten und die Herren C. B. Richard & Co. als General-Passage-Agenten vertreten.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Vorfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Gestorben

Blosser. — Am 3. November in Elkhart Co., Ind., Susanna Blosser, Tochter von Peter und der verstorbenen Marie Anna Blosser, im Alter von 22 Jahren, 11 Monaten und 23 Tagen am Nervenfieber. Es ist uns jedoch die Hoffnung zu Theil geworden, daß diese junge Schwester im Frieden mit ihrem Gott dahinschied. Im letzten Jahre ward sie aufs Tiefste von ihren Sünden und der Nothwendigkeit ihrer Errettung überzeugt, aber war nicht eher vollkommen willig ihr Leben Gott ganz hinzugeben, bis die Leiden ihrer letzten Krankheit über sie hereinbrachen. So wurde sie dann getauft, und erfreute sich nachher des Friedens ihrer Seele und eines festen Vertrauens auf Jesu für ihre Befreiung und der Vergebung ihrer Sünden. Sie wurde am Sonntag den 4. November auf dem Yellow Creek Gemeinde Friedhofe in der Gegenwart einer ungewöhnlich großen Anzahl von Personen beerdigt. Leichentext: Ps. 39, 4.

Yoder. — Am 29. August in Tazwell County, Ill., Jakob, Sohn von John und Magdalena Yoder, im Alter von 6 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen. Sein frühzeitiger Tod wurde durch die zufällige Entladung einer Pistole herbeigeführt. Er stand einem älteren Bruder gegenüber, welcher versuchte, eine von den Patronen aus der Pistole herauszunehmen, er kam an den Drücker, dieser schnappte ab und die Kugel fuhr durch des Kleinen Magen. Einige Tage lang hatte er nicht sehr zu leiden, aber darnach trat eine Entzündung ein, begleitet von großen Schmerzen, welche er mit großer Geduld ertrug, er klagte niemals, er sagte nur, daß er wünschte, es seien niemals Revolver erfunden worden. Wir hoffen aufrichtig, daß seine Leiden und sein Tod Andere veranlassen wird, unserem Erlöser, der für uns sein Leben dahin gab, näher zu kommen. Leichenreden wurden gehalten im Hause von Peter Stuckey, und von Andrew Ropp und Dadiel Rhodes im Versammlungshause, von wo aus die sterblichen Ueberreste nach dem Harstine Begräbnißplatz gebracht und zur Ruhe bestattet wurden.

Brenneman. — Am 11. Oktober in Franklin County, Ohio, Catharine, geborene Stemen, Ehefrau vom Prediger Noah Brenneman, im Alter von 45 Jahren 2 Monaten und 8 Tagen. Sie war seit dem 28. November 1857 mit Noah Brenneman verehelicht und Mutter von vier Kindern, welche sie alle überleben. Es mögen Alle eine glänzende Hoffnung ihrer Glückseligkeit im Himmel haben.

Miller. — Am 1. Oktober nahe Pulaski, Davis County, Iowa, Michael G. Miller im Alter von ungefähr 76 Jahren am Magenkrebs, an welchem er lange und schwer zu leiden hatte. Er ertrug seine Schmerzen mit christlicher Ergebung und Geduld. Er wurde am 3. auf dem Pulaski Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von Ph. Rulet und Ch. Zehr von Hickory County, Missouri, gehalten.

Charles. — Am 20. Oktober in Bucks County, Pa., sehr plötzlich, Howard, Sohn von Amos und Hannah Charles, im Alter von 19 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen. Er wurde am 23. auf dem Doylestown Friedhofe beerdigt. Er ging Abends wie gewöhnlich zu Bette, und wurde am Morgen todt in demselben aufgefunden.

Holcomb. — Am 12. Oktober in Plumstead Tsp., Bucks County, Joseph Holcomb, Schwiegersohn von Joseph Overholt, im Alter von 48 Jahren. Der Verstorbene kam zu seinem Tod durch den Fall unter das Rad eines Wagens, auf welchen schwere Steine geladen waren. Das Rad ging über seinen Körper weg; er erhob sich jedoch, ging nach Hause und legte sich zu Bett, starb aber am folgenden Tage in Folge innerlicher Verletzungen. Er wurde am 15. auf dem Tinisum Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Samuel Godshalk gehalten.

Yoder. — Am 22. Oktober in Juniata County, Pa., Bruder Tobias Yoder, im Alter von 37 Jahren, und 9 Monaten in Folge von Magenleiden. Er wurde auf dem Familien-Begräbnißplatze beerdigt. Die Leichenrede wurde von Benj. Hartzler gehalten. Text: 1 Cor. 15, 51—58. Er hinterläßt eine Mutter und drei Brüder, sein Vater starb, als er ungefähr zwei Jahre alt war. Bruder Yoder war ein glaubenstreues Mitglied der Amisch-Mennoniten-Gemeinde, beliebt bei Allen, welche ihn kannten und wohlthätig zu den Armen. Er verließ dies Leben gern und willig, in der Hoffnung auf ein Besseres, jenseits des Flusses der Finsterniß.

Fretz. — Am 13. Oktober in Bedminster Tsp. Bucks Co., Pa., die Wittwe von Isaak Fretz, im Alter von 74 Jahren 5 Monaten und 23 Tagen. Sie wurde am 18. auf dem Deep Run Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von J. Meyer und Moses Godshalk gehalten.

Meyers. — Am 13. Oktober in der Gesundheits-Anstalt in Reading, Pa., Susanna Meyers, im Alter von 34 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen an der Auszehrung. Die Leichenreden wurden von Allen Fretz und Jakob Meyer gehalten. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und zwei kleine Kinder, die den Verlust der so frühe Dahingeschiedenen betrauern; jedoch ist ihr Verlust ein Gewinn für sie.

Boyer. — Am 3. November in Harrison Tsp., Elkhart County, Ind., Harvey, Sohn von Samuel und Elise Anna Boyer, im Alter von einem Jahr und zehn Tagen am Scharlachfieber. Die Leichenreden wurden in Schaum's Versammlungshause von S. Lambert und Noah Metzler gehalten. Text: Luk. 7, 13.

Myers. — Am 19. August in Lancaster Co., Pa., John Myers in einem vorgerückten Alter am Krebs im Munde. Er wurde am 21. beerdigt. Der Verstorbene kam von Deutschland noch als Minderjähriger nach Amerika. Im Jahre 1837 verheirathete er sich mit Catharine Summers, die ihm fünf Kinder gebar, welche alle jung starben. Er hinterläßt eine bejahrte Wittwe. Möge sie Trost in Gott suchen, welcher die Herzen der Wittwen aus der Bekummerniß führt.

Kauffman. — Am 18. Oktober in Wayne County, Ohio, Joseph Kauffman, im Alter von 78 Jahren und 28 Tagen an einem langwierigen Leberleiden. Er wurde am 20. beerdigt. Die Leichenreden wurden von David Hochstetler und J. K. Yoder gehalten. Er hegte den innigen Wunsch, von hier zu scheiden und zur Ruhe einzugehen.

Horst. — Am 23. Oktober nahe Shippensburg, Franklin County, Pa., Joseph Horst, im Alter von 89 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen. Er war ein glaubenstreuer Bruder der Mennoniten-Gemeinde und wohnte ehemals in Lancaster County. Die Leichenreden wurden von John Hunsicker, Peter Wadel und Phillip Parret gehalten.

Lehman. — Am 21. Oktober nahe Upper Straßburg, Franklin County, Pa., Bruder Samuel Lehman, im Alter von 85 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen. Der Verstorbene war ein Mann von kräftigem und gesundem Körper, der bis zu den letzten sechs Wochen vor seinem Tode, außer Rheumatis, wenig von einer Krankheit wußte. In diesen Wochen hatte er schwere Lungen- und astmathische Leiden durchzumachen, jedoch ertrug er Alles mit vieler Ergebung; die Zeit kam jedoch heran, wo menschliche Hülfe und Alles, was eine liebende Hand nur im Stande war zu leisten, vergeblich war und ein gnadenreicher Gott der Seele erlaubte, das Erdengewand für ein besseres Heim umzutauschen, wo alle Leiden und Sorgen zurückgelassen werden, und wo unsere Thränen zu fließen aufhören. In dieser Hoffnung verließ uns unser Vater. „Gesegnet sind die Todten, die in dem Herrn sterben." Vater Lehman war seit seiner Jugend ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde und ein regelmäßiger Besucher der Kirche nahe seiner Heimath. Er wurde geboren, lebte und starb auf derselben Farm wo seine Eltern ebenfalls lebten und starben. Sein Zusammenleben mit seinen Mitmenschen war im Ganzen genommen ein angenehmes, da er gegen Jedermann freundlich und zuvorkommend war. Wohlthätig gegen Bedürftige, wird er noch lange im Andenken derselben verbleiben. Gleich einer aufrechtstehenden Eiche mit ihren unzähligen ausgebreiteten Wurzeln wird er in der Mitte derselben in unvergänglicher Erinnerung fortleben. Das Leichenbegängniß fand am 23. Oktober statt. Die Leichenreden wurden von Pr. Peter Wadel und John Hunsiker in deutscher und von Israel Sollenberger in englischer Sprache gehalten. Text: Tim. 4, 6. 7. Unser Vater und Großvater ist vor uns dahin gegangen, wer wird der Erste sein, der ihm folgen wird?

Lapp. — Am 7. Oktober in Lancaster Tsp., Stephenson County, Ills., Schwester Esther Lapp, Wittwe des verstorbenen Diakonus Samuel Lapp, im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen in Folge von Altersschwäche. Sie wurde am 9. auf dem Mennoniten-Begräbnißplatze beerdigt. Die Leichenreden wurden gehalten von C. C. Snavely in deutscher und von E. M. Schellenberger in englischer Sprache. Text: Offb. 13. 14. Schwester Lapp war die Mutter von dreizehn Kindern, von welchen noch zehn am Leben sind, um den Verlust der theuren Dahingeschiedenen zu betrauern; aber sie trauern nicht wie solche, die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen haben. Sie war ein glaubenstreues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde, eine liebevolle und zartfühlende Mutter, eine treue, ergebene Nachfolgerin des Herrn und Erlösers, Jesus Christus, und geliebt von Allen, die sie kannten. Ihr Beispiel war würdig, um befolgt zu werden. Seit den letzten vier Jahren war sie nicht mehr im Stande zu gehen, welches Leiden die Ursache eines Schlaganfalles war und man mußte für sie so besorgt sein, als wie für ein Kind. Aber trotz alledem ertrug sie ihre Leiden mit Geduld und auf den Herrn vertrauend. Ihr sehnlichster Wunsch war heimzugehen, den Körper zu verlassen und Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Wir verharren in der gesegneten Ueberzeugung, daß sie gegangen ist, um die glorreiche Belohnung zu ernten, welche allen Denen aufbewahrt ist, die den Herrn und unseren Erlöser Jesu Christi lieben.

Birler. — Am 4. Oktober in Hellam Tsp., York County, Pa., David Birler, im Alter von 67 Jahren und 8 Monaten plötzlich am Herzschlag. Ungefähr vor einem Jahre zurück machte die Krankheit zum ersten Male ihre Erscheinung und litt seit jener Zeit an schwerem Athemholen. Am Morgen des 4. Oktober verließ er sein Haus, um die Fair zu besuchen; auf seiner Rückkehr am Abend verließen ihn plötzlich, ungefähr eine Meile von der Eisenbahnstation entfernt, seine Kräfte. Am Morgen des 5. wurde er ungefähr einhundert Yards von seinem Hause entfernt, todt aufgefunden. Dieses ist eine weitere Warnung für uns, hinsichtlich der Ungewißheit unserer Lebenszeit. Es scheint etwas befremdend für uns zu sein, aber es ist dies schon der fünfte plötzliche Todesfall, der sich innerhalb der letzten paar Jahre in unserer unmittelbaren Nachbarschaft zugetragen hat.

Pauls. — Am 20. Oktober in Okomos, Ingham Co., Mich., Rosalie Emilie Gyvull, Ehefrau von Heinrich Pauls, im Alter von 32 Jahren und 22 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde in Westynie, Russ. Polen geboren, in Ost Preußen erzogen und kam im Jahre 1868 nach Amerika. Sie verheirathete sich mit Heinrich Pauls, ihrem durch ihren Tod tiefbetrübten Gatten und hinterläßt zwei Kinder, das eine fünf Jahre und das andere zwei und ein halbes Jahr alt, ihr frühes Dahinscheiden zu beweinen. Der Herr wolle beiden, dem betrübten Vater sowohl, wie den verwaisten Kindern Kraft und Gnade schenken, und sie unter dem Schatten seiner Flügel bewahren.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

D R Witmer, A Metzler, A Sister, Daniel Shenk, Heinrich Paul.

### WITH MONEY.

B—Jacob Bowman, Andrew Bachman, Jacob B Baughman, Michael Bollinger, J K Byler, D Bender, William Bechtel, John B Bechtel, Bernhard Bergen, Henry Baily, H Bittenbender, C H Brunk, J J Borntreger.

D—Martin Derksen.

E—C R Egle, C Eyer.

F—Abraham Froese, Cornelius C Franz, Andrew Freed, Henry W Frunk, Heinrich Friesen, H B Friesen.

G—Peter H Goertz.

H—Isaac L Hess, Anna Hess, Fanny L Hess, Jacob B Huber, Jacob Hofer, John D Hershberger, Mrs Lydia Huber, Amanda M Herr, Lizzie S Herr by C H A.

J—Kardel Jantz, Peter Janzen, Jacob Janz.

K—David N Klopfenstein, Magd Kehr, A H Kissinger, Samuel Kleinsasser, D H King, Isaac Kilmer.

L—Amelia Landis, John T Lee, D A Lehman, Samuel Lehman, Peter P Lehman.

M—E L Meyer, L C Mast, Chr Miller, Amos B Miller, David Moyer.

N—Det Neufeldt, Chr Null.

P—Rachel Philip.

R—Andrew Rupp, J Raymer, C Rupp, G D Rule, Christian Reitter, John Richer, E B Ridenour.

S—D Stouffer & Son, Lewis H Shank, Johannes Sommers, B Stemen, A J Sangree, Levi Stoner, Isaac Stahley, D Salat.

T—M Troyer, Jacob Thiessen, W Thielenhaus.

U—D S Unruh.

V—John Voth, Andreas Voth.

W—John Wipf, Peter P Warkentin, Mrs C Willson, Isaac G Wismer, A B Wingert, Mrs S C Willson, Fannie E Wingert, Bernhard Werner.

Y—Jost Yoder, Thos D Yoder, C C Yoder, Pre Jos Yoder.

Z—Andrew Zehr, M Zollinger, Solomon Zimmerman.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog

— der —

## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Bro., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben. Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's Joh, sechs Bücher vom wahren Christentbum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stnnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Vorregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Leutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. T. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zxruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbleverein band, per Exemplar .50
Christentbum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden. mit Schließen 1.75
Dymond uber den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernstbafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung uber gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furst aus Lavid's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfullet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Zur Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. J. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30

Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Leberband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Luft Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke. per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi. von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Tractathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein. von Gossner 1.00
Tdautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wanderung der Seele Geschäfte, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lebereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Leberband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Leberband mit zwei Schließen per Expreß 5 50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse: Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Göyen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfullungen; Lefefrungerei en des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No 106, mit Apogryphk, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstäzte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hubner s, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Lederein band, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tuchemband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gt in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schafleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, 6.50
" " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " aroß " 2.52

### Melodienbucher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von H. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche. von der wahren Buße. vom seligmachenden Glauben. der reinen Liebe zu Gott. und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkbolder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Solbat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments. sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verbreitung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Teutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen. eine vortrefflliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Alwäter .35
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .10
Fragebuch für Unterklassen .15
Fragebuch für mittlere Klassen .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend
G. chichte der Expväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Wolterstorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00

Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Clnein. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vortommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetischer und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangebuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leier, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenbibel von G. Erlenföt er .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenbeft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
" Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
" Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Zietde. Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
" Dutzend, .40

Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
" Dutzend, .65
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
" Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chafe's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausiegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 15×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck .03
Per Dutzend .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultze Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges. Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Getroren nen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Ebenstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdezarz von Sim, grundlicher Unterricht über die Erkennung, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege. Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K) 1 00
Religiöse Stabstiche, sehr fein, in Octavo und Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Leter Heads, Couverte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....10 Cents
" " Dtz., " ..... $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.
Preis per Stück, portofrei.....15 Cents
" " Dtz., " ..... $1 70

**Fragebuch** für Bibel-Klassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.
Preis per Stück, portofrei.....$ .15
" " Dutzend " ..... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUBL CO, Elkhart. Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von **Dr. Ludwig Keller.**
Preis **$1.50.**
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL CO Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatlich Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents
Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wer zahlen daher auf M tarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.
Man adressire alle Bestellungen.
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.
Art.kel, Correspondenzen ꝛc.,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE ILL.

## Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.

**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielen anderm, das für die Leitungen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jed m Glieder er Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.
Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr..... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie. ..... 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate ..... .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland ꝛc., per Jahr ..... 1.24

Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole ꝛc. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after May 27th, 1883, arrive and depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.

| | |
|---|---|
| No. 3, Night Express..... | 2.00 A.M |
| No. 5, Pacific Express..... | 4.20 " |
| No. 71, Way Freight,..... | 6.00 " |
| No. 17, Limited Express..... | 7 15 " |
| No. 73..... | 4.45 " |
| No. 31, Way Freight ..... | 3.20 P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express..... | 12 45 " |
| No. 1, Special Chicago Express ..... | 3.50 " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | |
|---|---|
| No. 8, Night Express..... | 3.05 A. M |
| Grand Rapids Express..... | 5.00 " |
| No 78 Way Freight..... | 2.00 " |
| No. 76 " " ..... | 6.30 " |
| No. 2, Mail..... | 12.15 P. M |
| Grand Rapids Express..... | 2.35 " |
| No. 60, Way Freight..... | 2.00 " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | |
|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 1.15 P. M |
| No. 6, Atlantic Express..... | 9.55 " |
| No. 20, Limited Express, ..... | 7.05 " |
| No. 72 Way Freight..... | 8.00 A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 7.00 A. M |
| " " " Elkhart " " | 7.40 " |
| " " ar. at " | 8.00 " |
| " E lv. Elkhart for " | 4 05 P M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.55 " |
| " " " Elkhart " | 6.20 " |
| " " ar. at " | 7.00 " |
| " F " " from Goshen | 11.50 A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves..... | 6.30 P M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | |
|---|---|
| Grand Rapids Express..... | 1.10 P. M |
| " " " ..... | 9.20 " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 4.05 " |

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div

A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | |
|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 44 P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | |
|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 A M. |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.

**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die allbekannt, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | 3200 Tons, | Capt. | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Ohio** | 2500 " | " | **Meyer,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelman,** |
| **Weser,** | 3200 " | " | **Bruns,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann,** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt
Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

**1,101,975 Personen**

und spricht wohl am Besten für die Beliebheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum
Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hermann | 12. Sept. | 4. Okt. | 2 U. Nachm. |
| Straßburg | 19. " | 11. " | " |
| America | 26. " | 18. " | " |
| Ohio | 3. Oct. | 25. " | " |
| Braunschweig | 10 " | 1. Nov. " | " |
| Nürnberg | 17. " | 8. " | " |
| Hermann | 24. " | 15. " | " |
| Straßburg | 31. " | 22. " | " |

und fernerhin jeden Mittwoch von Bremen und jeden Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.
Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.
Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder w iteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

Achtet darauf, daß Euere Passagscheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Lehrgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Expommunication; Antwort auf N. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zolis und Lemmeles; Eine Erwiderung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche Davids Briefe und Anderes mehr.
8 ms., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.
Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.
Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.

## Dietrich Philipps Hand-Büchlein,

von der
christlichen Lehre und Religion.
Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und mit Schließen. Per Post ..... $1.75



# Herold der Wahrheit.

## Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20.—No. 23. Elkhart, Indiana, 1. Dezember 1883. Ganze Nummer 263.


## Laban und Christus.

Und Jakob sahe das Angesicht Laban's, und siehe, es war nicht mehr gegen ihn, wie gestern und ehegestern. 1 Mose 31, 2.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8.

Herbstlich blickt die Sonne her
Durch den Nebelflor,
Laban's Antlitz glänzt nicht mehr
Freundlich wie zuvor.

Den er einst als trauten Gast
Brüderlich umschlang,
Jakob ist ihm längst zur Last,
Weilt ihm viel zu lang.

Jakob, nimm den Wanderstab,
Gürte heimwärts dich,
Deine Rosen blühten ab,
Und dein Stern erblich! —

Herbstlich blickt die Sonne her
Durch den Nebelflor,
Labane Antlitz glänzt nicht mehr
Freundlich wie zuvor.

Ach! ich hab' ihn auch gefühlt,
Laban's kalten Blick,
Wenn die Liebe, abgekühlt,
Stumm sich zog zurück;

Wenn mein Theilchen Erdenglück
War dem Bruder leid,
Daß der Liebe Sonnenblick
Sich umwölkt in Neid;

Wenn mein Theilchen Erdenweh'
Freunde trieb davon,
Wie die Schwalbe sagt Ade,
Weil der Lenz entflob'n;

Wenn der Menschen Huld und Gunst
Sich verlor geschwind,
Wie des Morgens rother Dunst
Vor dem Regenwind.

Herbstlich blickt die Sonne her
Durch den Nebelflor,
Laban's Antlitz glänzt nicht mehr
Freundlich wie zuvor.

Doch noch kenn' ich Ein Gesicht,
Immer frömm und treu,
Seine Liebe wechselt nicht,
Täglich wird sie neu.

Ob die Sonne droben lacht,
Ob Gewitter grau'n,
Milde durch die trübste Nacht
Seh' ich's niederschau'n.

Ob die Welt mir freundlich thu',
Ob mir Menschen gram:
Liebreich neigte mir sich's zu,
Wann ich immer kam.

Doppelt liebreich fah' mich's an,
Wenn ich doppelt arm.
Sprach: „Was hat man dir gethan?
Klag mir deinen Harm!" —

Meines Heiland's Angesicht,
Ew'ge Liebe, Du,
O wie wie winkt mit sanftem Licht
Mir Dein Auge zu!

Winkt mir sündevollem Mann
Mit der alten Huld,
Wie's dem Kindlein einst gethan,
Das noch ohne Schuld.

Blickt mich an im Dornenkranz:
„Das that ich für dich,
Gab mich dir zum Opfer ganz;
Was thust du für mich?"

Karl Gerok.

Für den Herold der Wahrheit.

## Vergesset nicht.

Wir sollen nicht vergessen für das Reich Gottes zu wirken. Der Heiland verlangt es, das Wort Gottes befiehlt es und der Geist überzeugt uns, daß wir nicht müßig sein sollen, sondern fleißig, ernstlich; nicht träge, sondern mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Gemüthe und mit allen Kräften suchen das Werk des Herrn zu betreiben. Ein Prophet kommt uns noch entgegen mit den schrecklichen Worten: „Verflucht sei der Mensch, der des Herrn Werk lässig treibt."

Unter diesen Ermahnungen drängt sich uns kräftig die Frage auf: Soll unsere Gemeinde durch unsere Nachkömmlinge fortgepflanzt werden?

Jesaia sagt: 8, 18: „Siehe hier bin ich und die Kinder die mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion (und in allen gläubigen Herzen) wohnet." Welche Freude wird es nun in allen Gläubigen erwecken, wenn sie einst im Reiche des Herrn sagen können: Siehe, hier bin ich und die Kinder, die der Herr mir gegeben hat.

Der gläubige Christ hat ein herzliches Verlangen, daß sein Nebenmensch auch selig werde. Der wahre Christ ist nicht eigensüchtig, das Gute, welches er durch die Gnade Gottes erlangt hat, gönnt er auch Anderen und sehnt sich darnach, daß er es empfangen möge. Daher betet er für ihn; ermahnt, warnt und ermuntert er ihn — und strengt seinen möglichsten Fleiß an, daß er zur Wahrheit kommen möge. Dieses Verlangen treibt den Prediger, daß er sich alle Mühe giebt, sein Werk zu fördern und Seelen zu gewinnen; er scheuet keine Arbeit, keine Selbstverleugnung: Er geht auf lange und beschwerliche Reisen; er läßt öfters seine Familie sich durchschlagen, so gut als sie eben kann und widmet Alles, Zeit und Mittel, Kraft und Gabe dem Herrn, um Seelen zu gewinnen.

Ist dieses ein Unrecht? Wir antworten: Nein. So will es der Herr haben. Sagt er uns nicht in dem Gleichniß vom verlorenen Schafe: Er gehet ihm nach, bis er es gefunden hat. Und wenn er es gefunden hat, ladet er es mit Freuden auf seine Achsel und bringt es nach Hause, und ruft dann seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: „Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war." „Also" sagt unser Heiland ferner: „Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen."

Das Vorhergehende zeigt uns nun den Geist und den Charakter des Christenthums: Nämlich, daß das Christenthum für alle Menschen bestimmt ist, daß Gott nicht will, daß eine Seele soll verloren werden, sondern daß sie Alle sollen selig werden; daß man nach des Heilandes Lehren hingehen solle, den edlen Samen des Evangeliums auszusäen, um den Verlornen zu suchen, den Verirrten zurück zu bringen, und die Heerde Christi zu sammeln und zu bauen. Und wenn es gelingt, daß wir Werkzeuge in der Hand Gottes sind, um Seelen durch seine Kraft und Gnade zu der Heerde Christi zu führen, dann sind nicht nur wir allein froh, sondern auch die Gemeinde freut sich; die Engel im Himmel freuen sich; es ist Freude auf Erden und im Himmel, wenn Sünder sich bekehren.

Berursacht es in unserm Herzen keine Freude, wenn Sünder sich zu Gott bekehren und einen neuen Lebenswandel, nach der Lehre Christi, anfangen, so stehen wir selbst nicht in der Liebe Christi, und haben Ursache, uns zu Gott zu wenden und ihn zu bitten, um ein neues Herz, neue Liebe und neue Kraft.

Sollen wir nun ein solches Gefühl haben für Diejenigen, die sich zu Gott wenden aus unserer Freundschaft, außerhalb des Kreises

unserer Verwandtschaft, was sollte wohl unser Gefühl sein für unsere Kinder und für unsere Verwandtschaft? Es kann nicht fehlen, es muß in uns eine doppelte Freude erwecken, denn unsere Kinder sind uns nahe, — theuer und lieb.

Nun eine praktische Frage: Sind auch wir besorgt für das Wohl der Gemeinde? Suchen wir sie weiter zu bauen? Beten wir täglich für ihr Gedeihen? Ich las neulich von einem ernsten Manne Gottes, der jeden Tag für das Gedeihen seiner Gemeinde betete. Haben auch wir solchen Eifer und geben uns Mühe, um das Werk Gottes zu fördern? Ueben wir Selbstverleugnung und tragen das Kreuz mit Freuden, damit wir Seelen für die Herre Christi gewinnen mögen? Sind wir stets für die Gemeinde Gottes besorgt und suchen, daß wir auch unsere Kinder und unsere Freunde zu der Gemeinde führen mögen, so daß auch wir endlich mit dem Propheten sagen können: „Siehe, hier bin ich, und die Kinder die mir der Herr gegeben hat."

Liebe Brüder und Schwestern, lasset uns fleißig für die Gemeinde arbeiten, und auf jede Weise suchen, das Reich Christi durch unsere Gemeinde aufzubauen. Sagt vielleicht Jemand: Das ist aber eine parteiische Lehre. Gut so. Aber wer kann ein nützliches und erbauliches Glied sein in seiner Gemeinde und nicht seine Gemeinde vor allen anderen vorziehen, und für seine Gemeinde mehr als für alle anderen wirken. Wenn wir nicht für unsere Gemeinde einen Vorzug haben, so brauchen wir uns nicht mehr länger Mennoniten zu nennen; wir können uns ebensowohl mit irgend einer andern Gemeinde verschmelzen, und alle unsere Eigenthümlichkeiten, für die unsere Vorfahren gelitten, gestritten und geblutet haben, fahren lassen, und das wollen wir aber doch nicht. Also, dann müssen wir unsern Einfluß für unsere Gemeinde, für die Mennoniten-Gemeinde, geltend machen.

Die Grundsätze unserer Gemeinde stimmen mit dem Evangelium. Wenn so, so können wir durch den Mennonitischen Glauben selig werden. Wenn so, dann dürfen wir uns nicht weigern, für diesen Glauben und diese Lehren zu streiten. Und damit wollen wir nicht vergessen, allen Menschen Gutes zu thun, aber besonders unseren Glaubensgenossen. F.

Für den Herold der Wahrheit.

## Die Bruder-Sünde.

(Matth. 18.)

Im „Herold der Wahrheit" vom 1. Nov. 1883, Seite 327 ist ein Artikel über Matth. 18, welcher sehr erbaulich ist; jedoch würde ich wünschen, der Schreiber hätte noch mehr über dieses Capitel geschrieben, weil es im zehnten Verse heißt: „Sehet zu, daß ihr nicht Jmand von diesen Kleinen verachtet." Auch über den 15. Vers wollte ich, hätte er mehr geschrieben, um zu wissen, welche Sünden nach dieser Aufstellung gemeint sind. Ich verstehe dieses dahin, daß damit solche Sünden gemeint werden, die zwischen Bruder und Bruder, oder Schwester und Schwester, oder Bruder und Schwester geschehen und den Uebrigen in der Gemeinde nicht bekannt sind; auch nicht bei Denen, die draußen sind.

Wenn es aber z. B. geschehen ist, daß ein Lehrer etwas Fremdes öffentlich vortragen würde, wie kann dann ein Bruder zu ihm hingehen und sagen: „Bruder, du hast an mir gesündiget, indem du etwas Fremdes vorgetragen hast?" Wenn er an Einem gesündiget hat, so hat er an Allen gesündiget, ja sogar an denen, die draußen sind. Auch ist das, was öffentlich gelehret wurde, schon bekannt in der Gemeinde und bei denen, die draußen sind; ich will lieber glauben, daß solches als ein Jrrthum zu betrachten ist, von welchem Jacobi in seinem 5. Capitel, im 19. Vers redet. Nun kommt die Frage, wer soll der Richter darüber sein, ob es ein Jrrthum ist oder nicht; ich meine, wenn wir die Apostelgeschichte 20, 28—30, und Tit. 1, 9—11 betrachten, es klar macht, daß die Bischöfe dafür eingesetzt sind, um über die Heerre sowohl, wie auch über die Lehre zu wachen. Jacob Yoder.

Columbia, Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

## Weinen und Lachen.

Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen. Luk. 6, 21.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

So spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Joel 2, 12.

Nach dem Lachen kommt Trauern. Spr. 14, 13.

Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. Luk. 6, 25.

Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Jak. 4, 9.

Man könnte noch manche Schriften anführen, die da zeugen, daß das Lachen das Gegentheil ist von Weinen. Welchen Trost finden die Weinenden in den obigen Worten; wenn man aber die Menschheit betrachtet und sieht und hört, wie viel gelacht wird, so muß man fast die Frage stellen: „Herr, meinest du, daß Wenige selig werden?" Wir haben die Verheißung, selig zu werden, wenn wir hier weinen, über was sollen wir nun weinen? Ich glaube über unsere Sünden, denn so spricht der Herr: Bekehret euch zu mir mit Weinen, mit Klagen; zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Nun aber, wenn das Lachen das Gegentheil ist von Weinen, so laßt uns bedenken, was werden die ernten, die ihre Lust und Vergnügen haben am Lachen und mit unnützen Reden ihre Zeit zubringen. Nach dem Lachen kommt Trauern.

Jesus ist unser Vorbild; wir sollen gesinnet sein, wie Er es war, und wir können nirgends lesen, daß Er lachte, da Er auf Erden war. Aber wir lesen wenigstens zweimal, daß Er geweint hat. Sirach sagt: „Der Narr lacht überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig." Wenn wir an unsere begangene Sünden denken und an die Schmerzen, die wir Jesum dadurch verursachten und vielleicht noch oftmals thun, so sollten wir uns hüten vor dem eitlen Lachen. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

D. R. Witmer,
New Springfield, Ohio.

## Das Buch der Bücher.

„Wenn einer von uns zu Jahre langem Einzelgefängnig verurtheilt wäre, und es würde ihm gestattet, ein — aber nur ein Buch ins Gefängniß mitzunehmen: welches unter den vielen Millionen Büchern der Erde würde man wohl wählen?" Diese Frage tauchte in einer Gesellschaft lebenslustiger Leute auf: und, merkwürdig! während über vorher aufgeworfene Fragen stets die verschiedenartigsten Urtheile laut geworden waren: diese Frage fand bei allen nur eine übereinstimmende Antwort: „Wenn es wirklich nur ein Buch sein dürfte, so könnte es kein anderes sein, als die Bibel."

Worin ruht denn nun dieser unvergleichliche Werth der Bibel? Wie mir scheint, in einem Zweifachen. Die Bibel ist erstlich einmal Gottes Wort. Alle anderen Bücher der Welt sind Menschenwort. Und auch das edelste Menschenwort kann keinen Vergleich aushalten mit Gottes Wort. Menschenwort ist Erdstein; Gottes Wort ist Samenkorn. Am Schimmer und Glanz von Edelsteinen kann man sich zeitweise erfreuen; man kann davon entzückt sein; aber das Herz mit seinen schönsten Gefühlen können sie nicht erwärmen; Leben können sie weder geben noch erhalten; und wenn man sie ausgelernt und ausgenossen hat, dann legt man sie ermüdet bei Seite. Aber die in einem Samenkorn verschlossenen Wunder lernt man nie aus und genießt man nie aus; wer auch die ganze Welt durchreist und alle ihre Wunder staunend kennen gelernt und genossen hätte: an dem unscheinbarsten Halm, der aus geringem Samenkörnlein entsprossen ist, findet er stets noch zu denken, zu bewundern und zu lernen. Jedes Samenkorn trägt in sich das unausforschbare Räthsel des Lebens, und es braucht nur den geeigneten Boden zu finden, um sofort auch da ein neues Leben zu erzeugen, das ebenso unausforschbar ist, wie das in ihm selbst verschlossene. Darum, wenn's möglich wäre, daß Einer wirklich die ganze Bibel ausgelernt und enträthselt hätte, so würde er doch sein ganzes Leben hindurch an dem unbegreiflichen Leben zu studiren haben, das ein einziger Bibelspruch in seinem eigeneu Herzen erweckt hat. Aber es wird auch für die Bibel selbst stets bei dem Worte Goethe's bleiben: „Deßhalb ist die Bibel ein ewig wirksames Buch, weil, so lange die Welt steht, Niemand auftreten und sagen wird: Jch begreife es im Ganzen und verstehe es im Einzelnen." Und wenn man gemeint hat, je weiter und höher die Bildung der Menschheit sich entfalten werde, desto mehr werde die Bibel als ein unbrauchbar gewordenes ABC-Buch beseitigt werden, so wird auch hierin Goethe das Richtige getroffen haben, wenn er sagt: „Je höher die Jahrhunderte an Bildung steigen, desto mehr wird die Bibel theils als Fundament, theils als Werkzeug der Erziehung, freilich nicht von naseweisen, sondern wahrhaft weisen Menschen genützt werden können." „Jch bin überzeugt, daß die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht." Und es wird in seiner Art von allen Büchern der Bibel gelten, was Goethe von einzelnen gesagt, wenn er das Buch Ruth z. B. das lieblichste kleine Ganze nennt, „das uns episch und idyllisch überliefert worden ist," und wenn er das Hohelied als das Zarteste und Unnachahmlichste bezeichnet, „was uns von Auedruck leidenschaftlicher, anmuthiger Liebe zugekommen," und wenn er dann Alles zusammenfaßt in das Wort: „Wie alle unsere Wanderungen im Orient durch die heiligen Schriften veranlaßt werden, so kehren wir immer zu denselben zurück, als den erquicklichsten, obgleich hie und da, in die Erde sich verbergenden, sodann aber rein und frisch wieder hervorspringenden Quellwassern."

Der zweite Grund aber dafür, daß die Bibel einen so unvergleichlichen Werth besitzt, ist der, daß „das Buch aller Bücher eine zweite Welt" ist. Alle anderen Bücher, — was bieten sie uns? Hunderte von ihnen führen unsern Augen eine Welt vor, wie sie nur im Kopf des Dichters besteht: künstlich zusammengesetzte oder zufällig zusammengewürfelte Kaleidoskope, die durch den Glanz ihrer Farben vielleicht für Augenblicke bestechen und fesseln können, denen aber stets das Eine fehlt, ohne das kein dauerndes Interesse geweckt werden kann: die Wahrheit. Und die besten unserer menschlichen Bücher? Sie schneiden aus der großen Welt ein einzelnes Stück heraus, das sie mit pünktlicher Genauigkeit photographiren; wir sehen durch die Gläser des Dichters, und schauen Stereoskopenbilder, abgerissene Stücke des Weltlebens, genau gezeichnet, aber ohne Leben: Stücke einer Welt, aber keine Welt.

Dagegen die Bibel läßt vor unsern Blicken ein Panorama der ganzen Welt vorüberziehen; sie stellt uns mitten hinein in eine Welt, in der wir selbst als mithandelnde Personen eine Rolle spielen, von welcher unser ewiges Glück oder Unglück abhängt. Die Bibel entwirft uns das getreue, lebensvolle Bild der natürlichen Welt von ihrem ersten Anfang in der göttlichen Schöpfung bis zu ihrem letzten Ende im Weltuntergang; und so viel gegen die biblische Schöpfungsgeschichte geschrieben und geredet worden ist, widerlegt ist sie noch von Keinem; und so weit menschliche Forschung auf natürlichem Weg in die Geheimnisse der Zukunft einzudringen vermag, hat sie die biblische Weissagung vom Weltende bestätigt. Die Bibel entwirft uns aber zugleich, über dieser natürlichen, das lebensvolle Bild einer geistigen Welt, zu der die natürliche sich verhält, wie der Schatten zum Licht, wie das Gleichniß zum Wesen, wie der Schemen im Wasser zu der leibhaftigen Gestalt, die sich im Wasser spiegelt. Die Bibel erhebt unsern Blick nicht blos in die Höhen des blauen Himmelsgewölbes mit seinen unzählbaren, leuchtenden Gestirnen, sie läßt uns in den Himmel aller Himmel selbst blicken, wo im ewigen, Alles erfüllenden Licht, umgeben von ungezählten Millionen himmlischer Heerscharen, der allmächtige Gott thront als unser liebender Vater. Die Bibel versenkt unsere forschenden Gedanken nicht bloß in die Tiefen der Erde mit ihren Schätzen; sie erschließt uns die unergründlichen Tiefen des göttlichen Geistes mit seinen Schätzen überschwenglicher Erkenntniß. Die Bibel breitet die geheimsten Pläne und Regungen des Menschenherzens wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns aus; sie offenbart uns die verborgensten Liebesgedanken des Herzens Gottes in Christo Jesu. Die Bibel entrollt uns das Bild der menschlichen Sünde von ihren ersten keimensten Anfängen, durch alle Stufen ihres grausigen Wachsthums, bis zu jener schauerlichen Ernte, in der das Ende mit Schrecken zum Schrecken ohne Ende gereift ist; und sie macht unser Auge trunken beim Anblick einer göttlichen Gnade, die, überall mächtiger als die Sünde, zuletzt alles herwiederbringt in eine unendliche Seligkeit. Ja, die Bibel ist eine zweite, eine höhere Welt, und so wenig du das Weltmeer mit der Hand ausschöpfen kannst, so wenig wird es dir gelingen, die unermessene Weltfülle der Bibel mit einem irdischen Verstande zu erschöpfen.

Und warum ist denn die Bibel so unentbehrlich für die Menschen? Weil kein anderes Buch so lehren und ermahnen, so erschrecken und erschüttern, so trösten und so stärken kann. Jahrtausende hindurch sind Ungelehrte durch sie weise geworden zum Himmelreich, sind Spöttern und Frevlern die geheimen Brandmale im Gewissen aufgedeckt worden, sind Angefochtene in schweren Versuchungen durch dies und jenes ihrer Worte nüchtern geworden, sind Unglückliche und Geängstete, Kranke und Sterbende durch sie beglückt und aufgerichtet, getröstet und beseligt worden. Und so lange es Menschen auf dieser Erde giebt, wird es Ungelehrte, Spötter, Frevler, Angefochtene, Unglückliche, Sterbende geben; so lange es aber solche Menschen auf der Erde giebt, wird die Bibel für die Erde unentbehrlich bleiben. —[Wechselblatt]



## Kein Aufschub!

Als einst ein Prediger in einer kleinen Stadt Deutschlands in Waltershausen, Thüringen, in der Kirche über die Textesworte redete: „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen!" da geschah es, daß zwei seiner Zuhörer, junge Mädchen, blühend und schön, auf dem Heimwege über den Text redeten und sich gegenseitig die Worte auslegten. Da sprach Anna zu ihrer Freundin Emilie: „Jetzt gebe ich mein Herz aber dem Herrn noch nicht; ich bin noch zu jung, um alle Lust und Freude der Welt aufzugeben!" — Emilie, tief betrübt über diese leichtsinnige Rede, ging mit schwerem Herzen heim, um sich zur Ruhe zu begeben, denn es war in der Passionszeit und Abendgottesdienst gehalten worden. Sie betete herzlich für ihre arme Freundin. Die aber betete nicht, sondern setzte sich in ihrem Zimmer an den kleinen Tisch, nahm ein Blatt Papier und schrieb die Worte darauf: Jn drei Jahren will ich Jesu Christo mein Herz geben." Sie faltete es zusammen, ließ es auf dem Tisch liegen und begab sich zur Ruhe. Am anderen Morgen kam sie aber nicht zur gewohnten Zeit zum Frühstück; ihre Eltern glaubten sie sei noch müde, und warteten eine Zeit lang. Als aber die Sonne immer höher stieg und Anna immer noch nicht kam, fürchteten die Eltern, sie sei krank, gingen an ihr Zimmer und fanden die Thüre verschlossen. Sie klopften und riefen; aber keine Antwort kam zurück. Da erbrachen sie die Thür und fanden zu ihrem Schrecken ihre liebe Tochter todt und kalt im Bette liegen. Jn der Nacht hatte der Herr ihre Seele gefordert! Auf dem Tische aber lag das Papier mit den Worten; „Jn drei Jahren will ich Jesu Christo mein Herz geben" — ein stummer, furchtbarer Ankläger!

## Die Welt und ihre Lust.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Doch ewig bleibet Gottes Wille,
Des Tags Gewühl, des Abends Stille,
Sie hallen's wieder in der Brust:
Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Die Welt vergeht mit ihrem Schein,
Und auch das Schönste hat kein Bleiben,
Ermüdet von dem irren Treiben
Such' ich die Ruh bei dir allein:
Die Welt vergeht mit ihrem Schein.

Die Welt vergeht mit ihrem Glanz,
D'rum soll mich keine Größe blenden,
Was angefangen, muß sich enden,
Das ew'ge nur bleibt ewig ganz:
Die Welt vergeht mit ihrem Glanz.

Die Welt vergeht mit ihrer Pracht,
Verbleichen wird des Mondes Schimmer,
Erlöschen wird das Sterngeflimmer,
Und schaurig tönt es durch die Nacht:
Die Welt vergeht mit ihrer Pracht.

Die Welt vergeht mit ihrem Traum,
Wenn sich die Blüthen matt entfärben,
Die liebsten mir der Brüder sterben,
Ruft's durch des Friedhofs öden Raum:
Die Welt vergeht mit ihrem Traum.

Die Welt vergeht mit ihrem Spott,
In Demuth will ich deinen Willen
Gehorsam als ein Kind erfüllen.
Du bist mein Vater, du mein Gott,
Die Welt vergeht mit ihrem Spott.

Die Welt vergeht mit ihrem Schmerz,
D'rum soll mich weder Freud' noch Leiden,
Nicht Angst noch Hoffen von dir scheiden,
Du stillest das gequälte Herz,
Die Welt vergeht mit ihrem Schmerz.

Rudolf Hagenbach.

## Das neue Testament — „Ich will."

Von J. Jäkel.

(Nach Ebr. 8, 10.)

Ein Testament ist nach Webster ein feierliches, autoritatives, schriftliches Instrument, wodurch eine Person über ihr Vermögen und Besitzthum nach ihrem Tode verfügt. In diesem Sinne ist das oben angegebene Schriftwort zu fassen, wenn der Herr in der angezogenen Stelle spricht: „Denn das ist das Testament, das ich dem Hause Israel machen will nach diesen Tagen" ꝛc. D. v. Gerlach sagt: „Statt „Testament" ist hier und im Folgenden „Bund" zu übersetzen, nur daß man immer im Sinn behalte, wie ein Bund, wo alle Verheißungen auf Einer Seite liegen, mehr die Weise einer Stiftung, einer Willenserklärung hat, also eines Testaments." Man vergleiche auch die in dieser Schrift alle wiederholt gebrauchte Wortform: „Ich will." mit der auch in unserer Zeit in solchen Instrumenten often als gebrauchten Form: „Ich will," — und: „Es ist mein Wille." ("I will, — or: It is my will.") — Was nun auch die weiterhin bezeichneten Güter dieses neuen Testaments sein mögen, so steht das fest: Gott, der Herr, hat dieselbigen den Gläubigen testamentarisch zugesichert. — Und was sind dieselben?

I. „Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben." Parallelstelle: Jer. 21, 33: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben"; oder nach dem Englischen: Ich will mein Gesetz geben in ihre inwendigen Theile ("inward parts.") Was sind diese inwendigen Theile? Einfach: Verstand, Wille und Gefühl. Das giebt Licht. Also, erstens, in den Verstand — nach dem Wort des Apostels: „Der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, und erleuchtete Augen des Verständnisses, daß ihr erkennen möget welche da sei die Hoffnung eures Berufs" (Eph. 1. 17. 18.), und: „Darum werdet .... verständig, was da sei des Herrn Wille" (Cap. 5. 17), — wiederum: „Auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille." (Röm. 12, 2.) — Zweitens, in den Willen, — nach dem Wort: „Auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes." (Col. 4, 12.) Welch ein Wort: Vollkommen, — und erfüllet, — mit allem Willen Gottes! Ja, das ist Vollkommenheit. Da ist die Sprache: Herr, „nicht mein Wille sondern dein Wille geschehe." — Drittens in das Gefühl, — wie Paulus bezeugt: „Denn ich habe gelernet, bei welchem ich bin, mir genügen zu lassen. Ich kann niedrig sein, und kann hoch sein, ich bin in allen Dingen, und bei allen geschickt, beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch Den, der mich mächtig macht, Christus" (Phil. 4, 11–13), — und; „Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir; man lästert uns, so flehen wir" (1 Cor. 4, 12), — wiederum: Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach; wer wird geärgert, und ich brenne nicht." (2 Cor. 11, 29.)

Da haben wir das dreifaltige Charakterbild in den deutlichsten Zügen; den lebendigen Abdruck des göttlichen Gesetzes in den „inwendigen Theilen" des Menschen. Die Prinzipien dieses Gesetzes sind zur lebendigen Realität geworden. So schreibt Gott durch seinen heiligen Geist.

Und er sollte das thun, ohne daß Herz, Sinn und Gemüthe durch Christi Blut von aller Sünde gänzlich gereinigt wären? Nimmer.

II. „Und will ihr Gott sein." — Noch größer. Nach dem Englischen: Und will zu ihnen ein Gott sein ("and will be to them a God.") Auch noch testamentarisch: Ihr Gott, — und zwar als derselbe, der er ist nach seinem Wesen und allen seinen Eigenschaften, als allmächtig, allwissend ꝛc.; kein Anderer. Hier ein schwaches Bild. Ein Vater hat ein Kind. Dieses ist in großer Noth und Verlegenheit. Es fehlen demselben Verstand, Einsicht, Kraft und Stärke, — es wäre verloren. Der Vater spricht: „Ich will dein Vater sein, — bin dein." Mithin sind Verstand, Einsicht, Stärke und Vermögen des Vaters, auch die des Kindes, und kommen demselben zu Gute, als wären sie sein eigen. Denn wie ein Testament das Vermögen des Einen dem Anderen überträgt und sichert, so hier das Wort: „Ich will ihr Gott sein." Es ist schwer zu sagen, — ja, unaussprechlich. Gottlob! es genügt in den tausendfachen Nothständen der Frommen bienieden überschwänglich, — und auch im Sterben.

Der Tod Christi, des Gottmenschen, ist geschehen. Daher ist das Testament fest, nach dem Wort: „Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament macht; denn ein Testament wird fest durch den Tod." (Ebr. 9, 16. 17.) Daher auch das Wort: „Siehe, es kommen die Tage, daß ich .... ein neues Testament machen will" (Cap. 8, 8), — wie auch das feierliche Abendmahlswort: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut." (1 Cor. 11, 25.) — O, welch ein Kelch! — und, welch ein Testament!

Dasselbe ist fest und wird es auch bleiben, so lange die Sonne am Himmel scheint, und die Sterne am Firmament leuchten! —[Chr. Botsch.]

## Unterricht vom christlichen Singen.

(Eingesandt.)

1. Frage. Ist es dem Wort Gottes gemäß, daß man singe?

Antwort. Ja, denn man findet im Alten und Neuen Testament Befehle und Exempel. Ps. 68, 5. 33; Matth. 26, 30; Ephes. 5, 19; Jak. 5, 13.

2. Fr. Wer soll denn singen?

Ant. Alle die Heiligen Gottes, deren Herz und Mund voll Lobens, Dankens und Betens ist.

3. Fr. Können denn die Gottlosen kein Lied Gott angenehmer Weise singen?

Ant. Ach nein! Denn gleichwie des Gottlosen Gebet, also auch sein Gesang ist dem Herrn ein Gräuel, das Geplärr ihrer Lieder mag Er nicht. Amos 5.

4. Fr. Warum können solche Leute nicht recht singen?

Ant. Sie haben den Geist Christi nicht, der den rechten Ton und Gesang in uns anstimmen muß.

5. Fr. Wie sangen die ersten Christen?



Ant. Einer von den alten Schriftstellern redet davon also: Der Ackermann singet hinter dem Pflug ein fröhliches Halleluja; der mühsame Schnitter ergötzet sich mit Psalmen und der Weingärtner singet etwas von Davids Lobliedern u. s. f.

6. Fr. Haben sie auch miteinander in der Versammlung gesungen?

Ant. Ja, denn da sie vor Tag zusammen kamen, haben sie was gelesen, Gebete gethan und in Einfältigkeit Christo zu Lob Lieder gesungen, wie dieses heimische Schriftsteller von ihnen bezeuget haben.

7. Fr. Haben sie auch bei Tische gesungen?

Ant. Ja; anstatt schändlichen Gelächters und unnützen Geschwätzes haben sie über Tisch mit ihrem Weib und Kindern und andern Gästen Lob- und Danklieder angestimmt.

8. Fr. Wie soll das Herz beschaffen sein, wenn man singen will?

Ant. Nachrem es durch das Gesetz zerschlagen und nach Gott traurig gemacht gewesen, so kommt der heilige Geist und bringt Friede und Freude in das Herz, daß der Mund zum Lobe Gottes davon überfließt.

9. Fr. Was bedeutet der Psalter auf zehn Saiten, davon David spricht?

Ant. Weil die zehnte Zahl eine vollkommene Zahl ist, denn wenn man zehn gezählet, fängt man wieder von vorne und von einem an; darum ist Christus unser Psalter auf zehn Saiten, dessen Vollkommenheit und Vollkommenmachung immerdar in unserm Herzen und mit unserm Munde zu singen ist.

10. Fr. Wer lehret uns also recht singen?

Ant. Der heilige Geist, als der rechte Sangmeister; der kann das Herz machen zu einer himmlischen Harfe und Gottes Instrument auch ohne äußerliches Instrument und Klang und auch oft ohne einige lautbare Stimme.

11. Fr. Ist denn das nicht genug, wenn äußerlich eine schöne Melodie gehört wird?

Ant. O nein! Paulus spricht: Singet dem Herrn in oder mit euren Herzen; auch die Lippen der Gottlosen können eine feine Stimme führen.

Stimmet denn an ihr Heiligen dem Herrn, stimmet an ein Lied dem Herrn mit den himmlischen Chören, das obere und untere Jerusalem! Ja, Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Hallelujah!—[Aus dem Apfelbuch.]

## Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Zu den großen und herrlichen Eigenschaften Gottes gehört die Geduld. Das ist seine Liebe, die auch den Sünder noch trägt und duldet, und ihm Zeit giebt zur Buße und Umkehr. Unendlich groß ist diese Geduld; ihr verdanken es bei weitem die meisten Menschen, daß es mit ihnen noch nicht ganz aus ist.

Statt sich aber durch Gottes Geduld und Güte zur Buße leiten zu lassen, wagts der freche Unglaube oft, Gottes Güte auf Muthwillen zu ziehen und sich durch das scheinbare Ungestraftbleiben und Wohlergehen des Gottlosen zur völligen Leugnung oder frechen Lästerung Gottes fortreißen zu lassen. Deutsche Gesetze setzten in alter Zeit auf freche Lästerung Gottes die Todesstrafe, und mit Zuchthaus- oder Eisenstrafe bis zu zehn Jahren wird der überwiesene Gotteslästerer in manchen deutschen Staaten noch jetzt belegt. Hier aber, in diesem freien Lande, glaubt mancher Gottlose volends nach aller Lust thun und selbst in frecher Lästerung des Heiligen den verpesteten Sumpf seines Herzens ungestraft ausschütten zu können. Und das scheint ihm der Gipfel aller wahren Freiheit zu sein — „Schweinefreiheit" könnte man sie nennen nach dem bekannten Sinnspruch Friedrichs von Logau:

Wenn dieses Freiheit ist zu thun nach aller Lust,
Dann sind ein freies Volk die Säu' in ihrem Wust.

Kein Wunder, daß da die Wolke des göttlichen Zornes sich manchmal entlädt und in jähem Wetterschlage das Haupt des frechen Frevlers trifft, damit andere Sünder merken, daß Gott noch lebt und Seiner nicht spotten läßt!

Zwei Fälle dieser Art sind vor mehreren Jahren bekannt geworden, die wir nach glaubwürdigen Lokalblättern hier berichten.

Am 17. September erwähnten Jahres las das Volk von Chicago in seinen Zeitungen einen Bericht des städtischen Todtenbeschauers, Dr. Wagner, der einen so deutlichen Beweis von der strafenden Gerechtigkeit Gottes abgiebt, wie ihn der blödeste Zweifler nur erwarten kann. Der Thatbestand ist folgender. Ein Schwede, der in einem Boardinghause wohnte und speiste, wurde von seiner Wirthin und einem andern Kostgänger des Diebstals verschiedener kleiner Geldsummen beschuldigt. Der Angeschuldigte gerieth darüber in Wuth und schwur hoch und theuer, daß er unschuldig sei. Und obwohl selbst ein Ungläubiger, vermaß er sich doch, Gottes Namen zum Deckmantel seiner Sünde zu machen, indem er feierlich ausrief: „Gott soll mich gleich strafen und das Zimmer will ich nicht mehr lebendig verlassen, wenn ich das Geld gestohlen habe." Kaum war das Wort heraus, so sank der Mann um und war eine Leiche. — —

So ist der Fall von Dr. Wagner constatirt, und selbst der leichenbeschauende Arzt hat in der Leiche etwas, wie ein Malzeichen des Fingers Gottes gesehen. „Wir erkundigten uns," schreibt ein Pastor aus Chicago, „bei einem schwedischen Geistlichen der Stadt über den Fall und erfuhren, daß der von Gottes Gericht so jählings getroffene Mensch zwar eine gute Erziehung genossen habe, aber in diesem Lande zum Trunke und Unglauben verführt und einem gottlosen Lebenswandel verfallen sei. Die öfteren Ermahnungen christlich gesinnter Landsleute hatte er mit Spott und Hohn zurückgewiesen. Ein Gottesleugner im Leben mußte er mit seinem Tode das Dasein Gottes zum Entsetzen deutlich bezeugen."

Der andere Fall wird aus Pittsburg in Pennsylvanien gemeldet. Dort saß seit einigen Jahren ein Mensch, Namens Thomson, wegen Pferdediebstahls im Zuchthaus. Groß und stark von Statur, war er zugleich ein gescheidter und vielseitig belesener Mann. Aber Werke der Finsterniß seit Jahren treibend, war er allmählich unter die Vormänner in der Fabrik des Satans, unter die frechen Spötter und Lästerer hinabgesunken.

Im Zuchthaus arbeitete Thomson neben einem andern Sträfling. Beide kommen eines Tages auf die Religion zu sprechen, und Thomson fragt den Andern, ob seine Mutter eine Christin sei. Als dieser die Frage bejaht, nennt Thomson das Christenthum einen großen Humbug. Der „Kamerad" meint, mit der Bibel könne das Christenthum bewiesen werren; aber Thomson erwiderte: „Die Bibel ist eine alte Geige, die just tönt, wie man fiedelt." Und als der „Kamerad" wenigstens den göttlichen Charakter des Stifters des Christenthums retten will, da wird in Thomson vollens der Teufel los und er schüttet die Giftjauche einer unaussprechlich schändlichen Lästerung über den Namen des heiligen Gottes hin. Kaum aber ist die Lästerung, die selbst dem Mißträsting grausig vorkommt, geschehen, so sinkt der Lästerer jählings zu Boden. Der Schlag hat ihn gerührt: seine Glieder sind kalt und steif, seine Augen weit hervorgetreten und gräßlich starr blickend, die Lästerzunge hängt dick aufgeschwollen aus dem geöffneten Munde und lallt unverständliche Töne. So hat der Lästerer noch 24 Stunden gelegen: ein Bild des Entsetzens für Alle, die ihn sahen. Dann ist der Tod, der Sheriff des Herrn, gekommen und hat ihn vor seinen Richter geholt, und auf das Ende mit Schrecken folgt nun der Schrecken ohne Ende.

Ja, irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Schrecklich ist es, in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen.

— Ein Christ, sagt Cecil, muß ein Glaubensmann sein auf jedem Schritt und Tritt — einer, den die Welt nicht kennt, obgleich er die Welt sehr gut kennt.

— Hoffnung ist die Sonne, welche, so wir ihr entgegen gehen, den Schatten unserer Last hinter uns wirft.

## An die Jugend.

(Fortsetzung.)

### Zweites Kapitel.

Sei besonders besorgt um die Wohlfahrt deiner Seele.

Es ist augenscheinlich genug, daß du eine Seele besitzest, die dein Hauptschatz ist; dies würde wahr sein, wenn du auch sagen könntest: die ganze Welt, mit all ihrem unschätzbaren Reichthum ist mein. Der Herr Jesus Christus hat uns feierlich versichert, daß dies der Fall ist. Er hat gesagt, obschon Menschen den Leib tödten mögen, so können sie doch nicht die Seele tödten, Matth, 10, 28. Deine Seele wird fortleben wann dein Leib todt ist, und ewig glücklich oder unglücklich sein. Der Leib ist gemacht von Fleisch, Blut und Knochen; und du weißt, daß diese nicht denken können. Die Materie, von welcher jeder Gegenstand um uns her gebildet ist, denkt nicht, noch vermag sie zu denken. Sei sie auch immer so groß, so kann sie keine Gedanken hervorbringen. Ein Berg kann ebensowenig über einen Gegenstand nachdenken, als ein Sandkorn; sei er auch noch so geläutert, so ist immer noch kein Gedanke da; es ist ebensowenig Vermögen zum Denken in einem Sonnenstrahl, als in einem Stück Blei oder Felsen. Bewegt er sich auch noch so schnell, so ist dennoch nicht der geringste Beweis von Verstand vorhanden. Es ist ebensowenig Vernunftsvermögen in dem Planet, der sich so viel schneller, als eine Kanonenkugel, um die Sonne herumrennt, als in den Alpen oder dem Andes ist. Dieser Ansicht nach ist ein kleines Kind von größerer Bedeutung als die Sonne am Firmament; denn es kann seinen Schöpfer erkennen, anbeten, lieben und ihm dienen; dieser Himmelskörper aber, in all seiner Größe und Schönheit, weiß nicht, wer zuerst seinen mächtigen und unvergleichlichen Glanz anzündete, noch wer es ist, der ihn noch immer erhält.

Vergiß daher nicht, mein lieber junger Freund, daß die gegenwärtige und ewige Wohlfahrt dieses nie sterbenden Geistes das große Geschäft deines Lebens ist. Nichts, sei es noch so wichtig, kann auch nur für einen Augenblick diesem gleichgestellt werden. Mit Recht spricht daher Hr. Barter über diesen Gegenstand: —

„Geschieht dies, — dem Aermsten dann Gott schenkt voll ein;
Geschieht dies nicht, — der Reichste arm muß sein."

### Drittes Kapitel.

Wegen deiner Sünden bist du verdienter Weise dem Verderben ausgesetzt.

Du weißt, mein werther junger Freund, daß „wenn man wider Gott sündigt, so thut man Etwas, was Gott verbietet, oder man unterläßt etwas, das Er uns gebietet." Gottes Gesetz fordert Gehorsam im Herzen sowohl als im Leben, und erstreckt sich auf unsere verborgensten Gedanken, Beweggründe und Begierden. Wir sind daher dessen versichert, daß Jeder wider Gott gesündigt hat. Sei jedoch nicht zufrieden mit der Erkenntniß dieser allgemeinen und unstreitigen Wahrheit, sondern laß es dir recht zu Herzen gehen.

Ueberlege ein wenig: — Hast du immer gethan, was Gott befohlen hat? Hast du allezeit gemieden und verabscheut, was Er verboten hat? Hast du Ihn stets geliebt, und das von ganzem Herzen? Hast du den ganzen Tag des Herrn, in deinen Gedanken sowohl als in deinen Worten und Handlungen, seinem Dienste gewidmet? Hast du immerdar gerne und wie du sollest, deinen Vorgesetzten Gehorsam geleistet? Hast du deine Brüder und Schwestern, und Alle um dich her, aufrichtig geliebt, und niemals Zorn oder Bosheit gegen sie gehegt? Hast du niemals etwas genommen, was nicht dein war, — oder unterlassen, Gott das Lob und den Dank abzustatten, die Ihm von Rechtswegen gebühren? Hast du nie Etwas gesagt, das Unwahrheit war? Hast du vor allen Dingen nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit getrachtet? Hast du Andere behandelt wie du haben willst, daß sie dich behandeln sollen? Bist du vor Allem besorgt gewesen Gott wohl zu gefallen, nicht nur in deinem äußeren Betragen, sondern auch in deinen Gedanken und Begierden? In allen diesen Dingen nun, und in vielen andern, kann dein Gewissen nicht anders als in Vereinigung mit dem Worte Gottes darlegen, daß du gesündigt hast; das heißt, daß du nicht gethan, was du hättest thun sollen: denn wir sollen alle Befehle Gottes befolgen. Er ist unser Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter; und Er hat niemals seinen Geschöpfen ein einziges Gebot gegeben, das nicht recht ist, und dessen Befolgung nicht sowohl unser Intresse als unsere Pflicht ist.

Da du nun nicht gethan hast, was recht ist, so verdienst du gestraft zu werden. Wenn dir von deinen Eltern und Lehrern, und zwar vielmal, Etwas zu thun befohlen worden wäre, das du thun solltest, und du wolltest es nicht thun, würdest du dann nicht ihr Mißfallen verdienen? Wenn nun den Eltern oder Vorgesetzten Gehorsam geleistet werden soll, wie vielmehr dem großen und guten Gott? Auch kannst du nicht sagen, daß du nicht gewußt, was recht ist; denn du hast die Bibel in deiner Hand, und es ist dir oftmals deine Pflicht gegen Gott und Menschen vorgehalten worden. Gewißlich verdient der Knecht, der seines Herrn Willen gewußt, und nicht nur versäumt ihn zu erfüllen, sondern noch Das gethan, was seinen deutlichen Befehlen zuwider ist, — gewißlich verdient ein Solcher „viele Streiche" zu leiden.

Was, mein lieber junger Freund, was frage ich, willst du thun? Wirst wohl der große Gott deine Beleidigungen vergessen oder übersehen? O nein; Er kann nichts vergessen. Er kennt uns durch und durch. Und Er hat feierlich gesagt, daß, „wenn sie auch alle Hände zusammen thäten," um es zu verhindern, „so sollen die Bösen doch nicht ungestraft bleiben." „Gott wird alles Verborgene vor Gericht bringen." „Welche Seele sündiget," hat Gott gesagt, „die soll sterben."

Willst du es versuchen, dich vor seinem Zorn zu verbergen? Du kannst es nicht thun. Es ist kein Fleck auf der weiten Welt, den Er nicht siehet. Du kannst in der That nicht aus seiner unmittelbaren Gegenwart gehen. Jeden Augenblick stehst du vor Ihm, und deine verborgensten Gedanken sind Ihm bekannt. Die Finsterniß, in die kein menschliches Auge einzudringen vermag, kann dich vor seinen Augen nicht verbergen.

Kannst du denn seiner Macht widerstehen? Nein. „Wehe Dem, der mit seinem Schöpfer hadert!" Wer hat einen Arm wie Gott, und kann mit gleicher Stimme donnern, als Er thut?"

Noch kannst du seinen erschrecklichen Zorn ertragen. „Die Berge beben vor Ihm, die Hügel zerschmelzen, die Erde verbrennt vor seinem Angesicht, vor dem Angesicht des Herrn der ganzen Erde." „Wer kann bei einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer kann bei der ewigen Gluth wohnen?"

Was willst du thun, mein lieber junger Freund? Willst du in deinen Sünden fortleben und darin fortfahren, bis du in irgend einem schrecklichen Augenblicke sterbest und verloren gehest?

(Fortsetzung folgt.)

## „Das Zeugniß Jesu."

Christus ist der Schlußstein in dem Gewölbe der christlichen Lehre. Ohne ihn würde das Gewölbe sein eigenes Gewicht nicht tragen. Das jüdische Ceremoniell war, während das Gewölbe gebaut wurde, als Stütze nöthig. In der Fülle der Zeit jedoch, wurde der Schlußstein eingefügt und die Stütze entfernt. Christus ist der Centralpunkt in der Prophezeiung sowohl als in der Geschichte. Er selbst erklärte die Prophezeiung als erfüllt. „Und fing an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren." Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.." „Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren," sind seine Worte über die Prophezeiung des Jesaia.



Das jüdische Volk lebte in der Prophezeiung und Christus war der Mittelpunkt seines Lebens. Obgleich die Israeliten durch ein dunkles Glas sahen, obgleich sie oft durch anscheinend widersprechende Voraussagungen der Schrift verwirrt wurden, so wußten sie doch vieles in Rücksicht auf den Charakter und die Sendung des Messias.

Sie wußten, daß er kommen würde: „Siehe, er wird kommen, sagt der Herr Zebaoth." Da soll dann kommen aller Heiden Trost."

Sie wußten, wann er kommen würde: „Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme."

Sie wußten woher er kommen würde: „Und du Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist."

Er sollte ein Mensch sein dem Fleische nach: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel."

Er sollte Gott sein: „Und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig-Vater, Friede-Fürst."

Sie wußten, daß er predigen würde: „Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen;" „zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn."

Sie wußten, daß er Wunder thun würde: „Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdann werden die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen."

Sie wußten, daß er zu ihrer Nation kommen würde: „Sage den Städten Juda's: Siehe das ist euer Gott." „Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir."

Er sollte auch zu den Heiden kommen: „Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden." „Da soll dann kommen aller Heiden Trost."

Er sollte sanft sein: „Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln."

Er sollte aber auch strenge sein: „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen?" „Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn."

Er sollte in Schwachheit kommen: „Er war der allerverachtetste und unwerthefte, voller Schmerzen und Krankheit."

Und auch in Herrlichkeit: „Aber ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion." „Machet die Thore weit und die Thüren der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."

Er sollte die Sünden der Welt auf sich nehmen: „Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn."

Er sollte sterben: „Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen."

Er sollte von den Todten auferstehen: „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese."

Er sollte zum Himmel aufsteigen: „Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen."

Wie diese und andere Prophezeiungen sich an Christus erfüllten, weiß jeder Leser des neuen Testamentes. Selbst diejenigen, welche sich zu widersprechen scheinen, und im Geiste der Juden Verwirrung hervor riefen, sind klar. Nimm jedoch Christus hinweg und das mit ihnen aufgeführte Gebäude bricht zusammen. Wahrlich, das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung."— [Herald and Presbyter.]

## Geographie für Schnapstrinker.

Ein kleiner Abschnitt, welchen ich noch nicht lange zurück in einem Zeitungsblatte fand, veranlaßte mich zu einer geographischen Uebung, welche, da es etwas Erstaunenerregendes uns vorführt, auch Andere außer mich interessiren wird. Der genannte Abschnitt liest sich wie folgt: „Pennsylvanien erhält ein jährliches Einkommen von $76,000,000 aus seinem Mineral-Reichthum, aber es verwendet diese Summe und noch $2 000,000 dazu für seine jährliche Schnapsrechnung."

Nun gut, die Aufgabe, die ich zu bewältigen hatte, war die, zu sehen, ob es nicht möglich sein möchte, meinen heimathlichen Staat mit Silberthalern zu umgrenzen — 78.000 000 an der Zahl — die Summe, welche die jährliche Schnapsrechnung betragen soll. Ein Silber-Dollar mißt gerade ein und einen halben Zoll im Durchmesser. Meine Landkarte vornehmend, begann ich an dem Punkte des Delaware-Flusses, welcher die südwestliche Ecke des Staates bildet; dann drang ich westwärts vor, der historischen Mason- und Dixonlinie entlang, in Gedanken fortwährend einen Silberdollar an den andern reihend. Nach einer Reise von 270 Meilen an der südwestlichen Ecke angekommen, folgte ich der westlichen Grenzlinie, bis der Erieſee, eine Entfernung von 120 Meilen mehr, erreicht war. Dazu kamen zunächst 40 Meilen des See's entlang, dann 20 Meilen südwärts, wo die nördliche Hauptgrenzlinie beginnt, derselben 220 Meilen entlang folgend, bis ich Ober Delaware erreichte.

Der Vorrath der Dollars war noch nicht nahezu erschöpft; ich wendete mich dann südwärts, den verschiedenen Windungen des Flusses folgend, und legte nach wie vor die kostbaren Stücke gerade so nieder, wie ich es bisher gethan hatte, bis die 250 Meilen der östlichen Grenze des Staates zu Ende gebracht waren und ich wieder den Punkt erreichte, bei welchem ich den Anfang gemacht hatte. Ich hatte demnach (natürlich auf der Karte) eine Reise von 920 Meilen gemacht und 39,000,000 Silberdollars aneinandergereiht, resp. niedergelegt; aber da die jährliche Schnapsrechnung genau das Doppelte dieser Summe beträgt, so blieb doch genug übrig, um noch einen zweiten Silber-Kranz oder Grenze vollständig um den Keystone-Staat zu legen oder zu ziehen. Und alles dieses aus der unnützen Anwendung von nur einem Jahre.

Also, zehntausend Menschen mögen Tag für Tag, das ganze Jahr hindurch des Staates großen Schatz von Eisen und Kohlen graben und graben und abermals zehntausend Menschen, und Meilen lange Reihen von Karren und Barken, mögen das überreiche Produkt unserer Schmelz-Oefen und Schmieren nach unseren Städten und Häfen befördern, so wird doch die Gesammtmasse, die den Werth von alle diesen Erzeugnissen repräsentiren, und die Werkzeuge, die dazu erforderlich sind, nicht hinreichend sein, um die Schnapsrechnung eines einzigen Jahres auszugleichen!

J. W. L.

## Der erste Weizen in Amerika.

Die Zeitung „Amerika" enthält eine interessante Erinnerung über die Einführung des Weizens nach der neuen Welt; dort existirte vor der Entdeckung durch Columbus keine dem Weizen ähnliche Pflanze. Erst im Jahre 1530 fand dieses Getreide seinen Weg nach Mexiko, und zwar auch nur aus reinem Zufalle. Ein Diener des Cortez nämlich entdeckte in einem Sacke Reis einige Weizenkörner; er zeigte dieselben seinem Herrn und dieser befahl sie auszupflanzen. Das Resultat lieferte den Beweis, daß der Weizen im amerikanischen Boden sehr wohl gedeihe, und noch heute befindet sich eines der schönsten Weizenthäler der Welt in der Nähe der Hauptstadt Mexiko. Später fand die Pflanze ihren Weg nach Peru; die Gemahlin des Don Diego de Chouves nahm einige wenige Körner mit nach Lima, wo sie gepflanzt wurden. Zu Quito in Ecuador führte ein Franziskanermönch Namens Fray Larost Birl das neue Getreide ein, und das Gefäß, in welchem der erste Weizensamen dorthin gebracht ward, soll von den dortigen Mönchen jetzt noch aufbewahrt und besonders werthgeschätzt werden. In die Vereinigten Staaten aber wurde der Weizen erst durch die Einwanderung aus England und Holland eingeführt.

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 1. Dezember 1883.**

Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w. bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterhalten will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 84", so es nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Das Einsenden des Geldes.** — Jetzt, da die Zeit zum Einsenden des Geldes für den „Herold" und der anderen Blätter, wieder herangekommen ist, so würde es Zeit und Mühe ersparen, wenn mehrere Nachbarn ihre Bestellung für das Blatt in einem Briefe zusammen einsenden würden. Wir schlagen daher vor, daß ein Jeder, der seine Bestellungen einsendet, seinen Nachbar einladet, dieselbe auch mitzuschicken. Mancher neue Abonnent könnte vielleicht auf diese Weise gewonnen werden.

**„Ich habe einen neuen Abonnenten für den „Herold" bekommen."** — Ein Bruder aus dem Westen sendet uns seine Bestellung des „Herolds" für das nächste Jahr mit folgenden Worten: „Ich habe einen neuen Abonnenten bekommen." Dieser Gewinn eines neuen Abonnenten scheint für Manchen eine unbedeutende Sache zu sein; aber wenn alle Diejenigen, welche den Auftrag für die Erneuerung ihres Blattes einsenden, auch nur einen einzigen neuen Abonnenten für das kommende Jahr beifügen könnten, welche Hülfe würde das für die Verlängerung unserer Liste sein, und wie viel Familien mehr würden dann den Vortheil des Lesens dieses Blattes erhalten? Nun, wir wollen mal sehen, wie Viele sich befleißigen werden, dasselbe zu thun.

**Bruder Samuel Brunk,** von Harrisonburg, Rockingham County, Virginia, hat „Bible School Hymns" zum Verkaufe an Hand und liefert diese oder andere Bücher, herausgegeben im Verlage der Mennonite Publishing Company an irgend Jemanden, welcher dieselben zu haben wünscht.

**Aufsätze für den „Herold."** — Gegenwärtig leidet der Editor des „Herold" wieder recht Mangel an zweckmäßigem Material für die Spalten des Blattes, und wir bitten daher dringend unsere Freunde, die dazu die Gabe besitzen, etwas zu schreiben. Es ist jetzt mehr Zeit zu solchem Zwecke vorhanden, da die schwere Sommer-Arbeit wieder vorüber ist; wir machen unsere lieben Leser deshalb darauf aufmerksam, damit sie uns wieder mehr zur Seite stehen. Schickt uns nur recht viel und recht interessante Aufsätze über allerlei christliche und biblische Gegenstände, auf daß der ganze Leib Christi erbaut werde.

**Der Chr. Jugendfreund.** — Dieses schöne Kinderblatt hat nun auch wieder seinen Jahrgang vollendet, und wir glauben wohl, daß die kleinen Leser recht zufrieden damit gewesen sind und daß er sie sehr erfreut hat. Mit der Dezember Nummer ist der Jahrgang zu Ende, und wir hoffen, daß Alle, welche ihn dieses Jahr gelesen haben, ihn auch wieder für das künftige Jahr bestellen werden. Er kostet 25 Cents für das Jahr; bestellt man ihn aber mit dem Herold zusammen, so kosten beide Blätter nur $1. 15.

**Halle'sche Bibeln.** — Die Mennonite Publishing Co., hat soeben eine Parthie von den sehr geschätzten Halle'schen Bibeln von Europa zugeschickt erhalten und ist bereit, Bestellungen darauf entgegen zu nehmen.

**Bücher, Bibeln** ꝛc. — Alle diejenigen, welche Bibeln, Liederbücher oder gute religiöse Bücher irgend einer Art zu kaufen wünschen, sind freundlich eingeladen, ihre Bestellungen an die Mennonite Publishing Co., in Elkhart, Ind., zu richten. Wir haben eine große Auswahl von Büchern, Bilderkarten, Schreibmaterialien, Schulbüchern, sowie alle Artikel die man gewöhnlich in einem Buchladen findet. Wir werden alle an uns ergehende Bestellungen prompt und pünktlich auszuführen suchen.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Sprüche und Geistliche Räthsel** nach der Reihe aller Bücher des alten und neuen Testaments, welches früher unter dem Titel „Biblisches Lustgärtlein" gedruckt war, ist eben in der Presse und wird in nächster Zeit fertig werden.

**„Die Bekehrung Menno Simon's** und sein Ausgang aus der römischen Kirche" ist der Titel eines soeben in unserer Office fertig gewordenen Pamphlets von 48 Seiten. Es ist dieses ein Büchlein, welches wohl Jeder mit Nutzen lesen kann; es kostet per Stück 6 Cents, beim Dutzend 50 Cents, portofrei. Beide, Kinder und Eltern sollten es lesen.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfältig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $4.50 zugesandt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Noten gegen die russischen Brüder.** — D. S. Holdeman, Newton, Kansas, schreibt uns, daß in der Canton-Gemeinde folgende Personen bereit sind, ihre Noten für das ihnen gelichene Geld zu bezahlen, mit der Bedingung, daß man ihnen keine Zinsen (interests) abnehmen werde:

| | | |
|---|---|---|
| Benjamin J. Schmidt | Sektion | 15 |
| Henry Buller | „ | „ |
| Abraham H. Eck | „ | „ |
| Andrew Voth | „ | „ |
| Benjamin A. Voth | „ | „ |
| Tobias H. Schmidt | „ | „ |
| Jakob Wedel | „ | „ |
| Benj. Wedel | „ | 25 |
| Tobias Jantz | „ | „ |
| Benj. Nachtigal | „ | 21 |
| Jakob P. Becker | „ | 23 |
| George A. Köhn | „ | 33 |
| Corn. B. Köhn | „ | „ |
| Andrew P. Unruh | „ | „ |
| Benj. P. Schmidt | „ | „ |
| Henry A. Köhn | „ | „ |
| Corn. T. Köhn | „ | „ |
| Adam Jantz | „ | 35 |
| Benj. Köhn | „ | „ |

Diejenigen, die Noten gegen irgend eine von den hier angegebenen Personen haben, wollen sie gefälligst an D. S. Holdeman, Newton, Kansas, in einem registrirten Briefe einsenden, und sie werden sofort ihr Geld erhalten.

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnützlicher und werthvollen Stoff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w.



Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | „ „ | .15 |
| Vier „ | „ „ | .25 |
| 12 „ | „ „ | .60 |
| 22 „ | „ „ | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 „ „ 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Pistolen.** — In der Sterbeliste der letzten Nummer des „Herold" ist ein anderer Vorfall angeführt, bei welchem ein kleines Kind durch das Hanthieren von Pistolen sein Leben einbüßen mußte. Vor kaum einigen Monaten zurück ließen wir einen dringenden Aufruf durch den „Herold" ergehen, diese gefährliche Waffe aus dem Besitze eines jeden Einzelnen zu verbannen; hauptsächlich aber aus den Händen der jungen Leute. Dieser gegenwärtige Vorfall giebt uns demnach Gelegenheit, noch ferner über diesen Gegenstand zu sprechen.

Die Leute können nicht oft genug auf das leichtsinnige Hanthieren mit Pistolen aufmerksam gemacht werden; sie sind niemals sicher, ob dieselben geladen oder ungeladen sind; das folgende Ereigniß giebt hievon ein Zeugniß: Am Abend des 26. Oktobers saß ein junger Mann in Goshen, Ind., Max Werner, an einem Tische und schrieb, vor ihm lag ein „nicht geladener" Revolver, wie er glaubte. Seine Schwester Marie, welche mit ihm an demselben Tische saß, spielte mit dem Revolver und zielte auf ihn. Er sagte darauf, daß er sich selbst erschießen werde, wenn sie nicht aufhöre, ihn zu plagen, und sein Wort zur That machend, nahm er ihr die Pistole weg und zielte auf sein Herz, indem er den Drücker aufzog. Der Revolver entlud sich und die Kugel drang gerade über dem Herzen in die Brust ein. Der Arzt, welcher dachte, daß eine Rettung für des jungen Mannes Leben vorhanden sei, wagte es deshalb auch nicht, die Kugel eher zu entfernen, als bis er außer Gefahr sei.

Bruder, was willst Du mit einer Pistole? Wofür wollen deine Knaben eine solche? Warum leidest du, daß dieselben unter allen Umständen eine haben? Schaff die Pistole ab, wenn Du nichts anderes damit thun kannst; werfe sie in den Fluß oder irgend anders wohin, wo sie niemals wieder gefunden werden kann. Wie viele Pistolen würden nicht die Eltern und Brüder des kleinen Unglücklichen in Illinois weggeworfen haben, um das schreckliche Ereigniß zu verhüten? Ueberlegt wohl, wie euer christliches Bekenntniß mit den Pistolen im Einklang steht, und wie der Geist in denjenigen Knaben wirken kann, welche solche tragen. Ueberlegt die Sache wohl in der Furcht des Herrn und erfüllet getreulich eure Pflicht. E.

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Getauft. — Am 11. November wurden in Franconia, Montgomery County, Pa., fünf Personen getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Möge der Herr sie Alle dazu stärken, bis zu ihrem Ende glaubenstreu für Den auszuharren, der für uns bis zum Ende ausharrt und sie werden errettet sein.

Von Bucks County, Pa. — In der Deep Run Gemeinde befinden sich dreizehn Bittsteller für die Taufe, welche am 18. November in die Gemeinde aufgenommen werden sollen. Es wird erwartet, daß Bischof John Hunsberger von Skippack gegenwärtig sein wird, um die Brüder Oberholzer und Groß mit seiner Hülfe zu unterstützen.

Br. Samuel Yoder von St. Joseph County, Ind., erschien zu der regulären Bestellung im Barker Street Schulhause, nördlich von Bristol, am Sonntag den 25. November. Der Gottesdienst war gut besucht. Unmittelbar nach demselben wurde für Bruder Plank von der Amisch-Gemeinde ein Leichengottesdienst abgehalten und am Abend war eine andere Bestellung für Bruder Yoder.

Prediger eingesetzt. — Am 8. November versammelte sich die Gemeinde von Line Lexington, um die durch den Tod des Predigers Jacob Gehman erledigte Stelle wieder auszufüllen. Sechs Brüder wurden als Candidaten vorgestellt und das Loos fiel auf Br. John Rosenberger. Möge die Gnade Gottes in ihm mächtig sein, so daß er im Stande ist, das Wort mit Kraft zu predigen, und ein Werkzeug in der Hand Gottes zu sein für die Errettung vieler Seelen.

Br. Noah Metzler und Frau von Elkhart County, Ind., kehrten am 27. November von einem Besuche bei der Cullom Gemeinde, Livingston County, Ill., zurück. Sie berichteten eine herrliche Zeit, und sprachen sich höchst günstig über den guten Willen und die Freundlichkeit aus, welche ihnen erzeugt wurde. Die Gemeinde hält regelmäßig alle zwei Wochen Gottesdienst bei Bruder H. H. Shelly von Woodford County. Während Bruder Metzler bei denselben verweilte, hielten sie acht Versammlungen; unter diesen war am Samstag den 24. ein Vorbereitungs-Gottesdienst und am Sonntag wurde das heilige Abendmahl gefeiert, bei welchem Bruder Hartman von Tazwell County zugegen war.

Bruder C. P. Steiner von Cranberry, Allen County, Ohio, schreibt uns in Betreff der Gesangs-Klassen, in welchen Bruder C. H. Brunk in der Nachbarschaft unterrichtete, folgendes: „Bruder Brunk hatte drei Klassen in verschiedenen Schulhäusern; er hatte 12 Lektionen an jedem Platze gegeben und hatte zwei Klassen von Kindern im Alter von ungefähr zwölf Jahren, welche einmal in der Woche während des Tages zusammenkamen. Wir sind sehr zufrieden mit dem Unterricht, den er uns gegeben hat. Er verweilte sieben Wochen in unserer Mitte und wir verlebten manche angenehme Stunde zusammen im Singen sowohl, wie auf andere Weise.

Am 7. Oktober wurde einer Bestellung im Backstein-Gebäude, drei Meilen westlich von Binghton nachgekommen, wobei ebenfalls die älteren Leute anwesend waren, um die Kinder und die jungen Leute singen zu hören, wobei wir eine sehr erfreuliche Zeit hatten. Die jungen Leute machen gute Fortschritte im Gesang und viele würden erfreut gewesen sein, wenn es noch länger gedauert hätte."

Mifflin County, Pa. — In der Gemeinde von Mattawana wurde am 1. November eine Abendmahls-Versammlung abgehalten. Bruder John P. King von Logan County, Ohio, war gegenwärtig und leitete auf Wunsch den Gottesdienst. David A. Yoder wurde durch das Loos zu dem Amte eines Diakonus berufen. Die Nothwendigkeit eines Aeltesten oder Bischofs wurde schon seit einiger Zeit in dieser Gemeinde empfunden.

In der Gemeinde zu Allensville, wurde letztes Frühjahr der Bruder Jos. H. Byler zu dem Amte eines Predigers berufen.

Der Gesundheitszustand von Bischof Samuel Yoder, von der Belleville Gemeinde hat sich seit einigen Wochen so sehr verschlimmert, daß es ihn zeitweise unfähig macht. Er ist soeben von einem Besuche in Missouri, Iowa und Nebraska zurückgekehrt, welchen er in der Hoffnung unternahm, daß die Entfernung und die Ruhe von den Pflichten seiner Stellung ihm Gelegenheit geben möchte, sich wieder zu erholen, oder schließlich seine Gesundheit wieder vollkommen herzustellen; leider aber hat sich diese Hoffnung nicht bestätigt.

Das Schließen dreier Sonntagsschulen in Ontario. — Die Schließung der Sonntagsschule in Bean's Versammlungshaus fand am 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr statt. Die Schule wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, welchem die regelmäßigen Uebungen folgten. Die Schule war nicht so gefüllt, als wie wir es gerne gesehen hätten, jedoch wurde eine gute Ordnung von den Schülern befolgt. Nachdem die regelmäßigen Uebungen vorüber waren, wurden von den Brüdern Tobias Bauman, Amos und Menno Creßman und Joseph Nahrgang Reden gehalten und einige Bemerkungen bei dem Schlusse von dem Schreiber und Br. J. Bean, unter dessen Aufsicht die Schule geleitet wurde, hinzugefügt. Möge Gottes Segen auf alle Denen ruhn, die gegenwärtig waren.

Die Sonntags-Schule, einige zehn Meilen nördlich von dem oben genannten Platze, schloß am 21. Oktober. Mir wurde das Vergnügen zu Theil, in Verbindung mit dieser Schule stehend, die Uebungen im Lesen und Hersagungen zu leiten. Diese Schule zählt ungefähr 80 Schüler. Mit dem Betragen der Kinder war ich sehr zufrieden, wie auch ebenso mit der ganzen Verwaltung derselben. Reden wurden hier von den Brüdern Nahrgang und Bauman gehalten, dann folgte Gesang, geleitet von Bruder Jos. Schantz; diese Gesangs-Uebung machte einen interessanten Theil der Sonntagsschule aus. Die Brüder John Schantz und Johann Schmidt sind die Superintendenten dieser Schule. Mein Gebet geht dahin, daß der Herr die Lehrer und Schüler in diesem wichtigen Werke segnen möge, damit sie Alle zur Ehre und zur Glorie des Herrn jeder Zeit thätig sein möchten.

Die Sonntagsschule, einige sechzig Meilen östlich von hier, in einem Schulhause, ungefähr zwei Meilen südlich von Berlin, schloß am 14. November in Gegenwart einer großen Anzahl von jungen und alten Personen, welche für diesen Zweck hier zusammen gekommen waren. Die größte Ordnung herrschte während des ganzen Nachmittags. Die Schule wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, nach welchem Reden gehalten wurden, welche ungefähr eine Stunde in Anspruch nahmen. Ungefähr ein hundert und achtzig Belehrungen (rewards) wurden an die Schüler ausgetheilt, deren Anzahl zweihundert beträgt. Der durchschnittliche Besuch betrug einhundert vier und zwanzig. Von Br. A. Stauffer, Jr. Gingerich Solomon Gehman, Jos. Nahrgang und dem Schreiber wurden Ansprachen gehalten. Die Superintendenten dieser Schule sind Br. Moses Wismer und Br. Benjamin Schumaker; der Gesangs-

lehrer ist — Snyder. „Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören."

Ich bitte die jungen Leser dieses Aufsatzes denselben sich einzuprägen und sich stets dessen erinnern, was bei dieser Gelegenheit gesprochen worden ist. Möge Gott seinen Segen hinzufügen. Henry B. Cassel.

Hanville, Ont.

## Correspondenzen.

Eine schwer heimgesuchte Familie. — Am letzten Montag, den 8. November, hatten wir eine Beerdigung von zwei Kindern aus einer Familie; kaum zwei Wochen zurück hatten die Eltern bereits schon eines ihrer Kinder begraben. Vor nicht ganz zwei Jahren beerdigten sie zwei Kinder in einer Woche, welches in weniger als zwei Jahren fünf Kinder ausmacht. Ein einziger Sohn ist ihnen jetzt nur noch geblieben. Möchte diese Familie von kleinen Engeln im Himmel die Veranlassung werden, diese Eltern dahin zu bringen, daß eine Hoffnung für das ewige Leben ihnen zu Theil wird. Am Morgen des 11. November wurde eine bejahre Schwester, welche sich in gewöhnlichem Gesundheitszustande befand, plötzlich krank und war in zehn Minuten eine Leiche. O wie nöthig ist es doch, zu wachen und zu beten, denn der Herr möchte zu einer solchen Stunde kommen uns abzurufen, wo wir nicht daran denken. C. F. C.

Mountville, Lancaster Co., Pa.

Ein Zeichen der Theilnahme. — Es ist ein gesegneter Zustand der Dinge, wenn Liebe und Vertrauen zwischen den Predigern und den Mitgliedern der Gemeinde herrschen. Durch den Segen des Herrn mag dieser Zustand gesichert und erhalten werden, wenn der Prediger feinfühlend ist und die Mitglieder liebt, fortwährend den guten Willen zeigend, mit der Gemeinde sich zu verständigen und den Wünschen und dem Verlangen der Gemeinde entgegen zu kommen, sowie von der Seite der Mitglieder die gehörige Achtung, Aufmerksamkeit und Liebe dem Prediger zu erweisen.

In einer Gemeinde, wo letzthin ein junger Bruder zum Predigtamt berufen worden war, wurde vor wenigen Monaten zurück von einigen jungen Leuten, welche große Liebe und Theilnahme für den Bruder hegten, Demselben in herzlicher Weise ein Exemplar von „Büchner's Hand Concordance" zum Geschenke überreicht. H.

## Ein Besuch in Shelby County, Missouri.

Auf Verlangen der Brüder verließ ich am 26. Oktober die Heimath, um einen Besuch in Shelby County, Mo., zu machen. Ich kam ungefähr gegen Mitternacht in Clarence an, und verweilte auf dem Depot daselbst bis zum Morgen, wo Bruder Brunky kam um mich abzuholen und mit nach seiner ungefähr neun Meilen entfernten Heimath zu nehmen; der Tag war regnerisch und die Wege auf dem niederen Lande sehr schwer zu passiren. Den nächsten Tag (Sonntag) hatte ich eine Bestellung für zwei Abhaltungen von Gottesdienst zu erfüllen, nämlich eine am Vormittag und eine am Nachmittag. Ich war sehr erfreut, unter diesen lieben Brüdern verweilen zu können, mit denen ich schon so oft gewünscht hatte, zusammen zu kommen. Wir hielten während der Woche eine Anzahl von Versammlungen ab und den folgenden Sonntag den regulären Gottesdienst. Diese Versammlungen waren alle gut besucht; bei allen Klassen zeigte sich eine lebhafte Theilnahme, hauptsächlich aber bei den Brüdern und Schwestern. Die Liebe, die mir überall zu Theil wurde, wird lange in meiner Erinnerung bleiben.

Das Wetter war die Woche hindurch schön, und ich fand die Landstraßen in gutem Zustande. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß unsere gemeinschaftlichen Zusammenkünfte für alle die, welche denselben beiwohnten, sich segensreich erweisen werden. Die Brüder hegen den innigen Wunsch, häufiger von unseren Brüdern besucht zu werden, und machten die Bemerkung, sie hätten gehört, daß bei ihnen öfters welche durchgereist seien. Es scheint mir, daß in dieser Hinsicht die Bevölkerung und der Landestheil im Osten und Norden von Missouri sehr wenig beachtet wird. Ich für meinen Theil, nenne es ein gutes Land und habe immerwar sehr freundliche und freigebige Leute in Missouri gefunden. Das Land ist billig im Vergleich zu anderen Landestheilen.

Am Morgen des 5. November begab ich mich auf die Heimreise und kam glücklich am Abend desselben wieder zu Hause an, wo ich, dem Herrn sei Dank, Alle wohl und munter antraf.

E. M. Schellenberger.

## Beispiele langer Lebensdauer.

Wird Alles gezählt in unserm Jahrhundert? Unter allen civilisirten Völkern giebt es eine Zahlen-Wissenschaft, die sogenannte Statistik, welche eine immer größere Bedeutung gewinnt. Auf sehr vielen wichtigen und großen Gebieten des öffentlichen Lebens ist die Statistik bereits ganz unentbehrlich geworden. Wo es sich um große staatliche Gesetze und Reformen handelt, da hat in den meisten Fällen die Statistik als Leuchte zu dienen. So gegenwärtig z. B. in Deutschland, wo vom Reichstag Gesetze berathen werden, die Schutz und Hülfe bringen sollen für den Arbeiter in Fabriken, Bergwerken u. s. w., wenn er krank wird, einen Unfall erleidet oder wegen Altersschwäche nicht mehr sein Brod verdienen kann. Da muß die Statistik mit ihren Zahlen nachweisen, wie oft diese Fälle eintreten und wie nothwendig daher solche Gesetze für den Arbeiter sind. — Aus der Statistik erfahren wir die jährlichen Geburten und Sterbefälle eines jeden Landes und ihr Verhältniß zu einander, die Einwohnerzahl der Städte und Länder in ihrer Zunahme oder Abnahme, den Betrag der Ausfuhr und Einfuhr von Lebensmitteln und Industrieerzeugnissen ꝛc. Die Statistik ist in mancher Beziehung sogar eine sehr ernste Predigerin. Ihre Zahlen berichten auch von der Zu- oder Abnahme der Verbrechen in einem Lande, von der Bevölkerung der Gefängnisse, von den Opfern der Branntweinseuche u. s. w., so daß zahlenmäßig nachgewiesen werden kann, wie es um den Grad der Sittlichkeit in einem Volke steht, ob es im Großen und Ganzen besser oder schlechter wird. Man sieht aus alledem, daß die Statistik verdient, recht gepflegt und in Ehren gehalten zu werden. Als besondern Beweis, wie diese Zahlen-Wissenschaft oft ganz merkwürdige Aufschlüsse, sogar in Hinsicht auf das Walten Gottes unter den Völkern, bringt, wollen wir noch erwähnen, daß mit Zahlen festgestellt ist, daß nach großen, verheerenden Kriegen, welche ungeheuer viel Menschenleben gekostet haben, in dem nächsten Jahrzehnt die Zahl der männlichen Geburten die der weiblichen weit übersteigt und so die entstandenen großen Lücken in der männlichen Bevölkerung wieder ausgefüllt werden.

Heute möchten wir den Lesern einige Beispiele von langer Lebensdauer bringen, welche auf statistischem Wege an's Licht gebracht sind. Es ist doch immerhin interessant zu sehen, daß viele Menschen das hundertste Lebensjahr bedeutend überschritten haben und auch immer noch überschreiten. Professor Zöckler, ein deutscher Universitäts-Lehrer, theilt im Novemberheft seiner Zeitschrift „Beweis des Glaubens" außer anderen folgende Beispiele einer langen Dauer des Menschenlebens nach Hufeland und anderen Forschern mit:

„Im Jahre 1791 starb zu Nechingen, Oberamt Bamberg, ein 120jähriger Greis, welcher noch vier Jahre vor seinem Tode einen Zahnwechsel erlebte und bis über das 100. Lebensjahr hinaus eine seltene Lebenskraft und Frische sich bewahrte. Im Jahre 1724 starb der Ungar Pietrassz Czarten 185 Jahre alt. Desgleichen lebte zu Temeswar in Ungarn im Jahre 1726 noch ein Ehepaar von welchem der Mann 172, die Frau 165 Jahre alt war. Der Pole Jakob Mulinowsky lebte 1805 noch im Alter von 138 Jahren und starb bald hernach. In Norwegen starb im Jahre 1797 der Bauer Surrington 160 Jahre alt. Ebenso versichert Pontoppidan in seiner natürlichen Geschichte von Norwegen 1753, daß ein Bischof Auren Evenson von Stavangar 210 Jahre alt geworden sei. Dem Kaiser Alexander von Rußland stellte sich 1818 ein estnischer Bauer vor, der versicherte, als Trossjunge im Heere Gustav Adolfs gedient zu haben, der also gegen 200 Jahre alt sein mußte. Ein Bewohner Weißrußlands lebte 1794 bei Polezk als 164jähriger Greis, der seit seiner Geburt im Jahre 1630 zehn Regentenwechsel erlebt hatte und mit 3 Frauen nach und nach 132 Nachkommen erzeugte. Es starb der venezianische Konsul Hazappoli in Smyrna im Jahre 1702 im Alter von 115 Jahren. Nach Rileys Zeugniß sollen einige Bewohner Arabiens ein fast 200jähriges Alter erreicht haben.

Deutsche öffentliche Blätter berichteten vom Jahre 1876 bis 1882 folgendes: Im Jahre 1876 starb zu Prag Therese Fiedler v. Hülsenstein aus Hamburg, einst Hofdame der Kaiserin Maria Theresia, geboren 1757 im Alter von 119 Jahren. Im Januar 1879 starb zu Bromberg der Deutschpole Bagnewsky 117 Jahre alt. Im Jahre 1879 starb zu Brilon in Westfalen eine Frau im Alter von 110 Jahren 10 Monaten. Am 2. Februar 1879 starb zu Callies in Pommern der Jude Joseph Korn 103 Jahre, nach anderen Mittheilungen sogar 105 Jahre alt. Im Juli 1879 starb zu Heimersheim, Kreis Rheinbach, die Wittwe Sievernich 102 Jahre alt. Im November 1879 verschied zu Maidstone, in England, Elisabeth Weaver über 105 Jahre alt, desgleichen zu Street Sarah Wear 103 Jahre alt. Der Jude Meurel Tannenberg in Falkenberg, Provinz Hessen-Nassau, erreichte bei seinem am 12. Februar 1880 erfolgten Tode ein Alter von 103 Jahren. Im Januar 1881 starb zu Liverpool Anna Brodie 106 Jahre alt. Die Frau Kempes zu Wesel verschied im März 1881 104 Jahre alt. Sie war bis kurz vor ihrem Ende frisch und gesund. Im Jahre 1881 verschied zu Utendorf in Tyrol die angeblich 121jährige Mutter des 95jährigen Zimmermeisters Joh. Pointner mit Hinterlassung von drei lebenden Kindern im Alter von 80—88 Jahren, sowie einer 118jährigen Schwester. Im Januar 1882 starb zu Tütz bei Deutsch-Krone der Israelit Mikkowsky, etwas über 112 Jahre alt. Am 2. April 1882 starb zu Neustrelitz in Mecklenburg Friederike Stamer, laut Taufregister geboren am 15. Januar 1782. Im Mai 1882 verschied im Hospital an Altersschwäche der Bettler Matthias Korotwieza, 114 Jahre alt. Bei der letzworhergegangenen Volkszählung war er bereits als ältester Bewohner Böhmens nachgewiesen worden. Am 18. Juli 1882 starb zu Anclam die Frau Pastor Riesenbahl geb. Rosenow, 100 Jahre, 8 Monate, 5 Tage alt. Am 10. September 1882 verstarb zu Wetter bei Marburg ein früherer Soldat und Beamter L. R., 101 Jahr, 1 Monat und zwei Tage alt.

Es sollen sich gegenwärtig noch folgende Personen von hohem Alter am Leben befinden. Die Wittwe Schiffskapitän Kell, Marie, geb. Jäger, 101 Jahre alt. Der Hirt Daniel zu Kisin bei Kulm, angeblich 116 Jahre alt. Nach einer französischen Missionszeitschrift lebte noch vor Kurzem am Kap Frie in Brasilien Joseph Martenho, Conzingho, geb. 1695; zur Zeit umgeben von Kindern, Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln, die letzten 20 an der Zahl."



## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Fortsetzung.)

Weise. Sanftmuth, Gelindigkeit und herzliche Freundlichkeit, das ist der Schmuck, der nimmer fehlen darf. Auch gebührt sich's, daß wir sie äußerlich rein halten. Dagegen aber sie mit Gold und köstlicher Leinwand oder Seide zu behängen, geziemt uns nicht. da wir wissen, daß um der Sünde willen unsere Hütten bald in Staub zerfallen werden. Kein ächter Zionsbürger fühlt sich in seiner jetzigen, zerbrechlichen Hütte zu Hause, sondern spricht mit jenem treuen Gesandten des Königs: „Dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret." „Wir sehnen uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden."

Waller. Wie wird jene zukünftige Behausung beschaffen sein?

Weise. „Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel." — Dieser Bau, von Gott erbauet, von dem die heiligen Urkunden sagen, wird nach dem Bilde des Baues eingerichtet sein, den unser hochgelobter König, nachdem Er des Todes Bitterkeit für uns geschmeckt hatte, als Sieger über Tod und Grab aus dem Grabe mit empor brachte. Von diesem Bau umgeben, werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wie sie hier in Zionsthal den Namen des Königs in ihrem Herzen tragen, so wird in Zionsburg sein Name an ihren Stirnen zu sehen sein.

Waller. O, wie herrlich ist das!

Herzerkenner. Aber laßt uns nicht vergessen, daß, obwohl der Grundriß und die Form des neuen Baues unmittelbar vom Könige kommt, der Stoff oder das Material dazu von unserer jetzigen Hütte genommen werden wird. Denn es heißt nicht: Er wird unsern nichtigen Leib wegwerfen; sondern: „Er wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe."

Treubekenner. So ist es! Und eben darum sollen wir die Sünde nicht herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten; sondern sollen unsern Leib und unsere Glieder begeben zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

Weise. Ich bin ganz mit euch einverstanden. Muß unsere jetzige Hütte gleich zerfallen, so ist sie doch die Vorschule, in der wir dasjenige lernen und zu üben anfangen, was einst in dem neuen Bau vollkommen und ohne Fehler von Statten gehen wird. Darum laßt uns treue Schüler und Lehrlinge sein, so lange wir noch hienieden wallen! Und du, lieber junger Bruder, sieh deine Ankunft in Zionsthal nicht als ein Einziehen in den Ruhestand an, sondern lerne hier, was du lernen kannst, und arbeite, was du zu arbeiten und zu thun findest, bis der König dich einst nach Zionsburg in den Ruhestand versetzt. Nur dem, welcher treu gearbeitet hat, wird die Ruhe wohlthun, die für des Königs Unterthanen noch vorhanden ist.

Waller dankte nochmals den älteren Bürgern für ihren treuen Unterricht und Rath. Dann verabschiedete er sich von ihnen, und da er nunmehr über die hauptsächlichsten Verhältnisse in Zionsthal hinlänglich unterrichtet war, begab er sich an der ihm angewiesenen Stelle, den andern Bürgern zur Seite, an seine Arbeit.

### Ein und zwanzigstes Kapitel.

Eine Verhandlung vor dem Obergericht in Zionsburg.

Gern möchte ich nun meinen Lesern auch von dem herrlichen Zionsburg erzählen, wohin Waller und seine Mitbürger nach vollbrachter Arbeit versetzt zu werden hoffen. Da es jedoch meine Absicht ist, in diesem Büchlein nur solche Dinge zu berichten, die ich, wenigstens theilweise, mit angesehen und erlebt habe, so muß ich die lieben Leser auf die schöne und vollständige Beschreibung von Zionsburg verweisen, die in den heiligen Urkunden steht. Nur Eine in Zionsburg vorgefallene Begebenheit finde ich für nöthig, wenngleich schwach und unvollkommen, hieher zu setzen, weil sie auf alles bisher Erzählte, namentlich auf Waller's Einzug in das Morgenland und seine Ankunft in Zionsthal, von entscheidendem Einfluß gewesen ist, so daß ohne sie Alles, was sich mit ihm zutrug, sich gar nicht hätte zutragen können. Dabei bitte ich denn zugleich,

ehe ich von meinen Lesern Abschied nehme, jeden von ihnen auf's herzlichste, daß er, um das Anrecht zum Einziehen in Zionsthal und zum Wohnen daselbst zu erlangen, sich gradeswegs nach Zionsburg wende. Denn nur wer dort als Bürger angeschrieben ist, wird mit Ehren ein Bürger von Zionsthal werden und bleiben, bis der König selbst ihn abruft.

Zionsburg liegt, wie ich schon früher gesagt habe, in den obern Regionen. Einer von den königlichen Gesandten hat die Stadt gesehen und sie uns im Auftrage und unter Anleitung des Königs Tröster beschrieben. Er sagt: „Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da! eine Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß sprach: Siehe ich mache Alles neu!"

Mitten in dieser herrlichen Stadt ist der Thron und Gerichtssaal des Königs aller Könige und Herrn aller Herren, der über das Morgenland und die obern Regionen herrscht. Man kann sich leicht denken, daß dieser Saal der Hoheit und Majestät eines so erhabenen Königs gemäß ist. Einen kleinen Begriff von seiner Herrlichkeit und himmlischen Pracht kann man sich aus folgenden Worten machen, die sich unter den alten Akten im königlichen Archiv finden: „Sein Stuhl war lauter Feuerflammen, und desselben Räder brannten mit Feuer. Tausend mal Tausend dienten Ihm, und zehntausend mal Zehntausend standen vor Ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan."

Auf diesem Flammenthrone saß also der König und Richter. Ihn näher zu beschreiben, ist mir nicht möglich, denn es hat Ihn noch kein Mensch gesehen, und wird Ihn auch keiner sehen, so lange wir mit dieser Leibeshütte umgeben sind.

Zu seiner Rechten auf dem Stuhl der Majestät saß der erhabene Sohn und Mitregent der himmlischen Majestät, der Erbe über Alles. Er trug sein Ehrenkleid — ein Kleid, das Er einst im Kriege trug und das mit Blut besprengt war. An seinen Händen und Füßen, sowie an seiner Seite sah man noch die Narben von Wunden, die Er in diesem Kriege empfangen hatte, welchen Er seinem armen Volk zu gute unternahm. Seine Gestalt und Kleidung hat uns derselbe treue Bote beschrieben, der Zionsburg beschreibt. Hören wir, was er sagt! „Und ich sahe Einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem Gewande und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleich wie Meising, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; und Er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne."

Auf dem Throne saß auch der werthe Tröster, der ebenfalls König und mit dem Vater und dem Sohne gleichen Wesens und gleicher Würde ist und sich vorzugsweise als Austheiler der Krongüter und Reichsschätze erweiset.

Diese Drei saßen auf dem Throne, und doch — so wunderbar es auch scheinen mag — saß in Wahrheit nur Einer darauf. Kommt das Jemanden unbegreiflich vor, der bedenke, daß es in dem Wesen des allerhöchsten Wesens für uns kurzsichtige Wesen nothwendig Geheimnisse geben muß, die wir nicht fassen können. Nur einfältiger Kindesglaube kann einen Menschen einen Blick in dies unerforschliche Geheimniß verleihen — in das wunderbare Drei in Einem, und Eins in Dreien!

Vor dem Throne und um ihn her standen die unzähligen Schaaren der königlichen Boten und Diener, und hatten ihre Angesichter ehrfurchtsvoll bedeckt. Ihre große Zahl erfüllte die weiten Räume des unermeßlichen Thronsaales. Durch die Lüfte ertönte eine köstliche, feierliche Musik, deren Töne von den goldenen Harfen der heiligen Boten und Anderer kamen und die Alles mit Liebe und Ernst, ja mit stillen, süßen Ehrfurchtsschauern durchdrangen. Vor dem Throne stieg das lieblichste Räucherwerk empor — Räuchwerk, wie es nur hier zu finden ist.

Außer den königlichen Dienern und Boten waren hier auch noch versammelt die Bürger und Beamten des Königs, die Ihm zu ihrer Zeit im Morgenlande gedient hatten, und nun in den Ruhestand versetzt waren. Da waren solche, die damals Redner und Schreiber des Königs gewesen waren — Propheten genannt, die auch mitgearbeitet hatten an den heiligen Urkunden. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

— Die neulich in Allentown, Pa., tagende General-Conferenz der Evangelischen Gemeinschaft passirte folgenden starken, aber zeitgemäßigen Beschluß gegen den Gebrauch berauschender Getränke:

„In Bezug auf den weitverbreiteten Gebrauch berauschender Getränke, seien dieselben destillirt, gebraut oder gegohren, glauben wir jetzt wie immer, daß dies das schreiende Uebel unserer Zeit ist, wie auch Gottes Wort sagt: „Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, der wird nimmer weise."

Die Beobachtung und Erfahrung hat uns längst überzeugt, daß Alkohol das Reizmittel zur Vermehrung des Appetits nach berauschendem Getränk ist, ein Gift, das das Nervensystem erschüttert, die Gesundheit untergräbt, das Gewissen abstumpft, die Begierden aufregt, daß sich dieselben zur maßlosen Leidenschaft steigern, und sollte deshalb von Jedermann als Gewohnheitsgetränk gemieden werden. Wir glauben nicht, daß dies Getränk irgend welche Kraft oder Nahrung für die Organe des Körpers enthält, daß es weder Blut, Knochen, Muskeln, Nerven, noch irgend welche festen oder flüssigen Bestandtheile des menschlichen Körpers bildet, oder enthält, und nachdem es den Organismus erregt mit seinem schändlichen und durchdringenden Gift, muß dasselbe als ein eingedrungener Feind wieder ausgeschieden werden, ehe der Organismus des Körpers seine normalen Funktionen erfüllen kann. Ebenso nothwendig ist es, dem so stark überhandnehmenden Gebrauch gebrauter und gegohrener Getränke entgegen zu treten. Obzwar vielleicht manche dieser Getränke nicht so viel Alkohol enthalten, um das Nervensystem zu zerstören; so ist es dennoch unsere feste Ueberzeugung, daß der massenhafte Gebrauch dieser vielfältig verfälschten Getränke noch bedeutend schlimmere Folgen hat, als der Gebrauch destillirter Getränke. Wir ermahnen allen Ernstes, Alle, welche Gesundheit und Wohlstand schätzen, diese höchst schädlichen Getränke zu meiden.

Wir sind ferner der festen Ueberzeugung, daß wir als Prediger des Evangeliums, Freunde und Pfleger der Sittlichkeit, unsern ganzen Einfluß, beides öffentlich und privatum gebrauchen sollen, gegen den Gebrauch distillirter, gebrauter oder gegohrener Getränke, und daß wir jede Gelegenheit wahrnehmen und benützen sollten, unsere Stimme gegen den verderblichen Handel, und für die Ausrottung desselben zu erheben und abzugeben."

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach den betr. Verfällen einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

**Shirk—Weaver.** — Am 28. Oktober von Bischof Jonas Martin in dem Hause der Eltern der Braut, Benjamin Shirk, von East Earl, mit Lydia Weaver, von Caernarvon Tsp., Lancaster County, Pa.



**Martin—Martin.** — Am 6. November von Bischof Jonas Martin in dem Hause der Eltern der Braut, David Martin, von East Earl, mit Hatty Martin von Earl Tsp., Lancaster County, Pa.

**Martin—Martin.** — Am 8. November von Bischof Jonas Martin im Hause der Eltern der Braut, Samuel W. Martin mit Mary Martin, Beide von East Earl Tsp., Lancaster County. Pa.

**Witmer—Souder.** — Am 11. November zu Weaverland von Bischof Jonas Martin, Samuel Witmer mit Anna Souder, Beide von Earl Tsp, Lancaster County, Pa.

**Martin—Weaver.** — Am 11. November zu Weaverland, von Bischof Jonas Martin, Ezra Martin, mit Mary Weaver, beide von Earl Tsp., Lancaster County. Pa.

**Nisli—Miller.** — Am 28. Oktober von John C. Yoder in Newbury Township, LaGrange County, Ind., David Nisli mit Anna Miller, Beide von LaGrange County, Ind.

**Yoder—Weirich.** — Am 11. November in Van Buren Tsp., LaGrange County, Ind., von Samuel Miller von Holmes County, Ohio, Tobias F. Yoder mit Martha Weirich, Beide von LaGrange County, Ind.

**Schub—Weihrich.** — Am 18. November von David Hostetter, in Newton County, Ind., Moses Schub mit Marie Weirich, Beide von LaGrange County, Ind.

**Gnagey—Mast.** — Am 25. November in Elk Lick Tsp., Sommerset County, Pa, durch Moses Beachy, Daniel C. Gnagey mit Magdalena Mast.

## Gestorben

**Greenawalt.** — Am 18. November an der Haw Patch, LaGrange County, Ind., Catharine, Ehefrau von Adam Greenawalt, im Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen. Schwester Greenawalt war eine von den Müttern in Israel, die sehr in der Gemeinde vermißt werden wird, aber nicht allein von der Gemeinde, sondern auch von der Familie. Der Herr erhielt sie gnadenreich bis zu einem reifen Alter und gestattete ihr, ihre gesammte Familie von dreizehn Kindern aufwachsen, sich verheirathen und ansiedeln zu sehen, nahezu alle haben sich zu Christum bekannt. Von diesen sowohl, wie von den Enkeln und Großenkeln, überlebt sie eine große Anzahl. Der bejahrte Vater und Gatte ist sehr hinfällig, nahezu blind und wird schmerzlich die helfende Hand vermissen, die jeder Zeit bereit war, ihm thätige Hülfe zu leisten. Wir hoffen, daß, wenn er diese für ihn so dunkle Welt verläßt, im klaren Sonnenscheine des Himmels einst seine Gattin wiederfinden wird. Die Leichenreden wurden in deutscher Sprache von Jonathan Kurtz, von Ligonier, und in englischer Sprache von J. S. Coffman, von Elkhart, gehalten.

**Bauman.** — In Blair, Waterloo County, Ontario, Samuel Bauman, in dem vorgerückten Alter von 81 Jahren und 9 Monaten. Er wurde am 18. November auf dem Blair Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden gehalten von Jakob Detweiler in englischer Sprache, Text: Offb 14, 13, und von Noah Stauffer in deutscher Sprache, Text: Phil. 1, 21.

**Schantz.** — Am 20. November in Wilmot Tsp., Waterloo County, Ont., Ida, Tochter von Jonathan und Caroline Schantz, im Alter von 5 Jahren 6 Monaten und 4 Tagen. Sie wurde zu Blenheim beerdigt. Die Leichenreden wurden gehalten von Joseph Rahrgang in deutscher Sprache, und von Noah Stauffer in englischer Sprache, Text: 1 Petr. 1, 24.

**Clemmer.** — Am 8. November in Montgomery County, Pa., Sarah, Ehefrau von Bischof Josiah C. Clemmer, von der Franconia Gemeinde, im 51. Lebensjahre an der Auszehrung. Sie wurde am 12. beerdigt. Die Leichenreden wurden im Sterbehause von Abraham Moyer und C. Hunsberger, und im Versammlungshause von Isaac Oberholtzer und Jakob Mensch gehalten. Text: Phil. 1, 21. Eine große Anzahl von Personen folgten zur Grabstätte. Möge Gott der trauernden Familie seinen Segen und seine Gnade angedeihen lassen, hauptsächlich aber dem theuren Bruder, von dessen Seite die geliebte Lebensgefährtin hinweggenommen ist. Friede sei ihrer Asche!

**Miller.** — Am 23. Oktober in Amish, Johnson County, Iowa, Benedikt Miller, im Alter von 68 Jahren, 5 Monaten und 3 Tagen an Herzkrankheit. Der Verstorbene wurde in Maryland geboren, zog jedoch im Jahre 1850 von Fairfield County, Ohio, nach Iowa. Er war ein Mitglied und gewissenhafter Arbeiter in der Amish-Mennoniten-Gemeinde. Er wird sehr als ein Leiter des Gesanges beim Kirchen-Gottesdienst und als ein Helfer der Unterstützungsbedürftigen vermißt werden. Die Leichenreden wurden in seiner früheren Wohnung in Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten abgehalten von Daniel Shrock von Douglaß County, Ill, und von M. D. Yoder von Johnson County, Iowa. Er war während seiner dreiwöchentlichen Krankheit ergeben und geduldig in dem glorreichen Namen Jesus Christus.

J. B. M.

**Kaufmann.** — Am 20. November in LaGrange County, Ind., Rebecka, Tochter von Joseph und Catharina Kaufmann, im Alter von 4 Jahren und 14 Tagen an der Diphteria. Sie wurde am 21. auf J. E. Borntregers Begräbnißplatz beerdigt. Die Leichenreden wurden gehalten im Hause des Großvaters des Kindes von Eli und von Christian Trover, Letzterer von Tuscarawas Co., O, welcher am Vormittage desselben Tages bei dem öffentlichen Gottesdienst predigte. Leichentext: Mark. 10, 13—19.

**Miller.** — Am 30. Oktober in Clinton Tsp., Elkhart County, Ind, Aaron A. Miller, im Alter von 36 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen. Während der Zeit seiner schweren Krankheit war er geduldig, vertrauend und voll Hoffnung, und ermahnte noch auf seinem Todtenbette seine Familie auf das herzlichste. Die Leichenreden wurden von Chr. Trover und Samuel Miller (von Holmes County, Ohio,) gehalten.

**Vincent.** — Am 7. Oktober in Huron County, Ontario, Bruder Abraham Vincent, im Alter von 61 Jahren und 11 Monaten. Er wurde am 8. beerdigt. Die Leichenreden wurden von H. B. Detweiler und C. Weber gehalten.

**Stoltzfuß.** — Am 4. November zu Kellys Point, Pa, Christian Stoltzfuß, in dem vorgeschrittenen Alter von 80 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag an Herzkrankheit. Der Verstorbene wanderte im Jahre 1837 von Lancaster County nach Union Co., Pa., aus, wo er nach Verlauf von 2 Jahren als Bischof in der Amish-Mennoniten Gemeinde eingesetzt wurde, in welcher er bis zu seinem Tode mit voller Thätigkeit diente. Er hinterläßt zehn Kinder 56 Enkel und 5 Großenkel. Er starb in voller Glückseligkeit auf seinen Erlöser vertrauend; mit dem Wunsche zu scheiden erwartete er geduldig die Zeit, die Gott für seine Abberufung bestimmt hatte. Die Leichenreden wurden von John P. Mast und John Yoder von Mifflin County, Pa, gehalten.

**Yoder.** — Am 22. Oktober in Juniata County, Pa., Tobias, Sohn von Christian und Sarah Yoder, im Alter von 37 Jahren und 9 Monaten. Wir glauben, daß er in Jesus Christus entschlafen ist. Die Leichenrede wurde von Benjamin Hartzler gehalten.

**Yoder.** — Am 6 November in Brown Township, Mifflin County, Pa., Hanna, Wittwe von Gideon Yoder, im Alter von 81 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen. Sie war ein Mitglied der Alt Amish-Mennoniten Gemeinde, und war immerdar ihrem Glaubensbekenntnisse treu. Sie war auf ihr Scheiden vorbereitet und sagte: „Diese Woche werde ich noch nicht sterben, hoffe jedoch daß dies die nächste Woche der Fall sein wird." Die Leichenrede wurde von Christian Yoder gehalten.

**Weaver.** — Am 19. Oktober, in seiner alten Heimath bei seinem Sohn, nahe Merico, Juniata County, Pa., Br. Joseph Weaver, in dem vorgerückten Alter von 90 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen. Er war der Vater von 10 Kindern, 44 Enkeln, und 42 Groß Enkeln. Die irdischen Ueberreste wurden am 22 auf dem Familien-Begräbnißplatze zur Erde bestattet. Die Leichenreden wurden von Jakob Graybill und William Anker gehalten. Text: Joh., —— der letzte Theil vom 33. Verse.

## Letters Received.

### WITHOUT MONEY.

John L Kulp, Ellen Plank, Emma M Hershey, S Godshalk, Jacob Yoder, E B Swartz, Susan M Hershey, M G Weaver.

### WITH MONEY.

A—Jonathan Amstutz, Heinrich Adrian, Dan Augstein, Nerva Angeny, Peter Albrecht.

B—Bernhard Bergen, Amos Bearss, Chr Borger, Bena Beiler, Alice Blosser, William Buckwalter, Jacob Bachert, Philip B Brehm, Joseph Bailey, John Burohart, Eliz Beitler, Christian Brenneman, Samuel Bumgardner, Joel B Bower, Lydia Bucher, Henry Boese, Benjamin Burkholder, John Blosser, Joseph L Burky, Peter Bender, John A Blauser, Christian Bomberger, John Brenneman, Daniel Bixler, Beeler & Bro, Jonas Buckwalter, Samuel Buckwalter, Michael Bender, Bernhard Bergen, Brand & Dunran.

C—Joseph Corbet, Isaac Cocklin, Christian F Charles, Alm Culp.

D—Catharine Davidheiser, Gerhard Dalke.

E—Samuel Eash, J Eicher, Henry Eyman, A Ebr, Jacob Eberhard, Heinrich Epp, Henry Eberly, David Ediger, Henry Eshbach, Cornelius Ewert.

F—Abraham Flaming, Samuel Ferguson, Aug Fretz, Bernhard Fast, Jacob K Fisher, Jacob J Falk, Peter H Franz, Wilhelm Friesen, John H Funk, A C Fishback, H B Friessen.

G—Christian Greider, John Gascho, Isaac Grossfur, Louisa Good, Josias Gerber, Peter Gelsbrecht, Samuel Guengerich, Heinrich Goerz, J S Good, Andreas Gross, Jos G Gotwals, John T Gloeckler.

H—John G Honsberger, Daniel Hoover, E W Horst, John C Hartzler, Sarah J Hatfield, Kate Hauder, Jacob Holter, John B Harnish, Isaac Hoover, Mrs Lydia Hamming, Amos Hirschey, Sarah C Hostetler, Chancy Hilty, Adam Hershberger, Katie N Hostetler, Elias Hartman, Wm Helmstaedter, C H Hochstetter, S F Hutchinson, Jacob Hahn, Jacob J Harder, R J Heatwole.

K—Magdalena Kreider, Gideon Kauffman, John L Kreider, Jacob S King, Joshua Kenagy, Isaac S Kauffman, Jonathan Kurtz, John Klopfenstein, D B Keeports, John K King, Mattie M Kauffman, Peter S Kreybill, Tobias Kreider.

L—Moses Livingston, Jacob Loewen, Paul Lepp, D N Lehman, Barnhard Loewen, Jacob Lapp, John Lupold, H Lorenz, Jacob Lapp, Susanna Lehman.

M—John Miller, S C Mellinger, Adam Martin, Peter Martens, Moses Miller, Susan A Mathias, Joseph Metzler, Isaac Martin, B B Metzler, J W Myers, Christian Musselman.

N—Samuel Nash, John Nusbaum, Gerhard Neufeldt.

O—Isaac M Oberholtzer.

P—John Penner, Dietrich Peters, Jacob Penner, Jacob Patzkowki, Isaac Peters, John Plank Sr, Peter Pankratz, Wilson Paul.

Q—Heinrich Quiring.

R—Simon J Ressler, H B Reed, Christian Roth, Barbara Ravenacht, Abr Ratzlaff, R S Risser, C D Roth, Abraham A Regier, Peter Reimer, Eddy Rickard, Sarah Ann Rudy, H R Ratzlaff.

S—Daniel Smith, R Showalter, John Sommer, Daniel Schrock, Jasper Shaw, Amos J Sauder, Peter Straus, Jacob H Stauffer, N B Stucky, Alex Stahl, John Schmidt, William M Smith, R P Schmidt, Rev Christian Stauffer, Anna Stover, Uriah Sherk, D Salat, Owen O Schimmel, Peter Schroeder, Johan Schroeder, M Steiner, Daniel Steiner, Henry Stauffer, Reuben Steiner, Amos Stauffer, Christian Stuckey, W E Schultz, Elmer Smith, Peter Schantz, Wm Smith, C G Snyder for Benj Snyder.

T—Mary R Taylor, Noah Thomas, Joseph D Troyer, Jacob Theissen, John F Toews, Peter Toews.

V—Heinrich Voth, Abraham Voth, Peter Voth, Jacob Vogt, John Voth.

W—C H Wagler, S B Wenger, Godfrey Winkler, Elias Walter, J G Wenger, Daniel S Wetter, David H Wenger, J B Welty, Peter Wiens, Joseph Welderkehr, Rev Joseph E Wenger, Samuel Witting, Daniel W Wiens, D D Wiens, Cornelius Wall, Aaron Wall, Christian Wenger.

Y—Samuel Yoder, Rebegel Yoder, Rebecca Yoder, Fannie Yoder.

Z—A Zeicher, Martin Zimmerman, D R Zimmerman, Michael Zieh.

### MISSION FUND.

From Yellow Creek (Elkhart Co) Sunday School $1.25.

## Die Pfalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christentdum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wörterregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betet du! .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbuchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen 1.75
Dymond uber den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung uber gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi .50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstucke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Martertbum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller .75
Gnadenordnung von Holloz, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen. Thomas Willcox .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius. die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons-Vollständige Werke, per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Königs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok .80
Predigt Entwürfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktat-haus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband
Stark's Gebetbuch, Muslineinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schapkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele. Gespräche, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Biben und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Lebereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Castanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Concordanz Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersepung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, Bible Dictionary with over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Concordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in zusgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Leberband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 105, mit Apographik, Concordanz, illustrirtes biblisches Wörterbuch, Geschichte der religiösen Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel 2c., 2c. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaflleder-Einband .60
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .60
" Französisch-Englisch .60
" Schwedisch-Englisch. .60

### Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden. .10
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post,.. $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " per Expreß 8.00
Mennonitisches Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch) .60
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75



Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " aroß " 2.52

### Meodienbucher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst 1.12
Per Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von D. Strauz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nübliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterübümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche pertische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Ahnväter .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Woltersdorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schubucher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00
Appleton's Grammant, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cincin. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.50
Briefsteller, Universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte. enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nübliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lebrbuch, zur besseren Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurzgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen 2c. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläzers englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenbuch für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust. Erläbhungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Immergrün. für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Ziethe Schöne Geschichten, mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
——— " Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
——— " Dutzend, .65
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d. Ruhr. das Stück, .02
——— " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dz. .05
Chase's Receptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbucher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00.
Der Traum vom Himmel, Traktat, 12 Seiten .02
Per Dutzend .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 14×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck Per Dutzend .03
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch, praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarxer 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrore nen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Ewigkeit, ein Gedicht, per 100 .25
Pferdearzt von Sim., grünblicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungeu (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1 00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo und Quodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere, von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 00.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als Bücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbucher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

## Sonntagschul-Fragebücher.

**Fragebuch** für Anfänger-Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............10 Cents
" " Dz., " .............. $1 15

**Fragebuch** für mittlere Klassen. Eine Reihe von Lektionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.

Preis per Stück, portofrei..............15 Cents
" " Dz., " .............. $1 70

**Fragebuch** für Bibel-Klassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lektionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.

Preis per Stück, portofrei..........................$ .15
" " Dutzend " .......................... 2.25

Obige drei Bücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Comite mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der Mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.

Von Dr. Ludwig Keller.
Preis $1.50.
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

## Die Rundschau,

eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir zahlen daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen &c.,
J. H. HARMS, NAPERVILLE, ILL.

## Der „Herold der Wahrheit,"
## ein halbmonatliches Blatt.
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Gemeinschaftsneuigkeiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen, sammt vielem andern, das für die Unsrigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, ermuthigend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr...... $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie. .............. 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate .............. .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland &c., per Jahr .............. 1.24

☞ Bischöfe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

## Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.

—0—

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder, Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole &c. Nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz L. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.

## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express | 1.37 | A. M |
| No. 5, Pacific Express | 3 57 | " |
| No. 71, Way Freight, | 5.32 | " |
| No. 17, Limited Express | 6 52 | " |
| No. 73 | 4.17 | " |
| No. 31, Way Freight | 2 52 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.32 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.42 | " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express | 2.37 | A. M |
| Grand Rapids Express | 4.32 | " |
| No. 78 Way Freight | 1.32 | " |
| No. 76 " " | 6.02 | " |
| No. 2, Mail | 11.47 | " |
| Grand Rapids Express | 2.07 | P. M. |
| No. 10, Accomodation | 7 30 | P. M. |
| No. 60, Way Freight | 7.01 | " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 12 47 | P. M |
| No. 6, Atlantic Express | 9 27 | " |
| No. 20, Limited Express, | 6 37 | " |
| No. 72 Way Freight | 7.37 | A. M |
| Train G leaves South-Bend for Goshen | 6.32 | A. M |
| " " " Elkhart " " | 7.12 | " |
| " " ar. at " | 7.52 | " |
| " E lv. Elkhart for " | 3.37 | P M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.17 | " |
| " " " Elkhart " | 5.52 | " |
| " " ar. at " | 6.32 | " |
| " F " " from Goshen | 11.22 | A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.02 | P. M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 12.02 | P. M |
| " " " | 8.12 | " |
| No. 13, Michigan Accommodation, | 8.37 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland. &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div
A. CURTIS, Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot, Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 55 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 44 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 10 00 | A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 11 31 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 6 03 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 7 00 | A M |

Nos. 1 2 3 and 4 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Milford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE, Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.

## PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

## Norddeutscher Lloyd.

### Baltimore-Linie.
**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
—— DIRECT ——

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe erster Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Braunschweig, | 3200 | Tons, | Capt. | Pohle, |
| Nürnberg, | 3200 | " | " | Jaeger, |
| Ohio | 2500 | " | " | Meyer, |
| Amerika, | 3200 | " | " | Hamelman, |
| Weser, | 3200 | " | " | Bruns, |
| Straßburg, | 3200 | " | " | Heineke, |
| Hermann, | 3200 | " | " | Baur. |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

| Von Bremen. | | Von Baltimore. | |
|---|---|---|---|
| Hohenstaufen | 31. Oct. | 22. Nov. | 2 U. Nachm |
| America | 7. Nov. | 29. " | " |
| Nürnberg | 21. " | 13. Dec. | " |
| Hermann | 5. Dec. | 27. " | " |
| America | 19. " | 10. Jan. | " |

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden zweiten Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen: sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

## Die vollständigen Werke Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1050 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Expreß.



# Herold der Wahrheit.

Ein halbmonatliches, religiöses Blatt.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 20—No. 24. Elkhart, Indiana, 15. Dezember 1883. Ganze Nummer 264.


## Christi Menschwerdung.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
Und trage groß Verlangen,
Ein Kind, das Ewig-Vater heißt,
Mit Freuden zu empfangen.
Dies ist die Nacht, darin es kam,
Und menschlich Wesen an sich nahm,
Daß seiner Liebestreue
Die ganze Welt sich freue.

Willkommen, Held aus Davids Stamm,
Du König aller Ehren!
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm!
Ich will dein Lob vermehren;
Ich will dir all' mein Lebenlang,
Von Herzen sagen Preis und Dank,
Daß du, da wir verloren,
Für uns bist Mensch geboren.

Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
Sei Dir von mir gesungen,
Daß Du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen.
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis in dieser Gnadenzeit
Und mög hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

(J. Rist).

## Weihnachten.

Nun freuen wir uns wieder alle auf das nahestehende Weihnachtsfest. Möge der Herr es geben, daß der Stern, welcher in der heiligen Weihnacht über dem Stalle zu Bethlehem stand, jetzt aus unseren Augen leuchten möchte und bezeugen, daß darinnen im Herzen der Heiland geboren ist, und daß wir an der Verkündigung der großen Freude, die uns dies seligfrohe Christfest bringt, wahrlich einen lebendigen Antheil haben mögen. Mag die Stellung des Einen in der Welt, vor des Anderen bevorzugt sein, der die Weihnachtsbescheerungen in vergänglichen Dingen, wo es solche giebt, in verschiedenen Wohnungen reich oder ärmlich ausfallen, an dieser Freude, (die der Engel den Hirten verkündigte und allem Volke widerfahren sollte,) haben wir alle gleiches Anrecht und macht uns alle gleich, und welcher sich am wenigsten von dem Schein der Welt bethören läßt, wird am reichsten durch sie gemacht. Ja, allen unsern lieben Lesern besonders sei gewünscht ein seligfrohes Weihnachtsfest im Vollgenusse dieser Freude.

„Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt! Singet dem Herrn, und lobet seinen heiligen Namen, prediget einen Tag am anderen sein Heil." Seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für." „Das ist der Tag den der Herr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein." Amen.

## Angesichts der Flucht der Jahre.

Alles schwindet: Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt;
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

Alles stirbt; das Ird'sche findet
In dem Irdischen sein Grab,
Alle Lust der Welt verschwindet
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwesen,
Ird'sche Flamme muß verglüh'n,
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüthe muß verblüh'n.

Doch der Herr steht über'm Staube
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!
Darum bleibt bei Dem, der bleibet,
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,
Euch in's Buch des Lebens schreibt.

Spitta.

## Jahresschluß.

Zum letzten Male ist es, lieber Leser, daß wir durch den „Herold der Wahrheit" uns in diesem Jahre mit einander unterhalten. Laßt uns daher dem lieben Gott, unserm Beschützer und Erhalter, herzlich danken für alle Segnungen, die er uns wiederum in diesem Jahr zufließen ließ. Durch Freud und durch Leid, durch Licht und durch Dunkel sind wir geführt worden: aber in dem Allen hat sich Gottes Vatertreue bewiesen. Ja lasset uns doch Alle vom ganzen Herzen durch die Jahre, die da kommen und gehen, zu den ernstesten Betrachtungen auffordern, so daß der Wille unseres Vaters uns durch jedwede Führung zu sich zu ziehen, doch an uns möchte erreicht werden. Wie Regen und Sonnenschein allein eine Pflanze zum kräftigen Gedeihen bringen, so auch wir durch den Wechsel von Freud und Leid allein für das Jenseits reifen zu können. Ja der liebe Gott ist treu, aber laßt uns bestrebt sein, daß auch wir immer treuer in Ihm erfunden werden, und in dem das uns anvertraut ist. Wir wollen uns mit all unserer Schwachheit, die wir beim Rückblick auf ein ganzes Jahr so ganz besonders fühlen, an sein weites Heilandsherz legen. Er vergiebt, und Er giebt Kraft zum neuen Kämpfen und Ueberwinden. Er wird das angefangene Werk an uns, wie ein gewisser Schreiber sagt, nicht unvollendet lassen.

Für den Herold der Wahrheit.

## Eine Predigt.

Von Amos Herr von Pequen, Lancaster Co., Pa., gehalten in dem Mennoniten-Versammlungshause der Stadt Lancaster, am Sonntag Nachmittag den 2. Dec. 1883.

Eine der größten mennonitischen Versammlungen, die seit Jahren in Lancaster gehalten wurden, fand am Sonntag Nachmittag den 2. Dezember in dem neuen Versammlungshause der Alt-Mennoniten in der Ost Chestnut Straße, in Lancaster, Pennsylvanien statt. Hunderte von Fuhrwerken standen um das Gebäude her und trotz des kalten und stürmischen Wetters war doch jeder Sitz eingenommen und auch eine Reihe von Bänken, die in einer Linie jedem Gange entlang, von der Kanzel bis zur Thüre hin standen, waren dicht besetzt.

Der Gottesdienst wurde durch einen gemeinschaftlichen Gesang pünktlich um zwei Uhr durch Bischof C. Bamberger von Litiz, eröffnet. Bischof Bamberger hielt eine kurze Rede in deutscher Sprache, welcher mit der größten Aufmerksamkeit Gehör geschenkt wurde. Als er seine Rede schloß, trat Prediger Amos Herr auf die Kanzel und sprach wie folgt:

„Wenn ich über diese große und aufgeklärte Versammlung hinblicke, fühle ich in vollem Maße die Verantwortlichkeit, eine Predigt vor euch zu halten. In einer sehr kurzen Zeit werden wir von dieser Bühne der Thätigkeit in eine andere Sphäre hinüber gehen, um dort von unserem Haushalten Rechenschaft zu geben; möchte mir die Gnade werden, heute so zu Euch zu reden, daß das Reich Gottes auf Erden gefördert werde. Wir sind bereits schon so kindlich, so ernstlich und so kräftig ermahnt worden, daß es mir scheint, als wäre es fast unnöthig für mich, noch irgend etwas Weiteres hinzuzufügen.

Es scheint beinahe Vermessenheit von mir zu sein, den Versuch zu machen, noch etwas dem schon Vorgetragenen hinzuzusetzen. Zu unserer gegenseitigen Erbauung aber will ich das 21. Capitel Matthäus vorlesen. (Hier wurde das erwähnte Capitel vorgelesen.)

O der Gnade, das göttliche Wort der Wahrheit recht zu ertheilen! Liebe Freunde, dieses war der letzte siegreiche Einzug Jesu in Jerusalem. Seit seinem zwölften Jahre glaube ich nicht, daß Christus das Passahfest ein einziges Mal vermißte; aber dieses war sein letzter Einzug in Jerusalem, und über diesen Gegenstand will ich, mit Gottes Gnade einige Bemerkungen machen. Als ein Bürger für den Heiland sandte, kam er; als der Hauptmann Ihn rief, heilte Christus seinen Knecht; o welch ein barmherziger und liebevoller Gott! Er half dem Bettler und dem Edelmann, einem wie dem andern. Gerade so stehen wir heute; keiner ist so arm und niedrig, daß er ohne Hoffnung der Seligkeit ist.

Als sie sich Jerusalem näherten, sandte Christus zwei seiner Jünger aus, und sprach zu ihnen: „Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt und bald werdet ihr eine Eselin finden, angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen."

Dieses zeugte seine Allwissenheit, seine Gottheit. Als seine Bitte dem Herrn bekannt gemacht wurde, ließ er sie die Eselin nehmen: Der Zweck alles dessen war: Beides, die Juden und die Heiden unter die freie Gnade des Evangeliums zu bringen, auf daß erfüllet würde, was schon vor mehr als 500 Jahren der Prophet geweissagt, da er sagte, wie Christus kommen würde, zu welchem Zweck er kommen würde und was durch sein Kommen ausgeführt werden sollte: „Jauchze, o Tochter Jerusalem; jauchze o Tochter Zion! Siehe Er kommt und reitet auf einer Eselin um zum König Jerusalems gekrönt zu werden. Er wird ein König über die Heiden sein und sein Reich wird sein von einem Meer bis zum andern." Dieses mag wohl der Sieg der Demuth über die Erhabenheit, der Gnade über Uebermaß und Reichthum und der Demuth und Gnade über Zorn und Bosheit genannt werden.

Jesus erweckte Lazarus aus dem Grabe, aber auch Lazarus mußte aufgeopfert werden. War es nun nicht der Sieg der Armuth über Reichthum, wenn wir in Betracht ziehen, daß, obwohl die Vögel unter dem Himmel ihre Nester und die Füchse ihre Gruben haben, der Sohn Gottes nichts hatte, da er sein Haupt hinlegte? War es nicht ein Sieg, daß ein Solcher von der ganzen Stadt als der Messias anerkannt ward? Ich erinnere mich, daß ich, als ich ein Schuljunge und die Bibel unser Lesebuch war es versuchte, die Grenzen des Reiches Gottes auszuforschen — wie ich verlachte, den geographischen Umriß desselben kennen zu lernen. Alles war mir damals ein Geheimniß; jetzt aber ist es nicht mehr ein solches. Ihres Vorhaben Gottes wurde ausgeführt und erklärt. Ach so erziehe die Herzen aller Söhne und Töchter, daß sie unter die Führung des Geistes gebracht werden, auf daß sie Könige und Königinnen Gottes werden! Sehet den König, der da kommt, sanftmüthig und niedrig, um sich ermorden zu lassen, um sein Leben als ein Lösegeld für unsere Sünden dahin zu geben! Lasset unsere Söhne und Töchter diesem demüthigen Beispiele nachfolgen. Jeder Sohn in diesem Hause mag ein König oder ein Priester werden! Ein König? Ja ein König — zu regieren über die Sünde. Wie kann ich ein Priester werden? Werde Gott unterthan, und bringe Gott deine Gebete und deine Aufopferung. Auf diese Weise mögest ihr Priester werden. Ihr könnt wohl noch größer als irdische Könige werden — ein Reichsgenosse unseres Herrn und Heilandes, Jesu Christi, und ein Auserwählter seiner Könige. Er sandte seinen eingeborenen Sohn nicht daß er die Menschen verdamme, sondern daß er die Menschen erlöse. Er kam nicht zum Gericht nach Jerusalem; würde er auf diese Weise gekommen sein, er würde nicht einen Vollkommenen gefunden haben.

Wir als Botschafter Christi bitten euch: Lasset euch versöhnen mit Gott durch Jesum Christum. Merket, meine Freunde: Gott kann gerecht sein und uns rechtfertigen. Er besiegte alle seine Feinde, mit all ihrem Neid und all ihrer Bosheit. Fange mit dem ersten Buch Mose an, und lese bis zur Offenbarung, so wirst du nur ein Hauptbild finden — Jesus. Gehe auch den neuen Bund durch und Du siehest Alles zielt zurück auf Jesus. Dies ist das Reich, welches Jesus aufzurichten gekommen ist — ein geistliches Reich, von einem Ende der Erde bis zum andern: ein Reich, in dem wir alle Glieder sein sollen und uns darin erfreuen.

„Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg."

Dieses zeugte ihre Willigkeit, Unterthanen zu werden; Er wurde als der Messias anerkannt. — Sie legten Siegespalmen in seine Hände und riefen ihn als König aus. Wir können fast nicht glauben, daß eine Menge Volkes, welche sich so sehr freute, einige Tage später ausrufen konnte: „Weg mit ihm! Weg mit ihm! Kreuzige, kreuzige ihn!" Sie meinten, Er würde sie von dem römischen Joch befreien und einen Thron, der demjenigen Salomos gleich wäre, aufrichten. Werden auch wir, während wir allen Segen genießen, Ihn als unseren König anerkennen, aber wenn Widerwärtigkeiten und Leiden uns treffen, ausrufen: „Weg mit ihm?" Ich hoffe Besseres von euch.

Wir wollen ein wenig weiter gehen. Er wurde als König über Jerusalem anerkannt, als König über Israel, aber was that Er, als Er sich der Stadt näherte? Er weinte. Warum? Weil er wußte, was dem Volk wegen ihrer Gottlosigkeit widerfahren würde. „Wie oft habe ich Deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt." Schon oft habe ich hierüber nachgedacht, und ich will nun, wie ein Kind, in einfacher Sprache reden. Ich habe schon oft eine Henne beobachtet, wenn ein Pferd, ein Hund, oder ein anderes Thier sich näherte, wie sie ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelte um sie zu schützen. Sehet ihr das Bildniß? Sie stellt die Liebe Gottes vor, die schrankenlose Liebe Gottes, der jederzeit derselbe ist, gestern wie heute und morgen.

„Und Jesus ging zum Tempel hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer."

Der Tempel zu Jerusalem ist ein Bildniß des menschlichen Herzens. Lasset uns nicht einander richten. Ich will euch nicht richten, und ihr müsset mich nicht richten; sondern lasset einen Jeden sein eigen Herz richten. Was ist die erste Liebe in einem Jeglichen? Ist es die Liebe zu Gott? So die Liebe des weltlichen Handels das erste in meinem Herzen ist, o so möge doch Gott eilends kommen und es reinigen. Was verkauften sie im Tempel? Vielleicht waren es Tauben zum Opfern. Dieses Verkaufen merket, sollte außer dem Tempel geschehen; es war dazu ein bestimmter Platz, aber Habsucht und Geiz brachten es in den Tempel. Lasset uns wachsam sein gegen diesen Geist; lasset unsere Herzen nicht allein Tempel des Handels sein. Lasset Jesus in das Herz des Blinden eingehen und er wird sehen, nicht natürliche, sondern geistliche Dinge, die weit mehr als das natürliche Gesicht erlesen. Wir können nicht Gott und dem Mammon dienen. So der Herr uns ruft, wenn es uns auch ein Kreuz zu sein scheint, so wir es beobachten und befolgen, wird es für uns zum ewigen Segen. So wir Jesum folgen wollen, müssen wir das Kreuz tragen; doch jedes Kreuz das wir tragen, erhebt unsere Herzen näher zu Gott.

Lasset uns unsere Zuflucht nehmen zu dem König Israels. Er allein ist unsere Hoffnung. Lasset uns das Kreuz auf uns nehmen und es tragen; es wird uns aufhelfen zu Christus und der ewigen Freude. Mögen wir weinen, weinen angefüllt mit Liebe, mit solcher Liebe, daß wir vor lauter Liebe weinen."

Noch andere Diener, die gegenwärtig waren, redeten in der deutschen Sprache, und so wurde die Zeit mit Ansprachen, Gebet und Gesang ausgefüllt. Der Gottesdienst war durchaus einer der interessantesten, der je in Lancaster gehalten wurde.



Für den Herold der Wahrheit.

## Die Verbreitung des Evangeliums.

Was schon früher über die Unterstützung der würdigen Armen gesagt wurde, läßt sich im doppelten Sinne auch auf würdige arme Prediger anwenden. Es muß doch wohl sehr schwer für solche Prediger sein, die sich das Gedeihen der Gemeinden zu Herzen nehmen, aber durch Familien-Sorgen und Mangel an Mitteln nicht im Stande sind, ihren Pflichten im Weinberge des Herrn nachzukommen.

Sie sehen viele Lücken in der Mauer; sie sehen die Füchse den Weinberg unterwühlen, den Feind auf allen Seiten sich nahen; Seelen dem Verderben entgegen eilen, und die Gemeinde lau und unthätig da sitzen; aber es ist ihnen nicht möglich, eine warnende Stimme für sie zu erheben oder eine helfende Hand darzureichen.

Es ist öfters der Fall, daß Diejenigen, die an weltlichen Gütern arm sind, die Wichtigkeit des Werkes am klarsten einsehen, und sich dem Werk des Herrn am feierlichsten weihen, so daß der Herr sie mit dem größten Segen gebrauchen könnte; aber es ist ihnen nicht möglich, weil alle ihre Kräfte und alle ihre Zeit für die Sorgen der Nahrung in Anspruch genommen wird.

Wir sagen ihnen zwar, daß sie ihr Vertrauen auf Gott setzen sollen; Er werde den Weg öffnen. Ja gewiß wird Er es thun. Er könnte ja die Raben senden, daß sie der Familie Speise bringen und für sie sorgen. Er könnte auch die Welt ohne menschliche Werkzeuge zum wahren Glauben bekehren, doch dies ist nicht seine Weise. Ich glaube nicht, daß Er eine Gemeinde brauchen kann, die nicht willig ist, auch für die natürlichen Bedürfnisse ihrer Prediger zu sorgen, denn: „Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren."

Wollen wir Gottes Ordnung ändern? Ist es nicht genug, daß ein frommer Knecht Gottes die Uebersicht über die Gemeinde hat? Soll er noch neben diesem eine doppelte Last der weltlichen Sorgen tragen? Wir haben gesagt, er solle auf Gott vertrauen, aber wie ist es mit uns Laien? Wir arbeiten und bemühen uns täglich, Ueberfluß zu sammeln, der Prediger aber soll vom Glauben leben. Sollten wir nicht selbst thun, was wir von Andern fordern? Einer der früheren Zeit sagte: „Die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen," und aus diesem Grunde sprach Jesus; „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren." Dieser Mann that, was wir von unsern armen Predigern fordern, und ich befürchte, wenn wir nicht das Gleiche thun, wird der Herr keinen Gebrauch von uns machen können, und die herrliche Belohnung für das: „Viele zur Gerechtigkeit gewiesen zu haben," wird uns nicht zu Theil werden.

Wiederum sagen wir: „Hier sind unsere Kinder, sie brauchen alles, was ich entbehren kann. Aber auch die Prediger haben Kinder. Es ist recht, daß wir unsern Kindern alle mögliche Hülfe leisten, aber sollten wir nicht Alle für das Wohl der Kinder unserer Prediger sorgen? Muß Armuth ihr unvermeidliches Loos sein? Und vermehrt nicht nun diese Aussicht immer noch die schon auf ihm ruhende schwere Last? Ich kenne junge Männer, die gerade aus dieser Ursache zu unangenehmen Gefühlen gegen das Evangelium gekommen sind, weil nämlich, während der Vater, in dem Werk des Herrn beschäftigt, abwesend war, ihnen ein schwereres Theil der Arbeit und der Familien-Sorgen zufiel, und, während die Gemeinden überhaupt im Wohlstand und Ueberfluß leben, schleppen sie sich dahin in der Armuth und unter vielen Verdrießnissen. Ist dieses nun recht? Sind wir nicht verantwortlich für solche Seelen, die auf diese Weise mit Vorurtheil gegen das Evangelium angefüllt werden. Alles dessen ungeachtet aber singen wir vom Himmel und sehen mit Bedauern auf die jungen Seelen, die wir durch unser eigensüchtiges Handeln zum Verderben gebracht haben. Und abermals, wie viele treuen Diener Gottes sind durch die vielfachen Lasten und Sorgen dieses Lebens in ihrem geistlichen Leben gänzlich verkümmert, und so Beide, die Kirche und die Welt, der Thätigkeit eines thatkräftigen Predigers beraubt worden.

Wir sitzen in unsern angenehmen Zimmern oder fahren in unsern prächtigen Fuhrwerken, träumen vom Himmel und erwarten das Ansprechen von „Ei du frommer und getreuer Knecht" zu hören, aber ist leider nicht Gefahr vorhanden, daß wir uns täuschen werden und Viele noch mit ins Verderben führen? Aber nun zum Mittel.

Wir glauben nicht an das Miethlings-System, welches sich so allgemein um uns her befindet. Dieses ist, glaube ich, das andere Extrem. Auch das Besoldungs-System ist mir zuwider. Es giebt noch einen besseren und untrüglicheren Weg. Ist ein Prediger da, der die Gabe und den Beruf hat, um hin zu gehen und das Evangelium zu predigen, besitzt aber nicht ein zureichendes Vermögen oder Einkünfte, um sich und seine Familie zu ernähren, so sollte die Gemeinde ihn in einen solchen Stand setzen, daß solches geschehen könne ohne seine Gegenwart. Ist er ein Farmer, wie die meisten unserer Leute sind, so sollte er eine Farm haben, die für das Auskommen seiner Familie vollständig zureichend wäre. Hat er keine Knaben, die zu der nothwendigen Arbeit tüchtig sind, so sollte die Gemeinde ihm einen tüchtigen, vertrauungsvollen jungen Mann zur Betreibung der Farm miethen. Dieses könnte auch auf eine solche Weise geordnet werden, daß ein bestimmter Theil des Ertrages für einen Knecht einen gebührenden Lohn ausmachen würde. Der gewöhnliche Lohn, der vielen Knechten bezahlt wird, würde genügen, um in mehreren Jahren eine kleine Farm zu kaufen, die zur Erhaltung einer kleinen Familie hinreichend wäre.

Auf diese Weise würde man die Söhne und Töchter des Predigers ermuthigen, ihrem Vater in seinem Beruf zu helfen, und ein gutes Gefühl gegen die Gemeinde und das Werk des Evangeliums zu hegen. Auf diese Weise könnte ein Mann sich dem Werke ganz hingeben und vielleicht viele Seelen ins Reich Christi einführen.

Auch ist es dieses nicht allein. Durch eine solche Einrichtung der Aussendung eines Predigers würde er einen tieferen Antheil an dem Werke in sich empfinden. Sehet nur, wie ein kleines Ding ein großes Feuer anzünden könnte; wir wissen sehr wohl, daß, wenn ein Mensch beständig an demselben Werk arbeitet, so wird er stets dazu besser ausgerüstet.

Sollten wir nicht dessen, daß unverzüglich dieses oder ein noch besseres System zur Verbreitung des Evangeliums eingeführt werden möchte? Lasset uns keineswegs unserem Bruder eine Last auflegen, die wir nicht selbst zu tragen willig sind. „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten." Luk. 16, 9. Wollen wir es thun?

Joh. D. Schmidt.

Für den Herold der Wahrheit.

## „Der Geiz."

Es werden in neuerer Zeit fast unzählige Artikel über verschiedene Schriftstellen geschrieben, aber über den Geiz, welcher die Wurzel alles Uebels ist, nach Tim. 6, 10, hört man höchst selten einen Aufsatz. Daher dachte ich, wäre es gut, wenn auch dieses erwähnte große Uebel einmal erwähnt würde, damit die Gläubigen sich ernstlich prüfen, in wie weit sie von der Wurzel alles Uebels frei sind. Es wurde mir seit einiger Zeit recht wichtig, woher es wohl komme, daß in den gläubigen Gemeinden, wo es ja auch so viel Arbeit unter den Gliedern giebt, Niemand wegen Geiz zur Rede gestellt, oder gar bestraft wird. Sollten etwa unter den Kindern Gottes keine Geizige sein? Das wäre schön, aber die Erfahrung lehrt, daß es solche giebt; nur ist der Geiz oft auf eine sehr feine Art hinter der sogenannten „Sparsamkeit" versteckt. In dem ganzen Bibelbuch wird das Wort „Geiz" 36 Mal

erwähnt, woraus zu schließen ist, daß der Geiz ein großer Greuel vor Gott ist. Moses, der Mann des alten Bundes, sagte zu dem Volk Israel, welche Leute sie als Richter setzen sollten, und warnt auch vor dem Geiz. 2 Mose 18, 21. Unser Heiland, der nicht gekommen ist, das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern zu erfüllen, sagt in Mark. 7, 21 u. 22 ganz deutlich, woher alle Laster und Untugenden kommen, und gedenkt dabei auch den Geiz. Und der Apostel sagt zu den gläubig gewordenen Ephesern: „Geiz aber lasset nicht von euch gesagt sein." Eph. 5, 3. Hier haben wir Beweise genug, daß die Wiedergeborenen nicht vor dem Geiz sicher sind, und oft viel zu sehr nach irdischen Dingen und Reichthum streben, wovon der Apostel sagt: „Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß." 1 Tim. 6, 9. Woher kommt es, daß auch selbst die Gläubigen beim Geldausleihen von ihren Brüdern Zinsen nehmen, entsteht diese unbiblische Sitte nicht aus dem Geiz? Folgende Schriftstellen werden uns deutlich überführen, daß die Bekehrten ihr Geld nicht auf Wucher geben sollen: 2 Mose 22, 25; Ps. 15, 5; Hes. 18, 17; 5 Mose 23, 19. Ich bin aber weit entfernt zu glauben, daß nur die Reichen in Gefahr sind geizig zu werden, sondern auch die Armen in ihrem Theil haben sich davor zu hüten und ihr Herz nicht mit Sorgen der Nahrung zu beschweren. Ferner, so gut die bekehrten Reichen aus Liebe zu ihrem Heiland und ihren Brüdern schuldig sind, denselben mit Rath und That behülflich zu sein, ebenso sollen die Armen auch bescheiden mit ihren Ansprüchen an die bemittelten Brüder sein, und sich nicht zu sehr aufs Nehmen oder Borgen verlassen, sondern nach der Lehre des Apostels, 1 Thess. 4, 11. auch fleißig arbeiten, und in allen Dingen Sparsamkeit und Ordnung beweisen. So gut wie zwischen Sparsamkeit und Geiz eine feine Grenze ist, so kann man mitunter die Reinlichkeit und Hoffart nicht gleich gut unterscheiden, obgleich letzteres Uebel sich bei näherer Bekanntschaft doch bald verräth. Wir wissen, daß die Christen Sparsamkeit und Pünktlichkeit üben sollen; aber die Erfahrung lehrt uns auch, daß bei Letzterem sehr oft der Hochmuth, welcher ein Gräuel vor Gott ist, einschleicht und dem Christenthum nicht nur schädlich ist, sondern auch der Welt ein Aergerniß giebt, weil dieselbe das nicht will von den Gläubigen gethan haben, was sie selbst thut. O, wie ist die Welt doch so voll von Laster und Unugenc, wovon selbst die Kinder Gottes nicht verschont bleiben, wenn sie nicht stets wachen und beten. Aber Gott sei Dank, daß der Glaube der Sieg ist, der die Welt überwunden hat. John Fast, Goshen.

Folgenden Artikel entnehmen wir einem Werk, betitelt: „Die Macht des gläubigen Gebetes."

## Bestandtheile des gläubigen Gebetes.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen." 1 Tim. 2, 1.

### Die gläubige Bitte.

„Sondern erlöse uns von dem Uebel." Wenn der Apostel in seiner Epistel an Timotheum im obigen Text die verschiedenen Bestandtheile des gläubigen Gebetes anführt, so scheint er unter der Bitte das Flehen um Abwendung alles Uebels zu verstehen, und dann unter dem Gebet das Flehen um die Zuwendung aller guten Gaben. Und in diesem Sinne getrennt wollen wir denn auch dieselben betrachten, und zwar zuerst die Bitte.

Wenn es sich nun handelt um Alles, was uns als Menschen nach Leib und Seele schädlich, ja verderbenbringend sein kann, welch ein großes Feld ist uns da zur Betrachtung geöffnet, und wie vielfach und mannigfach sind dann die Bitten, die wir um Abhaltung und Bewahrung vor Gefahren zum Throne göttlicher Gnade emporsenden sollen.

Ehe wir jedoch überhaupt zu Gott um die Bewachung und Abhaltung alles Schädlichen beten können, ist auf unserer Seite eine doppelte Erkenntniß nothwendig, und zwar: Erstens die Erkenntniß unserer selbst, und zweitens die Erkenntniß Gottes.

Wir müssen erstens erkennen, daß wir als Menschen in dieser Welt völlig machtlos sind gegenüber der Sünde, sowohl als allen Folgen derselben, daß wir uns nicht selbst reinigen können, von keiner einzigen Sünde, wie sehr sie uns auch anekelt, daß wir uns selbst nicht erlösen können, von keiner einzigen Leidenschaft, wie sehr wir sie auch verachten mögen, daß wir uns selbst nicht befreien können, von keiner einzigen Krankheit, von keinem einzigen Leiden, welche Folgen sind der Sünde. Wir müssen erkennen, daß wir als Menschen durchaus nicht die Macht besitzen, unsern Leib zu bewahren vor den Gefahren, daß wir völlig machtlos sind gegenüber Hungersnoth und Wassersnoth, gegenüber Hitze und Kälte, gegenüber allen Elementen, gegenüber allen Feinden, menschlichen sowohl als anderen die uns den Leib verderben mögen. Wir müssen erkennen, daß wir keine Macht besitzen gegenüber den zahlreichen Feinden unserer Seele nach innen und außen; nach innen über Fleisch und Blut, das trotzige, verzagte Herz den verkehrten Willen u. s. w., und nach außen, über den Erzfeind der Seele nebst seinen mannigfachen Helfershelfern. Wir müssen mit dem Dichter bekennen:

„Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren."

Und wenn wir diese völlige Erkenntniß unserer eigenen Machtlosigkeit und Abhängigkeit von einem anderen Wesen haben, so müssen wir

Zweitens erkennen, daß ein Gott da ist, ein mächtiger Schöpfer und ein liebender Erhalter aller Dinge, am meisten aber ein Erhalter der Geschöpfe, die nach seinem Ebenbilde erschaffen sind, und daß dieser bei Tag und bei Nacht über uns wachen will, ja, uns behüten will wie seinen eigenen Augapfel. 5 Mose 32, 10. Aber Er will gebeten sein, und unser Heiland selbst lehrt uns zu beten: „Sondern erlöse uns von dem Uebel." Daher laßt uns durch die Aufforderung unseres Heilandes selbst nur so recht muthig kommen und bitten, und zwar:

Um Reinigung von allen Sünden.

Um Erlösung aus allen Versuchungen zur Sünde.

Um Befreiung von allen Folgen der Sünde, als da sind: Krankheit, Leiden, Kummer, Elend, Noth und Trübsal mancherlei. Auch aus vielen dieser Dinge wird dich der Herr erlösen, wenn du dich gläubig und mit Ergebung in seinen Willen Ihm nahest.

Um Befreiung von allen Feinden nach innen und außen, die deiner Seele schaden können.

Um Befreiung aus allen Nöthen und Gefahren des leiblichen Lebens.

Liebe Seele, freue dich recht herzlich, daß du einen solchen König hast, der die Herrschaft über alle diese Dinge hat und rem du dich nur gläubig zu nahen brauchst, um von Allem erlöst zu werden; nahe dich denn zu Ihm im Glauben und mit Ergebung seiner Verheißungen und du wirst wunderbar erlöst und erhalten werden zum Lobe und Preise seines heiligen Namens.

### Das Gebet.

„Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei." Joh. 16, 24.

Wir haben im Vorhergehenden die Bemerkung gemacht, daß der Apostel nach 1 Tim. 2, 1 unter Gebet das Flehen um alle gute Gaben verstanden haben will, und demgemäß wollen wir es denn auch betrachten. Wie herrlich ist doch dem Kinde Gottes die obige Anweisung, wie liebevoll und treu der gute Gott, der so gerne haben möchte, daß unsere Freude vollkommen sei, und der immer wieder einladen läßt, doch zu kommen und zu bitten, und der so gerne giebt und bereit ist, Jedem zu geben, der nur ein Verlangen hat zu nehmen. Aber um was soll man zuerst bitten? Ei, um die Wiedervereinigung mit diesem unserem besten Freund. Denn obwohl Er uns so unendlich liebt, sind wir doch von Natur seine Feinde, durch die Sünde, die den Menschen von seinem Gott trennt. Diese Sünde muß nun hinweggeräumt werden und wir müssen durch die Wiedergeburt im Geiste Gottes Freunde, ja Gottes Kinder werden. Dann erst kann Er uns mit seinem ganzen Reichthum überschütten und uns je nach unserm Glauben geben ein volles, gerüttelt und überfließend Maß. Aber wenn wir noch Sünder sind, kann Er uns diese Gaben nicht schenken und ob Er auch könnte, wir wüßten sie nicht anzuwenden, zu gebrauchen oder zu würdigen. Kann auch ein Feind vom Feinde, der jedoch sein Freund sein möchte und ihm eine Gabe sendet, diese Gabe annehmen mit Freuden und doch ein Feind bleiben? — Nimmermehr.

Also auch wir können nicht die köstlichen Gnadengüter des Herrn annehmen, wenn wir noch seine Feinde sind, denn wir haben keinen Gebrauch dafür. Aber wenn wir der freundlichen Einladung an alle Mühseligen und Beladenen Gehör geschenkt und seine Erquickung gekostet haben, wenn wir sagen können mit Woltersdorf:

„Ich weiß es, ich weiß es und werd es behalten,
So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten,
So wahr seine Sonne am Himmel noch prangt,
So wahr hab ich Sünder Vergebung erlangt;"

wenn wir sagen können, „das Alte ist vergangen, siehe da, es ist alles neu geworden," dann, ach ja, dann hungern und dürsten wir nach einer Gnadengabe um der andern und alle werden sie uns gegeben und je mehr wir empfangen, desto mehr wollen wir, da wird unser Verlangen stets größer und wird auch immer wieder gestillt, denn wir haben einen reichen Vater, der immer wieder einladet zum Nehmen, bis wir erfüllet sind und ein überfließend Maß haben.

„O, wie selig, wie selig ein Kind zu sein!" Und sind wir nun Kinder geworden, so stehen uns unzählige, köstliche Verheißungen des liebenden Vaters zu Gebote, die wir nur zu beanspruchen haben. Beanspruchen wir sie, so wird unser Vater geehrt, denn Er weiß, seine Kinder lieben Ihn, denn sie bedürfen seiner Hülfe und seiner Güter und schnell müssen alle Wesen und Kräfte des Universums die Diener sein, durch welche uns, seinen Kindern, seinen Ebenbildern, seinen Augapfeln, die erwartete Hülfe, Segnungen und Güter übermittelt werden. Beanspruchen wir sie nicht, so ist der Vater betrübt, denn Er muß wahrnehmen, daß seine Kinder in dem Wahne leben, daß sie Ihm wohlgefallen und doch noch oft und vieles in eigener Kraft thun können. Aber Er hat dann auch noch in seiner Liebe Wege, sie von diesem Wahne zu erlösen durch Trübsale und Leiden, und selig ist, wer sich von Demselben erlösen läßt.

In der himmlischen Bank hat der Vater Reichthümer angelegt, die nie erschöpft werden können, und die den Kindern immer zugänglich sind. Sie dürfen nur eine Anweisung irgend welcher Größe mit dem Namen Jesu unterzeichnet emporsenden und die Genehmigung (Erhörung) erfolgt sofort und die Bezahlung (Beantwortung) zu seiner gehörigen Zeit. O, welche Wonne, welch Glück, ein Kind des himmlischen Königs zu sein!

Wenn du nun ein Kind des Höchsten geworden bist, so stehen dir vornehmlich die geistlichen Güter zu Gebote. Da darfst du bitten um ein völlig gereinigt Herz, einen gewissen Geist, um die Weisheit von Oben, um einen völlig Gott ergebenen Willen, um das völlige Absterben deiner Selbst, um die Heiligung deines ganzen Wesens, um das Festerwerden deines Herzens und um einen Sinn allein für das Himmlische und Ewige.

Du darfst aber auch bitten um irdische Dinge (mit Ergebung in Gottes wohlgefälligen Willen), um die Erhaltung deines Lebens, um Gutes zu thun, um die Erlösung aus der Bewahrung vor Krankheiten als eine Folge der Sünde, für welche Er gebüßt hat, um irgend eine Gabe, die du glaubst in Uebereinstimmung mit seinem Willen und zu seiner Ehre besitzen und gebrauchen zu können, um Errettung aus irgend welcher Noth, Gefahr, Leiden und Widerwärtigkeiten irgend welcher Art. Aber in allen diesen Stücken bedenke, daß auch oft in der Nichterfüllung dieser Gebete, sowohl als wie in deren Erfüllung der Segen deines Vaters liegt, der in allen Stücken weiß, was das Beste für dich ist.

Ja, bedenke, liebes Kind Gottes, und staune ob der Liebe deines himmlischen Vaters, wenn dir gesagt wird, daß derselbe nie ein solches deiner Gebete erhören wird, für dessen Erhörung du Ihm nicht in Zeit und Ewigkeit dankbar sein könntest; da bist du ja ganz aus aller Gefahr etwas Schändliches zu empfangen, so lange du bei Ihm verharrest.

Nun, liebe Seele, denkst du, du kannst je einen besseren Herrn und Meister finden, als diesen himmlischen Vater? Wenn nicht, so lasse nun alle Schätze dieser Erde dich nie mehr bewegen Ihn zu verlassen und du wirst schon in dieser Zeit unbeschreiblich glücklich sein und endlich das ewige Leben ererben. Einstweilen befolge aber auch du mit uns recht fleißig die Anweisung des Dichters, wie er singt:

„Zu einem König nahest du,
Bring große Bitten froh herzu,
Du kannst nie bitten um zu viel,
Sein göttlich Lieben hat kein Ziel."

### Die gläubige Furbitte.

„Und hoffe auf Ihn, Er werde uns auch hinfort erlösen, durch Hülfe eurer Fürbitte für uns." 2 Kor. 1, 10. 11.

Die gläubige Fürbitte, d. h. das Gebet und Bitten der Gläubigen für einander, für den Nächsten, für den Sünder und für die Welt im Allgemeinen, ist schriftgemäß. Keine christliche Pflicht wird dem Kinde Gottes deutlicher befohlen in allen seinen Theilen und durchs Verbot deutlicher gezeigt in der heiligen Schrift, als gerade die Fürbitte. Sie soll geübt werden zuerst für alle Gläubigen und welch eine Macht und Vertrauen setzt der Apostel in dieselbe in obigem Verse. Dann soll sie auch geübt werden für alle Menschen, 1 Tim. 2, 1, und schließlich selbst auch für unsere Feinde. Matth. 5, 14. Und was wäre im Stande uns mehr zu dieser unserer heiligen Pflicht zu ermuntern und anzuspornen, damit wir als Menschen für alle unsere Mitmenschen Fürbitte einlegten, als gerade das Vorbild, das uns Jesus gegeben hat? Er gab sein Leben für uns, als wir noch seine Feinde waren und mit diesem noch nicht genug, legt Er auch beständig Fürbitte ein für uns beim Vater. O, hört sein hohepriesterliches Gebet am Kreuze, als Er in den größten Schmerzen da bing: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Zu Simon Petrus spricht Er, Luk. 22, 32: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre." Und was Er auf Erden schon oft gethan, das ist nun sein Amt,

„Wie die Erlösten seiner Huld
Sind glücklich heimgebracht."

Denn: „Ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist." 1 Joh. 2, 1. Aber auch die Gläubigen haben zu allen Zeiten Fürbitte eingelegt. Sehr, welch eine Nacht in dem Gebete Moses war, als er für sein Volk bat. Der Herr ließ sich von seinem Gebete bestimmen in der Führung seines Volkes. Und so ist das ganze alte Testament voll der Erhörungen in Folge gläubiger Fürbitte. Und im neuen Testamente finden wir, wie jener Vater bittet für seinen mondsüchtigen Sohn, Matth. 15, 22; jener Hauptmann für seinen Knecht, und sie alle wurden gesund. Doch wir gehen weiter und stellen die Frage auf: „Kann es einen wahren Christum geben, der keine Fürbitte übt?" und wir beantworten die Frage mit einem entschiedenen Nein.

Darüber haben wir zwei gründliche Beweise. Erstens liebt ein wahrer Christ seinen Herrn und Meister zu sehr, als daß Er eines seiner Gebote, und zwar eines, worin Ihm derselbe so leuchtend voranging, unbeachtet lassen könnte. Zweitens liebt er Gott über alles andere, wie er es als wahrer Nachfolger thun muß, so liebt er auch seinen Nächsten wie sich selbst. Liebt er nun seinen Nächsten wie sich selbst, so wird er auch von Gott für ihn erbitten, was er für sich selbst erbittet. Und da ein jedes Gebet der Fürbitte, ähnlich wie jede gute That am Nebenmenschen gethan, eine selige Rückwir-

kung auf uns hat, und er denn auch oft seine Fürbitte erhört sieht und dadurch innerlich erfreut und am Glauben gestärkt wird, so hat er sich am Ende selbst auch den besten Dienst gethan.

Doch für wen sollen wir bitten, und was sollen wir für sie erbitten?

Wenn Du ein gläubiger Christ bist und Du hast Geliebte in der eigenen Familie und Freundschaft, die dieses noch nicht sind, so soll es Deine vornehmste Sorge und beständiges Gebet sein, daß auch ihnen möchte Heil widerfahren, denn welch ein Segen und eine Macht ist eine Familie, sämmtlich dem Herrn geweiht. Zunächst sollst du für Deine Brüder und Schwestern im Herrn beten, damit sie mögen sammt Dir im Glauben gestärkt dem Herrn erhalten werden zum ewigen Leben.

Dann sollst Du Fürbitte einlegen für den Sünder, damit er sich bekehre und lebe nach dem wohlgefälligen Willen Deines himmlischen Vaters.

Du sollst bitten für die Ausbreitung des Reiches Gottes in Deiner eigenen Mitte sowohl, als auf der ganzen Runde der Erde. Du sollst auch der Missionssache in den Heidenländern eingedenk sein, sammt Denen, die mit Verlassung alles Anderen draußen stehen und die Posaunen des Evangeliums blasen. Dabei vergesse aber ja keinen einzigen der Heiden in Deiner unmittelbaren Nähe.

Dann darfst, ja sollst Du auch für Deiner Mitmenschen leibliches Wohlergehen bitten, wie für Dein eigenes, und dabei nicht vergessen, für Land und Obrigkeit zu beten, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit: denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserem Heilande. 1 Tim. 2, 2. 3.

O, gläubiger Christ, welch eine schwere Pflicht, aber auch welch ein herrliches Vorrecht hast Du hier, daß Du mit dazu beitragen sollst zum zeitlichen und ewigen Wohlergehen Deines Mitmenschen!

Schenke uns der Herr allezeit die Gnade zur Erfüllung dieser hohen Aufgabe nach seinem wohlgefälligen Willen. Amen.

---

### Die Danksagung.

„Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu in euch."

Zur Dankbarkeit werden wir an sehr vielen Stellen der heiligen Schrift aufgefordert. Die Dankbarkeit für alle empfangenen Wohlthaten ist so selbstverständlich, daß man meinen sollte, es bedürfe nicht erst des Ermahnens dazu, und doch wie oft muß selbst der Christ beschämt dastehen, wenn er sich prüft und in seinem Stücke mangelnd gefunden hat. Und welch ein Recht hat der große Gott, unser Schöpfer o Erhaltender und Geber aller guten, irdischen, leiblichen und geistlichen Gaben, zur Dankbarkeit von seinen menschlichen Geschöpfen, die Er mit gesundem Verstand und Vernunft begabt hat! Erwartet ja doch der Mensch vom Mitmenschen, und zwar mit Recht den Dank für empfangene Wohlthaten, und welche Gefühle erzeugt ein undankbarer Mensch in der Brust seines Mitmenschen, dem der gebührende Dank nicht wird! Und wenn der Mensch das Recht hat, vom Mitmenschen und gleichen Geschöpfe wie er, den Dank zu erwarten und anzunehmen, wie viel mehr gebühret es dem Menschen, seinem Schöpfer und Erhalter den Dank darzubringen allezeit?

„Zwar braucht Er unseres Dankes nicht,
Ist selig ohne ihn,
Doch bleibt sein Lob stets unsere Pflicht,
Wer darf sich ihr entziehn?"

Ja, wer wollte sich aber auch dieser Aufgabe entziehen, wenn ihm einmal die Augen aufgethan wurden und er die Liebe und Güte seines Gottes empfunden hat?

Zum Gott danken fordert uns der Herr selbst auf im 50. Psalm, Vers 14, wenn Er spricht: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Deine Gelübde." Und was Er dem Dankbaren thun will, sagt Er Vers 23: „Wer Dank opfert, der preiset mich und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes."

O, wie sollte Dich dieses, lieber Mensch, und Dich, lieber Christ, noch vielmehr anspornen zur Dankbarkeit gegen Deinen Gott!

Diesem erhabenen Schöpfer bringt die ganze Natur und alles Geschaffene den Dank dar und der Dichter beschreibt es trefflich, wenn er singt:

„Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere!
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre."

Ihm danken alle Könige auf Erden (Ps. 138, 4), alle Völker der Erde (Ps. 67, 6), und alle Gerechten freuen sich des Herrn und danken Ihm und preisen seine Heiligkeit (Ps. 97, 12), und Himmel rufen sie einander zu: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll." (Jes. 6, 3.)

Drum auch Du, tritt herzu lieber Mensch, und vereinige Dein Lob mit dem aller Creaturen zum Lobe und Preise des Allerhöchsten.

Aber für was sollen wir danken? mag gefragt werden. Dieses nun erscheint uns als eine verwegene Frage, und noch vermessener mag es sein, aufzählen zu wollen, alle die Wohlthaten Gottes, für die ihm der Dank gebühret. Dieses wollen wir auch nun gar nicht unternehmen, sondern nur einige allgemeine Ursachen zur beständigen Dankbarkeit gegen unsern himmlischen Vater, doch sind dieselben so unzählig wie der Sand am Meere, und viele sind uns jetzt noch unbewußt, so daß wir vom Herzen mit dem Dichter einstimmen können, wenn er in heiliger Begeisterung ausruft:

„O, daß ich tausend Zungen hätte,
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit in die Welte
Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem was Gott an mir gethan."

Doch wie sollen wir dem Herrn danken? Fürs erste mit Worten. Unser Herz und Gemüthe sollte allezeit so angefüllt sein mit dem, was Er an uns gethan, daß unser Mund übergeht von seinem Lob und Preise. Dieses Opfer unserer Lippen soll ihm werden in der Gemeine, wo wir seine an uns erwiesenen Wohlthaten preisen sollen; es soll Ihm werden vor der Welt, wo wir Ihn bekennen sollen; es soll Ihm werden zu allen Zeiten und an allen Orten, wo wir zu seiner Ehre reden können.

Zweitens mit Werken. Wir sollen auch durch die That beweisen, daß wir Ihn lieben und Ihm für das, was er an uns gethan hat, danken. Unser ganzer Handel und Wandel muß bezeugen, daß wir ihm dankbar sind, und aus Liebe und Dankbarkeit ein Leben leben wollen nach seinem göttlichen Wohlgefallen. Unsere Dankbarkeit gegen Ihn muß sich erweisen, indem wir den Dürftigen mittheilen von den irdischen Gaben, die Er uns gegeben hat, und indem wir den geistlichen Blinden suchen in das Licht zu führen, in das Er uns geführet hat.

Dann aber sollen wir bedenken, daß dem Dankbaren stets mehr und mehr gegeben wird, denn der Dankbare bezeugt, daß er Gnadengaben seines Gottes zu würdigen und zu schätzen weiß, und zeigt damit einen Hunger und Durst nach mehr an. Und dieser Hunger und Durst soll ihm reichlich gestillt werden. O, wie dürfen wir doch oft die Zeugen sein, wie der Herr einer dankenden und lobpreisenden Seele so voll einschenkt. Ja, das ist der Weg, wie Er uns zeiget sein Heil. O, daß wir doch Alle stets angefüllt sein mit Dankbarkeit gegen unsern treuen Gott und Herrn. Ach, daß doch das Feuer der Dankbarkeit auf unseren Herzensaltären ähnlich sein möge dem Feuer auf dem Brandopfer-Altar, das nie erlöschen, sondern ewiglich fortbrennen sollte (3 Mose 6, 12); das schenke uns der Herr, um seiner Liebe willen.

---



## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

Eine allgemeine Vorstellung des Suchens und Findens einer Seele, die sich nach dem Frieden mit Gott und nach der Gemeinschaft mit Ihm und seinem Volke sehnet.

(Schluß.)

Da saßen auf zwölf Stühlen zwölf Männer, die, als sie noch im Morgenlande weilten, Apostel genannt wurden, weil der König sie ausgesandt hatte, um dem abgefallenen Lande Welt Frieden zu verkündigen. Sie hatten ihr Amt redlich ausgerichtet und genossen nun ihres Herrn Freude. Dann waren da noch Viele aus allerlei Sprachen und Zungen, eine Schaar, die Niemand zählen konnte. Manche von ihnen hatten Hab' und Gut, Leib und Blut für den König und seine Ehre hingegeben. Sie waren getreu gewesen bis in den Tod und hatten nun die Krone des Lebens empfangen. Sie legten aber ihre Kronen ehrfurchtsvoll zu den Füßen Dessen nieder, der auf dem Stuhle saß.

Merkwürdig war noch, daß sich im ganzen Saal kein einziges Fenster, keine Lampe und kein Leuchter befand, und doch erfüllte ihn das herrlichste Licht. Dies strahlte nämlich von dem Throne aus und war der Glanz der königlichen Herrlichkeit. Bei diesem Lichte konnte man auch die Angesichter der Millionen Großer und Kleiner, die da versammelt waren deutlich erkennen und ihre weißen Kleider, die Palmen in ihren Händen und ihre Kronen deutlich unterscheiden.

Vor dem Throne aber lagen die Bücher des Reichs. In diesen stehen alle Werke, Worte und Gedanken der Unterthanen und andern Leute genau aufgezeichnet, und der König hat alle diese Bücher vor sich und sieht, was darin steht, ohne sie aufzumachen, in einem Augenblick. Da lag auch die Urschrift der heiligen Urkunden, denn nach dieser wird gerichtet.

In diesem großen Reichs- und Gerichtssaale ging, während unser Freund Waller noch in Nueland weilte, folgende Gerichtsverhandlung vor. Es trat Einer vor den Thron hin, der in den heiligen Urkunden, eben um dieses seines Thuns willen, der Verkläger unserer Brüder genannt wird, und der in diesem Büchlein schon oft unter dem Namen Versucher vorgekommen ist. Er brachte große und schwere Anklagen gegen Wallern vor, die er auch zu beweisen suchte. Sie bestanden in drei Hauptpunkten, welche er dann weiter ausführte. Er sagte:

I. Waller sei von Natur ein böser Mensch; denn

1) Er stamme von einem bösen Geschlechte her, da sein Vater einer von der Familie Aramskind sei, die sich von jeher feindselig gegen den König und sein Reich bewiesen habe, ja, deren Erzvater Aram den Abfall des ganzen Landes Welt verursacht habe. So sei auch von mütterlicher Seite nichts Gutes in seinem Blute; denn seine Mutter sei eine geborene Lustlieb, seine Großmutter eine geborene Evastochter; die Stammmutter ihres ganzen Geschlechtes aber, Frau Eva, habe ja bekanntlich zu allererst das königliche Gebot übertreten.

2) Daß der Verklagte ein böser Mensch von Natur sei, sehe man an seinem ganzen Wesen; denn es sei offenbar, daß er nie das Gute, sondern immer das Böse gewollt habe.

3) Erweise sich derselbe auch in neuester Zeit noch als ein böser Mensch, indem, ob er wohl durch Nueland reise, er sich selbst da mit böser Gesellschaft abgebe, welches hinlänglich anzeige, daß es ihm auch mit seiner Reise durch Nueland kein rechter Ernst sei.

II. Der Angeklagte ist aber nicht nur von Natur und Art böse, sondern diese seine böse Natur hat sich auch in vielen bösen Thaten kund gegeben, denn

1) Er hat sich Jahrelang, ja während seiner ganzen Jugendzeit in fremden, dem Könige feindseligen Ländern aufgehalten. Seine Kinderjahre brachte er in den Städten Thorheitsburg, Nichtig, Eitel und Jugendlust zu. Als er erwachsen und zu Verstande gekommen war, begab er sich gleichwohl nicht in die königlichen Besitzungen, sondern blieb im Lande Welt. Ja, er zeigte seinen Widerwillen gegen den König besonders deutlich, indem er im Lande Welt von einem Reiche und einer Stadt zur andern zog und sich überall niederzulassen suchte. War er nicht in Kleiderstaat? Hielt er sich nicht in Mindland auf? Wohnte er nicht in Lebenslust? Hat er nicht auch im Geheimen nach Goldland zu gehen begehrt?

2) Er hielt sich nicht bloß in jenen Ländern auf, sondern diente auch ihren Fürsten, welche doch entschiedene Feinde des Königs sind. Er war ein treuer Anhänger der Königin Mode; er diente dem Fürsten Wind und seinem Minister, dem Herrn von Einbildung; er lebte ganz für Herrn von Genuß; und hätten ihn nicht manche Dinge, die doch vor dem Könige nicht gelten können, abgehalten, so wäre er auch ein Diener des Fürsten Geiz geworden.

3) Diesen Herren hat er nicht nur gedient, sondern er hat ihnen viele königliche Güter und Schätze zugewandt, die ihm anvertraut waren, die er also dem Könige entwendet hat. Nicht nur seine Zeit hat er ihnen gewidmet, sondern auch allerlei werthvolles Material, das er vom Könige zur Benutzung und Verarbeitung erhalten hatte, dessen Feinden zugewandt. Er hat ihnen die Ehre gegeben, die dem König gebührte, und ihnen Kräfte gewidmet, die ihm geliehen waren, um damit seines rechtmäßigen Herrn Nutzen zu befördern.

III. Die Hauptanklage aber ist: der Verklagte hat sich widersprenstig gegen alle königlichen Gesetze und Verordnungen bewiesen, denn

1) Hat er denselben nicht nur von Jugend auf zuwider gehandelt, und das auch, als er es schon besser wußte; sondern er hat sie ganz gröblich übertreten.

2) Hat er selbst die besondern Botschaften, die ihm vom königlichen Hofe zugesandt worden sind, verachtet und nicht hören wollen.

3) Hat er die königlichen Beamten, die aus besonderer Huld zu ihm gesandt wurden, nicht angehört, sondern ihnen widerstrebt.

4) Hat er sogar den erhabenen Herrn und König, Tröster, öfters beleidigt und nicht auf seine Befehle geachtet.

Da nun dies Alles gewißlich war ist und nicht bestritten werden kann; da in diesen heiligen Urkunden das Todesurtheil über alle solche Verbrecher ausgesprochen ist, wie geschrieben steht: „Welche Seele sündigt, die soll sterben!" und wiederum; „Verflucht sei Jedermann, der nicht hält alle Worte dieses Gesetzes, daß er es thue;" so sollte der Verklagte (ich sollte sagen, der Schuldige) rechts- und gesetzmäßig verurtheilt und mit dem ewigen Tode bestraft werden, auf daß die Gerechtigkeit des Königs ersehen und erkannt werden möge.

Während der Verkläger diese Anklage vorbrachte, da kam, als er seine Rede beinahe beendigt hatte, eine Bittschrift von Wallern, dem Verklagten, an. Er hatte sie auf seinen Knieen mit viel Thränen verfaßt und abgesandt, und gab sich darin alles dessen, was Verkläger gegen ihn vorgebracht hatte, und noch vieles Anderen völlig schuldig. Er sprach dem Könige das volle Recht zu, ihn zu verurtheilen und zu verdammen. Gleichwohl aber flehte er auf's dringendste den königlichen Prinzen um Gnade und Erbarmen an. Er berief sich dabei auf die Wunden, die derselbe für ihn empfangen habe; auf das theure Blut, das auch für ihn geflossen sei und auf den

Schluß auf Seite 379

# Herold der Wahrheit.

**Elkhart, Indiana, 15. Dezember 1883.**


Wenn einige unserer Unterschreiber die Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Jemand Bücher u. s. w bestellt und es erfolgt darauf weder Antwort noch Zusendung des Bestellten, so wolle man uns gefälligst davon benachrichtigen, und wir werden suchen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Will Jemand den „Herold" nicht länger von uns beziehen, so muß man das Blatt abbestellen und alle Rückstände dafür entrichten. Wer das nicht thut, der wird als Abonnent betrachtet, der das Blatt unterstützen will.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten, einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) zu senden; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Wenn gewünscht wird, daß das Blatt von einer Post-Office zur andern geschickt werden soll, so bitten wir, uns sowohl diejenige Postoffice anzugeben, wo dasselbe jetzt empfangen wird, als auch diejenige, nach welcher es ferner gesandt werden soll.

Das Datum auf dem aufgeklebten Zettel ihres Blattes giebt die Zeit an, bis zu welcher dasselbe gezahlt ist. Wenn es heißt: "Dec. 83", so ist es bis zu dieser Zeit gezahlt. Wenn "Dec. 81", so ist nur bis zu jener Zeit gezahlt, und so weiter mit jedem anderen Datum. Auf diese Weise ist man jedes Mal im Stande zu wissen, ob das Blatt bezahlt, oder ob man im Rückstande ist. Das × auf einem Zettel zeigt, daß der Auftrag gegeben wurde, das Blatt von dem betreffenden Datum an nicht mehr zu senden.


Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Erneuert euer Abonnement** für den „Herold der Wahrheit" vor Neujahr.

**Mit dieser Nummer** schließt der zwanzigste Jahrgang unseres Blattes. Wir haben bis zu dieser Zeit ungefähr 1,500,000 Exemplare versandt.

**Titelblatt und Inhalts-Verzeichniß** für den „Herold der Wahrheit" werden gedruckt und an alle Abonnenten, welche dasselbe zu haben wünschen, kostenfrei zugesandt.

**Neue Abonnenten.** — Wir haben bereits das Vergnügen gehabt, eine schöne Anzahl neuer Abonnenten für das nächste Jahr unserer Liste hinzufügen zu dürfen. Ebenso ist eine große Zahl Abonnements-Erneuerungen eingegangen. Wir vertrauen darauf, daß während der nächsten Woche noch viel mehr Bestellungen gemacht werden und daß wir auf eine bedeutend vergrößerte Subscriptionsliste für den einundzwanzigsten Jahrgang unseres Blattes rechnen dürfen. Eine Anzahl unserer Abonnenten hat mit bedeutendem Erfolg in Anbetracht der höhern Prämien zu wirken begonnen. Unsere Familien-Bibel und Websters "Unabridged Dictionary" sind werthvolle Bücher und können auf diese Weise ohne Kosten zu eigen gemacht werden.

**Bar's Lancaster Kalender** sind bei uns vorräthig, und werden zu demselben Preis als die unsern verkauft.

**Unser Familien-Kalender** für 1884 ist fertig und alle gemachten Bestellungen sind erfüllt. Dieser Kalender sollte bei jeder mennonitischen Familie Aufnahme finden. Er enthält die gewöhnlichen astronomischen Berechnungen von dem berühmten L. J. Ibach, der die astronomische Berechnungen für die popularistischen Kalender dieses Landes berechnet. Er enthält auch eine ausgezeichnete Auswahl von nützlichem und interessantem Lesestoff, gemeinnütlicher und werthvollen Steff über verschiedene Gegenstände, sowie auch zwei schöne Bilder u. s. w. Schicket eure Bestellungen frühzeitig ein. Der Preis ist wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Einzeln | portofrei | .08 |
| Zwei Ex. | " " | .15 |
| Vier " | " " | .25 |
| 12 " | " " | .60 |
| 22 " | " " | $1.00 |

Für größere Parthien bei Expreß geschickt hat der Empfänger die Uebersendungskosten zu tragen. 100 kosten hier $3.75
144 " " 5.00

Bei allen Bestellungen per Post beliebe man gleich das Baar mitzusenden.

**Menno Simon's vollständige Werke.** — Wir erlauben uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die vollständigen Werke Menno Simon's, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, zu richten. Es ist dieses ein sehr werthvolles Buch, die Lehren der Mennoniten-Kirche enthaltend, und wurde der Oeffentlichkeit übergeben in einer vollständigen Ausgabe, mit großen Kosten verknüpft und sehr sorgfaltig bearbeitet. Es sollte in jeder Mennoniten-Familie zu finden sein und um es Allen, die es zu besitzen wünschen, möglich zu machen es sich anzuschaffen, werden wir das Buch unter den annehmbarsten Bedingungen versenden. Irgend Jemand, der dasselbe vor dem 1. Januar 1884 beordert, wird es portofrei für $1.50 zugesandt. Wir sind überzeugt, daß Viele, welche dieses Werk nicht besitzen, die Gelegenheit ergreifen werden, um es zu bestellen.

**Sprüche und Geistliche Räthsel** nach der Reihe aller Bucher des alten und neuen Testaments, welches früher unter dem Titel „Biblisches Lustgärtlein" gedruckt war, ist eben in der Presse und wird in nächster Zeit fertig werden.

**Halle'sche Bibeln.** — Die Mennonite Publishing Co., hat soeben eine Parthie von den sehr geschätzten Halle'schen Bibeln von Europa zugeschickt erhalten und ist bereit, Bestellungen darauf entgegen zu nehmen.

**„Die Bekehrung Menno Simon's** und sein Ausgang aus der römischen Kirche" ist der Titel eines soeben in unserer Office fertig gewordenen Pamphlets von 48 Seiten. Es ist dieses ein Büchlein, welches wohl Jeder mit Nutzen lesen kann; es kostet per Stück 6 Cents, beim Dutzend 50 Cents, portofrei. Beide, Kinder und Eltern sollten es lesen.

**Der Chr. Jugendfreund.** — Dieses schöne Kinderblatt hat nun auch wieder seinen Jahrgang vollendet, und wir glauben wohl, daß die kleinen Leser recht zufrieden damit gewesen sind und daß er sie sehr erfreut hat. Mit der Dezember Nummer ist der Jahrgang zu Ende, und wir hoffen, daß Alle, welche ihn dieses Jahr gelesen haben, ihn auch wieder für das künftige Jahr bestellen werden. Er kostet 25 Cents für das Jahr; bestellt man ihn aber mit dem Herold zusammen, so kosten beide Blätter nur $1. 15.

**Bücher, Bibeln** ꝛc. — Alle diejenigen, welche Bibeln, Liederbücher oder gute religiöse Bücher irgend einer Art zu kaufen wünschen, sind freundlich eingeladen, ihre Bestellungen an die Mennonite Publishing Co., in Elkhart, Ind., zu richten. Wir haben eine große Auswahl von Büchern, Bilderkarten, Schreibmaterialien, Schulbüchern, sowie alle Artikel die man gewöhnlich in einem Buchladen findet. Wir werden alle an uns ergehende Bestellungen prompt und pünktlich auszuführen suchen.

**Bekanntmachung.** — Die Jahres-Versammlung der Abschätzer des "Aid Plan" (Unterstützungs Plan) findet am ersten Montag im Januar (den 7 ) in der Elkhart Gemeinde statt. Es wird erwartet, daß die Abschätzer der verschiedenen Gemeinden gegenwärtig sein werden, da Geschäfte von Wichtigkeit der Versammlung vorgelegt werden sollen.

**Br. C. H. Brunk** hat in verschiedenen Singschulen in Elkhart County einen sehr erfolgreichen und zufriedenstellenden Unterricht ertheilt. Am Abend des 13. Dezember verließ er Nappanee, Ind., um nach seiner Heimath in Virginien zurückzukehren, wo er wahrscheinlich den Rest des Winters verweilen wird. Wir waren erfreut, ihn unter uns arbeiten zu sehen, und sind versichert, daß seine Bemühungen guten Erfolg für unsern Kirchengesang gehabt haben.

**Angenehme Besuche.** — Vor einigen Wochen zurück statteten Bruder Jonas Wenger nebst Frau von Morgan County, Missouri, und Br. Chr. Wenger nebst Frau von Kent County, Michigan, einen Besuch ab bei deren zahlreichen Verwandten und Freunden in diesem County. Sie sprachen auch in unserer Office vor, worüber wir sehr erfreut waren. Br. Jonas und seine Begleiterin beabsichtigen, einen großen Theil des nächsten Jahres dazu zu verwenden, um ihre Freunde in Ohio, New York und Pennsylvanien zu besuchen.

**Eine Original-Predigt.** — Wir erlauben uns, in dieser Nummer unseren Lesern eine Original Predigt vorzulegen. Nicht eine geschriebene Predigt und vor einer Gemeinde vorgelesen, oder zur Veröffentlichung geschrieben, aber eine Predigt gehalten unter gewöhnlichen Umständen und in einer gewöhnlichen



Versammlung. Es wird ohne Zweifel Bruder Herr überraschen, seine Predigt, Wort für Wort, wie er sie gehalten hat, zu lesen, aber, während wir überzeugt sind, daß sie für Hunderte, welche nicht zugegen sein und ihn hören konnten, zum Vergnügen und Vortheil gereichen wird, fühlen wir die Versicherung, daß es eine Genugthuung für ihn sein kann, dieselbe noch einmal zu überseben und zu überlesen, wie seine Gedanken vor seinem Geiste schwebten, während er am Sonntag Nachmittag vor einer großen Zuhörerschaft in dem Lancaster Versammlungshause stand. Doch wußte er nicht, daß, während er sich durch die Gnade Gottes bestrebte, seinen Meister zu ehren und der lauschenden Gemeinde Seine Liebe und Gnade verkündigte, eine fleißige Hand thätig war, jedes Wort, das von seinen Lippen niederfiel, aufzunotiren, und daß das, was er dort vor einigen Hunderten sprach, bestimmt war von Tausenden gelesen zu werden, zu denen seine Stimme nicht dringen konnte. Wir vertrauen darauf, daß er uns die Freiheit, die wir uns genommen haben, verzeiben wird; haben wir es ja doch nur um Seinen heiligen Namen zu preisen gethan.

**Br. P. P. Hershberger** hat seinen Wohnort verändert und ist von Seward County nach Holt County, Nebr., gezogen. Er schreibt von seiner gegenwärtigen Heimath aus wie folgt: „Es sind gegenwärtig verschiedene Familien hier wohnhaft, und wir hoffen hier im westlichen Theile des Landes eine Gemeinde zu errichten; auch sind wir in der Hoffnung, daß noch Andere sich dazu entschließen werden, sich hier niederzulassen, und uns zu helfen im Weinberge des Herrn zu arbeiten." Seine Adresse ist: Nay, Holt Co., Nebr. Irgend Jemand, der westwärts zu ziehen wünscht, wird wohl daran thun, diesen Platz zu besuchen.

**Ein trauriger Vorfall.** — Der „Morgenstern" erzählt folgendes traurige Ereigniß, welches neulich in Franconia Typ., Montgomery Co., Pa., vorgefallen ist.

„Henry H. Bergey, von Franconia Township, der durch eine gelungene Operation, einem völligen Erblinden erst neulich glücklich entgangen, starb am Montag, den 12ten Dieses, betrauert von Allen, die im Leben ihn zu geachtet und hochgeschätzt, eines beklagenswerthen Todes. Der Mann wollte, am Freitag vorher, von seiner Scheuer, auf einem Bretterwege, nach dem Hause sich begeben, als er mit beiden Füßen ausglitt und so heftig zu Boden fiel, daß die dadurch erhaltenen inneren Verletzungen, am gedachten Tage, ihm das Leben geraubt. Er brachte sein Alter auf 76 Jahre, 8 Manate und einige Tage und somit wurden die Augen, die von Menschenhand erst neulich so künstlich geöffnet, auf's Neue wieder geschlossen und zwar für immer.

Noch aber schien der unerbittliche Tod nicht befriedigt. Henry G. Bergey Sohn des obigen Verstorbenen, litt, vor etwa 20 Jahren, am Fleckenfieber und war seitdem nie recht gesund. Am folgenden Mittwoch, als am 14ten Dieses — also nur zwei Tage nach dem Ableben seines Vaters — schloß auch er für immer das Auge, und im Raume der nämlichen vier Wände, lagen die Leichen von Vater und Sohn, kalt gebettet neben einander. Letzterer brachte sein Alter auf 37 Jahre, einen Monat und einen Tag. Freitags, als am 16ten Dieses, senkte man Beide, am Franconia Versammlungshause, in ein gemeinsames Grab und das schauervolle sich hier darstellende Bild, wie nichtig des Menschen Leben hienieden ist, gab anwesenden Betrübten ernstlichsten Stoff zum tiefsten Nachdenken. Eine hinterbliebene betagte Mutter und Wittwe mit mehreren Kindern, viele Verwandte und eine zahlreiche Menge von Bekannten und Freunden bildeten den großen Leichenzug. Abel Horning sprach im Sterbehause, und Isaac Meyer am Begräbnißplatze, Worte des Trostes und der Hoffnung den Trauernden zu."

**Einen fröhlichen Christtag.** — Wir können nicht im gewöhnlichen Sinne unsern Freunden und Lesern einen „fröhlichen Christtag" wünschen, weil wir nicht wünschen, Jemand etwas Uebels zuzuwünschen, und wir wissen, daß die großartigen „Fröhlichmachungen", an denen sich Viele zu dieser Zeit erlauben zu betheiligen, die Menschen in Sünde führen, und viele sind bestimmt im höchsten Grade sündlich. Wir mögen uns nicht an Anderer Sünden theilhaftig machen. Wir wünschen aber allen unsern Lesern aus Grund unseres Herzens eine fröhliche, gesegnete Weihnachtszeit und ein reiches Maß der Gnade, daß sie zu Gottes Ehre viel Freude in dem Herrn haben mögen weil es der Tag ist, den wir als den Geburtstag unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi feiern. Möge nun die Freude unsers Herzens die sein, daß Gott uns so geliebt hat, daß Er seinen Sohn sandte, um uns von der Sünde zu erretten. Mögen wir Ihn in aufrichtiger Dankbarkeit anbeten, mit einem solchen Gefühl des Friedens und der Freude, welche der alten Simion veranlaßte, als er das Kind Jesus im Tempel auf seine Arme nahm und sprach: „Nun lässest du deinen Diener in Frieden dahinfahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen". Lasset uns Christtag als Christen feiern, und nicht wie die Welt. Lasset uns Gott verehren und der Armen eingedenk sein.

**Das Alte und das Neue.** — Zwanzig Jahre als Redacteur, zwanzig Jahre Mühe und Sorgen, zwanzig Jahre ernstliches Wachen und thätiges Vorantreiben im Werke des Herrn, schließen sich mit diesem Jahre, und während wir hier diese Zeilen schreiben, erinnern wir uns vieler Stunden der Freude sowohl, als des Leidens und fühlen uns gedrungen, sie zu bekennen: Bis hieher hat der Herr gebolfen. Abermals zählt sich ein Jahr zu den Dahingeflossenen, und in dem großen Lebensbuche sind unser Guthaben und unsere Schulden aufgezeichnet, je nachdem wir durch unser getreues oder ungetreues Handeln es verdient haben. Mit dieser Nummer schließt unser zwanzigster Jahrgang; mit herzlicher Dankbarkeit gegen Gott und unsern treuen Freunden und Gönnern, empfehlen wir alles der göttlichen Fürsorge und wenden unsere Gedanken und Aufmerksamkeit auf die neuen Pflichten und die neuen Sorgen, die das neue Jahr uns bringen wird.

Der Herr hat uns alle diese Jahre hindurch väterlich erhalten und wir machen uns kein Bedenken, um auch in der Zukunft alle unsere Sorgen auf ihn zu werfen. Mit einem willigen Herzen, ermuthigt durch die herzliche Unterstützung und Mitbülfe unserer Freunde setzen wir unsere Arbeit heiter fort, und so der Herr uns das Leben erhält, werden wir, ehe noch alle unsere Leser diese Zeilen erblicken, schon wieder für die erste Nummer des Jahres 1884 zu schreiben begonnen haben. Betet für uns, Brüder; betet für uns, Schwestern, daß die Editoren unserer Blätter stark und männlich in dem Herrn sein mögen, damit unsere Arbeit zum Heile vieler Seelen gesegnet werden möchte, und durch unser Beten, unser gegenseitiges Wirken und durch Gottes Segen ein großes Werk vollbracht werde. Möge der Herr euch segnen und bewahren und einem Jeglichen durch die Gnade unsers Herrn und in aller Gottesfurcht ein gesegnetes und glückliches neues Jahr geben.

**Ausübende Gewalt in der Gemeinde.** — Die folgenden Ideen entlehnen wir einem Privatschreiben, von einem Mitgliede der Conferenzen von Franklin County, Pennsylvania, und von Washington County, Maryland, geschrieben:

„Eine Sache von Gesammtinteresse wurde bei unserer letzten Conferenz bemerkbar. Die Conferenz entschied nämlich, daß, wenn Schwierigkeiten zwischen einem Bischof und seiner Gemeinde eintreten, und die Nothwendigkeit es erfordern sollte, einen Aufruf um Rath und Hülfe an andere Gemeinden ergehen zu lassen, um von ihnen die Anweisung zu erhalten, auf welche Weise diese Schwierigkeiten geschlichtet werden können, dieses Recht zum Aufrufe einer solchen Hülfe lediglich nur in der Gemeinde, als einer Körperschaft begründet sein solle. Die Ausübung der Gewalt in den Händen der Gemeinde lassend, ist hier nur ein Schutzmittel der Sicherheit. Die Gemeinde ist der Aufbewahrungsort der Wahrhaftigkeit und der Macht, und Diejenigen, welche ihre Rechte in Anspruch nehmen, „sind nur ihre Diener."

Diese Entscheidung der obengenannten Conferenz und die Bemerkungen unseres Correspondenten sind jedenfalls zeitgemäß und stehen im genauesten Einklange mit der Schrift. Die Oberherrschaft des Priesterthums ist eines der Verderbnisse, welche die frühesten Gemeinden überwältigte und wurde stets bestritten und verurtheilt von den wenigen Getreuen, die fest

an den reinen Grundsätzen des Christenthums hielten. Es ist eines der Dinge, welches die Gemeinschaft der Mennoniten in das Leben rief. Eine Richtung aber hat sich bei allen, oder nahezu bei allen protestantischen Glaubensgenossen herausgestellt, der Rückfall in diesen Irrthum der römischen Kirche, durch welchen sich die Gemeinde der Mennoniten zweifellos Bahn gebrochen hat.

Wie oft hören wir von einem Bischof, der in einer Gemeinde Schwierigkeiten nach seinem eigenen Ermessen, ohne den Rath oder die Zustimmung der Gemeinde, aus dem Wege zu räumen sucht, einfach eben darum, weil er die Autorität eines Bischofs beanspruchte. Oder wie oftmals werden Bischöfe nach einer anderen Gemeinde berufen und machen dort Regeln und Ausschließungen ohne Rücksicht auf die Gefühle oder Vorzüge der Gemeinde.

Daß die ausübende Gewalt in einer Gemeinde als eine Körperschaft ausgeübt wurde, ist eine Stellung, die wir seit Jahren beibehielten, der wir jedoch aus gewissen Ursachen im „Herold" nicht eine solche Aufmerksamkeit widmeten, wie wir es hätten thun sollen. Der Geist des gesammten Evangeliums spricht sich direkt gegen persönliche Gewalt aus, oder daß irgend eine Person die Stellung eines Gesetzgebers über einen von seinen Brüdern einnehmen sollte. Der Apostel, als er von dem Beistande schrieb, der den Aeltesten gegeben und der Achtung, mit welcher sie behandelt werden sollten, sagt: „Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne eigen Gutdünkel, und nichts thust nach Gunst." Zu den Römern sagte er: „Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem Andern mit Eberbietung zuvor." Nach diesem kann der Christ für sich selbst keine Ehre, Vorzug oder Autorität beanspruchen, sogar wenn er ein Prediger ist; er muß es in Uebereinstimmung mit seinem Bruder bringen.

Einstmals, als einige der Jünger Jesu sich erlaubten ein Verlangen nach einer Stellung von Autorität zu haben, trieb es sie zu einem solchen Grade der Ermuthigung, daß sie sich an den Erlöser mit der Frage wandten, wer in seinem Königreiche in seiner nächsten Nähe eine Stellung einnehmen werde? Sie erhielten die folgende Antwort: „Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Aber also soll es unter euch nicht sein; sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein." Dieses zeugt deutlich die Stellung des Predigers an. Er ist der Diener der Gemeinde, um die Mitglieder derselben zu belehren und für sie zu bitten. Er muß aus seinem eigenen Urtheil keine Autorität machen. Eine ganze Gemeinde besitzt ein größeres Recht, als eine einzelne Persönlichkeit.

Als unser Heiland Unterricht ertheilte, wie mit beleidigten Mitgliedern zu verfahren sei, überließ Er es der Gemeinde, ein Urtheil über Die ergehen zu lassen, die sich nicht versöhnen wollten „Sage es der Gemeinde," und „höret er die Gemeinde nicht," so ist er gleich einem „Heiden und Zöllner."

## Gemeinschaftsneuigkeiten.

Ein Brief von Br. C. B. Brenneman theilt uns mit, daß die Brüder in Allen County ihre Danksagungs-Versammlung in Goods Versammlungshause abhielten.

Danksagung. — Unser Danksagungs-Gottesdienst wurde dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshause abgehalten und war befriedigend besucht. Die Mitglieder aus der Umgegend waren im Ganzen genommen alle anwesend, ebenso auch Mitglieder anderer Glaubensgenossen und viele Außenstehende. Der Haupttheil der Predigten war ein interessanter Vortrag von Bruder J. F. Funk.

C.

Ein Prediger eingesetzt. — Am 22. Juli wurde in der South Cayuga Gemeinde in Ontario ein Prediger eingesetzt. Drei Brüder waren vorgeschlagen, nämlich: Chr. Hoover, Isaac Rittenhouse und J. Gehman, aus welcher Anzahl das Loos auf Br. Isaac Rittenhouse fiel und demgemäß als Prediger eingesetzt wurde. Möchte er ein Werkzeug in Gottes Hand sein, um das Reich Jesu Christi aufbauen zu helfen und manche irrende Seele unter seine Obhut bringen.

Bruder George Brenneman in Gesellschaft einiger Prediger-Brüder von Allen County, Ohio, besuchten kürzlich Hancock County und setzten in der kleinen Gemeinde zu New Stark Br. Jakob Horning, auf den das Loos gefallen war, als Prediger ein. Dieser Bruder ist noch jung an Jahren und wir hoffen, daß er eine Lebenszeit voller Brauchbarkeit vor sich haben möge. Im Gefühle der feierlichen Verantwortlichkeit, zu welcher er berufen ist, kann er einen Blick in die Freuden des heiligen Geistes erlangen, mit der Genugthuung, Denen Gutes darreichen zu können, die sich weinend nähern, sowie den kostbaren Samen ausstreuen, welcher ihm zu seiner eigenen Glückseligkeit in die Hände gegeben ist. Möge er getreu seine Aufgabe erfüllen, der Herr wird sein Helfer sein.

## Correspondenzen.

Von Mancelona, Mich. — Am Abend des 9. November hatten wir das Vergnügen, nahe Mancelona einer Versammlung beizuwohnen. Die Prediger-Brüder Jakob Kilmer von Ohio und J. J. Weaver von LaGrange County, Ind., in Begleitung von Br. Henry Garber von Pistula, Ind., waren anwesend. Br. Kilmer brachte einige Tage damit zu, sich einen Platz für eine neue Heimath auszusuchen, und wandte sich dann südlich nach Kent County, Mich., während die anderen Brüder bis zum Montag Abend bei uns blieben, während welcher Zeit wir drei Versammlungen abhielten; worauf sie dann zu einem Besuche im nördlichen Theile von Emmet County abreisten. Am Donnerstag kehrten sie zurück und hielten sieben Meilen westlich bei den Brüdern Miller und Kauffman zwei Versammlungen ab, sowie auch zwei in der Umgegend von Mancelona. Am Morgen des 19. kehrten sie wieder in ihre Heimath zurück. Wir sind dem himmlischen Vater dankbar für diese Vergünstigungen. Möge der gute Samen, der ausgestreut worden, Wurzel fassen, und viele Früchte zur Ehre Gottes hervorbringen.

Bruder Christian Blank von den Amish Brüdern predigte hier am Samstag und Sonntag, den 24. und 25., und besuchte die Nachbarschaft sieben Meilen westlich während der Woche; in unserem Schulhause predigte er am Sonntag den 22. Oktober.

Im November zogen zwei Mennoniten-Familien westlich von uns in unsere Nachbarschaft, nämlich Br. Bechtel und Br. Berky.

E. Garber.

Von Lancaster County, Pa. — Br. Andrew Mack und Frau, von Montgomery County, Pa., besuchten deren Freunde und die Gemeinde in Lancaster County in der letzten Hälfte des November. Am Abend des 23. kamen sie in Litiz an. Am Nachmittag des nächsten Tages predigte Br. Mack in Hess's Kirche östlich von Litiz, wo er einen interessanten Vortrag über Röm. 12, 1 hielt. Er besuchte dann seinen Sohn, welcher sieben Meilen östlich nahe Metzlers Versammlungshause wohnt, wo er am Sonntag dem Gottesdienst einer zahlreich vertretenen Gemeinde beiwohnte. Text: Ebr. 4, 12, 13. Am Montag predigte Br. Mack zu Greffcale und reiste dann denselben Abend nach seiner Heimath zurück. Wir hoffen, daß die Worte der Wahrheit, welche er sprach, auf Alle, die ihn hörten, segensreich einwirken werden.

J. H. H.

Von Virginien. — Am 2. November begaben ich und meine Frau uns auf eine Besuchsreise zu der Gemeinde auf der Nordseite von Rockingham County. Am Sonntag den 14. wohnten wir einer Versammlung in der Trissel Gemeinde bei, wo Br. Abraham Shank dem Abendmahls-Gottesdienste vorstand. Eine große Anzahl von Personen war anwesend, und Viele Antheil an dem Liebesmahle des Herrn nahmen. Es war eine Versammlung voll der innigsten Theilnahme, welche Alle im hochsten Grade zu befriedigen schien.

Wir machten dann weitere Besuche unter den Brüdern und Schwestern bis zum 9., wo wir mit unserer Tochter Elisabeth Shank und Br. und Schwester Hugh A. Brunt den Eisenbahnzug nach Broadway nahmen, um einen Besuch in Frederic County zu machen. In dem Wagen trafen wir Br. Jakob Hildebrand, Br. und Schwester Michael Shank und Schwester Landes, welche sich auf dem Wege zu einer Abendmahls-Versammlung in Kernstown befanden. Br. Hildebrand und Br. Shank stiegen bei der Cedar Creek



Station aus, um die dortigen Mitglieder zu besuchen, während die Uebrigen sich nach Winchester begaben, wo wir mit den Brüdern Christian Brunk und John M. Rutt, welche uns begleiteten, deren Gastfreundschaft auf das herzlichste in ihrer Heimath genossen.

Am Sonntag um zwei Uhr war eine Bestellung für öffentlichen Gottesdienst zu Kernstown. Dies war eine vorbereitete Versammlung und Taufact-Gottesdienst. Zwei Personen, Jakab Bowers und Frau, wurden durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Am Sonntag fand die Abendmahlsfeier statt, und trotz des Regens und unangenehmen Wetters, war die Versammlung ausgezeichnet besucht. Die Mitglieder waren nahezu alle gegenwärtig. Br. Hildebrand leitete den Gottesdienst. Der angesagte Gottesdienst in der Mill Burn Gemeinde, nördlich von Winchester, konnte wegen des Regens am Sonntag Abend nicht abgehalten werden. Am Montag wurde ein Gottesdienst für unsere befahrte Schwester Helpenstine abgehalten. Am Abend versammelte sich die ganze Gesellschaft der Besucher nebst noch Andern in dem Hause des Br. Rutt und verbrachten den Abend mit Singen, Ermahnungen und Gebet. Wir danken auf das Innigste unserm himmlischen Vater und allen unseren lieben Freunden für die herzliche Liebe, die uns zu Theil wurde. Frederic A. Rhodes.

Bruder Joseph Yoder von Bristol, Ind., schreibt uns wie folgt: „Während der letzten Krankheit von Br. John Plank wachte sein Schwager C. K. Yoder von Logan County, Ohio, an dessen Bett. Nach dem Begräbniß hielt Br. Yoder zwei interessante Versammlungen zu Barker Street und predigte am Danksagungetage, den 29. November, in der Town Line Gemeinde, wobei eine große Zuhörerschaft zugegen war. Unsern Dank für die Freundlichkeit Bruder Yoders.

Bei dieser Gelegenheit laden wir alle Prediger-Brüder, wenn es ihnen passend ist, zu einem Besuche bei uns ein. Ich denke, diese Besuche würden sehr lehrreich und ermuthigend für die gute Sache sein. Sicherlich war noch zu keiner Zeit eine größere Nothwendigkeit für das ernste Werk vorhanden, als gerade jetzt, wo Hochmuth, Stolz und alle Arten von Widerspruch die Gemeinde zu überwältigen droht. Zionswächter! Laßt laut über das Land eure Trompeten schmettern! Redet mit all eurer Kraft und schaut mehr aus für die geistigen Segnungen. Predigt nicht, um das Volk zu befriedigen, sondern um Gott zu gefallen; errettet Seelen und sammelt sie für das Reich Christi. Möge der Herr seine Diener stärken und erleuchten, und sie befähigen das Evangelium zu verbreiten.

J. J.

Von Virginien. — Die folgenden Notizen entlehnen wir aus einem Briefe von Bruder Suter: „Heute, den 2. December, wohnten wir dem Leichenbegängnisse von Edwin Meisicks Ehefrau bei und es war eine der größten Betrübungen, die ich jemals hierorts (New Erection) gesehen habe. Es war eine der schmerzlichsten Begebenheiten, die ich seit langer Zeit erlebt habe, indem die Verstorbene Selbstmord begangen hatte. Es scheint, daß sie schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten hat. Als ich auf die kleinen Kinder schaute, welche die Mutter in Hülflosigkeit zurücklassen hatte, überwältigte mich mein Mitgefühl derart, daß ich glaubte, es sei nahezu mehr, als was zu ertragen sei.

Am letzten Montag, den 26. November, wohnte ich dem Leichenbegängnisse von David Swank bei. Er hatte schwer zu leiden, war aber ein geduldiger Mann, und wir hoffen, daß er jetzt seine Ruhe bei Jesus gefunden hat, dem er allezeit treu ergeben war.

Am 2. Dezember wurde Jacob Rollman, früher in Pendleton County, später aber in Dry River, Rockingham County wohnhaft, auf dem Bank Gemeinde Friedhofe beerdigt.

Die Gemeinde gedenkt in kurzer Zeit zwei Prediger in dem Linvils Creek Distrikte einzusetzen. Die Gemeindestimmen wurden am 2. Dezember in der Trissel Gemeinde eingesammelt.

## Die Wallfahrt nach Zionsthal.

(Schluß von Seite 375.)

Tod, den Er für ihn erlitten habe. Waller erklärte sich in dieser Bittschrift aller Gnade des Königs gänzlich unwürdig, sprach aber doch die zuversichtliche Bitte aus, daß er aus großer Huld begnadigt werden möchte.

Als nun diese Bittschrift verlesen wurde, brachen die versammelten Engel in lauten Jubel aus; denn es wurde erfüllt, was der König einst im Lande Welt gesprochen hatte: „Also auch, sage Ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut." Verkläger aber wurde kleinlaut; ja, es schien, als wäre er gerne fortgeschlichen, wenn er gekonnt hätte.

Als der Wonnegesang der königlichen Heerschaaren zu Ende war, sprach der mit Wunden auf dem Throne zu Verkläger: „Der Herr schelte dich, Satan; ja der Herr schelte dich!" „Ist dieser nicht wie ein Brand aus dem Feuer gerissen?"

Dann wandte Er sich an seinen Vater und an die Versammlung und redete etwa also: Alle Anklagen, die gegen den Mann vorgebracht wurden, sind wohl begründet. Er ist schuldig! Er hat alle Unsere Gebote übertreten; er ist von Natur böse; er hat stets Unsern Feinden gedient und ist ein Empörer gewesen; aber — Ich habe für ihn bezahlt und genug gethan, und auf Grund davon spreche Ich ihn von der verdienten Strafe frei und los. Durch meine Gnade ist er dahin gebracht, seine Schuld einzusehen, wie das aus seiner Bittschrift deutlich zu erkennen ist. Es sollen ihm darum die Wunden, die Ich an Händen und Füßen trage und auf die er sich berufen hat, zu Gute kommen. Mein Blut soll auch für ihn schreien: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Es soll ihm Alles vergeben sein! Er soll angethan werden mit Meinem eignen Kleide. Er soll Mein Erlöster, Mein Kind, ja Mein Bruder und Miterbe sein, Vater! Ich heilige Mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit." Laß meinen Erlösten Gnade finden vor deinen Augen!

Da sprach der Vater: „Heische von Mir, so will Ich Dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum." „Du sollst die Starken zum Raube haben!" —

Tröster aber übernahm es, dem armen Waller seine gnädige Auf- und Annahme beim Könige anzuzeigen und ihm zugleich die Gnadengeschenke zu übergeben, die ihm zugedacht waren.

Am Schlusse dieser Verhandlung war Verkläger verschwunden. Die versammelten Heerschaaren, Diener und Bürger des Königs aber legten ihre Kronen zu Seinen Füßen nieder und beteten an Den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit —

## Vermischtes.

— Die ganze Zahl der von der Am. Bibelgesellschaft herausgegebenen Bibeln während des Monats Oktober ist 136 148 und die Einnahme während dieser Zeit $52,257.53.

— In welchem Verhältniß der Staat Arkansas im Wachsthum begriffen ist, kann man sich dadurch abrechnen, daß die Zahl der Sägemühlen sich dort während der letztvergangenen drei Jahre von 319 auf 1200 vermehrt haben.

— Eine Extra-Ausgabe des nihilistischen Blattes „der Volkewille" meldet, sagt der Chr. Botschafter, daß die Bauern Unruhen im südlichen Rußland wegen der beklagenswerthen Lage der ländlichen Bevölkerung zunehmen, und daß das Militär häufig Veranlassung nimmt, Conflikten zwischen den Bauern und den Grundherren einzuschreiten. — Das vorgenannte Blatt meldet weiter, daß das von dem nihilistischen Central-Comite über einen Verräther gefällte Todesurtheil vollstreckt worden ist. — Welche Ernte wird aus solcher Saat aufsprießen? „Was der Mensch sät, das wird er ernten."

Für den Herold der Wahrheit.

## Gedanken über den Himmel und das ewige Leben.

Wie schön wird's doch im Himmel sein,
Wenn wir einst dort hin kommen;
Und da kann gehen aus und ein
Mit jener Zahl der Frommen;
Wo Freunde, die auf Erden hie
Getrennt, nun aber ewig sie
Einander wieder sehen.

Wo man viel Wohlbekannte gar
Und Freunde auch wird sehen,
Wo alles Elend und Gefahr,
Auf ewig wird vergehen:
Ja, dort in jener Herrlichkeit
Wird man in aller Ewigkeit
Gott und das Lamm anbeten.

Ob man zwar oft muß leiden hier,
Viel Herzeleid und Plagen;
So daß es manchmal scheinet schier,
Nicht möglich zu ertragen:
Ist doch die Trübsal dieser Zeit
Nicht werth der ewgen Herrlichkeit,
Die dort ist zubereitet.

Ach Gott! schenk einst die Gnad' auch mir,
Daß ich dort ein kann gehen,
Und Dich dann ewig für und für
In aller Klarheit sehen,
Um mit den heil'gen Engeln dein,
Befreit von aller Noth und Pein,
Dir Halleluja singen.

Obiges wurde gedichtet von Lea Sherk, die am 5. Juni 1883 gestorben ist. Sie hatte viel zu leiden in ihrer Krankheit, ertrug aber Alles mit sehr großer Geduld, und wir zweifeln nicht daran, daß sie jetzt dort ist wo sie sich hin sehnte.

Barbara Sherk.

Preston, Ontario.

Für den Herold der Wahrheit.

## Der heilige Christtag.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge Luk. 2, 7.

Unser Herr und Heiland, Jesus Christus, kam in Niedrigkeit und Demuth auf diese Welt ins Fleisch. Er, Jehovah, das ewige Wort Gottes, durch den Himmel und Erde, und alles was darinnen und darauf ist, ist durch Ihn erschaffen worden. Ev. Joh. 1, 1—3. Er, der reichste von allen, der auch alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, Matth. 28, 18, kam in einem geringen Stande auf diese Welt; da können wir sehen, was das hochfahrende Wesen dieser Welt vor Gott gilt, wie Christus selber sagt, denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. Luk. 16, 15. Leute, die wohlhabend sind, und ihre Gebäude und andere Sachen in bequemer Ordnung haben, sind gar nicht zu tadeln, wenn sie dabei ihr zeitliches Vermögen gottgefällig verwalten; aber Stolz und Hoffart, mag es nun sein in Kleidern oder anderen Sachen, ist durchaus sündhaft. Mit Hochmuth hat ja alles Verderben angefangen, wie auch der alte Tobias zu seinem Sohne sagte, Hoffart laß weder in Deinem Herzen noch in Deinen Worten herrschen, denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Tob. 4, 14.

Und wie Christus im Fleische in einem Stall zu Bethlehem geboren wurde, so will auch Christus im Geist in unsern Herzen eine Gestalt gewinnen, wenn wir nicht durch Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben, Ihn aus unserem Herzen halten.

Christlicher lieber Leser, mein Herzenswunsch wäre, daß wir alle durch diese heilige Christfestzeit aufs Neue wieder fester möchten gegründet werden in den Worten unsers lieben Heilandes, mit welchen Er sagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen." Ev. Joh. 14, 23.

J. S. Amstutz.

## An die Jugend.

(Fortsetzung.)

### Viertes Kapitel.

Rufe Gott an als den Führer deiner Jugend.

Die Erfahrung eines jeden Individuums hat die Wahrheit des Propheten Behauptung bezeugt: „Daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemandes Macht, wie er wandeln oder seinen Gang richte." Es giebt viele Feinde, die sich für Freunde ausgeben, die da lauren, um die Unerfahrenen und Unwachsamen in Dingen von ewiger Wichtigkeit zu verführen und ihnen Schaden zu thun. Es giebt manchen Baum auf dem Fußwege des christlichen Pilgers, dessen Frucht reizend und lieblich erscheint; aber in Wirklichkeit ist sie giftig und zerstörend. Es giebt sehr viele Wege, die zum Tod hinabführen und die Hölle erlangen, und nur Einen schmalen Weg zum ewigen Leben. Niemand als Gott kann dich den rechten Weg führen. Er allein hat hinlängliche Weisheit. — Er allein hat hinlängliche Kraft. Er führte sein ehemaliges Volk „des Tages durch eine Wolkensäule, und des Nachts durch eine Feuersäule." „Er führte sie einen richtigen Weg zu einer Stadt, da sie wohnen konnten." Noch immer ist Er der nämliche gnädige und barmherzige Gott: noch immer „wird eines guten Mannes Gang vom Herrn befördert." „Gedenke an Ihn," mein lieber junger Freund, „in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen." Schreie zu Ihm durch inbrünstiges Gebet um die segensreiche Leitung seines heiligen Geistes. „Welche der Geist Gottes führet, die sind Gottes Kinder."

Während ich aber dir, mein lieber junger Freund, aufs Ernsthafteste rathe, Gott als deinen Führer anzurufen, so mußt du auch die Mittel gebrauchen, die Er dir an die Hand gegeben, auf daß du seinen Willen erkennen und thun mögest. Damit du deine Pflicht lernen mögest, so hat Er dir sein heiliges Wort gegeben. Du solltest, wie ich dir bereits gesagt, es fleißig untersuchen; und laß es tiefen Eindruck auf dein Gemüth machen, — als ein Grundsatz, von dem du niemals abweichen, noch ihn einen Augenblick bezweifeln solltest, — daß Nichts deine Pflicht sein kann, das augenscheinlich der heiligen Schrift zuwider ist.

Eine zweite sehr wichtige Weise deine Pflicht zu erfahren ist die, daß du dich mit Solchen berathschlägst, die mehr Erfahrung haben als du. Sind deine Eltern einsichtsvoll und fromm, so wirst du wohl daran thun, in schwierigen Sachen sie um Rath zu fragen. Auch wirst du bei solchen Gelegenheiten hoffentlich deinen Sonntagsschullehrer nicht vergessen, der dir manches Zeugniß abgelegt von seiner Sorge wegen deiner Wohlfahrt. Besuche ihn und bitte ihn um seinen Rath; es wird ihm Freude machen dich zu sehen und dir jede Wohlthat zu erzeigen, die in seinen Kräften steht. Allein sehe wohl zu, daß du dich nicht betragest, wie einige unbedachtsame junge Leute gethan haben, die zuerst gehandelt und erst dann, nachdem sie in Schwierigkeiten gerathen waren, nach Rath gefragt haben. Hätten sie das zuerst gethan, so würden sie manchen Unbequemlichkeiten entgangen sein.

☞ Wir bitten, die Heiraths- und Todesanzeigen gleich nach dem dritten Sonntag einzusenden, und zwar deutlich auf ein besonderes Stück Papier geschrieben. Man vergesse nie die nothwendigen Namen, und bei Todesfällen Alter und Datum.

## Verheirathet.

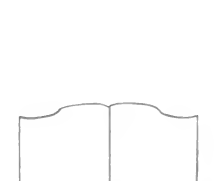
Martin — Weaver. — Am 25. November durch den Bischof Jonas Martin im Hause der Eltern der Braut, David Martin von Washington County Md., mit Anna Weaver von Carl Township, Lancaster County, Pa.

Lee — Speiger. — In Somerset County, Pa., im Hause der Eltern des Bräutigams, durch Manasses Beachy, Christian L. Lee mit Lora Speiger, Beide von Fiftick Township, Somerset County, Pa

## Gestorben

Gsell. — Am 23 November in der Nähe von Clearspring, Washington County, Md., Joseph Gsell, Sohn von David und Mary Gsell, im Alter von 15 Jahren, 9 Monaten und 17 Tagen an Lungenleiden. Der Verstorbene war ein aufgeweckter und intelligenter Jüngling; von Jedermann geliebt durch seine Ergebenheit, sein freundliches zuvorkommendes Wesen, sein ruhiges Benehmen und durch die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten. „Wahrlich, der Tod erwählt sich das Beste." Durch seinen Tod verliert die Familie einen pflichtgetreuen Sohn und unsere Sonntagsschule ein wißbegieriges und fleißiges Mitglied. Das Leichenbegängniß von Joseph Gsell war eines der größten, welches jemals in der Clearspring Gemeinde abgehalten wurde. Die Leichenreden wurden von Adam Baer, Daniel Roth und Josiah Brewer gehalten. Text: 2 Cor. 4, 6.

PAGE(S)
NUMBERED
INCORRECTLY



Stutzman. — Am 19. November in Seward County, Neb., Schwester Elisabeth, Ehefrau von C. J. Stutzman, im Alter von 51 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen. Sie starb an Herzwassersucht während sie in ihrem Stuhle saß. Die Beerdigung fand am 21. auf dem Amisch Mennoniten Begräbnißplatze statt. Die Leichenrede wurde von Joseph Schlegel gehalten. Text: Job. 5, 22—29.

Struyber. — Am 17. November John Struyber im Alter von 74 Jahren und 1 Monat an Altersschwäche. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder, welche sein Ableben betrauern. Er wurde am 19. in der Gegenwart vieler Freunde und Bekannten beerdigt. Die Leichenreden wurden von Joseph Stuckey und Anderen in englischer und deutscher Sprache gehalten.

Plank — Am 23. November in Cass County Mich., John Plank, im Alter von 66 Jahren, 9 Monaten und 24 Tagen nach einer dreimonatlichen Krankheit am Krebs. Er hinterläßt eine Wittwe und 9 Kinder, um sein Dahinscheiden zu betauern. Er wurde auf dem State Line Friedhofe beerdigt. Viele Nachbarn und Freunde folgten seinen sterblichen Ueberresten zu Grabstätte. Die Leichenreden wurden im Barkerstreet Schulhause von Joseph Yoder in deutscher und von John Shoemaker in englischer Sprache gehalten.

Bergy. — Am 17. Mai in Juniata County, Pa., Ella Kate, Tochter von Samuel und Cora Bergy, im Alter von 2 Monaten und 5 Tagen. Sie wurde auf dem Lost Creek Friedhofe beerdigt. Die Leichenrede wurde von Wm Graybill gehalten.

Liter — Am 6. Juli in Juniata County, Pa., Henry Liter, im Alter von 64 Jahren und 29 Tagen an der Auszehrung. Er war ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Die Beerdigung fand auf dem Lost Creek Friedhofe statt. Leichenreden wurden gehalten von Jacob und William Graybill. Text: Apkg. 7, 59.

Auker. — Am 28. Juli in Juniata County, Pa., Charles Jacob, Sohn von Simon und Lizzie Auker, im Alter von 1 Jahr und 3 Monate. Er wurde auf dem Leleware Gemeinde-Friedhofe beerdigt. Die Leichenreden wurden von William Graybill und William Bergy gehalten. Text: Mark. 10, 13. 14.

Kauffman. — Am 6. November nahe Free Spring, Juniata County, Pa., Harriet Kauffman, im Alter von 49 Jahren, 3 Monatrn und 21 Tagen. Sie wurde von Allen die sie kannten, geachtet. war eine liebevolle Mutter und eine beliebte Schwester in der Mennoniten-Gemeinde. Ihr Platz war selten leer in der Kirche. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten, Söhne und Töchter, um ihren Verlust zu betrauern Möchte ihr Verlust ein Gewinn für die Ewigkeit sein. Die Beerdigung fand auf dem Lost Creek Friedhofe statt. wo sich eine große Anzahl von sympathisirenden Freunden und Verwandten eingefunden hatten, um der Dahingeschiedenen die letzten Ehrenbezeugungen darzubringen. Die Leichenreden wurden von Jacob und William Graybill gehalten. Text: Offb. 16 17.

Bergy. — Am 8. Oktober in Lost Creek Valley, Juniata County, Pa., David Bergy im Alter von 21 Jahren und 22 Tagen am Nervenfieber. Unser junger Freund war sehr für seine Stellung besorgt und wünschte, daß man für einen Prediger senden möge; während er sich mit demselben unterhielt, sagte er, daß er wünsche getauft zu werden und daß er nicht denke wieder gesund zu werden Auf das Bekenntniß seines Glaubens wurde er alsdann getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Er wurde auf dem Lost Creek Friedhofe beerdigt, wo viele Freunde und Verwandte ihm die letzten Ehrenbezeugungen darbrachten. Die Leichenreden wurden von Jacob und William Graybill gehalten.

Rittenbouse — Am 28. September, Kattie, Tochter von Isaac Rittenbouse, im Alter von 3 Monaten und 26 Tagen.— Die Leichenreden wurden von Abram Hiab im Sterbehause und von Leonard Hoover und B. Werner im Versammlungshause gehalten.

Rittenbouse Am 7. November, Schwester Mary, Tochter von Isaac Rittenbouse, im Alter von 17 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen an der Auszehrung. Einige Monate vor ihrem Tode verlangte sie getauft zu werden und wir hoffen, daß sie den Frieden bei Gott und und die Vergebung ihrer Sünden erhalten hat. Nur einige Tage vor ihrem Tode wurde sie gefragt, ob sie bereit sei von hier zu scheiden, worauf sie mit „Ja" antwortete. Die Leichenreden wurden von Leonard Hoover in deutscher und von C. Gehman in englischer Sprache gehalten. Text: Luk. 14, 17. Diese Heimsuchung durch den Tod seiner beiden Kinder betraf Bruder Rittenhouse seit seiner Einsetzung als Prediger im Juli.

Alwine. — Am 15. November in Somerset County, Pa, Schwester Christina Alwine, Ehefrau von Peter Alwine, und Tochter von Mosés und Christina Kauffman, im Alter von 24 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen. Die Leichenreden wurden von Peter A. Blough und Jonathan und Cyrus Hershberger gehalten.

Reist. — Am 9. Oktober nahe Manheim, Lancaster County, Pa., John F, männlicher Säugling von Bruder und Schwester John B. Reist, im Alter von 26 Tagen. Er wurde am 11. auf dem Familien Begräbnißplatze beerdigt. Leichentext: Gal. 3, 26.

Lehman. — Am 21. Oktober nahe Manheim, Lancaster County, Pa, Anna Lehman, Ehefrau von Benjamin Lehman, im Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen an der Auszehrung. Sie wurde am 23 auf Hernly's Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: Pt. 90, 12.

Heitlauf. — Am 6. November nahe Masonville, Lancaster County, Pa., Schwester Anna Heitlauf, Wittwe, im Alter von 92 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag. Sie wurde am 8. auf Bachmans Versammlungshaus-Friedhofe beerdigt. Leichentext: 2 Cor. 4, 16—18. Schwester Heitlauf war seit den letzten sechzehn Jahren blind, dabei jedoch geduldig und auf den Herrn vertrauend; sie sehnte sich nach der ewigen Heimath.

Taylor, — Am 5. November nahe Enterprise, Rockingham County, Va., Mary Taylor, Ehefrau von Edwin Taylor, im Alter von 41 Jahren, 8 Monaten und 20 Tagen an Halsentzündung. Sie war eine Tochter von Abraham Burkholder, und ein getreues Mitglied der Mennoniten Gemeinde. Sie hinterläßt einen bejahrten Vater, einen Gatten und fünf Kinder, um ihren Verlust zu betrauern, jedoch nicht als solche, die keine Hoffnung haben. Sie wurde am 6. auf dem neuen Begräbnißplatze, in der Nahe von Weaver's Gemeinde-Versammlungshause beerdigt.

Ein Licht ist erloschen am heimischen Herd;
Verstummt ist der Mund der Geliebten;
Die Stelle ist öde, der Sitz ist geleert,
Still wernen am Sarg die Betrübten.

Hoover. — Am 10. Dezember in Clinton Tp., Elkhart County, Ind., Dr. Ezra Hoover, im Alter von 31 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen an der Auszehrung. Er besaß große Fähigkeiten und Renommisse und erwählte sich das medizinische Studium zum Lebensberufe in welchem er seit einigen Jahren praktisch thätig war Leider wurde er jedoch von der Schwindsucht heimgesucht und so schwanden seine Kräfte allmählich dahin bis ihn endlich der Tod von seinen Leiden erlöste. Er erfreute sich einer großen Bekanntschaft und war allgemein beliebt und geachtet. Die hinterliebene Mutter und Geschwister sind durch ihre doppelte Heimsuchung in tiefe Trauer versetzt worden, da sie bereits vor sechszehn Wochen zuruck den Ueberresten des geliebten Gatten und Vaters zur letzten Ruhestatte zu folgen hatten. Möge der Herr die Trauer eines jeden dieser schwer betroffenen Herzen zur Erweckung eines treuen und dem Christentdum geweihten Lebens ziehen und geben daß Alle empfinden möchten, obgleich sie ein treuer himmlischer Vater schwer heimgesucht, er sie doch nicht verlassen hat, denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtigt Er," und „dieser Zeit Leiden, die da leicht sind, schaffen eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit." Er wurde auf dem Clinton Friedhofe beerdigt; ein zahlreiches Leichengefolge begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Die Leichenrede wurde von J. F. Funk gehalten. Text: Ebr. 12, 5. 6. Friede seiner Seele.

# Letters Received.

## WITHOUT MONEY.

A Metzler, A Friend, W Thielenhaus, B F Ropp.
Draft from Orrville Ohio for $1.15 No name.

## WITH MONEY.

A—Jacob Angspurger, John Abrahams, Jonathan Amstutz, Maggie Albert, Christian Augsburger John Amon, Leah S Amstutz, Heinrich Adrian.

B—Anna L Brubaker, Gerhard Bushman, Zacharias Bartel, August Birman, D K Beller, John Beckert, Joel B Blosser, Levi Blough, Samuel Brnuk, F W Brunk, David Black, Bernhard Bergen, Hannah C Brand, A K Blauch Benjamin K Brenneman, Jacob Brenneman, Tena Beehler, Peter A Blough, Peter D Buller, Peter Brillhart, Jacob Buller, D E Brewster, John Burkholder, H B Barlinger, Henry Hoyer, Justus H Bare, John Barr, John J Boese, A L W Bowers, J B Brubaker, Anna Buckwalter, Solomon Bender, John E Bernthreger, Levi Beck.

C—Jos A Culp, Nancy Christophel, Peter Christophel, Christian F Clarke, John H Cooper.

D—Robert Davis, John Dueck, David Detweiler George Decker, Abraham K Dick, Jos W Detweiler Jacob Dueck, Eli Detweiler, J S Diester.

E—John Epp, Isaac Enk, Isaac W Eby, Lizzie W Ernst, David Esliger, Jacob Eyman, Jacob Enns, C Ebersole.

F—John A Flaming, Peter Fehr, A L Friesen, John A Fultz, Cornelius Friesen, Frank Feibel, Elizabeth Freed, Henry Fisher, J C Falk, Jacob Friesen, Klas Friesen, Peter Fast.

G—Susie Glick, Eliza Ann Groff, Elias Good, Adaline Grove, Joseph S Graybill, Christian Gingrich, Daniel Gingrich, Joseph H Geil, Elizabeth Good, F P Gortner, Henry M Graver, Israel Gascho, Elias Good, C K Graybill.

H—John Hofer, Franz Heibert, Joseph Hauder, Anna Horst, J S Hartzel, D L Hoover, D Hoover, G D Heatwole, Joseph Heiser, Jacob S Haldeman, Jacob W Hege, Jacob Harder, H L Hoffman, Joseph A Harshberger, Jonas Harnish, R J Heatwole, J K Herr, Lizzie K Herr, B Hershberger. Abraham Hamm, Susie E Hershey, Dan'l M Hershey, Maggie Herr, Daniel J Hochstetler, John D Hoofey, Susan S Herr, Cornelius Hiebert, S M Hoover.

J—Peter Jantzen, John Jantzen, David Jansen, P J Janzen 2, Hugh L John.

K—Lean Keisner, J W Kohler, Barbara A Kallenbech, John Kliewer, Christian King, Peter Krocker, Samuel Kauffman, Jacob Koehn, W H Keesey, Andrew Kreider, E W King, Lana Kauffman, Martin K Kendig, M E Kennzy, Frederica Kludig, Abraham Klassen, Peter Klassen 2, Barbara Kauffman, Mrs Catharine Kauffman.

L—Benjamin Lohrenz, Elizabeth Longenecker, Jacob Lehman, S Libe, Martin Longenecker, Christian Leichty, Esther Lapp, Jacob J Loewen, Sarah Lyon, William P Lieske. Jacob K Lehman, Lytle & Wells. Fannie H Lindeman.

M—T L Miller, John W Martin, H A Miller, J M T Miller, J W Martin, Chr Muller, Mary Messick, John D Miller Henry Moyer, Christian Musselman, Noah Metzler, Jacob Martens, A Metzler, Peter Metzler, Joel Metzler, Jacob Mellinger, Henry Metzler, M J Miller, David Martin, D Y Miller, Jacob J Miller, Jonas K Moyer, Heinrich Koop, W H Martin, Jacob Must.

N—Henry Neuschwanger, Christian Nafziger, John Neuschwanger.

O—Nicholas Oberholtzer.

P—Cornelius Penner, B Pauls, Ertman Penner, Pre Henry Pletcher.

R—F A Rhodes, Emma Raum, J D Robertson, Cornelius D Reichert, Peter A Regier, George Rupp, Abm Ratzlaff, Gerhard Rempel, John Roth, Jacob Rogenberg, Peter Regier, Benjamin Ratzlaff, Heinrich Riesbich, Jacob K Ried, John Rudy, B Rieser, E Ridenour, Christian Rupp.

Q—John Quirling.

S—Isaac Stollyfus, P H Schmidt, John Shellenberger, George Sheetz, A W Shenk, Levi Snyder, John Short, Albrecht Shuffer, Michael Shenk, C Stoner, Jacob Summer, Christian Sutter, John J Sieberi, John B Schwartzentruber, Joseph Stauffer, Phillip Schrock, Susanna Sechrist, John Schrock Jos Stuckey, Elizabeth Schlatter, Jacob Suderman D, Saint, Joseph Springer, Susan Sutter, J W Shoaf, Herman Stutzman.

T—John P Thiessen, Jacob Thomas, Abraham Thiessen, Jacob Thomas, Klaas Toews, Cornelius Toews.

U—John H Unruh, M Unzicker, John H Unruh.

V—4, B Vogt, Cornelius Voth, Peter Voth.

W—Emil Wagner, D Wenner, John Wideman, Jacob M Walter, Peter S Wolf, Wm Wilmer, John Wall, David Wiens, Jacob Weirich.

Y—H S Yoder, J B Yoder, John M Yoder, Thos D Yoder, Peter Yoder, Jonas Yoder.

Z—Isaac Zuercher, Peter Zimmerman, John B Zook, Michael Zieb, John Zimmerman.

## Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

# Bücher-Katalog
— der —
## Mennonitischen Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

—:o:—

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Die Besteller möchten genau ihren Namen, die Postoffice, County und Staat angeben.

Für die hier angegebenen Preise werden die Bücher postfrei versandt.

### Religiöse und theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's Jodn, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.50
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.25
Büchner's biblische Real- und Verbal-Hand-Conrordanz, per Expreß 5.00
Biblische Hand-Conrordanz oder alphabetisches Wortregister der heil. Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch $2 25
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Leutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, A. C. S. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Ankunft an die Unbekehrten .40
" ewige Ruhe der Heiligen. .70
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbbereinband, per Exemplar .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman .10
Dietrich Philipp's Handbuchlein, von der christlichen Lehre und Religion. In Leder gebunden, mit Schließen 1.75
Dymond uber den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nirodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstucke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen 1.50
Für Christliches Martertbum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des - G. J. Müller .75
Gnadenordnung von Holloj, .40
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches .50
Hadermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen. Thomas Willeor .25
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben. In Lederband, mit Schließen. Per Expreß 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von -Cäsaria 2.75
Katechismus, oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift in Fragen und Antworten .10
Per Dutzend 1.10
Klopstock's Messias. In Kalbleder gebunden, schon gebraucht, aber gut erhalten 1.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simons Vollständige Werke. per Expreß 4.50
Der erste Theil [Fundamentbuch], gut gebunden 1.50
Der zweite Theil, gut gebunden, per Post 3.25
Märtyrer- Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen. Per Expreß 6.00
Nachfolge Christi. von Thomas von Kempis. Schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Psalter des Konigs und Propheten David .50
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.25
Predigt Entwurfe über freie Texte von verschiedenen Predigern. Bremer Traktathaus. Ein sehr werthvolles Buch in 2 Theilen, jeder Theil 288 Seiten. Leinwand Einband 1.50
Stark's Gebetbuch, Muslinleinband 1.00
Stark's Gebetbuch, mit Schließen 1.50
Stilling (Jung) Leben .40
Schatzkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wankelnde Seele. Geforderte, enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems. Leberb. 1.15
Wynang Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .30
Zeugnisse zur Wahrheit .25

### Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .60
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.20
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, von Cassanische Bibel-Anstalt in Halle 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Ausg. No. 2 illustrirt, in Lederband mit zwei Schließen per Expreß 5.50
Bibel, No. 100 illustrirt, Apokryphen, Conordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 4.00
Bibel, No. 102, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung, mit seinem Lebenslauf. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Conordanz, Bible Dictionary wird over 500 Engraving, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, No. 103, dieselbe wie No. 102, mit Goldschnitt 6.00
Bibel, No. 104, illustr. Familien- mit Apokryphen Conordanz u. Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche; die 40jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenbang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß 6.50
Bibel, No. 106, mit Apography, Conordanz, illustrirtes bibliches Wörterbuch, Geschichte der religiören Benennungen, Bibelstädte, Leben der Apostel ꝛc., ꝛc. Auf feinem Velinpapier gedruckt, mit Goldschnitt. Elegant gebunden, 7.50
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
Bibl. Geschichten mit Erklärungen .40
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. B. G. .80
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt .50
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulichen Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 32 mo. Lederuch B. & A. B. gt in Berlin .25
Testament mit Psalmen. Medium 12mo. .50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck 8 vo. (Berlin). .65
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder-Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in schwarz Schaafleder-Einband .50
Testament, Uebersetzung von Leander von Eß .95
Testament Holländisch-Englisch. .50
" Französisch-Englisch .50
" Schwedisch-Englisch. .50

### Gesangbucher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden.
Preis, per Exemplar, portofrei .60
" " Dutzend, " 6.50
" " per Expreß 6.00
" " Hundert " 45.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " per Expreß 8.00
Sänger am Grabe $ .55
Gesangbuch, im Gebrauch unter den russischen Mennoniten 1.75
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schlotzen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme, klein Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " groß " 2.52

### Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst Per Dutzend per Expreß 1.12 10.80
Choralbuch, von D. Franz, in Ziffern (einstimmig) .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendbarfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .35
Jubeltöne .40

### Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian urkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit zahlreichen Erklärungen (eigener Verlag) .40
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen .70
Bauer und Soldat .25
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die geschichtlichen Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder .35
Dreifältige Schnur, Lehre, Verbreitung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .20
Der Deutsche unter den Kalmücken .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend .10
Der kleine Heinrich .25
Die Aussöhner .25
Erstes Lesebuch für Kinder. Mit Bildern .35
Fragebuch für Unterklassen .10
Fragebuch für mittlere Klassen .15
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern. Ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Jessika's erstes Gebet .25
Katechismus (Mennonitischer) oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen .10
Kinderlieder von Wolterodorf .25
Liederbuch für die Jugend .30
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20

### Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.65
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß per Expreß 5.00



Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch, Amerik. A. C. Wilde, Cinein. .15
A B C Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risner. Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. und Deutsch 1.60
Briefsteller, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allg. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung, in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen. Ein sehr nützliches Buch .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurlgefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen ꝛc. 1.75
Grammatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes u. vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden 10.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache .85
Leser, amerikanischer
erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschlägers englisch deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch 1.60
Rechenfibel von G. Eckenköter .15
Rechenbuch, erster Theil .35
Rechenbuch, zweiter Theil .35
Antwortenheft für jedes der drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz, nebst den dazu gehörigen Antworten .75

### Traktate.

Kinderlust, Erzählungen für die Jugend, illustrirt, das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Immergrün, für die christliche Jugend, illustrirt, das Stück, .05
——— " Dutzend, .50
Palmzweige, von W. Zielbe Schöne Geschichten mit illustrirtem Umschlag. das Stück, .04
——— " Dutzend, .40
Christliche Volksschriften. Gernsbach evang. Verlag. Schöne Erzählungen. das Stück, .02
——— " Dutzend, .20
Maßliebchen, Erzählungen für Kinder. — Mühlheim a. d Ruhr. das Stück, .02
——— " Dutzend, .20

### Verschiedenes.

Alles mit Gott, Gedicht, per Dtz. .05
Chale's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der Traum vom Himmel, Traktat v. 12 Seiten Per Dutzend .02 .15
Ein schöner Hausegen für fromme Häusväter, zum Einrahmen. 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender Mennonitischer .08
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Gang mit der Welt ein Gedicht auf einem 1×17 Zoll großen Bogen, Farbendruck Per Dutzend .03 .30
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×24 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
Per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, Per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch 3.00
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Getrore nen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100 .25
Pfeiderer von Sim, gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K. 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.) 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenett und ersten Pflege der Kinder (S. & K) 1 00
Religiöse Stabltsche, sehr fein, in Duodez-Format, Preis per Dutzend 12 mo .30
Rathschlage bei der Behandlung kranker Hausthiere von J. J. Schlatter. Ein sehr werthvolles Büchlein .25
Schöne, geistliche, augenlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Sendschreiben von zwei Freunden an die von Rußland eingewanderten Mennoniten .02
Per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend? .05
Zu spät! Zu spät! Ein Traktat von 8 Seiten über Matth. 24, 25. Per Dutzend .15

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1880, eingebunden, per Jahrgang, $1 40.

☞ Bestellungen auf Artikel, die nicht vorräthig sind, werden von uns in der kürzesten Zeit prompt ausgeführt.

### Druckarbeit

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, als: ücher, Pamphleten, Kalender, Melodienbücher, Kataloge und Circulare, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte ꝛc., sowol in englischer als in deutscher Sprache.

### Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

**Mennonite Publishing Co.,**
ELKHART, IND.

**Landkarten! Landkarten!**
**in Buchform mit biegsamen Decken.**
**25 Cents per Stück.**

Eisenbahn- und Township-Karten von

| | | |
|---|---|---|
| Alabama | Iowa | Missouri |
| Arkansas | Kansas | Montana |
| Reigens | Kentucky | Nebraska |
| Col rado | Louisiana | Nevada |
| Dakota | Michigan | Ohio |
| Florida | Minnesota | Tennesse |
| Illinois | Mississippi | Wisconsin. |
| Indiana | | |

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahn-Karte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- u. Township Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington "
" " " " " Wyoming "
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia,
" " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden sie für 25 Cents portofrei an jeden eine Adresse gesandt.

**Mennonite Publishing Co,**
**Elkhart, Ind.**

**Geschichte der Wiedertäufer und ihres Reichs zu Münster.**
Von Dr. Ludwig Keller.
Preis $1.50.
Bestellungen adressire man:
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

**Die Rundschau,**
eine wöchentliche und halbmonatliche Zeitschrift
herausgegeben von der
**Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.**

Bestellungen werden nur gegen Vorausbezahlung des Betrages angenommen. Preis der halbmonatliche Ausgabe per Jahr 25 Cents. Für die wöchentliche Ausgabe 75 Cents.

Es ist unser Bestreben, von allen mennonitischen Plätzen der verschiedenen Welttheile Nachrichten zu bringen, wodurch die Kenntniß von unserer ganzen Gemeinschaft sehr gefördert werden könnte. Wir bitten daher auf Mitarbeiter aus allen mennonitischen Gemeinden. Probenummer frei.

Man adressire alle Bestellungen,
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Artikel, Correspondenzen &c,
J. H. HARMS,
NAPERVILLE ILL.

**Der „Herold der Wahrheit," ein halbmonatliches Blatt.**
**Preis $1.00 per Jahr.**

**Das älteste mennonitische Blatt, welches gegenwärtig in Amerika veröffentlicht wird.**

Die Zirkulation desselben erstreckt sich auf alle mennonitischen Niederlassungen der Ver. Staaten und Canadas. Es enthält Originalartikel über verschiedene religiöse Themata, sowie Predigten, Missionsangelegenheiten, Conferenzberichte, Heiraths- und Todesanzeigen sammt vielem anderm, das für die Unirigen von Interesse ist. Dieses Blatt sollte in jeder Familie sein—sollte von jedem Gliede der Gemeinschaft gelesen werden. Es ist billig, zuverlässig, belehrend, erbauend und ist für den Aufbau der Gemeinde von wesentlicher Wichtigkeit.

Die englische und die deutsche Ausgabe per Jahr. . . . $1.00
Englische und deutsche Ausgabe zusammen für die nämliche Familie. . . . . 1.50
Eine Ausgabe für sechs Monate . . . . . .50
Ein Exemplar nach Deutschland, Frankreich, Rußland &c, per Jahr . . . . . 1.24

☞ Bischofe und Prediger erhalten das Blatt für den halben Preis.

**Allgemeines Handwörterbuch der Heiligen Schrift.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung und Erklärung der in der Bibel genannten Städte, Länder Völker, Personen, Namen, Lehren, Symbole &c. nebst einem Verzeichniß bedeutender Männer der christlichen Kirche vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von Franz. Nagler. Zweite revidirte Auflage. Preis, portofrei $2.70.


## TIME TABLE.

### Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883 depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST.

| | | |
|---|---|---|
| No. 3, Night Express | 1.37 | A. M |
| No. 5, Pacific Express | 3.57 | " |
| No. 71, Way Freight | 5.34 | " |
| No. 17, Limited Express | 6.52 | " |
| No. 73 | 4.17 | " |
| No. 31, Way Freight | 2.53 | P. M. |
| No. 7, Special Michigan Express | 12.32 | " |
| No. 1, Special Chicago Express | 3.42 | " |

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 8, Night Express | 2.37 | A. M |
| Grand Rapids Express | 4.32 | " |
| No. 78 Way Freight | 1.32 | " |
| No. 76 " " | 6.02 | " |
| No. 2, Mail | 11.47 | " |
| Grand Rapids Express | 2.07 | P. M |
| No. 10, Accomodation | 7.30 | " |
| No. 60, Way Freight | 7.01 | " |

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

| | | |
|---|---|---|
| No. 4, Special New York Express | 12.47 | P. M |
| No. 6, Atlantic Express | 9.27 | " |
| No. 20, Limited Express | 6.37 | " |
| No. 72 Way Freight | 7.37 | A. M. |
| Train G leaves South Bend for Goshen | 6.32 | " |
| " " " Elkhart " " | 7.12 | " |
| " " ar. at " | 7.32 | " |
| " E lv. Elkhart for " | 3.37 | P. M |
| " H " Goshen for South Bend | 5.27 | " |
| " " " Elkhart " | 5.42 | " |
| " " ar. at " | 6.32 | " |
| " F " " from Goshen | 11.22 | A. M. |
| " 58 to Kendalville leaves | 6.02 | P. M |

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE

| | | |
|---|---|---|
| Grand Rapids Express | 12.02 | P. M |
| " " " | 8.2 | " |
| No. 18, Michigan Accommodation | 8.37 | " |

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson
At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &o. At Chicago to all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Supt. Mich. Div.
A. CURTIS. Ticket Agent.

### Cincinnati, Wabash & Michigan R'wy.

Passenger trains after August 15th, 1883, will leave Jackson St. Depot. Elkhart as follows:

GOING SOUTH.

| | | |
|---|---|---|
| No 4. Cincinnati & Indianapolis Ex. | 7 13 | A. M. |
| No. 2, Ind. & S. Louis Express | 4 18 | P. M. |
| No. 10, Way Freight, | 9 32 | A. M. |

GOING NORTH—Leave Elkhart.

| | | |
|---|---|---|
| No. 1, Grand Rapids Express | 10 54 | A. M. |
| No. 3, Michigan Express | 5 40 | P. M. |
| No. 9, Way Freight, | 6 15 | A M |

Nos 1 2 3 and 9 connect with Boat line between Benton Harbor and Chicago.

CONNECTIONS.

At Mi ford Junction with Baltimore & Ohio R. R., at Warsaw with Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago R. R., at Wabash with W. St. L. & P. R. R., at Marion with C. St. L. & P. R. R., at Anderson Junction with C. C. C. & I, R'wy, for all points East, West and South.

NORMAN BECKLEY, Gen'l Manager.
OWEN RICE. Gen'l Ticket Ag't.
O. W. LAMPORT, Superintendent.


**PATENTS**

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. Elegant, Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

**Norddeutscher Lloyd.**

**Baltimore-Linie.**
**Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore**
— DIRECT —

durch die rühmlichst bekannten, eisernen Schrauben-Post dampfschiffe erster Klasse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Braunschweig,** | **3200 Tons,** | **Capt.** | **Pahle,** |
| **Nürnberg,** | 3200 " | " | **Jaeger,** |
| **Leipzig,** | 3000 " | " | **Meyer,** |
| **Amerika,** | 3200 " | " | **Hamelmann** |
| **Hohenstaufen,** | 3200 " | " | **Jüngst,** |
| **Straßburg,** | 3200 " | " | **Heineke,** |
| **Hermann.** | 3200 " | " | **Baur.** |

Der Norddeutsche Lloyd ist die größte deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft, seine Dampfer sind auf das Solideste gebaut, mit deutschen Seeleuten bemannt und werden von deutschen Capitainen befehligt.

Die Anzahl der mit N. D. Lloyd Dampfern bis Ende vergangenen Jahres beförderten Passagiere beläuft sich auf

**1,101,975 Personen**

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publicum.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

| Von Bremen. | Von Baltimore. |
|---|---|
| Hohenstaufen 31. Oct. | 22. Nov. 2 U. Nachm |
| America 7. Nov. | 29. " " |
| Ohio 21. " | 13. Dec. " |
| Hermann 5. Dec. | 27. " " |
| America 19. " | 10. Jan. " |

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden zweiten Donnerstag von Baltimore.

**Zwischendecks-Passagiere**

befördern wir zu außerordentlich billigen Preisen nach und von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Polen, Böhmen, u. s. w.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzurathen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüberkommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Aufragen werden prompt beant wortet.

**A. Schumacher & Co.,** Gen.-Agenten,
No. 5 & 6 Gay Str., Baltimore, Md.,
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart, Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

**Die vollständigen Werke Menno Simons,**

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der setzmachen en Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Geistes Faber; Eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Laseo; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinen Gottes; Christliche Taufe; Die Irrige warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antw rt auf Zolis und Temmeles; Eine Erwiderung; Die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre christliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 no., 1050 Seiten, gut gebunden, per Express, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Erster Theil, d. h. das Fundamentbuch allein, gut gebunden, portofrei, $1.50.

Wer das Fundamentbuch schon hat, erhält den übrigen Theil gut gebunden für $3.00 per Express.